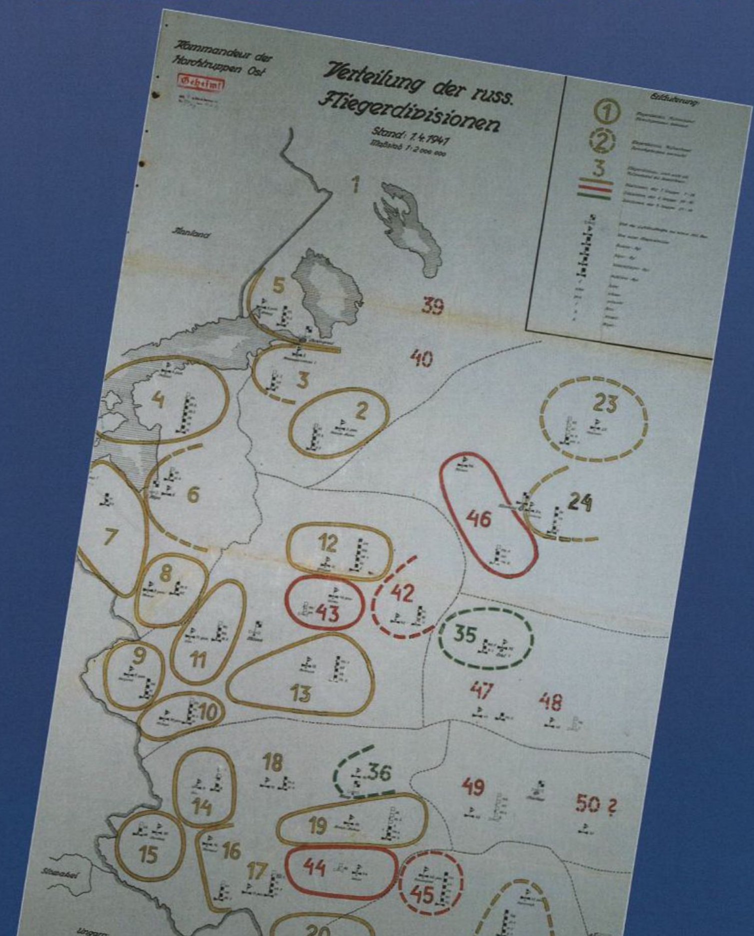
Bernd Schwipper

Die Aufklärung der Bedrohung aus dem Osten

Die Prävention durch die Wehrmacht

Band 2

Januar bis 22. Juni 1941



Eine vergleichende Studie anhand deutscher Dokumente

VFFW - Verlag für Frieden, Freiheit & Wahrheit

Bernd Schwipper

Die Aufklärung der Bedrohung aus dem Osten

Die Prävention durch die Wehrmacht
Eine vergleichende Studie anhand deutscher Dokumente
Band 2

Im **Band 2**, der nahtlos an den **Band 1** anschließt, wird der Zeitraum vom Januar bis zum 22. Juni 1941 betrachtet.

Durch den Vergleich der Aufklärungsangaben mit dem heute bekannten tatsächlichen Verlauf und der Stärke des Aufmarsches der Roten Armee wird anhand der Wiedergabe einer Vielzahl von Aufklärungsdokumenten der Wehrmacht bewiesen, dass die im Osten sowie in Skandinavien und auf dem Balkan sich entwickelnde Gefahrensituation rechtzeitig erkannt und die Wehrmacht durch präventive Handlungen reagierte.

Es werden unwiderlegbare Beweise erbracht, dass der Aufmarsch der Armeen und Korps der Landstreitkräfte und deren Entfaltung zu einer Angriffsgruppierung, die anwachsende Konzentration der Fliegerkräfte, die Teilmobilmachung der Roten Armee, die Herstellung der Kriegsstrukturen, die Schaffung einer Kriegsatmosphäre u.a.m. sicher aufgeklärt wurden und der Eintritt der Roten Armee im Jahre 1941 in die unmittelbare Kriegvorbereitungsperiode erkannt wurde.

Die herausragende Bedeutung der Aufklärungsmeldungen der Fremden Heere und Fremden Luftwaffen Ost, der Horchdienste und der Armeen der Heeresgruppe B sowie der Meldungen der finnischen und rumänischen Aufklärung werden detailliert beurteilt.

Viele Belege aus den Planungsgrundlagen der Wehrmacht beweisen den späten, quasi spontan der Not gehorchenden Beginn der Planung der präventiven Handlungen im Osten.

Die durch die Wehrmacht aufgeklärten zwei weiteren Zeitfenster Stalins für seine geplante Offensive werden anschaulich dargelegt und deren Reaktionen darauf durch Dokumente der Wehrmacht und Zitate von Tagebucheintragungen überzeugend belegt.

Ein Buch, das auf atemberaubende Weise das schnelle Anwachsen der Gefahr einer Offensive der Roten Armee nach Deutschland im I. Halbjahr 1941 spürbar werden lässt, die die Wehrmacht zu

Bernd Schwipper

Die Aufklärung der Bedrohung aus dem Osten

Die Prävention durch die Wehrmacht 1939/1941

Band 2

VFFW - Verlag für Frieden, Freiheit & Wahrheit GmbH

Bernd Schwipper

Die Aufklärung der Bedrohung aus dem Osten

Die Prävention durch die Wehrmacht 1939 bis 22. Juni 1941

Band 2
Januar bis Juni 1941

Eine vergleichende Studie anhand deutscher Dokumente

Zum Titelbild:
Westkonzentration der russischen Fliegerdivisionen, Stand 01. Januar 1941, nach Angaben des Kommandeurs der Horchtruppen Ost
(Siehe S. 557)

Internationale Standard-Buchnummer
ISBN 978-3-9821265-7-9

2. durchgesehene Auflage 2022
VFFW-Verlag für Frieden, Freiheit & Wahrheit GmbH
Humboldstraße 23
02625 Bautzen

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten
Nachdrucke oder Kopien dieser Publikation - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Haftungsausschluss:
Die Inhalte dieser Publikation wurden sorgfältig recherchiert, aber dennoch haften Autor oder Verlag nicht für die Folgen von Irrtümern, mit denen der vorliegende Text behaftet sein könnte, oder für Folgen, die sich aus der Nutzung ergeben.
Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffenlichung verweisen.

Satz und Layout: Michael Croon, Rendsburg
Gedruckt in der Europäischen Union

Inhaltsverzeichnis

Band 2

IV. Kapitel

IV.4. Januar 1941 - Die Widerspiegelung der Aufklärungsergebnisse in den Feststellungen Hitlers und den Handlungen der Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres 484

IV.5. Februar 1941 – Die Fortsetzung verstärkter Aufklärung im Osten; der Beginn des Aufmarsches 573

IV.6. Die Verschärfung der Situation in Skandinavien und auf dem Balkan 645

IV.7. Die Zusammenfassung der Aufklärungsergebnisse; Aufklärungsperiode November 1940 bis Februar 1941 658

Schlussfolgerungen aus dem IV. Kapitel; Aufklärungsperiode November 1940 bis Februar 1941 675

V. Kapitel

Die Aufklärung der Offensivvorbereitungen der Roten Armee; die Feindaufklärung zur Sicherstellung des präventiven Aufmarsches der Wehrmacht; Stalins Kalkül
Aufklärungsperiode März bis 22. Juni 1941 683

V.1. Die russischen Vorbereitungen auf die Offensive nach Deutschland 683

V.2. März 1941 – Die Herausbildung einer gefährlichen Lage im Osten; die im Oberkommando des Heeres vorliegenden Lagemeldungen und Überlegungen; die Vorbereitung der Prävention durch die Wehrmacht 684

V.3. April 1941 - Die Aufklärung einer zunehmenden Gefahr im Osten; die begrenzten Möglichkeiten der Handlungen der Wehrmacht 768

V.4. Mai 1941 – Die neuesten Aufklärungsergebnisse als Bestätigung der Offensivabsicht der Roten Armee; die Entscheidung für die Prävention durch die Wehrmacht; die nunmehr energischen Vorbereitungen der Wehrmacht 832

V.5. Juni 1941 – Die Aufklärung der bevorstehenden Offensive der Roten Armee; die Vollendung der Präventionsvorbereitung der Wehrmacht 899

V.6. Die Zusammenfassung der Aufklärungsergebnisse; Aufklärungsperiode März bis Juni 1941 1007

Schlussfolgerungen aus dem V. Kapitel; Aufklärungsperiode März bis Juni 1941 **1029**

VI. Kapitel

Die Kontinuität der Beweise nach dem 22. Juni 1941 für einen Präventivschlag der Wehrmacht (ein kurzer Abriss)

Der nachträgliche Beweis der Stärke und Westkonzentration der Roten Armee; die Vernichtungszahlen der Roten Armee nach Kriegsbeginn 1038

Die Rede Hitlers über die Ursachen des Präventivschlages vom 03. Oktober 1941 1042

Eine Sammlung von Bedrohungsbeweisen vom 20. November 1941 1043

Der Besuch Hitlers bei Mannerheim vom 04. Juni 1942 1050

Das erste Verhörprotokoll Keitels vom 17. Juni 1945 1052

Die Geschichtsverfälschung durch das Internationale Militärtribunal Nürnberg; der Prozess gegen die Wehrmachtführung 1056

Die Betrachtung des Präventivschlages in den Memoiren der Erlebnisgeneration und durch die gegenwärtigen sog. „Revisionisten" 1061

Schlussfolgerungen aus dem VI. Kapitel Gesamtschlussfolgerungen **1064**

Quellen- und Literaturverzeichnis **1085**

Personenregister **1101**

Band 1

Vorwort

I. Kapitel

Kurzer Abriss der Organisation und Durchführung der Aufklärung im Osten im Vorfeld des deutsch-russischen Krieges **15**

Die Besonderheiten der Aufklärung in der Richtung Ost 15
Die Fremden Heere Ost – Zentrum der Aufklärungstätigkeit im Osten 17
Die Nachrichtenaufklärung des Heeres im Osten; die Draht- und Funkaufklärung; der Horchdienst 18
Die Truppennahaufklärung durch Vorfeld- und Luftraumbeobachtung 30
Die Aufklärung durch die Luftwaffe im Osten; die Fremden Luftwaffen Ost – Abteilung im Ober- kommando der Luftwaffe 33
Der Funkbeobachtungsdienst der Kriegsmarine 45
Der geheime militärische Nachrichtendienst/ das Amt Ausland/Abwehr im Osten 46
Die Aufklärung durch den diplomatischen Dienst des Auswärtigen Amtes und die Militärattachés des Deutschen Reiches in der Sowjetunion 1940/1941 51
Das geheime Forschungsamt Görings 62
Informationen durch die Nachrichtendienste verbündeter Länder 63

Schlussfolgerungen aus dem I. Kapitel; die Organisation der Aufklärung im Osten 64

II. Kapitel

Die Aufklärungspause im Osten in der Periode „friedlicher Koexistenz" mit der Sowjetunion Aufklärungsperiode 1939 bis Juni 1940 **68**

Die Entwicklung der Roten Armee – 1938/1939 69

Die Übersicht über die *„sowjetrussische Wehrmacht"* – Januar 1939 88

Orientierungsheft der Luftwaffe über die Luftstreitkräfte der Roten Armee - 13. März 1939 90

Die geheimen Planungen der Alliierten für den Krieg gegen Deutschland; die Botschaftsinformationen aus London, Paris und den USA; die Beutedokumente von La Charité vom 19. Juni 1940 96

Die Teilnahme der UdSSR an Gesprächen mit den Westmächten zur Einkreisung Deutschlands - 27. April 1939 117

Abschluss des deutsch-russischen Nichtangriffsvertrages – 23. August 1939 121

Die *„kurze Übersicht über die sowjetrussische Wehrmacht“* –August 1939 123

Der *„Lagebericht Rußland und Südosteuropa“* – 12. September 1939 130

Sammelbericht des Forschungsamtes Görings – November 1939 (spätestens 11. Februar 1940) 140

Aktenfund in einem sowjetischen Kurierflugzeug – 09. Februar 1940 143

Schreiben Görings und von Ribbentrops an Mannerheim – 02. April 1940 145

Schlussfolgerungen aus dem II. Kapitel; Aufklärungsperiode 1939 bis Juni 1940 147

III. Kapitel

Die Friedensabsicht Hitlers und deren Wandel; die Aufklärung einer anwachsenden Gefahr aus dem Osten und die Erhöhung der Sicherheit durch die Wehrmacht
Aufklärungsperiode Juni bis November 1940 152

III.1. Die Erwartungen Hitlers nach dem Frankreichfeldzug; die Planung der Teildemobilisierung des Heeres; die Umstellung der Wehrwirtschaft und der Rüstungen 153

III.2. Die Rückführung der Truppen nach dem Westfeldzug; die Wiederherstellung der Sicherung der Ostgrenze durch den Einsatz der 18. Armee; die Rolle der „Panzergruppe Guderian“ 180

III.3. Die militärpolitische Situation im Osten; die Fortsetzung des Aufmarsches der Roten Armee; die Verteidigungsschwäche Deutschlands im Osten 217

III.4. Die Entwicklung einer aus dem Osten drohenden Gefahr; Hitlers neue Meinungsbildung und seine Absichtsäußerung 219

III.5. Die Feststellung des weiteren Anwachsens der Gefahr aus dem Osten; die Verstärkung der Ostsicherung durch Bildung der Heeresgruppe B 257

III.6. Das Absetzen von „Seelöwe“ und der Zusammenhang zur Verlegung von Verbänden nach dem Osten 332

III.7. Die Aufklärung sowjetischer Aktivitäten gegen Skandinavien und den Balkan; die vorbeugenden Handlungen der Wehrmacht zur Gewährleistung der Sicherheit an den Flanken 347

III.8. Der Aufklärungsbeitrag der Abteilung Ausland/ Abwehr in der Ostrichtung 376

III.9. Hitlers Weisung Nr. 18 vom 12. November 1940 380

III.10. Die Zusammenfassung der Aufklärungsergebnisse; 394

Aufklärungsperiode Juni bis November 1940 392

Schlussfolgerungen aus dem III. Kapitel; Aufklärungsperiode Juni bis November 1940 403

IV. Kapitel

Die Bestätigung des Konfrontationskurses Stalins; die Eskalation der Gefahr aus dem Osten und deren Aufklärung; die Erhöhung der Bereitschaft der Wehrmacht für einen vorbeugenden Schlag
Aufklärungsperiode November 1940 bis Februar 1941 411

IV.1. Die Eskalation durch die russische Seite; die Vervollkommnung der Strukturen der Roten Armee und die Fortsetzung des Westaufmarsches 411

IV.2. November 1940 – Stalins aggressiv-erpresserische Direktiven für die Gespräche Molotows in Berlin; die Feststellung des Anwachsens der Bedrohung; der Beginn der Aufkündigung der Partnerschaft 413

IV.3. Dezember 1940 – Der Vorentschluss Hitlers zur Durchführung von Barbarossa; die der Wehrmacht vorliegenden Aufklärungsinformationen 430

IV.4. Januar 1941 – Die Widerspiegelung der Aufklärungsergebnisse in den Feststellungen Hitlers und den Handlungen der Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres

Dem Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht zufolge stand die Umsetzung der Weisung Nr. 21 vom 18. Dezember 1940 im Januar 1941 lediglich am 09. in der Besprechung mit Hitler zur Beratung, während an weiteren vier Tagen Zwischenmeldungen über den Stand der Vorbereitung von Barbarossa entgegengenommen wurden, so die Berichterstattung am 22. Januar über den Verlauf der Gespräche Hitlers mit dem Duce vom 20. Januar 1941. Andere Aufgaben scheinen im Januar 1941 das Oberkommando der Wehrmacht mehr in Anspruch genommen zu haben. Zu erwähnen seien hier die Vorbereitung des Unternehmens „Marita", die Bereitstellung eines Sperrverbandes mit Panzerkräften für Libyen, die weitere Vorbereitung von „Felix" u.a.m., über die im Oberkommando annähernd täglich beraten wurde.

Da das Oberkommando der militärische Arm Hitlers als Oberkommandierender war und Jodl sein täglicher militärischer Berater, entsteht schon die Frage, wie ernst es Hitler trotz Erlassen seiner Weisung Nr. 21 mit der Durchführung von Barbarossa meinte?

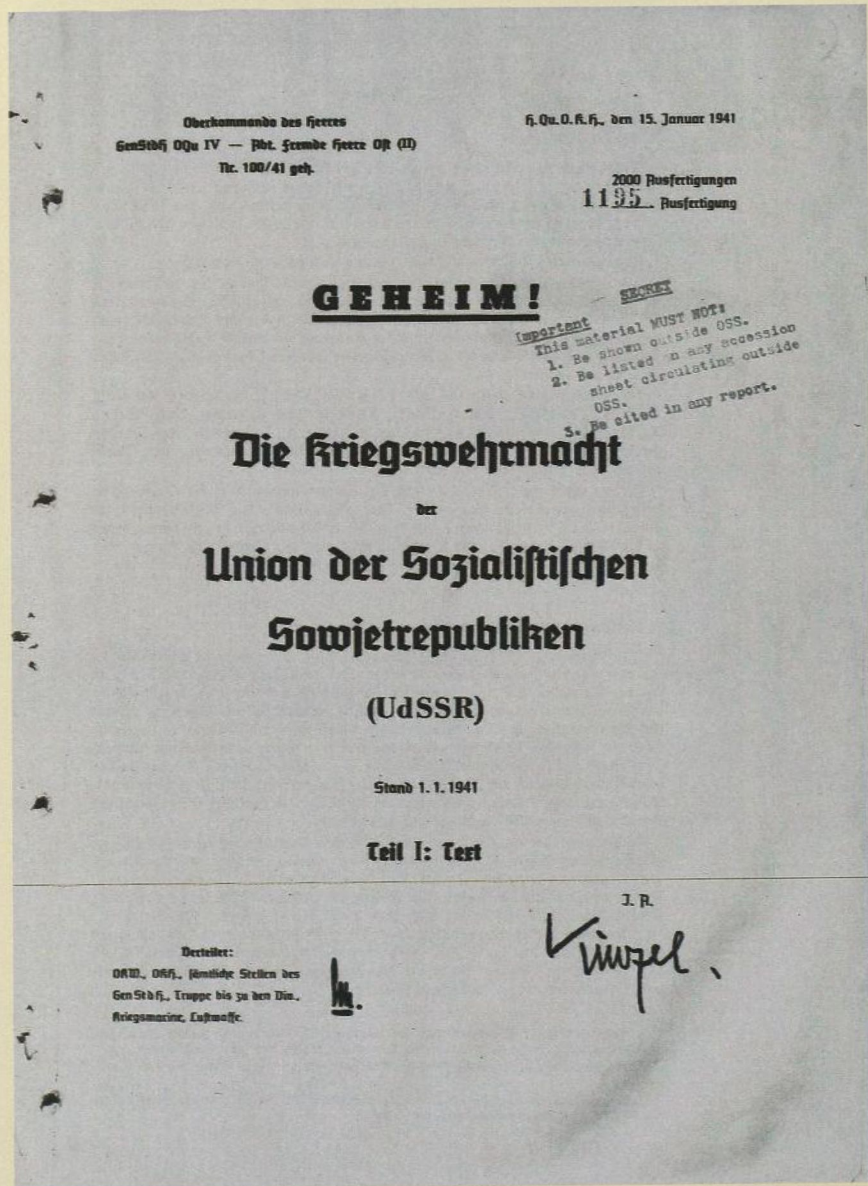
Nicht umsonst stellte der Chef Landesverteidigung im Oberkommando der Wehrmacht dem Chef des Wehrmachtführungsstabes, Jodl, am **18. Januar 1941** die Frage, ob Barbarossa denn noch durchgeführt werden soll. Die Antwort Jodls lautete: *„...dass der Führer in seiner Besprechung mit dem Ob.d.H. am 9.1. nach eingehender Darlegung der politischen Lage* ***erneut seine Entschlossenheit zur Durchführung der Ostoperation zum Ausdruck gebracht habe*** *und der Reichsaußenminister bei dieser Gelegenheit die Darlegungen des Führers ergänzt habe ..."* [36]

Dennoch konnte es sich Halder, Chef des Stabes im Oberkommando des Heeres, leisten, vom 25. Dezember 1940 bis zum 15. Januar 1941 in Urlaub zu gehen. [37]

36 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 269.
37 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 243.

15. Januar 1941 – Ausgabe eines Handbuches über die Kriegswehrmacht der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Stand 01. Januar 1941)

Dokument IV.25 (Auszug)



Oberkommando des Heeres
GenStdH OQu IV — Abt. Fremde Heere Ost (II)
Nr. 100/41 geh.

H.Qu.O.K.H., den 15. Januar 1941

2000 Ausfertigungen
1195. Ausfertigung

GEHEIM!

SECRET
Important
This material MUST NOT:
1. Be shown outside OSS.
2. Be listed on any accession sheet circulating outside OSS.
3. Be cited in any report.

Die Kriegswehrmacht

der

Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

(UdSSR)

Stand 1. 1. 1941

Teil I: Text

J. A.
Kinzel.

Verteiler:
OKW., OKH., sämtliche Stellen des GenStdH., Truppe bis zu den Div., Kriegsmarine, Luftwaffe.

[38]

38 Die Kriegswehrmacht der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vom 15. Januar 1941 (Stand 01. Januar 1941); Herausgeber: OKH/Fremde Heere Ost; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 279. Ausgewählte Auszüge aus den Seiten 1-243; Grundlage: Fotokopie des amerikanischen Nachrichtendienstes OSS.

II. Heer

1. Spitzengliederung

Außer dem Verteidigungs-Komitee gibt es das Volkskommissariat für die Verteidigung (etwa unserem OKH vergleichbar) unter der Leitung von Marschall Timoschenko und das Volkskommissariat für die Kriegsmarine (etwa unserem OKM vergleichbar) unter der Leitung von Kusnezow.

Ein besonderes Volkskommissariat für die Luftwaffe gibt es nicht.

Einzelheiten über die Gliederung des Volkskommissariats für die Verteidigung gehen aus Anlage 6 hervor. Unter den darin aufgeführten Stellvertretern des Volkskommissariats befinden sich die Marschälle Budjonny, Kulik, Schaposchnikow (früher Generalstabschef) und die Generale Meretzkow (jetziger Generalstabschef) und Loktionow, der z. Zt. gleichzeitig mit dem Oberbefehl im Baltischen Mil. Bezirk beauftragt ist. Anlage 6

Die Sowjetunion ist in 16 Militärbezirke, Leningrad[1]), Kalinin[2]), Baltischer, Westlicher, Kiew[3]), Odessa, Moskau, Orel, Charkow, Ural, Wolga, Nordkaukasus, Transkaukasus, Sibirien, Mittelasien, Transbaikal, das Fernost-Gebiet mit zwei selbständigen Armeen, und zwei Militär-Kommissariaten (Nordrußland und Kasakstan) eingeteilt.

An der Spitze der Militärbezirke und Armeen steht ein Oberbefehlshaber, der gleichzeitig Vorsitzender des „Kriegsrats" des Militärbezirks ist. Während der Oberbefehlshaber früher an die Entscheidungen des Kriegsrates, der außer ihm aus zwei Politikern besteht, gebunden war, besteht die Aufgabe des letzteren zur Zeit nur in einer Kontrolle der politischen Erziehung der Truppe.

2. Gliederung des Kriegsheeres

Das derzeitige sowjetrussische Kriegsheer ist aus einer Teilmobilmachung des Friedensheeres gebildet. Während die westlichen Mil.Bezirke vor der Besetzung Polens, vor dem russisch-finnischen Krieg sowie der Besetzung der Nord-Bukowina und Bessarabiens wohl durchweg voll mobilgemacht waren, sind die im Innern des Landes und in den ostwärtigen Militärbezirken liegenden Truppen entweder überhaupt nicht oder nur mit Teilen mobilgemacht worden. Inwieweit mobile Teile nach Beendigung des russisch-finnischen Krieges wieder demobilisiert und in ihre Friedensstandorte zurückgekehrt sind, ist nicht bekannt. Daß eine Demobilmachung in größerem Umfange durchgeführt ist, erscheint im Hinblick auf die politische Lage unwahrscheinlich.

Nachrichten über die Gliederung des russischen Kriegsheeres fehlen fast völlig. Ebenso fehlen sichere Unterlagen über die genaue Anzahl der gebildeten Heeresgruppen (= Fronten), der Armeen und Operationsgruppen. Bisher wurden mit Sicherheit im Westen mindestens 11 Armeen gebildet (Nordrußland 3 (7., 14., 15.), Baltikum 3 (3., 8., 11.), westl. Mil.Bez. 2 (4., 10.), Lemberg 1 (6.), Nord-Bukowina 1 (12.), Bessarabien 1 (5.). Es ist anzunehmen, daß aus den im Frieden vorhandenen Oberkommandos der Mil.Bezirke und Armeen die höheren Stäbe für die Heeresgruppen (= Fronten), Armeen und Operationsgruppen aufgestellt wurden.

[1]) Vom Mil.Bezirk Leningrad soll der nördliche Teil als neuer Mil.Bez. mit dem Oberkommando in Archangelsk losgetrennt sein. Die Grenzen sind noch nicht bekannt.

[2]) Mil.Bez. Kalinin soll aufgelöst sein. Auf welche Bezirke sein Gebiet verteilt ist, ist unbekannt.

[3]) Einige Nachrichten besagen, daß aus dem westlichen Teil des Mil.Bezirks Kiew 2 neue Mil.Bezirke geschaffen sind. Näheres unbekannt.

13

Heeresgruppen (= Fronten): Es ist wahrscheinlich, daß mehrere Armeen unter dem Oberkommando einer „Front" zusammengefaßt sind. So kann angenommen werden, daß die zwei Armeen im Fernen Osten einem „Front"-Kommando (Generaloberst Stern) unterstellt sind.

Armeen: Eine Armee besteht wahrscheinlich aus:
dem Armee-Oberkommando (A.O.K.),
einer verschiedenen Zahl von Schützenkorps,
Armeetruppen, dabei schwere Artillerie und Fliegerkampftruppen,
Rückwärtigen Diensten.
Außerdem ist die Zuteilung von Heereskavallerie, mot. Truppen oder mot. mech. Brigaden in verschiedener Stärke möglich.

Operationsgruppen: Zur Lösung von Aufgaben auf Nebenkriegsschauplätzen können einzelne Schützen- oder Kav.Korps, gegebenenfalls unter Zuteilung anderer Waffen, zu Operationsgruppen zusammengefaßt werden.

Heereskavallerie: Aus der Masse der Heereskavallerie (Kav.Korps) können besondere Kav.Armeen oder Operationsgruppen, allein oder verstärkt durch andere Waffen, unter dem unmittelbaren Befehl der O.H.L. oder einer Front gebildet werden.

Eine zur Besetzung der Nord-Bukowina im Juni 1940 eingesetzte „mechanisierte Reiter-Gruppe" bestand z. B. aus:

zwei Kav.Korps,
einer mot. Div. sowie
6 Kampfwagenbrigaden.

Schützenkorps, **Schützen-Divisionen,** **Kav.Korps,** **Kav.Divisionen,** **Gebirgs-Kav.Divisionen,** **Mot. mech. Korps,** **Selbst. mot. mech. Brigaden,** **Schw. Kpfw. Brigaden,** **Kpfw.Btl. bei den Schütz.Div.,** **l. Feldartl.Rgt. einer Schütz.-Division,** **Haubitz-Artl.Rgt. einer Schütz.Division,** **Schw. Korps Artl.Rgt.**	**Kriegsgliederungen** siehe II Ziffer 6 und entsprechende Anlagen.

Heerestruppen: Im Frieden waren vorhanden:

Artillerie der O.H.L., Heeres-Nachrichten-Verbände, Heeresflieger-Verbände, Heeres-Flak-Verbände, Kampfwagenverbände, Gas-Bataillone und Gas-Kompanien, Eisenbahn-Regimenter, Kraftwagentransport-Bataillone, Ingenieur*)-Reserve der O.H.L.	**Einzelheiten** siehe II Ziffer 6 und entsprechende Anlagen.

Über die Vermehrung dieser Heerestruppen im Kriege ist nur wenig bekannt; daß sie teilweise erfolgt ist, muß angenommen werden.

*) Zu den Ingenieurtruppen rechnen außer Pionieren und Pontonieren auch die Eisenbahn-, Kraftfahr-, Scheinwerfer-, Tarnungs- und hydrotechnischen Truppen.

14

3. Stärke des Kriegsheeres

a) Die Stärke des *Friedensheeres* betrug rund 2 Millionen Mann mit etwa 30 Schützenkorps und rund 100 Schütz.Div., 9 Kav.Korps und 32 Kav.Div., 5—6 mech. Korps und 24 mot. mech. Brigaden, sowie Heerestruppen aller Art.

b) *Im Kriege* können *rechnerisch rund 11—12 Millionen Mann* mobilisiert werden (gut, mäßig und kaum ausgebildet). Die Teilmobilmachung anläßlich des russisch-finnischen Krieges hat jedoch bereits überall durch die Einziehungen den Mangel an Arbeitern in der Industrie und besonders auf dem Lande gezeigt. Es ist deshalb fraglich, ob diese Zahl tatsächlich erreicht werden kann, ganz abgesehen davon, daß dafür die Führer und das entsprechende Material hinsichtlich Zahl und Güte schwerlich vorhanden sind.

c) Die *derzeitige Stärke* des Kriegsheeres in Europa und Asien (in letzterem hat eine Mobilmachung anscheinend nicht stattgefunden) wird mit

20 Armeen
30 Schützenkorps (mindestens)
150 Schützen-Divisionen
9 Kav.Korps
32—36 Kav.Divisionen *)
6 mot. mech. Korps
mindestens 36 mot. mech. Brigaden

angenommen.

Unter den *Schützen-Div.* sind die mot. Divisionen mit eingerechnet, deren Zahl mindestens 15 beträgt. Die Anzahl der Schützenkorps ist nicht bekannt. Rein rechnerisch können etwa 50 Schützenkorps gebildet werden.

Die 32 *Kavallerie-Divisionen* bestanden im Frieden aus 9 Kavalleriekorps mit 25 Kavalleriedivisionen und 7 selbständigen Kavalleriedivisionen. Außerdem gab es 2 selbständige Kavalleriebrigaden, die vielleicht inzwischen zu Kavalleriedivisionen entwickelt sind.

Anlage 8qu

Von den *mot. mech. Brigaden* befinden sich 9 bei den Kav.-Korps, die übrigen sind vermutlich zu etwa 6 mot. mech. Korps (vgl. Anl. 8 qu) bzw. nach neueren Nachrichten mot. mech. Divisionen zusammengefaßt oder auch selbständig.

d) Im weiteren Verlauf des Krieges und bei *Durchführung einer Gesamtmobilmachung* kann eine erheblich größere Anzahl von Divisionen aufgestellt werden. Ihre Zahl kann wegen der lückenhaften und sich widersprechenden Angaben nur *geschätzt* werden. Auf Grund der verschiedenen Quellen, die in ihrer Zuverlässigkeit etwa gleich zu bewerten sind, kann folgende Höchststärke an aufzustellenden Divisionen berechnet werden:

107	Schütz.Div.	1. Welle
77	„ „	2. „
25	„ „	3. „
209	Schützen-Divisionen.	

Eine Vermehrung der Kav.Verbände tritt voraussichtlich nicht ein.

Ferner
mindestens 36 mot.mech.Brigaden.

*) Die unterstrichene Zahl bedeutet die Anzahl der *bestätigten* Verbände.

Es wird dabei angenommen, daß jede Schützen-Division des Friedensstandes eine *Schützen-Division 2. Linie* aufstellt, ausgenommen einige unmittelbar an der Westgrenze sowie die im Fernen Osten stehenden Divisionen.

Eine Reihe von Schützen-Divisionen der besonders dicht besiedelten Militärbezirke stellen *Schützen-Divisionen 3. Linie* auf. *Personell* (Mannschaften) sind diese Aufstellungen zu leisten. Ob die entsprechende Anzahl von Führern (Offizieren und Unteroffizieren) vorhanden ist, muß bezweifelt werden; daneben ist die Aufstellung dieser Einheiten in erster Linie eine *Materialfrage*.

Sonderverbände

Eine Anzahl Panzer-Kampfwagen-Regimenter als Heerestruppe, Zahl unbekannt,

mindestens	10 s. Haubitz-Rgt.	Artillerie der O. H. L.
„	10 s. Kan.-Rgt.	
„	10 l. F.H.-Rgt.	
„	10 l. F.K.-Rgt.	

eine nicht bekannte Anzahl von schwersten Batterien,
einige selbst. Art. Rgt. verschiedenen Kalibers der „befestigten Zone“,
Flak-Verbände von unbekannter Stärke
20—30 Bataillone Ingenieur*)-Reserve der O.H.L.,
9 Bataillone Pontoniere,
mindestens 12 Nachrichten-Regimenter,
einige selbst. Nachrichten-Verbände unbekannter Stärke in der „befestigten Zone“,
25 Eisenbahn-Rgt.,
Kraftwagentransport-Bataillone,
eine unbekannte Anzahl von Gas-Kampfw. Bataillonen**),
bei jedem Korps und jeder Schütz.Div. eine Gas-Komp.,
9 Luftschiffer-Abteilungen,
1 selbst. Luftschiffer-Gruppe,
eine unbekannte Anzahl Scheinwerfer-Bataillone und
selbst. Scheinwerfer-Kompanien.
Fliegerverbände mit insgesamt rd. 4000 frontverwendungsfähigen Flugzeugen (*nur* europäischer Teil der UdSSR). Einzelheiten siehe E III.

Für die *personelle Aufstellung des Kriegsheeres* unter Zugrundelegung einer Stärke von 200 Schütz.Div. und entsprechender sonstiger Einheiten kann angenommen werden:

Stärke des Feldheeres	rund 4,0 Mill. Mann
„ der rückw. Dienste	rund 0,6 Mill. Mann
„ der Heimattruppen	rund 1,6 Mill. Mann
	Zs. rund 6,2 Mill. Mann

*) Vgl. Fußnote Seite 14.
**) Mit Gas-Sprühgeräten und Flammenwerfern ausgestattet.

4. **Grenzschutz:**

Die Sowjetunion besitzt ein „G r e n z s c h u t z - K o r p s“, das im Frieden nicht der Roten Armee, sondern dem Volkskommissar für innere Angelegenheiten untersteht. Ihm obliegt im Frieden die Regelung und Beaufsichtigung des Paß- und Zollverkehrs.

Bei Ausbruch eines K r i e g e s fällt dem Grenzschutz-Korps zunächst die m i l i t ä r i s c h e S i c h e r u n g d e s A u f m a r s c h e s der Armee zu, um sodann im Rahmen des Feldheeres Verwendung zu finden. Diese rein militärische Verwendung im Kriege wird dadurch ermöglicht, daß das Grenzschutz-Korps bereits im Frieden nach den für die Rote Armee gültigen Vorschriften ausgebildet wird und etwa zu 50% aus gedienten Soldaten besteht.

Das gesamte Grenzgebiet von der Murman-Küste bis zur Donau-Mündung im Schwarzen Meer und weiter entlang der Schwarzmeerküste bis Batum im Kaukasus und von Batum über Eriwan bis Baku wird in G r e n z b e z i r k e eingeteilt, deren Größe sich nach der Bedeutung des Bezirks richtet. Die Anzahl der Grenzbezirke ist nach der Schaffung der neuen Grenzen in Finnland, im Baltikum, in Polen und Bessarabien noch nicht bekannt. Jeder der Bezirke hat eine ständige Besatzung, die die Bezeichnung „G r e n z s c h u t z - A b t e i l u n g“ führt. Jede Grenzschutz-Abteilung gliedert sich in mehrere Grenzschutz-Kommandanturen und diese in Grenzpostierungen. Die Stärke einer Grenzschutz-Abteilung richtet sich je nach ihrer Aufgabe.

Da die Grenzschutz-Abteilung reich mit MG.-Formationen ausgestattet ist, so erreicht sie vielfach die Feuerstärke eines Schützen-Regiments.

An der Westgrenze von der Murman-Küste bis zum Schwarzen Meer ist ein Teil der Grenzschutz-Abteilungen m o t o r i s i e r t und in mehrere mot. G r e n z s c h u t z - D i v i s i o n e n zu je 3—4 Grenzschutz-Abteilungen zusammengefaßt.

An den Küsten und auf schiffbaren Flüssen werden auch bewaffnete Flußfahrzeuge im Dienste des Grenzschutzes verwendet.

5. **Dislokation des derzeitigen Heeres**

Anlage 7

Die friedensmäßigen Unterkünfte, die infolge des Einmarsches in Polen 1939, des finnisch-russischen Krieges 1939/40 und durch die Besetzung von Bessarabien von der Mehrzahl der Truppen verlassen wurden, sind bis heute noch nicht wieder endgültig bezogen. Nach den vorliegenden Nachrichten konnten die Verbände der Roten Armee am 1. 1. 41 gemäß Anlage angenommen werden. Die Anzahl der in Europa stehenden Schützen-Divisionen beläuft sich einschl. der bei der Mobilmachung im Herbst 1939 neu aufgestellten und noch nicht demobilisierten Schützen-Divisionen z. Zt. auf mindestens 121. Eine Unterkunftsübersicht im einzelnen kann nicht gegeben werden, da die Verschiebungen der großen Einheiten noch andauern.

SECRET
Important
This material MUST NOT:
1. Be shown outside OSS.
2. Be listed on any acc... sheet circulating ...
OSS.
3. Be cited in any ...

6. **Vermutliche Kriegsgliederungen** siehe Anlagen 8a—v

Anlagen 8a—v

Dazu wird bemerkt, daß keine der beigefügten Kriegsgliederungen Anspruch auf unbedingte Richtigkeit machen kann. Sie sind vielmehr in der vorliegenden Form das Ergebnis von Auswertungen zahlreicher mehr oder weniger wahrscheinlicher Nachrichten. Auch muß betont werden, daß die in den Kriegsgliederungen angegebene Organisation bei Ausbruch eines Krieges nicht bei allen Verbänden in allen Einzelheiten erreicht werden wird. Vielmehr werden zahlreiche Verbände aus Mangel an Material schwächer als angegeben ausgerüstet sein oder auch noch in einer in früheren Jahren gültig gewesenen Gliederung auftreten. Das wird besonders bei den Kampfwagen- und Artillerie-Einheiten der Fall sein.

17

8. **Bekleidung und Ausrüstung**

Die Farbe der Uniformen ist erdbraun. Die Offiziere tragen dunkelblaue Stiefelhosen.

Anlagen 9a—h

Man unterscheidet Sommer- und Winteruniform. Erstere besteht aus Schirmmütze oder Feldmütze (ähnlich der deutschen), Sommerbluse (Gymnastiorka) — einem typisch russischen Bekleidungsstück mit aufgesetzten Brusttaschen und Umlegekragen, das auf der Brust wie ein Hemd zu knöpfen ist —, Stiefelhosen, Stiefeln oder Gamaschen, Mantel, Leibriemen. Bei der Winteruniform wird die Mütze durch eine Pelzmütze mit Ohrenklappen, die Sommerbluse durch den Winterrock, „Frentsch“ genannt, ersetzt.

Generale tragen im Winter eine hohe Pelzmütze (Papacha) aus grauem Karakul mit Teller und Tuch in den Waffenfarben.

Zur Felduniform gehört der Stahlhelm, der von sämtlichen Truppen außer der Kavallerie und den berittenen Teilen des Heeres getragen wird. Zur Felduniform gehört außerdem die Waffe, das Schanzzeug, zwei lederne Patronentaschen (Infanterie), Tornister mit Kochkessel und Zeltausrüstung und die Gasmaske.

Die W a f f e n g a t t u n g e n werden durch farbige Spiegel am Kragen der Sommerbluse, des Winterrocks und des Mantels kenntlich gemacht.

Der lange Mantel ist dunkelgrau, bei der Panzerwaffe stahlfarben.

Waffenfarben und Dienstgradabzeichen siehe Anlagen.

9. **Ausbildung und Taktik.**

A u s b i l d u n g :

Der W e h r p f l i c h t unterliegen nach dem Wehrgesetz vom 3. 9. 1939 alle Bürger der UdSSR ohne Unterschied vom vollendeten 19. Lebensjahr bis zum 50. Lebensjahr. Sie erstreckt sich a u c h a u f F r a u e n mit ärztlicher, veterinärärztlicher oder einer technischen Spezialvorbildung. Sie können in Heer und Marine eingestellt, zu Übungen herangezogen und im Kriege zu Hilfs- und Sonderdiensten einberufen werden.

Die Wehrpflicht besteht aus dem a k t i v e n D i e n s t (aktiv Dienende) und der Wehrpflicht im B e u r l a u b t e n s t a n d (Wehrpflichtige). Zum aktiven Dienst werden diejenigen einberufen, die im Jahr der Einberufung (1. 1. bis 31. 12) das 19. Lebensjahr vollenden (Absolventen einer Mittelschule mit 18 Jahren). Die Einberufung erfolgt alljährlich zwischen dem 15. 9. und 15. 10.

Dauer der aktiven Dienstzeit:

Heer	2 Jahre
Heer (Unterführer)	3 Jahre
Luftstreitkräfte	3 Jahre
Küstenschutz	4 Jahre
Marine (Schiffspersonal)	5 Jahre
Innere Truppen	2 Jahre

Die Dauer der Dienstzeit rechnet vom 1. 1. des dem Jahr der Einberufung folgenden Jahres.

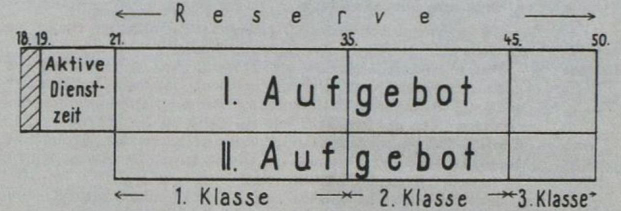
Nach Ableistung der aktiven Dienstzeit wird der Soldat der R e s e r v e e r s t e n A u f g e b o t s zugeteilt.

Einberufene, die nicht zum aktiven Dienst eingezogen werden (überzählige, wegen familiärer Gründe, krank usw.) gehören zur R e s e r v e z w e i t e n A u f g e b o t s.

Die Reserve I. und II. Aufgebots wird in d r e i K l a s s e n geteilt:

1. Klasse bis zum 35. Lebensjahr,
2. „ „ „ 45. „
3. „ „ „ 50. „

60



Die vormilitärische Ausbildung wird in allen Schulen in den drei oberen Klassen durchgeführt (zehn Stunden im Monat). Sie erfolgt durch etatmäßige Wehrlehrkräfte und umfaßt eine körperliche, militärische und politische Vorbereitung der Jugend. Daneben findet eine freiwillige vormilitärische Ausbildung in den Wehrverbänden (Komsomol, Osoaviachim) statt.

Der Einsatz der Roten Armee 1939 zur Besetzung Ostpolens, die in den letzten Monaten abgehaltenen Felddienstübungen, besonders aber der russisch-finnische Krieg haben eine Reihe von Mängeln in der Organisation und Ausbildung aufgedeckt. Sie lassen den Schluß zu, daß die Rote Armee in ihrem derzeitigen Ausbildungsstand neuzeitlichen Anforderungen nicht voll entspricht und einem rasch und kühn geführten und modernen Gegner nicht gewachsen ist. Durch zu groß angelegte Manöver und Übungen der letzten Jahre war die Gefechtsausbildung des Einzelkämpfers und der kleinen Verbände in den Hintergrund getreten und vernachlässigt worden.

Die Mängel sind von der oberen Führung erkannt. Die ständige persönliche Einschaltung des Volkskommissars Timoschenko sowie seiner von ihm damit beauftragten Stellvertreter in die Überprüfung und Überwachung zeigen den festen Willen zur Hebung der Gefechtsausbildung der R.A. Diese neue Form der Einwirkung der zentralen Kommandostellen auf die Truppe erfolgt anscheinend auf besondere Weisung Stalins.

Als wesentlichste Grundsätze der neuen Ausbildungsmethoden zeichnen sich folgende ab:

a) Gründliche Gefechtsausbildung von unten aus, beginnend mit der des einzelnen Mannes im Rahmen kleiner Verbände zur Heranbildung eines verständnisvollen, selbsttätigen Einzelkämpfers und entsprechender Unterführer.

b) Betonung des rein kriegsmäßigen Verhaltens in jeder Hinsicht.

c) Straffe Gefechtsführung auf Grund klarer und rascher Entschlüsse der Führer aller Grade, bestimmte Befehlserteilung und Überwachung ihrer Ausführung.

d) Schulung im Zusammenwirken der Waffen. Durchweg, auch bei kleinen Verbänden, treten Tanks und Flieger in Erscheinung. Die angreifende Infanterie folgt dicht hinter den Tanks.

e) Richtige Geländebenutzung, Tarnung und Fliegerschutz, sachgemäßes Eingraben und Anlegen von Hindernissen.

f) Gewöhnung der Truppe an Anstrengungen durch steigende Anforderungen (lange Märsche, durchlaufende mehrtägige Übungen, Anlage von Hindernissen und Befestigungsarbeiten, Überwinden schwierigen Geländes, insbesondere Überwinden von Flüssen und Sümpfen).

g) Schulung der Aufklärung, besonders bei Nacht.

SECRET
Important
This material MUST NOT:
1. Be shown outside OSS.
2. Be listed in any accession sheet circulating outside OSS.
3. Be cited in any report.

h) Organisation des Nachschubs.

i) Abschluß der Übungen durch Scharfschießen aller Waffen (Artl. stets mit Infanterie zusammen).

k) Als Übungsgegenstand treten ausnahmslos Angriff gegen eine vorbereitete Stellung und deren Verteidigung in Erscheinung.

l) Auf Umfassung wird großer Wert gelegt.

m) Durch Stabs- und Rahmenübungen sollen die mittleren und höheren Führer geschult werden.

Hinsichtlich der Erfahrungen des russisch-finnischen Krieges wird auf die mit OKH., OQu IV GenStdH. Abt. Fremde Heere Ost (IId) Nr. 3535/40 geh. v. 2. 10. 40 bis zu den Divisionen verteilte Zusammenstellung hingewiesen.

Durch Ausschaltung der politischen Kommissare und Wiederherstellung der alleinigen Kommandogewalt der Offiziere, durch Festigung der Autorität des Offizierkorps und Heraushebung seiner Stellung, durch Einführung der Grußpflicht, durch eine neue Disziplinarstrafordnung mit wesentlich schärferen Strafen und Strafverordnungsbestimmungen, durch die neuen Richtlinien für die Schulung der höheren Führer und die Ausbildung der Truppe, durch eine neue Felddienstordnung der Roten Armee — durch alle diese Maßnahmen sind die Voraussetzungen gegeben für eine innere Festigung des Gefüges der Roten Armee und für eine Besserung ihrer Ausbildung. Inwieweit und in welchem Zeitraum sie sich auswirken und die von der oberen Führung erhofften Erfolge zeitigen, bleibt abzuwarten. Wenn auch die Schwerfälligkeit und der Hang zum Schematismus der Roten Armee hemmend für die Durchführung dieser Neuerungen wirken, ist doch mit einer, wenn auch langsamen Hebung des Ausbildungsstandes der Roten Armee in absehbarer Zeit zu rechnen.

Taktik:

Die russischen Führungsgrundsätze sind neuzeitlich, klar und bestimmt. Sie sind in der „Vorläufigen Felddienstordnung der Roten Arbeiter- und Bauernarmee (RKKA.) 1936" (im Anlagenheft beigefügt) niedergelegt. Die in ihr enthaltenen taktischen Grundsätze sind zweifellos für den Bildungsstand des russischen Soldaten zu hoch und auch noch keineswegs Allgemeingut der breiten Masse des Offizierskorps geworden. Ob sich dies durch die neuen Ausbildungsmethoden bald ändert, bleibt abzuwarten.

Soweit taktische Erfahrungen des russisch-finnischen Krieges bekannt sind, sind sie in der oben erwähnten Zusammenstellung enthalten. Weitere Kriegserfahrungen scheinen in der bereits erwähnten neuen Felddienstordnung, die jedoch noch nicht vorliegt, ausgewertet zu sein.

10. **Aufmarsch und Operationen**

a) Aufmarsch

Die großen Entfernungen, auf denen ein Aufmarsch erfolgen muß, die auch heute noch geringe Entwicklung des innerrussischen Eisenbahnnetzes, der mangelhafte Zustand von Bahnanlagen, Zugkräften und rollendem Material, die große Inanspruchnahme von Personal und Material durch langläufige Zu- und Rückführung der Leerzüge und fortgesetzte Wiederverwendung zum Transport eines Millionenheeres mit allen Nachschubbedürfnissen können bewirken, daß Störungen, Stockungen, Umleitungen usw. aller Art sehr bald die Flüssigkeit der Aufmarschbewegungen beeinträchtigen.

Es ist daher damit zu rechnen, daß die Russen alles tun werden, um die Notwendigkeit eines in beschränkter Zeit durchzuführenden Gesamtauf-

marsches zu vermeiden. *Durch Dislozierung der Masse ihrer Kräfte in Grenznähe* trägt die Rote Armee diesem Umstand schon jetzt Rechnung. Die in den westeuropäischen Staaten vorhandene große Beweglichkeit des Transportinstruments für schnelle Durchführung operativer Entschlüsse ist in der Sowjetunion nicht vorhanden.

b) *Operationen*

Unterlagen hierüber liegen nicht vor. Bei einem Kriege im europäischen Teil der Sowjetunion ist damit zu rechnen, daß starke Kräfte der Roten Armee gegenüber Finnland, schwächere im Kaukasus gebunden sein werden.

Zum Schutz des wichtigen Rüstungszentrums und Kriegshafens Leningrad gegen *Finnland* dürften *etwa 15 Divisionen* festgelegt sein. Dazu kommen im *Kaukasus 6 Geb. Schütz. Div.* und *1 Kav. Div.*

Die Kräfte im *Fernen Osten und in Mittelasien* (29 Schütz. Div., 7 Kav.Div., 5 mot.mech.Brig.) sind sämtlich als gebunden anzusehen.

Aus *Sibirien* (zwischen Ural und Baikalsee) könnten notfalls 4 Schütz.-Divisionen zur Verwendung in Europa herangezogen werden, und zwar die 71., 73., 78. und 94. Schütz.Division.

Somit bleiben zur freien Verfügung gegen einen Angreifer etwa

100 Schütz.Div., einschließlich mot. Div.
25 Kav.Div.,
30 mot.mech.Brig.

Über *sowjetrussische Operationsabsichten* liegen keine Unterlagen vor. Daß die Rote Armee die neu gewonnenen, ferner lebenswichtige Gebiete kampflos räumen und von vornherein in eine rückwärtige Linie ausweichen wird, um sich dort in der Abwehr zur Entscheidung zu stellen, ist wenig wahrscheinlich. Den sowjetrussischen Führungsgrundsätzen würde es mehr entsprechen, mit der *Masse der Kräfte* der R.A., d. h. mit insgesamt etwa mindestens

8 Armeen mit 30—40 Schütz.Korps und 100 Schütz.Div.,
2 Kav.Armeen mit 5—6 Kav.Korps und etwa 15—18 Kav.Div.

unter ausgesprochener *Schwerpunktbildung* entweder nördlich oder südlich des großen Pripjet-Sumpfgebiets aufzumarschieren, um durch Angriff möglichst gegen die Flanke der feindlichen Stoßrichtung den Einbruch zum Stehen zu bringen. Ob sie sich zur Durchführung einer solchen Operation jedoch nach Führung und Ausbildung für befähigt hält und verkehrsmäßig dazu in der Lage ist, erscheint zweifelhaft.

II. **Kampfwert**

a) *Allgemeines*

Die *Wehrpflichtigen* weisen in dem riesigen Reich der UdSSR große geistige und körperliche Unterschiede auf. Das Analphabetentum ist noch nicht überwunden, obwohl von seiten der Regierung für die allgemeine Volksbildung viel getan wird.

Nach der Volkszählung vom 17. 1. 39 bilden 14 Nationalitäten zusammen 94 % der Gesamtbevölkerung. Der Rest entfällt auf 36 weniger bedeutende Volksstämme. Der Anteil der Großrussen beträgt 55 %, der der Ukrainer 18 %.

Seit zwei Jahren bestehen keine national zusammengesetzten Truppenteile mehr außer einigen Kosaken-Divisionen. Alle Minderheiten werden über das ganze Reich verteilt. Auch die bisher selbständigen Armeen der drei baltischen Staaten werden anscheinend aufgelöst und Offiziere und Mannschaften auf die ganze Rote Armee verteilt.

Besonders hochwertige Verbände sind nicht bekannt, außer der als Paradetruppe in Moskau stehenden 1. prol. Schützen-Division. *Grund-*

63

sätzlich muß betont werden, daß der *Kampfwert der russischen Verbände* infolge ihrer großen Unterschiedlichkeit in der personellen und materiellen Zusammensetzung *sehr verschieden* ist und einen Vergleich mit dem Kampfwert der entsprechenden deutschen Verbände *durchschnittlich* in keiner Weise zuläßt.

b) *Führung*

An Führern des „*höchsten Kommandobestandes*“ (Oberste Führung bis Armeeführer einschl.) stehen nach der im Sommer 1937 im Zusammenhang mit der Erschießung Tuchatschewskis und einer großen Anzahl Generale erfolgten „Säuberung“, der 60—70 % der älteren und teilweise kriegserfahrenen Führer zum Opfer gefallen sind, nur noch *wenige Führerpersönlichkeiten* zur Verfügung. Zu ihnen gehört zweifellos der neue Volkskommissar für Verteidigung Timoschenko. Der Ersatz mußte aus den jüngeren, wenig erfahrenen Jahrgängen erfolgen. Die Fähigkeiten und Erfahrungen zur Führung größter Verbände können der überwiegenden Mehrheit der jetzigen Führer nicht zugesprochen werden. Sie werden sich nicht vom Schematismus freimachen können und die Durchführung kühner Entschlüsse erschweren.

Die *obere und untere Führung* (Korpskdr. bis einschl. Leutnant) weist nach allen bisherigen Beobachtungen die größten Schwächen auf. Auch diese Führer sind außerordentlich jung für ihre Stellungen. Obersten im Lebensalter von 35—40 Jahren führen meist die Divisionen, Majore von 30—35 Lebensjahren die Regimenter. Kompanien, Batterien, Eskadronen werden z. Zt. fast nur von Leutnanten und Oberleutnanten geführt. Es fehlt an Wissen, Erfahrung, Selbständigkeit und Initiative. Die Führer werden sich wechselnden Lagen und Krisen im Gefecht nur schwer anpassen. Die Ausbildung der Truppe macht bei dem derzeitigen Führerbestand nur langsame Fortschritte.

Die Führer des „jüngeren Kommandobestandes“ (Unteroffiziere) sind methodisch erzogen und ausgebildet. Auch ihnen haftet der Hang zum Schematismus an; doch wird er sich kaum so lähmend auswirken wie bei der oberen und unteren Führung. Durch die kürzlich erfolgte Einführung der neuen Dienstgrade (Gefreiter, jüngerer Sergeant, Sergeant, älterer Sergeant, Hauptfeldwebel) soll die Stellung der Unteroffiziere gegenüber den Mannschaften gefestigt werden.

Durch Wegfall des Einflusses der *politischen Kommissare*, deren Gleichstellung in eine *klare Unterstellung unter die Kommandeure* umgeändert worden ist, ist eine der wesentlichsten Schwächen der russischen militärischen Führung beseitigt und die Stellung des Kommandeurs gefestigt worden.

Den gleichen Zweck haben die in letzter Zeit durchgeführten *Maßnahmen zur Hebung der sozialen Stellung der Offiziere und der Disziplin in der R. A.* (neue Dienstgrade, neue Uniformen und Abzeichen, zahlreiche Orden, bessere Wohnungen und Versorgung, Grußpflicht, schärfere Handhabung der Strafvollstreckung, neue Disziplinarstrafordnung, Neuregelung des Beschwerdewesens usw.). So entsteht in der Roten Armee eine „privilegierte“ Klasse, die sich auch in anderen Berufen der Sowjetunion abzeichnet.

c) *Der einfache Soldat* ist im allgemeinen hart, anspruchslos, willig, tapfer. Es ist nicht mehr der uns aus dem Weltkrieg bekannte „brave Muschik“. Ein kultureller Aufstieg ist entschieden erfolgt, die Intelligenz und das Verständnis für Technik gewachsen. Die Hebung der Volksbildung, der Zustrom der Landbevölkerung in die Stadt, die Verbreitung der Industrie haben dazu beigetragen. Die in der Ausbildung erkannten Mängel

64

und die Arbeit an ihrer Beseitigung können ihn im Laufe der Zeit zu einem brauchbaren Einzelkämpfer und zur Beherrschung der technischen Kriegsmittel erziehen.

d) Die Einzelwaffen

aa) Infanterie

Der russische Infanterist wird dem russischen Volkscharakter entsprechend besonders in der Abwehr gut sein. Ob er beim Angriff im Zusammenwirken mit Panzerkampfwagen, schweren Infanteriewaffen und Flugzeugen jemals die notwendige Entschlußkraft und Wendigkeit als Einzelkämpfer aufbringt, ist fraglich. Die neuen Ausbildungsmethoden lassen eine allmähliche Besserung erwarten.

Die Ausstattung der russischen Infanterie mit Waffen und ihre Organisation steht der anderer Armeen nicht nach. Es darf dabei jedoch nicht übersehen werden, daß die Ausstattung und damit auch der Kampfwert der einzelnen Divisionen sehr große Unterschiede aufweist.

bb) Die Heereskavallerie ist im Angriffsgeist und Draufgängertum erzogen. Durch starke Ausstattung mit mot. Teilen, vor allem auch mit Panzerkampfwagen, ist Beweglichkeit und Kampfwert der Verbände erheblich gesteigert worden. Ob die Führung großer Kavallerie-Verbände zusammen mit größeren, selbständigen Panzerverbänden und Fliegerkampfkräften schon modernen Ansprüchen entspricht und der Lage entsprechend sich in schnellem Entschluß vom Schema freimachen kann, muß bezweifelt werden.

cc) Bei der Artillerie wird auf enge Zusammenarbeit mit der Infanterie, mit Panzerkampfwagen und Fliegern großer Wert gelegt.

Das Material der Artillerie ist nur z. T. neuzeitlich. Die Schießausbildung, insbesondere die Feuerleitung, erwies sich im finnisch-russischen Krieg teilweise als mangelhaft. Über die schwere und schwerste Artillerie des Heeres liegen nur geringe Nachrichten vor. Bei Paraden festgestellte 203-mm-Haubitzen scheinen z. Zt. die schwersten auf Straßen kraftzugbeweglichen Geschütze zu sein. (Bei der November-Parade 1940 wurden noch schwerere Kaliber gezeigt. Wieweit sie in größerer Zahl bei der Truppe vorhanden sind, ist nicht bekannt.)

Die Ausbildung der Artillerie-Offiziere hat anscheinend nicht mit der Entwicklung der Waffen Schritt gehalten. Ihrer Förderung wird z. Zt. größtes Augenmerk zugewendet. Besonders im Rückstand scheint die Entwicklung der Schallmeß-, Lichtmeß- und Vermessungstruppen zu sein.

dd) Der Ausbildung der Pontoniere und Pioniere ist große Aufmerksamkeit zugewendet worden. Die Ausbildung im feldmäßigen Stellungsbau und Sperrdienst ist gut. Die Geräteausstattung ist anscheinend verbessert und ergänzt worden. Einzelunterlagen liegen nicht vor. Behelfsmäßiger Brückenbau spielt eine große Rolle und steht, wie seit jeher, auf beachtenswerter Stufe.

ee) Die Panzerverbände sind zahlenmäßig sehr stark, ein Teil davon ist neuzeitlich und leistungsfähig. Es erscheint jedoch fraglich, ob bei den Verbänden Verluste an Personal und Material schnell und ausreichend ergänzt werden können.

Die Panzertruppe wird sowohl zur unmittelbaren Unterstützung der Infanterie im Gefecht verwendet und soll gegebenenfalls in großen mechanisierten Verbänden zu operativen Aufgaben in Verbindung mit der Heereskavallerie eingesetzt werden. Ob die Führung eine solche Aufgabe schon lösen kann, ist durchaus fraglich.

ff) Die großen Truppenverbände (Schützen-Korps und Schützen-Divisionen) haben durch die organische Zuteilung von Panzerkampfwagen erheblich an Kampfwert gewonnen.

gg) Die chemische Waffe ist neuzeitlich entwickelt; mit ihrem Einsatz muß gerechnet werden, wenn auch die Vorschriften betonen, daß von der R.A. nicht mit der Verwendung chemischer Kampfmittel begonnen wird. Zur Abwehr chemischer Kampfstoffe sind bei der Truppe ausreichende Schutzmaßnahmen getroffen.

hh) Die Nachrichtentruppe hat in letzter Zeit eine weitgehende Förderung erfahren. Funkdienst und Funkdisziplin sind gut. Anscheinend sind noch nicht alle Truppen mit neuzeitlichem Gerät ausgestattet.

ii) Über Einrichtungen und Leistungen auf dem Gebiet der Heeresversorgung fehlen Unterlagen im einzelnen. Für den Krieg kann man annehmen, daß hierzu eine umfangreiche, sicher aber schwerfällige Organisation eingesetzt wird. Da sich sämtliche Kraftfahrzeuge in Staatsbesitz befinden, ist eine baldige Zusammenfassung möglich.

Mengenmäßig ist Verpflegung genügend vorhanden. Bei der Genügsamkeit der Leute werden Schwierigkeiten vielleicht erst bei längerer Dauer eines Krieges auftreten. Dies betrifft sowohl die Truppe wie besonders die Versorgung der Städte und des flachen Landes (Kollektivwirtschaften). Die 1939 begonnene Schaffung zahlreicher Depots im Lande deutet auf eine beginnende starke Bevorratung hin.

Ob von der Industrie der Nachschub an Waffen, Munition, Gerät aller Art, Bekleidung, Fahr- und Kraftfahrzeugen aller Art usw. in ausreichendem Maße und in genügender Güte bei einem länger dauernden Kriege geleistet werden kann, ist fraglich.

Eine besondere Schwäche bedeutet zur Zeit die Lage in der Betriebsstoffversorgung, da wohl mengenmäßig genügend Betriebsstoff vorhanden ist, die Qualität jedoch besonders für hochwertige Flugzeugmotoren ungeeignet ist. (Eine Besserung muß in absehbarer Zeit erwartet werden, da die Führung diesen Mangel erkannt hat.) Weiterhin erscheint es zur Zeit fraglich, ob die Sowjetunion in einem Kriege neben der Betriebsstoffversorgung der Wehrmacht den Bedarf der Landwirtschaft und Industrie decken kann, besonders in Anbetracht der militärgeographischen Lage des wichtigsten Ölgebiets (Baku).

Der Pferdebestand der Sowjetunion ist, trotz mancher Maßnahmen der Regierung, sehr niedrig. Die Einziehung der mechanischen Zugmittel bei einer Mobilmachung muß daher für die Landwirtschaft schwerwiegende Folgen haben.

kk) Transportlage. Sie ist von uns bisher unterschätzt worden. Bei dem jetzigen sehr starken Warenaustausch und während des finnisch-russischen Krieges hat sich gezeigt, daß die Russen im allgemeinen alle Anforderungen auf diesem Gebiet erfüllten. Alle Transporte wurden rücksichtslos, unter Vernachlässigung der Sicherheit, gefahren.

SECRET
Important
This material MUST NOT:
1. Be shown outside OSS.
2. Be listed on any accession sheet circulating outside OSS.
3. Be cited in any report.

III. Fliegertruppe

1. Organisation

Die Fliegertruppe bildet einen *Bestandteil des Heeres bzw. der Kriegsmarine.*

Es gibt demnach:

Heeres- und Marine-Fliegerverbände.

Sie unterstehen den Militärbezirken, den Armeen bzw. den einzelnen Flotten und Flottillen (Ostsee, Schwarzmeer, Eismeer usw.).

Bei den Kommandobehörden des Heeres bestehen neben den eigentlichen Kommandostäben solche der Fliegerverbände mit einem besonderen Chef. Er ist für den Befehlshaber der Heeresverbände in allen die Fliegertruppe betreffenden Fragen beratendes und ausführendes Organ und regelt den taktischen Einsatz der unterstellten Fliegerverbände.

Die Fliegertruppe dient somit in erster Linie der *Zusammenarbeit mit dem Heere.*

Die *Gliederung* der Fliegertruppe steht z. Zt. nicht fest. Anscheinend ist mit ihrer Umorganisation nach deutschem Muster begonnen worden.

Bisher war die größte Truppeneinheit innerhalb der Fliegertruppe das *Fliegerkorps*, das sich im allgemeinen in *zwei Fliegerbrigaden* zu je zwei *Fliegerregimentern* gliederte. An Stelle der Brigade, die in der Hauptsache Versorgungs- und Verwaltungsaufgaben hat, scheint die „*Flieger-Division*“ zu treten.

Die Fliegerregimenter sind in *zwei Gruppen* zu je *drei Staffeln* unterteilt.

Zur Zeit haben die Fliegerstaffeln, auch innerhalb der einzelnen Waffengattungen, unterschiedliche Stärke.

Etatsmäßig besteht
das schwere Kampffliegerregiment aus 26 Flugzeugen,
das leichte (schnelle) Kampffliegerregiment aus 44 Flugzeugen,
das Jagdfliegerregiment aus 62 Flugzeugen.

An Einsatzstärke ist das *Kampffliegerregiment* etwa *einer deutschen Kampfgruppe gleichzusetzen.*

Neben den Fliegerbrigaden (Divisionen) gibt es eine Reihe von *selbständigen Fliegerregimentern* mit unmittelbarer Unterstellung unter ein Fliegerkorps.

2. Stärke und Ausrüstung

Bei einer monatlichen Flugzeugfertigung von 400 bis 500 Stück ist mit einem derzeitigen Gesamtstand von 12 000 bis 14 000 Flugzeugen in der Sowjetunion zu rechnen. Hiervon sind aber infolge der großen Verluste im finnisch-russischen Kriege, ferner infolge des hohen Anteils an Ausschuß und des außergewöhnlich großen Verschleißes und Verbrauchs beim Schulen mit Frontflugzeugen nur *etwa 4000 im europäischen Rußland* als solche I. Klasse zu rechnen. Sie verteilen sich etwa zu zwei Dritteln auf Jagdflugzeuge (J 15 und J 16) und zu einem Drittel auf Kampfflugzeuge (SB 2 und DB 3).

Außerdem sind in den Fliegerregimentern *Transportflugzeuge* (hauptsächlich TB 3, daneben auch TB 2, 5 und 6) sowie etwa 2500 Schulflugzeuge (hauptsächlich U 2 und UT 2) vorhanden.

Der Rest ist zweitklassig und hat einem neuzeitlich gerüsteten Luftgegner gegenüber nur untergeordnete Bedeutung.

Das *Jagdflugzeug* J 16 ist der bekannte in Spanien verwendete Nachbau des amerikanischen Curtißjägers, seine Geschwindigkeit ist den deutschen mit 400 bis 450 km unterlegen, seine Wendigkeit dagegen besser. Die Werkstatt-

ausführung des Flugzeuges muß als schlecht beurteilt werden. Das Flugzeug verträgt wegen seines Holzbaues kein langes Stehen im Freien und ist hochgradig verletzlich (Brandgefahr).

Neuere Ausführungen des J 16 haben Metallbau bei Holzschalenrumpf, wodurch sich ihre Witterungsbeständigkeit etwas erhöht.

Die Herstellung neuer Jagdflugzeugmuster ist von den Russen versucht worden. Sie sind bisher nicht zur Einführung gelangt, da sie voraussichtlich fabrikations- oder einsatzmäßig unbrauchbar sind.

Der Offensivwert des J 16 ist im Vergleich zu deutschen Jagdflugzeugen als geringer anzusehen, und zwar auch bei der Ausrüstung mit *Kanonen*, die in der Truppe bisher jedoch noch nicht bestätigt ist. Ein Kanonenmotor ist in Rußland nicht vorhanden.

Der Einbau je einer Kanone (Hizpano-Suiza-Lizenz) erfolgt in den Flächen. Da die Kanonen wahrscheinlich mit normaler Sprengmunition und die MG. mit wenig und schlechter PmK. zum Einsatz kommen, ist die Offensivkraft auch dieser Waffen noch geringwertig.

Ein *neuer Zerstörer*, über dessen Einsatz nichts bekannt ist, soll vorhanden sein.

Beide Kampfflugzeugmuster, SB 2 und DB 3, gehören zu den Frontflugzeugen I. *Klasse*, jedoch ist auch hier die Herstellungsgüte so schlecht, daß der taktische Wert erheblich darunter leidet.

Die Defensivkraft des SB 2 ist als besonders gering zu beurteilen. Seine Verteidigung nach hinten, oben und unten erfolgt in offenen Ständen durch nur einen Schützen, der gleichzeitig Funker ist.

Der DB 3 ist als ausgesprochener Langstreckenbomber gebaut und bezüglich seiner Zuladung und Defensivkraft erheblich besser als der SB 2. Seine Einführung bei der Truppe ist vorerst jedoch nur vereinzelt festgestellt.

Das neue Kampfflugzeugmuster SB 3 — eine weitere Verbesserung des SB 2 — ist in Erprobung.

3. Bodenorganisation und Versorgung

Die Bodenorganisation ist in jeder Hinsicht *rückständig* und unvollkommen.

Aus der großen Zahl von 1100 Flugplätzen aller Art sind nur etwa *160 Flugplätze* für taktische Zwecke voll verwendbar.

Hierbei werden Hauptfliegerbasen, Fliegerbasen und Fliegerhorste unterschieden.

Die *Versorgung* der Fliegertruppe wird von den Militärbezirken geleitet. Organisatorisch steht sie auf einer niedrigen Stufe, insbesondere hinsichtlich der Lagerhaltung von Flugzeugersatzteilen.

Im übrigen liegen die *Mängel* der russischen Bodenorganisation und Versorgung in ungenügendem Ausbau, schlechten Nachschubverhältnissen, unzulänglichen Betriebsstoffanlagen sowie in der ungenügenden Treibstoff- und Munitionsbevorratung und in einem mangelhaften Nachrichtennetz begründet.

4. Die Flugzeugherstellung

Die Flugzeugherstellung erfolgt ausschließlich auf Grund der heimischen Industrie. Sie ist daher zwar einheitlich auf verhältnismäßig wenige Muster abgestellt, die Einführung neuerer Flugzeugmuster ist jedoch auf Grund des schleppenden Erzeugungsganges langwieriger als in jedem anderen neuzeitlichen Industrieland. Die Erzeugung wird insbesondere durch unzureichende Fachkräfte behindert, so daß der Anteil an Ausschuß außergewöhnlich hoch ist.

Für absehbare Zeit wird es voraussichtlich nur möglich sein, den derzeitigen Flugzeugstand unter friedensmäßigen Bedingungen zu halten.

Im Verlaufe eines längeren Krieges wird die Flugzeugindustrie voraussichtlich nicht in der Lage sein, ein schnelles Absinken der Frontbestände zu verhindern.

Der Flugmotorenbau bildet einen Engpaß der Flugzeugindustrie, da Schwierigkeiten in der mengenmäßigen Deckung des Motorenbedarfs bestehen.

5. **Ausbildung**

Bei guten fliegerischen Einzelleistungen ist der Stand der fliegerischen Ausbildung im allgemeinen dem in der deutschen Luftwaffe erreichten nicht ebenbürtig. Vor allem ist die taktische Ausbildung als gering anzusehen.

6. **Werturteil**

Die Schlagkraft der sowjetrussischen Fliegertruppe ist wesentlich geringer als die der deutschen Luftwaffe.

Unter Berücksichtigung der Raumgröße ist auch die zahlenmäßige Stärke der Frontverbände nicht ausreichend. Die Einsatzbereitschaft muß unter Berücksichtigung der Mängel der Bodenorganisation und des Versorgungswesens sowie der technisch geringen Veranlagung des russischen Menschen als besonders niedrig angenommen werden.

Die Einsatzstärke der Frontverbände wird daher wesentlich geringer als die Iststärke sein (etwa 50 bis 60 Prozent). Sie wird dabei in einem Kriege mit einem hoch gerüsteten Gegner bald weiterhin absinken.

IV. Kriegsmarine

c) **Die Marine:**

Dem Volkskommissar für die Kriegsmarine sind unterstellt:

Admiralstab		
Ostseeflotte	Hauptliegehäfen	— Kronstadt, Leningrad, Libau Reval (Tallinn) Hangö
Eismeerflotte	„	— Poljarnoje Murmansk
Schwarzmeerflotte	„	— Sewastopol
Fernostflotte	„	— Wladiwostok
Dnjepr-Flottille	„	— Kiew
Donau-Flottille	„	— Ismail
Pripjet-Flottille	„	— Pinsk
Kaspische Flottille	„	— Baku
Amur-Flottille	„	— Chabarowsk

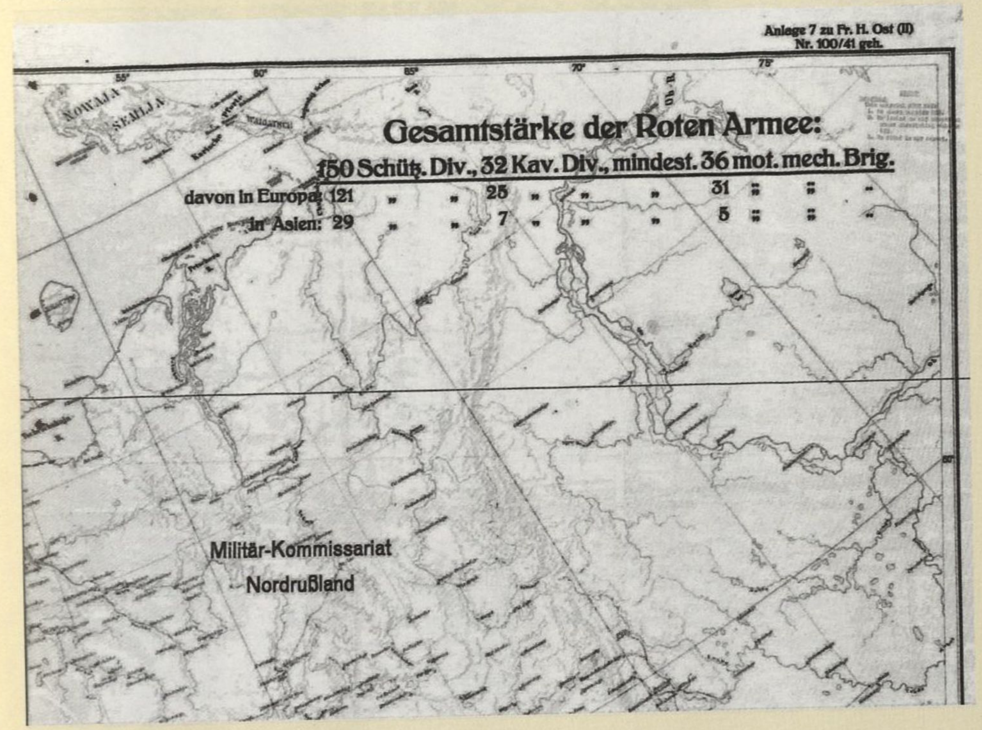
Seestreitkräfte:

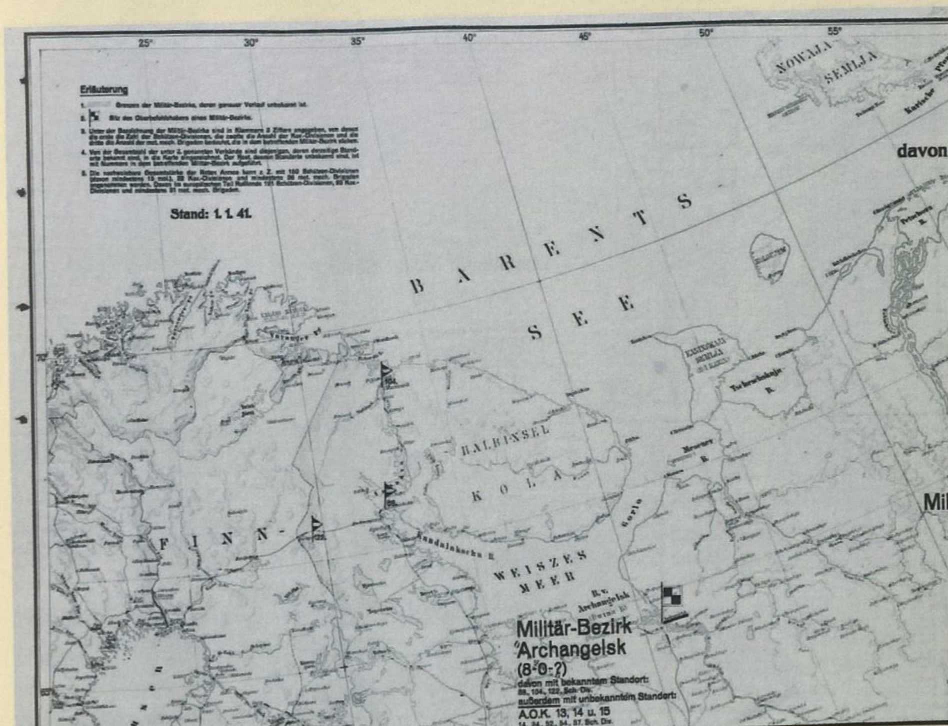
3 Schlachtschiffe
7 Kreuzer
1 Minenkreuzer
10 Flottillenführer
42 Zerstörer
27 Torpedoboote
220 Unterseeboote
67 Kanonenboote
etwa 250 Schnellboote.

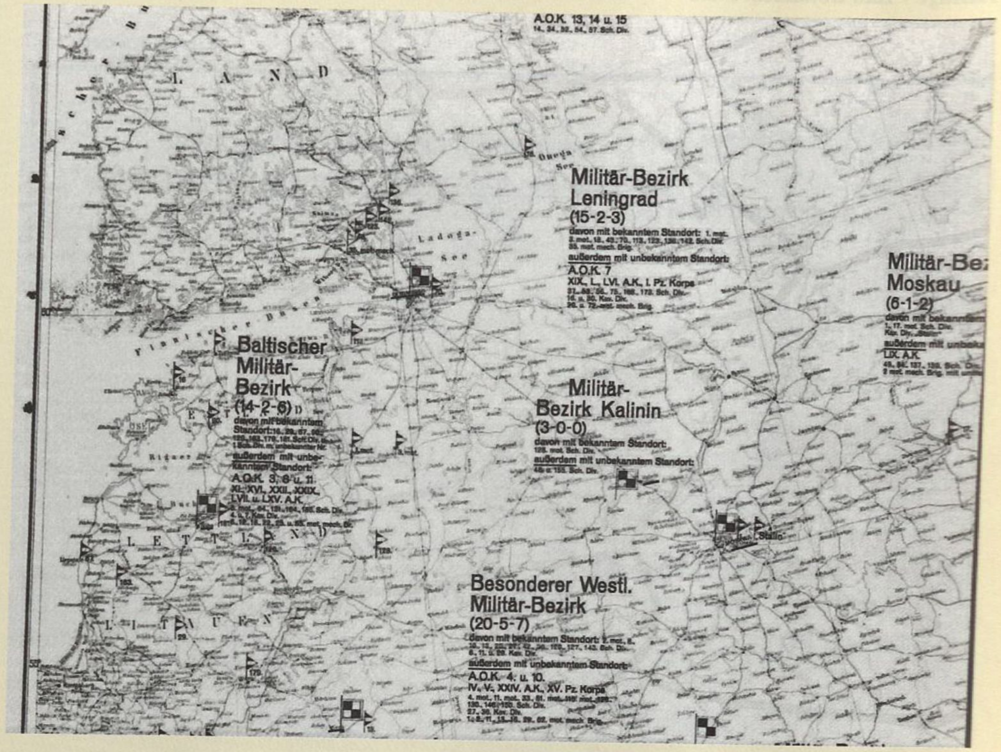
In der eisfreien Zeit können leichte Seestreitkräfte bis zum Flottillenführer auf dem Weißmeer-Kanal zwischen Ostsee und dem Weiß- bzw. Eismeer verlegt werden.

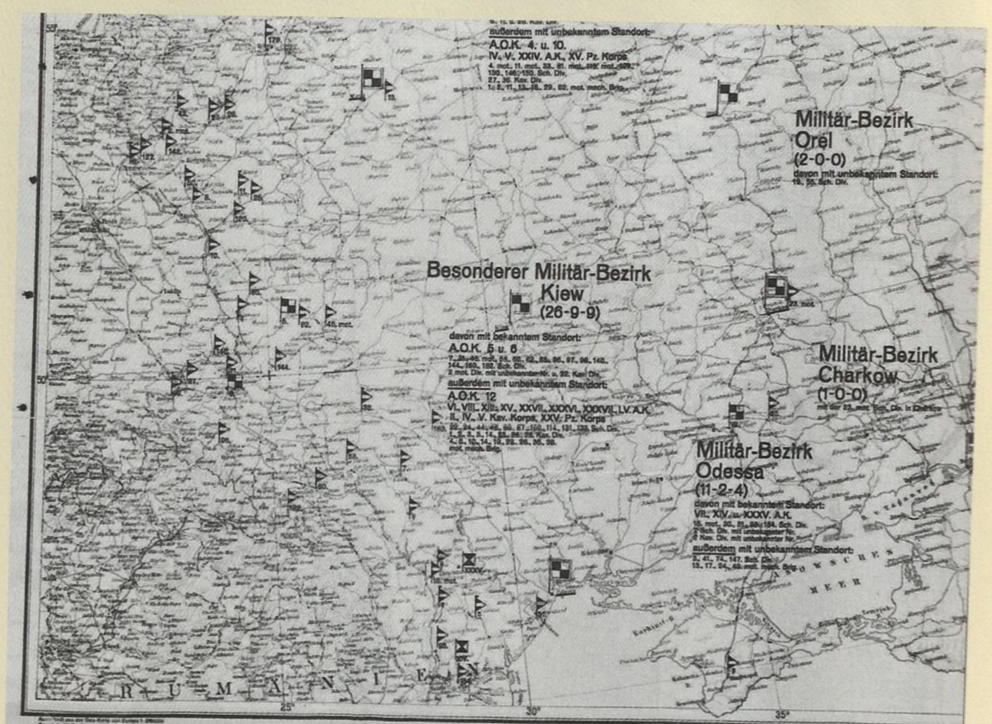
69

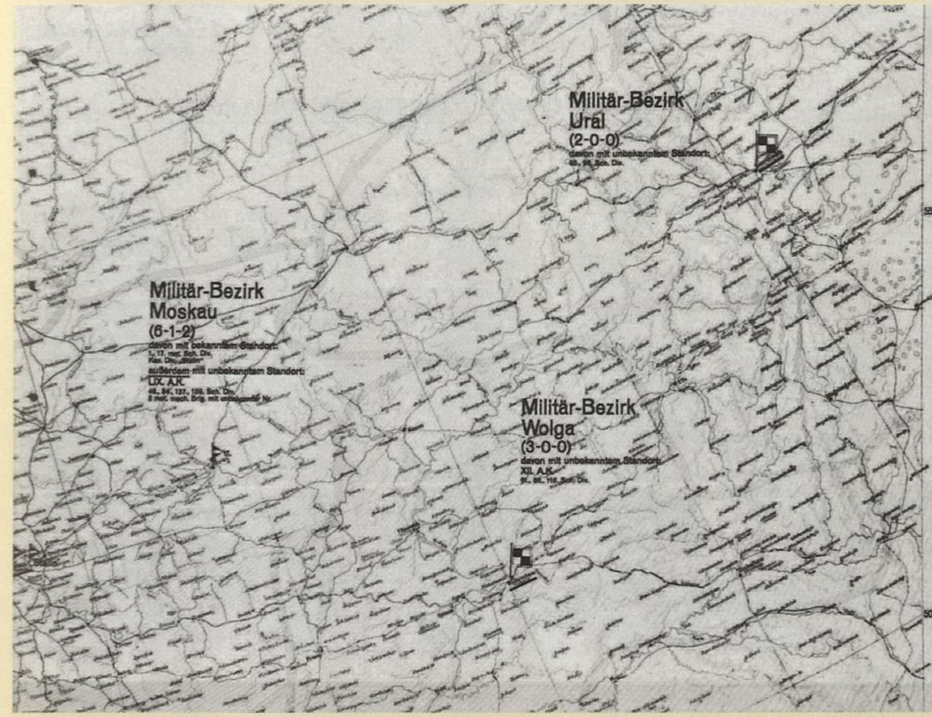
Anlage 7 zum Dokument IV.25

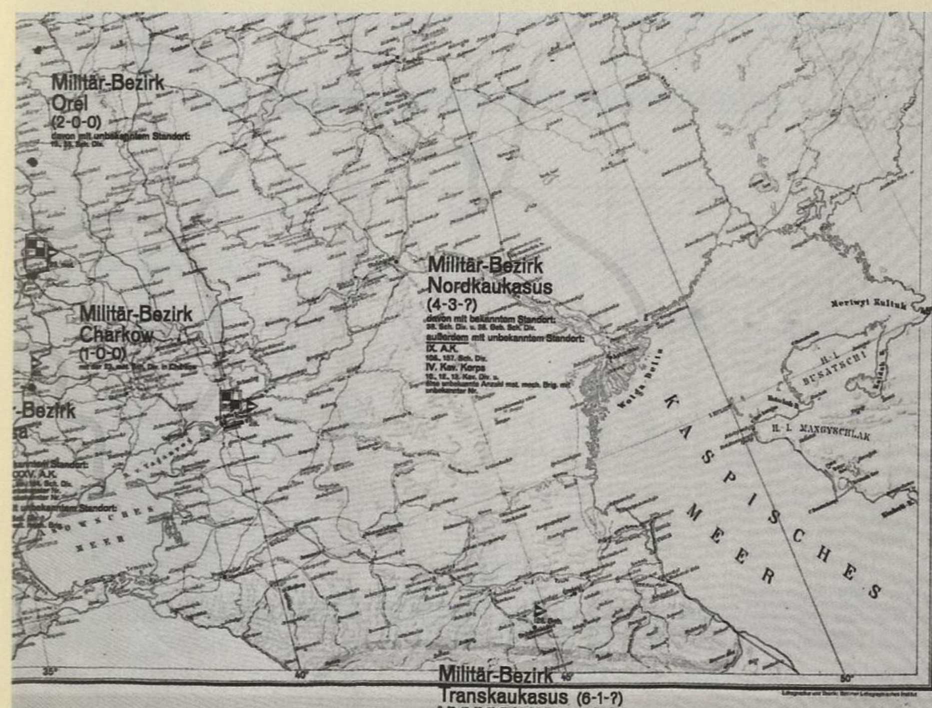




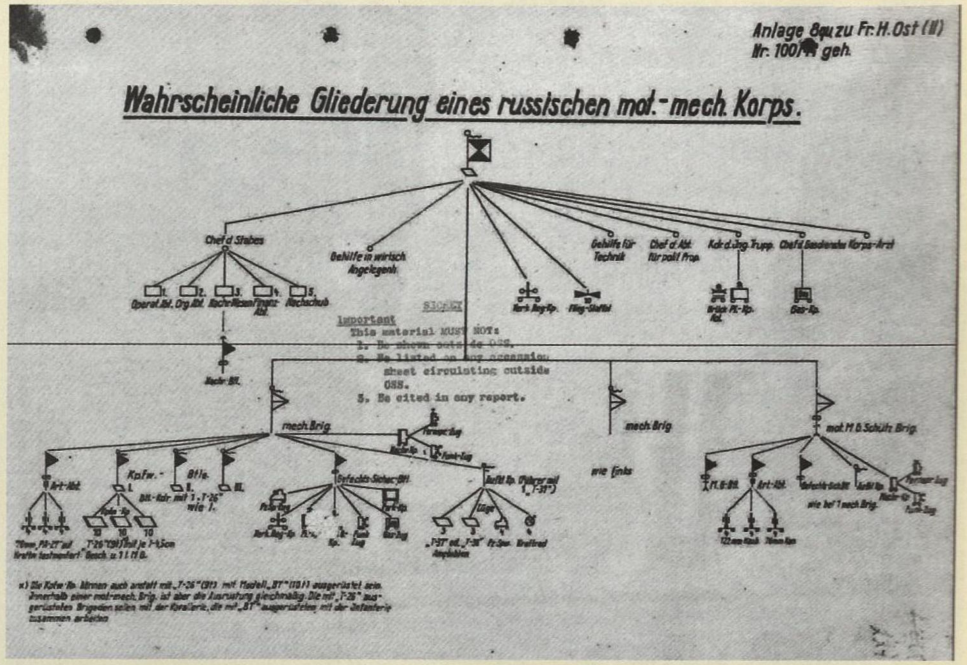

A.O.K. 13, 14 u. 15
Militär-Bezirk
Leningrad
(15-2-3)
Militär-Bez
Moskau
(6-1-2)
Baltischer
Militär-
Bezirk
(14-2-6)
Militär-
Bezirk Kalinin
(3-0-0)
Besonderer Westl.
Militär-Bezirk
(20-5-7)
A.O.K. 4. u. 10.
IV., V., XXIV. A.K., XV. Pz. Korps


außerdem mit unbekanntem Standort:
A.O.K. 4. u. 10.
IV., V., XXIV. A.K., XV. Pz. Korps
Militär-Bezirk
Orel
(2-0-0)
davon mit unbekanntem Standort:
Besonderer Militär-Bezirk
Kiew
(26-9-9)
davon mit bekanntem Standort:
A.O.K. 5 u. 6
außerdem mit unbekanntem Standort:
A.O.K. 12
Militär-Bezirk
Charkow
(1-0-0)
Militär-Bezirk
Odessa
(11-2-4)
davon mit bekanntem Standort:
außerdem mit unbekanntem Standort:
R U M Ä N I E

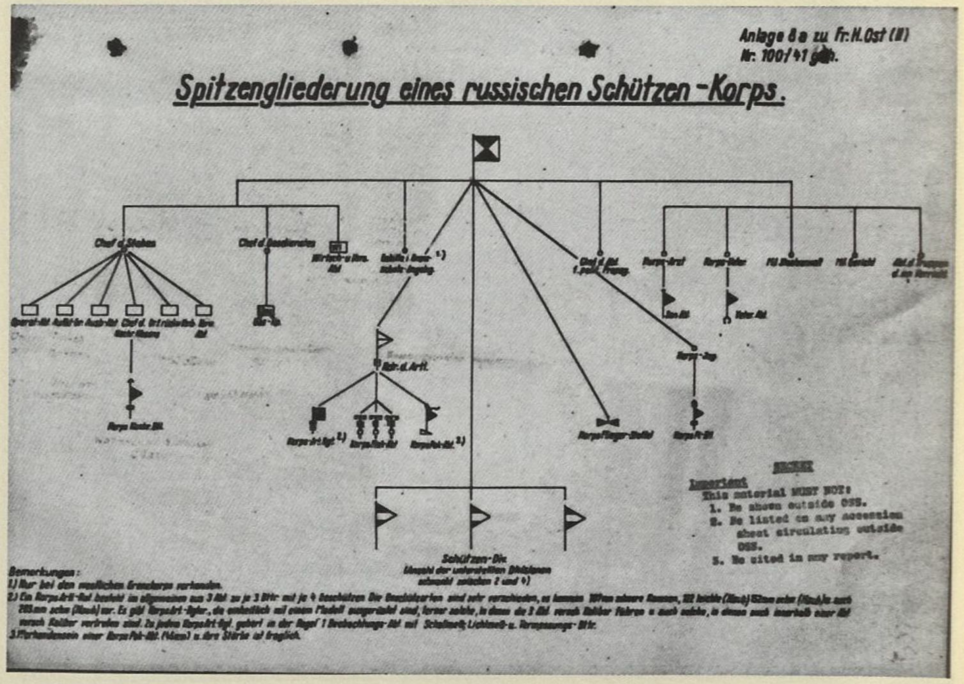

Militär-Bezirk
Ural
(2-0-0)
davon mit unbekanntem Standort:
Militär-Bezirk
Moskau
(6-1-2)
davon mit bekanntem Standort:
außerdem mit unbekanntem Standort:
IX. A.K.
Militär-Bezirk
Wolga
(3-0-0)
davon mit unbekanntem Standort:
XII. A.K.


Militär-Bezirk
Orel
(2-0-0)
davon mit unbekanntem Standort:
Militär-Bezirk
Nordkaukasus
(4-3-?)
davon mit bekanntem Standort:
außerdem mit unbekanntem Standort:
IX. A.K.
IV. Kav. Korps
Militär-Bezirk
Charkow
(1-0-0)
K A S P I S C H E S
M E E R
Militär-Bezirk
Transkaukasus (6-1-?)

Anlage 8 zum Dokument IV.25



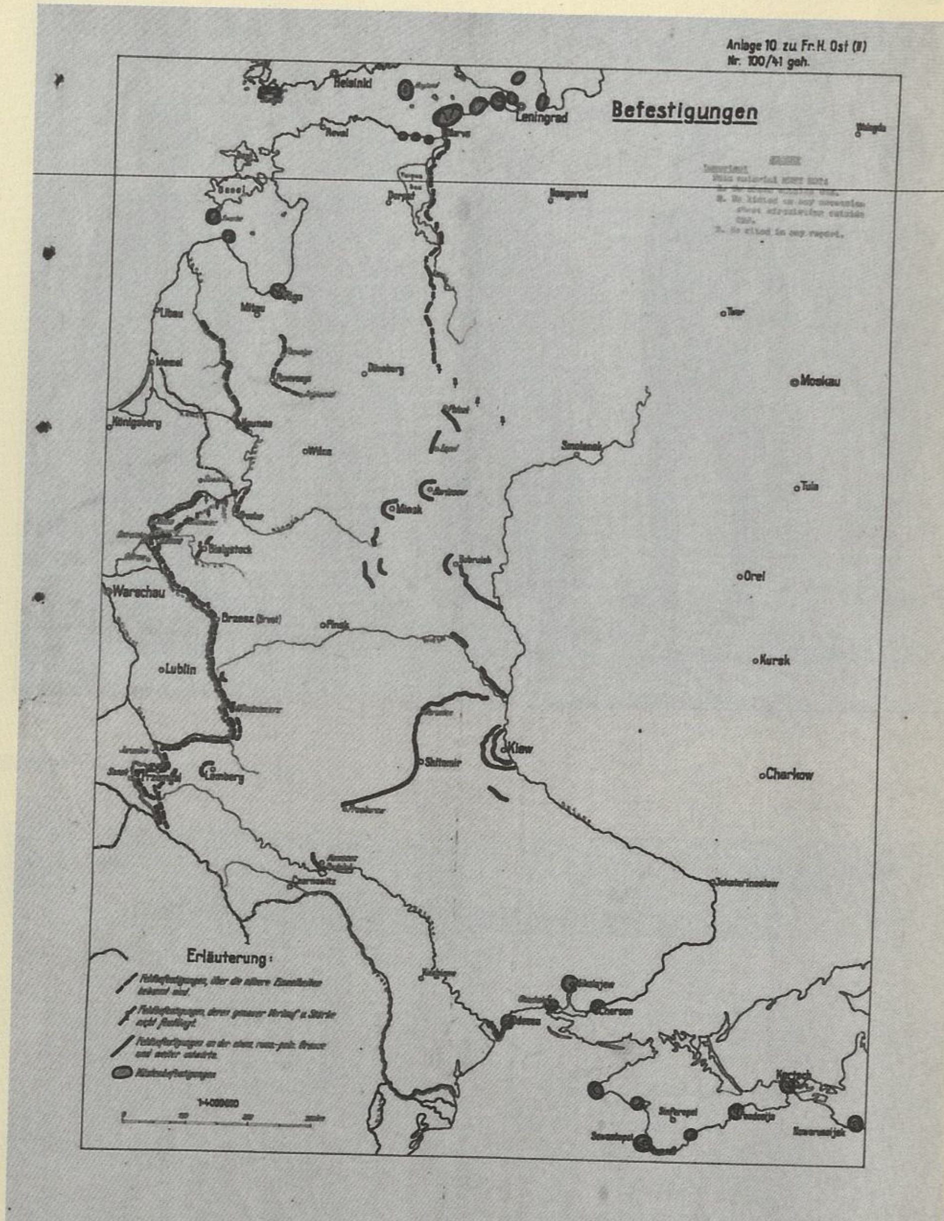
Anlage 9 zum Dokument IV.25



Anlage 10 zum Dokument IV.25



Anlage 10 zum Dokument IV.25.



Die Beurteilung des Handbuches
„Die Kriegswehrmacht der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken"
zum Stand 01. Januar 1941

Diese durch das Oberkommando des Heeres (Abteilung Fremde Heere Ost (II)) besorgte Ausgabe über die Kriegswehrmacht der UdSSR vom **15. Januar 1941** (Stand vom 01. Januar 1941) ist keine Aufklärungsinformation, sondern trägt den Charakter eines populär-wissenschaftlichen Handbuches über den zum 01. Januar 1941 erreichten Entwicklungsstand der Roten Armee. Es handelte sich um einen 243 seitigen Anlagenband mit umfangreichen Karten, Schemata und Bildtafeln und einer sehr detaillierten und auch bis auf wenige Ausnahmen realen Beschreibung des Zustandes der Roten Armee, ihrer Technik und Ausrüstung. Die hohe Anzahl von 2.000 Ausfertigungen und die Verteilung an das Oberkommando der Wehrmacht, sämtliche Stellen des Generalstabes des Heeres, die Luftwaffe und die Kriegsmarine sowie an die Truppen bis zur Ebene Division belegt diese Aussage. Da auch nachfolgende Aufklärungsinformationen auf Angaben und Zahlen aus diesem Handbuch Bezug nahmen, wird deutlich, dass die Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile diesem eine grundlegende Bedeutung beimaßen.

Insbesondere informierte dieses Handbuch über den aktuellen Stand der Entwicklung der Roten Armee:
1. Die Gesamtstärke der Roten Armee wurde mit **200 Berechnungsdivisionen,** davon **161,5** Berechnungsdivisionen **in den westlichen Militärbezirken**, angenommen. Die Karte **(Anlage 7 zum Dokument IV.25.)** zeigt eine beachtliche Aufklärungsgenauigkeit, auch wenn die Standorte einer Reihe von Verbänden nicht festgestellt werden konnten, da *„...die Verschiebungen der großen Einheiten noch andauern."* Diese Formulierung sollte als Signal verstanden worden sein, dass sich Verbände westwärts bewegen, wie anhand der heute zugänglichen russischen Dokumenten bewiesen ist.
Der Darstellungswiderspruch, dass im Westen (also gegen Deutschland) 100 Schützen- und 25 Kavalleriedivisionen sowie 30 mot.mech. Brigaden zur freien Verfügung stünden, während lt. Anlage 7 bereits mindestens 121 Schützendivisionen im europäischen Teil der Sowjetunion bei gleichzeitiger weiterer Westbewegung aufgeklärt worden sind, sollte jeden Generalstäbler deutlich gemacht haben, dass der Aufmarsch der Roten Armee weiter geführt wurde und sich bereits 21 Schützendivisionen über die angeblich verfügbare Zahl hinaus im westlichen Teil der Sowjetunion befinden.

2. Die Erhöhung der personellen Ressourcen der Roten Armee durch **Einführung der Wehrpflicht** nach dem Wehrgesetz vom 03.09.1939 einschließlich der Ausdehnung des Gesetzes auf Frauen wurde erkannt. Die Wehrpflicht untergliedere sich, so stellte das Handbuch fest, in den *„aktiven Dienst"* und den *„Beurlaubtenstand"* und erstrecke sich über eine Dauer von 2-5 Jahren je nach Waffengattung bzw. Spezialverwendungen.

3. Umfangreich informierte das Handbuch über die energische **Hebung des Ausbildungsstandes** der Roten Armee. Als wesentliche durch die Rote Armee durchgesetzte Ausbildungsgrundsätze wurden erkannt: gründliche Gefechtsausbildung von unten nach oben, kriegsmäßiges Verhalten, straffe Gefechtsführung, taktisch richtige Geländeausnutzung, Aufklärung besonders bei Nacht, Erhöhung der physischen

Forderungen an die Truppen, Organisation des Nachschubes und das ausschließliche Üben des Angriffes.

4. Die waffentechnische **Ausrüstung der Roten Armee** wird detailliert geschildert und teilweise in Bildern dargestellt. Die Informationen über die Panzerwaffe enden mit den Panzern T-35 und BT. Hinweise auf modernere und kampfstärkere Panzer, wie den T-34 oder den schweren Kampfpanzer KW, sind nicht enthalten.
Die Ausstattung mit Flugzeugen wurde auf 12.000 bis 14.000 angenommen. Vor allem die Flugzeugtypen SB-2 (Schnellbomber) und DB-3 (Langstreckenbomber) schätzte man als zur 1. Klasse gehörig ein.

5. Die **Gliederungen der Roten Armee** wurden umfangreich dargestellt, nicht alle sind aber auf einem aktuellen Stand. Die auf Weisung Stalins seit Frühsommer 1940 gebildeten Mechanisierten Korps (im Bestand zwei Panzerdivisionen und eine motorisierten Schützendivision mit einer Sollausrüstung von 888 Panzern) wurden fälschlicherweise als aus zwei Panzerbrigaden und einer motorisierten Maschinengewehr-Schützenbrigade bestehend dargestellt. Allerdings wurden die Panzerverbände als sehr stark beurteilt.
Die Gliederung der Luftstreitkräfte (hier *„Fliegertruppe“* genannt) war noch nicht bekannt. Man nahm an, sie seien in der Umstellung der Strukturen nach deutschem Vorbild. Die Bodenorganisation sei allerdings rückständig. So sollen von den etwa 1.100 Flugplätzen nur 160 Flugplätze für taktische Zwecke verwendbar sein.

6. Das Kriegsheer
Kinzel geht davon aus, dass nach wie vor **(Vgl. von Loßberg, Dokument III.83.)** das russische Kriegsheer besteht. Zur Gliederung des Kriegsheeres schreibt er: *„Das derzeitige sowjetrussische Kriegsheer ist aus einer Teilmobilmachung des Friedensheeres gebildet.“* und weiter *„Dass eine Demobilmachung in größerem Umfange durchgeführt ist, erscheint im Hinblick auf die politische Lage unwahrscheinlich...“* Mit diesen Feststellungen legte Kinzel außerordentlich brisante und der Wahrheit entsprechende Aufklärungsergebnisse vor.

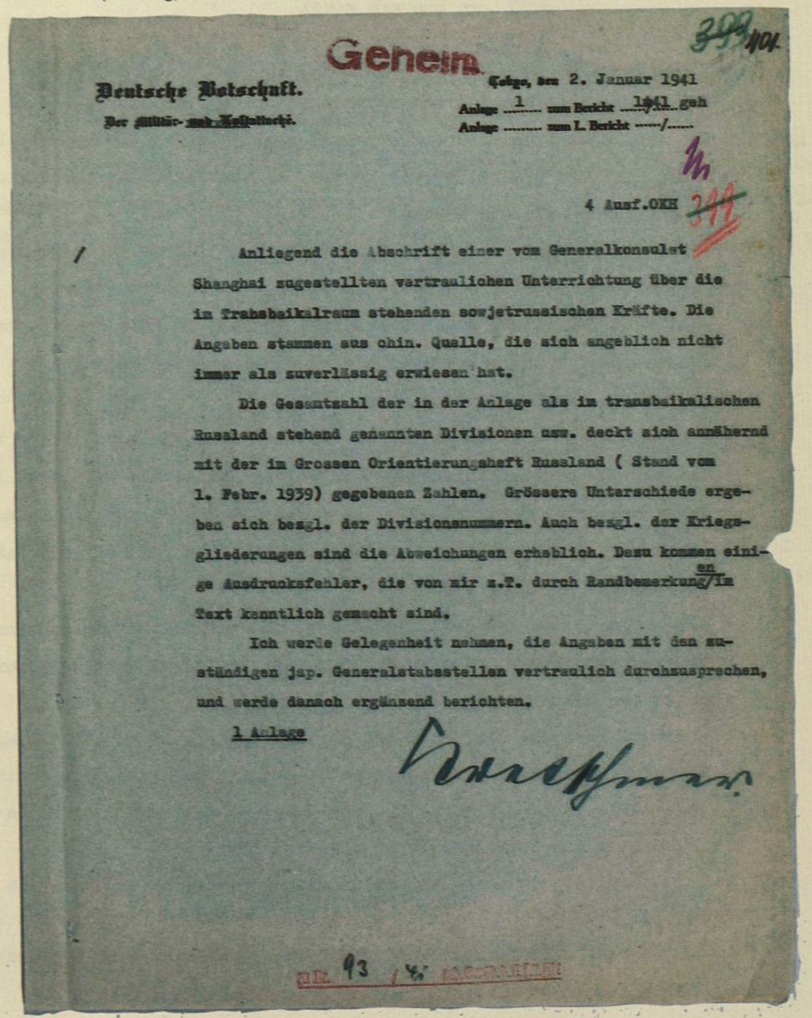
7. Aufmarsch und Operationen
Auf Grund der großen Entfernungen, der geringen Entwicklung der Eisenbahnen und des mangelhaften Zustandes der Anlagen wurde angenommen, dass versucht wird, einen in kürzester Frist durchzuführenden Gesamtaufmarsch der Roten Armee zu vermeiden und dem schon jetzt durch Dislozierung in Grenznähe Rechnung zu tragen.
Über geplante Operationen lagen keine Unterlagen vor. Es wurde aber erwartet, dass entsprechend den Führungsgrundsätzen der Roten Armee der Aufmarsch nördlich und südlich des Pripjet-Gebietes mit dem Ziel durchgeführt wird, den Angriff mit ausgesprochener Schwerpunktbildung gegen die Flanken der gegnerischen Gruppierung zu führen.

Obwohl es sich offensichtlich um eine viele Details umfassende, der Realität nahe kommende Beurteilung des Entwicklungsstandes der Roten Armee für die Wehrmacht handelt, belegt dieses Handbuch den noch vorhandenen Zustand einer teilweise lückenhaften Aufklärung durch die Fremden Heere Ost.
Eine Reihe von waffentechnischen Entwicklungen (z.B.: die Existenz der Panzer T-34 und KW) oder von neu geschaffenen Strukturen (z.B.: der Struktur der Mechanisierten Korps) der Roten Armee wurden nicht bzw. nicht richtig festgestellt.
Auf Grund der hohen Anzahl von Exemplaren und der Verteilung bis Divisionsebene wurde jede Darstellung aggressiver Erscheinungen, z.B.: Details über erkannte

Truppenkonzentrationen in den Balkonen oder die Gefahr drohende Dislozierung der sowjetischen Fernbombenfliegerkräfte mit einem Aktionsradius von 1.500 km, wie in einer Reihe von Aufklärungsmeldungen, vermieden.
Obwohl aus einer Reihe von Formulierungen des Handbuches eine gewisse wenn auch nur teilweise zutreffende Geringschätzung und eher eine ausgewogene Beurteilung der Roten Armee spricht, so sind doch solche diskriminierenden Formulierungen, wie durch Halder, *„Der russische Mensch ist minderwertig“* **(Vgl. Zitat IV.12.)** nicht anzutreffen.

02. Januar 1941 –
Berichte weiterer Militärattachés (hier des Militärattachés aus Tokio)

Dokument IV.26 (Auszug)



Geheim

Deutsche Botschaft.
Der Militär- und Luftattaché.

Tokyo, den 2. Januar 1941
Anlage 1 zum Bericht 1941 geh
Anlage zum L. Bericht/.....

4 Ausf.OKH

Anliegend die Abschrift einer vom Generalkonsulat Shanghai zugestellten vertraulichen Unterrichtung über die im Transbaikalraum stehenden sowjetrussischen Kräfte. Die Angaben stammen aus chin. Quelle, die sich angeblich nicht immer als zuverlässig erwiesen hat.

Die Gesamtzahl der in der Anlage als im transbaikalischen Russland stehend genannten Divisionen usw. deckt sich annähernd mit der im Grossen Orientierungsheft Russland (Stand vom 1. Febr. 1939) gegebenen Zahlen. Grössere Unterschiede ergeben sich bezgl. der Divisionsnummern. Auch bezgl. der Kriegsgliederungen sind die Abweichungen erheblich. Dazu kommen einige Ausdrucksfehler, die von mir z.T. durch Randbemerkungen/im Text kenntlich gemacht sind.

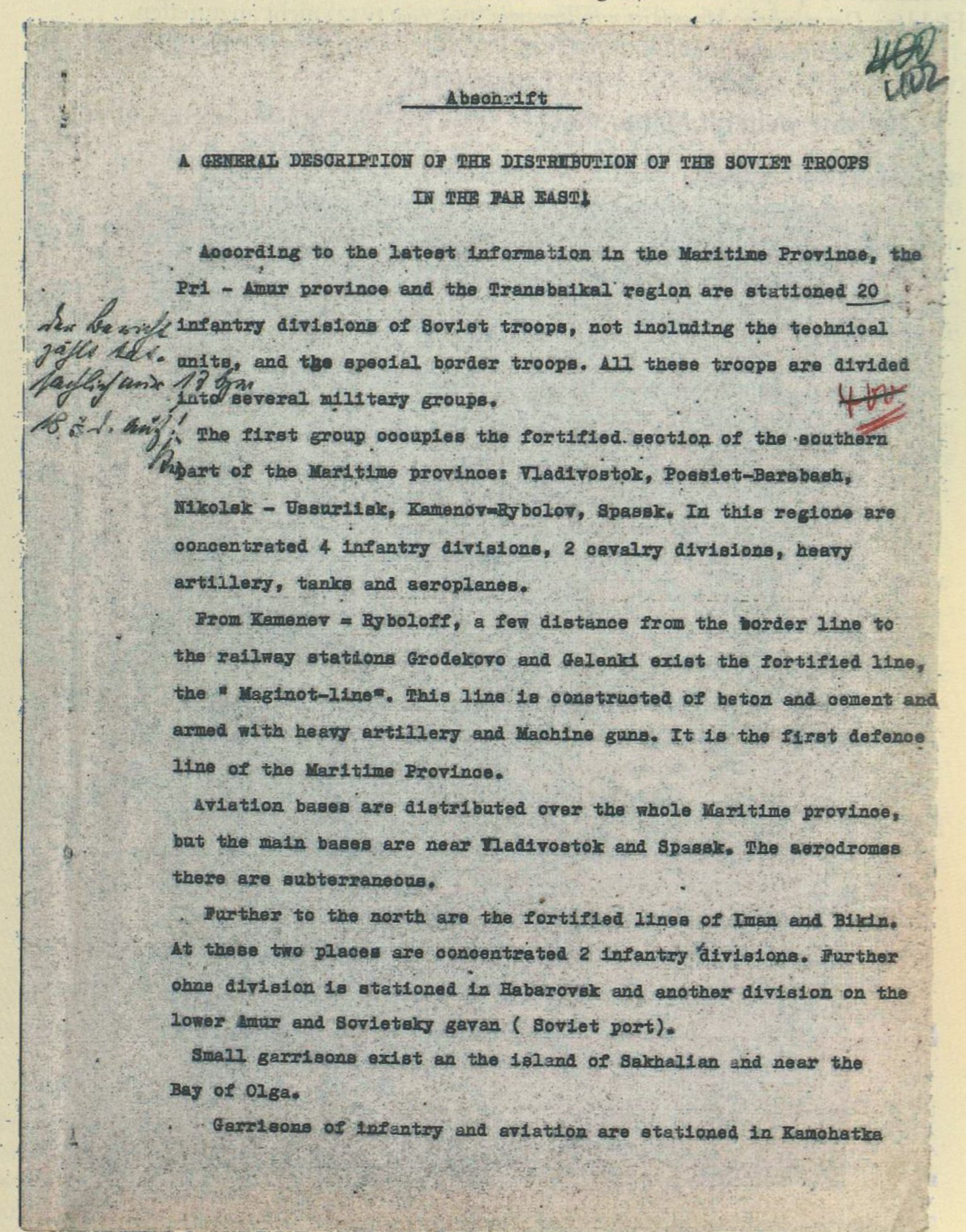
Ich werde Gelegenheit nehmen, die Angaben mit den zuständigen jap. Generalstabsstellen vertraulich durchzusprechen, und werde danach ergänzend berichten.

1 Anlage

39

39 Meldung des Militär- und Luftwaffenattachés aus Tokio über die Stärke und Dislozierung der Roten Armee in Fernost vom 02. Januar 1941 auf der Grundlage einer vom Generalkonsulat Shanghai zugestellten vertraulichen Unterrichtung (Auszüge aus der Abschrift der Anlage 1 - englisch); in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451– OKH, Akte 258.

Dokument IV.27 (Auszug Seite 1 der Unterrichtung aus Shanghai)



Abschrift

A GENERAL DESCRIPTION OF THE DISTRIBUTION OF THE SOVIET TROOPS IN THE FAR EAST.

According to the latest information in the Maritime Province, the Pri - Amur province and the Transbaikal region are stationed 20 infantry divisions of Soviet troops, not including the technical units, and the special border troops. All these troops are divided into several military groups.

The first group occupies the fortified section of the southern part of the Maritime province: Vladivostok, Possiet-Barabash, Nikolsk - Ussuriisk, Kamenov=Rybolov, Spassk. In this regione are concentrated 4 infantry divisions, 2 cavalry divisions, heavy artillery, tanks and aeroplanes.

From Kamenev = Ryboloff, a few distance from the border line to the railway stations Grodekovo and Galenki exist the fortified line, the " Maginot-line". This line is constructed of beton and cement and armed with heavy artillery and Machine guns. It is the first defence line of the Maritime Province.

Aviation bases are distributed over the whole Maritime province, but the main bases are near Vladivostok and Spassk. The aerodromes there are subterraneous.

Further to the north are the fortified lines of Iman and Bikin. At these two places are concentrated 2 infantry divisions. Further ohne division is stationed in Habarovsk and another division on the lower Amur and Sovietsky gavan (Soviet port).

Small garrisons exist an the island of Sakhalian and near the Bay of Olga.

Garrisons of infantry and aviation are stationed in Kamchatka

Einige übersetzte Auszüge aus der obigen Unterrichtung aus Shanghai sind im folgenden (Zitat IV.28) wiedergegeben.

Zitat IV.28

„Nach den neuesten Informationen sind in der See-Provinz, der Bei-Amur-Provinz und in der Transbaikal-Region 20 sowjetische Infanteriedivisionen stationiert, abgesehen von technischen Einheiten und den Grenztruppen.

…

Insgesamt gibt es in den 3 Provinzen 20 Infanteriedivisionen, 3½ Kavalleriedivisionen, 1000 Panzer und mehr als 1000 Flugzeuge. Da eine sowjetische Division 18.000 Mann umfasst, haben die Sowjets im Fernen Osten 360.000 Mann ohne Kavallerie und technische Einheiten.“ …

Im Weiteren wurde über eine Vielzahl von Verbands- und Truppenteilstandorten sowie Strukturen der Roten Armee von der Schützendivision bis zum Schützenzug, interessant für die deutsche Aufklärung, informiert. Auszugsweise soll hier die gemeldete Struktur einer Schützendivision wiedergegeben werden:

„Die Aufteilung einer sowjetischen Schützendivision:
Die Division besteht aus 3 Infanterieregimentern, 1 Artillerieregiment, 1 Kavallerieschwadron, 1 Chemie-Bataillon, 1 Panzerkompanie, 1 Fernmeldekompanie.“ … [40]

Einen Vergleich einiger Zahlenangaben der Unterrichtung aus Shanghai mit den den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile bereits bekannten Angaben über die fernöstliche Gruppierung der Roten Armee und deren Stärke bringt die folgende Tabelle IV.29.

Tabelle IV.29

Dokumentengrundlage	Schützendivisionen	Panzerdivisionen	Kavalleriedivisionen	Mot. mech. Brigaden	Luftlandebrigaden	Berechn.-divisionen
Real im Herbst / Winter 1940/1941 in der fernöstlichen Gruppierung der Roten Armee [41]	**30** (inkl. 2 mot. Div.) 3 SchBr.	4	4	10	3	**46**
Lt. Handbuch v. 01.01.1941 (Dokument IV.25)	**29**	-	7	5	-	**38,5**

40 Übersetzung des Dokumentes IV.27

Lt. der Meldung des Militärattachés Tokyo vom 02.01.1941 (Dokument IV.26)	20	1000 Panzer	3 ½	Keine Angaben	-	23 ohne Pz.-Truppen
Lt. den Angaben üb. die Rote Armee v. 15.01.1941 (Dokument IV.49)	29	-	6 bis 7	5	-	37,5 bis 38,5

Die vorliegende Meldung des Militärattachés Tokio kann folgendermaßen beurteilt werden:

Nach der Reorganisation der Führung im Fernen Osten im Juni/Juli 1940 bestand die fernöstliche Gruppierung der Roten Armee aus dem Transbaikalischen Militärbezirk und der Fernöstlichen Front. Die 17. Armee der Transbaikalischen Front war in der Mongolei stationiert.

1. Während die im Oberkommando der Wehrmacht aus einer Reihe von Aufklärungsmeldungen vorliegenden Zahlen von insgesamt 38,5 Berechnungsdivisionen (real 46 Divisionen), davon 29 Schützendivisionen (real 28,5 Divisionen) der im fernen Osten stationierten Verbände der Roten Armee annähernd richtig aufgeklärt wurden, weichen die offensichtlich von Chinesen getroffenen Feststellungen mit 23 Berechnungsdivisionen (ohne Panzertruppen) mit 20 Schützendivisionen doch erheblich ab.

2. Angesichts solcher Formulierungen *„In diesem Bereich stehen 2 Infanteriedivisionen und reichlich Flugzeuge und Panzer."* bzw. *„Außerdem sind im Transbaikal-Gebiet ... starke Panzer- und Flugzeugeinheiten ."* stationiert, sind die Informationen über die Panzerverbände denkbar dünn. Die Umstellung der mechanisierten- und Panzertruppen auf die Korpsstruktur wurde der Information aus Shanghai zufolge nicht erkannt, auch die Existenz von Panzerdivisionen wurde nicht aufgeklärt. Die Anzahl der Panzer, in der Information angegeben mit 1000, lag real wesentlich höher. Das 5. Mechanisierte Korps und die 57. selbst. Panzerdivision hatten allein schon 1443 Panzern im Bestand. [42]

3. Die in der Information genannten aufgeklärten Divisionsnummern entsprechen etwa nur zu 50 % der Realität.

41 Lenski, A.G.: Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, Teil III, S. 74 ff.
Transbaikalischer Militärbezirk: (19,5 Berechnungsdivisionen).
16. Armee: 2 SchK. zu je 3 SchD.
17. Armee (in der Mongolei): 3 SchD., 29. MechK. (57. PzD., 61. PzD.., 82. mot.SchD.), 2 leichte PzBr., 3 gepanzerte Br.
5. MechKorps: (13. und 17. PzD., 109. mot. SchD.).
15. und 22. KavD.
Fernöstliche Front: (26,5 Berechnungsdivisionen).
1. Rotbannerarmee: 10 SchD., 2 KavD., 3 SchBr., 2 LLBr., 3 PzBr.
2. Rotbannerarmee: 3 SchD., 1 LLBr., 1 PzBr.
15. Armee: 3 SchDiv., 1 PzBr.
Selbst. Schützenkorps: 3 SchD. Insgesamt im Fernen Osten: 46 Berechnungsdivisionen

42 Lenski, A.G.: Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, Teil III, (russ.), S. 74 ff.

Am 01. Juni 1941 betrug die die personelle Stärke der fernöstlichen Gruppierung der Roten Armee nach russischen Angaben 650.700 Soldaten (nur Transbaikalischer Militärbezirk und Fernöstliche Front inkl. der mit Vorbefehl vom 26. April 1941 nach Westen verlegten Verbände, aber ohne Grenztruppen, Amur-Flottille und Pazifikflotte). [43]

Die in der Information angegebene Zahl von 360.000 Soldaten (gerechnet die 20 Schützendivisionen x 18.000 vermutete Soldaten/Division, also ohne Panzertruppen und ohne Luftstreitkräfte) erscheint dennoch annähernd real, da der Mobilmachungsplan 41 erst am 12. Februar 1941 in Kraft gesetzt wurde. Eine gedeckte Teilmobilmachung der Roten Armee war zwar im Gange, wenn auch der Höhepunkt der Einziehungen später im Frühjahr 1941 begann.

Auch die Personalstärke einer Schützendivision könnte auf Grund der noch anhaltenden Gefährdungslage im Fernen Osten durchaus noch ca. 18.000 Soldaten betragen haben, wie in der Information mitgeteilt. Der erst am 05. April 1941 eingeführte Grundstatus sah dann eine Absenkung auf 14.483 Soldaten einer auf Kriegsstärke aufgefüllten Schützendivision vor.

4. In den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile sowie durch die Fremden Heere Ost wurden die Fernostverbände der Roten Armee zu diesem Zeitpunkt noch als gegen Japan gebunden betrachtet und völlig außer acht gelassen, dass sich die politische Situation, die die Freistellung der Fernostverbände ermöglichen würde, sehr schnell ändern könnte, wie es am 13. April 1941 durch den Abschluss des Nichtangriffspaktes der SU mit Japan (Ratifizierung des Vertrages durch den japanischen Kaiser am **25. April 1941**) dann auch geschah.

So erhielt das kampfstarke 5. Mechanisierte Korps und weitere Verbände bereits am **26. April 1941** (einen Tag nach Ratifizierung des Paktes) die Direktive des Volkskommissars für Verteidigung zur Vorbereitung der Verlegung nach dem Westen.

5. Der Wert der Meldung des Militärattachés aus Tokyo besteht trotz einiger abweichender Zahlen offensichtlich in der Übermittlung einer Reihe von Details dieser Gruppierung (z.B.: die Standorte von Verbänden; das Vorhandensein moderner unterirdischer Hangars für Flugzeugtechnik) sowie in der Gewissheit, dass sich die Verbände der fernöstlichen Gruppierung noch im Fernen Osten befanden und nicht nach dem Westen verlegt worden sind.

Unter dem Aspekt unserer Untersuchung wird aber auch deutlich, dass über die Fremden Heere Ost und Ausland/Abwehr hinaus eine Vielzahl weiterer wichtiger Informationen über die Rote Armee von anderen in der Regel in den Kriegstagebüchern nicht erwähnten Informationsträgern/ Aufklärungsorganen in den Oberkommandos der Wehrmacht vorlagen.

43 Die personelle Stärke betrug zum 01. Juni 1941: Transbaikalischer Militärbezirk – 219.100; Fernöstliche Front – 431.600; Grenztruppen - 34.000; Amur-Flottille – 9.900, Fernost-Flotte 117.300).

09. Januar 1941 – Besprechung Hitlers auf dem Berghof mit Vertretern aller Wehrmachtteile

Nach den Ausführungen zu den anderen Kriegsschauplätzen im Rahmen der o.g. Beratung gab Hitler bei Anwesenheit des Reichsaußenministers eine Beurteilung der Gesamtlage ab.

Zitat IV.30

Stalin, der Herr Rußlands, sei ein kluger Kopf; er werde nicht offen gegen Deutschland auftreten, man müsse aber damit rechnen, daß er in ***für Deutschland schwierigen Situationen in wachsendem Maße Schwierigkeiten machen werde.*** *Er wolle das Erbe des verarmten Europas antreten, habe auch Erfolge nötig und sei* ***von dem Drang nach dem Westen beseelt.*** *Er sei sich auch völlig klar darüber, daß nach einem vollen Sieg Deutschlands die Lage Rußlands sehr schwierig werden würde.*
Die ***Möglichkeit eines russischen Eingreifens*** *halte die Engländer aufrecht. Sie würden erst aufgeben, wenn diese letzte kontinentale Hoffnung zertrümmert sei.*
...
Denn wenn sie (die Engländer – der Verf.) *verlören, würden sie nicht mehr die Kraft aufbringen, ihr Empire zusammenzuhalten. Wenn sie 40-50 Div. aufstellen könnten und USA und Rußland ihnen helfen würden, dann würde* ***für Deutschland eine sehr schwierige Lage entstehen.*** *Das dürfe nicht geschehen.*
...
Daher müsse nunmehr Rußland zerschlagen werden.

44

Man muss hier die angeblichen rassen-ideologischen Argumente sowie die Lebensraum-Forderung vermissen, die Hitler lt. der gegenwärtigen etablierten Geschichtsschreibung bewegt haben sollen, diesen *„Überfall"* auf die Sowjetunion zu führen.

Hitler führte weiter aus:

Zitat IV.31

„Für die Zerschlagung Rußlands sei die ***Zeitfrage besonders wichtig.*** *Die russische Wehrmacht sei zwar ein tönerner Koloß ohne Kopf,* ***ihre künftige Entwicklung aber nicht sicher vorauszusagen.*** *Da Rußland auf jeden Fall geschlagen werden müsse, so sei es besser, es jetzt zu tun, wo die russische Wehrmacht über keine Führer verfüge und schlecht gerüstet sei, und wo die Russen in ihrer mit fremder Hilfe entwickelten Rüstungsindustrie große Schwierigkeiten zu überwinden hätten.* ***Trotzdem dürfe der Russe auch jetzt nicht unterschätzt werden.*** *Der deutsche Angriff müsse daher mit stärksten Kräften geführt werden."*

45

Halder, der auf Grund seines bis zum 15. Januar 1941 währenden Urlaubes nicht teilnehmen konnte, vermerkte im Kriegstagebuch den Bericht von General Paulus,

44 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 257.
45 Schramm, Percy E.: Ebenda, S. 258.

der stellvertretend an der Beratung mit Hitler teilnahm und Halder am **16. Januar 1941** berichtete.

Trotz grundsätzlicher Übereinstimmung des Kriegstagebuches des Oberkommandos der Wehrmacht und des Berichtes des Generals Paulus an Halder über den Vortrag Hitlers auf dem Berghof vom 09. Februar 1941 seien nochmals einige der Darlegungen im folgenden **Zitat IV. 32** hervor gehoben:

Zitat IV.32

„Russland hat bestimmte Forderungen gestellt, an die es früher nicht dachte: Finnland – Balkan– Mariampol."
„Englische Hoffnung : Amerika – Rußland."
„(Eden – Mann des Zusammengehens mit Rußland.)
„Stalin klug und schlau; wird immer mehr fordern. Sieg Deutschlands für russische Ideologie untragbar."
Entschluss: Rußland so früh wie möglich zu Boden zwingen.
Engländer können in 2 Jahren 40 Divisionen haben. ***Könnte Rußland zum Zusammengehen mit***
England reizen.
Russische Rüstung: Altes Material, soweit neu, ist es von fremden Ländern übernommen. Führung mechanisch! Es fehlt geistiges Format."

46

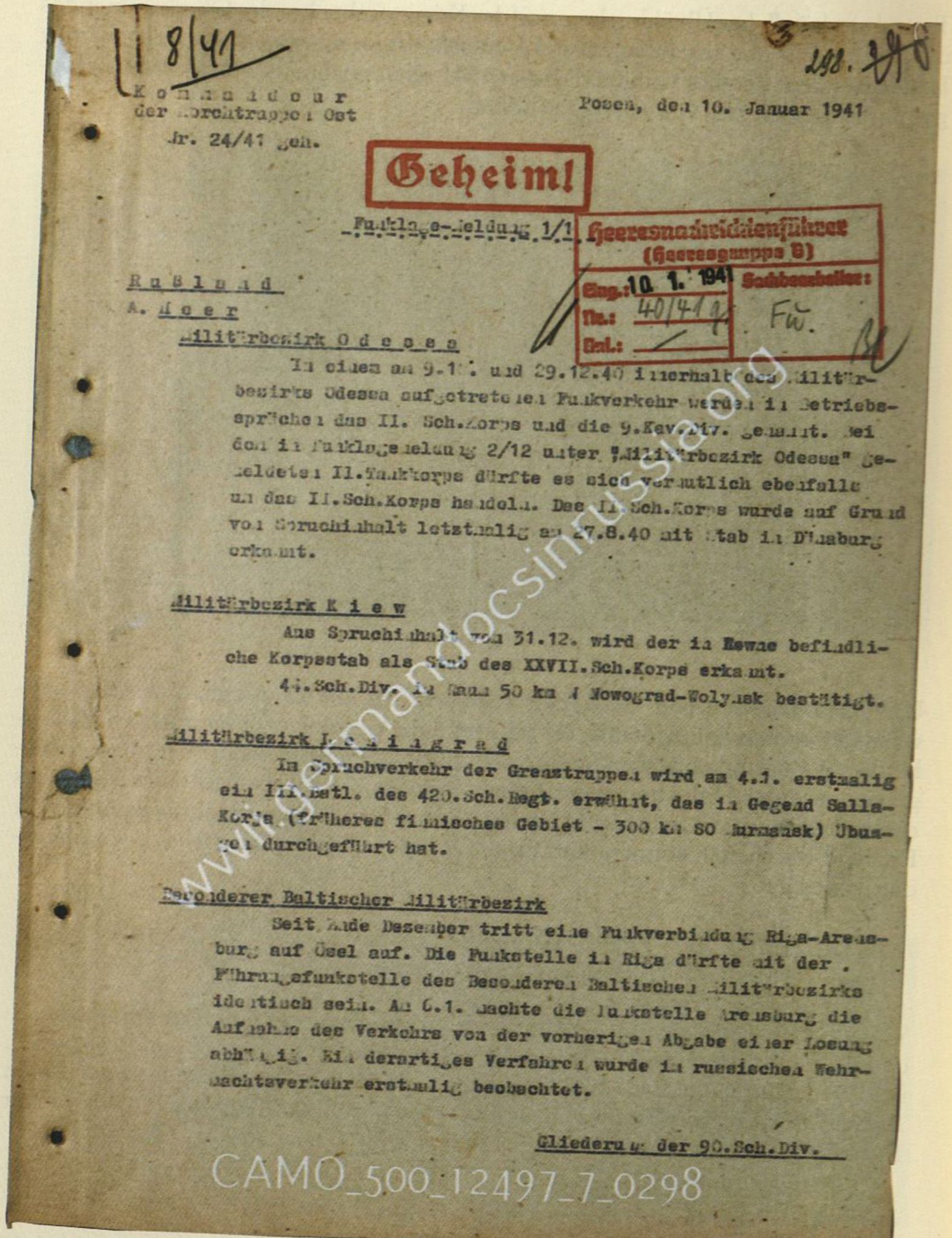
Unverkennbar wird hier die Gefahr angesprochen, die Deutschland aus der westwärts gewandten Politik Stalins erwächst und die aus einem Zusammengehen Russlands mit England entstehen könnte. Deutlich wird auch, dass die periphere Strategie Stalins durch Hitler und in den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres erkannt wurde, die ihm in Skandinavien und auf dem Balkan Berührungspunkte mit England verschaffen könnten und für die es eine Vielzahl nicht mehr zu ignorierender Fakten gab.

10. Januar 1941 – Meldung der Horchtruppen Ost

Von wesentlicher Bedeutung waren die sehr detaillierten Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost an die Heeresgruppe B sowie die 4., 12. und 18. Armee, in denen regelmäßig die Abhörergebnisse über aktuelle Entwicklungen der Roten Armee informiert wurde. Im Weiteren ein Auszug aus der Meldung vom 10. Januar 1941.

46 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 243/244.

Dokument IV.33 (Auszug)



8/41

298.

Kommandeur
der Horchtruppen Ost
Nr. 24/41 geh.

Posen, den 10. Januar 1941

Geheim!

Funklage-Meldung 1/1

Heeresnachrichtenführer
(Heeresgruppe B)
Eing.: 10. 1. 1941
Nr.: 40/41 g.
Anl.:
Sachbearbeiter: Fü.

Rußland
A. Heer
Militärbezirk Odessa

In einem am 9.12. und 29.12.40 innerhalb des Militärbezirks Odessa aufgetretenen Funkverkehr werden in Betriebssprüchen das II. Sch.Korps und die 9.Kav.Div. genannt. Bei dem in Funklagemeldung 2/12 unter "Militärbezirk Odessa" gemeldeten II.Tankkorps dürfte es sich vermutlich ebenfalls um das II.Sch.Korps handeln. Das II.Sch.Korps wurde auf Grund von Spruchinhalt letztmalig am 27.8.40 mit Stab in Dünaburg erkannt.

Militärbezirk Kiew

Aus Spruchinhalt vom 31.12. wird der in Rowno befindliche Korpsstab als Stab des XXVII.Sch.Korps erkannt.
44.Sch.Div. im Raum 50 km W Nowograd-Wolynsk bestätigt.

Militärbezirk Leningrad

Im Spruchverkehr der Grenztruppen wird am 4.1. erstmalig ein III.Batl. des 420.Sch.Regt. erwähnt, das in Gegend Salla-Korja (früheres finnisches Gebiet - 300 km SO Murmansk) Übungen durchgeführt hat.

Besonderer Baltischer Militärbezirk

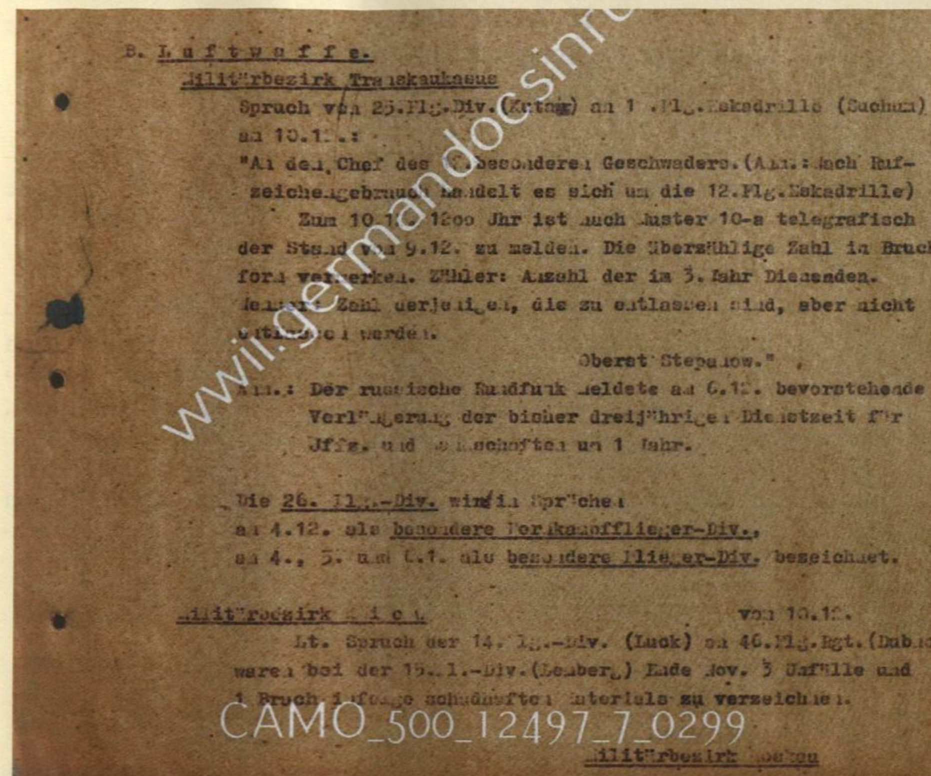
Seit Ende Dezember tritt eine Funkverbindung Riga-Arensburg auf Ösel auf. Die Funkstelle in Riga dürfte mit der Führungsfunkstelle des Besonderen Baltischen Militärbezirks identisch sein. Am 6.1. machte die Funkstelle Arensburg die Aufnahme des Verkehrs von der vorherigen Abgabe einer Losung abhängig. Ein derartiges Verfahren wurde im russischen Wehrmachtsverkehr erstmalig beobachtet.

Gliederung der 90.Sch.Div.

CAMO_500_12497_7_0298

47

47 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 10. Januar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497– Horchtruppen, Akte 7.



B. Luftwaffe.
Militärbezirk Transkaukasus

Spruch von 25.Flg.Div.(Kutais) an 1. Flg.Eskadrille (Suchum) am 10.12.:
"An den Chef des ... besonderen Geschwaders. (Anm.: Nach Rufzeichengebrauch handelt es sich um die 12.Flg.Eskadrille)
Zum 10.12. 1200 Uhr ist nach Muster 10-a telegrafisch der Stand vom 9.12. zu melden. Die überzählige Zahl in Bruchform vermerken. Zähler: Anzahl der im 3. Jahr Dienenden. Nenner: Zahl derjenigen, die zu entlassen sind, aber nicht entlassen werden.

Oberst Stepanow."

Anm.: Der russische Rundfunk meldete am 6.12. bevorstehende Verlängerung der bisher dreijährigen Dienstzeit für Uffz. und Mannschaften um 1 Jahr.

Die 26. Flg.-Div. wird in Sprüchen
am 4.12. als besondere Fernkampfflieger-Div.,
am 4., 5. und 6.1. als besondere Flieger-Div. bezeichnet.

Militärbezirk Kiew — vom 10.12.

Lt. Spruch der 14. Flg.-Div. (Luck) an 46.Flg.Rgt. (Dubno) waren bei der 15.Flg.-Div. (Lemberg) Ende Nov. 3 Unfälle und 1 Bruch infolge schadhaften Materials zu verzeichnen.

CAMO_500_12497_7_0299

Militärbezirk Moskau

Beurteilung der Meldung der Horchtruppen Ost vom 10. Januar 1941

Odessaer Militärbezirk: Während die 9. Kavalleriedivision im Odessaer Militärbezirk **richtig** erkannt wurde, wurde das im Dezember 1940 ebenfalls **richtig** gemeldete II. Tankkorps (nach russischen Dokumenten 2. Mechanisiertes Korps des Odessaer Militärbezirkes) in dieser Funklagemeldung 1/1 fälschlicherweise als Teil des II. Schützenkorps umgedeutet, das jedoch zum Westlichen Besonderen Militärbezirk gehörte.
Leningrader Militärbezirk: Das 420. Schützenregiment wurde **richtig** als Truppenteil des Leningrader Militärbezirkes (122. Schützendivision) erkannt.
Baltischer Besonderer Militärbezirk: Der Sitz des Stabes des mit Befehl des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR vom 11. Juli 1940 neu gebildeten Baltischen Besonderen Militärbezirkes in Riga wurde **richtig** erkannt.

Luftstreitkräfte
Transkaukasischer Militärbezirk: Die Zugehörigkeit der 25. Fliegerdivision (nach russischen Dokumenten 25. gemischte Fliegerdivision) zum Transkaukasischen Militärbezirk wurde **richtig** festgestellt.
Die 26. Fliegerdivision wurde **richtig** als besondere Fernkampffliegerdivision (nach russischen Dokumenten 26. Fernbombenfliegerdivision) erkannt.
Kiewer Besonderer Militärbezirke: Die in der Funklagemeldung 1/1 genannten Flugplätze der 14. Fliegerdivision (14. gemischte Fliegerdivision in Luck (richtig: Luzk)), 15. Fliegerdivision (15. gemischte Fliegerdivision in Lemberg) und des 46. Fliegergeschwaders (46. Jagdfliegergeschwader in Dubno) wurden **richtig** gemeldet.

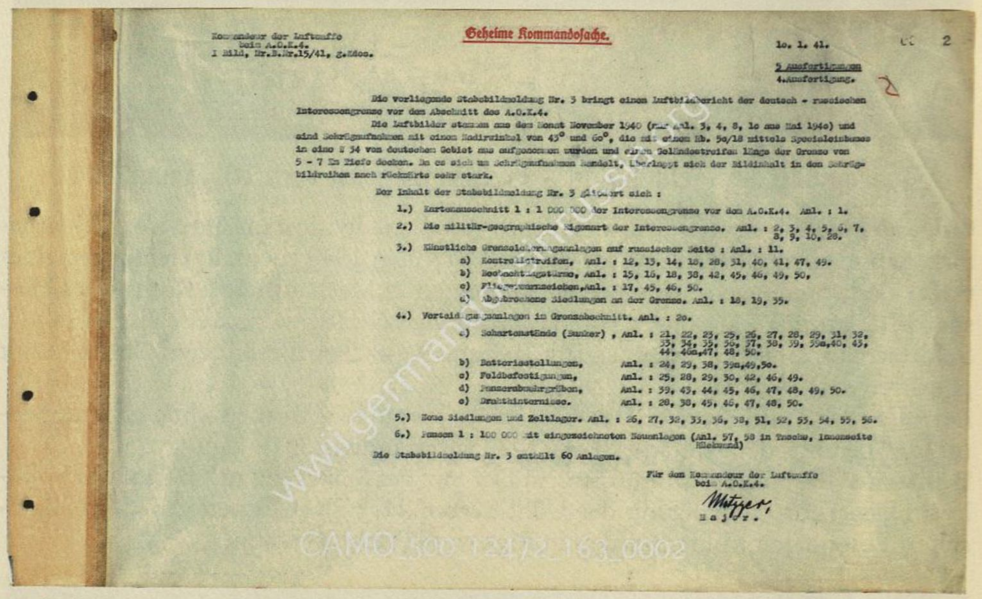
10. Januar 1941 –
Luftbilder des überwachten Grenzabschnittes der 4. Armee/Heeresgruppe B

Trotz der zunächst noch begrenzten Aufklärungsmöglichkeiten der im Osten stationierten Heeresgruppe B versuchten die Armeeoberkommandos der Heeresgruppe selbstverständlich, ein Maximum an Aufklärungsangaben über die gegenüber liegenden Teile der Roten Armee zu erhalten.

Durch den Kommandeur der Luftwaffe beim Armeeoberkommando 4 der mit Weisung des Oberkommando des Heeres vom 06. September 1940 im Osten gebildeten Heeresgruppe B wurden im November 1940 Luftbilder des überwachten Grenzabschnittes der russisch-deutschen Demarkationslinie im Verantwortungsbereich der 4. Armee angefertigt und den Truppen am **10. Januar 1941** zur Verfügung gestellt.

Wie im folgenden **Dokument IV.34** beschrieben, handelt es sich um Schrägaufnahmen vom deutschen Gebiet aus bis zu einer Tiefe von 5-7 km jenseits der Demarkationslinie.

Dokument IV.34



Kommandeur der Luftwaffe
beim A.O.K.4.
I Bild, Br.B.Nr.15/41, g.Kdos.

Geheime Kommandosache.

10. 1. 41. 2

5 Ausfertigungen
4.Ausfertigung.

Die vorliegende Stabbildmeldung Nr. 3 bringt einen Luftbildbericht der deutsch - russischen Interessengrenze vor dem Abschnitt des A.O.K.4.

Die Luftbilder stammen aus dem Monat November 1940 (nur Anl. 3, 4, 8, 10 aus Mai 1940) und sind Schrägaufnahmen mit einem Nadirwinkel von 45° und 60°, die mit einem Rb. 50/18 mittels Speziallinsen in einer H 34 vom deutschen Gebiet aus aufgenommen wurden und einen Geländestreifen längs der Grenze von 5 - 7 km Tiefe decken. Da es sich um Schrägaufnahmen handelt, überlappt sich der Bildinhalt in den Schrägbildreihen nach rückwärts sehr stark.

Der Inhalt der Stabbildmeldung Nr. 3 gliedert sich :

1.) Kartenausschnitt 1 : 1 000 000 der Interessengrenze vor dem A.O.K.4. Anl. : 1.
2.) Die militär-geographische Eigenart der Interessengrenze. Anl. : 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 28.
3.) Künstliche Grenzsicherungsanlagen auf russischer Seite : Anl. : 11.
a) Kontrollstreifen, Anl. : 12, 13, 14, 18, 28, 31, 40, 41, 47, 49.
b) Beobachtungstürme, Anl. : 15, 16, 18, 38, 42, 45, 46, 49, 50,
c) Fliegerwarnzeichen, Anl. : 17, 45, 46, 50.
d) Abgebrochene Siedlungen an der Grenze. Anl. : 18, 19, 35.
4.) Verteidigungsanlagen im Grenzabschnitt. Anl. : 20.
a) Schartenstände (Bunker) , Anl. : 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 39a, 40, 43, 44, 46a, 47, 48, 50.
b) Batteriestellungen, Anl. : 24, 29, 38, 39a, 49, 50.
c) Feldbefestigungen, Anl. : 25, 28, 29, 30, 42, 46, 49.
d) Panzerabwehrgräben, Anl. : 39, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50.
e) Drahthindernisse. Anl. : 28, 38, 45, 46, 47, 48, 50.
5.) Neue Siedlungen und Zeltlager. Anl. : 26, 27, 32, 33, 36, 38, 51, 52, 53, 54, 55, 56.
6.) Pausen 1 : 100 000 mit eingezeichneten Neuanlagen (Anl. 57, 58 in Tasche, Innenseite Rückwand)

Die Stabbildmeldung Nr. 3 enthält 60 Anlagen.

Für den Kommandeur der Luftwaffe
beim A.O.K.4.
Metzger,
Major.

[48]

48 Luftbilder des Kommandeurs der Luftwaffe beim AOK 4 vom 10. Januar 1941 (Auszüge); in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12472- AOK, Akte 163.

Dokument IV.35



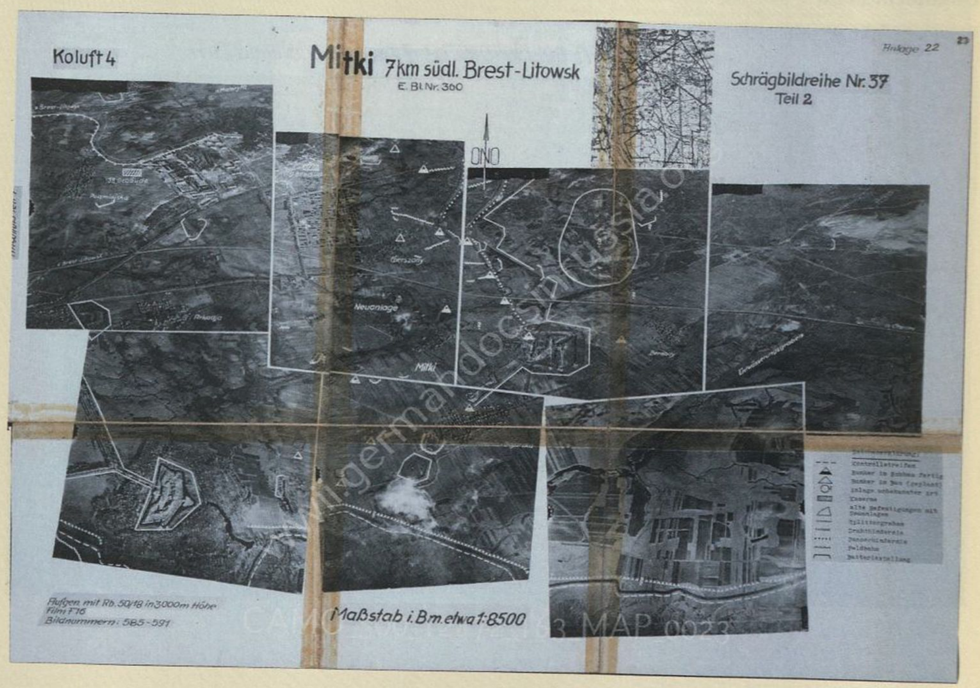
Dokument IV.36



Dokument IV.37



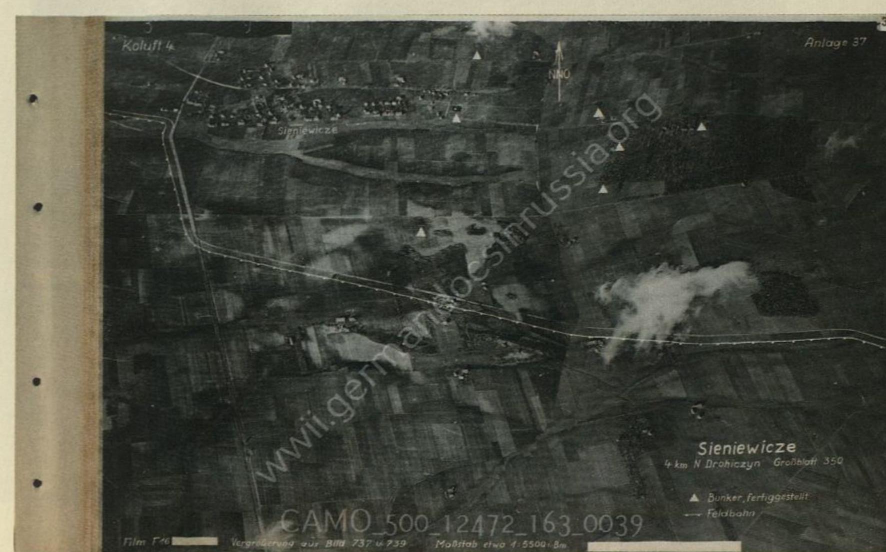
Dokument IV.38



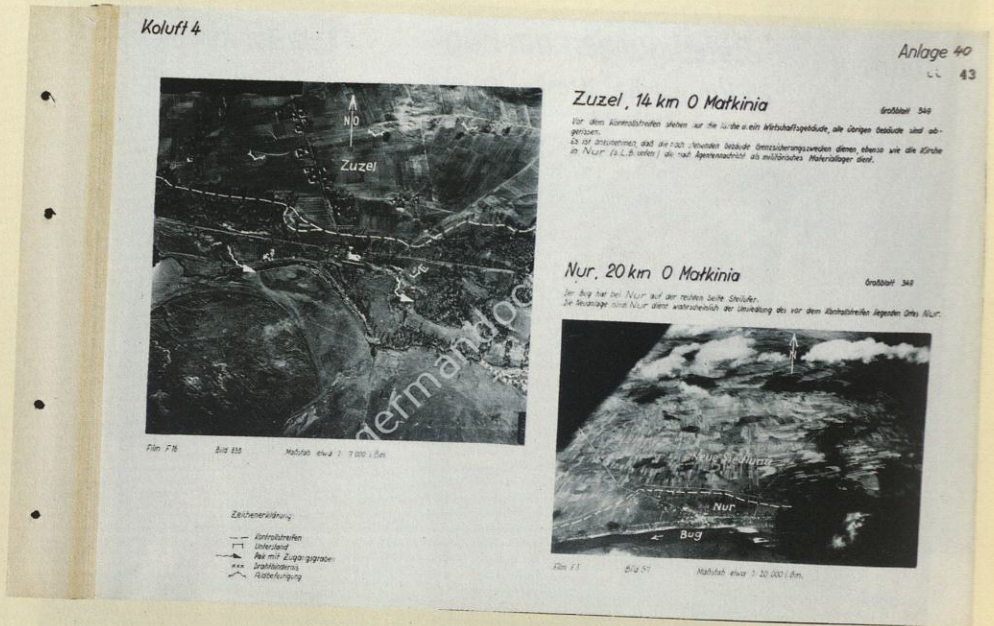
Dokument IV.39



Dokument IV.40



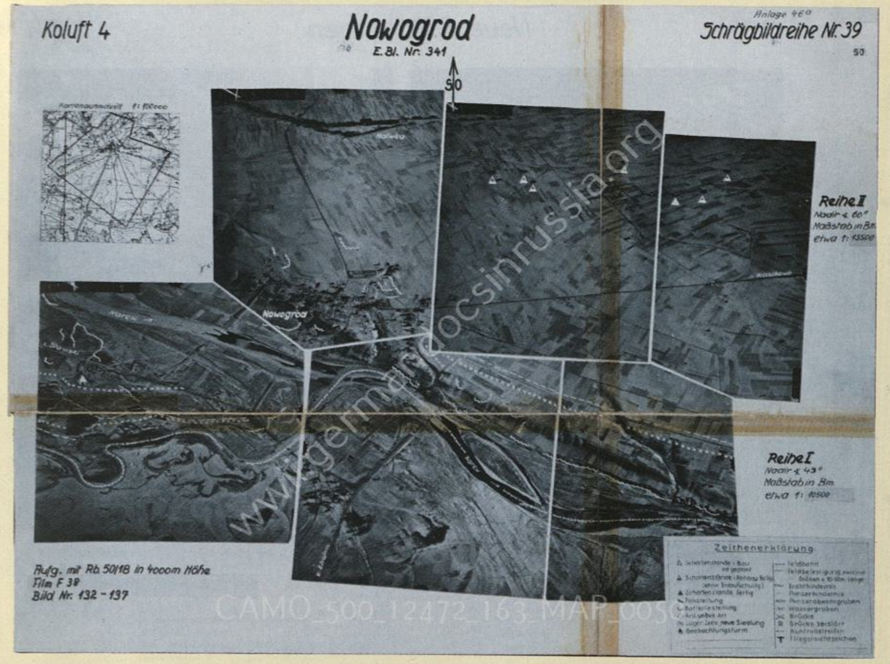
Dokument IV.41



Dokument IV.42



Dokument IV.43



CAMO_500_12472_163_MAP_0056

Dokument IV.44

Anlage : 51. 55

<u>Neue Siedlungen und Zeltlager.</u>

In dem durch Lb. überwachten Raum wurden 30 Neusiedlungen mit insgesamt 2 545 Gebäuden festgestellt. 20 Siedlungen sind vollkommen neu angelegt, 10 lehnen sich an bestehende Ortschaften an.

Sie dienen wohl einerseits der Umsiedlung der vor dem Kontrollstreifen wohnenden Bevölkerung, da durch Lb. festgestellt wurde, daß der größte Teil der Gebäude zwischen Kontrollstreifen und Grenze abgebrochen ist; andererseits als Unterkünfte für Truppen und Baukommandos.

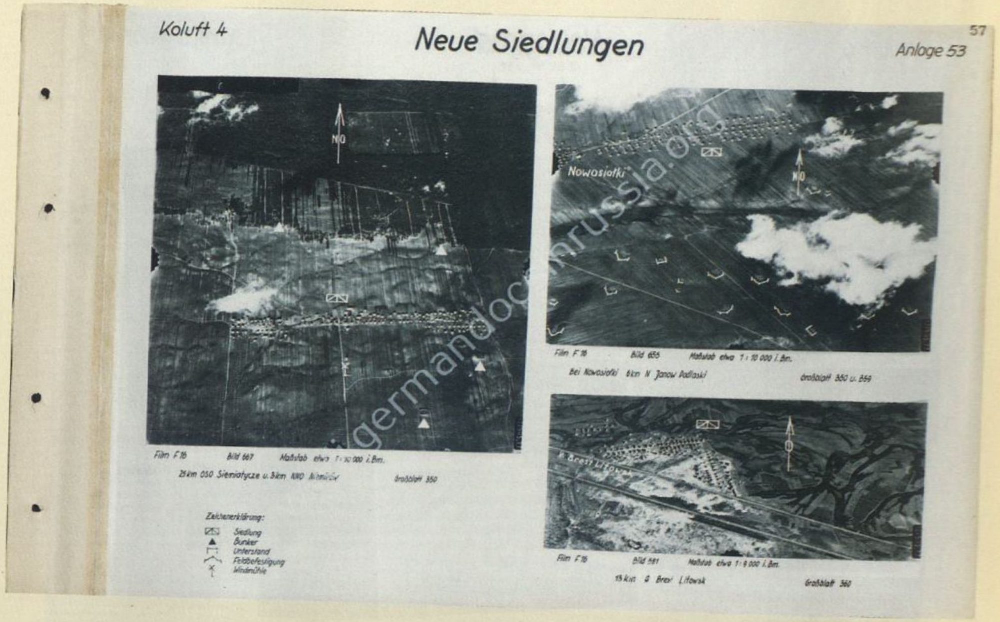
Anl. 52, 53, 54 bringen Beispiele neuer Siedlungen.

Anl. 56 zeigt Zeltlager, die nach Aussage von Flüchtlingen durch Militär belegt sind.

Anl. 55 zeigt Neubauten, darunter 2 Wohnhäuser, am Waldrand 14 Km nordwestl. Brest-Litowsk mit starkem Hindernisschutz (3 Höckerreihen).

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12472_163_0055

Dokument IV.45



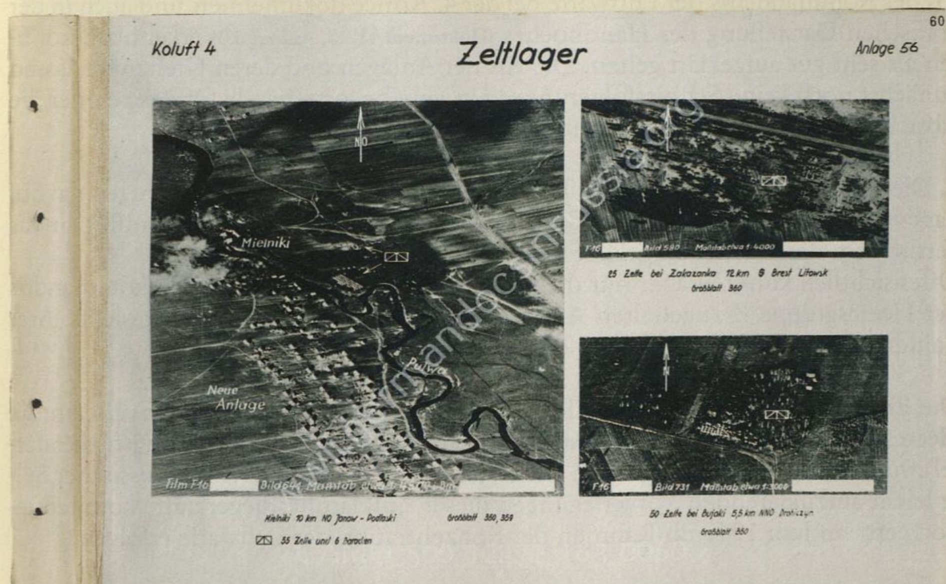
Dokument IV.46



Dokument IV.47



Dokument IV.48



Beurteilung der Luftbildaufnahmen

1. Die Fülle der durch die Luftbildauswerter erkannten Anlagen (angelegte Grenzsperrstreifen, Feldbefestigungen, fertige bzw. im Bau befindliche Bunkeranlagen mit Gräben, Pak-Stände mit Schussschneisen, Unterstände, Höcker- und Drahthindernisse, Beobachtungstürme, Fliegerwarnzeichen, Abbruchsiedlungen u.a.m.) in einer Tiefe von 5-7 km waren selbstverständlich wichtige taktische Aufklärungsergebnisse insbesondere für die Gefechtshandlungen in den ersten Stunden einer möglichen militärischen Auseinandersetzung, so für die angreifenden Sturmtruppen oder für weitreichende Artillerie.

Offensichtlich handelte es sich um Grenzsicherunganlagen der Grenztruppen der UdSSR. Obwohl durch Zeugen bestätigt worden sein soll, dass in diesen vielen festgestellten Zeltlagern Militär untergebracht sei, ist eine Besetzung durch Truppenteile und Einheiten der Roten Armee, etwa der Deckungsarmeen, nicht anzunehmen. Der Beweis wird durch den sofortigen Rückruf Schukows an den Kiewer Besonderen Militärbezirk vom 11. Juni 1941 erbracht, den Streifen des Vorfeldes nicht durch Feld- und Lehrtruppen des Militärbezirkes zu besetzen, die dazu gegebene Anordnung durch den Kiewer Besonderen Militärbezirk zur Besetzung des Vorfeldes unverzüglich aufzuheben und die vorgezogenen Truppen sofort zurück zu ziehen. [49]

Evtl. aber waren verstärkte Grenzschutzabteilungen bzw. -kommandanturen, denen lt. dem Handbuch (**Dokument IV.25**) die Sicherung des Aufmarsches oblag oder aber Bautruppen zum Ausbau dieser festgestellten Grenzsicherungsanlagen untergebracht.

2. Diese Feldbefestigungen in unmittelbarer Grenznähe, wie in den Aufklärungsfotos des Kommandeurs der Luftwaffe bei der 4. Armee dokumentiert und auch in der grafischen Darstellung des Handbuches (**Dokument IV.25, Anlage 10**) erkennbar, konnten als sehr gut aufgeklärt gelten. Die Art der Anlagen und deren Grenznähe lassen zunächst noch keine Schlussfolgerungen auf eine bevorstehende Offensive oder die Absicht, defensive Handlungen zu führen, zu.

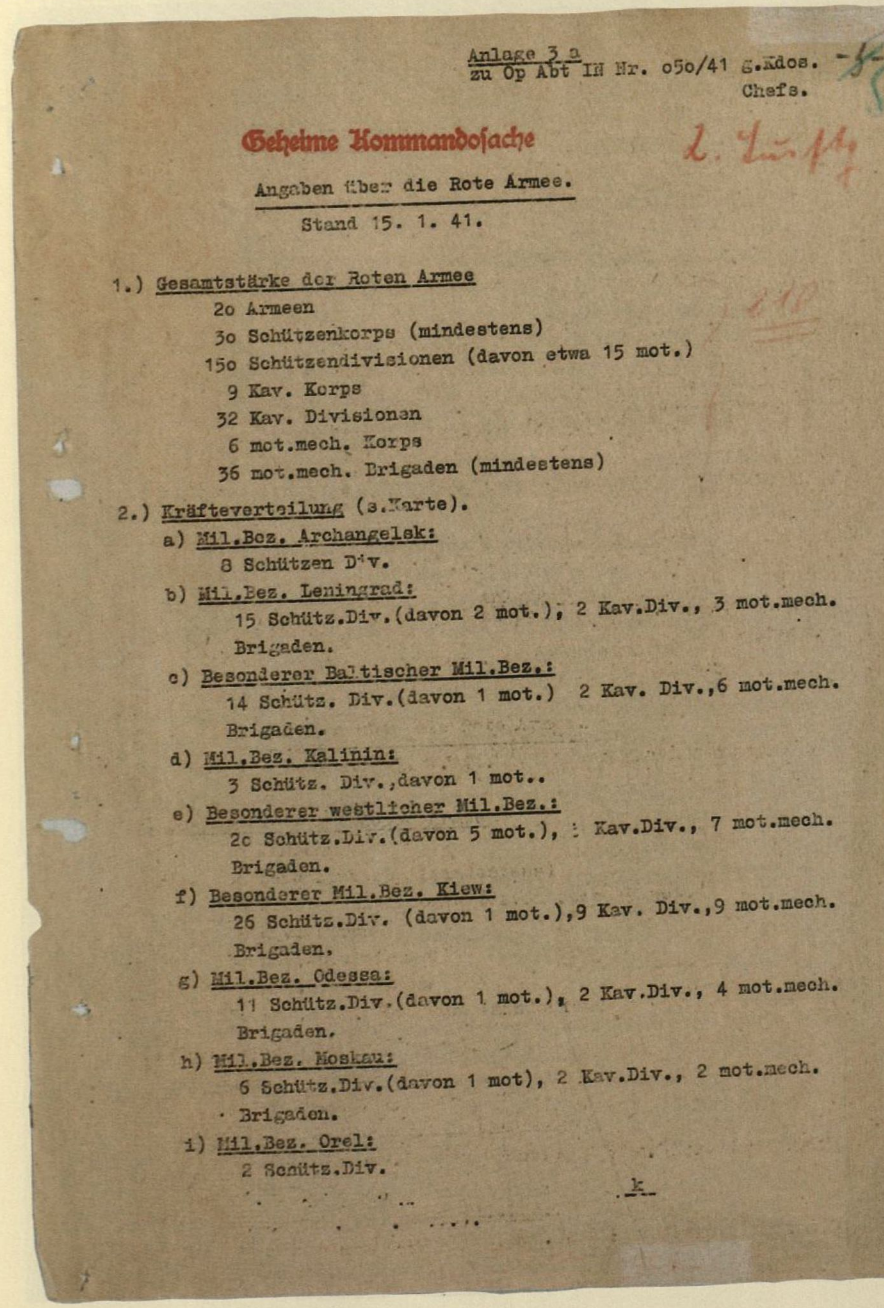
3. Die Schrägaufnahmen und die Tiefe der Beobachtung von 5-7 km zeugen davon, dass von deutscher Seite aus die Grenzsicherungsanlagen ohne einen Einflug in das Territorium der UdSSR aufgeklärt wurden.
Offensichtlich konnten aber nur die von der Luftwaffe den Armeeoberkommandos der Heeresgruppe B zugeteilten Aufklärungsfliegerkräfte mit ihren angesichts ihrer Zahl beschränkten Möglichkeiten eingesetzt werden.

Die Entscheidung zur Zuteilung der Aufklärungsfliegerstaffeln der Luftwaffe an die Heeres- und Panzergruppen (je Armeeoberkommando eine Aufklärungsfliegerstaffel) wurde Halders Kriegstagebuch am 27. Januar 1941 gefällt. Die von russischer Seite leicht aufzuklärenden Vorverlegungen dieser Aufklärungsfliegerkräfte konnten jedoch erst im Juni 1941 im Rahmen der Konzentration der Luftwaffe erfolgen. [50]

49 Telegramm des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an den Oberbefehlshaber des Kiewer Besonderen Militärbezirkes vom 11. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 341 u. S. 346.
Vgl. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 335.
50 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 254.

15. Januar 1941 – Angaben über die Rote Armee

Dokument IV.49



Anlage 3 a
zu Op Abt IN Nr. o5o/41 g.Kdos. Chefs.

Geheime Kommandosache

Angaben über die Rote Armee.

Stand 15. 1. 41.

1.) Gesamtstärke der Roten Armee
20 Armeen
30 Schützenkorps (mindestens)
150 Schützendivisionen (davon etwa 15 mot.)
9 Kav. Korps
32 Kav. Divisionen
6 mot.mech. Korps
36 mot.mech. Brigaden (mindestens)

2.) Kräfteverteilung (s.Karte).
a) Mil.Bez. Archangelsk:
8 Schützen Div.
b) Mil.Bez. Leningrad:
15 Schütz.Div.(davon 2 mot.), 2 Kav.Div., 3 mot.mech. Brigaden.
c) Besonderer Baltischer Mil.Bez.:
14 Schütz. Div.(davon 1 mot.) 2 Kav. Div.,6 mot.mech. Brigaden.
d) Mil.Bez. Kalinin:
3 Schütz. Div.,davon 1 mot..
e) Besonderer westlicher Mil.Bez.:
20 Schütz.Div.(davon 5 mot.), [illegible] Kav.Div., 7 mot.mech. Brigaden.
f) Besonderer Mil.Bez. Kiew:
26 Schütz.Div. (davon 1 mot.),9 Kav. Div.,9 mot.mech. Brigaden.
g) Mil.Bez. Odessa:
11 Schütz.Div.(davon 1 mot.), 2 Kav.Div., 4 mot.mech. Brigaden.
h) Mil.Bez. Moskau:
6 Schütz.Div.(davon 1 mot), 2 Kav.Div., 2 mot.mech. Brigaden.
i) Mil.Bez. Orel:
2 Schütz.Div.

k

51

51 Fremde Heere Ost, Angaben über die Rote Armee vom 15. Januar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 59.

- 2 -

k) Mil.Bez. Charkow:
1 Schütz. Div.(mot.)

l) Mil. Bez. Ural:
2 Schütz. Div..

m) Mil. Bez. Wolga:
3 Schütz. Div..

n) Mil. Bez. Nordkaukasus:
4 Schütz. Div., 3 Kav. Div., ? mot.mech. Brigaden.

o) Mil. Bez. Kaukasus:
6 Schütz. Div., 1 Kav. Div., ? mot.mech. Brigaden.

p) Der Rest von etwa 29 Schütz. Div. (davon 2 mot.), 6 - 7 Kav. Div. und mindestens 5 mot. mech. Brigaden steht in Mittelasien, Sibirien und im Fernen Osten.

3.) Gliederungen.

a) Die OHL verfügt über eine namhafte Artl. Reserve, und zwar:

8 Artl. Div. zu je 4 Artl. Rgtern., nämlich:
1 l. mot. Rgt. zu 1o Battr. = 8o Battrn.
1 s. mot. Rgt. zu 9 " = 72 "
1 schwerstes mot. Rgt. (wahrscheinlich 2o,3 cm), Zahl unbekannt.
1 mot. Flak-Rgt. unbekannter Gliederung.

b) Die Armeestäbe verfügen organisch ausser über je ein Nachr. Rgt. über keine Truppen. Sie werden ihnen von Fall zu Fall zugeteilt.

c) Die Korpsstäbe haben ein schweres Artl. Rgt. zu 9 Battr. (6 Battr. 1o,7 cm und 3 Battr. 15,2 cm), 1 Pi.Batl. und 1 Nachr. Batl..

d) Schützendivisionen s. anliegende Kriegsgliederungen.

e) Kav. Divisionen
f) mot. mech. Korps
g) mot.mech. Brig.
} s. anliegende Kriegsgliederungen.

4.) Wert.

Nach der Volkszählung vom 17.1.39 bilden 14 Nationalitäten zusammen 94% der Gesamtbevölkerung. Der Rest entfällt auf 36 weniger bedeutende Volksstämme. Der Anteil der Russen beträgt 58,4%, der der Ukrainer 16,6 %.

Gegner

- 3 -

Gegner des Sowjet-Regimes sind in der Hauptsache Ukrainer, Kaukasier und der grösste Teil der Bewohner des neugewonnenen finnischen Gebiets und der 3 baltischen Staaten. Seit 2 Jahren bestehen keine national zusammengesetzten Truppenteile mehr.+) Alle Minderheiten werden über das ganze Reich verteilt. Auch die bisher selbständigen Armeen der 3 baltischen Staaten werden aufgelöst und Offiziere und Mannschaften auf die ganze Rote Armee verteilt werden.

Besonders hochwertige Verbände sind nicht bekannt, ausser der als Paradetruppe in Moskau stehenden 1. prol. Schütz. Div..

5.) In jedem Fall eines äusseren Konflikts sind Teile der russischen Kräfte an anderen Fronten gebunden, und zwar:

gegen Finnland, das die Lage zur Rückgewinnung der verlorenen Gebiete ausnutzen könnte, etwa 15 Divisionen,
im Kaukasus 6 Geb. Schütz.Div. und 1 Geb. Kav. Div.,
im Fernen Osten und in Mittelasien 29 Schütz. Div., 6 - 7 Kav. Div., 5 mot.mech. Brigaden.
Aus Sibirien zwischen Ural und Baikalsee könnten 4 Schütz. Div. (71., 73.,78., 94.) als verfügbar angesehen werden, so dass im europäischen Russland nicht gebunden vorhanden sind:

rund 1oo Schütz. Div.
" 25 Kav. Div.
" 3o mot.mech. Brig..

6.) Russische Luftwaffe.

Insgesamt 12 - 14 ooo Flugzeuge, davon etwa 4ooo I. Klasse und 1ooo im Fernen Osten. Für Bombenangriffe auf weite Strecken sind nur die sogen. schweren Bombenverbände geeignet, Zahl unbekannt. Eindringtiefe 1 5oo km, im Gegensatz zur Masse deutscher Bomber mit nur 1 ooo km.

7.) Die russische Rüstungsindustrie ist in 6 grosse Gruppen geteilt:

Leningrad
Bezirk Moskau (einschl. Tula, Kolomna und andere Gebiete)
der mittlere Teil der Westukraine
Gorki.
Stalingrad
Ural.

+)ausser einigen Kosaken-Divisionen.

- 4 -

Weitere grosse, verstreut liegende Werke in der Ukraine, die damit, auch als Hauptgetreide-Überschussland, lebenswichtig für Russland wird.

Die Rüstungsindustrie wird heute in ihrer Gesamtheit in der Lage sein, die Rote Armee mit dem notwendigen Kriegsgerät bei Beginn eines Krieges zu versorgen. Ob die Versorgung bei längerer starker Beanspruchung der Rüstungsindustrie in vollem Umfange aufrechterhalten werden kann, ist nicht zu übersehen.

Im Uralbezirk allein, der seit 1932 als Industriezentrum ausgebaut wird, befinden sich von der Gesamtrüstungsindustrie:

1 Werk von den 3 wichtigsten Werken für Handfeuerwaffen,
2 Werke " " 6 " Geschützwerken,
2 " " " 5 " Kampfwagenwerken,
sowie das wichtigste Pulver- und Sprengstoffwerk.

8.) Eisenbahnwesen.

von uns bisher unterschätzt. Bei dem jetzigen sehr starken Warenaustausch und während des finnisch-russischen Krieges hat sich gezeigt, dass die Russen rücksichtslos unter Vernachlässigung der Sicherheit ihre Transporte fahren.

Im Grossen gesehen, hängt das Eisenbahnsystem Westrusslands nur durch 5 Strecken, von denen nur eine zweigleisig ist, mit dem neuen Industriegebiet im Ural zusammen.

Das Bahnnetz in Westrussland ist gekennzeichnet durch das Zentrum Moskau, auf das aus allen Richtungen 11 Bahnen führen. Westlich von Moskau ist die Querverbindung zwischen diesen Bahnen nur durch 4, meist eingleisige Nord-Süd-Strecken hergestellt.

Geheime Kommandosache

Abschrift.

Anlage 3 b
zu Op Abt.IN Nr.050/41
g.Kdos.Chefs.
2. Ausfertigung.

Befestigungen.

1.) Befestigungen an der ehemaligen russ.-estländischen und RUSS-lettländischen Grenze.

Die Befestigungen gegen das frühere Estland und Lettland verlaufen etwa 300-500m ostwärts der Grenze. Sie bestehen aus einer einfachen Linie von Feldbefestigungen, verstärkt alle 500-800 m durch Beton-Kampfanlagen.

Gegen Estland: Nördl. und südl. des Peipus-Sees soll die Linie etwas stärker u. dichter ausgebaut sein als gegen Lettland.

2.) Befestigungen an der deutsch-russ. Interessengrenze.
(Suwalki-Zipfel nach Süden bis zur ungarischen Grenze)

a) Allgemeines:

Nach den vorliegenden Meldungen bauen die Russen an der gesamten neuen Grenze (Deutsch-sowjetruss.Interessengrenze) Es ist bisher [nur ein Feldbefestigungssystem, bestehend aus unterbrochenen, etwa 100 m langen Gräben mit behelfsmässigen MG.-Ständen, an wichtigen Strassen mit leichten betonierten MG.-Ständen] zu erkennen.

[Es besteht zweifellos die Absicht, die gesamte Stellung nach und nach durch Einfügen von Beton-Kampfanlagen zu verstärken.]

Ein schwacher Tiefenausbau von etwa 500-800 m - die Grabenstücke sind schachbrettartig in die Tiefe gebaut - ist im Nord- und Südabschnitt festgestellt. Im Mittelabschnitt - am Ostufer des Bug - ist z.Zt. nur eine einfache Linie von Gräben mit schwachen Drahthindernissen erkannt. ?

b) Abschnitt Suwalki - Zipfel - Ostrow.

Dicht an der Grenze gegen Ostpreussen bis Kolno, dann nach Süden bis Ostrow leichte Feldbefestigungen. Als 2. Stellung ist die Linie Grodno - Osowiec - Lomza - Novogrod mit den von den Polen am Biebrza - Narew ausgebauten ehem. russischen Befestigungsanlagen anzusprechen. Dieser Nordab-

[52]

52 Fremde Heere Ost, Angaben über russische Befestigungen; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 276.

- 2 -

Nordabschnitt scheint als bisheriger rechter Flügel stärker ausgebaut zu werden.

Zwei weitere Sperrlinien verlaufen:

a) von der Lettlandgrenze am Ostufer der Venta und der Dubysa bis Kaunas (Kowno) und

b) eine 2. Linie: Pasvalys - Ponevezys - Anyksciai.

Über eine Verbindung dieser beiden Sperrlinien bis zum Suwalki-Zipfel ist bisher nichts bekannt.

c) Abschnitt Ostrow - Brzesc (Brest) - Wlodzimierz.

Die Befestigungen dieses mittleren Abschnittes verlaufen in einer Entfernung von 300 - 1500 m ostwärts des Bug; der Abschnitt erscheint am schwächsten ausgebaut. Neuere Meldungen lassen darauf schliessen, dass nordwestl. Brzesc der Ausbau in einer grösseren Tiefe erfolgt.

d) Abschnitt Wlodzimierz - Jaroslaw - Przemysl - Sanok - ungarische Grenze.

Von Wlodzimierz bis Jaroslaw verläuft die Stellung an der trockenen Grenze, von Jaroslaw bis zur ungarischen Grenze etwa 1000 - 3000 m vom Ostufer des San abgesetzt.

Dieser Abschnitt - als linker Flügel der russ. Gesamtstellung wird ebenfalls stärker ausgebaut. Etwa 15 - 20 km hinter der Sperrlinie an der Grenze ist eine 2. Linie im Bau.

3.) Befestigungen an der ehemal. russischen-polnischen Grenze.

In diesem Abschnitt besteht keine zusammenhängende Befestigungslinie. Im nördl. Abschnitt beiderseits Minsk sind einzelne Stützpunkte als Grenzbefestigungen vorgesehen, weiter südl. sind die Befestigungen 100-150 km von der Grenze abgesetzt. Die Befestigungszone verläuft in der allgemeinen Linie Polozk - Lepel - Borrissow - Minsk - Bobruisk - Korosten - Shitomir - Proskurow - Kamenez Podolsk.

Kiew ist auf der Westseite durch eine zweifache Verteidigungslinie - Feldbefestigungen und Betonanlagen - brückenkopfartig gesichert. Die Befestigungsanlagen an der ehem. russ.-polnischen Grenze bestehen zum grössten Teil aus gut angelegten Feldbefestigungen.

4.) Küstenbefestigungen am Finnischen Meerbusen, an der nördl.Ostsee und am Schwarzen Meer.

3/'

- 3 -

a) Zwischen Leningrad und Narva.

Zum Schutze Leningrads und gegen Landungsversuche ist der Abschnitt Leningrad bis Narva in einzelne Befestigungsbezirke eingeteilt. Diese Bezirke sollen durch zahlreiche Küstenbattr. und durch Feldbefestigungen mit vereinzelten Beton-Kampfanlagen ausgebaut sein.

Nähere Angaben aus diesem Sperrgebiet fehlen.

b) Hangö und Insel Hogland.

Diese beiden nach dem Finnenkriege an die UdSSR abgetretenen bzw. verpachteten Stützpunkte werden in letzter Zeit mit Küstenschutzanlagen stark ausgebaut.

c) Estländische Küste, Dagö - Oesel.

Es ist anzunehmen, dass die Russen sowohl auf den Inseln wie auf dem Festlande gegenüber Hangö Küstenbefestigungen anlegen werden. Vorläufig liegen nur Meldungen über Flakstellungen auf der Südspitze der Insel Oesel (Sworbe) vor.

d) Am Schwarzen Meer.

Die Nordküste des Schwarzen Meeres ist von Odessa - Otschakow - Nikolajw - Cherson - West-u.Südküste der Krim, besonders bei Sewastopol - Feodosija - Kertsch bis Noworossijk, durch zahlreiche schwere und mittlere Küsten- und Flakbatterien gesichert. Die Ölstadt Batum ist durch schwere Befestigungen im Umkreise der Stadt und durch Küstenbattr. in letzter Zeit besonders gesichert worden.

5.) Eine neue Ausarbeitung über die Befestigungen der UdSSR ist in Bearbeitung und wird Mitte Februar 1941 ausgegeben werden.

Zusammenfassung der Angaben über die Rote Armee Nr. 050/41 vom 15. Januar 1941

1. Die **Gesamtstärke der Roten Armee** wurde zum 15. Januar 1941 wieder wie folgt aufgeklärt:

Zitat IV.50

„1.) Gesamtstärke der Roten Armee
20 Armeen
30 Schützenkorps (mindestens), 150 Schützendivisionen (davon etwa 15 mot.)
9 Kav. Korps, 32 Kav. Divisionen
6 mot.mech. Korps, 36 mot.mech Brigaden (mindestens)"

53

Diesen Aufklärungsmeldungen vom 09. September 1940 (Gesamtbestand 200 Divisionen und vom 15. Januar 1941(Gesamtbestand **200 Berechnungsdivisionen** zufolge wurde eine wesentliche Vergrößerung der Gesamtstärke der Roten Armee nicht festgestellt. Auch die Anzahl festgestellter Flugzeuge im Bestand der Luftstreitkräfte der Roten Armee verblieb bei 12.000-14.000 .

Dennoch konnte von einer Entspannung der Situation an der Ostgrenze bei einem aufgeklärten Kräfteverhältnis von **120,5 Berechnungsdivisionen** (**Dokument IV.49**) in den Grenzmilitärbezirken auf sowjetischer Seite und gegenüberstehenden **32 Divisionen** (**Dokument IV.61**) der Wehrmacht keine Rede sein. Im europäischen Teil der So-wjetunion wurden dieser Aufklärungsinformation zufolge sogar **162,5 Berech-nungsdivisionen** (**Dokument IV.49**) festgestellt. Langsam, wenn im Herbst1940/ Winter 1941 auch in kleinen Schritten, wurde das Ausmaß bereitgestellter Kräfte und der weitere Ausbau der Roten Armee als gefährliches Instrument deutlich, so bezogen auf die Feststellung einer *„namhaften Artilleriereserve"*, die Abschaffung national zu-sammengesetzter Truppenteile zur Erhöhung ihrer Zuverlässigkeit u.a.m.

2. In der folgenden **Tabelle IV.51** ist ein **Vergleich der Aufklärungsmeldungen** vom 09. September 1940 und vom 15. Januar 1941 bezüglich der Anzahl der Divisionen in den **Grenzmilitärbezirken** und deren Verteilung auf die operativen Richtungen dargestellt.

53 Auszug aus Dokument IV.49

Tabelle IV.51

	Leningrader Militärbezirk	Baltischer Besonderer Militärbezirk	Westlicher Besonderer Militärbezirk	Kiewer Besonderer Militärbezirk	Odessaer Militärbezirk	Gesamt
Aufklärungsinformation v. 09. Sept. 1940	19	23	27	26	25	120
Aufklärungsinformation v. 15. Jan. 1941	18,5	19	28,5	39,5	15	120,5

54

Wie **Tabelle IV.51** beweist, hatte das Oberkommando der Wehrmacht die beginnende Umdislozierung, insbesondere aus dem Baltischen Besonderen in den Westlichen Besonderen Militärbezirk und aus dem Odessaer Militärbezirk in den Kiewer Besonderen Militärbezirk, also in die von Stalin am **05. Oktober 1940** neu befohlene Hauptrichtung, erkannt.

Die Umverteilung beträchtlicher Kräfte von der Nordwest- in die West- und insbesondere in die Südwestrichtung sollte den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres allerdings zu denken gegeben haben. Immerhin handelte es sich um die **Neukonzentration von 15 Divisionen**. Heute nach Auswertung der russischen Dokumente wissen wir, dass der veränderte Aufmarsch der Roten Armee mit der Konzentration der Kräfte in der Südwestrichtung durch Stalin am **05. Oktober 1940** angewiesen wurde.

3. In der Anlage zum **Dokument IV.49** wurden die aufgeklärten **Verteidigungsanlagen/ Befestigten Räume** erläutert.
Nach diesen Aufklärungsangaben war der Wehrmacht das Vorhandensein eines etwa dreifach gestaffelten Verteidigungssystem, bestehend aus Grenzsicherungsanlagen (Grabensysteme, Drahthindernisse u.a.m.), der sog. noch im Bau befindlichen Molotow-Linie (nahe der neuen deutsch-sowjetischen Demarkationslinie) und der Stalin-Linie (entlang der alten polnisch-sowjetischen Grenze), bekannt.

Die Beschreibung der grenznahen Sicherungsanlagen zeigt eine vollständige Übereinstimmung mit den durch die Fotoaufklärung der 4. Armee in einer Tiefe von 5-7 km (**Dokumente IV.34-48**) festgestellten und schon im Handbuch über die Rote Armee (**Dokument IV.25, Anlage 10**) erkannten Grenzsicherungsanlagen.
Da angesichts der Vielzahl der in dieser Anlage enthaltenen Informationen nicht jede bewertet werden kann, sollen zwei, die besondere Beachtung verdienen, näher betrachtet werden.

54 Angaben nach den Dokumenten III.79 und IV.49. Der Westliche Besondere Militärbezirk noch ohne Einbeziehung der 3 Divisionen des ehemaligen Kalininer Militärbezirkes, da diesem Dokument zufolge die räumliche Veränderung der Konfiguration der Militärbezirke noch nicht erkannt wurde. Der Kalininer Militärbezirk wurde bereits mit der Bestätigung Stalins vom 04. Juli 1940 aufgelöst und die Truppen des Militärbezirkes (3 Divisionen) dem Westlichen Besonderen Militärbezirk unterstellt.

Zitat IV.52

> *„b) Abschnitt Suwalki-Zipfel bis Ostrow. ...*
> *Dieser Nordabschnitt scheint als bisheriger rechter Flügel stärker ausgebaut zu werden."*
> *„c) Abschnitt Ostrow-Brest-Wlodzimierz.*
> *Die Befestigungen dieses mittleren Abschnittes verlaufen in einer Entfernung von 300-1.500 m ostwärts des Bug; der Abschnitt erscheint am schwächsten ausgebaut."*

[55]

Nach den Entscheidungen Stalins vom 05. Oktober 1940 [56] wurde vorgesehen, den Nordabschnitt zur Verteidigung auszubauen und mit der Durchführung der Offensive den Kiewer Besonderen Militärbezirk (später Südwestfront) zu beauftragen. Während die Nordwestfront und Teile der Westfront (3. und Verbände der 10. Armee) die Aufgabe erhalten sollten, durch aktive Verteidigung die Deutschen im Nordabschnitt Memel-Ostrow zu binden, wofür man Verteidigungsanlagen brauchte, sollten Teile der Westfront (13. und 4. Armee) im Abschnitt Ostrow-Brest einen Entlastungsangriff für die Offensive der Südwestfront in Richtung Warschau-Sedlez-Radom führen, wofür man Verteidigungsanlagen kaum brauchte.

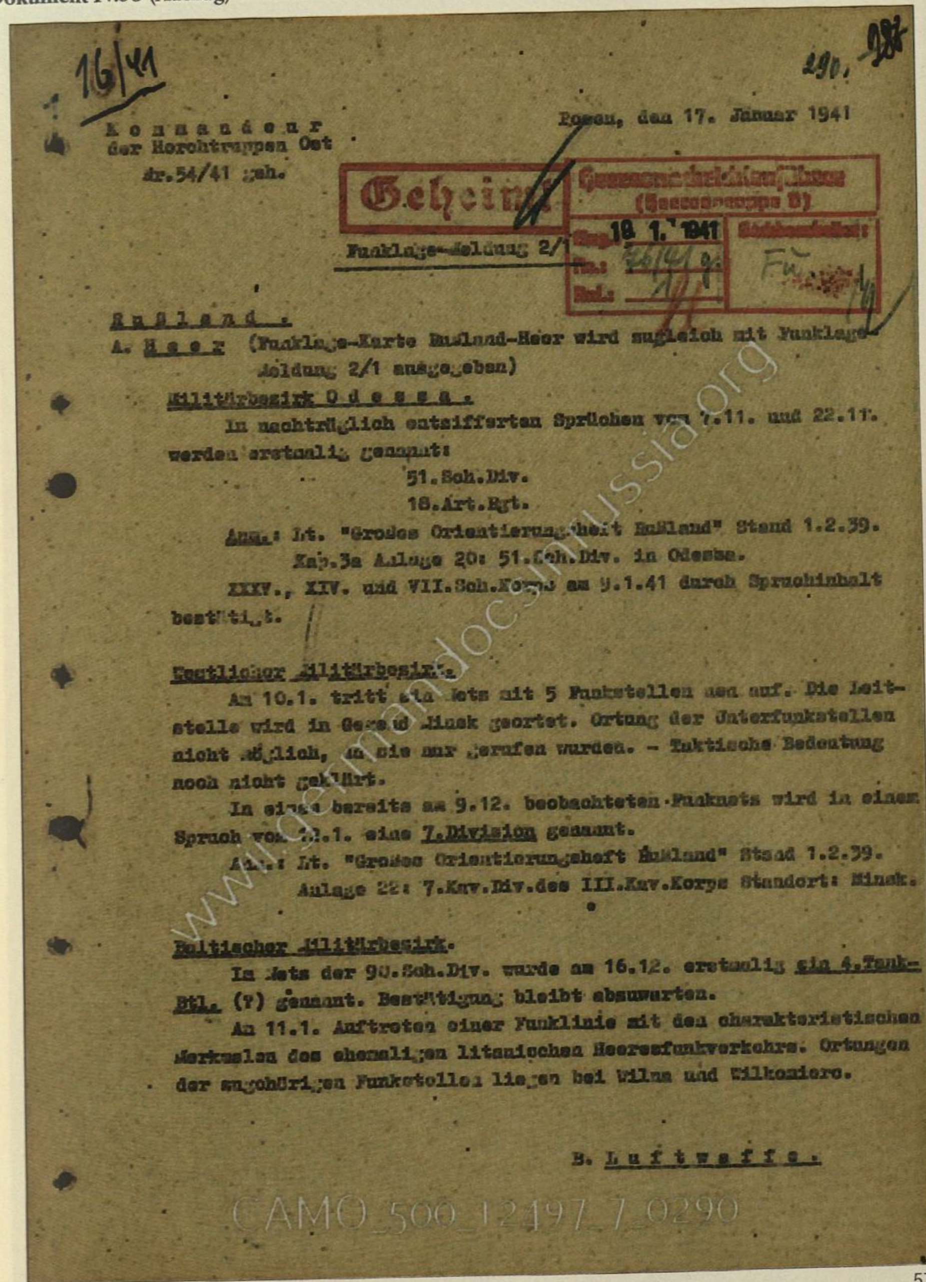
Wenn den Aufklärern der Fremden Heere Ost die Weisung Stalins vom 05. Oktober auch nicht bekannt wurde, so konnte den Generalstäblern im Oberkommando des Heeres jedoch ein solch wichtiges Indiz in dieser Aufklärungsinformation nicht entgehen.

55 Anlage zum Dokument IV.49

56 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B) über Maßnahmen nach Kritik durch Stalin vom 05. Oktober 1940 (nicht früher); in: Das Jahr 1941, (russ.), Dokumente, Teil I, S. 288. Vgl. auch Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 456 ff.

17. Januar 1941 – Funklagemeldung der Horchtruppen Ost

Dokument IV.53 (Auszug)



16/41

290.

Kommandeur
der Horchtruppen Ost
Nr.54/41 geh.

Posen, den 17. Januar 1941

Geheim!

Gesamtnachrichtenaufklärung
(Heeresgruppe B)
Eing.: 18.1.1941
Nr.: 26/41 g.

Funklage-Meldung 2/1

Rußland.

A. Heer (Funklage-Karte Rußland-Heer wird zugleich mit Funklage-Meldung 2/1 ausgegeben)

Militärbezirk Odessa.

In nachträglich entzifferten Sprüchen vom 7.11. und 22.11. werden erstmalig genannt:

51.Sch.Div.
18.Art.Rgt.

Anm.: Lt. "Grosses Orientierungsheft Rußland" Stand 1.2.39. Kap.3a Anlage 20: 51.Sch.Div. in Odessa.

XXXV., XIV. und VII.Sch.Korps am 9.1.41 durch Spruchinhalt bestätigt.

Westlicher Militärbezirk.

Am 10.1. tritt ein Netz mit 5 Funkstellen neu auf. Die Leitstelle wird in Gegend Minsk geortet. Ortung der Unterfunkstellen nicht möglich, da sie nur gerufen wurden. – Taktische Bedeutung noch nicht geklärt.

In einem bereits am 9.12. beobachteten Funknetz wird in einem Spruch vom 12.1. eine 7.Division genannt.

Anm.: Lt. "Grosses Orientierungsheft Rußland" Stand 1.2.39. Anlage 22: 7.Kav.Div.des III.Kav.Korps Standort: Minsk.

Baltischer Militärbezirk.

Im Netz der 90.Sch.Div. wurde am 16.12. erstmalig ein 4.Tank-Btl. (?) genannt. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Am 11.1. Auftreten einer Funklinie mit den charakteristischen Merkmalen des ehemaligen litauischen Heeresfunkverkehrs. Ortungen der zugehörigen Funkstellen liegen bei Wilna und Wilkomiero.

B. Luftwaffe.

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0290

[57]

57 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 17. Januar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Horchtruppen, Akte 7.

231. 289

– 2 –

B. Luftwaffe.

Militärbezirk Odessa.

Die Funkstelle der 22.gem.Fl.Div. wurde letztmalig am 6.1. im Verkehr festgestellt. Die Unterfunkstellen: 146.Jagdfl.Rgt. u. 21.Fernbomber-Rgt. stehen ab 1.bzw. 3.1. mit dem Stab der Luftstreitkräfte im M.B.Odessa in unmittelbarem Verkehr. Ein Anruf des Stabes der Luftstreitkräfte an die Funkstelle der Division blieb unbeantwortet.

Die 20.Fl.Div. steht seit dem 12.1. nur noch mit dem Stab der Luftstreitkräfte des Militärbezirks in Odessa im Verkehr. Das ihr unterstellte 55.Fl.Rgt. und das 45.Schnellbomber-Rgt. wurden nicht mehr gehört.

Ob es sich hierbei um vorbereitende Maßnahmen für anderweitigen Einsatz der Divisionen handelt, bleibt abzuwarten.

Militärbezirk Kiew.

Czernowitz (149.Fl.Rgt.) meldet am 26.11. an Tarnopol (16.Fl.-Div.), daß der Bau des Munitionslagers zu 85 – 90% durchgeführt ist.

Am 27.11. erstmalig in Sprüchen genannt:

Flugplatz Proskurow (90 km O Tarnopol).

C. Grenztruppen.

Schwarzmeerbezirk.

1.) 32 Grenzabteilung (Gelendshik) an Stab der Grenztruppen in Simferopol am 1.1.41.:

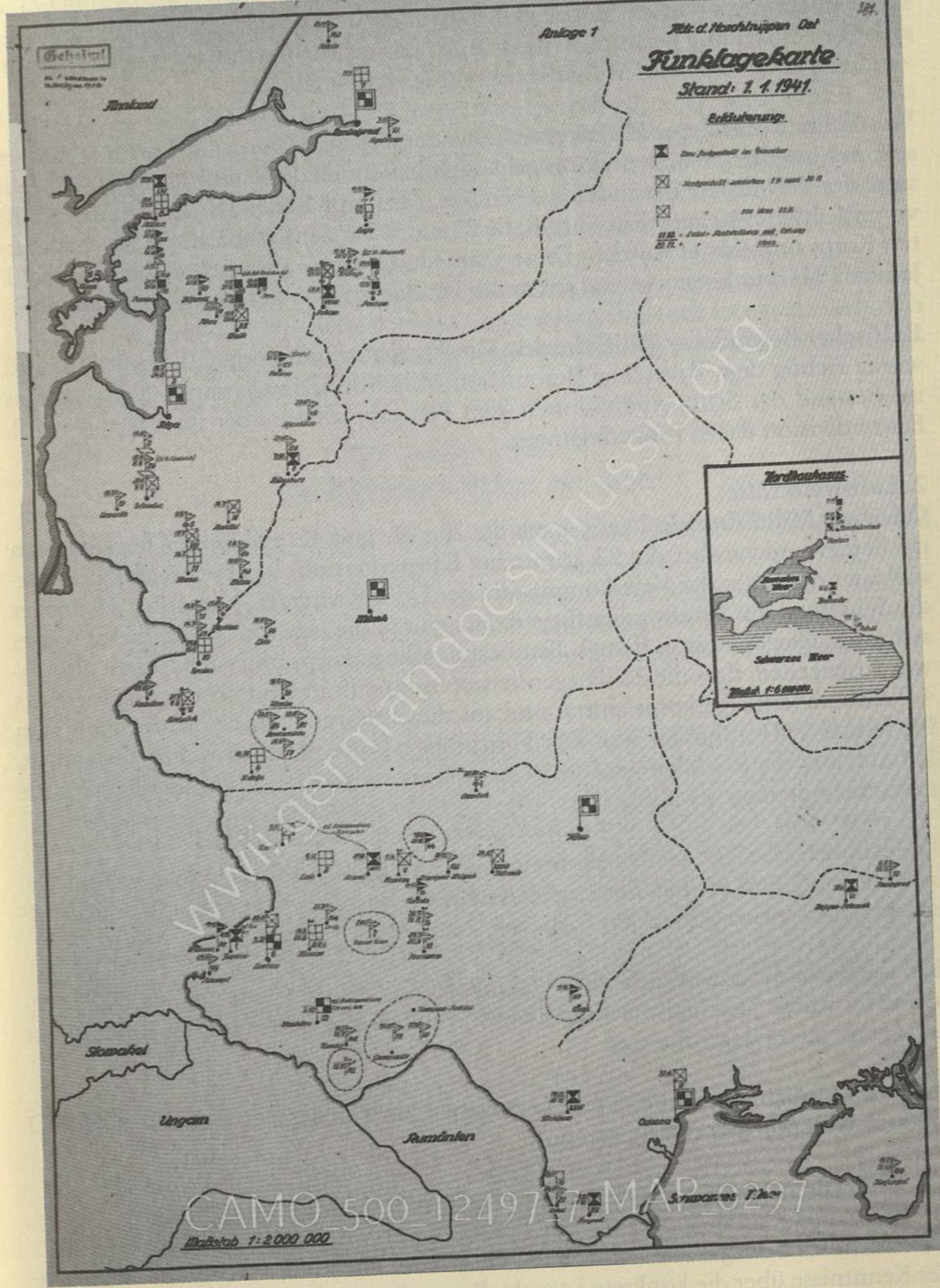
"An den Chef des Grenzschutzes.

Der lt.Befehl mit Ermittlungsschreiben der SSSR der 1.Sonderabteilung NKWD SSSR Nr.56 als Vaterlandsverräter erklärte Kolesnikow, Dimitrij Georgijewitsch, ist nach den ersten Unterlagen vom Oktober 1940 zu verhaften wegen Verrats von militärischen Geheimnissen. Es sind sofort Maßnahmen zu ergreifen unter Benutzung der Ermittlungsstellen der Untersuchungsorgane von "RK-Miliz" und Grenzschutz. Genaue Kennzeichen des Kolesnikow und Lichtbilder sind im Rundschreiben 56 vorhanden. Über das Ergebnis der Ermittlungen ist an die Sonderabteilung des NKWD der UdSSR zu melden.

Nr. 54 524 Merkulow.

Nr. 01 Ispajew"

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0291



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_MAP_0297

Beurteilung der Meldung der Horchtruppen Ost vom 17. Januar 1941:

1. Landstreitkräfte

Odessaer Militärbezirk: Die Zugehörigkeit des XXXV. (nach russischen Dokumenten 35. SchK), des XIV. (14. SchK) und des VII. (7. SchK) Schützenkorps zum Odessaer Militärbezirk wurden durch den Horchdienst bestätigt und können heute als **richtige** Feststellung genannt werden. Auch das erstmalige Auftreten der 51. Schützendivision im Odessaer Militärbezirk wurde **richtig** erkannt.

Westlicher Besonderer Militärbezirk: Bei der **richtig** erkannten 7. Division kann es sich nur um die 7. Panzerdivision gehandelt haben, da die 7. und 11. Kavalleriedivision des Westlichen Besonderen Militärbezirkes mit Beschluss des ZK der KP(B) vom 21. Mai 1940 aufgelöst und in die 2. und 7. Panzerdivision des 6. Mechanisierten Korps umgerüstet wurden. Diese Umrüstung wurde also **nicht** erkannt. Am 10. Januar 1941 wurde ein neu aufgetretenes Funknetz mit 5 Funkstellen festgestellt.

Baltischer Besonderer Militärbezirk: Die 90. Schützendivision (10. Schützenkorps) wurde **richtig** dem Baltischen Besonderen Militärbezirk zugeordnet. Jedoch gab es im Bestand der Schützendivisionen kein Panzerbataillon, aber im Bestand der 2. Panzerdivision das 4. Panzerregiment.

2. Luftstreitkräfte

Odessaer Militärbezirk: Dieser hatte die 20., 21. und 45. gemischte Fliegerdivision im Bestand, nicht aber die 22. gemischte Fliegerdivision. In Durchsetzung des Beschlusses des Rates der Volkskommissare der UdSSR vom 05. November 1940 über die Schaffung der Fernbombenfliegerkräfte wurde die o.g. vom Horchdienst festgestellte 22. Fliegerdivision dem 4. Fernbombenfliegerkorps unterstellt. Es ist also davon auszugehen, dass die 22. Fliegerdivision nunmehr in das Führungsfunknetz des 4. Fernbombenfliegerkorps eintrat und aus diesem Grunde nicht mehr wie bis zum 06. Januar 1941 abhörbar war. Der Horchdienst hatte dies also **richtig** festgestellt, konnte aber die Ursachen, so die Neustrukturierung der Fernbombenfliegerkräfte noch nicht deuten.

Die Abhörergebnisse der 20. gemischten Fliegerdivision mit den zugehörigen Geschwadern (4. und 55. Jagdfliegergeschwader, 45. und 211. Schnellbombenfliegergeschwader) waren **richtig** erkannt.

Kiewer Besonderer Militärbezirk: Das in Czernowitz dislozierte 149. Jagdfliegergeschwader wurde gleichfalls **richtig** erkannt, gehörte aber nicht zur 16. sondern zur 64. gemischten Fliegerdivision.

3. Grenztruppen: Die umfangreichen Angaben über die Grenztruppen des NKWD sind im Wesentlichen **richtig** erkannt.

Die intensive Beschäftigung Halders mit Aufklärungsfragen

Offensichtlich bewegte Halder nach Rückkehr vom Urlaub das Gefühl unzureichender Kenntnisse über die konkrete Lage der Roten Armee. So veranlasste er am **16. Januar 1941** die Verteilung/Bestätigung der Verteilung der Fernaufklärungskräfte der Wehrmacht:

Zitat IV.54

„c) Fernaufklärungsfrage: ObdL gibt 4 Fernaufklärungsstaffeln für Heeresgruppen und OKH. Außerdem 9 für Armeen und Panzergruppen = 13."

58

Nehmen wir diese Eintragung Halders im Kriegstagebuch auch als Hinweis, dass eine intensivere Fernaufklärung frühestens im **Januar/Februar 1941**, nach der Zuteilung der Fernaufklärungsstaffeln an die Heeres- und Panzergruppen erfolgen konnte, wahrscheinlich aber wesentlich später, da sich die genannten Heeres- und Panzergruppen zu diesem frühen Zeitpunkt noch gar nicht im Osten befanden.

Dieser Eindruck, über noch nicht ausreichende Aufklärungsergebnisse über die Sowjetunion und die Rote Armee zu verfügen, veranlasste ihn auch in einem Gespräch mit dem Oberquartiermeister IV am **17. Januar 1941** zu der Feststellung *„Intensivierung der Aufklärung Rußlands."* [59]

20. Januar 1941 – Ausführungen Hitlers zur Lage

Am **20. Januar 1941 entwickelte Hitler** gegenüber dem Duce seine Gedanken und Auffassungen zur Lage in Anwesenheit des Reichsaußenministers, der Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Wehrmachtführungsstabes, des italienischen Außenminister Graf Ciano und weiterer italienischer und deutscher Generale. Auszüge aus seinen Darlegungen sind in den folgenden Zitaten wiedergegeben.

Zitat IV.55

„Von Amerika drohe, auch wenn es in den Krieg eintreten würde, keine große Gefahr. ***Viel gefährlicher sei der riesige Block Rußland.*** *Deutschland habe zwar sehr günstige politische und wirtschaftliche Verträge mit Rußland abgeschlossen, es sei aber besser,* ***sich auf seine Machtmittel zu verlassen. Da nun aber sehr erhebliche Kräfte an der russischen Grenze gebunden*** *wären, sei es nicht möglich, der Rüstungsindustrie ausreichende Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, um die Rüstung der Luftwaffe und der Kriegsmarine auf das höchste zu steigern."*

60

58 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 245.
59 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 246.
60 Auszug aus der Mitschrift der vor dem Duce in Gegenwart des Reichsaußenministers, des Chefs OKW, des WFSt. u.a. am 20. Januar 1941 dargelegten Gedanken und Auffassungen Hitlers; in: Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 274.

Zitat IV.56

„Man müsse also vorsichtig sein. Die Russen suchten immer neue Forderungen aus den Verträgen herauszulesen. Deshalb wünschen sie auch keine festen und präzisen Formulierungen. Man müsse demnach den Faktor Rußland immer im Auge behalten und sich mit Kraft und diplomatischem Geschick abdecken. Früher sei Rußland für Deutschland ganz ungefährlich gewesen, jetzt aber, im Zeitalter der Luftwaffe, könne durch den Luftangriff von Rußland und vom Mittelmeer aus das rumänische Erdölgebiet in ein rauchendes Trümmerfeld verwandelt werden, und dieses Erdölgebiet sei für die Achse lebenswichtig."

61

Dem Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht zufolge handelt es sich bei den Zitaten IV.55/56 allerdings um eine Mitschrift der Ausführungen Hitlers gegenüber dem Duce, die General Warlimont nach eigener Angabe erst zwei Monate später, am 17. März 1941, anfertigte.
Ob er sich wohl richtig erinnern konnte? Dennoch wurden Hitlers **Befürchtungen und großen Gefahren** deutlich zum Ausdruck gebracht.

Noch am 12. Januar 1941 wurde der deutsch-russsische Grenz- und Wirtschaftsvertrag unterzeichnet sowie der russische Botschafter in Berlin durch den Staatssekretär von Weizäcker über deutsche Truppentransporte nach Rumänien orientiert. [62]
Vom Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien sollte Russland 10 Tage vorher informiert werden.

Am 17. Januar 1941 wurde berichtet, dass die Eisenbahnvorbereitungen planmäßig angelaufen seien.

Nach einer Meldung des Militärattachés Köstring an Halder vom **27. Januar 1941** (Zitat IV.57) wurde die Militarisierung des gesellschaftlichen Lebens der UdSSR im Interesse der Nachwuchsgewinnung für die Rote Armee mit Kraft vorangetrieben.

Zitat IV.57

„a) 600.000-800.000 Arbeiterjungens auf Handwerkerschulen, Eisenbahnerschulen und Fabrikarbeiterschulen (ab 14 Jahren). Kadettenkorps ähnlich. Vier Jahre praktische Arbeit. Hebung der Autorität (für Armee und Industrie).
b) Operative Fragen – Russische Versorgungsbasis.
c) Finnland – Petsamo.
d) Persien.

63

Auch der an diesem Tag nachfolgend Meldende sprach gegenüber Halder die **Petsamo-Frage** an.
Offensichtlich zwangen alarmierende Meldungen über den durch die Sowjetunion auf Finnland ausgeübten Druck, die vorsorgliche Sicherung des Petsamo-Gebietes vor einem russischen Zugriff als außerordentlich wichtig zu betrachten.

61 Schramm, Percy E.: Ebenda, S. 276.
62 Schramm, Percy E.: Ebenda, S. 262.
63 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 255.

Am **30. Januar 1941** wurde im Oberkommando der Wehrmacht die folgende Stärke der Roten Armee und ihre alarmierende Massierung im europäischen Teil der Sowjetunion gemeldet:

Zitat IV.58

„Vortrag Boës Rußland: 20 Armeen, 30 Sch.K.

150 Schütz. davon	*15 mot.Div.*	*32 Kav.Div.*	*36 mot.mech.Brig.*
davon in Europa	*121 Schütz.*	*25 Kav.Div.*	*31 mot.mech.Brig.*
in Asien	*29 Schütz.*	*7 Kav.Div.*	*5 mot.mech.Brig.*

Friedensstärke rd. 2 Mill. Mann (100 Schütz-, 32 Kav.Div. 24 mot.mech.Brig.)
Feldheer s.o. rd. 4 Mill. Mann.
Grenzschutzkorps: 50 % gediente Mannschaften.
Mil.Bez.: Archangelsk, Leningrad, Kalinin, Baltikum, Westl., Kiew, Odessa, Charkow, Orel, Moskau, Ural, Wolga, Nordkaukasus, Transkaukasus und Militär-Kommissariat Nordrußland."

64

Die Stärke der Roten Armee wurde wiederum mit **200 Berechnungsdivisionen**, davon **161,5** Divisionen im europäischen Teil der Sowjetunion, festgestellt. Jedem Generalstäbler in den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres sollte aufgefallen sein, dass die Friedensstärke mit 144 Berechnungsdivisionen, die aktuelle Stärke der Roten Armee durch Boës am 30. Januar 1941 aber mit 200 Berechnungsdivisionen gemeldet wurde. Allein die aktuell gemeldete Stärke von **150** Schützendivisionen im Vergleich zur festgestellten Friedensstärke von **100** Schützendivisionen sollte ein entschiedenes Signal gewesen sein, dass nach diesen vorliegenden Aufklärungsmeldungen **die Rote Armee bereits Ende Januar 1941 Kriegsstrukturen hergestellt hatte und Teile auf annähernde Kriegsstärke aufgefüllt waren.**

Nach russischen Dokumenten betrug die tatsächliche Stärke der Roten Armee im **Januar 1941 3,8 Mill. Mann,** nachdem ihre Stärke von 4,2 Mill. im August 1940 durch das Nichtzustandekommen des Ostpreußenfeldzuges zeitweilig reduziert worden war, um über Winter Facharbeiter für die Rüstungsindustrie freizustellen.

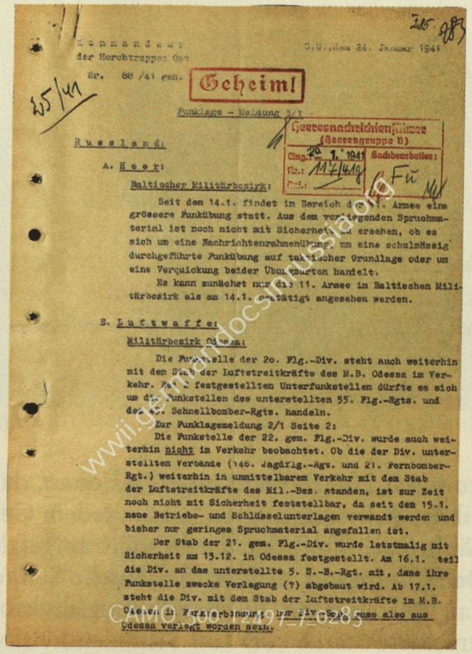
Halten wir also fest: Das Oberkommando der Wehrmacht war im Januar 1941 über die Stationierung der Roten Armee in einer Stärke von **161,5 annähernd in Kriegsstärke** befindlicher Berechnungsdivisionen im europäischen Teil der Sowjetunion informiert, die nach allen Aufklärungsmeldungen in der Nähe der deutsch-russischen Demarkationslinie massiert waren. Und der Aufmarsch der Wehrmacht hatte noch gar nicht begonnen.

Trotz des Urlaubes des Chefs des Generalstabes des Heeres, Halder, bis zum 15. Januar 1941 und einer auf diese Zeit bezogenen Lücke in der Führung des Kriegstagebuch durch Halder erfolgten tägliche Bearbeitungen der umfangreichen Probleme in Vorbereitung einer militärischen Auseinandersetzung mit der Sowjetunion und die Fortsetzung der militärisch-handwerklichen Planungen im Oberkommando des Heeres.

64 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 290.

24. und 31. Januar 1941– Laufende Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost

Dokument IV.59 (Auszug)



Kommandeur der Horchtruppen Ost
Nr. 88/41 geh.

O.U., den 24. Januar 1941

Geheim!

Funklage – Meldung 3/1

Heeresnachrichtenführer (Heeresgruppe B)
Eing.: 26. 1. 1941
Nr.: 117/41g
Sachbearbeiter: Fü

Russland:

A. Heer:

Baltischer Militärbezirk:

Seit dem 14.1. findet im Bereich der 11. Armee eine grössere Funkübung statt. Aus dem vorliegenden Spruchmaterial ist noch nicht mit Sicherheit zu ersehen, ob es sich um eine Nachrichtenrahmenübung, um eine schulmässig durchgeführte Funkübung auf taktischer Grundlage oder um eine Verquickung beider Übungsarten handelt.

Es kann zunächst nur die 11. Armee im Baltischen Militärbezirk als am 14.1. bestätigt angesehen werden.

B. Luftwaffe:

Militärbezirk Odessa:

Die Funkstelle der 2o. Flg.-Div. steht auch weiterhin mit dem Stab der Luftstreitkräfte des M.B. Odessa im Verkehr. Bei 2 festgestellten Unterfunkstellen dürfte es sich um die Funkstellen des unterstellten 55. Flg.-Rgts. und des 45. Schnellbomber-Rgts. handeln.

Zur Funklagemeldung 2/1 Seite 2:

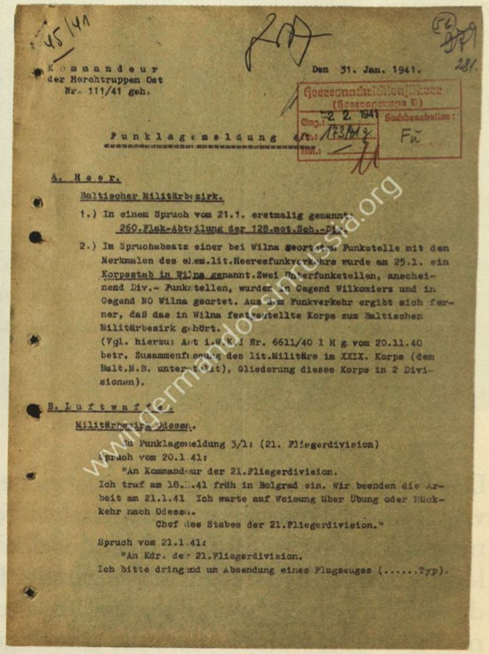
Die Funkstelle der 22. gem. Flg.-Div. wurde auch weiterhin nicht im Verkehr beobachtet. Ob die der Div. unterstellten Verbände (146. Jagdflg.-Rgt. und 21. Fernbomber-Rgt.) weiterhin in unmittelbarem Verkehr mit dem Stab der Luftstreitkräfte des Mil.-Bez. standen, ist zur Zeit noch nicht mit Sicherheit feststellbar, da seit dem 15.1. neue Betriebs- und Schlüsselunterlagen verwandt werden und bisher nur geringes Spruchmaterial angefallen ist.

Der Stab der 21. gem. Flg.-Div. wurde letztmalig mit Sicherheit am 13.12. in Odessa festgestellt. Am 16.1. teilt die Div. an das unterstellte 5. S.-B.-Rgt. mit, dass ihre Funkstelle zwecks Verlegung (?) abgebaut wird. Ab 17.1. steht die Div. mit dem Stab der Luftstreitkräfte im M.B. Odessa in Funkverbindung. Der Div.-Stab muss also aus Odessa verlegt worden sein.

www.germandocsinrussia.org
CAMO 500-12497-7-0285

[65]

Dokument IV.60 (Auszug)



Kommandeur der Horchtruppen Ost
Nr. 111/41 geh.

Den 31. Jan. 1941.

Heeresnachrichtenführer (Heeresgruppe B)
Eing.: 2. 2. 1941
Nr.: 173/41g
Sachbearbeiter: Fü

Funklagemeldung 6/1

A. Heer.

Baltischer Militärbezirk.

1.) In einem Spruch vom 21.1. erstmalig genannt: 260.Flak-Abteilung der 128.mot.Sch.-Div.

2.) Im Spruchabsatz einer bei Wilna georteten Funkstelle mit den Merkmalen des ehem.lit.Heeresfunkverkehrs wurde am 25.1. ein Korpsstab in Wilna genannt. Zwei Unterfunkstellen, anscheinend Div.- Funkstellen, wurden in Gegend Wilkomierz und in Gegend NO Wilna geortet. Aus dem Funkverkehr ergibt sich ferner, daß das in Wilna festgestellte Korps zum Baltischen Militärbezirk gehört.
(Vgl. hierzu: Att i.W.K.I Nr. 6611/40 I H g vom 20.11.40 betr. Zusammenfassung des lit.Militärs im XXIX. Korps (dem Balt.M.B. unterstellt), Gliederung dieses Korps in 2 Divisionen).

B. Luftwaffe.

Militärbezirk Odessa.

Zu Funklagemeldung 3/1: (21. Fliegerdivision)
Spruch vom 20.1.41:
"An Kommandeur der 21.Fliegerdivision.
Ich traf am 18.1.41 früh in Bolgrad ein. Wir beenden die Arbeit am 21.1.41 Ich warte auf Weisung über Übung oder Rückkehr nach Odessa.
Chef des Stabes der 21.Fliegerdivision."

Spruch vom 21.1.41:
"An Kdr. der 21.Fliegerdivision.
Ich bitte dringend um Absendung eines Flugzeuges (......Typ).

www.germandocsinrussia.org

[66]

Funklage-Meldung vom 24. Januar 1941
Nach Mithöhrung einer Funkübung der 11. Armee konnte deren Dislozierung im Baltischen Besonderen Militärbezirk als bewiesen betrachtet werden, auch wenn der Charakter der Übung zunächst nicht festgestellt werden konnte.
Der Inhalt der Funklage-Meldung 2/1 vom 17. Januar 1941 über die Lage der 20., 21. und 22. Fliegerdivision im Odessaer Militärbezirk wurden nochmals festgestellt und konnte nun gleichfalls als bewiesen gelten.

Erstmalig wurden Signale des 106. und des 116. Fliegergeschwader des Mittelasiatischen Militärbezirkes abgehört. Das 106. Fliegergeschwader wurde nach russischen Dokumenten im Mittelasiatischen Militärbezirk in Achschabad als Erdkampffliegergeschwader neu aufgestellt. Auch bei dem 116. Fliegergeschwader handelte es sich gleichfalls um die Neuaufstellung eines Jagdfliegergeschwaders in Stalinabad, ausgerüstet mit I-153, das allerdings erst am 24. Dezember 1942 in den Kampf eingreifen konnte.
Wie heute bekannt ist, beschloss der Rat der Volkskommissare der UdSSR am 05. November 1940, im Jahre 1941 insgesamt 100 Fliegergeschwader neu aufzustellen. Die Horchtruppen Ost hatten den Beginn dieser Neuaufstellungen also **richtig** festgestellt. Die durch den Rat der Volkskommissare beschlossene Größenordnung an Neuaufstellungen war selbstverständlich nicht bzw. noch nicht erkennbar. Auch die

65 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 24. Januar 1941; in Deutsches Historisches Institut Moskau. Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Horchdienst, Akte 7.
66 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 31. Januar 1941; Ebenda, Akte 7

Funkgespräche der Grenztruppenkommandos mit den Besatzungen auf den Inseln Dagö und Ösel sowie zur neu geschaffenen Donauflottille in Ismail konnten **erfolgreich** abgehört werden.

Funklage-Meldung vom 31. Januar 1941
Die 260. FLAK-Artillerieabteilung im Bestand der 128. Schützendivision des Baltischen Besonderen Militärbezirkes wurde **richtig** festgestellt. Allerdings war die 128. Schützendivision, die als motorisierte gemeldet wurde, nicht motorisiert. Diese 128. Schützendivision wurde aus dem Osten kommend nach Aufenthalt im Archankelsker Militärbezirk bereits im Jahre 1940 in den Baltischen Besonderen Militärbezirk verlegt.

Die Funksprüche vom **20./21. Januar 1941** des Stabschefs der 21. gemischten Fliegerdivision des Odessaer Militärbezirkes sollten für die Funklageauswerter von außerordentlicher Bedeutung gewesen sein, handelte es sich doch um das 67. Jagdfliegergeschwader (im Bestand 64 I-16), das auf den Flugplatz Bolgrad (Bessarabien) in unmittelbare Grenznähe (ca. 25 km bis zum Pruth) verlegt wurde.

Seite 2 zum Dokument IV.60 (Vgl. oben.)

282.

Zum Empfang bereit. Die Arbeit beende ich. Am 21.1.41 um 2000 Uhr führte durch (Deckgruppe: 240). Ich fliege am 22.1.41 morgens nach Odessa.

Der Chef des Stabes der 21.Fliegerdivision.
Oberstleutnant Kirilow.
O.v.D.des 67.Jagdfl.-Rgts.

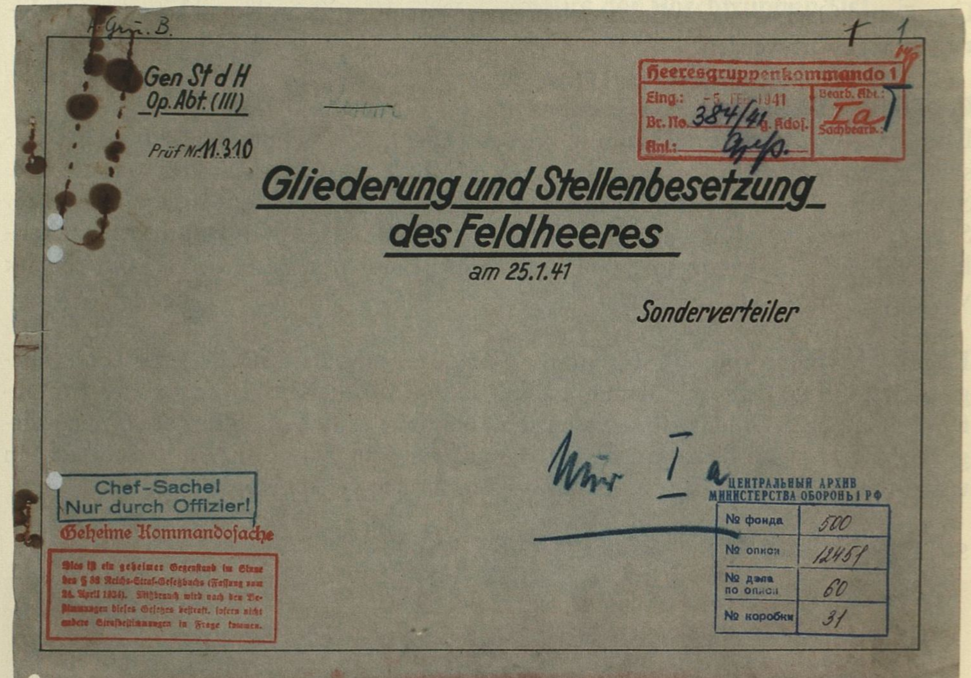
Anm.: Bis zum 28.1. wurde die Funkstelle der 21. Fliegerdivision im Verkehr mit dem Stab der Luftstreitkräfte in Odessa festgestellt, muß sich also bis zu dieser Zeit außerhalb des bisherigen Standortes des Divisionsstabes befunden haben. Für eine Rückverlegung nach Odessa liegt bisher kein Anzeichen vor.

Also auch diese Vorverlegung wurde **richtig** aufgeklärt.

Es folgten umfangreiche Feststellungen über die Grenztruppen der UdSSR.

25. Januar 1941 – Die Gliederung des Feldheeres (Auszug Osten)

Dieser Nachweis der Gliederung und Stellenbesetzung des Heeres vom **25. Januar 1941**, erarbeitet von der Operativen Abteilung (III) des Generalstabes des Heeres, belegt die Dislozierung der Armeen und Divisionen mit hoher Eindeutigkeit.


H.Gru.B.

1 1

Gen St d H
Op.Abt.(III)

Prüf Nr. 11.310

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 1941
Br. No. 384/41 g.K.
Anl.: Bearb. Abt. Ia

Gliederung und Stellenbesetzung des Feldheeres

am 25.1.41

Sonderverteiler

Nur Ia

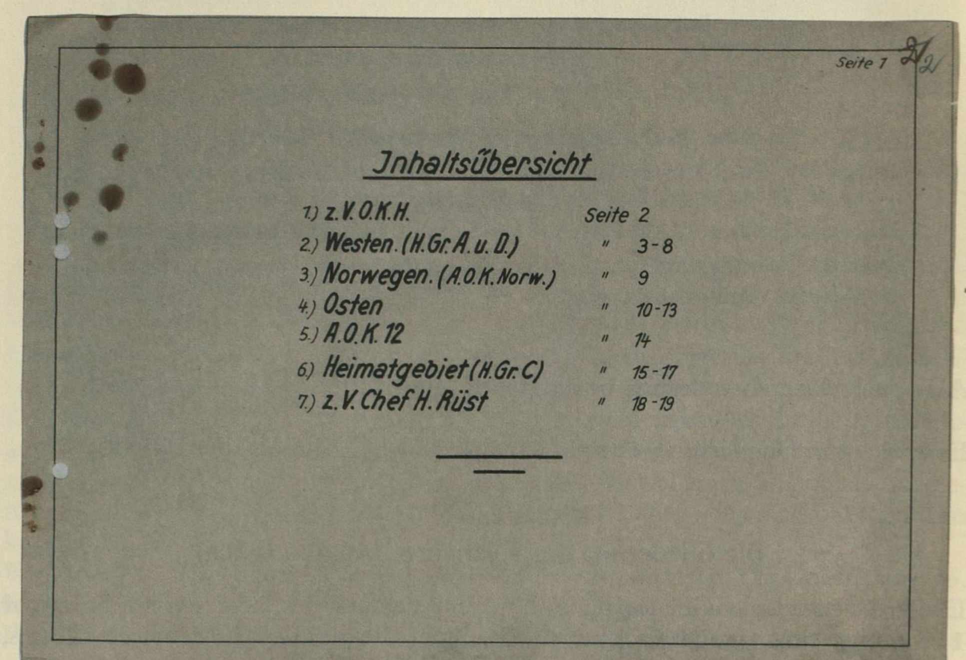
Chef-Sache!
Nur durch Offizier!

Geheime Kommandosache

Dies ist ein geheimer Gegenstand im Sinne des § 88 Reichs-Straf-Gesetzbuchs (Fassung vom 24. April 1934). Mißbrauch wird nach den Bestimmungen dieses Gesetzes bestraft, sofern nicht andere Strafbestimmungen in Frage kommen.

ЦЕНТРАЛЬНЫЙ АРХИВ МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ РФ

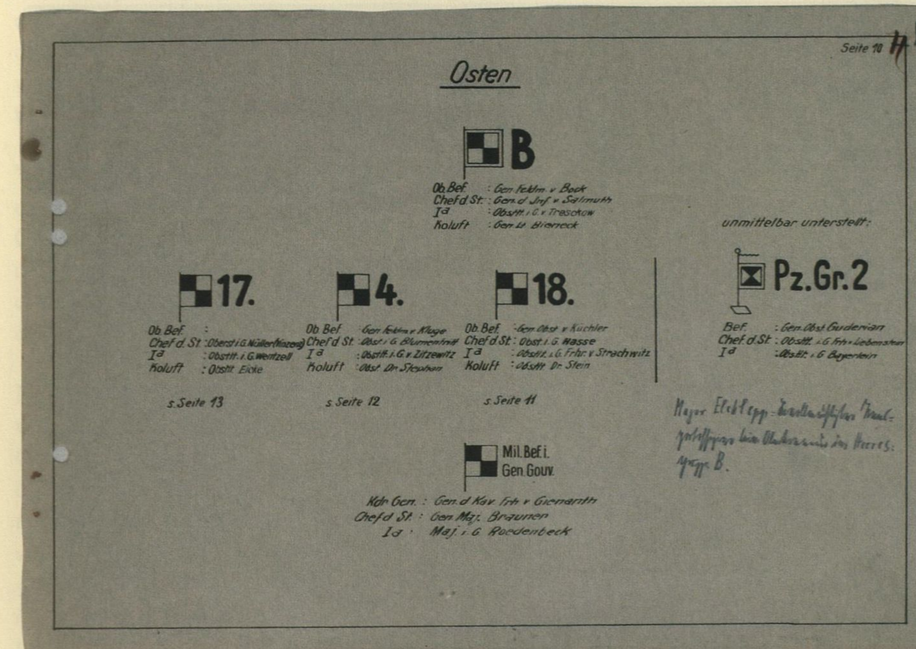
№ фонда	500
№ описи	12451
№ дела по описи	60
№ коробки	31

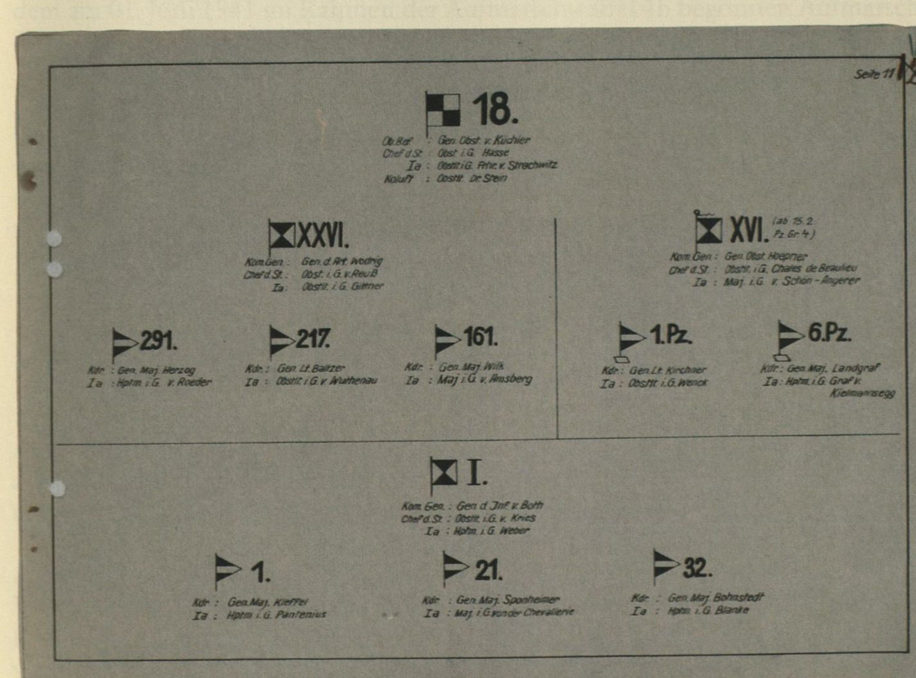

Seite 1 21

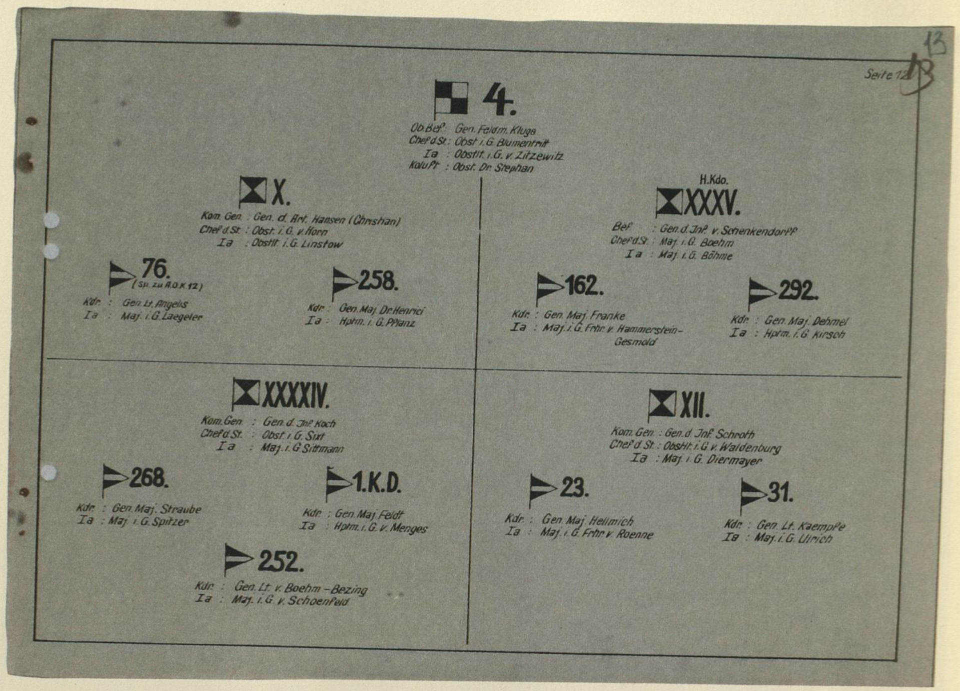
Inhaltsübersicht

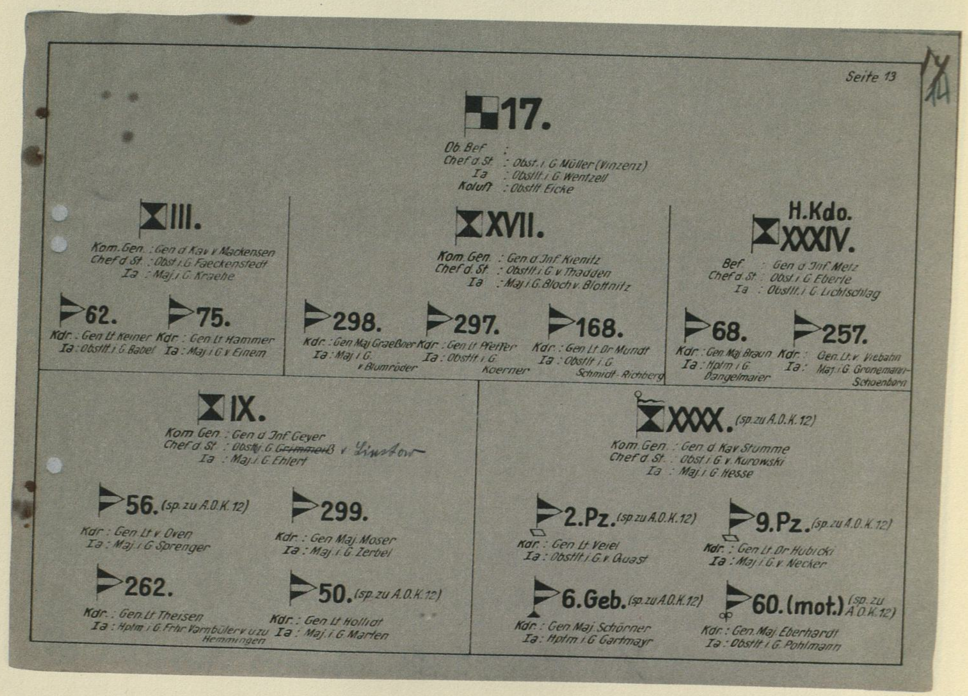
1.) z.V. O.K.H.	Seite	2
2.) Westen. (H.Gr. A. u. D.)	"	3–8
3.) Norwegen. (A.O.K. Norw.)	"	9
4.) Osten	"	10–13
5.) A.O.K. 12	"	14
6.) Heimatgebiet (H.Gr. C)	"	15–17
7.) z.V. Chef H. Rüst	"	18–19

67 Gliederung und Stellenbesetzung des Feldheeres am 25. Januar 1941 (Auszug); in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 60.









Zum **25. Januar 1941** befanden sich demnach die 4., die 17. und die 18. Armee sowie das direkt unterstellte Führungsorgan der Panzergruppe 2 (Generaloberst Guderian - ohne Panzerdivisionen), zusammengefasst zur Heeresgruppe B mit 32 Divisionen (davon 4 Panzerdivisionen (inkl. der 2. und 9. Panzerdivisionen in ihren Heimatstandorten Wien/St. Pölten) und 1 motorisierte Infanteriedivision), im Osten.

Wie im **III. Kapitel** bewiesen, hatte die sofort mit Ende des Frankreichfeldzuges nach dem Osten verlegte 18. Armee (9 Divisionen) die auf Grund der Ausdünnung im Osten nicht mehr gewährleistete Sicherheit wieder herzustellen, während die Bildung der Heeresgruppe B angesichts der aufgeklärten Massierung von Verbänden der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken **(Dokumente III.43, 79)** der Erhöhung der Sicherheit im Osten diente.

Nach Abschluss der Verlegung der Divisionen der Heeresgruppe B wurden, das beweist dieses Dokument vom 25. Januar 1941, keine weiteren Divisionen nach dem Osten verlegt. Damit wird der Behauptung der etablierten Geschichtsschreibung widersprochen, der Aufmarsch der Wehrmacht gegen die Sowjetunion habe sofort nach Beendigung des Frankreichfeldzuges begonnen. **(Vgl. auch die folgende Aufmarschanweisung vom 31. Januar 1941 (Dokument IV.77.).**

Auch die Behauptung, die Panzergruppe Guderian habe bereits im Sommer 1940 nach dem Osten verlegt [68], entbehrt jeder Grundlage. Der Heeresgruppe B wurde lediglich das Führungsorgan (Panzergruppe 2) ohne Panzerdivisionen direkt unterstellt. Ein Abgleich der im Osten stationierten Panzerdivisionen der Heeresgruppe B (18. Armee – 1. und 6. Panzerdivision; 17. Armee – 2. und 9. Panzerdivision) mit dem am 01. Juni 1941 im Rahmen der Aufmarschstaffel 4b begonnen Aufmarsch der Panzerdivisionen der Panzergruppe 2 „Guderian" (3., 4., 10., 17. und 18. Panzerdivision) beweist diese Verfälschung der historischen Wahrheit. [69]

Die **2. und 9. Panzerdivision**, die lt. obigem Dokument der 17. Armee unterstellt wurden, verblieben jedoch in ihrem **Heimatstandort Wien/St. Pölten**, wohin sie gemäß dem Befehl zur Umgruppierung des Heeres vom 26. Juni 1940 **(Dokument III.22, S. 3)** aus dem Westfeldzug zur Wiederauffrischung zu verlegen hatten und später der 12. Armee zur Durchführung des Balkanfeldzuges unterstellt wurden.

31. Januar 1941 – Zusammenfassende Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost über die Rote Armee

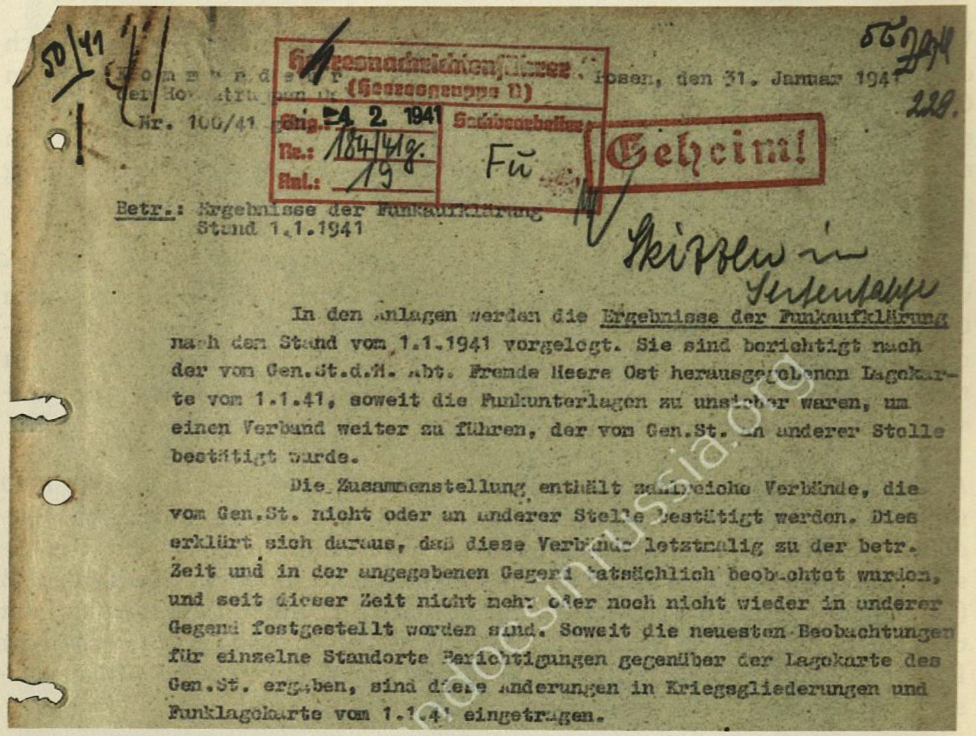
Am 31. Januar 1941 legte der Kommandeur der Horchtruppen Ost eine detaillierte alle Teile der Roten Armee und deren Dislozierung erfassende vielseitige Dokumentation vor.

Auszüge dieser aus den Abhörergebnissen gebildeten Dokumentation sollen im Weiteren wiedergegeben und einige Teile der Meldung mit den Angaben über den tatsächlichen Zustand der Roten Armee auf der Grundlage russischer Dokumente verglichen werden.

68 Müller, Rolf-Dieter: Artikel in der FAZ vom 29. November 2016, Politik, S. 8.
69 Guderian, Heinz: Erinnerungen eines Soldaten, S. 135.

Im folgenden (**Dokument IV.62**) ein Auszug aus der ersten Seite der Information Nr. 100/41 mit einigen Erläuterungen, die auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Generalstab des Heeres schließen lassen.

Dokument IV.62 (Auszug)



50/41

Kommandeur der Horchtruppen Ost, Posen, den 31. Januar 1941
Nr. 100/41 g.

Heeresnachrichtenführer (Heeresgruppe B)
Eing.: 4. 2. 1941
Nr.: 184/41g.
Anl.: 19
Sachbearbeiter: Fü

Geheim!

56 228.

Betr.: Ergebnisse der Funkaufklärung Stand 1.1.1941

Skizzen in Seitenlage

In den Anlagen werden die Ergebnisse der Funkaufklärung nach dem Stand vom 1.1.1941 vorgelegt. Sie sind berichtigt nach der vom Gen.St.d.H. Abt. Fremde Heere Ost herausgegebenen Lagekarte vom 1.1.41, soweit die Funkunterlagen zu unsicher waren, um einen Verband weiter zu führen, der vom Gen.St. an anderer Stelle bestätigt wurde.

Die Zusammenstellung enthält zahlreiche Verbände, die vom Gen.St. nicht oder an anderer Stelle bestätigt werden. Dies erklärt sich daraus, daß diese Verbände letztmalig zu der betr. Zeit und in der angegebenen Gegend tatsächlich beobachtet wurden, und seit dieser Zeit nicht mehr oder noch nicht wieder in anderer Gegend festgestellt worden sind. Soweit die neuesten Beobachtungen für einzelne Standorte Berichtigungen gegenüber der Lagekarte des Gen.St. ergaben, sind diese Änderungen in Kriegsgliederungen und Funklagekarte vom 1.1.41 eingetragen.

70

Ein Vergleich der Aufklärungsergebnisse der Horchtruppen mit den Angaben der russischen Dokumente brachte folgende Ergebnisse:

1. Horchergebnisse über die Militärbezirke der Roten Armee und ihre Stäbe

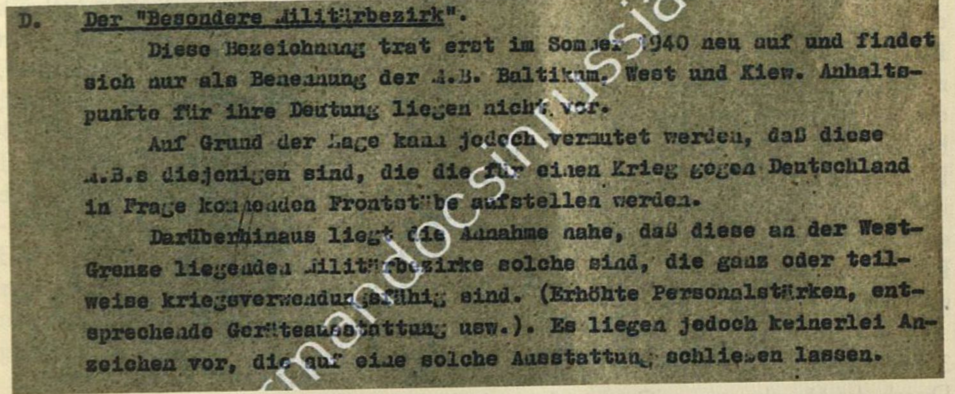
In der Anlage 7 zur Information Nr. 100/41 wurden die festgestellten Militärbezirke, die, wie in einer weiteren Anlage festgehalten, die Frontfeldführungen zu bilden hatten, sowie die Standorte der Führungsorgane der Militärbezirke **richtig** ermittelt. Jedoch wurde die Neukonfiguration der Militärbezirke, festgelegt durch Stalin am 04. Juli 1940, nicht vollständig erkannt. Nach dieser Festlegung Stalins wurde der westliche Teil des Kalininer Militärbezirkes dem Baltischen Besonderen Militärbezirk angeschlossen und der Kalininer aufgelöst sowie der Smolensker Militärbezirk mit dem Weißrussischen vereinigt und zum Westlichen Besonderen Militärbezirk umgebildet. [71]

70 Zusammenfassende Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost über die Dislozierung der Stäbe und Verbände der Roten Armee vom 31.Januar 1941, Stand 01. Januar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Ausland/Abwehr, Akte 7.

71 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das Politbüro des ZK der KP(B), J.W. Stalin, und den Rat der Volkskommissare der UdSSR, W.M. Molotow, über die Durchführung organisatorischer Maßnahmen in den Militärbezirken vom 04. Juli 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 85.

Immerhin aber wurde der Kalininer Militärbezirk mit einem Fragezeichen versehen. Der Kommandeur der Horchtruppen äußerte auch seine Überlegungen zur Benennung der westlichen Grenzmilitärbezirke als „Besondere" (**Dokument IV.63**).

Dokument IV.63 (Auszug)



D. Der "Besondere Militärbezirk".

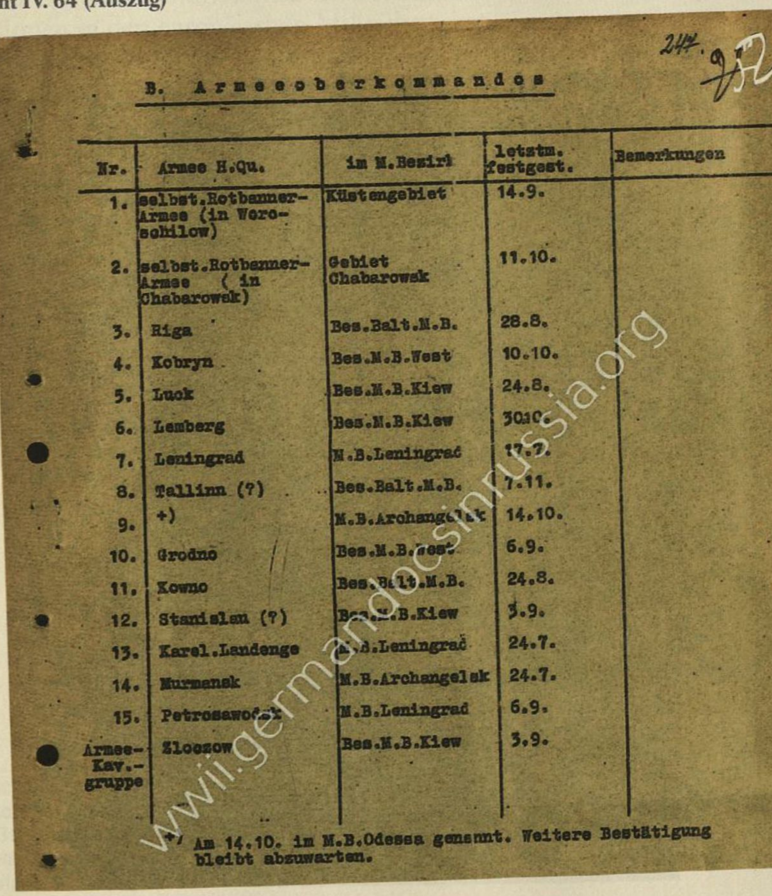
Diese Bezeichnung trat erst im Sommer 1940 neu auf und findet sich nur als Benennung der M.B. Baltikum, West und Kiew. Anhaltspunkte für ihre Deutung liegen nicht vor.

Auf Grund der Lage kann jedoch vermutet werden, daß diese M.B.s diejenigen sind, die die für einen Krieg gegen Deutschland in Frage kommenden Frontstäbe aufstellen werden.

Darüberhinaus liegt die Annahme nahe, daß diese an der West-Grenze liegenden Militärbezirke solche sind, die ganz oder teilweise kriegsverwendungsfähig sind. (Erhöhte Personalstärken, entsprechende Geräteausstattung usw.). Es liegen jedoch keinerlei Anzeichen vor, die auf eine solche Ausstattung schließen lassen.

2. Horchergebnisse der Armeeoberkommandos der Roten Armee

Dokument IV. 64 (Auszug)



247. 252

B. Armeeoberkommandos

Nr.	Armee H.Qu.	im M.Bezirk	letztm. festgest.	Bemerkungen
1.	selbst.Rotbanner-Armee (in Woroschilow)	Küstengebiet	14.9.	
2.	selbst.Rotbanner-Armee (in Chabarowsk)	Gebiet Chabarowsk	11.10.	
3.	Riga	Bes.Balt.M.B.	28.8.	
4.	Kobryn	Bes.M.B.West	10.10.	
5.	Luck	Bes.M.B.Kiew	24.8.	
6.	Lemberg	Bes.M.B.Kiew	30.10.	
7.	Leningrad	M.B.Leningrad	17.7.	
8.	Tallinn (?)	Bes.Balt.M.B.	7.11.	
9.	+)	M.B.Archangelsk	14.10.	
10.	Grodno	Bes.M.B.West	6.9.	
11.	Kowno	Bes.Balt.M.B.	24.8.	
12.	Stanislau (?)	Bes.M.B.Kiew	3.9.	
13.	Karel.Landenge	M.B.Leningrad	24.7.	
14.	Murmansk	M.B.Archangelsk	24.7.	
15.	Petrosawodsk	M.B.Leningrad	6.9.	
Armee-Kav.-gruppe	Zloczow	Bes.M.B.Kiew	3.9.	

+) Am 14.10. im M.B.Odessa genannt. Weitere Bestätigung bleibt abzuwarten.

Obwohl die Zuordnung der Oberkommandos zu den Militärbezirken trotz einer Reihe von vorangegangenen durch die lokalen Feldzüge bedingten Veränderungen erschwert und der Abhörzeitraum etwa auf Juli bis November 1940 festgelegt wurde, entsprach die Lagemeldung **richtig** dem aktuellen Stand der Lage der Oberkommandos der Roten Armee.

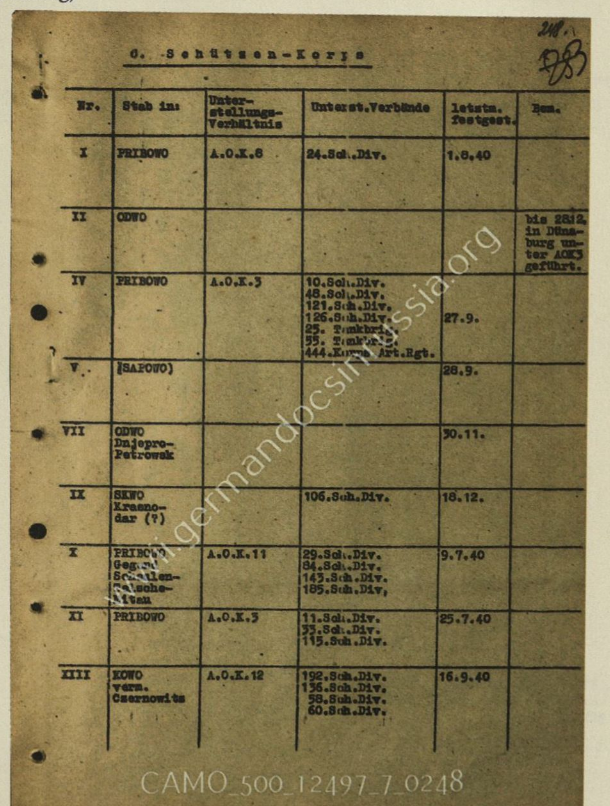
Ohne ins Detail gehen zu wollen, sei gesagt, dass die Oberkommandos der 7., 9. 12. und 13. Armee nach den Feldzügen gegen Polen, Finnland und Bessarabien im Frühjahr/Sommer aufgelöst und sehr schnell, teilweise in anderen Militärbezirken, neu gegründet wurden (Oberkommando der 7. Armee im Leningrader Militärbezirk, der 9. Armee im Odessaer Militärbezirk, der 12. Armee im Kiewer Besonderen Militärbezirk und der 13. Armee im Westlichen Besonderen Militärbezirk).

Die Oberkommandos der im **Dokument IV.64** nicht genannten 16. und 17. Armee, die im Juli 1940 im Transbaikalischen Militärbezirk aufgestellt wurden, konnten offensichtlich auf Grund der Entfernung durch die Hörtruppen nicht aufgeklärt werden. Dennoch war der Wehrmacht bekannt, dass 20 Armeen **(Dokument IV.49)** existieren sollen.

3. Horchergebnisse der Schützenkorps der Roten Armee

Durch die Horchtruppen Ost wurden mit dem Stand 01. Januar 1941 insgesamt 28 Schützenkorps festgestellt **(Dokument IV.65)**, die allesamt räumlich **richtig** den jeweiligen Militärbezirken zugeordnet werden konnten, lediglich von vier Schützenkorps wurde die Korpsnummer nicht erkannt.

Dokument IV.65 (Auszug)



G. Schützen-Korps

218. 1783

Nr.	Stab in:	Unter-stellungs-Verhältnis	Unterst.Verbände	letztm. festgest.	Bem.
I	PRIBOWO	A.O.K.6	24.Sch.Div.	1.8.40	
II	ODWO				bis 28.12. in Dünaburg unter AOK3 geführt.
IV	PRIBOWO	A.O.K.3	10.Sch.Div. 48.Sch.Div. 121.Sch.Div. 126.Sch.Div. 25. Tankbrig. 55. Tankbrig. 444.Korps Art.Rgt.	27.9.	
V	(SAPOWO)			28.9.	
VII	ODWO Dnjepro-Petrowsk			30.11.	
IX	SKWO Krasnodar (?)		106.Sch.Div.	18.12.	
X	PRIBOWO Gegend Schaulen-Telsche-Mitau	A.O.K.11	29.Sch.Div. 84.Sch.Div. 143.Sch.Div. 185.Sch.Div,	9.7.40	
XI	PRIBOWO	A.O.K.3	11.Sch.Div. 33.Sch.Div. 115.Sch.Div.	25.7.40	
XIII	KOWO verm. Czernowitz	A.O.K.12	192.Sch.Div. 136.Sch.Div. 58.Sch.Div. 60.Sch.Div.	16.9.40	

CAMO_500_12497_7_0248

Diese Zahl festgestellter Schützenkorps stimmt etwa mit den 30 im Handbuch vom 01. Januar 1941 **(Dokument IV.25)** und auch in der Information vom 15. Januar **(Dokument IV.49)** genannten Zahl überein.

Da von diesen 28 durch die Horchtruppen mit Stand vom 01. Januar 1941 aufgeklärten Schützenkorps der Roten Armee 26 in den Grenzmilitärbezirken festgestellt wurden, ist die hohe Massierung von Verbänden der Roten Armee an der Demarkationslinie zu Ostpreußen und zum Generalgouvernement bewiesen.

Ein Vergleich der im Baltischen Besonderen Militärbezirk offensichtlich gehäuften Anzahl von 7 Schützenkorps mit den Angaben über deren letzte Feststellung durch den Horchdienst (Juli bis September 1940) lässt die Schlussfolgerung zu, dass diese Truppen gemäß dem Operationsplanentwurf vom 19. August 1940 [72] für einen dann durch Stalin nicht bestätigten Ostpreußenfeldzug bereitgestellt werden sollten.

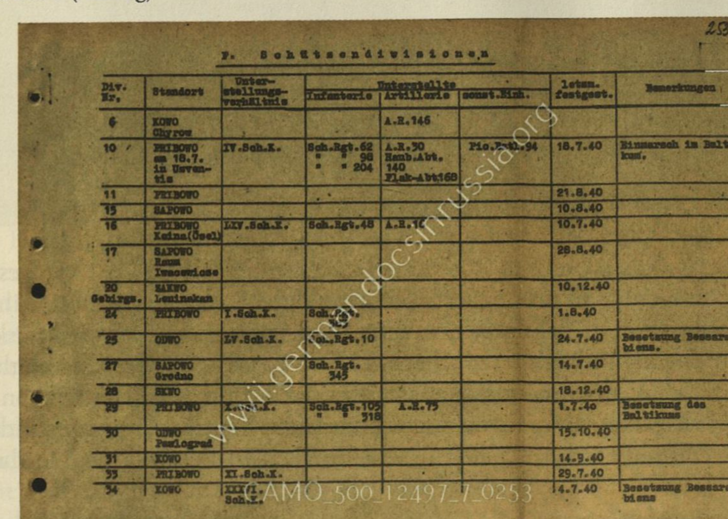
Eine solche Erwägung äußerte bereits von Loßberg in seiner Studie vom 15. September 1940 **(Dokument III.83)**, auch wenn er eine Offensive großen Stils der Roten Armee, solange die Wehrmacht nicht längerfristig auf einem anderen Kriegsschauplatz gebunden wäre, nicht erwartete.

4. Horchergebnisse der Schützendivisionen

Das Handbuch **(Dokument IV.25)** der Fremden Heere Ost vom 01. Januar 1941 sowie die Aufklärungsinformation vom 15. Januar 1941 **(Dokument IV.49)** meldeten übereinstimmend 150 Schützendivisionen im Bestand der Roten Armee, davon 121 Schützendivisionen in den europäischen Militärbezirken.

Der Horchdienst Ost klärte im Zeitraum Juni bis Dezember 1940 die Existenz von 77 Schützen- und Gebirgsschützendivisionen auf, davon 68 im europäischen Teil der Sowjetunion und davon wiederum 58 in den Grenzmilitärbezirken.

Dokument IV.66 (Auszug)



F. Schützendivisionen

253.

Div. Nr.	Standort	Unter-stellungs-verhältnis	Unterstellte Infanterie	Unterstellte Artillerie	Unterstellte sonst.Einh.	letztm. festgest.	Bemerkungen
6	KOWO Chyrow			A.R.146			
10	PRIBOWO am 18.7. in Usventis	IV.Sch.K.	Sch.Rgt.62 " " 98 " " 204	A.R.30 Haub.Abt. 140 Flak-Abt.168	Pio.Btl.94	18.7.40	Einmarsch im Baltikum.
11	PRIBOWO					21.8.40	
15	SAPOWO					10.8.40	
16	PRIBOWO Kaina(Ösel)	LXV.Sch.K.	Sch.Rgt.48	A.R.1[illegible]		10.7.40	
17	SAPOWO Raum Iwacewicze					28.8.40	
20 Gebirgs.	SAKWO Leninakan					10.12.40	
24	PRIBOWO	I.Sch.K.	Sch.Rgt. [illegible]			1.8.40	
25	ODWO	LV.Sch.K.	Sch.Rgt.10			24.7.40	Besetzung Bessarabiens.
27	SAPOWO Grodno		Sch.Rgt. 345			14.7.40	
28	SKWO					18.12.40	
29	PRIBOWO	X.Sch.K.	Sch.Rgt.105 " " 318	A.R.75		1.7.40	Besetzung des Baltikums
30	ODWO Pawlograd					15.10.40	
31	KOWO					14.9.40	
33	PRIBOWO	XI.Sch.K.				29.7.40	
34	KOWO	XXXVI. Sch.K.				4.7.40	Besetzung Bessarabiens

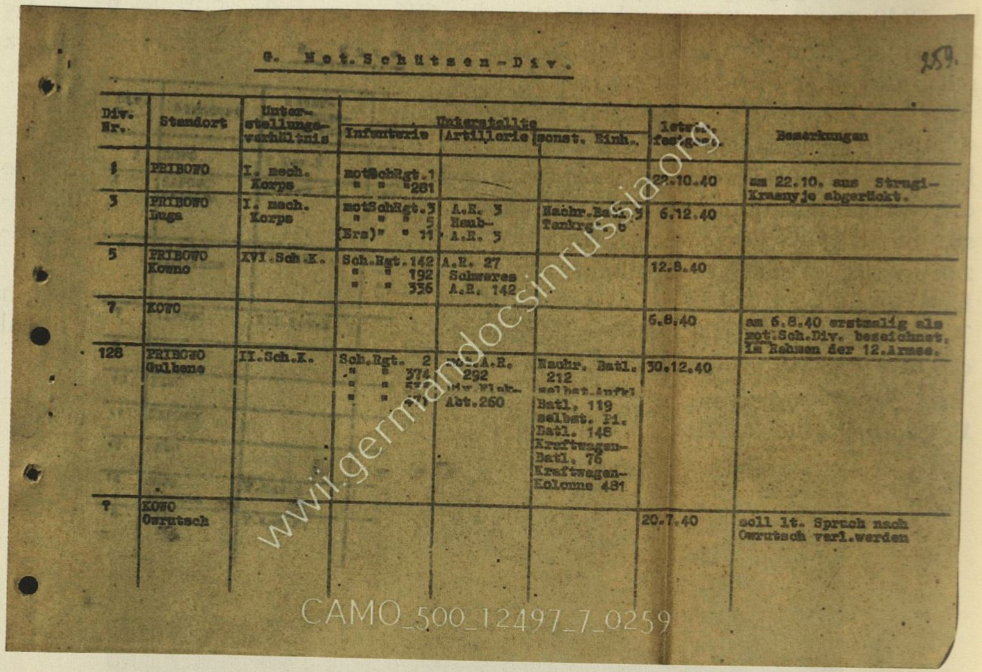
CAMO_500_12497_7_0253

72 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B), J.W. Stalin und M. Molotow, über Grundlagen der strategischen Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Sowjetunion im Westen und im Osten für die Jahre 1940 und 1941 vom 19. August 1940 (nicht später); in: Das Jahr 1941, (russ.), Dokumente, S. 181.
Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 414 ff.

Auch die 20 im Baltischen Besonderen Militärbezirk in den Monaten Juni bis September 1940 aufgeklärten Schützendivisionen beweisen, wie oben betreffs der Schützenkorps bereits festgestellt, deren Bereitstellung für den geplanten Ostpreußenfeldzug, während ein Teil der vor allem im Spätherbst 1940 festgestellten 22 Schützendivisionen im Kiewer Besonderen Militärbezirk bereits auf Grund der von Stalin am 05. Oktober 1940 getroffenen Festlegung, die Hauptkräfte im Südwesten zu konzentrieren, in diesen Militärbezirk verlegt worden sein könnten.

4. Horchergebnisse der motorisierten Schützendivisionen
Durch die Horchtruppen wurden 6 motorisierte Schützendivisionen festgestellt, während die Aufklärungsinformation vom 15. Januar 1941 bereits von mindestens 15 motorisierten Schützendivisionen spricht..

Dokument IV.67 (Auszug)



6. Mot. Schützen-Div. — 259.

Div. Nr.	Standort	Unterstellungsverhältnis	Unterstellte: Infanterie	Artillerie	sonst. Einh.	letztm. festgest.	Bemerkungen
1	PRIBOWO	I. mech. Korps	motSchRgt. 1 " " " 281			22.10.40	am 22.10. aus Strugi-Krasnyje abgerückt.
3	PRIBOWO Luga	I. mech. Korps	motSchRgt. 3 " " " 5 (Ers)" " 11	A.R. 3 Haub-A.R. 3	Nachr.Batl. 3 Tankrgt. 6	6.12.40	
5	PRIBOWO Kowno	XVI. Sch. K.	Sch.Rgt. 142 " " 192 " " 336	A.R. 27 Schweres A.R. 142		12.8.40	
7	KOWO					6.8.40	am 6.8.40 erstmalig als mot.Sch.Div. bezeichnet, im Rahmen der 12.Armee.
128	PRIBOWO Gulbene	II.Sch.K.	Sch.Rgt. 2 " " 374 " " [illegible] " " [illegible]	[illegible] A.R. 292 [illegible] Abt.260	Nachr. Batl. 212 selbst.Aufkl. Batl. 119 selbst. Pi. Batl. 148 Kraftwagen-Batl. 76 Kraftwagen-Kolonne 481	30.12.40	
?	KOWO Owrutsch					20.7.40	soll lt. Spruch nach Owrutsch verl.werden

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0259

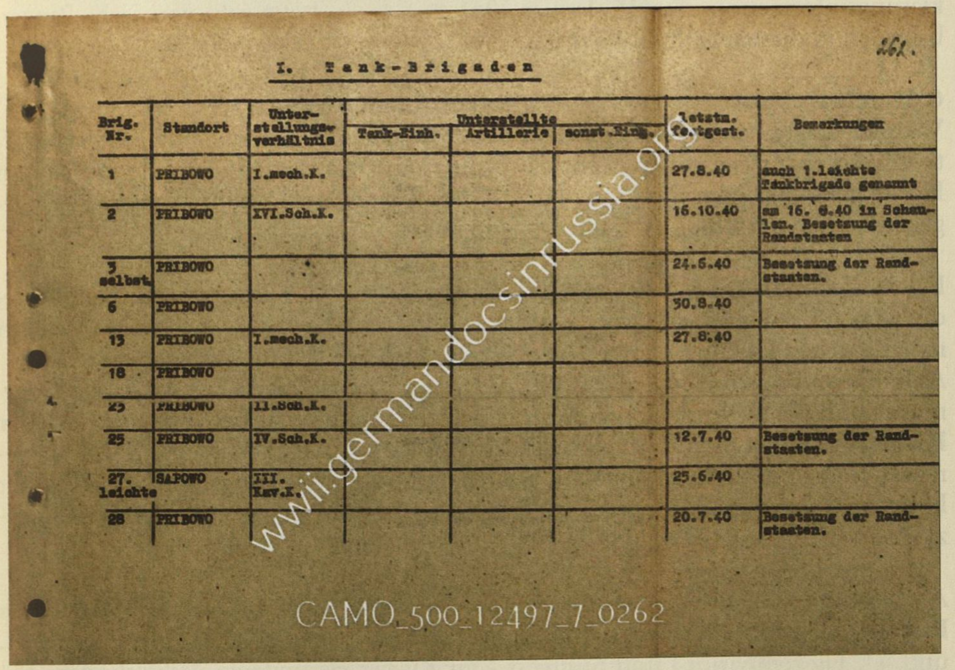
Jedoch wurde lediglich die 7. motorisierte Schützendivision des Kiewer Besonderen Militärbezirkes **richtig** als motorisierte Division der 12. Armee erkannt, während die 1. und 3. Division zwar richtigerweise dem 1. Mechanisierten Korps in Pskow (mit 902 Panzern das kampfstärkste Mechanisierte Korps in den Grenzmilitärbezirken) zugeordnet wurde, jedoch handelte es sich um die 1. und 3. Panzerdivision. Zudem gehörte das 1. Mechanisierte Korps nicht zum Baltischen Besonderen sondern zum Leningrader Militärbezirk, auch wenn sein Einsatz im Bestand der Nordwestfront geplant war.

Die als 5. motorisierte Schützendivision erkannte Division war eine reine Schützendivision und nicht motorisiert. Dies gilt auch für die 128. Schützendivision, deren Zugehörigkeit zum Baltischen Besonderen Militärbezirk aber **richtig** festgestellt wurde.

Den russischen Dokumenten zufolge waren in den Grenzmilitärbezirken zumindest 6 motorisierte Schützendivisionen in den Mechanisierten Korps stationiert, deren Reorganisation im Oktober 1940 abgeschlossen worden war. [73]

5. Horchergebnisse der Panzer-/Mechanisierten Truppen der Roten Armee
Während das Handbuch vom 01. Januar 1941 (**Dokument IV.25**) und die Aufklärungsinformation vom 15. Januar 1941 (**Dokument IV.49**) übereinstimmend von mindestens 36 mot.mech. Brigaden, davon 31 im europäischen Teil der Sowjetunion ausgingen, wurden durch die Horchtruppen Ost insgesamt 14 Panzerbrigaden der Roten Armee erkannt, aber keinerlei Panzerdivisionen.

Dokument IV.68 (Auszug)



I. Tank-Brigaden — 262.

Brig. Nr.	Standort	Unterstellungsverhältnis	Unterstellte: Tank-Einh.	Artillerie	sonst. Einh.	letztm. festgest.	Bemerkungen
1	PRIBOWO	I.mech.K.				27.8.40	auch 1.leichte Tankbrigade genannt
2	PRIBOWO	XVI.Sch.K.				16.10.40	am 16. 6.40 in Schaulen. Besetzung der Randstaaten
3 selbst.	PRIBOWO					24.6.40	Besetzung der Randstaaten.
6	PRIBOWO					30.8.40	
13	PRIBOWO	I.mech.K.				27.8.40	
18	PRIBOWO						
23	PRIBOWO	II.Sch.K.					
25	PRIBOWO	IV.Sch.K.				12.7.40	Besetzung der Randstaaten.
27. leichte	SAPOWO	III. Kav.K.				25.6.40	
28	PRIBOWO					20.7.40	Besetzung der Randstaaten.

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0262

Dabei galt den russischen Dokumenten zufolge die Reorganisation der Panzertruppen der Roten Armee, die Stalin Ende Mai 1940 nach Bekanntwerden der Erfolge der Panzertruppen der Wehrmacht im Westfeldzug befohlen hatte, mit der Bildung von acht Mechanisierten Korps (im Bestand 16 Panzerdivisionen, davon 12 in den westlichen Grenzmilitärbezirken, zwei im Moskauer Militärbezirk und zwei im Fernen Osten) bereits am 01. Oktober 1940 als abgeschlossen.

Zusätzlich begann die Rote Armee nach einer Weisung Stalins vom 14. Oktober 1940 mit der Aufstellung von 20 selbständigen Panzerbrigaden in den Schützentruppen (eine selbständige Panzerbrigade je Schützenkorps), davon 18 in den westlichen Grenzmilitärbezirken. [74]

73 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an Stalin und Molotow über die Erhöhung der Anzahl der Panzerverbände und Truppenteile, vor dem 11. Oktober 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 296.

74 Vortrag des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee vor dem Politbüro des ZK der KP(B), J.W. Stalin und W.M. Molotow, über Pläne der strategischen Entfaltung im

Da diesem Dokument zufolge die mitgeteilten Horchergebnisse über die *„Tank-Brigaden“* in den Monaten Juli bis September 1940 letztmalig festgestellt wurden, muss man davon ausgehen, dass diese im Zeitraum der Umstrukturierung zu Panzerdivisionen ermittelt wurden und noch kein genaues Bild über den Zustand der Panzer-/Mechanisierten Truppen boten. Da auch die Zuordnung der Panzerbrigaden zu den Militärbezirken sehr ungenau war, ist sehr wahrscheinlich, dass es sich bei den erkannten Panzerverbänden um Teile der neu geschaffenen Panzerdivisionen handelte, die noch in Bewegung waren.

Die Fragwürdigkeit der Mitteilung über die Panzerbrigaden der Roten Armee wird auch dadurch bewiesen, dass von den 14 Panzerbrigaden 11 im Baltischen Besonderen Militärbezirk festgestellt worden sein sollen. Die bereits mehrfach erwähnte Aufklärungsinformation vom 15. Januar 1941 **(Dokumente IV.49)** geht von sechs Panzerbrigaden in diesem Militärbezirk aus.

6. Horchergebnisse der Luftstreitkräfte der Roten Armee

Wie sich zeigte, waren die Ergebnisse des Horchdienstes Ost über die Luftstreitkräfte der Roten Armee außerordentlich bedeutsam. Hier das Original der durch den Horchdienst mit dem Stand 01. Januar 1941 aufgeklärten Gruppierungen der Fliegerdivisionen der Roten Armee.

Die in diesem **Dokument IV.69, Anlage 16** dargestellten Dislozierungsräume der Fliegerdivisionen der Grenzmilitärbezirke der Roten Armee können nach dem Vergleich mit russischen Dokumenten als ausnahmslos **richtig** erkannt beurteilt werden. Auffällig und durch jeden operativen Auswerter in den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile feststellbar, musste diese **hohe Konzentration der Fliegerdivisionen** in den westlichen Grenzmilitärbezirken, insbesondere aber in geringer Tiefe in dem ca. 250-300 km breiten neu besetzten Grenzstreifen westlich der Linie etwa Leningrad, Peipus-See, Polozk, westl. Minsk, Schepetowka, Kamenezk-Podolsk, Odessa (westl. der alten Grenze) erkannt worden sein.

Auch war eine besondere Konzentration der Fliegerdivisionen in den **operativen Richtungen West** - im Westlichen Besonderen Militärbezirk (9., 10., 11., 12., 13., 42. und 43. Fliegerdivision) und **Südwest** - im Kiewer Besonderen Militärbezirk (14., 15., 16., 17., 18., 19. und 44. Fliegerdivision) erkennbar.

Der Aufbau der Gruppierung der Fliegerkräfte der Roten Armee erfolgte tiefengestaffelt nach Armeefliegerkräften, Frontfliegerkräften und Fernbombenfliegerkräften, also in mehreren Linien.

Auch diese Staffelung wurde durch die Horchtruppen festgestellt.

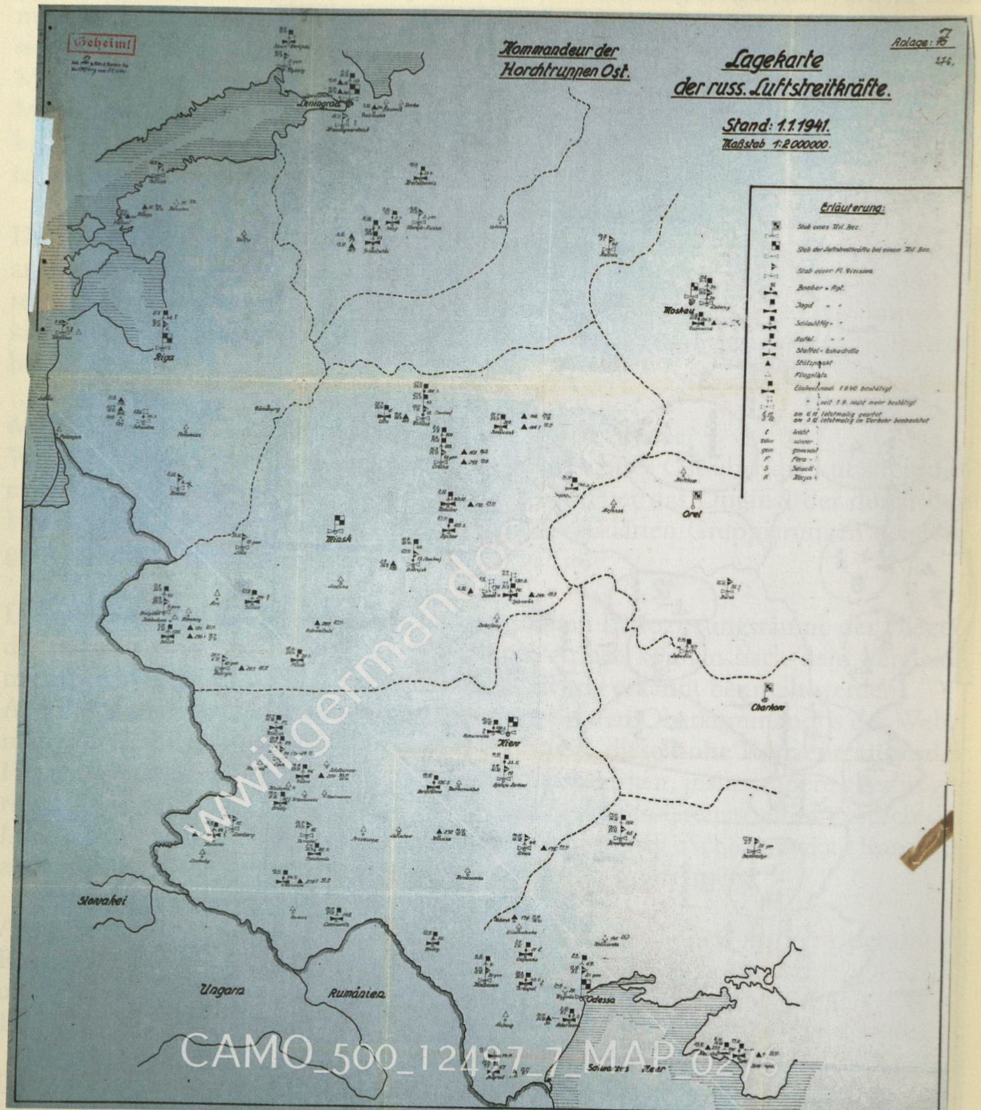
ersten Halbjahr 1941 vom 14. Oktober 1940, (russ.); in: Am Vorabend, Dokument Nr. 56, S. 230. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 218.

Dokument IV.69 (Anlage 16)

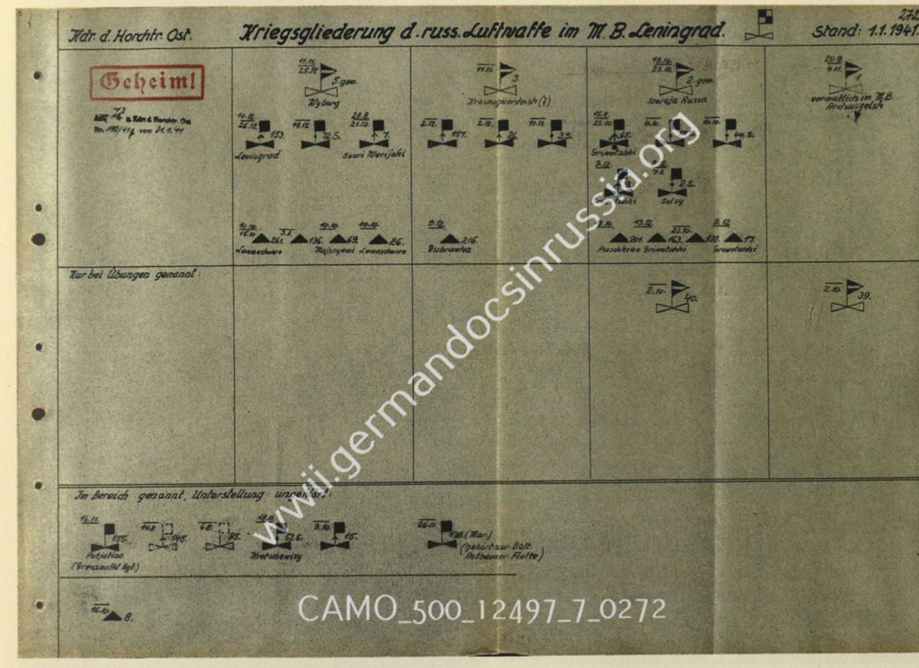


Im Weiteren wurden durch die Horchtruppen Ost Detailinformationen über die Dislozierung der Fliegergeschwader der Luftstreitkräfte der Roten Armee gemeldet, jeweils mit dem Stand 01. Januar 1941. Da auch die Datumsangaben der letzten Abhörung der Fliegerdivisionen angegeben wurden (in der Regel Ende November bis Mitte Dezember 1940), kann man feststellen: Alle Daten waren zum Zeitpunkt Mitte Dezember 1940 bereits bekannt.

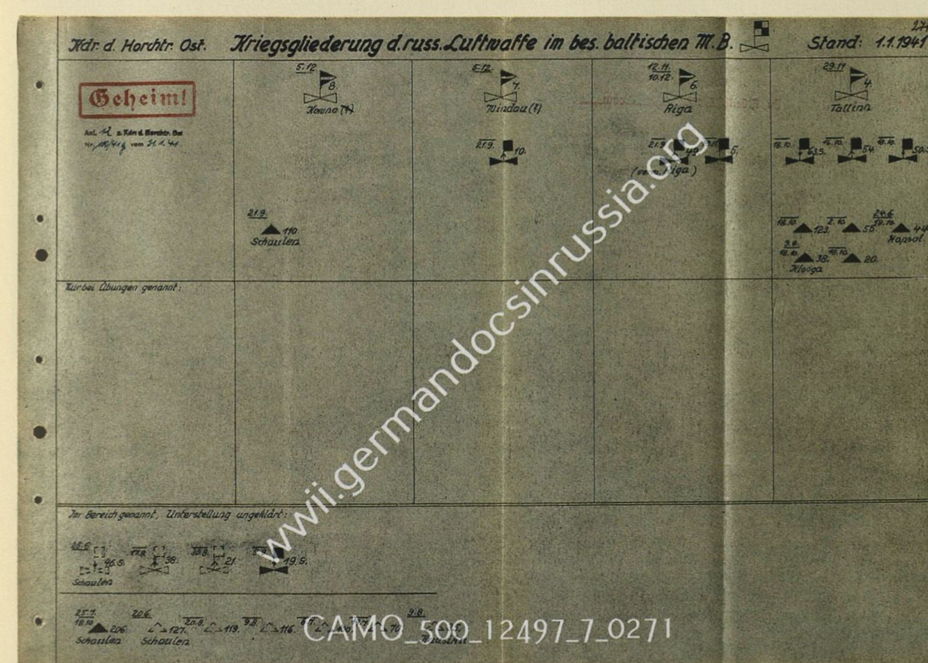
Dokument IV.70 (Anlage 7)



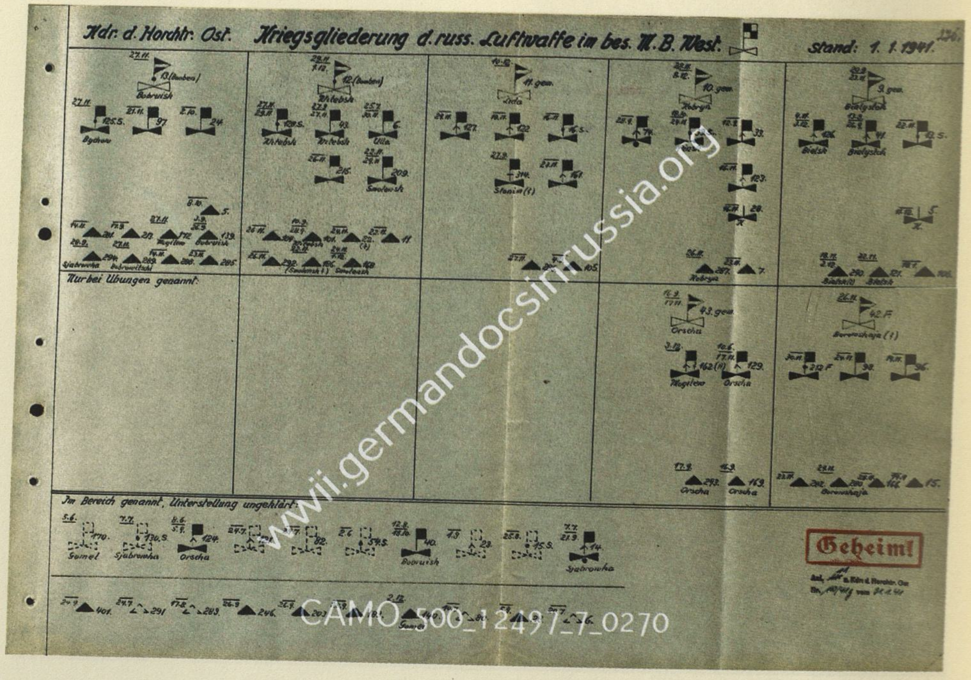
Dokument IV.71 (Anlage)



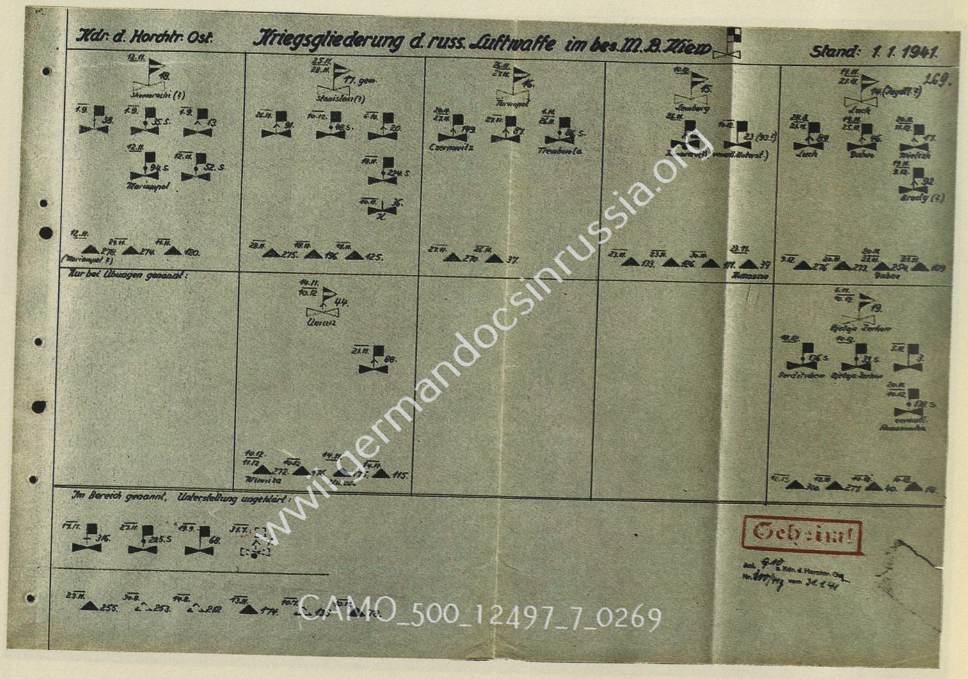
Dokument IV.72 (Anlage)



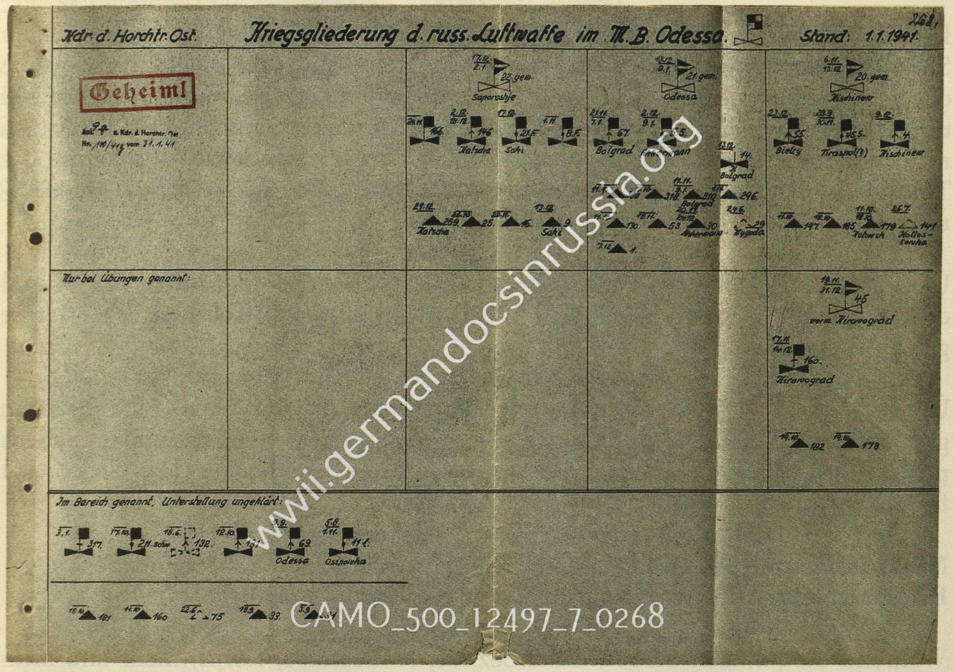
Dokument IV.73 (Anlage)



Dokument IV.74 (Anlage)



Dokument IV.75 (Anlage)



Eine Zusammenfassung dieser durch die Horchtruppen Ost in den 5 Grenzmilitärbezirken aufgeklärten Fliegerdivisionen und -geschwader ist in der folgenden **Tabelle IV.76** enthalten.

Tabelle IV.76

	Leningrader Militärbezirk	Baltischer Besonderer Militärbezirk	Westlicher Besonderer Militärbezirk	Kiewer Besonderer Militärbezirk	Odessaer Militärbezirk	Gesamt
Anzahl der Flieger-divisionen	6	4	7	7	4	28
Anzahl der Flieger-geschwader	15	7	28	26	15	91

75

Hervorgehoben werden muss, dass diese Erkenntnisse bereits Mitte Dezember 1940 vorlagen und somit hochaktuell waren. Auch sollte niemand behaupten, die operativen Auswerter in den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile hätten das nicht erkannt.

75 Nach den Dokumenten IV.71-75.

Beurteilung der Meldungen der Horchtruppen Ost Januar 1941 (Stand 01. Januar 1941)

Die Horchtruppen Ost lieferten einen **vollständigen** Überblick über die höheren Stäbe (Militärbezirke, Armeestäbe) der Roten Armee und deren Standorte sowie die der Schützenkorps, die nahezu vollständig aufgeklärt wurden, während die Anzahl und Dislozierung der zu den Schützenkorps gehörenden Schützendivisionen noch nicht vollständig festgestellt werden konnte Dennoch: **Die hohe Massierung der Truppen in den Grenzmilitärbezirken konnte durch die Horchtruppen Ost ermittelt werden.**

Über die Entwicklung der Panzer-/Mechanisierten Truppen der Roten Armee und deren Standorte konnten durch die Horchtruppen **nur unvollständige** Erkenntnisse gewonnen werden.

Über die Lage der Fliegerdivisionen, deren neu in den Grenzmilitärbezirken geschaffene offensive Gruppierungen wurden durch die Horchtruppen **nahezu perfekte** Aufklärungsergebnisse (**Vgl. Dokument IV.69.**) bereitgestellt. Das Gleiche gilt für die ermittelten Angaben über die Grenztruppen des NKWD.

Nach Auffassung des Verfassers sind die Ursachen für die unterschiedlichen Horchergebnisse der Waffengattungen in Folgendem zu sehen:

Während die höheren Stäbe (Militärbezirke, Armeestäbe, Korps) mehr und mehr vollständig mit Funkmitteln ausgerüstet wurden, wodurch deren sichere Aufklärung erleichtert und eine zuverlässige Standortbestimmung ermöglicht wurde, gab es bei den Verbänden doch noch eine Reihe von Mängeln. Zu beachten ist, dass die Verbände im Prozess der Massierung, so durch den Wechsel der geplanten Hauptrichtung des Schlages, wesentlich in Bewegung und somit schwieriger zu erkennen und zuzuordnen waren, zumal bei Verlegungen absolutes Funkverbot befohlen war.

Die Ursachen für die mangelhaften Erkenntnisse der Horchtruppen über die Panzertruppen der Roten Armee, deren Strukturen und Standorte sind offensichtlich politischer Natur. Stalin schien nach der Reorganisation der Panzertruppen, verbunden mit der Bildung sehr starker Mechanisierter Korps, deren Zweckbestimmung als Stoßkräfte für den Durchbruch durch eine starke Verteidigung und den schnellen Vorstoß in die Tiefe des Landes verschleiern zu wollen.[76]

Deshalb wurde die Bildung der Mechanisierten Korps, deren Stärke und Standorte und ihre Übungen vor der Öffentlichkeit verborgen. Die Aufstellung der Korps erfolgte gedeckt in den westlichen Grenzmilitärbezirken, Verlegungen und Märsche bei absoluter Funkstille. Selbst bei Verlegungen im Eisenbahntransport waren die Panzer in Holzkisten zu verpacken.[77]

Hinzu kommt die mangelhafte Ausstattung oft nur der Führungspanzer mit Funkmitteln.
Die hervorragenden und sicheren Erkenntnisse der Horchtruppen über die Luftstreitkräfte sind darauf zurückzuführen, dass der Flugbetrieb ohne sichere Funkverbindungen kaum denkbar war, auch wenn oft nur die Führungflugzeuge (Ketten- bzw. Staffelführer) mit Funkgeräten ausgestattet waren.

Zu beachten ist, dass die Abhörergebnisse in der Zusammenfassung vom **31. Januar 1941** einen Zeitraum von Juli bis Dezember 1940 umfassten, somit eine hohe außerordentlich gefährliche Massierung großer Teile der Roten Armee in Grenznähe dokumentierten, aber noch keine Konzentration der Schützentruppen für eine **Offensive in der Südwestrichtung** erkennbar sein konnte.

76 Vgl dazu: Vortrag des Armeegeneral Pawlow im Dezember 1940; in: Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier StalinsZitat IV.9, S. 160.

77 Vgl. dazu: Erklärung von Lykow; in: Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, Zitat VI.45, S. 291.

31. Januar 1941 –
Erlassen der Aufmarschanweisung Barbarossa

Dokument IV.77 (Auszug)

Geheime Kommandosache

Oberkommando des Heeres
Gen St d H Op.Abt.(I N)
Nr.050/41 g.Kdos.

H.Qu. OKH, den 31.Januar 1941

Chef-Sache!
Nur durch Offizier!

30 Ausfertigungen
2. Ausfertigung.

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: -1. FEB. 1941
Br. Nr. 340/41 g. Kdos.
Anl.: Chef.
Bearb. Abt.: Ia
Sachbearb.:

Aufmarschanweisung Barbarossa.

1.) Auftrag:

Für den Fall, daß Rußland seine bisherige Haltung gegen Deutschland ändern sollte, sind als Vorsichtsmaßnahme alle Vorbereitungen zu treffen, die ermöglichen, auch vor Beendigung des Krieges gegen England Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen.

Die Operationen sollen so geführt werden, daß die im westlichen Rußland stehende Masse des russischen Heeres unter weitem Vortreiben von Panzerkeilen vernichtet, der Abzug kampfkräftiger Teile in die Weite des russischen Raumes verhindert wird.

2.) Feindlage:

Als wahrscheinlich kann gelten, daß Rußland unter Ausnutzung der stellenweise verstärkten Feldbefestigungen an der neuen und an der alten Landesgrenze und zahlreicher für die Verteidigung günstiger Wasserläufe den Kampf im Bereich westl. des Dnjepr und der Düna mindestens mit starken Teilen annimmt. Besonderen Wert wird die russische Führung darauf legen müssen, die Erhaltung ihrer Luft- und Flottenbasis in den baltischen Provinzen und die Anlehnung ihres Südflügels an das Schwarze Meer durch Einsatz ausreichender Kräfte möglichst lange zu gewährleisten.

78

- 2 -

gewährleisten. Bei ungünstigem Verlauf der südlich und nördlich der Pripjet-Sümpfe zu erwartenden Schlachten wird der Russe anstreben müssen, den deutschen Angriff an der Dnjepr-Düna-Linie zum Stehen zu bringen.

Sowohl bei der Abwehr deutscher Durchbrüche, wie auch bei dem möglichen Versuch, gefährdete Kräfte auf die Dnjepr-Düna-Linie zurückzuführen, wird mit dem offensivenEinsatz auch stärkerer russischer Verbände unter Verwendung von Panzerkampfwagen zu rechnen sein.

Einzelheiten über die Feindlage siehe Anlage 3 a - d und "Die Kriegswehrmacht der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken" v. 1.1.41.

3.) Absicht:

Erste Absicht des OKH im Rahmen des erteilten Auftrages ist es, die Front der in Westrußland erwarteten Masse des russischen Heeres durch raschen und tiefen Vorstoß starker schneller Verbände nördlich und südlich der Pripjet-Sümpfe aufzureißen und in Ausnutzung dieses Durchbruchs die von einander getrennten Feindgruppen zu vernichten.

Südlich der Pripjet-Sümpfe - H.Gr.Süd, Generalfeldmarschall von Rundstedt - ist der Durchbruch starker Panzerkräfte aus dem Bereich um Lublin in Richtung Kiew auszunutzen, um zusammen mit einem aus rumänischem Gebiet über den Pruth zu führenden Angriff die in der Ukraine stehenden russischen Kräfte noch westlich des Dnjepr zu vernichten, die Dnjepr-Übergänge in die Hand zu nehmen und damit die Bewegungsfreiheit für späteres Zusammenwirken der Heeresgruppe Süd mit den

im-

78 Aufmarschanweisung Barbarossa vom 31. Januar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 59.

- 4 -

Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß trotz klarer Schwerpunktbildung an den entscheidenden Stellen die Kräfte des Gegners auch an den anderen Frontabschnitten angegriffen werden müssen. Nur so wird zu verhindern sein, daß der Gegner mit kampfkräftigen Teilen frühzeitig ausweicht und sich seiner Vernichtung westlich der Dnjepr-Düna-Linie entzieht. Ferner wird in höherem Maße wie bisher mit der Einwirkung der russischen Luftwaffe gegen das Heer zu rechnen sein, zumal die deutsche Luftwaffe nicht in ihrer Gesamtstärke für die Operation gegen Rußland zur Verfügung stehen wird. Auf die Verwendung chemischer Kampfmittel auch aus der Luft durch den Gegner muß die Truppe sich einstellen.

) Aufträge an die Heeresgruppen und Armeen:

a) Heeresgruppe Süd hat die Aufgabe, die russischen Kräfte in Galizien und in der West-Ukraine noch westlich des Dnjepr zu vernichten und die Dnjepr-Übergänge bei und unterhalb Kiew für Weiterführung der Operationen in ostwärtiger oder nordostwärtiger Richtung frühzeitig in die Hand zu nehmen. Die Operation ist so zu führen, daß die Masse der schnellen Truppen aus dem Bereich um Lublin zum Durchbruch in Richtung Kiew zusammengefaßt wird.

Jm Rahmen dieses Auftrages werden den Armeen und der Panzergruppe nach näherer Anweisung des Ob.Kdo.der H.Gr.Süd folgende Aufgaben zufallen:

12.Armee wird mit Schwerpunkt in allgemeiner Richtung Shaschkow anzusetzen sein, während schwächere Kräfte südlich

davon

- 11 -

16. - 18.Armee: Mewe (16.) - Wormditt (16.) - Friedland (16.) - Jnsterburg (16.) - Schmalleningken (18.) - Raseiniai (16.) - Baisogalla (16.) - Jekabpilsk (16.) - Jaunlatgale (16.).

"6.) Auftrag des A.O.K.Norwegen (OKW unmittelbar unterstellt):

a) Die wichtigste Aufgabe bleibt die zuverlässige Sicherung des ganzen norwegischen Raumes nicht nur gegen Handstreiche, sondern auch gegen ernsthafte Landungsversuche der Engländer, mit denen im Laufe dieses Sommers gerechnet werden muß.
Diese Aufgabe verlangt, daß

aa) zunächst die zur Verstärkung des Küstenschutzes vorgesehenen Batterien mit aller Energie und unter Zuhilfenahme aller Transportmöglichkeiten bis Mitte Mai zum Einsatz gebracht werden,

bb) die zur Zeit in Norwegen befindlichen Verbände durch die für Barbarossa außerhalb Norwegens zu lösenden Aufgaben nicht nennenswert geschwächt, in dem am meisten gefährdeten Abschnitt Kirkenes - Narvik sogar verstärkt werden. Diese Verstärkung ist sofort aus Kräften, die schon in Norwegen stehen, einzuleiten.

b) Über diese defensiven Aufgaben hinaus fällt dem A.O.K. Norwegen die Aufgabe zu,

aa) mit Beginn der Operationen, erforderlichenfalls schon früher, in das Petsamo-Gebiet einzurücken und es gegen Angriffe zu Lande, von See und aus der Luft gemeinsam mit finnischen Kräften zu sichern, wobei den für die deutsche Rüstung wichtigen Nickelgruben besondere Bedeutung zukommt (Unternehmen Renntier);

bb) den Stützpunkt Murmansk, als Basis für eine offensive Tätigkeit seiner Land-, See- und Luftstreitkräfte, nach Kräften einzuengen und im weiteren Verlauf, wenn genügend Angriffskräfte zur Verfügung stehen, in Besitz zu nehmen (Unternehmen Silberfuchs).

und

- 12 -

und des Gebietes von Petsamo gegen die im Raum von Murmansk stehenden Feindkräfte geführt wird mit dem Ziel, diese zu vernichten sowie das Murmangebiet mit den Häfen Murmansk und Polarnoje und der Murmanbahn in deutsche Hand zu bringen.

Jn jedem Fall ist damit zu rechnen, daß Schweden die Sicherung der eigenen Nordostgrenze mit ausreichenden Kräften selbst durchführt.

.) OKH-Reserven.

Die Reserven des OKH werden mit Antreten zur Operation mit einer starken Gruppe in den Bereich um Warschau, mit je einer schwächeren Gruppe in den Bereich um Rzeszow (Reichshof) - Sandomierz und Ortelsburg herangeführt werden.

Die Möglichkeit der Zuführung einiger Divisionen zur Verfügung OKH nach Rumänien bleibt je nach Entwicklung der Lage auf dem Balkan vorbehalten.

8.) Mitwirkung der Luftwaffe und Kriegsmarine.

Aufgabe der Luftwaffe ist es, die Einwirkung der russischen Luftwaffe weitmöglichst auszuschalten und die Kampfführung des Heeres in ihren Schwerpunkten, namentlich bei der H.Gr.Mitte und auf dem Schwerpunktflügel der H.Gr.Süd zu unterstützen. Während der Hauptoperationen wird sie alle Kräfte gegen die feindliche Luftwaffe und zur unmittelbaren Unterstützung des Heeres zusammenfassen. Angriffe gegen die feindliche Jndustrie sollen erst nach Erreichen der Operationsziele des Heeres durchgeführt werden.

Auf

- 15 -

11.) Geheimhaltung.

Um die wegen ihrer außenpolitischen Auswirkung erforderliche unbedingte Geheimhaltung der als Vorsichtsmaßnahme durchzuführenden Bearbeitung eines Ostaufmarsches sicherzustellen, ist die Zahl der frühzeitig zu Vorarbeiten heranzuziehenden Offiziere so klein wie möglich zu halten, weitere Mitarbeiter sind so spät wie möglich und nur in dem für die Tätigkeit jedes einzelnen erforderlichen Umfange einzuweisen. Der Kreis der voll einzuweisenden Persönlichkeiten ist solange wie möglich auf die Oberbefehlshaber, Kommandierenden Generale, ihre Chefs der Generalstäbe, Oberquartiermeister und ersten Generalstabsoffiziere zu beschränken. Heranziehung weiterer Kommandeure und ihrer Gehilfen im Rahmen ihrer Aufgabe hat so spät, als die Vorarbeiten irgend zulassen, stattzufinden.

Eine Weitergabe der Aufmarschanweisung im Wortlaut darf nur auszugsweise erfolgen.

Verbindungaufnahme mit anderen Staaten hat zu unterbleiben. Befehl hierzu wird rechtzeitig ergehen.

12.) Gang der Vorarbeiten.

Die Vorarbeiten werden aus Gründen der Geheimhaltung und wegen der derzeitigen Unterstellungsverhältnisse, sowie wegen der räumlich weit getrennten Unterbringung der für Barbarossa vorgesehenen Stäbe und Verbände in bestimmten Abschnitten zeitlich nacheinander zu erfolgen haben.

a) Jm 1.Abschnitt (bis Mitte Februar) müssen die von den Heeresgruppen zu gebenden Anordnungen und Befehle bearbeitet werden.

Überlegungen zur Aufmarschanweisung vom 31. Januar 1941

1. Der Inhalt der Aufmarschanweisung beweist das Vorhandensein einer Gefährdung aus der Richtung Ost und deren zunächst ausreichende Aufklärung
Die Angaben über den Gegner sind in der Aufmarschanweisung kurz gehalten, da die Informationen des Handbuches über die Kriegswehrmacht der UdSSR mit dem Stand **01. Januar 1941** (Dokument IV.25) und die Aufklärungsinformation vom **15. Januar 1941** (Dokument IV.49), die als Anlage 3 beigefügt waren (Vgl. den Hinweis auf S. 2 der Aufmarschanweisung.), als zunächst ausreichende Grundlagen der Feindbeurteilung betrachtet wurden.

Die in der Aufmarschanweisung gebündelten Planungen der operativen Richtungen und befohlenen Methoden sowie die weiteren Festlegungen beweisen einen hinlänglichen Stand der Aufklärung der Roten Armee, obwohl noch nicht alle ins Detail gehenden Informationen vorlagen.

Ohne das im gesamten IV. Kapitel bezüglich des Standes der Aufklärung Gesagte wiederholen zu wollen, sei hier nochmals eine kleine **Auswahl wichtiger Aufklärungsergebnisse** zusammengefasst, die in der Aufmarschanweisung ihre Berücksichtigung fanden und ausreichend die sich im Osten entwickelnde gefährliche Situation verdeutlichten:

- die Aufklärung eines Kräfteverhältnisses von **120,5 Berechnungsdivisionen** der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken (im europäischen Teil der UdSSR sogar **161,5** (Dokument IV.49)) gegen 32 Divisionen [79] (Dokument IV.61) der Wehrmacht in Ostpreußen und im Generalgouvernement, das die Herstellung der Bereitschaft zur Durchführung präventiver Maßnahmen der Wehrmacht geradezu heraus forderte;
- die Aufklärung der hohen Massierung der Gruppierungen der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken, die zur Planung der Aufspaltung der russischen Gruppierungen durch schnelle und tiefe Panzerdurchbrüche auf schmalen Korridoren mit anschließender Kesselbildung (S. 1) zwangen;
- die mit Stand vom 01. Januar 1941 durch die Horchdienste gemeldete hohe Massierung der Divisionen der Luftstreitkräfte der Roten Armee in den westlichen Grenzmilitärbezirken (Dokument IV.69) bei einem Gesamtbestand von 12.000 bis 14.000 Flugzeugen und der für die deutschen Zentren ausgehenden hohen Gefährdung, die zur Zusammenfassung aller Kräfte gegen die feindlichen Luftstreitkräfte zwang (S. 12);
- die Aufklärung des durch die Rote Armee zu erwartenden Einsatzes chemischer Kampfstoffe, so durch den General der Nebeltruppen vom 12. November 1940 (Dokument IV.4), die die Warnung der Truppen vor dem Einsatz chemischer Kampfmittel erforderte (S. 4) u.a.m.

Halten wir also fest: Die Aufmarschanweisung vom 31. Januar 1941 wurde in Durchsetzung der Weisung Nr. 21 Fall Barbarossa vom 18. Dezember 1940 auf der Grundlage der vorliegenden Aufklärungsinformationen über die Sowjetunion und die Rote Armee, die eine Gefährdungslage vermittelten, durch das Oberkommando des Heeres, unterschrieben durch von Brauchitsch, erlassen.

79 Lt. der Gliederung der Verbände des Feldheeres (Dokument IV.61) waren im Osten zum 25. Januar 1941 nur 32 Divisionen stationiert.

2. Zunächst wurde nur die Vorbereitung dieses Feldzuges befohlen, aber nicht dessen Durchführung.
Wenn es in Hitlers Weisung Nr. 21 Fall Barbarossa vom 18. Dezember 1940 heißt: *„Die deutsche Wehrmacht muss **darauf vorbereitet sein**, auch vor Beendigung des Krieges gegen England Sowjetrussland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen (Fall Barbarossa).“* (Dokument IV.23), so so findet sich diese Festlegung auch in der Aufmarschanweisung wieder. Es heißt dort:
*„Für den Fall, daß Rußland seine bisherige Haltung gegen Deutschland ändern sollte, sind als **Vorsichtsmaßnahme alle Vorbereitungen zu treffen**, die es ermöglichen, auch vor Beendigung des Krieges gegen England Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen.“* (Dokument IV.77).
Man könnte denken, eine sinnentstellende Auslegung des Begriffes *„**Vorbereitung**“* sollte angesichts der Eindeutigkeit unserer Sprache nicht möglich sein.
Halten wir dennoch fest: Es ging um die **Vorbereitung** des Feldzuges gegen Russland als eine **Vorsichtsmaßnahme.**
Nach Durcharbeitung der Äußerungen Hitlers auf der Beratung mit Vertretern aller Wehrmachtteile vom 09. Januar 1941 (*„Daher müsse nunmehr Rußland zerschlagen werden“* (Zitat IV.30) muss allerdings der Eindruck entstehen, dass sich Hitlers Vorentschluss vom 18. Dezember 1940 (Erlassen der Weisung Nr. 21 Fall Barbarossa) nach Kenntnisnahme einer Reihe zusätzlicher Informationen über die Entwicklung auf russischer Seite mehr und mehr zu einem endgültigen Entschluss wandelte, zumal er in seinen Ausführungen zur Lage vom 20. Januar 1941 (Zitate IV.55 und 56) gegenüber dem Duce nochmals die sich gefährlich entwickelnde Situation schilderte. **Die letzten Aufklärungsergebnisse des Monats Januar 1941 waren ihm also bekannt. Jedoch ein endgültiger Entschluss Hitlers zur Durchführung von Barbarossa lag zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor.**

3. Die Aufmarschanweisung reagiert auch auf die sich abzeichnende **duale Bedrohung in Skandinavien** von Seiten Englands und der Sowjetunion, die die Gefahr eines Zusammengehens beider vermuten ließ. So heißt es im Punkt 6:
*„a) Die wichtigste Aufgabe bleibt die zuverlässige Sicherung des ganzen norwegischen Raumes nicht nur gegen Handstreiche, sondern auch gegen **ernsthafte Landungsversuche der Engländer**, mit denen im Laufe diese Sommers gerechnet werden muß.“* (S. 11).
So sollten beträchtliche Kräfte zur Landungsabwehr im Abschnitt Kirkenes-Narvik eingesetzt werden, während gleichzeitig befohlen wurde, im Falle eines Krieges mit der Sowjetunion Kräfte für die Durchführung der Unternehmen „Renntier“ und „Silberfuchs“ vorzusehen.

4. Der Aufmarsch begann Ende Februar 1941. Die Aufmarschanweisung wurde am **31. Januar 1941** erlassen und am 03. Februar Hitler vorgetragen. Nehmen wir das als Beweis, dass der Aufmarsch erst nach Erlassen der Aufmarschanweisung im Februar 1941 begann.
Mit seiner Behauptung, der Aufmarsch der Roten Armee sei die *„... generalstabsmäßige Reaktion auf den seit **Herbst 1940** angelaufenen und von Moskau beobachteten Aufmarsch der Wehrmacht ...“* [80] übersieht Gerd R. Ueberschär völlig, dass die Verlegung der 18. Armee der Wiederherstellung der Sicherheit im Osten und die Bildung der Heeresgruppe B im Sommer/Herbst 1940 deren Erhöhung diente (Vgl. III. Kapitel.),

80 Ueberschär, Gerd R.: Hitlers Überfall auf die Sowjetunion 1941 und Stalins Absichten; in: Ueberschär/Bezymenskij, Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941, S. 58.

wodurch dennoch nur ein Kräfteverhältnis von **32 Divisionen** der Wehrmacht **(Dokument IV.61)** gegen die im europäischen Teil der Sowjetunion aufgeklärten **162,5 Berechnungsdivisionen der Roten Armee (Dokument IV.49)** erreicht wurde.

Auch die in den Punkten 12. „*Gang der Vorarbeiten*" und 13. „*Vorlagen und Meldungen*" der Aufmarschanweisung festgelegten Zeitabschnitte und Termine **bestätigen entgegen der Auffassung der etablierten Geschichtsschreibung den Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht im Osten im Februar 1941.**

Zusammenfassung Januar 1941

1. Nach Erlassen von Hitlers Weisung Nr. 21 Fall Barbarossa vom 18. Dezember 1940 ist eine Häufung vorgelegter Aufklärungsdokumente über den Aufmarsch der Roten Armee feststellbar.
Das Handbuch über die Rote Armee mit Stand vom 01. Januar 1941 **(Dokument IV.25)** eröffnete einen keineswegs beruhigenden Blick auf die Rote Armee. Obwohl eine wesentliche Verstärkung der Roten Armee nicht festgestellt wurde, verdichteten sich die Hinweise über den trotz des Abschlusses der lokalen Feldzüge weiteren Fortbestand des russischen Kriegsheeres und dessen systematische Verschiebung nach dem Westen mit Konzentration der Masse der Verbände in den Grenzmilitärbezirken. Die Aufklärung zahlenmäßig sehr starker Panzerverbände, das enorme Wachstum der Luftstreitkräfte durch Fertigung von 400-500 Flugzeugen/Monat, die mit aller Kraft betriebene Beseitigung der während des polnischen und des finnischen Feldzuges aufgetretenen Mängel, die Einführung neuer Ausbildungsmethoden, so u.a. die Festlegung ausnahmslos des Angriffes als Übungsgegenstand in der Ausbildung der Truppen, neuzeitliche klare und bestimmte Führungsgrundsätze, eine bisher unterschätzte Transportlage zeugten von einer alarmierenden Erhöhung des Kampfwertes der Roten Armee.

Die Aufklärungsinformation vom 15. Januar 1941 **(Dokument IV.49)** verdeutlichte mit der Feststellung von **120,5 Berechnungsdivisionen in den Grenzmilitärbezirken** und 162,5 im europäischen Teil der Sowjetunion nochmals die gewaltige Masse an Divisionen, die bereitgestellt wurden, deren Einsatz nur noch der politischen Entscheidung Stalins bedurfte.
Dieser Information waren auch unübersehbare Hinweise zur operativen Planung der Roten Armee zu entnehmen, indem im Kiewer Besonderen Militärbezirk 13,5 Divisionen mehr als im September 1940 **(Tabelle IV.51)** gemeldet wurden, während gleichzeitig berichtet wurde: „*Dieser Nordabschnitt scheint als rechter Flügel stärker ausgebaut zu werden.*" **(Zitat IV.52).**
Hervorgehoben werden muss, dass die Erhöhung der Anzahl der Divisionen im Kiewer Besonderen Militärbezirk (Richtung Südwest) durch die Umdislozierung von Divisionen des Odessaer Militärbezirkes vorgenommen wurde.
Die Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost **(Dokument IV.33 und weitere Meldungen.)** bestätigten fortlaufend und detailreich die im Handbuch getroffenen Aussagen. Insbesondere die vorgelegte nahezu perfekt aufgeklärte Angriffsgruppierung der in Kriegsgliederung befindlichen Divisionen der Luftstreitkräfte der Roten Armee **(Dokumente IV.69, 71-75)** bestätigte alle bisher bekannten Befürchtungen über die in den Grenzmilitärbezirken geschaffene hohe Dichte der Fliegerkräfte und deren mögliche Eindringtiefen.

2. Angesichts der rücksichtslos durch Stalin im **Sommer 1940** mittels lokaler Feldzüge durchgeführten Westexpansion der Sowjetunion, der aggressiven durch Molotow am **12./13. November 1940** vorgetragenen Forderungen Stalins **(Zitat IV.2)**, der Versuche Englands, einen kontinentalen Block gegen Deutschland unter Einbeziehung Russlands zustande zubringen **(Zitat IV.32)**, wofür die diplomatischen Vorbereitungen **(Vgl. II. Kapitel.)** klar erkennbar waren, der durch die Landung der Engländer in Griechenland erkennbaren Fortsetzung der Politik der Einkreisung Deutschlands und der Vorlage beweiskräftiger Aufklärungsdokumente der Wehrmacht wurden nach Beurteilung der Gesamtlage durch Hitler auf der Besprechung mit allen Wehrmachtteilen vom **09. Januar 1941 (Zitat IV.30)** energische Gegenhandlungen erforderlich.
Durch die unter **1.** genannten detaillierten Aufklärungsmeldungen über den steigenden Kampfwert der Roten Armee und einem Kräfteverhältnis von **120,5** der allein in den Grenzmilitärbezirken massierten Verbänden der Roten Armee **(Dokument IV.49)** zu den Ende Januar 1941 im Osten gegenüber liegenden **32** Divisionen der Wehrmacht **(Dokument IV.61)** sind die weiteren Handlungen der Wehrmacht verständlich begründet.

Auch in der Beratung Hitlers mit dem „Duce" vom **20. Januar 1941 (Zitate IV.55/56)** wurde die ständige Zunahme der Gefährdung aus dem Osten und die sehr ernsthaften Befürchtungen über die Möglichkeiten der russischen Luftstreitkräfte deutlich zum Ausdruck gebracht, die zum Erlassen der Aufmarschanweisung vom **31. Januar 1941 (Dokument IV.77)** zwangen.

IV.5. Februar 1941 – Die Fortsetzung verstärkter Aufklärung im Osten; der Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht

Am **01. Februar 1941** trug der Chef des Generalstabes des Armeeoberkommandos Norwegen, Oberst i. G. Buschenhagen, Halder eine Reihe sehr ernsthafter Bedenken vor, deren heutige Auswertung die hohe Besorgnis über die sich in Skandinavien entwickelnde Lage erkennen lässt.

Zitat IV.78

„d) Armee hält 4 Divn. nicht für ausreichend für Küstenverteidigung (Spitzbergen! Russen und Engländer.)
Frei können gemacht werden: Dietl mit 1 ½ Div.,
2 Divn. aus Südraum,
1 SS-Brigade.
e) Murmansk: 500 Fischereifahrzeuge der Russen versammelt (à 30 Mann = 15000).
f) Präventivangriff *Russen?*
2. Geb. Div. „Renntier". Automatisch freigeben! Führer.
g) Zeitbedarf für Kräfte aus Südnorwegen. 4 Wochen bis zur Bereitschaft (ohne Zeitbedarf Schweden). HK XXXVI. AK."

[81]

81 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 265.

Ganz offensichtlich ergaben sich Buschenhagens Bedenken aus der den Meldungen zufolge sich möglicherweise entwickelnden Bedrohung von zwei Seiten, wie er selbst ausführte: „Russen und Engländer" (**Zitat IV.78**). Die von ihm gemeldete Ansammlung starker russischer Kräfte in Murmansk belegt, dass er damit nicht nur die Gefährdung Spitzbergens (**Vgl. oben.**) meinte.

03. Februar 1941 – Besprechung Hitlers mit dem Oberkommando des Heeres zu Barbarossa und Sonnenblume

Am **03. Februar 1941** fand eine sehr umfangreiche Besprechung bei Hitler (12.15-18.00 Uhr) mit den Vertretern des Oberkommandos des Heeres zu Barbarossa und Sonnenblume statt. Diese Beratung scheint außerordentlich bedeutsam, da Hitler in seinen Ausführung entgegen seinen Formulierungen in der Weisung Nr. 21 Fall Barbarossa vom 18. Dezember 1940 kaum noch Zweifel aufkommen ließ, dass er den Feldzug gegen die Sowjetunion nunmehr für notwendig hielt.
Halder referierte detailliert und hatte seinen Vortrag am **02. Februar 1941** vorbereitet. Der folgende Auszug (**Zitat IV.79**) aus Halders Vortragskonspekt, festgehalten in seinem Kriegstagebuch, enthält seine Aussagen über die Gegnerseite.

Zitat IV.79

2.2. 1941 (Sonntag, Berlin)
Nachmittags wieder zurück ins Lager, Bearbeitung Führervortrag.
*

Notizen von Generaloberst Halder zum Vortrag bei Hitler am 3. Februar 1941.

Führervortrag 3.2. - Barbarossa -
1. ...
2. Feind:
a) Nachrichten nicht erschöpfend, nicht [zu]verlässig.

*b) * Wahrscheinlich in Europa 121 Schützen Div. (13 mot.)*
25 Kav.Div.
mindestens 31 mot.mech. Brig.
in Summa bis zu 180 Verbände

Wir rechnen als gebunden:
gegen Finnland und Kaukasus 21 I.Div. + 1 K.Div.
Verfügbar: 100 Inf.Div., 25 K.D., 30 mot.mech. Brigaden.

Wir: 104 I.D. (einschl. Leichte Div.)
34 schn. Verb. (einschl. K. Div.)
Dazu einige rumänische Divn.

Zahlenmäßig: überlegen (Erfahrung, Ausbildung, Bewaffnung, Organisation, Führung, Volkscharakter, Idee).
...

Schützen Div.: Inf. Normal, 5 Art.Abtn. (2 schw.), zahlreiche Fla.MG (mot.) - Tank Btl. (lei. und mittl. Pz. Bis zu 16 mm Panzerung und 4,5 cm Kanone).

mot.mech. Brig. (je 2 mit 1 MG Schützenbrig. = 1 Korps)
komlizierter Aufbau. Starke Aufklärung (leichte 3,5 t Panzer), 3 Kampfw. Btle. u. Artl.)

Panzerzahl im ganzen (Inf.Div. + schn. Verbände) sehr groß (bis zu 10000 gegenüber 3½ Tausend dt. Pz.Kampfwagen); aber voraussichtlich überwiegend geringwertig.
Immerhin Überraschungen nicht ausgeschlossen.

Artillerie: ...
Zahlenmäßig also stark, aber altes Material, nach Erfahrungen in Finnland nicht fähig zur Art.Bekämpfung.
...
Eisenbahnen sehr weitmaschig, meist eingleisig, rücksichtsloser Betrieb.
...
Zusammenfassung ...
Aktive Führung der Verteidigung. (Pripjet!)
...
6. Mitwirkung Armee Falkenhorst ...
Sorge vor russischem Angriff (diese Formulierung bezog sich auf Finnland – der Verf.).

82

Das folgende **Dokument IV.80**, hier ein Auszug über die Beurteilung der russischen Seite, ist nach Diktion und Form offensichtlich die originale Mitschrift der Beratung Hitlers mit dem Oberkommando des Heeres.

82 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 266-269.

Dokument IV.80 (Auszug)

W F St. den 3. 2. 41

Chef Sache
Nur durch Offizier

5 Ausfertigungen
5. Ausfertigung

44089/41 g.Kdos.Chefs.

Besprechung über "Fall Barbarossa" und Sonnenblume.

Anwesend: Führer, Chef OKW, Chef WFSt, Oberst Schmundt, Major Christian.
Ob.d.H., Chef Genst.d.H., Chef Op.Abt.Heer, Major Engel

Chef Genst.d.H. 1). Feindlage etwa 100 J.D. 25 Kav.Div.etwa 30 mech.Div.
Eigene Stärke etwa gleich, an Qualität weit überlegen.
Beurteilung der Führerpersönlichkeiten, ragt nur Timoschenko hervor, vorerst im übrigen auf Angaben Gen. Köstring.
Einzelheiten über Stärken, Gliederung der russ. Divisionen wichtig nur, dass auch bei J.D. verhältnismässig viele Panzer, aber schlechtes, zusammengewürfeltes Material.
Bei mech.Div. sind wir überlegen an Panzern, Schützen, Artillerie. Zahlenmässig sind Russen, qualitativ wir überlegen.
Artilleristisch sind Russen normal ausgestattet. Matriell ebenfalls minderwärtig. Führung der Artillerie ungenügend. Russische Führungsabsichten nicht erkennbar. An der Grenze starke Kräfte, ein Zurückweichen ist nur beschränkt möglich, da Baltikum und Ukraine aus Versorgungsgründen für Russen lebensnotwendig. Befestigungsarbeiten im Gange, besonders am Nord- und Südflügel.
Zum Verkehrsnetz keine neuen Erkenntnisse.

Weisungen an Heeresgruppen so gegeben, dass russische Front in 2 Teilen aufgerissen wird, ein Zurückweichen der Russen auf Linie Dnjeper -

ЦЕНТРАЛЬНЫЙ АРХИВ
МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ РФ

№…	500
…описи	12450
…дела …описи	76
№ коробки	9

83

83 Protokoll (Auszug) der Besprechung Hitlers mit dem OKH vom 03. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 76.

- 2 -

Dnjöper - Düna verhindert wird.
Heeresgruppe Nord u. Mitte Auftrag mit zusammengefassten Panzerkräften in 3 Panzergruppen (stärkste südlichste) 1 nordostw. Richtung über Düna vorzustossen.
Nördlichste Gruppe bis Gegend Peipus See vorstossen, dann weiter nach Osten im Zusammenwirken mit den beiden ander Panzergruppen, die gegen Smolensk vorgehen.
Heeresgruppe Süd stösst in südostw. Richtung über Dnjeper vor. Operationen Heeresgruppe Nord und Mitte nördl. der Pripetsümpfe. Heeresgruppe Süd südlich davon, also getrennt und selbständig. Schwerpunkt im Norden, dort noch Heeresreserven in der Masse.
Von Maritaunternehmen werden 6 Pz.Divisionen benötigt, davon in 1. Linie die 2 Lehrdivisionen. 2 weitere aus Rumän selbst bei Südgruppe, die letzten 2 Divisionen gehen in Reserve der Nordgruppe. Hängt letzten Endes von Balkanlage ab (Haltung der Türkei).

Führer: Wenn Würfel gefallen sind, veranlassen Türken nichts mehr. Besonderer Schutz auf Balkan deshalb nicht nötig. 1 Gefahrenmoment gegeben, wenn Nordafrika von Engländern erledigt werden, können Engländer mit freien Kräften in Syrien aktiv werden.

Chef Genst. Nördl. Gr.: 50 Div. 13 Pz. Div. 9 mot.Div. Angriffs-
Südl. Gr.: 30 Div 5 Pz.Div 3 Div.mot. kräfte.
dazu O.K.H. Reserven.
Zuteilung von Pionieren nicht ganz befriedigend. Ausgleic durch behelfsmässiges Brückenmaterial.

Führer mit grosser Disposition grundsätzlich einverstanden.

Chef Genst. Absicht ist es, mit dem Aufreissen zugleich grosse Absprengungen russischer Truppen zu erreichen, hierfür frühzeitiger Einsatz der Reserven notwendig.
Hinweis, dass Pripetsümpfe nicht unbedingt Tabu.

Führer weist auf Flankenstosstaktik der Russen hin.

Chef Genst. hier besonders Kav.Divisionen gefährlich.

Bisherige Befehle: Aufträge für Heeresgruppe bindend
" " Armeen zielsetzend
" " Truppe Spielraum lassend.

Trägt vor: bisherige Aufträge für Heeresgruppen usw.

- 3 -

Im Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht wurde über die Beratung vom **03. Februar 1941** folgendes festgehalten. Hier ein Auszug über die Beurteilung der Feindseite.

Zitat IV.81

„Auf der Feindseite sei mit etwa 100 Inf.-, 25 Kav.- und 30 mech.Div. zu rechnen. Wichtig sei, daß auch die russischen Inf.Div. über verhältnismäßig viele Panzer verfügten, es handle sich aber dabei um schlechtes , zusammengewürfeltes Material.
An mech.Div. sei das russische Heer zahlenmäßig, das deutsche aber qualitativ überlegen..
Artilleristisch seien die Russen normal ausgestattet, das Material sei jedoch ebenfalls minderwertig.
Unter den russischen Führern rage nur Timoschenko hervor.
***Die Absichten der russischen Führung seien nicht erkennbar;** an der Grenze stünden **starke Kräfte**, ein Zurückweichen sei nur in beschränktem Maße möglich, da das Baltikum und die Ukraine aus Versorgungsgründen für die Russen lebensnotwendig seien.*
*Russische **Befestigungsarbeiten** seien im Gange, besonders **am Nord- und Südteil** der russischen Westgrenze.“*

84

Bei der Beurteilung der Stärke der im europäischen Teil der Sowjetunion aufgeklärten Verbände der Roten Armee ging Halder von den ihm am 30. Januar 1941 durch Boës gemeldeten aktuellen Zahlen (**161, 5** Berechnungsdivisionen, davon **30 mot. mech. Brigaden**) aus.

Davon als gegen Deutschland einsetzbar nahm Halder 100 Schützen- und 25 Kavalleriedivisionen sowie 30 mot.mech. Brigaden (entspr. **140 Berechnungsdivisionen**) an.

Allerdings ist auffällig, dass nach den oben zitierten Protokollen (**Dokument IV.80 und Zitat IV.81**) im Gegensatz zu Halders Konspekt von **30 mechanisierten Divisionen** gesprochen wurde.

Auch glaubte Halder seinem Vortragskonspekt vom 02. Februar 1941 zufolge fälschlicherweise, das Korps habe lediglich 2 mot.mech. Brigaden und 1 Maschinengewehr-Schützenbrigade im Bestand (**Vgl. Dokument IV.25, Anlage 8.**).
Offensichtlich bestand selbst am 03. Februar 1941 noch keine Klarheit über die Struktur der neu geschaffenen und für den Durchbruch durch eine starke Verteidigung vorgesehenen kampfstarken Mechanisierten Korps der Roten Armee und deren Anzahl.

Aber auch eine Reihe von Bemerkungen (*„Nachrichten nicht erschöpfend, [nicht] zuverlässig.“; „Immerhin Überraschungen nicht ausgeschlossen.“; „Absichten der russischen Führung seien nicht erkennbar.“*) weisen auf weitere noch vorhandene Lücken in der Aufklärung der Lage der Roten Armee hin.

Über die Äußerungen Hitlers auf der Besprechung vom **03. Februar 1941** zur Verlegung der ersten Divisionen nach dem Osten äußerte sich Generalfeldmarschall

84 Schramm, Percy E., Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 279.

Zitat IV.82

„Nach den Auffassungen von Hitler handelte es im Falle Rußland, wenn es überhaupt zum Kriege kam, um einen Präventivschlag.“

85

Zu den **russischen Befestigungsarbeiten** wurde wiederum bestätigt, dass ein Ausbau besonders am Nord- und Südteil der russischen Westgrenze stattfindet.
Die nunmehr entstandene Lage (Entwicklung einer zunehmenden Gefährdung in Skandinavien und auf dem Balkan, Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht und dessen Gefährdung durch die enorme Massierung von Verbänden der Roten Armee im Osten) zwang Halder zur permanenten Feindbeurteilung, so am 22. und am 27. Februar 1941.

Dass durchaus Handlungen der Roten Armee gegen die Wehrmacht erwartet wurden, ist einem Hinweis des Oberbefehlshabers der zur Heeresgruppe B gehörenden 4. Armee, Generalfeldmarschall von Kluge, vom **17. Februar 1941** zu entnehmen, der eine Gefährdung der offensichtlich zu weit vorne liegenden Depots der 4. Armee durch russischen Zugriff befürchtete. [86]

Am **17. Februar 1941** hielt Halder eine Äußerung Hitlers über die russichen Luftstreitkräfte fest:
„Er (Hitler - der Verf.) *sei betroffen über die Nachricht über die russische Luftwaffe. Auseinandersetzung sei unvermeidlich. ...“* [87]

85 Protokolle des Gerichtshofes gegen die Hauptangeklagten vor dem Internationalen Gerichtshof Nürnberg, Bd. 20, S. 625-662.

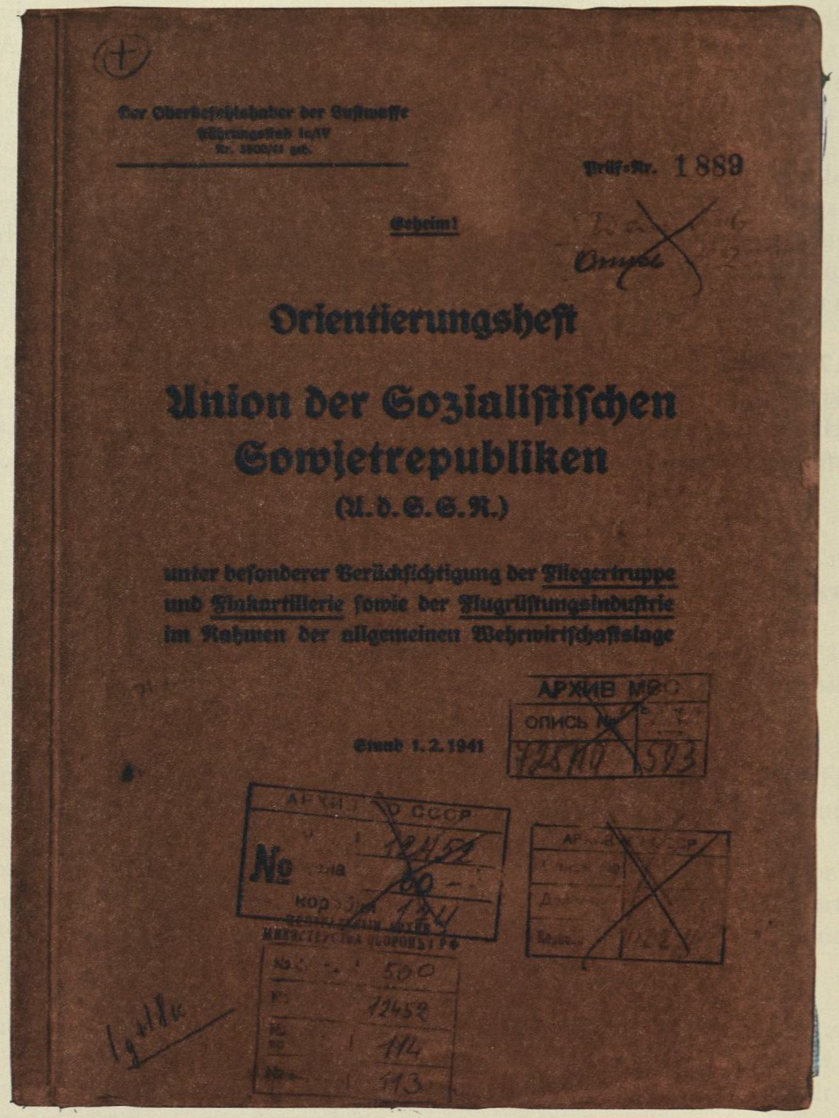
86 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 283.

87 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 283.

01. Februar 1941 –
Herausgabe eines Orientierungsheftes zur Beurteilung der russischen Luftstreitkräfte

Mit dem Stand **01. Februar 1941** erarbeiteten die Fremden Luftwaffen Ost ein umfangreiches Auskunftsmaterial über Stärke, Zustand und Dislozierung der Luftstreitkräfte der Sowjetunion.

Dokument IV.83 (Auszüge)



88

88 Orientierungsheft des Oberbefehlshabers der Luftwaffe über die Luftstreitkräfte der Sowjetunion zum Stand 01. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12452–Luftstreitkräfte, Akte 114.

Standorte der Fliegerdivisionen

Militärbezirk	Anzahl der Fliegerdivisionen	Nr. der Fliegerdivisionen	Standort	Bemerkungen
Leningrad	6	1.		
		2.	Staraja Russa	
		3.		
		5.	Wiborg	
		39.		
		40.		
Besonderer Baltischer Militärbezirk	4	4.	Reval (Tallinn)	
		6.	Riga	
		7.		
		8.		
Besonderer Militärbezirk West	7	9.	Bialystok	
		10.	Kobryn	
		11.	Lida	
		12.	Witebsk	
		13.	Bobruisk	Kampfflieger-Division
		42.	Borowskoje	Fernkampffl.-Division (Ort auf der Karte nicht auffindbar)
		43.	Orscha	

— 19 —

Militärbezirk	Anzahl der Fliegerdivisionen	Nr. der Fliegerdivisionen	Standort	Bemerkungen
Besonderer Militärbezirk Kiew	8	14.	Luzk	Jagdflieger-Division
		15.		
		16.	Tarnopol	
		17.		
		18.	Skomorochi	
		19.	Belaja Zerkow	
		36.	Kiew	
		44.	Umanj	
Odessa	4	20.	Kischinew	
		21.	Odessa	
		22.	Saporoshje	
		45.	Kirowograd	
Moskau	4	23.		
		24.	Ljuberzy	
		27.		
		46.	Kalinin	
Orel	2—3	35.		
		(47. ?)		
		48.		
Charkow	1	49.		
Nordkaukasus	—			
Transkaukasus	2	25.	Kutais	
		26.	Raum Nawtlug (Leninakan u. Eriwan)	
im ganzen	38			

Mit dem Bestehen von etwa **50 Fliegerdivisionen** ist zu rechnen. Die planmäßige Sollstärke an Flugzeugen ist bei einer Anzahl von Fliegerdivisionen nicht erreicht.

Es sind 162 Fliegerregimenter mit Nummern zwischen 1 bis 315 festgestellt. Sie sind auf die einzelnen Militärbezirke wie folgt verteilt:

Militär-Bezirk	Regimenter				
	Jagd	Kampf	Schlacht	Aufkl.	Unbek. Art
Mil.-Bezirk Leningrad	11	12	2	—	8 = 33
Bes. Balt. Mil.-Bezirk	8	6	1	—	3 = 18
Bes. Mil. Bezirk West	10	11	3	1	14 = 39
Bes. Mil. Bezirk Kiew	14	9	3	—	5 = 31
Mil. Bezirk Odessa	7	7	—	1	— = 15
Mil. Bezirk Moskau	5	3	—	2	1 = 11
Mil. Bezirk Orel	—	3	—	—	2 = 5
Mil. Bezirk Charkow	1	1	—	—	1 = 3
Mil. Bezirk Nordkaukasus	—	—	—	1	— = 1
Mil. Bezirk Transkaukasus	2	3	—	—	1 = 6
	58	55	9	5	35 = 162

b. Flugzeugstärken.

1. Vermutete Gesamtstärken.

An Kriegsflugzeugen bei den Verbänden werden etwa 10500, **darunter etwa 5000 neuzeitliche Flugzeuge**, angenommen, und zwar:

im europäischen Rußland

	neuzeitlich	veraltet
Aufklärungsflugzeuge	—	620
Jagdflugzeuge	2000 (I 16)	980 davon 500 I 15
Kampfflugzeuge	2100 (1100 SB 2 und SB 3, 1000 DB 3)	
Transportflgz., Schul- und Verbindungsflgz.		1800
zusammen	**4100**	3400
	7500 Flugzeuge,	
im asiatischen Rußland höchstens	**1000**	2000
	3000 Flugzeuge.	

Außerdem befindet sich bei den Schulen eine größere, nicht bekannte Anzahl von Schulflugzeugen.

14

Anl.

2. Erkannte Stärken im europäischen Rußland (Januar 1941).

Militärbezirk Leningrad.

570 Aufklärungs- und **Kampfflugzeuge,**
585 Jagdflugzeuge.

Besonderer Baltischer Militärbezirk.

315 Aufklärungs- und **Kampfflugzeuge,**
315 Jagdflugzeuge.

Besonderer Militärbezirk West.

660 Aufklärungs- und **Kampfflugzeuge,**
770 Jagdflugzeuge.

Besonderer Militärbezirk Kiew.

460 Aufklärungs- und **Kampfflugzeuge,**
625 Jagdflugzeuge.

Militärbezirke Odessa, Charkow, Transkaukasus.

395 Aufklärungs- und **Kampfflugzeuge,**
445 Jagdflugzeuge.

Militärbezirke Moskau und Orel (Reserve 1. Linie).

320 Aufklärungs- und **Kampfflugzeuge,**
240 Jagdflugzeuge.

Insgesamt 5700 Flugzeuge, davon **4100 neuzeitliche Kampf- und Jagdflugzeuge,** 620 veraltete Aufklärer und 980 ältere Jagdflugzeuge.

3. Voraussichtliche Einsatzstärken im Frühjahr 1941.

Die derzeitige Unterbringung der Fliegertruppe im europäischen Rußland ist als **vorläufiger Westaufmarsch** anzusehen. Verlegungen größerer Fliegerverbände beanspruchen sowjetrussischen Verhältnissen entsprechend lange Zeit. Eine Veränderung wird frühzeitig zu erkennen sein.

Infolge der großen Zahl nicht einsatzbereiter Flugzeuge dürfte die Einsatzstärke der Fliegertruppe im europäischen Rußland im Frühjahr 1941 etwa die Hälfte der angegebenen Zahlen betragen. Es ist demnach im ganzen oben erwähnten Gebiet mit

etwa 1360 einsatzbereiten Aufklärungs- und Kampfflugzeugen und
etwa 1490 einsatzbereiten Jagdflugzeugen

— 33 —

b. Flugplätze.

Man unterscheidet **Flugplätze 1., 2. und 3. Ordnung** und **Landeplätze.**

Der **Flugplatz 1. Ordnung** entspricht etwa einem deutschen **Leithorst.** Er ist mindestens 1 000 × 1 000 m groß und kann einen Verband von **mindestens** Regimentsstärke aufnehmen. Er hat Eisenbetonhallen, Betonstartbahnen, meist Eisenbahn-, stets Straßenanschluß, größere ober- und unterirdische Tankanlagen (Bensobasy) mit einem Fassungsvermögen von etwa 1 000 t. Ferner ist ein Bombenlager (Basa boepripasow) vorhanden.

Der **Flugplatz 2. Ordnung** ist etwa dem **deutschen Fliegerhorst** vergleichbar. Er muß zur Aufnahme von Kampfverbänden bis zur Regimentsstärke geeignet sein. Der Flugplatz hat eine Mindestgröße von 1 000 × 1 000 m, hat meist nur Straßenanschluß. Die Hallen sind überwiegend aus Holz gebaut. Treibstoff — mehrere Behälter zu 30 t — und Bomben werden auf Lager gehalten.

Der **Flugplatz 3. Ordnung** entspricht etwa einem **E-Hafen** mit größerem Rollfeld. Baulichkeiten und Bahnanschluß sind nicht vorhanden. Einlagerung kleiner Benzinvorräte in Fässern wird angestrebt.

Der **Landeplatz** (Ploschtschadka) ist nach deutschen Begriff ein **Feldflugplatz.** Landeplätze sind in großer Anzahl vorhanden. Eine **beträchtliche Erweiterung** dieser Anlagen wird fortlaufend beobachtet. Die Landeplätze haben meist keinerlei Einrichtung.

Das **Flugplatzbündel** ist eine **Zusammenfassung** mehrerer Flugplätze unter einheitlichem Befehl zur **Aufnahme eines Fliegerregiments.** Der Stab des fliegenden Verbandes und die Fliegerbasis liegen auf dem Hauptflugplatz.

c. Nachschubwesen.

Der **Nachschub** der Fliegertruppe wird von den Militärbezirken geleitet. **Jedem** Militärbezirk unterstehen zu diesem Zwecke nach dessen Größe eine oder mehrere **Hauptbasen.** Diese sind Nachschubeinrichtungen mit unterstellten rückwärtigen Diensten. Sie bedienen sich der Fliegerbasen, die Nachschubstäbe der Fliegerdivisionen sind. Die Hauptbasen befinden sich in zentral gelegenen größeren Städten der Militärbezirke. Es sind z. B. zuständig:

	Hauptbasis
Für den Militärbezirk Leningrad (Karelischer Teil)	Kalininsk (Petrosawodsk)
Für den Besonderen Baltischen Militärbezirk	Riga
Für den Besonderen Militärbezirk West	Orscha
Für den Besonderen Militärbezirk Kiew	Kiew
Für den Militärbezirk Charkow	Charkow
Für den Militärbezirk Odessa	Nikolajew.

Organisatorisch steht der Gang des Nachschubes auf einer **niedrigen Stufe,** insbesondere weist die Lagerhaltung von Flugzeugersatzteilen große Mängel auf. Größere Ausbesserungsarbeiten und Überholungen können nur in den Reparaturwerkstätten und Fabriken ausgeführt werden.

Die **Fliegerbasis** kann ihren Sitz **auf einem Flugplatz 1. Ordnung** haben. Er wird ihr als Hauptflugplatz mit dazugehörigen Flugplatzbündel von der zuständigen Fliegerdivision zugewiesen. Die Fliegerbasis ist während des Aufenthalts der zugeteilten Fliegereinheiten auf dem Flugplatzbündel **einsatzmäßig** dem auf **ihrem** Horst einfallenden **Kommandeur** unterstellt.

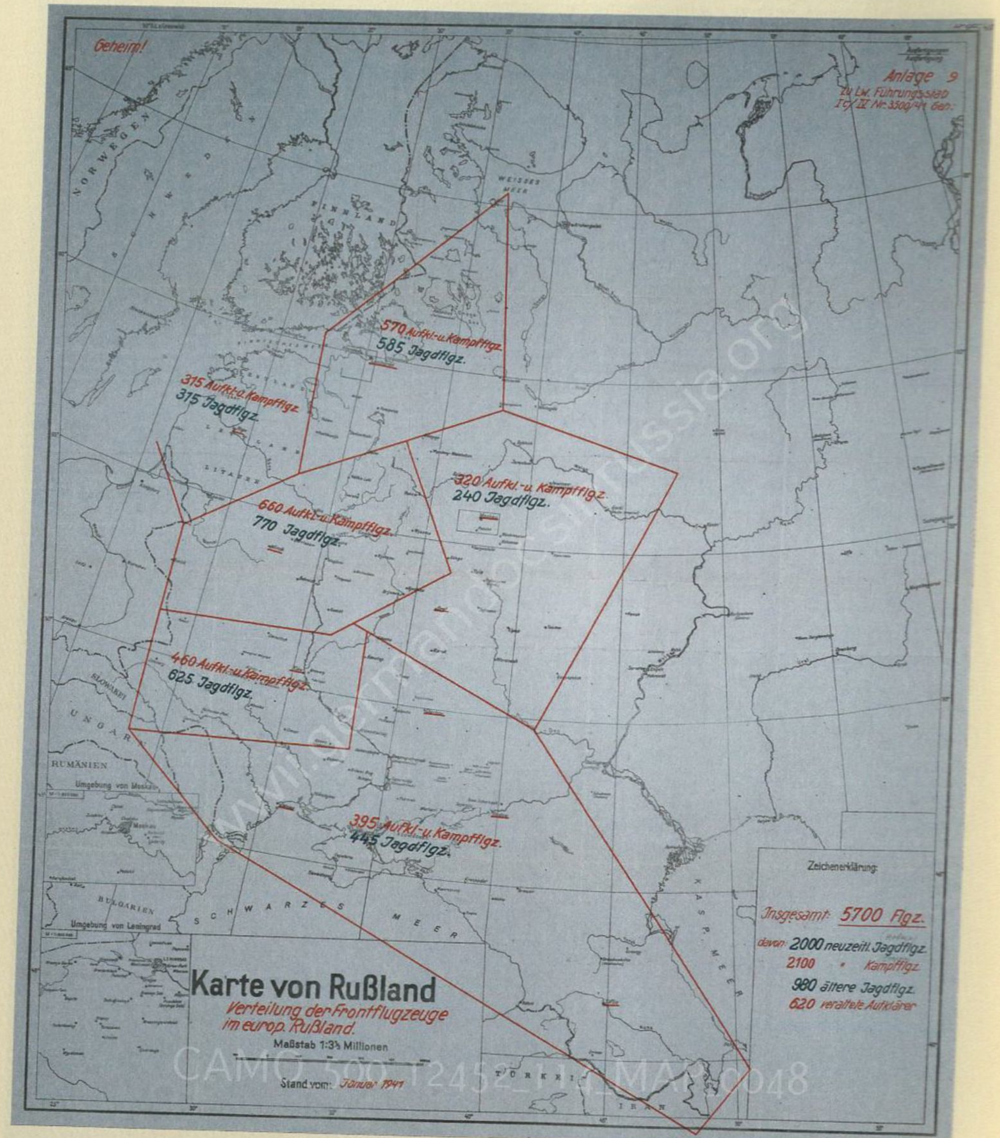
Die Fliegerbasen sind nicht bodenständig, sondern sie werden den jeweiligen Kriegserfordernissen entsprechend in neue Bereiche der zuständigen Division verlegt. Auf die Beweglichkeit der Fliegerbasen wird besonderer Wert gelegt. Häufige Verlegungsübungen im Frieden dienen der Schulung und Überprüfung des erreichten Beweglichkeitsgrades.

3

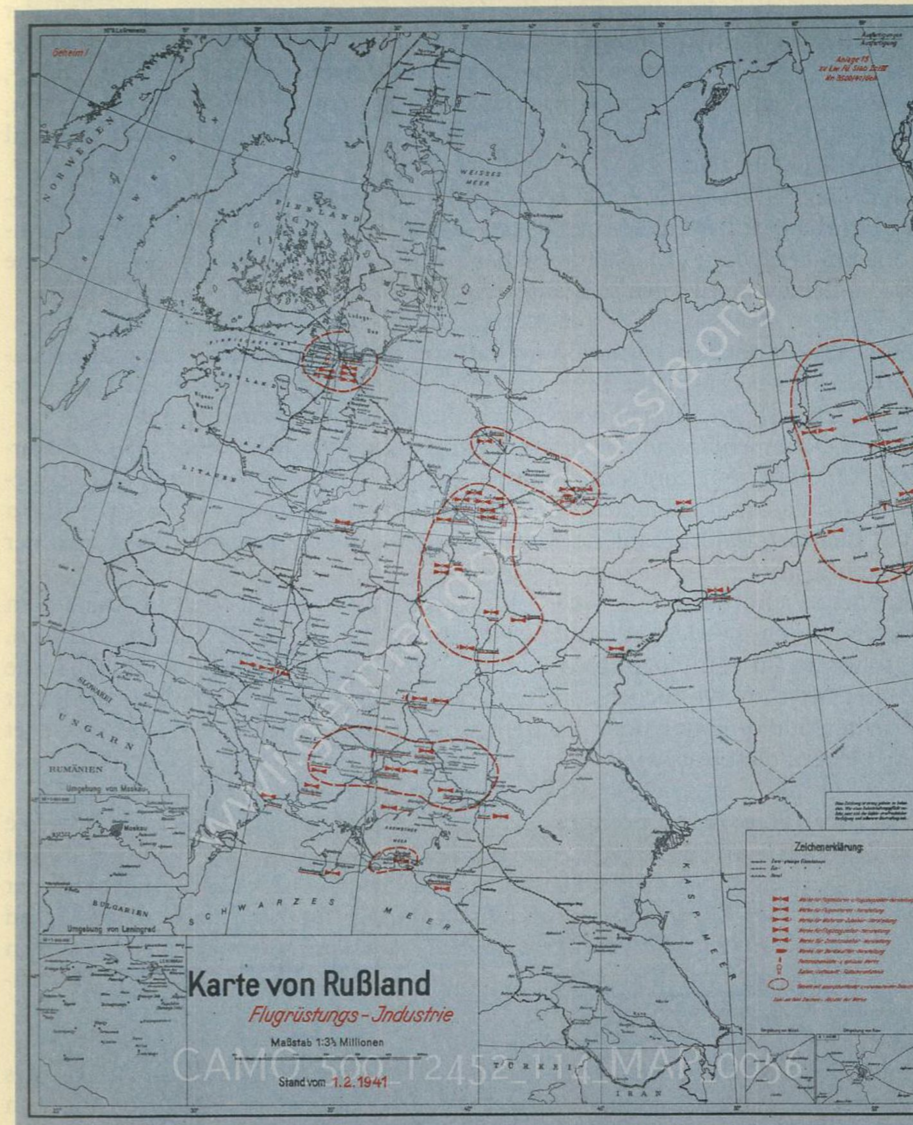
Dokument IV.84



Dokument IV.85



Dokument IV.86



Beurteilung des Orientierungsheftes der Fremden Luftwaffen Ost

Das Orientierungsheft enthält durch die Fremden Luftwaffen Ost mit dem Stand 01. Februar 1941 (Dokument IV.83) ermittelte Aufklärungsergebnisse über die Luftstreitkräfte der Roten Armee.

1. Im Januar 1941 wurde ein Gesamtbestand der Luftstreitkräfte der UdSSR von **10.500 Kriegsflugzeugen**, gegliedert in etwa **50 Fliegerdivisionen**, angenommen. Genauere Angaben konnten über die Luftstreitkräfte im europäischen Teil der UdSSR vorgelegt werden. Während im europäischen Teil Russlands **38 Fliegerdivisionen** mit **162 Geschwadern, im Bestand 7.500 Flugzeuge**, davon 5.700 Kampf-, Jagd- und Aufklärungsflugzeuge, von denen 4.100 neuzeitlich gewesen sein sollen, erkannt wurden, ordneten die Fremden Luftwaffen Ost dem riesigen asiatischen Teil lediglich 3.000 Flugzeuge zu.

Durch die aufgeklärte Konzentration von **136 Fliegergeschwadern** in den 5 Grenzmilitärbezirken wird zweifellos bereits eine strategische Schwerpunktbildung erkennbar, obwohl der Neutralitätspakt mit Japan noch nicht abgeschlossen und eine hohe Zahl von Geschwadern noch in Fernost stationiert war.

2. Diese Absicht der Konzentration der Luftstreitkräfte im Westen wird durch Anlage 8 (Dokument IV.84) über die Bodenorganisation der Luftstreitkräfte der Roten Armee und deren Massierung in den Grenzmilitärbezirken besonders auffällig.

Da diesen Dokumenten zufolge in der Westrichtung (Westlicher Besonderer Militärbezirk) 1.430 Flugzeuge aufgeklärt wurden und in der Südwestrichtung (Kiewer Besonderer Militärbezirk) lediglich 1.085 Flugzeuge, wird deutlich, dass die von Stalin am 05. Oktober 1940 befohlene Konzentration der Hauptkräfte, damit auch der Fliegerkräfte, noch nicht wirksam werden konnte.

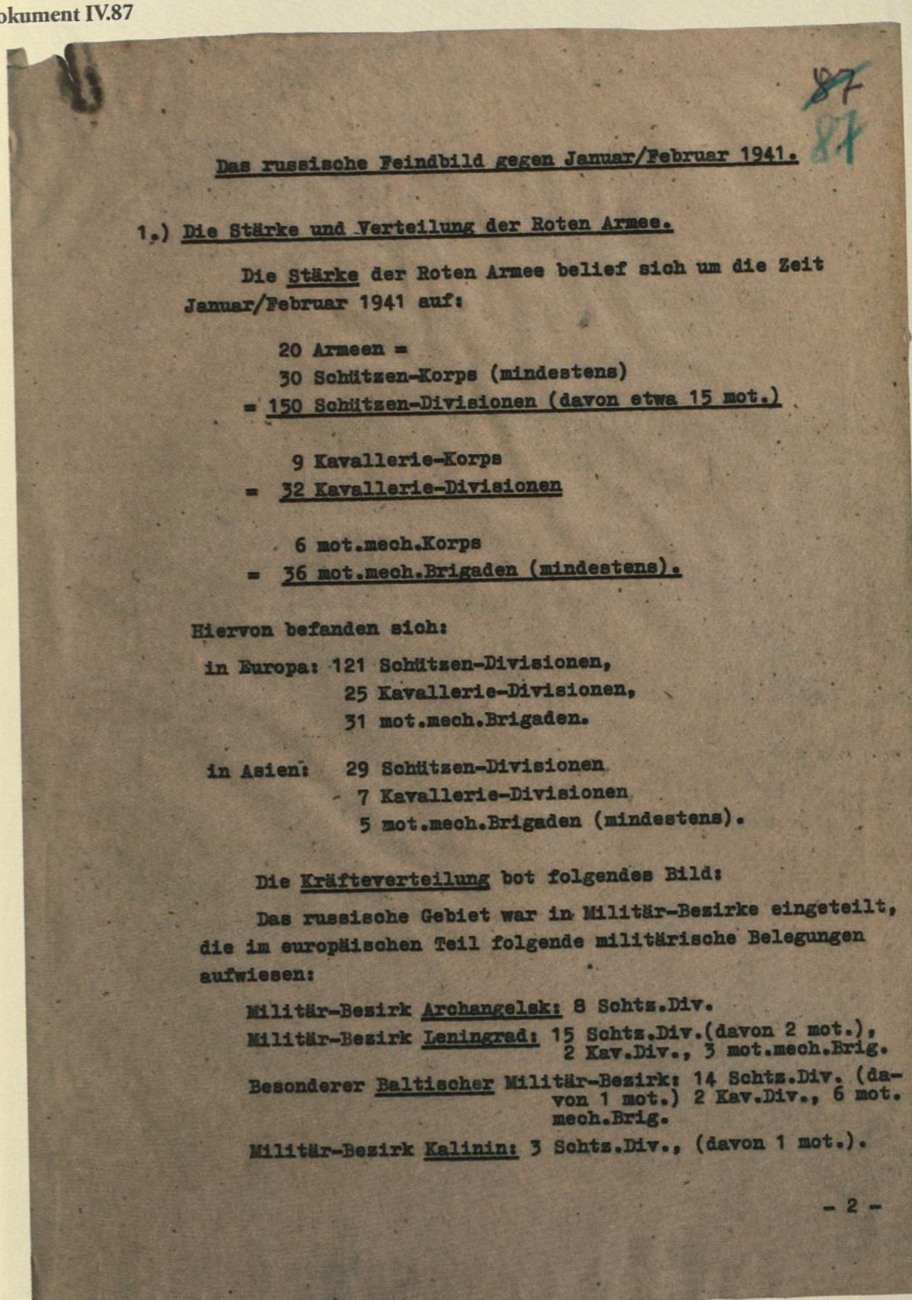
Die Ursachen sind wohl in den der Jahreszeit entsprechenden Winterbedingungen zu suchen, die eine Verlegung von Fliegerkräften auf Feldflugplätze kaum erlaubten. Die große Anzahl von Flugplätzen 2. und 3. Ordnung in unmittelbarer Grenznähe (Dokument IV.84) im Westlichen- und im Kiewer Besonderen Militärbezirk, die zur dauerhaften Stationierung unter Winterbedingungen möglicherweise kaum geeignet waren, belegen diese Aussage.

3. Die angegebene Verteilung der Fliegergeschwader auf die Grenzmilitärbezirke muss allerdings ernsthaft angezweifelt werden. Wenig glaubhaft, wenn auch nicht völlig ausgeschlossen, ist die Aufklärung von 33 Fliegergeschwadern im Leningrader Militärbezirk. Der Kommandeur der Horchtruppen Ost hatte dagegen mit Stand vom 01. Januar 1941 (Dokument IV.71, Anlage) die Aufklärung von 6 Fliegerdivisionen mit 11 Geschwadern (nach heutiger Beurteilung 20 Fliegergeschwader) im Leningrader Militärbezirk gemeldet.

In einer Direktive des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR für den Fall des sog. Fortsetzungskrieges gegen Finnland vom **25. November 1940** [89] jedoch, an dem die zu bildenden Nord- und Nordwestfronten teilnehmen sollten, wurden der Nordwestfront (Stab Leningrad) 55 Fliegergeschwader zugewiesen. Da die Führung des Leningrader Militärbezirkes erst für den 15. Februar 1941 zur Entschlusserarbeitung in den Generalstab befohlen wurde, ist eine vorgezogene Konzentration von 33 Fliegergeschwadern im Leningrader Militärbezirk eher unwahrscheinlich.

89 Direktive des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Generalstabes der Roten Armee an den Befehlshaber der Truppen des Leningrader Militärbezirkes vom 25. November 1940; in: Das Jahr 1941, Dokumente, Bd. I, (russ.), S. 418.

Dokument IV.87



87 87

Das russische Feindbild gegen Januar/Februar 1941.

1.) Die Stärke und Verteilung der Roten Armee.

Die Stärke der Roten Armee belief sich um die Zeit Januar/Februar 1941 auf:

20 Armeen =
30 Schützen-Korps (mindestens)
= 150 Schützen-Divisionen (davon etwa 15 mot.)

9 Kavallerie-Korps
= 32 Kavallerie-Divisionen

6 mot.mech.Korps
= 36 mot.mech.Brigaden (mindestens).

Hiervon befanden sich:

in Europa: 121 Schützen-Divisionen,
25 Kavallerie-Divisionen,
31 mot.mech.Brigaden.

in Asien: 29 Schützen-Divisionen
7 Kavallerie-Divisionen
5 mot.mech.Brigaden (mindestens).

Die Kräfteverteilung bot folgendes Bild:

Das russische Gebiet war in Militär-Bezirke eingeteilt, die im europäischen Teil folgende militärische Belegungen aufwiesen:

Militär-Bezirk Archangelsk: 8 Schtz.Div.
Militär-Bezirk Leningrad: 15 Schtz.Div.(davon 2 mot.), 2 Kav.Div., 3 mot.mech.Brig.
Besonderer Baltischer Militär-Bezirk: 14 Schtz.Div. (davon 1 mot.) 2 Kav.Div., 6 mot.mech.Brig.
Militär-Bezirk Kalinin: 3 Schtz.Div., (davon 1 mot.).

- 2 -

90

90 Russisches Feindbild Januar/Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 61.

- 2 -

88

Besonderer **westlicher** Militär-Bezirk: 20 Schtz.Div. (davon 5 mot.), 5 Kav.Div., 7 mot.mech.Brig.)

Besonderer Militär-Bezirk **Kiew:** 26 Schtz.Div. (davon 1 mot.), 9 Kav.Div., 9 mot.mech.Brig.

Militär-Bezirk **Odessa:** 11 Schtz.Div. (davon 1 mot.), 2 Kav.Div., 4 mot.mech.Brig.

Militär-Bezirk **Moskau:** 6 Schtz.Div. (davon 1 mot.), 2 Kav.Div., 2 mot.mech.Brig.

Militär-Bezirk **Orel:** 2 Schtz.Div.

Militär-Bezirk **Charkow:** 1 Schtz.Div.(mot.)

Militär-Bezirk **Ural:** 2 Schtz.Div.

Militär-Bezirk **Wolga:** 3 Schtz.Div.

Militär-Bezirk **Nordkaukasus:** 4 Schtz.Div., 3 Kav.Div., u. ? mot.mech.Brig.

Militär-Bezirk **Kaukasus:** 6 Schtz.Div., 1 Kav.Div., ? mot.mech.Brig.

Der verbleibende Rest von 29 Schützen-Divisionen (davon 2 mot.), 6 - 7 Kavallerie-Divisionen und mindestens 5 mot. mech.Brigaden befand sich in Mittelasien, Sibirien und dem Fernen Osten.

Hinsichtlich der **Gliederung** der russischen Kräfte war folgendes bemerkenswert:

Die russische **O.H.L.** verfügte über eine besonders starke Artillerie-Reserve und zwar:

8 Artl.Div. zu je 4 Artl.Regter.
nämlich:

1 l mot.Regt. zu 10 Battr. = 80 Battren.
1 s mot.Regt. zu 9 Battr. = 72 Battren.
1 schwerstes mot.Regt. (wahrscheinlich 20,3 cm) Zahl unbekannt
1 mot.Flak-Regt. unbekannter Gliederung.

- 3 -

- 3 -

89

Die **Armeestäbe** verfügten, außer über je 1 Nachr.Regt. über keine Truppen" diese wurden ihnen von Fall zu Fall zugeteilt.

Die **Korpsstäbe** verfügten über 1 schw.Artl.Regt. zu 9 Battren., 1 Pi.Batl. und 1 Nachr.Batl.

Bewertung der Truppenverbände:

Seit 2 Jahren bestanden keine nationalzusammengesetzten Truppen mehr, mit Ausnahme einiger Kosaken-Divisionen. Alle Minderheiten wurden über das ganze Reich verteilt.

Auch die bisher selbständigen Armeen der drei Baltischen Staaten wurden aufgelöst und Offiziere und Mannschaften auf die ganze Rote Armee verteilt. Diese Vermischung sollte die bei den einzelnen Nationalitäten (deren Zahl 14 betrug) bestehenden politischen Strömungen und Gegenströmungen unwirksam machen.

Von diesen Nationalitäten standen hauptsächlich die Ukrainer, Kaukasier, der größte Teil der Bewohner des neugewonnenen finnischen Gebietes und die drei Baltischen Staaten in Gegnerschaft zum Sowjet-Regime.

Militärisch besonders hochwertige Verbände waren nicht bekannt, außer der als Paradetruppen in Moskau stehenden 1 prol.Schützen-Division.

Bindung russischer Kräfte:

In jedem Falle eines äußeren Konfliktes waren Teile der russischen Kräfte an anderen Fronten gebunden und zwar:

Gegen **Finnland,** das die Lage zur Rückgewinnung der verlorenen Gebiete ausnutzen konnte, etwa 15 Divisionen,

im **Kaukasus** 6 Geb.Schtz.Div. und 1 Geb.Kav.Div.,

im **Fernen Osten** und in **Mittelasien** 29 Schtz.Div., 6 - 7 Kav.Div., 5 mot.mech.Brigaden.

Aus **Sibirien** zwischen Ural und Baikal-See konnten 4 Schtz.Div. als verfügbar angesehen werden, so daß im europäischen Rußland nicht gebunden vorhanden waren:
rd.100 Schtz.Div., rd.25 Kav.Div. und rd.30 mot.mech.Brig.

- 4 -

Die russische Luftwaffe verfügte schätzungsweise über 12 - 14 000 Flugzeuge, von denen etwa 1000 für den Fernen Osten vorgesehen waren. Unter der Gesamtflugzeugzahl befanden sich etwa 4000 Flugzeuge 1.Klasse.

Die Zahl schwerer Bomberverbände, die nur für weitere Strecken in Frage kamen, war unbekannt. Während ihre Eindringtiefe 1500 km betrug, erreichte die Masse der deutschen Bomber damals nur eine solche von 1000 km.

Bereits im Herbst 1940 überwachte Übungen der Roten Armee ließen erkennen, daß bei fast allen Übungen Abwehr eines von Westen erfolgten Durchbruchs von Panzerkräften und durch Gegenangriff mit eigenen Panzerkräften, die meist flankierend geführt wurden, durchgeführt wurde. Die Mehrzahl dieser Übungen wurde in Verbindungen mit Luftstreitkräften abgehalten.

Aus diesem Übungsmotiv konnte gefolgert werden, daß die Russen sich mehr auf den Gedanken einer Abwehr, als auf den eines Angriffes einstellten. [1)]

Taktisch-operative Feindbeurteilung:

Eine besondere Massierung von Truppen an der russischen Westgrenze, die den Schluß auf eine beabsichtigte Schwerpunktbildung im Falle irgendeines Krieges zuließ, war nicht erkennbar. Die russischen Kräfte waren, abgesehen von Geländeabschnitten (große Sümpfe, Seenketten) die einen natürlichen Schutz bildeten, an den Grenzen ziemlich gleich stark verteilt. Die russische O.H.L. strebte jedoch an, sich aus mot.mech.Div. und aus ihnen neugebildeten Pz.Korps eine beachtliche operative Reserve auszuscheiden, die im Besonderen Westlichen Militär-Bezirk gruppiert war und sich im weiteren Raum um Smolensk befand.

Die Befestigungen an der russischen Westgrenze wiesen keinen ausgeprägten Zusammenhang im Sinne eines "Westwalles" auf, so daß die Anlehnung der Feldtruppen an ein bestimmtes Festungssystem nicht anzunehmen, auch nicht erkennbar war.

1) Quelle: Akte O.K.H. Genst.d.H. Op.Abt.III, Lagebericht Ost Op.Abt.491, Blatt 50.

2.) Die europäischen Befestigungen der Sowjetunion.

Der Westen des europäischen Rußland wies gegenüber den angrenzenden Ländern Finnland, gegenüber der russisch-lettländischen und russisch-estländischen Grenze, gegenüber Ostpreußen, dem ehem.Polen und schließlich gegenüber Ungarn und Rumänien, wenig zusammenhängende und ausgeprägte Festungsgebiete auf. Es handelte sich vorwiegend um Feldbefestigungen, vorwiegend auch leichterer Art, wogegen moderne Festungen garnicht vorhanden, vereinzelt nur durch befestigte Orte ersetzt waren.

Gegenüber Finnland befanden sich überhaupt keine nennenswerten Feldbefestigungen.

Der Raum um Leningrad war, mit Ausnahme des südlichen Abschnittes, stärker befestigt, insonderheit war der Abschnitt zwischen Leningrad und der Narwa zum Schutze Leningrads, sowie gegen Landungsversuche in einzelne, mit zahlreichen Küstenbatterien und Feldbefestigungen, sowie vereinzelten Betonkampfanlagen versehene Befestigungsbezirke eingeteilt; die Angaben über dieses Sperrgebiet waren ungewiß. Die dem Finnischen Meerbusen vorgelagerte Hafenstadt Hangö und die Insel Hogland, die beide nach dem Finnenkriege an Rußland abgetreten bezw. verpachtet waren, waren in letzter Zeit mit Küstenschutzanlagen stark ausgebaut worden.

Die Grenze gegenüber Estland, Lettland war im losen Zusammenhang leicht befestigt; auch an der litauisch-ostpreussischen Grenze und russisch-ostpreußischen Grenze befand sich ein leichtes, aber ziemlich zusammenhängendes Feldbefestigungssystem, das auch an der russisch- ehem. polnischen Grenze seine Fortsetzung fand. Die Befestigungsanlagen bestanden an der ehem. russisch-polnischen Grenze zum größten Teil aus gut angelegten Feldbefestigungen. Im Mittelabschnitt dieser Befestigungen, am Ostufer des Bug, befand sich nur eine einfache Linie von Gräben mit schwachem Drahthindernis.

Gegenüber der galizisch-ungarischen Grenze war gleichfalls ein leichtes Feldbefestigungssystem zu erkennen, das gegenüber dem rumänischen Gebiet, am Prut entlangführend, bezüglich seiner Stärke - mangels vorliegender Gewißheit - vermutlich auch als nur leicht befestigt anzusprechen war.

- 6 -

92

Ein zweites, z.T. stärker ausgebautes Feldbefestigungssystem führte in nordwestlicher Richtung etwa von der Dwina über Minsk bis in die Gegend nordostwärts Czernowitz.

In dritter Linie befanden sich im Abschnitt nördlich der Pripjet-Sümpfe, etwa in der Nordsüdrichtung zwischen Minsk und Dnjepr verlaufend, vereinzelte, an Ortschaften angelegte Feldbefestigungen. Südlich der Pripjet-Sümpfe, ebenfalls von Norden nach Süden, 500 km westlich von Kiew vorbeiführend befand sich ein stärker und tiefer ausgebautes Feldbefestigungssystem. Dieses verlief etwa ab Mogilew - Podolsk unmittelbar am Ostufer des Nistrul bis zum Schwarzen Meer. Es war hier verhältnismäßig stark ausgebaut. Hinter dem südlich der Pripjet-Sümpfe liegenden, oben erwähnten stärkeren Befestigungsabschnitt befand sich die Stadt Kiew, die auf der Westseite in einer zweifachen Verteidigungslinie, die aus Feldbefestigungen und Betonanlagen bestand, brückenkopfartig gesichert war.

Die Nordküste des Schwarzen Meeres war in der Linie Odessa - Nikolajew - Chersson - West- u.Südküste der Krim, besonders bei Sewastopol, Feodosija - Kertsch bis Noworossijsk durch zahlreiche, schwere und mittlere Küsten- und Flakbatterien gesichert. Die Ölstadt Batum war durch schwere Befestigungen im Umkreise der Stadt und durch Küstenbatterien in letzter Zeit besonders gesichert worden.

Eine große Bedeutung mußte russischerseits den Küstenbefestigungen am Finnischen Meerbusen, an der nördlichen Ostsee und am Schwarzen Meer beigemessen werden.

Nach vorliegenden Meldungen bauten die Russen an den Befestigungen an der deutsch-sowjetrussischen Interessengrenze, zumal hier nur ein Feldbefestigungssystem aus unterbrochenen, etwa 100 m langen Gräben mit behelfsmäßigen

- 7 -

93

M.G.-Ständen, an wichtigen Straßen mit leichten betonierten M.G.-Ständen zu erkennen war. Es bestand zweifellos die Absicht, die gesamte Stellung nach und nach durch Einfügen von Betonkampfanlagen zu verstärken.

Wieweit auch die Befestigungsanlagen der oben erwähnten 2. und 3.Linie vervollständigt bezw. verstärkt wurden, darüber lagen keine eindeutigen Nachrichten vor.

=========

<u>Quelle zu:</u>

<u>Teil 1</u> 1) Anlage 3a zu Op.Abt.J.N. Nr.050/41 g.Kdos.

2) Karte, Anl.3 zu Gr.A (Süd) Ia Nr.150/41 g.Kdos. v.15.2.41.

<u>Teil 2</u> 1) <u>Anl.3b</u> zu Op.Abt.J.N. Nr.050/41 g.Kdos.

2) Karte zu Genstb.d.H. O.Qu.I Nr.70/40 g.Kdos. Chefs. v.26.11.40.

3) Karte (25.Ausf.) zu Anl. 44 290/41 g.Kdos. Chefs. W.F.St. Abt.L.

Offensichtlich handelt es sich um eine nachträglich angefertigte auf die zum Zeitpunkt **Januar/Februar 1941** vorliegenden Aufklärungsergebnisse gestützte und diese zusammenfassende undatierte Beurteilung des Feindbildes.

1. Auch nachträglich wurde die **Gesamtstärke der Roten Armee** in diesem Zeitraum mit **200** Berechnungsdivisionen, davon **161,5** im europäischen Teil der Sowjetunion bestätigt, während sich 29 Schützen-, 7 Kavalleriedivisionen und 5 mot.mech. Brigaden im Fernen Osten befinden sollten (S.1).

Und auch die Stärke der Luftstreitkräfte der Roten Armee wurde gleichbleibend mit 12.000-14.000 Flugzeugen (S. 4) angegeben und somit in der Gesamtbeurteilung ein fortdauernd hoher Gefährdungsgrad aus dem Osten bestätigt.

2. Diese operative Feindbeurteilung ist nicht frei von leicht erkennbaren Irrtümern.
In diesem Dokument heißt es (S. 4): *„Eine besondere Massierung von Truppen an der russischen Westgrenze, die den Schluss auf eine beabsichtigte Schwerpunktbildung im Falle irgendeines Krieges zuließ, war nicht erkennbar. Die russischen Kräfte waren, abgesehen von Geländeabschnitten (große Sümpfe, Seenketten), die einen natürlichen Schutz bildeten, ziemlich gleich stark verteilt."*

Schauen wir uns also die in diesem Dokument angegebene Verteilung der Verbände der Roten Armee (nach Berechnungsdivisionen) genauer an:

Tabelle IV.88

Leningrader Militärbezirk	Baltischer Besonderer Militärbezirk	Westlicher Besonderer Militärbezirk	**Kiewer Besonderer Militärbezirk**	Odessaer Militärbezirk	Gesamt in den Grenzmilitärbezirken
18,5	19	28,5	39,5	15	120,5

Auch ohne Beachtung der Verbände der in der zweiter Linie liegenden Militärbezirke (Archangelsk, Kalinin, Moskau, Orel, Charkow u.a.) kann der Verfasser in den Grenzmilitärbezirken eine *„gleich stark*(e)*"* Verteilung nicht erkennen, sondern sofort erkennbar ist eine eindeutige Massierung der Verbände im Kiewer - aber auch im Westlichen Besonderen Militärbezirk.

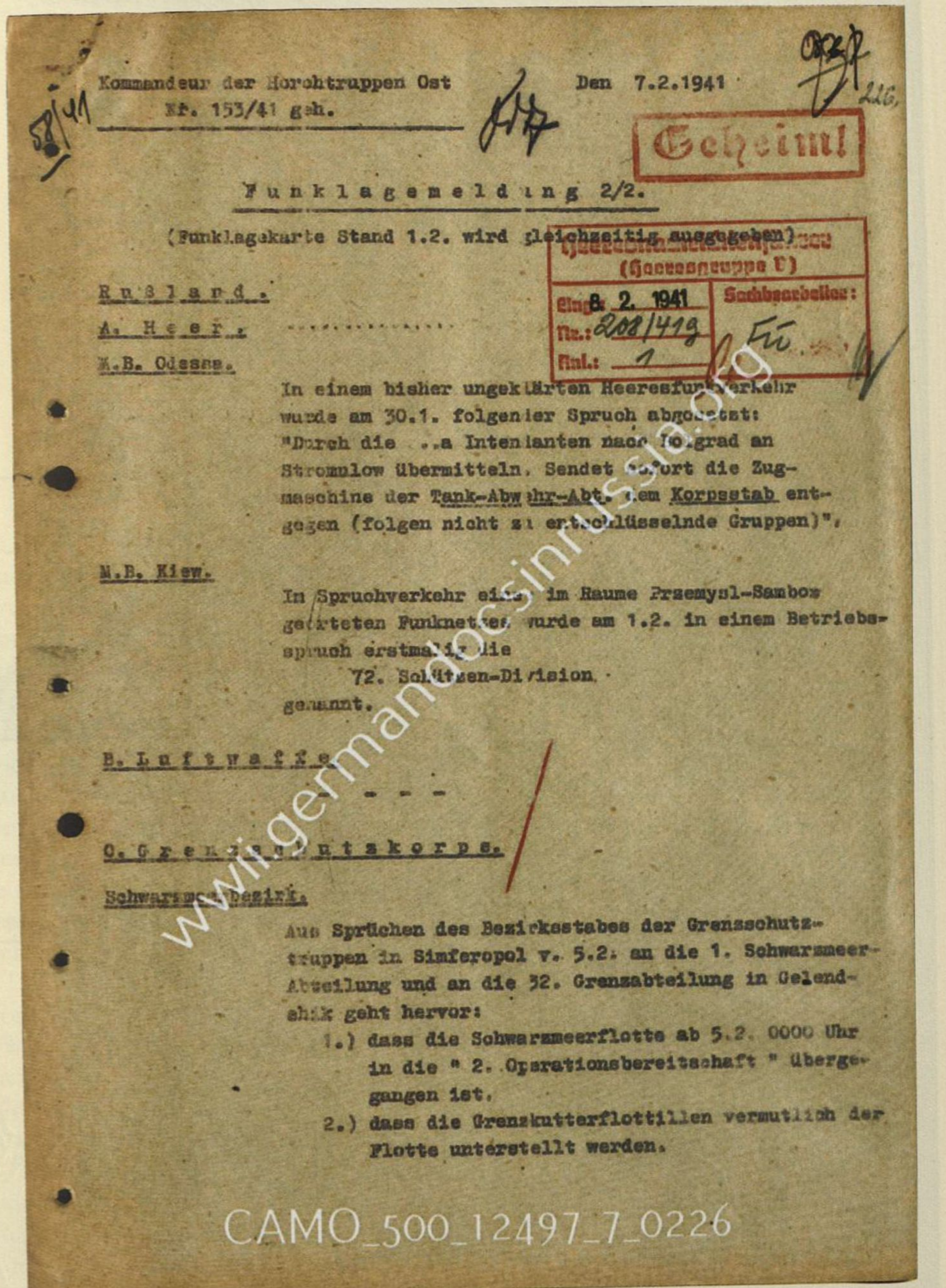
Die Schaffung von durchbruchsfähigen Gruppierungen *„aus mot.mech.Div. und aus ihnen neugebildeten Pz.Korps"*, im Dokument (S. 4) als *„operative Reserven"* bezeichnet, wurde im Westlichen Besonderen Militärbezirk (**2** Mechanisierte Korps) bereits richtig aufgeklärt, wenn auch die **Hauptgruppierung im Kiewer Besonderen Militärbezirk (3 Mechanisierte Korps)** übersehen wurde. [91]

Richtiges Erkennen der Massierung von Verbänden der Roten Armee im Kiewer Besonderen Militärbezirk hätte bereits zu diesem frühen Zeitpunkt ermöglicht, die **wahrscheinliche Hauptrichtung** einer eventuellen Offensive der Roten Armee aufzuklären, wie es den Festlegungen Stalins vom 05. Oktober 1940 entsprach.

91 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 217.

7., 10., 11. Februar 1941 – Laufende Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost

Dokument IV.89


Kommandeur der Horchtruppen Ost
Nr. 153/41 geh.

Den 7.2.1941

58/41

226

Geheim!

Funklagemeldung 2/2.

(Funklagekarte Stand 1.2. wird gleichzeitig ausgegeben)

(Heeresgruppe C)
Eing. 8. 2. 1941
Nr.: 208/41g
Anl.: 1
Sachbearbeiter:

Rußland.

A. Heer.

M.B. Odessa.

In einem bisher ungeklärten Heeresfunkverkehr wurde am 30.1. folgender Spruch abgesetzt: "Durch die ..a Intendanten nach ..grad an Stromulow übermitteln. Sendet sofort die Zugmaschine der Tank-Abwehr-Abt. dem Korpsstab entgegen (folgen nicht zu entschlüsselnde Gruppen)".

M.B. Kiew.

Im Spruchverkehr eines im Raume Przemysl-Sambor georteten Funknetzes wurde am 1.2. in einem Betriebsspruch erstmalig die
72. Schützen-Division
genannt.

B. Luftwaffe.

- - -

C. Grenzschutzkorps.

Schwarzmeerbezirk.

Aus Sprüchen des Bezirksstabes der Grenzschutztruppen in Simferopol v. 5.2. an die 1. Schwarzmeer-Abteilung und an die 32. Grenzabteilung in Gelendshik geht hervor:
1.) dass die Schwarzmeerflotte ab 5.2. 0000 Uhr in die " 2. Operationsbereitschaft " übergegangen ist.
2.) dass die Grenzkutterflottillen vermutlich der Flotte unterstellt werden.

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0226

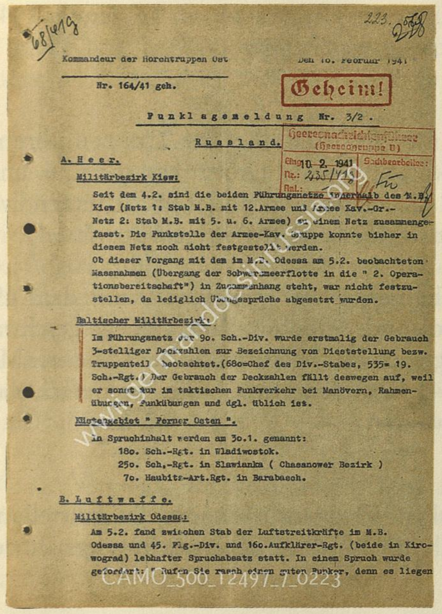
92

92 Laufende Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 07., 10. und 11. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Horchtruppen, Akte 7.



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_MAP_0228

Dokument IV.90



Kommandeur der Horchtruppen Ost — Den 10. Februar 1941

Nr. 164/41 geh.

Geheim!

Funklagemeldung Nr. 3/2.

Russland.

A. Heer.

Militärbezirk Kiew:

Seit dem 4.2. sind die beiden Führungsnetze innerhalb des M.B. Kiew (Netz 1: Stab M.B. mit 12.Armee und Armee Kav.-Gr.- Netz 2: Stab M.B. mit 5. u. 6. Armee) zu einem Netz zusammengefasst. Die Funkstelle der Armee-Kav. Gruppe konnte bisher in diesem Netz noch nicht festgestellt werden.
Ob dieser Vorgang mit dem im M.B. Odessa am 5.2. beobachteten Massnahmen (Übergang der Schwarzmeerflotte in die " 2. Operationsbereitschaft") in Zusammenhang steht, war nicht festzustellen, da lediglich Übungssprüche abgesetzt wurden.

Baltischer Militärbezirk:

Im Führungsnetz der 9o. Sch.-Div. wurde erstmalig der Gebrauch 3-stelliger Deckzahlen zur Bezeichnung von Dienststellung bezw. Truppenteil beobachtet.(68o=Chef des Div.-Stabes, 535= 19. Sch.-Rgt.) Der Gebrauch der Deckzahlen fällt deswegen auf, weil er sonst nur im taktischen Funkverkehr bei Manövern, Rahmenübungen, Funkübungen und dgl. üblich ist.

Küstengebiet " Ferner Osten ".

In Spruchinhalt werden am 3o.1. genannt:
18o. Sch.-Rgt. in Wladiwostok.
25o. Sch.-Rgt. in Slawianka (Chasanower Bezirk)
7o. Haubitz-Art.Rgt. in Barabasch.

B. Luftwaffe.

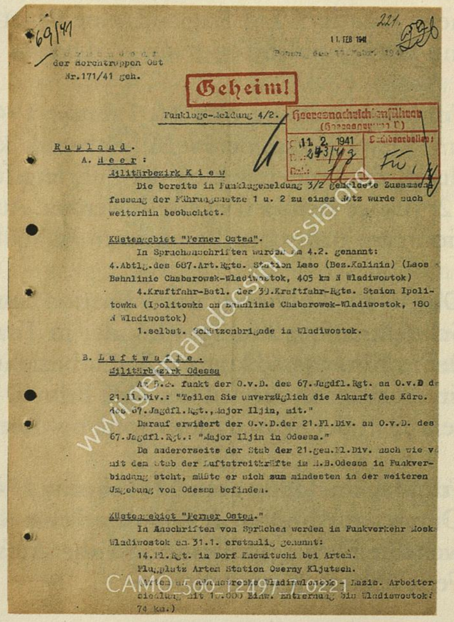
Militärbezirk Odessa:

Am 5.2. fand zwischen Stab der Luftstreitkräfte im M.B. Odessa und 45. Flg.-Div. und 16o.Aufklärer-Rgt. (beide in Kirowograd) lebhafter Spruchabsatz statt. In einem Spruch wurde gefordert: " Rufen Sie rasch einen guten Funker, denn es liegen

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0223

93

Dokument IV.91



Kommandeur der Horchtruppen Ost
Nr.171/41 geh.

Geheim!

Funklage-Meldung 4/2.

Russland.

A. Heer:

Militärbezirk Kiew

Die bereits in Funklagemeldung 3/2 gemeldete Zusammenfassung der Führungsnetze 1 u. 2 zu einem Netz wurde auch weiterhin beobachtet.

Küstengebiet "Ferner Osten".

In Sprachanschriften wurden am 4.2. genannt:
4.Abtlg.des 687.Art.Rgts. Station Laso (Bez.Kalinin) (Laos - Bahnlinie Chabarowsk-Wladiwostok, 405 km N Wladiwostok)
4.Kraftfahr-Batl. des 39.Kraftfahr-Rgts. Staion Ipolitowka (Ipolitowka an Bahnlinie Chabarowsk-Wladiwostok, 180 N Wladiwostok)
1.selbst. Schützenbrigade in Wladiwostok.

B. Luftwaffe.

Militärbezirk Odessa

Am 5.2. funkt der O.v.D. des 67.Jagdfl.Rgt. an O.v.D der 21.Fl.Div.: "Teilen Sie unverzüglich die Ankunft des Kdrs. des 67.Jagdfl.Rgt., Major Iljin, mit."
Darauf erwidert der O.v.D.der 21.Fl.Div. an O.v.D. des 67.Jagdfl.Rgt.: "Major Iljin in Odessa."
Da andererseits der Stab der 21.gem.Fl.Div. auch wie vor mit dem Stab der Luftstreitkräfte im M.B.Odessa in Funkverbindung steht, müßte er sich zum mindesten in der weiteren Umgebung von Odessa befinden.

Küstengebiet "Ferner Osten."

In Anschriften von Sprüchen werden im Funkverkehr Moskau-Wladiwostok am 31.1. erstmalig genannt:
14.Fl.Rgt. in Dorf Knewitschi bei Artem.
Flugplatz Artem Station Oserny Kljutsch.
74 km.)

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0221

94

Funklagemeldung vom 07. Februar 1941
Erstmalig wurde eine 72. Schützendivision im Kiewer Besonderen Militärbezirk im Raum Prezemysl-Sambor **richtig** festgestellt. Jedoch handelte es sich um die 72. Gebirgsschützendivision, im Bestand 4 Gebirgsschützenregimenter, 1 leichtes und 1 Haubitzartillerieregiment sowie selbständige Einheiten, vollständig strukturiert und ausgebildet für den Kampf unter Mittelgebirgsbedingungen.

Auch wird bei genauer Betrachtung der Funklagekarte **(Dokument IV.89, Anlage 1)** mit dem Stand vom 01. Februar 1941 eine gewisse Häufung von Verbänden im Kiewer Besonderen Militärbezirk sichtbar, darunter einige neu aufgetauchte Verbände. Diese Aussage wird durch die Aufklärungsinformation Januar/Februar **(Dokument IV.87, Tabelle IV.88)** mit 39,5 Berechnungs-divisionen im Kiewer Besonderen Militärbezirk bestätigt.

Von großem Interesse sollte die abgehörte Meldung über die ab dem **05. Februar 1941** befohlene Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der Schwarzmeerflotte (Übergang in die „2. Operationsbereitschaft“) gewesen sein, die zweifellos der Forderung Molotows vom **17. Januar 1941**, die UdSSR betrachte Bulgarien als sowjetische Sicherheitszone, Nachdruck verleihen sollte.

Damit wurde auch die Befürchtung Halders über ein mögliches militärisches Eingreifen Russlands auf dem Balkan nachträglich gestützt, der im Tagebuch vom 16. Januar 1941 festhielt *„Russischer Einfall pp.“* [95]

93 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 10. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Bestand 500, Findbuch 12497–Horchtruppen, Akte 7.
94 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 11. Februar 1941; Ebenda, Akte 7.
95 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 246.

Auch erhöhte sich mit diesem Schritt die zunehmende Gefahr eines Zusammengehens Russlands mit England, eine Feststellung, die Hitler auch am 16. Januar 1941 mit der Formulierung *„Eden – Mann des Zusammengehens mit Russland“* traf. [96]

Funklagemeldung vom 10. Februar 1941
Im Kiewer Besonderen Militärbezirk konnte die Straffung der Truppenführung durch Zusammenfassung der Führungsfunknetze des Militärbezirkes zur 5., 6. und 12. Armee **richtig** festgestellt werden. Auch die Zugehörigkeit der 90. Schützendivision zum Baltischen Besonderen Militärbezirk wurde **richtig** aufgeklärt.

Durch die Abhörung des lebhaften Spruchabsatzes im Funkbetrieb mit dem 45. Schnellbombenfliegergeschwader in Tiraspol und dem 160. Reservefliegergeschwader in Kirowograd konnte die Einbeziehung auch der Fliegerkräfte des Odessaer Militärbezirkes in die seit dem 05. Februar 1941 befohlene Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der Schwarzmeerflotte bewiesen werden.

Funklagemeldung vom 11. Februar 1941
Durch das Abhören des Funkverkehrs Moskau-Wladiwostok wurde die Aufstellung weiterer Fliegergeschwader, so die Aufstellung des 14. Fliegergeschwaders in der Fernostfront, festgestellt.

Das 67. Jagdfliegergeschwader in Bolgrad konnte im Bestand der 21. gemischten Fliegerdivision des Odessaer Militärbezirkes bestätigt werden.

12. Februar 1941 – Aufstellung des Mobilmachungsplanes 41 zur extremen Vergrößerung der Roten Armee [97]

Bereits im **Oktober 1940** begann im Generalstab der Roten Armee die Erarbeitung eines neuen Mobilmachungsplanes. Nach mehrfacher Überarbeitung wurde der vom neuen Chef des Generalstabes, Schukow, vorgelegte neue Planentwurf am **12. Februar 1941** durch das ZK der KP(B) und den Rat der Volkskommissare der UdSSR bestätigt, der eine extreme Vergrößerung der Roten Armee in kürzester Zeit plante und vorsah, alle für die erfolgreiche Eröffnung eines Krieges erforderlichen Formierungen und Aufstellungen von Truppen gedeckt vor Kriegsbeginn in den Monaten **März bis Juni 1941** zu verwirklichen.

Im Mobilmachungsfall sollte die Rote Armee 1941 die folgenden Kennziffern erreichen:

Tabelle IV.92

Kriegsstärke	Panzer	Gepanzerte Fahrzeuge	Flugzeuge	Geschütze	Minenwerfer	Kraftfahrzeuge
8.682.827	36.879	10.679	32.628	61.223	45.576	595.011

[98]

96 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 244.
97 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 119 ff.
98 Beschluss des Rates der Volkskommissare der UdSSR „Über den Mobilmachungsplan-1941“ (MP 41) vom

Tabelle IV.93

Frontfeldführungen	Armeefeldführungen	Schützendivisionen	Motoris. Schützendivisionen	Panzerdivisionen	Kavalleriedivisionen	Fliegerdivisionen	Fliegergeschwader
9	27	198	30	60	10	79	343

[99]

Die **Gesamtzahl der Divisionen sollte von 206 auf 314 (um 52 %)** erhöht werden. Der Schwerpunkt wurde auf die wesentliche Verstärkung der für offensive Handlungen geeigneten Truppen gelegt. So wurde die Neuaufstellung von 28 Schützen-, 42 Panzer-, 21 motorisierten Divisionen sowie von 29 Fliegerdivisionen geplant. Da bemerkenswerterweise der Anteil der Besatzungen der Befestigten Räume an der Gesamtstärke der Roten Armee von 3,3 auf 3,0 % sank, wurde eine strategische Schwerpunktbildung sichtbar.

Wie ein Vergleich der Stellenplanzahlen des Mobilmachungsplanes 41 nach den Militärbezirken zeigt, sollten die westlichen Militärbezirke 74,8 % und die fünf westlichen Grenzmilitärbezirke 49 % der Gesamtzahlen der personellen Stärke der Roten Armee erbringen.

Eine solche Standortverteilung erleichterte die gedeckte Mobilmachung. Im Interesse kürzester Auffüllungszeiten sollten die Reservisten dort einberufen werden, wo die Truppen zur Zeit bereits massiert waren und wo ihr Einsatz geplant war. So sollten der Kiewer und der Westliche Besondere Militärbezirk mit je mehr als einer Million Einberufungen die Hauptlast der personellen Auffüllungen tragen. [100]

Bezeichnend ist, dass die Realisierung dieses Planes gedeckt und sofort begann, ohne die Mobilmachung ausgelöst zu haben. Damit trat die Sowjetunion in die unmittelbare Kriegsvorbereitungsperiode ein.

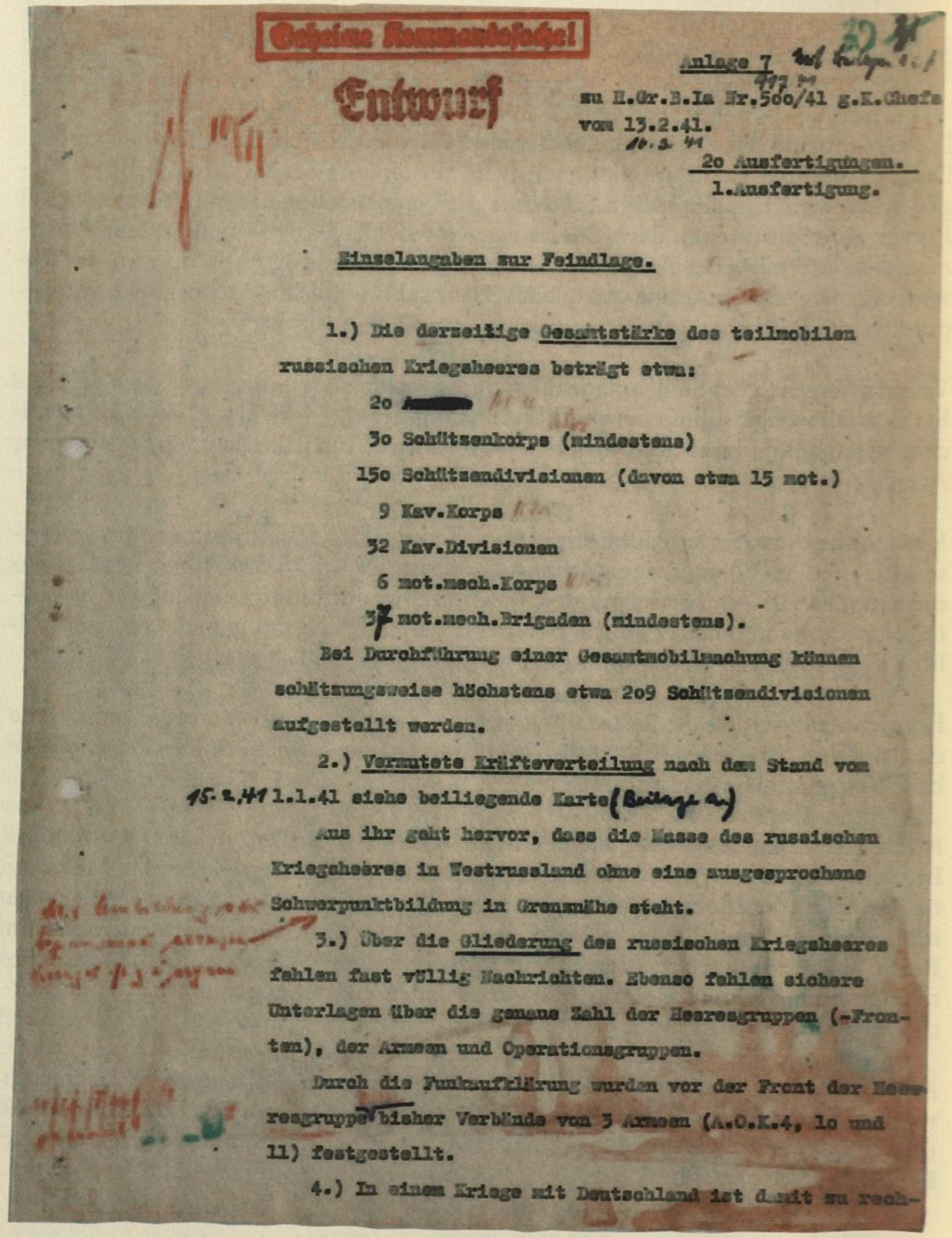
Nach den Dokumenten der Fremden Heere Ost, den bislang bekanntgewordenen Informationen des Amtes Ausland/Abwehr und dem Briefverkehr der Militärattachés wurde der Mobilmachungsplan 41 in Deutschland nicht bekannt. Wir werden im folgenden Kapitel jedoch sehen, dass die Wehrmachtführung aus einer ganzen Reihe von Meldungen wichtige Erkenntnisse über diese Vergrößerung der Roten Armee gewinnen konnte, wenn auch diese extremen Zielstellungen nicht bekannt wurden.

Aber halten wir fest, dass die Arbeiten an diesem Plan im **Oktober 1940** begonnen wurden, während die Weisung Nr. 21 Fall Barbarossa erst am **18. Dezember 1940** unterschrieben wurde und der Aufmarsch der Wehrmacht erst in der letzten Dekade **Februar 1941** begann.

12. Februar 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 640.
99 Ebenda S. 640.
100 Vgl. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 124.

13. Februar 1941 – Informationen der Heeresgruppe B zur *Feindlage*

Dokument IV.94



Geheime Kommandosache!

Entwurf

Anlage 7 zu H.Gr.B.Ia Nr.5oo/41 g.K.Chefs vom 13.2.41.
10.3.41

2o Ausfertigungen.
1.Ausfertigung.

Einzelangaben zur Feindlage.

1.) Die derzeitige Gesamtstärke des teilmobilen russischen Kriegsheeres beträgt etwa:

2o [redacted]
3o Schützenkorps (mindestens)
15o Schützendivisionen (davon etwa 15 mot.)
9 Kav.Korps
32 Kav.Divisionen
6 mot.mech.Korps
37 mot.mech.Brigaden (mindestens).

Bei Durchführung einer Gesamtmobilmachung können schätzungsweise höchstens etwa 2o9 Schützendivisionen aufgestellt werden.

2.) Vermutete Kräfteverteilung nach dem Stand vom 15.2.41 1.1.41 siehe beiliegende Karte (Beilage a)

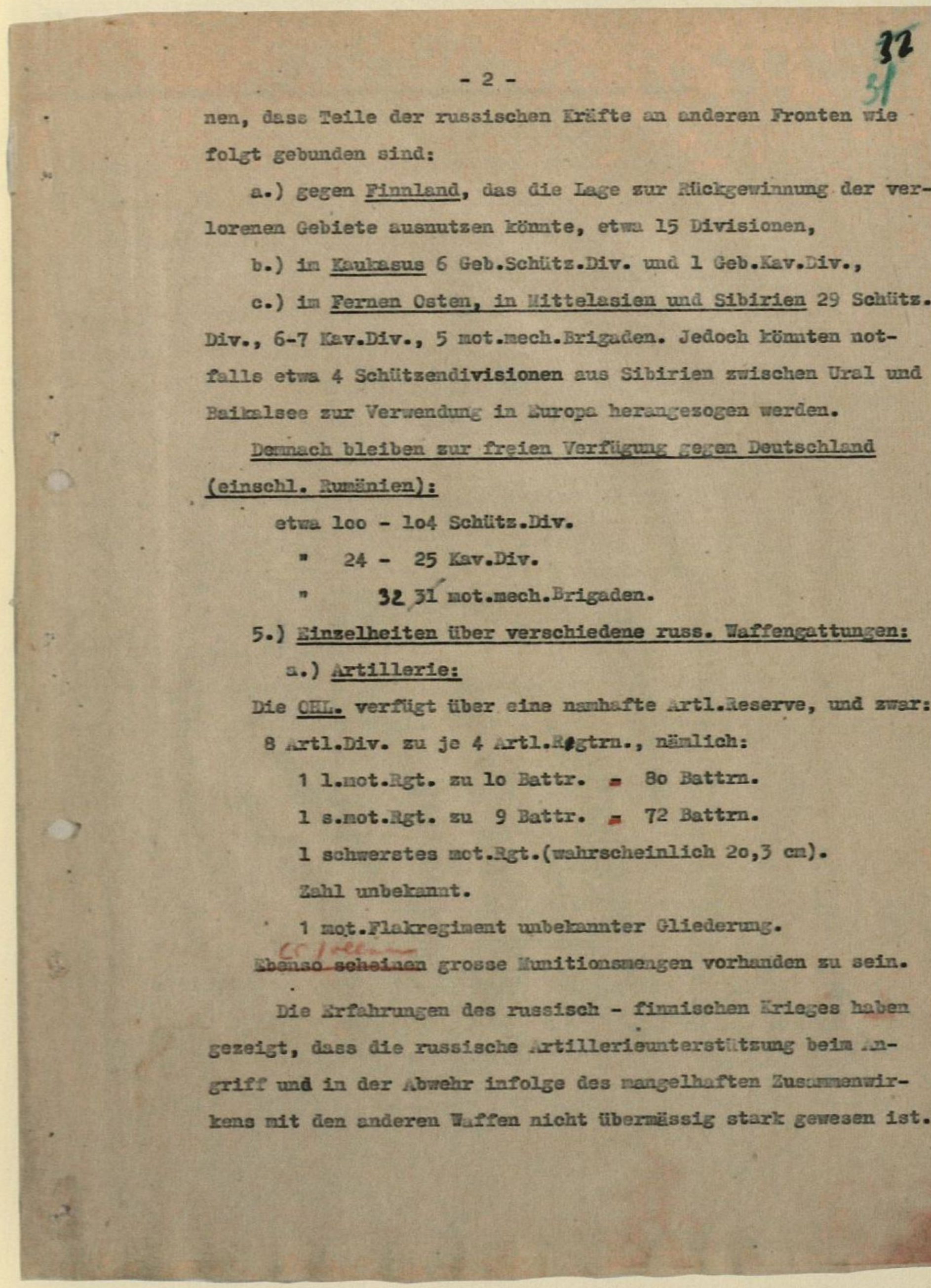
Aus ihr geht hervor, dass die Masse des russischen Kriegsheeres in Westrussland ohne eine ausgesprochene Schwerpunktbildung in Grenznähe steht.

3.) Über die Gliederung des russischen Kriegsheeres fehlen fast völlig Nachrichten. Ebenso fehlen sichere Unterlagen über die genaue Zahl der Heeresgruppen (-Fronten), der Armeen und Operationsgruppen.

Durch die Funkaufklärung wurden vor der Front der Heeresgruppe bisher Verbände von 3 Armeen (A.O.K.4, 1o und 11) festgestellt.

4.) In einem Kriege mit Deutschland ist damit zu rech-

101



32

- 2 -

nen, dass Teile der russischen Kräfte an anderen Fronten wie folgt gebunden sind:

a.) gegen Finnland, das die Lage zur Rückgewinnung der verlorenen Gebiete ausnutzen könnte, etwa 15 Divisionen,

b.) im Kaukasus 6 Geb.Schütz.Div. und 1 Geb.Kav.Div.,

c.) im Fernen Osten, in Mittelasien und Sibirien 29 Schütz.Div., 6-7 Kav.Div., 5 mot.mech.Brigaden. Jedoch könnten notfalls etwa 4 Schützendivisionen aus Sibirien zwischen Ural und Baikalsee zur Verwendung in Europa herangezogen werden.

Demnach bleiben zur freien Verfügung gegen Deutschland (einschl. Rumänien):

etwa 1oo - 1o4 Schütz.Div.
" 24 - 25 Kav.Div.
" 32 31 mot.mech.Brigaden.

5.) Einzelheiten über verschiedene russ. Waffengattungen:

a.) Artillerie:

Die OHL. verfügt über eine namhafte Artl.Reserve, und zwar:
8 Artl.Div. zu je 4 Artl.Rgtrn., nämlich:
1 l.mot.Rgt. zu 1o Battr. = 8o Battrn.
1 s.mot.Rgt. zu 9 Battr. = 72 Battrn.
1 schwerstes mot.Rgt.(wahrscheinlich 2o,3 cm).
Zahl unbekannt.
1 mot.Flakregiment unbekannter Gliederung.

Ebenso scheinen grosse Munitionsmengen vorhanden zu sein.

Die Erfahrungen des russisch - finnischen Krieges haben gezeigt, dass die russische Artillerieunterstützung beim Angriff und in der Abwehr infolge des mangelhaften Zusammenwirkens mit den anderen Waffen nicht übermässig stark gewesen ist.

101 Fremde Heere Ost, Angaben zur Feindlage vom 13. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 276.

\- 3 -

~~Zusammenwirkens mit den anderen Waffen stets schlecht war.~~

b.) Panzerwaffe:

Die Panzerverbände sind zahlenmässig ~~sehr~~ stark (mindestens ~~36~~ 37 mot.mech.Brigaden). Das Gerät ist zum Teil neuzeitlich und leistungsfähig, jedoch verhältnismässig schwach gepanzert.

Es ist stets mit dem Auftreten von Panzerkampfwagen zu rechnen, weil zu jeder Schützendivision organisch eine Panzerkampfwagenabteilung ~~gehört~~ soll.

c.) Chemische Waffe.

Auf ihre Entwicklung ist besonderer Wert gelegt worden. Bis zu den Schützenregimentern herunter gehören zu sämtlichen Verbänden organisch Gastruppen. Ein Einsatz chemischer Kampfstoffe erscheint daher wahrscheinlich.

6.) Russische Luftwaffe.

Trotz der hohen Zahl von insgesamt 12 - 14 ooo Flugzeugen (davon I.Klasse in Europa 4 ooo und im Fernen Osten 1 ooo) ist die Schlagkraft der russischen Luftwaffe wesentlich geringer als die der Deutschen.

Für Bombenangriffe auf weite Strecken sind nur die sogen. schweren Bombenverbände geeignet, Zahl unbekannt. Eindringtiefe 1 5oo km, im Gegensatz zur Masse deutscher Bomber mit nur 1 ooo km.

Die Ausbildung von Fallschirmtruppen wird stark gefördert. Es sollen ~~etwa~~ [illegible] ~~Mann~~, zusammengefasst ~~in Bataillonen,~~ vorhanden sein. Ein häufiger Einsatz ~~von Fallschirmjägern~~ ist deshalb zu erwarten.

7.) Russische Befestigungen

\- 4 -

7.) Russische Befestigungen vor der Front der Heeresgruppe:

a.) Befestigungen in Grenznähe:

Während in Litauen nur ganz unbedeutende Feldbefestigungen an den Grenzübergängen der Hauptstrassen und Eisenbahnen und auf dem Ostufer des Njemen vorhanden sind, wird an der Grenze gegen das Generalgouvernement eine zusammenhängende Befestigungslinie ausgebaut.

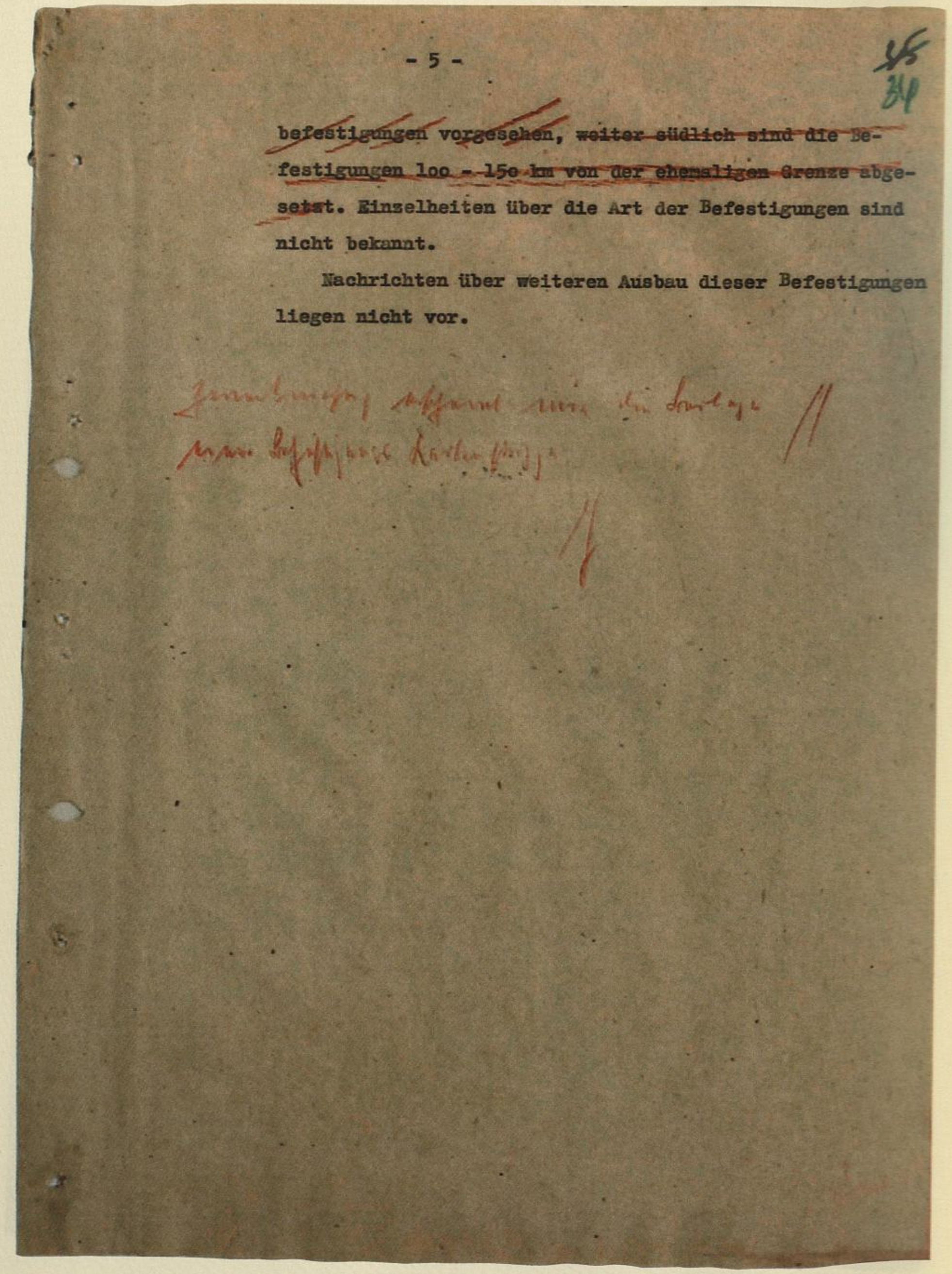
Nach den vorliegenden Meldungen ist diese Linie bisher nur ein Feldbefestigungssystem, bestehend aus Grabenstücken mit behelfsmässigen MG.-Ständen, an wichtigen Strassen und Geländepunkten mit leichten, betonierten MG.-Ständen. Ausserdem befinden sich in unmittelbarer Nähe der Grenze ein durchlaufendes Drahthindernis und hölzerne Wachttürme, von denen aus das ganze Vorgelände eingesehen werden kann. Der Schwerpunkt der Befestigungsarbeiten scheint im Abschnitt Zambrow - Suwalki Zipfel zu liegen, da hier bereits an einer 2. rückwärtigen Stellung in Linie Zambrow - Wizna - Goniadz - Grodno gebaut wird.

Es besteht zweifellos die Absicht, die gesamte Stellung nach und nach durch Einfügen von Beton-Kampfanlagen zu verstärken. Die Durchführung wird jedoch wegen der Witterung erst im Laufe des Sommers möglich sein.

b.) Befestigungen in der Tiefe:

Hier sind nur die alten russischen Befestigungen an der ehemaligen russisch - polnischen Grenze bekannt.

Sie verlaufen in der allgemeinen Linie: Korosten - Bobruisk - Minsk - Borrissow - Lepel - Polozk und bilden keine zusammenhängende Befestigungslinie. Im Abschnitt beiderseits Minsk sind einzelne Stützpunkte als Grenz-



\- 5 -

befestigungen vorgesehen, weiter südlich sind die Befestigungen 1oo - 15o km von der ehemaligen Grenze abgesetzt. Einzelheiten über die Art der Befestigungen sind nicht bekannt.

Nachrichten über weiteren Ausbau dieser Befestigungen liegen nicht vor.

Beurteilung der Information über die Feindlage vom 13. Februar 1941

Es handelt sich um die Anlage 7 zur Aufklärungsinformation der Fremden Heere Ost über die der Heeresgruppe B gegenüberliegenden russischen Truppen vom 13. Februar 1941 und mit handschriftlichen Korrekturen vom Stand 16. März 1941.
Zunächst wurde ein Gesamtüberblick **(Zitat IV.95)** gegeben und einige Angaben über den in der geplanten Angriffsrichtung der Heeresgruppe B liegenden Gegner gemacht.

Zitat IV.95

„1.) Die derzeitige Gesamtstärke des teilmobilen russischen Kriegsheeres beträgt etwa:
20 A.O.K. (Armeeoberkommandos – der Verf.)
30 Schützenkorps (mindestens)
150 Schützendivisionen (davon 15 mot.)
9 Kav.Korps, 32 Kav.Divisionen
6 mot.mech.Korps, 37 mot.mech.Brigaden (mindestens).
Bei Durchführung einer Gesamtmobilmachung können schätzungsweise höchstens etwa 209 Schützendivisionen aufgestellt werden.
2.)Vermutete Kräfteverteilung nach dem Stand vom 15.2.41 siehe beiliegende Karte: (die beiliegende Karte wurde nicht freigegeben – der Verf.).
Aus ihr geht hervor, dass die Masse des russischen *Kriegsheeres in Westrussland ohne eine ausgesprochene Schwerpunktbildung in Grenznähe steht.“*

102

1. Wiederum wurde eine Gesamtstärke von **200,5 Berechnungsdivisionen** festgestellt, dabei aber geschlussfolgert, das russische Heer sei ***„teilmobil“*** gemacht und es wurde bereits vom ***„Kriegsheer“*** gesprochen.
Diese bereits mehrfach gemeldete und im Februar 1941 wiederum bestätigte Stärke der Roten Armee von 200/200,5 Divisionen musste schon alarmierend gewirkt haben, die Erkenntnis aber, es handele sich bereits um das ***„teilmobile russische Kriegsheer“***, sollte die Alarmglocken läuten lassen. Allerdings war diese Information nicht ganz neu, hatte doch schon von Loßberg in seiner Studie vom 15. September 1940 **(Dokument III.83)** mit folgender Meldung auf diese gefährliche Situation aufmerksam gemacht:
„1.) Eine Mobilmachung nach deutschen Begriffen in der Form, dass aktive Divisionen aufgefüllt und Reservedivisionen aufgestellt werden, scheint es in Rußland nicht zu geben. ***Das Kriegsheer dürfte in seinem Rahmen annähernd schon jetzt bestehen, ...“.***

2. Im Weiteren kommt der Erarbeiter dieser *„Einzelausgabe zur Feindlage“* zu dem Schluss, dass eine Schwerpunktbildung nicht erkennbar sei. Da im Pkt. 3.) davon gesprochen wurde, durch die Funkaufklärung die Verbände von 3 Armeen (AOK. der 4., 10. und 11. Armee) festgestellt zu haben, kann man davon ausgehen, dass die Aussage *„ohne ausgesprochene Schwerpunktbildung“* sich auf die der Heeresgruppe B gegenüberliegenden Armeen des Weißrussischen Militärbezirkes bezieht und nicht auf die Gesamtlage der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken, da die Konzentration von Kräften im Kiewer Besonderen Militärbezirk (39,5 Divisionen) sowie zusätzlicher Kräfte im Westlichen Besonderen Militärbezirk bereits in der Information vom 15. Januar 1941 erkannt wurde **(Dokument IV.49)**.

102 Auszug aus Dokument IV.94.

Zitat IV.96

„Demnach bleiben zur freien Verfügung gegen Deutschland (einschl. Rumänien):
etwa 100 – 104 Schütz.Div.
„ 24 – 25 Kav.Div.
„ 32 mot.mech.Brigaden."

103

Offensichtlich wird hier nicht von in den Grenzmilitärbezirken aufgeklärten Truppen der Roten Armee gesprochen, sondern Erwartungswerte in einer Größenordnung von **140-145 Berechnungsdivisionen** dargelegt, also von der Möglichkeit der Roten Armee, diese Anzahl von Truppen für einen Krieg gegen Deutschland und Rumänien einsetzen zu können.

Im Pkt. 5.) werden einige Betrachtungen zu verschiedenen russischen Waffengattungen angestellt, die aufhorchen lassen müssen und im folgenden Zitat IV.97 zusammengestellt sind.

Zitat IV.97

*„Die OHL verfügt über eine namhafte **Artl. Reserve**." …*
*„Die **Panzerverbände** sind zahlenmäßig sehr („sehr"* im Original gestrichen – der Verf.) *stark (mindestens 36* (im Original korrigiert auf *„37"* – der Verf.) *mot.mech. Brigaden." …*
*„Es ist stets mit dem Auftauchen vom **Panzerkampfwagen** zu rechnen, …") …*
*„Ein Einsatz **chemischer Kampfstoffe** erscheint daher wahrscheinlich."…*
*„Trotz der hohen Zahl von insgesamt **12-14.000 Flugzeugen** (davon I. Klasse in Europa 4.000 und im Fernen Osten 1.000) ist die Schlagkraft der russischen Luftwaffe wesentlich geringer als die der Deutschen." …*
*„Die Ausbildung von **Fallschirmtruppen** wird stark gefördert. … Ein häufiger Einsatz … ist deshalb zu erwarten."*

104

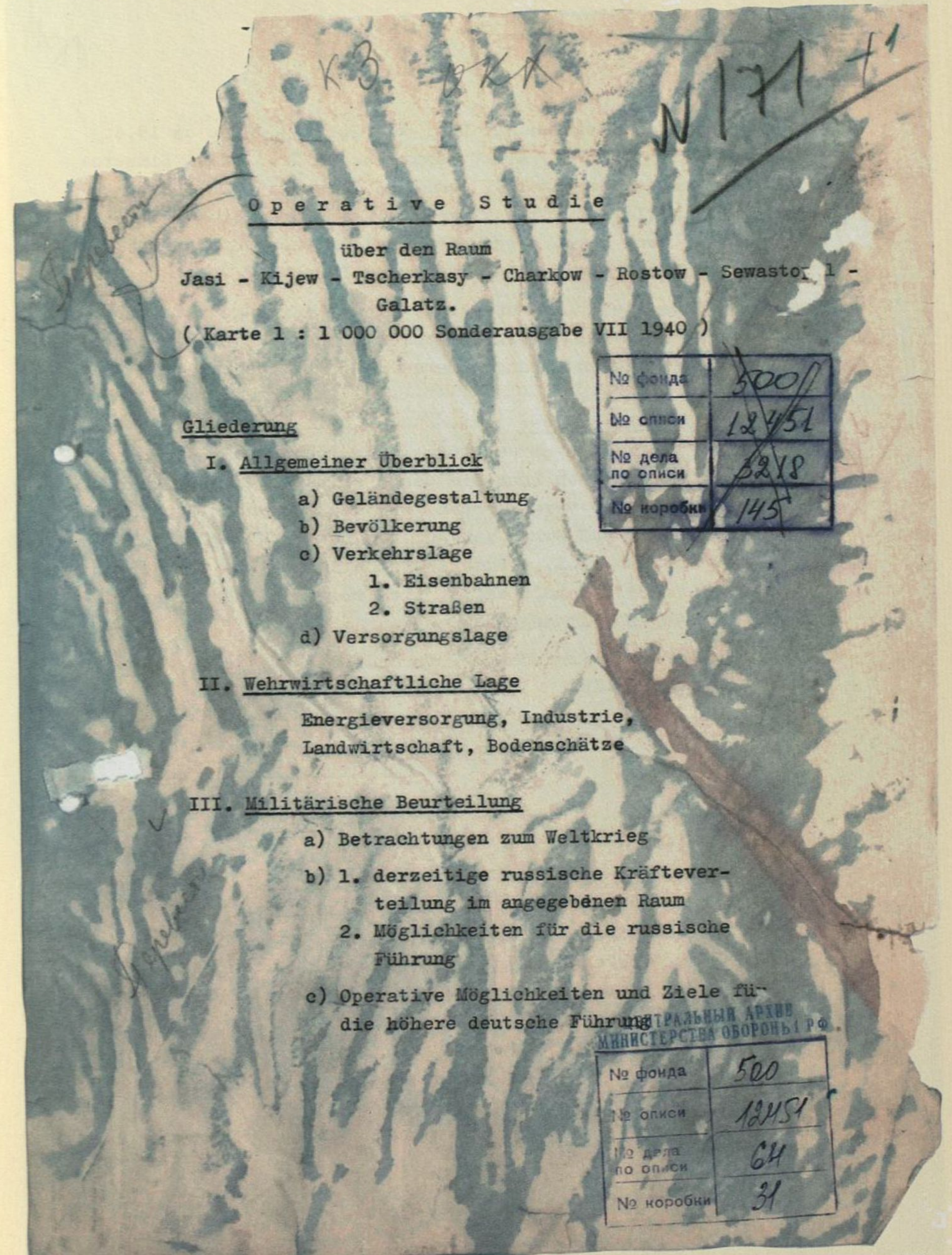
Diese beachtenswerte Entwicklung einer Reihe von Waffengattungen, die starke Artilleriereserve, die zahlenmäßige Stärke der Panzerverbände, die hohe Zahl an Flugzeugen, besonders die Reichweite der Bombenfliegerverbände, die Bildung der Fallschirmtruppen sowie der befürchtete Einsatz chemischer Kampfstoffe konnten nicht anders als besorgniserregend bewertet werden.

Im Pkt. 7.) wurden Angaben über die im Bau befindlichen russischen Befestigungen gemacht, die man als Feldbefestigungssystem mit behelfsmäßigen und leichten betonierten MG-Ständen beurteilte sowie mit an der Grenze verlaufenden Drahthindernissen und hölzernen Wachtürmen. Nachrichten über den weiteren Ausbau der in der Tiefe des Landes liegenden Befestigungen (offensichtlich meinte man die Molotow – und die Stalin-Linie) lägen nicht vor.

103 Auszug aus Dokument IV.94.
104 Auszüge aus Dokument IV.94.

15. Februar 1941 (frühestens) – Operative Studie über den Südraum

Dokument IV.98 (Auszug)



Operative Studie

über den Raum
Jasi - Kijew - Tscherkasy - Charkow - Rostow - Sewastopol -
Galatz.
(Karte 1 : 1 000 000 Sonderausgabe VII 1940)

№ фонда	500
№ описи	12451
№ дела по описи	3218
№ коробки	145

Gliederung

I. Allgemeiner Überblick
a) Geländegestaltung
b) Bevölkerung
c) Verkehrslage
1. Eisenbahnen
2. Straßen
d) Versorgungslage

II. Wehrwirtschaftliche Lage
Energieversorgung, Industrie, Landwirtschaft, Bodenschätze

III. Militärische Beurteilung
a) Betrachtungen zum Weltkrieg
b) 1. derzeitige russische Kräfteverteilung im angegebenen Raum
2. Möglichkeiten für die russische Führung
c) Operative Möglichkeiten und Ziele für die höhere deutsche Führung

ЦЕНТРАЛЬНЫЙ АРХИВ МИНИСТЕРСТВА ОБОРОНЫ РФ

№ фонда	500
№ описи	12451
№ дела по описи	64
№ коробки	31

105

105 Operative Studie Südraum (Jasi-Kiew-Tscherkassy-Charkow-Rostow-Sewastopol-Galatz) vom 15. Februar 1941 (frühestens); in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 64.

XX 11

- 10 -

Nach Durchschreiten der Enge von Perekop wurde am 19.4. der Eingang in die Krim erzwungen. Am 22.4. fiel Simseropol; es folgten am 1.5. Sewastopol, am 2.5. Kertsch.

Zur gleichen Zeit gingen I. Korps und Korps Knörzer weiter nach Osten gegen die Ukrainegrenze vor. Am 8.5. erreichte Korps Knörzer Rostow am Don.

Eine operative Auswertung dieser Vorgänge ist nur insoweit möglich, als die Geschichte des Weltkrieges lehrt, daß Operationen im angegebenen Raum möglich sind.

b) 1. Russische Kräfte:

Ebenso wie an der übrigen Westgrenze hat der Russe im angegebenen Raum die Masse seiner Kräfte bis zur russ.-rum. Grenze vorgeschoben. Die nachstehenden Berechnungen erfolgen auf Grund von Angaben des "O.K.H./GenStdH/ O.Qu. IV - Abt. Fremde Heere Ost" nach dem Stande vom 15.2.1941. Danach ergibt sich folgende russische Kräfteverteilung im angegebenen Raum :

Verbände (zwischen Pruth und Dnjestr) deren Standort bekannt ist

	Schütz.Div.	Kav.Div.	Mot.mech.B.
Teilstück Mil.Bez.Kijew	0	0	1
" " " Odessa	5	2	0
Gesamt	5	2	1

Festgestellt ferner:

XXXV. A.K. in Kishinew

XIV. A.K. in Bolgrad

Darüberhinaus ist außer den Divisionen, deren Standort und Nummer bekannt sind, mit weiteren 2 Schütz. und 4 mot.mech. Brig. zu rechnen. Gesamtzahl der in unmittelbarer Grenznähe befindlichen Verbände dann :

5 Schützen-Divisionen
2 Kav. -Divisionen
5 mot.mech.Brigaden

XX 12

- 11 -

Von Verbänden die nicht in unmittelbarer Grenznähe (Bessarabien) eingesetzt sind, befinden sich im angegebenen Raum:

	Schütz.Div.	Kav.Div.	Mot.mech.Brig.
Teilstück Mil.Bez. Kijew	2	0	0
" " Charkow	1	0	0
" " Odessa	2	0	0
" " Nordkaukasus	2	1	0
Gesamt	7	1	0

Stark mit M.G.-Abteilungen ausgerüstete Grenztruppen, denen ein ausgesprochener Kampfwert beizumessen ist, befinden sich entlang des Pruth. Bisher festgestellt mindestens je ein

Regts.Stab in Ismail
" Reni
" Cotesti.

Im Falle einer mil. Auseinandersetzung mit Rußland ist damit zu rechnen, daß auf der Feindseite ein Heranführen größerer Reserven hinter der russ.-rum. Front nicht möglich sein wird. Die nicht unmittelbar an der Grenze eingesetzten Divisionen sind zum größten Teil gebunden, wie z.B. eine Division auf der Krim, 3 Divisionen im Mil. Bez. Nordkaukasus. Die schwierige Transportlage und das schlechte Straßennetz bereiten zudem der russ. Führung besondere Schwierigkeiten bei Verschiebungen hinter der Front. Dies dürfte auch der Grund für die derzeitige Massierung der russ. Verbände an der Westgrenze sein.

Bei der Besetzung der Nordbukowina und Bessarabien waren die eingesetzten Divisionen voll mobil gemacht und befinden sich z.Zt. in demselben Zustand, d.h. volle Verwendungsbereitschaft,an der russ.-rum. Front.

Bisher festgestellte Luftstreitkräfte i.a.R.

Höhere Stäbe (A.K. ?) festgestellt in Belzy, Kishinew und Bolgrad.

- 12 -

Belegte Flugplätze sind erkannt:

Mittelbessarabien: Soroca, Stramba, Slobozia, Belzy, Alexandrani, Valcea mare, Calarasi.

Südbessarabien: Kishinew, Bender, Jaloweni, Romanesti, Leova, Akkermann, Komrat, Bolgrad, Cortul, Ismail, Chila noua.

Außerdem im gesamten Raum Flugplätze, die z.Zt. nicht belegt sind.

Höhere Flakeinheiten:

Mittelbessarabien: Belzy, Kishinew, Ungheni

Südbessarabien: Chila noua.

Fallschirmeinheiten festgestellt in : Belzy, Kishinew, Bolgrad und Ismail.

F l o t t e

Genauere Angaben liegen nur über die Donau-Flotte, nicht über die Schwarz-Meer - Flotte vor. Außer dem Hauptliegehafen der Donau-Flotte (Ismail) sind Reni, Valcow, und Chilia noua zu nennen.

Derzeitige Stärke etwa

2 - 4 Kanonenboote
lo -12 Schnellboote und
eine unbestimmte Anzahl bewaffneter Barkassen.

2.Möglichkeiten für die russische Führung.

Der Russe ist der Soldat der Abwehr. Mit einem aktiven Vorgehen im Großen bei einem etwaigen Konflikt mit Deutschland ist daher im allgemeinen nicht zu rechnen.

- 13 -

Für die Abwehr bieten sich günstige Möglichkeiten. Der Russe wird mit allen Mitteln versuchen, die Pruth-Stellung zu halten. Hierfür sprechen die in der neuesten Zeit gemeldeten Befestigungsarbeiten sowie eine zweite Stellung am Dnjestr. Lebhafte Befestigungsarbeiten am Pruth, entlang der rum.-russ. Grenze werden gemeldet - i.a.R. am Ostufer von Jasi bis Reni - jedoch handelt es sich meist um Feldbefestigungen, nur vereinzelt sind Betonbauten erkannt. Geplant sind drei Linien mit einer Tiefe von 5 - 6 km; von einer "durchgehenden Stellung" kann im Moment nicht gesprochen werden.

Bekannt sind Schanzarbeiten vorläufig ostwärts Jasi, ostwärts Husi beiderseits der Bahnlinie Barlad, nördl. Cahul und bei Reni. Darüberhinaus Schanzarbeiten bei Ismail und Chilia noua.

Die als zweite Stellung anzusprechende Dnjestr-Stellung besteht nach vorliegenden Meldungen aus drei hintereinander liegenden Linien mit einer Tiefe von 3 - 5 km. Sie besteht vorwiegend aus M.G.-Schartenständen für 2 - 3 M.G. In der vorderen Linie beträgt die Entfernung zwischen diesen Ständen etwa 1,5 km, in der 2. und 3. Linie etwa 3oo - 4oo m.

Die Möglichkeit für einen Angriff im Süden bietet die Wegnahme der Moldauprovinz sowie die Besetzung der Donaumündung und des Ölgebietes. Abwehrmeldungen aus neuester Zeit über russ. Absichten in der Moldau sowie die verschiedenen - teilweise erfolgreichen - Versuche, auf den Donauinseln Fuß zu fassen, begründen diese Vermutung.

Ein russ. Angriff gegen die Moldau wird vermutlich in breiter Front über die Grenze geführt werden. Auf Grund der Kräftegliederung - Massierung in Südbessarabien - ist mit einem Vorgehen über Galatz zu rechnen, mit der Absicht:

a) die Moldauprovinz abzuschneiden,
b) über Galatz auf Ploesti vorzustoßen.

Gleichzeitig wäre mit einem aktiven Vorgehen von Norden her aus der Bukowina zu rechnen.

Zusammenfassung der Operativen Studie vom 15. Februar 1941 (frühestens)

1. Diese **Operative Studie** umfasst Teile der Sowjetrepubliken Bessarabien, Ukraine, Kirgisien sowie die gesamte Krim. Mit dieser den Raum Bessarabiens betreffenden Operativen Studie wurde die später realisierte Möglichkeit eines Stoßes der Wehrmacht in Form eines Zangenarmes aus dem rumänischen Raum heraus untersucht. Gleichzeitig aber trifft sie wertvolle Aussagen über die im Herbst/Winter 1940/1941 gültige strategische Planung der Roten Armee in der Südwestrichtung sowie über die Verschärfung der Bedrohungssituation des Erdölgebietes Ploesti-Campina-Targoviste.

2. Die Aufklärung der Südwestrichtung als Hauptrichtung der Roten Armee und nicht die Richtung Süd.
Während die Aufklärungsinformation der Fremden Heere Ost vom 13. Februar 1941 (**Dokument IV.94**) für den Gesamtraum des Kiewer Besonderen, des Charkower und des Odessaer Militärbezirkes eine Konzentration von 55,5 Berechnungsdivisionen der Roten Armee angab, wurden dieser Operativen Studie (**Dokument IV.98**) zufolge in unmittelbarer Nähe der neuen Südgrenze zwischen Bessarabien und Rumänien lediglich sehr geringe Kräfte, 5 Schützen- und 2 Kavalleriedivisionen sowie 5 mot. mech. Brigaden (entspr. 9,5 Berechnungsdivisionen), aufgeklärt.

Da gleichzeitig entlang der rumänisch-russischen Grenze auf russischer Seite lebhafte Befestigungsarbeiten mit dem vermuteten Ziel festgestellt wurden, die Pruth-Stellung auszubauen und diese zu verteidigen und auch die Dnjestr-Stellung, ein in drei Linien tiefengestaffeltes Verteidigungssystem, als zweite Stellung erkannt wurde, ist belegt, dass dem Generalstab bekannt wurde, dass die Hauptkräfte der Roten Armee nicht für einen Stoß nach Rumänien sondern in Richtung des Generalgouvernements konzentriert wurden.

Wie die heute bekannten Dokumente der Roten Armee beweisen, war der zu entfaltenden Südwestfront der Roten Armee in dem von Stalin Mitte Oktober 1940 bestätigten und somit im Februar 1941 noch gültigen Operationsplan vom 18. September 1940 die Aufgabe gestellt, diese Grenze in der Richtung Süd zur Verteidigung einzurichten. Das folgende Zitat ist ein Auszug aus dieser der Südwestfront gestellten Aufgabe.

Zitat IV.99

> *„Die Südwestfront – die Hauptaufgabe:*
> *Bei nachhaltiger Deckung der Grenzen Bessarabiens und der Nördlichen Bukowina nach der Konzentration der Truppen im Zusammenwirken mit der 4. Armee der Westfront der Ljublin-Sandomirer Gruppierung des Gegners eine entschiedene Niederlage zuzufügen und zum Fluss Wisla vorzurücken. ...“*

[106]

106 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK(B), J.W. Stalin und W.M. Molotow, über Grundlagen der Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Sowjetunion im Westen und im Osten für die Jahre 1940 und 1941 vom 18. September 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 23.
Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 451.

Auch die im Raum von Lemberg stationierte Kavallerie-Mechanisierte Armee des Kiewer Besonderen Militärbezirkes/der Südwestfront, im Bestand 4 Panzer- und 2 motorisierte Divisionen sowie 2 Kavalleriedivisionen, erhielt die Aufgabe, nach der Sicherung der Grenze in der Periode der Konzentration der Truppen, zum Angriff in der Richtung Ljublin anzutreten und die Ljubliner Gruppierung der Wehrmacht im Zusammenwirken mit der 5., 6. und 19. Armee der Südwestfront zu vernichten. [107]

Nach dem Operationsplan vom 18. September 1940 hatte ab Lipkany entlang dem Fluss Pruth bis zum Schwarzen Meer die **9. Armee** (8 SchDiv., 3 KavDiv., 2 PBr., 1 mot.SchBr.- entspr. **12,5** Berechnungsdivisionen) zu entfalteten, wie wir heute wissen. [108]

Somit entsprach auch die am Pruth aufgeklärte Gruppierung der Roten Armee nach ihrer Größenordnung von **9,5** russischen Berechnungsdivisionen annähernd der Realität.

3. Ein Angriff der Roten Armee in der Südrichtung sowie der Zugriff auf bzw. die Störung des Erdölgebietes durch die Sowjetunion wurde begründet nicht ausgeschlossen.
Trotz den unter **2.** genannten Feststellungen, denen zufolge eine Konzentration der Kräfte mehr auf die Hauptrichtung West deutete, wurde in der Operativen Studie die Südrichtung berechtigt mit Sorge betrachtet.

❍ Das in der Studie getroffene Aufklärungsergebnis, dass sich die zur russisch-rumänischen Grenze vorgezogenen Divisionen im voll mobilgemachten Zustand befinden, dürfte nicht gerade beruhigend im Generalstab der Wehrmacht gewirkt haben. Auf jeden Fall bestätigte diese Feststellung die von Loßberg bereits in seiner Operationsstudie „Ost“ vom 15. September 1940 getroffene Aussage, dass *„das Kriegsheer... in seinem Rahmen...“* weiterhin bestand, also große Teile der Roten Armee sich auch im Februar 1941 im teilmobil gemachtem Zustand befanden (**Vgl. Dokument IV.94.**).

❍ Von der Vielzahl der in Mittel- und Südbessarabien aufgeklärten Flugplätze wurden 17 **Flugplätze** als belegt gemeldet. Da es sich in der Regel um Rasenplätze handelte, konnten nur kleinere Einheiten (evtl. Ketten, Staffeln) der Luftstreitkräfte der Roten Armee dort stationiert sein.
Die Luftbedrohung war ohnehin akut. So lag der gesamte **o.g.** Raum im Aktionsradius von ca. sechs gemischten Fliegerdivisionen (21. gemischte Fliegerdivision - Odessa, 20. - Kischinew, 45. - Kirowgrad, 17. - Proskurow, 63. - Sambor, 16. - Tarnopol). Selbstverständlich lag der gesamte Raum auch im Aktionsradius der Fernbombenfliegerkräfte der Divisionen (u.a. der 5. Fernbombenfliegerdivision in Rostow) des neu geschaffenen 4. Fernbombenfliegerkorps.

107 Aufzeichnung des Chefs des Stabes des Kiewer Besonderen Militärbezirkes über den Beschluss des Militärrates der Südwestfront über den Plan der Entfaltung im Jahre 1940 (nicht später Dezember 1940), (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 484.
108 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B), J.W. Stalin und W.M. Molotow, über Grundlagen der Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Sowjetunion im Westen und im Osten für die Jahre 1940 und 1941 vom 18. September 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 23. - Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 492.

Am 22. Juni 1941 allerdings waren nur noch drei Flugplätze (Belzy - 55. Jagdfliegergeschwader, Kishinew - 4., Akkermann - 5. Schnellbombenfliegergeschwader) belegt. Das muss nicht verwundern, ist doch bekannt, dass im Kiewer Besonderen Militärbezirk viele Geschwader der Luftstreitkräfte ab dem 11. Juni 1941 aus der Tiefe des Landes nach vorn in Richtung Westen verlegt wurden.[109]

❍ Die am 26. Oktober 1940 durch die Rote Armee erfolgte Besetzung der Inseln im Donau-Delta bei Ismail mit der Begründung, sie würden zu Bessarabien gehören, war im Oberkommando der Wehrmacht bekannt. Beweis ist die Eintragung im Kriegstagebuch des OKW vom 28. Oktober 1940: *„Russen am 26. morgens 3 Inseln Ismail und Kismanuela (?) besetzt.“* [110]

❍ Alarmierend muss im Oberkommando der Wehrmacht auch die Feststellung über die neu geschaffene Donau-Flotte der Sowjetunion gewirkt haben, über die in der Operativen Studie genauere Angaben enthalten sind.

So wurde sowohl die Stärke von 2-4 Kanonen- und 10-12 Schnellbooten sowie einer unbestimmten Anzahl bewaffneter Barkassen gemeldet, aber auch der Hauptliegehafen der Donau-Flotte in Ismail sowie weitere Liegehäfen in Reni, Valcow und Chilia noua aufgeklärt.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, dass das für die Wehrmacht existenziell wichtige Ölgebiet im Raum Ploesti-Campina-Targoviste, der Ölhafen und die Tankanlagen in Constanta und Giurgiu sowie die Donaubrücke bei Cernavoda nunmehr als besonders gefährdet gelten mussten.

Aus den unter **3.** genannten Gründen unter Beachtung der Meldungen der Abwehr kamen die Verfasser der Operativen Studie zu dem im folgenden **Zitat IV.100** genannten Schluss:

Zitat IV.100

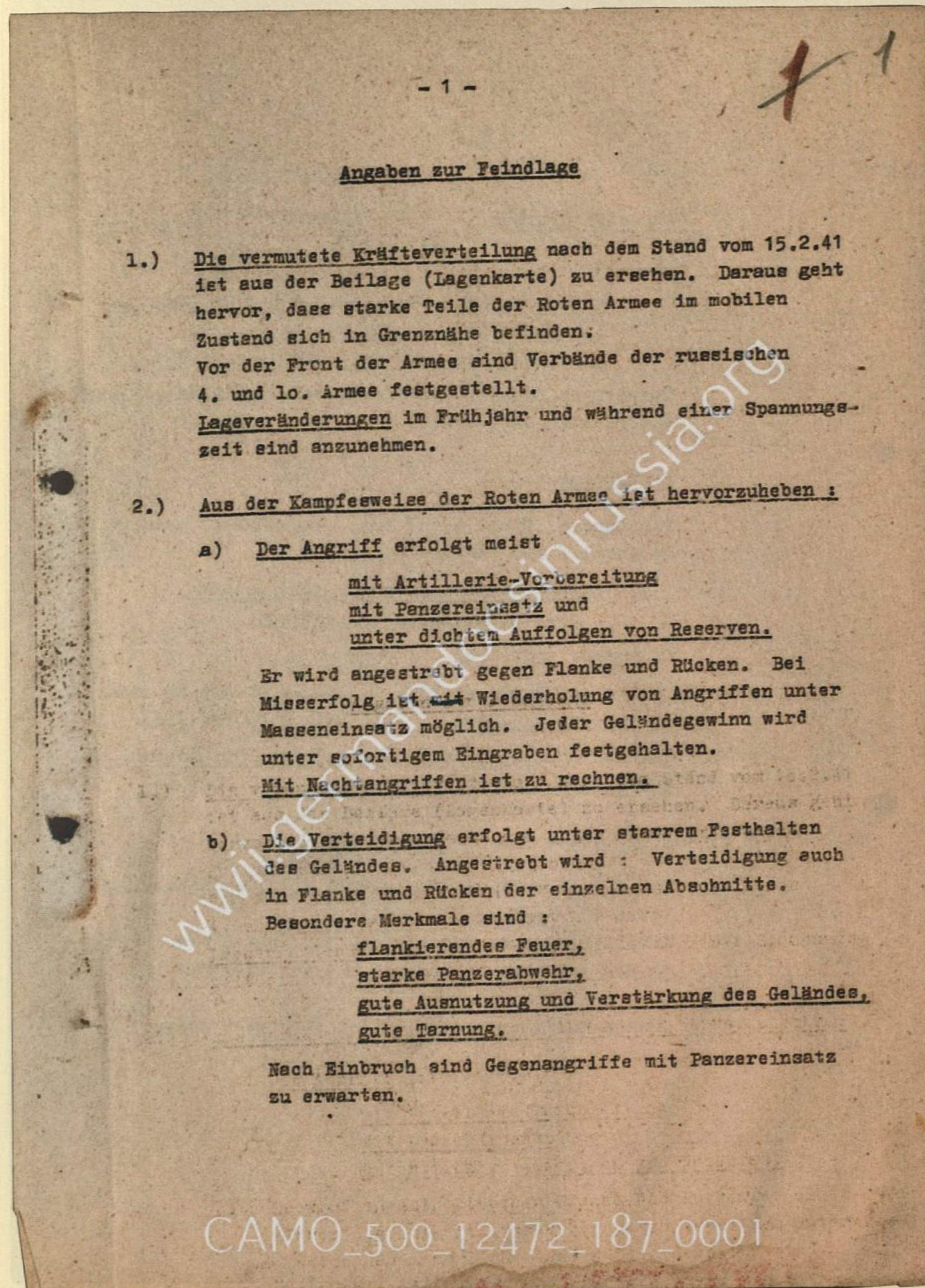
„Abwehrmeldungen aus neuester Zeit über russ. Absichten in der Moldau sowie die verschiedenen - teilweise erfolgreichen – Versuche, auf den Donauinseln Fuß zu fassen, begründen diese Vermutung.
Ein russ. Angriff gegen die Moldau wird vermutlich in breiter Front über die Grenze geführt werden. Auf Grund der Kräftegliederung - Massierung in Südbessarabien – ist mit einem Vorgehen über Galatz zu rechnen, mit der Absicht:
a) die Moldauprovinz abzuschneiden,
b) über Galatz auf Ploesti vorzustoßen.
Gleichzeitig wäre mit einem aktiven Vorgehen von Norden her aus der Bukowina zu rechnen.“

111

109 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 337.
110 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 136.
111 Auszug aus Dokument IV.98.

28. Februar 1941 –
Feindlage nach Informationen der 4. Armee (Stand 15. Februar 1941)

Dokument IV.101


- 1 -

1 1

Angaben zur Feindlage

1.) Die vermutete Kräfteverteilung nach dem Stand vom 15.2.41 ist aus der Beilage (Lagenkarte) zu ersehen. Daraus geht hervor, dass starke Teile der Roten Armee im mobilen Zustand sich in Grenznähe befinden.
Vor der Front der Armee sind Verbände der russischen 4. und 10. Armee festgestellt.
Lageveränderungen im Frühjahr und während einer Spannungszeit sind anzunehmen.

2.) Aus der Kampfesweise der Roten Armee ist hervorzuheben :

a) Der Angriff erfolgt meist
mit Artillerie-Vorbereitung
mit Panzereinsatz und
unter dichtem Auffolgen von Reserven.
Er wird angestrebt gegen Flanke und Rücken. Bei Misserfolg ist ~~mit~~ Wiederholung von Angriffen unter Masseneinsatz möglich. Jeder Geländegewinn wird unter sofortigem Eingraben festgehalten.
Mit Nachtangriffen ist zu rechnen.

b) Die Verteidigung erfolgt unter starrem Festhalten des Geländes. Angestrebt wird : Verteidigung auch in Flanke und Rücken der einzelnen Abschnitte.
Besondere Merkmale sind :
flankierendes Feuer,
starke Panzerabwehr,
gute Ausnutzung und Verstärkung des Geländes,
gute Tarnung.
Nach Einbruch sind Gegenangriffe mit Panzereinsatz zu erwarten.

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12472_187_0001

112

112 Aufklärungsinformation der 4. A. vom 28. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 400, Findbuch 12472–HGr. B, Akte 187.

2 2

- 2 -

c) Schnelle Truppen :

Es gibt

mot.mech.Korps (Pz.Korps) = 360 Kpf.Wagen,
Kav.Korps (mit 1 unterst. Pz.Brig.),
mot. Schützen- und mot. Grenzschutz-Div..

Operativer Einsatz (insbesondere gegen Flanke) wird theoretisch angestrebt.

d) Panzereinsatz

(im Ganzen 37 mot.mech. Brig. angenommen) erfolgt in Angriff und Verteidigung

im Zusammenwirken mit Inf. u. Kav.
oder selbständig (operativ).

Do Panzer organisch

zur Schützen-Div. (1 Btl. = 40 Kpf.Wg.)und
zur Kav.Div. (1 Rgt. = 65 Kpf.Wg.)

gehören, ist stets mit dem Auftreten von Kampfwagen zu rechnen.

e) Artillerie.

Die O.H.L. verfügt über starke Artillerie-Reserven (etwa 150 Battr.).
Artilleristische Verstärkung von Armeen und Korps im Schwerpunkt bei Angriff und Verteidigung ist also wahrscheinlich.
Grosse Munitionsmengen sollen vorhanden sein.

www.germandocsinrussia.org

CAMO_500_12472_187_0002

3 3

- 3 -

f) Einsatz von chemischen Kampfmitteln

ist wahrscheinlich. Er kann möglich sein
im Angriff durch Gasschiessen mit Art. und Inf. Feuerwaffen und vom Flugzeug aus,
in der Verteidigung durch Gasschiessen, Geländevergiftung, sowie durch Abrrühen und Verwendung von Gasbomben vom Flugzeug aus.

g) Ausnutzung der Nacht

für Unternehmungen,
für Umgruppierungen und
für Märsche

ist nichts Aussergewöhnliches.

h) Die Luftwaffe

soll Angriffsaufgaben im Gefecht durch Schlachtflieger und Bombenflieger durchführen.
Trotz hoher Zahl der einsatzfähigen Flugzeuge wird ihre Schlagkraft wesentlich geringer beurteilt, als die der deutschen Luftwaffe.
Eine grosse Anzahl von Fallschirmtruppen soll vorhanden sein (wahrscheinlich in Btle. zusammengefasst).
Ein häufiger und rücksichtsloser Einsatz dieser Truppe ist deshalb zu erwarten.

i. Mit Propaganda, Zersetzung und Sabotage und mit Unterstützung der polnischen Widerstandsbewegung muss gerechnet werden.

www.germandocsinrussia.org

CAMO_500_12472_187_0003

8 5

Beilage b zu 7a)

Z u s a m m e n s t e l l u n g

der russischen Dislekationen in den 3 Militär-Bezirken:

I. Besonderer Mil. Bez. Kiew
II. Besonderer Mil. Bez. West
III. Besonderer Baltischer Mil. Bez.

Stand vom 15.2.41.

(Auszug aus Lagenkarte O.K.H.
Abt. Fremde Heere Ost v.28.2.41.)

Gesamtzahl :	Davon mit unbek. Standort bezw. vermutet.
7 Armeen: 3.,4.,5.,6.,8.,10.,11.	
12 Schützen Korps: II.,III.,X.,XII., XIII.,XVI.,XXII.,XXVII.,XXVIII., XXIX.,XXXVI.,LXV.	
69 Schützen Divisionen: 2.mot.,4.mot.,5.mot.,6.,7.,8.,10., 11.mot.,13.,16.,19.,24.,27.,29.,42., 44.,45.,46.,48.,49.,56.,58.,60.,52., 64.,67.,72.,85.,86.,87.,89.,90.,96., 97.,99.,100.,120.,126.,128.mot.,135., 140.,141.,146.,163.,169.,179.,180., 181.,182.	25.,33.,37.,38.,39., 81.mot.,114.,115.mot., 124.,127.,129.,130.,131., 150.,159.,184. und 4 Div. mit unbek. Nummer
4 Kav.Korps: III.,IV.,V.,VI.	
17 Kav.Divisionen: 2.,3.,4.,5.,6.,11.,14.,16.,25., 27.,29.,32.,34.,36.	1.,23.,26.
21 mot.mech. Brig.: 6.,7.,12.,18.,29.	1.,2.,4.,5.,10.,11., 13.,14.,16.,19.,22.,23., 26.,38.,46.,62,

CAMO_500_12472_187_0005
www.germandocsinrussia.org

6 6

- 2 -

I. Besonderer Militärbezirk Kiew:

Gesamtzahl :	Davon mit unbek.Standort bezw. vermutet:
2 Armeen : 5. Luck 6. Lemberg	
3 Schützen Korps: XIII. Kalemea XXVII. Rowno XXXVI. Balti	
30 Schützen Divisionen: 7.,8.,13.,19.,24.,44.,45.,46.,58., 60.,62.,72.,87.,96.,97.,99.,100., 135.,140.,169.	25.,37.,114.,124.,131. 159. und 4 Divisionen mit unbek. Nummer.
2 Kav. Korps: IV. Drohobycz V. Kamenez Podolsk	
9 Kav. Divisionen: 2.,5.,14.,27.,32.,34.	1.,23.,26.
9 mot.mech. Brigaden: 7.,36.	4.,5.,10.,14.,19.,26. 38.

II. Besonderer Militärbezirk West.

2 Armeen: 4. Kobryn 10. Bialystok	
2 Schützen Korps: III. Baranowicze X. Wilejka	
24 Schützen Divisionen: 2.,4.mot.,6.,10.,27.,42.,48., 49.,56.,85.,86.,89.,120.,141.,146.	33.,38., 39.,81.mot.,115.mot. 127.,129.,130.,150.
1 Kav. Korps: VI. Bialystok	
6 Kav. Divisionen: 3.,4.,6.,11.,16.,29.	
9 mot. mech. Brigaden: 29.	1.,2.,11.,13.,16.,23., 46.,62.

CAMO_500_12472_187_0006
www.germandocsinrussia.org

- 3 -

7

III. Besonderer Baltischer Militärbezirk.

Gesamtzahl :	Davon mit unbek. Standort bezw. unbek. Nummer:
3 Armeen: 3. Riga, 8. Tallina, 11. Kowno	
7 Schützen Korps: II. estw. Riga, XII. Wilna, XVI. Kowno, XXII. Tallina, XXVIII. Dünaburg, XXIX. Wilna, LXV. Tallina	
15 Schützen Divisionen: 5.mot., 11.mot., 16., 29., 64., 67., 90., 126., 128., 163., 179., 180., 181., 182., 184.	
1 Kav. Korps: III. Panevezys	
2 Kav. Divisionen: 25., 36.	
5 mot.mech. Brigaden: 6., 12., 18.	22., 25.

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12472_187_0007

Dokument IV.102



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12472_187_0008

Zusammenfassung der Aufklärungsinformation der 4. Armee vom 28. Februar 1941 (Stand vom 15. Februar 1941)

Obwohl auch hier, auf die Information der Fremden Heere Ost bezugnehmend, eine Gesamtstärke der Roten Armee von 200,5 Berechnungsdivisonen angenommen wurde, wurde eine hohe Zahl von 121 Schützen-, 25 Kavalleriedivisionen und 32 mot.-mech. Brigaden (entspr. **162 Berechnungsdivisionen**) im europäischen Teil der Sowjetunion ermittelt, die vorrangig in Grenznähe gefahrdrohend in einer Stärke von **97,5 Berechnungsdivisionen** in den **drei** Grenzmilitärbezirken massiert waren.

1. Diese Information ist von beachtlicher Genauigkeit. Alle genannten 7 Armeen wurden **richtig** den 3 Grenzmilitärbezirken zugeordnet und von den im Westlichen Besonderen Militärbezirk erkannten 24 Schützendivisionen konnten in der anliegenden Lagenkarte M 1:1.000.000 alle 24 Divisionen mit ihren Standorten benannt werden.

Ein Vergleich dieser Divisionen mit russischen Dokumenten ergab, dass der größte Teil der Schützendivisionen trotz des im Frühjahr 1941 fortschreitenden Aufmarsches, der mit einer Umdislozierung in die durch Stalin neu festgelegte Hauptrichtung Südwest verbunden war, mit Kriegsbeginn am 22. Juni 1941 in den genannten Militärbezirken handelte.

2. Wie die folgende Gegenüberstellung (**Tabelle IV.103**) der Meldungen vom 15. Januar und vom 28. Februar 1941 beweist, war die weitere Erhöhung der Anzahl der in den drei Grenzmilitärbezirken massierten Verbände der Roten Armee sowie die Herausbildung einer neuen Hauptrichtung bereits Mitte **Februar 1941** durch die deutsche Aufklärung erkannt worden.

Tabelle IV.103

	Baltischer Besonderer Militärbezirk	Westlicher Besonderer Militärbezirk	Kiewer Besonderer Militärbezirk	Gesamt in den drei Militärbezirken
Aufklärungsinformation v. 15.01.1941 (Dok. IV.49)	19	31,5	39,5	90
Aufklärungsinformation v. 28.02.1941 (Dok. IV.101)	19,5	34,5	43,5	97,5

Angesichts des Standes der Aufklärung lt. diesem Dokument (15. Februar 1941) muss festgestellt werden, dass der Aufmarsch der Wehrmacht zwar am 31. Januar 1941 (Aufmarschanweisung) befohlen worden war, aber noch gar nicht begonnen hatte. Da die 1. Staffel des Aufmarsches der Verbände (nur Infanteriedivisionen) der Wehrmacht am 20. Februar 1941 begann, fand die weitere Massierung der Roten Armee in diesen drei Grenzmilitärbezirken mit **97,5** Divisionen vor Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht statt.

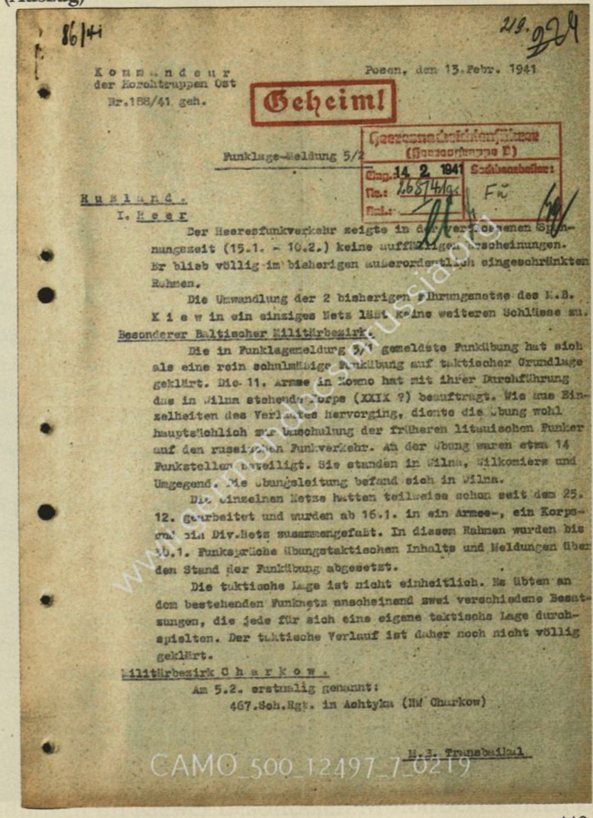
3. Die nur am Rande erwähnten Mechanisierten Korps der Roten Armee, obwohl diese bereits in früheren Dokumenten, so auch der Aufklärungsinformation Januar/Februar 1941 (**Dokument IV.87**), genannt wurden, gestatten die Aussage, dass Struktur und Stärke der Mechanisierten Korps noch nicht vollständig aufgeklärt werden konnten. Die in der Information genannten 360 Kampfwagen im Bestand der Korps der drei o.g. Grenzmilitärbezirke bleiben weit unter deren bereits am 01. Oktober 1940 erreichten Bestand von 543 bis 781 Panzern (Soll lt. russischem Ausrüstungsnachweis – 888 Panzer/Mechanisierte Korps, **Tabelle IV.125.**).

4. Die mit 17 genannte Anzahl an Kavalleriedivisionen in den drei Grenzmilitärbezirken wurde überhöht dargestellt.

5. Aufmerksamkeit sollte jedoch der folgende Satz auf Seite 1 des o.g. Dokumentes erweckt haben: *„Daraus* (aus der Lagekarte – der Verf.) *geht hervor, daß starke Teile der Roten* ***Armee im mobilen Zustand*** *sich in Grenznähe befinden.“*

13. bis 28. Februar – Horchmeldungen Ost

Dokument IV.104 (Auszug)


86/41 219.

Kommandeur
der Horchtruppen Ost
Nr.188/41 geh.

Posen, den 13.Febr. 1941

Geheim!

Heeresnachrichtenführer (Heeresgruppe B)
Eing.: 14. 2. 1941 Sachbearbeiter:
Nr.: 268/41 g. Fü

Funklage-Meldung 5/2

Rußland.

I. Heer

Der Heeresfunkverkehr zeigte in der vergangenen Spannungszeit (15.1. – 10.2.) keine auffälligen Erscheinungen. Er blieb völlig im bisherigen außerordentlich eingeschränkten Rahmen.

Die Umwandlung der 2 bisherigen Führungsnetze des M.B. K i e w in ein einziges Netz läßt keine weiteren Schlüsse zu.

Besonderer Baltischer Militärbezirk.

Die in Funklagemeldung 5/1 gemeldete Funkübung hat sich als eine rein schulmäßige Funkübung auf taktischer Grundlage geklärt. Die 11. Armee in Kowno hat mit ihrer Durchführung das in Wilna stehende Korps (XXIX ?) beauftragt. Wie aus Einzelheiten des Verlaufes hervorging, diente die Übung wohl hauptsächlich zur Umschulung der früheren litauischen Funker auf den russischen Funkverkehr. An der Übung waren etwa 14 Funkstellen beteiligt. Sie standen in Wilna, Wilkomierz und Umgegend. Die Übungsleitung befand sich in Wilna.

Die einzelnen Netze hatten teilweise schon seit dem 25.12. gearbeitet und wurden ab 16.1. in ein Armee-, ein Korps- und ein Div.Netz zusammengefaßt. In diesem Rahmen wurden bis 30.1. Funksprüche übungstaktischen Inhalts und Meldungen über den Stand der Funkübung abgesetzt.

Die taktische Lage ist nicht einheitlich. Es übten an dem bestehenden Funknetz anscheinend zwei verschiedene Besatzungen, die jede für sich eine eigene taktische Lage durchspielten. Der taktische Verlauf ist daher noch nicht völlig geklärt.

Militärbezirk C h a r k o w.

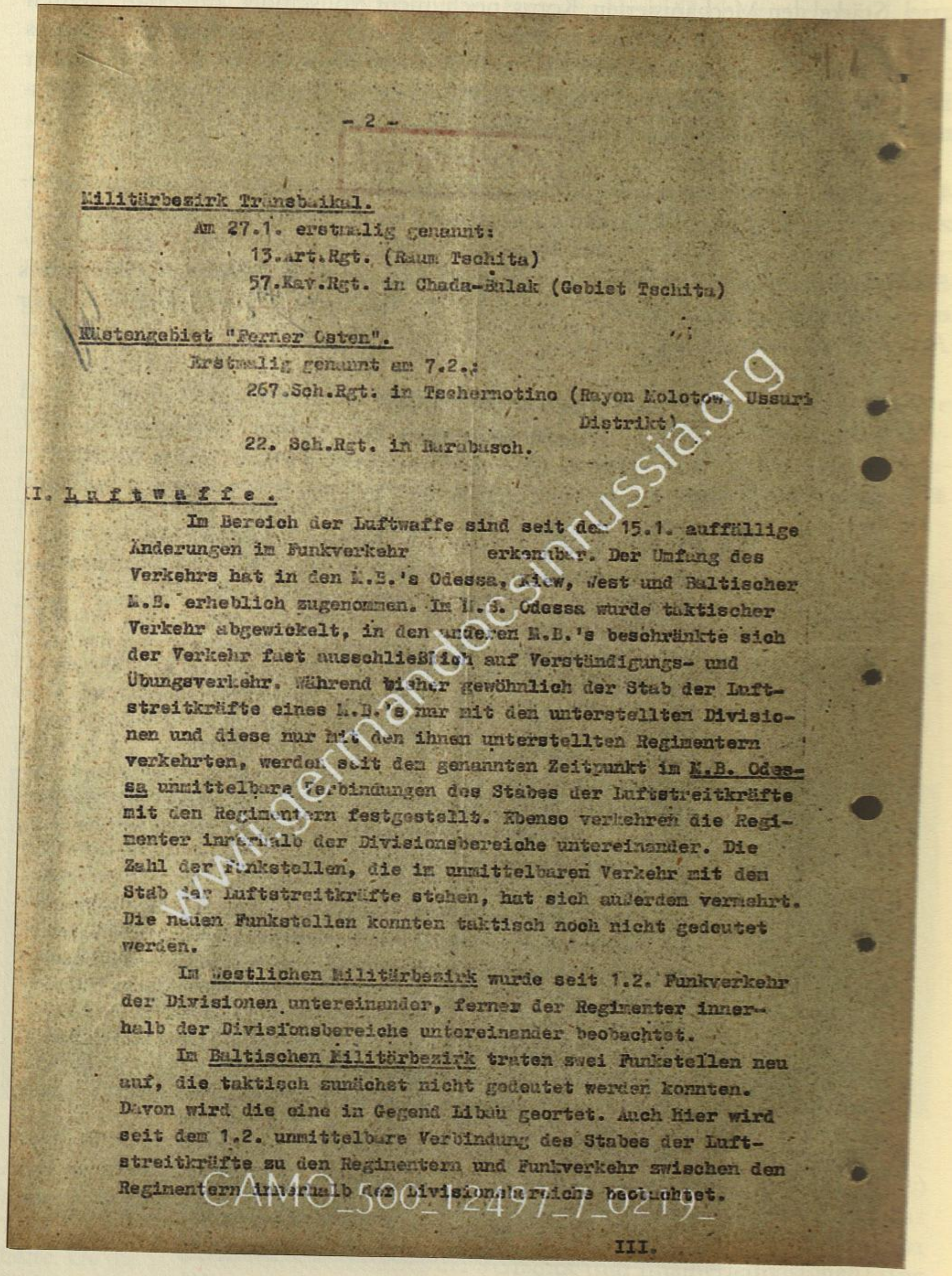
Am 5.2. erstmalig genannt:
467.Sch.Rgt. in Achtyrka (NW Charkow)

M.B. Transbaikal

CAMO_500_12497_7_0219

113

113 Auszug aus der Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 13. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Horchtruppen, Akte 7.



\- 2 -

Militärbezirk Transbaikal.

Am 27.1. erstmalig genannt:

13.Art.Rgt. (Raum Tschita)

57.Kav.Rgt. in Chada-Bulak (Gebiet Tschita)

Küstengebiet "Ferner Osten".

Erstmalig genannt am 7.2.:

267.Sch.Rgt. in Tschernotino (Rayon Molotow, Ussuri Distrikt)

22. Sch.Rgt. in Barabusch.

II. Luftwaffe.

Im Bereich der Luftwaffe sind seit dem 15.1. auffällige Änderungen im Funkverkehr erkennbar. Der Umfang des Verkehrs hat in den M.B.'s Odessa, Kiew, West und Baltischer M.B. erheblich zugenommen. Im M.B. Odessa wurde taktischer Verkehr abgewickelt, in den anderen M.B.'s beschränkte sich der Verkehr fast ausschließlich auf Verständigungs- und Übungsverkehr. Während bisher gewöhnlich der Stab der Luftstreitkräfte eines M.B.'s nur mit den unterstellten Divisionen und diese nur mit den ihnen unterstellten Regimentern verkehrten, werden seit dem genannten Zeitpunkt im M.B. Odessa unmittelbare Verbindungen des Stabes der Luftstreitkräfte mit den Regimentern festgestellt. Ebenso verkehren die Regimenter innerhalb der Divisionsbereiche untereinander. Die Zahl der Funkstellen, die im unmittelbaren Verkehr mit dem Stab der Luftstreitkräfte stehen, hat sich außerdem vermehrt. Die neuen Funkstellen konnten taktisch noch nicht gedeutet werden.

Im Westlichen Militärbezirk wurde seit 1.2. Funkverkehr der Divisionen untereinander, ferner der Regimenter innerhalb der Divisionsbereiche untereinander beobachtet.

Im Baltischen Militärbezirk traten zwei Funkstellen neu auf, die taktisch zunächst nicht gedeutet werden konnten. Davon wird die eine in Gegend Libau geortet. Auch hier wird seit dem 1.2. unmittelbare Verbindung des Stabes der Luftstreitkräfte zu den Regimentern und Funkverkehr zwischen den Regimentern innerhalb der Divisionsbereiche beobachtet.

III.

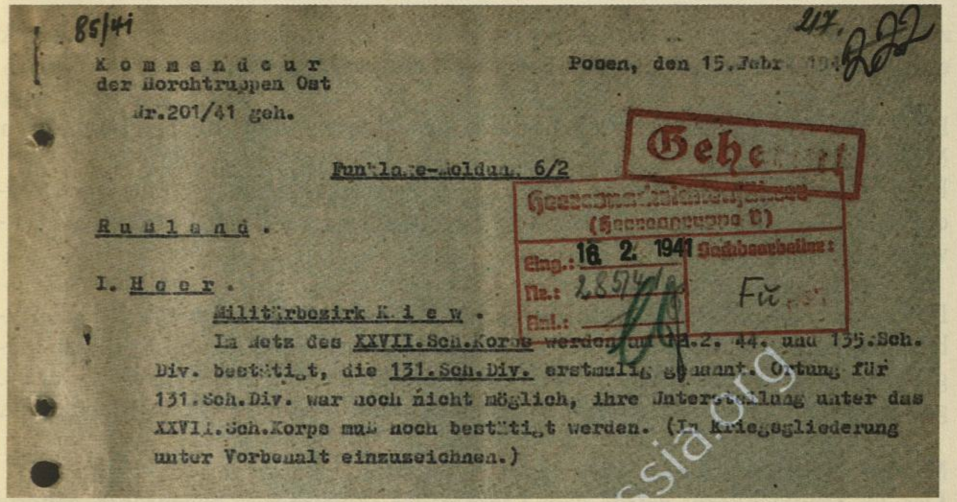
www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0219_

Meldung vom 13. Februar 1941 (Dokument IV.104)
Wiederum wurde eine Reihe von Truppenteilen im Transbaikalischen Militärbezirk sowie in der Fernöstlichen Front erstmalig genannt, wodurch die Annahme, die Neuaufstellungen von Verbänden der Roten Armee werde fortgesetzt, gestützt wurde.
Wie obiger Auszug aus **Dokument IV.104** beweist, wurde in den Grenzmilitärbezirken, dem Baltischen-, dem Westlichen- und dem Kiewer Besonderen sowie im Odessaer Militärbezirk im Bereich der Luftstreitkräfte auffällig zunehmender Funkverkehr festgestellt. Außerdem traten Funkstellen neu auf, mehr und mehr bildeten sich ganze Funknetzwerke in unterschiedlichsten Strukturen, die von einer Neuorganisation der Unterstellungsverhältnisse und der Straffung der Führung zeugten.

Meldung vom 15. Februar 1941 (Dokument IV.105)
Das 27. Schützenkorps im Kiewer Besonderen Militärbezirk konnte bestätigt werden, allerdings war die erkannte 44. Schützendivision eine Gebirgsschützendivision.

Von Interesse sollte die erstmalig festgestellte 131. Schützendivision gewesen sein, eine motorisierte Schützendivision, die zu dem von Stalin befohlenen neuaufgestellten 9. Mechanisierten Korps des Kiewer Besonderen Militärbezirkes gehörte.

Dokument IV.105 (Auszug)



85/41

Kommandeur
der Horchtruppen Ost
Nr.201/41 geh.

Posen, den 15.Febr.194

217.

Geheim

Eing.: 18. 2. 1941
Nr.: 2857

Funklage-Meldung 6/2

Rußland.

I. Heer.

Militärbezirk Kiew.

Im Netz des XXVII.Sch.Korps werden am 13.2. 44. und 135.Sch.Div. bestätigt, die 131.Sch.Div. erstmalig genannt. Ortung für 131.Sch.Div. war noch nicht möglich, ihre Unterstellung unter das XXVII.Sch.Korps muß noch bestätigt werden. (In Kriegsgliederung unter Vorbehalt einzuzeichnen.)

Das 72. Schnellbombenfliegergeschwader des Leningrader Militärbezirkes wurde **richtig** in Bessowez festgestellt, allerdings gehörte es nicht, wie gemeldet, zur 5. Fliegerdivision sondern zur 55. gemischten Fliegerdivision des Militärbezirkes.

Meldung vom 21. Februar 1941 (Dokument IV.106)
Wie der folgende Auszug aus dieser Meldung zeigt, erfolgte ein wesentlicher Ausbau der Funkverbindungen im Kiewer Besonderen Militärbezirk nach Lemberg und Aufbau einer starken Nachrichtenachse Lemberg-Sambor.

Dokument IV.106 (Auszug)

Bes. Militärbezirk Kiew.

Die Funkverbindungen innerhalb des M.B. sind in letzter Zeit wesentlich geändert und ausgebaut worden. Besonders auffällig:

a) Auftreten einer verhältnismäßig starken Nachrichtenachse Kiew - Lemberg. (3 - 4 Funkverbindungen!)

b) Auftreten einer Funkverbindung Lemberg - Sambor. Der hier vermutete Korpsstab mit wahrscheinlich unterstellter 72. und 99. Div. (Przemysl) verkehrte bisher ausschließlich mit AOK 12 in Stanislau.

Diese Nachrichtenachse verläuft genau in der durch Stalin befohlenen Hauptangriffsrichtung. Die Entfernung von Sambor bis zur Demarkationslinie betrug nur noch ca. 28 km.

Auch die 72. und 99. Division wurden **richtig** im Kiewer Besonderen Militärbezirk aufgeklärt, jedoch war die 72. Division eine Gebirgsschützendivision.

Das in Dünaburg aufgeklärte 2. Schützenkorps gehörte zum Westlichen Besonderen Militärbezirk.
Bei dem im Kiewer Besonderen Militärbezirk **richtig** erkannten 14. Fliegergeschwader handelte es sich um das 14. schwere Bombenfliegergeschwader in Borispol (ostwärts Kiew).

Das im Baltischen Besonderen Militärbezirk in Wilna **richtig** festgestellte 54. Schnellbombenfliegergeschwader gehörte zur 8. gemischten Fliegerdivision. Erstmalig festgestellt wurde das gleichfalls in Wilna stationierte 42. Jagdfliegergeschwader der 4. gemischten Fliegerdivision sowie das 5. Jagdfliegergeschwader der Fernöstlichen Front.

Meldung vom 26. Februar 1941 (schlecht lesbares Dokument)
Das 24. Schützenkorps wurde dem Leningrader Militärbezirk zugeordnet, gehörte aber zum Baltischen Besonderen Militärbezirk. Immerhin aber stimmte die operative Richtung.

Die Dislozierung der 5. Fliegerdivision in Wyborg konnte bestätigt werden. Jedoch handelte es sich nicht um eine gemischte sondern um die 5. Jagdfliegerdivision des Leningrader Militärbezirkes.

Meldung vom 28. Februar 1941 (Dokument IV.107)
Die 9. Kavalleriedivision und die 49. Panzerbrigade konnten im Odessaer Militärbezirk sowie 27. Schützenkorps, die 44. Schützendivision (eine Gebirgsschützendivision) und die 135. Schützendivision im Kiewer Besonderen Militärbezirk wiederum **richtig** geortet werden.

Dokument IV.107 (Auszug)

Militärbezirk Kiew.

Die 131. Sch.-Div., in Kopyczyncze geortet und früher als dem Korps Proskurow unterstellt gemeldet, verkehrt seit dem 11.2. im Netz des XXVII.Sch.-Korps (Rowne).

Die 44.Sch.-Div. steht nach Spruchinhalt vom 27.1., der durch Peilung bestätigt wurde, in Korosten (80 km NO Nowograd-Wolynsk).

Ortungen der 135.Sch.-Div. weisen in letzter Zeit nach Gegend Dubno-Ostrog.

Die 131. Schützendivision (erstmalig am 15. Februar 1941 geortet) wurde zwar **richtig** im Kiewer Besonderen Militärbezirk erkannt, aber falsch dem 27. Schützenkorps zugeordnet, da sie als motorisierte Schützendivision zum neu formierten 9. Mechanisierten Korps gehörte.

15. Februar 1941 – Erlassen der Richtlinien für die Feindtäuschung

Mit den im Folgenden dargestellten Richtlinien für die Feindtäuschung, erlassen durch Keitel, begann die größte strategische Operation zur Desinformation des Gegners im II. Weltkrieg.

Dokument IV.108 (Auszug)

Geheime Kommandosache

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 44 142/41 gK Chefs. WFSt/Abt.L (I Op.)

F.H.Qu., den 15.2.41

10 FEB 1942

Chefsache!
Nur durch Offizier!

15 Ausfertigungen
. Ausfertigung.

Bezug: OKW/WFSt/Abt.L Nr.22048/40 gK Chefs. v.3.2.40

Richtlinien für die Feindtäuschung

A.) 1.) Ziel der Täuschung ist es, die Vorbereitungen für das Unternehmen "Barbarossa" zu verschleiern. Dieser wesentliche Zweck ist für alle der Irreführung dienenden Massnahmen richtunggebend.

Hierzu kommt es darauf an, im ersten Zeitabschnitt, d.h. bis etwa Mitte April, die z.Zt. vorherrschende Ungewissheit über unsere Absichten zu erhalten. In dem anschliessenden zweiten Zeitabscnitt müssen die dann nicht mehr zu tarnenden Vorbereitungen für Barbarossa selbst als Irreführung und Ablenkung von der Invasion nach England hingestellt werden.

2.) Als Richtlinien für die der Irreführung dienenden Nachrichten und Massnahmen gelten:

a) im 1. Zeitabschnitt:

Verstärkung des weithin bereits bestehenden Eindrucks der bevorstehenden Invasion nach England. Hierzu Angaben über neue Angriffs- und Transportmittel.

Übertreibung der Bedeutung der Nebenunternehmen (Marita, Sonnenblume, X.Fliegerkorps) und der dafür angesetzten Kräfte.

161

114

- 2 -

Begründung der Aufmarschbewegungen Barbarossa als Austauschmassnahmen zwischen Westen, Heimat und Osten, als Heranführung rückwärtiger Staffeln für das Unternehmen Marita und letzten Endes als defensive Rückendeckung gegen Russland.

b) im 2. Zeitabschnitt

ist die Aufmarschbewegung Barbarossa als das grösste Täuschungsunternehmen der Kriegsgeschichte hinzustellen, das dazu diene, von den letzten Vorbereitungen der Invasion nach England abzulenken.

Ermöglicht werde diese Massnahme dadurch, dass der erste Überfall auf England dank dem stärksten Einsatz der neuen Kampfmittel und entsprechend dem Übergewicht der engl. Flotte nur mit verhältnismässig schwachen Kräften durchgeführt werden solle. Infolgedessen könne die Masse der deutschen Truppen zunächst zu dem Täuschungsunternehmen eingesetzt werden. Der Aufmarsch gegen England werde dagegen erst gleichzeitig mit dem Überfall eingeleitet werden.

B.) Durchführung der Täuschung:

I.) Nachrichtendienst (Steuerung durch Chef Ausl./Abw.):
Grundsatz: Sparsamer Gebrauch der Gesamttendenz auf nur von Chef Ausl./Abw. zu bestimmenden Wegen.

Dieser steuert auch die zweckdienliche Unterrichtung der eigenen Attachées in neutralen Ländern und der neutralen Attachées in Berlin mit Täuschungsnachrichten. Als Form ist im allgemeinen ein Mosaikbild zu geben, das durch die Gesamttendenz bestimmt wird.

Um die tatsächlichen Massnahmen der Oberkommandos, vor allem Truppenverschiebungen, mit dem Nachrichtendienst in Einklang zu bringen und Anregungen auszuwerten, wird OKW/WFSt/Abt.L in von der Lage abhängigen

- 3 -

160

114 Richtlinien des OKW über die Feindtäuschung vom 15. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 76.

- 3 -

Zeitabschnitten im Einvernehmen mit den Oberkommandos und dem Amt Ausl./Abw. die allgemeinen Richtlinien ergänzen.

Bei der in Kürze einzuberufenden ersten Besprechung hierüber wird u.a. festzulegen sein:

a) wie lange die beabsichtigten Transportbewegungen als normale Ablösungen West - Heimat - Ost hingestellt werden sollen,

b) welche Transporte Richtung West bei der Gegenspionage für Täuschung "Invasion" (z.B. getarntes Heranführen neuen Geräts) ausgenutzt werden können,

c) ob und wie Nachrichten zu verbreiten sind, dass sich die Kriegsmarine und Luftwaffe in der letzten Zeit planmässig und über den Zwang der Wetterverhältnisse hinaus zurückgehalten habe, um sich für den mit der Invasion zusammenhängenden Grossangriff zu schonen,

d) wie die auf Stichwort "Albion" (siehe unten) auszulösenden Massnahmen vorzubereiten sind.

II.) Massnahmen der Oberkommandos:

1.) Trotz der weitgehenden Auflockerung der Vorbereitungen für "Seelöwe" ist alles zu tun, um bei der eigenen Wehrmacht den Eindruck zu erhalten, dass die Landung in England, wenn auch in einer ganz neuen Form, vorbereitet wird, obgleich zu einem späteren Zeitpunkt die bisher hierfür bereitgestellten Truppen abgezogen werden. Selbst bei den für den Osten vorgesehen Truppen ist die Irreführung, dass es sich hier lediglich um Täuschung bezw. defensive Rückendeckung für den bevorstehenden Schlag gegen England handele, so lange wi möglich anzuwenden.

- 4 -

159

- 4 -

2.) OKH. wird um Prüfung gebeten, ob Massnahmen, die mit Barbarossa zusammenhängen, z.B. Einführung des Höchstleistungsfahrplanes, Urlaubssperre und ähnliches aus Täuschungsgründen zeitlich mit Beginn Marita gekoppelt werden können.

3.) Besondere Bedeutung für die Täuschung haben Nachrichten über das Luftlandekorps, die auf dessen Verwendung gegen England deuten (Zuteilung von englischen Dolmetschern, Neudruck von englischem Kartenmaterial u.ähnl.). Ob.d.L. wird gebeten, Entsprechendes in Zusammenarbeit mit Chef Ausl./Abw. zu regeln.

4.) Je stärkere Kräfte sich im Osten ansammeln, desto mehr muss versucht werden, der Ungewissheit über unsere Pläne neue Nahrung zu geben. Hierzu ist durch OKH. in Zusammenarbeit mit Amt Ausl./Abw. die schlagartige "Absperrung" bestimmter Gebiete am Kanal und in Norwegen vorzubereiten. (Stichwort für die Auslösung "Albion".) Hierzu kommt es weniger darauf an, diese Absperrung unter grossem Kräfteeinsatz bis ins Einzelne durchzuführen, sondern vielmehr darauf, durch entsprechende Massnahmen Aufsehen zu erregen. Hierdurch sowie durch andere Massnahmen. z.B. Aufstellung von Geräten, die dem feindlichen Nachrichtendienst gegenüber als bisher unbekannte "Raketenbatterien" erscheinen, soll der Eindruck entstehen, dass Überraschungen gegen die englische Insel bevorstehen.

Je stärker sich die Vorbereitungen für Barbarossa abzeichnen, desto schwerer wird es sein, eine erfolgreiche Täuschung aufrechtzuerhalten. Trotzdem muss hierfür im Sinne vorliegender Richtlinien über die Geheimhaltung hinaus alles nur irgend Mögliche getan werden. Anregungen und Vorschläge aller beteiligten Stellen sind erwünscht.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. K e i t e l

F.d.R.

Hauptmann.

158

Rechtzeitig noch vor Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht im Osten wurden die o.g. Richtlinien erlassen, denen ein großer Erfolg bei der Täuschung des potenziellen Gegners beschieden war.[115]

1. In Durchsetzung der Richtlinien wurde eine Vielzahl umfassend abgestimmter und kaum durchschaubarer Täuschungsmaßnahmen der Wehrmacht erarbeitet. So wurden in der ersten Etappe des Aufmarsches für Barbarossa mehr Divisionen nach dem Westen verlegt, als nach dem Osten, Einschiffungsabschnitte an der Westküste abgesperrt, Englisch-Wörterbücher in den Truppen verteilt, Englisch-Dolmetscher einberufen, selbst Mannschafttransporter, die nach Osten rollten, trugen Schilder mit der Aufschrift „Wir rollen gegen England." Auch wurden im Oberkommando **fiktive Dokumente** für „Seelöwe" **(Dokument V.22)** erarbeitet.

2. Wesentlich für die Täuschung Stalins war der **Brief Hitlers an Stalin** vom **14. Mai 1941 (Dokument V.115)**, in dem Hitler ihm versicherte: *„Voraussichtlich 15-20. Juni plane ich, die massierte Überführung der Truppen von Ihrer Grenze nach Westen zu beginnen."* Wie die sofortige Überarbeitung der operativen Planung für den Angriff auf Deutschland vom **15. Mai 1941** (frühestens) belegt, glaubte Stalin an einen solchen Verlauf der weiteren Ereignisse.

3. Zur Irreführung der sowjetischen Führung trug auch der durch Goebbels zweifellos mit Hitlers Einverständnis geschriebene und im Völkischen Beobachter vom **13. Juni 1941** lancierte Artikel ***„Kreta als Beispiel"*** als indirekte Andeutung auf die in nächster Zeit angeblich geplante Landung der Wehrmacht in England bei. Vor allem aber die sofortige Einziehung dieser Ausgabe auf *„persönliche Weisung Hitlers"* sollte Aufmerksamkeit erregen. Goebbels feierte die Wirkung seines Artikels im Völkischen Beobachter wie die einer explodierenden Bombe. In seinem Tagebuch schrieb er : *„Gestern: Mein Artikel über Kreta – eine echte Sensation im Lande und im Ausland."* und am 15. Juni 1941 nach Prüfung der Reaktionen im Ausland: *„Unsere Inszenierung gelang ausgezeichnet... In London steht das Thema der Invasion erneut im Zentrum der Aufmerksamkeit."*[116]

4. Folgendes **Beispiel der Wirksamkeit** dieser Täuschungsaktion sei genannt: Im Pkt II.3 der Richtlinien wurde auf die Bedeutung des Einsatzes des Luftlandekorps gegen England verwiesen. Die russische Aufklärung hatte die vorgetäuschte Konzentration von Luftlandeverbänden im Westen erkannt, so dass Golikow mit der Spezialmitteilung Aufklärung Nr. 660506ss noch am **15. Mai 1941** an Stalin deren folgende Verteilung meldete: *„Außerdem, im Bestand der Luftwaffe befinden sich 8-10 Fallschirmjäger-/Luftlandedivisionen, davon 1-2 Divisionen in Griechenland, 5-6 Divisionen an der Nordküste Frankreichs und Belgiens und 2 Divisionen innerhalb des Landes."*[117]

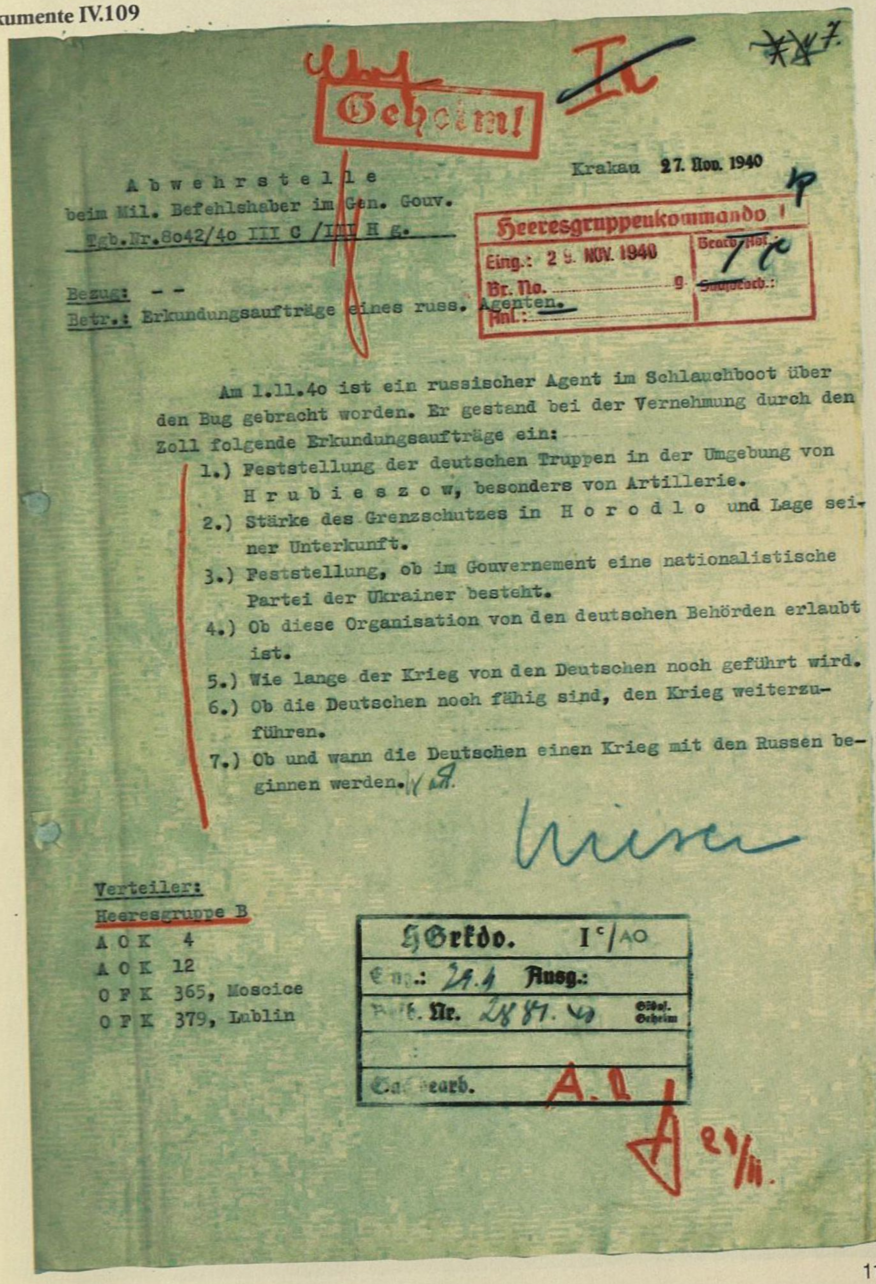
Eine Falschmeldung der Anzahl der Luftlandedivisionen der Wehrmacht durch Golikow und eine Fehlinterpretation ihres bevorstehenden Einsatzes gegen England, die Stalin täuschte.

115 Vgl. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 375-381.
116 Tagebücher Goebbels: Eintragung vom 15. Juni 1941. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 380.
117 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 379.

Die Aufklärung der Feindarbeit durch die Abwehr in der Richtung Ost

Wie die folgenden Dokumente der Abwehr beweisen, gab es trotz der erheblichen durch die UdSSR geschaffenen Schwierigkeiten im Osten wichtige Meldungen der Abwehr, die der Heeresgruppe B vorlagen.

Dokumente IV.109


Geheim!

Krakau 27. Nov. 1940

Abwehrstelle
beim Mil. Befehlshaber im Gen. Gouv.
Tgb.Nr.8042/40 III C / III H g.

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 29. NOV. 1940
Br. No. ... g

Bezug: --
Betr.: Erkundungsaufträge eines russ. Agenten.

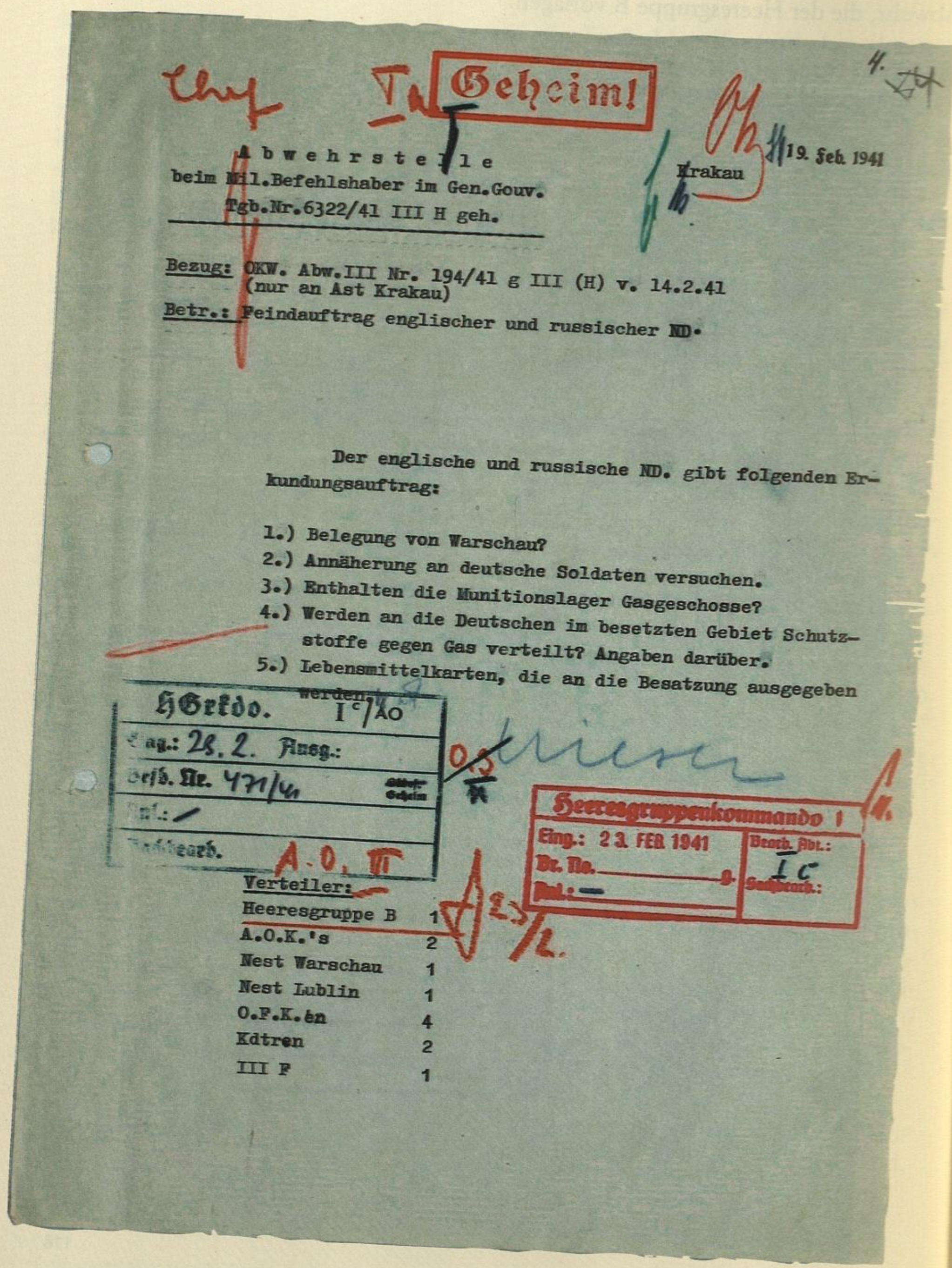
Am 1.11.40 ist ein russischer Agent im Schlauchboot über den Bug gebracht worden. Er gestand bei der Vernehmung durch den Zoll folgende Erkundungsaufträge ein:
1.) Feststellung der deutschen Truppen in der Umgebung von H r u b i e s z o w, besonders von Artillerie.
2.) Stärke des Grenzschutzes in H o r o d l o und Lage seiner Unterkunft.
3.) Feststellung, ob im Gouvernement eine nationalistische Partei der Ukrainer besteht.
4.) Ob diese Organisation von den deutschen Behörden erlaubt ist.
5.) Wie lange der Krieg von den Deutschen noch geführt wird.
6.) Ob die Deutschen noch fähig sind, den Krieg weiterzuführen.
7.) Ob und wann die Deutschen einen Krieg mit den Russen beginnen werden.

Verteiler:
Heeresgruppe B
A O K 4
A O K 12
O F K 365, Moscice
O F K 379, Lublin

118

118 Aufklärung der Feindtätigkeit durch die Abwehrstelle im Generalgouvernement vom 27. November 1940 und 19. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454-HGr. B, Akte 113.

Dokument IV.110



Geheim!

Abwehrstelle
beim Mil.Befehlshaber im Gen.Gouv.
Tgb.Nr.6322/41 III H geh.

Krakau 19. Feb. 1941

Bezug: OKW. Abw.III Nr. 194/41 g III (H) v. 14.2.41
(nur an Ast Krakau)

Betr.: Feindauftrag englischer und russischer ND.

Der englische und russische ND. gibt folgenden Erkundungsauftrag:

1.) Belegung von Warschau?
2.) Annäherung an deutsche Soldaten versuchen.
3.) Enthalten die Munitionslager Gasgeschosse?
4.) Werden an die Deutschen im besetzten Gebiet Schutzstoffe gegen Gas verteilt? Angaben darüber.
5.) Lebensmittelkarten, die an die Besatzung ausgegeben werden.

H.Grkdo. Ic/AO
Eing.: 28.2. Ausg.:
Gesch. Nr. 471/41
Anl.: /
Sachbearb.
A.O. III

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 23. FEB 1941
Br. Nr. ____ g.
Anl.: —
Bearb. Abt.: Ic
Sachbearb.:

Verteiler:

Heeresgruppe B	1
A.O.K.'s	2
Nest Warschau	1
Nest Lublin	1
O.F.K.en	4
Kdtren	2
III F	1

Der im **Dokument IV.109** genannte an einen russischen Spion gestellte Erkundungsauftrag belegt das große Interesse der russischen Seite an Informationen über Standorte und Aufgaben der Wehrmacht im Generalgouvernement. Da der Aufmarsch der Wehrmacht erst am 20. Februar 1941 mit der 1. Aufmarschstaffel in der Richtung Ost begann, kann dieses hohe Interesse der russischen Aufklärung nur der Heeresgruppe B gegolten haben.

Auch könnte der in der Meldung der Abwehrstelle (**Dokument IV.110**) genannte Betreff *„Feindauftrag englischer und russischer ND* (Nachrichtendienste – der Verf.).*"* zu der Annahme einer bestehenden bzw. sich anbahnenden Zusammenarbeit dieser Nachrichtendienste führen.

Nehmen wir diese Meldungen als Hinweis, dass zumindest die Arbeit der Abwehrstelle beim Militärbefehlshaber im Generalgouvernement, die ja schon wesentlich länger als die der Heeresgruppe B in der Richtung Ost arbeitete, gut funktionierte. Auf Grund der totalen Abschottung der Sowjetunion fehlte, wie erkennbar, eine ausreichende Tiefe der Arbeit der Abwehrstellen. Das beweisen auch die Meldungen der Abwehrstelle (**Dokumente III.110-113**) über die auf russischer Seite aufgeklärten Munitionslager und Flugplätze vom Herbst 1940.

Februar 1941 – Beginn der Planungen für Barbarossa in den Heeresgruppen und den Armeeoberkommandos

Die aus einer Vielzahl ausgewählten folgenden Dokumente belegen, dass die Beschaffung der für eine detaillierte Planung in den Armeeoberkommandos des Heeres erforderlichen Materialien erst nach Erhalt der Aufmarschanweisung für Barbarossa vom **31. Januar 1941** und in Verbindung mit dem Beginn des Aufmarsches (1. Aufmarschstaffel am **22. Februar 1941**) begann. Da offensichtlich nur mangelhafte Voraussetzungen in den Stäben für diese Planungsprozesse vorhanden waren, ist die Folgerung naheliegend, dass eine Langfristigkeit des Vorhabens eines Ostfeldzuges auf der Ebene der Heeres- und Panzergruppen sowie in den Armeeoberkommandos nicht gegeben war.

Selbst die Heeresgruppe B, die doch nach Auffassung der etablierten Geschichtsschreibung ihren **Aufmarsch für einen Überfall** auf die Sowjetunion schon im Spätsommer 1940 begonnen haben soll, forderte die für die Planung eines Schlages erforderlichen topographischen Unterlagen, hier die Sicherstellung mit Karten über das Straßennetz Westrusslands (**Dokument IV.111**), erst am 21. Februar 1941 an.

Dokument IV.111


Oberkommando des Heeres
Gen St d H Abt.f.Kr.Kart.u.Verm.W.
Az. 45 d 50 (IV-Mil Geo)
Nr. 878 /41g
(Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen, das Datum und kurzen Inhalt anzugeben)

Geheim

Berlin W 35, den 25. Februar 1941
Tirpitzufer 72-76

An

Heeresgruppe B Ic

Anliegend werden die durch Fernschreiben 1730 vom 21.2.41 angeforderte Beschreibung des Straßennetzes in Westrußland und eine von Mil Geo neu herausgegebene Straßenkarte vom "Europäisches Rußland" 1:2 500 000 übersandt.

Anlagen:
1 Straßennetz 1917,
1 Straßenkarte 1941,
1 Empf.Besch.
1 Einnahme-Besch.

J. A.

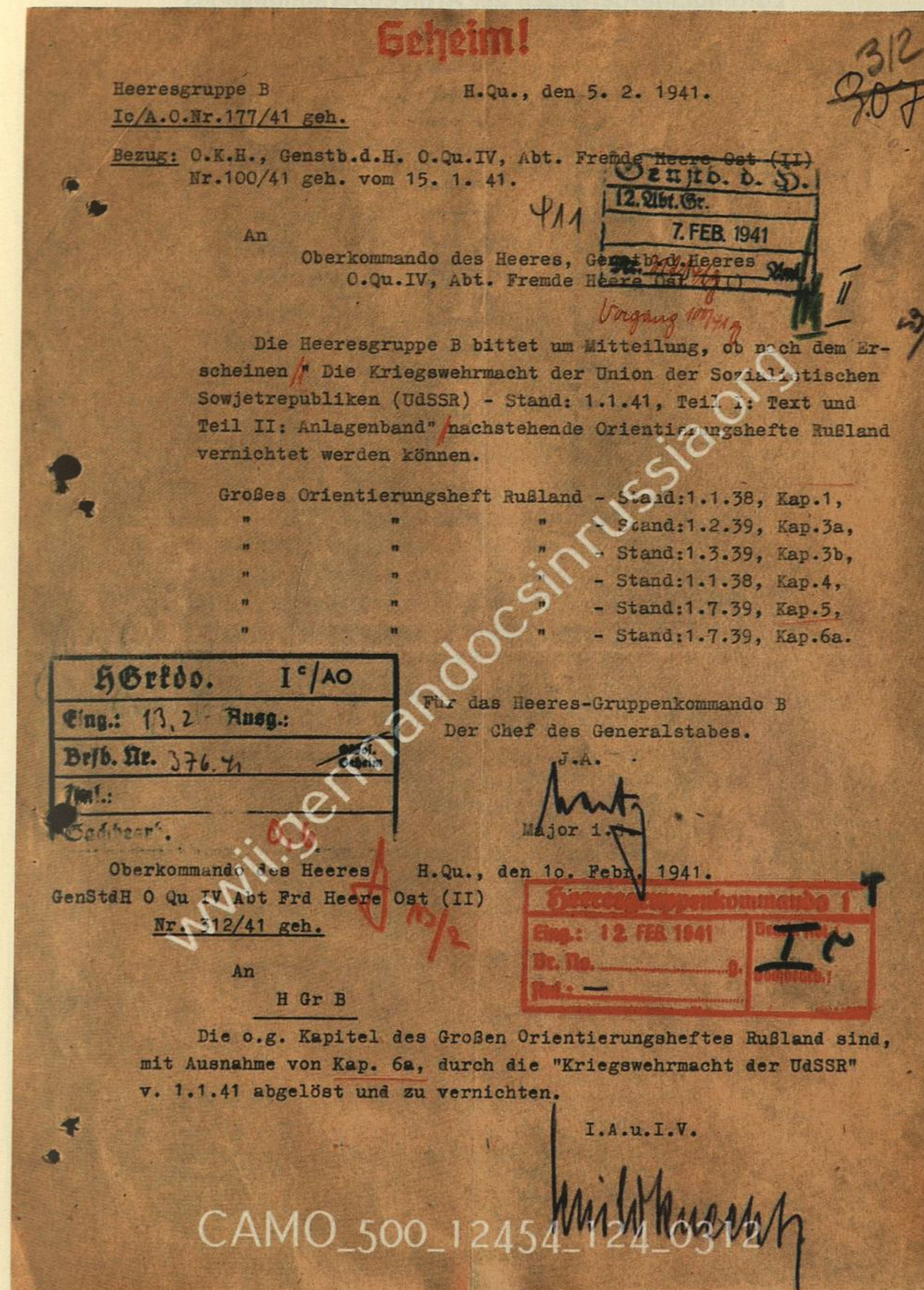
HGrKdo. Ic/AO
Eing.: 1.3. Ausg.:
Brfb. Nr. 502/41
Anl.: 4 3

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12454_124_0147

119

119 Zuweisung von Karten durch das OKH an HGr. B; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454-HGr. B, Akte 124.

Dokument IV.112


Geheim!

Heeresgruppe B H.Qu., den 5. 2. 1941.
Ic/A.O.Nr.177/41 geh.

Bezug: O.K.H., Genstb.d.H. O.Qu.IV, Abt. Fremde Heere Ost (II) Nr.100/41 geh. vom 15. 1. 41.

Genstb. d. H.
12. Abt.Gr.
7. FEB. 1941

An

Oberkommando des Heeres, Genstb.d.Heeres
O.Qu.IV, Abt. Fremde Heere Ost (II)

Die Heeresgruppe B bittet um Mitteilung, ob nach dem Erscheinen " Die Kriegswehrmacht der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) - Stand: 1.1.41, Teil I: Text und Teil II: Anlagenband" nachstehende Orientierungshefte Rußland vernichtet werden können.

Großes Orientierungsheft Rußland - Stand:1.1.38, Kap.1,
" " " - Stand:1.2.39, Kap.3a,
" " " - Stand:1.3.39, Kap.3b,
" " " - Stand:1.1.38, Kap.4,
" " " - Stand:1.7.39, Kap.5,
" " " - Stand:1.7.39, Kap.6a.

HGrKdo. Ic/AO
Eing.: 13.2 Ausg.:
Brfb. Nr. 376.41

Für das Heeres-Gruppenkommando B
Der Chef des Generalstabes.
J.A.
Major i.G.

Oberkommando des Heeres H.Qu., den 10. Febr. 1941.
GenStdH O Qu IV Abt Frd Heere Ost (II)
Nr. 312/41 geh.

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 12 FEB 1941
Ic

An

H Gr B

Die o.g. Kapitel des Großen Orientierungsheftes Rußland sind, mit Ausnahme von Kap. 6a, durch die "Kriegswehrmacht der UdSSR" v. 1.1.41 abgelöst und zu vernichten.

I.A.u.I.V.

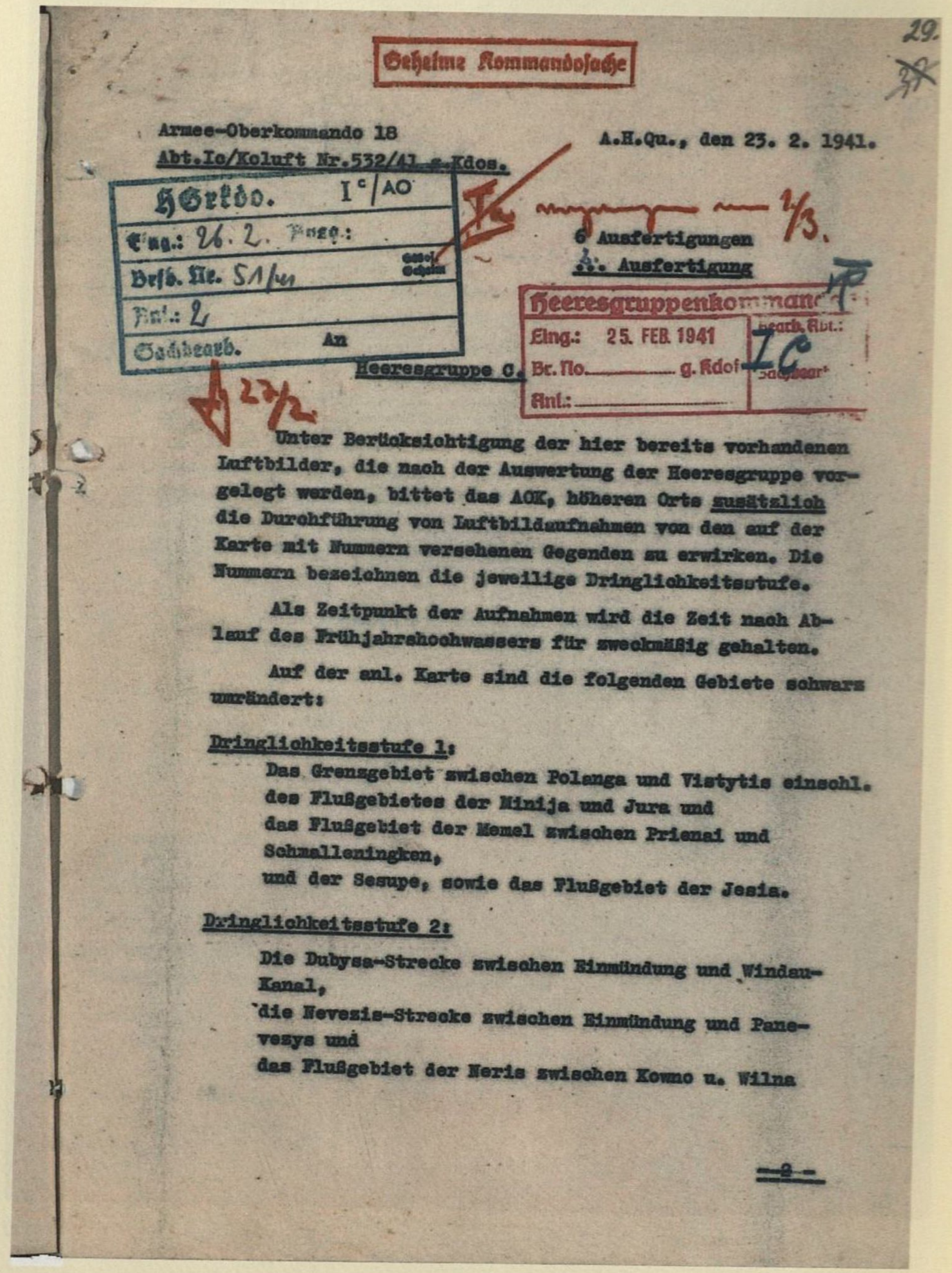
www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12454_124_0312

120

120 Bestätigung des OKH vom 10. Februar 1941 über die Gültigkeit des Handbuches „Die Kriegswehrmacht der UdSSR" für die Planungen vom 01. Januar 1941 (Dokument IV.25) und die Vernichtung älterer Orientierungshefte; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454-HGr. B, Akte 124.

Februar 1941 –
Luftbildanforderungen der Armeeoberkommandos

Dokument IV.113



Geheime Kommandosache

29.

Armee-Oberkommando 18 — A.H.Qu., den 23. 2. 1941.

Abt.Ic/Koluft Nr.532/41 g.Kdos.

H.Grkdo. Ic/AO
Eing.: 26. 2.
Brfb. Nr. 51/41
Anl.: 2
Sachbearb.

6 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

Heeresgruppenkommando
Eing.: 25. FEB. 1941
Br. No. g. Kdos.
Anl.:
IC

An
Heeresgruppe C.

27/2.

Unter Berücksichtigung der hier bereits vorhandenen Luftbilder, die nach der Auswertung der Heeresgruppe vorgelegt werden, bittet das AOK, höheren Orts zusätzlich die Durchführung von Luftbildaufnahmen von den auf der Karte mit Nummern versehenen Gegenden zu erwirken. Die Nummern bezeichnen die jeweilige Dringlichkeitsstufe.

Als Zeitpunkt der Aufnahmen wird die Zeit nach Ablauf des Frühjahrshochwassers für zweckmäßig gehalten.

Auf der anl. Karte sind die folgenden Gebiete schwarz umrändert:

Dringlichkeitsstufe 1:

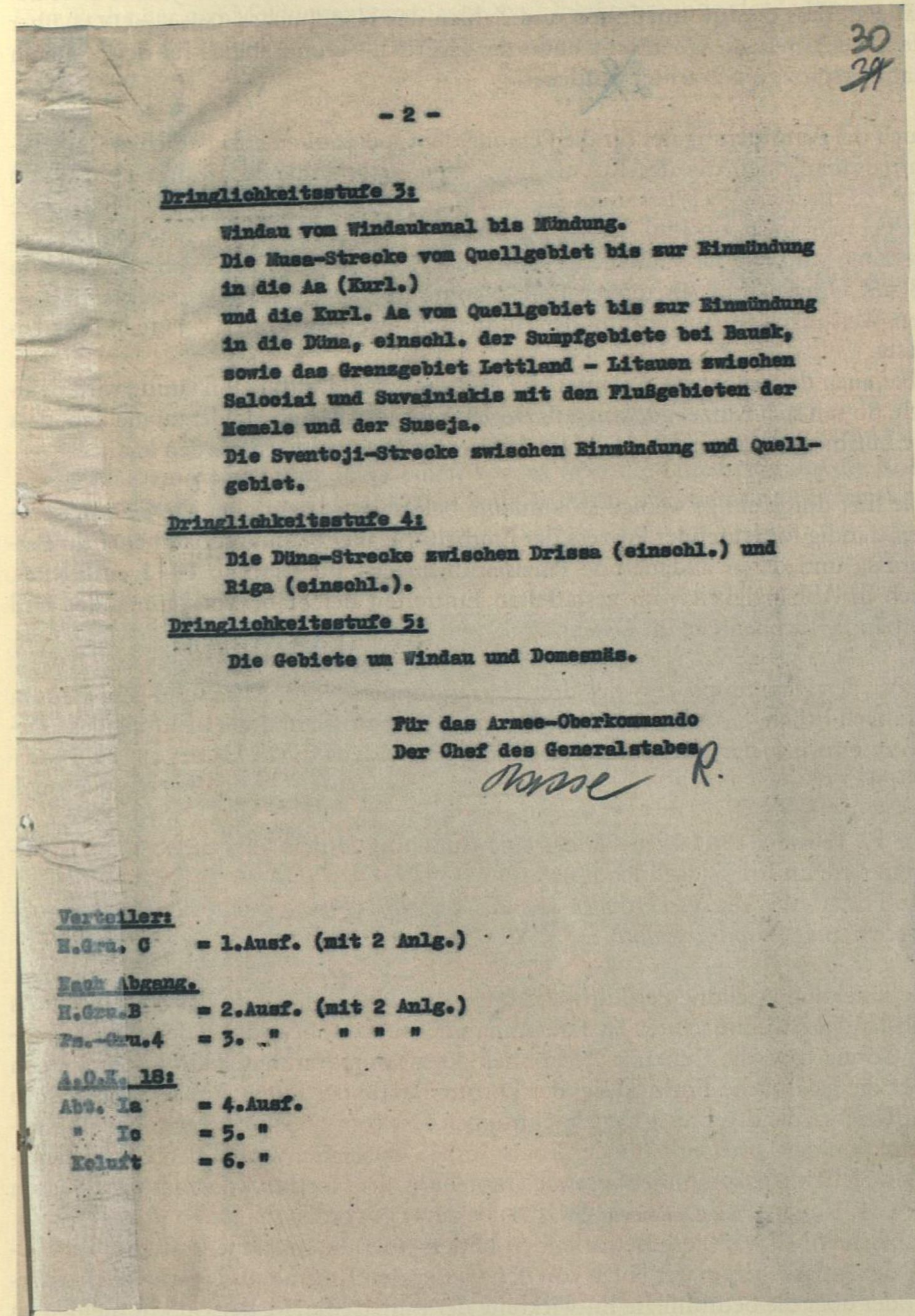
Das Grenzgebiet zwischen Polanga und Vistytis einschl. des Flußgebietes der Minija und Jura und das Flußgebiet der Memel zwischen Prienai und Schmalleningken, und der Sesupe, sowie das Flußgebiet der Jesia.

Dringlichkeitsstufe 2:

Die Dubysa-Strecke zwischen Einmündung und Windau-Kanal,
die Nevezis-Strecke zwischen Einmündung und Panevezys und
das Flußgebiet der Neris zwischen Kowno u. Wilna

– 2 –

[121]



30

– 2 –

Dringlichkeitsstufe 3:

Windau vom Windaukanal bis Mündung.
Die Musa-Strecke vom Quellgebiet bis zur Einmündung in die Aa (Kurl.)
und die Kurl. Aa vom Quellgebiet bis zur Einmündung in die Düna, einschl. der Sumpfgebiete bei Bausk, sowie das Grenzgebiet Lettland – Litauen zwischen Salociai und Suvainiskis mit den Flußgebieten der Memele und der Suseja.
Die Sventoji-Strecke zwischen Einmündung und Quellgebiet.

Dringlichkeitsstufe 4:

Die Düna-Strecke zwischen Drissa (einschl.) und Riga (einschl.).

Dringlichkeitsstufe 5:

Die Gebiete um Windau und Domesnäs.

Für das Armee-Oberkommando
Der Chef des Generalstabes
Hasse

Verteiler:
H.Gru. C = 1.Ausf. (mit 2 Anlg.)

Nach Abgang:
H.Gru.B = 2.Ausf. (mit 2 Anlg.)
Pz.-Gru.4 = 3. " " " "

A.O.K. 18:
Abt. Ia = 4.Ausf.
" Ic = 5. "
Koluft = 6. "

121 Anforderung von Bildmaterial für den Planungsprozess durch das AOK 18 an die HGr. C vom 23. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454–HGr. B, Akte 164.

Die Genehmigung des Oberkommandos des Heeres vom 10. Februar 1941 **(Dokument IV.112)** zur Vernichtung älterer Orientierungshefte über Russland und der Hinweis auf das Handbuch „Die Kriegswehrmacht der UdSSR“ vom 01. Januar 1941 bestätigen, dass die Informationen und Zahlen des Handbuches **(Dokument IV.25)** über die Rote Armee im Oberkommando des Heeres als grundsätzlich für den weiteren Planungsprozess betrachtet wurden.

Auch die Anforderung der für die Planung der Operationen erforderlichen Luftbildaufnahmen, oben die des KoLuft im Armeeoberkommando 18 **(Dokument IV.113)** vom 23. Februar 1941, bestätigt das Anlaufen des Planungsprozesses der 18. Armee im Februar 1941, obwohl die 18. Armee sich seit August 1940 im Osten befand. Nehmen wir diese Dokumente als Indiz, dass sich auch das Armeeoberkommando 18 mit Offensivuntersuchungen und -planungen erst nach Erhalt der entsprechenden Weisungen in Ausführung der Aufmarschanweisung vom 31. Januar 1941 befasste.
Aber auch das sehr späte Anlaufen der erforderlichen Luftbildaufklärung wird deutlich. So sah sich Kinzel gezwungen, am 18. Februar 1941 an Halder zu melden, dass die Luftbildaufklärung bis 01. März 1941 nicht abgeschlossen werden kann. [122]

Wie hier durch einige wenige Dokumente belegt, wurde ein über alle Planungsebenen ständig fortlaufender Prozess der Erarbeitung aller Planungsdokumente für Barbarossa und deren andauernde Präzisierungen erst **im Februar 1941** eingeleitet, auch in Abhängigkeit vom gestaffelten Eintreffen der Stäbe/Vorkommandos und Verbände/Truppenteile im Osten.

Selbst der Planungsprozess der drei Heeresgruppen Nord, Mitte und Süd begann erst nach Erhalt der Aufmarschanweisung für Barbarossa und die Beratung der Operationsentwürfe der Heeresgruppen für den Ostfeldzug durch Halder am 20. Februar 1941. [123]

Am **17. Februar 1941** hielt Halder eine Äußerung Hitlers über die russichen Luftstreitkräfte im Kriegstagebuch fest:
„Er (Hitler - der Verf.) *sei betroffen über die Nachricht über die russische Luftwaffe. Auseinandersetzung sei unvermeidlich. ...“* [124]

Die Direktunterstellung der Luftwaffe unter das Oberkommando der Wehrmacht als selbständiger Wehrmachtteil lässt die Annahme zu, dass Hitler durch den Reichsminister Göring bzw. die Generale Jeschonnek oder Konrad unmittelbare Informationen über die gefährliche Entwicklung der Luftstreitkräfte der Roten Armee erhielt. Auch dürften ihm die Ergebnisse der Horchtruppen Ost vom 17. Januar 1941 über die Konzentration der Luftstreitkräfte der Roten Armee **(Dokument IV.53)** in den Grenzmilitärbezirken bzw. die zusammenfassende Darstellung der Horchtruppen mit den Anlagen vom 31. Januar 1941 **(Dokumente IV.62-75)** bekannt geworden sein.
Wahrscheinlich war diese Betroffenheit Hitlers über die russische Luftwaffe für Halder der Anlass, sich in der Folge von den **Generalen Konrad** und **Jeschonnek** eingehender über die bedrohliche Entwicklung der Luftstreitkräfte der UdSSR melden zu lassen.

122 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 284.
123 Halder: Ebenda: S. 385.
124 Halder: Ebenda: S. 283.

20. Februar 1941 – Einrichtung eines Arbeitsstabes in Gatow

Eine Reihe der o.g. Meldungen veranlasste das Oberkommando der Luftwaffe, sich dem Osten zuzuwenden. Wie Kesselring zum Ausdruck brachte, geschah das erst am 20. Februar 1941.

Zitat IV.114

„Unter der unmittelbaren Leitung des OB der Luftwaffe wurde am 20. Februar 1941 ein kleiner Arbeitsstab in Gatow (Luftkriegsschule) bei Berlin gebildet, dessen Leiter - Oberst i.G. Löbel - mich von Zeit zu Zeit über den Fortgang unterrichtete oder meine Entscheidung einholte.“ [125]

22. Februar 1941 – Meldung von General Konrad

Dieser hielt am **22. Februar 1941** einen Vortrag über die Luftstreitkräfte der Roten Armee. Auszüge aus seinen detaillierten Aufklärungsergebnissen sind im folgenden Zitat dargestellt:

Zitat IV.115

„Russische Luftwaffe (General Konrad):

a) Luftwaffe kein selbständiger Wehrmachtteil (Organisation).

b) ***Unterbringung und Stärken*** *1100 Flugplätze, davon 200 brauchbar, Ausrüstung schlechter als bei uns.*
Wir nehmen an 4000-5000 Kampf- und Jagdflugzeuge, davon
nördlich Pripjet: Aufklärung und Kampf 1530, Jäger 2200,
südlich Pripjet: Aufklärung und Kampf 675, Jäger 1250, [=5655]
also Schwerpunkt nördlich Pripjet.
Luftwaffe hält dies für Festlegung des russischen Westaufmarsches (neues Rußlandheft).
Transportflugzeuge und Fallschirmer Kiew.
Im Sommer 60% obengenannter Zahlen als einsatzbereit anzunehmen.

c) Typen: ***Aufklärer*** *veraltet, ...*
Schlachtflieger *in der Masse unmodern, ...*
Jagdflieger *Rata-J 16 gut. ...Dem deutschen Jäger unterlegen. Neue Maschinen im Bau. 1941 wahrscheinlich noch nicht [fertig].*
Kampfflugzeuge: *2/3 gut: SB 1-3 und TB 3 = 2/3 der Gesamtmasse.*
SB 1-3 Eindringtiefe 600 km. Nacht- und Schlechtwettermaschine.

125 Kesselring, Albert: Soldat bis zum letzten Tag, S. 111.

Beute der deutschen Jäger — *TB 3 Eindringtiefe 1.000 km (2.000 kg).*
DB 3 Eindringtiefe 1.500 km (800 kg).
...

e) Bodenorganisation, Luftwaffennachrichtentruppe: ...Bodenorganisation dürftig. Große Teile an Fliegerverbände angeschlossen. Bevorratung anscheinend schlecht. ...“
***e) Bodenorganisation**, Luftwaffennachrichtentruppe: ...Bodenorganisation dürftig. Große Teile an Fliegerverbände angeschlossen. Bevorratung anscheinend schlecht. ...“*

[126]

Am **26. Februar 1941** wurde im Kriegstagebuch des OKW dann festgehalten: *„Für „Barbarossa“ sind die ersten Transportbewegungen eingeleitet.“* [127]

27. Februar 1941 – Beratung mit General Jeschonnek

Aus einer am 27. Februar 1941 durchgeführten Besprechung mit General Jeschonnek hielt Halder im Kriegstagebuch dessen folgende Einschätzung der Fliegerkräfte der Roten Armee fest:

Zitat IV.116

„Barbarossa: Jäger 6:1 (3:1) [128] *angeblich in Material und Ausrüstung erheblich unterlegen.*
Kampffl. [der Russen] 2:1 (1:1) in Ausbildung unterlegen.
Jäger nur 400 modern, in ganzen 3000; Verwendung im Erdkampf.
Kampfflugz. 1600-2000, meist ältere Muster.
Man erwartet starken Einsatz gegen unsere Angriffsspitzen, aber Zusammenbruch gegenüber unserer überlegenen Technik und Erfahrung.
Randbemerkung: Zerstörungsziele.
Bodenorganisation der Russen nicht getrennt von Einsatzformationen, daher schwerfällig und, wenn einmal gestört, nicht wieder rasch zu reparieren.“

[129]

Das am **26./27. Februar 1941** durchgeführte Kriegsspiel der Panzergruppe Guderian, über dessen Verlauf am 28. Februar 1941 an Halder gemeldet wurde, bestätigt, dass die Planungen für den Ostfeldzug im Führungsorgan der Panzergruppe erst im Februar 1941 anliefen und im Verlaufe dieses Kriegsspiels geprüft wurden. [130]

126 Halder: Kriegstagebuch, Band II, S. 288.
127 Schramm, Percy E.: Das Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht, Teilband I, S. 335.
128 Diese Zahlen zeigen das Verhältnis der sowjetischen Luftstreitkräfte zur Luftwaffe (6:1) nach der geschätzten Gesamtstärke der Jagdfliegerkräfte und das Verhältnis unter Beachtung der Einsatzbereitschaft (3:1). Kampfflugzeuge analog.
129 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 295.
130 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 296.

IV.6. Die Verschärfung der Situation in Skandinavien und auf dem Balkan

Die Bedrohung Finnlands durch die Sowjetunion

Zu der für Finnland zunehmenden Gefährdung äußerte sich Hitler am **20. Januar 1941** gegenüber dem Duce wie folgt:

Zitat IV. 117

„Der Führer wies eingangs auf die große Bedeutung Finnlands für Deutschland wegen seines Nickelvorkommens, des einzigen in Europa, hin. Die Russen hätten zwar zugesagt, Deutschland die benötigten Nickelmengen zu liefern, sie würden das aber nur solange tun wie sie wollten; Finnland dürfe daher nicht mehr angetastet werden.“

[131]

Aber es ging Stalin nicht nur um die Nickelerzgruben, sondern um die Inbesitznahme der strategisch bedeutsamen Positionen an seiner nördlichen Flanke. Auch das wurde der deutschen Seite bekannt. Nach einer Information des Militärattachés vom **09. Febr. 1941** wies Mannerheim bereits am **08. Februar 41** darauf hin, dass im Falle der Besetzung der Nickelerzgruben durch Russland der auf der Eismeerstraße vor sich gehende Nachschub für die deutschen Truppen im Nordwesten unter russische Kontrolle kommen würde. [132]

Die folgenden Auszüge aus dem Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht vom **16. bis 21. Februar 1941** belegen, dass das Oberkommando über diese gegen Finnland gerichteten Vorgänge vollständig informiert war:

16. Februar 1941: Durch den Chef des Wehrmachtführungsstabes wurde die Abteilung Ausland angewiesen, durch geeignete politische Maßnahmen ein Festsetzen der Russen in den Nickelerzgruben von Petsamo zu verhindern.

18. Februar 1941: Finnisch-russischer Konflikt um die Gruben. *„Die Finnen befürchten einen Gewaltakt seitens der Russen, da die Verhandlungen auf einem toten Punkt angekommen sind.“*

19. Februar 1941: Das Auswärtige Amt versuchte, seit Beginn des Drucks auf Finnland und den Verhandlungen mit Russland über die Nickelerzgruben in Petsamo, ein Festsetzen der Russen in den Nickelerzgruben zu verhindern.

21. Februar 1941: Auf Grund des enormen Drucks Russlands auf Finnland wurde durch die Finnen zeitweilig erwogen, Petsamo aufzugeben und an die Sowjetunion abzutreten. [133]

131 Auszug aus einer Mitschrift der Gedanken und Auffassungen Hitlers über die Lage vor dem Duce, dem Reichsaußenminister, den Chefs OKW und WFSt u. a. am 20. Januar 1941; in: Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 274.
132 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 325.
133 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, KTB, S. 327-334.

Der gewaltige Druck der Sowjetunion auf Finnland wird in diesen wenigen in kurzer Zeit im Oberkommando der Wehrmacht eingegangenen Meldungen deutlich. Diese Auszüge beweisen aber auch, dass die deutsche Seite zunächst versuchte, durch geeignete politische Maßnahmen des Auswärtigen Amtes einen Verlust Petsamos zu verhindern.

Bedrohung Norwegens durch englische Stör- und Landungsunternehmen

Am **16. Januar 1941** in Auswertung der Rede Hitlers vom 09. Januar 1941 informierte General Paulus den vom Urlaub zurückgekehrten Halder über die folgende Äußerung Hitlers:
„Norwegen gesichert. Englische Demonstration nicht ausgeschlossen." [134]

Die enge Verbindung, Vorsorge gegen englische Landungsversuche in Norwegen zu treffen und das finnische Petsamo gegen russischen Zugriff zu sichern, wurde auch in der Meldung des Gen.Oberst von Falkenhorst an Halder am gleichen Tag über die Küstenbestückung an der norwegischen Küste deutlich. Von Falkenhorst meldete auch zu wichtigen Punkten der Küstenverteidigung und zur Art ihrer Bestückung, zum Problem Petsamo-Murmansk, im Falle eines Krieges mit Russland einen finnisch-deutschen Stoß in Richtung Ladogasee-Onegasee als operativen Vorschlag zu erarbeiten sowie über Nachschub- und Führungsfragen. [135]
Dieser Notwendigkeit zur Verstärkung der Küstenverteidigung entsprechend wurde durch den Wehrmachtbefehlshaber Norwegen am **13. Februar 1941** der zusätzliche Einsatz von 15 Batterien aus Beutebeständen befohlen. Die neu aufgetretene Notwendigkeit der Seeverteidigung Narviks, wo nur 15-cm-Geschütze standen, war damit allerdings noch nicht geklärt.

Die Bedrohung auf dem Balkan durch Russland

Einen sich steigernden Druck übte Russland auch auf Bulgarien wegen seiner Absicht aus, dem Dreimächtepakt beizutreten, da dadurch die Nutzung Bulgariens als Brückenkopf gegen Deutschland sowie als Aufmarschgebiet und Nachschubbasis für den geplanten Truppeneinsatz der Roten Armee an den Dardanellen gefährdet sein könnte und der Einfluss der Sowjetunion auf dem Balkan schwinden würde.

Um der Sowjetunion die Gewissheit zu geben, dass der Transport der Truppen durch Rumänien nicht die Sicherheit der Sowjetunion bedrohe, erfolgte am **12. Januar 1941** eine Orientierung Russlands über die Militärtransporte nach Rumänien. [136]

Dennoch wurde ein militärisches Eingreifen der Sowjetunion bei dem bevorstehenden Durchmarsch deutscher Truppen durch Bulgarien für durchaus möglich gehalten, wie die Tagebucheintragung Halders *„Russischer Einfall pp."* vom **16. Januar 1941** beweist, zumal der sowjetische Außenkommissar Molotow dem deutschen Botschafter in Moskau am **17. Januar 1941** erklärt hatte, die UdSSR betrachte Bulgarien als sowjetische Sicherheitszone. [137]

134 Halder: Kriegstagebuch Bd. II, S. 243.
135 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 245.
136 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, S. 262
137 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II. S. 246. Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 235. Hillgruber/Hümmelchen: Chronik des zweiten Weltkrieges, S. 57.

Über diese für Deutschland komplizierter werdende Lage äußerte sich Hitler am **20. Januar 1941** gegenüber dem Duce wie folgt:

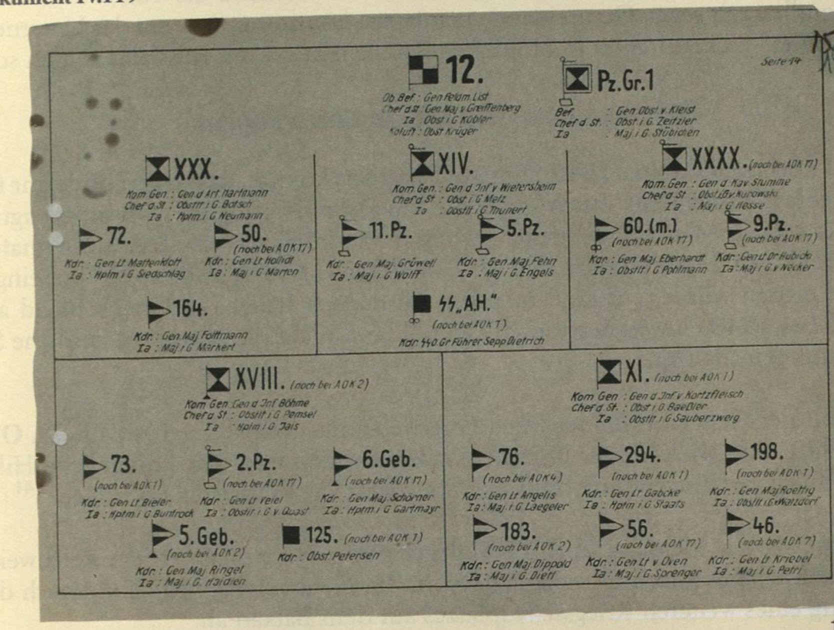
Zitat IV.118

„Wegen des deutschen Aufmarsches in Rumänien sei eine Demarche der russischen Regierung erfolgt; sie werde entsprechend abgewiesen werden. Die Russen würden immer unverschämt in den Zeiten (Winter), in denen man ihnen nichts anhaben könne.
Der Aufmarsch in Rumänien verfolge einen dreifachen Zweck: Eine Operation gegen Griechenland, den Schutz Bulgariens gegen Rußland und die Türkei und die Sicherstellung der Garantie Rumäniens."

138

In diesen wenigen Zeilen wurde ein Teil der Probleme benannt, die das deutsch-russische Verhältnis nicht nur ernsthaft belasteten, sondern auch weitere Befürchtungen erweckten.
Obwohl die Aufmarschanweisung für die 12. Armee für „Marita" bereits am **11. Dezember 1940** durch OSL von Loßberg dem Chef des Wehrmachtführungsstabes vorgetragen und am **13. Dezember 1940** nach Verbesserungen durch den Chef des Wehrmachtführungsstabes durch Hitler unterzeichnet wurde, war die 12. Armee noch am **25. Januar 1941** nicht vollständig aufgefüllt, wie der folgende Auszug aus dem Gliederungs- und Stellenbesetzungsnachweis des OKW **(Dokument IV.119)** beweist. Es fehlten 15 Verbände, die sich noch bei den Armeeoberkommandos 1, 2, 4, 7 und 17 befanden.

Dokument IV.119



139

138 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 274.
139 Auszug aus dem Gliederungs- und Stellenbesetzungsnachweis des OKH vom 25. Januar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 60.

Der auf dem Balkan geplante Einsatz der 12. Armee war, entgegen anders lautenden Behauptungen, **kein Bestandteil eines frühzeitigen Aufmarsches gegen die Sowjetunion.** Das Gegenteil war der Fall, der 17. Armee der im Osten stationierten und für die Sicherheit in dieser Richtung verantwortlichen Heeresgruppe B wurden für den Einsatz auf dem Balkan 6 Divisionen (darunter die 2. und 9. Panzerdivision) und der 4. Armee eine Infanteriedivision entzogen, wodurch die Heeresgruppe B um 7 Divisionen ernsthaft geschwächt wurde.

Die mehrmalige Mitteilung der Fremden Heere Ost, dass sich die Gesamtzahl der aufgeklärten Divisionen der Roten Armee im Herbst 1940/Winter 1941 nicht wesentlich verändert hatte, mag den Entschluss, zeitweilig Verbände aus dem Osten (2. und 9. Panzerdivision aus dem Heimatstandort Wien/St. Pölten) abzuziehen, erleichtert haben.

Auf Grund der Besetzung der Donauinseln durch die Rote Armee und der Stationierung der russischen Donauflottille in Ismail, die die Ölversorgungslinien ernsthaft gefährden konnten, sah sich Hitler gezwungen, am **30. Januar 1941** zu entscheiden, Truppen der Wehrmachtmission Rumänien nach Tulcea zur Sicherung des Gebietes südlich des südlichen Donauraumes **gegen Norden, also gegen Russland,** zu entsenden. [140]

Nehmen wir diese Festlegung als weiteren Beleg, dass durch diese expansiven Handlungen Stalins eine sich anbahnende besorgniserregenden Situation auf dem Balkan verursacht wurde.

Auch wurde es durchaus für möglich gehalten, dass Russland die Türkei zu feindlichen Handlungen gegen Deutschland veranlassen könnte, auch wenn das Unternehmen „Marita" nicht zu einer militärischen Konfrontation mit Russland führen sollte.

Bedrohung auf dem Balkan durch England

Obwohl noch im **Oktober 1940** festgestellt werden konnte, dass eine Luftgefahr für die Ölgebiete Rumäniens durch englische Fliegerkräfte lediglich von Flugzeugträgern oder vom griechischen Festland aus bestehen und Kreta sich als Absprunghafen auf Grund beschränkter Kapazitäten („*1 Landflugplatz für 1 Kampfgruppe*") nur eingeschränkt eignen würde, entstand mit dem Einmarsch Italiens in Griechenland am **29. Oktober 1940** eine weitere durch Deutschland nicht provozierte gefährliche Situation auf dem Balkan.

Sofort mit der Generalmobilmachung Griechenlands erklärte England am **29. Oktober 1940,** sich als Alliierter Griechenlands zu sehen und jede erdenkliche Hilfe einschließlich der Entsendung britischer Streitkräfte gewährleisten zu wollen. [141]

Nach Eingang der Meldung über die Verlegung von Flugzeugen großer Reichweite durch die Engländer nach Griechenland vom **30. November 1940** deutete sich die Eröffnung eines weiteren Kriegsschauplatzes auf dem Balkan an.

140 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 289.
141 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 135.

Der nunmehr entstandenen außerordentlichen Bedrohung des Erdölgebietes von Ploesti durch englische Fliegerkräfte trug der Chef der Militärmission in Rumänien mit dem folgenden Befehl Nr. 2 vom **12. Februar 1941** Rechnung, in dem es heißt:

„*I. Nach neueren Nachrichten ist mit überraschenden feindlichen Massnahmen auf rumänischem Hoheitsgebiet zu rechnen.*
Englische Luftangriffe (insbesondere Tiefflieger) werden sich wahrscheinlich in erster Linie richten gegen: Öllager und Ölhafen in Constanta und Giurgiu
Anlagen des Erdölgebietes im Raum Ploesti, Campina, Targoviste ..."

Im Ergebnis dieser Beurteilung wurden im Befehl Nr. 2 (**Dokument IV.120**) verstärkte Abwehrmaßnahmen befohlen, Schutzbereiche festgelegt und der Brandschutz organisiert.

12. Februar 1941 – Befehl Nr. 2 der deutschen Wehrmachtmission in Rumänien

Dokument IV.120

134

Deutsche Wehrmachtmission
in Rumänien
Abt. Ia Nr. 281 /41 geh.

H.Qu., den 12.2.1941

Geheim

Abt. IIa. Nr. 134 / 41 g.

W. - B e f e h l Nr. 2.

Deutsche Heeresmission in Rumänien Abteilung II-a Nr. 134 / 41 g.

I. Nach neueren Nachrichten ist mit überraschenden feindlichen Massnahmen auf rumänischem Hoheitsgebiet zu rechnen.
Englische Luftangriffe (insbesondere durch Tiefflieger) werden sich wahrscheinlich in erster Linie richten gegen:
Öllager und Ölhafen in Constanta und Giurgiu,
Anlagen des Erdölgebietes im Raum um Ploesti, Campina, Targoviste,
die Eisenbahnbrücke über die Donau bei Cernavoda,
die im rumänischen Eisenbahnnetz vorhandenen Engpässe und Zentralpunkte,
Truppenunterkünfte und Flugplätze, soweit sie als solche erkennbar sind oder vermutet werden (Barackenlager).
Ferner sind zunehmend Sabotageakte sowie Störung von Verkehrs- und Nachrichtenverbindungen zu erwarten. Einsatz von Fallschirmjägern für diese Zwecke liegt im Bereich der Möglichkeit.

II. Abwehrmassnahmen.

1.) Zwecks einheitlicher Regelung des Gesamtschutzes (deutsche und rum. Kräfte) auf der Erde, aus der Luft und vom Wasser her in den besonders gefährdeten Gebieten werden mit dem 13. 2. folgende Schutzbereiche gebildet:

Schutzbereich A - Ölgebiet im Raum Ploesti, Campina, Targoviste,
Schutzbereich B - Ölhafen und Tankanlagen in Constanta sowie Donaubrücke bei Cernavoda,
Schutzbereich C - Tankanlagen und Umschlagstelle in Giurgiu.

Abt. Kugya

142

142 Befehl Nr. 2 der Militärmission in Rumänien vom 12. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 63.

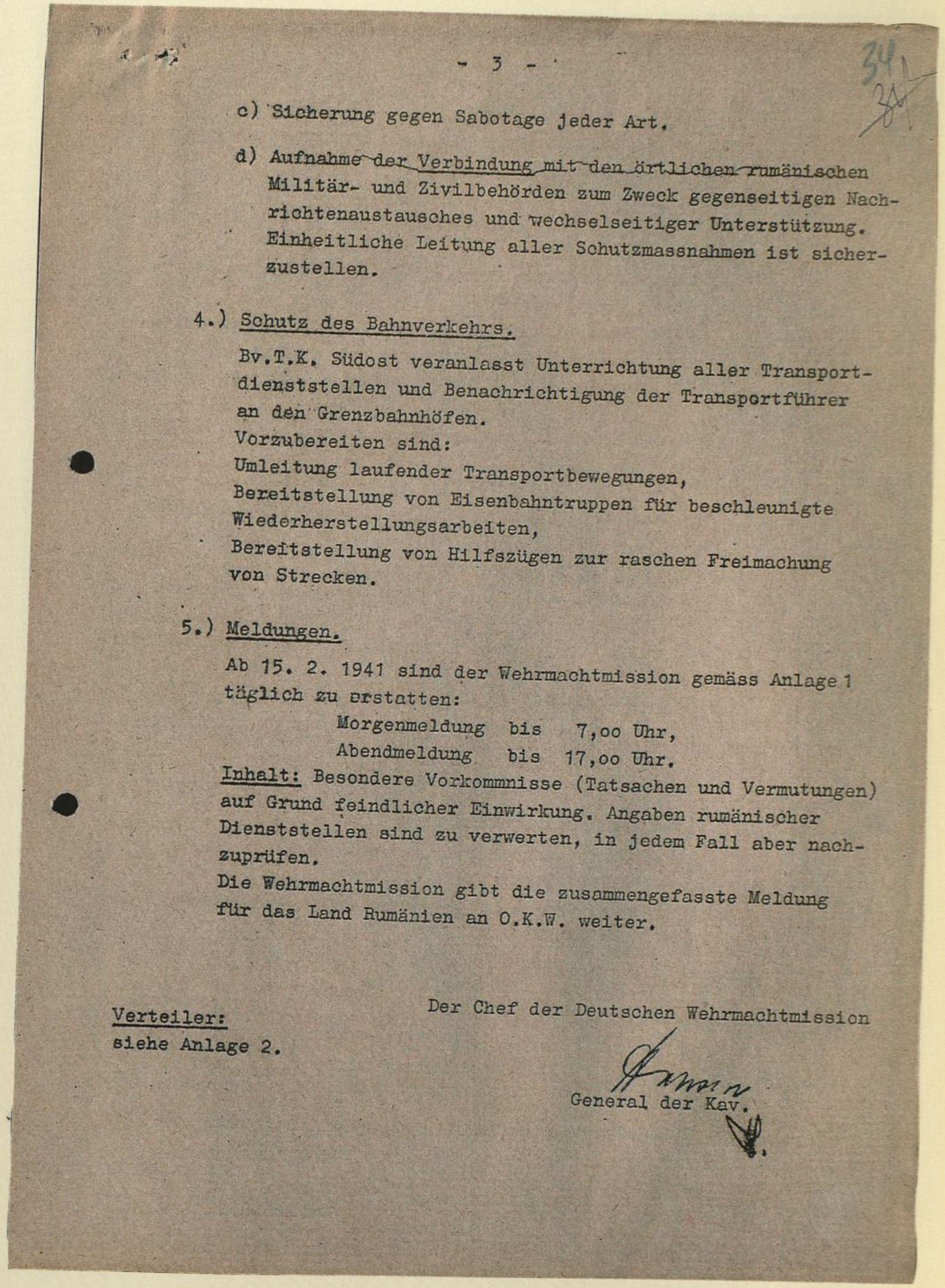
33

\- 2 -

~~Hierüber ergeht Sonderbefehl an die in Betracht kommenden Dienststellen.~~

2.) Für die Abwehr durch deutsche Kräfte gelten die Verfügungen:
a) Deutsche Luftwaffenmission in Rumänien, Abt. Ia Nr. 51/41 gKdos. vom 23. 1. 1941,
betr. Befehl für den Einsatz der deutschen Luftverteidigungskräfte in Rumänien (nur an Lw. Verbde.),
b) Deutsche Heeresmission in Rumänien, Abt. Ia Nr.177/41 geh. vom 28. 1. 1941,
betr. Luftschutzmassnahmen (nur an Verbde. der Heeresmission).

3.) Ferner sind folgende Massnahmen vorzubereiten und - nach Ermessen der Standortältesten - durchzuführen
a) Aktiver Luftschutz.
Einrichten ständiger Fliegerwarnposten innerhalb jedes Standortbereiches, soweit nicht schon durch die Luftwaffe ein eigener Luftwarndienst in einzelnen Standorten geschaffen ist.
Einsatz der bei der Truppe vorhandenen l. u. s. M.G. gegen Tiefflieger. Feuerbereitschaft muss in kürzester Zeit gewährleistet sein.
Ausbildung im Lufterkennungsdienst.
b) Passiver Luftschutz.
Einrichten und Bezeichnen von Luftschutzräumen,
Ausbau von Deckungsgräben,
Festlegen und Einrichten der Ausweichunterkünfte und zugehörigen Nachrichten-Verbindungen,
Tarnung und Auflockerung von Fahrzeugen und Gerät,
Verdunkelung der Unterkünfte,
Überprüfen der Verdunkelungs- und Feuerlöschmassnahmen,
Bereitstellen von Absperr- und Räumtrupps, besonders in grösseren Städten,
Überprüfung der Sanitätsmassnahmen für schnelle Hilfe.



- 3 -

c) Sicherung gegen Sabotage jeder Art.

d) Aufnahme der Verbindung mit den örtlichen rumänischen Militär- und Zivilbehörden zum Zweck gegenseitigen Nachrichtenaustausches und wechselseitiger Unterstützung. Einheitliche Leitung aller Schutzmassnahmen ist sicherzustellen.

4.) Schutz des Bahnverkehrs.

Bv.T.K. Südost veranlasst Unterrichtung aller Transportdienststellen und Benachrichtigung der Transportführer an den Grenzbahnhöfen.
Vorzubereiten sind:
Umleitung laufender Transportbewegungen,
Bereitstellung von Eisenbahntruppen für beschleunigte Wiederherstellungsarbeiten,
Bereitstellung von Hilfszügen zur raschen Freimachung von Strecken.

5.) Meldungen.

Ab 15. 2. 1941 sind der Wehrmachtmission gemäss Anlage 1 täglich zu erstatten:
Morgenmeldung bis 7,oo Uhr,
Abendmeldung bis 17,oo Uhr.
Inhalt: Besondere Vorkommnisse (Tatsachen und Vermutungen) auf Grund feindlicher Einwirkung. Angaben rumänischer Dienststellen sind zu verwerten, in jedem Fall aber nachzuprüfen.
Die Wehrmachtmission gibt die zusammengefasste Meldung für das Land Rumänien an O.K.W. weiter.

Verteiler:
siehe Anlage 2.

Der Chef der Deutschen Wehrmachtmission

General der Kav.

27. Februar 1941 –
Hinweise auf Zusammenarbeit der Türkei mit England

Während noch am **21. Dezember 1940** in einem Schriftstück des Oberkommandos der Wehrmacht, unterschrieben von Jodl, der bulgarischen Armee die Übernahme des Flankenschutzes gegen die Türkei zugedacht wurde, [143] da deren militärisches Eingreifen zu diesem Zeitpunkt noch für nicht wahrscheinlich gehalten wurde, entwickelte sich jedoch im Februar 1941eine gefährlich sich zuspitzende Situation auf dem Balkan mit der Türkei. Bestärkt durch die Niederlage der Italiener in Nordafrika im Dezember 1940 und durch die erfolgreiche griechische Gegenoffensive in Albanien, erklärte die Türkei, weiter mit England zusammenarbeiten zu wollen.

So meldete der Militärattaché in Ankara, General Rhode, dem Chef L am **07. Februar 1941**, die Türkei werde in den Krieg gegen Deutschland eintreten, „... *weil sie fürchte, zu einem früheren oder späteren Zeitpunkt doch von Deutschland angegriffen zu werden.*" Der Kriegseintritt wäre nur noch durch eine ausreichende Zusicherung, nicht durch den deutschen Botschafter in Ankara, sondern durch Hitler persönlich abzuwenden. Außerdem müssten die in Bulgarien einrückenden deutschen Truppen etwa 50 km von der türkischen Grenze ab bleiben. [144]

Noch am **10. Februar 1941** wurde nach einem Bericht des Generals von Mittelberger im Generalstab des Heeres ein Angriff türkischer Divisionen in Richtung Plovdiv für möglich gehalten und Überlegungen angestellt, diesem Angriff zuvor zu kommen. [145]

Am **25. Februar 1941** wurde durch Heusinger im Generalstab des Heeres die Erwartung einer Landung der Engländer im griechischen Thrazien gemeldet und gleichfalls zuvorkommende Handlungen angedacht, die Generalfeldmarschall List planen sollte.[146]

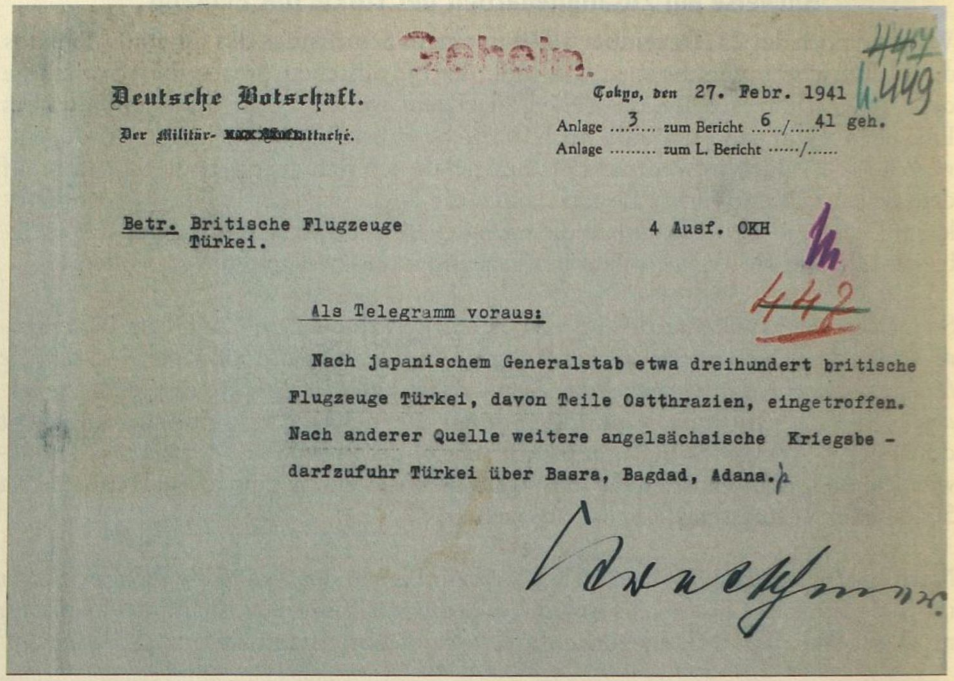
Nach einer Information des Militärattachés der deutschen Botschaft in Tokio vom **27. Februar 1941** **(Dokument IV.121)** über die Landung von 300 britischen Flugzeugen, davon Teile in Ostthrazien, und Lieferung weiteren Kriegsgerätes durch England an die Türkei, musste der deutsche Generalstab mit einem Zusammengehen der Türkei mit England, dem Hauptfeind, rechnen.

Auch soll Eden bei seinem Aufenthalt in Ankara den Einsatz von 250.000 britischen Soldaten an der Seite der Türkei zugesagt haben, wenn sie in den Krieg eintreten sollte. [147]

Die sich andeutende Gefahr bestand vor allem im Entstehen einer möglichen britisch-russischen Allianz, die durch eine Verständigung Englands mit der Sowjetunion unter türkischer Vermittlung entstehen könnte.
Es deutete sich eine große Koalition der Gegner Deutschlands an. Um das zu verhindern, war die deutsche Außenpolitik an einer Aufrechterhaltung der vorhandenen Spannungen zwischen der Sowjetunion und der Türkei interessiert.

143 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 19401941, Teilband II, Dokument 44. S. 994.
144 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 310.
145 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 275.
146 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 293.
147 Scheil, Stefan: Balkanfront 1941, Churchills Strategie, S. 27.

Dokument IV.121



Geheim.

Deutsche Botschaft.
Der Militär- ~~Marine~~attaché.

Tokyo, den 27. Febr. 1941
Anlage ...3... zum Bericht ..6../.....41 geh.
Anlage zum L. Bericht/......

Betr. Britische Flugzeuge Türkei.

4 Ausf. OKH

Als Telegramm voraus:

Nach japanischem Generalstab etwa dreihundert britische Flugzeuge Türkei, davon Teile Ostthrazien, eingetroffen. Nach anderer Quelle weitere angelsächsische Kriegsbe - darfzufuhr Türkei über Basra, Bagdad, Adana.

148

Obwohl man im Oberkommando der Wehrmacht davon ausging, dass das Unternehmen „Marita" zwar nicht zum Krieg mit Russland führen würde, aber dass es möglich sei, dass Russland die Türkei zu feindlichen Handlungen gegen Deutschland veranlassen könnte, war doch mit dieser Meldung ein Kriegseintritt der Türkei an der Seite Englands wahrscheinlicher geworden. [149]

Durch die nach der Meldung vom 27. Februar 1941 (**Dokument IV.121**) nunmehr erwarteten Schläge britischer Fliegerkräfte von Ostthrazien aus eskalierte die Bedrohungslage für das Ölgebiet, die Umschlagstellen/Verladehäfen und erforderlichen Transporteinrichtungen wesentlich.
Aus dieser, wie es schien, gemeinsamen Interessenlage der Sowjetunion und Englands und unter Beachtung weiterer ernstzunehmender Hinweise einer möglichen Zusammenarbeit (**Vgl. oben.**) musste eine heraufziehende tödliche Gefahr für die lebensnotwendige Ölversorgung der Wehrmacht aus Ploesti erkannt werden.

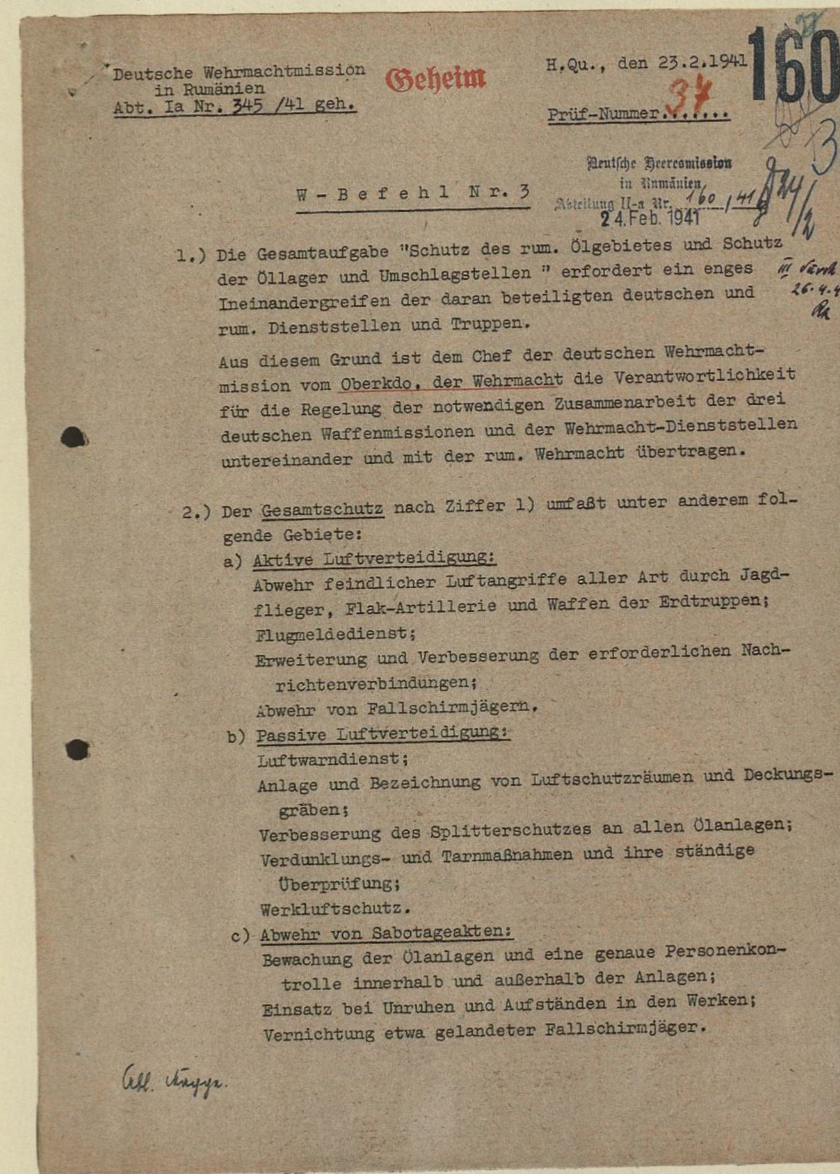
Für den Fall von Nachfragen aus der Sowjetunion bezüglich der Vorhaben Deutschlands auf dem Balkan wurde vorsorglich die folgende Argumentation erarbeitet, „..., *daß Deutschland ein Festsetzen der Engländer auf dem Balkan nicht dulden könne und außerdem durch den Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt zu dessen Schutz verpflichtet sei. Die aus diesen Gründen durchgeführte Kräftekonzentration sei jedoch keineswegs gegen Rußland gerichtet, dies zeige schon die Versammlung ausschließlich in Südrumänien.*" [150]

148 Dokumente des deutschen Militärattachés in Japan vom 27. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau; Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 258.
149 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 268
150 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband II, S. 995.

Erst im nachfolgenden Befehl Nr. 3 vom **23. Februar 1941** wurden die Aufgabe der Luftwaffen- und Heeresmission sehr eindeutig genannt: „*Die Gesamtaufgabe Schutz des rum. Ölgebietes und Schutz der Öllager und Umschlagstellen.*"

23. Februar 1941 – Befehl Nr. 3 der Deutschen Wehrmachtmission in Rumänien

Dokument IV.122 (Auszug)



Deutsche Wehrmachtmission in Rumänien
Abt. Ia Nr. 345 /41 geh.

Geheim

H.Qu., den 23.2.1941
Prüf-Nummer 37

160

Deutsche Heeresmission in Rumänien
Abteilung II-a Nr. 160/41
24.Feb.1941

W - B e f e h l N r . 3

1.) Die Gesamtaufgabe "Schutz des rum. Ölgebietes und Schutz der Öllager und Umschlagstellen " erfordert ein enges Ineinandergreifen der daran beteiligten deutschen und rum. Dienststellen und Truppen.

Aus diesem Grund ist dem Chef der deutschen Wehrmachtmission vom Oberkdo. der Wehrmacht die Verantwortlichkeit für die Regelung der notwendigen Zusammenarbeit der drei deutschen Waffenmissionen und der Wehrmacht-Dienststellen untereinander und mit der rum. Wehrmacht übertragen.

2.) Der Gesamtschutz nach Ziffer 1) umfaßt unter anderem folgende Gebiete:

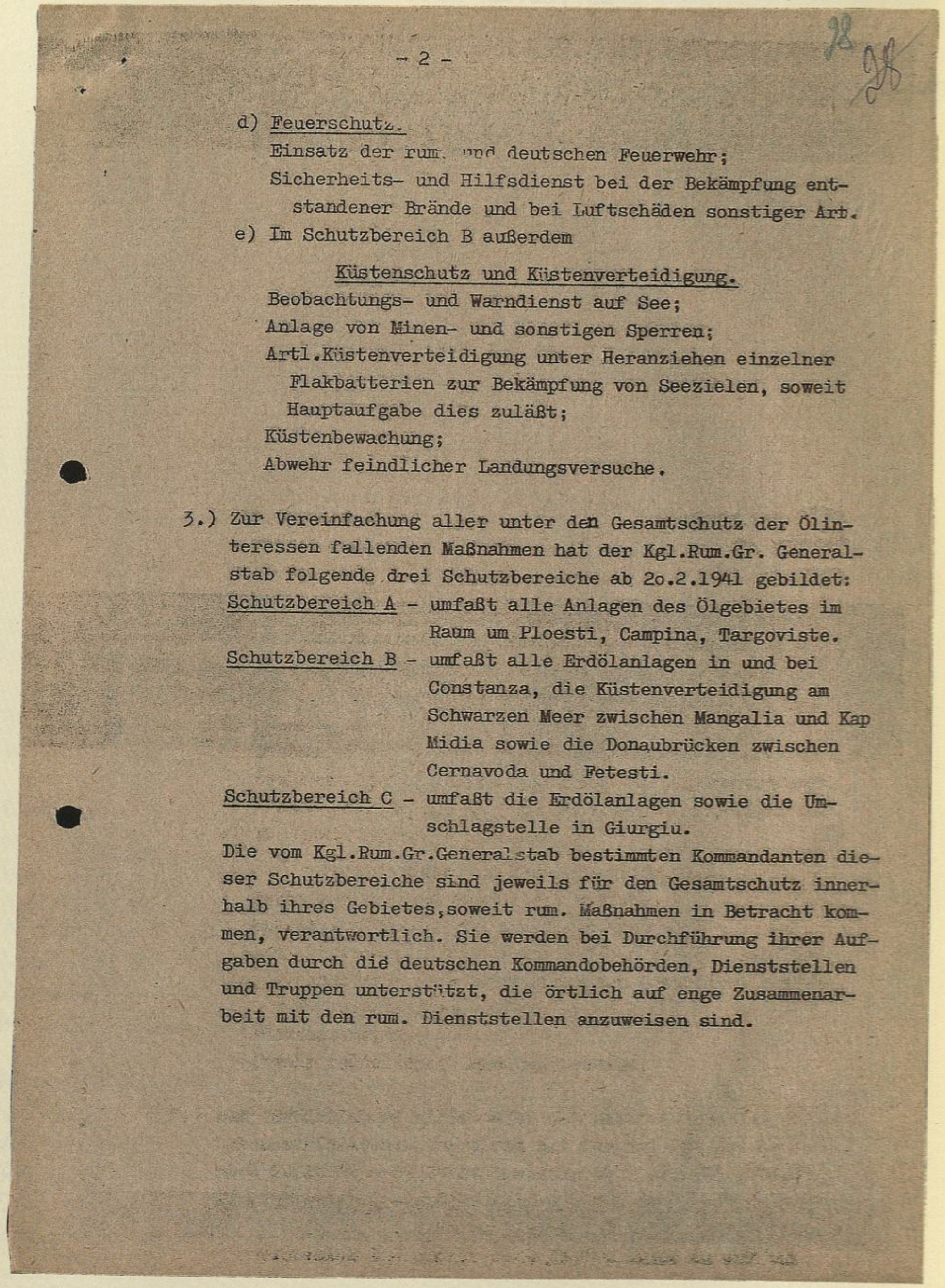
a) Aktive Luftverteidigung:
Abwehr feindlicher Luftangriffe aller Art durch Jagdflieger, Flak-Artillerie und Waffen der Erdtruppen;
Flugmeldedienst;
Erweiterung und Verbesserung der erforderlichen Nachrichtenverbindungen;
Abwehr von Fallschirmjägern.

b) Passive Luftverteidigung:
Luftwarndienst;
Anlage und Bezeichnung von Luftschutzräumen und Deckungsgräben;
Verbesserung des Splitterschutzes an allen Ölanlagen;
Verdunklungs- und Tarnmaßnahmen und ihre ständige Überprüfung;
Werkluftschutz.

c) Abwehr von Sabotageakten:
Bewachung der Ölanlagen und eine genaue Personenkontrolle innerhalb und außerhalb der Anlagen;
Einsatz bei Unruhen und Aufständen in den Werken;
Vernichtung etwa gelandeter Fallschirmjäger.

151

151 Auszug aus dem Befehl Nr. 3 der Deutschen Wehrmachtmission in Rumänien vom 23. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 63.



\- 2 -

d) Feuerschutz.
Einsatz der rum. und deutschen Feuerwehr;
Sicherheits- und Hilfsdienst bei der Bekämpfung entstandener Brände und bei Luftschäden sonstiger Art.
e) Im Schutzbereich B außerdem

Küstenschutz und Küstenverteidigung.
Beobachtungs- und Warndienst auf See;
Anlage von Minen- und sonstigen Sperren;
Artl.Küstenverteidigung unter Heranziehen einzelner Flakbatterien zur Bekämpfung von Seezielen, soweit Hauptaufgabe dies zuläßt;
Küstenbewachung;
Abwehr feindlicher Landungsversuche.

3.) Zur Vereinfachung aller unter den Gesamtschutz der Ölinteressen fallenden Maßnahmen hat der Kgl.Rum.Gr. Generalstab folgende drei Schutzbereiche ab 2o.2.1941 gebildet:
Schutzbereich A – umfaßt alle Anlagen des Ölgebietes im Raum um Ploesti, Campina, Targoviste.
Schutzbereich B – umfaßt alle Erdölanlagen in und bei Constanza, die Küstenverteidigung am Schwarzen Meer zwischen Mangalia und Kap Midia sowie die Donaubrücken zwischen Cernavoda und Fetesti.
Schutzbereich C – umfaßt die Erdölanlagen sowie die Umschlagstelle in Giurgiu.
Die vom Kgl.Rum.Gr.Generalstab bestimmten Kommandanten dieser Schutzbereiche sind jeweils für den Gesamtschutz innerhalb ihres Gebietes,soweit rum. Maßnahmen in Betracht kommen, verantwortlich. Sie werden bei Durchführung ihrer Aufgaben durch die deutschen Kommandobehörden, Dienststellen und Truppen unterstützt, die örtlich auf enge Zusammenarbeit mit den rum. Dienststellen anzuweisen sind.

Bezeichnenderweise findet sich in diesem Befehl Nr. 3 keine ausschließlich gegen englische Fliegerkräfte gerichtete Formulierung mehr **(Vgl. Befehl Nr. 2, Dokument IV.120.)**, sondern, so muss man annehmen, wurde der gleichzeitig vorhandenen Bedrohung durch die Fliegerkräfte der Roten Armee sowie Englands Rechnung getragen.

Erst am **26. März 1941** erließ das Oberkommando der Wehrmacht eine im Zusammenhang mit der Vorbereitung von Barbarossa stehende Weisung **(Dokument V.40)** zur Verteidigung des rumänischen Erdölgebietes.

Auch in der Folgezeit, die Befehlskette lässt sich bis zum Befehl Nr. 10 vom 31. Mai 1941 verfolgen, wurde an den zum Schutz des Ölgebietes festgelegten Standorten keine Veränderung vorgenommen.

Zusammenfassung der dualen Flankenbedrohung in Skandinavien und auf dem Balkan

1. Wie oben genannt, waren die Monate Januar/Februar 1941 durch eine schnell sich zuspitzende Bedrohungslage an den Nordost- und Südostflanken des Deutschen Reiches gekennzeichnet, die aufgeklärt wurde und der politischen und militärischen Führung des Deutschen Reiches und der Wehrmacht bekannt war.

Den vorliegenden Dokumenten sowie den Tagebuchaufzeichnungen des Oberkommandos der Wehrmacht und Halders zufolge wurden folgende **Hauptgefährdungspunkte** festgestellt:
- der finnisch-russische Konflikt um die Nickelerzgruben von Petsamo einschließlich der Gefahr ihrer Besetzung durch russische Truppen;
- die zunehmende Gefahr englischer Stör- und Landungunternehmen gegen Norwegen zur Unterbindung von Eisenerztransporten aus Schweden;
- die russischen Versuche, Bulgarien als Sicherheitszone auszubauen und einen Brückenkopf zu errichten;
- die zunehmende Gefährdung der Ölversorgunglinie auf der Donau durch die in Ismail stationierte russische Donauflottille;
- die durch die Verlegung von Flugzeuegen großer Reichweite nach Griechenland entstandene außerordentliche Bedrohung der Bombardierung von Ploesti durch die Engländer;
- die Versuche Englands, die Türkei für eine Allianz gegen Deutschland zu gewinnen und vermehrte Hinweise über deren Zusammenarbeit (Landung von 300 englischen Flugzeugen).

2. Die Folge war die Erkenntnis, dass die Absicht Hitlers, den Ostseeraum (Finnland) und den Balkan kriegsfrei zu halten, nicht mehr zu verwirklichen war. Die Gefahr für die zur Fortsetzung des Krieges gegen England dringend benötigten Nickelerzlieferungen aus Petsamo, die Eisenerzlieferungen aus Kiruna und die Öllieferungen aus Ploesti hatte ungemein zugenommen, zumal die Sowjetunion auch die wegen der britischen Seeblockade im Eisenbahntransport aus Fernost kommenden Kautschuk sperren konnte.

Obwohl aus den Aktenfunden von La Charité und den fotografierten Akten des russischen Kuriers das Ziel des Obersten Alliierten Kriegsrates, Deutschland einzukreisen und eine Nord- und Südfront zu errichten, bekannt war, bestand die besondere

Gefahr darin, dass sowohl in Skandinavien als auch auf dem Balkan nur begrenzte Kräfte der Wehrmacht zur Verfügung standen.

IV.7. Die Zusammenfassung der Aufklärungsergebnisse; Aufklärungsperiode November 1940 bis Februar 1941

Die Aufklärung der Landstreitkräfte der Roten Armee

1. Die Aufklärung des Gesamtbestandes der Divisionen der Roten Armee

In allen Aufklärungsdokumenten der Fremden Heere Ost seit der Information vom 09. September 1940 wurde mit 200 Division eine gleichbleibende Gesamtstärke der Roten Armee festgestellt. Lediglich in der Aufklärungsinformation vom 13. Februar 1941 wurde eine geringfügige Erhöhung der Anzahl auf 200,5 Berechnungsdivisionen gemeldet.

Auch die Struktur der Roten Armee mit **150** Schützen- und **32** Kavalleriedivisionen sowie **6** Mechanisierten Korps mit **36-37** mot.mech. Brigaden, wie die folgende Tabelle **IV.123** zeigt, wurde als kaum verändert gemeldet.

Tabelle IV.123

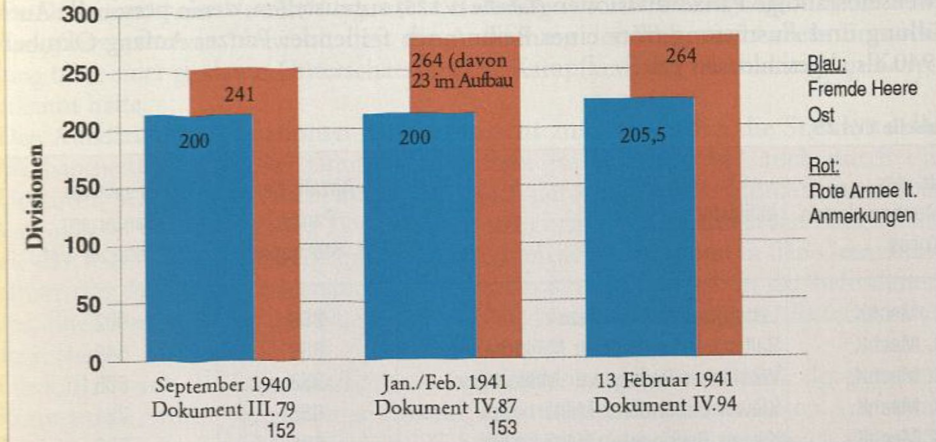
Anzahl aufgeklärter Ber.- Divisionen der Roten Armee	09. Sept. 1940 **Dok. III.79**	01.Januar 1941 **Dok. IV.25**	15. Januar 1941 **Dok. IV.49**	Jan./Febr. 1941 **Dok. IV.87**	13. Februar 1941 **Dok. IV.94**
Schützendivisionen	151	150	150	150	150
Mot. mech. Korps (FO) Panzer-/mech. Brigaden	6 36	Nicht gen. 36	6 36	6 36	6 37
Kavalleriedivisionen	31	32	32	32	32
Gesamt	**200**	**200**	**200**	**200**	**200,5**

Dies entspricht auch der Erkenntnis von Generalmajor Marcks, die er schon in seinem Orientierungsentwurf vom 05. August 1940 (**Dokument III.70**) gemeldet hatte: *„Rußland besitzt z.Zt. 151 Inf.D., 32 K.D., 30 mot.mech. Brigaden.* ***Diese Zahl wird sich bis zum Frühjahr nach Auffassung der 12. Abt. nicht wesentlich erhöhen können.****"* Und in der Tat, so war es auch.

Ein Vergleich der durch die Wehrmacht in dieser Periode Herbst/Winter 1940/1941 aufgeklärten Stärke mit der nach russischen Dokumenten tatsächlichen Anzahl von Verbänden der Roten Armee einschließlich einer Reihe in Aufstellung befindlicher neuer Verbände, ist in der folgenden **Grafik IV.124** und den nachfolgenden Textteilen enthalten.

Grafik IV.124

Die Aufklärung des Gefährdungspotentials im Osten und der Vergleich mit der tatsächlichen Stärke der Roten Armenn Januar/Februar 1941



Wie leicht erkennbar, wurden von den tatsächlich existierenden sowie in Aufstellung befindlichen 264 Berechnungsdivisionen der Roten Armee lediglich 200,5 aufgeklärt und die sich entwickelnde Gefahr im Osten zwar erkannt, aber noch beträchtlich unterschätzt.

Die Aufklärung der Schützentruppen

Obwohl die Wehrmacht eine hohe Zahl von 150 Divisionen der Schützentruppen aufgeklärt hatte, lag der wirkliche Bestand der Roten Armee im Herbst/Winter 1940/1941 bei 181 Schützen- und Gebirgsschützendivisionen (ohne die acht, später neun motorisierten Schützendivisionen der Mechanisierten Korps).

Von diesen 181 Divisionen waren seit Juli 1940 113 Divisionen kriegsnah auf mehr als 12.000 Soldaten aufgefüllt. Die Masse dieser kriegsnah aufgefüllten Divisionen war in den westlichen Grenzmilitärbezirken der Sowjetunion stationiert, in der Fernöstlichen Front waren lediglich 15 Divisionen kriegsnah aufgefüllt. Eine Beurteilung des personellen Auffüllungsstandes der Schützentruppen wurde in den Aufklärungsinformationen zwar nicht vorgenommen, aber die Erkenntnisse von Loßbergs in seiner Operationsstudie Ost vom 15. September 1940 *„Das Kriegsheer dürfte in seinem Rahmen allerdings schon jetzt bestehen"* war der Wehrmachtführung ja bekannt.

Die **Panzer- und mechanisierten Truppen** [154] der Roten Armee wurden als leistungsfähig und zahlenmäßig sehr stark beurteilt und die Umstrukturierung der Trup-

152 Der Bestand von 241 Berechnungsdivisionen im September 1940; Vgl. Grafik III.19, Anmerkung 321.

153 Aufstellung eines weiteren Mechanisierten Korps, des 9. (im Bestand 2 Panzer- und 1 motorisierte Schützendivision). Aufzeichnungen des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B), J.W. Stalin und W.M. Molotow, vom 05. Oktober 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, I. Bd., S. 288.

Aufstellung von 20 Panzerbrigaden und 20 Maschinengewehr-Artillerie-Brigaden; Vortrag des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das Politbüro des ZK der KP(B), J.W. Stalin und W.M. Molotow, vom 14. Oktober 1940; in: Am Vorabend, Dokument Nr. 69, (russ.), S. 230.

Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, Tabelle VI.7, S. 218.

154 Vgl. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 151 ff. Gruppierung der Mechanisierten Truppen S. 217.

pen zu kampfstarken und durchbruchsfähigen Mechanisierten Korps mit operativer Zweckbestimmung auch erkannt. Allerdings wurden **nur sechs Mechanisierte Korps** im Gesamtbestand der Roten Armee ermittelt, obwohl die Rote Armee auf persönliche Weisung Stalins Ende Mai 1940 begonnen hatte, acht Mechanisierte Korps und zwei selbständige Panzerdivisionen (**Tabelle IV.125**) aufzustellen, deren personelle Auffüllung und Ausrüstung trotz einer Reihe noch fehlender Panzer Anfang Oktober 1940 als abgeschlossen galt.

Tabelle IV.125

Nr. des Mechanisierten Korps	Militärbezirk	Anzahl der Panzer lt. Stellenplan	Anzahl der Panzer am 01. Oktober 1940
1. MechK.	Leningrader Militärbezirk	888	902
3. MechK.	Baltischer Besonderer Militärbezirk	888	543
6. MechK.	Westlicher Besonderer Militärbezirk	888	605
4. MechK.	Kiewer Besonderer Militärbezirk	888	781
8. MechK.	Kiewer Besonderer Militärbezirk	888	765
2. MechK.	Odessaer Militärbezirk	888	414
5. MechK.	Transbaikalischer Militärbezirk	888	741
7. MechK.	Moskauer Militärbezirk	888	689
8. PzD.	Transkaukasischer Militärbezirk	315	292
9. PzD.	Mittelasiatischer Militärbezirk	315	229

[155]

Und wiederum auf persönliche Weisung Stalins vom 05. Oktober 1940 wurde ein weiteres Mechanisiertes Korps, das 9., im Kiewer Besonderen Militärbezirk aufgestellt, das aber erst im Frühjahr 1941 einsatzbereit sein sollte.

Tabelle IV.126

9. MechK.	Kiewer Besonderer Militärbezirk	888	Im Aufbau (Weisung Stalins vom 05. Okt. 1940)

[156]

Wie die Anlage 8 zum Handbuch Kinzels (**Dokument IV.25**) über die Kriegswehrmacht der UdSSR vom 01. Januar 1941 jedoch belegt, wurde die Struktur eines Mechanisierten Korps aus **zwei Panzer- und einer motorisierten Schützenbrigade** bestehend angenommen (in Wirklichkeit hatte jedes Mechanisierte Korps **zwei Panzer- und eine motorisierte Schützendivision** im Bestand) und somit die Schlagkraft dieser Korps wesentlich unterschätzt. Aber gerade in der Durchbruchsfähigkeit der Mechanisierten Korps durch eine starke Verteidigung ist ein Indiz für die Angriffskonzeption der Roten Armee zu sehen. Dass diese Korps nicht zur Begleitung der

155 Auszug aus der schriftlichen Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das Politbüro des ZK der KP(B), J.W. Stalin, und den Rat der Volkskommissare der UdSSR, W.M. Molotow, über die Erhöhung der Anzahl der Panzerverbände, vor dem 11. Oktober 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 296.

156 Auszug aus der schriftlichen Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B) , J.W. Stalin und W.M. Molotow, vom 05. Oktober 1940 (nicht früher) über Maßnahmen nach Kritik durch Stalin, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 288.

Schützenverbände sondern für den Durchbruch geplant waren, ist der Bildung von Panzerbrigaden in den Schützenkorps zu entnehmen, die die Aufgabe der Begleitung der angreifenden Schützenverbände zu übernehmen hatten. Die Formulierung im Handbuch Kinzels *„ ff) Die großen Truppenverbände (Schützen-Korps und Schützen-Divisionen) haben durch die organische Zuteilung von Panzerkampfwagen erheblich an Kampfwert gewonnen."* beweist, dass die Aufklärung der Wehrmacht diese Entwicklung trotz einer gewissen Unterschätzung der Kampfkraft der Mechanisierten Korps erkannt hatte.

Den Aufklärungsinformationen der Wehrmacht zufolge wurden die Standorte der Mechanisierten Korps der Grenzmilitärbezirke im Februar 1941 auch durch die Horchtruppen Ost noch nicht aufgeklärt. Nach der Meldung der Horchtruppen (**Dokument IV.68**) vom 31. Januar 1941 wurden lediglich 14 Panzerbrigaden festgestellt, die den realen Stand der Massierung der Mechanisierten Truppen in den Grenzmilitärbezirken keineswegs widerspiegelten. Die Ursachen sind evtl. in der befohlenen absoluten Funkstille bei den Manövern der Mechanisierten Korps der Roten Armee zu suchen.

Obwohl die von der Panzerwaffe der Roten Armee ausgehende Gefahr durchaus erkannt wurde, wurde die gewaltige Anzahl vorhandener Panzer der Roten Armee im Februar 1941 noch nicht aufgeklärt. Während Halder im Kriegstagebuch vom **03. Februar 1941** festhielt, die Panzeranzahlen der Roten Armee seien *„...sehr groß (bis zu 10.000 gegenüber 3 ½ Tausend dt. Pz.Kampfwagen"*, betrug der Gesamtbestand der Roten Armee zum **01. Januar 1941 bereits 21.747 Panzer**. Im Vergleich mit deutschen Panzerdivisionen stellte Halder aber eine *„Überlegenheit der PzDiv. in Panzern, Schützen u. Art."* fest. [157]

Die Kavallerie

Den Kavalleriedivisionen wurde in den Aufklärungsdokumenten der Wehrmacht ein hoher Kampfwert zugeordnet und diese quantitativ unverändert mit 32 Divisionen (**Tabelle IV.123**) eingeschätzt, obwohl die Horchtruppen Ost in ihrer zusammenfassenden Meldung vom 31. Januar 1941 lediglich 12 aufgeklärte Kavalleriedivisionen gemeldet hatten. Tatsächlich waren im Herbst/Winter 1940/1941 nur noch 20 Kavalleriedivisionen vorhanden, davon ca. 7 in den westlichen Grenzmilitärbezirken. Die bereits mit dem *„Perspektivplan der Entwicklung und Reorganisation der Roten Armee in den Jahren 1938-1942"* begonnene systematische Reduzierung der Anzahl der Kavalleriedivisionen hatte eine umfassende Modernisierung (Umstellung auf Motorisierung und Mechanisierung) zum Ziel und hob durch deren Umstrukturierung in Panzer- und motorisierte Schützendivisionen wesentlich den Kampfwert der Roten Armee.

Obwohl noch im operativ-strategischen Kriegsspiel vom 08.-11. Januar 1941 vom Einsatz einer Kavallerie-Mechanisierten Armee (KMA) ausgegangen wurde, spielte die Kavallerie in den operativen Planungen des Generalstabes der Roten Armee eine immer geringere Rolle. So waren am 22. Juni 1941 nur noch 13 Kavalleriedivisionen im Gesamtbestand der Roten Armee vorhanden.

Die chemischen Truppen

Die Erwartung des Einsatzes chemischer Waffen durch die Rote Armee widerspiegelt sich in allen Aufklärungsmeldungen, so in den Meldungen des Befehlshabers der

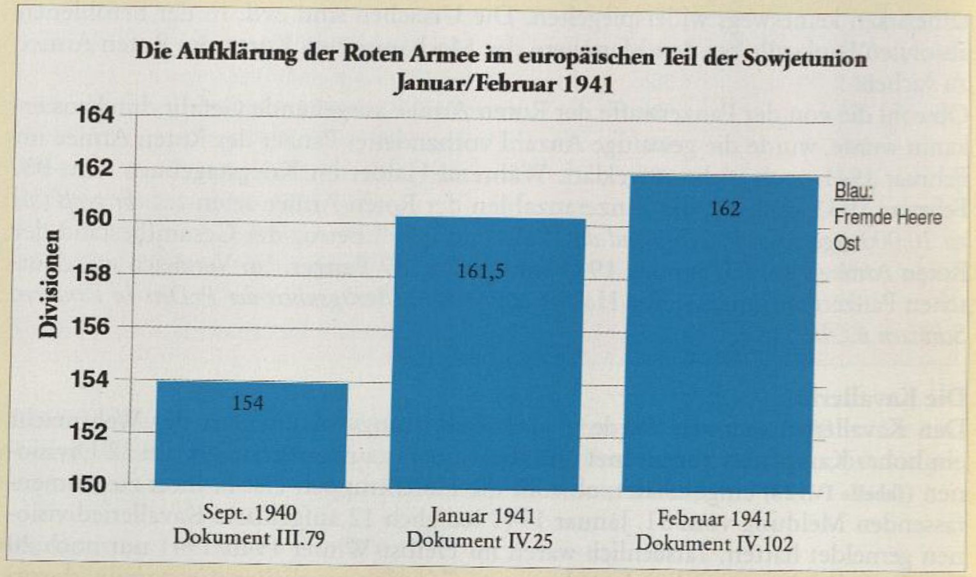
157 Halder: Kriegstagebuch, Band II, S. 267.

Nebeltruppen (**Dokument IV.4**) bis hin zu den Informationen an die Truppen, so für die Verbände der 4. Armee mit dem Stand der Aufklärung vom 15. Februar 1941 (**Dokument IV.101**).

2. Die Aufklärung der Massierung im europäischen Teil der Sowjetunion und in den Grenzmilitärbezirken

Wie die folgende **Grafik IV.127** beweist, wurde die Ansammlung der Hauptkräfte der Roten Armee im europäischen Teil der Sowjetunion und deren Anwachsen seit September 1940 durch die Fremden Heere Ost aufgeklärt.

Grafik IV.127



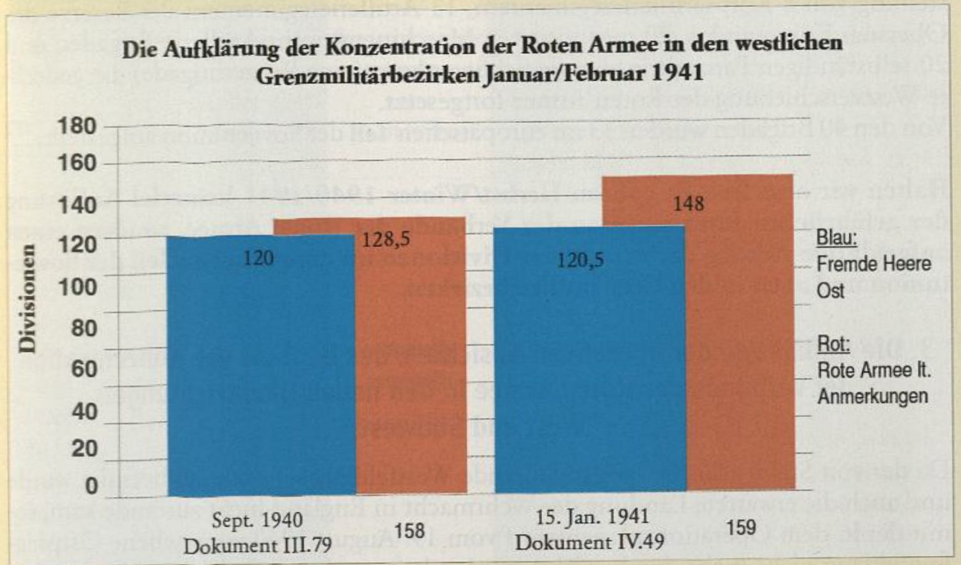
Immerhin waren bei einem durch die Wehrmacht ermittelten Gesamtbestand von 200,5 Berechnungsdivisionen der Roten Armee zum **15. Februar 1941 81 % der Verbände** als im europäischen Teil der UdSSR konzentriert festgestellt worden.

Bezüglich der Ansammlung gewaltiger Kräfte der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken zu Ostpreußen und dem Generalgouvernement gab es in den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres keinerlei Illusionen.

Bereits im Handbuch über die Rote Armee vom 01. Januar 1941 (**Dokument IV.25**) wird die *„... Dislozierung der Masse ihrer Kräfte in Grenznähe ...“* festgestellt.

Durch die Horchtruppen Ost jedoch wurden am 31. Januar 1941 lediglich 58 Schützendivisionen (ohne motorisierte) in den Grenzmilitärbezirken (**Dokument IV.68**) gemeldet. Allerdings waren diese Angaben, wie die Daten ihrer letzten Feststellung belegen, in der Regel veraltet.

Grafik IV.128



Die Feststellung der Konzentration der Kräfte in den Grenzmilitärbezirken gilt auch für die Panzer-/Mechanisierten Truppen der Roten Armee. So waren von nunmehr neun Mechanisierten Korps der Roten Armee acht Mechanisierte Korps im europäischen Teil der Sowjetunion disloziert, davon 7 in den Grenzmilitärbezirken, also dort, wo ihr Einsatz geplant war.

So konnte der Aufmarsch gedeckt durchgeführt und Transportraum in der ohnehin angespannten Vorkriegsperiode gespart werden.

Dem Handbuch vom 01. Januar 1941 (**Dokument IV.25, S. 62/63**) zufolge wurde auch diese Absicht erkannt.[160]

Nach den russischen Dokumenten waren zum **20. Februar 1941** bereits 9.440 Panzer[161] im europäischen Teil konzentriert.

Obwohl eine Aufstellung von höheren taktischen Verbänden (Divisionen) im Herbst/Winter1940/1941 mit Ausnahme des 9. Mechanisierten Korps nicht erfolgte, wurde unablässig an der Vervollkommnung der Offensivbereitschaft der Roten Armee gearbeitet.

158 Tatsächlich 128,5 Berechnungsdivisionen in den westlichen Grenzmilitärbezirken konzentriert (96 Schützen- und Gebirgsschützendivisionen, 6 Mechanisierte Korps (im Bestand 12 Panzer- und 6 Motorisierte Schützendivisionen), 7 Kavalleriedivisionen und 15 mot.mech Brigaden). Lenski, A.M.: Die Landstreitkräfte in den Vorkriegsjahren, (russ.), S. 13.

159 Erhöhung um 19,5 auf 148 in den Grenzmilitärbezirken konzentrierte Berechnungsdivisionen durch Aufstellung von 3 Divisionen des 9. Mechanisierten Korps, 17 Maschinengewehr-Artillerie-Brigaden (von 20) und 16 selbständigen Panzerbrigaden (von 20). Vgl. Grafik IV.124,

160 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 216 und Skizze, S. 217.

161 Mitteilung des Stellvertreters des Chefs der Operativen Verwaltung des Generalstabes der Roten Armee an Generalmajor Wassiljewski über die Auffüllung der zu formierenden Korps mit Panzern vom 22. Februar 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941,Teil I, S. 676.

So wurde nach Genehmigung durch Stalin vom **14. Oktober 1940** durch die Aufstellung von 8 Korpsartillerieregimentern, 13 Artillerieregimentern der Reserve des Obersten Kommandos, 20 motorisierten Maschinengewehr-Artillerie-Brigaden und 20 selbständigen Panzerbrigaden (je Schützenkorps eine Panzerbrigade) die gedeckte Westverschiebung der Roten Armee fortgesetzt.
Von den 40 Brigaden wurden 33 im europäischen Teil der Sowjetunion aufgestellt.[162]

Halten wir also fest: Es gab im Herbst/Winter 1940/1941 keinerlei Auflösung der gefährlichen Konzentration der Verbände der Roten Armee, sondern einen aufgeklärten Anstieg der Anzahl der Divisionen im europäischen Teil der Sowjetunion und auch in den Grenzmilitärbezirken.

3. Die Aufklärung der operativen Absichten/des Beginns der Konzentration der Verbände der Roten Armee in den neuen Hauptrichtungen West und Südwest

Da der von Stalin erhoffte langandauernde Westfeldzug sehr schnell beendet wurde und auch die erwartete Landung der Wehrmacht in England nicht zustande kam, somit der lt. dem Operationsplanentwurf vom 19. August 1940 vorgesehene Ostpreußenfeldzug nicht mehr durchgeführt werden konnte, baute Stalin am **05. Oktober 1940** seine Strategie um und legte als neue Hauptrichtung für seine Offensivpläne die Richtung Südwest (also den Kiewer Besonderen Militärbezirk) fest. Die Richtung Nordwest (der Baltische Besondere Militärbezirk) war auf eine strategische Verteidigung vorzubereiten.

Der Beweis, dass die Wehrmacht diese Entwicklung erkannt hatte, ist die in den Aufklärungsdokumenten der Wehrmacht festgestellte verdeckt begonnene verstärkte Konzentration der Verbände der Roten Armee in der Südwestrichtung und die Reduzierung der Verbände in der Nordwestrichtung.

Da seit September 1940 eine wesentliche Vergrößerung der Anzahl der Divisionen der Roten Armee nach den Aufklärungsdokumenten nicht erfolgte, war die in den Aufklärungsinformationen vom Januar 1941 gemeldete starke Verstärkung der Verbände im Westlichen und besonders im Kiewer Besonderen Militärbezirk bei gleichzeitiger Reduzierung der Verbände in den hinteren Militärbezirken (Odessaer, Uraler und Wolga-Militärbezirk) nur mit einer Umverlegung vorhandener Verbände, also einer veränderten operativen Konzeption erklärbar.

Die folgende **Tabelle IV.129** zeigt die aufgeklärte Neukonzentration der Verbände der Roten Armee im Zeitraum Oktober 1940 bis Februar 1941.

162 Vortrag des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR, S.K. Timoschenko, und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee, K.A. Meretzkow, vor dem Politbüro des ZK der KP(B), J.W. Stalin und W.M. Molotow, über Pläne der strategischen Entfaltung im ersten Halbjahr 1941 vom 14. Oktober 1940, (russ.); in: Am Vorabend, Dokument Nr. 69, S. 230.
Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 218.

Tabelle IV.129

Militärbezirke[163]	Aufklärungs-information 09. Sept. 1940 (Dokum. III.79)	Konzentration der Verbände in neuer Hauptrichtung	Aufklärungs-information 15. Jan. 1941 (Dokum. IV.49)	Aufklärungs-information Jan./Febr. 1941 (Dokum. IV.87)	Aufklärungs-information 28. Febr. 1941 (Dokum. IV.101)
Archangelsker	-		8	8	
Leningrader	19		18,5	18,5	
Balt. Besonderer	23		19	19	19,5
Kalininer	-		3	3	
Westl. Besonderer	27	→	28,5	28,5	34,5
Kiewer Besonder.	26	→	39,5	39,5	43,5
Odessaer	26		15	15	
Moskauer	13		9	9	Die weiteren Militärbezirke- wurden in diesem Dokument nicht genannt.
Oreler	-		2	2	
Charkower	-		1	1	
Ural	3		2	2	
Wolga	4		3	3	
Nordkaukasischer	7		7	7	
Kaukasischer	7		7	7	

163

Die bereits in der Aufklärungsinformation vom 09. September 1940 **(Dokument III.79)** erkennbare Verlegung der Truppen in die Richtung Südwestwest fand somit ihre Bestätigung in den Meldungen vom 15. Januar 1941 **(Dokument IV.49)** und Januar/Februar 1941 **(Dokument IV.87)** und sollte insbesondere nach der Aufklärungsinformation vom 28. Februar 1941 **(Dokument IV.101)** in den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres als Beweis gewertet worden sein, dass es sich nicht um zeitweilige Verlegungen handelte, sondern sich hier eine neue Richtung der Konzentration der Kräfte der Roten Armee abzeichnete.

Wie **Tabelle IV.129** beweist, wurde diese neue strategische Hauptrichtung der Roten Armee durch die neuesten Aufklärungsinformationen bereits im **Januar 1941** bestätigt.

4. Die Aufklärung der zur Verteidigung vorgesehenen Richtungen

Nicht nur die am 28. Februar 1941 neu aufgeklärte Massierung von **43,5** Verbänden der Roten Armee im Kiewer Besonderen Militärbezirk **(Vgl. oben: Tabelle IV.129)**, wo den Operationsplänen zufolge angegriffen werden sollte, sondern auch die aufgeklärte verstärkte Errichtung von Feldbefestigungen sowie der Ausbau von Verteidigungsanlagen im Baltischen Besonderen Militärbezirk und in Bessarabien gegenüber Rumänien **(Dokument IV.49)** belegten, dass wahrscheinlich in diesen Richtungen eine Verteidigung, wie durch Stalin festgelegt, vorgesehen war.

163 Zu beachten ist auch hier die Neukonfiguration der Militärbezirke der Roten Armee.

Die uns heute bekannte Konzentration von 50 % der für den gesamten Verteidigungsausbau in den westlichen Grenzmilitärbezirken geplanten finanziellen Mittel [164] auf den Baltischen Besonderen Militärbezirk ist ein nachträglicher Beweis, dass im Nordwesten eine operative Defensive geplant war, während im Südwesten aufgrund der Häufung von Verbänden im Kiewer Besonderen Militärbezirk offensive Handlungen der Roten Armee erwartet werden konnten. Die Fremden Heere Ost, wie die o.g. Dokumente beweisen, hatten diese verräterischen Anzeichen der operativen Planung der Roten Armee aufgeklärt.

Es besteht kein Widerspruch dieser Aussage zu den durch den Kommandeur der Luftwaffe beim AOK 4 im Verantwortungsbereich der 4. Armee bis zu einer Tiefe von 5-7 km festgestellten Feldbefestigungen **(Dokumente IV.34-48)**, da es sich hier lediglich um Grenzsicherungsanlagen der Grenztruppen handelte.

5. Die Aufklärung der Zunahme einer peripheren Doppelbedrohung in Skandinavien und auf dem Balkan durch England und die Sowjetunion

Obwohl Stalins Forderungen bezüglich Finnland durch Molotow während der Berliner Gespräche drastisch unterstrichen wurden, war die Zunahme der Gefahr flankierender Handlungen der Roten Armee in Skandinavien auch durch die deutsche Aufklärung **(Dokumente III.106, Tabelle III.101)**, durch die Berichte des Militärattachés Köstring, des Generaloberst von Falkenhorst und Meldungen des finnischen Nachrichtendienstes hinreichend belegt.

Gleichfalls belegen viele Meldungen der Fremden Heere Ost **(Dokument IV.21)**, aus Attaché-Kreisen der Botschaften **(Dokument IV.121)**, der Abteilung Ausland/Abwehr, die Vielzahl von Zitaten aus den Kriegstagebüchern und alle durch Hitler und die Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres erlassenen Weisungen und Befehle, dass die expansiven Ziele und verdeckten Handlungen Stalins auf dem Balkan aufgeklärt wurden.

Von besonderer Bedeutung waren die mehrfach getroffenen Feststellungen, die den Verdacht eines künftigen Zusammengehens der Sowjetunion mit England vertieften, u.a. die gemeinsamen Handlungen beider Nachrichtendienste **(Dokument IV.110)** bzw. die durch die Rote Armee und britische Fliegerkräfte ausgeübte Luftbedrohung des Erdölgebietes in Rumänien **(Dokumente IV.120, 122)**, die durchaus den Eindruck einer Absprache erwecken konnten.

Der Einfluss des Prozesses einer umfassenden Modernisierung der Roten Armee auf die Erhöhung des Gefechtswertes der Armee, der insbesondere durch Stalin in Auswertung des russisch-finnischen Krieges initiiert worden ist, wurde in den Aufklärungsinformationen der Fremden Heere Ost unterschätzt.

Die extreme Erhöhung der Anzahl der Truppen begann erst in Durchsetzung des Mobilmachungsplanes 41 vom 12. Februar 1941, an dem seit Herbst 1940 gearbeitet wurde.

164 Lenski, A.G.: Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, (russ.), S. 47; auch: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil 1, (russ.), S. 289. Schwipper Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 53.

Die Aufklärung der Luftstreitkräfte der Roten Armee

Die in dieser Periode November 1940 bis Februar 1941 vorliegenden Aufklärungsergebnisse über die Luftstreitkräfte der Roten Armee lassen sich, verglichen mit den Angaben russischer Dokumente, folgendermaßen beurteilen:

1. Die Aufklärung der Führung, Unterstellung und Struktur der Luftstreitkräfte

Die Feststellung General Konrads ***„a) Russische Luftwaffe kein selbständiger Wehrmachtteil (Organisation)“*** ist zutreffend. Im Gegensatz zur Wehrmacht waren die Front- und Armeefliegerkräfte den jeweiligen Befehlshabern der Fronten und Armeen unterstellt.
Die Fernbombenfliegerkräfte wurden nach der am 05. November 1940 verfügten Umstrukturierung in Fernbombenfliegerkorps zur Führung strategischer Schläge in der Tiefe des gegnerischen Territoriums unter einer zentralen Führung zusammengefasst und der neu geschaffenen Verwaltung der Fernbombenfliegerkräfte unterstellt, verblieben aber wirtschaftlich bei den Oberbefehlshabern der Militärbezirke. [165]

Die Marinefliegerkräfte waren kein Teil der Roten Armee, sondern dem Volkskommissar der Seekriegsflotte und die Fliegerkräfte zur Deckung der politischen und ökonomischen Zentren der Luftverteidigung des Landes unterstellt.

Tatsächlich wurde den russischen Dokumenten zufolge mit Beschluss des Rates der Volkskommissare vom **25. Juli 1940** die Neustrukturierung der Fliegerkräfte der Roten Armee, bestehend aus **38 Fliegerdivisionen** (26 gemischte-, 7 Fernbombenflieger- und 5 Jagdfliegerdivisionen) mit **163 Fliegergeschwadern** angeordnet . Diese Neustrukturierungen der bestehenden Geschwader sollten bis zum **01. September 1940** durchgeführt werden. [166]

Mit gleichem Dokument wurde die Neuaufstellung von **12** weiteren Fliegerdivisionen im Bestand von **48** Fliegergeschwadern bis zum **01. Januar 1941** beschlossen. Mit dem durch die Fremden Luftwaffen Ost gemeldeten Erwartungswert von **50** Fliegerdivisionen **(Dokument IV.83)** im Gesamtbestand der Luftstreitkräfte der Roten Armee ist bewiesen, dass auch Erkenntnisse über die Neuaufstellung dieser 12 Fliegerdivisionen vorlagen.

Im Handbuch über die Rote Armee **(Dokument IV.25)** vom 01. Januar 1941 findet sich über diese laufende Neuorganisation die Bemerkung: *„Die Gliederung der Fliegertruppe steht z.Zt. nicht fest. Anscheinend ist mit ihrer Umorganisation nach deutschem Muster begonnen worden.“*
Die Fremden Heere Ost hatten also aufgeklärt, dass an der Organisationsstruktur der Luftstreitkräfte der Roten Armee gearbeitet wird, was ja auch durch die durch die Horchtruppen ständig gemeldeten Veränderungen sichtbar wurde.

165 Beschluss des Rates der Volkskommissare der UdSSR über die Luftstreitkräfte der Roten Armee vom 05. November 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 342. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 166 ff.

166 Beschluss Nr. 1344-524ss des Rates der Volkskommissare der UdSSR über die Struktur der Luftstreitkräfte der Roten Armee vom 25. Juli 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, S. 129. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 165.

2. Die Aufklärung der Stärke der Luftstreitkräfte

Auch in dieser Periode Herbst/Winter 1940/1941 wurde die **Stärke der Luftstreitkräfte** der Roten Armee seit der Meldung vom 09. September 1940 in allen Aufklärungsdokumenten gleichbleibend mit **12.000-14.000 Flugzeugen** angegeben, jedoch der beachtliche Zuwachs von durchschnittlich 256 Flugzeugen/Monat (seit dem 01. Juni 1940) nicht festgestellt bzw. nicht beachtet. Das Handbuch über die Rote Armee (**Dokument IV.25**) meldet sogar eine Flugzeugproduktion von 400-500 Flugzeugen/Monat.

Der wirkliche Bestand an Kampfflugzeugen der Luftstreitkräfte der Roten Armee, der nach russischen Angaben zum 01. Juni 1940 mit **15.679** angegeben wurde, dürfte sich also bis Ende Januar 1941 auf mehr als **17.727 Flugzeuge** erhöht haben. Aber diese Zahl reichte Stalin noch nicht, so dass am **05. Oktober 1940** festgelegt wurde:

Zitat IV.130

„Unter Berücksichtigung der Überlegenheit des wahrscheinlichen Gegners an Fliegerkräften ist es unumgänglich, die Gefechtsfliegerkräfte auf 20.000 Flugzeuge zu erhöhen, dafür im Jahre 1941 zusätzlich 100 Fliegergeschwader, davon 60 % Bomben- und 40 % Jagdfliegergeschwader mit dem Einsatz aller im Westen zu formieren."

167

Diese weitere Erhöhung der Anzahl der Flugzeuge, die selbstverständlich im Winter 1940/1941 noch nicht wirksam werden konnte, wurde offensichtlich nicht aufgeklärt. Dennoch meldeten die Horchtruppen Ost regelmäßig neu aufgetauchte Geschwader. Die Fremden Luftwaffen Ost (**Dokument IV.83**) klärten einen Gesamtbestand von etwa **10.500 Flugzeugen** auf.

Die Feststellung der Bedrohung durch die **Fernbombenfliegerkräfte** der Roten Armee, insbesondere deren Aktionsradius von 1.500 km, wurde in jeder Information seit Juli 1940 festgestellt und besorgte die politische und militärische Führung Deutschlands außerordentlich. Dass diese Sorgen zu Recht bestanden, ist den russische Dokumenten zu entnehmen, die wir heute kennen.

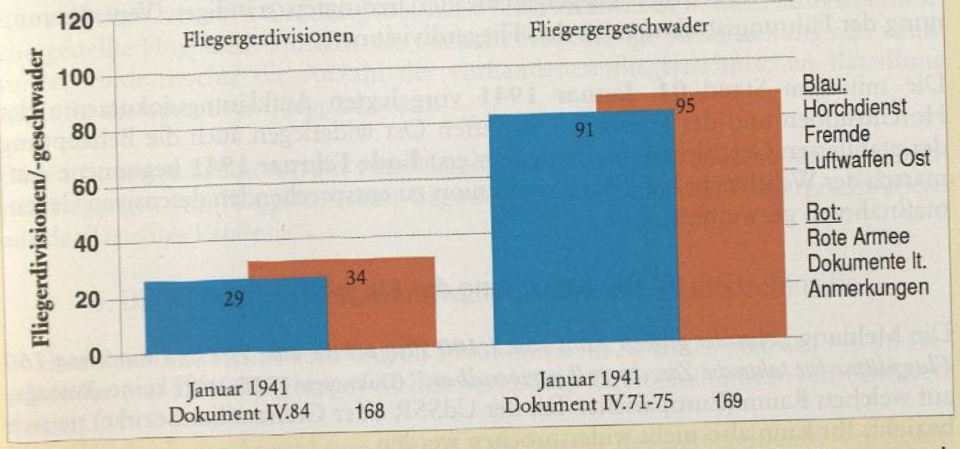
3. Die Aufklärung der Konzentration der Luftstreitkräfte in den Grenzmilitärbezirken

Die Vielzahl der durch die Aufklärung vorgelegten Dokumente, so das Orientierungsheft der Fremden Luftwaffen Ost über die Luftstreitkräfte der Roten Armee (**Dokument IV.83**) als auch die detaillierten Meldungen des Kommandeurs der **Horchtruppen** (**Dokumente IV.69, 71-75**) zeigen, dass dass die Wehrmacht bereits im **Dezember 1940/Januar 1941** den frühzeitigen Aufmarsch der Luftstreitkräfte in den Grenzmilitärbezirken, wie in der folgenden **Grafik IV.131** gezeigt, erkannt hatte.

167 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B), J.W. Stalin und W.M. Molotow, nicht vor dem 05. Oktober 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 288.

Grafik IV.131

Die Aufklärung der Luftstreitkräfte der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken und der Vergleich mit der tatsächlichen Konzentration Januar/Februar 1941



Wie die Aufklärungsdokumente beweisen, wurde auch die gefährliche Konzentration der Divisionen der Fernbombenfliegerkräfte, zusammengefasst in den 1.- 4. Fernbombenfliegerkorps, deren Einsatz in den Richtungen Nordwest, West und Südwest geplant war, erkannt.

Lediglich die 22., 40. und 42. Fernbombenfliegerdivisionen wurden noch bezüglich ihrer Unterstellung den Grenzmilitärbezirken zugeordnet, da die Umunterstellung der Fernbombenfliegerdivisionen unter die am **05. November 1940** geschaffenen jeweiligen Fernbombenfliegerkorps noch nicht vollständig aufgeklärt und wohl auch noch nicht erkennbar war.

Eine Prüfung der mit Nummern genannten Fliegerdivisionen in den Grenzmilitärbezirken anhand russischer Dokumente ergab eine 100%ige Übereinstimmung. Die im Orientierungsheft der Fremden Luftwaffen Ost vom **01. Februar 1941 (Stand 01. Januar 1941)** gemeldeten Aufklärungsangaben zeichneten sich somit durch eine hohe Genauigkeit aus.

Die Aufklärungsdokumente der Fremden Luftwaffen Ost und des Befehlshabers der Horchtruppen vom Januar 1941 beweisen, dass die einen offensiven Charakter tragende Gruppierung der Fliegerkräfte der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken frühzeitig noch im Jahre 1940 geschaffen wurde. Die Belegung der in den Grenzmilitärbezirken vorhandenen Flugplätze mit einem beträchtlichen Teil der Luftstreitkräfte der westlichen Militärbezirke erfolgte sofort nach Expansion der Teile Polens, der baltischen Staaten und Bessarabiens. Beweis ist die von Stalin am **04. Juli 1940**

168 Solonin, Mark: Vernichtung 1941, (russ.), S. 486. Der Formierungsprozess dieser Divisionen der Luftstreitkräfte der Roten Armee war im Januar/Februar 1941 noch nicht abgeschlossen, da vom Aufbau der Flugplatzgruppierung abhängig,

169 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes an das ZK der KP(B), J.W. Stalin, und den Rat der Volkskommissare der UdSSR, W.M. Molotow, über die Durchführung organisatorischer Maßnahmen in den Militärbezirken vom 04. Juli 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 85

genehmigte Mitteilung Timoschenkos, 95 Fliegergeschwader in den Grenzmilitärbezirken zu konzentrieren. Die betreffenden Direktiven für die Vorverlegung dieser 95 Fliegergeschwader wurden durch Timoschenko am **06. Juli 1940** erlassen. [170]
Die durch die Horchtruppen Ost bei den Fliegerkräften festgestellten neuen Funknetze **(Dokument IV.104)** mit weiteren Unterfunkstellen zeugen von der durch das schrittweise Vorrücken der Fliegergeschwader bedingten ständigen Vervollkommnung der Führungsstrukturen in den Fliegerdivisionen.

Die mit dem Stand **01. Januar 1941** vorgelegten Aufklärungsdokumente der Horchtruppen und der Fremden Luftwaffen Ost widerlegen auch die Behauptung der etablierten Geschichtsschreibung, der erst **Ende Februar 1941** begonnene Aufmarsch der Wehrmacht habe die Sowjetunion zu entsprechenden defensiven Gegenmaßnahmen gezwungen.

4. Die Aufklärung der Flugplätze

Die Meldung „*Aus der großen Zahl von 1.100 Flugplätze aller Art sind nur etwa 160 Flugplätze für taktische Zwecke voll verwendbar.*" **(Dokument IV.25)** trifft keine Aussage, auf welchen Raum (Europäischer Teil der UdSSR oder Grenzmilitärbezirke) sie sich bezieht. Ihr kann also nicht widersprochen werden.
Auf Grund der um ca. 250-300 km nach Westen vorgeschobenen Demarkationslinie waren in den im Juli 1940 neu formierten Grenzmilitärbezirken lediglich **95 Flugplätze** der ständigen Basierung und 382 operative Flugplätze vorhanden. Durch den sofort eingeleiteten Neubau von Flugplätzen in unmittelbarer Grenznähe wurden die weiteren Voraussetzungen für das schrittweise Vorziehen der Fliegergeschwader geschaffen.
Bei einer Struktur von 3 bis 5 Fliegergeschwadern je Division, also von 84 bis 140 Fliegergeschwadern, reichte die Anzahl vorhandener Flugplätze zwar noch für die im Winter 1940/1941 erkannte Massierung der Luftstreitkräfte, aber nicht mehr für deren Konzentration in Vorbereitung auf eine Offensive.
Da die Planung des Generalstabes der Roten Armee den Einsatz von 166 Fliegergeschwadern auf dem westlichen Kriegsschauplatz vorsah, waren mindestens 498 Einsatz- und operative Flugplätze erforderlich.
Heute ist bekannt, dass im Herbst 1940 beschlossen wurde, die Anzahl der Flugplätze der Luftstreitkräfte der Roten Armee in den fünf Grenzmilitärbezirken wesentlich zu erhöhen und je Fliegergeschwader einen Einsatz- und zwei operative Flugplätze herzustellen. Allein in den fünf Grenzmilitärbezirken sollten 278 [171] Flugplätze (im I. Quartal 1941 135 und bis Mitte 1941 weitere 143 Flugplätze) nahe der Demarkationslinie neu errichtet und damit der Gesamtbestand auf 755 [172] Flugplätze erhöht werden.

Obwohl das gewaltige Flugplatzbauprogramm bis zum Kriegsbeginn weder vollständig noch in der befohlenen Qualität erfüllt werden konnte, entspricht die Beurteilung

170 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das Politbüro des ZK der KP(B), Stalin, und den Rat der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, über die Durchführung organisatorischer Maßnahmen in den Militärbezirken vom 04. Juli 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, S. 83.
171 Nach einer Auskunft der 3. Verwaltung des Volkskommissars für Verteidigung über den Zustand des Flugplatzbaus vom 16. April 1941 war 1941 sogar der Neubau von insgesamt 310 Flugplätzen geplant, (russ.); in: Am Vorabend, S. 354.
172 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 40 ff.

von nur 160 brauchbaren Flugplätzen nicht ganz der Realität. Beweis ist u.a. auch die Anzahl der durch die Luftwaffe vernichteten Flugzeuge auf den Flugplätzen (allein am 22. Juni 1941 auf 66 Flugplätzen), die also nutzbar gewesen sein müssen, auch wenn sie dem hohen Stand der deutschen Luftwaffe nicht vollständig entsprachen.
So wurden viele in Grenznähe liegende Flugplätze durch die Fremden Luftwaffen Ost als Plätze 2. bzw. 3. Ordnung **(Dokument IV.84)** als nicht bzw. nicht ausreichend sichergestellte Flugplätze beurteilt. Da auch die Rückwärtige Sicherstellung neu strukturiert wurde, reichte die Anzahl der vorhandenen fliegertechnischen Bataillone nicht für die operativen Flugplätze aus.

Die nicht ausreichende Anzahl von Flugplätzen ist auch die Ursache für viele Doppelbelegungen von Flugplätzen mit Beginn des Vorziehens von Fliegergeschwadern aus der Tiefe des Landes.

5. Die Aufklärung der operativen Absichten der Luftstreitkräfte

Lt. dem Beschluss Stalins vom 04. Juli 1940 sollten im Sommer/Herbst 1940 **95 Geschwader** (ca. 5.700 Flugzeuge) in den westlichen Grenzmilitärbezirken disloziert werden.
Einen Vergleich der Anzahl vorverlegter Geschwader der Luftstreitkräfte der Roten Armee mit der Meldung der Horchtruppen Ost vom 31. Januar 1941 und der Fremden Luftwaffen Ost zeigt die folgende **Tabelle IV.132.**

Tabelle IV.132

Anzahl der Fliegergeschwader	Leningrader Militärbezirk	Baltischer Besonderer Militärbezirk	Westlicher Besonderer Militärbezirk	Kiewer Besonderer Militärbezirk	Odessaer Militärbezirk	Gesamt
Weisung [173] Stalins vom 04. Juli 1940	20	14	23	25	13	95
Horchergebnisse, Stand 01. Januar 1941 [174]	15	7	28	26	15	91

173 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B), J.W. Stalin, und den Rat der Volkskommissare der UdSSR, M.W. Molotow, über die Durchführung organisatorischer Maßnahmen in den Militärbezirken vom 04. Juli 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 87.
Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 219.
174 Nach der Meldung der Horchtruppen vom 31. Januar 1941 (Stand 01. Januar 1941), (Dokumente IV.71-75).
175 Nach dem Orientierungsheft der Fremden Luftwaffen Ost vom (Stand 01. Februar 1941), (Dokument IV.83); 1. Zeile – inkl. der nicht vollständig aufgeklärten Geschwader unbekannte Art; 2. Zeile – davon namentlich aufgeklärte Geschwader.

Fremde Luftwaffen Ost, Stand 01. Februar 1941 [175]	33	18	39	31	15	136
	25 (zweifelhafte Angaben)	15	25	26	15	106

Trotz gewisser Unterschiede der Aufklärungsergebnisse zeigt dennoch die hohe Anzahl von Fliegergeschwadern der Roten Armee im Westlichen Besonderen- und im Kiewer Besonderen Militärbezirk bereits eine erkennbare Massierung, die auf die beginnende Durchsetzung der Weisung Stalins vom 05. Oktober 1940, die Hauptkräfte der Roten Armee in der Südwestrichtung (den Kiewer Besonderen Militärbezirk) als Richtung der Hauptanstrengungen zu konzentrieren.[176]

Mit der Meldung der Anzahl zu erwartender Kampfflugzeuge nördlich und südlich des Pripjet (**Zitat IV.115**) kam General Konrad dem bis etwa Kriegsbeginn in den genannten Räumen tatsächlich stationierten Fliegerkräften der Roten Armee, wie der folgende Vergleich (**Tabelle IV.133**) zeigt, sehr nahe.

Tabelle IV.133

Aufklärung der Anzahl der Kampfflugzeuge durch die Fremden Luftwaffen Ost mit dem Stand 01. Februar 1941	Annahme der Anzahl an Kampfflugzeugen nach der Meldung des Generals Konrad vom 22.02. 1941	Anzahl der Kampfflugzeuge real am 22. Juni 1941 in den fünf Grenzmilitärbezirken (ohne Fernbomben- und Seefliegerkräfte sowie Luftverteidigung des Landes)
Nördlich des Pripjet: 3.775	3730	3715
Südlich des Pripjet: 1.925	1925	2577
Gesamt: 5.700	5655	Gesamt: 6.292
		Gesamt: 8.240 (inkl. Fernbomben- und Seefliegerkräfte, ohne Luftverteidigung des Landes)

177

Der Vergleich der in **Tabelle IV.133** genannten Zahlen beweist, dass General Konrad die im Falle eines zuvorkommenden Schlages der Wehrmacht erwartete Stärke der Fliegerkräfte annähernd getroffen hatte, auch wenn er die Formulierung *„Wir nehmen an ...“* gebrauchte.

Da die Fremden Luftwaffen Ost mit dem Stand 01. Februar 1941 einen Gesamtbestand von 10.500 Kampfflugzeugen der Luftstreitkräfte der Roten Armee (**Dokument**

176 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B) über Maßnahmen nach der Kritik durch Stalin vom 05. Oktober 1940 (nicht früher); in: Das Jahr 1941, (russ.), Dokumente, Teil I, S. 268.
Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 456.

177 Solonin, Mark: Anzahl der russischen Kampfflugzeuge auf dem Kriegsschauplatz am 22. Juni 1941: Nördlich des Pripjet: Leningrader Militärbezirk-1.215 Flz.; Baltischer Besonderer Militärbezirk-1.095 Flz.; Westlicher Besonderer Militärbezirk-1.405 Flz. = 3.715 Flz.; Südlich des Pripjet: Kiewer Besonderer Militärbezirk-1.760 Flz.; Odessaer Militärbezirk-817 Flz. = 2.577 Flz. Nach Solonin, Mark: Vernichtung 1941, S. 486 ff.

IV.83) gemeldet hatten und stets 12.000 bis 14.000 Flugzeuge angenommen wurden, dürfte klar gewesen sein, dass die gemeldeten Zahlen nur zutreffen konnten, wenn die Wehrmacht der Roten Armee zuvorkommen würde und die Überraschung des ersten Schlages gelang.

6. Die Feststellung der Einsatzbereitschaft und der taktisch- technischen Daten der Flugzeugtechnik

Ein **Vergleich der taktisch-technischen Daten** einiger weniger Flugzeugtypen (**Tabelle IV.134**) erscheint angesichts der Meldungen der Generale Konrad und Jeschonnek *„ Aufklärer veraltet“, „Schlachtflieger in der Masse unmodern“, „Jagdflieger ... Dem Deutschen Jäger unterlegen“* erforderlich.

Tabelle IV.134

Flugzeugtyp [178]	Max. Geschwindigkeit (km/h)	Marsch-geschwindigkeit (km/h)	Gipfelhöhe (m)	Reichweite (km)	Max. Bombenzuladung (t)	Besatzung
He – 111 N3	415	360	7000	2700	2,5	5
DB – 3f [179]	435	340	9000	3300	2,5	3
Do – 17	410	300	8200	1150	1	4
SB – 2	425	320	9300	1350	1,6	3

Obwohl hier nur wenige gegenübergestellte Flugzeugtypen verglichen werden können, ist dennoch erkennbar, dass die von General Jeschonnek genannte erhebliche Unterlegenheit der sowjetischen Luftstreitkräfte an *„Material und Ausrüstung“*, zumindest auf wichtige taktisch-technische Daten bezogen, nicht gegeben war. Moderne Jagdflugzeugtypen, wie die MiG-3, die der Me-109 überlegen gewesen sein soll, waren noch nicht im Masseneinsatz vorhanden. Im Jahre 1941 sollten aber 3.600 Flugzeuge dieses Typs produziert werden.

Der **Koeffizient der technischen Einsatzbereitschaft** der Flugzeugtechnik der Roten Armee wurde zu niedrig eingeschätzt. Lt. der Meldung von General Konrad (**Vgl. o.**) wurden nur 60 % der Kampfflugzeuge der Roten Armee unter Sommerbedingungen als einsatzbereit angenommen. Real waren im Juni 1941 bei einem Bestand von 8.342 Flugzeugen[180] der Luftstreitkräfte der fünf Grenzmilitärbezirke 7.142 Flugzeuge einsatzbereit. Dies entsprach einem Anteil von 86 %.

178 Solonin, Mark: Vernichtung 1941, (russ.), S. 50, 53.

179 Bei einer Gesamtzahl von 1005 DB-3/DB-3f der Fernbombenfliegerkräfte (Stand 22. Juni 1941) waren die noch im Bestand befindlichen 161 TB-3 mit geringeren Gefechtseigenschaften nur noch von untergeordneter Bedeutung.

180 Zahlen der 5 Grenzmilitärbezirke mit Fernbombenfliegerkräfte, ohne Fliegerkräfte der Seekriegsflotte.

7. Die Aufklärung der Bodenorganisation der Luftstreitkräfte

Die **Bodenorganisation der Luftstreitkräfte** der Roten Armee wurde im Handbuch vom 01. Januar 1941 als *„...in jeder Hinsicht rückständig und unvollkommen bezeichnet."* Und weiter heißt es: *„Aus der großen Zahl von 1.100 Flugplätzen sind nur etwa 160 für taktische Zwecke voll verwendbar."* (lt. General Konrad *„ 1.100 Flugplätze, davon 200 brauchbar"* **(Zitat IV.115)**.
Angesichts der außerordentlich kurzen Fristen zur Errichtung dieser Vielzahl von Flugplätze ist selbstverständlich mit großen Problemen auch in der Bodenorganisation zu rechnen, wie die deutsche Aufklärung richtig erkannt hatte und durch General Jeschonnek am 27. Februar 1941 mit der Einschätzung, die *„Bodenorganisation der Russen nicht getrennt von Einsatzformationen"*, gemeldet wurde.

Dass diese Tatsachen auch der sowjetischen Seite bewusst waren, ist der Direktive Nr. org./3/107236 vom **03. Dezember 1940** über die Formierung von selbständigen flugplatztechnischen Kompanien und der Direktive Nr. 368-167ss *„Über die Reorganisation der Fliegerkräfte der Roten Armee"* vom **25. Februar 1941** des ZK der KP(B) und des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR zu entnehmen, die mit dem Ziel der Verbesserung der rückwärtigen Sicherstellung in den Räumen der Basierung der Fliegerkräfte erlassen wurden. Nach dieser Direktive wurde die rückwärtige Sicherstellung der Geschwader im Interesse der Erhöhung der Manövermöglichkeiten der Fliegerkräfte aus der Unterstellung der Geschwader gelöst. Als Termin der Umsetzung dieser Direktive war der 01. Juli 1941 befohlen. [181]
Und noch hatte die Rote Armee ein halbes Jahr Zeit.

Erschreckend muss die Vorlage der Anlage 8 **(Dokument IV.84)** der Fremden Luftwaffen Ost über die ausgebaute **Bodenorganisation der Luftstreitkräfte** gewirkt haben, die die grenznahe Massierung der Flugplätze der Luftstreitkräfte beweist.
Bestätigt sie doch ausdrücklich die in der Operationsstudie Ost bereits am 15. September 1940 **(Dokument III.83)** durch Oberstleutnant von Loßberg getroffene Feststellung: ***„Auch die nach den vorliegenden Nachrichten vorwärts des Dnjepr besonders stark ausgebaute Bodenorganisation der russischen Fliegertruppe ..."***

So sah es auch Generalfeldmarschall Kesselring, nachträglich im Jahre 1953 festgehalten: ***„Die im grenznahen Raum festgestellte Flieger-Bodenorganisation und ihre Belegung hatte dagegen einen ausgesprochen offensiven Charakter, sie enttarnte damit auch die russischen Heeresabsichten."*** [182]

8. Feststellungen zu Transportflugzeugen und Fallschirmtruppen

Die Formulierung General Konrads *„Transportflugzeuge und Fallschirmer Kiew"* ist richtig aufgeklärt, trifft aber nur einen Teil der Wahrheit. Im Kiewer Besonderen Militärbezirk war lediglich die 204. Luftlandebrigade stationiert, während die Rote Armee im Februar 1941 sechs Luftlandebrigaden im Bestand hatte, davon zwei in der Fernöstlichen Front.
Die Umstrukturierung der sechs im Februar 1941 noch vorhandenen Luftlandebrigaden in fünf Luftlandkorps (im Gesamtbestand 15 Luftlandebrigaden) wurde erst mit dem Beschluss vom 23. April 1941 durchgeführt. [183]

181 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 171.
182 Kesselring, Albert: Soldat bis zur letzten Stunde, S. 113.
183 Beschluss des ZK der KP(B) und des Rates der Volkskommissare der UdSSR „Über neue Formierungen im

Da eine hohe Zahl aufgeklärter Angaben über die Luftstreitkräfte der Roten Armee vorlagen, ist die Betroffenheit Hitlers wegen der *„Nachrichten über die russische Luftwaffe"* **(Vgl. 17. Februar 1941.)**, die er offenbar zeitlich vor Halder erhalten hatte, sowie die Versuche Halders, sich danach einen genaueren Überblick über die Entwicklung der russischen Luftstreitkräfte zu verschaffen, mehr als berechtigt. Auch wenn angesichts der uns heute auf der Grundlage russischer Dokumente bekannten realen Entwicklung der russischen Luftstreitkräfte noch nicht alle Meldungen im Herbst 1940/Winter 1941 den wirklichen bedrohlichen Stand widerspiegelten.

Schlussfolgerungen aus dem IV. Kapitel; Aufklärungsperiode November 1940 bis Februar 1941

1. Der Stand der Aufklärung der Roten Armee

Angesichts der noch nicht voll entfalteten Aufklärungstätigkeit im Osten, da der Aufmarsch auch der Aufklärungseinheiten der Armeen (außer Heeresgruppe B) erst Ende Februar 1941 begonnen hatte, und unter Beachtung der enormen durch die absolute Abschottung der Sowjetunion bedingten Schwierigkeiten bei der Aufklärung der Stärke und der Handlungen der Roten Armee beweisen die vorliegenden Aufklärungsergebnisse eine hinreichende Genauigkeit.
Hervorgehoben werden muss, dass trotz noch fehlender konzentrierter Aufklärung der Wehrmacht in der Richtung Ost und vor dem Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht das Gefährdungspotential der Roten Armee bereits in dieser Periode November 1940 bis Februar 1941 vollständig erkannt wurde.
Die Fülle der vorliegenden Dokumente, von denen hier nur einige und in Auszügen wiedergegeben werden konnten, beweist, dass für den Entschluss, einen in Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung der Lage zuvorkommenden militärischen Schlag **als notwendige Vorsichtmaßnahme vorzubereiten**, ausreichende Aufklärungsinformationen vorlagen und diese sowohl Hitler als auch den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile bekannt waren.
Während uns die etablierte Geschichtsschreibung eine stets friedfertige Sowjetunion suggeriert, meldete die deutsche Aufklärung doch eine Reihe von Erscheinungen, die Halders Befürchtungen erweckten. So hielt Halder am **01. Februar 1941** im Kriegstagebuch fest: *„f) Präventivangriff Russen? 2. Geb.Div. „Renntier". Automatisch freigeben! Hitler."*, *„d) Armee hält 4 Divn. nicht für ausreichend für Küstenverteidigung (Spitzbergen! Russen und Engländer.)"* und am **02. Februar 1941** *„Sorge vor russischen Angriff."*. Bezogen auf die Panzerzahlen: *„Immerhin Überraschungen nicht ausgeschlossen."*

Zusammenfassend seien hier nochmals die vorliegenden Aufklärungsergebnisse über die Rote Armee genannt:
❍ Es wurde aufgeklärt, dass sich die Rote Armee im teilmobil gemachten Zustand und bereits in der **Kriegsstruktur (Dokumente III.83, IV.25)** befand. Während nach den Informationen über die Rote Armee die Friedensstärke 2 Mill. Soldaten betragen sollte, wurde nun bereits eine Stärke von ca. 4 Mill. festgestellt **(Dokument IV.25)**.
Lt. der Aufklärungsinformation vom 28. Februar 1941 **(Dokument IV.101)** wurde auch gemeldet, dass ***„starke Teile der Roten Armee im mobilen Zustand sich in Grenznähe befinden."***
❍ Die systematische **Zunahme der Massierung** von Verbänden der Roten Armee in

Bestand der Roten Armee" vom 23. April 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Teil II, Dokumente, S. 104.
184 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 179.

den Grenzmilitärbezirken wurde aufgeklärt. So meldete die 4. Armee ein Anwachsen der Anzahl der Divisionen in den Ostpreußen und dem Generalgouvernement gegenüberliegenden drei Grenzmilitärbezirken (Baltischer-, Westlicher- und Kiewer Besonderer Militärbezirk) auf 97,5 Divisionen **(Dokument IV.101)**. Da die Aufklärungsinformation der 4. Armee vom 28. Februar 1941 (Stand 15. Februar 1941) von beachtlicher Genauigkeit war, dürfte es keinerlei Zweifel an diesen Angaben gegeben haben.

❍ Die **operativen Absichten der Roten Armee** waren für die erfahrenen Generalstäbler in den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile bei vergleichender Betrachtung der im Zeitraum Herbst 1940/Winter 1941 aufgeklärten Angaben über die Rote Armee erkennbar geworden. So vor allem die zunehmende auf **43,5** Divisionen angewachsene Konzentration im Kiewer Besonderen Militärbezirk **(Dokument IV.101, Tabelle IV.103.)**, bei gleichzeitigem Abzug einer Reihe von Divisionen aus dem Baltischen Besonderen Militärbezirk und der festgestellten Verstärkung des pioniermäßigen Ausbaus des Stellungssystems gegenüber Ostpreußen und im Süden gegen Rumänien **(Dokumente IV.49, IV.94)**, was die Annahme zuließ, dass im Nordabschnitt verteidigt und im Südabschnitt der Hautschlag geführt werden könnte.
Auch die Häufung von Verbänden der Roten Armee in den Brückenköpfen von Bialystok und Lemberg, die bereits Januar/Februar 1941 durch die Fremden Heere Ost gemeldet wurde **(Dokumente IV.25 Anlage 7, IV.98.)**, ließ auf eine Angriffsabsicht schließen.
Die Aufklärung der Bildung Mechanisierter Korps **(Dokument IV.25 und weitere Dokumente.)** war ein deutlicher Hinweis auf die Vorbereitung der Roten Armee zum Durchbruch durch eine starke Verteidigung, wenn auch die genaue Struktur noch nicht festgestellt werden konnte und somit deren Kampfkraft unterschätzt wurde.

❍ Von außerordentlicher Bedeutung für die Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile aber auch für Hitler waren die in den Monaten Januar und Februar 1941 vorgelegten **Funklagemeldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost.**
Die folgenden durch die Funklageauswerter bewerteten Abhörergebnisse beweisen die sich zuspitzende Situation im Osten:
- die ständige Feststellung neu aufgetretener Truppenteile und Verbände in den Grenzmilitärbezirken sowie die ununterbrochene Aufklärung der Neuaufstellung von Verbänden **(Alle Dokumente des Kommandeurs der Horchtruppen.)**;
- neu aufgetretene Funknetze mit vielen Unterfunkstellen, so im Odessaer Militärbezirk **(Dokument IV.53)**, die von der Vervollkommnung der Führungsorganisation zeugten, sowie die festgestellte Zusammenfassung der Armeeführungsfunknetze der 5., 6. und 12. Armee im Kiewer Besonderen Militärbezirk **(Funklagemeldung 10.02.41.)**;
- die Aufklärung der Auslösung einer höheren Bereitschaftstufe für die Schwarzmeerflotte **(Dokument IV.89 und weitere Meldungen.)**, für teilnehmende Grenzabteilungen und Teile der Luftstreitkräfte des Odessaer Militärbezirkes **(Dokument IV.89, Anlage 1.)** am 05. Februar 1941, die offensichtlich im Zusammenhang mit den Handlungen der Wehrmacht auf dem Balkan stand;
- die Aufklärung des Vorschiebens von Divisionen des mit Weisung Stalins neu aufgestellten 9. Mechanisierten Korps **(Dokument IV. 105, 107)**;
- die alarmierende Feststellung einer mehrkanaligen Nachrichtenachse Lemberg-Sambor (28 km bis zur Grenze) **(Dokument IV.106)**, wie sie zur Nachrichtensicherstellung in Vorbereitung auf Offensivhandlungen gebraucht würde u.a.m.

❍ Die Luftbedrohung deutscher Zentren durch die Luftstreitkräfte der Roten Armee, insbesondere der überlegene Aktionsradius von 1.500 km der Fernbombenfliegerkräfte, wurde in jeder Aufklärungsinformation **(ab Dokument III.79)** gemeldet. Die Feststellung des russischen Westaufmarsches der Luftstreitkräfte, der Anzahl von

4.000 bis 5.000 Kampfflugzeugen der Roten Armee u.a.m. **(Zitate IV. 115, 116)**, die Hitler außerordentlich besorgt haben müssen, die grenznahe Massierung der Bodenorganisation der russischen Luftstreitkräfte **(Dokument IV.84)** belegten die offensiven Absichten der Sowjetunion.
Maßgeblich für diese Besorgnis sollte die durch die Horchtruppen Ost am 31. Januar 1941 zum Stand 01. Januar 1941 vorgelegte Karte über die Verteilung der Fliegerdivisionen in den westlichen Grenzmilitärbezirken der Sowjetunion **(Dokument IV.69)** nahe der Demarkationslinie gewesen sein sowie die Dokumente der Fremden Luftwaffen Ost (Stand 01. Februar 1941).
Auch die weitere Vorverlegung von Geschwadern in unmittelbare Grenznähe **(Dokument IV.71-75)** konnte abgehört werden.
Ab dem 13. Februar 1941 wurde eine erhebliche Zunahme des Funkbetriebes der Luftstreitkräfte in den Baltischen-, Westlichen- und Kiewer Besonderen Militärbezirken sowie im Odessaer Militärbezirk **(Dokument IV. 104)** aufgeklärt.

❍ Die Übereinstimmung der Aufklärungsmeldungen über zunehmende militärische Aktivitäten der Roten Armee gegen Finnland **(Dokumente III.44, 79)** und auf dem Balkan **(Dokument III.79, IV.98)** mit den von Molotow am 12./13. November 1940 vorgetragenen politischen Forderungen **(Zitate IV.2)** bewiesen, dass Stalin gewillt war, seine Forderungen mit militärischen Mitteln durchzusetzen. Es deutete sich nicht nur die wachsende Gefahr einer peripheren Umklammerung Deutschlands in Skandinavien und auf dem Balkan an, sondern auch eine sehr ernsthafte Bedrohung der für den Kampf gegen England kriegswichtigen Lieferungen von Petsamo und Ploesti. Zusätzlich wurde die Gefahr eines möglichen Zusammengehens der Sowjetunion mit England festgestellt **(Dokument der Abwehr IV.110 und viele Zitate.)**.

Über diese aufgeklärte Entwicklung der Lage äußerte Generalfeldmarschall Keitel:

Zitat VI.135

„... Halder berichtete wohl, daß 150 Divisionen der Sowjetunion aufmarschiert seien an der Demarkationslinie – Grenze. Dann waren Luftbilder vorhanden über eine große Anzahl von Flugplätzen, kurzum, es war ein Grad der Bereitschaft auf der sowjetrussischen Seite, der jederzeit zu militärischen Aktionen führen konnte."

184

Somit war in den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres klar, dass Stalin mit der massiert aufmarschierten Roten Armee ein sofort kriegsbereites Instrument zur Durchsetzung seines politischen Willens zur Verfügung stand, dass er einzusetzen gewillt schien.

2. Die Entscheidungsfindung Hitlers; der bedingte Entschluss zur Durchführung von Barbarossa vom 18. Dezember 1940

Bereits die westwärts gerichteten **geostrategischen Ziele Stalins (Vgl. III. Kapitel.)**, bewiesen durch die Westausdehnung der Sowjetunion im Juni 1940 (baltische Staaten, Bessarabien, Nordbukowina), insbesondere die Besetzung und sofortige Sowjetisierung Litauens und der Nordbukowina, die die Akzeptanz Hitlers erzwangen, hatten Misstrauen gegenüber der russischen Führung hervorgerufen. Nicht zuletzt waren

184 Protokolle des Prozesses gegen die Hauptangeklagten vor dem Internationalen Gerichtshof Nürnberg, Bd. 10, S. 571-600.

schon die Formulierungen *„Englands Festlanddegen Rußland“*, *„Russisches Problem in Angriff nehmen“* u.a.m. Ausdruck erkannter Gefährdungen aus dem Osten. [185] Bei zuverlässiger partnerschaftlicher Politik Stalins hätte es diese Befürchtungen nicht gegeben.
Die in erpresserischer Form insbesondere in Skandinavien und auf dem Balkan gestellten weiteren anmaßenden politisch-territorialen Forderungen Stalins, vertreten durch **Molotow** am 12./13. November 1940 in Berlin, die in der unverhohlenen Deutlichkeit im Brief Molotows vom **25. November 1940** gipfelten, mussten als Beweis für das weitere *„... Vordringen der Russen“* und für die Gefährdung der Sicherstellung mit rüstungswirtschaftlichen Rohstoffen aus Petsamo (Nickel) und Ploesti (Erdöl) gewertet werden. Damit wurde die noch vorhandene Hoffnung Hitlers und von Ribbentrops auf den Beitritt der UdSSR zur Achse Rom-Berlin-Tokio bzw. zum angedachten Kontinentalpakt zerschlagen und führten zum Abriss des Verhandlungsfadens zwischen Berlin und Moskau.
Die politischen Ankündigungen und in Vorbereitung befindlichen aggressiven militärischen Maßnahmen Stalins in Skandinavien (Finnland) und auf dem Balkan (Bulgarien), die als strategische Schritte zur peripheren Umfassung Deutschlands verstanden wurden, die erkannte frontale Gefährdung aus dem Osten (- *...starke Massierung nach der russisch-deutschen Interessengrenze...“*) sowie die erkannten potentiellen Möglichkeiten der Luftbedrohung durch die Luftstreitkräfte der Roten Armee, zwangen zu dem Entschluss, die **Vorbereitungen in Gang zu setzen und,** ***„ ...wenn politische Lage es erfordert, gegen Rußland anzutreten.“***

Die Größenordnung der aufgeklärten Massierung kriegsstarker Verbände der Roten Armee in Grenznähe, die in stetem weiteren Ausbau begriffene Luftbedrohung u.a.m. (Vgl. oben.) wurde als ausreichender Beweis erkannt, dass es Stalin nicht um den Aufbau einer evtl. ernst zu nehmenden Drohkulisse ging, sondern dass er gewillt war, zur Durchsetzung seiner politischen und territorialen Forderungen seine militärische Macht einzusetzen.
Dennoch fällte Hitler mit der Weisung Nr. 21 vom 18. Dezember 1940 (Dokument IV.23) nur eine **bedingte Entscheidung** für einen zuvorkommenden Schlag gegen die Sowjetunion, dessen **Durchführung** von der weiteren politischen und militärischen Entwicklung abhängig sein sollte.

Es waren Vorbereitungsmaßnahmen, wie in der Weisung Nr. 21: *„Die deutsche Wehrmacht muß darauf vorbereitet sein, auch vor Beendigung des Krieges gegen England Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen (Fall Barbarossa).“ bzw.* in der Aufmarschanweisung Barbarossa vom 31. Januar 1941 (Dokument IV.77): *„1.) Auftrag: Für den Fall, daß Rußland seine bisherige Haltung gegen Deutschland ändern sollte, sind als* ***Vorsichtsmaßnahme alle Vorbereitungen zu treffen,*** *die ermöglichen, auch vor Beendigung des Krieges gegen England Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen.“* deutlich festgelegt war.
Nach der Diktion dieser Weisung hatte Hitler also die Hoffnung, dass sich das Verhältnis zur Sowjetunion noch reparieren lassen könnte.

Diese Feststellung bestätigte auch **Halder** bei seiner Beratung mit den Chefs der Heeresgruppen und Armeen am 13./14. Dezember 1940 mit der folgenden Bemerkung (Zitat IV.14): *„Wir suchen den Konflikt mit Rußland nicht, müssen aber ab Frühjahr*

185 Vgl. dazu: Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 244-25.

1941 bereit sein auch für diese Aufgabe.“ Wie Halder weiter erläuterte, sei **Russland eine Möglichkeit** von vielen (z.B.: *„Seelöwe, Gibraltar, Rest-Frankreich, Bulgarien“*). Die *„Politische Unsicherheit* (sei – der Verf.) *noch längere Zeit möglich, daher beweglich.“*
Obwohl es bei Hitler keinerlei Zweifel an den politisch-territorialen Absichten Stalins, wie durch Molotow im November 1940 vorgetragen, gegeben haben sollte und die Aufklärung eindeutige Beweise über die Bereitstellung der Roten Armee zur militärischen Durchsetzung dieser Forderungen geliefert hatte, zeigt dennoch die zögerliche Formulierung in seiner Weisung Nr. 21 (Pkt. IV): *„..., daß es sich um Vorsichtsmaßnahmen handelt, für den Fall, daß Russland seine bisherige Haltung gegen uns ändern sollte.“* (Dokument IV.23) Reste seiner Hoffnung auf eine Besserung des Verhältnisses zur Sowjetunion.

Nehmen wir die in diesen grundsätzlichen Dokumenten enthaltenen Formulierungen als Beweis, dass Hitler im Dezember 1940 noch keinen **unabänderlichen Entschluss** gefasst hatte. Mit den Weisungen in Gang gesetzt wurde lediglich die **Vorbereitung von Barbarossa, nicht aber dessen Durchführung.**

3. Die durch die Aufklärung festgestellte Eskalation im Januar/Februar 1941; das Umdenken Hitlers nach neuer Lagebeurteilung

Verfolgt man die Dokumente und Beratungen Hitlers mit den Militärs im Januar/Februar 1941, so ist eine zunehmende Entschiedenheit seines Willens feststellbar, präventive Maßnahmen gegen die sich drastisch zuspitzende Gefährdung aus dem Osten ergreifen zu müssen.

Ursächlich dafür sind die in den Monaten **Januar/Februar 1941** verstärkt eingehenden Aufklärungsmeldungen über Aktivitäten der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken sowie in Skandinavien und auf dem Balkan, weitere Informationen aus Attachékreisen und durch Ausland/Abwehr, die die für das Deutsche Reich gefährlicher werdende militärpolitische Lage verdeutlichten.

Sowohl die anwachsende Massierung von Verbänden der Roten Armee im europäischen Teil der Sowjetunion und an den Grenzen zu Ostpreußen und dem Generalgouvernement (Dokument IV.94, Grafiken IV.124, 127, 128.), neue Meldungen über die Stärke der Panzerwaffe (Vgl. Notiz Halders vom 03. Februar 1941.), die nach Hitlers eigener Aussage Besorgnis erregenden Meldungen über die Luftstreitkräfte der Roten Armee (Vgl. KTB Halder, Funklageberichte vom 31. Januar 1941, Anlage 16, Dokumente IV.62-68.), Meldungen über im mobilen Zustand befindliche Teile der Roten Armee in Grenznähe, die zunehmende Eskalation der Versuche Stalins, in Skandinavien und auf dem Balkan vorzudringen, wo die größten rüstungswirtschaftlichen Interessen Deutschlands lagen und seine Wühltätigkeit gegen Deutschland, was als besonders feindseliger Akt Stalins bewertet wurde sowie die durch viele Meldungen belegte zunehmende Gefahr eines möglichen Zusammengehens der Sowjetunion mit dem Hauptfeind England, der eine weitere Front auf dem Balkan eröffnet hatte (Vgl. Dokument IV.120, 121.), auch die Meldung der Horchtruppen Ost vom 07. Februar 1941 über die Auslösung einer höheren Stufe der Gefechtsbereitschaft der Schwarzmeerflotte sowie einiger Fliegergeschwader des Odessaer Militärbezirkes (Dokument IV.89) führten zu einer Verfestigung seiner Auffassung über die Notwendigkeit eines zuvorkommenden Schlages durch die Wehrmacht.

Seine Annahme einer zunehmenden Gefahr des Zusammengehens des Hauptfeindes England mit der Sowjetunion wurde durch ein Treffen des britischen Außenministers Eden mit dem sowjetischen Botschafter Winogradow am **28. Februar 1941** in Ankara nachhaltig bestätigt. [186]
Die Gedankenentwicklung Hitlers, sofern man sie anhand seiner Äußerungen überhaupt nachempfinden kann, eskalierte schrittweise von seiner Absichtsäußerung am **31. Juli 1940**, über den bedingten Entschluss zur Vorbereitung eines Feldzuges in der Weisung Nr. 21 vom **18. Dezember 1940**, der unter dem Vorbehalt einer *„Veränderung der politischen Haltung der SU“* stand, zu dem in den Monaten **Januar/Februar 1941** zunehmend festen Willen für einen zuvorkommenden Schlag gegen die Sowjetunion.
Immer aber war ein ganzes Motivbündel ursächlich, dass seinen Ausgangspunkt in den expansiven Forderungen Stalins und der im Osten sich entwickelnden Drohkulisse durch die Rote Armee hatte.
So wuchs der bedingte Entschluss Hitlers, einen zuvorkommenden Schlag gegen die Sowjetunion zu führen, zu einem unbedingten. Darauf deuten auch die Handlungen der Wehrmacht hin, der Beginn der Planungen auf der Ebene der Heeresgruppen und Armeen sowie Ende Februar 1941 der Beginn des Aufmarsches der ersten Divisionen nach Ostpreußen und in das Generalgouvernement.
Dennoch könnte es strittig sein, ob es sich bereits um den bekannten *„unabänderlichen“* Entschluss Hitlers gehandelt hat. Halder meinte in seinem Heftchen „Hitler als Feldherr“, dass Hitler diesen endgültigen Entschluss wahrscheinlich erst im April 1941 nach Beendigung des Balkanfeldzuges gefasst habe. [187]
Alle bisher in dieser Studie bis zum Monat Februar 1941 genannten Dokumente und die ausgewerteten Kriegstagebücher der Oberkommandos der Wehrmacht, des Heeres und der Seekriegsleitung zeigen nicht den leisesten Ansatz, dass Hitler zum Zeitpunkt seiner Entschlussfassung seiner These aus „Mein Kampf“ folgend Lebensraum im Osten erwerben und mit diesem Ziel einen rassenideologischen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion führen wollte, sondern ausschließlich militärpolitische Erwägungen zugrunde gelegt wurden.

Dennoch behauptet dies unisono und dauerhaft die etablierte Geschichtsschreibung, die in ihrer Ursachenbegründung für den zuvorkommenden Angriff der Wehrmacht die auf aggressive Westausdehnung und militärische Bedrohung gerichtete Politik Stalins gegenüber Deutschland und die Massierung der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken vollständig außer acht lässt. Diese Behauptungen der etablierten Geschichtsschreibung werden somit zu einem von allen Fakten befreiten Mythos, zu einem ideologischen Kampfbegriff degradiert.
Der Widersinn der Behauptungen der etablierten Geschichtsschreibung wird auch durch eine ganze Reihe von an die Wehrmacht gestellten Aufgaben belegt, deren Verwirklichung die Möglichkeiten der Wehrmacht bei weitem überschreiten würden. An allen Ecken Europas brannte es. Es musste also **außerordentliche militärpolitische Gründe** für den Entschluss Hitlers gegeben haben, trotzdem das Wagnis einzugehen, einen Militärschlag gegen die Sowjetunion vorzubereiten.
Da das Anliegen dieser Studie nicht in einer umfassenden Darstellung der Geschichte des II. Weltkrieges besteht, möge dieser Hinweis auf weitere Aufträge an die Wehrmacht, die bei der Beurteilung der Gesamtlage nicht außer acht gelassen werden können, genügen.

186 Hillgruber, Andreas: Hitlers Strategie, Politik und Kriegführung 1940-1941, Anmerkg. 72, S. 440.
187 Halder, Franz: Hitler als Feldherr, S. 36.

Diese Vorhaben beweisen aber auch, dass Hitler den Schwerpunkt der weiteren Kriegsführung an allen Fronten auf den Kampf gegen den Hauptfeind England gelegt hatte. Als Beweis kann die Weisung Nr. 18 vom 12. November 1940 (**Dokument III.117**) genannt werden.

4. Der Aufmarsch der Wehrmacht begann im Februar 1941

Stets behauptet die etablierte Geschichtsschreibung, der Aufmarsch der Wehrmacht zur Führung des angeblich seit „Mein Kampf“ geplanten rassenideologischen Krieges zum Erwerb von Lebensraum im Osten habe unmittelbar nach dem Westfeldzug begonnen.

Im III. Kapitel konnte jedoch bewiesen werden, dass die nach Beendigung des Frankreichfeldzuges befohlene Verlegung der 18. Armee (15 Divisionen) nach Ostpreußen und in das Generalgouvernement (**Dokumente III.27-29**) angesichts eines erdrückenden Kräfteverhältnisses der die Ostgrenze sichernden ausgedünnten Wehrmachtverbände (7 Divisionen, keine Panzerdivisionen, keine Bombenfliegerkräfte) gegenüber der sowjetischen Seite (102 Divisionen in den fünf Grenzmilitärbezirken) einer sehr bescheidenen Wiederherstellung der Sicherheit im Osten diente.

Und die Verlegung der Heeresgruppe B wurde durch das OKH am 06. September 1940 (**Dokument III.75**) als Reaktion auf eine anwachsende Bedrohungslage durch die Sowjetunion zur weiteren Erhöhung der Sicherheit im Osten befohlen.
Entgegen den Behauptungen der etablierten Geschichtsschreibung begann der Aufmarsch der Wehrmacht für einen zuvorkommenden Schlag gegen die Rote Armee am **20. Februar 1941** auf der Grundlage der Weisung Nr. 21 Fall Barbarossa vom 18. Dezember 1940 (**Dokument IV.23**) und in Durchführung der Aufmarschanweisung Barbarossa des Oberkommandos der Wehrmacht vom 31. Januar 1941 (**Dokument IV.77**).

Am **26. Februar 1941** wurde im Kriegstagebuch des OKW festgehalten: *„Für „Barbarossa“ sind die ersten Transportbewegungen eingeleitet.“* [188]

Der Aufmarsch der **Wehrmacht** gegen die Sowjetunion wurde in fünf Staffeln (**Vgl. V. Kapitel.**) durchgeführt und in der ersten Staffel 8 Infanteriedivisionen nach dem Osten verlegt.

Wurden bisher vor allem Studien angefertigt, Aufklärungsangaben, wenn auch im bescheidenen Umfang, gesammelt, vorbereitende Maßnahmen zur Umstrukturierung des Heeres und rüstungstechnische Maßnahmen in der Industrie eingeleitet sowie einige Kriegsspiele durchgeführt, so begann, bewiesen durch Halders Aufzeichnungen, im Februar 1941 nach Erlassen der Aufmarschanweisung Barbarossa die intensive Planungstätigkeit auf der Ebene der Heeresgruppen und Armeen (**Vgl. die Dokumente Februar 1941.**).
Eine regelmäßige und intensive Aufklärungstätigkeit der Handlungen der Roten Armee durch die Wehrmacht, die der Sicherung des Aufmarsches des Heeres diente, ist den veröffentlichten Dokumenten der Fremden Heere Ost zufolge erst ab **Februar 1941** mit der regelmäßigen Herausgabe von Lageberichten ab **März 1941** nachweisbar.

188 Schramm, Percy E.: Das Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht, Teilband I, S. 335.

Offensichtlich wurden erst nach Erlassen der Weisung Nr. 21 Fall Barbarossa und der Aufmarschanweisung Barbarossa vom 31. Januar 1941 die Augen der Aufklärungsorgane der Wehrmacht schärfer nach dem Osten gerichtet.

Auch wenn man nicht von einem quasi spontan als Reaktion auf ein plötzliches Ereignis begonnen Aufmarsch der Wehrmacht, evtl. auf einen im Gange befindlichen Angriff durch die Rote Armee, sprechen kann, so war dennoch die aufgeklärte und systematisch anwachsende Bedrohungssituation aus dem Osten (**Vgl. IV. Kapitel.**), die einen bevorstehenden Angriff der Roten Armee zur Durchsetzung der geostrategischen Ziele Stalins wahrscheinlich erscheinen ließ, für Hitler und die militärische Führung Deutschlands nicht mehr hinnehmbar und bildete die Ursache für den Beginn des Aufmarsches, der zu diesem Zeitpunkt den Dokumenten zufolge aber nur als Vorsichtsmaßnahme betrachtet wurde.

Aber das sollte sich in den kommenden Monaten ändern, wie im folgenden **V. Kapitel** bewiesen wird.

V. Kapitel

Die Aufklärung der Offensivvorbereitungen der Roten Armee; die Feindaufklärung zur Sicherstellung des präventiven Aufmarsches der Wehrmacht; Stalins Kalkül; März bis 22. Juni 1941

V.1. Die russischen Vorbereitungen auf die Offensive nach Deutschland [1]

Die Lage der Roten Armee im Februar/März 1941

Die Formierung der durch Stalin am 05. Oktober 1940 getroffenen Festlegung zur Aufstellung von 20 Panzerbrigaden, 20 Maschinengewehr-Artilleriebrigaden und eines Mechanisierten Korps (des 9. MechK.) war noch im Gange. Da festgelegt war, diese Aufstellungen zunächst ohne Vergrößerung der Personalstärke der Roten Armee durchzuführen und die Aufstellungen in den westlichen Grenzmilitärbezirken erfolgten, waren umfangreiche Bewegungen von Truppen erforderlich. Gemäß der Weisung Stalins waren die 20 Maschinengewehr-Artilleriebrigaden zur Deckung der Grenzen in der Zeit der Konzentration der Verbände der Roten Armee im Westen einzusetzen.

Mobilmachungsplan 41

Da das vorhandene Kräfteverhältnis der Roten Armee zur nach dem Frankreichfeldzug freigewordenen Wehrmacht die Durchführung des Operationsplanes vom 18. September 1940 nicht gestattete, wurde am **12. Februar 1941** der Mobilmachungsplan 41 beschlossen, der die extreme Vergrößerung der Roten Armee auf zunächst 314 Divisionen (darunter u.a. 198 Schützen-, 60 Panzer-, 30 motorisierte Schützendivisionen) und der Luftstreitkräfte auf 79 Fliegerdivisionen mit 343 Fliegergeschwadern vorsah.
Vergleicht man den ersten Entwurf des Mobilmachungsplanes mit dem am 12. Februar 1941 bestätigten Plan, so ist die entschiedene Erhöhung der Anzahl der Divisionen von 206 auf zunächst 314 (um 52 %), die Neuaufstellung von 28 Schützen-, 42 Panzer-, 30 motorisierten Divisionen und von 29 Fliegerdivisionen sowie von 9 kriegsmäßigen Front- und 27 Armeefeldführungen bemerkenswert. Diese Aufstellungen hatten sofort zu beginnen und waren vorrangig in den westlichen Grenzmilitärbezirken durchzuführen, die mit umfangreichen Verschiebungen, Transporten und von Einberufungen verbunden waren.
Die Kriegsstärke der Roten Armee sollte diesem Plan zufolge von 6.503.000 (1940) auf 8.682.827 (1941) Armeeangehörige anwachsen.

Der Operationsplan vom 11. März 1941

Da lt. dem Mobilmachungsplan 41 vorgesehen war, die Anzahl der Divisionen der Roten Armee wesentlich zu erhöhen (**Vgl. oben.**), wurde ein neuer Operationsplan erforderlich, der den zweckmäßigen Einsatz dieser gewaltigen Kräfte sicherte. Der am 11. März 1941 bestätigte Operationsplan sah vor, von den teilweise noch aufzustellenden Verbänden 261 Divisionen auf dem westlichen Kriegsschauplatz einzusetzen.

1 Handlungen der Roten Armee und Lagebeschreibung nach Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins.

Der Idee der Handlungen zufolge war geplant, die Hauptkräfte südlich des Pripjet zu entfalten und mit einem Schlag des rechten Flügels der Südwestfront im Zusammenwirken mit der Westfront die Teile der Wehrmacht ostwärts der Weichsel zu vernichten und in Abhängigkeit von der Entwicklung der Lage im Weiteren den Angriff in der Richtung Berlin, Wien oder Danzig zu entwickeln. Die Nordwestfront sollte die Kräfte des Gegners durch eine strategische Verteidigung im Abschnitt Memel-Ostrolenka und der linke Flügel der Südwestfront entlang der Grenze zu Ungarn und Rumänien binden.

Der Operationsplan vom 15. Mai 1941 (frühestens)
Dieser Operationsplan ist die Reaktion Stalins auf den Brief Hitlers vom 14. Mai 1941, in dem Hitler den Abzug der Verbände der Wehrmacht für die Landung in England ankündigt.

Ein nachfolgendes Kriegsspiel des Kiewer Besonderen Militärbezirkes (Südwestfront) mit Teilen des Westlichen Besonderen Militärbezirkes (Westfront) vom **20.-24. Mai 1941** (**Vgl. Mai 1941 und Dokumente V.102-104.**) beweist, die Durchführung des Operationsplanes vom **11. März 1941** mit eiligen Präzisierungen nach dem Operationsplan vom **15. Mai 1941** (frühestens) wurde geprobt.

Die Entscheidung zur Durchführung der Offensive nach Deutschland vom 11. Juni 1941
Am 11. Juni 1941 wurde ein Vorbefehl zur Vorbereitung von Angriffshandlungen nach Deutschland gefällt und am 13. Juni 1941 nach einer Kräfteberechnung durch Watutin einige Präzisierungen festgelegt (**Vgl. Juni 1941.**).

V.2. März 1941 – Die Herausbildung einer gefährlichen Lage im Osten; die im Oberkommando des Heeres vorliegenden Lagemeldungen und Überlegungen; die Vorbereitung der Prävention durch die Wehrmacht

Dem Kriegstagebuch Halders zufolge wurde die Beurteilung der Lage in Skandinavien und auf dem Balkan, vor allem aber im Osten, und die Bearbeitung von Detailfragen des Ostfeldzuges nunmehr täglicher Bestandteil der Planungen im Oberkommando des Heeres.

Am **07. März 1941** hörte Halder die Lageberichte des Oberquartiermeisters IV und des Chefs der Fremden Heere Ost und stellte fest: *„Rußland zeigt nun klarere Bilder seiner Kräftegliederung.“*[2]

Der Chef L meldete am **08. März 1941**: *„Eine Übersicht über Feindkräfte, die eine starke Zusammendrängung der Masse an der russischen Westgrenze ergibt.“* Und in Ergänzung dieser Übersicht meldete er einen Kräftevergleich der deutschen und russischen Heere und Luftflotten.[3]

Halders Gesprächsnotiz vom **08. März 1941** während/nach einer Meldung Heusingers erweckt allerdings Aufmerksamkeit. Halder notierte:

2 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 304.
3 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1941-1945, Teilband I, S. 348.

Zitat V.1

> *„3. Russischer Aufmarsch in der Front und in der Tiefe. 4. Anforderung an Luftwaffe auf Zerstörung und Unterbrechung.“*

[4]

Da ein anderer Zusammenhang nicht konstruierbar erscheint, muss man annehmen, dass Halder bereits zu diesem Zeitpunkt präventive Schläge durch die Luftwaffe in Erwägung zog, um den russischen *„Aufmarsch in der Front und in der Tiefe“* zu zerstören bzw. zu unterbrechen.
Da sich die Punkte 1. bis 3. dieser Tagebuchaufzeichnung auf den Ostfeldzug beziehen, ist diese o.g. Zuordnung des Punktes 4 zum festgestellten Aufmarsch der Roten Armee nach Auffassung des Verfassers eindeutig.

Die in der Morgenbesprechung bei Halder vom **11. März 1941** getroffene Feststellung *„Angeblich russische Bewegung aus dem Militärbezirk Moskau nach Smolensk und Minsk“*[5] bestätigt die zunehmende Brisanz der Entwicklung im Osten und die Tatsache, dass das Oberkommando des Heeres über diese gefährliche Entwicklung vollständig informiert war.

Am **12. März 1941** wurde folgende Meldung im Oberkommando der Wehrmacht über die Stärke der Roten Armee erstattet: *„Rußland: 121 Schütz.-, 25 Kav.-, 32 mech. bzw. Kpfw.Brig. gegenüber Deutschland und Finnland festgestellt 84 Schütz.- und 8 mech. bzw. Kpfw.Brig.“*[6]

Und am **14. März 1941** hielt Halder in einer Besprechung mit dem Oberquartiermeister IV und den Abteilungschefs fest:

Zitat V.2

> *„Rußland angeblich Mobilmachung von 4 Jahrgängen (wird sich nur um Ergänzungen handeln, denn die Spezialisten sind bereits im Dienst).*
> *Aufschließen in den baltischen Provinzen gegen die Grenze zu. Angebliche Marschbewegungen aus Moskau über Minsk der Grenze zu.“*

[7]

Die in den Monaten Januar/Februar 1941 vorgelegten Meldungen der Fremden Heere Ost, die Lagemeldungen der Horchtruppen Ost und eingegangene Meldungen der Aufklärungsorgane der Heeresgruppe B berechtigten vollständig, solche Einschätzungen zu treffen.

Allein die Feststellungen Halders in seinem Kriegstagebuch und die Notizen im Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht beweisen, die Wehrmachtführung war über die brisante Entwicklung im Osten vollständig informiert.

4 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 305.
5 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 308.
6 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 353.
7 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 312.

03. bis 14. März 1941 –
Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost

Dokument V.3 (Auszug)

137/41 (5 d₂) 9/15 209

Kommandeur
der Horchtruppen Ost.
Nr. 333 / 41 geh.

O.U., den 6. März 1941.

Geheim!

Heeresnachrichtenführer (Heeresgruppe B)
Eing.: 6. 3. 1941
Nr.: 477/41 g.
Sachbearbeiter: Fü.

Funklagemeldung 2/3.

Rußland.

A. Heer.

Militärbezirk Odessa.

1.) Auf Grund der Verkehrsauswertung konnten bestätigt werden:

VII. Sch.-Korps in Dnjepropetrowsk am 13.2.
XIV. Sch.-Korps in Bolgrad am 14.2.
XXXV.Sch.-Korps in Kischinew am 21.2.

2.) 16. Strafbataillon in Sagnitkowo am 28.2. in einem Spruch der Grenztruppen NKWD erstmalig genannt. (Ort auf hier vorhandenem Kartenmaterial nicht auffindbar).

3.) Generalleutnant Rjepin, Oberbefehlshaber des M.B.Odessa, besuchte laut Spruchinhalt am 26.2. das 67. Jagdfliegerrgt. (Standort wahrscheinlich Bolgrad.)

Besonderer Militärbezirk Kiew.

Sicher erkannt: Stab XXVII. Sch.-Korps Rowne am 2.3.
44. Sch.-Div. Korosten am 27.2.
Noch ungeklärt: Standorte der 131. u. 135. Sch.-Div.

Besonderer Baltischer Militärbezirk.

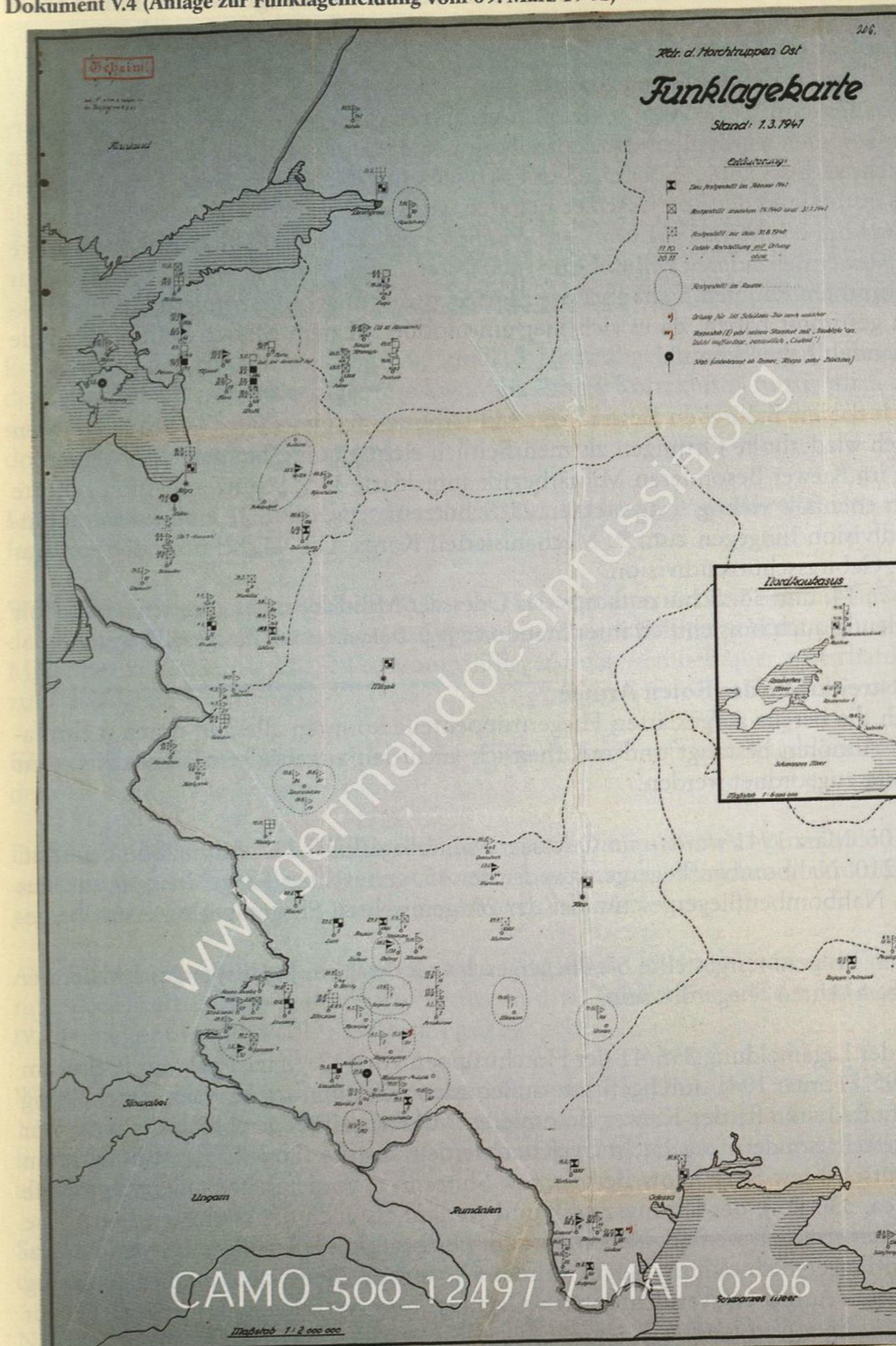
Auf Grund der Verkehrsauswertung konnten bestätigt werden:

11. Armee in Kowno am 26.2.
8. Armee (letzter erkannter Standort Reval) am 2.3.
LXV. Sch.-Korps (Standort Reval) am 2.3.
II. Sch.-Korps (Standort Dünaburg) am 15.2.
mit der 128. mot.Sch.-Div. (letzter Standort Gulbene) am 2.3.
ein Korpsstab (vermutl. XXIX. Sch.-Korps) in Wilna am 2.3.
90. Sch.-Div. (Felin) am 2.3.

8

8 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 06. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Horchtruppen, Akte 7.

Dokument V.4 (Anlage zur Funklagemeldung vom 09. März 1941)



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_MAP_0206

9

9 Anlage zur Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 09. März 1941 zum Stand 01. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Horchtruppen, Akte 7.

In der ersten Hälfte März 1941 wurden weitere Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost (Vgl. oben.) vorgelegt, denen folgendes zu entnehmen war:

Landstreitkräfte der Roten Armee
Bei einem am 03. März mit Moskau geführten durch den Horchdienst mitgehörten Gespräch wurde über die Aufstellung neuer Truppenteile in den Grenztruppen berichtet. Dass diese Neuaufstellungen nicht nur die Grenztruppen sondern den Gesamtbestand der Roten Armee betrafen, wird durch die Anlage zur Funklagemeldung vom 09. März 1941 (**Dokument V.4**) bewiesen, die eine hohe Zahl insbesondere im Kiewer Besonderen Militärbezirk neu festgestellter Verbände zeigt. Auch jene nur bestimmten Räumen nicht aber Standorten zugeordneten Verbände sollten bedenklich gestimmt haben, da es sich hier um mobile auf dem Marsch befindliche Teile gehandelt haben könnte.

Auch die im Baltischen Besonderen Militärbezirk festgestellten Verbände konnten durch wiederholte Ortungen als mehrheitlich **richtig** aufgeklärt gemeldet werden.
Die im Kiewer Besonderen Militärbezirk aufgeklärte 135. Schützendivision gehörte zum ebenfalls **richtig** festgestellten 27. Schützenkorps, die 131. motorisierte Schützendivision hingegen zum 9. Mechanisierten Korps. Die 44. Schützendivision war eine Gebirgsschützendivision.
Die 7., 14. und 35. Schützenkorps des Odessaer Militärbezirkes konnten wiederholt eindeutig auch hinsichtlich ihrer Standorte (**Vgl. Dokument V.3.**) festgestellt werden.

Luftstreitkräfte der Roten Armee
Auch die bereits aufgeklärten Fliegertruppenteile konnten allesamt durch mehrmaliges Abhören bestätigt und mehrheitlich auch den zugehörigen Fliegerdivisionen **richtig** zugeordnet werden.

Am 06. März 1941 wurden im Odessaer Militärbezirk das 232. Schnellbomben- und das 210. Nahbombenfliegergeschwader der 45. gemischten Fliegerdivision und das 211. Nahbombenfliegergeschwader der 20. gemischten Fliegerdivision erstmalig gehört.
Das in Bolgrad festgestellte 67. Fliegergeschwader war ein Jagdfliegergeschwader der 21. gemischten Fliegerdivision.

Mit der Lagemeldung 396/41 der Horchtruppen vom 13. März 1941 wurde eine am 04./05. Februar 1941 durchgeführte außerordentlich interessante Nachrichtenübung der Luftstreitkräfte des Kiewer Besonderen Militärbezirkes gemeldet, die nicht nur festgestellt sondern regelrecht begleitet werden konnte. Sowohl der Übungsraum Owrutsch-Kiew-Shaschkow-Berditschew-Shitomir (Vordergrenze in einer Tiefe von ca. 330 km), der Übungszweck und -verlauf als auch die erreichten Ergebnisse konnten ermittelt werden. Neuartig war der Einsatz von Schnellbomben- und Sturzkampffliegergeschwadern. Geübt wurden die entsprechend der Felddienstordnung gestellten Aufgaben „Vernichtung des Gegners" und „Verfolgung des Gegners bis zur vollständigen Vernichtung."

Allein am **09. und 10. März** konnten durch die Horchtruppen Ost die folgenden Fliegerdivisionen der Luftstreitkräfte der Roten Armee abgehört und somit bestätigt werden:

Tabelle V.5

Leningrader Militärbezirk	2. und 5. gemischte Fliegerdivision
Baltischer Besonderer Militärbezirk	4., 6., 7. und 8. Fliegerdivision
Westlicher Besonderer Militärbezirk	9., 10. und 11. gemischte Fliegerdivision, 12. und 13. Bombenfliegerdivision, 42. Fernbombenfliegerdivision, 43. gemischte Fliegerdivision
Kiewer Besonderer Militärbezirk	14. Jagdfliegerdivision, 16. Fliegerdivision
Odessaer Militärbezirk	20. und 21. gemischte Fliegerdivision, 45. Fliegerdivision

Es muss betont werden, dass alle am 09. und 10. März abgehörten Fliegerdivisionen den Militärbezirken **richtig** zugeordnet wurden. Einige Korrekturen hinsichtlich des schwer aufzuklärenden Charakters und der Unterstellung der Divisionen müssen jedoch festgestellt werden:

Leningrader Militärbezirk: die 5. Fliegerdivision war keine gemischte sondern eine Jagdfliegerdivision;

Westlicher Besonderer Militärbezirk: die 43. Fliegerdivision war keine gemischte sondern eine Jagdfliegerdivision; die 42. Fernbombenfliegerdivision gehörte nicht zum Militärbezirk sondern zum 3. Fernbombenfliegerkorps, verblieb aber wirtschaftlich zunächst beim Militärbezirk;

Kiewer Besonderer Militärbezirk: die 14. Fliegerdivision war keine Jagdflieger- sondern eine gemischte Fliegerdivision.

Der am 25. März erstattete Funklagebericht ergänzte die in **Tabelle V.3** genannten Fliegerdivisionen um die 3. Jagdfliegerdivision im Leningrader Militärbezirk und die 17. gemischte Fliegerdivision im Kiewer Besonderen Militärbezirk.

Alle Meldungen entsprachen der bereits am 31. Januar 1941 gemeldeten Dislozierung der Fliegerdivisionen der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken (**Dokument IV.69**) und konnten somit als mehrfach bestätigt gelten..

Wie der folgenden Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen vom 13. März 1941 (**Dokumente V.5.1 u. 2.**) zu entnehmen ist, wurden ganze Übungen der Luftstreitkräfte der Roten Armee, hier des Kiewer Besonderen Militärbezirkes, mitgehört und aufgezeichnet.

So konnten wesentliche Einsatzgrundsätze der russischen Luftstreitkräfte und über das verwendete Meldegitter ermittelt werden.

Neu festgestellt wurde der Einsatz von Schnellbomber- und Sturzkampfverbänden. Ebenso neuartig war die beobachtete Gliederung einer Fliegerdivision im Bestand von sechs Geschwadern.

Dokument V.5.1 (Auszug)

Heeresnachrichtenführer
(Heeresgruppe B)
Eing. 16. 3. 1941
Nr. 596/41 g
Sachbearbeiter: Fü.
Geheim

Kommandeur
der Horchtruppen Ost.
Nr. 396 / 41 g

O.U., den 13. März 1941.

Anlage: - 1 -

Übung der Luftwaffe im Bes. Mil. Bez. K i e w .

4. und 5. Februar 1941.

Die nachfolgend beschriebene Übung konnte in weitgehendem Umfang erfaßt und ausgewertet werden. Wenn es auch keine taktische Truppen- oder Rahmenübung, sondern nur eine Funkbetriebsübung auf taktischer Grundlage ist, wird das Ergebnis trotzdem in vollem Umfang bekannt gegeben, da

1.) es wesentliche Einblicke in die Einsatzgrundsätze der russ. Luftwaffe vermittelt und

2.) erstmalig das von der russ. Luftwaffe benutzte Meldegitter gedeutet werden konnte.

1.) Übungsraum: Owrutsch - Kiew - Shaschkow - Berditschew-Shitomir.

2.) Übungszweck: Schulmäßige Funkübung auf taktischer Grundlage. Dies war daraus zu erkennen, daß die Beförderungszeiten der einzelnen Funksprüche teilweise nicht den entsprechenden taktischen Zeiten entsprachen. Der Übung lag folgende Lage zugrunde.

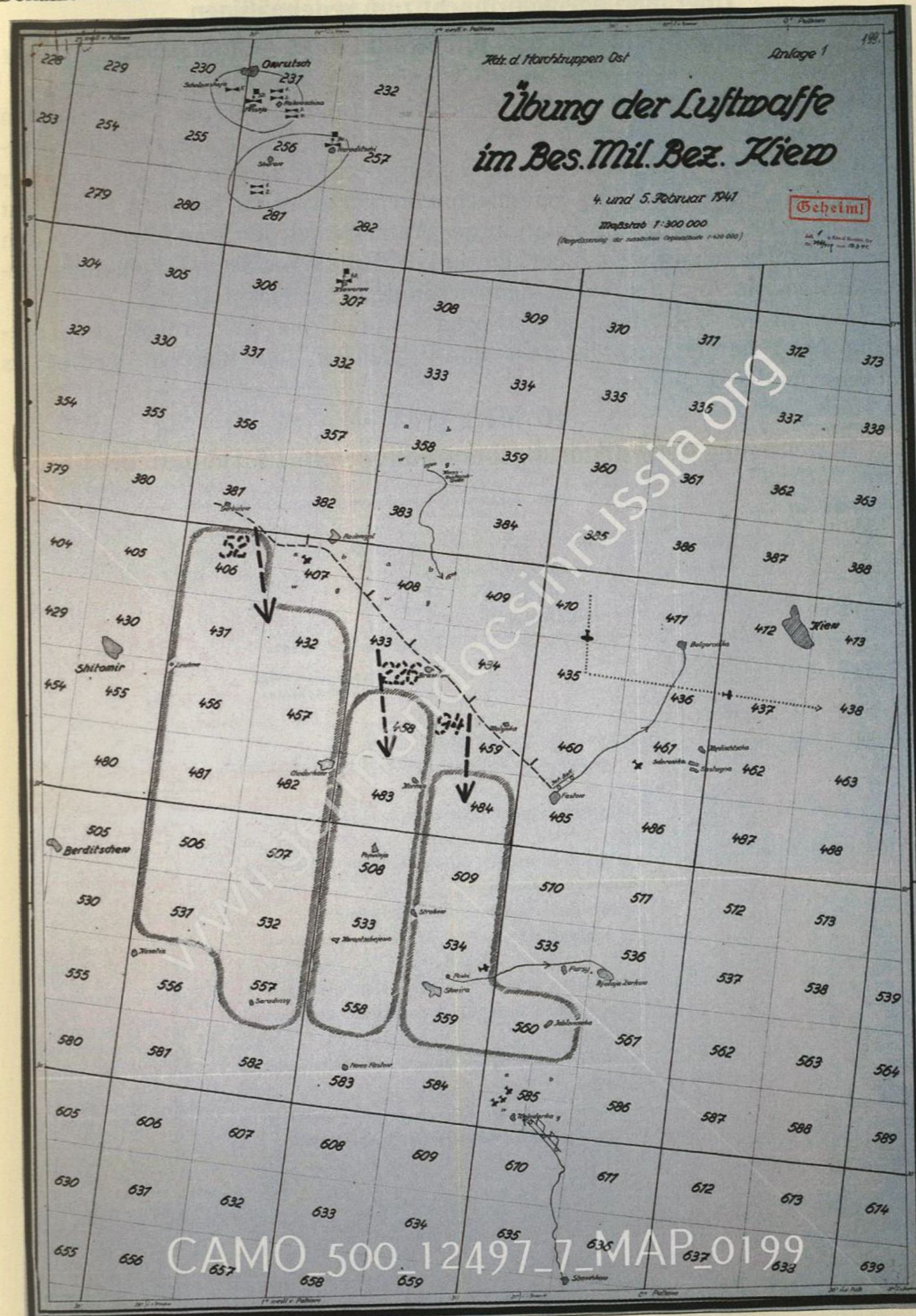
Rot:
Aus südlicher Richtung vorstossende starke rote Kräfte - dabei auch Verbände schneller Truppen - sind in der allgemeinen Linie Gorbulew - Radomysl - Brusilow - Wolynka - Fastow auf starken Widerstand gestoßen und werden von Blau zum Rückzug gezwungen.

- 2 -

www.germandocsinrussia.org

Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen vom 13. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

Dokument V.5.2



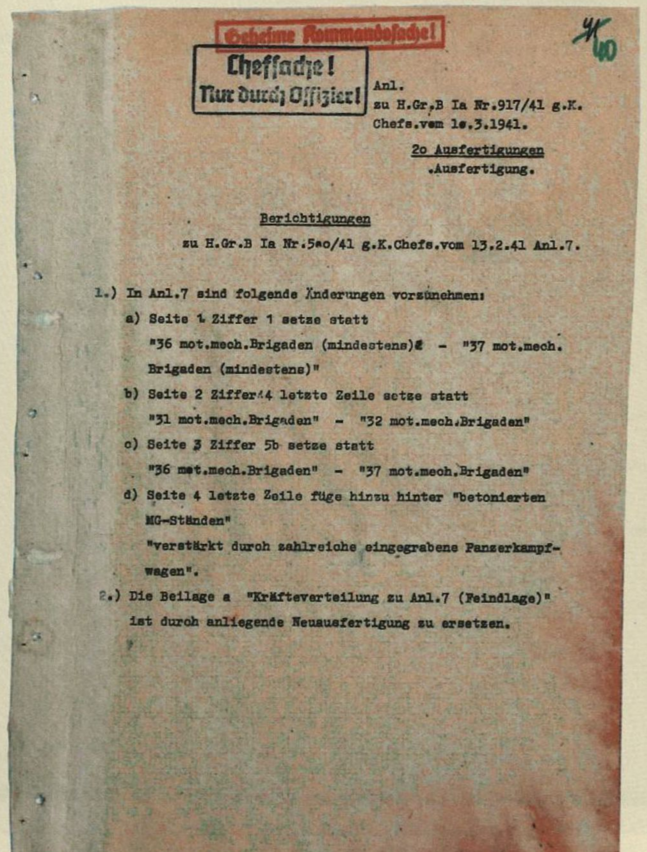
www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_MAP_0199

März 1941 – Übergang der Wehrmacht zum regelmäßigen „Feindnachrichtendienst“ mit Beginn ihres Aufmarsches

Mit Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht im Osten im Februar 1941 begannen die Fremden Heere Ost, regelmäßig über die Feindlage zu berichten, wie die vorliegenden Lageberichte Nr. 1 bis 5 belegen. Die Lageberichte zeugen von zunehmender Qualität und Tiefenschärfe der Feindnachrichtentätigkeit der Fremden Heere Ost und belegen die gefährliche Eskalation des Aufmarsches der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken, obwohl nicht alle zur Feindlage gemeldeten Fakten und gezogenen Schlussfolgerung der real sich entwickelnden Lage entsprachen.
Betrachten wir im Weiteren einige Aussagen des im Monat März vorgelegten Lageberichtes Nr. 1 der Fremden Heere Ost und vergleichen diese mit den Angaben aus den russischen Dokumenten.

10. März 1941 – Berichtigung der Aufklärungsinformation vom 13. Februar 1941

Dokument V.6


Geheime Kommandosache!
Chefsache! Nur durch Offizier!

Anl.
zu H.Gr.B Ia Nr.917/41 g.K.
Chefs.vom 1o.3.1941.

2o Ausfertigungen
.Ausfertigung.

Berichtigungen
zu H.Gr.B Ia Nr.5oo/41 g.K.Chefs.vom 13.2.41 Anl.7.

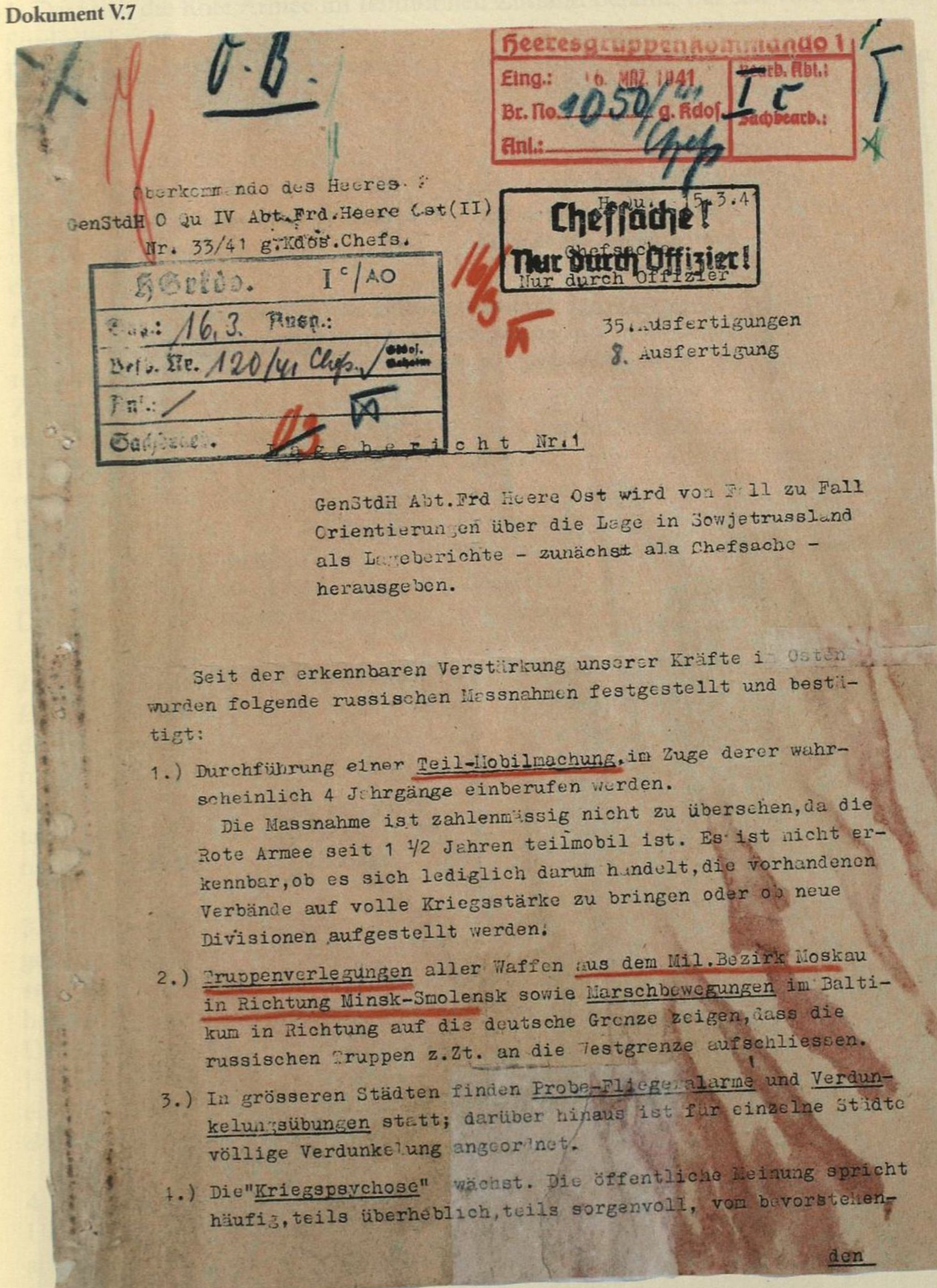
1.) In Anl.7 sind folgende Änderungen vorzunehmen:
a) Seite 1 Ziffer 1 setze statt
"36 mot.mech.Brigaden (mindestens)" - "37 mot.mech. Brigaden (mindestens)"
b) Seite 2 Ziffer 4 letzte Zeile setze statt
"31 mot.mech.Brigaden" - "32 mot.mech.Brigaden"
c) Seite 3 Ziffer 5b setze statt
"36 mot.mech.Brigaden" - "37 mot.mech.Brigaden"
d) Seite 4 letzte Zeile füge hinzu hinter "betonierten MG-Ständen"
"verstärkt durch zahlreiche eingegrabene Panzerkampfwagen".
2.) Die Beilage a "Kräfteverteilung zu Anl.7 (Feindlage)" ist durch anliegende Neuausfertigung zu ersetzen.

[10]

10 Fremde Heere Ost, Berichtigungen der Angaben über die Rote Armee vom 10. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 276.

15. März 1941 – Lagebericht Nr. 1 der Fremden Heere Ost

Dokument V.7


O.B.

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 16. MÄRZ 1941
Br. No. 1050/41 g. Kdos. Chefs
Anl.:
Bearb. Abt.: Ic
Sachbearb.:

Oberkommando des Heeres
GenStdH O Qu IV Abt.Frd.Heere Ost(II)
Nr. 33/41 g.Kdos.Chefs.

H.Qu. 15.3.41

Chefsache! Nur durch Offizier!
Chefsache
Nur durch Offizier

H.Gr.Kdo. Ic/AO
Eing.: 16.3. Ausg.:
Betr. Nr. 120/41 Chefs.
Anl.: /
Sachbearb.

35 Ausfertigungen
8. Ausfertigung

Lagebericht Nr. 1

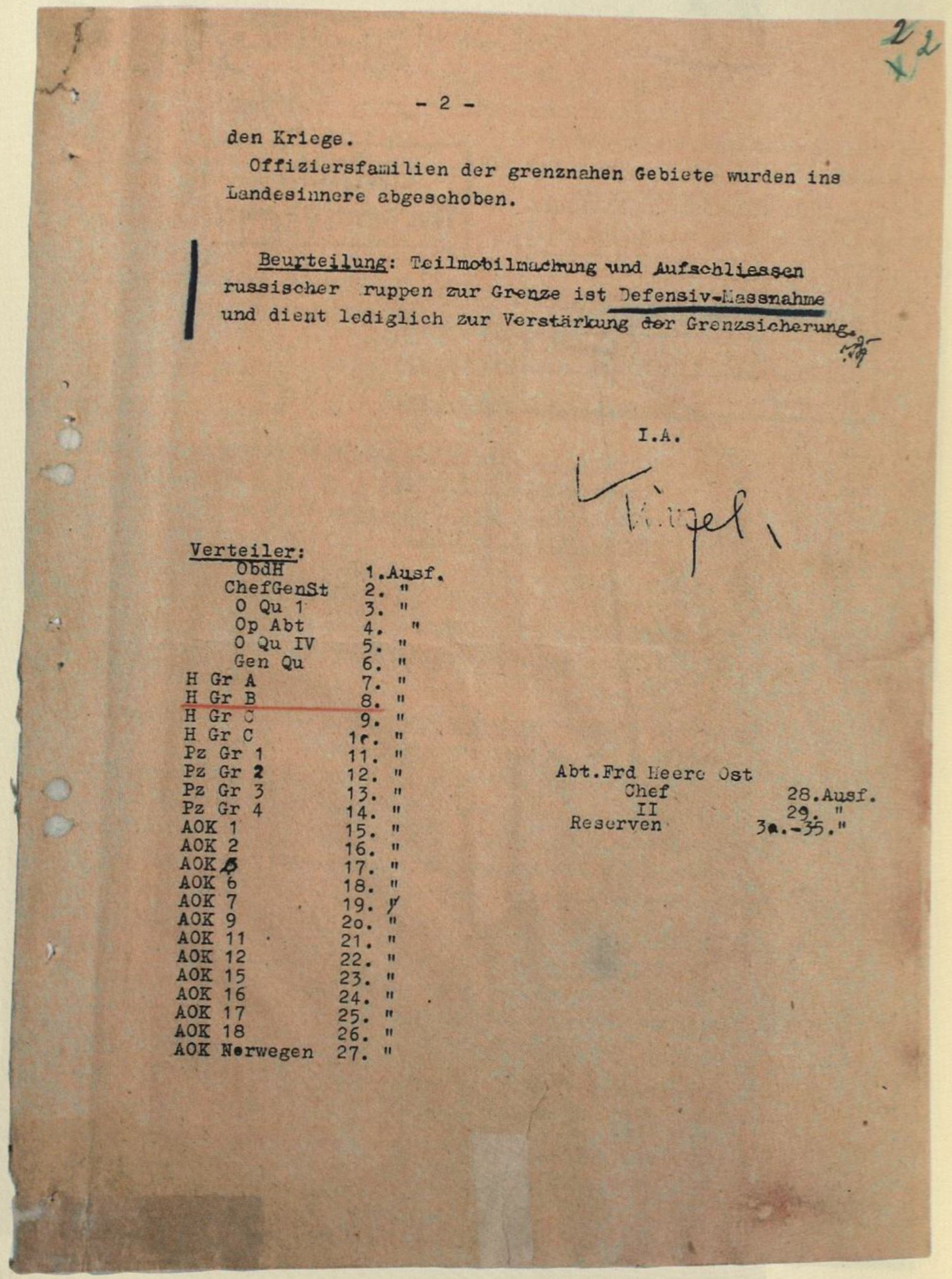
GenStdH Abt.Frd Heere Ost wird von Fall zu Fall Orientierungen über die Lage in Sowjetrussland als Lageberichte – zunächst als Chefsache – herausgeben.

Seit der erkennbaren Verstärkung unserer Kräfte im Osten wurden folgende russischen Massnahmen festgestellt und bestätigt:

1.) Durchführung einer Teil-Mobilmachung, im Zuge derer wahrscheinlich 4 Jahrgänge einberufen werden.
Die Massnahme ist zahlenmässig nicht zu übersehen, da die Rote Armee seit 1 1/2 Jahren teilmobil ist. Es ist nicht erkennbar, ob es sich lediglich darum handelt, die vorhandenen Verbände auf volle Kriegsstärke zu bringen oder ob neue Divisionen aufgestellt werden.
2.) Truppenverlegungen aller Waffen aus dem Mil.Bezirk Moskau in Richtung Minsk-Smolensk sowie Marschbewegungen im Baltikum in Richtung auf die deutsche Grenze zeigen, dass die russischen Truppen z.Zt. an die Westgrenze aufschliessen.
3.) In grösseren Städten finden Probe-Fliegeralarme und Verdunkelungsübungen statt; darüber hinaus ist für einzelne Städte völlige Verdunkelung angeordnet.
4.) Die "Kriegspsychose" wächst. Die öffentliche Meinung spricht häufig, teils überheblich, teils sorgenvoll, vom bevorstehenden

[11]

11 Lagebericht Nr. 1 der Fremden Heere Ost vom 15. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 276.



\- 2 -

den Kriege.

Offiziersfamilien der grenznahen Gebiete wurden ins Landesinnere abgeschoben.

Beurteilung: Teilmobilmachung und Aufschliessen russischer ruppen zur Grenze ist Defensiv-Massnahme und dient lediglich zur Verstärkung der Grenzsicherung.

I.A.

Kinzel

Verteiler:

ObdH	1.Ausf.
ChefGenSt	2. "
O Qu 1	3. "
Op Abt	4. "
O Qu IV	5. "
Gen Qu	6. "
H Gr A	7. "
H Gr B	8. "
H Gr C	9. "
H Gr C	10. "
Pz Gr 1	11. "
Pz Gr 2	12. "
Pz Gr 3	13. "
Pz Gr 4	14. "
AOK 1	15. "
AOK 2	16. "
AOK 5	17. "
AOK 6	18. "
AOK 7	19. "
AOK 9	20. "
AOK 11	21. "
AOK 12	22. "
AOK 15	23. "
AOK 16	24. "
AOK 17	25. "
AOK 18	26. "
AOK Norwegen	27. "

Abt.Frd Heere Ost

Chef	28.Ausf.
II	29. "
Reserven	30.-35."

Der Lagebericht Nr. 1 zeigt eine eskalierende Entwicklung auf russischer Seite.

1. Dass sich die Rote Armee im teilmobilen Zustand befand, war seit von Loßbergs Studie bekannt.
Da die Aufstellungen und personellen Auffüllungen vorrangig in den westlichen Grenzmilitärbezirken erfolgten, waren umfangreiche Bewegungen von Truppen erforderlich.
Die Formierung der durch Stalin am 05. Oktober 1940 getroffenen Festlegung zur Aufstellung von 20 Panzerbrigaden, 20 Maschinengewehr-Artilleriebrigaden, die zur Deckung der Grenzen in der Zeit der Konzentration der Verbände der Roten Armee im Westen eingesetzt werden sollten, und des 9. Mechanisierten Korps war allerdings noch im Gange.
Auch die Formierung der lt. dem Mobilmachungsplan 41 vom 12. Februar 1941 neu aufzustellenden 28 Schützendivisionen und weiterer Verbände sowie von Feldführungsorganen begann im März 1941 und war in kürzester Frist zu verwirklichen.
Zusätzlich begann im März 1941 die Einberufung von Reservisten mit dem Ziel, die restlichen bisher vorhandenen 3.000er und 6.000er Kaderdivisionen auf mindestens 12.000 Soldaten aufzufüllen und damit eine kriegsnahe Auffüllung der Schützentruppen sicherzustellen.
Die Fremden Heere Ost hatten diese **Bewegungen** also **richtig aufgeklärt**, auch wenn deren Zweckbestimmung (Auffüllung auf Kriegsstärke oder Neuaufstellung von Divisionen?) noch nicht eindeutig festgestellt werden konnte. Die russischen Dokumente belegen, es traf beides zu.

2. Auch Kinzels Schlussfolgerung „ ... *Aufschliessen russischer Truppen zur Grenze ist Defensiv-Massnahme und dient lediglich zur Verstärkung der Grenzsicherung.*" muss zu diesem Zeitpunkt als **richtig** erkannt beurteilt werden. Da im Weiteren eine Aufklärungstiefe bis ca. 250 km genannt wurde, kann es sich nur um ein Aufschließen der Verbände der I. operativen Staffeln der Deckungsarmeen gehandelt haben, denen tatsächlich die Deckung des weiteren Aufmarsches der Stoßarmeen, also eine zunächst rein defensive Aufgabe, oblag.

3. Da auch die Durchführung von **Probefliegeralarmen** und **Verdunkelungsübungen** [12] mit der Bevölkerung in größeren Städten, das Anwachsen der **Kriegspsychose** sowie die **Evakuierung der Offiziersfamilien** festgestellt wurden, ist zumindest bewiesen, dass sich die Sowjetunion auf eine militärische Auseinandersetzung mit Deutschland vorbereitete und dies den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres bekannt wurde. Beweis ist die Bearbeitung des Lageberichtes Nr. 1 durch einen Eintrag im Kriegstagebuch des OKW vom **15. März 1941** *„Russen sollen zur deutschen Grenze aufschließen. Defensivmaßnahme."* [13]

4. Die Begründung Kinzels für diese aufgeklärten Maßnahmen der Roten Armee, Ursache sei die erkennbare Verstärkung der Kräfte der Wehrmacht im Osten, muss allerdings in Frage gestellt werden. Der Aufmarsch der Wehrmacht begann mit der 1. Staffel am 20. Februar bis zum 15. März 1941 mit dem Antransport von unver-

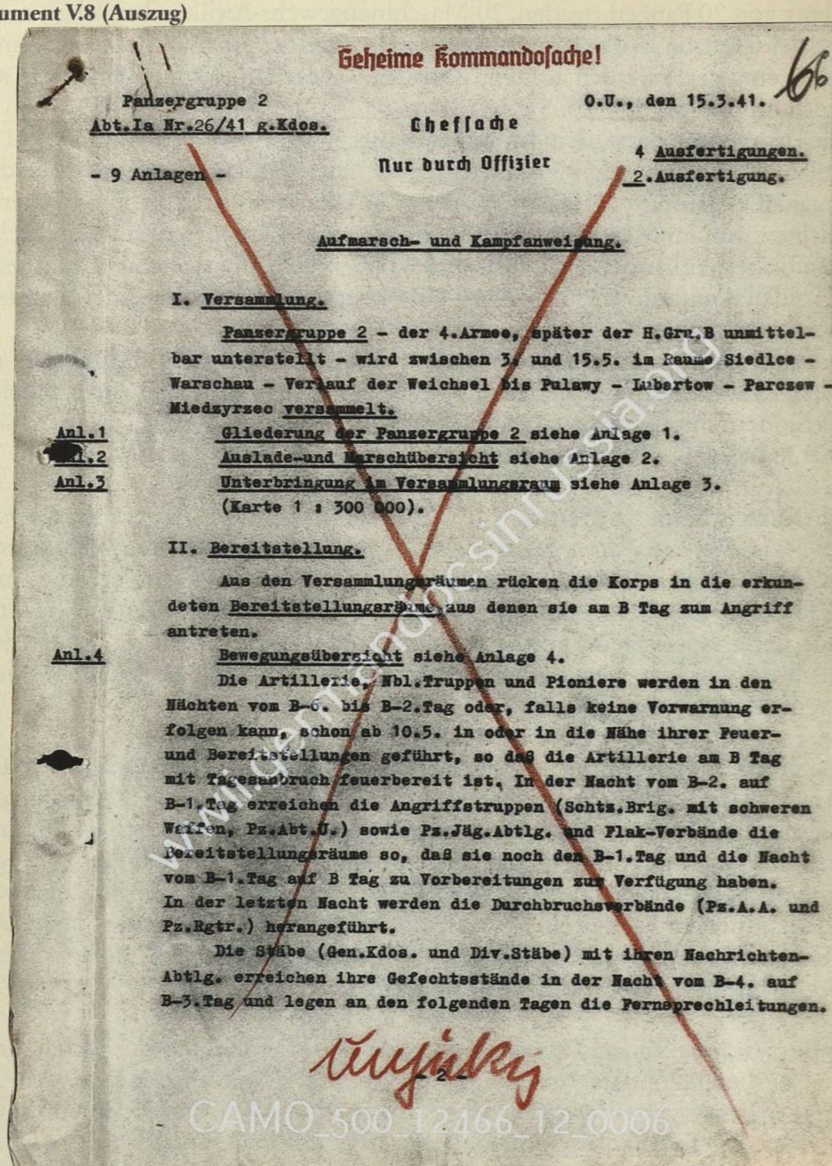
12 Der Beweis für die Durchführung solcher Übungen ist durch ein auf eine frühere Aufgabenstellung bezugnehmendes Mahnschreiben des Oberbefehlshabers des Westlichen Besonderen Militärbezirkes, Pawlow, an Ponomarenko und Bylinski, (Weißrussland) vom 28. April 1941 gegeben. Vgl. dazu: Schwipper Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 62.

13 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband 1, S. 359.

dächtigen 8 Infanteriedivisionen, während im gleichen Zeitraum 15 Divisionen der Wehrmacht nach dem Westen verlegt wurden. Seit Oktober 1940 bis zu diesem Zeitpunkt waren im Osten lediglich 34 Divisionen stationiert, von denen jedoch 7 Divisionen der 12. Armee unterstellt und für den Einsatz auf dem Balkan abgezogen wurden..

Mitte März 1941 – die operativen Planungsdokumente der Heeres- und Panzergruppen

Dokument V.8 (Auszug)



Geheime Kommandosache!

Panzergruppe 2
Abt.Ia Nr.26/41 g.Kdos.

O.U., den 15.3.41.

Chefsache

Nur durch Offizier

- 9 Anlagen -

4 Ausfertigungen.
2.Ausfertigung.

Aufmarsch- und Kampfanweisung.

I. Versammlung.

Panzergruppe 2 – der 4.Armee, später der H.Gru.B unmittelbar unterstellt – wird zwischen 3. und 15.5. im Raume Siedlce – Warschau – Verlauf der Weichsel bis Pulawy – Lubertow – Parczew – Miedzyrzec versammelt.

Anl.1 Gliederung der Panzergruppe 2 siehe Anlage 1.
Anl.2 Auslade-und Marschübersicht siehe Anlage 2.
Anl.3 Unterbringung im Versammlungsraum siehe Anlage 3. (Karte 1 : 300 000).

II. Bereitstellung.

Aus den Versammlungsräumen rücken die Korps in die erkundeten Bereitstellungsräume, aus denen sie am B Tag zum Angriff antreten.

Anl.4 Bewegungsübersicht siehe Anlage 4.

Die Artillerie, Nbl.Truppen und Pioniere werden in den Nächten vom B-6. bis B-2.Tag oder, falls keine Vorwarnung erfolgen kann, schon ab 10.5. in oder in die Nähe ihrer Feuer- und Bereitstellungen geführt, so daß die Artillerie am B Tag mit Tagesanbruch feuerbereit ist. In der Nacht vom B-2. auf B-1.Tag erreichen die Angriffstruppen (Schtz.Brig. mit schweren Waffen, Pz.Abt.U.) sowie Pz.Jäg.Abtlg. und Flak-Verbände die Bereitstellungsräume so, daß sie noch den B-1.Tag und die Nacht vom B-1.Tag auf B Tag zu Vorbereitungen zur Verfügung haben. In der letzten Nacht werden die Durchbruchsverbände (Pz.A.A. und Pz.Rgtr.) herangeführt.

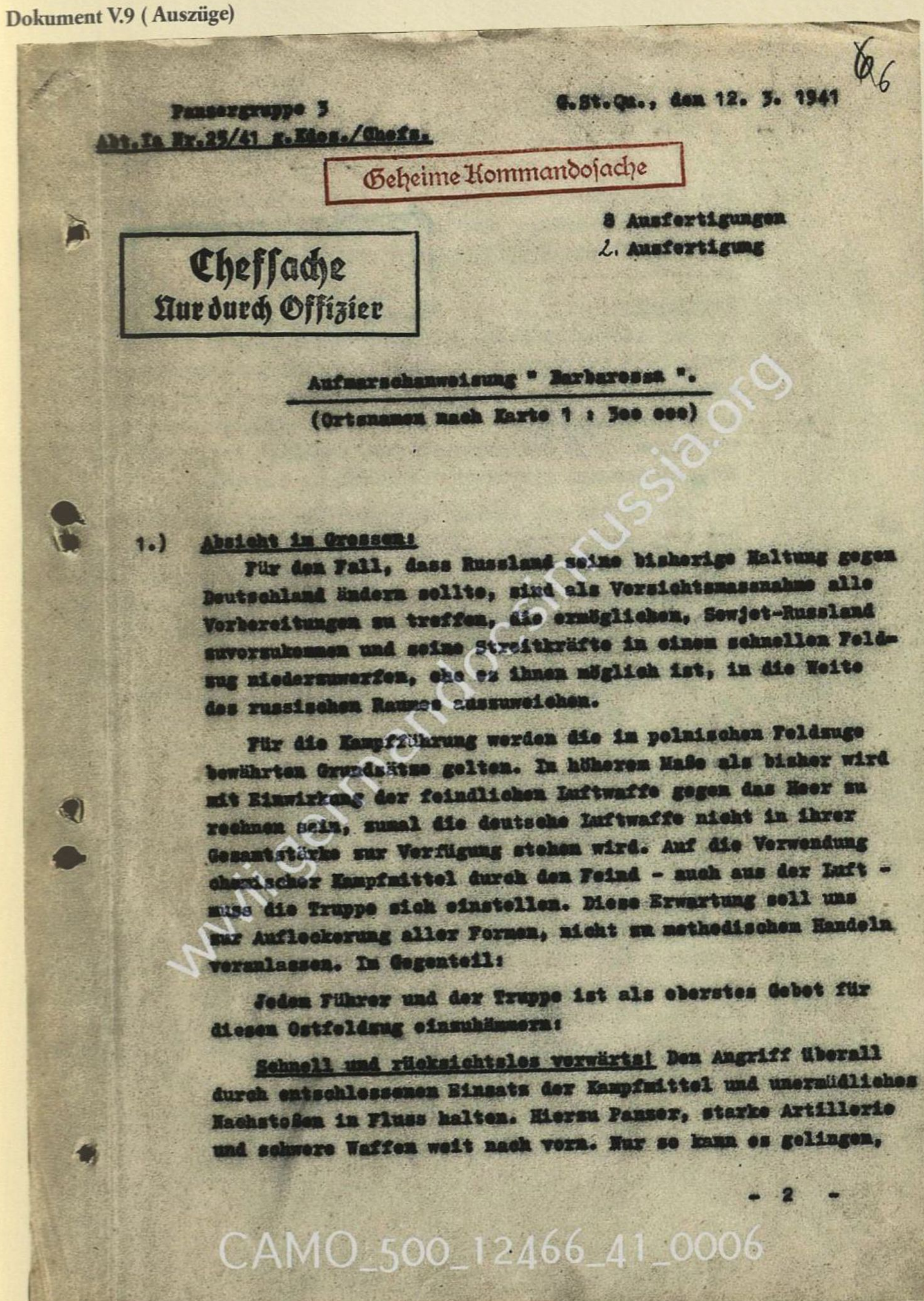
Die Stäbe (Gen.Kdos. und Div.Stäbe) mit ihren Nachrichten-Abtlg. erreichen ihre Gefechtsstände in der Nacht vom B-4. auf B-3.Tag und legen an den folgenden Tagen die Fernsprechleitungen.

- 2 -

CAMO_500_12466_12_0006

14

Dokument V.9 (Auszüge)



Panzergruppe 3
Abt.Ia Nr.25/41 g.Kdos./Chefs.

G.St.Qu., den 12. 3. 1941

Geheime Kommandosache

Chefsache
Nur durch Offizier

8 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

Aufmarschanweisung " Barbarossa ".
(Ortsnamen nach Karte 1 : 300 000)

1.) Absicht im Grossen:

Für den Fall, dass Russland seine bisherige Haltung gegen Deutschland ändern sollte, sind als Vorsichtsmassnahme alle Vorbereitungen zu treffen, die ermöglichen, Sowjet-Russland zuvorzukommen und seine Streitkräfte in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen, ehe es ihnen möglich ist, in die Weite des russischen Raumes auszuweichen.

Für die Kampfführung werden die im polnischen Feldzuge bewährten Grundsätze gelten. In höherem Maße als bisher wird mit Einwirkung der feindlichen Luftwaffe gegen das Heer zu rechnen sein, zumal die deutsche Luftwaffe nicht in ihrer Gesamtstärke zur Verfügung stehen wird. Auf die Verwendung chemischer Kampfmittel durch den Feind – auch aus der Luft – muss die Truppe sich einstellen. Diese Erwartung soll uns zur Auflockerung aller Formen, nicht zu methodischen Handeln veranlassen. Im Gegenteil:

Jedem Führer und der Truppe ist als oberstes Gebot für diesen Ostfeldzug einzuhämmern:

Schnell und rücksichtslos vorwärts! Den Angriff überall durch entschlossenen Einsatz der Kampfmittel und unermüdliches Nachstoßen in Fluss halten. Hierzu Panzer, starke Artillerie und schwere Waffen weit nach vorn. Nur so kann es gelingen,

- 2 -

CAMO_500_12466_41_0006

15

14 Später ungültig erklärte Aufmarsch- und Kampfanweisung der Panzergruppe 2 vom 15. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12466-Panzerarmeen, Akte 12. Die korrigierte Neuausgabe erfolgte am 15. April 1941.

15 Aufmarschanweisung Barbarossa der Panzergruppe 3 vom 12. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12466-Panzerarmeen, Akte 40/41.

- 2 -

den Zusammenhang des russischen Heeres zu zerreißen und die Masse noch diesseits der Dnjepr - Düna - Linie zu vernichten. Weisung für die Kampfführung siehe Anlage 1.

2.) Feindlage:

Die augenblickliche Kräfteverteilung macht es wahrscheinlich, dass Russland unter Ausnutzung der stellenweise verstärkten Feldbefestigungen an der neuen und alten Landesgrenze und zahlreicher für die Verteidigung günstiger Ströme und Wasserläufe entschlossen ist, westlich des Dnjepr und der Düna mindestens mit starken Kräften zu kämpfen.

Sowohl bei der Abwehr deutscher Durchbrüche, wie auch bei dem möglichen Versuch, gefährdete Kräfte auf die Dnjepr - Düna - Linie zurückzuführen, wird mit dem offensiven Einsatz stärkerer russischer Kräfte, vor allem einzelner Panzerverbände, und häufigen Einsatz von Fallschirmjägern zu rechnen sein.

Bei ungünstigem Verlauf der südlich und nördlich der Pripjet - Sümpfe zu erwartenden Schlachten wird der Russe anstreben müssen, den deutschen Angriff an der Dnjepr - Düna - Linie zum Stehen zu bringen.

Einzelheiten über die Feindlage siehe Anlage 2 und "Die Kriegswehrmacht der Union der Sozialistischen Sowjet - Republiken " vom 1. 1. 41.

Das gesamte russische Verkehrssystem (Bahnen, Strassen, Nachrichtenverbindungen) basiert - mehr als bei anderen Ländern - auf verhältnismässig wenigen, aber um so bedeutungsvolleren Zentralpunkten (z.B. Orany, Wilna, Minsk, Wileyka, Witebsk, Polozk) und ist hierdurch besonders empfindlich. Frühzeitige Störung und rasche Inbesitznahme der Zentralpunkte ist daher von grosser Bedeutung.

- 3 -

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12466_41_0007

Anlage 2 zu Pz.Gr.3 Abt. Ia
Nr.25/41 geh.Kdos./
Chefsache v.12.3.41

Geheime Kommandosache

8 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

Feindnachrichtenblatt 1

1.) Die russische Kräftegliederung ist auf beiliegender Karte 1 : 2 500 000 "Lage der roten Armee, Stand 15.2.41" (Beilage a) enthalten.

Über operative Absichten der russischen Führung liegen Aufklärungsergebnisse nicht vor. Die augenblickliche Kräfteverteilung macht es wahrscheinlich, dass sich der Russe zwischen Grenze und der Dnjepr - Düna - Linie zum Kampf stellen wird. Die Transportlage und die Fesselung starker Kräfte an der Finnischen Grenze und in Fernost schließen eine schnelle und wesentliche Änderung der derzeitigen Kräftegliederung aus. Unterbringungs- und Versorgungsschwierigkeiten haben wahrscheinlich für die Dauer des Winters ein engeres Aufschließen der Kräfte zwischen Grenze und der Dnjepr - Düna - Linie nicht zugelassen.

Im Streifen der Panzergruppe 3 zwischen Grenze und Njemen muss mit Kräften in Stärke von etwa 1 - 2 Divisionen gerechnet werden (diese sind in der Lagenkarte nicht enthalten).

Eigenarten der russischen Kriegsführung sind in dem beiliegenden Merkblatt (Beilage b) enthalten.

- 2 -

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12466_39_0039

Dokument V.10



Wie die o.g. **Dokumente V.8 und 9** beweisen, wurden die Planungsarbeiten auf der Ebene der Heeres- und Panzergruppen nach dem Zugang der Aufmarschanweisung vom 31. Januar 1941 bis etwa Mitte März 1941 durchgeführt, Korrekturen bis etwa Mitte April 1941.

1. Die *Aufmarschanweisung „Barbarossa"* der Panzergruppe 3 vom 12. März 1941 (**Dokument V.9**) enthält die folgende bemerkenswerte Formulierung:
„1.) Absicht im Grossen:
Für den Fall, dass Russland seine bisherige Haltung gegen Deutschland ändern sollte, sind als Vorsichtsmaßnahme alle Vorbereitungen zu treffen, die ermöglichen, ***Sowjet-Russland zuvorzukommen*** *und seine Streitkräfte in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen, ehe es ihnen möglich ist, in die Weite des russischen Raumes auszuweichen."*
Eine Erklärung, dieser Satz sei einfach aus Hitlers Weisung Nr. 21 vom 18. Dezember 1940 bzw. aus der Aufmarschanweisung übernommen worden, greift in mehrfacher Hinsicht zu kurz.
Die in diesem ersten Satzteil zum Ausdruck kommende einschränkende Bedingung Hitlers, den Angriff auf die Sowjetunion von der weiteren Entwicklung der Haltung gegenüber Deutschland abhängig zu machen, die sich noch in der Weisung Nr. 21 fand, hatte Hitler angesichts der in den Monaten Januar/Februar 1941 erhaltenen Informationen über die bedrohliche Entwicklung im Osten bereits aufgegeben und wahrscheinlich seinen Entschluss in einen unbedingten gewandelt. Dies beweisen der Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht und und dessen Fortführung sowie Hitlers Darlegungen bei vielen Besprechungen mit der Wehrmachtführung.
Andererseits widerspiegelt die Formulierung ***„Sowjet-Russland zuvorzukommen"***, dass die Gefahr eines Angriffes durch die Sowjetunion in den Führungen der Heeres- und Panzergruppen erkannt und die Notwendigkeit eines schnellen Feldzuges daraus abgeleitet wurde.

2. Die in der Aufmarschanweisung der Panzergruppe 3 sowie dem Feindnachrichtenblatt (**Anlage 2**) genannte Feindlage kann folgendermaßen zusammengefasst werden:
Die hohe Massierung der russischen Landstreitkräfte entlang der deutsch-russischen Demarkationslinie, die hohe sich aus der grenznahen Konzentration der Luftstreitkräfte der Roten Armee ergebende Gefahr von Luftschlägen auf die angreifenden eigenen Truppen, die stellenweise Verstärkung der Feldbefestigungen an der alten und der neuen Landesgrenze, die Möglichkeit der Verwendung chemischer Kampfmittel durch den Gegner, der im März 1941 noch notwendige Verbleib starker Kräfte der Roten Armee im fernen Osten und an der Grenze zu Finnland wurden erkannt und diese Erkenntnisse der Planung der eigenen Handlungen zugrunde gelegt.
Damit ist am Beispiel der Panzergruppe 3 bewiesen, dass die Heeres- und Panzergruppen auf der Grundlage der bisher analysierten Aufklärungsdokumente umfassend über die sich entwickelnde Feindlage und die sich daraus ergebende Gefahr aus dem Osten informiert waren. Beweis ist auch die Bezugnahme auf das Handbuch vom 01. Januar 1941 (**Dokument IV.25**).

3. Bemerkenswert ist u.a. auch die folgende Formulierung in **Anlage 2:**

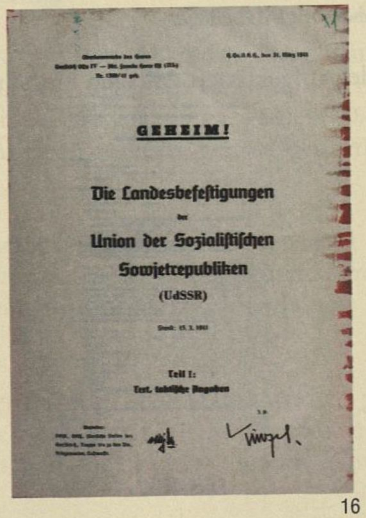
Zitat V.11

„Über operative Absichten der russischen Führung liegen Aufklärungsangaben nicht vor. Die augenblickliche Kräfteverteilung macht es wahrscheinlich, dass sich der Russe zwischen Grenze und der Dnjepr-Düna-Linie zum Kampf stellen wird."

Auch diese Mitteilung im Feinnachrichtenblatt 1 vom 12. März 1941 entspricht der zu diesem Zeitpunkt festgestellten Lage, da die II. und III. strategische Staffel der Roten Armee noch nicht aufmarschiert und die strategische Umgruppierung starker Kräfte aus Fernost noch nicht abzusehen war.

31. März 1941 –
Die Aufklärung der Sicherungs- und Verteidigungsanlagen der UdSSR

Dokument V.12 (Auszüge)



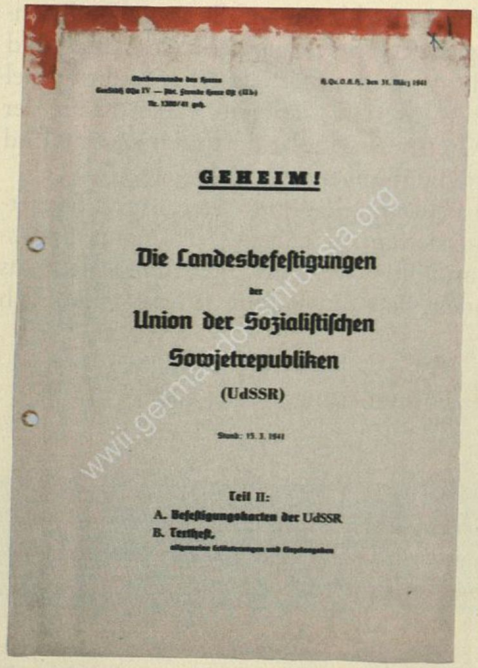
GEHEIM!

Die Landesbefestigungen
der
Union der Sozialistischen
Sowjetrepubliken
(UdSSR)

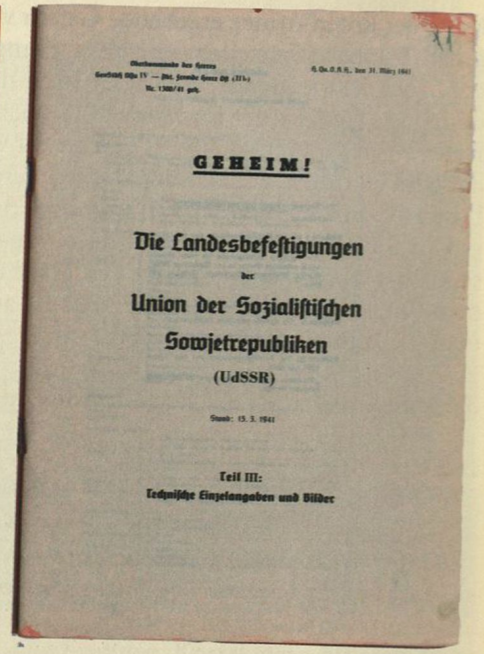
Teil I:

16

16 Die Information der Fremden Heere Ost über die Landesverteidigungen der UdSSR vom 31. März 1941 (Stand 15. März 1941); in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 283.



Akte 284, Karten und taktische Angaben der Anlagen



Akte 285, Bildteil

Der Notwendigkeit der Bereitstellung von Aufklärungsangaben über die Landesbefestigungen der Sowjetunion gehorchend erarbeiteten die Fremden Heere Ost ein umfangreiches in drei Teilen gegliedertes Informationsmaterial für die Truppe zum Stand 15. März 1941.
Teil I: Textliche und taktische Angaben.
Teil III: Befestigungskarten der UdSSR und Einzelbeschreibungen der Anlagen.
Teil III: Technische Einzelangaben mit Bildbeilage.

Eine Gesamtaufstellung der aufgeklärten Anlagen enthält der folgende Auszug aus **Teil I, S. 5:**

Die sowjetrussischen Befestigungsanlagen an der Westgrenze der Sowjetunion bestehen im großen gesehen aus zwei räumlich und im Ausbau zeitlich voneinander getrennten Linien.

a) Durch die Verlegung der Grenzen der Sowjetunion nach Westen (Einverleibung von Estland, Lettland, Litauen, eines Teiles von Polen, der nördlichen Bukowina und von Bessarabien) sind die Befestigungsanlagen, die bis 1940 an der Grenze lagen, bis zu 400 km in das Innere des Landes gerückt. Sie bilden heute eine zweite, weit zurückliegende Stellung, deren Verlauf in nordsüdlicher Richtung vom Finnischen Meerbusen entlang der früheren estnisch-, lettisch-, polnisch-, rumänisch-sowjetrussischen Grenze bis zum Schwarzen Meer führt. Diese Stellung zeigt jedoch keinen zusammenhängenden Ausbau, sondern besteht aus einzelnen Abschnitten, Sperren und Brückenköpfen.

b) Der Ausbau ist im letzten Jahre, soweit Meldungen vorliegen, nicht gefördert worden. Dagegen ist eine neue Stellung entlang der deutsch-russischen Interessengrenze und an der neuen ungarisch- und rumänisch-russischen Grenze im Entstehen.

c) Zwischen diesen beiden Linien verläuft ebenfalls von Nord nach Süd — jedoch mit der Front nach Osten — eine dritte Linie, die aus den ehemaligen polnischen Befestigungen gegen die Sowjetunion und Litauen besteht. Aber auch hier sind es nur einzelne, voneinander getrennt liegende Sperrstücke und Brückenköpfe in der Linie Wilna—Baranowicze (Baranowitschi)—Pinsk—Sarny—Rowne—Dubno—Tarnopol—Czortkow.

d) Darüber hinaus liegen unbestätigte Meldungen vor über den Ausbau in der Tiefe von zwei hintereinander liegenden Verteidigungslinien im ehemaligen Litauen mit der Front nach Südwesten und einer Befestigung des Nordufers der Düna zwischen Riga und Dünaburg (Daugavpils).

Allerdings waren die den Fremden Heeren Ost zur Auswertung zur Verfügung stehenden Materialien sehr gering.

Agentennachrichten, Aussagen von Flüchtlingen, Umsiedlern und Überläufern konnten ausschließlich nur über die Sicherungs- und Verteidigungsanlagen an der neuen Grenze aus dem Jahre 1940 gewonnen werden. Da die Russen, so stellte es die Information dar, ihre Anlagen ausgezeichnet tarnen würden, seien genaue Nachrichten selten.

Die Angaben über die ehemals polnischen an der alten Grenze zur Sowjetunion gelegenen Anlagen stammten aus polnischem Beutematerial, wurden als lückenhaft und teils älteren Datums eingestuft (meist aus den Jahren 1935 bis 1938) und waren nicht bestätigt.

Die meisten Angaben über die sog. Stalin-Linie wurden polnischem Generalstabsmaterial entnommen, das wenig erschöpfend war. Neuere Angaben über die Verteidigungslinie vom finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer fehlten fast vollständig. [17]

17 Angaben lt. Dokument V.12, Teil I.

1. Die aufgeklärten Sicherungs- und Verteidigungsanlagen an der Demarkationslinie zu Ostpreußen und dem Generalgouvernement, die Molotow-Linie

Es wurde festgestellt, dass die Russen entlang ihrer gesamten neuen Grenze am Ausbau einer Befestigungszone arbeiteten. Allerdings, wie auf den folgenden Seiten dargestellt, handelte es sich in der Regel nur um Feldbefestigungen, da, so schlussfolgerten die Fremden Heere Ost, der russische Apparat zu schwerfällig sei, der Antransport des Baumaterials über weite Entfernungen erfolgen müsste und auch seit 1940 nur eine kurze Zeit zur Verfügung gestanden hätte.

Eine Übereinstimmung der aufgeklärten grenznahen Anlagen, so des im **Bild 1** dargestellten Schützengrabensystems, mit den Ergebnissen der durch die Kommandeure der Luftwaffe bei den Armeeoberkommandos der Heeresgruppe B bis zu einer Tiefe von 5-7 km durchgeführten Fotoaufklärung **(Vgl. IV. Kapitel.)** ist offensichtlich.

Der Pionierverwaltung der Roten Armee wurden, insbesondere zum Ausbau der Verteidigung in der Nordwestrichtung gemäß der o.g. Weisung Stalins, mehr als 300 Panzer der Typen T-18 und T-26 sowie Panzertürme [18] übergeben, die in die Befestigten Räume eingegraben werden sollten, ein Sachverhalt also, der durch die Fremden Heere Ost aufgeklärt wurde.

Im Oberkommando des Heeres sollte es auf jeden Fall beunruhigend gewirkt haben, soweit vorn bereits Panzerstellungen festgestellt zu haben, wie die Zeichnung **Bild 4** und **Bild 5** zeigen.

Schützengraben mit Schützen- und MG.-Nestern und gedecktem Annäherungsgraben.

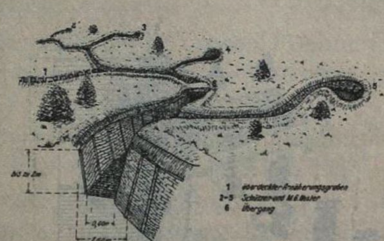


Bild 1

Querschnitt durch einen gedeckten Annäherungsgraben.

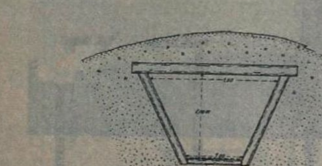


Bild 2

65

18 Ergebnisse der Inspektion der Befestigten Räume durch den Generalstab und das ZK der KP(B) im April/ Mai 1941; (russ.); in: Der Generalstab in den Vorkriegsjahren, Dokument, S. 411. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 54, Zitat I.14.

„Panzerwagenstand"
(offen).

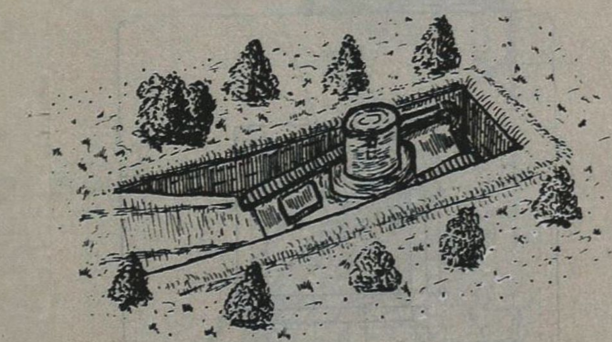


Bild 4



Bild 5. „Panzerwagenstand."
(Verdeckt)

Aufnahme eines eingegrabenen Panzerwagens, von dem nur die Panzerkuppel sichtbar ist.

67

3636

Dreistöckige Kampfanlage mittleren Ausbaus für MG. und Pak bzw. Geschütze.

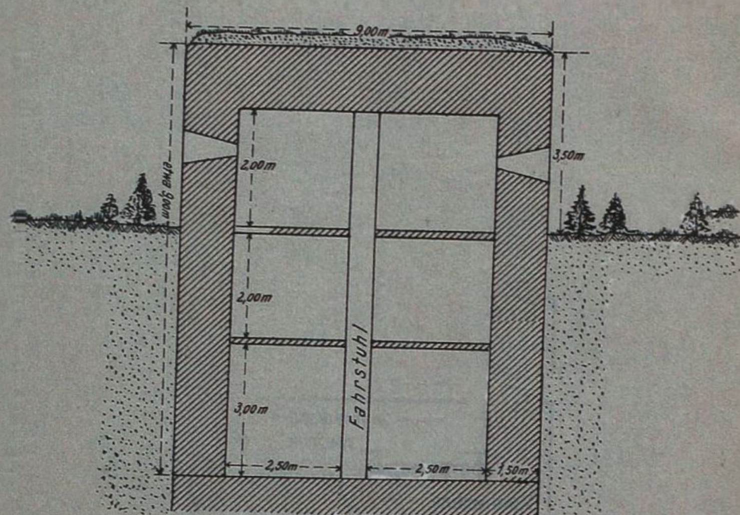


Bild 9

Eisenbetonhöckerhindernis.

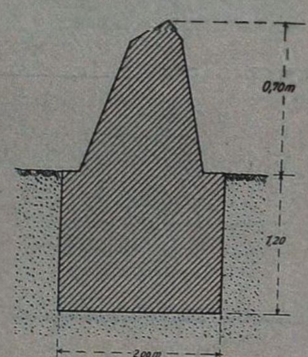


Bild 10

71

2. Die Aufklärung des Neubaus eines tief gestaffelten Verteidigungssystems im Baltischen Besonderen Militärbezirk

Im Baltischen Besonderen Militärbezirk wurden gleichfalls intensive Bauarbeiten im Abschnitt Ostsee - Ostspitze Suwalki-Zipfel entlang der Linie Palanga-Tauragė-Jurbakas-Vilkaviškis-Marijampole-Alystus-Orany festgestellt.[19]

Von besonderem Interesse für das Oberkommando des Heeres sollten jedoch die Aufklärungsergebnisse über den Beginn des Ausbaus eines gestaffelten Verteidigungssystems in der Tiefe Litauens und an der Grenze zu Lettland gewesen sein, wie der folgende Auszug zeigt.

Abschnitt a): Ostsee bis Ostspitze Suwalki-Zipfel und Stellungen in der litauischen und lettischen soz. Sowjet-Republik

Anlagen		
3, 9, 4, 10	Karte 1 : 300 000, Blatt Windau—Schaulen	Anlage 3
	Blatt Walk—Dwinsk (Dünaburg)	Anlage 9
	Blatt Königsberg—Brest-Litowsk	Anlage 4
	Blatt Wilna—Dawidgrodek	Anlage 10

Über diesen Abschnitt liegen besonders wenig Nachrichten vor. Die wenigen Einzeichnungen an der Grenze lassen aber darauf schließen, daß auch hier Befestigungsanlagen im Entstehen sind. Agentenmeldungen über Bautätigkeit liegen hauptsächlich aus der Gegend von Palanga (Polangen) und Krottingen (Kretinga) beiderseits Tauroggen und nördlich und südlich von Eydtkau (Eydtkuhnen) vor. Es kann sich aber nur um Feldbefestigungen handeln. Nachrichten über Betonbauten fehlen.

Abgesehen von Baumeldungen unmittelbar an der Grenze werden Befestigungsarbeiten bei folgenden Orten gemeldet:

Palanga (Polangen) an der Ostsee, Bezaiciai, Jurbarkas a. d. Memel, Sakiai, Wilkawiskis, Mariampole (Marijampole), Olita (Alytus), Orany und Nw.Dwor.

Die Meldungen erscheinen wahrscheinlich, entbehren jedoch einer Bestätigung und näherer Angaben.

In der Tiefe dieses Abschnittes sollen zwei weitere Verteidigungsstellungen liegen, über deren Ausbau jedoch Einzelheiten fehlen. Es sind dies:

1. Eine Sperrlinie von der lettisch-litauischen Grenze am Ostufer der Venta und der Dubysa entlang bis Kowno (Kaunas) (Venta—Dubysa-Stellung).
2. Eine Linie, die weiter ostwärts ebenfalls an der lettisch-litauischen Grenze beginnt und über Pasvalys, Ponjewisch (Panevezys) nach Anykściai führt und am Nord- bzw. Ostufer kleinerer Flüsse verläuft.

Die ersten Meldungen über diese beiden Stellungen stammen aus der Zeit vor Sommer 1940 und sprechen von Planungen und Baubeginn. Daß die geplanten Sperrlinien als Stellungen ausgebaut sind, erscheint unwahrscheinlich.

Als eine weitere Stellung ist die Dünastellung (Dwina) zwischen Riga und Dünaburg (Daugavpils) anzusprechen. Unbestätigte Meldungen erwähnen die Befestigung des Nordufers der Düna (Dwina) bei Rembate, Kreuzburg (Krustpils), Liwenhof und Dünaburg (Daugavpils).

19 Namen nach Karte Litauen/Lettland.

Es wurden aufgeklärt:

❍ eine Sperrlinie von der lettisch-litauischen Grenze entlang dem Ostufer der Venta und der Dubysa bis Kaunas, die sog. Venta-Dubysa-Stellung;

❍ eine weiter ostwärts, ebenfalls an der lettisch-litauischen Grenze beginnende Linie von Pasvalys über Panevėžys nach Anykščiai am Nord- bzw. Ostufer kleinerer Flüsse verlaufend und

❍ eine weitere Linie zwischen Riga und Daugavpils am Ostufer der Daugava (Düna). Meldungen erwähnen den Bau von Befestigungen bei Rembate, Krustpils (Kreuzberg), Liwenhof und Daugavpils (Dünaburg), die sog. Düna-Stellung.

Dieser verstärkte Pionierausbau in der Nordwestrichtung erfolgte auf der Grundlage der Weisung Stalins vom **05. Oktober 1940**: *„... unverzüglich Maßnahmen zum Pionierausbau der Befestigungen der nördlichen und nordwestlichen Grenzen einzuleiten, um im Weiteren durch die geschaffenen sicheren Befestigungen noch Kräfte für die Verstärkung der Hauptgruppierung in der Südwestrichtung frei zu setzen.“*[20]

Auch die Verteilung der finanziellen Mittel zum Ausbau der Befestigten Räume entsprach dieser Aufgabenstellung. So waren für den Baltischen Besonderen Militärbezirk **50 % der Mittel**, für den Kiewer Besonderen Militärbezirk nur 9 % vorgesehen.[21]

3. Die Aufklärung der ehedem polnischen Befestigungen an der ehemaligen polnisch-russischen Grenze

Diese ehemals polnischen, jetzt russischen Befestigungen bestanden aus ein- und zweistöckigen Kampfanlagen leichten, meist aber mittleren Ausbaus für MG, Granatwerfer, Pak und Artillerie, mit und ohne Panzerkuppeln, ferner aus alten, aus der Zeit vor 1914 stammenden Festungsanlagen, die zum Teil neuzeitlich ausgebaut wurden. Es handelte sich nur um einzelne, voneinander getrennt liegende, immerhin aber, wie die **Bilder 3, 4, 15** und **16** zeigen, um stark betonierte Bunker und Sperranlagen.
Ob diese Anlagen allerdings von Russland mit der Front nach Westen umgebaut worden sind, oder ob hierzu überhaupt die Absicht bestand, ist nicht festgestellt worden.

20 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B), J.W. Stalin und W.M. Molotow, nicht früher als 05. Oktober 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente , Teil I, S. 28.
Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 53.
21 Lenski: Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, (russ.), S. 47. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 53.

2424

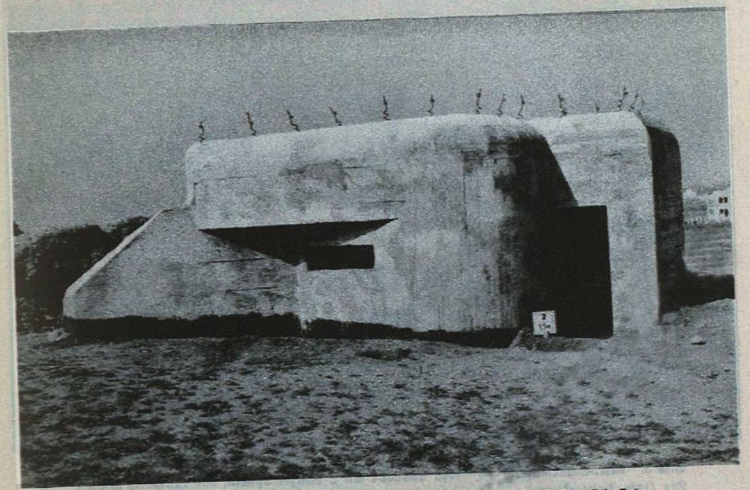


Bild 3. Ansicht des MG.-Schartenstandes — Bild 2 — von schräg rückwärts.
Der Eingang ist durch einen Vorbau geschützt. Links und rechts vom Eingang 2 Mauerscharten für Gewehr oder Pistole zur rückwärtigen Verteidigung. Auf der Decke Tarnhaken. Links von der großen MG.-Scharte eine Flügelmauer zum Schutz der Scharte gegen Feuer aus der Front.

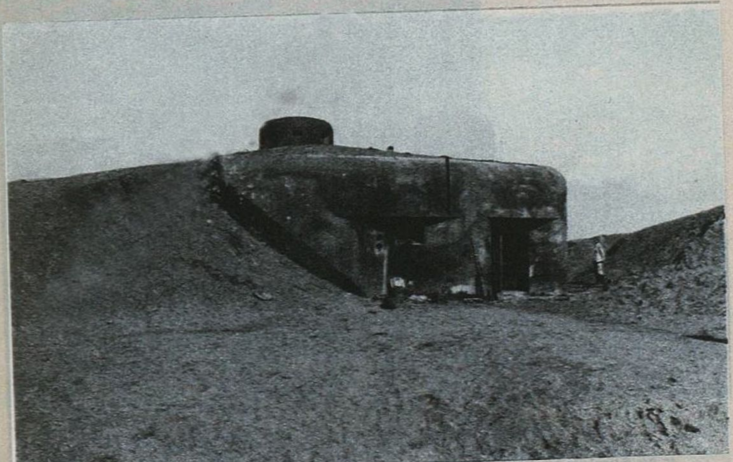


Bild 4. MG.-Schartenstand mit Panzerkuppel.
Links die Anschüttung; auf dem Schartenstand die komb. MG.- und Beob.-Panzerkuppel; in der Mitte eine MG.-Mauerscharte mit flankierender Wirkung. Rechts der Eingang mit Gittertür.

47

Einzelheiten

(Bilder 15—20)



Bild 15. Panzerkuppel mit MG.- und Beobachtungs-Scharten.
Vorn im Bild eine MG.-Scharte, ebenso links davon. Der untere Schartenteil hat treppenförmigen Stahleinsatz mit Kugelkopfscharte; der obere Teil ist der Beob.-Schutz aus Sekurit-Glas. Die rechte Scharte auf dem Bilde ist eine der 3 rückwärtigen Beob.-Scharten. (Ohne Stahleinsatz.)



Bild 16. Beobachtungs-Panzerkuppel mit einziehbaren Verschlußstücken.

54

4. Die Aufklärung der alten russischen Verteidigungslinie an der ehemaligen russisch-polnischen Grenze, Stalin-Linie

Die Bauarbeiten an den einzelnen Befestigungsabschnitten dieser Verteidigungslinie begannen frühzeitig (Abschnitte Minsk und Wolhynien 1931 bis 1934; Abschnitt Podolien 1931 bis 1935; Abschnitt Kiew 1933). Der Bau wurde unter strenger Geheimhaltung durchgeführt.
Dennoch konnten in den Abschnitten Minsk, Polesisch Wolhynien, Wolhynien, Podolien und Kiew betonierte Kampfanlagen in allen Formen und Größen festgestellt werden, vom großen Artillerie- und MG-Werk bis zum kleinen MG-Schartenstand. Im Allgemeinen handelte es sich um einstöckige Anlagen, bei geeigneter Bodenbeschaffenheit (trockener Untergrund) in den Abschnitten Minsk, Wolhynien und Kiew wurden auch zweistöckige Anlagen festgestellt. Vereinzelt waren auch noch behelfsmäßige Anlagen aufgeklärt worden.
Ein Einbau von Panzerkuppeln, wie in den grenznahen Anlagen, wurde hier nicht festgestellt und schien auch nicht vorgesehen zu sein. Wie die nachfolgenden **Bilder 5, 6** und **9** belegen, wurde großer Wert auf die Tarnung der Anlagen gelegt.
Allerdings wurde durch die Aufklärung erkannt, dass in dieser alten Linie keine Investitionen mehr vorgenommen und die Anlagen nicht weiter ausgebaut wurden.



Bild 5. MG.-Schartenstand leichten Ausbaus, als Feldscheune getarnt.



Bild 6. MG.-Schartenstand leichten Ausbaus, auf den zur Tarnung ein Haus gebaut ist. (Vermutlich Unterkunft für Besatzung.)

26

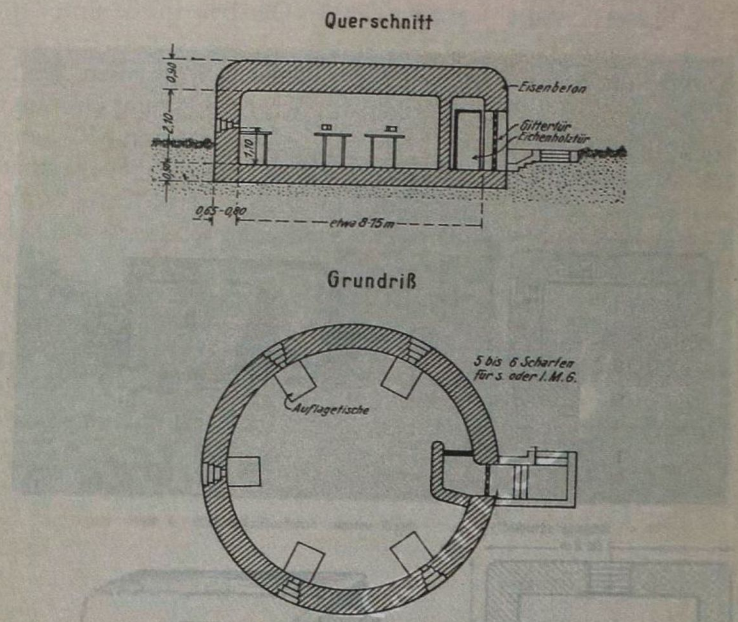


Bild 8. Runder betonierter MG.-Schartenstand.



Bild 9. MG.-Schartenstand mittleren Ausbaus, als Bretterschuppen getarnt.

28

Zusammenfassung dieses Handbuches

Den Verbänden der Heeres- und Panzergruppen wurden mit diesem Handbuch sehr umfangreiche Angaben über die Sicherungs- und Verteidigungsanlagen der Sowjetunion zur Verfügung gestellt.

Trotz der Vielzahl der Angaben und auch einer Reihe fotografischer Belege dieser Anlagen entsteht angesichts solcher Formulierungen wie: *„Lage ungenau..., Einzelheiten fehlen..., vermutlich zweistöckig..., vermutlich MG-Schartenstand...“* bzw. *„Art unbekannt...“* dennoch der Eindruck einer unter Zeitdruck mehr spontan angelegten Sammlung von teilweise auch veralteten Unterlagen über diese Verteidigungsanlagen.
Obwohl die dazugehörigen Landkarten mit den Eintragungen der örtlichen Lage der Anlagen nicht frei gegeben wurden, scheint nach heutiger Beurteilung der Aufklärungsangaben deren Bedeutung für die Wehrmachtverbände vor allem im **taktischen Bereich** gelegen zu haben.

Dennoch waren **operativ bedeutsame Erkenntnisse** durchaus herauszulesen. In der Gesamtschau aller Aufklärungsergebnisse sollte den erfahrenen operativen Offizieren im Oberkommando des Heeres allerdings aufgefallen sein, dass drei neue hintereinanderliegende Verteidigungslinien mit der Front nach Südwesten in Litauen und am Nordufer der Düna zwischen Riga und Dünaburg errichtet werden, während Meldungen über die Neuanlage ganzer tiefgestaffelter Verteidigungslinien in der Südwestrichtung fehlten. Dem zeitlichen Ablauf der Aufklärung vorgreifend sei an dieser Stelle gesagt, dass mit der Lagemeldung Nr. 3 der Fremden Heere Ost vom 28. April 1940 starke Materialtransporte (auch Panzer und Kampftechnik) über Kaunas nach Westen und Südwesten festgestellt wurden, die evtl. auf einen verstärkten Ausbau der Verteidigungslinien im Baltischen Besonderen Militärbezirk schließen lassen konnten.

Wie der Verlauf des Krieges zeigte, wurde der Gefechtswert der Verteidigungsanlagen durch die Wehrmacht überschätzt. Wie ein kriegsgefangener Pionierleutnant der Wehrmacht aussagte, waren die Verteidigungsanlagen an der alten Grenze, die als stärkste befürchtet wurden, leicht zu überwinden bzw. zu umgehen. [22]

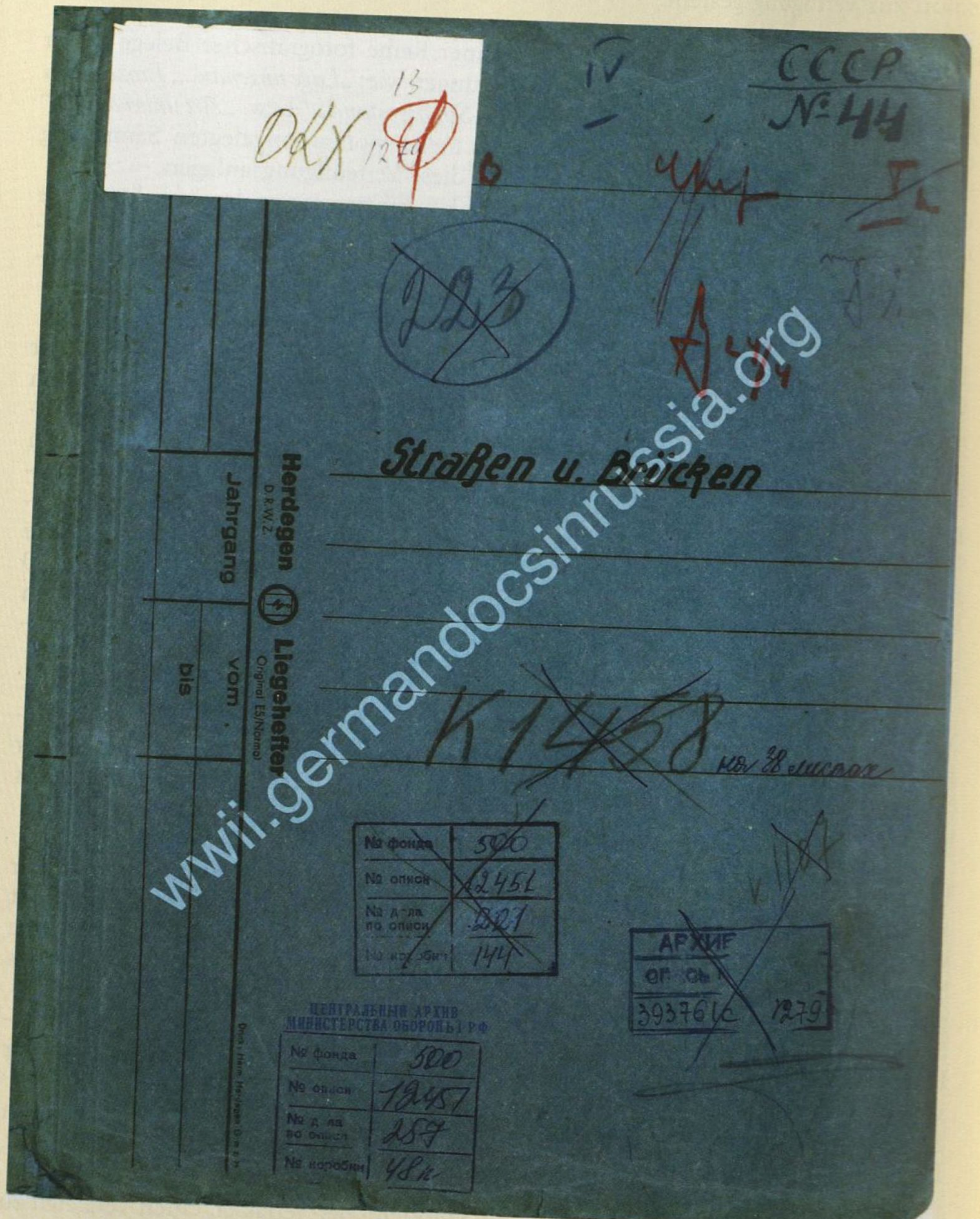
Uns ist heute bekannt, dass dem Ausbau der Verteidigungsanlagen (außer in der Richtung Nordwest) durch die Rote Armee keine Aufmerksamkeit mehr geschenkt wurde. Beweis sind solche Feststellungen wie fehlende Wartungen, zugewachsene Schussfelder, unzureichende personelle Ausstattung (Auffüllung mit nur 10 % des personellen Mobilmachungsbedarfes), teilweise Desarmierungen der Anlagen u.a.m. So waren noch im Juni 1941 von 550 Bunkern des Westlichen Besonderen Militärbezirkes nur 193 Anlagen strukturmäßig bewaffnet. Somit ist es berechtigt, von einer vorsätzlichen Unterlassung durch den Generalstab der Roten Armee zu sprechen.
Sich im Nordwesten zu verteidigen und in der Südwestrichtung die Offensive nach Deutschland zu eröffnen, so sah es auch der **Operationsplan vom 11. März 1941** vor.

Um diese Angaben ergänzen zu können, empfiehlt der Verfasser, einen Vergleich zu den sowjetischen Ansichten über die Nutzung dieser Verteidigungslinien vorzunehmen, die im I. Teil der Studie [23] detailliert dargelegt wurden.

22 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 50, Zitat I.12.
23 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 49-56.

Die Aufklärung der Infrastruktur (*„Straßen und Brücken“*)

Dokument V.13 (Auszug)



24 Aufklärungsergebnisse der Infrastruktur (Straßen und Brücken) des westlichen Teiles der Sowjetunion; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 257.

Nr. 5 der ... 2A

Unterlagen über die Autobahn Minsk - Moskau

Die Autostrasse (russisch Awtomagistralj) Moskau - Minsk (hierzu: Weißrußland, Strassenkarte 1 : 1 000 000) ist nach den neuesten Nachrichten mit einer 12-15 m breiten Fahrbahn die beste Strasse Rußlands. Sie wird schon in ihrer ganzen Länge befahren, obwohl die in einer Stärke von 10 cm vorgesehene Zementdecke und die Asphaltdecke auf der Strecke Ssmolensk - Minsk noch fehlen. Ihre Leistungsfähigkeit soll nicht im entferntesten an die der deutschen Reichsautobahnen heranreichen; für starken Panzerverkehr soll sie nicht geeignet sein.

Nachrichten: G-Kdos Frd.Heere Ost 675/40 g K X. 40

1. Verlauf.

Die Autostrasse beginnt südwestlich Moskau, verläuft anfangs südlich der Bahnlinie nach Ssmolensk, kreuzt dieselbe nordöstlich Wjasma [illegible] und verläuft in fast gerader Linie über Bhf. Dorogobush - Jarzewo, nördlich Ssmolensk, nördlich Orscha, Borissow, dann dicht nördlich der Bahn über Shodino - Ssmolewitschi nach Minsk. Große Ortschaften werden umgangen. Dieser Verlauf ist bei Eintragung der Strasse in die Strassenkarte 1 : 1 000 000 zugrunde gelegt worden.

(Sowjetatlas Bd. II, 1939)
Nachrichten: Mil. Att. Moskau 3.2.39

2. Unterbau und Decke.

Auf der Strecke Moskau - Wjasma besitzt die Strasse folgenden Unterbau:

Asphaltdecke	? cm
Zementdecke	10 cm
Schotterdecke	5 cm
Pflasterschicht	25-30 cm
Sandschüttung	? cm

Die Autostrasse sollte bis Ende 1940 fertiggestellt werden; im Februar 1939 war sie jedoch nur auf den ersten 75 km von Moskau aus fertig. Die 1940 unterbrochenen Arbeiten sollen gegen Ende des Jahres wieder aufgenommen worden sein. Jetziger Bauzustand der Strecke Ssmolensk - Minsk nicht bekannt.

Nachrichten: G-Kdos Frd.Heere Ost 675/40 g K X.40; Mil.Att.Moskau, Abwehrstelle Wehrkreis XVII u. "Raumforschung u.Raumordnung" 1940 Heft 9.

- 2 -

X 2

3. Brücken.
Die Brücken sind durchweg Eisen- und Zementkonstruktionen, angeblich für jede Belastung gebaut. Die größte überquert die Beresina bei Borissow.

Nachrichten: G-Kdos Frd.Heere Ost
675/40 g K X. 40

Die Bahn Wjasma - Gehatsk und Wjasma - Sytschewka wird durch 2 hohe Bahnüberführungen überschritten.

Nachrichten: Mil. Att. Moskau 2.39

4. Tankstellen.
Tankstellen, Unterkunftshäuser und Reparaturgelegenheiten sind vorhanden. Über ihre Zahl, Lage und Grösse liegen keine Angaben vor.

Nachrichten: Mil.Att.Moskau 2.39
Abw. I H Ost Nr.11.3.41

5. Eine Verlängerung über Minsk hinaus bis Wilna soll im Entstehen sein. Bis jetzt besteht nur die "Staatsstrasse mit fester Decke": Minsk - Molodetschno - Wilejka.

Nachrichten: Mil.Att. Moskau 1.41
G-Kdos Frd.Heere Ost
675/40 g K X.40

www.germandocsinrussia.org

X 3

1 Leningrad-Moskau
Chaussee I.Klasse, etwa 100 km asphaltiert, die restl. 600 km in recht schlechtem Zustand.

4 Leningrad-Luga-Pskow-Ostrow-Opotschka-Newel-Witebsk-Orscha-Mogilew-Dowsk-Gomel-Tschernigow-Kiew
Chaussee I.Klasse in sehr gutem Zustand, Brücken 5-10 t.
Eingl. Eisenbahnbr, Fahrbrücke, in Orscha
Zweigl. " , " , ü.d. Sosch in Homel

5 Moskau-Wjasma-Smolensk-Orscha-Minsk
Die Gesamtstrecke beträgt etwa 700 km. Die Straße ist 15 m, an den schmalsten Stellen 12 m breit. Die Decke besteht aus einer Packlage und Schotterschicht von etwa 25 cm Dicke, auf die eine Asphaltschicht kommt. Diese Asphaltdecke ist bei den ersten 75 km hergestellt. Die Straße führt südlich und entlang der Eisenbahn und Chaussee Moskau-Wjasma in einem Abstand von 3-10 km von diesen. Sie durchquert kein Dorf und läßt die Stadt Gshatsk 6 km nördl., Wjasma 6 km nördl., Smolensk 10 km südl. liegen. Die Brücken sind aus Beton. Bei der Kreuzung Moskau-Moshaisk und Maro-Fominsk-Nikoloskoje ist eine Überführung im Bau. Die Bahn Wjasma-Gshatsk wird durch zwei sehr hohe Bahnüberführungen überschritten. Die Autostraße führt von Smolensk hart nördl. der Bahn Smolensk-Minsk, 3-20 km von dieser entfernt laufend, ohne größere Kurven.

Bei dem jetzigen Zustand - fehlende Asphalt- oder Zementdecke - würde die Autostraße einem größeren Verkehr auch von mot. gummibereiften Truppenfahrzeugen standhalten. Einem starken Verkehr mit Panzerwagen und schweren Geschützen auf die Dauer kaum. Der Bau an der Autostraße reicht z.Zt. etwa 30 km ostwärts Smolensk: 150 km ostwärts von Minsk bis Minsk werden stellenweise Arbeiten zur Legung der Chausseedecke ausgeführt.

6 Poststraße Moskau-Moshaisk-Wjasma-Dogorobush-Smolensk-Krasnyi-Orscha-Minsk.
Von Moskau bis Moshaisk Chaussee I.Klasse, ab Orscha bis Minsk fällt sie streckenweise mit der Autostraße zusammen. Ab Moshaisk bis Minsk sind nur vereinzelte Stellen (Ortschaften) als Kunststraße mit Pflaster ausgebaut. Sonst gebesserter Feldweg. Von Oktober bis Mai für Truppenbewegungen schwierig. Meist Holzbrücken bis 10 t Tragf.

www.germandocsinrussia.org

Diese 40-seitige Informationsschrift mit einer Übersichtskarte im Maßstab 1:1.000.000 enthielt eine Reihe wichtiger Angaben über die Straßen und Brücken des westlichen Teiles der Sowjetunion.

Sie wurde auf der Grundlage verschiedenster Quellen, Aufklärungsangaben der Fremden Heere Ost, Angaben des Militärattachés Moskau, Berichten der Abwehrstelle Wehrkreis XVII, dem Sowjetatlas Bd. II, 1939 u.a.m., hergestellt.
Die ermittelten Angaben waren durchaus von taktischer Bedeutung.

Vor allem die Rollbahn Minsk-Smolensk-Moskau wurde als sehr gut bewertet, obwohl über deren Fertigstellung keine Angaben gemacht werden konnten. Einige Chausseen wurden als geschottert und damit brauchbar gemeldet, viele aber als Feldwege ohne befestigte Fahrbahn, die bei Regen kaum nutzbar waren.

Auch wurde gemeldet, dass von 165 Brücken 48 Brücken Eisenbahnbrücken waren und 36 aus einer Holzkonstruktion mit einer maximalen Tragfähigkeit von 5 bis 8t bestanden, die nicht für das Gefechtsgewicht von Panzern [25], höchstens für leichte Panzerspähwagen geeignet waren.

Diese Aufklärungsergebnisse über den Zustand eines Großteils der Brücken veranlassten Halder, wie seine Notiz vom **24. März 1941** *„e) Brückenkolonnen: März und April 20, ab Mai je 8-10, mit Endziel 460. Frage der Zugmittel bleibt aber völlig ungeklärt."* zeigt, unverzüglich Maßnahmen zur Verstärkung der Brückenbaukolonnen einzuleiten. [26]

Halder schien Mitte März mit den vorliegenden Ergebnissen seinem Kriegstagebuch zufolge durchaus zufrieden zu sein. So äußerte er *„Neue Karte russische Straßenverhältnisse (befriedigend)."* bzw. *„Neue Wegefeststellungen in Rußland, welche angeblich besseres Wegenetz zeigen als bisher vermutet."* [27]

Für Barbarossa sah Halder 4-6 Kartenausstattungen je Division vor.
Die folgende Wehrmachtkarte im Maßstab 1.5.000.000 zeigt den europäischen Teil der Sowjetunion und war offensichtlich als Übersichtskarte für höhere Stäbe gedacht.

Diese Druckexemplare wurde allerdings erst im Juli 1941 ausgegeben.

25 Gefechtsgewichte: Panzer III – 15 t; Panzer IV – 25 t; leichter Panzerspähwagen SdKfz 221 – 4 t, SdKfz 222 – 4,8 t.
26 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 326.
27 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 306/308/310.

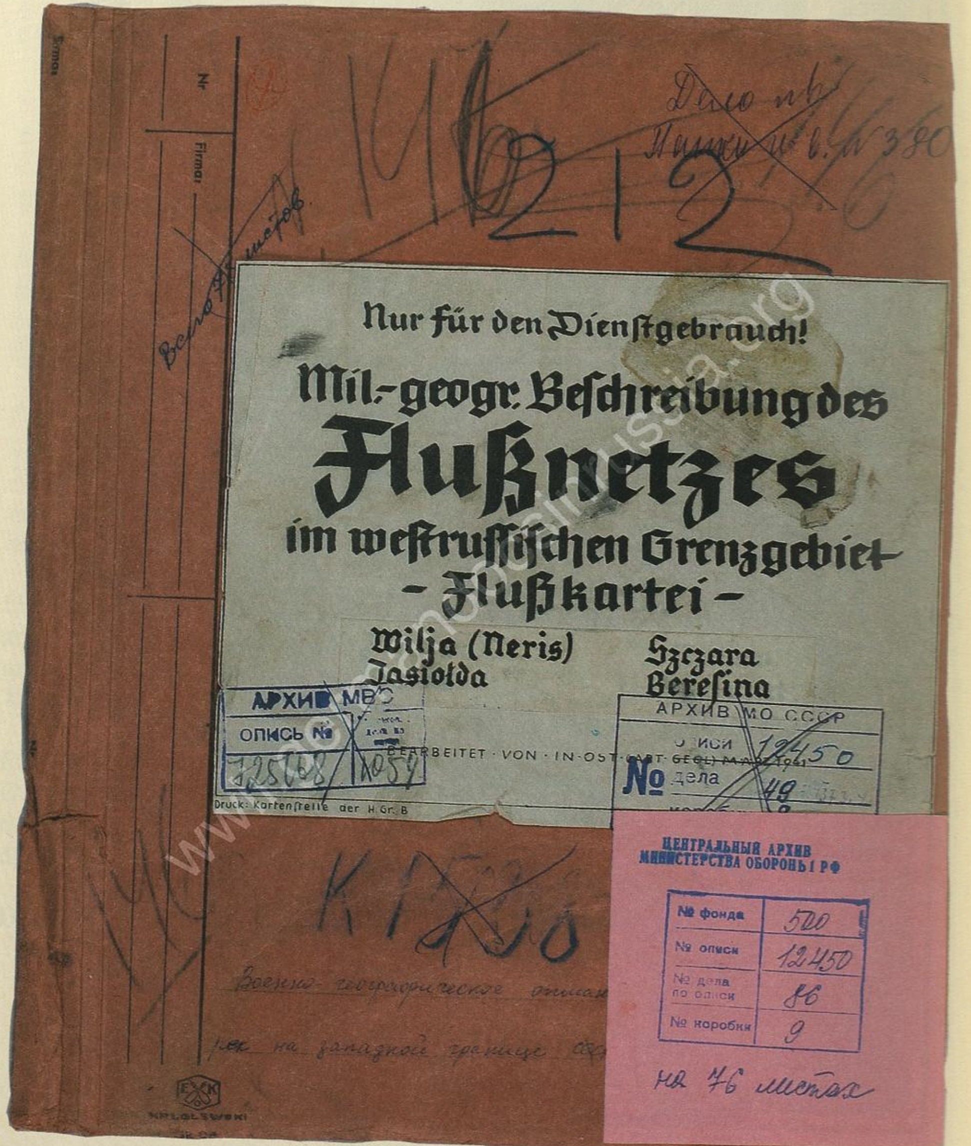
Dokument V.14



28

28 Karte aus Privatarchiv

Dokument V.15 (Auszüge)



29

www.germandocsinrussia.org

Nur für den Dienstgebrauch !

F l u ß k a r t e i .

Die Flußkartei umfaßt:

1.) eine Flußbeschreibung
2.) eine Zusammenstellung der Flußübergänge und zwar der Brücken, Überfähren und Furten; sowie eine Beschreibung der nächsten Umgebung dieser Übergänge.

Die G l i e d e r u n g erfolgt nach Stromgebieten. Es sind zunächst bearbeitet worden: Njemen, Düna, Dniepr, Bug (Weichsel). Die Bearbeitung erstreckt sich nicht auf das gesamte Stromgebiet, sondern ist nach N, S, O und W nur insoweit erfolgt, als dies durch die Begrenzung der Aufgabestellung gefordert war.

R e i h e n f o l g e der Gewässer: Hauptstrom, rechte Nebenflüsse, linke Nebenflüsse, Kanäle. Zuflüsse von Nebenflüssen sind den Nebenflüssen sogleich angeschlossen.

Flüsse die im Allgemeinen keine größeren Tiefen als 1,5 m aufweisen, sind in dieser Kartei nicht aufgeführt.

Die Q u e l l e n für die Bearbeitung sind bei jeder Flußbeschreibung zu Anfang vermerkt. Im Allgemeinen gilt: je weiter nach Osten, um so dürftiger und weniger zuverlässig sind die Quellen zu bewerten.
Gute Quellen: für Weißrußland und Beresinagebiet.
Im Allgemeinen zuverlässig: Polen, Litauen und Westrußland. (Quellen aus der Zeit des Weltkrieges)
Am Wenigsten zuverlässig: Oberlauf von westl. Düna und Dniepr.

Bei Widersprüchen zwischen Literatur und Karten finden sich an Ort und Stelle Hinweise.

Die österreichische Operationskarte "R" ist als sehr zuverlässig zu bewerten; ihre Verwertung ist jeweils besonders erwähnt.

Wenn bei Brückenbeschreibung nichts besonderes über Art der Brücke vermerkt ist, ist mit Sicherheit Holzbrücke anzunehmen. Über Tragfähigkeit fehlen fast alle Angaben.

- 2 -

29 Aufklärungsergebnisse des Flussnetzes des westrussischen Grenzgebietes März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 86.

- 2 -

Tragfähigkeit liegt im Allgemeinen bei 5 t, gelegentlich auch höher.

Unter dem Stichwort: "Wehrtechnische Bemerkungen" sind angeführt:

1.) Urteile darüber, ob militärisches Hindernis
2.) Gangbarkeit zu Normalen- und zu Hochwasserzeiten
3.) Schiffbarkeitsverhältnisse
4.) Nahe Waldbestände
5.) Nahe Ziegeleien, Kiesgruben und Fundstellen für Schottermaterial (sehr selten)
6.) Sägemühlen

Abkürzungen:

Br	=	Breite des Flußes
EBl	=	Einheitsblatt
ESU	=	Einheitsblatt der Sowjet-Union
Gr	=	Grund des Flußbettes
HW	=	Hochwasser
MW	=	Mittelwasser
NW	=	Niederwasser
N	=	Norden
O	=	Osten
S	=	Süden
W	=	Westen
Str	=	Strömung des Flußes
T	=	Tiefe des Flußes
U	=	Ufer
Widlg	=	Widerlager

LH = lichte Höhe
LW = lichte Weite

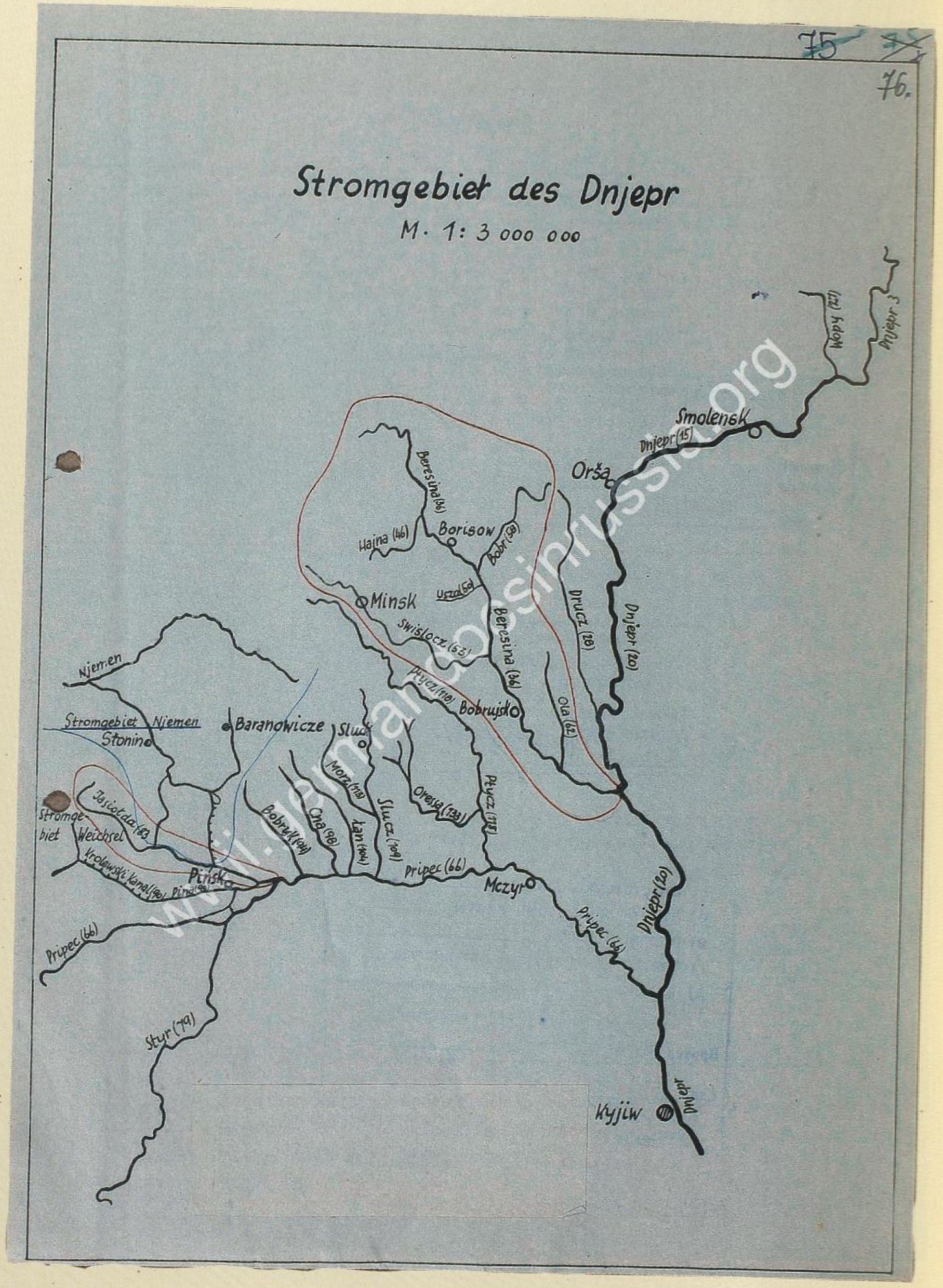
Bearbeitet von Insp.d.Ostbef.,Abt.Geol., März 1941

- 4 -

S

Sventoje

Ort	Übergang	Tal		Fluß
Anyksciai EBl 320	Kleinbahnbrücke Eisenbrücke (Panevezys) (Ponewesk) (Utna) (Utzuany) Parallelfachwerkträger mit obenliegender Fahrbahn, 1 Öffnung zu 85 m lichte Weite, 7,2 m breit lichte Höhe 8 m	750 m breit steil und fest, links 25 m hoch, rechts 10 m hoch, breites, ungangbares, sumpfiges Waldland	Br T Str Gr U	50 - 70 m 1,5 - 2,5 m sandig flach, sandig
Wehrtechn. Bem.:				
Anyksciai EBl 320	Straßenbrücke 1 km südwestl. Eisenbahnbrücke (Eisenbrücke) Halbparabelträger 1 Öffnung 98,25 m lichte W. 8 m breit 2 Betonpfeiler	750 m breit steil und fest, links 25 m hoch, rechts 10 m hoch, breites, ungangbares, sumpfiges Waldland	Br T Str Gr U	50 - 70 m 1,5 - 2,5 m sandig flach, sandig
Wehrtechn. Bem.:				
Kavarskas EBl 320	Straßenbrücke	500 m breit fester Lehmboden Hänge niedrig	Br T Str Gr U	50 - 70 m 1,5 - 2,5 m sandig flach, sandig, rechts etwas überhöht
Wehrtechn. Bem.:				
südl. Knitiskiai EBl 320	Straßenbrücke (Beton) 50 m lang 2 Widerlager 3 Pfeiler	600 m breit fester Lehmboden, versandete Wiesen, Hänge: rechts 40 m steil geböscht, links 25 m flach geböscht	Br T Str Gr U	50 - 70 m 1,5 - 2,5 m sandig flach, sandig, rechts etwas überhöht
Wehrtechn. Bem.:				



www.germandocsinrussia.org

Die militärgeografische Beurteilung der Flusslandschaft

Im März 1941 wurde die vom Inspekteur der Ostbefestigungen, Abteilung Geologie (offenbar der Heeresgruppe B), bearbeitete militärgeografische Beurteilung der Flusslandschaft der westlichen Militärbezirke der UdSSR den Truppen vorgelegt.

Allein die Skizze des Stromgebietes des Dnjepr belegt die große Bedeutung der Angaben für die Planung der in der Richtung Ost angreifenden Heeres- und Panzergruppen.
Die Flusskartei umfasste eine Flussbeschreibung sowie eine Zusammenstellung der Flussübergänge (Brücken, Fähren, Furten), also Angaben, die für die Planung im taktischen Bereich dringend erforderlich waren.

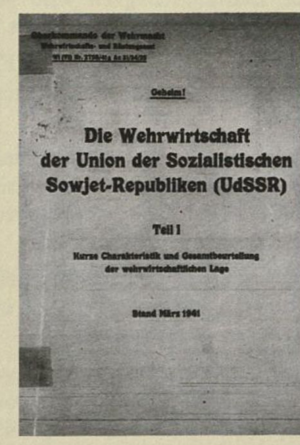
Bemerkenswert ist auch hier, dass diese Angaben mehr spontan auf der Grundlage sich auftuender dringender Erfordernisse erarbeitet wurden. Eine langfristig angelegte Aufklärungstätigkeit war offensichtlich nicht vorhanden.

Zuverlässige Quellen standen aus der Zeit des I. Weltkrieges über Polen, Litauen und Westrussland zur Verfügung. Dass keine ausreichende Aufklärungstiefe bestand, ist der Bemerkung *„je weiter nach Osten, umso dürftiger und weniger zuverlässig sind die Quellen zu bewerten"* zu entnehmen..

März 1941 –
Die Aufklärung der Wehrwirtschaft der UdSSR

Die nachfolgende Gesamtbeurteilung der wehrwirtschaftlichen Lage der Sowjetunion belegt, dass diese durch das Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt der Wehrmacht ausschließlich nur unter dem Aspekt der Zerschlagung des wehrwirtschaftlichen Potentials der UdSSR/der Roten Armee und nicht zu dessen Ausbeutung betrachtet wurde.

Dokument V.16 (Auszüge)


Geheim!

Die Wehrwirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken (UdSSR)

Teil I

Stand März 1941

30

30 Die Wehrwirtschaft der UdSSR vom März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akten 78 - 81.

VII. Rüstungsindustrie.

Die Rüstungsindustrie ist zu einem erheblichen Teil in dem Raum um Moskau und Leningrad sowie in der Ukraine und im Ural zusammengeballt. Eine Anzahl von Rüstungswerken ist in einzelnen Städten an der Wolga errichtet worden. Für die Bedürfnisse der Fernosttruppen sind bisher nur wenige Werke in Sibirien und im Fernostgebiet vorhanden. Hier werden Maschinengewehre und Pistolen, sowie Infanterie- und Artilleriemunition hergestellt. Die Regierung der UdSSR ist jedoch bemüht, auch im Fernen Osten eine Rüstungsindustrie beschleunigt aufzubauen.

Der Schwerpunkt der Fertigung von **Handfeuerwaffen** liegt in Mittelrußland, Ostrußland und Leningrad. Schwierigkeiten bei der Erzeugung sind nicht bekannt geworden.

Geschützrohlinge und **Geschütze** werden hauptsächlich in der Ukraine, im Moskauer Gebiet, in Leningrad und im Ural hergestellt. Die Güte und Leistungsfähigkeit der gefertigten Geschütze ist nicht einheitlich.

Das wichtigste Werk für **Infanteriemunition** befindet sich in Tula (Mittelrußland). Das Zentrum für **Artilleriemunition** ist Leningrad. Für die Munitionsherstellung muß die UdSSR hochwertige Spezialmaschinen aus dem Auslande (USA und Deutschland) einführen.

Die Haupterzeugungsstätten für **Pulver-, Spreng- und Kampfstoffe** liegen in der Ukraine, in Mittelrußland und im Ural. Die UdSSR ist noch nicht in der Lage, hochbrisante Spreng- und Kampfstoffe auf Chlorbasis in ausreichenden Mengen herzustellen.

Die **Kampfwagen- und Panzerkraftwagenherstellung**, die mit dem Kraftfahrzeug- und Maschinenbau eng verbunden ist, kann als einer der bestentwickeltsten Zweige der sowjetischen Rüstungsindustrie angesehen werden. Die Werke sind neuzeitliche Großanlagen, die mit voller Leistungsfähigkeit arbeiten und Kampfwagen serienweise herstellen. Sie befinden sich in der Hauptsache in Mittelrußland, im Ural, in Leningrad, Charkow und in Stalingrad. Die Panzerkraftwagen sind amerikanischen und englischen Konstruktionen nachgebaut.

Der Aufbau der sowjetischen **Flugzeugindustrie** wurde bisher unter Leitung und Mitarbeit zahlreicher ausländischer Fachleute durchgeführt. Ihr Schwerpunkt liegt in Moskau. Ihre monatliche Leistungsfähigkeit wird auf 400 bis 500 Zellen und rund 900 Flugmotoren über 500 PS für Militärflugzeuge geschätzt.

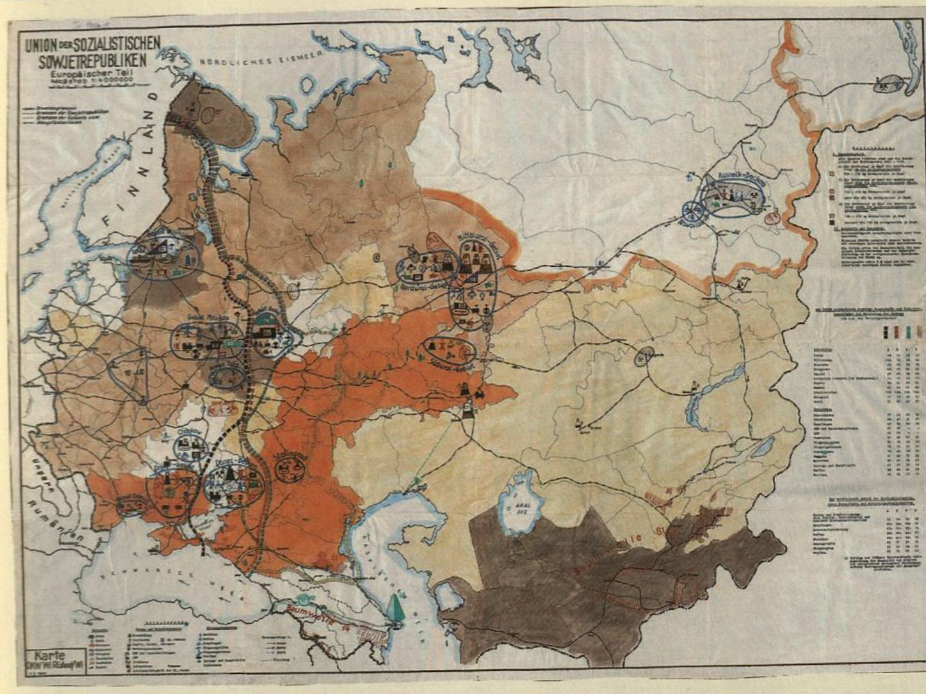
In den letzten Jahren hat sich trotz Einfuhr einzelner Flugzeugtypen und Motoren eine wesentliche Weiterentwicklung der bisher erzeugten Typen nicht feststellen lassen.

Das Schwergewicht des **Kriegsschiffbaus** liegt in Leningrad, in Sewastopol und Nikolajew (Schwarzes Meer). Der sowjetische Kriegsschiffbau stützt sich in starkem Maße auf ausländische Pläne und auf die Lieferung von Spezialeinrichtungen aus dem Auslande.

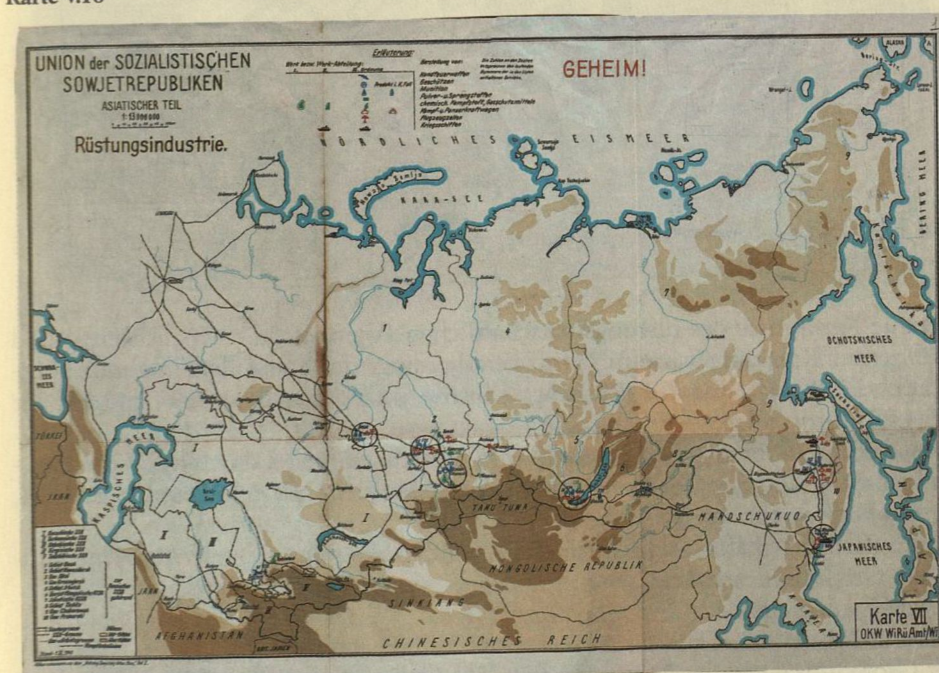
Die Herstellung von **optischem** und **feinmechanischem Gerät** und Meßgerät einfacherer Konstruktionen erfolgt fast ausschließlich in Leningrad und Moskau. Hochwertiges Gerät wird größtenteils eingeführt.

Die sowjetische Rüstungsindustrie ist im allgemeinen als leistungsfähig anzusprechen. Sie ist in der Lage, die Friedenswehrmacht voll zu versorgen und darüber hinaus auch eine gewisse Bevorratung für den Kriegsfall sowie einen geringfügigen Export nach asiatischen Ländern durchzuführen. Auch für den erhöhten Bedarf im Kriege wird man deshalb, wenigstens für die ersten Monate mit einer ausreichenden Versorgung der Wehrmacht rechnen können.

Karte V.17



Karte V.18



Karte V.19



Genaue Kenntnisse des rüstungswirtschaftlichen Potentials, die Möglichkeiten und Räume zur Rohstoffgewinnung und -verarbeitung, der Stand der Ernährungswirtschaft, die Kapazitäten der Rüstungsindustrie und deren Standorte sind für die Kriegsführung außerordentlich wichtige Faktoren.
Diese Informationen sollten die **Karten V.16** bis **V.19**, erarbeitet durch das Wirtschafts- und Rüstungsamt des Oberkommandos der Wehrmacht mit dem Stand März 1941, für die Wehrmacht bereitstellen.
Durch das Wirtschafts- und Rüstungsamt wurden die folgenden rüstungswirtschaftlichen Großräume erkannt:
Gebiet Leningrad;
Gebiet Moskau-Tula-Gorki;
der Großraum Charkow, Dnjepr-Gebiet, Donez-Becken, Gebiet Odessa, Stalingrad und die Nord-, Mittel- und Südural-Gebiete.

Nach dem Inhalt obiger Karten erfolgte die Beurteilung unter dem Gesichtspunkt des verbleibenden Anteils der rüstungswirtschaftlichen Möglichkeiten der Sowjetunion in Abhängigkeit vom Vorrücken der Wehrmacht (Linien A-D), also nach Wegnahme von Teilen ihres Territoriums.

Die folgende **Tabelle V.20**, entnommen der **Karte V.17**, zeigt in Zahlen den Rückgang der Kapazitäten der Rüstungsindustrie unter Beachtung des Verbleibes von 30% der Eisenerzbasis.

Tabelle V.20

In %, bezogen auf 100 % des Zustandes am 01. März 1941	A Bei Erreichen der schwarzen Linie	B der roten Linie	C der blauen Linie	D der gelbe Linie
Kampfwagen	62	54	50	30
Heeresmotorisierung	62	62	35	15
Waffen	58	48	44	37
Munition	56	41	39	25
Sprengstoffe	63	37	33	23
Flugzeugbau	37	32	28	23
Werften	25	25	25	23

1. Es muss unterstrichen werden, dass die obige Information durch das Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt des Oberkommandos der Wehrmacht, nach ihrem Inhalt beurteilt, ausschließlich nur unter dem Aspekt der Reduzierung der wehrwirtschaftlichen Möglichkeiten der Sowjetunion in Abhängigkeit vom Vormarsch der Wehrmacht erfolgte, nicht aber unter dem Gesichtspunkt der Ausbeutung der im Verlaufe des Feldzuges besetzten Rohstoffquellen und Rüstungskapazitäten im Interesse der Wehrmacht.

Selbstverständlich war die Gewinnung der Rohstoffe und der Rüstungsproduktion unter dem geostrategischen Aspekt der weiteren Kriegsführung und der Fortführung des Kampfes gegen England gleichfalls von außerordentlicher Bedeutung.

2. Die Darstellung zeigt auch, dass eine vollständige Vernichtung des rüstungswirtschaftlichen Potentials der Sowjetunion in der Tiefe des Landes selbst bei Erreichung der gelben Linie nicht möglich ist. Bei erfolgreichem Vormarsch der Wehrmacht und Erreichen dieser Linie (D) sollten, wie in **Tabelle V.20** dargestellt, der Sowjetunion aber nur noch 15-37 % der Rüstungsproduktion zur Verfügung stehen. Allerdings ist fraglich, ob bei nur noch 30 % verbleibender Restkapazität der Eisenerzbasis (**Karte V.18**) der Sowjetunion deren volle Nutzung ausschließlich nur für Rüstungsvorhaben möglich sein könnte. Außerdem musste man annehmen, dass viele der für die Produktion von Großgeräten (Panzer, Flugzeuge u.a.m.) erforderlichen Baugruppen- und Einzelteilproduktionen (z.B.: optisches und feinmechanisches Gerät, das fast ausschließlich in Leningrad und Moskau hergestellt wurde) nur schwer im Ural dublierend angesiedelt werden konnten.

Dennoch, wie durch Hitler bereits seit längerem gefordert, sollte eine solche Linie erreicht werden, die es den Fernbombenfliegerkräften der Luftwaffe ermöglichen sollte, auch den Großraum am Ural durch Raids zu erreichen.

3. Mit dem Aufbau des festgestellten rüstungswirtschaftlichen Großraumes am Ural handelte es sich aber nicht um eine Evakuierungsmaßnahme der Sowjetunion, wie sie später mit Beginn des Krieges einsetzte, sondern um eine langfristig geplante Dezentralisierung der Rüstungsproduktion mit dem Ziel der Entziehung vor gegnerischen Schlägen und ihrer Dublierung in der Tiefe des Landes, um die Überlebensfähigkeit der Schwer- und Rüstungsindustrie bei einer militärischen Auseinandersetzung zu sichern.

15. März 1941 –
Die Bekämpfung von Fallschirmjägern durch die Heeresgruppe B

Ausdruck der erkannten Gefährdung durch die Rote Armee ist auch der Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht über die Bekämpfung von Fallschirmjägern im Bereich der Heeresgruppe B vom 15. März 1941.

Dokument V.21 (Auszug)

V. B.

Oberkommando des Heeres
GenStdH/Org.Abt.(I)
Nr. 1652/41 geh.

Geheim H.Qu., den 15.3.1941.

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 17. MRZ 1941
Br. No. 072/41 g.
Anl.: 2
Ia

Betr.: Bekämpfung von Fallschirmjägern

An
Heeresgruppe B
Mil.Befehlsh. im Generalgouvernement
nachr.: Chef H.Rüst.u.BdE.
Chef H.Rüst.u.BdE./AHA.
OKW / Abt. L.
OKW / Wi.Rü.Amt.

Anliegend werden die Verfügungen
OKW 34 a/s 10 W.F.St./Abt.L (II) 1858/40 geh.v.10.8.40 und
OKW 34 a/s 10 W.F.St./Abt.L (II Org.)548/41 geh.v.27.2.41
übersandt.

Für die Abwehr von Fallschirmjägern im Bereich der H.Gr. B wird hierzu befohlen: [31]

31 Befehl des OKH an die HGr. B zur Bekämpfung von Fallschirmjägern im Generalgouvernement vom 15. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 62.

Ib
4.) Die besonders zu schützenden wehrwirtschaftlichen Anlagen innerhalb des Generalgouvernements sind in Verbindung mit dem Rüstungs- Inspekteur im General-Gouvernement durch H.Gr. B festzulegen.
Jeder Verzettelung von Kräften zum Schutz nicht lebenswichtiger Anlagen ist von vornherein vorzubeugen.

2 Anlagen

I.A.

Auch diese Erkenntnis ist nicht neu. Hatte doch bereits von Loßberg in seiner Operationsstudie vom 15. September 1940 (**Dokument III.83**) auf die durch die Fallschirmjägertruppe der Roten Armee ausgehenden Gefahren gewarnt. *„Wird auch zur Erde angegriffen, so liegt Einsatz der verhältnismäßig starken und angeblich guten russischen Fallschirmtruppen nahe."*

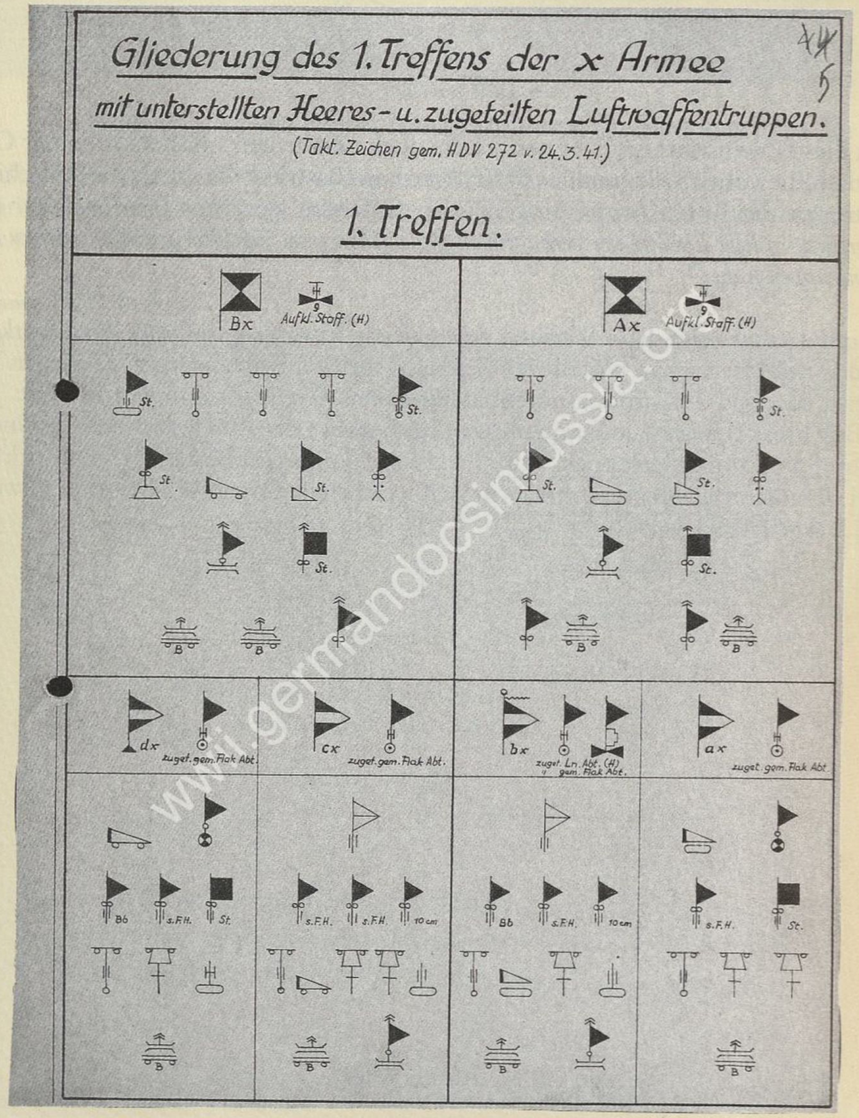
Zumindest aber zeigt diese Weisung eine gewisse Erwartungshaltung des Oberkommandos des Heeres von plötzlichen Schlägen auf wehrwirtschaftliche Anlagen und beweist, dass das Gefährdungspotential der Roten Armee erkannt worden war.
Der Beschluss „Über neue Formierungen im Bestand der Roten Armee" zur Umformierung der Luftlandetruppen in fünf Luftlandekorps (im Bestand 15 Fallschirmjäger-/Luftlandebrigaden, davon vier in den westlichen Grenzmilitärbezirken) wurde am **23. April 1941** gefasst. [32]

32 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 179.

März 1941 – Erarbeitung fiktiver Dokumente für „Seelöwe“ im Oberkommando der Wehrmacht

Die folgenden Entwurfsdokumente für das Unternehmen „Seelöwe“ wurden im März 1941 (frühestens) im Oberkommando der Wehrmacht erarbeitet und bildeten die schrittweise Umsetzung der Richtlinie für die Feindtäuschung des Oberkommandos der Wehrmacht (**Dokument IV.108**) vom 15. Februar 1941.

Dokument V.22



33

www.germandocsinrussia.org

33 Fiktive Dokumente des Oberkommandos der Wehrmacht für „Seelöwe“; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 84.

Dokument V.23



Diese Täuschungsmaßnahmen der Wehrmacht fanden ihre Ergänzung durch Fehlinformationen der russischen Aufklärung vom **11. März 1941**, die durch den Chef der Verwaltung Aufklärung, Generalleutnant Golikow, Stalin vorgelegt wurden. Die folgenden **Tabellen V.23.1 und V.23.2** zeigen die angebliche Verteilung der Divisionen der Wehrmacht und der Flugzeuge der Luftwaffe nach russischen Aufklärungsangaben.

Tabelle V.23.1

Verteilung der Wehrmachtdivisionen	am 01. September 1940	am 01. März 1941
im Westen gegen England	103	92
im Osten gegen die UdSSR	72	61
im Südosten auf dem Balkan	22	62

33.1

Tabelle V.23.2

Verteilung der Flugzeuge der Luftwaffe	am 01. Oktober 1940	Am 01. März 1941
im Westen gegen England	4.000	8.030
im Osten gegen die UdSSR	700	700
in Deutschland	400	400

33.2

33.1 Spezialmitteilung der Verwaltung Aufklärung des Generalstabes der Roten Armee über den Stand der Entwicklung der bewaffneten Kräfte Deutschlands und die Veränderungen ihrer Dislozierung vom 11. März 1941; in: Militärische Aufklärung Januar 1939-Juni 1941, Dokumente, (russ.), S. 550.
33.2 Ebenda, S. 551.

Wie leicht erkennbar, stellte die sowjetische Aufklärung bis zum 01. März 1941 keine Verstärkung der deutschen Truppen an der Demarkationslinie zur Sowjetunion fest, sondern eine Reduzierung um 11 Divisionen bei gleichbleibendem Bestand an Flugzeugen.

Am **20. März 1941** meldete Golikow sogar folgende Überlegung als Schlussfolgerung aus der Beurteilung der Lage der Wehrmacht:

„Gerüchte und Dokumente, die über die Unvermeidlichkeit des Krieges (Deutschlands - der Verf.) *im Frühjahr dieses Jahres sprechen, sind unumgänglich als Desinformation zu beurteilen, von der englischen oder, es kann sein, von der deutschen Aufklärung ausgehend.“* [33.3]

Und am **31. Mai 1941** meldete Golikow im Zusammenhang mit der aufgeklärten Verlegung deutscher Truppen aus dem Hafen Stettin nach Norwegen, diese seien *„... in der Perspektive* (zur – der Verf.) *Verwirklichung der Hauptoperation gegen die englischen Inseln.“* vorgesehen. [33.4]

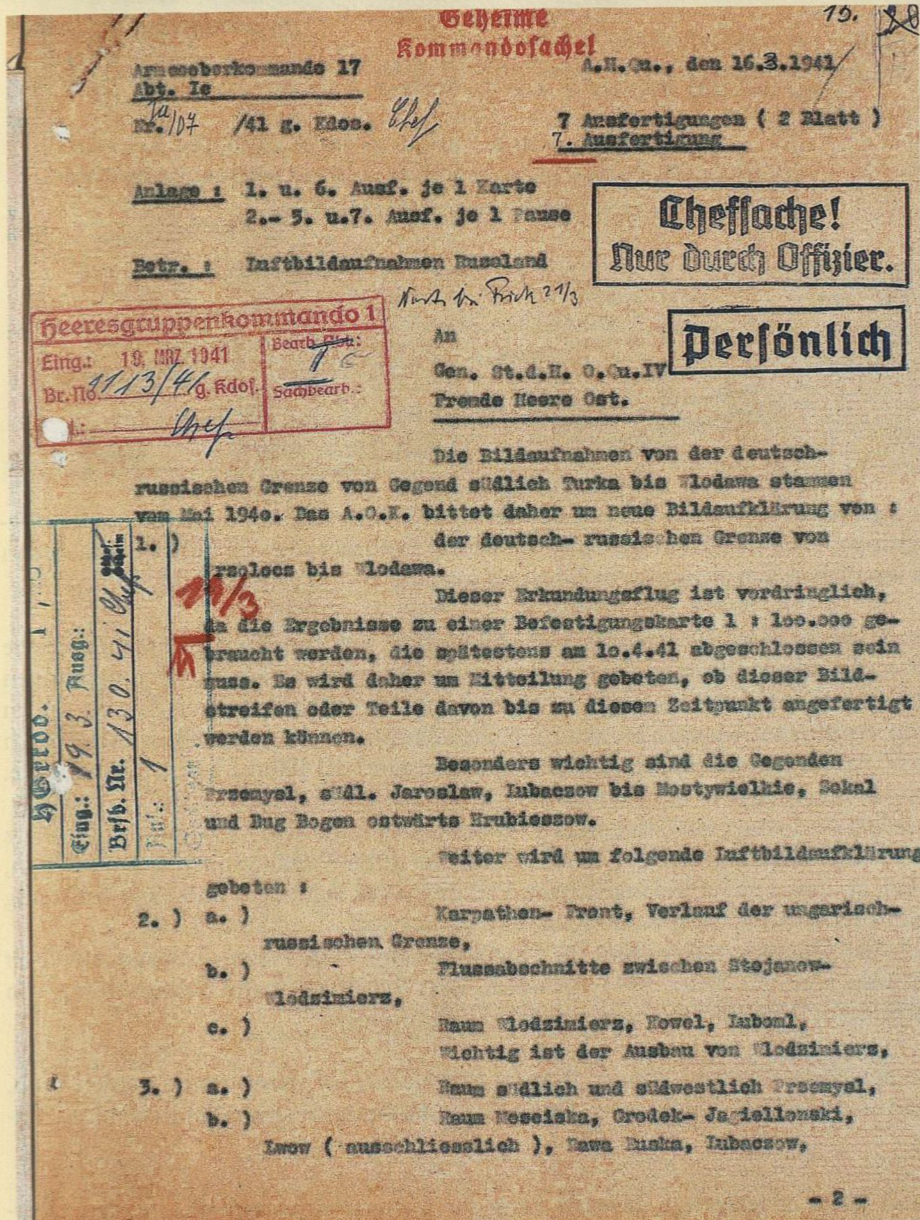
33.3 Ebenda, S. 571.

33.4 Ebenda, S. 647. Vgl. auch Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 376 ff.

März 1941 –
Die Weiterführung der Fotoaufklärung

Wie das folgende Schreiben des Oberkommandos der 17. Armee belegt, behinderten fehlende bzw. veraltete Luftbildaufnahmen den dringend erforderlichen Beginn des Planungsprozesses im Osten.

Dokument V.24 (Auszüge)



Geheime Kommandosache!

Armeeoberkommando 17
Abt. Ic
Nr. 107 /41 g. Kdos.

A.H.Qu., den 16.3.1941
7 Ausfertigungen (2 Blatt)
7. Ausfertigung

Anlage : 1. u. 6. Ausf. je 1 Karte
2.- 5. u.7. Ausf. je 1 Pause

Betr. : Luftbildaufnahmen Russland

Chefsache! Nur durch Offizier.

Persönlich

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 19. MRZ. 1941
Br.No. 1113/41 g. Kdos.

An
Gen. St.d.H. O.Qu.IV
Fremde Heere Ost.

Die Bildaufnahmen von der deutsch-russischen Grenze von Gegend südlich Turka bis Wlodawa stammen vom Mai 1940. Das A.O.K. bittet daher um neue Bildaufklärung von :

1.) der deutsch- russischen Grenze von Przolocs bis Wlodawa.

Dieser Erkundungsflug ist vordringlich, da die Ergebnisse zu einer Befestigungskarte 1 : 100.000 gebraucht werden, die spätestens am 10.4.41 abgeschlossen sein muss. Es wird daher um Mitteilung gebeten, ob dieser Bildstreifen oder Teile davon bis zu diesem Zeitpunkt angefertigt werden können.

Besonders wichtig sind die Gegenden Przemysl, südl. Jaroslaw, Lubaczow bis Mostywielkie, Sokal und Bug Bogen ostwärts Hrubieszow.

Weiter wird um folgende Luftbildaufklärung gebeten :

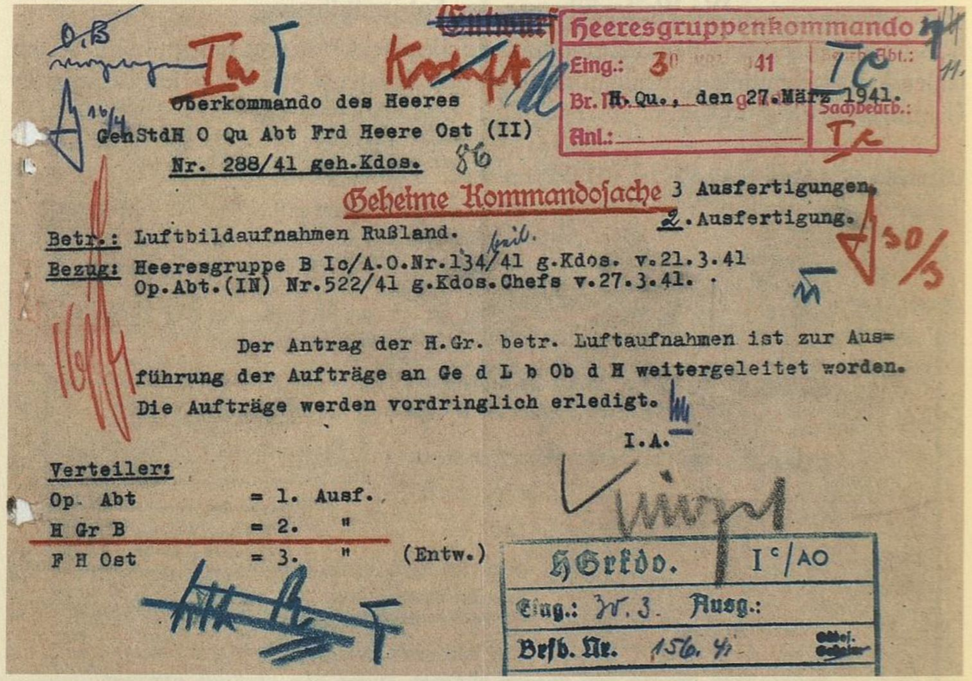
2.) a.) Karpathen- Front, Verlauf der ungarisch-russischen Grenze,
b.) Flussabschnitte zwischen Stojanow-Wlodzimierz,
c.) Raum Wlodzimierz, Kowel, Luboml, Wichtig ist der Ausbau von Wlodzimierz,

3.) a.) Raum südlich und südwestlich Przemysl,
b.) Raum Mosciska, Grodek- Jagiellonski, Lwow (ausschliesslich), Rawa Ruska, Lubaczow,

- 2 -

Luftbildanforderungen der Heeres- und Panzergruppen vom März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454-HGr. B, Akte 164.

Dokument V.25



Oberkommando des Heeres
GenStdH O Qu Abt Frd Heere Ost (II)
Nr. 288/41 geh.Kdos.

Heeresgruppenkommando
Eing.: 30 ... 41
H.Qu., den 27.März 1941.

Geheime Kommandosache 3 Ausfertigungen.
2. Ausfertigung.

Betr.: Luftbildaufnahmen Rußland.
Bezug: Heeresgruppe B Ic/A.O.Nr.134/41 g.Kdos. v.21.3.41
Op.Abt.(IN) Nr.522/41 g.Kdos.Chefs v.27.3.41.

Der Antrag der H.Gr. betr. Luftaufnahmen ist zur Ausführung der Aufträge an Ge d L b Ob d H weitergeleitet worden. Die Aufträge werden vordringlich erledigt.

I.A.

Verteiler:
Op. Abt = 1. Ausf.
H Gr B = 2. "
F H Ost = 3. " (Entw.)

HGrKdo. Ic/AO
Eing.: 30.3. Ausg.:
Brfb. Nr. 156.41

Die o.g. Dokumente sind Beispiele eines regen Schriftverkehrs der Armeen der Heeresgruppe B mit den Fremden Heeren Ost zur Anforderung von Luftbildaufnahmen des westlichen Territoriums der Sowjetunion.

Gerade die im März 1941 vorgelegten Dokumente, z.B. das durch die Fremden Heere Ost erarbeitete Informationsmaterial über die Sicherungs- und Verteidigungsanlagen der Sowjetunion (Dokument V.12), belegen durch den Bezug auf ältere Angaben noch einen ernsthaften Mangel an aktuellen Detailinformationen. Bestellt wurden durch die 17. Armee Luftaufnahmen des Grenzstreifens und der Räume bis ca. 100 km Tiefe.

Da selbst die bereits seit September 1940 im Osten liegenden Verbände erst im März 1941 Luftbildaufnahmen der Sowjetunion für ihren Planungsprozess anforderten, ist belegt, dass von einer langfristigen Planung diese Feldzuges und einer frühzeitig organisierten Aufklärung keine Rede sein kann.
Auch die Operationsabteilung im Oberkommando des Heeres beklagte auf ihrer Beratung vom 21. März 1941 (Dokument V.41) die mangelhafte Bereitstellung von Luftbildern, insbesondere rings um den Suwalki-Zipfel.

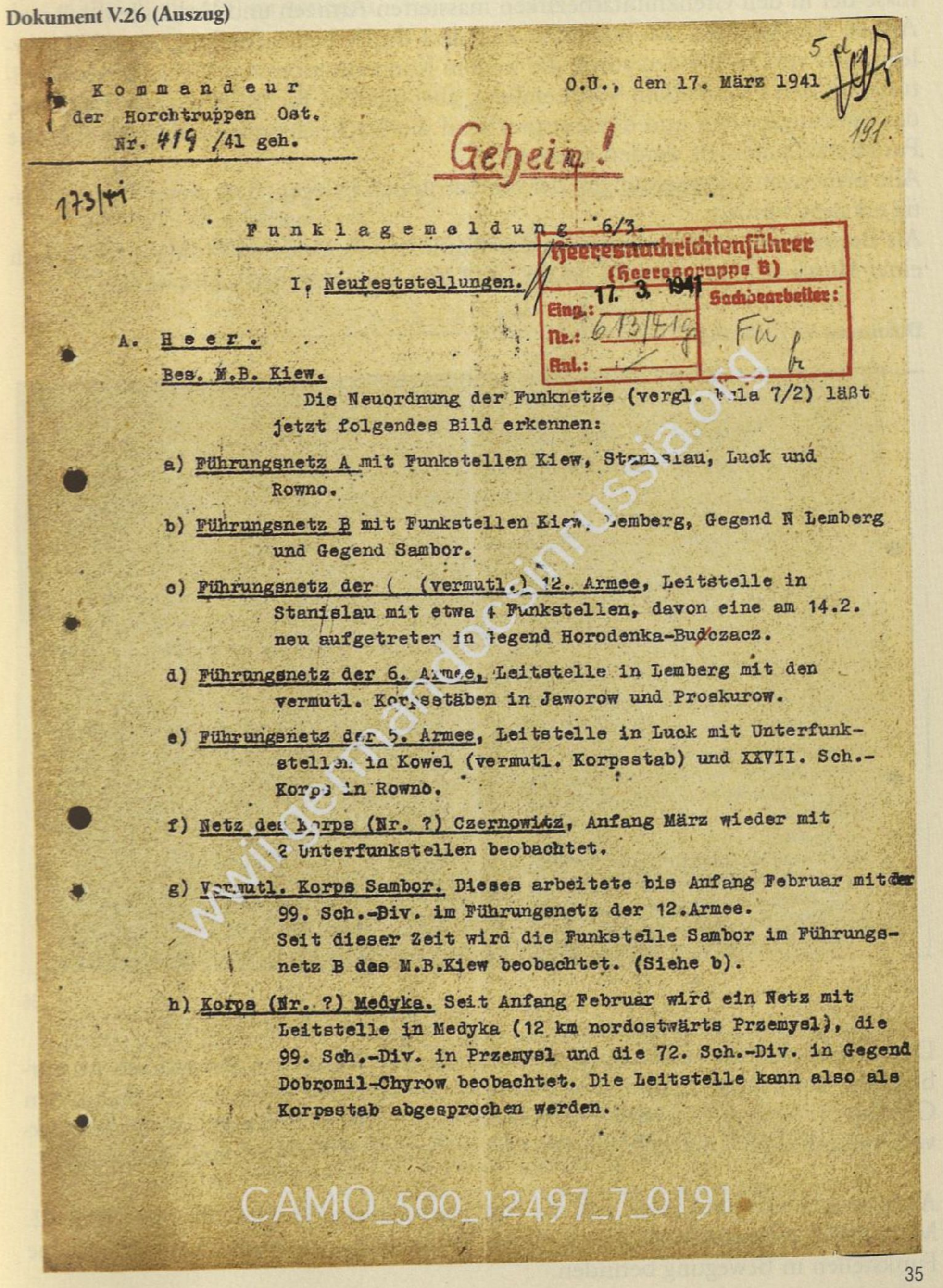
Wie der Notiz Halders *„Rowehl fliegt für Richthofen/List“* entnommen werden kann, organisierte Halder den Einsatz der Spezialaufklärungsfliegerstaffel Rowehl persönlich.[34]

Damit hatte er festgelegt, Rowehl fliegt für Generalfeldmarschall List, den Oberbefehlshaber der 12. Armee, und General von Richthofen, Kommandeur des VIII. Fliegerkorps, also Aufklärung des Balkan nicht der Sowjetunion.

34 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 305.

17. März 1941 – Meldungen der Horchtruppen Ost

Dokument V.26 (Auszug)



Kommandeur
der Horchtruppen Ost.
Nr. 419 /41 geh.

O.U., den 17. März 1941

Geheim!

Funklagemeldung 6/3.

Heeresnachrichtenführer (Heeresgruppe B)
Eing.: 17. 3. 1941
Nr.: 613/41g
Sachbearbeiter:

I. Neufeststellungen.

A. Heer.

Bes. M.B. Kiew.

Die Neuordnung der Funknetze (vergl. Fula 7/2) läßt jetzt folgendes Bild erkennen:

a) Führungsnetz A mit Funkstellen Kiew, Stanislau, Luck und Rowno.

b) Führungsnetz B mit Funkstellen Kiew, Lemberg, Gegend N Lemberg und Gegend Sambor.

c) Führungsnetz der ((vermutl.) 12. Armee, Leitstelle in Stanislau mit etwa 4 Funkstellen, davon eine am 14.2. neu aufgetreten in Gegend Horodenka-Buczacz.

d) Führungsnetz der 6. Armee, Leitstelle in Lemberg mit den vermutl. Korpsstäben in Jaworow und Proskurow.

e) Führungsnetz der 5. Armee, Leitstelle in Luck mit Unterfunkstellen in Kowel (vermutl. Korpsstab) und XXVII. Sch.-Korps in Rowno.

f) Netz des Korps (Nr. ?) Czernowitz, Anfang März wieder mit 2 Unterfunkstellen beobachtet.

g) Vermutl. Korps Sambor. Dieses arbeitete bis Anfang Februar mit der 99. Sch.-Div. im Führungsnetz der 12.Armee.
Seit dieser Zeit wird die Funkstelle Sambor im Führungsnetz B des M.B.Kiew beobachtet. (Siehe b).

h) Korps (Nr. ?) Medyka. Seit Anfang Februar wird ein Netz mit Leitstelle in Medyka (12 km nordostwärts Przemysl), die 99. Sch.-Div. in Przemysl und die 72. Sch.-Div. in Gegend Dobromil-Chyrow beobachtet. Die Leitstelle kann also als Korpsstab abgesprochen werden.

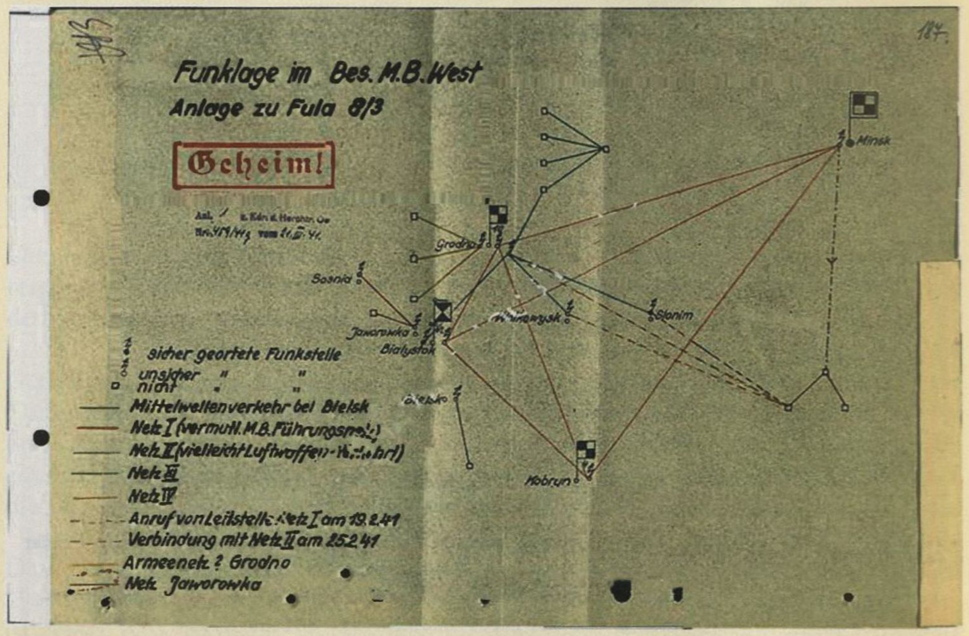
CAMO_500_12497_7_0191

[35]

35 Funklagemeldung 6/3. des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 17. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

Mitte März 1941 bildeten sich auf russischer Seite zunehmend Führungsfunknetze, wie obiges **Dokument V.26** der Horchtruppen Ost beweist, mit Haupt- und oft bis zu 20 Nebenfunkstellen, die Rückschlüsse auf Strukturen und Unterstellungsverhältnisse der in den Grenzmilitärbezirken massierten Armeen und Verbände der Roten Armee ermöglichten. Zu erkennen war, dass durch Neuaufstellungen und Vorverlegungen von Verbänden sowie die weitere Konzentration von Verbänden in Richtung auf den Frontbalkon von Lemberg, aber auch in Richtung des von Bialystok, das Führungssystem und dementsprechend die Nachrichtenverbindungen, hier die Funknetze, präzisiert werden mussten.
Alle bisherigen Lagemeldungen der Horchtruppen belegen, dass dieser Prozess richtig erkannt wurde.
Als Beispiel soll das Führungsnetz des Westlichen Besonderen Militärbezirkes nach einer Horchmeldung vom **21. März 1941** (**Dokument V.27**) betrachtet werden.

Dokument V.27 (Auszug)



[36]

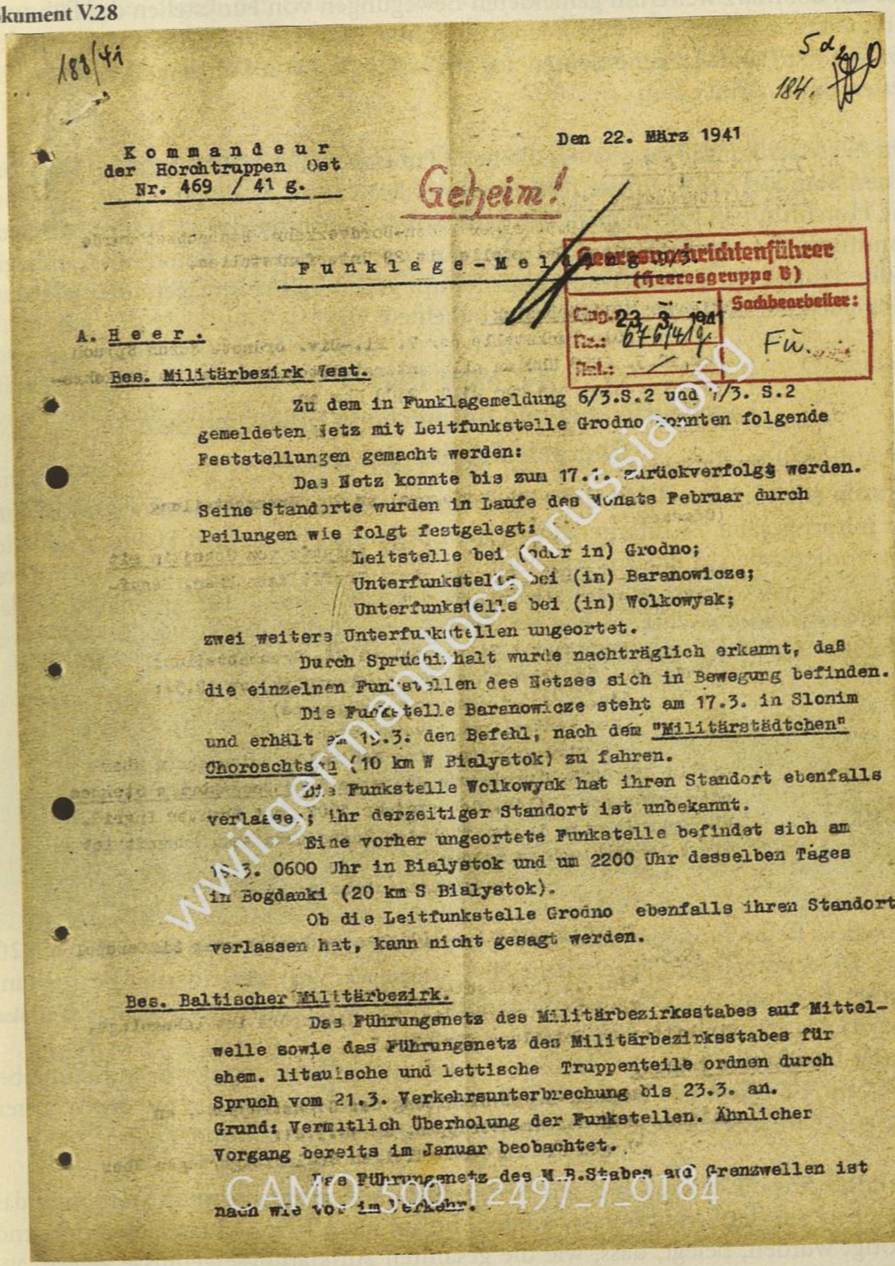
Deutlich erkennbar ist das Führungsfunknetz des Westlichen Besonderen Militärbezirkes von Minsk, dem Sitz der Führung des Militärbezirkes, zu den Standorten Grodno (3. Armee), Bialystok (10. Armee) und Kobryn (4. Armee) sowie die Funkverbindungen des Zusammenwirkens der Armeen Grodno-Bialystok- Kobryn.

Alarmierend sollte auf jeden Fall die Funklagemeldung der Horchtruppen vom **22. März 1941** (**Dokument V.28**) gewirkt haben, in der gemeldet wurde, dass sich einzelne Funkstellen in Bewegung befinden.

36 Aufgeklärte Funklage im Westlichen Besonderen Militärbezirk nach der Lagemeldung der Horchtruppen Ost vom 21. März 1941, Anlage 1; in: Deutsches Historisches Institut, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

So erhielt die Funkstelle Baranowicze (200 km ostwärts Bialystok) am **19. März 1941** den Befehl, nach Westen in das Städtchen Choroschtsch (10 km westlich Bialystok) und eine vorher nicht geortete Funkstelle, von Bialystok nach Bogdanki (20 km südlich Bialystok) zu verlegen.

Dokument V.28



188/41

184.

Kommandeur
der Horchtruppen Ost
Nr. 469 / 41 g.

Den 22. März 1941

Geheim!

Heeresnachrichtenführer (Heeresgruppe B)
Eing. 23. 3. 1941
Nr.: 676/41 g.
Anl.: —
Sachbearbeiter: Fü.

Funklage-Meldung 9/3.

A. Heer.

Bes. Militärbezirk West.

Zu dem in Funklagemeldung 6/3.S.2 und 7/3. S.2 gemeldeten Netz mit Leitfunkstelle Grodno konnten folgende Feststellungen gemacht werden:

Das Netz konnte bis zum 17.1. zurückverfolgt werden. Seine Standorte wurden im Laufe des Monats Februar durch Peilungen wie folgt festgelegt:

Leitstelle bei (oder in) Grodno;
Unterfunkstelle bei (in) Baranowicze;
Unterfunkstelle bei (in) Wolkowysk;

zwei weitere Unterfunkstellen ungeortet.

Durch Spruchinhalt wurde nachträglich erkannt, daß die einzelnen Funkstellen des Netzes sich in Bewegung befinden.

Die Funkstelle Baranowicze steht am 17.3. in Slonim und erhält am 19.3. den Befehl, nach dem "Militärstädtchen" Choroschtsch (10 km W Bialystok) zu fahren.

Die Funkstelle Wolkowysk hat ihren Standort ebenfalls verlassen; ihr derzeitiger Standort ist unbekannt.

Eine vorher ungeortete Funkstelle befindet sich am 19.3. 0600 Uhr in Bialystok und um 2200 Uhr desselben Tages in Bogdanki (20 km S Bialystok).

Ob die Leitfunkstelle Grodno ebenfalls ihren Standort verlassen hat, kann nicht gesagt werden.

Bes. Baltischer Militärbezirk.

Das Führungsnetz des Militärbezirksstabes auf Mittelwelle sowie das Führungsnetz des Militärbezirksstabes für ehem. litauische und lettische Truppenteile ordnen durch Spruch vom 21.3. Verkehrsunterbrechung bis 23.3. an. Grund: Vermutlich Überholung der Funkstellen. Ähnlicher Vorgang bereits im Januar beobachtet.

Das Führungsnetz des M.B.Stabes auf Grenzwellen ist nach wie vor im Verkehr.

www.germandocsinrussia.org
CAMO 500_12497_7_0184

[37]

37 Funklagemeldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 22. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

Am 22. März 1941 meldeten die Horchtruppen eine im Baltischen Besonderen Militärbezirk am 19. März festgestellte hohe Aktivität von Boden-Bord-Verbindungen einer Leitstelle mit 29 Unterfunkstellen, bei denen es sich zweifelsfrei um über Funk geführte Flugzeuge handelte. Verstehen wir diese Meldung als Beweis, dass die Ausrüstung der Truppen mit Funkgeräten energisch vorangetrieben wurde.
Die am 28. März weiterhin gemeldeten Bewegungen von Funkstellen des Führungsfunknetzes im Baltischen Besonderen Militärbezirk von Mitau (Jelgava) nach Schaulen (Šiauliai) und Akmenė deuten auf ein Vorziehen von Führungsstellen bzw. Einheiten der 8. Armee hin.

Am 29. März konnte dann auch die neue Funklinie vom Militärbezirk in Riga zum neuen Standort der 8. Armee festgestellt werde.
Die Horchtruppen hörten auch russische Rundfunksendungen ab, so den Moskauer Rundfunk, der am 28. März 1941 über eine am 29. März im Raum Moskau beginnende Übung der Roten Armee zum Kampf gegen Fallschirmjäger unter Einbeziehung auch der örtlichen Bevölkerung berichtete.

17. März 1941 – Lagebeurteilung und Besprechung Hitlers mit dem Oberbefehlshaber des Heeres

Obwohl am **16. März 1941** die 2. Aufmarschstaffel der Wehrmacht in der Richtung Ost mit insgesamt 18 Infanteriedivisionen begonnen hatte, hielt Halder nach allen ihm vorliegenden Aufklärungsmeldungen die Massierung der Truppen der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken der Sowjetunion für so gefährlich, dass er die Frage eines zuvorkommenden Schlages der Roten Armee für überlegenswert hielt, und das im Monat März 1941.

Zitat V.29

9. Frage russischer Präventivmaßnahmen
Finnland – Rumänien
Zur See – in der Luft

38

Dass diese Befürchtungen Halders nicht unbegründet waren, wird durch den am **20. März 1941** vorgelegten Lagebericht Nr. 2 (**Dokument V.31**) sowie dessen Bearbeitung in einer Beratung der Operationsabteilung im Oberkommando des Heeres (**Dokument V.41, Pkt. III.**) vom **21. März 1941** bewiesen.
Bei der Durcharbeitung der Notizen Halders in Vorbereitung der Besprechung bei Hitler am **17. März 1941** muss der Eindruck entstehen, dass die weitere Vorbereitung von Barbarossa als ein Problem von vielen betrachtet wurde.

Die hohe Anzahl der auf anderen Kriegsschauplätzen eingesetzten Kräfte und das Tauziehen um die Verteilung der Kräfte, die auf allen Kriegsschauplätzen dringend benötigt wurden, belegt, dass, wie die gesamten Aufklärungsergebnisse zeigen, außerordentliche Gründe vorgelegen haben müssen, trotzdem eine Entscheidung für einen militärischen Angriff auf die Sowjetunion zu fällen.

38 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 317.

Dies zeigt die Formulierung Halders: *„Wegnahme Kräfte ohne Schädigung Barbarossa nicht möglich.“*[39]

Er hielt im Kriegstagebuch zu den Kräften der Feindseite fest: *„100 Inf.Div., 25 Kav. Div., 30 mot., 155 Div.“*[40]
Wenn er dieser Stärke der Feindseite mit 155 Divisionen die 134 Divisionen der Wehrmacht gegenüber stellte, so meinte er die zum Zeitpunkt des Kriegsbeginns zu erwartende Stärke der Wehrmacht. Mit *„30 mot.“* meinte er wohl auch 30 mot. mech. Brigaden.

Allerdings waren nach der Meldung der 4. Armee (**Dokument IV.101**) über die Feindseite vom 28. Februar 1941 (mit dem Stand 15. Februar) im europäischen Teil der Sowjetunion bereits 162 Berechnungsdivisionen aufgeklärt worden.

Denn die konkrete Lage Mitte März 1941 sah ganz anders aus. Diesen von Halder genannten 155 Divisionen der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken der Sowjetunion standen mit Abschluss der 1. Aufmarschstaffel (8 Inf.Div. bis zum 15. März 1941) nur 35 Divisionen [41] der Wehrmacht in Ostpreußen und im Generalgouvernement gegenüber.

Hitler äußerte sich am **17. März 1941** auch zu perspektivischen staatspolitischen und ideologischen Fragen. Dazu führte er aus:

Zitat V.30

„Rückwärtige Gebiete: Keine Schwierigkeiten in Nordrußland, das Finnland übernimmt. Ostseestaaten werden von uns mit ihrer Verwaltung übernommen. Ruthenen werden uns begrüßen Frank). Ukraine fraglich. Donkosaken fraglich. Wir müssen stalinfreie Republiken schaffen.
Die von Stalin eingesetzte Intelligenz muß vernichtet werden. Die Führermaschinerie des russischen Reiches muß zerschlagen werden. Im großrussischen Reich ist Anwendung brutalster Gewalt notwendig. Weltanschauliche Bande halten das russische Volk noch nicht fest genug zusammen. Es wird mit dem Beseitigen der Funktionäre zerreißen. Kaukasien soll später an die Türkei übergeben, aber von uns ausgenützt werden.“

42

39 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 316.
40 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 316, Anm. 12. Diese Eintragung über 155 Divisionen auf der Feindseite ist eine möglicherweise aus dem Gedächtnis seitlich nachgetragene Notiz Halders in seinem Konspekt.
41 Diese 35 Div. ergeben sich aus: HGr. B - 34 Div., Neuzuführung durch I. Aufmarschstaffel – 8 Div., Abzug aus 4. und 17. A. für den Balkanfeldzug – 7 Div., also Verbleib ca. 35 Div. im Osten.
42 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 320.

20. März 1941 – Lagebericht Nr. 2 der Fremden Heere Ost

Der dem Lagebericht Nr.1 unmittelbar folgende Lagebericht Nr. 2 bestätigte die weitere Massierung der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken der Sowjetunion.

Dokument V.31

Geheime Kommandosache

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: H.Qu., 20.3.41
Br. No. 1138/41 g. Kdos.

Oberkommando des Heeres
GenStdH O Qu IV Abt.Frd Heere Ost(II)
Nr. 35/41 g.Kdos. Chefs.

H.Gr.Kdo. Ic/AO
Eing.: 21. 3.
Brfb. Nr. 135/41

Chefsache
Nur durch Offizier

14 Ausfertigung

Lagebericht Nr.2

1.) Im Baltikum laufen seit dem 10.3. allnächtlich Bahntransporte (8 – 12 Züge) mit Infanterie und Panzern in Richtung Litauen, meist über Riga.

Aus Truppenbewegungen an der Grenze kann geschlossen werden, dass folgende Gruppierung besteht:

Ostw.Krottingen 1 – 2 Div.
1 mot.-mech.Brig.(?)
Ostw.Tauroggen 1 Div.
1 mot.-mech.Brig.(?)
Ostw.Wirballen 1 Div.
1 mot.-mech.Brig.(?)
Ostw.Kalwarja 1 Div.

2.) Vor der Mitte der Ostfront (zwischen Grodno und Wlodawa) sind nach unbestätigten ersten Nachrichten neu aufgetreten (bis zu einer Tiefe von 250 km):

4 Gen.Kdos.
5 Div.
1 mot.-mech.Brig. Bestätigung fehlt.

3.) Vor der Südfront (zwischen Wlodawa und Schwarzem Meer) sind nach unbestätigten ersten Nachrichten neu aufgetreten (bis zu einer Tiefe von 250 km):

4 Gen.Kdos.
7 Div.
5 mot.-mech.Brig.
} Masse davon zwischen Lemberg und Czernowitz

Hierbei zeichnet sich eine stärkere mot.-mech.Gruppe (höherer Stab, 2 mot.-mech.Brig., 1 Kw.Transport-Brig.)

in

[43]

43 Lagebericht Nr. 2 der Fremden Heere Ost von 20. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte 274.

– 2. –

in Gegend Proskurow ab.
Bestätigung fehlt.

4.) Nach unbestätigten Nachrichten hat sich Marschall Timoschenko am 15.3. zu Besprechungen beim Stabe des Bes.Baltischen Mil.Bezirks aufgehalten.

Am 14. und 15.3. sollen bei Rigaer Truppenteilen Belehrungen stattgefunden haben, in deren Verlauf die Politischen Leiter wiederum offen geäussert haben sollen, dass es zu einem Kriege gegen Deutschland kommen werde.

Beurteilung:

Die Div.Gruppen im Baltikum, deren Stärke nicht einwandfrei festgestellt ist, die aber auf insgesamt 4 – 5 Div. und 3 mot.-mech.Brig.(?) geschätzt werden, können als Sicherung von Kräften betrachtet werden, die auf die Venta-, Dubyssa-, Njemen-Linie aufschliessen, deren Stärke aber noch unbekannt ist.

gez. Kinzel

F.d.R.
Hauptmann i.G.

Einige Aussagen des Lageberichts Nr. 2 sollen im Folgenden untersucht werden:
1. Auf der Grundlage des Operationsplanes des Generalstabes der Roten Armee vom 11. März 1940 wurde in einer Direktive an den Westlichen Besonderen Militärbezirk die Aufgabe seines rechten Flügels sowie des rechten Nachbarn, der Nordwestfront, wie uns heute aus Dokumenten bekannt ist, folgendermaßen festgelegt:

Zitat V.32

„...durch dauerhafte Verteidigung die Kräfte des Gegners im Abschnitt Memel-Ostrolenka zu binden.
...
II. Rechts – Nordwestfront (Stab Panewesh) hat die Aufgabe, durch hartnäckige Verteidigung die Rigaer und die Kowno-Wilensker Richtung zu decken. Seine linksflankierende 11. Armee verteidigt die Front Jurburg, Fluss Neman (Stab Kaunas). ...“

[44]

Da nicht anzunehmen ist, dass die Festlegungen Stalins vom 05. Oktober 1940, im Norden eine Defensive zu planen und die Offensivkräfte im Kiewer Besonderen Militärbezirk zu konzentrieren, der Wehrmachtführung bereits bekannt wurden, sollte das Vorziehen der Kräfte der Roten Armee in die Nähe der Grenze zu Ostpreußen (ostwärts Krottingen, Tauroggen, Wirballen und Kalwarja), wie im Lagebericht Nr. 2 gemeldet, doch ernsthafte Aufmerksamkeit erweckt haben.
Die Schlussfolgerung Kinzels, dass die allnächtlichen Bahntransporte (10-12 Transportzüge) und vorrückenden Divisionsgruppen im Baltikum **zur Sicherung nachfolgender Kräfte** dienen sollten, also eine defensive Aufgabe zu erfüllen hatten, sollte also als zunächst **richtig** erkannt bewertet worden sein.

2. In der Beurteilung der beträchtlichen im Abschnitt Grodno bis Wlodawa sowie im Großraum von Lemberg-Czernowitz-Proskurow (heute Chmelnyzkyi) neu aufgetretenen Kräfte (**Vgl. 2. und 3. des Lageberichtes.**) hält sich Kinzel zurück. Aber auch hier, wir schreiben ja erst März 1941, handelte es sich um ein langsames und gedecktes Aufschließen von Verbänden der I. operativen Staffel der Deckungsarmeen, evtl. auch von Neuaufstellungen, in Richtung Grenze mit dem Ziel, die Sicherung des **nachfolgenden Aufmarsches der Stoßarmeen zu gewährleisten**.

Die Meldungen der Horchtruppen Ost vom 17. März 1941 (**Dokument V.26**) über die neu festgestellten Funknetze und -linien sind Beweis für diese Feststellung der Fremden Heere Ost.

Die Entfernung der festgestellten stärkeren mot. mech. Gruppe im Raum Proskurow betrug letzte Dekade März noch ca. 300-320 km bis zur Grenze des Generalgouvernements .

Da die Mechanisierten Korps des Kiewer Besonderen Militärbezirk (4., 8., 15., 16. und 22. MechK.) nur 70 bis max. 150 km von der Grenze entfernt lagen, kann es sich nur um aus der Tiefe des Landes neu nach vorn geführte Verbände gehandelt haben, wie **richtig** gemeldet wurde.

44 Direktive des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an den Oberbefehlshaber der Truppen des Westlichen Besonderen Militärbezirkes, Generaloberst D.G. Pawlow, vom April 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 133.

3. Die Information Kinzels über die Belehrungen Rigaer Truppenteile, dass es zu einem Krieg gegen Deutschland kommen werde, sollte im Oberkommando des Heeres alarmierend gewirkt haben. In der gesamten Agitation und Propaganda der Roten Armee wurde über eine militärische Auseinandersetzung mit Deutschland gesprochen. „Der Krieg wird kommen!“ lautete die Losung. Die militärischen Vorbereitungen waren auch kaum noch zu verbergen. Allerdings war selbst höheren Kommandeuren der Roten Armee noch nicht bekannt, welche Art von Krieg bevorstand.

Die Reaktionen der Wehrmacht gegen die periphere Doppelbedrohung in Skandinavien

Eine am **03. März 1941** im OKW eingegangene Meldung *„3 englische Zerstörer sollen Leute auf den Lofoten abgesetzt haben“* bestätigte alle Befürchtungen bezüglich der Sicherheit im gesamten skandinavischen Raum und die Notwendigkeit der Küstenverteidigung Norwegens. [45]

Wie Halder schrieb, löste der englische Überfall auf den Hafen von **Svolvaer/Norwegen** vom **04. März 1941** große Aufregung im OKH aus.

In den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht vom **05. März 1941** wurde die deutsche Öffentlichkeit über diesen englischen Handstreich gegen die unbefestigte Insel in den Schären Nordnorwegens, bei dem einige deutsche und norwegische Fischer in Gefangenschaft gerieten, informiert. [46]

Wie die folgenden Dokumente belegen, sah sich das Oberkommando der Wehrmacht gezwungen, sofort energische Maßnahmen einzuleiten. Da bereits die Bereitstellung der Hauptkräfte für Barbarossa erfolgte, war eine Verstärkung der Verteidigung Norwegens mit Kampftechnik und Personal nur eingeschränkt möglich und wurde auf die wichtigsten Abschnitte und Inseln konzentriert.

45 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 344
46 Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht 1939-1945, Bd. II, S. 47.

Dokument V.33

Durch Offizier geschrieben.

6

Chefsache!
Nur durch Offizier!

Geheime Kommandosache

4 Abschriften
4. Abschrift

Abschrift von Fernschr. Chef OKW
096 5/3 1941 1335 DSZ v.5.3.41

Der Überfall der Engländer in Norwegen am 4.3. Führt m.E. - außer der schon angeordneten erheblichen Verstärkung an Artillerie für Küstenschutz - dazu, weitere Maßnahmen ins Auge zu fassen. In Frage kommt:

1.) Erweiterung der Unmittelbaren Küstensicherung durch verstärkten Einsatz von Küsten- Art. Abteilungen der Marine.
2.) Verlegung von Seestreitkräften nach Norwegen, nachdem Ostsee- Schiffahrt eisfrei.
3.) Verlegung von Ausbildungsformationen und Schulen der 3 Wehrmachtteile nach Norwegen, besonders Marine und Luftwaffe.
4.) Häufigere Verlegungen von Luftwaffenteilen aus den ständigen Fliegerhorsten auf entlegenere Plätze auf gewisse Zeit innerhalb der Luftflotte 5.

Abgesehen hiervon hat der Führer angeordnet, daß durch OKW eine einheitliche Führung des gesamten Küstenschutzes Norwegen, und zwar unter Admiral Boehm, den der Führer selbst einweisen will, angeordnet wird. Der Zustand, daß Ob.d.H, Ob.d.M., Chef H Rüst u.BDE. sich in die Maßnahmen betr. Artillerie-Einsatz teilen, soll abgestellt werden.

L soll Befehl (Weisung) vorbereiten.

Chef OKW.

Zusatz Chef WFSt.:

Einheitliche Führung der Verteidigung Norwegens muß auf
x Wehrmachtbefehlshaber übergehen. Da es eine Wehrmachtsaufgabe ist, muß Generaloberst v. Falkenhorst dafür wieder OKW taktisch unterstellt werden und dem Ob.d.H. nur für Teilnahme an Barbarossa.

Inseln mit deutschen Kommandos müssen auf wenige beschränkt werden; dann müssen sie aber auch an wichtigen Punkten gegen englische Handstreiche gesichert sein.

für die Richtigkeit d.Abschr.:
Major

47

47 Abschrift eines Fernschreibens des OKW vom 05. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 82.

Geheime Kommandosache.

Abschrift.

An

O. K. W. /Abt.L. gleichlautend: Ob.d.H. -Zeppelin-
O. K. H.
B. D. E.

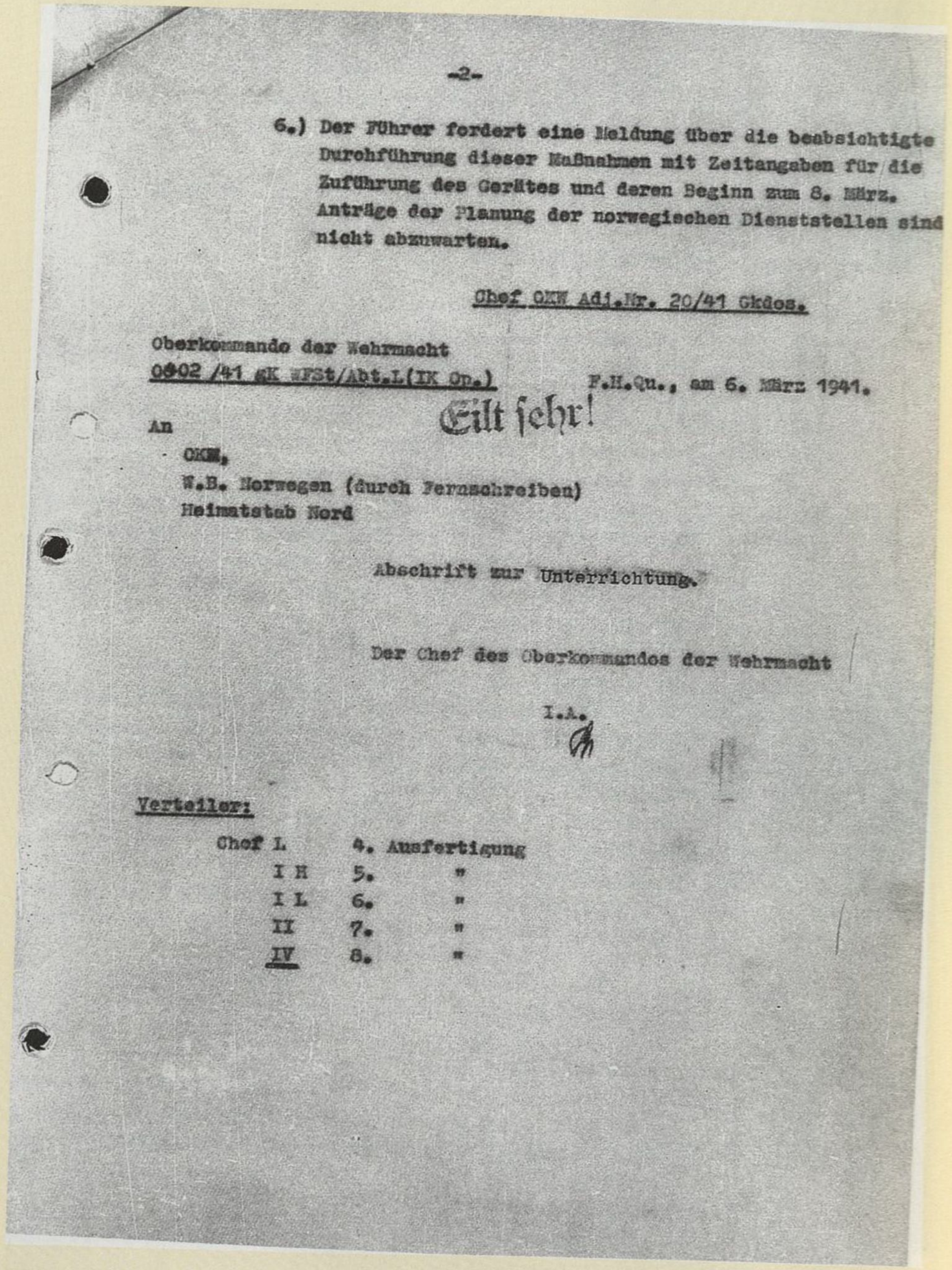
Fernschreiben.

IV	
Qu 1	
Qu 2	
Qu 3	
Verm.	
K	
VO AWA	
Reg.(IV)	

Nachdem der Führer schon seit Monaten eine großzügige Verstärkung der Küstenartillerie der Marine für die gesamte norwegische Küste fordert, hat der Führer heute, mit dem Hinweis unverzüglicher Dringlichkeit und ohne die Anforderungen des A.O.K. Norwegen bzw. des Küstenbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Boehm, abzuwarten, folgendes befohlen:

1.) Das Heer stellt ungesäumt in Summa 160 Batterien undzwar Geschützstaffeln mit notwendigstem Zubehör und Nachrichtengerät für ortsfesten Einsatz bzw. Einbau als reine Geräteeinheiten mit Munition im Kaliber von 10 cm aufwärts bereit, darunter
A) sämtliche polnischen 22 cm-Haubitzen,
B) 36 deutsche Mörser 21 cm (12 Batterien zu 3),
2.) Die bisher schon vorgesehen gewesene Verstärkung durch Heeresbatterien und die zur Freimachung der Div.Artl. des A.O.K. Norwegen benötigten Batterien sind auf obige Gesamtzahl anzurechnen.
3.) Soweit - Personal - Batterien für den beschränkten Verwendungszweck nicht verfügbar sind und nicht mitgegeben werden können, soll A.O.K. Norwegen aus seinem Bestande unter Rückgriff auf die Nachschubformationen und Schwächung sonstiger Einheiten der nicht für Barbarossa vorgesehenen Kräfte sich selbst helfen.
4.) Für die Küstenstandorte mit schwächerer Besatzung sind kleine Gruppen von franz. Beutepanzern (Type Renault) vorzusehen und dem A.O.K. Norwegen zuzuführen; Besatzung hat A.O.K. Norwegen selbst zu stellen.
5.) Die an wichtigeren Küstenplätzen einzusetzenden Batterie-Gruppen sind durch Beigabe von einigen 2 cm-Beute-Flak (evtl. System Hotchkiss) oder hierfür be[illegible]mäßig hergerichtete überzählige 2 cm K.W. K. gegen Luftangriffe örtlich zu sichern.

-2-



-2-

6.) Der Führer fordert eine Meldung über die beabsichtigte Durchführung dieser Maßnahmen mit Zeitangaben für die Zuführung des Gerätes und deren Beginn zum 8. März. Anträge der Planung der norwegischen Dienststellen sind nicht abzuwarten.

Chef OKW Adj.Nr. 20/41 Gkdos.

Oberkommando der Wehrmacht
0002 /41 gK WFSt/Abt.L(IK Op.)　　F.H.Qu., am 6. März 1941.

Eilt sehr!

An
- OKM,
W.B. Norwegen (durch Fernschreiben)
Heimatstab Nord

Abschrift zur Unterrichtung.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

I.A.

Verteiler:

Chef L	4.	Ausfertigung
I H	5.	"
I L	6.	"
II	7.	"
IV	8.	"

Wie der Oberbefehlshaber der Marine schrieb, sollte der Oberbefehlshaber der Luftwaffe. zusätzlich zu den im Dokument genannten Maßnahmen auf Weisung Hitlers gemischte Luftverbände für Süd-, Mittel- (Drontheim) und Nordnorwegen (Bardofosz) bereitstellen. Und er hielt weiter fest:

Zitat V.34

„Am wichtigsten ist die Sicherung von Narvik, die im Gange ist (30,5 cm Batterie; 21 cm Mörser; Heeres 28 cm Eisenbahnbatterie Aufbauzeit; Torpedobatterien).
Ob.d.M. weist auf die Notwendigkeit hin, Murmansk und Poljarnoje im Falle „Barbarossa" von Land und möglichst von der Luft her zu besetzen, damit Engländer dort sich nicht festsetzen."

48

Am 18. März 1941 informierte der Chef des Wehrmachtführungsstabes den Chef L über die von Hitler am **17. März 1941** in der Reichskanzlei getroffenen Festlegungen.

Wohl bereits unter dem Gesichtspunkt des dann unbedingt zu erwartenden Zusammengehens der Sowjetunion mit England im Falle der Durchführung von Barbarossa stellte Hitler am **17. März 1941** fest: *„Die Engländer werden Ablenkungsangriffe machen. Norwegen empfindlich: Fjorde, Straßen."* [49] und hielt die Sicherung Norwegens für nicht ausreichend.

Zitat V.35

„Vorzusehen seien:
a) ein Vorstoß aus dem Polargebiet auf Petsamo und Murmansk;
b) ein Vorstoß aus Mittelfinnland gegen die Murkmansk-Bahn und die Kandalakscha-Bucht oder in mehr südostwärtiger Richtung. Diese Operation hänge im wesentlichen davon ab, ob Schweden die Benutzung seiner Bahn zum Durchtransport deutscher Truppen gestatten werde."

50

Das nördliche Unternehmen sollte den Decknamen „Renntier" und das südliche, mit dessen Durchführung die durch Schweden zu transportierende 199. Division beauftragt werden sollte, den Namen „Silberfuchs" erhalten.

Trotz der inzwischen angelaufenen Planung für die Handlungen der in Norwegen stationierten Verbände der Wehrmacht im Rahmen von Barbarossa (**Zitat V.34**) sah sich das Oberkommando der Wehrmacht angesichts dieser gefährlich sich entwickelnden Situation am **26. März 1941** gezwungen, eine Kampfanweisung für die Verteidigung Norwegens (**Zitat V.36**) zu erlassen, derzufolge der Zustand „drohende Gefahr" weiter aufrechterhalten wurde.

48 Lagevorträge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine vor Hitler 1939-1945, S. 202.
49 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II., S. 320.
50 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband I, S. 362.

Zitat V.36

> *„Nach dem Vorgang von Svolvaer ist auch in Zukunft mit dem Versuch englischer Handstreiche gegen die norwegische Küste zu rechnen.*
> *Die Bindung starker deutscher Kräfte an anderen Fronten kann überdies den Engländern den Anreiz geben, gestützt auf die überlegene Flotte, größere Landungsunternehmungen gegen Norwegen anzusetzen. Der Zustand „drohender Gefahr" … ist damit bis auf weiteres gegeben."*

[51]

Die Doppelbedrohung an der nördlichen Flanke Deutschlands wurde durch den Überfall auf Svolvaer und die ständigen aggressiven Forderungen Stalins an Finnland, verbunden mit dem Aufmarsch beträchtlicher Teile der Roten Armee an der Grenze zu Finnland, bewiesen **(Vgl. dazu u.a. Auszüge aus dem KTB des OKW vom 16.-21. Februar 1941.)**.

Diese in Skandinavien sich zuspitzende Situation verstärkte selbstverständlich den Verdacht eines Zusammengehens Russlands mit England bereits vor dem Beginn von „Barbarossa."
So hielt Halder in einem Gespräch mit General Paulus am **20. März 1941** fest:

Zitat V.37

> *„c) Erwägungen der Möglichkeiten der Kriegführung im Bereich Nord-Norwegen ([Zusammenspiel] England-Rußland)."*

[52]

Die periphere Bedrohung auf dem Balkan

02. März 1941 erfolgte der Einmarsch der 12. Armee unter Generalfeldmarschall List nach Bulgarien, über den am 03. März eine Mitteilung an die russische Regierung als vertrauensbildende Maßnahme erfolgte.

Alarmierende Nachrichten über die Handlungen der Engländer auf dem Balkan erreichten das Oberkommando des Heeres in der 1. Dekade März 1941.

Zitat V.38

> *„Feindnachrichten aus der Türkei besagen, daß England außer Fliegerunterstützung für Griechenland Unterstützung durch 2-3 Divisionen vorbereitet, die auf Inseln zwischen Lemnos und Kreta bereitstehen, um über Volos nach Griechenland herangeführt, im Bedarfsfalle aber auch der Türkei zugeführt werden."*

Außerdem sollen sich 7.000 Engländer (Flieger) und weitere 5.000 (zum Schutz der Flughäfen) in der Gegend von Athen befinden. [53]

Gerade angesichts der auf dem Balkan errungenen politischen Erfolge Deutschlands in Rumänien, Ungarn und Bulgarien **(Dokument V.39)** verfolgte England sein Ziel,

51 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband II, S. 1008.
52 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 324.
53 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 306/307.

militärische Ergebnisse im Südosten erzielen zu können, umso hartnäckiger. Damit rückte die Gefahr eines Mehrfrontenkrieges für Deutschland näher.
Wie Generaloberst Halder in seinen Notizen vom **16. März 1941**[54] zum Vortrag bei Hitler am 17. März 1941 festhielt, rechnete er durchaus mit russischen Präventivmaßnahmen gegen Rumänien, entweder zur See oder aus der Luft **(Zitat V.29)**.

Bereits am **17. März 1941** musste Halder feststellen: *„Griechenland: Englische Truppen 18.000-20.000 Mann (außer Luftwaffe).*

Nach dem Beitritt Ungarns, Rumäniens und Bulgariens trat am **25. März 1941** Jugoslawien dem Dreimächtepakt bei. Bereits zwei Tage später stürzten serbische Offiziere mit Unterstützung durch amerikanische, englische und russische Geheimdienste die deutschfreundliche Regierung und schufen ein Russland zugeneigtes Regime unter König Peter II.
Angesichts dieser neuen Gefahr beschloss Hitler, bei der Durchführung des Unternehmens „Marita" (Feldzug gegen Griechenland) auch Jugoslawien zu besetzen.

Wenn auch der Inhalt der folgenden Mitteilung für die Truppe Nr. 85 **(Dokument V.39)** vom März 1941, herausgegeben vom Oberkommando der Wehrmacht, etwas geschönt erscheint, so wird dennoch das Ziel Englands deutlich, von den Balkanländern aus und gemeinsam mit ihnen eine Südfront zu eröffnen und gegen die Südostflanke Deutschland vorzustoßen.

54 Auch diese Notizen Halders vom 16. März 1941 waren nicht im Umdruckexemplar enthalten und sind eine erst nach 1950 wiedergefundene Anlage zum Kriegstagebuch.

Dokument V.39

O.K.W./W.-Pr. (IIe)

W. M. A. Burg
Eing. am: 25. MRZ. 1941
Brf. B. Nr.:

37

März 1941 Nr. 85

Mitteilungen für die Truppe

(Zur Weitergabe bis an die Kompanien pp.)

Die Mitteilungen dienen als Unterlage für Kompanie-Besprechungen
Es genügt auch, die Mitteilungen den Soldaten vorzulesen

Eine Kette englischer Enttäuschungen auf dem Balkan

Vor einem Jahr war der größte Teil der Weltmeinung sich darüber einig, die englische Stellung auf dem Balkan sei sehr stark. Man hielt es durchaus für möglich, daß die Engländer versuchen würden, von den Balkanländern aus gegen die Südostflanke Deutschlands vorzustoßen. Vor allem in Rumänien schien die englische Stellung stark gesichert zu sein. Man hörte, daß der Secret Service in der Gegend der Petroleumfelder und an den wichtigsten Donauhäfen am Werk sei, auch wurden vereinzelte Sabotageakte gemeldet.

Auch in Deutschland haben wohl die meisten Menschen damals die Meinung vertreten, daß vom Südosten her einmal ernste Schwierigkeiten auftauchen könnten, falls es England gelingen würde, sich dort festzusetzen.

Wie hat sich in einem Jahre die Lage dort grundlegend geändert! Rumänien ist dem Dreimächtepakt schon seit längerer Zeit beigetreten, der rumänische Staatsführer General Antonescu hat für seine Politik eine nahezu einstimmige Vertrauenskundgebung seines Volkes erhalten.

Nach der Enttäuschung mit Rumänien aber hatte die englische Politik nun stärkste Hoffnung auf Bulgarien gesetzt. Es lohnt einmal zu verfolgen, wie im letzten Vierteljahr von England immer wieder Stimmen zuversichtlicher Sicherheit laut geworden sind, Bulgarien sei für die englische Politik sozusagen mündelsicher.

Der englische Außenminister sagte Ende November im Unterhaus wörtlich: „Bulgarien wird sich weder mit den Feinden Großbritanniens vereinigen, noch ihnen aktiv oder passiv helfen." Der Sender London log einen Monat später, der bulgarische Auswärtige Ausschuß habe einstimmig abgelehnt, daß sich Bulgarien der Achse anschließen und dem Dreimächtepakt beitreten werde. Einige Tage später behauptete derselbe Sender, die Nachrichten über deutsche Truppenbewegungen nach Rumänien würden von den Deutschen nur in Umlauf gesetzt, um die Gegner auf dem Balkan zu verwirren. Wie sehr die englische Politik aber in Wirklichkeit unter Druck stand, geht aus einer anderen Meldung Anfang Januar hervor, in der es heißt: „Die Deutschen fahren fort, Gerüchte über ihre Unternehmungen auf dem Balkan zu verbreiten. Zuverlässige Nachrichten über diesen Nervenkrieg liegen jedoch nicht vor. Bulgarien ändert seine Haltung nicht." Einen Monat später wird in die Welt gefunkt, in Bulgarien würden alle Maßnahmen getroffen, um einem Einmarsch deutscher Truppen begegnen zu können.

Und Ende Februar konnte man in der weitverbreiteten englischen Zeitung „News Chronicle" den Satz lesen: „Es besteht nicht länger die Frage, ob die Deutschen unerwartet durch den Balkan marschieren können, wie sie es in Norwegen und in den Niederlanden taten. Diesmal sind wir bereit, sie zu empfangen." Der Londoner Sender jubelte an demselben Tage, Deutschland sitze bereits in der Falle, es habe sich zu weit gegen Bulgarien vorgewagt. In London halte man alles für einen sehr guten deutschen Witz, was sich auf dem Balkan abspiele.

Aber das Lachen über diesen Witz ist den Engländern fünf Tage später dann doch in der Kehle eingefroren, als sie den deutschen OKW-Bericht lasen. Der meldete kurz und bündig am 3. 3.: „Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, marschieren als Sicherung gegenüber den bekanntgewordenen britischen Maßnahmen in Südosteuropa, nach Zustimmung der königlich bulgarischen Regierung, seit dem 2. 3. Verbände der deutschen Wehrmacht in Bulgarien ein. Die einziehenden Truppen werden vom bulgarischen Volk lebhaft begrüßt."

Wir wissen, daß Bulgarien, auf das England so große Hoffnungen gesetzt hatte, inzwischen auch dem Dreimächtepakt beigetreten ist. Schritt für Schritt hat die deutsche politische Führung mit einer für den Feind zweifellos unheimlichen Sicherheit den Engländer vom Balkan verdrängt und, gestützt auf die deutsche Wehrmacht, jede Sicherung getroffen, daß England auf dem europäischen Festland überall und endgültig ausgespielt hat.

Wir Soldaten aber, die als Werkzeug dieser Politik des Führers und Obersten Befehlshabers eingesetzt sind, haben die Überzeugung, daß wir erst am Anfang noch größerer Entscheidungen stehen. Die Kette der englischen Enttäuschungen wird noch um manches Glied vermehrt werden. Das letzte Glied aber dieser Kette wird die größte englische Enttäuschung sein, denn am Ende dieser Entwicklung steht der endgültige und entscheidende deutsche Sieg!

Maßstäbe der Zähigkeit

Man hört heute in Deutschland nicht selten das Urteil, die Engländer seien doch zähe Burschen. Das soll nicht bestritten werden. Im Nehmen von Schlägen sind sie hart. Wir wollen aber auch nicht vergessen, daß sie seit Kriegsbeginn überreichlich Gelegenheit gehabt haben, sich in der schweren Kunst zu üben, scheußliche Nackenschläge immer und immer wieder zu ertragen. Zählen wir die schlimmsten dieser Nackenschläge nur noch einmal kurz auf: 1. Der große Einkreisungsplan geht zu Bruch infolge des deutsch-russischen Nichtangriffspakts. 2. Die polnischen Bundesgenossen werden, statt an Elbe und Oder zu siegen, an der Weichsel vernichtend geschlagen, aufgerieben und gefangen genommen, der polnische Staat hört auf zu existieren. 3. Die groß in die Welt hinausposaunte Finnlandhilfe kommt nicht zu Rande. 4. Der Plan der Besetzung Dänemarks und Norwegens wird vereitelt. 5. In Norwegen eingedrungene englische Truppen werden vernichtend geschlagen und zur Flucht gezwungen. 6. Trotz gewaltiger Übermacht wird das Narvik-Unternehmen zur völligen Niederlage. 7. Die englischen Expeditionstruppen werden mitsamt den 4 Millionen ihnen verbündeten Holländern, Belgiern und Franzosen entscheidend geschlagen, in die Flucht gejagt und von dem Kontinent vertrieben, auf dem sie einen glorreichen Vormarsch nach Deutschland antreten wollten. 8. Auf dem Balkan wird England Schritt für Schritt aus jeder politischen Stellung vertrieben. 9. Das

55

55 Mitteilung des OKW für die Truppe vom März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 172.

Aber nicht nur die vielen Aktionen der Engländer auf dem Balkan (Landung von ca. 18.000-20.000 Mann in Griechenland, Errichtung von Flugbasen auf griechischem Territorium, Lieferung von Flugzeugen und Ausrüstungen an die Türkei, Unterstützung des Putsches in Jugoslawien u.a.m.), die die Eröffnung einer Front im Kampf gegen Deutschland zeigten, sondern auch der Versuch der Sowjetunion, zunehmenden Einfluss auf dem Balkan zu gewinnen (wachsende Bedrohung des Erdölgebietes Ploesti durch Ansammlung von Truppen am Pruth, Besetzung von Inseln im Donaudelta und Stationierung einer Donauflottille in Ismail mit der Möglichkeit der Störung deutscher Öltransporte donauaufwärts, die Androhung der Besetzung auch der Südbukowina, die Erklärung Bulgariens als russische Einflusssphäre) schufen durch die Gefahr des Zusammengehens beider eine außerordentlich gefährliche Situation auf dem Balkan, der Südostflanke Deutschlands.

Selbstverständlich wurde erwartet, dass mit Beginn von „Barbarossa" das Erdölgebiet von Ploesti unmittelbar durch England und die Sowjetunion gemeinsam angegriffen wird. Die Verteidigung von Ploesti gegen überraschende Schläge wurde mit dem folgenden Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht vom 26. März 1941 **(Dokument V.40)** geregelt.

Dokument V.40

Geheime Kommandosache

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 44335/41 gK Chefs. WFSt/Abt.L(I Op.)

F.H.Qu., 26.3.41

Chefsache nur durch Offizier

12 Ausfertigungen
11. Ausfertigung.

Betr.: "Barbarossa"
Befehl für die Verteidigung des rumänischen Erdölgebietes.

Bezug: OKW/WFSt./Abt.L (I Op.)
Nr. 44326/41 gK Chefs. v.22.3.41

1.) Im Rahmen der Auseinandersetzung mit Russland ist in vermehrtem Masse mit Angriffen von russischer und englischer Seite gegen das für die deutsche Kriegführung lebenswichtige Erdölgebiet zu rechnen.

Überraschende feindliche Angriffe sind mit zunehmender Enttarnung des Aufmarsches "Barbarossa" auch schon vor Beginn der Feindseligkeiten möglich.

2.) Zum Schutze des Erdölgebietes müssen auch nach Herausziehen der grossen Verbände der Heeresmission genügend starke Bewachungskräfte, in Verbindung mit einer planmässig organisierten starken Sabotageabwehr, eingesetzt sein, und bewegliche Eingreifgruppen (u.U. behelfsmässige Motorisierung) gegen feindliche Fallschirm- oder Luftlandeunternehmen zur Verfügung stehen.

3.) Zur Verstärkung der Luftverteidigung sind über die schon jetzt in Rumänien befindlichen Flak- und Scheinwerfereinheiten hinaus weitere Kräfte zuzuführen. Die Jagdabwehr muss auch während der Operation "Barbarossa" sichergestellt sein (in Weisung der Luftwaffe "Barbarossa" bereits befohlen).

Zur Schadensbekämpfung sind durch den Ob.d.L. weitere Feuerlöschkräfte zuzuführen. Es kann hierbei im Bedarfsfall im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS und dem OKH auf das Feuerschutzpolizeiregiment "Sachsen" zurückgegriffen werden.

- 2 -

231

56

56 Anordnung des OBW zur Verteidigung des rumänischen Erdölgebietes vom 2. März 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 82.

- 2 -

4.) Die Aufgaben der rumänischen Wehrmacht für die Luftverteidigung während der Operation "Barbarossa" sind durch Ob.d.L. zu regeln.

Der Zeitpunkt, zu dem die Besprechungen mit der rumänischen Wehrmacht über die gemeinsame Verteidigung ihres Staatsgebietes beginnen dürfen, wird für die drei Wehrmachtteile einheitlich durch den Führer befohlen.

5.) Für die Befehlsführung bleiben die Verfügungen des Oberkommandos der Wehrmacht vom
23.1.41 (OKW/WFSt/Abt.L(I Op.) Nr.44049/41 gK Chefs.)
und vom
20.2.41 (OKW/WFSt/Abt.L(I Op.) Nr.44196/41 gK Chefs.)
in Kraft.

6.) Es werden gebeten zu melden:
Ob.d.H. und Ob.d.L.:
die auf Grund dieses Befehls den deutschen Missionen in Rumänien unterstellt bleibenden Kräfte,
der Chef der deutschen Wehrmachtmission in Rumänien:
die zum Schutz des Erdölgebietes im Hinblick auf "Barbarossa" beabsichtigten Massnahmen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. K e i t e l

F.d.R.
Hauptmann.

- 3 -

232

21. März 1941 – Besprechung der Operationsabteilung des Heeres

Die im März 1941 vorgelegten Aufklärungsergebnisse machten es dringlich, auf aktuelle Entwicklungen im Osten zu reagieren und die Feinplanungen für den Aufmarsch der Divisionen für Barbarossa zu korrigieren, wie am 21. März 1941 durch die Operationsabteilung dem folgenden **Dokument V.41** zufolge geschehen.

Dokument V.41

Chefsache! Geheime Kommandosache
Nur durch Offizier!

2. Ausf.

Besprechung bei O.K.H.(Operationsabteilung)
am 21. 3. 41.

I. Oberst Heusinger teilte folgende Gedanken des Ob.d.H. zu den Absichten der Armeen und Pz.Gruppen mit:

4. Armee:

1.) Ansatz mindestens 1 Div. aus dem erweiterten Gebiet Wlodawa. (Ist bereits durch Auftrag an 255.I.D. erledigt.)

2.) Mit Nachführen XIII.A.K. hinter Mitte hat sich Ob.d.H. nunmehr abgefunden, bittet aber zu prüfen, ob das Vorgehen des VII.A.K. mit 3 Div. auf Gegend Bialystok zugunsten stärkerer Kräfte weiter südlich um 1 Div. schwächer gehalten werden könne. Ob.d.H. fürchtet, dass stärkere Kräfte unnötig an Bialystok hängen bleiben (bezw. Feind hier unerwünscht herausdrücken) und möchte mit Masse VII.A.K. südlich daran vorbei.

Im Übrigen immer wieder Sorge, dass Kräfte hinter rechtem Flügel (durch Pripjet-Gefahr usw) zu dünn werden.

3.) Gegen Lomza nur sichern! (Ist durch Zusage Feldm.v.Kluge erledigt.)

9.Armee:

161.I.D. gehört unter VIII.A.K., um Einheitlichkeit des Angriffs auf und hinter Grodno sicherzustellen.(wie H.Gr.)

Pz.Gruppe 3:

1.) Ob.d.H. lehnt die bisherige Bereitstellung der schnellen Verbände zwischen den vorderen Inf.Div. ab, wünscht Bereitstellung der Pz.Gr. hinter den vorderen Inf.Div., um diese dann beim Antreten zu überrollen; er will damit Komplizierung vermeiden und Inf. schneller vorwärts bringen.

2.) Ob.d.H. hält (wie H.Gr.) Abspaltung 1 Pz.Div. des XXXXVI.A.K südl. um die Pussa Ruska herum für bedenklich. Gefahr des Hängenbleibens in den von Grodno ausstrahlenden Kämpfen.

3.) Die späteren Absichten des Gen.Ob.Hoth haben Ob.d.H. bisher weniger beschäftigt. Er hält aber auch ein Disponieren in den Aufträgen an die Korps über die Linie Molodeczno – Narocz-See

57

- 2 -

rocz-See für falsch, wünscht, dass in erster Linie das auftragsgemässe Ziel (Gegend nördlich Minsk) auf dem kürzesten Wege (südl.Korps oder Masse über Landbrücke Molodeczno) ins Auge gefasst wird. Nach Erreichen der Gegend ostw. Wilna wird das weitere Vorgehen der Pz.Gr.3 aber von der Lage, (auch von den bisherigen Ergebnissen bei Pz.Gr.2) abhängen und voraussichtlich durch Befehl der H.Gr. dirigiert werden.

II. Oberst Heusinger orientiert über Veränderung des Ansatzes der Heeresgruppe Süd : (Führer hat vor einigen Tagen Ob.d.H. und Gen.Ob.Halder "Vorlesung" gehalten!)

12.Armee bleibt durch voraussichtlichen Kampf gegen Griechenland (das Führer nunmehr ganz besetzen will) gebunden.

In Rumänien daher nur Defensiv-Front mit schwächeren Vorstössen bezw. Nachstossen.(Hier neues AOK 11 mit einigen Inf.Div. + rumänischen Kräften)

17.Armee wird nicht mehr über ungarische Karpathenfront angesetzt, sondern nur noch aus Gen.Gouv.(Führer wünscht keine Beteiligung irgendwelcher Art Ungarns)

6.Armee wird stärker und dadurch voraussichtlich nun doch mit nördlichster Gruppe auf Kowel vorgehen.(Zunächst geringere Lücke zu "Mitte").

Später wird aber die H.Gr.Süd aus Gegend Kiew voraussichtlich nach Südosten abgedreht werden und beide H.Gr. fallen damit noch weiter auseinander.

III. In der H.Gr. brachte folgende Punkte zur Sprache:

1.) Darlegung der jetzigen Verhältnisse im Osten im Fall eines russischen Angriffs:

Nur ganz dünne Grenzsicherung. Keine Aufträge für Führung des Kampfes im Grossen. Kaum Luftabwehr. Alles erleuchtet. Tiefster Frieden. Polnischer Hass. Durststrecke bis nach Eintreffen der 2.Staffel und Massnahmen Luft!

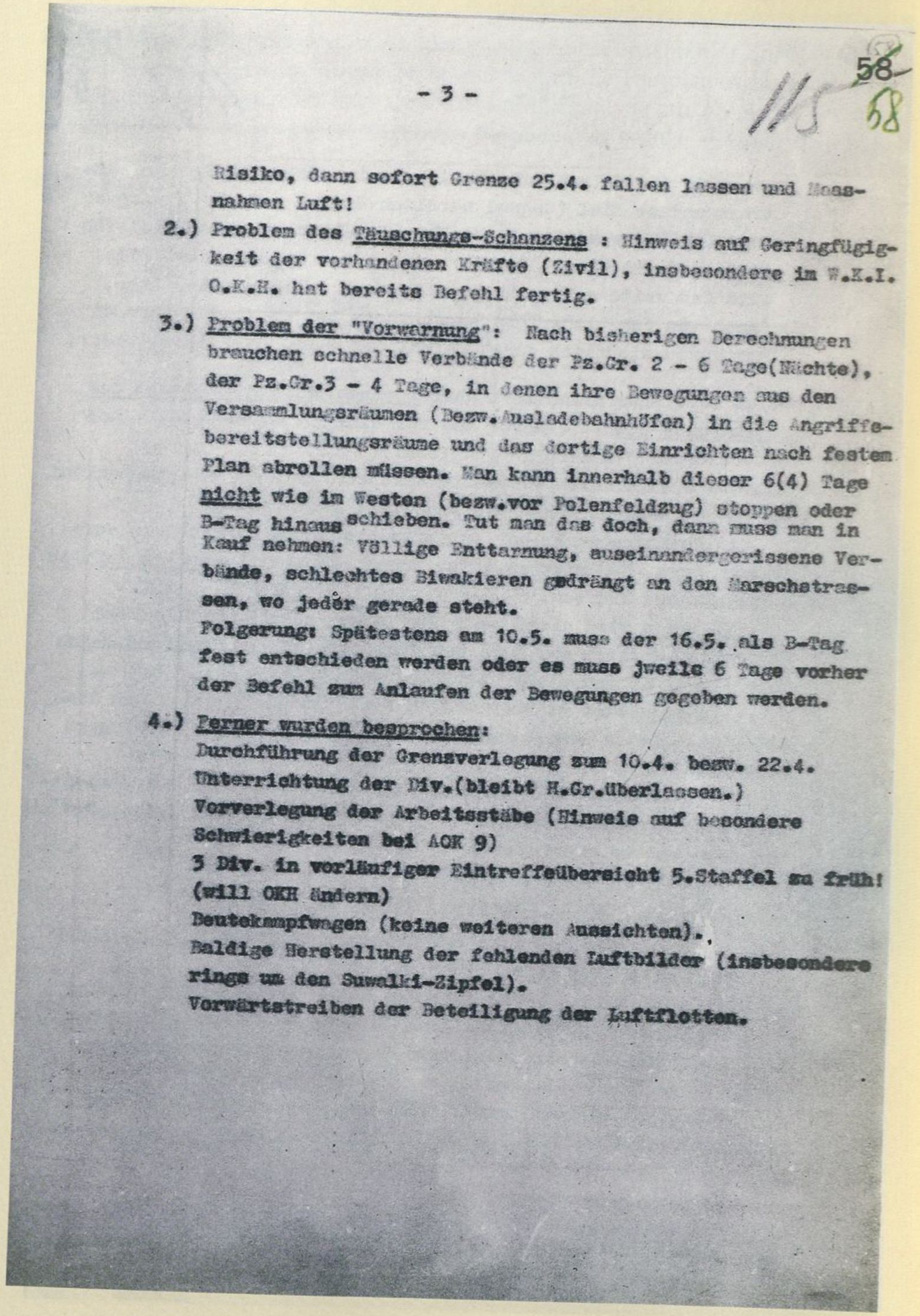
H.Gr. hat bisher bewusst auf Grund der absolut sicheren Defensivbeurteilung durch O.K.H.(wie eigene) keinen Befehl über "Achtung Berta" hinaus erteilt.

(Oberst Heusinger geht in allem konform, wird aber Gen.Ob. Halder nochmals vortragen.)

Auf Frage Oberst Heusinger: Vorschlag H.Gr.: Falls wirklich

Risiko

57 Mitschrift der Beratung in der Operationsabteilung des OKH vom 21. März 1941; in Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451-OKH, Akte XX.



- 3 -

115 58

Risiko, dann sofort Grenze 25.4. fallen lassen und Massnahmen Luft!

2.) Problem des Täuschungs-Schanzens : Hinweis auf Geringfügigkeit der vorhandenen Kräfte (Zivil), insbesondere im W.K.I. O.K.H. hat bereits Befehl fertig.

3.) Problem der "Vorwarnung": Nach bisherigen Berechnungen brauchen schnelle Verbände der Pz.Gr. 2 - 6 Tage(Nächte), der Pz.Gr.3 - 4 Tage, in denen ihre Bewegungen aus den Versammlungsräumen (Bezw. Ausladebahnhöfen) in die Angriffsbereitstellungsräume und das dortige Einrichten nach festem Plan abrollen müssen. Man kann innerhalb dieser 6(4) Tage nicht wie im Westen (bezw.vor Polenfeldzug) stoppen oder B-Tag hinausschieben. Tut man das doch, dann muss man in Kauf nehmen: Völlige Enttarnung, auseinandergerissene Verbände, schlechtes Biwakieren gedrängt an den Marschstrassen, wo jeder gerade steht.
Folgerung: Spätestens am 10.5. muss der 16.5. als B-Tag fest entschieden werden oder es muss jweils 6 Tage vorher der Befehl zum Anlaufen der Bewegungen gegeben werden.

4.) Ferner wurden besprochen:
Durchführung der Grenzverlegung zum 10.4. bezw. 22.4.
Unterrichtung der Div.(bleibt H.Gr.überlassen.)
Vorverlegung der Arbeitsstäbe (Hinweis auf besondere Schwierigkeiten bei AOK 9)
3 Div. in vorläufiger Eintreffeübersicht 5.Staffel zu früh! (will OKH ändern)
Beutekampfwagen (keine weiteren Aussichten).
Baldige Herstellung der fehlenden Luftbilder (insbesondere rings um den Suwalki-Zipfel).
Vorwärtstreiben der Beteiligung der Luftflotten.

Deutlich wird der Zusammenhang der Aufklärungsergebnisse im Lagebericht Nr. 2 vom 20. März 1941 **(Dokument V.31)** und den Meldungen der Horchtruppen vom 17. März 1941 **(Dokument V.26)**, die eine stärkere Ansammlung von Verbänden der Roten Armee in der Südwestrichtung meldeten, zu den durch die Operationsabteilung beratenen Festlegungen, die 17. Armee mehr zu konzentrieren und der von Rumänien aus handelnden 11. Armee, auch durch die Notwendigkeit des Einsatzes der 12. Armee gegen Griechenland bedingt, eine defensive Aufgabe, verbunden mit gelegentlichen Vor- und Nachstößen, zu stellen.

Auch wurde die durch die Fortführung des Aufmarsches der Roten Armee sich entwickelnde gefährliche Situation beraten. Wie im obigen **Dokument V.41, Pkt. III.** durch die Operationsabteilung des Oberkommandos des Heeres *(„ ...ganz dünne Grenzsicherung. Keine Aufträge für Führung des Kampfes im Grossen. Kaum Luftabwehr. Alles erleuchtet. Tiefster Frieden. Polnischer Hass. ...")* festgestellt, gab es eine ganze Reihe weiterer ungünstiger Bedingungen, die die Gefahr im Falle eines möglichen Angriffes der Roten Armee zusätzlich erhöht hätten.

Am **22. März 1941** in einer Beratung Halders mit Heusinger erhielt die Frage eines Angriffes der Roten Armee erneutes Gewicht. Halder hielt im Kriegstagebuch fest:

Zitat V.42

„Die Frage der Sicherung im Osten gegen ein russisches Prävenire tritt in den Vordergrund . Wir werden uns aber nicht zu voreiligen Maßnahmen verleiten lassen dürfen. Ich glaube nicht an eine russische Initiative."

58

Und am **25. März 1941**:

Zitat V.43

„b) Vergleich der russischen und deutschen Kräfte in der Bereitschaft. Wir stehen dem Russen außerordentlich schwach gegenüber bis 20.4. Dann laufen die Divisionen so zahlreich an, daß keine Gefahr mehr besteht. Unsere Versorgungsbasis ist natürlich bedroht. Ich glaube aber, man muß trotzdem absehen von einer auffälligen Verdichtung nach vorn."

59

Diese für Deutschland erneut brandgefährliche Situation im Osten, festgestellt durch die Aufklärungsorgane der Wehrmacht, die ernsthafte Befürchtungen eines Angriffes der Roten Armee aufkommen ließ, wie eine ganze Anzahl von Dokumenten **(Dokument V.41)** und die o.g. **Zitate V.42,43** beweisen, entwickelte sich im März 1941.

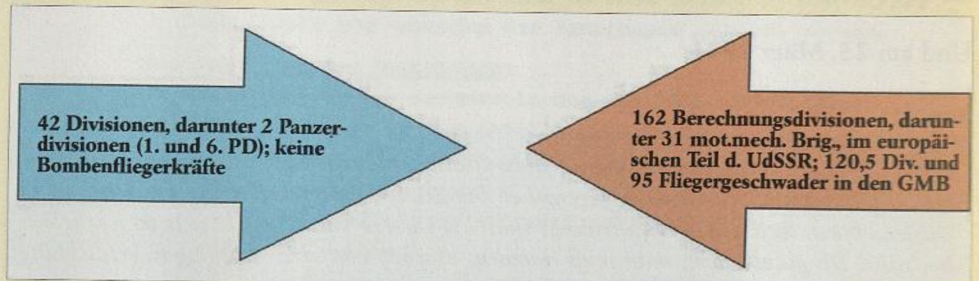
58 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 325.
59 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 328.

Ende März – Zweites Zeitfenster für Stalins Offensive nach Deutschland

Die folgende **Skizze V.44** beweist, dass der Wehrmacht Dank der vorliegenden Aufklärungsangaben und in Kenntnis der Lage der eigenen Truppen die Größe dieser gefährlichen Situation bekannt geworden war.
In der Tat öffnete sich für Stalin nochmals ein kurzes Zeitfenster, das, wie im Sommer 1940, die Möglichkeit geboten hätte, evtl. auf Grund seiner absoluten Kräfteüberlegenheit erfolgreich einen militärischen Schlag gegen Deutschland führen zu können, der ihm zumindest beträchtliche Anfangserfolge gesichert hätte.
Trotz des Ablaufes der 1. Aufmarschstaffel der Wehrmacht (bis 15. März 1941 - 8 Divisionen nach dem Osten) und im Verlaufe der 2. Staffel (16. März bis 07. April 1941 (Stand 31. März 1941 – ca. 9 Divisionen nach dem Osten) hatte sich das Kräfteverhältnis im Osten im März 1941 gegenüber der Roten Armee auf Grund des Abzuges von 7 Divisionen der Heeresgruppe B und deren für den Balkanfeldzug geplanten Unterstellung unter die 12. Armee keineswegs zugunsten der Wehrmacht geändert, wie die folgende **Skizze V.44** beweist.

Skizze V.44

Tatsächliche Anzahl von Divisionen der Wehrmacht in Ostpreußen und im Generalgouvernement Ende März 1941	**Durch die deutsche Aufklärung gemeldete Anzahl von Divisionen der Roten Armee in den westlichen Grenzmilitärbezirken der Sowjetunion Februar/März 1941**



[60] [61]

Und **Ende März 1941**, also im Verlaufe der 2. Aufmarschstaffel, waren nach Abzug der 7 für den Balkanfeldzug abgegebenen Divisionen trotz des begonnenen Aufmarsches nur noch ca. 42 Divisionen im Osten stationiert.

Auch der nach den Aufklärungsdokumenten festgestellte Gesamtbestand der Roten Armee von 200,5 Berechnungsdivisionen **(Dokument IV.94)** sowie der Luftstreitkräfte mit 50 Fliegerdivisionen und 10.500 Flugzeugen **(Dokument IV.83)** wirkte in den Oberkommandos der Wehrmacht keineswegs beruhigend.

60 32 Divisionen der HGr. B (Angaben nach Dokument IV.61 vom 25. Januar 1941), 8 Divisionen der 1. Aufmarschstaffel und ca. 9 Divisionen der 2. Aufmarschstaffel für Barbarossa, abzüglich 7 Divisionen für den Balkanfeldzug, unterstellt der 12. Armee.

61 162 Berechnungsdivisionen (darunter 31 mot.mech. Brig.) im europäischen Teil der Sowjetunion, davon 120,5 in den Grenzmilitärbezirken (Angaben nach dem Feindbild Januar/ Februar 1941, Dokument IV.87, Tabelle IV.88); 95 Fliegergeschwader (Angaben nach Dokument IV.71-75).

Dass Stalin diese Situation erkannt hatte, ist einer ganzen Reihe von Meldungen seiner Spione und Aufklärer an die Verwaltung Aufklärung der Roten Armee zu entnehmen, von denen wenige in den folgenden **Zitaten V.45** enthalten sind.

Zitate V.45

„Nach meinen Ermittlungen und den Angaben des jugoslawischen und des türkischen Militärattachés sind in Rumänien und Bulgarien zum 14. März deutsche Truppen mit 550.000 Soldaten, davon ca. 300.000 in Bulgarien. Insgesamt wurden 26-30 Divisionen überführt, davon 15 nach Bulgarien." [62]
„In letzter Zeit wurden deutsche Infanterietruppenteile, die am Kampf gegen Frankreich teilgenommen haben, in großer Anzahl nach Rumänien verlegt, auch mit konfiszierten Kraftfahrzeugen." [63] *„Oberstleutnant Baril nimmt an, dass sich in Bulgarien 15 deutsche Divisionen befinden, darunter 3 Panzerdivisionen. Der türkische Militärattaché in Frankreich bestätigt diese Angaben."* [64]

Obwohl für Stalin eine weitere Zerstreuung der Wehrmacht durch längerfristige Bindung beträchtlicher Wehrmachtteile auf dem Balkan erkennbar war, konnte er dieses für seine geplante Offensive **günstige Zeitfenster wiederum nicht nutzen**, da der am **12. Februar 1941** beschlossene Mobilmachungsplan, der eine extreme Vergrößerung der Roten Armee in kürzester Zeit vorsah, mit Neuaufstellungen, Neuformierungen und Umstrukturierungen in einem gewaltigen Umfang verbunden war.

Diese im März 1941 im Oberkommando des Heeres geäußerten durchaus berechtigten Befürchtungen zeigen aber auch, auf deutscher Seite war nicht bekannt geworden, dass die Rote Armee in Durchsetzung des Mobilmachungsplanes 41 vom 12. Februar 1941 **(Vgl. oben.)** gerade mit der extremen Vergrößerung der Armee auf insgesamt 314 Divisionen (ab 23. April 1941 auf 303 Divisionen abgesenkt) und 343 Fliegergeschwader begonnen hatte, um die erforderliche Überlegenheit für einen Angriff auf Deutschland bis etwa I. Dekade Juli 1941 herzustellen

So belegt auch der Lagebericht Nr. 1 **(Dokument V.7)** vom 15. März 1941, dass die aufgeklärten Bewegungen der Roten Armee nicht eindeutig zugeordnet werden konnten, ob es sich um Auffüllungen auf Kriegsstärke oder die Neuaufstellung von Verbänden handelte.

Trotz einer Reihe aufgeklärter bedenklicher Indizien schien Halder zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht daran zu glauben, dass es der Roten Armee gelingen könnte, der Wehrmacht zuvor zu kommen **(Zitat V.42)**.
Am **29. März 1941** nach Erhalt einer Meldung aus Finnland meldete Kinzel an Halder:

62 Mitteilung von „Mars" aus Budapest über deutsche Truppen auf dem Territorium Rumäniens, Bulgariens vom 15. März 1941; in: Militärische Aufklärung, Januar 1939-Juni 1941, (russ.), S. 565.

63 Mitteilung von „Rato" aus Paris über die Verlegung deutscher Truppen vom 16. März 1941, (russ.); in: Ebenda, S. 567.

64 Mitteilung von „Maro" aus Wien über die Überführung deutscher Truppen aus Frankreich auf den Balkan vom 24. März 1941, (russ.); in: Ebenda, S. 571.

Zitat V.46

„a) Europäisches Rußland 15 Divisionen mehr als bisher vorgegeben [als von dt. Seite angenommen].
b) Russisches Pz. Korps Pskow zu 2 Pz. Div.: 2 Regimenter Pz., 1 Rgt. Schützen pp.
c) Fallschirmtruppen: 10 Brig. à 3 Btln."

65

Prüfen wir also die Richtigkeit dieser Meldung:
Zu a) Durch die 4. Armee der Heeresgruppe B **(Dokument V.102)** wurden am 28. Februar 1941 (Stand 15. Februar 1941) im europäischen Russland 121 Schützen- und 25 Kavalleriedivisionen sowie 32 mot. mech. Brigaden (entspr. 162 Berechnungsdivisionen) gemeldet.
Unter Beachtung der durch die Finnen gemeldeten 15 Divisionen erhalten wir der Aufklärung zufolge **177 Berechnungsdivisionen** im europäischen Teil der Sowjetunion.
Nach den heute bekannten russischen Dokumenten waren Mitte März 1941 156 Divisionen und Mitte April durch Neuaufstellungen und Umformierungen **170 Divisionen** [66] der Roten Armee im europäischen Teil der Sowjetunion stationiert.
Auch wenn die Zahlen nicht vollständig übereinstimmen, zeigen sie doch eine annähernd gleiche Größenordnung.

Zu b) Die Bildung eines Panzerkorps (des 1.) in Pskow wurde **richtig** erkannt. Dieses Korps, im Russischen Mechanisiertes Korps genannt, hatte 2 Panzer- und 1 Schützendivision im Bestand und war bereits am 01. Oktober 1940 mit 902 Panzern das zu diesem Zeitpunkt kampfstärkste Mechanisierte Korps der Roten Armee.

Zu c) Im März 1941 verfügte die Rote Armee über 6 Luftlandebrigaden zu je 1.520 Soldaten. Mit Verordnung vom 23. April 1941 erfolgte die schnelle Aufstellung von 5 Luftlandekorps zu je 3 LLBr., im Bestand 8.020 Soldaten, auf der Basis der bestehenden 6 Brigaden, davon 4 Luftlandekorps in den westlichen Grenzmilitärbezirken. Die 5 LLK waren bis zum 01. Juni 1941 zu formieren. Am 29. März 1941 konnten durch die Finnen richtigerweise also nur die bestehenden 6 LLBr. gemeldet werden.

Der Herausgeber des Kriegstagebuches fügte an diese Meldung Kinzels die Anmerkung an:
„(1) Die besten Informationen über die Sowjetunion erhielt die Abt. Fremde Heere Ost aus Finnland und der Türkei."[67]

Bezogen auf die Finnland gegenüberstehenden Kräfte der Roten Armee und die Entwicklung auf dem Balkan kann dem kaum widersprochen werden. In der Richtung Ost hingegen lagen dem Oberkommando ausreichend genaue Informationen über die Massierung der Roten Armee vor, bewiesen durch die Dokumente der Fremden Heere Ost, der Horchtruppen u.a.m.

65 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 333.
66 Zahlen ohne die mot.mech. Brigaden, die nach den Festlegungen Stalins im Sommer 1940 in Panzerdivisionen für die Mechanisierten Korps gewandelt wurden, sowie ohne die am 05. Oktober 1940 befohlenen und in Aufstellung befindlichen 18 weiteren Panzer- und von 20 Maschinengewehr-Artillerie-Brigaden.
67 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 333.

Insgesamt zeigen die Meldungen das zunehmende Potential der Roten Armee und damit die eskalierende Gefahr aus dem Osten.

Angesichts der Aufklärung einer intensiven Vorbereitung der Roten Armee auf die chemische Kriegsführung **(Dokumente IV.4, V.81 u.a.)** sah sich das OKH gezwungen, entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen.
Am **19. März 1941** nahm Halder die folgenden Vorschläge entgegen:

Zitat V.47

„Ochsner:
a) Heeresgruppe D nimmt Nebelregiment D zur Panzergruppe.
b) Behelfsmäßige Fahrzeuge für Geländeentgiftung. Kommen in Gasschutzgerätepark. 12 Kolonnen für Gasschutzgerätepark. Ausbildung bei Ersatzabteilungen. Streuen vom Lastkraftwagen aus läßt sich einfach machen.
c) Nebelwerfer 40 läuft langsam an.
d) Unterweisung der Gasoffiziere durch Ochsner."

68

Der Generalquartiermeister Wagner meldete am **25. März 1941** an Halder den Stand der Vorbereitung auf einen möglichen Gaskrieg.

Zitat V.48

„a) Vortrag über Gasmunitionsausstattung:
Am 1.6. stehen wir mit 2 Mill. l. F.H=½ Mill. s.F.H.= Schuß der verschiedensten Färbung für Gaskampf ausreichend bereit. Notwendig nur noch Füllung, die angeordnet wurde.
Beladen können in den Munitionsanstalten werden:
Vor 1.6. täglich 6 Züge. Nach dem 1.6. täglich 10 Züge. Zur Beschleunigung der Zuführung werden hinter jeder Heeresgruppe 3 Gaszüge abgestellt. Die Bereitstellung von Gaszügen in der Heimat wird abhängig gemacht von Abstellraum des Transportchefs.
b) Entgiftung:
Feste Entgiftungsstationen an der Grenze. 19 Truppenentgiftungs-Kp. (jede Armee eine, Norwegen eine, Rumänien 2, Reserve Gen.Qu. 7). Zuteilung zu Panzergruppen wird abgelehnt.

69

Halten wir jedoch fest, dass sich Hitler die Entscheidung, zum Gaskrieg überzugehen, persönlich vorbehielt.

68 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 322.
69 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 327.

30. März 1941 –
Versammlung der Generale bei Hitler

Am 30. März fand bei Hitler eine Generalsversammlung (Teilnehmer: höhere an Barbarossa teilnehmende Befehlshaber des Heeres, der Luftwaffe und der Marine sowie ihre Stabschefs) in der Reichskanzlei statt, in der er über 2½ Stunden seine Überlegungen zur Lage darlegte.
Er wiederholte seine schon mehrfach dargelegten Gedanken, dass England seine Hoffnung auf Russland setzt. Höchstleistungen der UdSSR und der USA seien erst in 4 Jahren zu erwarten und auch bestünde für die USA das Transportproblem.

Seine Darlegungen über die Ursachen, warum dieser Krieg gegen die Sowjetunion nötig geworden sei, finden sich **in keiner der Niederschriften dieser Beratung** vom **30. März 1941.**
Halder zeichnete aus Hitlers Rede lediglich auf: *" Begründung der Notwendigkeit, die russische Lage zu bereinigen."*[70]

Jedoch findet man das folgende Zitat über die Entwicklung der Roten Armee, dem nur die bedrohliche Entwicklung einer respektablen russischen Tankwaffe und die Einschätzung einer sehr großen Luftwaffe entnommen werden kann. Demzufolge lautete auch die wohl wichtigste Aufgabe *„Wehrmacht zerschlagen* (gemeint ist die Rote Armee – der Verf.)" **(Zitat V.49).**

Zitat V.49

> *„Unsere Aufgaben gegenüber Rußland: Wehrmacht zerschlagen, Staat auflösen.*
> *Äußerungen zur russischen Tankwaffe (respektabel). 4,7 cm, eine gute schwere Type, Masse alt *. Zahlenmäßig ist der Russe am stärksten auf der Welt. Er hat aber nur eine kleine Anzahl von Riesenpanzern mit langer 10 cm K (Riesenkolosse, 42-45 t).*
> ** [durch] OQu IV [nachprüfen lassen].*
> *Luftwaffe sehr groß an Zahl, aber viele alte Typen; nur geringe Zahl neuzeitliche Typen. ..."*

[71]

Die in den Monaten Januar bis März 1941 vorgelegten Aufklärungsangaben lieferten den Beweis für diese Notwendigkeit der Zerschlagung der Roten Armee. Im Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht findet man jedoch keine Aufzeichnungen über andere Gründe.
Und bei Greiner heißt es: *„Nachdem er in aller Ausführlichkeit seine Gründe zum Krieg gegen die Sowjetunion dargelegt hatte, wies er darauf hin ..."*[72]

Auch Fabry kann kein Zitat der Gründe benennen sondern stellt lediglich fest, er habe die gleichen Gründe wie am 09. Januar, 03. Februar, so auch am 30. März 1941 genannt, um dann seine persönlichen Überlegungen darzulegen. [73]

70 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 335.
71 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 335/336.
72 Greiner, Hellmuth: Die Oberste Wehrmachtführung 1939-1943, S. 371.
73 Fabry: Der Hitler-Stalin-Pakt 1939-1941, S. 382.

Im Verlaufe der Beratung mit den Oberbefehlshabern der Heeres- und Panzergruppen und Armeeoberkommandos vom **30. März 1941,** auf der der Feldzug Barbarossa eingehend besprochen wurde, soll sich Hitler auch über den ideologischen Inhalt und den Charakter des bevorstehenden Kampfes gegen die Sowjetunion geäußert haben.

Während erstaunlicherweise das Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht darüber nur mit drei Zeilen, über das Abendessen mit Hitler aber eineinhalb Seiten, berichtete, findet sich im Kriegstagebuch Halders das folgende Zitat:

Zitat V.50

> *„Kampf zweier Weltanschauungen gegeneinander. Vernichtendes Urteil über Bolschewismus, ist gleich asoziales Verbrechertum. Kommunismus ungeheure Gefahr für die Zukunft. Wir müssen von dem Standpunkt des soldatischen Kameradentums abrücken. Der Kommunist ist vorher kein Kamerad und nachher kein Kamerad.*
> *Es handelt sich um einen Vernichtungskampf. Wenn wir es nicht so auffassen, dann werden wir zwar den Feind schlagen, aber in 30 Jahren wird uns wieder der kommunistische Feind gegenüberstehen. Wir führen nicht Krieg, um den Feind zu konservieren.*
> *Künftiges Staatenbild: Nordrußland gehört Finnland. Protektorate Ostseeländer, Ukraine, Weißrußland.*
> *Kampf gegen Rußland: Vernichtung der bolschewistischen Kommissare und der kommunistischen Intelligenz. Die neuen Staaten müssen sozialistische Staaten sein, aber ohne eigene Intelligenz. Es muß verhindert werden, daß eine neue Intelligenz sich bildet. Hier genügt eine primitive sozialistische Intelligenz.*
> *Der Kampf muß geführt werden gegen das Gift der Zersetzung. Das ist keine Frage der Kriegsgerichte. Die Führer der Truppe müssen wissen, worum es geht. Sie müssen den Kampf führen. Die Truppe muß sich mit den Mitteln verteidigen, mit denen sie angegriffen wird. Kommissare und GPU-Leute sind Verbrecher und müssen als solche behandelt werden. Deshalb braucht die Truppe nicht aus der Hand der Führer kommen. Der Führer muß seine Anordnungen im Einklang mit dem Empfinden der Truppe treffen.*
> ** Der Kampf wird sich sehr unterscheiden vom Kampf im Westen. Im Osten ist Härte mild für die Zukunft.*
>
> *Die Führer müssen von sich das Opfer verlangen ihre Bedenken zu überwinden.*
> ** ObdH Befehl."*

[74]

Halten wir aber fest: Diese zutiefst ideologischen und eines Soldaten unwürdigen Äußerungen Hitlers traten erst auf, als der Zeitpunkt einer endgültige Entschlussfassung für diesen Krieg gegen die Sowjetunion unmittelbar bevorstand. Sie können also nicht die Ursache für diesen Krieg gewesen sein sondern eine Folge dieser Kriegsentscheidung Hitlers, die durch die Politik Stalins und die bedrohliche Massierung der Roten Armee getroffen werden musste.

Auch Gabriel Gorodetsky stellte fest: *„Gleichzeitig muss man jedoch bedenken, dass* ***ideologische Glaubensbekenntnisse erst offen zutage traten, als die Entscheidung für Barbarossa bereits gefallen war.****"*[75]

74 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 336/337.
75 Gorodetzky, Gabriel: Die große Täuschung, S. 80.

Aus dem antagonistischen Gegensatz zwischen den Ideologien des nationalen und des internationalen Sozialismus resultierende Vorbehalte brachen wieder auf. Diese sollten wohl, wie in einem Krieg nicht unüblich, zur Erzeugung von Hass auf den Feind genutzt werden.

Zusammenfassung März 1941

1. Neue Ergebnisse der Aufklärung in der Richtung Ost im März 1941

Fassen wir zusammen, welche Angaben über festgestellte Handlungen der Roten Armee im Monat März 1941 unter Beachtung der bereits in den vorangegangenen Aufklärungsperioden festgestellten Angaben und Zahlen in der Wehrmacht vorlagen.

❍ Die im **Lagebericht Nr. 1** (Dokument V.7) vom **15. März 1941** enthaltene Meldung, dass sich die Rote Armee im Zustand einer Teilmobilmachung befindet, war bereits seit längerer Zeit bekannt.

Neu war jedoch die alarmierende Information über die Einberufung von vier Reservistenjahrgängen. Diese Meldung weiterer Einberufungen allerdings deutete auf Maßnahmen zur weiteren kriegsnahen Auffüllung der bereits vorhandenen Divisionen der Roten Armee oder aber bereits auf die Durchführung einer gedeckten Mobilmachung hin.

Auch die Durchführung von Probefliegeralarmen und Verdunklungsübungen in den größeren Städten, die Evakuierung der Familien der Offiziere ins Hinterland und die Zuname der Kriegspsychose in der Bevölkerung sowie die Durchführung von Belehrungen der Truppen, der Krieg mit den Deutschen werde kommen, wurden aufgeklärt.

❍ Im **Lagebericht Nr. 2** (Dokument V.31) vom **20. März 1941** erfolgten bereits detailliertere Angaben über die fortdauernden Westbewegungen der Roten Armee, das Aufschließen von Divisionsgruppen nach vorn, das Auftreten neuer bislang nicht aufgeklärter Verbände sowie die Aufklärung der Konzentration einer stärkeren mot. mech. Gruppe im Balkon von Lemberg (Raum Lemberg- Czernowitz- Proskurow), die man als eine für den Durchbruch in die Tiefe bestimmte Gruppierung ansprechen konnte. Diese zunehmende Konzentration von **43,5** Berechnungsdivisionen (Tabelle IV.103) wurde bereits durch die 4. Armee gemeldet. Eine Bestätigung neuer Funkachsen in diesem Raum erfolgte durch die Horchtruppen (Dokument IV.26).

Insgesamt wurde eine Stärke der Roten Armee von **200,5 Berechnungsdivisionen** und die Weiterführung der Massierung des russischen Kriegsheeres in einer Stärke von festgestellten **120,5 Berechnungsdivisionen** (Skizze V.44) in *„Westrussland"*, d.h., in den westlichen Grenzmilitärbezirken der UdSSR, aufgeklärt.

❍ Die durch die **Horchtruppen** festgestellten Bewegungen der Funknetze und Funkstellen in Richtung der Grenze, so festgestellt im Baltischen Besonderen Militärbezirk (Dokument V.28), aber auch in den anderen Militärbezirken, bestätigten die Fortsetzung der Massierung von Verbänden der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken sowie deren Vorrücken in Richtung der Grenze.

Auch konnten eine ganze Reihe neu aufgetretener Funknetze und -stellen (Dokument V. 4) taktisch und räumlich richtig gedeutet werden (Dokument V.26 u. folgendes Dokumente.).

Nach der durch die 4. Armee am 28. Februar 1941 gemeldeten Feindlage (Stand 15. Februar) waren im europäischen Teil der Sowjetunion nunmehr 162 Berechnungsdivisionen der Roten Armee (Dokument IV.87 u. Skizze V.44.) massiert, während Halder am 16. März noch 155 Divisionen notierte.

Die am 31. Januar 1941 durch die Horchtruppen gemeldete Massierung von Fliegerdivisionen in den Grenzmilitärbezirken mit ca. **9.600-11.200** Flugzeugen (Dokument IV.68-75.) konnte durch schrittweise Zuordnung der Geschwader als Zunahme der Luftbedrohung Zentraldeutschlands gewertet werden.

Die durch die Horchtruppen festgestellte rege Übungstätigkeit der Roten Armee, z.B. von Geschwadern der Luftstreitkräfte (Dokumente V.5.1 u.5.2.) oder das Mithören solcher Weisungen, wie an die Grenztruppen vom 15. März 1941: *„Der Chef der Grenztruppen hat den Beginn des Grenzschutzes gem. Kampfflugeinsatzplan befohlen. Der Beginn ist zu melden."*, vervollständigten die Aufklärung der im Osten sich entwickelnden Lage.

❍ Hinzu rechnen muss man die peripheren **Bedrohungsszenarien in Skandinavien**, so die Konzentration von Truppen der Roten Armee an der Grenze zu Finnland, die ggf. zur Führung des sog. „Fortsetzungskrieges" bereitgestellt werden könnten, und die Information Mannerheims vom 08. Februar 1941 über die Gefahr der Wegnahme von Petsamo, wodurch Versorgungslinien der Wehrmacht in Nordnorwegen bedroht würden, u.a. auch durch die beträchtlichen Kräfte der Nordmeerflotte der UdSSR, das Vorgehen Englands gegen Norwegen (Landungsunternehmen englischer Truppen in Svolvaer vom 04. März 1941), so dass ein künftiges gemeinsames Vorgehen der Sowjetunion mit England nicht ausgeschlossen werden konnte.

Die gleichen **gefährlichen Entwicklungen zeigten sich auf dem Balkan**, so die Konzentration starker Verbände der Roten Armee im Kiewer Besonderen Militärbezirk, die Überführung der Schwarzmeerflotte und von Teilen der Luftstreitkräfte des Odessaer Militärbezirkes in die erhöhte Gefechtsbereitschaft, die als Bedrohung von Ploesti und als Maßnahmen zur Durchsetzung der Forderung Molotows, Bulgarien als russische Einflusssphäre zu nutzen, bewertet werden mussten, die Landung englischer Truppen in Griechenland und die auch durch englische Fliegerkräfte zunehmende Luftbedrohung von Ploesti u.a.m., die gleichfalls zu gemeinsamen Handlungen der Sowjetunion mit England führen könnten.

2. Maßnahmen der Wehrmacht im März 1941

Auf den im Januar/Februar 1941 von den Fremden Heeren Ost und durch den Horchdienst vorgelegten Aufklärungsangaben aufbauend entstanden im März 1941 im OKH immer *„klarere Bilder"* (Halder am 7. März) über die russische Kräftegliederung und deren *„Aufmarsch in der Front und in der Tiefe"* (Halder am 8. März).

Die durch Halder im Kriegstagebuch getroffenen Feststellungen *„russische Bewegung aus dem Militärbezirk Moskau nach Smolensk und Minsk"* (am 11. März) bzw. *„Rußland angeblich Mobilmachung von 4 Jahrgängen"* (am 14. März), die Beratung in der Operationsabteilung des Heeres vom 21. März 1941 (Dokument V.41), ja selbst die festgehaltenen Gedanken Halders (Zitate V.42 u. 43.) beweisen, dass diese bedrohliche Entwicklung erkannt und Überlegungen über präventive Maßnahmen angestellt wurden. Diese schlossen angesichts der Aufklärung des weiter zunehmenden Aufmarsches der Roten Armee sogar den schnellen Einsatz der Luftwaffe ein, wie das Zitat V.1 in Halders Kriegstagebuch vom 08. März 1941 beweist.

❍ **Die Aufklärung der Roten Armee wurde sofort ab März 1941 verstärkt.**

So wurde mit dem zunächst nur als Chefsache herausgegebenen Lagebericht Nr. 1 der Fremden Heere Ost ab dem 15. März 1941 (Dokument V.7) der sofortige Übergang zur organisierten Feindaufklärung eingeleitet und ab dem 20. März 1941 vorgesehen, die Funklagemeldungen angesichts der hohen Bedeutung dieser Aufklärungsergebnisse täglich auszugeben (Funklagemeldung vom 20. März 1941.). Dazu gehört auch die vordringliche Bearbeitung von Luftbildanforderungen der Truppen über die westlichen Territorien der Sowjetunion (Dokumente V. 24 u. 25.), auch wenn Halder

zunächst zur Sicherstellung des Griechenlandfeldzuges entschieden hatte: *„Rowehl fliegt für Richthofen/List.“*

❍ **Trotzdem wurde der etwa 20. Februar 1941 begonnene Aufmarsch der Wehrmacht nicht beschleunigt sondern planmäßig fortgesetzt.**

Die im März 1941 gemeldeten Aufklärungsangaben sollten keinerlei Zweifel an der Notwendigkeit eines schnelleren Aufmarsches der Wehrmacht gegen die Sowjetunion zugelassen haben.

Trotz der durch die Operationsabteilung des Heeres vom 21. März 1941 **(Dokument V.41)** festgestellten besorgniserregenden Entwicklung im Osten und der Meldung Kinzels an Halder vom 29. März 1941 **(Zitat V.46)**, dass nach einer Information der finnischen Aufklärung die Anzahl russischer Divisionen im Osten um 15 Divisionen höher als bisher angenommen lag, glaubte Halder jedoch nicht an einen unmittelbar bevorstehenden frontalen Angriff durch die Rote Armee, auch wenn er Schläge in Skandinavien und auf dem Balkan erwartete **(Zitat V.29)**.

Die Plangrafik des Aufmarsches der Wehrmacht wurde trotz einer Vielzahl alarmierender Meldungen am 16. März 1941 mit der 2. Aufmarschstaffel nicht beschleunigt sondern weiterhin planmäßig umgesetzt.[76]

❍ **Der Beginn einer intensiven Planungsperiode auf der Ebene der Heeres-/ Panzergruppen und Armeen.**

Obwohl es Dokumente und Hinweise gibt, die erste Planungen bereits Ende Februar 1941 bestätigen, erfolgte die Bereitstellung der für die Planung der Handlungen der Truppen erforderlichen Planungsunterlagen über die Landbefestigungen der UdSSR, die Infrastruktur (Straßen und Brücken), die militär-geografische Beschreibung des Flussnetzes (Flusskarte) und der Wehrwirtschaft der Sowjetunion mit wenigen Exemplaren erst im März 1941 **(Dokumente V.12-V.19.)**. Und im März 1941 wurden auch die grundsätzlichen Planungen der Heeres- und Panzergruppen **(Dokumente V.8 u. V.9)** befohlen, auch, wenn es nachfolgend Korrekturen und Präzisierungen gab.

Viele der in den Planungsgrundlagen zusammengetragenen Angaben entstammten allerdings öffentlich zugänglichen Unterlagen, waren teilweise veraltet und machten den Eindruck einer spontanen Sammlung. Topografische Karten waren nicht im ausreichendem Maße und noch nicht in den für eine genaue Feuerführung erforderlichen Maßstäben vorhanden und gleichfalls oft veraltet.

V.3. April 1941 – Die Aufklärung einer zunehmenden Gefahr im Osten; die begrenzten Möglichkeiten der Handlungen der Wehrmacht

April 1941 – Die diplomatischen Handlungen der Sowjetunion und die Kriegsvorbereitungsperiode der Roten Armee

Im April 1941 startete die Sowjetunion verdächtige diplomatische Aktivitäten, die durch die Wehrmacht, wie die folgende politische Information der Heeresgruppe B beweist, mit Argwohn verfolgt wurden.

76 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 306.

Dokument V.51 (Auszüge)

A B S C H R I F T

15.4.1941

Streng vertrauliche Information.

Drei bedeutsame Entschlüsse hat die Sowjetregierung in den letzten Wochen auf dem Gebiet der Außenpolitik gefaßt. Sie fanden ihren Ausdruck erstens in der sowjetrussisch-türkischen Neutralitätserklärung, zweitens in dem sowjetrussisch-jugoslawischen Nichtangriffspakt und drittens in dem japanisch-sowjetischen Neutralitätsvertrag. Alle drei Dokumente sind vor allem im Hinblick auf das deutsch-sowjetische Verhältnis interessant.

Die sowjetisch-türkische Erklärung rief in Moskauer diplomatischen Kreisen deshalb eine gewisse Überraschung hervor, weil durch sie die (1926 bereits vertraglich zugesicherte) Neutralität und Freundschaft der Sowjetunion eine Einschränkung erfährt. Lediglich wenn die Türkei tatsächlich angegriffen wird und wenn sie wirklich ihr eigenes Territorium verteidigt (also nicht für den Fall, dass sie sich für bedroht hält und deshalb angreift), gilt das Versprechen der Sowjetregierung. Und dies Versprechen stellt der Türkei in Aussicht: Neutralität, sonst nichts !

Wenn diese Erklärung ein politisches Ziel verfolgt, so höchstens das, die Türkei den Deutschen nicht geradezu in die Arme zu treiben, sie zur Fortsetzung ihrer bisherigen Taktik zu ermutigen. Wie aus der amtlichen Verlautbarung hervorging, haben die Türken eine Neutralitätszusage der Sowjetunion erbeten, sie ist so mager wie nur irgend möglich ausgefallen.

Beim Abschluß des sowjetisch-jugoslawischen Nichtangriffspaktes hat die Sowjetregierung sich von einem ähnlichen Bestreben leiten lassen. Durch diesen Schachzug glaubte die Sowjetunion nachträglich auf dem so gut wie verlorenen Terrain des Balkans noch eine Position gewinnen zu können. Gleichzeitig versprach man sich hier von einer Rückenstärkung Belgrads eine anhaltende Bindung erheblicher deutscher Streitkräfte. Wie sehr man gerade auf einen erfolgreichen Widerstand in dem schwierigen Gelände Jugoslawiens und Griechenlands hier gerechnet hatte, ließ die Sowjetpresse deutlich erkennen. Jn den ersten Tagen konnte man zahlreiche Artikel über Jugoslawien lesen, welche alle Angaben vereinigten, die einen raschen, militärischen Erfolg Deutschlands dort unten fragwürdig erscheinen ließen. Einige Tage lang verschob sich das Bild der Sowjetpresse derart, daß die amtlichen deutschen Heeresberichte stark ins Hintertreffen gerieten hinter den entsprechenden jugoslawischen, griechischen, englischen und amerikanischen Schilderungen. Aber diese Verwirrung der öffentli-

77

Während die Neutralitätserklärung der Sowjetunion mit der Türkei und der Nichtangriffsvertrag mit Jugoslawien vom 06. April 1941 vor allem dem Ziel dienten, sich weitere Postionen auf dem Balkan zu sichern und diese Länder dem deutschen Einfluss zu entziehen, ist der Abschluss des **Neutralitätspaktes mit Japan vom 13. April 1941** eindeutig gegen Deutschland gerichtet.

77 Auszug aus einem politischen Informationsblatt der Heeresgruppe B über diplomatische Aktivitäten der Sowjetunion, April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454-HGr. B, Akte 31.

Der Operationsplan des Generalstabes der Roten Armee vom 11. März 1941 ging noch von einem Krieg sowohl im Westen als auch im Osten, d.h. von einem möglichen Zweifrontenkrieg aus, so dass 37 Divisionen (29 Schützen- und 7 Panzerdivisionen sowie 1 Kavalleriedivision) an der Fernostfront verbleiben sollten, darunter das 5. mechanisierte Korps, mit 1045 Panzern das stärkste Mechanisierte Korps der Roten Armee. Eine beträchtliche Schlagkraft, die bei dem Vorhaben im Westen fehlen könnte.

Es musste also ein Neutralitätspakt mit Japan geschlossen werden. Dieses Vorhaben verwirklichte Stalin am 13. April 1941. Sicherlich ist allen Lesern das demagogische Verhalten Stalins bei der Verabschiedung Matsuokas auf dem Bahnhof in Moskau, auch seine Worte gegenüber dem deutschen Militärattaché, bekannt.
In der o.g. politischen Information der Heeresgruppe B wurde die folgende Beurteilung dieses Ereignisses verbreitet:

-3- 3

Von den anwesenden Diplomaten und Journalisten wurde das Erscheinen Stalins und seine Freundschaftsbekundungen an die Adresse Deutschlands und Japans als eine wohlüberlegte demonstrative Geste aufgefasst, durch welche die sowjetrussischen Staatsmänner, angesichts der militärischen Lage, ihre Verbundenheit mit den Achsenmächten wieder unterstreichen wollten. Als kluge Realpolitiker wählten sie gerade diese Gelegenheit, um gewissermaßen öffentlich, im Kreise der Achsenmächte, darzutun, welcher Seite ihre persönlichen Sympathien gehören. Man möchte gerne den Schleir des Vergessens über die schwankenden Empfindungen der letzten Wochen und Monate breiten. Auch die hiesigen amerikanischen und englischen Kreise betrachten den sensationellen Vorfall am Transsibirienzug als den "ersten Schritt der Sowjetunion auf dem Wege zum Dreimächtepakt.!"

Dieser Neutralitätspakt wurde durch den japanischen Kaiser am **25. April 1941** ratifiziert.

Bereits einen Tag später, am **26. April 1941**, ergingen die Vorbefehle, die strategische Umgruppierung der 16. Armee des Transbaikalischen Militärbezirkes (5. Mechanisiertes Korps, im Bestand die 13. und 17. Panzer- und 109. motorisierte Division, die Führung des 32. Schützenkorps, die 46. Schützendivision sowie die 57. Panzer- und 82. motorisierte Schützendivision aus der Mongolei) und ein Schützenkorps mit insgesamt mehr als 1.400 Panzern sowie zwei Luftlandebrigaden der Fernöstlichen Front vorzubereiten. [78]

Dieser Zusammenhang wurde durch die offizielle Geschichtsschreibung folgendermaßen bestätigt:
„Der Abschluss des Neutralitätspaktes mit Japan im April 1941 bot die Möglichkeit, einige Verbände aus dem Landesinneren an die Westgrenze der UdSSR zu verlegen.“ [79]

78 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 267 ff.
79 Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion, 1962, Teil I, S. 562.

Der Beginn der Verlegungen erfolgte Ende April/Anfang Mai 1941 gestaffelt in zwei Etappen zunächst in den Sibirischen Militärbezirk. So sollte der weitere Anmarschweg verkürzt, die Verfügbarkeit der Truppen erhöht und Unruhe durch das Auftauchen sibirischer Truppen in den Grenzmilitärbezirken der UdSSR vermieden werden.
Dies bestätigte auch Marschall der Sowjetunion Sacharow: *„In der zweiten Hälfte des Monats April beginnt der gedeckte Transport der Truppen aus den inneren Militärbezirken in die Grenzmilitärbezirke.“* [80]

Zwei Divisionen des 31. Schützenkorps der Fernöstlichen Front verblieben im Osten, da, wie Chorkow schreibt, die japanische Aufklärung deren Abmarsch sofort festgestellt hätte.
Trotz des Verbleibs dieser Divisionen wurde der Beginn der Verlegungen sofort aufgeklärt und durch die Zeitung „Domei Zusin“ weltweit bekannt gemacht. Diese Veröffentlichung wurde durch eine von Stalin persönlich erarbeitete TASS-Erklärung vom 09. Mai 1941 dementiert. Der deutschen Aufklärung sollten diese Vorgänge also nicht entgangen sein.
Diese diplomatischen Aktivitäten Stalins muss man in der Gesamtschau als Versuch einer Rückenfreimachung der Sowjetunion und als Voraussetzung für die weitere Konzentration von Verbänden der Roten Armee in den westlichen Grenzmilitärbezirken betrachten.

Mit der sofort begonnenen Realisierung des Mobilmachungsplanes MP 41 vom 12. Februar 1941 war die Sowjetunion in die **Kriegsvorbereitungsperiode** eingetreten. Alle Maßnahmen zur gewaltigen Vergrößerung der Roten Armee gemäß **Tabelle IV.92 und IV.93** wurden mit Entschiedenheit mit dem Ziel fortgesetzt, etwa im Zeitraum 01. bis 10. Juli 1941 zur Offensive nach Deutschland bereit zu sein.

Mit dem Beschluss vom **23. April 1941** wurde die **gedeckte Westverschiebung der Roten Armee bei Neuaufstellungen und Umstrukturierungen** fortgesetzt und es begann die an den Angriffszielen des Operationsplanes des Generalstabes vom 11. März 1941 orientierte strukturelle Vervollkommnung der Roten Armee.
In höchster Eile begann die Formierung von 10 Panzerabwehrartilleriebrigaden, die Entfaltung der vorhandenen Luftlandebrigaden zur nächsthöheren Struktur, zu fünf Luftlandekorps, im Bestand je drei Luftlandebrigaden, sowie die Aufstellung von 10 Gebirgsschützendivisionen, die auf Gefechtshandlungen unter Mittelgebirgsbedingungen vorbereitet werden sollten. [81]
Die Neuformierungen wurden vorrangig in Form der gedeckten Westverschiebung in den westlichen Militärbezirken durchgeführt, also dort, wo ihr Einsatz vorgesehen war, während die Auflösung der dazu benötigten Divisionen in den inneren Militärbezirken erfolgte. [82]

In den neu aufgestellten Truppenteilen und Verbänden begann eine **intensive Übungs- und Besichtigungstätigkeit** zur abschließenden Herstellung der Gefechtsfähigkeit und Überprüfung der Geschlossenheit der Handlungen der Neuaufstellungen.

80 Sacharow, M.W.: Der Generalstab in den Vorkriegsjahren, (russ.), S. 398.
81 Beschluss des des ZK(B) und des Rates der Volkskommissare der UdSSR „Über Neue Formierungen im Bestand der Roten Armee“ vom 23. April 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Teil II, Dokumente, S. 104.
82 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 267.

Die **Rückverlegung von Offiziersschulen aus den Grenzmilitärbezirken**, z.B. aus Lemberg, Mogilew und Tschernikow begann nach einer Direktive des Volkskommissars für Verteidigung vom **29. April 1941** bereits im April/Mai 1941. [83]

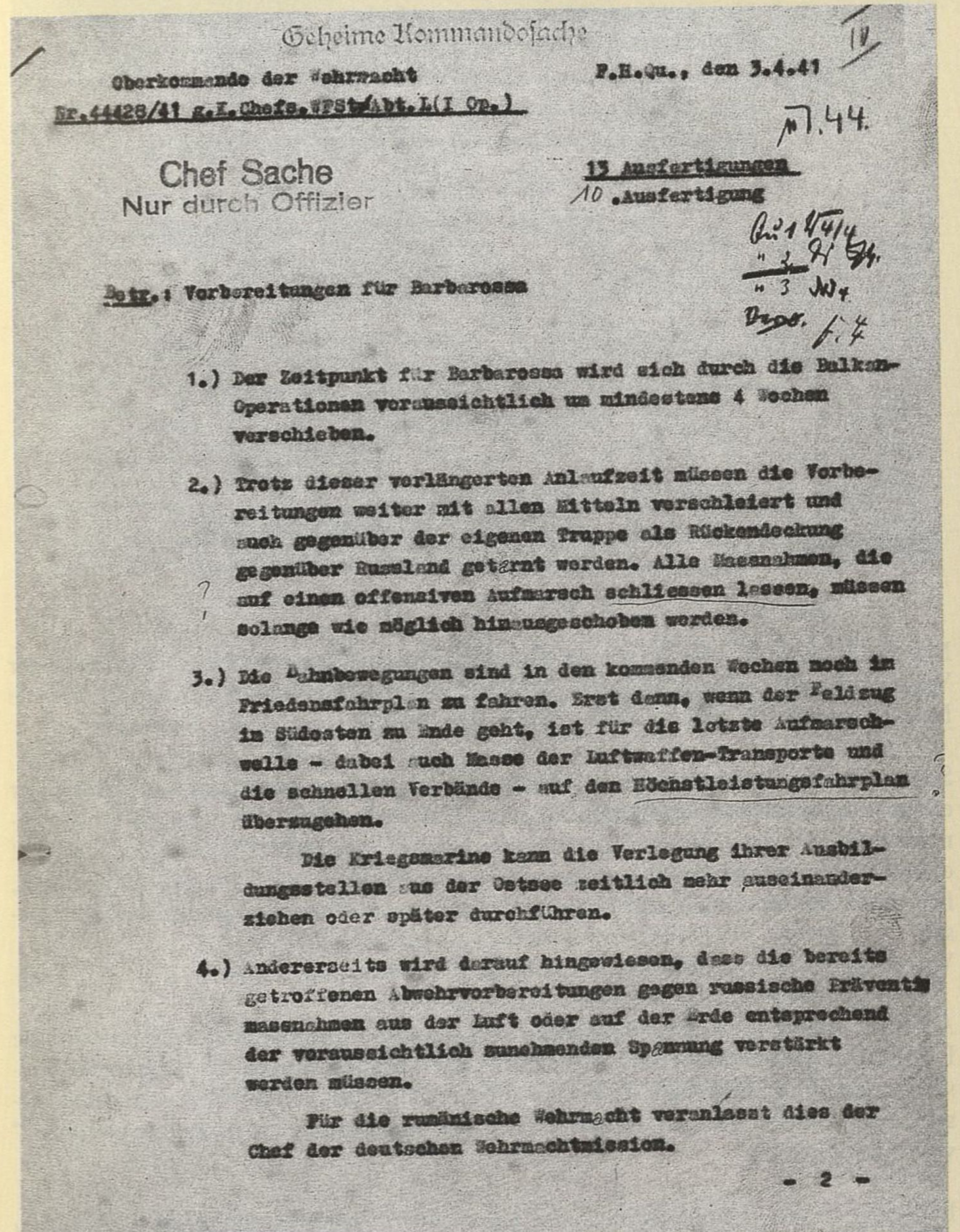
April 1941 –
Die Widerspiegelung der Aufklärungsergebnisse in den Überlegungen Halders und den Planungen der Wehrmacht

Trotz der Bewältigung einer Reihe weiterer Aufgaben, so durch den Beginn des Balkanfeldzuges am **06. April 1941**, wurden die Entwicklung im Osten nicht aus den Augen verloren.

Mit der folgenden Weisung vom **03. April 1941** legte Keitel durch den Balkanfeldzug erforderlich gewordene Präzisierungen für Barbarossa fest.

83 Direktive Nr. Org./2/522726 des Volkskommissars für Verteidigung an den Militärrat des Moskauer Militärbezirkes vom 29. April 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 123.

Dokument V.52 (Auszug)



Geheime Kommandosache

Oberkommando der Wehrmacht — F.H.Qu., den 3.4.41

Nr.44428/41 g.K.Chefs.WFSt/Abt.L(I Op.)

Chef Sache
Nur durch Offizier

13 Ausfertigungen
10. Ausfertigung

Betr.: Vorbereitungen für Barbarossa

1.) Der Zeitpunkt für Barbarossa wird sich durch die Balkan-Operationen voraussichtlich um mindestens 4 Wochen verschieben.

2.) Trotz dieser verlängerten Anlaufzeit müssen die Vorbereitungen weiter mit allen Mitteln verschleiert und auch gegenüber der eigenen Truppe als Rückendeckung gegenüber Russland getarnt werden. Alle Massnahmen, die auf einen offensiven Aufmarsch schliessen lassen, müssen solange wie möglich hinausgeschoben werden.

3.) Die Bahnbewegungen sind in den kommenden Wochen noch im Friedensfahrplan zu fahren. Erst dann, wenn der Feldzug im Südosten zu Ende geht, ist für die letzte Aufmarschwelle – dabei auch Masse der Luftwaffen-Transporte und die schnellen Verbände – auf den Höchstleistungsfahrplan überzugehen.

Die Kriegsmarine kann die Verlegung ihrer Ausbildungsstellen aus der Ostsee zeitlich mehr auseinanderziehen oder später durchführen.

4.) Andererseits wird darauf hingewiesen, dass die bereits getroffenen Abwehrvorbereitungen gegen russische Präventivmassnahmen aus der Luft oder auf der Erde entsprechend der voraussichtlich zunehmenden Spannung verstärkt werden müssen.

Für die rumänische Wehrmacht veranlasst dies der Chef der deutschen Wehrmachtmission.

– 2 –

84

84 Weisung des OKW über die Zeitverschiebung Barbarossa vom 03. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450 -OKW, Akte 76.

- 2 -

5.) Die Oberkommandos werden gebeten, entsprechende neue Unterlagen für die Zeittafel vorzulegen und hierbei den zeitlich noch nicht zu bestimmenden Termin für Anlauf des verstärkten Ostaufmarsches (Übergang zum Höchstleistungsfahrplan) als H-Tag zu bezeichnen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

gez. K e i t e l

F. d. R.

Hauptmann d.G.

Verteiler:

Mit dieser Weisung wird aber auch eindeutig sichtbar, dass das Oberkommando der Wehrmacht die gefährliche durch den Balkanfeldzug entstandene Situation und die Möglichkeiten, die sich für Stalin daraus ergeben könnten, richtig beurteilte.

So beweist der Punkt 4.) der o.g. Weisung Keitels (**Dokument V.52**), dass auf Grund der erkannten zunehmenden Gefahr aus dem Osten die Befürchtungen im Oberkommando der Wehrmacht, der Roten Armee könnte es gelingen, dem eigenen Angriff doch noch zuvorzukommen, angewachsen waren und Keitel es für erforderlich hielt, für diesen Fall nochmals auf die bereits befohlenen Abwehrmaßnahmen zu verweisen.
Vgl. dazu das für die Rote Armee günstige Zeitfenster (**Skizze V.44**).

Auch die folgende Weisung (**Dokument V.53**) des Oberkommandos der Heeresgruppe B vom **03. April 1941** beweist diese ernsthaften Befürchtungen trotz des in der Weisung genannten Hinweises, dass man offensive Handlungen des Russen für unwahrscheinlich halte. Offenbar sollten *„Nervosität und Störungen des sonstigen Anlaufens“* verhindert werden.

Die getroffenen Festlegungen *„...das unmittelbare Grenzgebiet gegen jeden Angriff zu verteidigen“*, Schwerpunkte *„Gegen überraschende Feindvorstöße ... zu sichern.“* und die Erlaubnis, Kräfte weiter vorzuführen, belegen die erkannte von der Roten Armee ausgehende Gefährdung.

Dokument V.53

Geheime Kommandosache!

17 Fa 13.

Oberkommando der Heeresgruppe B — H.Qu., den 3. April 1941.

Ia Nr. 1400/41 geh.Kdos. Chefs.

17 Ausfertigungen.

13.Ausfertigung.

Bezug: H.Gr.B,Ia Nr.4741/40 g.K. v.18.10.40

Chef-Sache

Nur durch Offizier

An

A.O.K. 4
A.O.K. 17
A.O.K. 18
Festgs.St.Blaurock

Die Anordnungen für die Bereitschaft und Sicherung der Grenze werden mit sofortiger Wirkung dahingehend erweitert, dass das unmittelbare Grenzgebiet gegen jeden feindlichen Angriff zu verteidigen ist.

Gegen überraschende Feindvorstösse sind insbesondere die wichtigen Strassenzüge, Übergänge und die Versorgungsauslagerungen ständig zu sichern.

An die mit o.a. Befehl angeordneten Bereitschaftszeiten sind die Armeen nicht mehr gebunden. Die Bereitschaftszeiten sind durch die A.O.K. zur Sicherstellung des Auftrages je nach den örtlichen Gegebenheiten festzusetzen. Im übrigen bleiben die Bestimmungen für "Achtung Berta" bestehen.

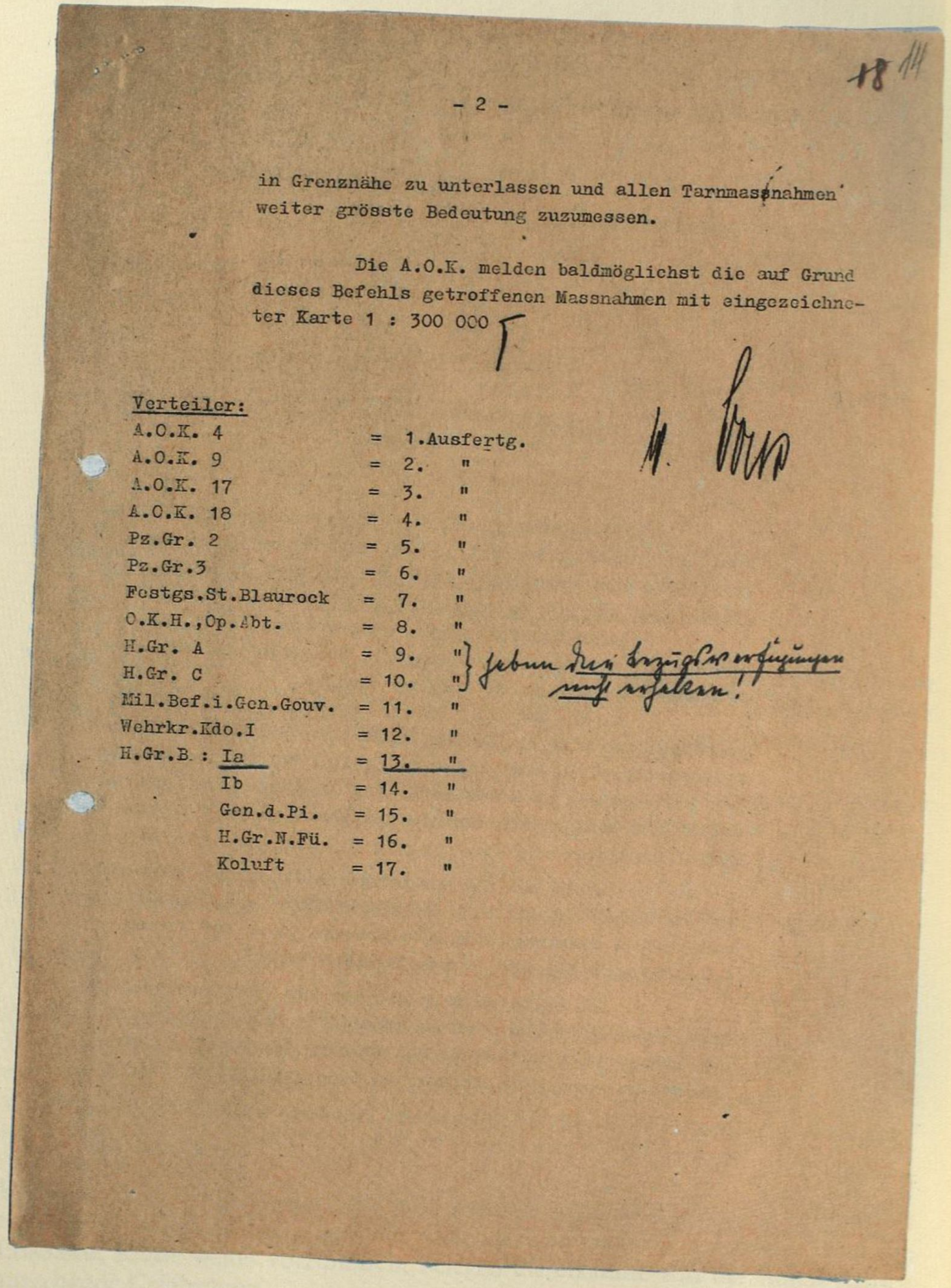
O.K.H. hat mit sofortiger Wirkung die Erlaubnis zum Vorführen der mit H.Gr.B,Ia Nr.1350/41 geh.Kdos.Chefs. vom 31.3.41 beantragten Kräfte erteilt (dazu auf Antrag A.O.K.18 noch 269.Div. - ohne Bahntransport).

Ich halte es nach wie vor für ganz unwahrscheinlich, dass der Russe sich zu offensivem Handeln aufrafft und bitte, jede Nervosität und Störung des sonstigen Anlaufens zu vermeiden. Ferner ist jede unnötige Verdichtung

in

85

85 Weisung der Heeresgruppe B zur verstärkten Sicherung und Verteidigung der Ostgrenze vom 03. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454-HGr. B, Akte 103.



\- 2 -

in Grenznähe zu unterlassen und allen Tarnmassnahmen weiter grösste Bedeutung zuzumessen.

Die A.O.K. melden baldmöglichst die auf Grund dieses Befehls getroffenen Massnahmen mit eingezeichneter Karte 1 : 300 000

Verteiler:

A.O.K. 4	=	1.Ausfertg.
A.O.K. 9	=	2. "
A.O.K. 17	=	3. "
A.O.K. 18	=	4. "
Pz.Gr. 2	=	5. "
Pz.Gr.3	=	6. "
Festgs.St.Blaurock	=	7. "
O.K.H.,Op.Abt.	=	8. "
H.Gr. A	=	9. "
H.Gr. C	=	10. "
Mil.Bef.i.Gen.Gouv.	=	11. "
Wehrkr.Kdo.I	=	12. "
H.Gr.B. : Ia	=	13. "
Ib	=	14. "
Gen.d.Pi.	=	15. "
H.Gr.N.Fü.	=	16. "
Koluft	=	17. "

Nach einer umfangreichen Meldung über die Lage in Jugoslawien meldete Oberst Kinzel am **04. April 1941** einen Lagebericht Russland, den Halder wie folgt festhielt:

Zitat V.54

*„Lagenbericht Rußland: Abteilung Fremde Heere Ost gibt nun zu, daß die Stärke des russischen Heeres im europäischen Rußland stärker anzunehmen ist als bisher angenommen. (Das hatten die Finnen und die Japaner schon immer behauptet.) **Die Gesamtzahl wird nun auf 171 Div., 36 Kav. Divisionen und 40 mot. mech. Brigaden angenommen.** Das neuaufgestellte Panzerkorps zu 3 Divisionen steht anscheinend um Leningrad.“*

86

Diese Meldung bestätigte somit eine Stärke der Roten Armee im europäischen Teil der Sowjetunion von 227 Berechnungsdivisionen. Allein der Gebrauch der Formulierung *„Abteilung Fremde Heere Ost gibt nun zu, ...“* belegt, dass Halder, sicherlich aus anderer Quelle, bereits Informationen über die Zunahme der Stärke der Roten Armee in dieser Höhe vorlagen, aber auch, dass die Fremden Heere Ost nicht immer die sich im **März/April 1941** schnell entwickelnde Stärke der Roten Armee aufklären konnten.

Allerdings wurde nur **ein Panzerkorps**, das 1. Mechanisierte Korps des Leningrader Militärbezirkes im Raum von Pskow (902 Panzer), gemeldet, obwohl seit dem 01. Oktober 1940 **acht Mechanisierte Korps** voll einsatzbereit waren, ein **neuntes** nach der Weisung Stalins vom 05. Oktober 1940 im Kiewer Besonderen Militärbezirk aufgestellt sein sollte und nach dem Beschluss über den Mobilmachungsplan vom 12. Februar 1941 in hohem Tempo mit der gedeckten Aufstellung von weiteren **21 Mechanisierten Korps** begonnen wurde. Immerhin wurde dieser Formulierung **(Zitat V.54)** zufolge erkannt, dass die Panzerkorps (gemeint sind die Mechanisierten Korps) der Roten Armee **drei Divisionen** im Bestand haben.

Am **06. April 1941** stellte Halder in einer Besprechung mit dem Oberbefehlshaber des Heeres fest:

Zitat V.55

*„Russische Gliederung: Auffallend die Zusammendrängung in der Ukraine. **Ein Angriff gegen Ungarn und Bukowina wäre nicht unmöglich.** Ich halte sie aber für völlig unwahrscheinlich.“*

87

86 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 351.
87 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 351.

und am **07. April 1941:**

Zitat V.56

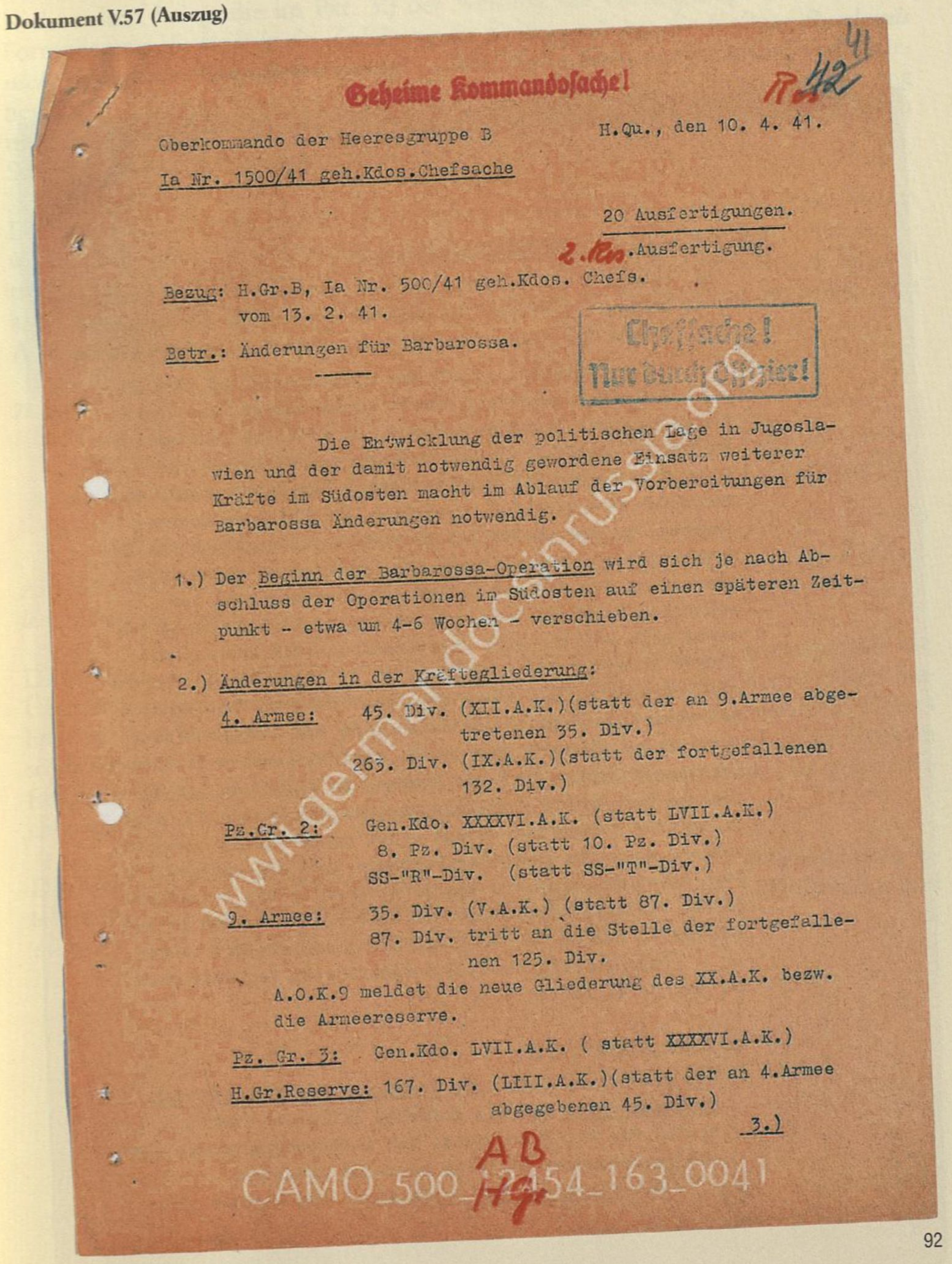
*„Die russische Gliederung gibt zu Gedanken Anlaß: Wenn man sich von dem Schlagwort frei macht, der Russe will Frieden und wird nicht von sich aus angreifen, dann muß man zugeben, **daß die russische Gliederung sehr wohl einen raschen Übergang zum Angriff ermöglicht**, der uns außerordentlich unbequem werden könnte."*
...
*„Gespräch mit Jodl (OKW): über **fragliche Haltung Rußlands**. Soll der Höchstleistungsfahrplan eingeführt werden?. Nach Entscheidung des Führers wird geantwortet: Nein, aber alle Maßnahmen der Abwehr können offen erfolgen."*

[88]

Diese o.g. Zitate beweisen, dass die Lage im Osten in den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile trotz der angespannten Lage des begonnenen Balkanfeldzuges ständig beurteilt und die zunehmende Gefahr erkannt wurde.
Trotz dieser alarmierenden Meldungen, die die Notwendigkeit eines zuvorkommenden Schlages gegen diese zunehmend gefährlicher werdende Massierung der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken erhärteten, ergaben sich außerordentliche Probleme für Barbarossa durch den Abzug von Kräften für die Balkan-Operation. Von den 21 als Reserve des Oberkommandos des Heeres geplanten Divisionen verblieben 12 Divisionen (einschließlich 5 bewegliche Divisionen aus dem Westen) für Barbarossa.
Nach einer Meldung des Generalfeldmarschall List, mit der 12. Armee am **06. April 1941** zur Durchführung des Balkanfeldzuges antreten zu wollen, lautete der Führerentscheid, wie von Halder vorgeschlagen, den Angriffsbeginn für Barbarossa auf den **25. Juni 1941** festzulegen.
Unter der Voraussetzung, dass die schnellen Verbände bis 30. April 1941 wieder herausgezogen werden könnten, ergab eine Zeitberechnung von 10 Tagen für den erforderlichen Rückmarsch in die Auffrischungsräume und 3 Wochen für die Durchführung der Auffrischung, dass die 4. Welle des Aufmarsches etwa 20. Mai bis 20. Juni 1941vorgesehen werden könnte. [89]
Trotz vieler vorliegender Aufklärungsinformationen und einer Reihe beachtenswerter Meldungen, wie z.B. vom 08. April 1940 ***„Familien der russischen Handelsvertretung verlassen Berlin"***, [90] hielt Halder in einer Notiz über ein Gespräch des Oberbefehlshabers des Heeres mit Hitler vom **10. April 1941** fest, ***„4. Rußland: Keine Besorgnis"*** [91]
Angesichts der o.g. Erkenntnisse Halders über die stets deutlicher werdende Gefährdung aus dem Osten **(Zitate V.55 und V.56)** und unter Beachtung des dazwischen geschobenen Balkanfeldzuges kann diese Bemerkung Hitlers jedoch nur bedeuten, dass es trotz der Verschiebung des Termins für Barbarossa noch möglich sei, einer Offensive der Roten Armee zuvorzukommen.
Wie die folgende Weisung der Heeresgruppe B vom **10. April 1941** beweist, hatte die erzwungene Durchführung des Balkanfeldzuges einschneidende Veränderungen in der Kräftegliederung der Heeres- und Panzergruppen zu Folge.

88 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 353/354.
89 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 343-347.
90 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1041, Teilband II, S. 377.
91 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 359.

Dokument V.57 (Auszug)


Geheime Kommandosache!

41
42

Oberkommando der Heeresgruppe B H.Qu., den 10. 4. 41.
Ia Nr. 1500/41 geh.Kdos.Chefsache

20 Ausfertigungen.
2. .Ausfertigung.

Bezug: H.Gr.B, Ia Nr. 500/41 geh.Kdos. Chefs. vom 13. 2. 41.
Betr.: Änderungen für Barbarossa.

Chefsache! Nur durch Offizier!

Die Entwicklung der politischen Lage in Jugoslawien und der damit notwendig gewordene Einsatz weiterer Kräfte im Südosten macht im Ablauf der Vorbereitungen für Barbarossa Änderungen notwendig.

1.) Der Beginn der Barbarossa-Operation wird sich je nach Abschluss der Operationen im Südosten auf einen späteren Zeitpunkt - etwa um 4-6 Wochen - verschieben.

2.) Änderungen in der Kräftegliederung:

4. Armee: 45. Div. (XII.A.K.)(statt der an 9.Armee abgetretenen 35. Div.)
263. Div. (IX.A.K.)(statt der fortgefallenen 132. Div.)

Pz.Gr. 2: Gen.Kdo. XXXXVI.A.K. (statt LVII.A.K.)
8. Pz. Div. (statt 10. Pz. Div.)
SS-"R"-Div. (statt SS-"T"-Div.)

9. Armee: 35. Div. (V.A.K.) (statt 87. Div.)
87. Div. tritt an die Stelle der fortgefallenen 125. Div.

A.O.K.9 meldet die neue Gliederung des XX.A.K. bezw. die Armeereserve.

Pz. Gr. 3: Gen.Kdo. LVII.A.K. (statt XXXXVI.A.K.)

H.Gr.Reserve: 167. Div. (LIII.A.K.)(statt der an 4.Armee abgegebenen 45. Div.)

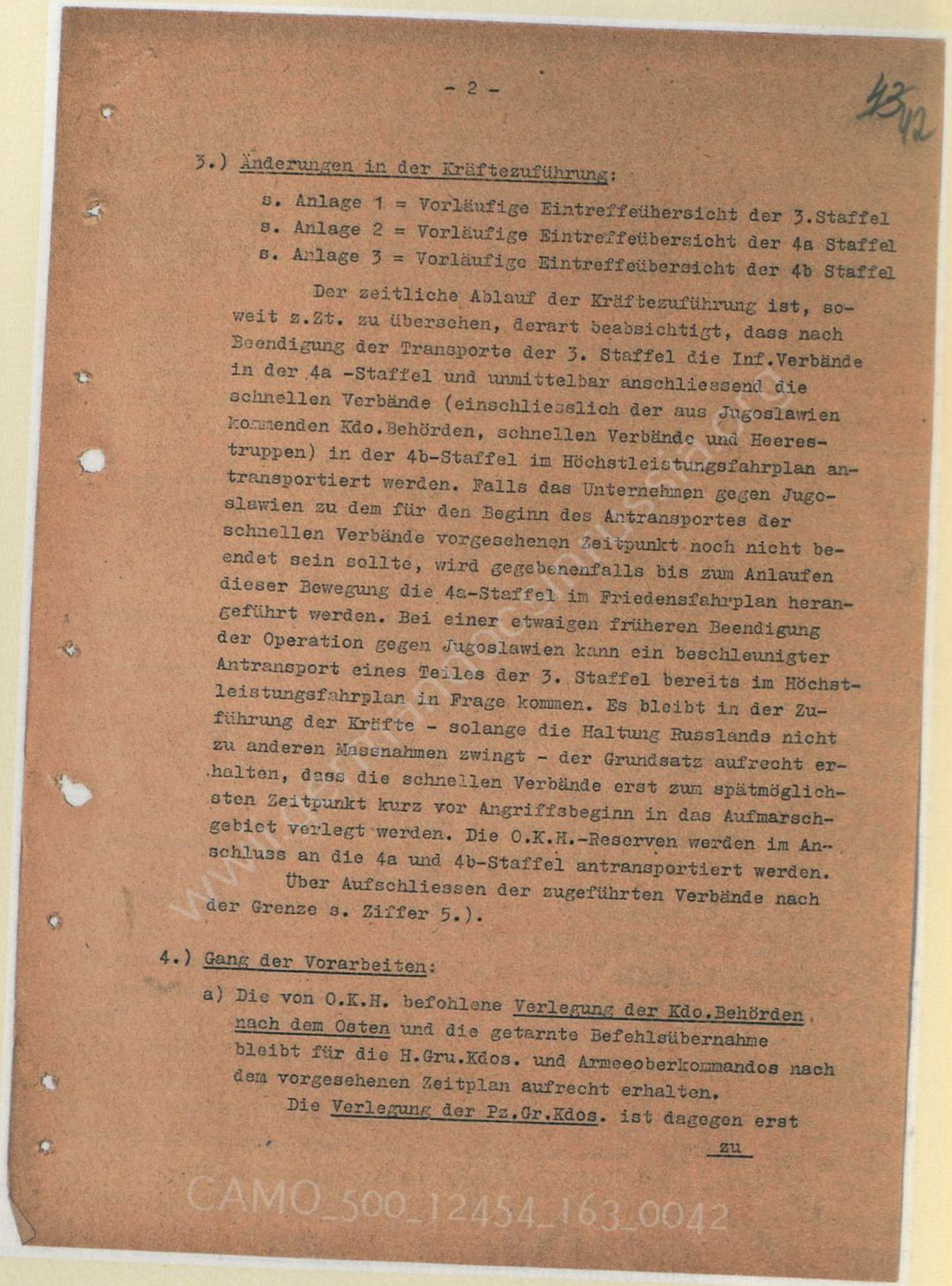
3.)

AB Hg.

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12454_163_0041

92

92 Auszug aus der Weisung der HGr. B über Änderungen in der Kräftegliederung für Barbarossa vom 10. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454–HGr. B, Akte 163.


- 2 -

43/42

3.) Änderungen in der Kräftezuführung:

s. Anlage 1 = Vorläufige Eintreffeübersicht der 3.Staffel
s. Anlage 2 = Vorläufige Eintreffeübersicht der 4a Staffel
s. Anlage 3 = Vorläufige Eintreffeübersicht der 4b Staffel

Der zeitliche Ablauf der Kräftezuführung ist, soweit z.Zt. zu übersehen, derart beabsichtigt, dass nach Beendigung der Transporte der 3. Staffel die Inf.Verbände in der 4a -Staffel und unmittelbar anschliessend die schnellen Verbände (einschliesslich der aus Jugoslawien kommenden Kdo.Behörden, schnellen Verbände und Heerestruppen) in der 4b-Staffel im Höchstleistungsfahrplan antransportiert werden. Falls das Unternehmen gegen Jugoslawien zu dem für den Beginn des Antransportes der schnellen Verbände vorgesehenen Zeitpunkt noch nicht beendet sein sollte, wird gegebenenfalls bis zum Anlaufen dieser Bewegung die 4a-Staffel im Friedensfahrplan herangeführt werden. Bei einer etwaigen früheren Beendigung der Operation gegen Jugoslawien kann ein beschleunigter Antransport eines Teiles der 3. Staffel bereits im Höchstleistungsfahrplan in Frage kommen. Es bleibt in der Zuführung der Kräfte - solange die Haltung Russlands nicht zu anderen Massnahmen zwingt - der Grundsatz aufrecht erhalten, dass die schnellen Verbände erst zum spätmöglichsten Zeitpunkt kurz vor Angriffsbeginn in das Aufmarschgebiet verlegt werden. Die O.K.H.-Reserven werden im Anschluss an die 4a und 4b-Staffel antransportiert werden.

Über Aufschliessen der zugeführten Verbände nach der Grenze s. Ziffer 5.).

4.) Gang der Vorarbeiten:

a) Die von O.K.H. befohlene Verlegung der Kdo.Behörden nach dem Osten und die getarnte Befehlsübernahme bleibt für die H.Gru.Kdos. und Armeeoberkommandos nach dem vorgesehenen Zeitplan aufrecht erhalten.

Die Verlegung der Pz.Gr.Kdos. ist dagegen erst

zu

CAMO_500_12454_163_0042

Nicht zuletzt belegt die im Pkt. 3.) der Weisung der Heeresgruppe B enthaltene Formulierung *„Es bleibt in der Zuführung der Kräfte –* ***solange die Haltung Russlands nicht zu anderen Massnahmen zwingt*** *- ...“* die in der Wehrmachtführung vorhandenen Zweifel, dass es trotz der durch den Balkanfeldzug entstandenen Verzögerung und der erforderlich gewordenen Kräfteneugliederung noch gelingen könnte, dem Schlag der Roten Armee zuvorzukommen.

Diese Überzeugung der Notwendigkeit eines Militärschlages gegen die Sowjetunion wurde auch durch eine Meldung der Panzergruppe v. Kleist bestätigt, deren Stoßtrupp in dem in aller Eile verlassenen russischen Gesandtschaftsgebäude in Belgrad am **13. April 1941** kompromittierende Dokumente in die Hand fielen, so u.a. eine Akte mit folgendem Text:

Zitat V.58

„Die UdSSR wird im gegebenen Moment reagieren. Die Achsenmächte haben ihre Streitkräfte weitgehend verzettelt und deshalb wird die UdSSR plötzlich gegen sie losschlagen.“

93

Am **14. April 1941** hielt Halder im Kriegstagebuch fest: *„Nichtangriffspakt Rußland-Japan auf 5 Jahre.“* [94]

Diese ohne jeden Kommentar getroffene Feststellung Halders widerspiegelt die Überraschung im Oberkommando des Heeres, die der Abschluss dieses Paktes Stalins mit Japan hervorgerufen hatte. Dem erfahrenen Chef im Generalstab des Heeres sollte aber klar gewesen sein, dass dieser Pakt wesentliche Teile der Fernost-Truppen frei setzte und eine weitere Massierung der Truppen der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken der Sowjetunion zur Folge haben würde.

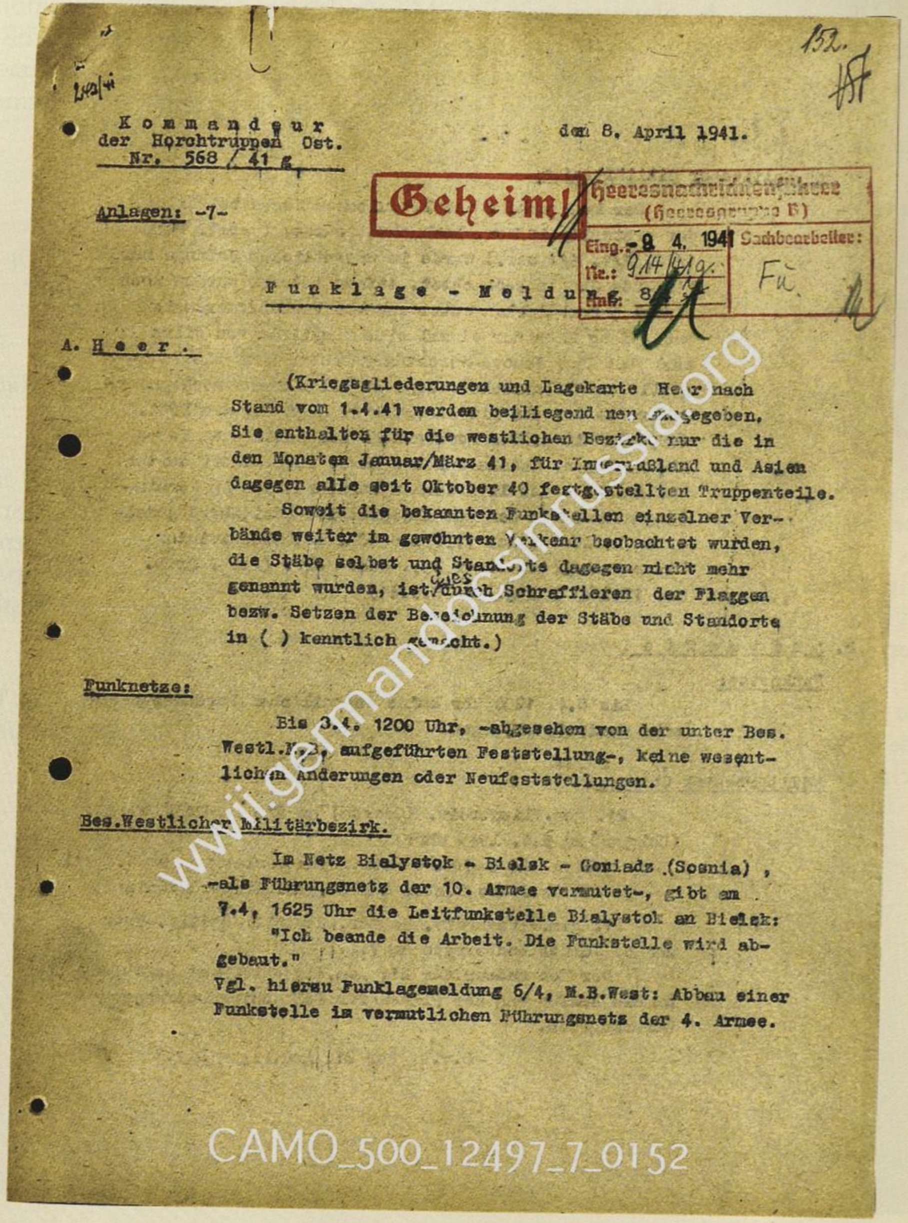
Die Meldung des Militärattachés aus Tokio vom 02. Januar 1941 **(Dokument IV.26, Tabelle IV.29.)** über die Stärke der Roten Armee im fernen Osten mit 1.000 Panzern und mehr als 1.000 Flugzeugen war ihm mit Sicherheit bekannt.

93 Wuescht, Johann: Jugoslawien und das Dritte Reich, Dokumentierte Geschichte der deutsch-jugoslawischen Beziehungen von 1933-1945, S. 175.
94 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 366.

08. April 1941 –
Meldung der Horchtruppen Ost über die Landstreitkräfte der Roten Armee

Eine Meldung aktueller Aufklärungsergebnisse der Horchtruppen Ost nach dem Stand vom 01. April 1941 erfolgte am 08. April 1941.

Dokumente V.59 (Auszug)



Kommandeur
der Horchtruppen Ost.
Nr. 568 / 41 g.

den 8. April 1941.

Geheim!

Heeresnachrichtenführer (Heeresgruppe B)
Eing.: 9. 4. 1941
Nr.: 914/41 g.
Anl.: 8
Sachbearbeiter: Fü

Anlagen: -7-

Funklage - Meldung.

A. Heer.

(Kriegsgliederungen und Lagekarte Heer nach Stand vom 1.4.41 werden beiliegend neu ausgegeben. Sie enthalten für die westlichen Bezirke nur die in den Monaten Januar/März 41, für Innerrußland und Asien dagegen alle seit Oktober 40 festgestellten Truppenteile.

Soweit die bekannten Funkstellen einzelner Verbände weiter im gewohnten Verkehr beobachtet wurden, die Stäbe selbst und Standorte dagegen nicht mehr genannt wurden, ist dies durch Schraffieren der Flaggen bezw. Setzen der Bezeichnung der Stäbe und Standorte in () kenntlich gemacht.)

Funknetze:

Bis 3.4. 1200 Uhr, -abgesehen von der unter Bes. Westl. M.B. aufgeführten Feststellung-, keine wesentlichen Änderungen oder Neufeststellungen.

Bes.Westlicher Militärbezirk.

Im Netz Bialystok - Bielsk - Goniadz (Sosnia), -als Führungsnetz der 10. Armee vermutet-, gibt am 7.4. 1625 Uhr die Leitfunkstelle Bialystok an Bielsk:

"Ich beende die Arbeit. Die Funkstelle wird abgebaut."

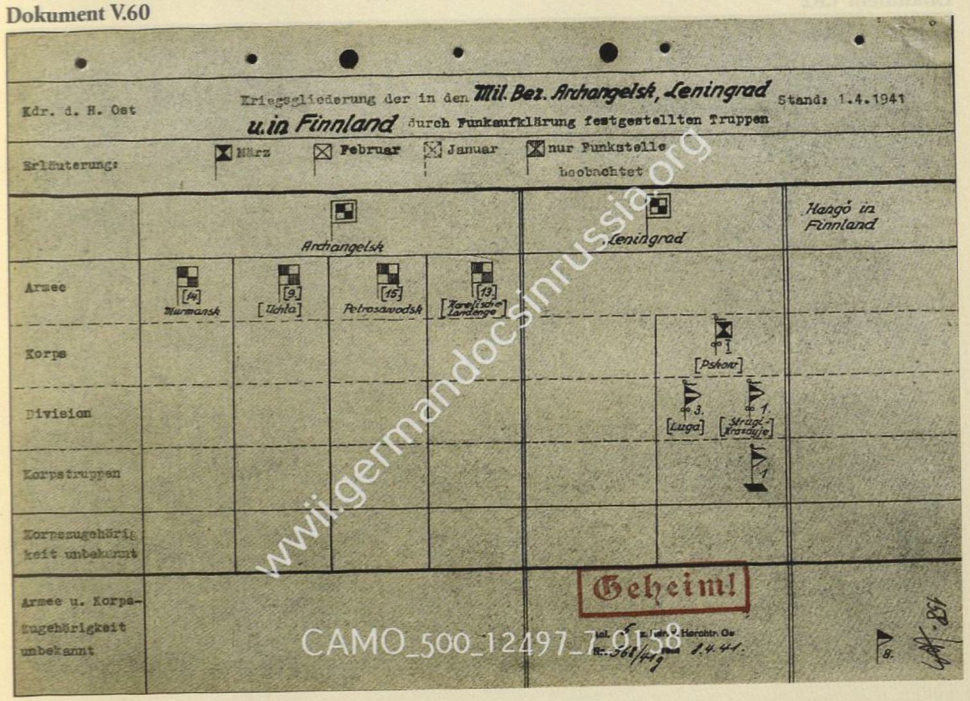
Vgl. hierzu Funklagemeldung 6/4, M.B.West: Abbau einer Funkstelle im vermutlichen Führungsnetz der 4. Armee.

www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0152

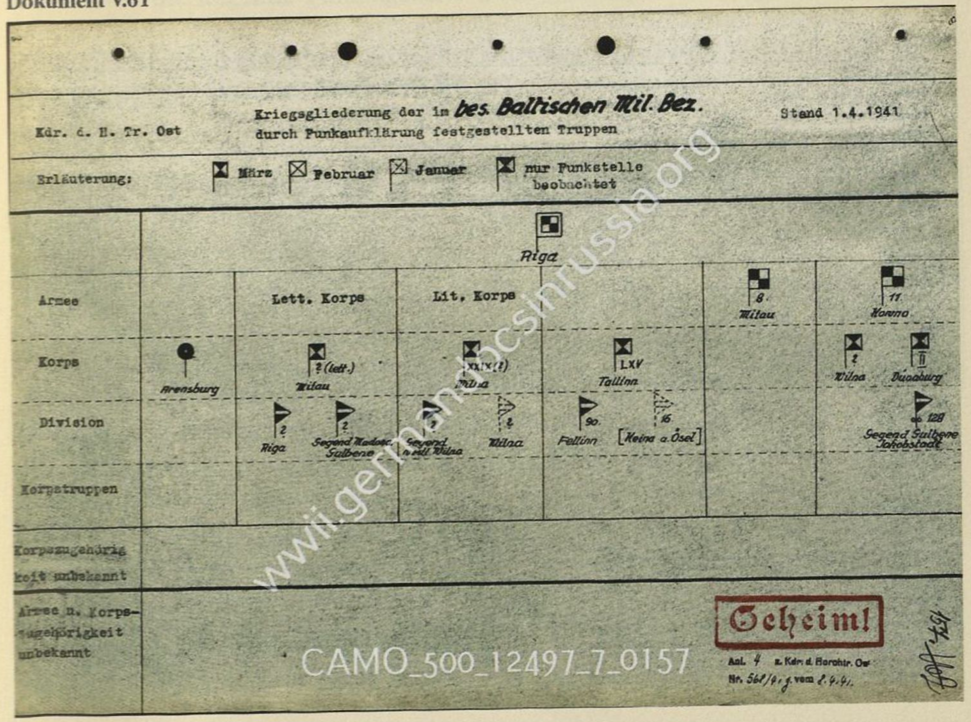
95

95 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 08. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Horchtruppen, Akte 7.

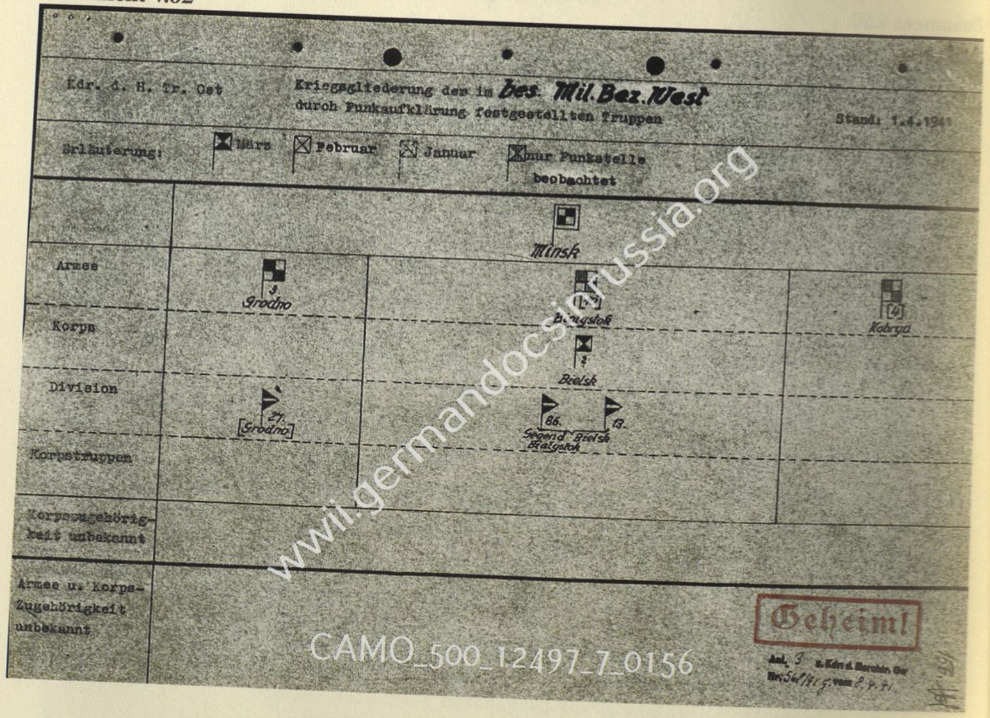
Dokument V.60



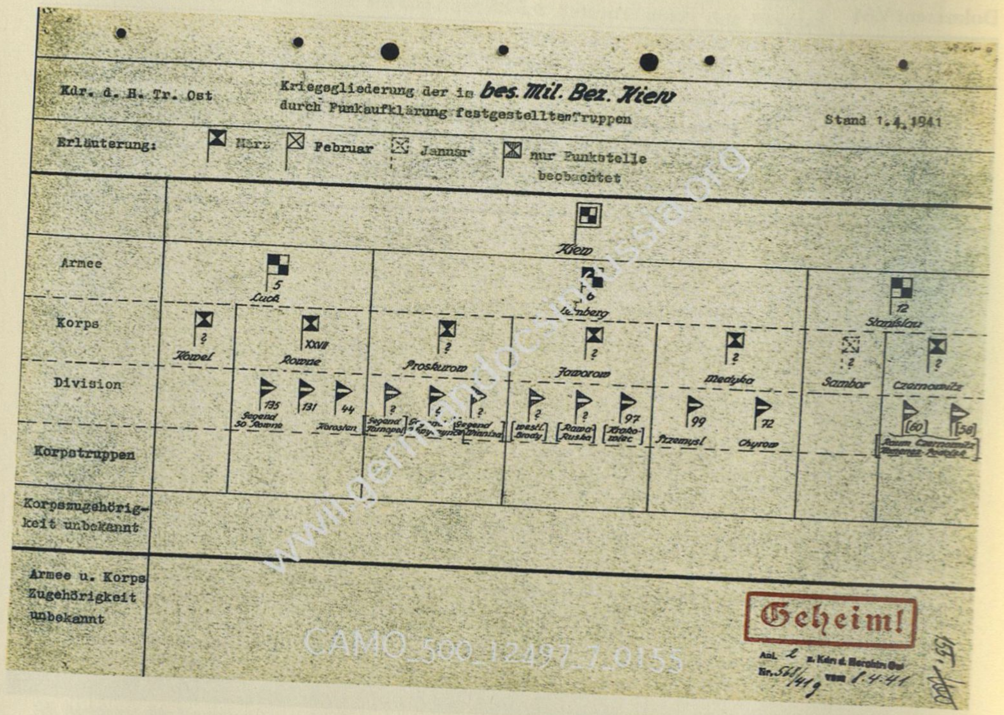
Dokument V.61



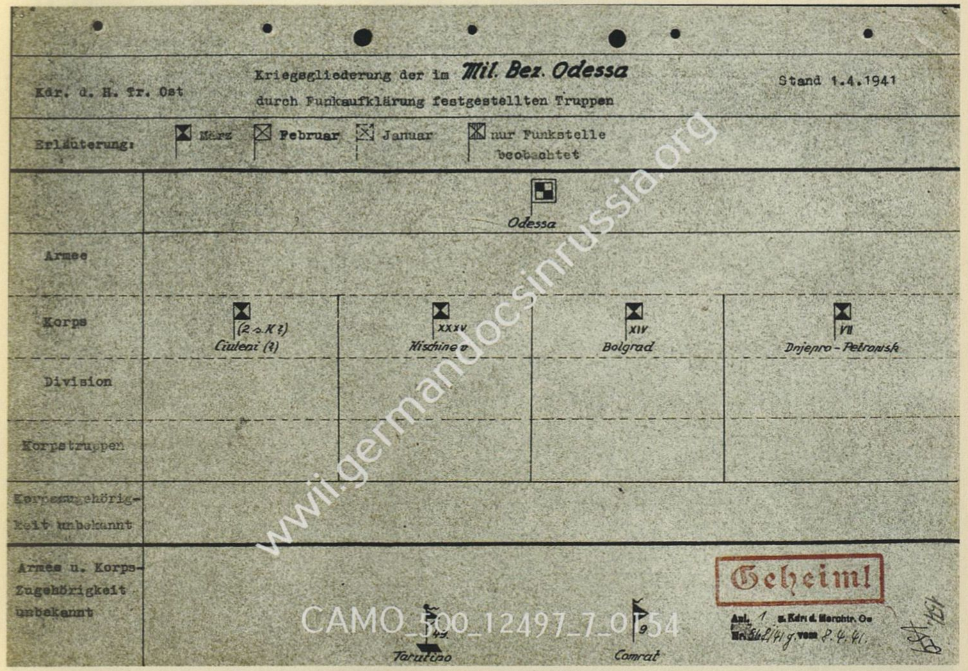
Dokument V.62



Dokument V.63



Dokument V.64

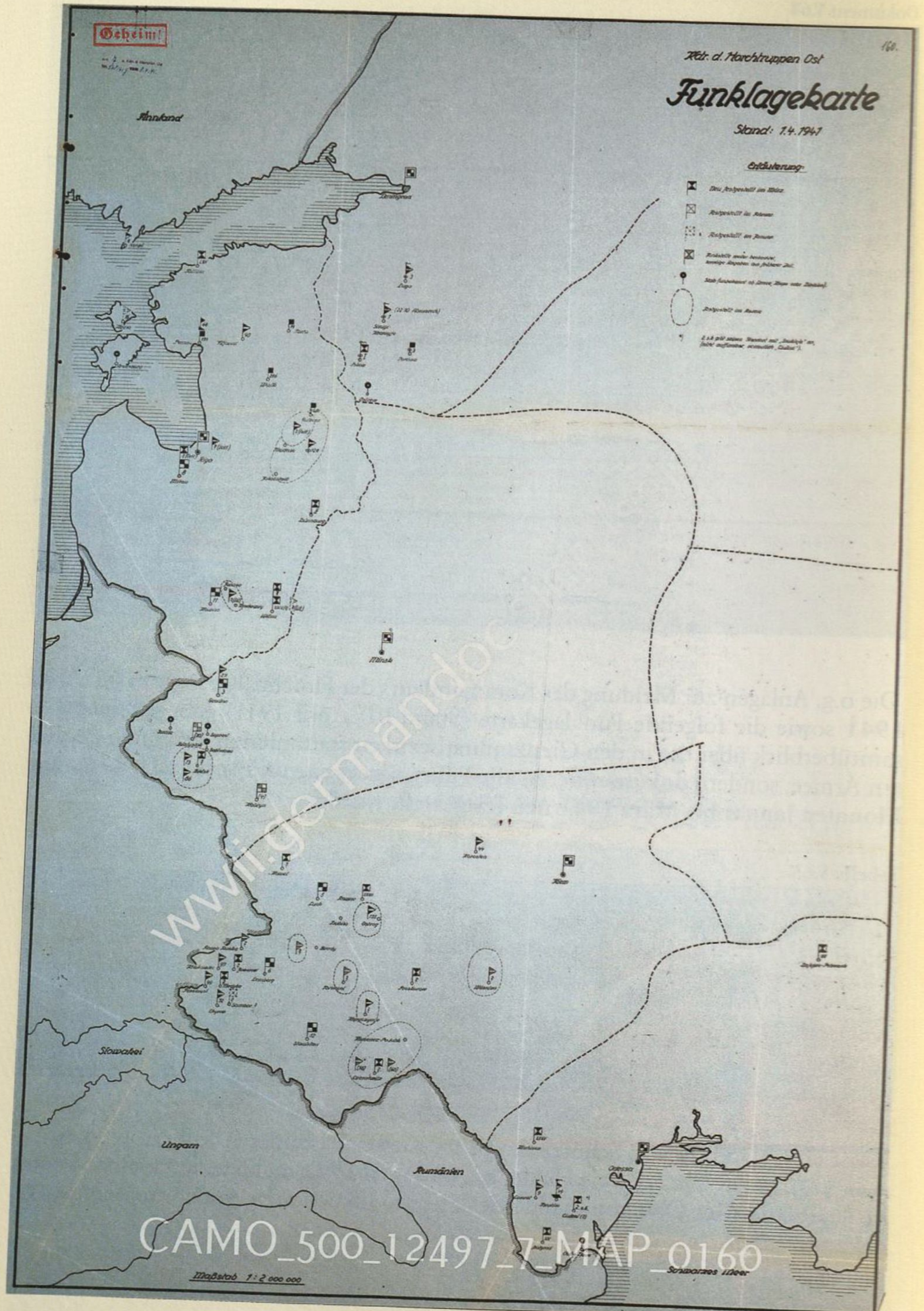


Die o.g. Anlagen zur Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen vom **08. April 1941** sowie die folgende Funklagekarte (Stand 01. April 1941) geben keinen Gesamtüberblick über die in den Grenzmilitärbezirken stationierten Verbände der Roten Armee, sondern **dokumentieren alle Führungsorgane und Verbände, die in den Monaten Januar bis März 1941 neu festgestellt wurden.**

Tabelle V.65

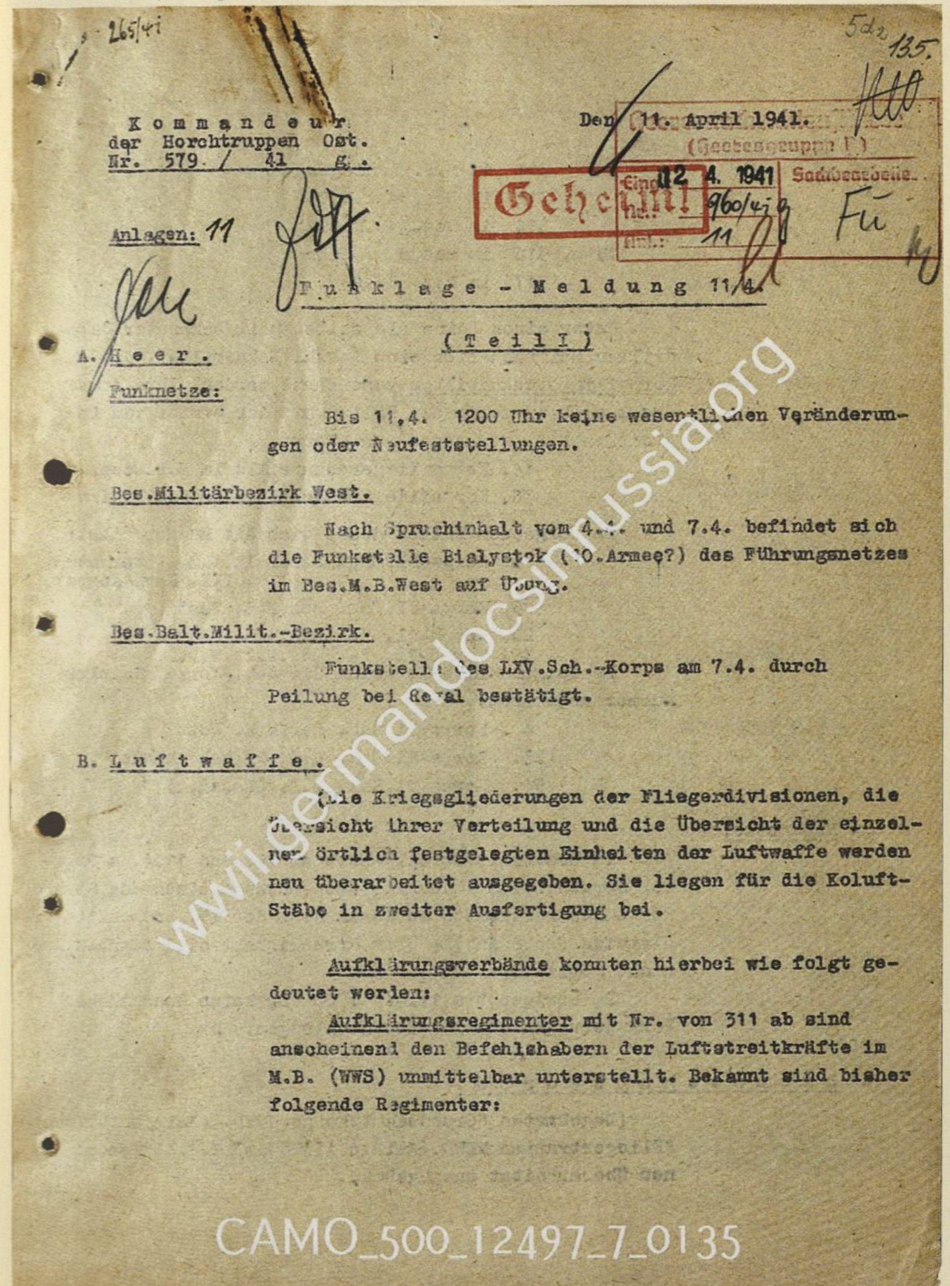
	Leningrader Militärbezirk	Baltischer Besonderer Militärbezirk	Westlicher Besonderer Militärbezirk	Kiewer Besonderer Militärbezirk	Odessaer Militärbezirk	Gesamt
Anzahl der Schützenkorps der RA	1	5	4	6	4	20

Es ist eine Häufung von Schützenkorps im Kiewer Besonderen Militärbezirk (**Dokument V.63**), in der Ukraine, wie Halder am **06. April 1941** meldete, feststellbar. Damit ist belegt, dass im Oberkommando des Heeres die neuesten Aufklärungsergebnisse bekannt waren.



11. April 1941 – Meldung der Horchtruppen Ost über die Luftstreitkräfte der Roten Armee

Dokument V.66 (Auszug)



265/41

135.

Kommandeur
der Horchtruppen Ost.
Nr. 579 / 41 g.

Den 11. April 1941.

Geheim!

Eing. 12. 4. 1941
Nr.: 960/41 g
Anl.: 11

Anlagen: 11

Funklage - Meldung 11/4.

(Teil I)

A. Heer.

Funknetze:

Bis 11.4. 1200 Uhr keine wesentlichen Veränderungen oder Neufeststellungen.

Bes.Militärbezirk West.

Nach Spruchinhalt vom 4.4. und 7.4. befindet sich die Funkstelle Bialystok (10.Armee?) des Führungsnetzes im Bes.M.B.West auf Übung.

Bes.Balt.Milit.-Bezirk.

Funkstelle des LXV.Sch.-Korps am 7.4. durch Peilung bei Reval bestätigt.

B. Luftwaffe.

Die Kriegsgliederungen der Fliegerdivisionen, die Übersicht ihrer Verteilung und die Übersicht der einzelnen örtlich festgelegten Einheiten der Luftwaffe werden neu überarbeitet ausgegeben. Sie liegen für die Koluft-Stäbe in zweiter Ausfertigung bei.

Aufklärungsverbände konnten hierbei wie folgt gedeutet werden:

Aufklärungsregimenter mit Nr. von 311 ab sind anscheinend den Befehlshabern der Luftstreitkräfte im M.B. (WWS) unmittelbar unterstellt. Bekannt sind bisher folgende Regimenter:

CAMO_500_12497_7_0135

[96]

96 Meldung der Horchtruppen Ost über die Luftstreitkräfte der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken vom 11. April 1940; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

- 6 -

c) Seit längerer Zeit nicht mehr aufgetreten:

Bes.M.B.Kiew.

97. Sch.-Div. letztmalig am 19.3.41
(unterst.Korpsstab Jaworow)

131. Sch.-Div. und
135. Sch.-Div. (unterstehen " am 21.3.41
dem XXVII.Sch.Korps)

Bes.Balt.M.B.

90. Sch.-Div.(untersteht " am 20.3.41
LXV.Sch.Korps)

B. L u f t w a f f e .

Durch Verkehrsauswertung wurden bestätigt:

M.B.Odessa.

20., 21., 45. gem.Fl.-Div. am 7.4.41

Bes.M.B.Kiew.

14. J.Fl.-Div. am 7.4.41

Bes.M.B.West.

9., 10., 11. gem.Fl.-Div. am 7.4.41
12., 13. B.Fl.-Div am 714.41
42. F§Fl.-Div. am 7.4.41
43. gem.Fl.-Div. am 7.4.41

Bes.Balt.M.B.

4. gem., 6., 7. Fl.-Div. am 7.4.41
8. gem.Fl.-Div. am 7.4.41

M.B.Leningrad.

2 gem.Fl.-Div. am 3.4.41
3. J.Fl.-Div. am 7.4.41
5. gem.Fl.-Div. am 7.4.41

M.B. Moskau.

24., 46. Fl.-Div. am 7.4.41

M.B.Transkaukasus.

25., 26. gem.Fl.-Div. am 7.4.41

M.B. [illegible]

22. gem.Fl.-Div. am 7.4.41

Verteiler wie bisher.

I.V.
Franz

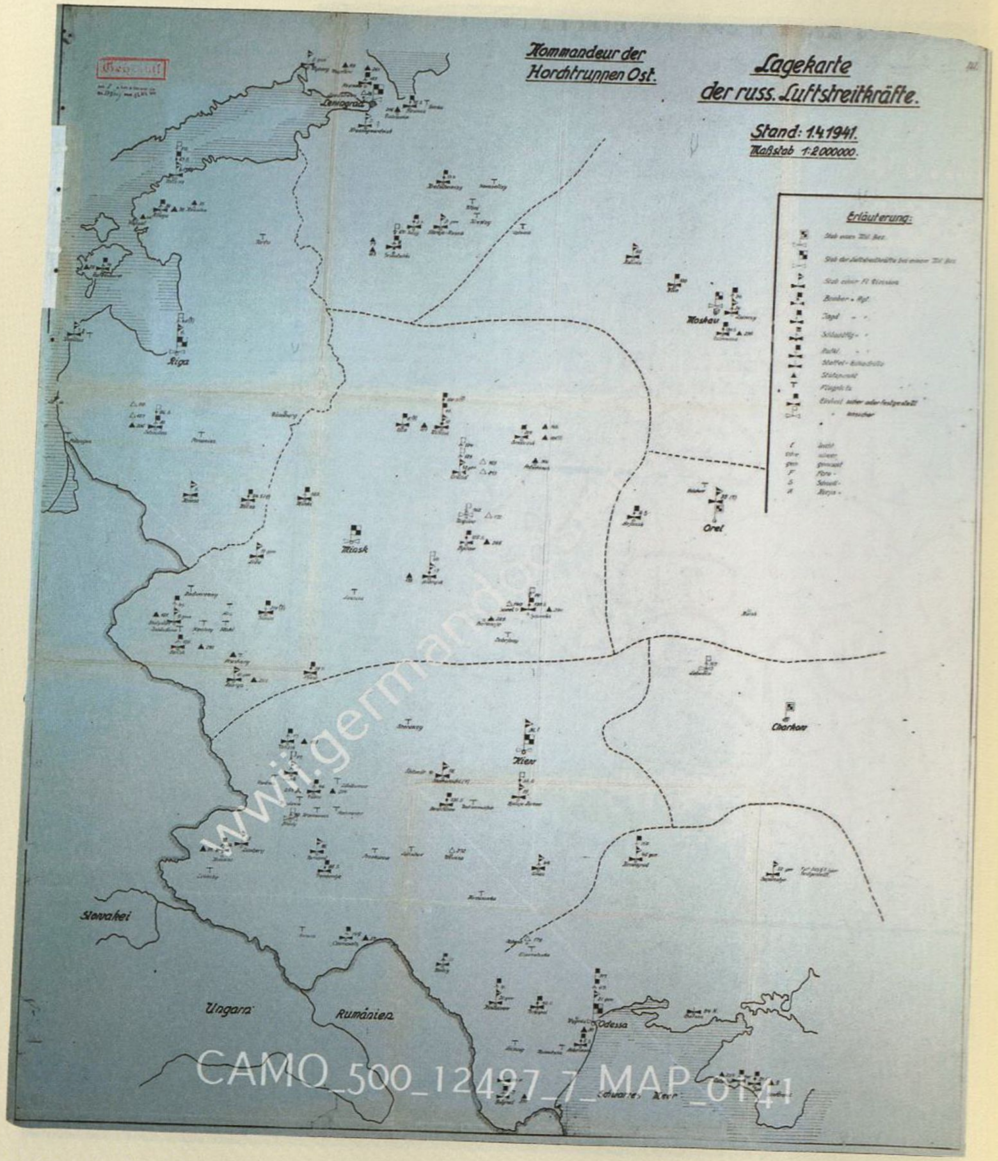
www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0137_

Dokument V.67



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_MAP_0140

Dokument V.68



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_MAP_0141

Ein Vergleich dieser Lagekarte (**Dokument V.67**, Stand 01. April 1941) mit der Lagekarte der **Divisionen der Luftstreitkräfte** der Roten Armee vom 31. Januar 1941 (**Dokument IV.69, Anlage 16**, Stand 01. Januar 1941) zeigt, dass diese Aufklärungsergebnisse über die Gruppierung der Luftstreitkräfte in den Grenzmilitärbezirken der Sowjetunion bereits Mitte Dezember 1940 (evtl. noch früher) vorlagen.

Lediglich die 36. Fliegerdivision (im Bestand 2., 43., 254. und 255. Jagdfliegergeschwader) im Kiewer Besonderen Militärbezirk und die 50. Fliegerdivision (im Bestand 81., 228., 229. und 231. Fernbombenfliegergeschwader) des Nordkaukasischen Militärbezirkes konnten neu festgestellt und zugeordnet werden.

Ein Vergleich dieser im **Dokument V.66** gemeldeten Fliegerdivisionen mit den russischen Dokumenten beweist, dass alle Divisionen **richtig** erkannt und **richtig** den westlichen Militärbezirken der Sowjetunion zugeordnet wurden.

Die Verteilung der aufgeklärten Fliegerdivisionen der Grenzmilitärbezirke ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle V.69

	Leningrader Militärbezirk	Baltischer Besonderer Militärbezirk	Westlicher Besonderer Militärbezirk	Kiewer Besonderer Militärbezirk	Odessaer Militär-bezirk	Gesamt
Anzahl aufgeklärter Fliegerdivisionen	6	4	7	8	4	29

Wie leicht ersichtlich, wurden **8 Fliegerdivisionen im Kiewer Besonderen Militärbezirk konzentriert.** Unter Beachtung der dahinterliegenden erkannten 20., 45. und 49. gemischten Fliegerdivisionen des Odessaer - und des Charkower Militärbezirkes konnte die Anzahl der sofort vorn einsetzbaren Fliegerdivisionen (ohne Fernbombenfliegerkräfte) schnell auf **11 Divisionen** erhöht werden. Halten wir fest: **eine Schwerpunktbildung im Kiewer Besonderen Militärbezirk wird deutlich.**

Von den acht den Grenzmilitärbezirken direkt unterstellten selbständigen **Aufklärungsfliegergeschwadern** wurden 6 Geschwader erkannt und davon 5 **richtig** zugeordnet. Lediglich das 314. Aufklärungsfliegergeschwader gehörte nicht zum Baltischen Besonderen- sondern zum Westlichen Besonderen Militärbezirk. Das 313. Aufklärungsfliegergeschwader des Westlichen Besonderen- und das 146. des Odessaer Militärbezirkes wurden wohl noch nicht erkannt.

Richtig erkannt wurde auch, dass zur Struktur eines jeden Korps eine **Aufklärungsfliegerstaffel** gehörte.

20. April 1941 – Truppennahaufklärung/Vorfeldbeobachtung

Aus der Vielzahl vorliegender Beobachtungsmeldungen von taktischer Bedeutung sollen hier beispielgebend nur einige Auszüge genannt werden.

Dokument V.70 (Auszüge)

20. 4. 41.

<u>Nahhtrag zur Tagesmeldung Fest.St. Blaurock – Ic.</u> 18.00

1.) Nach Beobachtungen des V.G.A.D. im Bereich der 256.Div. hat sich seit 14.4. im Verhalten der russischen Grenzstreifen und Posten eine wesentliche Änderung ergeben. Die Streifen und Posten, die bis dahin jeder Berührung aus dem Wege gingen, haben an mehreren Stellen versucht, durch Winken und Zeichen mit den deutschen Streifen Verbindung aufzunehmen. Es entsteht der Eindruck, als ob eine Weisung von russischer Seite hierfür vorläge.

2.) Nach Angaben des V.G.A.D. in Prostken soll der Russe in der Zeit um den 12.4. in Grajewo Kosaken und Panzer ausgeladen haben. Der V.G.A.D. erhielt diese Angaben von einem deutschen Zugschaffner und einem Lokomotivführer, welche am 12.4. in Grajewo waren.

3.) Am 17.4. kreisten gegen 10.45 Uhr 4 russische einmotorige Eindecker in etwa 1000 m Höhe mehrmals über der deutsch-russischen Grenze südlich Straße Schwiddern – Szczuczyn, sowie über der Ortschaft Schwiddern, und flogen anschließend nach Osten zurück.

[97]

<u>Tagesmeldung A.O.K. 4, Ic – 26.4.41 – 17.oo Uhr</u> :

1.)Das gestern gemeldete russ. Motorboot wurde gestern den Bugstrom aufwärts fahrend um 8.45 Uhr bei Grodzickie und um 12.15 Uhr bei Frankopol beobachtet. Das Boot fuhr allgemein strommitte, nur bei Grodzickie fuhr es hart an das deutsche Ufer heran. Hier befindet sich eine S.M. – Stellung im Ausbau. Das Boot war mit 7 Personen, zwei Offizieren und 5 Mitgliedern des Zollgrenzschutzes, von denen die Offiziere Mützen und der Zollgrenzschutz Tuchhelme trugen, besetzt. Beobachtung der deutschen Grenze mit Ferngläsern wurde wieder festgestellt. Das Boot fuhr nach Passieren von Frankopol in Richtung Drohiczyn weiter. Beschreibung des Bootes: 6 – 8 m lang, grau gestrichen, wahrscheinlich russ. Wasserpolizeiboot.

<u>Festungsstab Blaurock, Ic meldet 17.10 Uhr</u> :

Am 24.4.41, 12.55 Uhr, überflog ein russ. Verkehrsflugzeug in Rauschenwalde, 15 km ost-südostwärts Lötzen, die Marschkolonne einer Stabskompanie ostwärtiger Richtung. Flughöhe 200 – 250 m.
Im Abschnitt des V. A.K. in der Nacht vermehrter Gebrauch von Signalmunition, die nach Aussagen örtlicher Beamter des V.G.A.D. im Zusammenhang mit den zur Zeit häufiger vorkommenden Fluchtversuchen französischer Gefangener steht.
Während der Nacht wurde die Fernsprechleitung Prostken – Grajewo auf russischer Seite unterbrochen.
Weiterhin Schanztätigkeit im Abschnitt des V. A.K. auch während der Nacht, teilweise unter Verwendung von künstl. Licht.

Obwohl man von einer operativen Bedeutung der Beobachtungsergebnisse der grenznah stationierten Einheiten der Heeresgruppe B nicht sprechen kann, lieferten sie dennoch wichtige Informationen für die Durchführung der Gefechtshandlungen der ersten Tage im taktischen Bereich.

Außerdem wird die Bedeutung für den Gesamtüberblick, der sich aus scheinbar unbedeutenden Meldungen zu einem Mosaik zusammenfügte, unterschätzt.

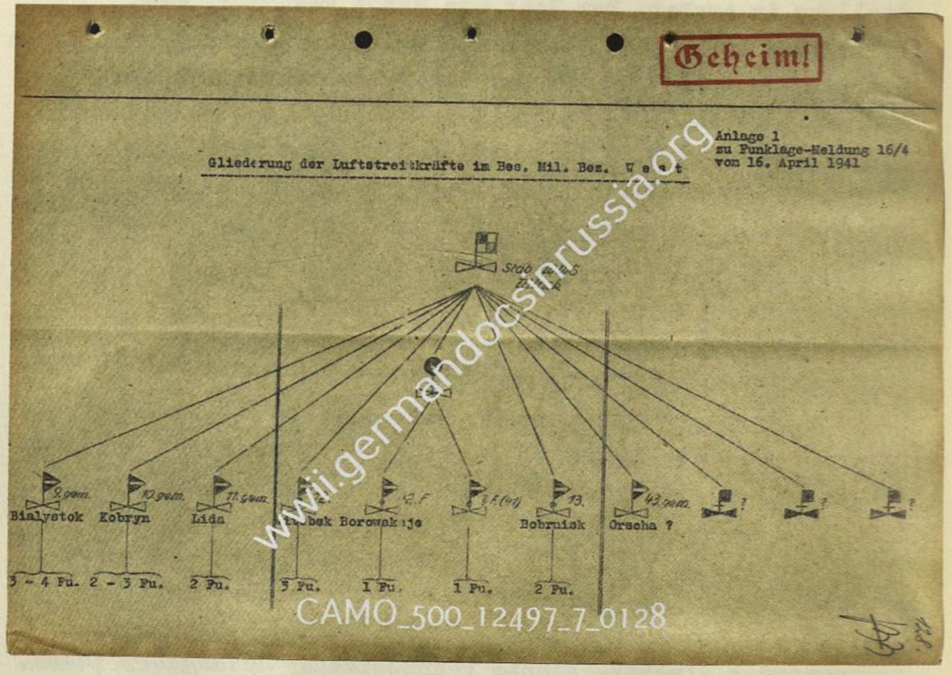
Bedeutsame Meldungen für die Auswerter in höheren Stäben sollten anhand der o.g. drei Meldungen die Ausladung von Kosaken und Panzern in vorderster Linie, die sich häufende Zahl von Grenzverletzungen durch Flugzeuge der Roten Armee, eilige Schanzarbeiten an den Grenzsicherungsanlagen, wesentliche Veränderungen im Verhalten der Grenzstreifen und Posten u.a.m. gewesen sein.

97 Meldung der Truppennahaufklärung vom 20., 24. und 26. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454–HGr. B, Akte 110.

12. – 30. April 1941 – Meldungen der Horchtruppen Ost

Auch im o.g. Zeitraum legten die Horchtruppen Ost tägliche Funklagemeldungen vor, die die Massierung der Roten Armee in den westlichen Grenzmilitärbezirken meldeten. So wurde am 16. April 1941 folgende interessante Meldung erstattet:

Dokument V.71 (Auszug)



[98]

Wie obige Anlage zur Funklagemeldung vom **16. April 1941** belegt, konnten bisher gemeldete Aufklärungsergebnisse wiederholt gehört und damit bestätigt werden. Alle Fliegerdivisionen wurden bezüglich ihrer Divisionsnummer, ihrer Zugehörigkeit zum Westlichen Besonderen Militärbezirk und ihres Dislozierungsraumes **richtig** erkannt.

Lediglich die o.g. 41. Fliegerdivision (ohnehin versehen mit einem Fragezeichen), eine Bombenfliegerdivision, war nicht dem Westlichen Besonderen- sondern dem Leningrader Militärbezirk unterstellt.

Am **17. April 1941** legten die Horchtruppen Ost eine Aufstellung der in der II. Dekade April 1941 durch Verkehrsauswertung bestätigten aber auch der in der zweiten Hälfte März 1941 letztmalig gehörten Armeen, Korps und Divisionen der Grenzmilitärbezirke vor. Ein Vergleich mit den heute zugänglichen Dokumenten der Roten Armee ergibt: Von den 29 im Bericht genannten Strukturelementen der Roten Armee wurden 28 richtig den Militärbezirken zugeordnet. Lediglich das als nichtbestätigt gemeldete 56. Schützenkorps konnte nicht dem Odessaer Militärbezirk

98 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 12. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Ausland/Abwehr, Akte 7.

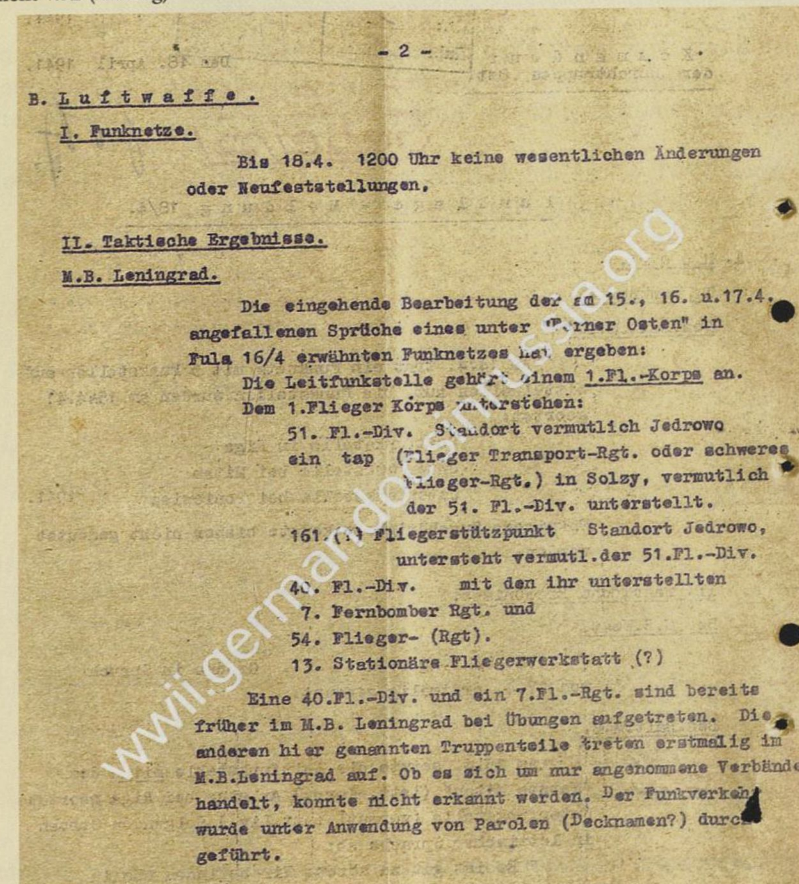
zugeordnet werden, da dieses Korps bereits im November 1940 in die 7. Armee des Leningrader Militärbezirkes umgebildet wurde. Also eine sehr hohe Aufklärungsgenauigkeit durch die Horchdienste Ost. Bemerkenswert ist die Feststellung des 1. Mechanisierten Korps im Leningrader Militärbezirk.

Insgesamt wurde der Beginn einer Reihe von Besichtigungen und Übungen festgestellt. Einer Meldung vom **17. April 1941** zufolge wurde die bevorstehende Besichtigung der 90. Schützendivision (Schützenregimenter 19, 173 und 286) angekündigt. [99]

Diese Schützendivision des Leningrader Militärbezirkes befand sich bereits im Baltischen Besonderen Militärbezirk im voll aufgefüllten Zustand in unmittelbarer Grenznähe.

Zu denken sollte auch die Funklagemeldung über die Luftstreitkräfte vom **18. April 1941** gegeben haben.

Dokument V.72 (Auszug)



- 2 -

B. Luftwaffe.

I. Funknetze.

Bis 18.4. 1200 Uhr keine wesentlichen Änderungen oder Neufeststellungen.

II. Taktische Ergebnisse.

M.B. Leningrad.

Die eingehende Bearbeitung der am 15., 16. u.17.4. angefallenen Sprüche eines unter "Ferner Osten" in Fula 16/4 erwähnten Funknetzes hat ergeben:
Die Leitfunkstelle gehört einem 1.Fl.-Korps an.
Dem 1.Flieger Korps unterstehen:
51. Fl.-Div. Standort vermutlich Jedrowo
ein tap (Flieger Transport-Rgt. oder schweres Flieger-Rgt.) in Solzy, vermutlich der 51. Fl.-Div. unterstellt.
161.(?) Fliegerstützpunkt Standort Jedrowo, untersteht vermutl.der 51.Fl.-Div.
40. Fl.-Div. mit den ihr unterstellten
7. Fernbomber Rgt. und
54. Flieger- (Rgt).
13. Stationäre Fliegerwerkstatt (?)

Eine 40.Fl.-Div. und ein 7.Fl.-Rgt. sind bereits früher im M.B. Leningrad bei Übungen aufgetreten. Die anderen hier genannten Truppenteile treten erstmalig im M.B.Leningrad auf. Ob es sich um nur angenommene Verbände handelt, konnte nicht erkannt werden. Der Funkverkehr wurde unter Anwendung von Parolen (Decknamen?) durchgeführt.

[100]

99 Ebenda: Bestand 500, Findbuch 12497–Ausland/Abwehr, Akte 7.
100 Ebenda:

Durch zahlreiche Verkehrsauswertungen konnte ein Großteil früherer Aufklärungsergebnisse (Führungsstellen, Stationierungsräume von Armeen, Korps und Divisionen der Schützentruppen, die Gruppierungen der Fliegerkräfte und deren Zuordnung zu den Militärbezirken, neue Funkstellen und ganze Funknetze u.a.m.), so die 40. Fliegerdivision mehrfach bestätigt und somit als **richtig** erkannt eingestuft werden. Auch regelmäßig neu aufgetauchte Verbände wurden erkannt. So konnte am **18. April 1941** (**Dokument V.72**) als Neufeststellung die 51. Fliegerdivision des 1. Fernbombenfliegerkorps (Leningrader Militärbezirk–Flugplatz Jedrowo) gemeldet werden. Auch die Feststellung, dass dieses am 15., 16. und 17. April 1941 im Leningrader Militärbezirk aufgeklärte Funknetz vorher im Fernen Osten festgestellt worden war, ist nicht unbeachtet geblieben.

Obwohl am **25. April 1941** ein auffallend geringer Spruchabsatz an der russischen Westgrenze, wohl bezogen auf den letzten Zeitraum, gemeldet wurde, gab es dennoch eine Reihe von Abhörmeldungen, die Aufmerksamkeit hervorgerufen haben sollten. So u.a. am 19. April 1941 die Meldung einer Funkstelle der 8. Fliegerdivision *„Wir ziehen um.“* [101]

Da Abmeldungen von Funkstellen mehrfach festgestellt wurden, konnte man dies durchaus als Ausdruck einer Westverschiebung von Einheiten, Truppenteilen bzw. Verbänden verstehen, zumal dies in einigen Fällen auch bestätigt werden konnte.

Am **25. April 1941** wurde die Aufgabe gestellt, die Grenzsicherung im Moldauischen Bezirk durch Einheiten der Roten Armee zu verstärken.

Dokument V. 73 (Auszug)

Moldauischer bezirk:

Spruch von 23.Gr.Tr.-Abt. - Lipkany an Bez.Stab Kischinew am 25.4.:

" ... An Nikolskij.
Die Abteilung ist umgestellt auf verstärkten Grenzschutz (?) (am) 25.4.41 0500 Uhr Nr.179 Kasak."

" An den Chef des Grenzschutzes.
Zur Verstärkung der 15. Grenzpostierung ist unverzüglich heranzuziehen die sich noch in Reserve befindliche Grenzpostierung Sichern Sie (den Grenzschutz) mit Unterstützung der Roten Armee. Die Gefechtsausrüstung der Grenzpostierungen der 3. Kommandantur ist zu verstärken Nr.654

Welikanow."

102

Da eine gleich lautende Meldung vom Weißmeerbezirk abgehört wurde, konnte man schlussfolgern, dass die Grenztruppen des NKWD zur verstärkten Grenzsicherung unter Einbeziehung vorgezogener Einheiten der Roten Armee übergegangen sind.

101 Lagemeldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 19. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497 – Ausland/Abwehr, Akte 7.

102 Funklagemeldung vom 29. April 1941,; Ebenda, Bestand 500, Findbuch 12497–Ausland/Abwehr, Akte 7.

13. April 1941 –
weitere Aufklärungsergebnisse der Fremden Luftwaffen Ost

Dokument V.74



103

Ein Blick auf diese Karte bestätigt alle bereits im Januar 1941 gemeldeten Aufklärungsergebnisse der Fremden Luftwaffen Ost, der Fremden Heere Ost und des Kommandeurs der Horchtruppen Ost, brachte aber auch eine ganze Reihe neuer Erkenntnisse.

103 Meldung der Fremden Luftwaffen Ost über Verbände und Standorte der Luftstreitkräfte im europäischen Teil der Sowjetunion vom 13. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12452-Luftstreitkräfte, Akte 114.

Tabelle V.75

Grenz militärbezirke	Leningrader Militärbezirk	Baltischer Besonderer Militärbezirk	Westlicher Besonderer Militärbezirk	Kiewer Besonderer Militärbezirk	Odessaer Militärbezirk	Gesamt
Divisionen	6	4	7	8	4	29
Geschwader	33	21	38	30	19	141

In den Grenzmilitärbezirken wurden **29 Fliegerdivisionen** mit **141 Fliegergeschwadern** festgestellt, in den weiteren Militärbezirken des europäischen Teiles der Sowjetunion (Moskauer-, Oreler-, Charkower - und Transkaukasischer Militärbezirk) 10 Fliegerdivisionen mit 30 Geschwadern. Somit insgesamt im europäischen Teil der Sowjetunion **39 Fliegerdivisionen mit 171 Geschwadern.**

Da durch die Fremden Luftwaffen Ost lt. ihrer Meldung vom 01. Februar 1941 **136** Fliegergeschwader gemeldet wurden (**Dokument IV.83-85, Tabelle IV.132.**), wird nunmehr mit **141 aufgeklärten Fliegergeschwadern** das langsame aber systematische Vorschieben der Luftstreitkräfte auf Flugplätze in den Grenzmilitärbezirken sichtbar.

Vergleicht man die insgesamt in den Grenzmilitärbezirken durch die Fremden Luftwaffen Ost festgestellten **141 Fliegergeschwader** mit den im Operationsplan vom 15. Mai 1941 für die Offensive nach Deutschland vorgesehenen **165 Geschwadern** [104] und in der Kräfteberechnung Watutins vom 13. Juni 1941 geplanten **166 Fliegergeschwadern** [105], wird deutlich, dass die Größe des durch die Luftstreitkräfte der Roten Armee geschaffene Gefährdungspotentials annähernd vollständig aufgeklärt wurde.

Allerdings wurden die lt. der Auskunft Watutins in der Südwestrichtung geplanten **85** Fliegergeschwader noch nicht festgestellt, obwohl die Horchtruppen Ost mit Stand vom 01. Januar 1941 bereits **37** Fliegergeschwader (**Tabelle IV.132**) im Kiewer Besonderen Militärbezirk gemeldet hatten, die Fremden Luftwaffen Ost jedoch nur **30**.

Offensichtlich sollten die Fliegergeschwader erst später, evtl. nach Fertigstellung ihrer Flugplätze bzw. mit dem Ziel der Geheimhaltung, nach vorn verlegt werden. Bedenken wir aber auch, dass die Fliegerkräfte durch ihre ausgezeichneten Manövermöglichkeiten eine Konzentration der Fliegergeschwader auch des Westlichen Besonderen– und des Odessaer Militärbezirkes im Interesse der Südwestfront der Roten Armee (dann ca. mehr als **80 Geschwader**) gestatteten.

Bezüglich der **Anzahl der aufgeklärten Fliegerdivision** sind die Meldungen der Fremden Luftwaffen Ost und der Horchtruppen Ost identisch, also nicht anzuzweifeln.

104 Aufzeichnung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an den Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, J.W. Stalin, über Erwägungen zum Plan der der strategischen Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Sowjetunion im Falle eines Krieges mit Deutschland und seinen Verbündeten vom 15. Mai 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Teil II, S. 217.

105 Auskunft über die Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der UdSSR im Falle eines Krieges im Westen vom 13. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Teil II, S. 360.

23. April 1941 – Weiterführung der Luftbildaufklärung

Wie das folgende Dokument belegt, konnte von einer langfristigen und kontinuierlichen Luftbildaufklärung der Grenzregionen der Sowjetunion keine Rede sein.

Dokument V.76

Geheime Kommandosache

Armeeoberkommando 4 A.H.Qu., den 2[illegible].4.1941.
Ia/Ic Nr. 121 /41g.Kdos.

Bezug: AOK 4, Ia Koluft Nr.136/41 g.K. v. 1o.3.1941
AOK 4, Ic Nr. 45/41 g.K.v.1o.3.41.

4 Ausfertigungen
1.Ausfertigung

Betr.: Aufklärungswünsche.

HGrkdo. Ic/AO
Eing.: 25.4. Ausg.:
Bef.S. Nr. 193.41

An
Oberkommando des Heeres,
O.Qu.IV, Abt.Fr.H.Ost.

über Heeresgruppe B.

1.) Die vorliegenden Bildreihen der Grenzzone (Befestigungen) stammen etwa vom Oktober 194o. Die am 17.3.41 erflogenen Filme haben infolge überwiegender Wolken wenig Aufklärungsergebnisse gebracht. An den Befestigungen ist bis Dezember 194o gebaut; ab März 1941 wird mit Hochdruck weitergearbeitet. Eine Überprüfung der vorliegenden, veralteten Aufklärungsergebnisse zwecks Berichtigung der Befestigungskarten ist daher dringend erforderlich.

Die Armee beantragt die Durchführung eines Bildfluges von Wlodawa (einschl.) bis Ostrolenka (ausschl.) entlang der Grenze mit 12 km Tiefe.

2.) In zweiter Dringlichkeit erbittet die Armee Aufnahme der Strassenzüge
a) Brest, Kobryn, Sluzk, Bobruisk,
b) Pruzana, Slonim, Baranowicze, weiter Eisenbahn nach Minsk mit Schwerpunkt auf Übergänge und Engen.

3.) Weiter wären erwünscht Aufnahmen des Szczaraabschnittes, die klären sollen die Geländeverhältnisse und das etwaige Vorhandensein von Stellungen ostw. des Abschnittes.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes.

Nachrichtlich :
AOK 4 Koluft
AOK 4 Ia

106

106 Anforderung von Luftbildern durch AOK 4 vom 23. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454 – HGr. B, Akte 164.

28. April 1941 – Lagebericht Nr. 3 der Fremden Heere Ost

Am 28. April 1941 wurde durch die Fremden Heere Ost ein außerordentlich aufschlussreicher Lagebericht vorgelegt.

Dokument V.77

Oberkommando des Heeres
GenStdH O Qu IV Abt. Frd Heere Ost (II)
Nr. 12/41 g.KdosChefs.

H.Qu., den 28.4.1941

Chefsache!
Nur durch Offizier!

Chefsache
Nur durch Offizier

35 Ausfertigungen.
15. Ausfertigung

HGrKdo. I c/AO
Eing.: 30.4. Bueg.:
Geheime Kommandosache
Befd. Nr. 5.41 Chef
Anl.: 2 Anl (1 Karte)
Sachbearb.

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 29. APR 1941
Nr. 1807/41 g. Kdos.
Anl.:
Ic

L a g e b e r i c h t Nr. 3

1.) Lagenkarte der Roten Armee. Stand 23.4. mit operativer Kräftegruppierung s.Anlage 1. Anlage 1

2.) Seit Ende März haben im wesentlichen folgende Veränderungen stattgefunden:

a) Vor der Südfront sind die in Bessarabien stehenden Kräfte anscheinend um 1 - 2 Schütz. Divisionen verstärkt worden, deren Masse von Chisinau nach Westen (Hancesti) vorgeschoben worden sein soll. Im Raum um Comrat ist die Bildung einer beweglichen Gruppe unter dem II.Pz. Korps bestätigt.
Bei den als Verstärkung für die Bukowina angeblich in den Raum um Czernowitz und ostw. herangeführten 1 - 2 Schütz. Divisionen und 1 Kav. Brigade kann es sich vielleicht auch nur um Ablösungen handeln. Nachrichten über Verstärkung der an der Karpathengrenze gegenüber Ungarn stehenden Besetzung im Raum von Skole durch ein mit Kampfwagen verst. Regiment (vielleicht Div.?) sind bisher nicht bestätigt.
Verstärkte und beschleunigte Befestigungsarbeiten am Dnjestr kennzeichnen die defensive Absicht der Russen.
Rum. Gen.St. meldet zunehmende russische Erkundungstätigkeit am Pruth und zahlreiche Grenzverletzungen durch russische Flugzeuge. An der rumänischen und ungarischen Grenze wird verschiedentlich Einschieben von Truppen aller Waffen in die Grenzsicherung durch Grenztruppen des Innenkommissariats gemeldet.

b) Vor der Mitte der Ostfront (Wlodawa bis Grodno) Heranführen von Kräften in den Raum um und westlich Bialystok sowie um und nördlich Brest, weiteres Aufschliessen an die Grenze, besonders westlich Grodno. Stärke

der

[107]

- 2 -

der herangeführten Kräfte im einzelnen ist unbekannt, mindestens jedoch 1 - 2 Divisionen. In Bialystok ist ein Pz. Korps (VI.) aufgetreten, VI. Kav.Korps dafür nach Lomza verlegt.
Eine Nachricht über das Absetzen der Truppen beiderseits Lomza von der Grenze (5o km!) ist bisher noch unbestätigt und unwahrscheinlich.
In Bialystok und Pinsk sind Verbände unbekannter Stärke aufgetreten, die ihrer Bekleidung und Ausrüstung nach als Neuaufstellungen angesprochen werden können.

c) Vor der Nordfront (Baltikum) Heranschieben von Kräften über Kowno in den Memelbogen südwestl. Kowno und über Olita in das Gebiet gegenüber Suwalki, ferner in den Raum um Telsche näher an die Grenze. Starke Materialtransporte (25o Transportzüge) mit Geschützen, Panzern, LKW, Munition sollen in der Zeit vom 28.3. - 1o.4. über Kowno nach Westen und Südwesten stattgefunden haben.
Im Raum um Olita ist die bisherige 5.mot. Schütz.Div. als 5. Pz.Div.neu aufgetreten, die zusammen mit der in Gaizunai stehenden 2.Pz.Div.zum III. Pz.Korps in Wilna gehört.

d) Finnische Front. Nachrichten über ein Abziehen von Kräften der finnischen Front und ihren Transport in den Raum um Kiew bedürfen der Bestätigung.

e) Gerüchte über eine Verstärkung der Kräfte an der Kaukasus-Front haben sich nicht bestätigt. Nach neueren Meldungen werden vielmehr Kräfte von dort herausgezogen und über Kiew nach dem Westen verlegt.

3.) Eine Gesamtmobilmachung ist nicht zu erkennen, desgleichen in letzter Zeit keine auffälligen Transportbewegungen auf den Hauptstrecken nach Westen und Südwesten. Einzeleinberufungen in bisher geringem Ausmass finden laufend statt, hauptsächlich Spezialisten, in Moskau besonders Kraftfahrer. In Moskau herrscht seit einigen Tagen Verknappung von Betriebsstoff. Kriegspsychose ist nicht feststellbar.
An Einberufungen ist bekannt:
a) Nach unbestätigten Nachrichten sollen die im Herbst 1941 normal zur Einberufung kommenden Jahrgänge 1921 (35%) und 1922 bereits durch Sonderbefehle eingezogen werden.

b)

107 Lagebericht Nr. 3 der Fremden Heere Ost vom 28. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 276.

- 3 -

b) Teileinberufungen von Spezialisten und Ergänzungen: Jahrgänge 1901 - 1921, Umfang unbekannt, vorwiegend Westbezirke und Großstädte (Moskau, Leningrad).

c) In den 1939/40 neu erworbenen Gebieten Erfassung der Wehrpflichtigen durch Musterungen, unbestätigte Meldungen über Teileinberufungen (Transporte nach Innerrussland). Jahrgänge und Umfang unbekannt.

5.) Unbestätigte V-Mann Meldung spricht von Anlage einer " Stalin Hauptlinie " in einem gewissen Abstand von der Grenze, vor der eine "erste Linie" von Stützpunkten ausgebaut werden soll.

6.) Eine mindestens 800 m breite Zone (teilweise 10 km Zone gemeldet) scheint in der Zeit vom 1.4. - 15.4. entlang der ganzen Grenze von Zivilpersonen geräumt worden zu sein.

7.) Nach unbestätigten Nachrichten soll Anfang April in Kiew unter Vorsitz Timoschenkos ein "Kriegsrat" abgehalten worden sein, in welchem Bessarabien und Bukowina als Sondergebieten in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht eine Sonderstellung eingeräumt worden sein soll.

Beurteilung.

Dichteres Aufschliessen nach Westen, sowie weiteres Heranführen von Kräften und Material aus Innerrussland nach der Westgrenze, besonders nach Bessarabien, Bukowina, Bialystok, Grodno und Kowno. Es kann sich dabei grösstenteils um eine Auffüllung auf Sollstärke der bisher nur unvollständig ausgerüsteten Verbände handeln. Zuverlässige Anzeichen für offensive Absichten sind nicht zu erkennen, nach wie vor handelt es sich im wesentlichen um defensive Maßnahmen. Neuaufstellungen, hauptsächlich Aufstellung von Sonder- und Nachschubeinheiten in Innerrussland mittels Teileinberufung sind möglich. Gesamtmobilmachung ist nicht zu erkennen.

I.A.

Kinzel

2 Anlagen

Verteiler:
Stellen des OKW, OKH, OKL,
H Gr., Pz.Gr. AOK's

Anlage 1 zu Frd H Ost(II)
Nr. 12/41 g.Kdos.Chefs.

8

Operative Kräftegliederung der Roten Armee
Stand 23.4.41

Aus dem Feindbild vom 22.4. (s.Frd H Ost Nr.1533/41 geh. Lagenkarte der R.A. Stand 22.4.41) kann auf nachstehende operative Kräftegliederung der Roten Armee geschlossen werden. Es wird jedoch ausdrücklich betont, dass ein sicherer Anhalt nicht vorhanden ist und zuverlässige Meldungen über Unterstellungsverhältnisse in den seltensten Fällen vorliegen.

	Stärke etwa: Schütz. Div.	Kav. Div.	Pz. Div.	Pz. oder mot. mech. Brig.
A. Bessarabische Front. (Stab Odessa ?)				
Feindgruppe in Bessarabien,	7	1	0	2
dabei ein Pz.Korps (II.) im Raum um Comrat.	0	1	1	1
B. Südwestfront. (Stab Kiew?)				
1. Feindgruppe in der Bukowina und an der Karpathenfront 12. Armee Stanislawow.	11	3	0	3
2. Eine starke Kräftegruppe um Lemberg und an der südl. Buggrenze (südl. Pripjet) 6. Armee Lemberg 5. Armee Luck.	20	4	0	1
3. Hinter 1. und 2.:				
a) eine starke bewegliche operative Reserve im Raum Schepetowka-Prosskurow-Shitomir.	0	2	0	4
b) eine schwächere Reservegruppe (XXVII.A.K.) im Raum Rowne-Korosten.	3	0	0	0
	41	11	1	11

- 8 -

	Schütz. Div.,	Kav. Div.,	Pz. Div.,	Pz. oder mot. mech. Brig.
Übertrag	41 -	11 -	1 -	11
C. Nordwestfront. (Stab Minsk ?)				
1. Eine starke Kräftegruppe in Weissrussland (nördl. Pripjet)	18 -	5 -	0 -	3
4. Armee Kobryn				
1o. Armee Bialystck				
3. Armee Grodno.				
2. Operative Reservegruppe um Baranowicze (13. Armee)	8 -	0 -	0 -	0.
D. Baltische Front (Stab Riga ?)				
1. Kräftegruppe im Raum um	8 -	0 -	0 -	0
Kowno-Wilna, dabei III. Pz. Korps.	0 -	0 -	2 -	2
11. Armee Kowno.				
2. Feindgruppe im westl. Litauen 8. Armee Mitau.	7 -	0 -	0 -	1
3. Reservegruppe um Panevezys	2 -	2 -	0 -	0
4. Im Raum Dünaburg - Riga	3 -	0 -	0 -	2
5. Operative bewegliche Reserve um Pskow (I. Pz. Korps)	2 -	2 -	2 -	0 +Fallsch. Brig. 491
6. Küstenschutz am Finnischen Meerbusen	6 -	0 -	0 -	2
E. Finnische Front (Stab Leningrad ?)				
1. Karelische Kräftegruppe 7. Armee Leningrad	11 -	0 -	0 -	3 +Fallsch. Brig. 2o1
2. Kräftegruppe zum Schutz Murmansk und Eisenbahn 14. Armee Murmansk.	6 -	0 -	0 -	0
F. Kaukasische Front Stab Tiflis	8 -	3 -	0 -	0
G. Reservegruppe in Moskau Stab Moskau	5 -	1/2 -	? -	1
	125 -	23 1/2 -	5 -	25
H. Vereinzelte Verbände bezw. mit unbekanntem Standort	25 -	2 -	6	
J. Ferner Osten.	25 -	8 -	5	
	175 -	33 1/2 -	41	

Zusammenfassung des Lageberichtes Nr. 3 vom 28. April 1941

Eine Analyse dieses Lageberichtes und dessen Vergleich mit den tatsächlichen Entwicklungen des Aufmarsches der Roten Armee (auf der Grundlage der russischen Dokumente) bringt die folgenden Feststellungen und bestätigt die Verschärfung einer anwachsenden bedrohlichen Situation im Osten.

1. Die Aufklärung der wesentlichen Erhöhung der Gesamtstärke der Roten Armee um 31 Verbände.

Während seit Monaten stets eine Gesamtstärke der Roten Armee von 200, zuletzt am 28. Januar 1941 (Stand 15. Januar 1941) **200,5** Berechnungsdivisionen **(Dokument IV.101)**, gemeldet wurde, konnte nunmehr eine Gesamtstärke der Roten Armee von **231,5** Berechnungsdivisionen [108] festgestellt werden.

Vor allem sind die **Schützendivisionen**, deren Anzahl bisher im Winterhalbjahr 1940/1941 dauerhaft mit 150 Divisionen festgestellt wurde, **um 25 auf 175** aufgeklärte Schützendivisionen **(Dokument V.77, Anlage 1.)** gestiegen.
Obwohl der Lagebericht eine Reihe von Informationen über die Panzerkorps enthält, konnte auch mit diesem Bericht keine endgültige Klarheit über die Organisation und Stärke der Panzertruppen der Roten Armee, der **Mechanisierten Korps, Panzerdivisionen und -brigaden** hergestellt werden.

Die Anzahl der **Kavalleriedivisionen** der Roten Armee wurde mit **33,5** Divisionen, bisher 32 Divisionen, stets zu hoch angegeben und betrug in Wirklichkeit im Juni 1941 nur noch **13 Divisionen**. Die Kavalleriedivisionen wurden in Durchsetzung des Mobilmachungsplanes 41 vom 12. Februar 1941 und im Rahmen der Modernisierung der Roten Armee ständig abgebaut und in Panzer- bzw. motorisierte Schützendivisionen gewandelt.

2. Die Feststellung einer fortschreitenden Massierung der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken der Sowjetunion.

Geht man davon aus, dass im **April 1941** nach den russischen Dokumenten etwa **170** Divisionen [109] der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken massiert waren, so ist dieses Aufklärungsergebnis der Fremden Heere Ost von **166** Divisionen vom 28. April 1941 ein sehr gutes.

Allerdings wurde die hohe Anzahl von Panzerdivisionen in den westlichen Militärbezirken, d.h., die eigentliche Stoßkraft der Roten Armee für den Durchbruch durch eine starke Verteidigung und den Vorstoß in die Tiefe des Landes, noch nicht erkannt, sondern lediglich 5 Panzerdivisionen, darunter die 2 Panzerdivisionen des 1. Mechanisierten Korps in Pskow und die 2 Panzerdivisionen des 3. Mechanisierten Korps im Raum Kowno-Wilna sowie einzelne Panzerdivisionen, die dem 2. bzw. dem 4. Mechanisierten Korps zugeordnet werden konnten.
Eine Gegenüberstellung **(Tabelle V.78)** der nach dem Operationsplan des Generalstabes der Roten Armee vom **11. März 1941** auf dem westlichen Kriegsschauplatz vorgesehenen Anzahl von Divisionen **(261)** zu der lt. dem Lagebericht Nr. 3 aufgeklärten Anzahl von Divisionen **(166)** zeigt eine Differenz von **95** nicht aufgeklärten Divisionen.

108 Bei einer Wertung der unter den Punkten H. (mit unbekanntem Standort) und J. (Ferner Osten) nicht eindeutig zugeordneten 11 Panzerverbänden als Panzerbrigade (entspricht 5,5 Berechnungsdivisionen).
109 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, Grafik VI.90, S. 369.

Tabelle V.78

Anzahl der Divisionen der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken	Schützendivisionen	Panzerdivisionen	Panzer- bzw. mot. mech. Brigaden	Kavalleriedivisionen	Gesamt (Berechnungsdivisionen)
Nach dem Operationsplan vom 11. März 1941 [110] vorgesehen.	200 (inkl. 27 motorisierte u. 2 selbst.)	54	-	7	261
Aufgeklärt nach dem Lagebericht Nr. 3 vom 28. April 1941, Anlage 1, der Fremden Heere Ost.	125	5	25	23,5	166

Diese o.g. Differenz von **95** Divisionen ist nach Kenntnisnahme der russischen Dokumente damit erklärbar, dass der großflächige und verräterische Aufmarsch aus den inneren Militärbezirken und aus Fernost (**Vgl. die folgenden Ausführungen und Tabelle V.79.2**) erst im Mai 1941 begann.
Die dennoch aufgeklärte wachsende Massierung von Divisionen in den westlichen Militärbezirken ist mit der hohen Zahl der in Durchsetzung des Mobilmachngsplanes 41 vom 12. Februar 1941 neu aufgestellten bzw. neu strukturierten Verbände zu erklären, die in der Regel in den fünf Grenzmilitärbezirken gebildet wurden, also dort, wo ihr Einsatz geplant war.
Diese Auffassung wird durch die Meldung bestätigt, dass *„ … Verbände unbekannter Stärke aufgetreten* (sind – der Verf.), *die ihrer Bekleidung und Ausrüstung nach als Neuaufstellungen angesprochen werden können."* (**Dokument V.77**).
Nehmen wir das als Beweis, dass die Wehrmacht die Neuaufstellung von Verbänden der Roten Armee aufgeklärt hatte, auch wenn der gewaltige Umfang der Neuaufstellungen nicht sofort zu übersehen war.
Den Meldungen *„weiteres Aufschließen an die Grenze", „Heranschieben von Kräften"* und anderen zufolge konnte entnommen werden, dass die Heranführung von Kräften nach vorn in Richtung der Grenze, somit der Aufmarsch fortgesetzt wurde.

3. Die Feststellung der beginnenden Konzentration der Verbände der Roten Armee in der Südwestrichtung

Dem Lagebericht Nr. 3 zufolge wurde mit **58,5 Berechnungsdivisionen** die zunehmende Konzentration der Truppen der Roten Armee in der Südwestrichtung (Kiewer Besonderer Militärbezirk/Südwestfront) erkannt, während die 4. Armee am 28. Februar 1941 (**Tabelle IV.103**) noch **43,5** Berechnungsdivisionen gemeldet hatte.

Tabelle V.79.1

	Baltischer Besonderer Militärbezirk	Westlicher Besonderer Militärbezirk	Kiewer Besonderer Militärbezirk	Gesamt
Lagebericht Nr. 3 vom 28. April 1941 (Dokument V.77)	32,5	32,5	**58,5**	123,5 [111]

110 Auszüge aus dem Plan des Generalstabes der Roten Armee über die strategische Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Sowjetunion im Westen und im Osten vom 11. März 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Teil II, Dokumente, S. 741.

111 Mit der unter Pkt. C. des Lageberichtes Nr. 3 genannten Nordwestfront ist der Westliche Besondere Militärbezirk, die spätere Westfront, zu verstehen.

Diese Feststellung der wesentlichen Erhöhung der Anzahl von Verbänden in der Südwestrichtung (Kiewer Besonderer Militärbezirk) wird durch die folgende Aussage des Lageberichtes *"Nachrichten über ein Abziehen von Kräften der finnischen Front und ihren Transport in den Raum um Kiew"* sowie gleichfalls das Abziehen von Verbänden aus der Kaukasusfront und deren Verlegung ***„über Kiew nach dem Westen"*** bestätigt und sollte jeden operativen Auswerter im Oberkommando des Heeres auf die Richtung des Hauptschlages der geplanten Offensive der Roten Armee hingewiesen haben.

4. In **Fernost** wurden im Lagebericht Nr. 3 der Fremden Heere Ost **38** Divisionen der Roten Armee und damit eine annähernd gleichbleibende Stärke der **Truppen in Fernost** (25 Schützen- und 8 Kavalleriedivisionen sowie 5 Panzerdivisionen/Panzer- oder mot. mech. Brigaden? Genaueres konnte wohl nicht festgestellt werden.) gemeldet.
Tatsächlich waren im Fernen Osten (Transbaikalischer Militärbezirk und Fernostfront) 30 Schützen-, 4 Panzer- und 4 Kavalleriedivisionen sowie 10 mot. mech. Brigaden, 3 Schützen- und 3 Luftlandebrigaden, insgesamt **46** Berechnungsdivisionen (**Tabelle IV.29**) stationiert

Tabelle V.79.2

Verbände der Roten Armee im Fernen Osten	Schützendivisionen	Luftlandebrigaden	Panzerdivisionen	Kavalleriedivisionen	Gesamt
Planung nach dem Operationsplan vom 11. März 1941 [112]	29 (davon 6 motorisierte)	2 oder 3	7 1 gepanzerte Brigade	1	39 [113]
Aufgeklärt nach dem Lagebericht Nr. 3, Anlage 1 der Fremden Heere Ost	25		5 (nicht erkannt, ob Div. od. Brig.)	8	38

Offensichtlich war die Größenordnung der im Ergebnis der Vorbefehle vom 26. April 1941 an die Verbände im Fernen Osten geplanten Umgruppierungen nach Westrussland über den Sibirischen Militärbezirk noch nicht bekannt geworden und konnten es wohl auch noch nicht sein.
Ein Vergleich der nach dem Operationsplan vom 11. März 1941 im Westen geplanten Verbände der Roten Armee (**261** Divisionen, **Tabelle V.78.**) mit der geringen Zahl für den Einsatz gegen Japan geplanten Verbände (**39** Berechnungsdivisionen) beweist das gewaltige im Westen geplante aggressive Potential der Roten Armee.

5. Die Aufklärung der Weiterführung der gedeckten Teilmobilmachung der Roten Armee zur Umgehung der Auslösung einer allgemeinen und offenen Mobilmachung

❍ Wie oben berichtet, hatte die Aufklärung festgestellt, dass vorzeitige Einberufungen der Wehrpflichtigen des Herbstjahrgangs 1941 bereits jetzt (d.h. März/April 1941)

112 Auszüge aus dem Plan des Generalstabes der Roten Armee über die strategische Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Sowjetunion im Westen und im Osten vom 11. März 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Teil II, Dokumente, S. 741.

113 Dem Operationsplan zufolge waren im Fernen Osten 4 Kavalleriedivisionen und 1 gepanzerte Brigade der Mongolischen Volksrepublik hinzu zu rechnen, die evtl. außerhalb der deutschen Aufklärung standen.

unter strengster Geheimhaltung erfolgten. So *„a) … sollen die im Herbst 1941 normal zur Einberufung kommenden Jahrgänge … bereits durch **Sonderbefehle** eingezogen werden.“* Schon am 20. Mai 1939 hatte der Volkskommissar für Verteidigung der UdSSR die Direktive zur gedeckten Mobilmachung Nr. 2/1/50698 nach den Varianten A und B zur geheimen Auffüllung auf den Stellenplan der Kriegszeit erlassen. Mit diesem Instrument wurde mobil gemacht, ohne die die Absicht verratende allgemeine und offene Mobilmachung ausrufen zu müssen Die Einzuberufenden erhielten personelle **Gestellungsbefehle.** [114]

❍ Die im Mobilmachungsplan 41 des Generalstabes der Roten Armee vom 12. Februar vorgesehenen gewaltigen Neuaufstellungen, Umstrukturierungen und Umrüstungen erforderten Spezialisten in großer Zahl. Die Formulierung *„b) **Teileinberufungen von Spezialisten und Ergänzungen... vorwiegend Westbezirke und Großstädte...**“* belegt nicht nur diesen Sachverhalt, sondern auch, dass, wie den heute zugänglichen russischen Dokumenten entnommen werden kann, diese Neuaufstellungen und Umrüstungen in den westlichen Militärbezirken erfolgten, also dort, wo deren Einsatz geplant war. Deshalb konnte Kinzel auch melden: *„ … keine auffälligen Transportbewegungen auf den Hauptstrecken nach Westen und Südwesten.“*

❍ Sofort mit Besetzung der Länder des Baltikums und Bessarabiens wurden die Kriegskommissariate zur Erfassung der wehrfähigen Bevölkerung gebildet und deren Einberufung begonnen. Der Lagebericht Nr. 3 stellte dazu fest: *„c) In den 1939/40 neu erworbenen Gebieten Erfassung der Wehrpflichtigen durch Musterungen, unbestätigte Meldungen über Teileinberufungen...“* Auch diesen Sachverhalt hatte die Wehrmacht also aufgeklärt
Zudem dürfte es den erfahrenen Generalstabsoffizieren der Wehrmacht noch in Erinnerung sein, wie es der zaristischen Armee 1914 gelang, durch die in einer Kriegsvorbereitungsperiode durchgeführte gedeckte ***„Mobilisation“*** der deutschen Armee zuvorzukommen. [115]

Unter Beachtung dieser Erfahrungen und der im Lagebericht Nr. 3 gemeldeten Aufklärungsangaben, die bei genauer Analyse das gesamte auf eine strategische Überraschung gerichtete gefährliche System der Mobilmachung der Roten Armee offenbarten, konnte das Fazit nur lauten: **Die Sowjetunion befindet sich bereits in der Kriegsvorbereitungsperiode, auch wenn Kinzel feststellte: *„Eine Gesamtmobilmachung ist nicht zu erkennen.“* Soweit richtig erkannt, denn die allgemeine und offene Mobilmachung wurde erst am 23. Juni 1941 ausgelöst.**

Somit ist auch belegt, dass die Auslösung der allgemeinen und offenen Mobilmachung nicht der Beginn der Mobilmachungsmaßnahmen der Roten Armee war, sondern nur deren Überführung in die offene Etappe.

6. Trotz der ausgezeichneten im Lagebericht Nr. 3 vorgelegten Aufklärungsergebnisse ist den folgenden Bemerkungen im Lagebericht eine gewisse Blauäugigkeit Kinzels zu entnehmen.
Da die etablierte Geschichtsschreibung einige seiner Aussagen hocherfreut für ihre Argumentation nutzt, seien einige hier kommentiert:

114 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 97 ff.
115 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 85.

Tabelle V.80

Sätze aus Kinzels Lagebericht Nr. 3	Kommentierung durch den Verfasser:
„Zuverlässige Anzeichen für offensive Absichten sind nicht zu erkennen, nach wie vor handelt es sich im wesentlichen um defensive Maßnahmen.“	Kinzel kennt seinen eigenen Lagebericht wohl nicht, z.B.: Erhöhung der Gesamtstärke der Roten Armee in kürzester Zeit um 31,5 Berechnungsdivisionen, allein der Schützendivisionen um 25.
„Verstärkte und beschleunigte Befestigungsarbeiten am Dnjestr kennzeichnen die defensive Absicht der Russen.“	Welch eine Logik Kinzels! Einige Befestigungsarbeiten entscheiden die Frage nach zu erwartender Offensive oder Defensive der Roten Armee? Kinzel unterscheidet nicht zwischen Ober- und Unterlauf des Dnjestr. Diese Arbeiten am Unterlauf gegenüber Rumänien könnten tatsächlich eine defensive Absicht der Roten Armee in einer bestimmten Richtung kennzeichnen, da in dieser Richtung dem Operationsplan zufolge die Verteidigung geplant war.
„Neuaufstellungen, hauptsächlich Aufstellungen von Sonder- und Nachschubeinheiten in Innerrußland mittels Teileinberufungen sind möglich.“	Das ist sehr gut möglich. Die seit 12. Februar 1941 begonnene Neuaufstellung von 43 Panzerdivisionen jedoch scheint er übersehen zu haben.
„Bei den als Verstärkung für die Bukowina angeblich im Raum von Czernowitz und ostwärts herangeführten 1-2 Schützendivisionen und 1 Kavalleriebrigade kann es sich vielleicht auch nur um Ablösungen handeln.“	Obwohl Kinzel das Vorziehen der Verbände der Roten Armee in allen drei operativen Hauptrichtungen meldete, verwechselte er dieses in Einzelfällen tatsächlich mit *„Ablösungen“*,

Diese o.g. Aufklärungsdetails stimmen nach den russischen Dokumenten annähernd vollständig mit den tatsächlichen Abläufen des Aufmarsches der Roten Armee und deren Offensivvorbereitungen überein und bestätigen, dass das Oberkommando der Wehrmacht **Ende April 1941** zutreffende, wenn auch nicht allumfassende Informationen über den Aufmarsch der Roten Armee erhielt.

Allerdings erscheint die Bewertung der Aufklärungsergebnisse durch Kinzel mitunter zweifelhaft.

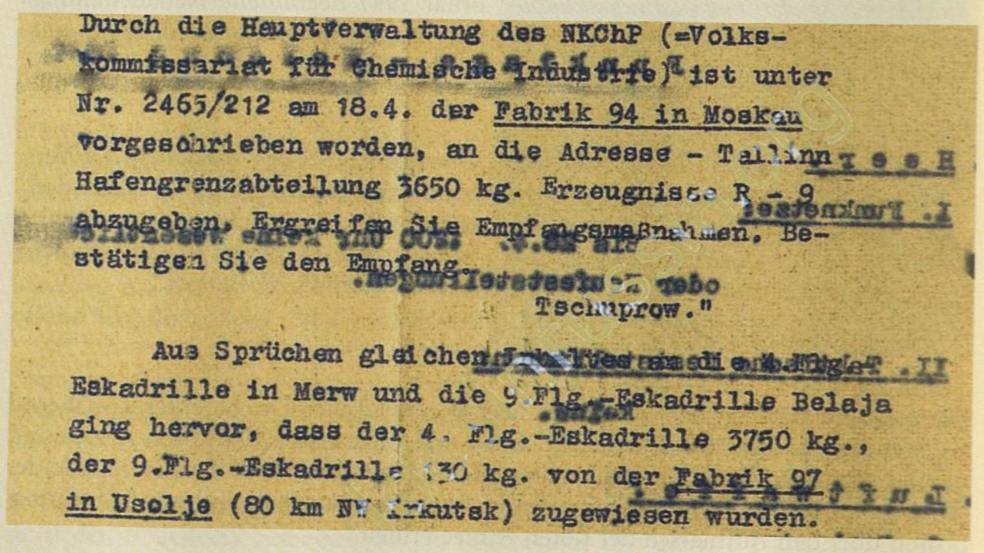
29. April 1941 – Meldung des Kommandeurs der Nebeltruppen

Die regelmäßigen Meldungen des Kommandeurs der Nebeltruppen beim Oberbefehlshaber des Heeres erscheinen außerordentlich bedeutsam, zumal, wie durch weitere Quellen bestätigt, die Rote Armee der Führung des Gaskrieges eine hohe Bedeutung beimaß.

Diesbezügliche Aufklärungsergebnisse zwangen die Wehrmacht, dem Schutz der Truppen vor dem Einsatz chemischer Waffen größere Aufmerksamkeit zu widmen. So meldete Buhle am **05. April 1941** an Halder: *„1. Entwicklungsprogramm der Nebeltruppe.“* [116]

Am **07. und 08. April 1941** fanden Nebelübungen statt, über die Oberst Ochsner am 28. April 1941 an Halder berichtete *„Bericht über Nebelübung am 7. und 8.4. Besprechung der Fortschritte in Ausstattung und Ausbildung der Truppe.* ***Russische Gasverwendung und Gegenmaßnahmen.****“* [117]

Mit welcher Zielstrebigkeit sich die Rote Armee auf den Einsatz chemischer Kampfstoffe auch durch die Luftstreitkräfte vorbereitete, wurde auch durch die Horchtruppen Ost in der Lagemeldung vom **28. April 1941** bestätigt. Die Horchtruppen hatten eine Information des Volkskommissars für die chemische Industrie der Sowjetunion über die Lieferung von Kampfstoffen aus der Fabrik 97 in Usolje (80 km NW Irkutsk) an verschiedene Fliegerstaffeln (z.B. 3750 kg an eine 4. Fliegerstaffel) abgehört.[118]


Durch die Hauptverwaltung des NKChP (=Volkskommissariat für Chemische Industrie) ist unter Nr. 2465/212 am 18.4. der Fabrik 94 in Moskau vorgeschrieben worden, an die Adresse – Tallinn Hafengrenzabteilung 3650 kg. Erzeugnisse R – 9 abzugeben. Ergreifen Sie Empfangsmaßnahmen. Bestätigen Sie den Empfang.

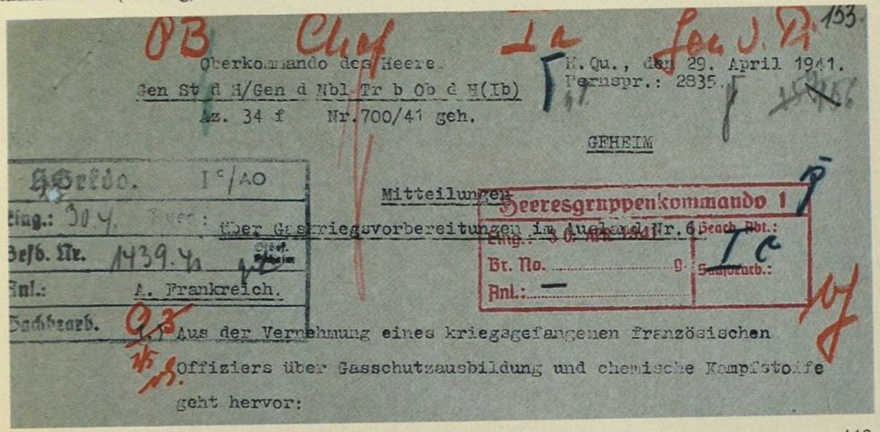
Tschuprow."

Aus Sprüchen gleichen ... Eskadrille in Merw und die 9.Flg.-Eskadrille Belaja ging hervor, dass der 4. Flg.-Eskadrille 3750 kg., der 9.Flg.-Eskadrille 130 kg. von der Fabrik 97 in Usolje (80 km NW Irkutsk) zugewiesen wurden.

116 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 350.
117 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 384.
118 Lagemeldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 28. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497–Ausland/Abwehr, Akte 7.

Auch die folgende Aufklärungsinformation des Kommandeurs der Nebeltruppen vom **29. April 1941** bringt Beweise über die Vorbereitung eines Gaskrieges durch die Rote Armee.
Wie in dem folgenden Auszug aus der Meldung des Kommandeurs der Nebeltruppen vom 29. April 1941 festgestellt, waren die chemischen Truppen der Roten Armee sehr gut strukturiert.
Seine Feststellung, dass jedes Schützenkorps selbständige chemische Bataillone in seiner Struktur hatte, kann aus der heutigen Kenntnis der russischen Dokumente bestätigt werden.
Von Interesse im Oberkommando des Heeres sollte die Meldung über die Umstellung der chemischen Bataillone auf ihren Einsatz im Angriff gewesen sein.

Dokument V.81 (Auszug)


OB Chef Ia

Oberkommando des Heeres
Gen St d H/Gen d Nbl Tr b Ob d H(Ib)
Az. 34 f Nr.700/41 geh.

H.Qu., den 29. April 1941.
Fernspr.: 2835.

GEHEIM

H.Gr.Kdo. Ic/AO
Eing.: 30.4.
Befd. Nr. 1439.41
Anl.:
Sachbearb.

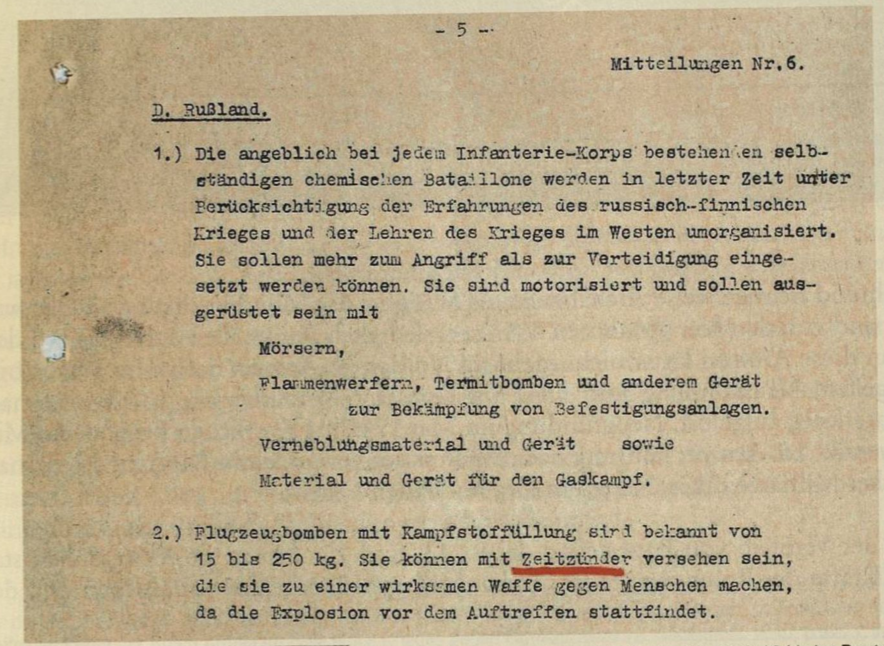
Heeresgruppenkommando 1
Br. No.
Anl.: —
Bearb. Abt.: Ic
Sachbearb.:

Mitteilungen
über Gaskriegsvorbereitungen im Ausland Nr.6

A. Frankreich.

1.) Aus der Vernehmung eines kriegsgefangenen französischen Offiziers über Gasschutzausbildung und chemische Kampfstoffe geht hervor:

119


- 5 -

Mitteilungen Nr.6.

D. Rußland.

1.) Die angeblich bei jedem Infanterie-Korps bestehenden selbständigen chemischen Bataillone werden in letzter Zeit unter Berücksichtigung der Erfahrungen des russisch-finnischen Krieges und der Lehren des Krieges im Westen umorganisiert. Sie sollen mehr zum Angriff als zur Verteidigung eingesetzt werden können. Sie sind motorisiert und sollen ausgerüstet sein mit

Mörsern,

Flammenwerfern, Termitbomben und anderem Gerät zur Bekämpfung von Befestigungsanlagen.

Vernebluugsmaterial und Gerät sowie

Material und Gerät für den Gaskampf.

2.) Flugzeugbomben mit Kampfstoffüllung sind bekannt von 15 bis 250 kg. Sie können mit Zeitzünder versehen sein, die sie zu einer wirksamen Waffe gegen Menschen machen, da die Explosion vor dem Auftreffen stattfindet.

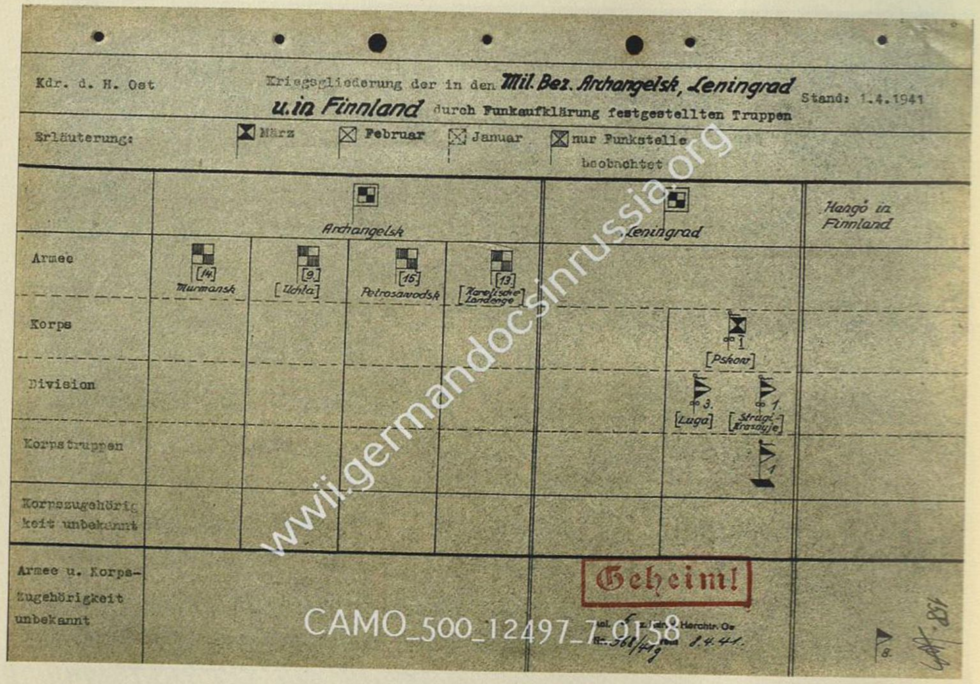
119 Auszug aus der Mitteilung des Generals der Nebeltruppen beim OBdH vom 29. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454- HGr. B, Akte 5.

Die Feststellung einer hohen Bedrohungssituation in Skandinavien

Angesichts der in den letzten Monaten gegenüber Finnland und Norwegen sich enorm zuspitzenden Situation (Forderung Molotows vom 12./13. November 1940, Bericht Mannerheims, Ereignisse in Svolvaer/Norwegen, Meldungen der finnischen Aufklärung und der Fremden Heere Ost) waren die Bewegungen der Verbände der Roten Armee im Archangelsker und im Leningrader Militärbezirk selbstverständlich Gegenstand der militärischen Aufklärung der Wehrmacht.

Eine erst bei gründlicher Betrachtung wertvolle Feststellung meldete der Kommandeur der Horchtruppen Ost am 08. April 1941 mit dem Stand 01. April 1941 **(Dokument V.82).**

Dokument V.82



[120]

Während richtigerweise Archankelsk als Standort des Militärbezirkes gemeldet wurde, sind von den hier genannten 4 Armeen lediglich Funkstellen aufgeklärt worden, denn diese Armeen lagen nicht mehr im Norden (**9. Armee:** nach dem Winterkrieg aufgelöst, Neugründung Juni 1941 im Odessaer Militärbezirk; **13. Armee:** nach Winterkrieg aufgelöst, Neugründung im Mai 1941 im Westlichen Besonderen Militärbezirk; **15. Armee:** Führung nach Winterkrieg gewandelt in Führung des Archangelsker Militärbezirkes, Neugründung im Fernen Osten).

Ob der Verbleib von Funkstellen der 9., 13. und 15. Armee die Anwesenheit starker Kräfte der Roten Armee im Archankelsker Militärbezirk vortäuschen und den

120 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 08. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454–Horchtruppen, Akte 7.

Abmarsch der Kräfte an die Westgrenze tarnen sollte, könnte eine wenn auch wahrscheinliche Annahme sein.
Der Wahrheit nahe kamen die Meldungen der Fremden Heere Ost vom 15. Januar und 28. April 1941 **(Tabelle V.83)**, denen zufolge etwa 19 bis 23 Divisionen gegen Finnland konzentriert waren.

Tabelle V.83

Gruppierung der Roten Armee gegen Finnland	Information vom 15. Januar 1941 **(Dokument IV.49)**	Lagebericht Nr. 3 vom 28. April 1941 **(Dokument V.77)**
Anzahl Divisionen/Brigaden	Finnische Front: 17 Divisionen 3 mot.mech. Br. Militärbezirk Archangelsk: 8 Schützendivisionen	Karelische Kräftegruppe: 11 Schützendivisionen 3 mot.mech. Brigaden 1 Fallschirmjägerbrigade 14.A., Kräftegruppe Murmansk: 6 Schützendivisionen
Gesamt	24,5 Berechnungsdivisionen	19 Berechnungsdivisionen

Obwohl die nördliche Flanke der Sowjetunion für Stalin im Fall einer militärischen Auseinandersetzung mit Deutschland von außerordentlicher Bedeutung war, kann die dennoch festgestellte Reduzierung der Anzahl der gegen Finnland festgestellten Divisionen den operativen Auswertern der Wehrmacht auf keinen Fall entgangen sein, konnte doch gleichzeitig das Abziehen von Kräften von der finnischen Front **(Dokument V.77, Pkt. 2.) d.)** in den Raum um Kiew gemeldet werden.

Betrachten wir also Stalins Maßnahmen im Nordraum und gegen Finnland:
Nach seinen Vorgaben hatte Molotow im Verlaufe der Gespräche im November 1940 die Zustimmung Hitlers zu einem zweiten Krieg gegen Finnland, dem sog. Fortsetzungskrieg, energisch eingefordert, aber nicht erhalten.
Der Operationsplan für den Fall eines zweiten Krieges gegen Finnland vom 18. September 1940 sah vor, gegen die ca. 14 bis 17 Divisionen und 2 Fliegergeschwader Finnlands zwei Fronten, die Nordfront und die Nordwestfront im Bestand von 46 Schützen- und 2 Panzerdivisionen **(Tabelle V.84)** sowie 78 Fliegergeschwader (insgesamt 785 Panzer und 3.800 Flugzeuge), einzusetzen.
Der Nordmeerflotte, im Bestand 10 Zerstörer und 40 U-Boot wurde im Operationsplan u.a. die Aufgabe gestellt, *„...die 14. Armee bei der Einnahme des Hafens von Petsamo zu unterstützen"* und *„...Kreuzeroperationen mit Unterseebooten gegen Seeeinrichtungen des westlichen Teiles Norwegens und im Kattegat zu führen;"*[121]
Die finnische Halbinsel Hanko wurde mit 25.000 bis 30.000 Soldaten besetzt, das Jagdfliegergeschwader 13 verlegte etwa 50 Flugzeuge auf die Halbinsel.
Durch die Befestigung der Fischerhalbinsel wurde die Möglichkeit der Beherrschung des Hafens von Petsamo geschaffen.
Ein Vergleich **(Tabelle V.84)** der in den aufeinanderfolgenden Operationsplänen ab dem **11. März 1941** im Nordraum **gegen Finnland** geplanten Divisionszahlen bestätigt den anwachsenden Gefährdungsgrad für Finnland.

121 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B), J:W. Stalin und W:M: Molotow, über Erwägungen zur Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Roten Armee im Falle eines Krieges gegen Finnland vom 18. September 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 255.
Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 211.

Tabelle V.84

Planungen des Generalstabes der Roten Armee für die Nordfront	Operationsplan vom 18. Septemb. 1940 (im Fall eines Krieg nur gegen Finnland)	Operationsplan gegen Deutschland vom 11. März 1941	Operationsplan gegen Deutschland vom 15. Mai 1941	Auskunft Watutins über den Stand des Aufmarsches vom 13. Juni 1941
Anzahl Divisionen	(48)	16	21	22

Trotz dieser seit dem 11. März 1941 anwachsenden Zahlen (von 16 auf 22 Divisionen) zeigt der Vergleich mit den für den Fortsetzungskrieg gegen Finnland vorgesehenen Kräfteansatz (48 Divisionen), dass der Schwerpunkt des geplanten Krieges nun nicht mehr im Nordraum lag.

Die Ursachen sind in den Weisungen Stalins vom **05. Oktober 1940** zu sehen, alle verfügbaren Kräfte der Roten Armee auf die Hauptrichtung Südwest zu konzentrieren, somit also

„... unverzüglich Maßnahmen zum Pionierausbau der Befestigungen der nördlichen und nordwestlichen Grenzen einzuleiten, um im Weiteren durch diese geschaffenen sicheren Befestigungen noch Kräfte für die Verstärkung der Hauptgruppierung in der Südwestrichtung frei zu setzen.“ [122]

Selbstverständlich wurden die Operationspläne des Generalstabes der Roten Armee der Wehrmachtführung **nicht** bekannt.

Halten wir aber fest: Die Horchtruppen Ost hatten mit dem Stand 01. April 1941 keine Truppen mehr sondern nur noch Funkstellen im Archangelsker Militärbezirk festgestellt und auch die Größenordnung der durch die Fremden Heere Ost gemeldeten Anzahl festgestellter Divisionen der Roten Armee im Nordraum kam der Wirklichkeit sehr nahe.

Aus heutiger Sicht und nach Kenntnis der russischen Dokumente erscheint es einfach, in diesen Aufklärungsergebnissen Indizien für die Verlagerung der Hauptrichtung gemäß den o.g. Stalinschen Weisungen zu erkennen. Es ist aber anzunehmen, dass das auch im Oberkommando der Wehrmacht so verstanden wurde.

Die **Weisung des OKW zur Kriegsführung in Skandinavien** vom **07. April 1941** (**Dokument V.86**) an den Wehrmachtbefehlshaber Norwegen trug dem lange vermuteten und im Falle der Durchführung von Barbarossa mit Sicherheit zu erwartenden Zusammengehen der UdSSR mit England Rechnung. So wurde die Sicherung des gesamten norwegischen Raumes als wichtigste Aufgabe befohlen.

Wie die folgende Eintragung im Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht vom **23. April 1941** belegt, waren für das Armeeoberkommando Norwegen nunmehr **8 Divisionen**, 1 Panzerabteilung und die SS-Kampfgruppe Nord geplant.

122 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B), J.W. Stalin und W.M. Molotow, nicht früher als 05. Oktober 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 28.

Zitat V.85

„AOK Norwegen

Unmittelbar unterstellt:	*163. Div., Pz.Abt. z.b. V. 40*
H.Kdo. XXXIII	*181., 196. Div. (Drontheim)*
H.Kdo. XXXVI	*69., 199.., 214. Div. (Oslo)*
Geb.Korps	*2. Geb., 3. GebDiv. (Narvik)*
SS–Kampfgr. Nord	*2 Rgt. Mit 6 Btl.*

[123]

Lediglich die 169. Division wurde zusätzlich bereitgestellt, während weitere Kräfte nicht für möglich gehalten wurden. [124]

Die Stationierungsorte der Hauptkräfte des Armeeoberkommandos Norwegen in Süd- und Mittelnorwegen (Oslo, Drontheim) können schon aufgrund mangelnder Aufmarschmöglichkeiten nach Finnland zu diesem Zeitpunkt nur mit viel Fantasie als eine Bereitstellungen für einen Angriff auf die Sowjetunion gewertet werden. Die Stationierung der 2. und 3. Gebirgsdivision im Raum Narvik ist durch die Ereignisse von Svolvaer sowie die Notwendigkeit der Sicherung der Erztransporte ausreichend erklärbar, zumal, wie oben genannt, die Gruppierung in Norwegen lediglich um die 169. Division verstärkt werden sollte.

Den befohlenen Dislozierungsorten ist auch zu entnehmen, dass es keine frühzeitige Stationierung deutscher Truppen in Finnland gab.

123 Kriegstagebuch des Oberkommando der Wehrmacht 1940-1941, Teilband II, S. 388.
124 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband II, S 382.

Geheime Kommandosache

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 44355/41 g.K.Chefs.WFSt/Abt.L(I Op.)

F.H.Qu., den 7.4.41

16 Ausfertigungen
10.Ausfertigung

Chef Sache
Nur durch Offizier

Weisung an den Wehrmachtbefehlshaber Norwegen

über seine Aufgaben im Fall "Barbarossa".

1.) Die wichtigste Aufgabe bleibt die zuverlässige Sicherung des ganzen norwegischen Raumes nicht nur gegen Handstreiche, sondern auch gegen ernsthafte Landungsversuche der Engländer, mit denen im Laufe dieses Sommers gerechnet werden muss.

Diese Aufgabe verlangt, dass

a) zunächst die zur Verstärkung des Küstenschutzes vorgesehenen Batterien mit aller Energie und unter Zuhilfenahme aller Transportmöglichkeiten bis Mitte Mai zum Einsatz gebracht werden,

b) die zur Zeit in Norwegen befindlichen Verbände durch die, für Barbarossa ausserhalb Norwegens zu lösenden Aufgaben nicht nennenswert geschwächt, in dem am meisten gefährdeten Abschnitt Kirkenes-Narvik sogar verstärkt werden. Diese Verstärkung ist sofort aus Kräften, die schon in Norwegen stehen, einzuleiten.

2.) Über diese defensiven Aufgaben hinaus fällt dem Wehrmachtbefehlshaber Norwegen die Aufgabe zu,

a) mit Beginn der Operationen, erforderlichenfalls schon früher, in das Petsamo-Gebiet einzurücken und es gegen Angriffe zu Lande, von See und aus der Luft gemeinsam mit finnischen Kräften zu sichern, wobei den für die deutsche Rüstung wichtigen Nickelgruben besondere Bedeutung zukommt,

- 2 -

125

125 Weisung des OKW an den Wehrmachtbefehlshaber Norwegen vom 07. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 76.

- 2 -

b) den Stützpunkt Murmansk, als Basis für eine offensive Tätigkeit seiner Land-, See- und Luftstreitkräfte, nach Kräften einzuengen und im weiteren Verlauf, wenn genügend Angriffskräfte zur Verfügung stehen, in Besitz zu nehmen.

3.) Für die Durchführung der Aufgaben ausserhalb Norwegens gilt:

a) Für die Besetzung und Sicherung des Petsamo-Gebietes ist die verstärkte 2.Geb.Div. bereitzustellen mit der Massgabe, dass die infanteristischen Kräfte für die Verteidigung der Polarküste von Kirkenes bis Narvik nicht unter die Stärke von etwa 18 Battln. absinken dürfen.

Ob dann, neben der ausreichenden Sicherung der Polarküste und des Petsamo-Gebietes gegen Land-, See- und Luftangriffe, die Kräfte reichen, um auf Polarnoje vorzustossen und dort die Kola-Bucht zu sperren (Unternehmen "Renntier"), hängt von einer Reihe von Faktoren ab, die jetzt noch nicht zu übersehen sind. Die notwendigen Vorbereitungen für diese Operation sind aber zu treffen und als Voraussetzung dafür so viel Kräfte als möglich an die Polarküste zu transportieren.

b) Um darüber hinaus Murmansk und die dort stehenden feindlichen Kräfte abzuschneiden, ist frühzeitig aus Richtung Rovaniemi mit deutschen und möglichst starken finnischen Kräften ein Angriff zu führen, dessen erstes Ziel das Erreichen der Kandalakscha-Bucht ist und dessen Fortführung dann von der Lage abhängig sein wird (Unternehmen "Silberfuchs"). Für die Bildung der hierfür erforderlichen Kräftegruppe werden schwedische Bahnen voraussichtlich nicht zur Verfügung stehen. Es ist daher beabsichtigt, dem Wehrmachtbefehlshaber Norwegen auf dem Seewege nach Finnland zuzuführen:

- 3 -

- 3 -

aus Deutschland 1 Inf.Div. mit Zuteilungen, die durch OKH etwa ab 1.5. für den Abtransport bereitzuhalten ist,

aus Norwegen ? Höh.Kdo.XXXVI. mit Zuteilungen. Einzelheit'n folgen.

Sollte nach Beginn der Operation Barbarossa Schweden die Erlaubnis für Truppentransporte auf seinen Bahnen geben, so ist die Zuführung einer weiteren angriffsfähigen Division aus Südnorwegen nach Mittelfinnland vorzusehen.

Selbstverständlich wurde für den Fall eines Einsatzes von in Norwegen stationierten Kräften bei Barbarossa eine Durchmarscherlaubnis durch Schweden erforderlich (Dokument V.87), deren Erhalt aber ungewiss war.

Dokument V.87

Geheime Kommandosache

Anlage 1 zu L Nr. 44085/41 gK Chefs.

Chef Sache
Nur durch Offizier

1.) Grundsätzlich:

Der deutschen Wehrmacht ist der Feldzug gegen Sowjetrussland durch den russischen Aufmarsch aufgezwungen worden. Finnland, das ständig einen neuen sowjetrussischen Überfall erwarten musste, schliesst sich dem deutschen Feldzug aus freiem Entschluss an.

Deutschland erwartet von der schwedischen Wehrmacht keine Waffenhilfe ausserhalb des schwedischen Hoheitsgebietes mit der Massgabe, dass einem schwedischen Wunsch wegen Beteiligung mit einzelnen schwedischen Abteilungen an dem "Kreuzzug gegen den Bolschewismus" stattgegeben werden kann. Andererseits erwartet die deutsche Führung, dass Schweden schon im Interesse Finnlands alles tun wird, um durch die nachstehend aufgeführten Massnahmen an der Beseitigung der den nordischen Raum durch die bolschewistische Wehrmacht drohenden Gefahr mitzuarbeiten.

126

126 Auszug aus einer Information an Schweden; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 82.

Wegen der schlechten Lesbarkeit des obigen Digitalisats hier eine Wiederholung.

Zitat V.88

„Der deutschen Wehrmacht ist der Feldzug gegen Sowjetrussland durch den russischen Aufmarsch aufgezwungen worden. Finnland, das ständig einen neuen sowjetrussischen Überfall erwarten musste, schliesst sich dem deutschen Feldzug aus freiem Entschluss an. Deutschland erwartet von der schwedischen Wehrmacht keine Waffenhilfe ausserhalb des schwedischen Hoheitsgebietes mit der Massgabe, dass einem schwedischen Wunsch wegen Beteiligung mit einzelnen schwedischen Abteilungen an dem „Kreuzzug gegen den Bolschewismus" stattgegeben werden kann. Andererseits erwartet die deutsche Führung, dass Schweden schon im Interesse Finnlands alles tun wird, um durch die nachstehend aufgeführten Massnahmen an der Beseitigung der den nordischen Raum durch die bolschewistische Wehrmacht drohenden Gefahr mitzuarbeiten."

127

Diese Information an Schweden kann als Bestätigung gewertet werden, dass der Wehrmacht diese permanente Bedrohungssituation durch die Sowjetunion gegenüber Finnland bekannt war.

Dokument V.89 (Fortsetzung Dokument V.87)

Im einzelnen:

1.) Transporte- und Verkehrsfragen:

1.) Schweden gestattet Durchtransport deutscher Truppen (etwa 1 Div.) auf schwedischen Bahnen und mit schwedischen Transportmitteln aus Gegend Oslo nach Finnland (hierzu 950 Eisenbahnwagen mit Knorrbremse) sowie Benutzung der nach Drontheim und Narvik führenden Bahnlinien.

2.) Schweden stellt seine Bahnen und sonstigen Transportmittel (motorisierten Transportraum) für Durchleitung von Versorgungsgütern nach Finnland zur Verfügung.

3.) Im Falle der Unterbrechung oder Störung der Verbindung bei Haparanda und Tornea ermöglicht Schweden die Umleitung der Transporte auf dem Seewege von Lulea nach Tornea.

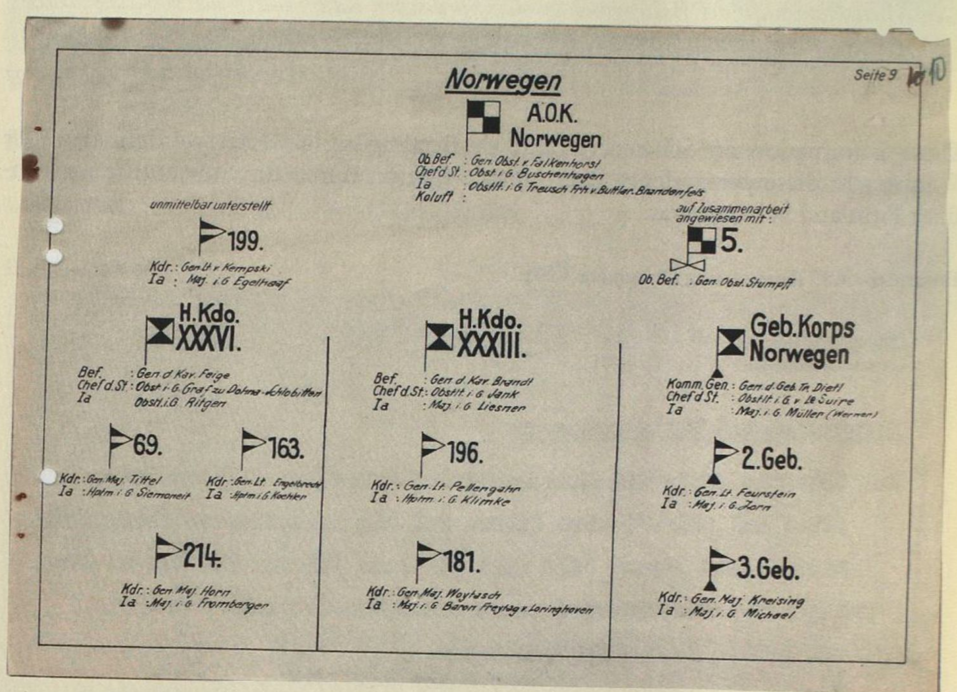
Halten wir fest: Angemeldet wurde der Bedarf von 950 Eisenbahnwaggons, d.h., der Durchtransport einer Division durch Schweden.
Dieser für die Nordflanke geplante geringe Kräfteansatz, selbst unter Beachtung der finnischen Divisionen, konnte wohl keinerlei erfolgreiche operative Zielstellung ver-

127 Auszug aus Dokument V.87.

folgen, zumal dem Armeeoberkommando Norwegen in der Weisung vom **07. April 1941** (**Dokument V.86**) die „... *zuverlässige Sicherung des gesamten norwegischen Raumes nicht nur gegen Handstreiche, sondern gegen ernsthafte Landungsversuche der Engländer, ...*“ als defensive Hauptaufgabe gestellt war.

Als offensive Aufgabe wurde also lediglich die „...*Besetzung und Sicherung des Petsamo-Gebietes...*“ zum Erhalt der für die deutsche Rüstung wichtigen Nickelgruben mit Teilkräften der 2. Gebirgsdivision gestellt, während über alle anderen Aufgaben (weitere Handlungen im Rahmen des Unternehmens „Renntier“ sowie „Silberfuchs“) lageabhängig entschieden werden sollte.

Dokument V.90



128

Ein Vergleich der im Januar 1941 in Norwegen stationierten 8 Divisionen des Armeeoberkommandos Norwegen (**Dokument V.90**) mit den im Falle von Barbarossa für den Einsatz in Finnland geplanten Verbänden ergibt, dass lediglich eine Infanteriedivision (die 169.) zugeführt werden sollte, die durch das Oberkommando des Heeres ab dem **01. Mai 1941** zur Verlegung nach dem Norden bereitzustellen war (**Dokument V.86**).

All das klingt mehr nach einer Notlösung an der Nordflanke als nach einem Teil eines rassenideologischen Vernichtungskrieg und zur Gewinnung von Lebensraum.

128 Gliederung und Stellenbesetzung des Feldheeres am 25. Januar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 60.

Die Ereignisse auf dem Balkan

Am **06. April 1941** begann der Balkanfeldzug der Wehrmacht (2. und 12. Armee sowie Panzergruppe 1) gegen Jugoslawien und Griechenland. Der Reichspressechef Dr. Dietrich gab am gleichen Morgen als Tagesparole die folgende Information an die Presse:

Dokument V.91

„Das deutsche Schwertgericht über den serbische Verrat an Europa, das heute morgen begonnen hat und der Schlag der deutschen Waffen gegen die englischen Bastionen auf dem Balkan sind für die deutsche Presse das Signal zu neuem äußersten Einsatz für Volk und Führer.“

129

Und das Oberkommando der Wehrmacht teilte noch am 06. April 1941 mit:

Zitat V.92

„Angesichts des Vordringens britischer Landungstruppen aus dem griechischen Raum nach Norden und der bekannt gewordenen Vereinigung mit der mobilisierten jugoslawischen Wehrmacht sind Verbände des deutschen Heeres heute früh zum Gegenangriff angetreten. Die griechische und serbische Grenze wurden an mehreren Stellen überschritten.

130

Noch am **06. April 1941** wurde in Moskau ein sowjetisch-jugoslawischer Freundschaftsvertrag abgeschlossen, den man schnell um einen Tag auf den **05. April** zurück datierte.

Die Beurteilung allein dieser zeitlichen Abläufe macht die Größe der Gefahr einer Konfrontation mit der Sowjetunion mit Beginn des Balkanfeldzuges deutlich, die selbstverständlich sofort zu einem Zusammengehen mit England geführt hätte.

Am **17. April 1941** kapitulierte Jugoslawien und im Zeitraum vom **21. bis 27. April** Griechenland. Die letzten der 55.000 Soldaten des in Griechenland gelandeten britischen Expeditionskorps verließen Griechenland.

Wie der unten genannte Auszug aus dem **Dokument V.93** beweist, begann bedingt durch den Balkanfeldzug der Aufmarsch der 11. Armee an der Südflanke der Sowjetunion nach einer Auffrischung mit 7 Divisionen mit einem Eintreffen im Raum südlich Bessarabiens zwischen dem **16. Mai und Mitte Juni 1941.**

129 Sündermann, Helmut: Tagesparolen, Deutsche Presseweisungen 1939-1945, Deutsche Propaganda und Kriegsführung. S. 138.
130 130 Die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht 1939-1945, Bd. II, S. 73.

Dokument V.93 (Auszug)

Heeresgruppe Süd

A.O.K.	Gen.Kdo.		Div.	
A.O.K.11	XI.		22.	
			50.	(Anfang Juni)
6 Inf	XXX.	(Anfang Juni)	72.	(Mitte Juni)
			76.	(bis 11.6.)
	LIV.		170.	(bis 16.5.)
			198.	(bis 18.5.)
			239. и румынские части	
			und rumänische Verbände	

131

Die grundlegenden Weisungen für eine detaillierte Planung der im Zusammenhang mit Barbarossa durchzuführenden Handlungen der Wehrmacht an den Flanken wurden im Monat April 1941 erlassen.

Für den Rückmarsch der Verbände, deren Auffrischung und den Anmarsch in die Konzentrierungsräume der 11. Armee für Barbarossa wurden etwa 3 Wochen berechnet, so dass gemäß dem o.g. Auszug ein Eintreffen an der südlichen Flanke erst zwischen dem 16. Mai und Mitte Juni 1941 für möglich gehalten wurde.

Das Schwarze Meer war die Operationszone der Schwarzmeerflotte der Sowjetunion, die angesichts ihrer Stärke (nach der Tonnage mit mehrfacher Überlegenheit über die weiteren Anliegerstaaten) und nach ihren Operationsmöglichkeiten die Seeherrschaft im Schwarzen Meer ausüben, die Küsten Rumäniens bedrohen, das Donaudelta beherrschen bzw. den Schwarzmeerausgang sperren oder auch durchbrechen konnte.

Wie die folgende Vortragsnotiz (**Dokument V.94**) vom **28. April 1940** beweist, hatte auch die Wehrmacht die Bedeutung des Schwarzen Meeres, der Schwarzmeerflotte und der Meerengen für das erwartete Zusammengehen der Sowjetunion mit England erkannt.

131 Auszug aus Dokument V.114 Kräfteübersicht Heeresgruppe Süd vom 12. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 59.

Dokument V.94

Geheime Kommandosache

Abt.L (IK Op)

F.H.Qu., am 28. 4. 1941.

Chefsache!

Nur durch Offizier! 7 Ausfertigungen

6. Ausfertigung.

Vortragsnotiz.

Betr.: Schwarzes Meer und Meerengen bei "Barbarossa".

1) Das Schwarze Meer ist in Verbindung mit den Meerengen für "Barbarossa" insofern von Bedeutung, weil hier die nächste und einzige tragfähige Verbindung zwischen dem europäischen Rußland und England besteht. Die übrigen Verbindungen (Murmansk, Wladiwostok, Indien/Südrußland) sind aus den verschiedensten Gründen wenig leistungsfähig und von geringerer Bedeutung. Durch die Meerengen kann ferner bei einem Zusammenbruch der russischen Landbasis sowohl die russische Schwarz-Meer-Flotte als auch wertvoller Schiffsraum - besonders Tankschiffe - in den englischen Machtbereich im östl. Mittelmeer entkommen.

132

Zusammenfassung der Aufklärungergebnisse in Skandinavien und auf dem Balkan

1. Die Ergebnisse der Aufklärung der Entwicklung in Skandinavien und auf dem Balkan

Eine Beurteilung der vorliegenden Aufklärungsergebnisse der Wehrmacht kann nur erfolgen unter Beachtung der der politischen und militärischen Führung des Deutschen Reiches bekannten Zielstellung der Alliierten, die Einkreisung Deutschlands zu betreiben, eine Nordfront und eine Südfront unter Einbeziehung auch bislang neutraler Länder aufzubauen und die Sowjetunion für einen Eintritt in den Krieg gegen Deutschland zu gewinnen. Auch die durch Molotow am 12./13. November 1940 erhobenen Forderungen bezüglich Finnlands und des Balkans dürfen nicht übersehen werden. Unter Beachtung dieser politischen Aspekte, deren systematische Entwicklung in den vorausgegangenen **Kapiteln II bis V** ausreichend belegt wurde, mussten die durch die deutsche Aufklärung in den letzten Monaten, so auch im April 1941, gemeldeten Aufklärungsergebnisse geradezu alarmierend gewirkt haben.

132 Vortragsnotiz des OKW zum Komplex Schwarzes Meer und Meerengen bei Barbarossa vom 28. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 76.

Als solche Belege sind zu werten:

❍ Obwohl es keinen Hinweis gibt, dass der Operationsplan vom 18. September 1940 der Wehrmacht bekannt wurde, blieben ihr die militärische Besetzung der finnischen Halbinsel Hanko mit beträchtlichen Kräften der Roten Armee und die Aufrüstung der Fischerhalbinsel, von der aus der Hafen Petsamo bedroht werden konnte, nicht verborgen.

❍ Der Versuch der Täuschung über das Nochvorhandensein von vier Armeen im Raum Archankelsk **(Dokument V.82)**, obwohl in diesem Raum nur noch die 14. Armee disloziert war, wurde erkannt.

❍ Die Reduzierung der Anzahl der Divisionen gegenüber Finnland **(Tabelle V.83)** und deren Verlegung in den Raum um Kiew **(Dokument V.77)** wurde aufgeklärt, obwohl nach der Auskunft Watutins vom 13. Juni 1941 geplant war, die Finnische Front weiter zu verstärken **(Tabelle V.84)**. Es muss angenommen werden, dass die russische Führung die Finnische Front als sekundäre Front betrachtete und die geplanten Verstärkungen erst aus dem Hinterland zugeführt werden mussten. Tatsächlich begann der russisch-finnische Krieg erst am 25. Juni 1941.

2. Nicht anders verlief die aufgeklärte und der politischen und militärischen Führung des Deutschen Reiches bekannte **Entwicklung auf dem Balkan**. Schon der Abschluss eines russisch-jugoslawischen Nichtangriffspaktes am **05. April 1941** mit einer jugoslawischen absolut deutschfeindlichen Regierung war ein Grund für Hitler, Stalin mehr und mehr zu misstrauen. Auch bestanden zwischen Jugoslawien, England und Frankreich enge Beziehungen. Schon Ende 1939 informierte die Aufklärung Hitler über griechisch-französische Generalstabsbesprechungen. Griechenland hatte eine englische Garantie erhalten. Die Einräumung britischer Stützpunkte in Griechenland erhöhte die Besorgnis der deutschen Führung über die mögliche Entwicklung einer weiteren Front und im Ergebnis die Zersplitterung der deutschen Kräfte.
Von Interesse ist die **Aussage Görings** vor dem Militärtribunal in Nürnberg.

Zitat V.95

„Das Simowitsch-Unternehmen war sogar der allerletzte und entscheidende Grund, um die noch da und dort vorhandenen allerletzten Bedenken des Führers über die Haltung Rußlands zu zerstreuen und ihn zu veranlassen, nunmehr unter allen Umständen das Präveniere in der Richtung zu spielen. Vor diesem jugoslawischen Simowitsch-Unternehmen wären vielleicht noch, obwohl Vorbereitungen getroffen waren, letzte Zweifel an der Notwendigkeit der Auslösung des Angriffes gegen die Sowjetunion zurückgestellt worden. Diese klaren Zusammenhänge zwischen Belgrad und Moskau nahmen aber dem Führer die allerletzten Zweifel weg."

133

Zitat IV.96

„Die neue jugoslawische Regierung stand ohne jeden Zweifel klar und deutlich bereits aufs engste mit unseren Gegnern, die wir zu diesem Zeitpunkt hatten, nämlich England und – schon in der Kombination des kommenden Gegners – Rußland, in einwandfreien Zusammenhang."

134

133 Protokolle des Prozesses gegen die Hauptangeklagten vor dem internationalen Gerichtshof Nürnberg, Bd. 9, S. 373-400.
134 Ebenda, Bd. 9, S. 373-408.

Die Aussage Jodls:

Zitat IV.97

„Dieser Putsch politisierender Offiziere gegen eine legale Regierung, unmittelbar nachdem Jugoslawien dem Dreimächtepakt beigetreten war, mußte ja zwangsläufig eine deutschfeindliche Einstellung haben. Nun standen wir unmittelbar vor dem Feldzug gegen Griechenland, und zwar gegen ganz Griechenland, denn es waren inzwischen englische Divisionen dort gelandet und dieser Feldzug konnte nur geführt werden mit einem sicheren und neutralen Jugoslawien im Rücken."

135

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die politischen und militärischen Entwicklungen im skandinavischen Raum und auf dem Balkan auch durch den Informationsaustausch mit der finnischen aber auch der rumänischen Aufklärung vollständig bekannt waren und insbesondere die Gefahr eines Zusammengehens der Alliierten mit der Sowjetunion deutlicher wurde.

Letzte Dekade April 1941 – Weitere Informationen über die eskalierende Entwicklung im Osten und die Handlungen der Wehrmacht

Am **26. April 1941** meldete Kinzel quasi vorab (der Lagebericht Nr. 3 wurde am 29. April ausgegeben) die letzten Aufklärungsergebnisse, die Halder im Kriegstagebuch wie folgt festhielt:

Zitat V.98

„Kinzel: Rußland: Gesamtlage unverändert seit 1.4. Seit dieser Zeit Vermehrung im Westen [Rußlands] um 10 Divisionen. Vergrößertes Friedensheer (etwa 170 Div.) kann als auf Kriegsstärke befindlich angesehen werden. Ob Nachschubverbände aufgestellt sind, muß bezweifelt werden.
Für Materialergänzungen rollen dauernd Züge (z. B. 250 Züge nach Gegend Wilna), anscheinend für Ergänzung auf Kriegsstärke, da bisher zahlreiche Divisionen vor allem an Artillerie nicht voll waren.
Krebs meldet, daß es noch zahlreiche Truppenteile gibt, welche materiell noch große Lücken haben.
Personell wird über Mangel an Führern geklagt. Regimenter werden durch junge Majore, Divisionen durch Oberste geführt.
Verdichtung im Westen durch Zuzug neuer Divisionen (10) wirkt sich vornehmlich aus um Bialystok und Lemberg. Hinter der dicht nach Westen aufgeschlossenen Front stehen 4 Panzergruppen von verschiedener Stärke: Bessarabien, bei und westlich Shitomir, Wilna, Pskov."

136

Der Balkanfeldzug gegen Griechenland und Jugoslawien zwang zu einer Änderung der Aufmarschplanung für Barbarossa. Am **30. April 1941** schlug Halder in seinem Führervortrag vor Hitler den folgenden weiteren Ablauf des Aufmarsches vor, der von Hitler genehmigt wurde:

135 Ebenda, Bd. 15, S. 406-438.
136 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 382.

Zitat V.99

> *„1. Zeitablauf Barbarossa:*
> *3. Staffel Friedensfahrplan 8.4.-20.5.*
> *17 Div., Heerestruppen aus Heimat und Westen*
> *4a Staffel Höchstfahrplan 23.5.-2.6.*
> *9 Div. und Heerestruppen aus dem Westen*
> *4b Staffel Höchstfahrplan 3.6.-23.6.*
> *12 Pz.D. und 12 mot. Div. aus Reich, Westen und Südosten*
>
> *Beschleunigung aus Transportgründen nicht möglich und wegen Notwendigkeit der Auffrischung. Nicht heranzubringen rechtzeitig: 2 Pz.Div. (2. u. 5.), 1 mot. Div. (60.).“*

137

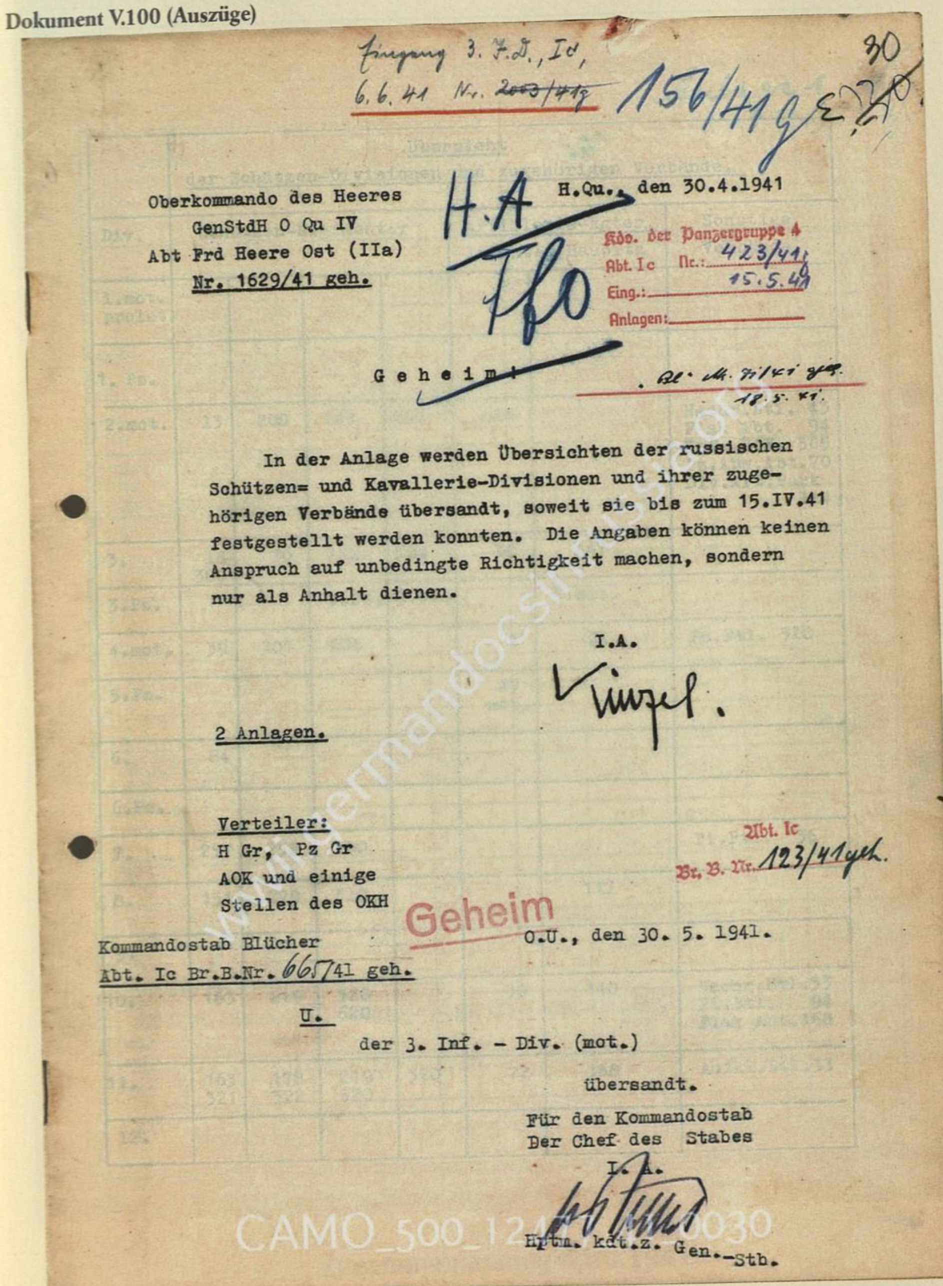
Auch hier ist in dem eindeutigen Hinweis Halders wieder diese Befürchtung aufgrund der aufgeklärten Gegnerlage erkennbar, dass eine wenn auch notwendige Beschleunigung des Aufmarsches *„...aus Transportgründen... und wegen Notwendigkeit der Auffrischung“* nicht möglich ist.

Auf diese sich täglich deutlicher abzeichnende Gefahr, dass der Angriff der Roten Armee dem eigenen Schlag zuvorkommen könnte, hatte Keitel bereits am **03. April 1941** (Dokument V.52) hingewiesen und festgelegt, *„dass die bereits getroffenen Abwehrvorbereitungen gegen russische Präventivmaßnahmen aus der Luft oder auf der Erde entsprechend der voraussichtlich zunehmenden Spannung verstärkt werden müssen.“*

137 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 387. Mueller-Hillebrand: Bd. II, S. 108, 110.

30. April 1941 –
Vorlage weiterer detaillierter Informationen über die Entwicklung der Schützen- und Kavalleriedivisionen der Roten Armee

Dokument V.100 (Auszüge)



Eingang 3. I.D., Ic, 6.6.41 Nr. ~~2003/41g~~ 156/41g

Oberkommando des Heeres
GenStdH O Qu IV
Abt Frd Heere Ost (IIa)
Nr. 1629/41 geh.

H.Qu., den 30.4.1941

Kdo. der Panzergruppe 4
Abt. Ic Nr.: 423/41g
Eing.: 15.5.41
Anlagen:

Geheim!

In der Anlage werden Übersichten der russischen Schützen= und Kavallerie-Divisionen und ihrer zugehörigen Verbände übersandt, soweit sie bis zum 15.IV.41 festgestellt werden konnten. Die Angaben können keinen Anspruch auf unbedingte Richtigkeit machen, sondern nur als Anhalt dienen.

I.A.
Kinzel.

2 Anlagen.

Verteiler:
H Gr, Pz Gr
AOK und einige
Stellen des OKH

Abt. Ic
Br. B. Nr. 123/41 geh.

Geheim

Kommandostab Blücher
Abt. Ic Br.B.Nr. 665/41 geh.

O.U., den 30. 5. 1941.

U.
der 3. Inf. – Div. (mot.)
übersandt.

Für den Kommandostab
Der Chef des Stabes
I.A.
Hptm. kdt.z. Gen.-Stb.

CAMO_500_124[...]030

138

138 Aufklärungsinformationen der Fremden Heere Ost vom 30. April 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12477–Divisionen, Akte 41.

Dokument V.101 (Auszüge aus Anlage 1)

Anlage 1

Übersicht
der Schützen-Divisionen und zugehörigen Verbände.

Div.	Schützen-Regimenter				Artillerie-Rgter. leichtes	Haubitz	Sonstige Verbände
1.mot. prolet.							
1. Pz.							
2.mot.	13	200	243	261	164		Nachr.Btl. 43 Flak Abt. 94 Kpfw.Btl. 365 Pz.Abw.Abt.70 Div.Art.Park 114
3.	18 380	70	132	264	60	147	
3.Pz.			3.Pz.	5.Pz.		3.mot.	
4.mot.	39	101	104		4	95	Pz.Btl. 320
5.Pz.					27 mot.		
6.	84						
6.Pz.							
7.	257	258	300				Pi.Btl. 36
8.	151	229	310			117	
9.							
10.	163	219	320 620		30	140	Nachr.Btl.33 Pi.Btl. 94 Flak Abt.168
11.	163 321	178 322	219 620	320	72	168	Aufkl.Btl.33
12.							

CAMO_500_12477_41_0031

-11-

Div.	Schützen-Regimenter				Artillerie-Rgter leichtes	Haubitz	Sonstige Verbände
179.	234	215	259		618	619	
180.	42	260					
181.	181	253	243	195	640	639	
182.							
183.	227	285	295		623	624	
184.	262	294	297		616	617	
185.						507	
186.							
187.							
188.							
189.							
190.							
191.							
192.	427	618	676	753	298		

Dieses Dokument der Fremden Heere Ost (vorgelegt am 30. April 1941) beweist, dass bereits zum **15. April 1941** teilweise bis zur Ebene Truppenteil reichende detaillierte Aufklärungsinformationen über die gewaltige Anzahl von **192 Schützen-, 36 Kavallerie-** (in Anlage 2 enthalten) und **4 Panzerdivisionen (232 Divisionen)** im Gesamtbestand der Roten Armee vorlagen.
Die Angabe von **192 Schützendivisionen** zum **30. April 1940** könnte als durchaus **richtig** erkannt bezeichnet werden, da Verbände und Truppenteile fortlaufende Nummern erhielten und Watutin am **13. Juni 1941 198 Schützendivisionen** im Bestand der Roten Armee meldete.
Die Anzahl vorhandener Panzer- (1., 3., 5. und 6. Panzerdivision) und motorisierter Schützendivisionen war wiederum zu niedrig und die der im Bestand noch befindlichen Kavalleriedivisionen zu hoch angesetzt.

Zusammenfassung April 1941

1. Das Anwachsen von Aufklärungsinformationen über die Feindseite

Die im Monat April 1941 durch die Aufklärungsorgane der Wehrmacht vorgelegten Dokumente beweisen unwiderlegbar die Größe der im Osten anwachsenden Gefahr einer bevorstehenden Offensive der Roten Armee.

Kinzels Lagebericht Nr. 3 vom 28. April 1941 (Dokument V.77) belegte das Anwachsen der Gesamtstärke der Roten Armee von 200,5 auf **231,5 Berechnungsdivisionen** und der Anzahl der Schützendivisionen von 150 auf 175, der detaillierten Meldung vom 30. April 1941 zufolge sogar auf 192 Schützendivisionen (Dokumente V.100, 101), die mit ihrer Nummer und teilweise auch mit ihrer Struktur aufgeklärt wurden. Auch wenn den Aufklärungsorganen der Wehrmacht der Mobilmachungsplan der Roten Armee vom 12. Februar 1941 wahrscheinlich nicht bekannt wurde, beweist doch dieses festgestellte gewaltige Wachstum in kürzester Zeit, dass die Sowjetunion in die unmittelbare Kriegsvorbereitungsperiode eingetreten war. Unübersehbare Hinweise über neu aufgetauchte Verbände mit neuer Ausrüstung sind in den Dokumenten enthalten.

In den Grenzmilitärbezirken wurde eine ständig wachsende Massierung russischer Divisionen durch Aufschließen in Richtung der Grenze und eine zunehmende Konzentration der Truppen in den Richtungen auf die Frontvorsprünge von Bialystok und Lemberg festgestellt.

Das Anwachsen der Anzahl der Divisionen und die beginnende Konzentration in der Südwestrichtung (Kiewer Besonderer Militärbezirk) von 39,5 auf **58,5 Berechnungsdivisionen** (Dokument V.77) und der Luftstreitkräfte auf **8 Fliegerdivisionen** (Dokumente V.60-65 und Dokument V. 74, Tabelle V.75.) ließ Rückschlüsse auf die operativen Planungen der Roten Armee zu.

So wurde das Abziehen von Kräften von der Finnland- und der Kaukasusfront und deren Auftauchen im Raum um Kiew festgestellt (Dokument V.77). Auch neu festgestellt wurde das 6. Mechanisierte Korps im Raum von Bialystok (Dokument V.77), hier als VI. Panzerkorps bezeichnet.

Durch Auswertung der vorliegenden Meldungen der Horchtruppen Ost und der Fremden Luftwaffen Ost konnte im April 1941 eine Verdichtung der Gruppierung der Luftstreitkräfte der Roten Armee aufgeklärt werden. Die offensive Anlage der Gruppierung der Luftstreitkräfte (Dokument V.74) der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken in unmittelbarer Grenznähe war unübersehbar geworden. Auch erhöhte sich die Anzahl der Fliegergeschwader in den Grenzmilitärbezirken von **136** am 01. Februar (Dokument IV.83) auf **141** Divisionen, gemeldet am 13. April 1941 (Dokument V.74).

Alarmierend wirkten sich die ständig detaillierter und eindringlicher werdenden Warnungen des Kommandeurs der Nebeltruppen über die Vorbereitung eines Gaskrieges und die Durchführung entsprechender Ausbildungen in Truppenteilen und Einheiten der Roten Armee und die Information über den geplanten Gaseinsatz beim Angriff aus, so vom **29. April 1941** (Dokument V.81), die zu energischen Gegenmaßnahmen der Wehrmacht zwangen sowie die Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen vom **28. April 1941** über die Zuführung von Giftgas zu den Truppen.

Vielerlei weitere Informationen, wie das Ausladen von Kosaken und Panzern (Dokument V.70), die Feststellung mobiler Einheiten in Grenznähe (Dokument V.77), vorgezogene Einberufungen von Reservisten durch Sonderbefehle (Dokument V.77), der Abzug der Familien der russischen Botschaft aus Berlin, zahlreiche Grenzverletzungen

durch russische Flugzeuge (Dokumente V.77, 70), umfangreiche Transportbewegungen (250 Transportzüge) mit Geschützen, Panzern, LKW und Munition in den Richtungen West und Südwest (Dokument V.77) u.a.m. verdeutlichten die sich zuspitzende Situation im Osten.

Der rigorose Kurs der Roten Armee in Richtung ihrer Modernisierung, so die systematische Reduzierung der Kavalleriedivisionen (am 30 April 1941 meldete Kinzel noch 36 Kavalleriedivisionen (Dokument V.101) durch Umstrukturierung in für die geplanten offensiven Handlungen erforderliche motorisierte Schützen- bzw. Panzerdivisionen, die Aufstellung der hohen Zahl Mechanisierter Korps wurde bislang nicht eindeutig erkannt. Jedoch wurde die beträchtliche Zahl von 40 mot.mech. Brigaden (Zitat V.54) aufgeklärt.

Unerkannt blieb bislang auch die Einführung moderner Waffensysteme, wie die Panzer T-34 und KW, obwohl Hitler bereits am **30. April 1941** ernsthafte Bedenken über russische *„Riesenpanzer"* (Zitat V.49) vortrug.

2. Die Handlungen der Wehrmacht angesichts einer zunehmenden Gefahrenlage

Eine Vielzahl von im April 1941 eingegangenen Meldungen und Informationen über den immer bedrohlicher werdenden **Aufmarsch der Roten Armee** sollte in der politischen und militärischen Führung Deutschlands keinerlei Beruhigung über die Gefahr aus dem Osten aufkommen und alle Alarmglocken läuten lassen.
Es sind weniger die einzelnen Meldungen als vielmehr die Summe aller Informationen, die wie Mosaiksteine durch die Auswerter zu den Erkenntnissen einer zunehmenden Gefahr führten.

Wie Halder am **04. April 1941** mit seiner Notiz im Kriegstagebuch (Zitat V.54) beweist, waren die wesentlichsten Gefahrenmomente im Osten, insbesondere die Zahlen der aufmarschierten Verbände und die Konzentration der Luftstreitkräfte der Roten Armee im Oberkommando des Heeres bekannt. Auch die Möglichkeit eines zuvorkommenden Schlages der Roten Armee (Zitate V.54, 55) wurde nicht ausgeschlossen, auch wenn Halder das für unwahrscheinlich hielt.

Trotz der Erkenntnis, dass die Gruppierung der Roten Armee einen schnellen Übergang zum Angriff ermöglichte (Zitat V.56) und auch angesichts der Bindung beträchtlicher Teile der Wehrmacht auf dem Balkan, in Afrika, in Norwegen und an der Atlantikküste, die für Abwehrmaßnahmen keineswegs kurzfristig verfügbar gewesen wären, schien Hitler mit seiner Bemerkung *„4. Russland: Keine Besorgnis"*, die Halder am **10. April 1941** festhielt, diese gefährliche Situation doch eher abwartend zu beurteilen. Auch die Erwägung, zur Verstärkung der Abwehrkräfte im Osten den Höchstleistungsfahrplan früher einzuführen, wurde wieder verworfen (Zitat V.56).

Energisch vorangetrieben wurden aber alle Maßnahmen zur Vervollkommnung der Planungen für Barbarossa, insbesondere der neue zeitliche Ablauf, präzisierende Festlegung zur schnellen Rückführung der auf dem Balkan eingesetzten Verbände der Wehrmacht bzw. zum Ausgleich der dort verbleibenden Divisionen, die Erarbeitungen der Weisungen für die bei Barbarossa geplanten Handlungen in Skandinavien und auf dem Balkan u.a.m.

V.4. Mai 1941 – Die neuesten Aufklärungsergebnisse als Bestätigung der Offensivabsicht der Roten Armee; die Entscheidung für die Prävention durch die Wehrmacht; die nunmehr energischen Vorbereitungen der Wehrmacht

Mai 1941 – Die Weiterführung des Aufmarsches und der Konzentration der Roten Armee in den westlichen Grenzmilitärbezirken[139]

1. Die gewaltige strukturelle Vergrößerung der Roten Armee auf der Grundlage des Mobilmachungsplanes MP 41 vom **12. Februar 1941** [140] im Rahmen der unmittelbaren Kriegsvorbereitungsperiode der Sowjetunion, insbesondere die Erhöhung der Anzahl der Divisionen auf 303, darunter um 21 Mechanisierte Korps (im Bestand 42 Panzer- und 21 motorisierte Schützendivisionen), sowie die Aufstellung weiterer neuer Verbände nach dem Beschluss vom 23. April 1941 (5 Luftlandekorps und 10 Panzerabwehrartilleriebrigaden) wurden fortgesetzt. [141]

2. Der Aufmarsch der Roten Armee wurde durch das gedeckte Vorziehen der II. strategischen Staffel aus den inneren Militärbezirken nach Westen fortgesetzt. Mit Direktiven vom **13. Mai 1941** leitete der Generalstab den Aufmarsch der Armeen und Korps (der 19. Armee des Nordkaukasischen Militärbezirkes, der 21. Armee des Wolga-Militärbezirkes und der 22. Armee des Ural-Militärbezirkes sowie weiterer Korps) ein. [142]
Im Zeitraum vom **11.-13. Mai 1941** erfolgte das Aufschließen von Verbänden der 1. operativen Staffel der Grenzmilitärbezirke näher zur Grenze. Zur Sicherstellung der Truppenführung wurde die vorzeitige Versetzung der Kursanten der Militärschulen in die Truppe am 14. Mai 1941 befohlen.

3. Eine rege Besichtigungstätigkeit der neu aufgestellten Truppenteile und Verbände und von intensiven Übungen zur Herstellung ihrer Geschlossenheit und Kampffähigkeit sowie ständige Kriegsspiele und Kommandostabsübungen aller Führungsebenen zur Umsetzung des Operationsplanes vom **11. März 1941** und zum Vertrautmachen mit dem geplanten Kriegsschauplatz wurden durchgeführt.

Zwei Merkmale sollen im Weiteren näher betrachtet werden:
1. Die Herbeiführung der Entscheidung zur Offensive und zur Forcierung des Aufmarsches
Nach dem Erhalt der Mitteilung Hitlers über den Abzug seiner Truppen und der bevorstehenden Landung in England (Brief Hitlers vom **14. Mai 1941**) verfolgte Stalin das Ziel, die sich abzeichnende Landung der Wehrmacht auf den Britischen Inseln und damit die weitere Zersplitterung der Wehrmacht zu nutzen, vor allem unter dem Eindruck des o.g. Briefes Hitlers sowie einiger widersprüchlicher Meldungen des Chefs der Verwaltung Aufklärung des Generalstabes, Golikow, die unmittelbare Vorbereitung der Offensive nach Deutschland zu befehlen.

139 Vgl. zur Entwicklung im Mai 1941 die Gesamtdarstellung in: Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 272 ff.
140 Ebenda, S. 122.
141 Ebenda, S. 267.
142 Ebenda, S. 277 ff.

war, „ ... *die sich herausbildende günstige internationale Lage*" für seinen Angriff nach Deutschland zu nutzen.
So u.a.:
❍ die sofortige Erarbeitung eines präzisierten Operationsplanes vom **15. Mai 1941** (frühestens), der den Aufmarsch der Roten Armee beschleunigen sollte und festlegte, die Truppen gedeckt unter dem Vorwand von Lehrübungen teilmobil zu machen, die Truppen näher zur Grenze zu konzentrieren, die Vorverlegung der Reservefronten vorzubereiten, die Fliegerkräfte gedeckt nach vorn zu konzentrieren sowie die Rückwärtigen Dienste und die Lazarettbasis unter dem Vorwand von Lehrübungen zu entfalten. [143]
❍ die überstürzte Durchführung eines streng geheimen operativ-strategischen Kriegsspieles des Kiewer Besonderen und von Teilen des Westlichen Besonderen Militärbezirkes vom **20.-24. Mai 1941** (**Dokumente V.102-104**), in dem Elemente des Operationsplanes vom 15. Oktober 1941 überprüft wurde;
❍ der Beginn einer außergewöhnlich intensiven Beratungstätigkeit Stalins mit den leitenden Militärs am **19. und 23. Mai** sowie eine außerordentliche und streng geheime Beratung mit den Oberbefehlshabern und Mitgliedern der Kriegsräte der Grenzmilitärbezirke am **24. Mai 1941**;
❍ mit Beschluss vom **20. Mai 1941** der Beginn der Einberufung von 975.870 gedienten Reservisten zu den sog. „Großen Lehrübungen" (der gedeckten Teilmobilmachung) der Roten Armee zur personellen Auffüllung der Verbände, Truppenteile und Einheiten, insbesondere der Schützendivisionen, auf die annähernde Kriegsstruktur, soweit sie nicht bereits eingezogen wurden; [144]
❍ die Weisung zur Fortsetzung des Marsches nach Westen der im Sibirischen Militärbezirk zwischenstationierten kriegsstarken Verbände aus Fernost am **25. Mai** [145] sowie der Beginn der Errichtung der Frontgefechtsstände am **27. Mai 1941** [146]
❍ die propagandistische Umstellung auf eine Angriffsdoktrin gemäß der Rede Stalins vor den Absolventen der Militärakademien vom 05. Mai 1941 in der Direktive Scherbakows **(Ende Mai/Anfang Juni 1941)** über die Umstellung der Agitation und Propaganda auf die bevorstehenden Angriffshandlungen [147] u.a.m.

2. Zur Durchführung eines bislang geheim gehaltenen Kriegsspieles
Aus der Vielzahl von Kriegsspielen und Kommandostabsübungen der letzten Monate vor Kriegsbeginn, die dem Verfasser vorliegen, ist für unsere Beurteilung das operativ-strategische Kriegsspiel des Kiewer Besonderen und von Teilen des Westlichen Besonderen Militärbezirkes vom **20. bis 24. Mai 1941** von besonderem Interesse. Einen Ausschnitt aus der Originalkarte dieses Kriegsspieles zeigt das folgende **Dokument V.102.**

143 Ebenda, S. 283. Der Operationsplan vom 15. Mai 1941 (frühestens) trägt kein Datum. Eine topografische Karte, die als Anlage zum Operationsplan diente, trägt das Datum 15. Mai 1941. Der Operationsplan kann also auch einige Tage nach dem 15. Mai angefertigt worden sein. Die Art der handschriftlichen Aufzeichnung einschließlich der Korrekturen und Randnotizen zeigt die Hast seiner Anfertigung.
144 Ebenda, S. 130.
145 Ebenda, S. 288.
146 Ebenda, S. 289.
147 Ebenda, S. 272 u. 292.

III. Vergiftungsgeräte und Munition

In folgendem werden einige wahrscheinliche Angaben über russische Gaswaffen und Munition gebracht.

1. **Gasminenwerfer:**

 Ähnlich unserem Nebelwerfer, Kaliber 10,7 cm, Schußweite 3000 m, beim Modell 35 5000 m, Geschoßgewicht 6,5 bis 7,2 kg mit 1,7 kg Kampfstoff.

2. **Artilleriegeschosse** der Kaliber 7,6, 10,7, 12,2 und 15,2 cm.
 Mögliche Kennzeichen:
 a) Phosphornebelgeschosse: weiße Geschoßspitze,
 b) Grünkreuzgeschosse: grüne Geschoßspitze und zweistellige Tarnziffer auf dem Geschoßkörper,
 c) Gelbkreuzgeschosse: rote Geschoßspitze und zweistellige Tarnziffer auf dem Geschoßkörper.

3. **Tragbares Vergiftungsgerät:**

Gewicht	26 kg
Inhalt	15 Ltr. = 18 kg
Sprühzeit	8 Minuten
Leistungsfähigkeit	bis 400 m² = 45 g/m²

4. **Sprühkraftwagen:**

Gesamtgewicht	3 t
Füllung des Behälters	1,2 t
Sprühzeit	8 Minuten
Sprühbreite	bis 20 m einstellbar
Wahrscheinliche Belegungsstärke	100 g/m²

5. **Gaspanzerwagen:**

Gesamtgewicht	10 t
Mitgeführte Kampfstoffmenge	360 Ltr.

6. **Kampfstoffminen:**

Gewicht	etwa 9 kg
Kampfstoffüllung	6,5 kg
Zündung elektrisch	

7. **Flugzeugsprühgerät:**

Inhalt	80 Ltr.
Sprühdauer	5 Sekunden

8. **Gashandgranaten:** Nähere Angaben fehlen.

9. **Gasgewehrgranate:** Schußweite 400 m.

IV. Entgiftungsgeräte

1. **Entgiftungs-Kw.:**

Entgiftungsstoffladung	1,5 t
Gebräuchliche Streudichte	400 g/m²

2. **Entgiftungskarren:**

 Fortbewegung von Hand (Schiebekarren)

Inhalt	55 kg Entgiftungsstoff
Streubreite	1 m
Streulänge	100—150 m

3. **Entgiftungsspritze:**

 Tragbares Rückengerät mit 12 Ltr. Entgiftungsflüssigkeit (nur zur Gerät-Entgiftung).

V. Gasschutzmittel

1. Die **Heeresmaske** ist eine Schlauchmaske, zu der verschiedene Filtereinsätze eingeführt sind. Für den Kriegsfall soll eine geheime Kampfgasmaske „B. S." für jeden Soldaten bereitliegen, die aber bis jetzt noch nicht ausgegeben wurde.

99.

2. Die russische **Gasplane** ist in Mantelform geschnitten und soll nur einmal benutzbar sein.
3. **Schutzmäntel** sollen ³/₄ bis 3 Stunden gegen Lost schützen. Ein Reinigen durch Auslüften (6—10 Tage) oder maschinell (6 Stunden) sei möglich.
4. Gashandschuhe, Gasstiefel, Gasstrümpfe und imprägnierte Unterwäsche sind vorhanden. Über die Qualität kann nichts ausgesagt werden.
5. Jeder Mann ist mit einem Satz „Erste Gashilfe" ausgerüstet. Der Satz enthält verschiedene flüssige Chemikalien und einige Mulltupfer.

VI. Einsatzmöglichkeiten

Die Russen kennen dieselben Einsatzarten, die unsere Vorschriften vorsehen; mit Überraschungen ist kaum zu rechnen.

	Einsatzart	Abwehr
Luftkampfstoffe	Blasverfahren oder Gasschießen	Gasmaske aufsetzen.
	Kampfstoffbomben	Die russischen Phosgenbomben sind möglicherweise mit einem Zeitzünder versehen, so daß sie nahe über dem Erdboden explodieren. Die Gasmaske muß vor dem Niedersinken der Kampfstoffwolke aufgesetzt werden.
Geländekampfstoffe	Geländevergiftung durch Sprühfahrzeuge	Durchstoßen mittels motorisierter Verbände oder in leichter Gasbekleidung. Anschließend Entgiften mit Entgiftungsstoff durch Entgiftungseinheiten der Nebeltruppe oder durch Einheiten motorisierter Verbände, die im behelfsmäßigen Entgiften von Straßen und Wegen ausgebildet sind.
	Absprühen aus Flugzeugen	Um eine Wirkung zu erzielen, muß das Flugzeug tief fliegen. Es ist also auf Flugabwehr besonderer Wert zu legen. Gegen abgesprühten Kampfstoff schützt die Gasplane. Anschließend müssen Fahrzeuge und Geräte, besonders an den für die Berührung bestimmten Teilen, entgiftet werden.
	Kampfstoffbomben	Die russischen Kampfstoffbomben sind möglicherweise mit einem Zeitzünder versehen, so daß sie 100—200 m über der Erde explodieren. Es ist beschleunigt die Gasplane zu entfalten und gegebenenfalls eine Entgiftung der Fahrzeuge vorzunehmen.
		Drohen feindliche Kampfstoffangriffe aus der Luft, muß die Truppe auf dem Marsch die Wagenplanen schließen, ausgenommen die Fahrzeuge, deren Besatzung Flieger abzuwehren hat.

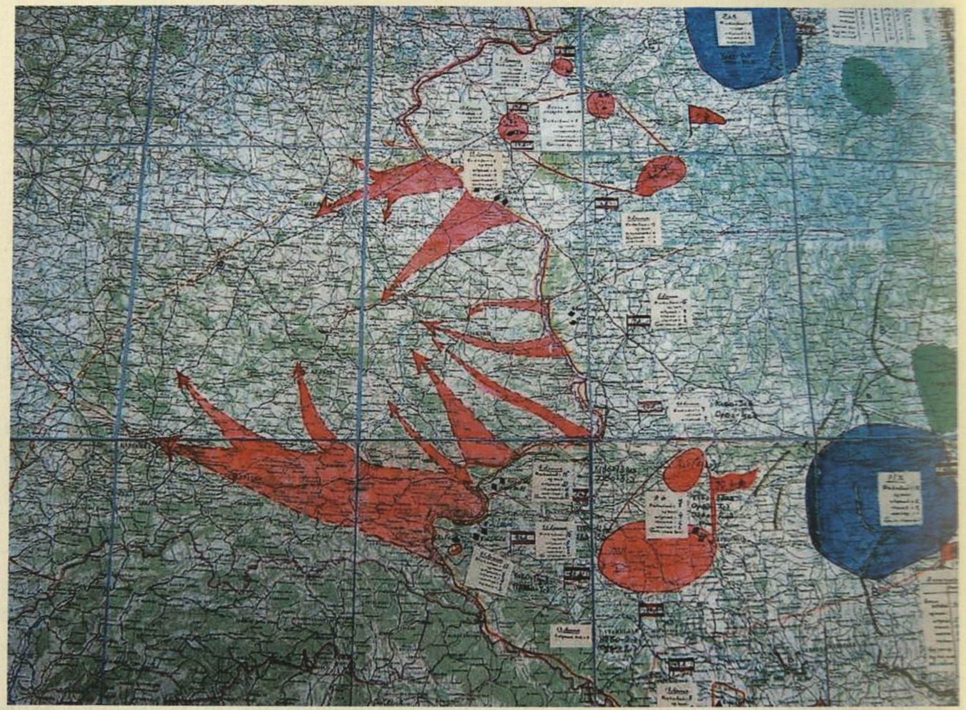
VII. Schlußbemerkungen

Aus allem zugänglichen russischen Material ist zu entnehmen, daß dem chemischen Krieg, zumindestens in der Theorie, größte Bedeutung beigemessen wird. Ob damit die tatsächliche Anwendung von chemischen Kampfstoffen in einem Krieg von vornherein verbunden ist, muß in Anbetracht der noch vorhandenen organisatorischen Mängel der Gastruppen fraglich erscheinen. Zweifellos werden die Russen jedoch chemische Kampfmittel einsetzen, wenn von einem Gegner damit begonnen ist (siehe auch „Vorläufige Felddienstordnung der Roten Arbeiter- und Bauernarmee [RKKA] 1936", Seite 7).

Besonders in allen Kampfhandlungen der **Abwehr** kann damit gerechnet werden, daß chemische Kampfstoffe zur Ergänzung pioniertechnischer Sperren zur Anwendung kommen.

Daher muß bei Beginn von Kampfhandlungen besonderer Wert auf vorausschauende **chemische Erkundung** gelegt und alles getan werden, um nötigenfalls Kräfte und Mittel zur Überwindung chemischer Sperren zur Hand zu haben.

Dokument V.102



148

Die bis in das Detail gehende Übereinstimmung des Planungsdokumentes des Kriegsspieles mit dem Operationsplan vom 15. Mai 1941 ist überzeugend.

Die hohe Anzahl von **8 Armeen** (Dokument V.102) im Kiewer Besonderen Militärbezirk belegt, die Richtung der Hauptanstrengungen der Roten Armee war die Richtung Südwest. Die in der Idee der geplanten Handlungen dargestellte Übungslage, mit einem konzentrischen Schlag der Armeen des rechten Flügels der Südwestfront im Zusammenwirken mit dem linken Flügel der Westfront die Gruppierung der Wehrmacht im Raum Lublin einzukreisen und zu vernichten sowie mit den Hauptkräften in Richtung auf Krakau-Kattowitze vorzustoßen, entspricht dem Operationsplan vom 15. Mai 1941. Die lt. der Darstellung der folgenden Übungsdokumente (Dokumente V.103, 104) in unmittelbarer Grenznähe konzentrierten **16 Panzerdivisionen** (alle **16** in der Südwestfront geplanten Panzerdivisionen des Kiewer Besonderen Militärbezirkes [149] (ohne Odessaer Militärbezirk (4), 16. Armee (3) und 19. Armee (2)) beweisen die offensiven Absichten Stalins.

Geübt wurde, was geplant war.

148 Plan der Handlungen des Kriegsspieles vom 20.-24. Mai 1941, Privatarchiv.
149 Nach der Auskunft Watutins vom 13. Juni 1941.

Dokument V.103 (Teilplan)



150

Dokument V.104 (Teilplan)



151

150 Teilplan des Kriegsspieles vom 20.-24. Mai 1941, Privatarchiv.
151 Teilplan des Kriegsspieles vom 20.-24. Mai 1941, Privatarchiv.

Mit diesen Feststellungen sollte die vage Hoffnung der etablierten Geschichtsschreibung, Stalin hätte dem Operationsplan vom 15. Mai 1941 nicht zugestimmt, endgültig zerschlagen sein.

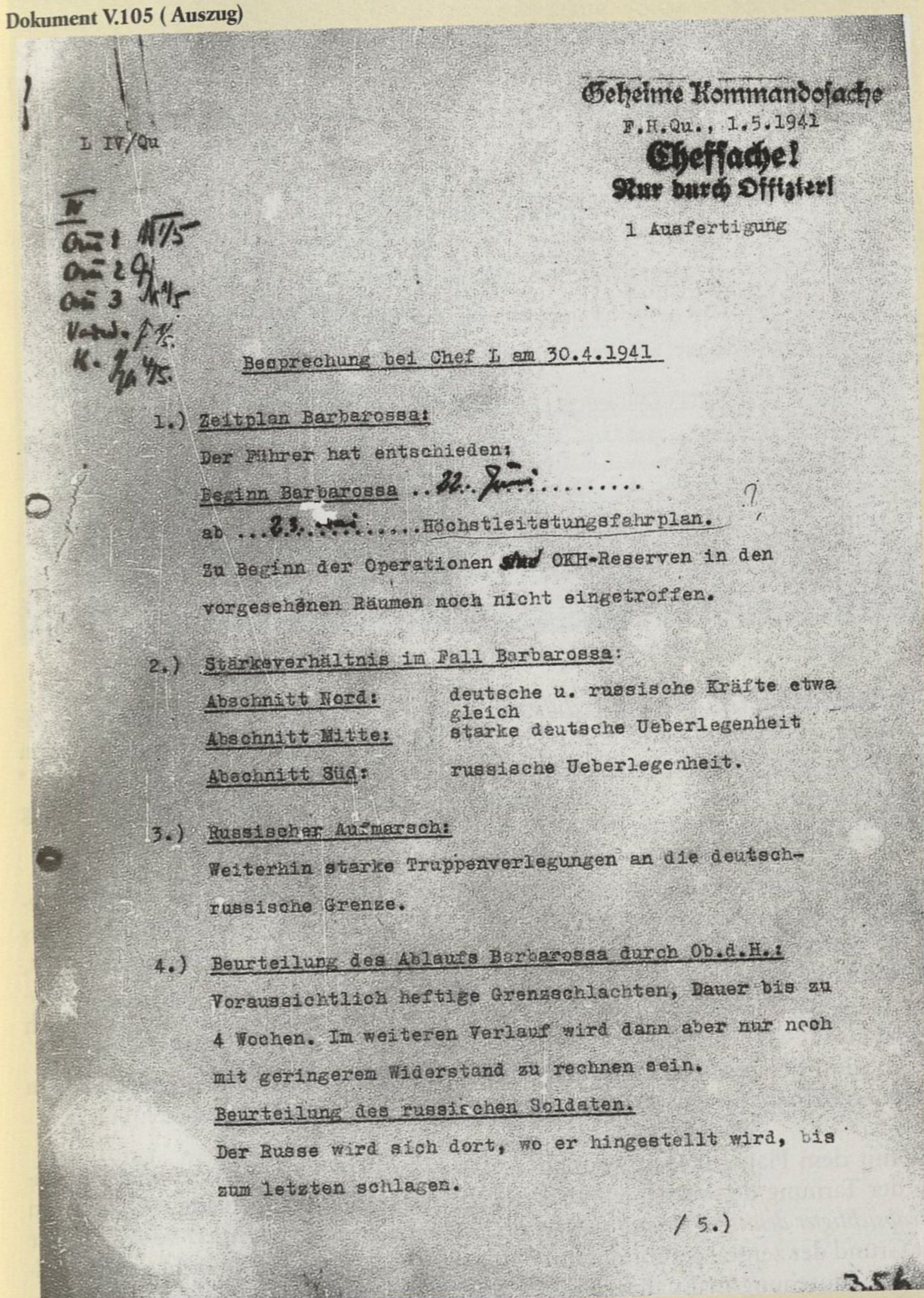
Das Gegenteil ist der Fall. Stalin beriet in der geheimen und mehrstündigen Sitzung am 24. Mai 1941 die Ergebnisse des Kriegsspiels/der praktischen Erprobung des Operationsplanes vom 15. Mai 1941 mit den Oberkommandierenden der westlichen Grenzmilitärbezirke/Fronten, deren Mitgliedern der Kriegsräte und den Befehlshabern der Luftstreitkräfte der Fronten in Anwesenheit von Timoschenko, Schukow, Wassiljewski und Watutin sowie weiteren Persönlichkeiten. Die oben dargestellten weiteren Maßnahmen des Volkskommissars für Verteidigung und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee beweisen, dass Stalin seine Zustimmung zum Operationsplan vom 15. Mai 1941 (frühestens) erteilte, möglicherweise nach erfolgten Korrekturen,

Schauen wir uns im Weiteren an, welche Anzeichen dieser Entwicklung auf russischer Seite durch die deutsche Aufklärung festgestellt wurden und welche Maßnahmen die Wehrmacht einleitete.

01. Mai 1941 –
Die Entscheidungen Hitlers zur weiteren Vorbereitung Barbarossa; die Besprechungsnotiz vom 01. Mai 1941

Angesichts der im Monat April aufgeklärten Entwicklung des weiteren Aufmarsches der Roten Armee sollte die nun getroffene Entscheidung zur Durchführung des Angriffes (**Dokument V.105**) niemanden mehr verwundern.

Dokument V.105 (Auszug)



L IV/Qu

Geheime Kommandosache
F.H.Qu., 1.5.1941
Chefsache!
Nur durch Offizier!
1 Ausfertigung

Besprechung bei Chef L am 30.4.1941

1.) Zeitplan Barbarossa:

Der Führer hat entschieden:

Beginn Barbarossa ..22. Juni.........

ab ...23. Juni.....Höchstleitstungsfahrplan.

Zu Beginn der Operationen sind OKH-Reserven in den vorgesehenen Räumen noch nicht eingetroffen.

2.) Stärkeverhältnis im Fall Barbarossa:

Abschnitt Nord: deutsche u. russische Kräfte etwa gleich

Abschnitt Mitte: starke deutsche Ueberlegenheit

Abschnitt Süd: russische Ueberlegenheit.

3.) Russischer Aufmarsch:

Weiterhin starke Truppenverlegungen an die deutsch-russische Grenze.

4.) Beurteilung des Ablaufs Barbarossa durch Ob.d.H.:

Voraussichtlich heftige Grenzschlachten, Dauer bis zu 4 Wochen. Im weiteren Verlauf wird dann aber nur noch mit geringerem Widerstand zu rechnen sein.

Beurteilung des russischen Soldaten.

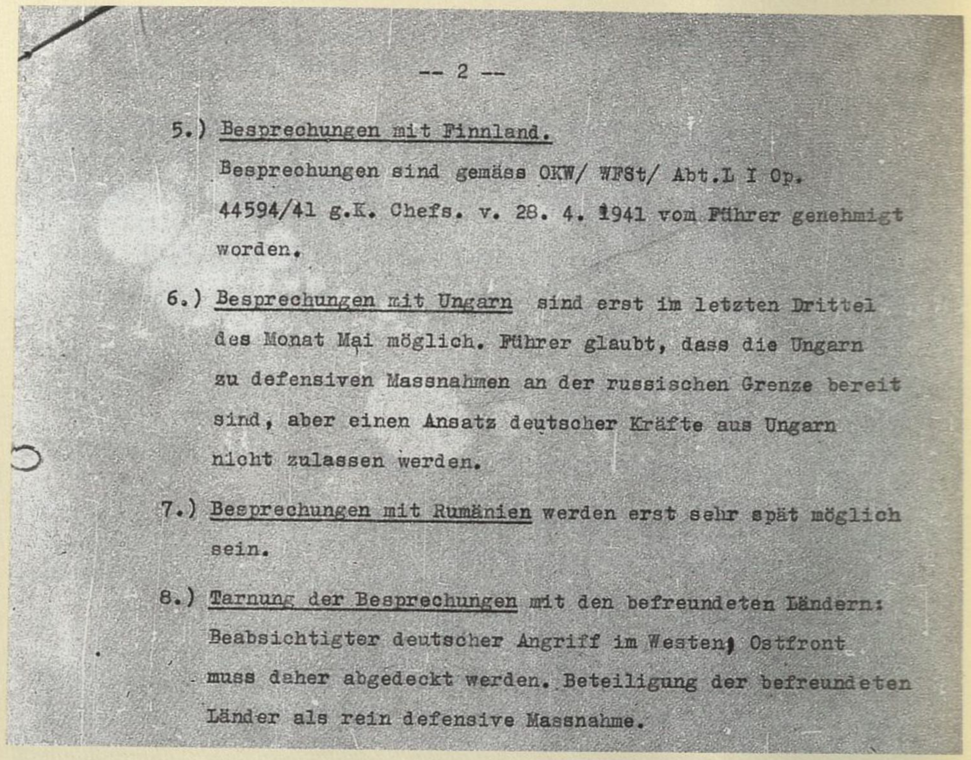
Der Russe wird sich dort, wo er hingestellt wird, bis zum letzten schlagen.

/ 5.)

356

[152]

152 Mitteilung des OKW über die Festlegungen Hitlers zur weiteren Vorbereitung auf Barbarossa vom 01. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 76.



-- 2 --

5.) Besprechungen mit Finnland.
Besprechungen sind gemäss OKW/ WFSt/ Abt.L I Op. 44594/41 g.K. Chefs. v. 28. 4. 1941 vom Führer genehmigt worden.

6.) Besprechungen mit Ungarn sind erst im letzten Drittel des Monat Mai möglich. Führer glaubt, dass die Ungarn zu defensiven Massnahmen an der russischen Grenze bereit sind, aber einen Ansatz deutscher Kräfte aus Ungarn nicht zulassen werden.

7.) Besprechungen mit Rumänien werden erst sehr spät möglich sein.

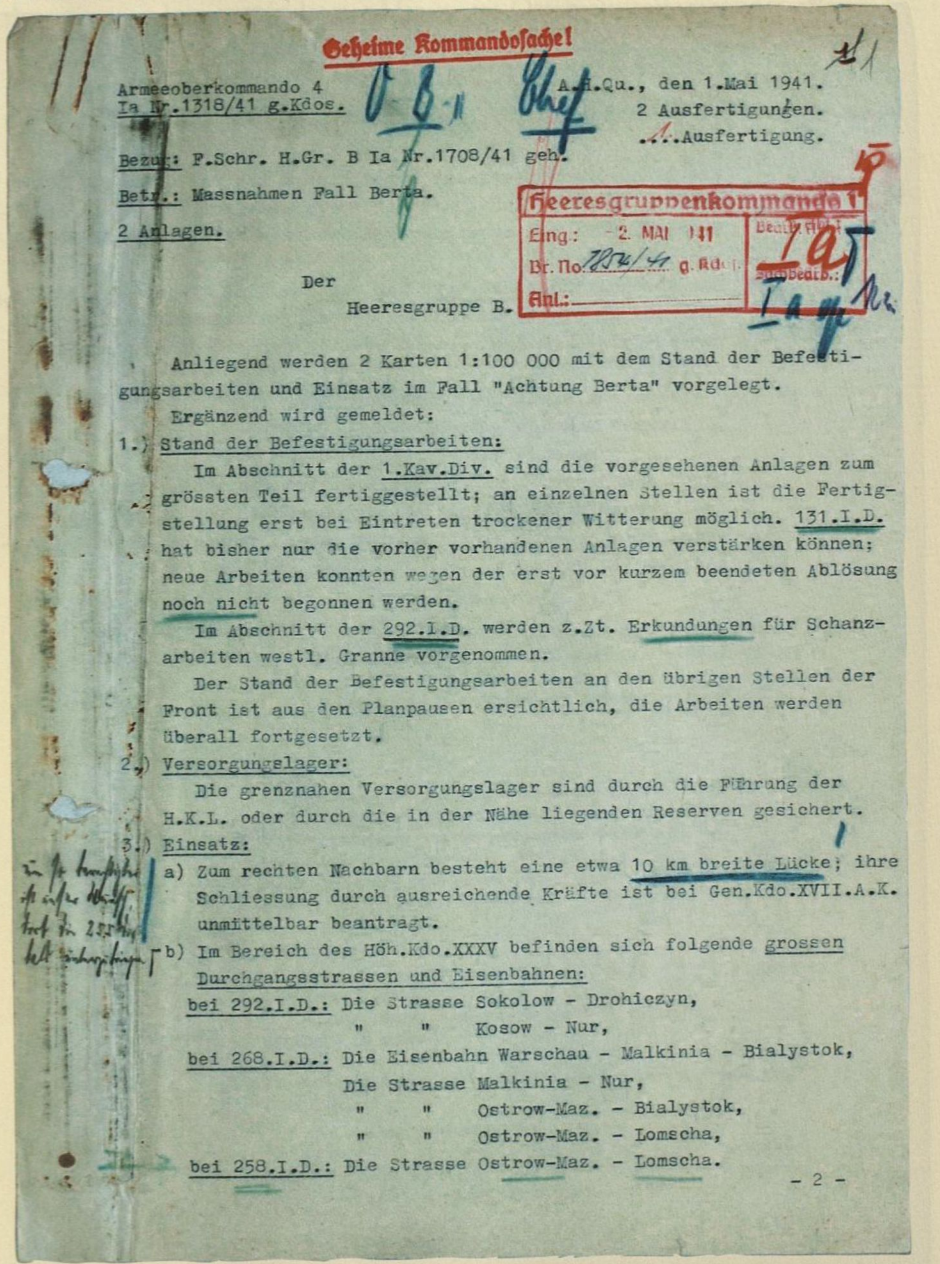
8.) Tarnung der Besprechungen mit den befreundeten Ländern: Beabsichtigter deutscher Angriff im Westen; Ostfront muss daher abgedeckt werden. Beteiligung der befreundeten Länder als rein defensive Massnahme.

Die Bemerkung „*3.) Russischer Aufmarsch: Weiterhin starke Truppenverlegungen an die deutsch-russische Grenze.*“ und Feststellung der Kräfteverhältnisse in Abhängigkeit von den operativen Richtungen, so u.a. unter 2.), „ *Abschnitt Süd: russische Überlegenheit.*“ beweisen, dass Hitler und das Führerhauptquartier über die gefährliche Entwicklung vollständig informiert waren.

Der in der Mitschrift der Besprechung beim Chef L vom **30. April 1941** festgehaltene Zeitplan, Barbarossa am 22. Juni 1941 zu beginnen, muss wohl als Hitlers endgültige und mit der o.g. Begründung getroffene Entscheidung gewertet werden, wie die Freigabe der zeitlich gestaffelten Besprechungen mit den „*befreundeten Ländern*“ beweist, wenn auch die letzte Entscheidung kurz vor Beginn des Angriffs durch Signal gefällt werden sollte.
Der Beginn des Höchstleistungsfahrplanes ab dem **23. Mai 1941** hingegen schien noch zweifelhaft zu sein, wie das nachträglich eingetragene Fragezeichen belegt.

Die mit dem Plan zur Desinformation (**Dokument IV.108**) befohlene einheitliche Linie der Tarnung des Vorhabens Barbarossa auch in den o.g. geplanten Gesprächen „*Beabsichtigter deutscher Angriff im Westen, Ostfront muss daher abgedeckt werden.*“ dürfte auf Grund der zentral geführten und umfassend abgestimmten Vielzahl unterschiedlichster Täuschungsmaßnahmen durch Stalin tatsächlich nicht zu durchschauen gewesen sein.
Die folgende Meldung der 4. Armee an die Heeresgruppe B vom **01. Mai 1941** (**Dokument V.106**) beweist, wie hoch die Gefahr einer plötzlichen Offensive der Roten Armee und eines Eintretens des Verteidigungsfalles („Achtung Berta“) durch die bereits im Osten stationierten Armeen eingeschätzt wurde. Sie belegt aber auch die noch vorhandene ernsthafte Schwäche der Heeresgruppe B im Osten (Lücken bis 10 km Breite im Verteidigungssystem), die Stalin selbstverständlich bekannt gewesen war, wie viele Spionagemeldungen und Aufklärungsberichte Golikows beweisen.

Dokument V.106



Geheime Kommandosache!

Armeeoberkommando 4
Ia Nr.1318/41 g.Kdos.

A.H.Qu., den 1.Mai 1941.
2 Ausfertigungen.
1. Ausfertigung.

Bezug: F.Schr. H.Gr. B Ia Nr.1708/41 geh.
Betr.: Massnahmen Fall Berta.
2 Anlagen.

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 2. MAI 1941
Br. No 1854/41 g. Kdos.
Anl.:

Der
Heeresgruppe B.

Anliegend werden 2 Karten 1:100 000 mit dem Stand der Befestigungsarbeiten und Einsatz im Fall "Achtung Berta" vorgelegt.
Ergänzend wird gemeldet:

1.) Stand der Befestigungsarbeiten:
Im Abschnitt der 1.Kav.Div. sind die vorgesehenen Anlagen zum grössten Teil fertiggestellt; an einzelnen Stellen ist die Fertigstellung erst bei Eintreten trockener Witterung möglich. 131.I.D. hat bisher nur die vorher vorhandenen Anlagen verstärken können; neue Arbeiten konnten wegen der erst vor kurzem beendeten Ablösung noch nicht begonnen werden.
Im Abschnitt der 292.I.D. werden z.Zt. Erkundungen für Schanzarbeiten westl. Granne vorgenommen.
Der Stand der Befestigungsarbeiten an den übrigen Stellen der Front ist aus den Planpausen ersichtlich, die Arbeiten werden überall fortgesetzt.

2.) Versorgungslager:
Die grenznahen Versorgungslager sind durch die Führung der H.K.L. oder durch die in der Nähe liegenden Reserven gesichert.

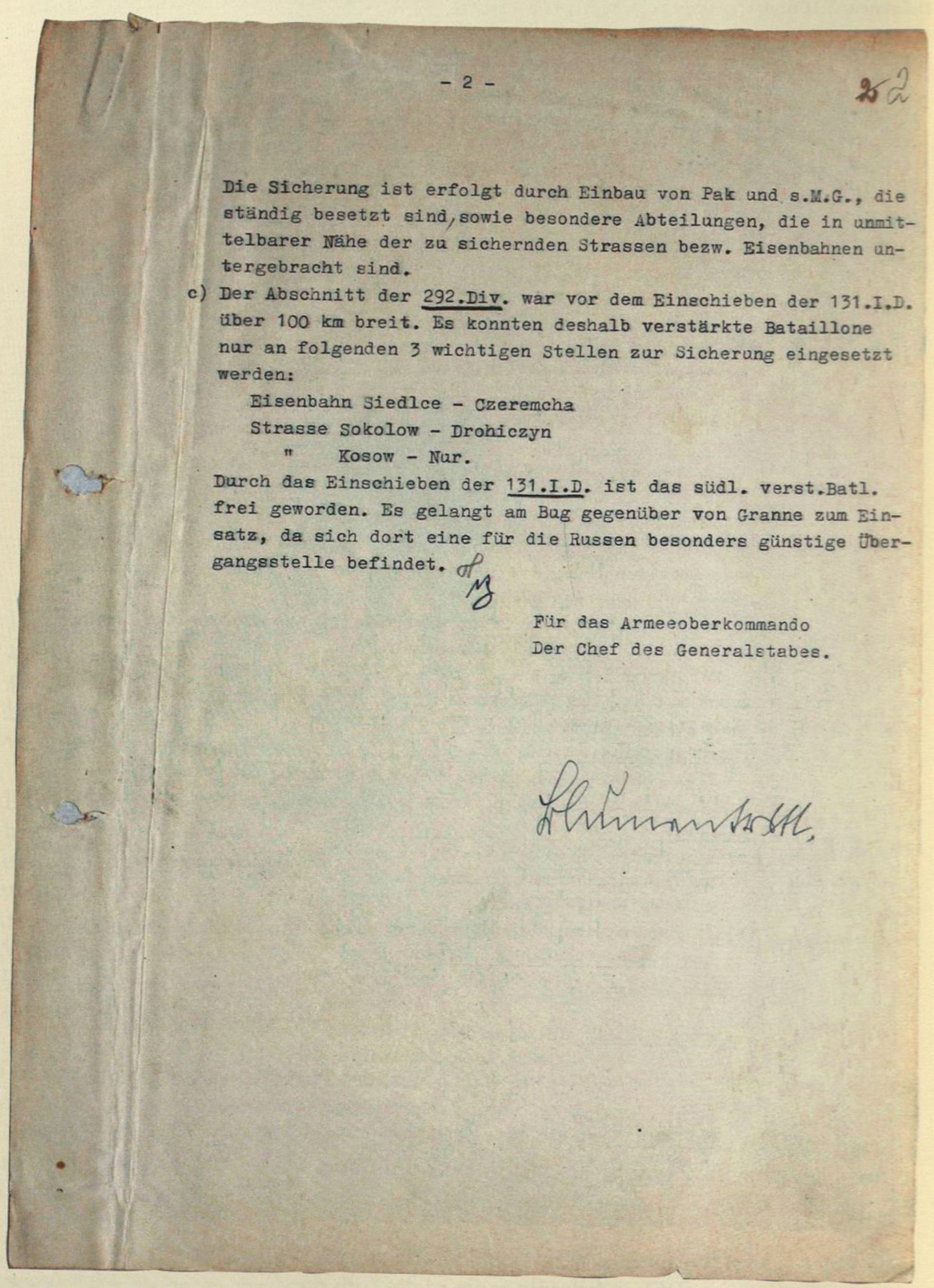
3.) Einsatz:
a) Zum rechten Nachbarn besteht eine etwa 10 km breite Lücke; ihre Schliessung durch ausreichende Kräfte ist bei Gen.Kdo.XVII.A.K. unmittelbar beantragt.
b) Im Bereich des Höh.Kdo.XXXV befinden sich folgende grossen Durchgangsstrassen und Eisenbahnen:

bei 292.I.D.: Die Strasse Sokolow - Drohiczyn,
" " Kosow - Nur,
bei 268.I.D.: Die Eisenbahn Warschau - Malkinia - Bialystok,
Die Strasse Malkinia - Nur,
" " Ostrow-Maz. - Bialystok,
" " Ostrow-Maz. - Lomscha,
bei 258.I.D.: Die Strasse Ostrow-Maz. - Lomscha.

- 2 -

153

153 Meldung der 4. Armee an die Heeresgruppe B über Maßnahmen im Falle des Eintretens des Verteidigungsfalles „Achtung Berta“ vom 01. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454-HGr. B, Akte 103.



\- 2 -

Die Sicherung ist erfolgt durch Einbau von Pak und s.M.G., die ständig besetzt sind, sowie besondere Abteilungen, die in unmittelbarer Nähe der zu sichernden Strassen bzw. Eisenbahnen untergebracht sind.

c) Der Abschnitt der 292.Div. war vor dem Einschieben der 131.I.D. über 100 km breit. Es konnten deshalb verstärkte Bataillone nur an folgenden 3 wichtigen Stellen zur Sicherung eingesetzt werden:

Eisenbahn Siedlce - Czeremcha
Strasse Sokolow - Drohiczyn
" Kosow - Nur.

Durch das Einschieben der 131.I.D. ist das südl. verst.Batl. frei geworden. Es gelangt am Bug gegenüber von Granne zum Einsatz, da sich dort eine für die Russen besonders günstige Übergangsstelle befindet.

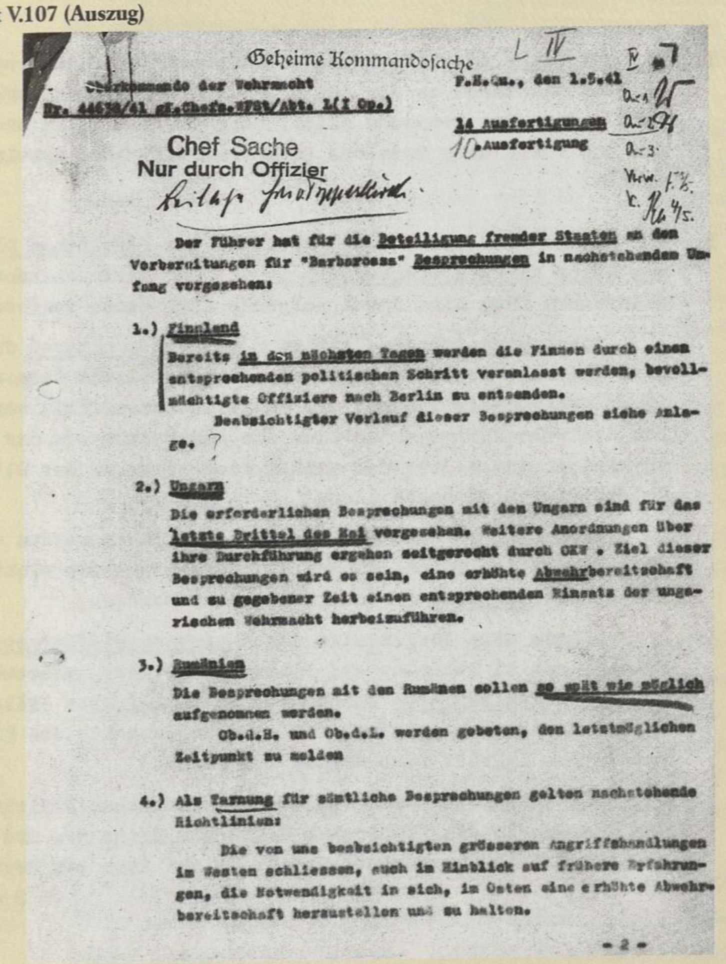
Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes.

Trotz der durch Hitler getroffenen Festlegung, Barbarossa am **22. Juni 1941** zu beginnen, wurden in einer Besprechung Halders am **03. Mai 1941** ernsthafte Zweifel genannt, ob die vom Balkankrieg zurückkehrenden Divisionen nach erfolgter Auffrischung noch rechtzeitig bereitgestellt werden können. Die SS-Division „Adolf Hitler" sowie die 2. und 5. Panzerdivision würden nach seiner Berechnung nicht mehr rechtzeitig bzw. erst in letzter Minute im Osten eintreffen können.[154]

01. Mai 1941 –
Organisation der Zusammenarbeit bei Barbarossa zunächst mit Finnland

In Vorbereitung auf die Besprechung des Chefs des Wehrmachtführungsstabes mit den Finnen wurden die folgenden Festlegungen getroffen und eine detaillierte Besprechungsnotiz erarbeitet.

Dokument V.107 (Auszug)



Geheime Kommandosache

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 44638/41 gK.Chefs.WFSt/Abt. L(I Op.)

F.H.Qu., den 1.5.41

14 Ausfertigungen
10. Ausfertigung

Chef Sache
Nur durch Offizier

Der Führer hat für die Beteiligung fremder Staaten an den Vorbereitungen für "Barbarossa" Besprechungen in nachstehendem Umfang vorgesehen:

1.) Finnland
Bereits in den nächsten Tagen werden die Finnen durch einen entsprechenden politischen Schritt veranlasst werden, bevollmächtigte Offiziere nach Berlin zu entsenden.
Beabsichtigter Verlauf dieser Besprechungen siehe Anlage.

2.) Ungarn
Die erforderlichen Besprechungen mit den Ungarn sind für das letzte Drittel des Mai vorgesehen. Weitere Anordnungen über ihre Durchführung ergehen zeitgerecht durch OKW. Ziel dieser Besprechungen wird es sein, eine erhöhte Abwehrbereitschaft und zu gegebener Zeit einen entsprechenden Einsatz der ungarischen Wehrmacht herbeizuführen.

3.) Rumänien
Die Besprechungen mit den Rumänen sollen so spät wie möglich aufgenommen werden.
Ob.d.H. und Ob.d.L. werden gebeten, den letztmöglichen Zeitpunkt zu melden

4.) Als Tarnung für sämtliche Besprechungen gelten nachstehende Richtlinien:
Die von uns beabsichtigten grösseren Angriffshandlungen im Westen schliessen, auch im Hinblick auf frühere Erfahrungen, die Notwendigkeit in sich, im Osten eine erhöhte Abwehrbereitschaft herzustellen und zu halten.

\- 2 -

155

154 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 393.
155 Festlegungen des OKW für die Besprechung mit Finnland vom 01. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 76.

Geheime Kommandosache

Beilage 1 zu OKW Nr. 44638/41 gK.Chefs.
WFSt/Abt. L (I Op.)

Chef Sache
Nur durch Offizier

Besprechungsnotiz für die Besprechung Chef WFSt. mit den Vertretern Finnlands

1.) Die russische Angriffsabsicht, die durch die Massierung des russischen Heeres an der deutsch-russischen Grenze erkennbar ist, zwingt das Deutsche Reich, Gegenmassnahmen zu treffen für den Fall, dass Russland seine Angriffspläne verwirklichen sollte.

2.) Für diesen Fall besteht die Absicht, den russischen Planungen durch Angriff zuvorzukommen. Für den nordrussischen und finnischen Raum sind dabei folgende Massnahmen vorgesehen:

Durch Wegnahme des Baltikums und von Leningrad durch eine deutsche Angriffsgruppe wird die russische Ostseeflotte ihrer Stützpunkte beraubt und damit aktionsunfähig werden. Die deutsche Kriegsmarine wird ihr Ausbrechen aus der Ostsee verhindern und später den vollen Seeverkehr in der Ostsee baldmöglichst sicherstellen.

Durch ein besonderes Unternehmen soll ausserdem das Petsamo-Gebiet dem feindl. Zugriff entzogen und der wichtige Stützpunkt Murmansk in Besitz genommen werden.

Hierzu wird der Angriff durch eine Angriffsgruppe von Petsamo aus in Richtung auf Polarnoje geführt, während eine weitere Angriffsgruppe aus Gegend Rovaniemi über Salla auf Kandalekscha vorstösst und von dort beiderseits des Eismeerkanals den Angriff nach Norden fortsetzt.

Der Transport einer verstärkten deutschen Division auf dem Seewege in die finnischen Häfen der Bottensee und anschliessend im Eisenbahntransport in den Raum von Rovaniemi

- 2 -

156

156 Beilage 1 - Besprechungsnotiz für den Chef Wehrmachtführungsstab für das Gespräch mit Finnland vom 01. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 76.

- 2 -

ist hierfür vorgesehen, müsste in Zusammenarbeit mit den finnischen Stellen schon jetzt vorbereitet und ab etwa 15.5. durchgeführt werden.

3.) Die der finnischen Wehrmacht zufallenden Aufgaben bestehen im wesentlichen darin,

a) zunächst durch baldige getarnte Mobilmachung eine schnelle Abwehrbereitschaft an der finnisch-russischen Grenze herzustellen, um sich gegen ein russisches Zuvorkommen zu sichern.

b) gemeinsam mit, zu Beginn der Operation, erforderlichenfalls auch früher, einrückenden deutschen Kräften das Petsamo-Gebiet zu sichern und sich dem Angriff auf Polarnoje anzuschliessen sowie sich mit möglichst starken Kräften an dem Angriff aus Gegend Rovaniemi zu beteiligen. Zu letzterem Unternehmen werden von deutscher Seite mindestens 2 finnische Divisionen veranschlagt, die sich dem deutschen Vorgehen anschliessen sollen.

c) später sich dem Angriff der deutschen Nordgruppe durch einen beiderseits des Ladoga-Sees geführten Stoss auf Ladoga-Kanal und Swir anzuschliessen. Dieser Angriff, bei dem die Masse des finnischen Heeres einzusetzen wäre, müsste etwa dann beginnen, wenn die gegen Leningrad vorgehenden deutschen Kräfte im Angriff die Düna überschreiten,

d) möglichst frühzeitig Hangö anzugreifen und in Besitz zu nehmen, um der russischen Ostmeerflotte die Ausweichmöglichkeit in diesen Stützpunkt zu sperren. Für diesen Angriff sollen zur Unterstützung deutsche Fliegerkampfkräfte (besonders Sturzkampfflugzeuge) zur Verfügung gestellt werden. Diese stehen erst mit fortschreitender Erdoperation gegen Leningrad zur Verfügung.

e) Die finnische Luftwaffe wird in der Hauptsache die Operationen des finnischen Heeres zu unterstützen haben. Mit einer Teilnahme stärkerer deutscher Luftstreitkräfte kann

- 3 -

\- 3 -

vorerst nicht gerechnet werden.

Da deutsche Luftverteidigungskräfte nur in beschränktem Umfange eingesetzt werden können, wird die finnische Luftverteidigung neben dem Schutz des finnischen Heeres auch die wichtigsten Industrien Finnlands und die grösseren Städte zu schützen haben.

f) Die finnische Kriegsmarine wird im Einvernehmen mit der deutschen Kriegsmarine zur Kampfführung gegen die russischen Seestreitkräfte und zur Sicherung des finnischen Küstenvorfeldes einzusetzen sein. Eventuell kann auch Beteiligung an der Operation gegen Hangö in Frage kommen.

Falls im Verlauf der Operationen die Notwendigkeit eintritt, die Aalands-Inseln zu besetzen, wird dafür die Zusammenarbeit deutscher und finnischer Kräfte vorzusehen sein.

4.) Es bestehen deutscherseits folgende Absichten für die Regelung des Oberbefehls:

Die Gesamtoperation aus dem finnischen Raum leitet der Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht. Die hier beteiligten deutschen Truppen treten unter seinen Oberbefehl.

Soweit einzelne Unternehmungen von deutschen und finnischen Truppen gemeinsam durchgeführt werden (z.B. Angriff gegen Murmansk), werden diese Gruppen unter örtlichen deutschen Befehl gestellt.

5.) Die Haltung Schwedens ist noch unklar. Der Schwerpunkt des deutschen Interesses liegt auf der späteren Benutzung der schwedischen Bahnen für Transporte zur Verstärkung und Versorgung der deutschen Truppen.

Eine Beteiligung der Schweden seitens der Finnen an den jetzigen Vorarbeiten darf auf keinen Fall stattfinden.

6.) Um die Verbindung zur finnischen Heeresleitung sicherzustellen, wird vorgeschlagen, die Dienststelle "Der Deutsche

\- 4 -

312

\- 4 -

General beim Oberkommando der finnischen Wehrmacht" zu bilden, die durch Vertreter der einzelnen Wehrmachtteile verstärkt wird, und über diese Dienststelle die Verbindung aufrechtzuerhalten. Der Zeitpunkt des Einsatzes dieser Dienststelle wird erst später bestimmt werden können. Er hängt davon ab, wie die Russen sich künftig verhalten werden.

Die Besprechungen mit Finnland nach dem o.g. Programm sollten bald begonnen, durch das Oberkommando der Wehrmacht eingeleitet und dann durch die Wehrmachtteile fortgeführt werden.[157]

Die in der Besprechungsnotiz wahrheitsgemäß gebrauchte Formulierung über die *„...russische Angriffsabsicht..."* (Pkt. 1.) und die Absicht, in diesem Falle den russischen Planungen durch einen **präventiven Angriff zuvorzukommen** (Pkt. 2.), sowie die Offenlegung der operativen Ziele (Wegnahme des Baltikums und von Leningrad, Inbesitznahme von Petsamo, Entziehung von Murmansk) belegt, dass durch Hitler und das Oberkommando der Wehrmacht Finnland als sicherer Verbündeter gegen die Sowjetunion betrachtet wurde.

Es war Mannerheim, der mehrfach die Befürchtung eine Angriffes der Roten Armee ausgesprochen hatte, wie es ja auch den durch Molotow am 12./13. November 1940 in Berlin geäußerten Forderungen entsprach, und die finnische Aufklärung, die Deutschland über die Stärke des Aufmarsches der Roten Armee an der deutsch-russischen Grenze informiert hatte (Vgl. III./IV. Kapitel.).

Der Umfang der den finnischen Streitkräften angetragenen aber kaum zu erfüllenden Aufgaben (Vgl. Dokument V.108, Pkt. 3.) a) bis f.) zeigt die Schwäche der Wehrmacht an der Nordfront und kann als Indiz einer durch den erwarteten Angriff der Roten Armee erforderlich gewordenen Notlösung gedeutet werden, auch wenn der finnischen Armee im Weiteren offensive Aufgaben übertragen werden sollten.

Ungarn sollte erst Ende Mai 1941 auf die Bedrohung durch Russland und die deutsche Bereitschaft, diese abzuwehren, hingewiesen werden.[158]

157 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 394.
158 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 394.

05. Mai 1941 – Feindlagemeldung der Heeresgruppe C (Nord)

Auch die Heeresgruppen beurteilten im Rahmen ihrer schrittweise anwachsenden Aufklärungsmöglichkeiten die sich entwickelnde Feindlage.

Dokument V.109 (Auszug)

Chefsache
nur durch Offizier

Geheime Kommandosache!

- 1 Beilage -

Anlage 1
zu H.Gr.C Ia Nr.200/41 g.K.Ch.
von 5.5.41.

20 Ausfertigungen
. Ausfertigung

F e i n d l a g e .

I.) Kräfteverteilung.

1.) Kräfteverteilung der Roten Armee siehe Lagenkarte des O.K.H.Genst.d.H.O.Qu.IV/Abt.Fr.H.Ost vom 22.4.41 und Lagenkarte mit operativer Kräftegruppierung (Anl.1a zu O.K.H.Genst.d.H.O.Qu.IV Abt.Fr.H.Ost II Nr.12/41 g.K.Chefs.vom 28.4.41) (beide verteilt bis zu den A.O.K. und Pz.Gr.).

2.) Angenommene russ.Kräfteverteilung vor der H.Gr.Nord siehe Beilage. Die bisherige Kräfteverteilung lässt noch keinen Schluss auf eine besondere operative Absicht zu. Je eine geschlossenere Kräftegruppe zeichnet sich im Raume Wirballen - Kalwarja - Ladzijai - Alytus - Mariampol und ostw. Krottingen ab.

Eine wesentliche Verstärkung der Kräfte vor H.Gr.Nord durch Neuaufstellungen ist kaum anzunehmen, da die Russen wegen Materialmangels hierzu nicht mehr in der Lage sein dürften. Es ist anzunehmen, dass die Kräfte im Mil.Bez. Leningrad zum grossen Teil durch Finnland gebunden werden.

Den entlang der Grenze in gleichmässiger, kordonartiger Aufstellung sichernden zahlreichen Grenzpostierungen ist nur geringer Gefechtswert zuzusprechen.

= 2 =

159

159 Beurteilung der Feindlage vor der Heeresgruppe C (Nord) vom 05. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 8.

= 2 =

II.) Befestigungen vgl. die mit O.K.H.Genst.d.H.O.Qu.IV/Abt. Fr.H.Ost (IIb) Nr.34/41 g.K.Chefs.vom 15.3.41 herausgegebenen Unterlagen für die russ.Landesbefestigung (werden bis zu den Divisionen verteilt) und die Befestigungskarten 1 : 100 000 (bearbeitet von A.O.K.18 zugl.für Pz.Gr.4; überwiesen an A.O.K.16 mit H.Gr.C Ic Nr.65/41 g.K.Chefs.vom 5.3.41).
Neudruck der Karten 1 : 100 000 durch A.O.K.18 für H.Gr.Nord, A.O.K.18, A.O.K.16 und Pz.Gr.4 Anfang Mai beabsichtigt.

Bei den Befestigungen handelt es sich um Feldbefestigungen, die an einzelnen besonders wichtigen Stellen durch kleine Bunker verstärkt sein können.

Seit einigen Wochen ist eine Verstärkung der Bautätigkeit zu beobachten; mit Vertiefung der Stellungen ist zu rechnen.

III.) Z.Zt. ist damit zu rechnen, dass die Rote Armee sich im Raum westl. der Dnjepr - Düna-Linie verteidigen wird. Wo sich der Feind im Abschnitt der H.Gr.Nord zwischen Reichsgrenze und Düna zum Kampf stellen wird, ist ungewiß. Verteidigt er sich nicht mit der Masse seiner Kräfte unmittelbar an der Grenze, so wird er von da bis zu seiner endgültigen Verteidigungsstellung mit vorgeschobenen Kräften hinhaltenden Widerstand unter Anwendung nachhaltiger Zerstörungen von Wegen, Brücken, Bahnen, Unterkünften, Vorräten usw. und Sperrungen aller Art (Kampfstoffe !) leisten.

Als Verteidigungsstellungen zwischen Reichsgrenze und Düna kommen die Njemen - Dubysa - Venta Linie und eine Stellung südlich Riga in Linie Maletai - Anyksciai - Panevezys - Pasvalys in Frage.

= 3 =

8

= 3 =

Kann der Russe den deutschen Angriff westl. der Düna nicht zum Stehen bringen, so ist zu erwarten, dass er spätestens an der Düna endgültig zu halten versucht.

Erwartet der Russe bei einer politischen Hochspannung einen deutschen Angriff, so ist es nicht ausgeschlossen, dass er kurz vor dem von ihm angenommenen Zeitpunkt des deutschen Angriffs sich den Suwalkizipfel und die Memellinie durch Inbesitznahme des Memelgebiets zu sichern versucht.

Die besonderen Eigenarten der russ.Kampfführung (s."Merkblatt über Eigenarten der russischen Kriegsführung" (O.K.H.Genst.d.H.O.Qu.IV Abt.Fr.H.Ost (II) vom 25.1.41 - wird bis zu den Zügen verteilt)) lassen erwarten, dass der Russe in der Verteidigung von zeitlich und örtlich begrenzten Angriffen mit Infanterie und beweglichen Kräften (Panzer, Kavallerie und beides zusammen) vor allem gegen Flanke und Rücken weit vorgestossener Teile Gebrauch machen wird.

IV.) Bevölkerung des Feindgebiets.

Die Bevölkerung des Baltikums steht in ihrer Masse dem Bolschewismus ablehnend gegenüber, so daß von ihr im allgemeinen keine feindseligen Handlungen, dagegen örtliche Hilfeleistungen zu erwarten sind. Mit Überfällen auf rückw.Teile und Sabotageakten durch den kommunistischen Teil der Bevölkerung und zurückgelassene oder aus der Luft gelandete, in Zivil gekleidete Soldaten und Agenten ist jedoch immer zu rechnen.

Die allgemeine Einstellung der Bevölkerung ist nicht deutschfreundlich; in Lettland ist sie weitgehend dem russischen Volkstum zugewandt.

Obwohl die im **Dokument V.109** oben genannten Anlagen nicht zur Verfügung stehen, können alle wesentlichen durch die Heeresgruppe Nord vom **05. Mai 1941** zur Feindlage getroffenen Aussagen als **richtig** erkannt beurteilt werden. Einige wichtige Aussagen des Dokumentes sollen kommentiert werden:

1. Auch wenn die folgende Formulierung *„Die bisherige Kräfteverteilung lässt noch keinen Schluss auf eine besondere operative Absicht zu."* noch von einer gewissen Unsicherheit in der Beurteilung der Absichten der Roten Armee und von der Befürchtung zeugt, die Rote Armee könnte ja im Nordwesten auch angreifen, zumal im Raum Wirballen-Kalwarja und ostwärts Krottingen je eine größere Kräftegruppe aufgeklärt wurde, so wurde doch im folgenden Satz *„Z. Zt.* (Fettschreibung durch Verf.) *ist damit zu rechnen, dass die Rote Armee sich im Raum westl. der Dnjepr-Düna-Linie verteidigen wird."* die richtige Feststellung getroffen, denn in der Nordwestrichtung plante die Rote Armee tatsächlich, sich zu verteidigen.
Das entsprach der schon mehrfach erwähnten grundsätzlichen Entscheidung Stalins vom 05. Oktober 1940 über eine asymmetrische Strategie, die vorsah, sich im Norden, Nordwesten und Süden zu verteidigen, alle verfügbaren Kräfte auf den Südwesten (Kiewer Besonderer Militärbezirk) zu konzentrieren und dort die Offensive zu führen.[160] Die Operationspläne vom 11. März und 15. Mai (frühestens) 1941 beweisen die Umsetzung der durch Stalin persönlich getroffenen Entscheidung.
Aus den Formulierungen des Textes spricht auch die Überzeugung, dass es gelingen kann, einem möglichen russischen Angriff, da man ja eine *„besondere operative Absicht"* noch nicht erkennen könne, zuvorzukommen.

2. Im Weiteren wurde dargelegt, dass es nicht ausgeschlossen sei, dass der Russe in Erwartung eines deutschen Angriffes, *„... den Suwalkizipfel und die Memellinie durch Inbesitznahme des Memelgebietes zu sichern versucht."*
Welch eine Voraussicht! In der Tat sah der Operationsplan des Generalstabes der Roten Armee vom 18. September 1940 vor, *„Mit dem Ziel der Verkürzung der Front der 11. Armee und der Einnahme einer günstigeren Ausgangslage für den Angriff in der Periode der Konzentration der Truppen im Zusammenwirken mit der 3. Armee der Westfront den Raum Sejny, Suwalki in Besitz zu nehmen und an die Frontlinie Schitkemen, Filipowo, Ratschi vorzurücken."*[161]
Nehmen wir das auch als Indiz für die Planung einer Offensive der Roten Armee, denn unter den Bedingungen eines laufenden Angriffes der Wehrmacht wäre eine solche Aufgabe gar nicht erfüllbar gewesen.

3. Die exakte Benennung der Verteidigungslinie Njemen-Dubysa-Venta und der Stellungen südlich Riga entlang der Düna beweist, dass die Wehrmacht den intensiven Ausbau dieser Stellungen aufklären konnte. Ein Vergleich dieser Angaben mit dem durch die Fremden Heere Ost am 15. März 1941 ausgegebenen Informationsmaterialien über die Landesbefestigungen der UdSSR **(Dokument V. 12)** zeigt Übereinstimmung.

160 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B) über Maßnahmen nach der Kritik durch Stalin vom 05. Oktober 1940 (nicht früher); in: Das Jahr 1941, (russ.), Dokumente, Teil I, S. 288. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 456.

161 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B) über die Grundlagen der Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Sowjetunion im Westen und im Osten für die Jahre 1940 und 1941 vom 18. September 1940; in: Das Jahr 1941, (russ.), Dokumente, Teil I, S. 23.
Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 450 ff., S. 494 und Zitat IX.20.

01. bis 10. Mai 1941 – Meldungen der Horchtruppen Ost

Auch im Mai 1941 erstattete der Kommandeur der Horchtruppen Ost tägliche Lagemeldungen über die erzielten Horchergebnisse.

Wie eine Reihe analysierter Lagemeldungen der I. Dekade Mai 1941 belegt, wurde erstaunlicherweise relativ oft gemeldet, *„Bis zum ... keine wesentlichen Änderungen bzw. Neufeststellungen."*
Tatsächlich war in Vorbereitung der Feierlichkeiten des 01. Mai (Vorbereitung und Durchführung der Militärparade in Moskau) sowie der Rede Stalins vor Absolventen der Militärakademien in Moskau vom 05. Mai (Anwesenheit der Befehlshaber in Moskau) eine relative Ruhe spürbar.

Aber auch die Vorbereitung der Parade wurde durch den Horchdienst festgestellt. So meldete der Horchdienst am 30. April 1941, dass am 27. April die Leitfunkstelle Moskau im Verkehr mit den für die Maiparade anfliegenden Verbänden der Luftstreitkräfte festgestellt wurde und eine Verkehrsunterbrechung im Funknetz der Luftstreitkräfte des Leningrader Militärbezirk in der betreffenden Zeit vom 30. April bis 02. Mai 1941 sowie den Beginn des Abfluges der Einheiten der Luftstreitkräfte aus Moskau am 06. Mai 1941.

Dennoch waren einige wichtige Horchergebnisse in dieser Dekade nicht zu übersehen:

Dokument V.110 (Auszug)


92. 97
Heeresnachrichtenführer
(Heeresgruppe B)
Eing.: 5. 5. 1941
Ak.: /
Anl.: /
Sachbearbeiter:
Fw.

Kommandeur
der Horchtruppen Ost

Den 4. Mai 1941.

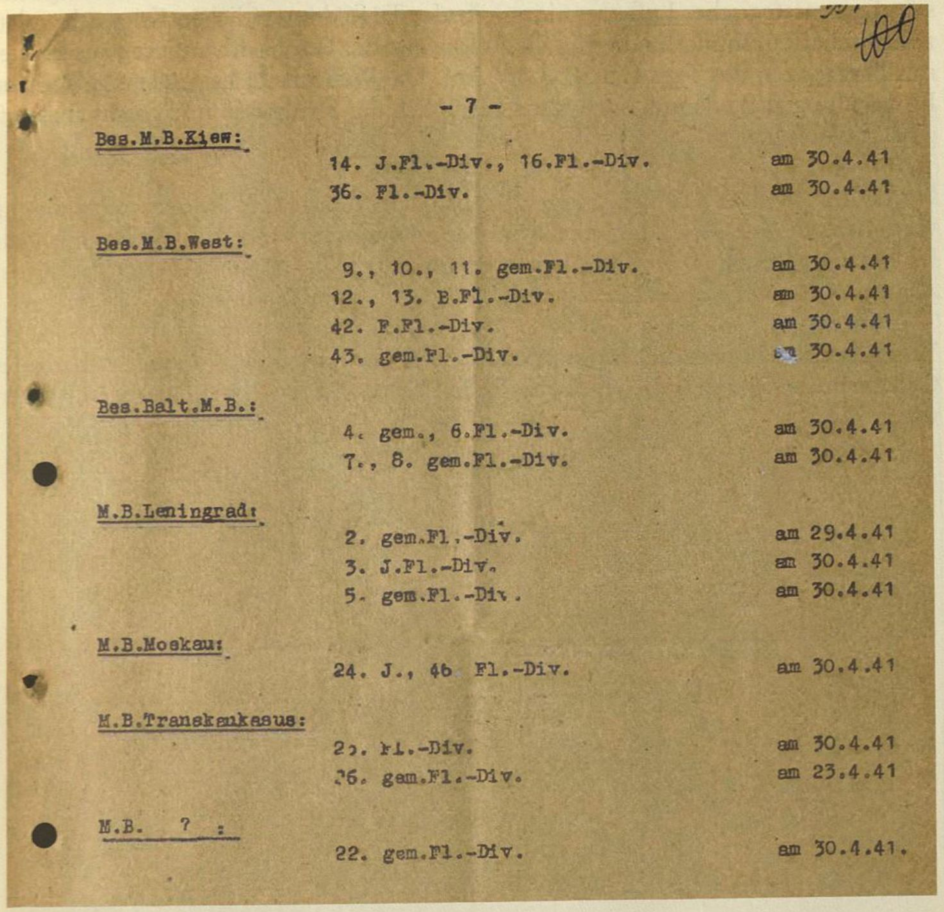
Geheim!

Funklage - Meldung 4/5.

162

Am **04. Mai 1941** konnte durch mehrfache Spruchwiederholungen die Dislozierung des 1. Mechanisierten Korps in Pskow (Leningrader Militärbezirk) sowie dessen Struktur (1. Panzerdivision und die 163. motorisierte Schützendivision) gemeldet werden.

Auch wurden am **04. Mai 1941** durch Verkehrsauswertungen **25 Fliegerdivisionen** **(S. 7 - folgender Auszug)** in der Gruppierung der Luftstreitkräfte der westlichen Militärbezirke (davon **21** in den westlichen Grenzmilitärbezirken) **richtig** nachgewiesen, wenn auch die 42. Fernbombenfliegerdivision, Standort Borowskoje (TB-3 und DB-3f), nicht dem 3. Fernbombenfliegerkorps und die 22. Fliegerdivision, Standort Saporoshe (DB-3 und DB-3f), nicht dem 4. Fernbombenfliegerkorps zugeordnet werden konnten.


100

- 7 -

Bes.M.B.Kiew:		
	14. J.Fl.-Div., 16.Fl.-Div.	am 30.4.41
	36. Fl.-Div.	am 30.4.41
Bes.M.B.West:		
	9., 10., 11. gem.Fl.-Div.	am 30.4.41
	12., 13. B.Fl.-Div.	am 30.4.41
	42. F.Fl.-Div.	am 30.4.41
	43. gem.Fl.-Div.	am 30.4.41
Bes.Balt.M.B.:		
	4. gem., 6.Fl.-Div.	am 30.4.41
	7., 8. gem.Fl.-Div.	am 30.4.41
M.B.Leningrad:		
	2. gem.Fl.-Div.	am 29.4.41
	3. J.Fl.-Div.	am 30.4.41
	5. gem.Fl.-Div.	am 30.4.41
M.B.Moskau:		
	24. J., 46 Fl.-Div.	am 30.4.41
M.B.Transkaukasus:		
	25. Fl.-Div.	am 30.4.41
	26. gem.Fl.-Div.	am 23.4.41
M.B. ? :		
	22. gem.Fl.-Div.	am 30.4.41.

Wie diese Aufstellung aufgeklärter Fliegerdivisionen beweist, ist Funkverkehr selbstverständlich immer sehr verräterisch. Das war natürlich auch der Roten Armee bekannt, also wurde ein energischer Kampf um die Geheimhaltung des Aufmarsches geführt. Die Horchtruppen empfingen eine Reihe von Ordnungsrufen zur Durchsetzung einer strengeren Funkdisziplin, so z.B. am **06. Mai 1941** die Weisung der 15. Fliegerdivision (Lemberg) *„Zu antworten ist nur auf den Anruf der Leitfunkstelle."*[163]
Ein weiteres Mechanisiertes Korps mit der Tarnbezeichnung „X. Mechanisiertes Korps" konnte am 08. Mai 1941 beim Mithören einer Übung der 5. Armee (Kiewer Besonderer Militärbezirk) zugeordnet werden. Das 3. Mechanisierte Korps wurde am **09. Mai 1941** erkannt und der 11. Armee des Baltischen Besonderen Militärbezirkes zugeordnet.

162 Auszug aus der Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 04. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

163 Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen vom 30. April/06./08. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

Am **10. Mai 1941** wurden eine Reihe von Details zum 1. Fernbombenfliegerkorps (Leningrader Militärbezirk) gemeldet. Mit Beschluss des Rates der Volkskommissare vom 05. November 1940 begann die Aufstellung von fünf Fernbombenfliegerkorps (davon vier in den westlichen Grenzmilitärbezirken, eines in Fernost) mit dem Ziel, die strukturellen und führungsmäßigen Voraussetzungen für die Durchführung selbständiger strategischer Luftoperationen in der Tiefe des westlichen Kriegsschauplatzes zu schaffen. Immerhin betrug die Reichweite der Fernbombenflieger, ausgerüstet mit Flugzeugen des Typs DB-3F, 3.300 km. Die Wehrmacht hatte diese gefährliche Entwicklung also erkannt, auch wenn bezüglich der Strukturen noch nicht alles aufgeklärt worden war. [164]

Umfangreiche Feststellungen von Leit- und Unterfunkstellen, die unter Verwendung von codierten bzw. Tarnnamen der teilnehmenden Verbände und Truppenteile als Übungsnetze erkannt wurden, bewiesen die intensive Übungstätigkeit der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken. [165]

Verschiedenen Funksprüchen konnte entnommen werden, dass die Verstärkung des Grenzschutzes durch vorgeschobene Einheiten der Roten Armee befohlen worden war.

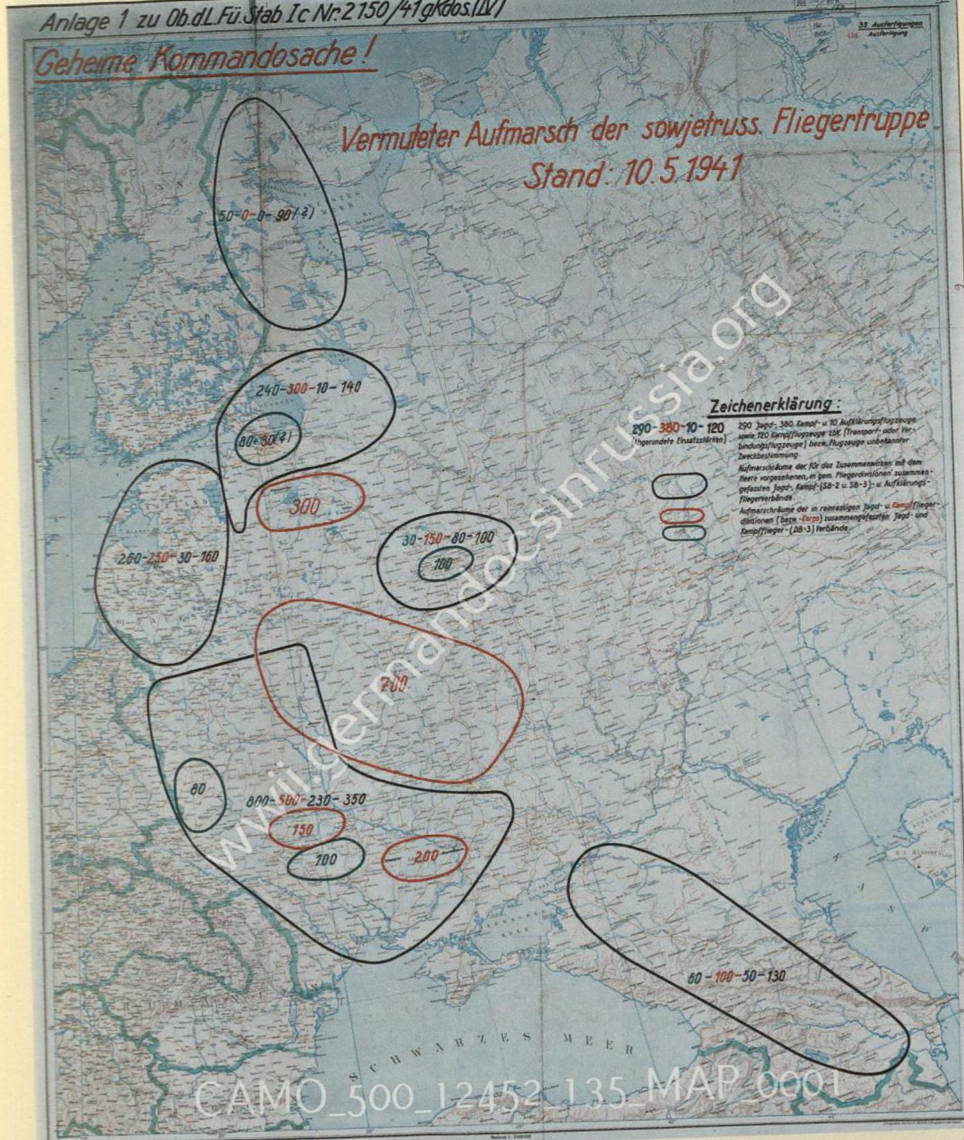
164 Horchtruppen, Lagemeldung vom 10. Mai 1941. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 166/176.

165 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 08. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

10. Mai 1941 –
Feststellung des Aufmarsches der Luftstreitkräfte der Roten Armee durch die Fremden Luftwaffen Ost

Mit dem Stand 10. Mai 1941 meldeten die Fremden Luftwaffen Ost den fortschreitenden Aufmarsch der Luftstreitkräfte der Roten Armee in den westlichen Grenzmilitärbezirken, wie das folgende Dokument belegt.

Dokument V.111 (Auszug)



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12452_135_MAP_0001

166

166 Lagemeldung des Aufmarsches der Luftstreitkräfte der Roten Armee durch die Fremden Luftwaffen Ost, Stand 10. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12452-Fremde Luftwaffen Ost, Akte 135.

Nach diesem **Dokument V.111** wurden also insgesamt **5.850 Flugzeuge** im europäischen Teil der Sowjetunion festgestellt. Erkennbar ist die hohe Massierung der Fliegerkräfte in den Grenzmilitärbezirken, insbesondere aber in der Südwestrichtung. Gehen wir davon aus, dass die russischen Luftstreitkräften nach den Untersuchungen russischer Historiker **am 22. Juni 1941 8.240 Kampfflugzeuge** [167] in den Grenzmilitärbezirken konzentriert hatten, so wird deutlich, dass der *„Aufmarsch der sowjetruss. Fliegertruppe"* zum **10. Mai 1941** zwar im vollen Gange aber noch nicht beendet war.

Der Gesamtbestand an Kampfflugzeugen am 01. Juni 1941 betrug **18.759 Flugzeuge.** [168]

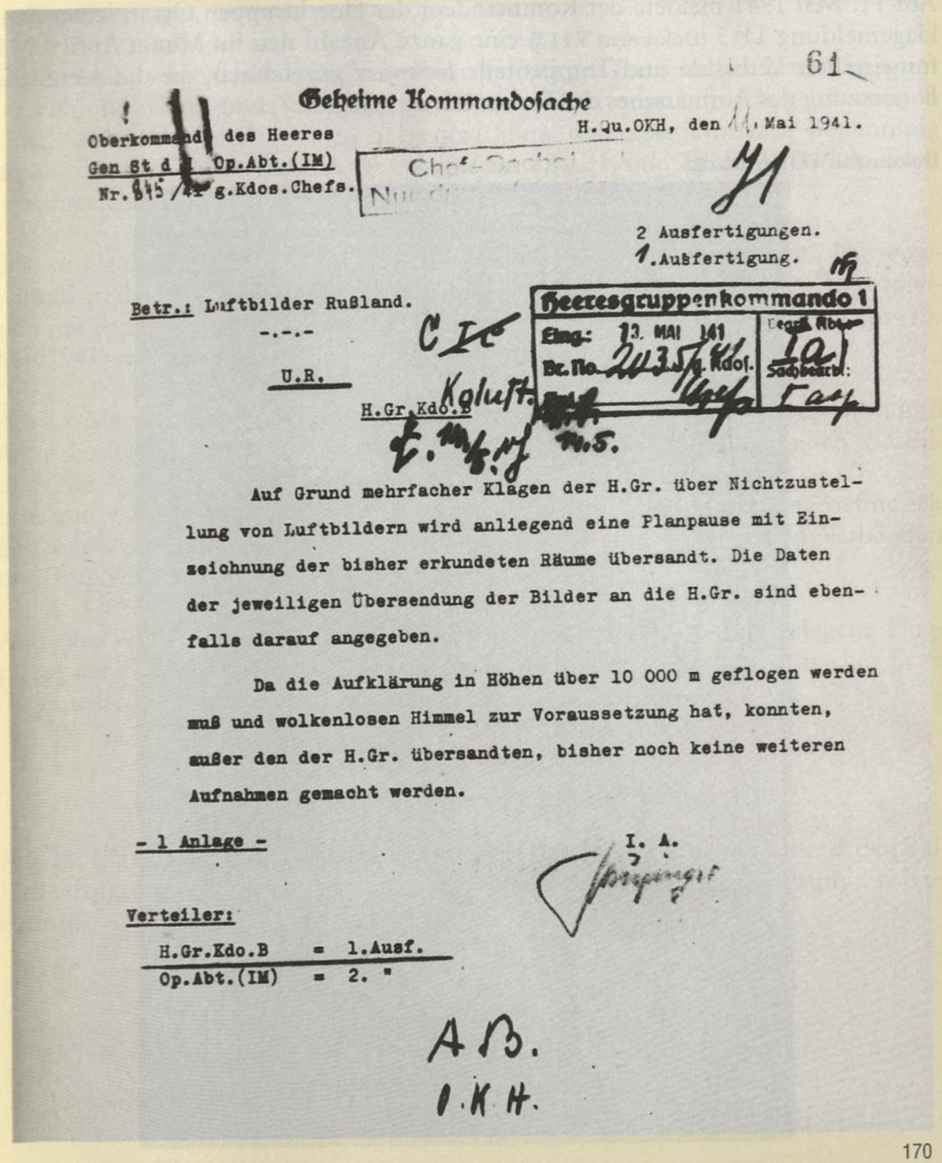
167 Solonin: Vernichtung 1941, (russ.), S. 486. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 360.
168 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 174.

11. Mai 1941 – Information über eingeschränkte Luftbildaufklärung

Bereits am 05. Mai 1941 hielt Halder nach einem Vortrag des Generals von Salmuth im Kriegstagebuch fest *„a) Angeblich fehlt Lichtbildaufklärung im Osten."* [169]

Im Ergebnis ging die folgende Information an die Heeresgruppe B:

Dokument V.112


61

Geheime Kommandosache

Oberkommando des Heeres
Gen St d H Op.Abt.(IM)
Nr. 845/41 g.Kdos.Chefs.

H.Qu.OKH, den 11. Mai 1941.

Chef-Sache!
Nur durch Offizier!

2 Ausfertigungen.
1. Ausfertigung.

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 13. MAI 1941
Br.No. 2035/41 g.Kdos.
Ia

Betr.: Luftbilder Rußland.

-.-.-

U.R.

H.Gr.Kdo.B

Auf Grund mehrfacher Klagen der H.Gr. über Nichtzustellung von Luftbildern wird anliegend eine Planpause mit Einzeichnung der bisher erkundeten Räume übersandt. Die Daten der jeweiligen Übersendung der Bilder an die H.Gr. sind ebenfalls darauf angegeben.

Da die Aufklärung in Höhen über 10 000 m geflogen werden muß und wolkenlosen Himmel zur Voraussetzung hat, konnten, außer den der H.Gr. übersandten, bisher noch keine weiteren Aufnahmen gemacht werden.

- 1 Anlage -

I. A.

Verteiler:
H.Gr.Kdo.B = 1.Ausf.
Op.Abt.(IM) = 2. "

A.B.
O.K.H.

170

169 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 395.
170 Schreiben des OKH über Probleme der Sicherstellung mit Luftbildern vom 11. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 70.

Wie diese Antwort des Oberkommandos des Heeres an die Heeresgruppe B vom 11. Mai 1941 belegt, gab es durchaus eine Reihe von Problemen bei der umfassenden Luftbildaufklärung der grenznahen Räume der Sowjetunion. Außer den im Schreiben genannten erforderlichen meteorologischen Bedingungen waren auch Verzögerungen durch den Einsatz der Maschinen der Aufklärungsgruppe Rowehl auf dem Balkan eingetreten.

11. Mai 1941 – Alarmierende Meldung der Horchtruppen Ost

Am 11. Mai 1941 meldete der Kommandeur der Horchtruppen Ost in seiner Funklagemeldung 11/5 (**Dokument V.113**) eine ganze Anzahl **neu im Monat April 1941** festgestellter Verbände und Truppenteile **(schwarz gezeichnet)**, die die energische Fortsetzung des Aufmarsches der Roten Armee belegten.

Dokument V.113 (Auszug)



171

171 Anlage zur Funklagemeldung 11/5 des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 11. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

Nicht zu übersehen waren diese ständig andauernden Bewegungen von Ost nach West, verbunden mit dem Auftauchen neuer Funkstellen und ganzer Funknetze. So wurde u.a. der Anmarsch der 56. Schützendivision (ursprünglich Leningrader Militärbezirk) von Lida nach Grodno, also in Richtung auf den Frontbalkon von Bialystok (Westlicher Besonderer Militärbezirk) und der 75. Schützendivision gleichfalls in den Westlichen Besonderen Militärbezirk festgestellt.

Wie mit dem o.g. **Dokument V.113** vom 11. Mai 1941 gemeldet wurde, war insbesondere die Konzentration neuer Verbände der Roten Armee im Frontvorsprung von Lemberg auffällig.

Die Meldung wiederholt durch Verkehrsauswertungen festgestellter bereits bekannter Führungsstellen und Verbände der Landstreitkräfte und der Fliegerdivisionen einschließlich der mit der realen Lageentwicklung übereinstimmenden Benennung der unterstellten Fliegergeschwader erfolgte am **12.**, **21.** und **28. Mai 1941** in Form umfangreicher Listen.

U.a. wurde die Struktur der 1. Fliegerdivision mit den 137., 145. und 147. Fliegergeschwadern des Archangelsker Militärbezirkes (11. Mai 1941) bzw. der 22. Fliegerdivision mit den 8., 11. und 21. Fliegergeschwadern des 4. Fernbombenfliegerkorps (15. Mai 1941) **richtig** aufgeklärt.

Am 23. Mai 1941 konnte die 22. Fliegerdivision als Fernbombenfliegerdivision und deren Loslösung vom Odessaer Militärbezirk erkannt werden, wenn auch die Bildung des 4. Fernbombenfliegerkorps noch nicht genannt wurde.
Eine ganze Reihe von Verbänden konnten als in der **Kriegsgliederung** befindlich bestätigt werden. Fortgesetzt wurden Übungen und Inspektionen von Verbänden und Truppenteilen der Roten Armee gemeldet.

Auch das Vorschieben von Teilen der Luftstreitkräfte auf grenznah gelegene Flugplätze der Grenztruppen des NKWD sowie Meldungen über auf deutscher Seite festgestellte Schanzarbeiten wurde mitgehört.

12. Mai 1941 – Die Präzisierung des Aufmarsches der Wehrmacht

Am 12. Mai 1941 erließ das Oberkommando des Heeres eine auf Grund des Balkanfeldzuges erforderlich gewordene Präzisierung der Aufmarschanweisung für Barbarossa.

Dokument V.114

Geheime Kommandosache

Oberkommando des Heeres
Gen St d H Op.Abt. (I)
Nr. 853/41 g.Kdos.Chefs.

H.Qu.OKH, den 12.Mai 1941.

Chef-Sache! Nur durch Offizier!

30 Ausfertigungen.
5. Ausfertigung.

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 13. MAI 1941
Br. No. 2034/41 g. Kdos. Chefs.
Anl.:
Ia T
Ia op

Betr.: Aufmarschanweisung Barbarossa.

-.-.-

In der Anlage wird die Neuausgabe der Anlage 1a zu OKH GenStdH Op.Abt.(IN) Nr.644/41 g.Kdos.Chefs. übersandt. Die alte Anlage 1a zu OKH GenStdH Op.Abt.(IN) Nr.644/41 g.Kdos.Chefs. ist zu vernichten.

- 1 Anlage -

I. A.

Verteiler:
Wie Nr.644/41 g.Kdos.Chefs.

AB.
Aufm. Anw. OKH.

172

Nach dem o.g. **Dokument V.114**, an dessen Inhalt es keinerlei Zweifel geben sollte, waren am **12. Mai 1941** genau **72 Divisionen der Wehrmacht**, darunter **lediglich 2 Panzerdivisionen** (die 1. u. 6.), in Ostpreußen und im Generalgouvernement stationiert.

Geheime Kommandosache

Anlage 1 zu OKH GenStdH Op.Abt.(I)
Nr. 853/41 g.Kdos.Chefs.

Chef-Sache!
Nur durch Offizier!

30 Ausfertigungen.
4. Ausfertigung.

K r ä f t e ü b e r s i c h t .

Stand: 12.5.41.

Die Zahlen in () geben die Staffel der Zuführung an.
Ohne () = schon im Osten. (Lm) = Landmarsch.

Heeresgruppe Süd

A.O.K.	Gen.Kdo.	Div.	
A.O.K.11		22.	
	XI.	50.	(Anfang Juni)
		72.	(Mitte Juni)
	XXX. (Anfang Juni)	75.	(bis 11.6.)
	LIV.	170.	(bis 16.5.)
		198.	(bis 18.5.)
		239.	
		und rumänische Verbände	
A.O.K.17	IV.	24.	
		68.	
	XXXXIX.Geb.	71.	
	LII.	257.	
		262.	
	Nicht mehr unterstellt:	295.	
		296.	
		1.Geb.	
	Gen.Kdo.XXXXII.	97.lei.	(4a)
	H.Kdo.XXXIV.	100.lei.	(4b)
	52.	101.lei.	
		444.Sich.	(4a)
		454.Sich.	(4a)
A.O.K.6	XVII.	9.	
	XXIX.	44.	
		56.	
	XXXXIV.	57.	
		62.	
	LV.	75.	
		111.	
		168.	
		297.	
		298.	
		299.	

172 Präzisierung der Aufmarschanweisung des Oberkommandos des Heeres vom 12. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte XXX.

- 2 -

A.O.K.	Gen.Kdo.	Div.	
Pz.Gr.1 (4b)	III.mot. XIV.mot. (Lm) XXXXVIII.mot. Nicht mehr unterstellt: 5.Pz.	9.Pz. 11.Pz. 13.Pz. 14.Pz. 16.Pz. 16.mot. 25.mot. SS-"W" SS-"A.H."	(4b) (4b) (4b) (4b) (4b) (4b) (4b) (4b) (4b)
H.Gr.Res.	Nicht mehr unterstellt: 260.	99.lei.	(4a)

Heeresgruppe Mitte

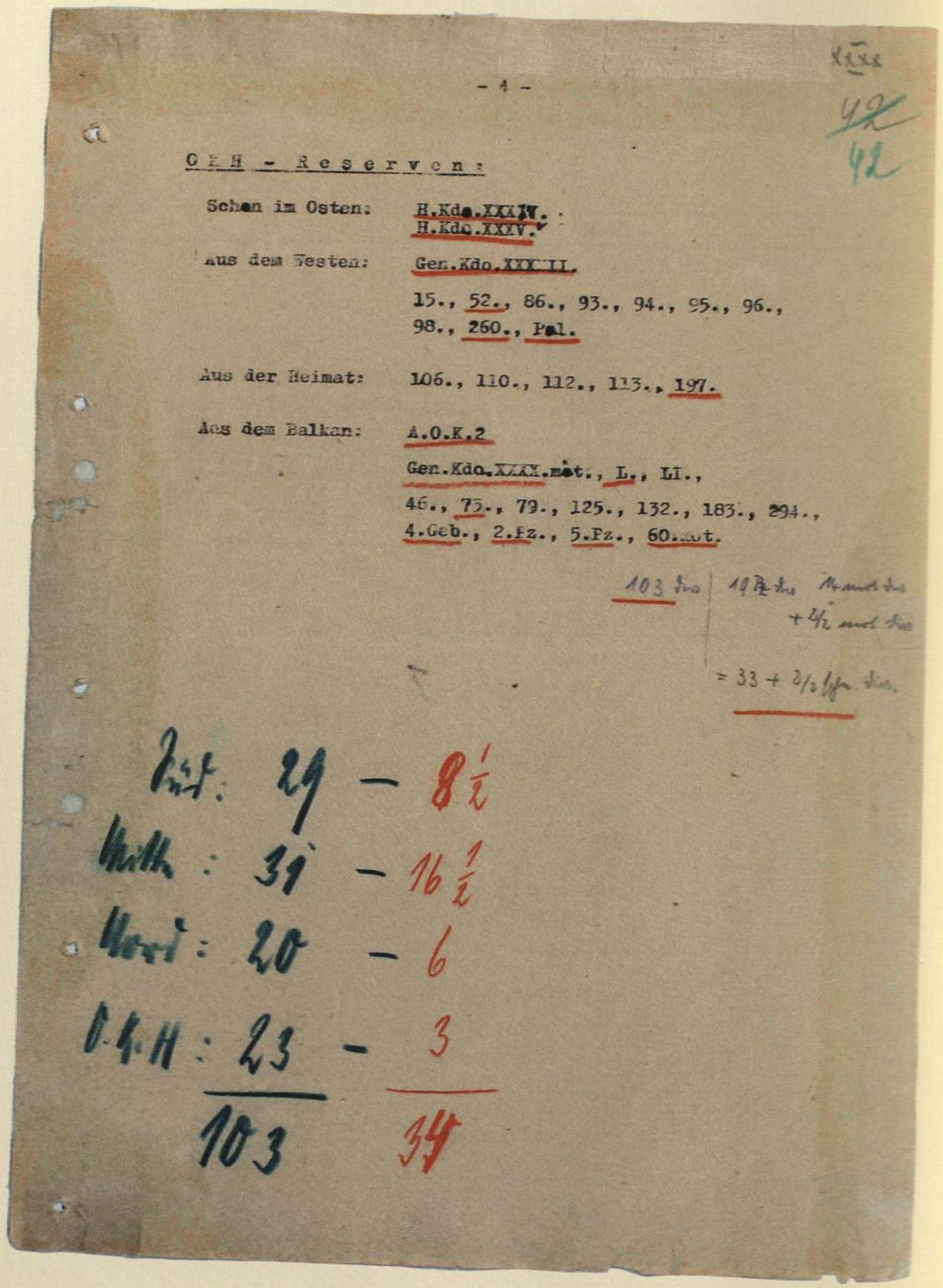
A.O.K.4	VII. IX. XIII. XXXXIII.	7. 17. 23. 78. 131. 134. 137. 252. 258. 263. 268. 292. 221.Sich.	 (4a)
Pz.Gr.2 (Lm)	XII. XXIV.mot. XXXXVI.mot. (4b) XXXXVII.mot. (4b) Nicht mehr unterstellt: 8.Pz.	31. 34. 45. 255. 3.Pz. 4.Pz. 10.Pz. 17.Pz. 18.Pz. 10.mot. 29.mot. SS-"R" 1.K.D. J.R.Gr.D.	 (4a) (4b) ~~(4b)~~ (4b) (4b) (4b) (4b) (4b) (4b) (4b)
A.O.K.9	VIII. XX.	8. 28. 87. 102. 161. 162. 256.	 (4a)

- 3 -

A.O.K.	Gen.Kdo.	Div.	
Pz.Gr.3	V. VI. XXXIX.mot. LVII.mot. (Lm)	5. 6. 26. 35. 7.Pz. 12.Pz. 19.Pz. 20.Pz. 14.mot. 18.mot. 20.mot.	 (4b) (4b) (4b) (4b) (4b) (4b) ~~(4b)~~
H.Gr.Res.	LIII. Nicht mehr unterstellt: 263.	129. 167. 267. 293.	 (4a) (4a)

Heeresgruppe Nord

A.O.K.16	II. X. XXVIII. Nicht mehr unterstellt: SS-"T"	12. 30. 32. 121. 122. 123. 126. 253.	(4a) (4a)
Pz.Gr.4	XXXXI.mot. LVI.mot. Nicht mehr unterstellt: 10.Pz.	269. 290. 1.Pz. 6.Pz. 8.Pz. 3.mot. 36.mot. SS-"T"	 (4b) (4b) (4b) (4b)
A.O.K.18	I. XXVI. XXXVIII. (4a)	1. 11. 21. 58. 61. 217. 291.	
H.Gr.Res.	XXIII. (4a) Nicht mehr unterstellt: 290.	206. 251. 254.	



- 4 -

O K H - R e s e r v e n :

Schon im Osten: H.Kdo.XXXIV.
H.Kdo.XXXV.

Aus dem Westen: Gen.Kdo.XXXXII.

15., 52., 86., 93., 94., 95., 96.,
98., 260., Pol.

Aus der Heimat: 106., 110., 112., 113., 197.

Aus dem Balkan: A.O.K.2

Gen.Kdo.XXXX.mot., L., LI.,

46., 73., 79., 125., 132., 183., 294.,
4.Geb., 2.Pz., 5.Pz., 60.mot.

103 Div.

= 33 + 2/2

Süd: 29 - 8½
Mitte: 31 - 16½
Nord: 20 - 6
O.K.H: 23 - 3
103 34

Der Beginn der Staffel 4a (Höchstleistungsfahrplan) war für den 22. Mai 1941 geplant. Wie im Dokument dargestellt, sah auch die Staffel **4a**, die bis zum 01. Juni 1941 laufen sollte, nur den Osttransport von Schützen-, leichten und Sicherungsdivisionen vor, noch keinen Aufmarsch der Panzerdivisionen.

Der die Absicht eines Präventivschlages der Wehrmacht enttarnende Aufmarsch der Panzerdivisionen war erst mit der Staffel **4b** ab dem **01. Juni 1941** geplant. Auch waren noch keine Bombenfliegerkräfte im Osten stationiert.

Der Aufmarsch der 11. Armee, deren Divisionen vom Balkanfeldzug zurückkehrten und eine Auffrischung erforderten, zur Heeresgruppe Süd erfolgte in der zweiten Hälfte Mai bis I. Dekade Juni 1941.

14. Mai 1941 –
Hitlers Schreiben an Stalin

Im Frühjahr 1941, die Konzentration großer deutscher Kräfte in Ostpreußen und im Generalgouvernement hatte noch gar nicht begonnen, wendete sich Stalin mit einem persönlichen Brief an Hitler und teilte ihm mit, dass bekannt geworden sei, es verwundere und schaffe den Eindruck, dass Hitler sich darauf vorbereite, gegen die Sowjetunion zu kämpfen. Als Antwort schickte Hitler am **14. Mai 1941** an Stalin einen ausführlichen Brief **(Zitat V.115)**, auch persönlich, und, wie er im Text unterstrich, vertraulich, dessen Existenz heute durch die etablierte Geschichtsschreibung vehement bestritten wird. Ein Auszug sei hier zitiert:

Zitat V.115 (Auszug)

„Sehr geehrter Herr Stalin, ich schreibe Ihnen diesen Brief in dem Moment, da ich endgültig zu der Schlussfolgerung kam, dass es nicht möglich ist, einen sicheren Frieden in Europa zu erringen, nicht für uns, nicht für die kommenden Generationen ohne endgültige Zerstörung Englands und dessen Vernichtung als Staat. … In der Masse des deutschen Volkes ist jeder Krieg unpopulär, aber ein Krieg gegen England besonders, da das deutsche Volk England als Brudervolk betrachtet und einen Krieg zwischen uns als tragisches Ereignis. … Jedoch die beleidigenden Antworten auf meine Friedensvorschläge und die ständige Verbreiterung der Geografie der Kriegshandlungen durch die Engländer mit dem unverhülltem Streben, alle Welt in diesen Krieg einzubeziehen, überzeugten mich, dass es keinen anderen Ausweg gibt, außer die Invasion auf die (englische – der Verf.) *Insel mit der endgültigen Zerstörung diese Landes. …*

Deshalb erfasste mein Entschluss, die Invasion der Insel zu verwirklichen, die Opposition und viele Schichten der deutschen Gesellschaft, eingeschlossen auch einzelne höchste Vertreter der staatlichen und militärischen Führung. …

Als Beispiel führt Hitler den Flug seines Stellvertreters Hess nach England an….

Diese Generale, die die ganze Unzuverlässigkeit solcher Ansichten, wenn ihrem Land ein Krieg aufgezwungen wird, nicht verstehen, versuchen zu tun, was gefällig ist, um die Pläne zur Invasion Englands zu durchkreuzen. Bei der Formierung der Invasionstruppen fern der Augen der Fliegerkräfte des Gegners, aber auch in Verbindung mit den kürzlichen Operationen auf dem Balkan sammelten sich entlang der Grenze zur Sowjetunion eine große Anzahl meiner Truppen, etwa ***80 Divisionen****, was möglicherweise die gegenwärtig zirkulierenden Gerüchte über einen wahrscheinlichen Krieg zwischen uns entstehen ließ.*

Ich versichere Sie mit der Ehre des Staatsoberhauptes, dem ist nicht so. Von Ihrer Seite, was ich dazu auch mit Verständnis einordne, dass Sie diese Gerüchte nicht vollständig ignorieren konnten und auch eine ausreichende Anzahl Ihrer Truppen an der Grenze konzentrieren. Auf diese Art und Weise, ohne unseren Wunsch, aber ausschließlich durch die Kraft der sich entwickelnden Lage, stehen sich an unseren Grenzen einander überaus große Gruppierungen von Truppen gegenüber. In einer solchen Lage schließe ich die Möglichkeit einer zufälligen Entstehung eines bewaffneten Konfliktes nicht ganz aus, der unter den Bedingungen einer solchen Konzentration von Truppen sehr große Ausmaße einnehmen und dessen Ursache schwer oder einfach unmöglich bestimmt werden kann. Nicht weniger schwierig ist es, diesen Konflikt anzuhalten. Ich will zu Ihnen äußerst offen sein. Ich befürchte, dass irgendwer von meinen Generalen bewusst einen solchen Konflikt auslöst, um England vor seinem Schicksal zu retten und meine Pläne zu durchkreuzen. Die Rede geht insgesamt über einen Monat. ***Voraussichtlich 15.-20. Juni plane ich, die massierte Überführung der Truppen von Ihrer Grenze nach Westen zu beginnen.*** *Dabei bitte ich Sie inständig, sich nicht durch irgendwelche Provokationen beeinflussen zu lassen, welche von Seiten meiner pflichtvergessenen Generale stattfinden. Und ich, das versteht sich von selbst, werde mich bemühen, keinerlei Anlass zu geben. Falls es doch nicht gelingt, eine Provokation von Seiten irgendeines meiner Generale zu verhindern, bitte ich Sie, zeigen Sie Selbstbeherrschung, ergreifen Sie keine Antworthandlungen und teilen Sie mir unverzüglich das Geschehene über den Ihnen bekannten Nachrichtenkanal mit. …*

Im Weiteren hoffe ich auf unser Treffen im Juli.

Herzlichst, Ihr Adolf Hitler, 14. Mai 1941.“

173

173 Übersetzung nach Bunitsch, Igor: Die Operation GROSA, der Fehler Stalins, (russ.), S. 571.

Auch wenn dieser Brief bis heute nicht frei gegeben wurde, weil er Stalin belastet, gibt es **beweiskräftige Hinweise auf seine Existenz:**

1. Bei einem **Treffen von der Schulenburgs** (dt. Botschafter in Moskau) mit Dekanosow (sowjet. Botschafter in Berlin) am 09. Mai 1941 wurde ein Briefwechsel zwischen Stalin und Hitler angeregt. Nach Zustimmung Stalins erließ Molotow am 12. Mai 1941 eine Instruktion über diesen bevorstehenden Briefwechsel mit Hitler. [174]

2. **Flug eines Sonderkuriers Ju 52** am 15. Mai 1941.
Am 15. Mai 1941 fand ein außerplanmäßiger Flug eines Sonderkuriers Ju 52 auf der Strecke Berlin-Minsk-Smolensk-Moskau und nach Landung auf dem Zentralflughafen und Auftanken zurück statt, unbehelligt von der sowjetischen Luftverteidigung. Die Annahme ist naheliegend, dass dieser streng vertrauliche und persönliche Brief Hitlers an Stalin überbracht wurde.
Das Stattfinden dieses Fluges wurde durch den Auswertebefehl Nr. 0035 des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR, Marschall Timoschenkos, vom 10. Juni 1941 bestätigt. [175]

3. Das **Interview Simonows mit Schukow** im Jahre 1965/1966. Schukow erklärte:

Zitat V. 116 (Auszug)

„Als Antwort schrieb Hitler an Stalin einen Brief, auch persönlich und, wie er im Text unterstrich, vertraulich. In diesem Brief schrieb er, dass unsere Angaben richtig sind, dass in Polen tatsächlich große Truppenverbände konzentriert sind, aber dass er zukünftig überzeugt sein kann, dass das nicht gegen Stalin geht, aber erläutern muss, dass die Konzentration seiner Truppen in Polen nicht gegen die Sowjetunion gerichtet ist, dass er beabsichtige, den abgeschlossenen Pakt streng zu beachten und mit der Ehre des Regierungschefs des Staates bürgt. Aber seine Truppen sind mit anderen Zielen in Polen konzentriert. Das Territorium West- und Zentraldeutschlands ist starken englischen Bombardierungen ausgesetzt und wird gut durch die Engländer aus der Luft beobachtet. Deshalb war er gezwungen, große Kontingente der Truppen nach Osten zu bringen, um die Möglichkeit zu haben, sie dort in Polen gedeckt umzurüsten und neu zu formieren. Wie ich verstehe, Stalin vertraute diesem Brief.“

176

Die Wiedergabe des Inhaltes des Briefes Hitlers an Stalin durch Schukow war sinngleich, so dass kein Zweifel an seinen Darlegungen entstehen kann.

Aus der Übersetzung des wahrscheinlich deutsch geschriebenen Briefes in die russische Sprache und Rückübersetzung in das Deutsche durch den Verfasser können sich geringe Ungenauigkeiten der Formulierungen ergeben.
Auch bei Lenski, A.G.: Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, (russ.), Teil IV (2011), S. 88.
Murphy, David E.: What Stalin Knew, The Enigma of Barbarossa, (engl.), Kap. 18, S. 185 ff.
Simonow, Konstantin M.: Bemerkungen Simonows zur Biografie G.K. Schukows, (russ.); in: Militär-Historisches Journal, Heft 9, S. 49 ff.
174 Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, (russ.), S. 192. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 276.
175 Befehl des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee über den Flug eines deutschen Flugzeuges Ju 52 über die Staatsgrenze nach Moskau am 15. Mai 1941 vom 10. Juni 1941, (russ.); in: Auf der Erde Weißrusslands, Dokument Nr. 126, S. 571. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 283.
176 Auszug aus dem Interview Simonows mit Schukow im Jahre 1965/1966, (russ.); in: Militär-Historisches Journal, Heft 9, S. 51.

Die Formulierung Hitlers in seinem Brief *„Voraussichtlich 15.-20. Juni plane ich, die massierte Überführung der Truppen von Ihrer Grenze nach Westen zu beginnen."* war für Stalin besonders bedeutsam. Er glaubte nun, dass sich nach der Landung der Masse der deutschen Verbände auf der Insel für seine geplante Offensive nach Deutschland ein weiteres günstiges Zeitfenster auftun würde. Denn, lt. Schukow (Zitat V.116), vertraute Stalin diesem Brief.

In der Richtlinie für die Feindtäuschung vom 15. Februar 1941 (Dokument IV.108) war festgelegt: *„b) Im 2. Zeitabschnitt ist die Aufmarschbewegung Barbarossa als das grösste Täuschungsmanöver der Kriegsgeschichte hinzustellen, das dazu diene, von den letzten Vorbereitungen der Invasion nach England abzulenken."*

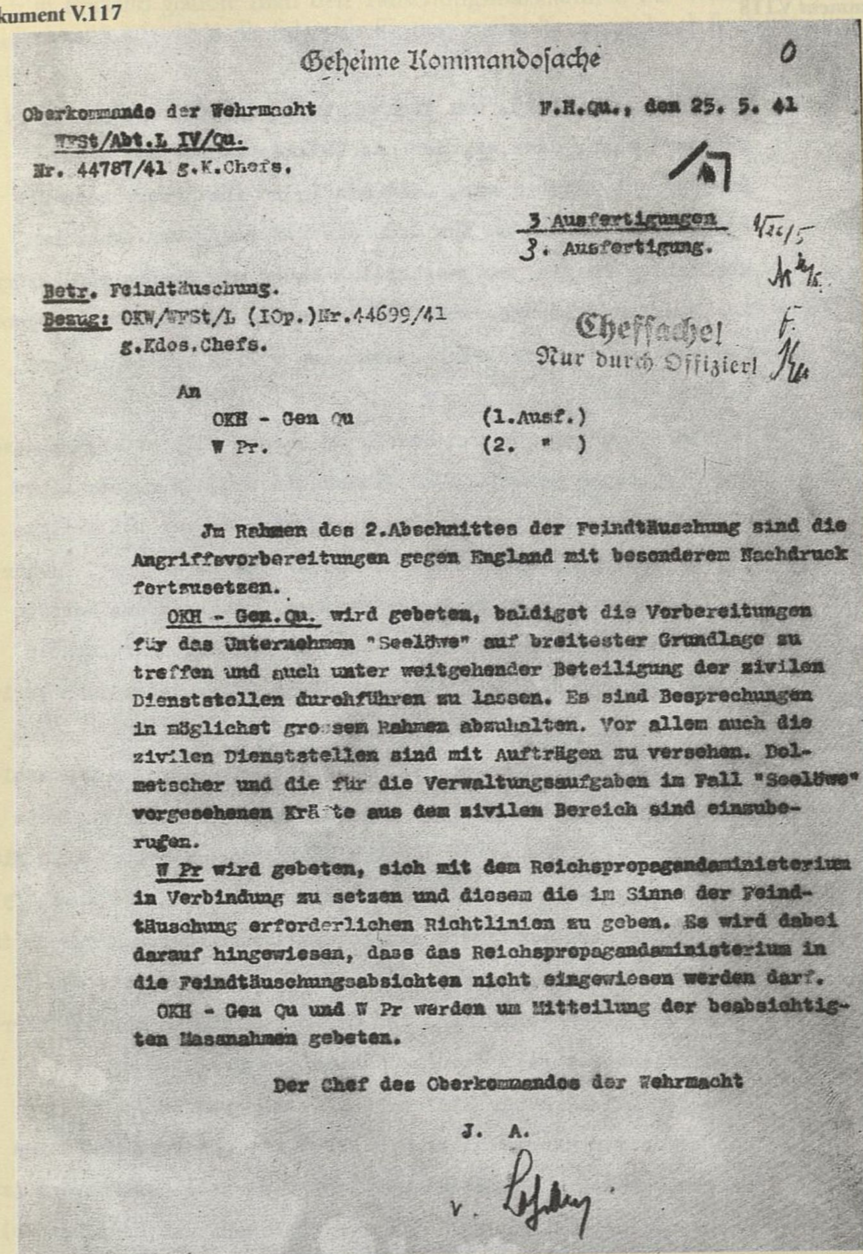
Obwohl lt. der Richtlinie vorgesehen war, ab etwa Mitte April 1941 den 2. Zeitabschnitt zur Desinformation einzuleiten, legte das Oberkommando der Wehrmacht am **12. Mai 1941** fest, diese 2. Etappe gleichzeitig mit dem Übergang zum Höchstleistungsfahrplan der Osttransporte am **22. Mai 1941** zu beginnen.

Eine wesentliche Rolle in der Operation zur Desinformation Stalins spielte der o.g. Brief Hitlers vom **14. Mai 1941,** der wohl als Auftakt für den Beginn dieser 2. Etappe zu verstehen war.

Die folgende Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht vom **25. Mai 1941** (Dokument V.117) zur Feindtäuschung forderte, die *„Angriffsvorbereitungen gegen England mit besonderem Nachdruck fortzusetzen"* und setzte damit die von Hitler in seinem Brief vom 14. Mai 1941 genannten Täuschungsmaßnahmen in praktische Scheinhandlungen der Wehrmacht um.

Offensichtlich sollte damit dem Schreiben Hitlers weitere Glaubwürdigkeit verliehen werden.

Dokument V.117


Geheime Kommandosache 0

Oberkommando der Wehrmacht F.H.Qu., den 25. 5. 41
WFSt/Abt.L IV/Qu.
Nr. 44787/41 g.K.Chefs.

3 Ausfertigungen
3. Ausfertigung.

Betr. Feindtäuschung.
Bezug: OKW/WFSt/L (IOp.)Nr.44699/41 g.Kdos.Chefs.

Chefsache! Nur durch Offizier!

An
OKH - Gen Qu (1.Ausf.)
W Pr. (2. ")

Im Rahmen des 2.Abschnittes der Feindtäuschung sind die Angriffsvorbereitungen gegen England mit besonderem Nachdruck fortzusetzen.

OKH - Gen.Qu. wird gebeten, baldigst die Vorbereitungen für das Unternehmen "Seelöwe" auf breitester Grundlage zu treffen und auch unter weitgehender Beteiligung der zivilen Dienststellen durchführen zu lassen. Es sind Besprechungen in möglichst grossem Rahmen abzuhalten. Vor allem auch die zivilen Dienststellen sind mit Aufträgen zu versehen. Dolmetscher und die für die Verwaltungsaufgaben im Fall "Seelöwe" vorgesehenen Kräfte aus dem zivilem Bereich sind einzuberufen.

W Pr wird gebeten, sich mit dem Reichspropagandaministerium in Verbindung zu setzen und diesem die im Sinne der Feindtäuschung erforderlichen Richtlinien zu geben. Es wird dabei darauf hingewiesen, dass das Reichspropagandaministerium in die Feindtäuschungsabsichten nicht eingewiesen werden darf.

OKH - Gen Qu und W Pr werden um Mitteilung der beabsichtigten Massnahmen gebeten.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

J. A.

v. Loßberg

177

Wie das folgende Dokument V.118, Protokoll einer im Jahre 1979 erfolgten Befragung eines damals Beteiligten, beweist, war diese Absicht Stalins, die Landung der Wehrmacht in England und deren Verwicklung in die zu erwartenden schweren Kämpfe zu nutzen, um die Offensive nach Deutschland zu eröffnen, den führenden Generalen der Roten Armee bekannt.

177 Weisung des Chefs des OKW an das OKH zur Feindtäuschung vom 25. Mai 1941 (i.A. von Loßberg); in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Findbuch 12450-OKW, Akte 124.

Dokument V.118

Christian Elsässer, Jg. 1919, aus Transnistrien (Landschaft um Odessa) erinnert sich, dass er, der als Volksdeutscher der russ. Sprache gut mächtig war, dass häufig zu ihm Abwehrleute der Roten Armee kamen, um ihn über die Bedeutung von deutschen Wörtern zu fragen. Offensichtlich haben die Russen vor Ausbruch des Russlandfeldzuges auch den deutschen Wehrmachtfunk abgehört. Sie wollten dann die Wortbedeutungen wissen, um so an den Code zu kommen.

1938/39 wurden von den Russen um Odessa forciert Flugplätze und Garnisonen gebaut. 1940 fingen die Sowjets an den Flugplatz Tschuewka bei Odessa zu errichten. Er war bei Kriegsbeginn 1941 noch nicht fertig. Später sollte er sowj. Bomber und Jäger aufnehmen. Nach der raschen Eroberung der Gebiete nördlich von Odessa haben die dort in der Gegend wohnenden Volksdeutschen den Rest der noch nicht verwendeten Baumaterialien mit den Fuhrwerken abgeholt und verwendet. Die Russen haben damals damit gerechnet, dass sie entweder von Deutschland und Japan von beiden Seiten angegriffen werden. Es wunderte sie sehr, dass das nicht geschah. Dann warteten sie, dass Hitler nach England gehen würde und hofften, wenn er so etwa 1/3 von England erobert hätte und ie deutschen Landungstruppen in schwere Kämpfe verwickelt weien, dann würden sie aus dem Osten das Reich angreifen. Der Oberbefehlshaber der Militärregion Odessa hat sich auch so ähnlich geäussert.

Am 13. Mai 1941 war Elsässer auf einer wehrpolit. Tagung und wurde von einem Politruk geweckt mit den Worten; "Guten Morgen," Genosse Elsässer, der Stellvertreter des Führers ist nach England geflogen!" - Elsässer (wiewohl der Hess kannte) stellte sich dumm als ob er Hess nicht kenne und wurde dann aufgeklärt.

H. Gerlach

Mainz 25. XII. 1979

178

178 Protokoll einer Befragung des Elsässer, Christian, vom 25. Juli 1979 durch Dr. H. Gerlach, Privatarchiv.

Auch in England glaubte man den Täuschungsmaßnahmen der Wehrmacht, so dass Halder am 05. Mai 1941 die folgende Eintragung im Kriegstagebuch festhalten konnte:

„Lagebesprechung :
West: Engländer reagiert auf unsere Transporte nach dem Westen und erwartet unmittelbar bevorstehenden Angriff.“[178.1]

15. Mai 1941 –
Der Lagebericht Nr. 4 der Fremden Heere Ost

Dokument V.119

OB. 9/4 Ia 10

Nur durch Offizier!

Bef. Nr. 12.41. Chef

Anl.: 1

18/5

Oberkommando des Heeres
Generalstab des Heeres
O Qu IV Abt Frd H Ost (II)
Nr. 18/41 g.Kdos
Chefs.

H.Qu., den 15.5.1941

Nur durch Offizier!

Chefsache

35 Ausfertigungen
18. Ausfertigung

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 7. MAI 1941
Br. No. 2085/41 g. Kdos.
Anl.:
I c

Lagebericht Nr. 4

1.) Lagenkarte mit Stand vom 2o.5. wird am 22.5.41 mit OKH GenSt d H Abt Frd H Ost Nr. 1840/41 geh. verteilt werden.

2.) Seit Ende April haben im wesentlichen folgende Veränderungen stattgefunden:

a) Vor der Südfront sind besonders in Südbessarabien am Chilia -Donau-Arm im Abschnitt Reni - Ismail einzelne Truppenteile, die während des Winters aus Unterbringungsgründen von der Grenze weiter abgesetzt waren, näher an die Grenze herangeschoben worden.

In Mittelbessarabien ist die bisher im rückwärtigen Teil des Mil. Bezirks Odessa befindliche 176. Schütz. Div. bei Balti eingeschoben, eine weitere Schütz. Div., deren Nummer unbekannt ist, (vielleicht die 169.) ist in den Raum südostw. Lipcani verlegt worden. Ferner ist die 80. mot. Schütz. Div. aus dem Militär-Bezirk Odessa in den Raum um Proskurow verlegt worden (mot.mech. Gruppe).

Bei Czernowitz und Lemberg sind Fallschirm-Einheiten festgestellt.

An der Karpathenfront ist die 13. Schütz. Div. bei Worochta, die 159. Schütz. Div. bei Nadworna und 47. Geb. Schütz. Div. (früher im Kaukasus) in Skole aufgetreten.

Die Mannschaften einzelner Truppenteile mit vorwiegend ukrainischer Nationalität scheinen im Austausch mit anderen Frontabschnitten herausgezogen zu sein.

Die Funktätigkeit

179

178.1 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 394.

179 Fremde Heere Ost, Lagebericht Nr. 4 vom 15. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 276.

11

– 2 –

Die Funktätigkeit im Raume Czernowitz – Kamenez – Podolsk – Proskurow – Lemberg – Stanislawow hat nach rumänischen Nachrichten zugenommen.

Verstärkte Bautätigkeit ist weiterhin am Dnjestr und Pruth, ostw. Sanok, sowie am Bugbogen im Abschnitt Rawa Ruska – Wlodzimierz festzustellen.

Truppen-und Materialtransporte erfolgen laufend über Lemberg in den Raum um Rawa Ruska und Sambor.

b) Vor der Mitte der Ostfront (Wlodawa bis Grodno) ist eine weitere Verstärkung westl. der Linie Grodno – Bialystok festzustellen. Zwischen dem 3. – 11.4. scheint die 56. Schütz. Div. über Lida in den Raum um Grodno herangezogen worden zu sein. Ferner ist die 3o. Schütz. Div.westl. Bialystok neu aufgetreten und die 14. Schütz. Div. aus Murmansk im Raum um Hejnowka (südostw. Bialystok) eingetroffen.

Bei Zambrow wurde ein Fallschirm-Regiment festgestellt.

c) Vor der Nordfront (Baltische Länder) ist das Heranschieben von Kräften über Olita und Kowno in den Memelbogen und weiter über Mariampol in den Raum um Kalwarija fortgestzt worden (128. mot.Div.(bisher in Gulbene)nach Kalwarija, 33. Schütz. Div. im Raum westl. Mariampol, 42. Schütz. Div. aus dem nördlichen Küstengebiet des Fernen Ostens über Riga in den Raum um Krottingen).

Im Raum um Ostrow südl. Pskow ist die 163. Schütz.Div. mot. aufgetreten, die wahrscheinlich zum I.Pz. Korps Pskow gehört.

Das XXIX. A.K.ist anscheinend zum grossen Teil mit Mannschaften aus Innerrussland bezw. Ukrainern,teilweise auch Mongolen aufgefüllt worden.

d) Finnische Front: die Nachrichten über ein Abziehen von Kräften haben sich insofern bestätigt, als die 14. Schütz. Div.von Murmansk in den Raum um Hejnowka (südostw. Bialystok) verlegt worden ist (s.Ziffer b) und in Archangelsk neben der von Kandalakscha dorthin verlegten 88. Schütz. Div. nur noch eine fragliche Div. liegt.

e) Von der Kaukasus Front sind seit Anfang März etwa 4 Schütz. Div. (darunter die 47.Geb.Schütz. Div.) an die Westfront verlegt worden, so dass im Kaukasus nur noch

mit

12

– 3 –

mit 5 Geb.Schütz. Divisionen und 1 Geb. Kav Div. zu rechnen ist.

Nach Abwehrmeldung wird die Strasse Eriwan Dschulfa verbreitert und ausgebessert. An ihr sollen angeblich Truppenlager errichtet und Material sowie Transportmittel bereitgestellt werden.

f) Ferner Osten: Nachrichten, dass in letzter Zeit mehrere Divisionen aus dem Fernen Osten nach dem Westen verlegt worden sein sollen, haben sich bisher nicht bestätigt. Allenfalls kann in absehbarer Zeit eine Abgabe von 1 – 2 Kav. Divisionen, ferner von Spezialverbänden, insbesondere Pz. und Artillerie und Sondereinheiten in beschränktem Umfang an die europäische Westfront in Frage kommen.

Nach japanischen Nachrichten sollen in der Zeit von Mitte März bis Ende April insgesamt 2o – 3o Transportzüge mit Material (Pz.Kpfwg.,Kraftfahrzeuge,Geschütze) nach dem Westen gefahren sein.

3.) Einberufungen. Eine Gesamtmobilmachung ist noch nicht zu erkennen. Einzeleinberufungen dauern nach wie vor an. Im grossen werden z.Zt. anscheinend folgende Gruppen einberufen:

a) Zurückgestellte der Jahrgänge 1913 – 1921

b) Spezialisten aller Jahrgänge, insbesondere gediente und ungedient Kraftfahrer vorerst noch in beschränktem Umfang, ferner Bauingenieure, Bauhandwerker, anscheinend zum Bau von Befestigungen.

c) Planmässige Einberufungen von Reservisten für die Sommerausbildung (6 – 8 Wochen).

d) Vorzeitige Einziehung des Rekrutenjahrganges 1941 ganz oder teilweise, möglicherweise als Arbeitskräfte für Bau von Befestigungsanlagen.

Die Gesamtzahl der nunmehr schon mehrere Wochen andauernden Einberufungen zu a) – d)wird z.Zt. auf mindestens 500 000 Mann geschätzt.

Die sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Einzeleinberufungen haben anscheinend den Zweck , eine erhebliche Verstärkung der Roten Armee herbeizuführen, ohne sie aus Tarnungsgründen nach aussen in Erscheinung treten zu lassen.

Durch.

- 4 -

Durch dieses Verfahren ist unter Umständen eine öffentliche Gesamtmobilmachung nicht erforderlich, da sowieso die Aufstellung neuer Verbände in grossem Umfang aus Führermangel nicht durchführbar sein wird. Sie ist bisher in Innerrussland nicht zu erkennen, Kiew und andere grosse Standorte sind nach bestätigten Nachrichten fast truppenleer. Transporte von Einberufenen nach Osten sind nur vereinzelt gemeldet.

4.) Umfangreiche Materialtransporte von Innerrussland nach dem Westen (insbesondere Nordbukowina, Raum nordw. Lemberg, Raum um Bialystok und baltische Länder) dauern an. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Kraftfahrzeuge, Kpfwgn., Geschütze, Munition, Pi.Material, ferner Baumaterial für Befestigungsbau (Kies, Eisenstangen usw.), teilweise fast bis unmittelbar in Grenznähe. Strassenbaumatrerial wird hinter der gesmaten Front herangeführt. An zahlreichen Stellen wird der Einsatz von Pi.-und Bau-Batln. gemeldet. Die Mehrzahl der Transporte mit Waffen und Gerät erfolgt anscheinend zur Auffüllung vorhandener Fehlstellen in der etatsmässigen Ausrüstung.

5.) Grenzschutz:

Die Grenzbewachung ist an vielen Stellen verstärkt und verschärft worden, vereinzelt wurden Anbiederungsversuche russischer Streifen gemeldet. Eine Reihe von Grenzverletzungen durch russische Soldaten, teilweise auch Offieziere und Flugzeuge sind erfolgt.

6.) Räumungsvorbereitungen.

Die Räumung der 800 m Zone von der Zivilbevölkerung ist überall erfolgt. darüber hinaus soll in Südbessarabien die Bevölkerung zwangsweise nach Innerrussland abgeschoben, an der ungarische Grenze eine Zone von 15 km geräumt und um Bialystok die Bevölkerung deutscher Abstammung nach Innerrussland gebracht werden.

Aus Bessarabien und Nordbukowina werden Vorbereitungen zur Verlegung von Fabriken und Getreidevorräten nach Osten gemeldet, desgleichen Abbau der Förderungsanlagen im Erdölgebiet von Drohobycz - Boryslaw. Auch aus der Ukraine sollen seit 2 Monaten alle Lebensmittel und Rohstoffvorräte in das Innere des Landes gebracht werden.

Auch soll die Mitführung sämtlichen Viehs und die

Vernichtung

- 5 -

Vernichtung der Getreidebestände im Falle einer Räumung durch die Militärbehörden vorbereitet sein.

Nach rumänischen Nachrichten sollen auch in Moskau Fabriken mit der Vorbereitung ihrer Verlegung nach dem Osten beauftragt sein. In diplomatischen Kreisen wird von der Vorbereitung der Verlegung der Regierung nach Swerdlowsk gesprochen.

7.) Stimmung:

Im gesamten Grenzgebiet laufen zahlreiche Kriegsgerüchte um; untere Parteidienststellen und politische Kommissare reden in Versammlungen selbstüberheblich vom bevorstehenden Krieg mit Deutschland. Seit kurzem ist ein Abflauen der Gerüchte anscheinend auf Weisung von oben, festzustellen. Im Gegensatz dazu machen die verantwortlichen Stellen einen im allgemeinen zurückhaltenden, vielfach von Sorge erfüllten Eindruck. Im Inneren des Landes herrscht überall Ruhe; es sind keine besonderen Kriegsvorbereitungen zu erkennen.

8.) Kampfführung.

a) Nach Aussagen eines höheren russischen Offiziers (Abwehrmeldung) habe die Rote Armee die Absicht, im ehemaligen Polen und Litauen nur hinhaltend zu kämpfen. Dem widerspricht die bisherige Kräftegliederung sowie die Aussagen eines ehemaligen litauischen Generalstabsoffiziers (s. Anlage).

b) chemischer Krieg.

Nach Aussage eines Überläufers (Ltn) soll Gas in grossem Umfang zum Einsatz kommen. Die russische Luftwaffe soll angeblich mit Kampfstoffbehältern zu je 80 l (zu 2 oder 4 an Flugzeugen für Tiefangriffe angebracht) und mit Phosgenbomben ausgerüstet sein.

Beurteilung:

Aufschliessen der Kräfte nach Westen sowie Heranführen von Waffen und Gerät sowie Munition und Baumaterial aus Innerrussland nach der Westgrenze, besonders nach Bessarabien, Bukowina, Bialystok, Grodno und Litauen dauern an. Angriffsabsichten sind nicht zu erkennen. Durch Fortsetzung der Einzeleinberufungen, deren Gesamtzahl z.Zt. mindestens 1/2 Million Mann beträgt, und ihre Verteilung über einen längeren Zeitraum kann eine

öffentliche

15

- 6 -

öffentliche Gesmatmobilmachung weitgehend vorbereitet und verschleiert werden. Neuaufstellungen von geschlossenen Verbänden sind weder im europäischen noch im asiatischen Teil zu erkennen. Ein Abziehen nennenswerter Kräfte aus dem Fernen Osten und ihre Verlegung nach Europa ist bisher weder erfolgt noch in grösserem Umfang wahrscheinlich.

I.A.u.i.V.

[signature]

1 Anlage.

Verteiler:

Stellen des OKW,OKH,OKL,
H Gr.,Pz.Gr.,AOK.

16

Anlage 1 zu Frd H Ost (II)
Nr. 18/41 g.Kdos Chefs.

Aussagen des früheren litauischen Oberstltn. i.G.Andruschat (Rückwanderer), der bis zum 17.2.41 dem XXIX.A.K. als Generalstabsoffizier angehört hat.

1.) Kampfführung.

Bei allen Kriegsspielen wurde der Abschnitt beiderseits Wilna in der Weise verteidigt, dass die in und um Wilna stehenden Truppen zunächst an den Njemen bezw. in das Seengebiet vorgeworfen wurden (Abschnitt Kowno - Olita bei einem Kriegsspiel 14.Div.) mit dem Auftrag sich zu verteidigen. Im Falle eines feindlichen Durchbruchs sind Gegenstösse beabsichtigt, bei Einkreisung durch den Gegner, die bei fast allen Übungen angenommen wurden, hat sich die Truppe spätestens nach 48 bis 72 Stunden nach rückwärts Richtung Wilna durchzuschlagen.

Eine rückwärtige Verteidigungslinie soll in der Linie Minsk - Molodetschno - Wilna vorgesehen sein.

Aufgabe für den Verteidiger war immer, aus einer Umklammerung durch Panzer auf beiden Flügeln herauszukommen. Dabei wird die noch haltende Front jedesmal aufgegeben, auch wenn der Auftrag noch nicht erfüllt ist. Der Gedanke durchzuhalten und sich durch Reserven von rückwärts heraushauen zu lassen, wurde nicht erwähnt.

Mit Anlage von zahlreichen Sperren und grösseren Minenfeldern kann gerechnet werden.

2.) Stimmung.

In der Roten Armee herrscht eine ungeheuere Selbstüberschätzung. In Vorträgen wird immer betont, dass eine Auseinandersetzung zwischen der Sowjetunion und Deutschland kommen muss.

zu I c 12/41 Chefs

17

Auswertung der Lageänderung.

Ablösung:

30 von Odessa nach Bialystok 130 von West nach Kiew/Odessa

" zugl. Konzentration der schnellen Truppen:

Pz.K.I. 163 mot Pskow 56 von Pskow nach Grodno

Pz.K.III 128 mot Kalvarija

Pz.K.XXV 80 mot Proskurow

Heranziehen zur Grenze:

33 W. Mariampole

159 Nadworna

169 ? S.Lipcany

176 Balti

Neu herangeschoben:

42 Krottingen bisher Augustow angenommen, dort heute Div.?.

14 Hajnowka von Murmansk

47 Geb. S. Skole von Kutai (Kaukasus)

Fallschirmjäger Reg. Zambrow (bei Flugplatz)

Fallschirmjäger Einheiten Lemberg und Czernowitz

Hauptflugplatz Flugplatz

18

Dislokation russ. Heer 15.5.1941

		bisher angenommen in:
Ostrow s. Pskow	163 mot	Telsche
Krottingen	42	Augustow
W. Mariampole	33	M.B.West (unbek. Ort)
Kalvaria	128 mot	Gulbene
Grodno	56	Pskow
W. Bialystok	30	Pawlograd (Odessa)
Hajnowka	14	Murmansk (Finnland)
S. Skole	47 Geb.	Kutai (Kaukasus)
Nadworna	159	Kiew (Ort unbek.)
Worochta	130	West (" ")
Proskurow	80 mot	Odessa (Ort unbek.)
S. Lipcany	169 ?	Uman (Kiew)
Balti	176	Kriwoi Rog (Odessa)

Zambrow Fallsch.Jg.Reg.

Lemberg " " Einheit

Czernowitz " " "

Dieser Lagebericht Nr. 4 der Fremden Heere Ost bedarf keiner Erläuterung mehr, da er die Ernsthaftigkeit der im Osten sich entwickelnden Bedrohungssituation treffend schildert.
Dennoch führt eine detailliertere Untersuchung zu dem folgenden zusammenfassenden Ergebnis:

1. Der Lagebericht lieferte genaue Informationen über das **Vorziehen bzw. Zwischenschieben von Verbänden** der Roten Armee in den jeweiligen operativen Richtungen, die hier bereits als Fronten bezeichnet wurden. Eine Einzelüberprüfung der im Lagebericht sowie in der Anlage genannten Divisionen durch den Verfasser ergab als allgemeines Aufmarschziel die Richtung West/Südwest. Das Vorziehen von Verbänden der 1. operativen Staffeln der in den westlichen Grenzmilitärbezirke stationierten I. strategischen Staffel, das in der Zeit vom 11. bis 13. Mai 1941 in Richtung der Westgrenze erfolgte, wurde somit **richtig** aufgeklärt. [180]

Wie gerade diese reale Lagebeurteilung durch die etablierte Geschichtsschreibung verfälscht wird, beweist die folgende Begründung des Historikers Hillgruber für die Konzentration von Truppen der Roten Armee in den Grenzvorsprüngen (**Zitat V.120**), die an Abwegigkeit nicht mehr zu überbieten ist.

Zitat V.120

„Die auffällige Konzentration starker sowjetischer Kräfte in den Grenzvorsprüngen von Bialystok und Lemberg sowie (weniger überraschend) im Baltikum erklärt sich wohl vor allem aus dem Bestreben der Sowjetregierung, die Bevölkerung in diesen neu gewonnenen Gebieten (angesichts des deutschen Aufmarsches und der bei dieser daraus entspringenden Hoffnung auf Befreiung von der sowjetischen Herrschaft) niederzuhalten und ihr die Möglichkeit zu nehmen, im Kriegsfalle sogleich zu den Deutschen überzugehen."

[181]

Dass die von Hillgruber genannte Befürchtung der russischen Seite bezüglich der Zuverlässigkeit von Teilen der Bevölkerung bestand, ist nicht von der Hand zu weisen. Das hatte auch die sowjetische Seite erkannt und durch die deutsche Aufklärung wurde festgestellt, dass Evakuierungen durchgeführt wurden und auch ein Austausch litauischer Offiziere und der Einsatz russischer Offiziere erfolgte (**Dokument V.126**). Der gigantische Aufmarsch der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken, besonders aber in den Grenzvorsprüngen hatte mit der Zuverlässigkeit der dort wohnenden Bevölkerung allerdings nichts zu tun. Eine wohl etwas kindliche Auffassung Hillgrubers.

2. Der **Beginn des Aufmarsches der Verbände aus der Tiefe des Landes**, genannt wurden Verbände vom Leningrader Militärbezirk (hier als Finnische Front bezeichnet) bzw. vom Nordkaukasischen Militärbezirk (als Kaukasusfront bezeichnet) wurde, wie bereits im Lagebericht Nr. 3 genannt, **richtig** aufgeklärt.Die Feststellung neuer unbekannter Divisionen in den westlichen Grenzmilitärbezirken und deren auffällige Konzentration in Richtung auf die Frontvorsprünge von Bialystok und Lemberg konnte nicht anders als ein groß angelegter Aufmarsch der Roten Armee gewertet werden.

180 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 279.
181 Hillgruber, Andreas: Hitlers Strategie, Politik und Kriegführung 1940-1941, S. 436.

Die Direktiven des Generalstabes der Roten Armee über die strategische Westverschiebung aus den inneren Militärbezirken (Aufmarsch 19., 21. und 22. Armee, der II. strategischen Staffel der Roten Armee) wurden am 13. Mai 1941 erlassen. [182]

3. Trotz der Information der japanischen Aufklärung über den Abgang von 20-30 Transportzügen aus dem Fernen Osten an die Westgrenze der Sowjetunion zogen die Fremden Heere Ost die Schlussfolgerung *„Ein Abziehen nennenswerter Kräfte aus dem Fernen Osten und ihre Verlegung nach Europa ist bisher weder erfolgt noch im größeren Umfang wahrscheinlich."*
Die mit Vorbefehlen vom **26. April 1941** befohlene strategische Umgruppierung der Divisionen aus Fernost (16. Armee des Transbaikalischen Militärbezirkes und der Fernostfront, u.a. 5. Mechanisiertes Korps und 57. Panzerdivision mit 1443 Panzern) wurde nur im beschränkten Umfang für möglich erachtet, die wirkliche Größenordnung der anrollenden Truppen also noch **nicht erkannt**. Offensichtlich glaubte man auch der Ende April/Anfang Mai erfolgten Veröffentlichung der japanischen Zeitung „Domei Zusin" nicht, dass beträchtliche Kontingente der Roten Armee aus Fernost nach Europa verlegt wurden.

Die Nichtaufklärung des Anmarsches der Kräfte aus Fernost ist evtl. damit erklärbar, dass diese im Sibirischen Militärbezirk zwischenstationiert wurden, um durch das Auftauchen der Fernosttruppen in den Grenzmilitärbezirken die Offensivabsicht Stalins nicht zu enttarnen. Die Direktive zur Fortsetzung der Umgruppierung dieser Truppen wurde am **25. Mai 1941** erlassen, so dass die Konzentration der 16. Armee im Raum Schepetowka-Berditschew-Proskurow erst im Zeitraum vom 15. Juni bis etwa 10. Juli 1941 erfolgte. Dennoch ist erstaunlich, dass es seitens der Fremden Heere Ost keinerlei Erwartungshaltung des Eintreffens dieser Kräfte gab, wie die oben zitierte Formulierung belegt. [183]

4. Das System der Neuaufstellung von Verbänden, der personellen Auffüllungen und der sog. „Großen Lehrübungen" (Einzeleinberufungen von geschätzten 500.000 Reservisten) war eine **gedeckte Teilmobilmachung** zur Herstellung der Kriegsbereitschaft der Roten Armee ohne Auslösung der nicht zu tarnenden allgemeinen und offenen Mobilmachung. Diese erfolgte öffentlich erst am 23. Juni 1941 (Entschlussfassung dazu am 22. Juni, 06.00 Uhr). [184]

Der Lagebericht Nr. 4 beweist mit der Formulierung *„Durch Fortsetzung der Einzeleinberufungen ... kann eine öffentliche Gesamtmobilmachung weitgehend vorbereitet und verschleiert werden."*, dass der Wehrmachtführung das System der Mobilmachung der Roten Armee bekannt war und damit die Gefährlichkeit und Heimtücke der Herstellung der Kriegsbereitschaft vollumfänglich erkannt wurde. Dieses Ziel wurde auch erkannt, wie die Formulierung *„... eine erhebliche Verstärkung der Roten Armee herbeizuführen, ohne sie aus Tarnungsgründen nach außen in Erscheinung treten zu lassen."*

5. Die durch Stalin am 05. Oktober 1940 getroffenen Festlegungen zu einer asymmetrischen Strategie (Verteidigung im Baltischen Besonderen Militärbezirk/der Nordwestfront und Konzentration der Offensivkräfte im Kiewer Besonderen Militärbezirk/der Südwestfront) wurden durch den litauischen Offizier, bezogen auf

182 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 277.
183 Ebenda. S. 270, 288, Skizze S. 358.
184 Ebenda: S. 83–150.

die Nordwestfront (**Anlage 1 zum Dokument V.119.**), **richtig** wiedergegeben und seiner Aussage zufolge durch die Verbände (hier die 14. Division des Leningrader Militärbezirkes) auch geübt.
Insofern ist ein Widerspruch zu der von der Abwehr gemeldeten Aussage eines höheren russischen Offiziers, in Litauen nur hinhaltend kämpfen zu wollen, nicht erkennbar.
Erkannt wurde aber auch die Neukonzentration starker Verbände, darunter eine motorisierte mechanisierte Gruppe und von Fallschirmjägereinheiten im Kiewer Besonderen Militärbezirk, insbesondere im Frontvorsprung von Lemberg, so dass den operativen Auswertern im Oberkommando des Heeres Rückschlüsse auf die o.g. asymmetrische Strategie Stalins möglich wurden.

6. Allerdings bleibt angesichts der seit dem 12. Februar 1941 gemäß dem Mobilmachungsplan 41 befohlenen gewaltigen Vergrößerung der Roten Armee die Einschätzung unverständlich, *„Neuaufstellungen von geschlossenen Verbänden sind weder im europäischen noch im asiatischen Teil zu erkennen.“.*
Etwas verwundern muss auch die trotz der im Lagebericht gemeldeten Besorgnis erregenden Details getroffene Gesamteinschätzung *„Angriffsabsichten sind nicht zu erkennen.“.*

Immerhin hat sich Kinzel, so scheint es, vor einer Unterschrift unter diesem Lagebericht gedrückt.
Nach Rückkehr des Oberst Krebs aus Moskau, wo er General Köstring vertreten hatte, erstattete dieser am **05. Mai 1941** an Halder einen gleichfalls äußerst fragwürdigen Bericht, den Halder wie folgt im Kriegstagebuch festhielt:

Zitat V.121

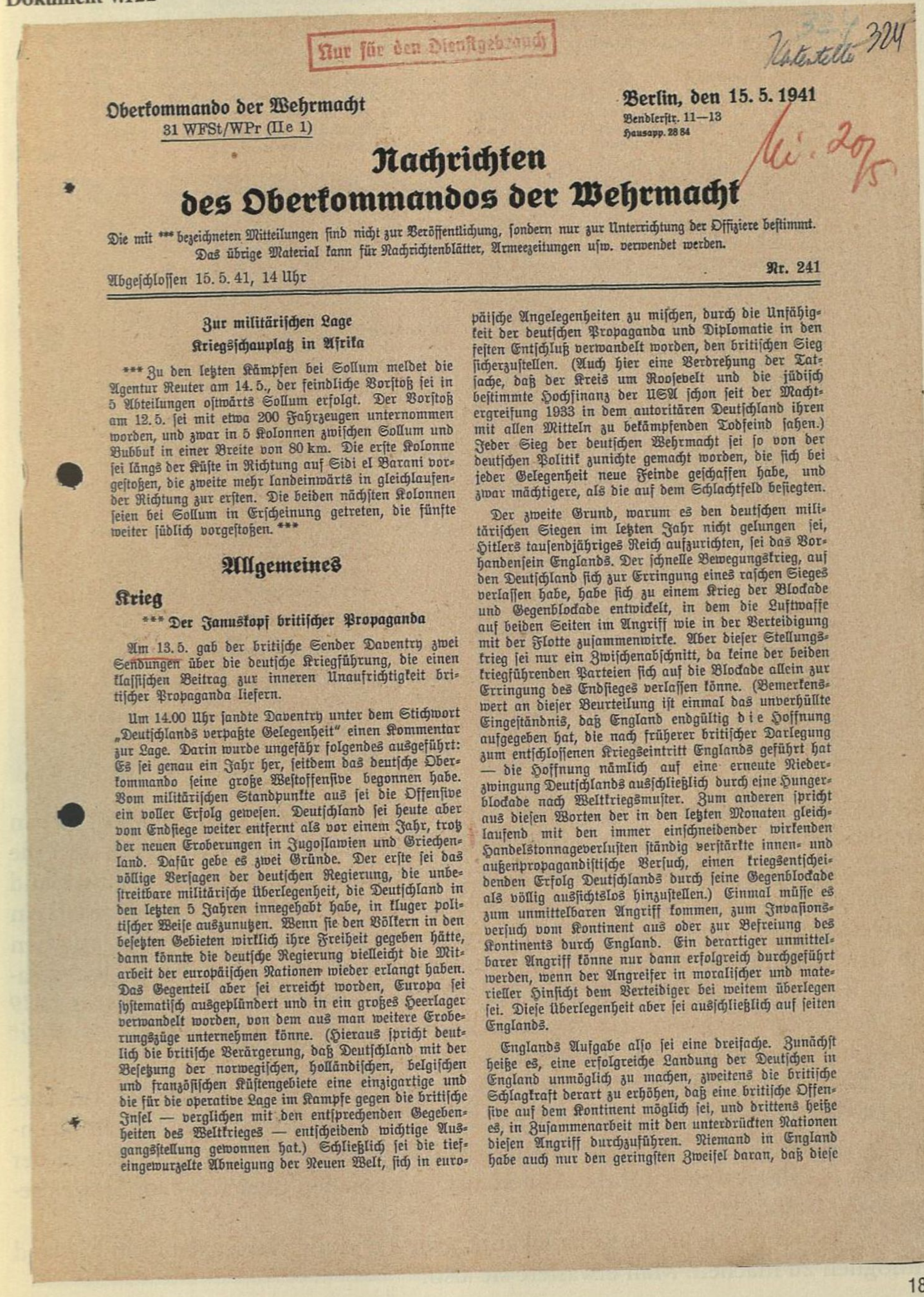
„Rußland wird alles tun, um den Krieg zu vermeiden. Jedes Zugeständnis bis auf territoriale Forderungen ist zu erwarten.
Russisches Führerkorps ausgesprochen schlecht (niederschmetternder Eindruck).
Unterschied gegenüber Eindruck von 1933 ist auffällig negativ. Rußland wird 20 Jahre brauchen, bis es wieder die alte Höhe erreicht (Eindruck von Krebs). Materielle Rüstung ist im Gange. Neuer Jäger. Neuer Fernbomber. Aber fliegerische Leistung und Fähigkeit gering.
Fernbomber anscheinend in der Nähe der deutschen Grenze versammelt.
Materialtransporte zum Stellungsbau laufen nach der Grenze. Von Truppenansammlungen (auf Fahrt) im übrigen nichts zu sehen.“

185

185 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 396/397.

15. Mai 1941 – Englische Nachrichten in der Truppeninformation

Dokument V.122



Oberkommando der Wehrmacht
31 WFSt/WPr (IIe 1)

Berlin, den 15. 5. 1941
Bendlerstr. 11—13
Hausapp. 28 84

Nachrichten des Oberkommandos der Wehrmacht

Die mit *** bezeichneten Mitteilungen sind nicht zur Veröffentlichung, sondern nur zur Unterrichtung der Offiziere bestimmt. Das übrige Material kann für Nachrichtenblätter, Armeezeitungen usw. verwendet werden.

Abgeschlossen 15. 5. 41, 14 Uhr — Nr. 241

Zur militärischen Lage
Kriegsschauplatz in Afrika

*** Zu den letzten Kämpfen bei Sollum meldet die Agentur Reuter am 14. 5., der feindliche Vorstoß sei in 5 Abteilungen ostwärts Sollum erfolgt. Der Vorstoß am 12. 5. sei mit etwa 200 Fahrzeugen unternommen worden, und zwar in 5 Kolonnen zwischen Sollum und Bubbuk in einer Breite von 80 km. Die erste Kolonne sei längs der Küste in Richtung auf Sidi el Barani vorgestoßen, die zweite mehr landeinwärts in gleichlaufender Richtung zur ersten. Die beiden nächsten Kolonnen seien bei Sollum in Erscheinung getreten, die fünfte weiter südlich vorgestoßen. ***

Allgemeines

Krieg

*** **Der Januskopf britischer Propaganda**

Am 13. 5. gab der britische Sender Daventry zwei Sendungen über die deutsche Kriegführung, die einen klassischen Beitrag zur inneren Unaufrichtigkeit britischer Propaganda liefern.

Um 14.00 Uhr sandte Daventry unter dem Stichwort „Deutschlands verpaßte Gelegenheit“ einen Kommentar zur Lage. Darin wurde ungefähr folgendes ausgeführt: Es sei genau ein Jahr her, seitdem das deutsche Oberkommando seine große Westoffensive begonnen habe. Vom militärischen Standpunkte aus sei die Offensive ein voller Erfolg gewesen. Deutschland sei heute aber vom Endsiege weiter entfernt als vor einem Jahr, trotz der neuen Eroberungen in Jugoslawien und Griechenland. Dafür gebe es zwei Gründe. Der erste sei das völlige Versagen der deutschen Regierung, die unbestreitbare militärische Überlegenheit, die Deutschland in den letzten 5 Jahren innegehabt habe, in kluger politischer Weise auszunutzen. Wenn sie den Völkern in den besetzten Gebieten wirklich ihre Freiheit gegeben hätte, dann könnte die deutsche Regierung vielleicht die Mitarbeit der europäischen Nationen wieder erlangt haben. Das Gegenteil aber sei erreicht worden, Europa sei systematisch ausgeplündert und in ein großes Heerlager verwandelt worden, von dem aus man weitere Eroberungszüge unternehmen könne. (Hieraus spricht deutlich die britische Verärgerung, daß Deutschland mit der Besetzung der norwegischen, holländischen, belgischen und französischen Küstengebiete eine einzigartige und die für die operative Lage im Kampfe gegen die britische Insel — verglichen mit den entsprechenden Gegebenheiten des Weltkrieges — entscheidend wichtige Ausgangsstellung gewonnen hat.) Schließlich sei die tiefeingewurzelte Abneigung der Neuen Welt, sich in europäische Angelegenheiten zu mischen, durch die Unfähigkeit der deutschen Propaganda und Diplomatie in den festen Entschluß verwandelt worden, den britischen Sieg sicherzustellen. (Auch hier eine Verdrehung der Tatsache, daß der Kreis um Roosevelt und die jüdisch bestimmte Hochfinanz der USA schon seit der Machtergreifung 1933 in dem autoritären Deutschland ihren mit allen Mitteln zu bekämpfenden Todfeind sahen.) Jeder Sieg der deutschen Wehrmacht sei so von der deutschen Politik zunichte gemacht worden, die sich bei jeder Gelegenheit neue Feinde geschaffen habe, und zwar mächtigere, als die auf dem Schlachtfeld besiegten.

Der zweite Grund, warum es den deutschen militärischen Siegen im letzten Jahr nicht gelungen sei, Hitlers tausendjähriges Reich aufzurichten, sei das Vorhandensein Englands. Der schnelle Bewegungskrieg, auf den Deutschland sich zur Erringung eines raschen Sieges verlassen habe, habe sich zu einem Krieg der Blockade und Gegenblockade entwickelt, in dem die Luftwaffe auf beiden Seiten im Angriff wie in der Verteidigung mit der Flotte zusammenwirke. Aber dieser Stellungskrieg sei nur ein Zwischenabschnitt, da keine der beiden kriegführenden Parteien sich auf die Blockade allein zur Erringung des Endsieges verlassen könne. (Bemerkenswert an dieser Beurteilung ist einmal das unverhüllte Eingeständnis, daß England endgültig d i e Hoffnung aufgegeben hat, die nach früherer britischer Darlegung zum entschlossenen Kriegseintritt Englands geführt hat — die Hoffnung nämlich auf eine erneute Niederzwingung Deutschlands ausschließlich durch eine Hungerblockade nach Weltkriegsmuster. Zum anderen spricht aus diesen Worten der in den letzten Monaten gleichlaufend mit den immer einschneidender wirkenden Handelstonnageverlusten ständig verstärkte innen- und außenpropagandistische Versuch, einen kriegsentscheidenden Erfolg Deutschlands durch seine Gegenblockade als völlig aussichtslos hinzustellen.) Einmal müsse es zum unmittelbaren Angriff kommen, zum Invasionsversuch vom Kontinent aus oder zur Befreiung des Kontinents durch England. Ein derartiger unmittelbarer Angriff könne nur dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn der Angreifer in moralischer und materieller Hinsicht dem Verteidiger bei weitem überlegen sei. Diese Überlegenheit aber sei ausschließlich auf seiten Englands.

Englands Aufgabe also sei eine dreifache. Zunächst heiße es, eine erfolgreiche Landung der Deutschen in England unmöglich zu machen, zweitens die britische Schlagkraft derart zu erhöhen, daß eine britische Offensive auf dem Kontinent möglich sei, und drittens heiße es, in Zusammenarbeit mit den unterdrückten Nationen diesen Angriff durchzuführen. Niemand in England habe auch nur den geringsten Zweifel daran, daß diese

186

186 Nachrichten des OKW Nr. 241 vom 15. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Findbuch 12450–OKW, Akte 64.

Anspannungen gemacht werden und gemacht werden müßten; denn Großbritanniens Ziel sei es nicht nur, sich selbst und die westliche Erdhälfte vor deutschen „Überfällen" zu schützen, sondern auch in nächster Zukunft den Angriff gegen das deutsche Kontinentalreich aufzunehmen, und zwar sobald die Schlacht um den Atlantik und die Erzeugungsschlacht siegreich beendet worden seien.

Diesen Kommentar zur Lage gab der Sender Daventry am 13.5., 14.00 Uhr, in seiner deutschen Sendung. Am gleichen Tage, nur 4 Stunden vorher, gab der gleiche Sender Daventry in seiner englischen Sendung dem bekannten Rundfunksprecher Robert Frazer das Wort zu einer Lagebeurteilung. Frazer führte wörtlich aus:

„Ich will einen allgemeinen Überblick über die Kriegslage geben. Was wir auch sagen, wir müssen zugeben, daß Hitler mit den Fortschritten seiner großen Frühjahrsoffensive wohl zufrieden sein kann. Er zwang zwei weitere Länder dadurch zum Gehorsam, daß er ihnen seine Macht zeigte: Rumänien und Bulgarien. Zwei andere hat er durch Waffengewalt erobert: Jugoslawien und Griechenland. Durch seinen Vormarsch zum Mittelmeer hat er das dritte unserer Expeditionskorps seit Kriegsbeginn aus Europa herausgeworfen. Er hat es erreicht, die Zahl der europäischen Länder zu vermindern und sie zum Gehorsam zu zwingen und sich mit verhältnismäßig geringen Kosten zeitweilig eine sichere Stellung auf dem europäischen Kontinent zu verschaffen. Im Verhältnis zu der Größe seiner Wehrmacht sind die Verluste sowohl an Waffen als auch an Menschen gering gewesen. Das deutsche Heer ist heute, so wie es im September 1939 war, ohne Zweifel das größte, mächtigste und am vollständigsten ausgerüstete Heer der Welt. Es gibt immer noch Länder, die Deutschland erobern kann. Es gibt immer noch Räume, wohin sich die deutsche Frühjahrsoffensive ausbreiten kann. Und da es für die deutsche Kraft und ihre Leistungen keine Grenze gibt, können wir sicher sein, daß die Deutschen neue Angriffe machen werden. Die Zahl der Opfer Hitlers ist verwirrend groß: Rußland, die Türkei, die Eroberung des Nahen Ostens, Ägypten, Palästina, Spanien, Portugal, Französisch-Syrien, Französisch-Tunis, Französisch-Marokko, der Kreis der britischen Stützpunkte: Gibraltar, Malta, Kreta, Alexandrien ... Es ist keine Frage, ob er angreifen will oder wann er angreift, es ist nur eine Frage der Reihenfolge, in der angegriffen wird. Wir warten wieder einmal auf eine deutsche Offensive."

Wenn dieses Eingeständnis noch einer weiteren Erhärtung bedurft hätte, so könnte dies durch die zeitlich damit zusammenfallende Erklärung des USA-Landwirtschaftministers Wickard geschehen, welcher erklärte, die Lage der englischen Handelsschiffahrt sei bereits so ernst, daß England seine Munitionstransporte, die es „verzweifelt brauche", herabsetzen müsse, um genügend Lebensmittel herbeizuschaffen. Im übrigen ist durch den Regiefehler des Senders Daventry, an ein und demselben Tage zwei Lagebeurteilungen zu geben, von denen die eine die andere völlig Lügen straft, mit seltener Anschaulichkeit das Janusgesicht der britischen Zweckpropaganda enthüllt worden. ***

Ausland-Kurznachrichten

*** Nach einer DNB-Meldung ist ein Staatsvertrag zur Festlegung der Grenzen zwischen dem Deutschen Reich und Kroatien am 13.5. in Agram unterzeichnet worden. Die deutsch-kroatische Grenze ist hiernach etwa 100 km lang. Sie beginnt im Osten an der Drei-Länder-Ecke bei Varasdin, verläuft in westlicher Richtung südlich von Rogitsch (Rogaschka Slatina) und Windisch-Landsberg, dann entlang dem Flüßchen Sutla bis zur Mündung in die Save, von hier weiter westlich auf dem Bergrücken des Gorianci bis wenige Kilometer vor Kalse. Dort beginnt die italienische Demarkationslinie. ***

Mit insgesamt 100 000 wird neuerdings die Zahl der im letzten Kriege Gefallenen in der Verlustliste der französischen Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft angegeben, gegenüber 80 000 nach einer früheren vorläufigen Statistik. Diese Ziffer müsse angenommen werden, erklärt man an zuständiger Stelle in Vichy, nachdem nunmehr eine genaue Aufstellung aller Kriegsgefangenen angefertigt worden sei. In der ersten Verlustliste seien 20 000 Offiziere und Soldaten als vermißt gemeldet worden, die nach der Identifizierung aller Kriegsgefangenen als tot zu gelten haben.

Die jährliche Tabakerzeugung Bulgariens wird sich — wie das halbamtliche bulgarische Blatt „Dnes" am 13.5. mitteilt — durch die neu erworbenen Gebiete Thrazien und Mazedonien von ungefähr 45 Mill. kg auf 95 Mill. kg erhöhen. Damit wird Bulgarien zwei Drittel der Erzeugung von Orienttabaken in seinen Händen vereinen. Die Einnahme des Staates aus Tabaksteuern werden hierdurch 2 Milliarden Lewa im Jahr überschreiten.

Der englische Radiosender Daventry kam in seiner Sendung vom **13. Mai 1941** in den Sendungen auf englischer und deutscher Sprache bei einem Überblick über die Kriegslage zu einander widersprechenden Einschätzungen. Während Deutschland im deutschsprachigen Teil trotz des erfolgreichen Verlaufes der Westoffensive ein Totalversagen in politischer Hinsicht vorgeworfen und die Kämpfe in Jugoslawien und Griechenland als Eroberungen diffamiert wurden, gab es in einem englischsprachigen Beitrag mit den Worten *„Das deutsche Heer ist heute, so wie es im September 1939 war, ohne Zweifel das größte, mächtigste und am vollständigsten ausgerüstete Heer der Welt"* eine hohe Anerkennung der Wehrmacht.
Erstaunlicherweise zählte dieser gegen Deutschland hetzende Sender Russland bereits zu den Opfern Hitlers, obwohl am 13.5.1941 militärische Handlungen gegenüber der Sowjetunion noch gar nicht absehbar gewesen sein konnten. War es der Versuch, Russland weiter auf die Alliiertenseite zu ziehen oder war dem Sender bereits mehr bekannt?
Immerhin aber wurde als Aufgabe erkannt, eine Landung Deutschlands in England unmöglich zu machen. Man erwartete sie also.

Erstaunlich ist aber auch die Bekanntgabe fragwürdiger britischer Feindpropagandathesen durch das Oberkommando der Wehrmacht an die Truppen, wenn auch teilweise nur für Offiziere bestimmt.

20. Mai 1941 – Information des Luftwaffenführungsstabes über die Lage der Landstreitkräfte der Roten Armee

Mit dem Stand 20. Mai 1941 gab der Luftwaffenführungsstab eine Information über die Massierung der Landstreitkräfte der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken der Sowjetunion an die Luftflotten.

Dokument V.123



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12452_138_MAP_0001

187

187 Information des OB der Luftwaffe über die Lage der Roten Armee im europäischen Russland (Stand 20. Mai 1941); in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12452-Fr. LW Ost, Akte 138.

Wie das o.g. Dokument V.123 beweist, entsprach nicht jede Aufklärungsinformation der tatsächlichen schnellen Entwicklung der Lage. Im Gegensatz zu den genauen Meldungen der Luftwaffe über die gewaltige Konzentration der Flugplätze der **Luftstreitkräfte der Roten Armee** in den Grenzmilitärbezirken (zumindest bis zu einer Tiefe von etwa 300 km), deren Bodenorganisation und die Anzahlen dort stationierter Flugzeuge basierte diese Information des Luftwaffenführungsstabes über die Lage der **Landstreitkräfte der Roten Armee,** angeblich mit dem Stand 20. Mai 1941, auf dem Lagebericht Nr. 3 der Fremden Heere Ost vom 28. April 1941, war zeitlich überholt und übernahm auch einige seiner Fehleinschätzungen (Dokument V.77 Zusammenfassung.).

Insbesondere erste Anzeichen des am **13. Mai 1941** befohlenen gedeckten Aufmarsches der Armeen der II. strategischen Staffel (der 19., 21. und 22. Armee sowie weiterer Armeekorps) der Roten Armee sowie die **Ende April/Anfang Mai 1941** begonnenen Westverlegungen der 16. Armee des Transbaikalischen Militärbezirkes und von Teilen der Fernöstlichen Front wurden nicht genannt, obwohl diese durch die japanische Aufklärung festgestellt und durch die Zeitung „Domei Zusin" weltweit bekannt gemacht wurden und der deutschen Aufklärung keinesfalls entgangen sein konnten. Auch erste Meldungen dieser im **Lagebericht Nr. 4** vom **15. Mai 1941** bereits genannten Entwicklung wurden nicht einbezogen.

Der Verfasser geht davon aus, dass die Luftwaffe dieses Dokument als erste allgemeine Information betrachtete, da sie zunächst vollständig auf ihre zunächst zu erfüllende Aufgabe, die Durchführung der **1. Luftoperation zur Erringung der Luftherrschaft,** fixiert war und die Unterstützung des Heeres und die Bekämpfung der Landstreitkräfte der Roten Armee als später nachfolgende Aufgabe betrachtet wurde, wozu man dann ja die neuesten Informationen erhalten würde.

Immerhin aber wurde **Mitte Mai 1941** bei der Beurteilung der Lage der Landstreitkräfte (Dokument V.123) eine Zahl von **194 Berechnungsdivisionen** im europäischen Teil der Sowjetunion bei einer Gesamtstärke der Roten Armee von **229,5 Berechnungsdivisionen** ermittelt.

Die Angabe von **194 (196)** Berechnungsdivisionen im europäischen Teil scheint realistisch, da am **22. Juni 1941** nach russischen Dokumenten eine Zahl von **216,5** Divisionen angegeben wurde, während der Gesamtbestand von **229,5** Divisionen wesentlich zu niedrig angesetzt war, da Watutin am 13. Juni 1941 bereits **303** Divisionen im Gesamtbestand der Roten Armee gemeldet hatte.

Major Westerberg (Stabsbildabteilung des Generals der Luftwaffe) legte am **22. Mai 1941** Fliegeraufnahmen der Staffel Rowehl im russischen Grenzgebiet vor, die folgendermaßen kommentiert wurden: *„Die umfangreichen Verstärkungsarbeiten (besonders auch Panzergräben) längs der Grenze treten deutlich hervor. Zahlreiche Kabelgräben beweisen die Vorbereitung durchlaufender Abwehrstellungen. Die Bilder bestätigen unsere Auffassung von der Entschlossenheit der Russen, an der Grenze zu halten."* [188]

Gleichfalls am **22. Mai 1941** hielt Major Schildknecht (Fremde Heere Ost) Vortrag über die Gliederung der Roten Armee an der deutschen Grenze:

188 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 426.

Zitat V.124

„...stark nach vorwärts aufgeschlossen. Abwehrgliederung in drei großen Gruppen:
Baltikum: 1 HGr. aus 2 Armeen, dahinter eine Gruppe operativer Reserven, 1 Gruppe strategische Reserven.
Mitte: 1 HGr., 3 Armeen, dahinter 1 Armee oper. Res., 1 Gruppe strateg. Reserven (?)
Süd: 1 HGr., 3 Armeen, 1 Gruppe operativer Reserven.
Selbständige Pruth-Front: 1 Heeresgruppe."

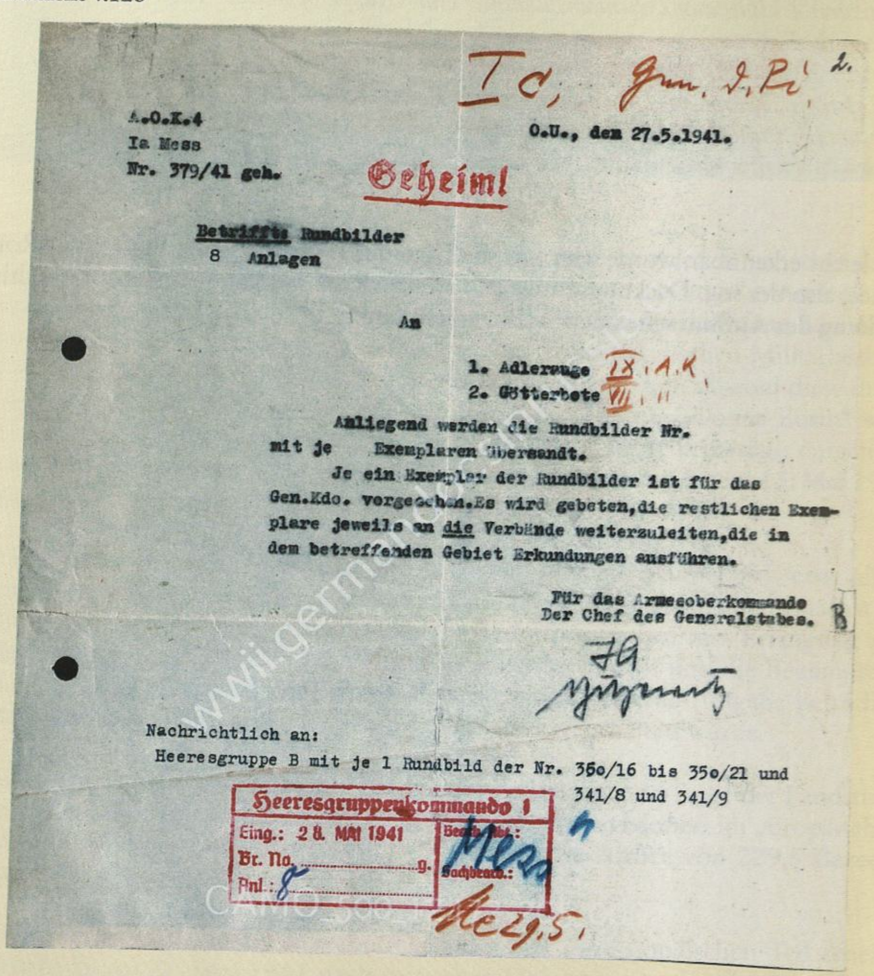
189

Wie leicht erkennbar, wurde hier nur die Lage der I. strategischen Staffel der Roten Armee, also der sog. Deckungsarmeen beurteilt, deren Aufgabe zunächst tatsächlich **Deckung des Aufmarsches der Stoßarmeen** lautete. [190]

189 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 426.
190 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 496 ff.

27. Mai 1941 –
Bereitstellung von Rundbildern des grenznahen Raumes der Sowjetunion durch das Armeeoberkommando 4

Dokument V.125



A.O.K.4
Ia Mess
Nr. 379/41 geh.

O.U., den 27.5.1941.

Geheim!

Betrifft: Rundbilder
8 Anlagen

An

1. Adlerauge
2. Götterbote

Anliegend werden die Rundbilder Nr. mit je Exemplaren übersandt.

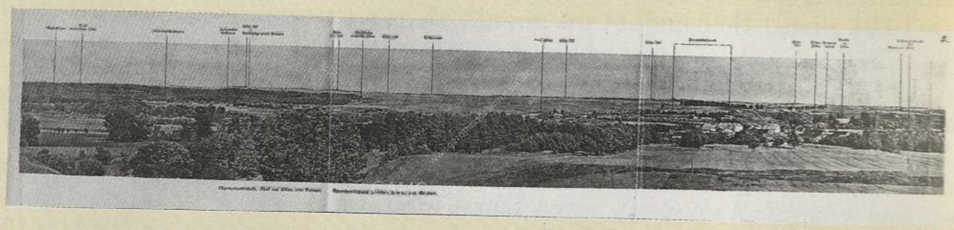
Je ein Exemplar der Rundbilder ist für das Gen.Kdo. vorgesehen. Es wird gebeten, die restlichen Exemplare jeweils an die Verbände weiterzuleiten, die in dem betreffenden Gebiet Erkundungen ausführen.

Für das Armeeoberkommando
Der Chef des Generalstabes.

Nachrichtlich an:
Heeresgruppe B mit je 1 Rundbild der Nr. 350/16 bis 350/21 und 341/8 und 341/9

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 28. MAI 1941
Br. No. g.
Anl.: 8
Bearb. Abt.:
Sachbearb.:

191



Diese durch das Armeeoberkommando 4 bereitgestellten Rundbilder waren zweifellos für die taktischen Handlungen der angreifenden Truppen in den ersten Tagen bedeutsam, evtl. auch für die ersten Schläge der Artillerie u.a.m., da sie über militärische Einrichtungen (oben z.B. eine Schützen- und eine Pionierkaserne), Sperr- und Hindernisanlagen, markante Geländepunkte (oben Höhen), Ortschaften (oben ein Blick auf Olita), wichtige Bauwerke (oben eine Kirche) informierten und damit eine gute Geländeorientierung gestatteten.

191 Rundbilder des AOK 4 grenznaher Anlagen des NKWD und der Roten Armee vom 27. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12472–AOK, Akte 205.

Mai 1941 –
Die weitere Ideologisierung des bevorstehenden Krieges

Nach der Rede Hitlers vor den Führungskadern der Wehrmacht vom **30. März 1941** wurde eine zunehmende Ideologisierung erlassener Richtlinien und Befehle sichtbar, die von dem bevorstehenden Kampf der beiden antagonistisch gegenüberstehenden Weltanschauungen geprägt waren.

Einer Bemerkung im Rosenberg-Tagebuch kann entnommen werden, dass es ein erstes Gespräch mit Hitler über die Notwendigkeit eines Krieges gegen die Sowjetunion mit Alfred Rosenberg, dem Ideologiebeauftragten des III. Reiches, erst am **02. April 1941** gab. Rosenberg hielt darüber fest:
„Um über die russische Frage in aller Ruhe sprechen zu können, lud er mich zum Abendessen ein, so dass wir den ganzen Abend Zeit für die Betrachtung eines Problems haben, das zu lösen heute in das Gebiet unmittelbarer militärischer Politik getreten ist.“ [192]

Auch ist der Formulierung Hitlers in seinem Gespräch mit Rosenberg vom **06. Mai 1941** *„Ich muss die Verantwortung für den Schritt übernehmen, Stalin wartet nur auf Amerikas Einsatz...“*
zu entnehmen, dass nicht ideologische sondern militärstrategische Erfordernisse ursächlich für die Durchführung eines dieser Gefahr zuvorkommenden Schlages gegen die Rote Armee waren. [193]

Diese Formulierung Hitlers zeugt nicht nur von einem ausgeprägten Misstrauens gegenüber den zu erwartenden Handlungen Stalins, sondern bringt eher seine feste Überzeugung von der Gegnerschaft Stalins und seiner Bereitschaft, an der Seite Großbritanniens und der USA in den Krieg gegen Deutschland einzutreten, zum Ausdruck.

Im Ergebnis eines Gespräches mit dem General z.b.V. Müller und dem Oberst-Kriegsgerichtsrat vom **06. Mai 1941** hielt Halder im Kriegstagebuch fest:
„a) Befehl an die Truppen im Sinne der letzten Führer-Ansprache an die Generäle. Truppe muß den weltanschaulichen Kampf mit durchfechten im Osten.“ [194] und belegt damit, dass einige Führungskader der Wehrmacht durchaus den ideologischen Gehalt der notwendig gewordenen militärischen Auseinandersetzung im Osten anerkannten.

Es übersteigt das Thema dieser Studie, sich mit den weiteren Dokumenten (*„Richtlinien auf Sondergebieten zur Weisung Nr. 21 (Fall Barbarossa)“* vom **13. Mai 1941**, *„Erlaß über die Ausübung der Kriegsgerichtsbarkeit im Gebiet Barbarossa“* vom **13. Mai 1941**, den *„Richtlinien für das Verhalten der Truppe in Rußland“* vom **19. Mai 1941** und den *„Richtlinien für die Behandlung politischer Kommissare“* vom **06. Juni 1941)** auseinanderzusetzen.

192 Rosenberg, Alfred: Die Tagebücher von 1934 bis 1944, Eintragung vom 02. April 1941.
193 Rosenbergs, Alfred: Die Tagebücher von 1934 bis 1944, S. 383
194 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 399.

Der Verfasser, selbst Berufssoldat a.D., distanziert sich ausdrücklich vom Inhalt dieser sog. *„Richtlinien auf Sondergebieten"* und verweist auf das Buch von Warlimont, „Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939 bis 1945" (S. 166-187), der ansatzweise versuchte, diese brisante Situation zu erläutern und den Abstand der Wehrmacht gegenüber diesen Weisungen darzulegen.

Beweis ist der Befehl des Oberbefehlshabers des Heeres zur Wahrung der Disziplin vom **24. Mai 1941**, als *„Disziplinar-Erlaß"* bezeichnet, der als ein gewisses Mittel gegen den *„Kommissarbefehl"* erlassen wurde. [195]

Selbstverständlich nutzte die etablierte Geschichtsschreibung gerade diese *„Richtlinien auf Sondergebieten"*, insbesondere den eines Soldaten unwürdigen sog. *„Kommissarbefehl"*, um den Charakter des einer Offensive der Roten Armee zuvorkommenden Angriffes der Wehrmacht als „rassen-ideologischen Krieg" zu diffamieren.

Wesentlich weniger wird erwähnt, dass dieser Befehl gar nicht unterschrieben wurde, in ihm keine Vollzugsmeldung an Hitler oder das Oberkommando der Wehrmacht gefordert und er auch nur bis zur Ebene der Armeeoberbefehlshaber bzw. der Luftflottenchefs verteilt wurde.

Auch wird nicht genannt, dass eine ganze Reihe von Anordnungen, so z.B. die Richtlinien zur Kriegsgerichtsbarkeit bzw. Anordnungen zum Kriegsgefangenenwesen, der sog. *„Nacht- und Nebel-Erlaß"*, durch andere Dienststellen erarbeitet und Hitler vorgelegt wurden. [196]

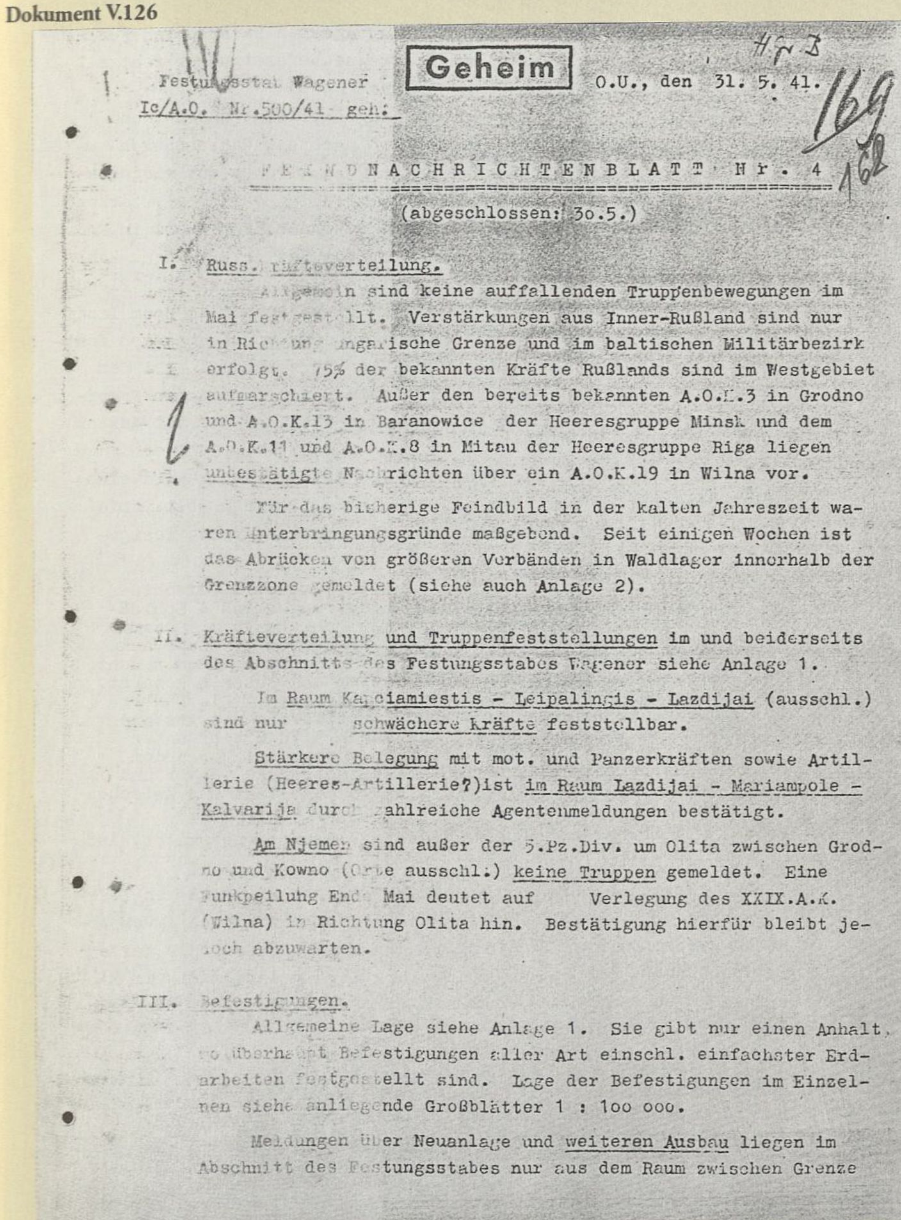
Aber auch scheint nochmals der Hinweis unerlässlich, dass diese ideologischen Fragen erst an Bedeutung gewannen, nachdem die aus anderen Gründen zustande gekommene Entscheidung für Barbarossa längst gefallen war.

195 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 337, Anmerkung (12).
196 Warlimont, Walter: Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939 bis 1945, Bd. 1, S. 184/185.

31. Mai 1941 – Feindnachrichtenblatt Nr. 4 des Festungsstabes Wagener

Einen räumlich begrenzten Ausschnitt aus der aufgeklärten Gesamtlage stellt das folgende Feindnachrichtenblatt Nr. 4 des Festungsstabes Wagener dar.

Dokument V.126


Festungsstab Wagener **Geheim** O.U., den 31. 5. 41.
Ic/A.O. Nr.500/41 geh:

FEINDNACHRICHTENBLATT Nr. 4

(abgeschlossen: 3o.5.)

I. Russ. Kräfteverteilung.

Allgemein sind keine auffallenden Truppenbewegungen im Mai festgestellt. Verstärkungen aus Inner-Rußland sind nur in Richtung ungarische Grenze und im baltischen Militärbezirk erfolgt. 75% der bekannten Kräfte Rußlands sind im Westgebiet aufmarschiert. Außer den bereits bekannten A.O.K.3 in Grodno und A.O.K.13 in Baranowice der Heeresgruppe Minsk und dem A.O.K.11 und A.O.K.8 in Mitau der Heeresgruppe Riga liegen unbestätigte Nachrichten über ein A.O.K.19 in Wilna vor.

Für das bisherige Feindbild in der kalten Jahreszeit waren Unterbringungsgründe maßgebend. Seit einigen Wochen ist das Abrücken von größeren Verbänden in Waldlager innerhalb der Grenzzone gemeldet (siehe auch Anlage 2).

II. Kräfteverteilung und Truppenfeststellungen im und beiderseits des Abschnitts des Festungsstabes Wagener siehe Anlage 1.

Im Raum Kapciamiestis - Leipalingis - Lazdijai (ausschl.) sind nur schwächere Kräfte feststellbar.

Stärkere Belegung mit mot. und Panzerkräften sowie Artillerie (Heeres-Artillerie?)ist im Raum Lazdijai - Mariampole - Kalvarija durch zahlreiche Agentenmeldungen bestätigt.

Am Njemen sind außer der 5.Pz.Div. um Olita zwischen Grodno und Kowno (Orte ausschl.) keine Truppen gemeldet. Eine Funkpeilung Ende Mai deutet auf Verlegung des XXIX.A.K. (Wilna) in Richtung Olita hin. Bestätigung hierfür bleibt jedoch abzuwarten.

III. Befestigungen.

Allgemeine Lage siehe Anlage 1. Sie gibt nur einen Anhalt, wo überhaupt Befestigungen aller Art einschl. einfachster Erdarbeiten festgestellt sind. Lage der Befestigungen im Einzelnen siehe anliegende Großblätter 1 : 1oo ooo.

Meldungen über Neuanlage und weiteren Ausbau liegen im Abschnitt des Festungsstabes nur aus dem Raum zwischen Grenze

[197]

197 Feindnachrichtenblatt Nr. 4 des Festungsstabes Wagener vom 31. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454-HGr. B, Akte 133.

- 2 -

170 169

und Njemen vor. Am Njemen sind laut Agenten-Nachrichten außer bei Olita und westl. Balbieriskis keine Befestigungen festgestellt.

Der Ausbau dieser Befestigungen erfolgt anscheinend durch besondere Bautruppen z.T. auch nachts. Während sich südl. des Galadus-Sees der Russe im Wesentlichen auf eingehende Beobachtung und auf einzelne geringfügige Geländeverstärkungen beschränkt, ist ein Schwerpunkt der Ausbautätigkeit im Raum nördl. des Galadus-Sees bis zum Wystiter See zu erkennen. Zahlreiche Neuanlagen (Bunker aus Holz und Stein) sind durch Blenden verdeckt. Besonders lebhaft ist die Bautätigkeit im Raum Lazdijai - Kalvarija. Vereinzelt ist Verwendung von Eisenbeton festgestellt und in den Befestigungskarten verzeichnet. Bei den durch Luftaufklärung festgestellten im Bau befindlichen Kampfanlagen etwa 2, 12 und 16 km ostw. des Wystiter-See ist Ausbau in Beton möglich.

12 km ostw. des Wystiter See bei Vygreliai wird eine Art Stützpunkt gebaut, der aus 5 Bunkern bestehen soll. Die Bauweise soll angeblich einer an der Memellandgrenze festgestellten Bauart entsprechen.

(2-stöckig, unten ein Mannschaftsraum, oben Gefechtsstand für ein Geschütz oder M.G., angeblich 4 Schießscharten. Bodendurchmesser des Bunkers 25 m, Gesamthöhe 7,3 m, davon 2½ m über dem Erdboden, Wandstärke 60 cm, Decke 40 cm starke Bohlen, darüber 40 cm Zement, dann 50 cm Sand, mit Rasenplatten und Büschen getarnt. Eingang an der Rückseite ohne Traversen. Die Bunker werden in Gruppen zu 5 schachbrettförmig mit Abstand von etwa 600 m angelegt und durch 3,70 m tief unter der Erde verlegte Kabelleitung verbunden. Vor jedem Stützpunkt befinden sich Drahthindernisse, davor und dahinter angeblich Minen mit 1,5 m Abstand und Zwischenraum.

Ob der Stützpunkt bei Vygreliai obiger Bauart entspricht, ist nicht bestätigt.

Bei den durch Agenten-Aufklärung festgestellten Befestigungen (rote Karteneinzeichnungen) ist z.Zt. noch davon Abstand genommen, ihre Lage anders als angegeben auf die Karte zu übertragen, auch wenn häufig ihre Lage geländemäßig im Einzelnen unwahrscheinlich erscheinen muß. Luftaufklärungsergebnisse sind demnächst zu erwarten.

IV. Beurteilung.

Der lebhafte Ausbau der Grenzbefestigungen, z.T. in mehreren Linien hintereinander, läßt darauf schließen, daß eine frontale Verteidigung der Grenze beabsichtigt ist.

- 3 -

171 170

Eine Hauptlinie, die durchschnittlich etwa 30 km von der Grenze abgesetzt ist und an der Südgrenze Ostpreußens hinter der natürlichen Hindernislinie des Narew und Biebrza, südöstl. und östl. des Suwalki-Zipfels zunächst hinter dem Njemen bis in die Gegend Druskieniki anschließend in der Seen-Kette bis ostw. Mariampole, Pilviskiai zu vermuten ist, soll wahrscheinlich den erwarteten Durchbruch auffangen, während durch schnelle Verbände im Vorfeld unter Ausnutzung des Geländes (Wälder, Sümpfe, See-Engen) die Entfaltung des Feindes gestört werden soll.

Die Versammlung von mot. und Panzer-Verbänden in unmittelbarer Grenznähe läßt es nicht ganz unmöglich erscheinen, daß entsprechend seinen taktischen Grundsätzen der Russe bei deutscher Bereitstellung seinerseits zum Angriff mit begrenztem Ziel übergeht, um die Angriffsvorbereitungen zu zerschlagen oder zu stören. Nach Beurteilung von höchster Stelle auf Grund der Gesamtlage ist nicht mit einem solchen Angriff zu rechnen.

V. Gliederung und Zusammensetzung russ. Truppen.

a) Die den russ. Panzer-Korps unterstellten Panzer-Divisionen sind aus bisherigen mot. Schützen-Divisionen und vorhandenen mot. mech. Brigaden gebildet. Außerdem scheinen aber noch zahlreiche mot. Divisionen und mot. mech. Brigaden weiter zu bestehen. Ebenfalls scheinen aber noch leichte und schwere Kampfwagen-Brigaden in unbekannter Anzahl vorhanden zu sein.

b) Wahrscheinlich ist der Austausch zahlreicher litauischer Offiziere durch russische Offiziere im Bereich des (lit.) XXIX.A.K. (Wilna) erfolgt.

c) Die Truppen zwischen Suwalki-Zipfel und Njemen stammen durchweg aus Inner-Rußland und sind als zuverlässig anzusprechen.

VI. Militär-geographische Angaben.

a) Die Szeszupa ist bei Kalvarija etwa 20 m, abwärts Bukta etwa 25 - 30 m breit.

b) Nördl. Olita befindet sich bei Rumboniai eine Kaserne von Militär-Strafgefangenen.

c) 3½ km südostw. Prienai befindet sich ein großes modernes Kurhaus, geeignet zur Unterbringung größerer Stäbe.

172/171

VII. Verschiedenes.

a) Auf die große Waldbrandgefahr durch eigene Unvorsichtigkeit (Feldküchen, Rauchen) und mögliche Maßnahmen der Russen (Beschuß, Brandstiftung) wird hingewiesen.

b) Eine geregelte Versorgung der gemeldeten russ.Truppen läßt das Vorhandensein größerer Lager wahrscheinlich erscheinen. Für Antransport dieser Versorgungsgüter im E-Transport steht zwischen Ostgrenze Suwalki-Zipfel und Njemen nur die Eisenbahnstrecke Kowno, Mariampole, Kalvarija, Olita mit Abzweigung Richtung Suwalki zur Verfügung.

c) Beobachtungen glaubwürdiger Agenten und der zur Grenzsicherung eingesetzten eigenen Truppen und des Zollgrenzschutzes werden in Zukunft laufend des Korps übermittelt. Die Ortskenntnisse des letzteren sind später gegebenenfalls auszunutzen.

d) Der Russe entfaltet eine starke Beobachtungstätigkeit aus dem grenznahen Gebiet. Zusätzliche Beobachtungstürme sind weiter errichtet. Soweit das Gelände von dort westl. der Grenze einzusehen ist, werden erkannte deutsche Bewegungen nach rückwärts gemeldet.

e) Die Weiterverteilung der Anlage 2 des Feindnachrichtenblattes 3 +4/(Foto) kann unter „Geheim" bis zum Rgt. erfolgen.

f) Stärke der Ostseeflotte (April 1941):

5	Schlachtschiffe mit zusammen	130 000 to
8	Kreuzer " "	64 000 to
47	Torpedoboot-Zerstörer mit zusammen	78 000 to
16	Torpedoboote	
137	U-Boote mit zusammen	90 000 to.

Verteiler:

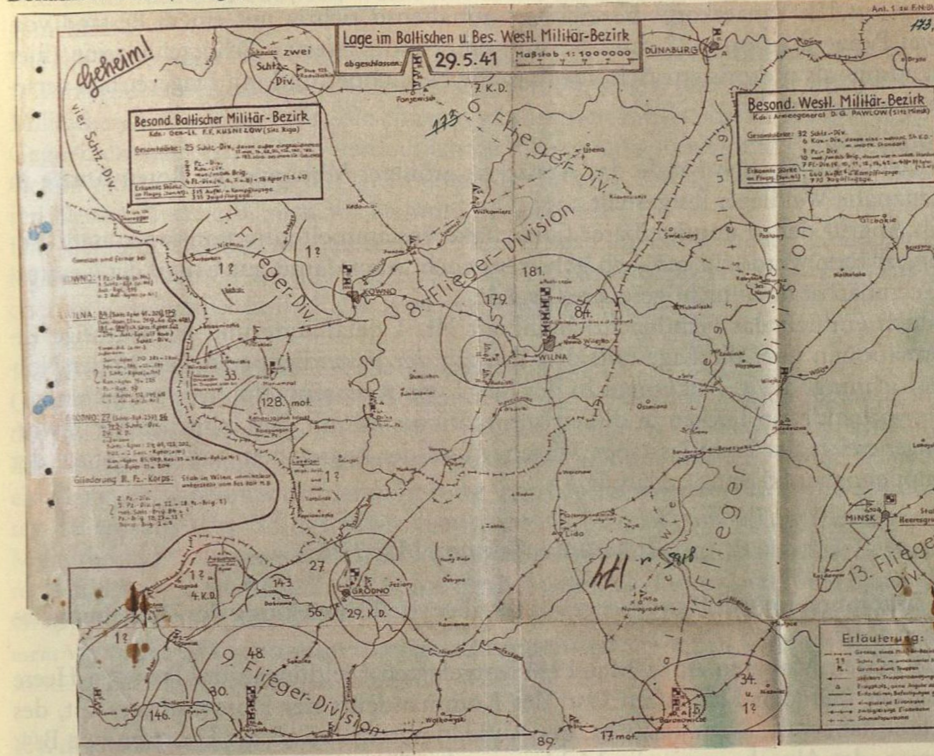
Je A.K. = 1 mit je einem [illegible] Div.	= 15
Koluft	= 1
Aufmarschanweisungen	= 17
T.B.	= 1
Res.	= 5
	39

Nachrichtlich:

Pz.Gr.4	= 1
	40

Verteilung der Anlagen:

Dokument V.127 (Anlage)



Diese Feindnachrichten des Festungsstabes sind für die Beurteilung der örtlichen Entwicklung der gegenüberliegenden Feindseite durchaus bedeutsam, können aber angesichts des begrenzten Verantwortungsbereiches des Festungsstabes keinen Überblick über die sich auf russischer Seite entwickelnde operative Gesamtlage schaffen. Dennoch enthalten sie eine Reihe von Informationen, die in Verbindungen mit den Meldungen aus anderen Aufklärungskanälen Schlussfolgerungen über die zu erwartenden Handlungen der Roten Armee gestatten. Die detaillierten Aufklärungsangaben, die sich, wie in der Handskizze dargestellt, ausschließlich nur auf Teile des Grenzraumes des Baltischen- und des nördlichen Raumes des Frontvorsprunges von Bialystok des Westlichen Besonderen Militärbezirkes beziehen, stellen die taktische Lage in der letzten Dekade Mai 1941 im Wesentlichen **richtig** dar.

Jedoch wurden die Kräfte im Baltischen Besonderen Militärbezirk mit 32 Berechnungsdivisionen (real ca. 23 Divisionen) überhöht dargestellt, während der Westliche Besondere Militärbezirk mit 43 Berechnungsdivisionen (real 44) **richtig** aufgeklärt werden konnte.

Die Anzahl der erkannten Panzerdivisionen war allerdings unzureichend. Während im Baltischen Besonderen Militärbezirk von 4 vorhandenen bzw. in der Entfaltung begriffenen Panzerdivisionen lediglich 2 aufgeklärt wurden, gelang im Westlichen Besonderen Militärbezirk die Aufklärung nicht einer einzigen von 12 Panzerdivisionen des 6., 11., 13., 14., 17. und 20. Mechanisierten Korps des Militärbezirkes.[198]

198 Lenski, A.G.: Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, Teil IV, (russ.), S. 10. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 156.

Immerhin aber wurde die Struktur eines Mechanisierten Korps der Roten Armee (hier mit III. Panzerkorps bezeichnet) annähernd richtig mit einem Bestand von zwei Panzerdivisionen (2. und 5.) und einer motorisierten Schützendivision (hier allerdings als motorisierte Schützenbrigade bezeichnet und mit Fragezeichen versehen) aufgeklärt.[199]

Seit einigen Wochen wurde das Abrücken größerer Verbände der Roten Armee in grenznahe Waldlager festgestellt.
Ein Angriff der in unmittelbarer Grenznähe versammelten motorisierten und Panzerverbände wurde für möglich gehalten, auch wenn damit auf Grund der Gesamtlage zunächst noch nicht gerechnet wurde.
Jedoch enthielt das Feindnachrichtenblatt Nr. 4 detaillierte und hochwichtige Informationen über die Lage und den Ausbau der Verteidigungsanlagen in der Nordostrichtung, die lt. Dokument in der Regel von Agentenmeldungen stammten.
Die vorhandenen Lücken in dieser Information sind mit dem schmalen Verantwortungsbereich des Festungsstabes Wagener und der begrenzten Aufklärungstiefe der Truppennahaufklärung erklärbar.

Zusammenfassung Mai 1941

1. Zunehmende Aufklärungsergebnisse über die Entwicklung der Bedrohungslage im Osten
Alle in den Monaten April/Mai 1941 vorgelegten Meldungen der Fremden Heere Ost, der Fremden Luftwaffen Ost, des Kommandeurs der Horchtruppen Ost, des Befehlshabers der Nebeltruppen, der Aufklärungsergebnisse der Heeresgruppe B/4. Armee, der Abwehr sowie die Meldungen der finnischen und japanischen Aufklärung kulminierten in den folgenden Aussagen, die eine **zunehmende Bedrohungslage im Osten bewiesen:**

1.1. das Anwachsen der Anzahl der Divisionen auf 194 bzw. 196 im europäischen Teil der Sowjetunion;
Die Rote Armee ist im europäischen Teil der Sowjetunion, wie letzte Meldungen besagten, massiert aufmarschiert in einer Stärke von **196** **(Dokument V.77)** bzw. **194 Berechnungsdivisionen** **(Dokument V.123)** bei einer durch den Luftwaffenführungsstab mitgeteilten auf Angaben der Fremden Heere Ost bezugnehmenden Gesamtstärke der Roten Armee von **229,5 Berechnungsdivisionen** **(Dokument V.123)** bzw. **232 Divisionen** **(Dokument V.100).**
Annähernd alle Aufklärungsinformationen melden neu herangeschobene Verbände sowie deren Vorziehen in Richtung Grenze.

1.2. die Massierung der Luftstreitkräfte der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken;
Der Aufmarsch der Luftstreitkräfte mit **25 Fliegerdivisionen** im europäischen Teil der Sowjetunion **(Dokument V.110)**, bes. die Massierung in den Grenzmilitärbezirken mit **18 Fliegerdivisionen** **(Dokument V.111)** bzw. **21 Fliegerdivisionen** **(Dokument V.110)**

199 Die Mechanisierten Korps der Roten Armee I. und II. Ordnung hatten im Bestand je 2 Panzerdivisionen, 1 motorisierte Schützendivision, 1 Motorradregiment, 1 motorisiertes Pionierbataillon, 1 selbständiges Nachrichtenbataillon und eine selbständige Korpsfliegerstaffel. Ein voll aufgefülltes Mechanisiertes Korps hatte lt. Ausrüstungsnachweis 888 Panzer im Bestand. Die Mechanisierten Korps II. Ordnung waren in der Regel noch nicht vollständig mit Panzern aufgefüllt. Insgesamt verfügte die Rote Armee über 61 Panzer- und 31 motorisierte Schützendivisionen.

und in der Richtung Südwest, wurde mit **5.850 Kampfflugzeugen** **(Dokument V.111)** gemeldet.
Die seit Mitte April 1941 beobachtete Bildung von **Fernbombenfliegerkorps,** so des 1. Fernbombenfliegerkorps im Leningrader Militärbezirk und des 4. im Odessaer Militärbezirk **(Dokument V.111)**, die einen geschlossenen Einsatz dieser in der Tiefe des Gegners ermöglichen sollten, verdeutlichten die seit langem vermutete anwachsende Gefahr plötzlicher Schläge auf wichtige politische und rüstungswirtschaftliche Zentren Deutschlands, z.B. auch auf Petsamo oder Ploesti.
Die Meldung über das Vorschieben von Teilen der Luftstreitkräfte auf grenznah gelegene Flugplätze der Grenztruppen/des NKWD **(Dokument V.113)** konnte als Anzeichen bevorstehender Luftschläge gewertet werden.

1.3. die Konzentration der Mechanisierten Korps;
Obwohl die Größenordnung der vorhandenen (1. bis 9. Mechanisiertes Korps) und der mit Beschluss vom 12. Februar 1941 neuaufgestellten 21 Mechanisierten Korps der Roten Armee noch immer nicht vollständig erkannt wurden, wurde dennoch eine langsam zunehmende Heranführung von Mechanisierten Korps bzw. von deren Teilen aufgeklärt. So das 1. Mechanisierte Korps im Raum Pskow (Leningrader Militärbezirk) **(Dokumente V.110, 119)**, das 3. im Raum Kalvarija (Baltischer Besonderer Militärbezirk) und ein XXX. Korps (evtl. das 8.), als motorisierte Mechanisierte Gruppe bezeichnet, im Raum Proskurow (Kiewer Besonderer Militärbezirk) **(Dokument V.119)**. Die Konzentration der Panzertruppen/der schnellen Verbände sollte besondere Beachtung gefunden haben.

1.4. die Aufklärung der operativen Absichten der Roten Armee;
In einer Vielzahl von Aufklärungsdokumenten wurde eine anwachsende Konzentration der Verbände der Roten Armee im Kiewer Besonderen Militärbezirk festgestellt. Im Lagebericht Nr. 3 vom 28. April 1941 **(Dokument V.77)** wurde eine Erhöhung auf 58,5 Berechnungsdivisionen gemeldet. Insbesondere im Brückenkopf von Lemberg bzw. im Anmarsch auf diesen **(Dokument V. 113)** waren eine ganze Anzahl neu aufgetauchter Verbände ermittelt worden.

Eine verdichtete Konzentration von Fliegerkräften (**Dokument V.111)** in der Richtung Südwest, zunehmende Funktätigkeit und die Aufklärung ganzer Funknetze, die auf die Führungsstrukturen schließen ließen, wurden regelmäßig festgestellt.
Gleichzeitig gab es ständige Hinweise auf die Absicht der Roten Armee, sich im Nordwesten (Baltischer Besonderer Militärbezirk/Nordwestfront) zu verteidigen, so im Feindlagebericht der Heeresgruppe Nord vom 05. Mai 1941 **(Dokument V.109)**, nach den Aussagen eines litauischen Offiziers **(Dokument V.119, Anlage 1.)**, durch die Feststellung einer hohen Zahl von Materialtransporten in dieser Richtung und einen außerordentlich aktiven Pionierausbau, ja selbst die relativ geringe Anzahl konzentrierter Divisionen.

Die auffällige Konzentration großer Kontingente der Roten Armee in den Frontbalkonen von Bialystok und vor allem Lemberg bzw. in Richtung auf diese in Verbindung mit der Aussage, die Rote Armee plane, in den Richtungen Litauen sowie Polen nur hinhaltend zu kämpfen, gestattete bei sorgfältiger Beurteilung der Gesamtheit der Aufklärungsangaben sogar Schlussfolgerungen hinsichtlich der Operationsplanung der Roten Armee. Diese sah gemäß der Weisung Stalins vom 05. Oktober 1940 vor, gegenüber Ostpreußen und dem nördlichen Polen eine strategische Defensive

durchzuführen sowie an der Südflanke des Frontvorsprunges von Bialystok und aus dem Frontvorsprung von Lemberg die Offensive nach Deutschland zu eröffnen.

Und niemand sollte behaupten, der Wehrmachtführung sei die Verteilung der russischen Verbände nicht bekannt gewesen. Beweis ist das durch das Oberkommando der Wehrmacht erwartete Kräfteverhältnis der gegenüber liegenden Seiten **(Dokument V.105)** vom **01. Mai 1941**, wiedergegeben im folgenden **Zitat V.128**

Zitat V.128

„2.) Stärkeverhältnis im Fall Barbarossa

Abschnitt Nord:	*deutsche und russische Kräfte etwa gleich*
Abschnitt Mitte:	*starke deutsche Überlegenheit*
Abschnitt Süd:	*russische Überlegenheit."*

Trotz dieser den Oberkommandos vorliegenden Erkenntnisse wurden die operativen Absichten der Roten Armee nicht überall eindeutig erkannt, wie die Formulierung in der Feindlagemeldung der Heeresgruppe C *„Die bisherige Kräfteverteilung lässt noch keinen Schluss auf besondere operative Absicht zu."* **(Dokument V.109)** vermuten lässt. Halten wir also fest, dass die Aufklärungsergebnisse einzelner Heeresgruppen angesichts ihres räumlich begrenzten Aufklärungsraumes nicht mit den Erkenntnissen der obersten militärischen Führungsebenen gleichgesetzt werden können.

1.5. die Durchführung einer gedeckten Teilmobilmachung und die Herstellung der Kriegsstrukturen der Roten Armee;
Die festgestellte Weiterführung der Einberufung von ca. 500.000 Reservisten durch verdächtige Einzeleinberufungen und die vorzeitige Einziehung von Reservistenjahrgängen **(Dokument V.119)** belegten die intensive Vorbereitung der Roten Armee auf eine militärische Auseinandersetzung.
Richtig erkannt wurde auch, dass die Rote Armee auf die Auslösung einer allgemeinen und offenen Mobilmachung im Vorfeld ihrer geplanten Offensive verzichten würde, um diese Absicht nicht zu enttarnen.
Ständig wurden weitere in der Kriegsgliederung befindliche Verbände festgestellt **(Funklagemeldungen Mai 1941.)**.

Eine ganze Reihe weiterer **Informationen über aktuelle Entwicklungen** in der Sowjetunion, die das Näherkommen eines Krieges gegen Deutschland ankündigten, zumindest aber mit Aufmerksamkeit verfolgt werden mussten, wie die Eintragungen in den Kriegstagebüchern und die Fülle an Aufklärungsinformationen beweisen, waren nicht zu übersehen.
So die Meldung von Heusinger am **03. Mai 1941** *„Heeresgruppe B. Russische Flugzeuge über deutschem Gebiet."*, die die Zunahme der Luftraumverletzungen durch Luftstreitkräfte der Roten Armee bestätigte, [200] das Erlassen eines Einreiseverbotes für Ausländer und Einheimische in die Grenzbezirke am **19. Mai 1941**,[201] die Verbringung der deutschen Bevölkerungsanteile nach Innerrussland, die Zunahme von Grenzverletzungen, die Rückverlegung von Fabriken aus dem Grenzraum und Vorbereitung

200 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 392.
201 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 419.

zur Rückführung der Tierbestände und zur Vernichtung der Getreidevorräte, die Entwicklung einer Kriegsstimmung in der Roten Armee, die intensive Durchführung von Kriegsspielen der Führungsorgane und Übungen der Verbände der Roten Armee, die Verbreitung der Auffassung, der Krieg mit den Deutschen kommt u.a.m. gestatteten der Wehrmacht Schlussfolgerungen hinsichtlich der Entschiedenheit der UdSSR, einen Krieg gegen Deutschland zu führen.

2. Die Reaktionen Hitlers und der Wehrmacht Mai 1941
Wie die o.g. Dokumente beweisen, waren Hitler und die Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile über die Lageentwicklung im Osten stets aktuell informiert. U.a. belegt der umfangreiche Verteiler der täglich vorgelegten sehr detaillierten Lagemeldungen des Führungsstabes der **Luftwaffe**, dass alle Wehrmachtteile über die Entwicklung der Lage informiert wurden. So erhielten der Adjutant der Wehrmacht bei Hitler, der Wehrmachtführungsstab, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Luftwaffe diese Meldungen.
Die Kriegstagebücher der Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres belegen es eindeutig:
Angesichts dieser erkannten und täglich weiter eskalierenden Bedrohungssituation standen Überlegungen über die **Notwendigkeit der Durchführung** von Barbarossa nicht mehr im Mittelpunkt der Arbeit der Oberkommandos und der Beratungen Halders, sondern wurden als **nunmehr festgelegte Tatsache** betrachtet. Auch war Hitlers Entscheidung offensichtlich gefallen, wie der Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht vom **01. Mai 1941 (Dokument V.105)** zu entnehmen ist.

Die Überzeugung von der Angriffsabsicht der Roten Armee widerspiegelt sich auch in den zur Gesprächsführung mit Finnland vorbereiteten Dokumenten, wie die Beilage 1 zur Besprechungsnotiz für die Beratung des Chefs des Wehrmachtführungsstabes mit den Vertretern Finnlands vom **01. Mai 1941** beweist:

Zitat V.129 (Auszug aus Dokument V.108)

„1.) Die russische Angriffsabsicht, die durch die Massierung des russischen Heeres an der deutsch-russischen Grenze erkennbar ist, zwingt das Deutsche Reich, Gegenmassnahmen zu treffen für den Fall, dass Russland seine Angriffspläne verwirklichen sollte.
2.) Für diesen Fall besteht die Absicht, den russischen Planungen durch Angriff zuvorzukommen."

Auch die folgende Episodenkette besitzt Beweiskraft:
Hitler glaubte offensichtlich, die Lage erneut beurteilen zu müssen, wie die am **11. Mai 1941** im Kriegstagebuch festgehaltene Forderung belegt:
„OKW gestern angekündigt, daß Führer ***Übersicht über russischen Aufmarsch*** *wünscht, eingeteilt nach Vierteljahren."* [202]
Bei ganzheitlicher Lagebeurteilung der vorliegenden Meldungen über die Eskalation auf russischer Seite vom **28. April 1941 (196 Divisionen** in den westlichen Militärbezirken **(Dokument V.77)** und deren Vergleich mit der in der Aufmarschpräzisierung vom **12. Mai 1941 (72 Divisionen (Dokument V.77)** darunter nur 2 Panzerdivisionen und noch keine Bombenfliegerkräfte) festgestellten prekären Lage der Wehrmacht im Osten wurde die außerordentliche drohende Gefahr deutlich, zumal auch der

202 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband II, S. 394.

Aufmarsch an der Nordflanke (aus Kräftemangel nur die 169. Division) und an der Südflanke (11. Armee) aufgrund des notwendig gewordenen Balkanfeldzuges erst im Mai 1941 begonnen werden konnte.
Angesichts dieser Lage ist die Besorgnis, dass Stalins Offensive einem immer dringlicher werdenden Präventivschlag der Wehrmacht zuvorkommen könnte, verständlich.
Der Brief Hitlers an Stalin vom **14. Mai 1941** **(Zitat V.115)** muss als eines der **Ergebnisse dieser erneuten Lagebeurteilung** genannt werden, da auch eine notwendige Beschleunigung des Aufmarsches der Wehrmacht als nicht möglich erachtet wurde.
Zweifellos ist der Brief Hitlers an Stalin in die strategische Operation zur Desinformation der Gegnerseite einzuordnen, wie es damit übereinstimmend auch die Weisung vom **25. Mai 1941** **(Dokument V.117)** über die weitere Vortäuschung der bevorstehenden Operation „Seelöwe" im Westen fordert. *„Seelöwe – Vorbereitungen im Westen"* vom 01. Mai 1941. [203]
Auf Grund der zunächst schwierigen Lage auf Kreta wurde am **22. Mai 1941** sogar eine Verschiebung des Termins für Barbarossa erwogen. [204]

Da allerdings gemeldet werden konnte, dass die Transportbewegungen für Barbarossa erfreulich gut und die Landung auf Kreta erfolgreich verlaufen, wurde angesichts der zu erwartenden Entwicklung im Osten am **30. Mai 1941** durch Hitler entschieden, am **22. Juni 1941** festzuhalten. [205]

Die Arbeiten der Oberkommandos der Wehrmacht zur Vorbereitung von Barbarossa waren im Weiteren gekennzeichnet durch:
❍ die Fortführung des Aufmarsches für Barbarossa (17.000 Züge) durch den Beginn des Höchstleistungsfahrplanes (Staffel 4a) ab 22. Mai 1941 zur Verlegung der Panzertruppen;
❍ die Organisation des Rückmarsches der Balkantruppen, deren Auffrischung und Bereitstellung für Barbarossa;
❍ die Beratung und weitere auf Grund der Lageentwicklung erforderliche Präzisierungen der Absprunggliederung des Heeres;
❍ die Vorbereitung des Aufmarsches der Reserven;
❍ die Klärung des Einsatzes der aus dem Westen abgezogenen Küstenartillerie bei Barbarossa;
❍ die Beurteilung der Kraftfahrzeuglage und Aufstellung der Nachschubtruppen, Klärung der Sicherstellungs- und Versorgungsfragen durch Versorgungszüge ab dem 24. Juni 1941 sowie die Bereitstellung von Tiefladeanhängern;
❍ Organisation des Eisenbahn-Luftschutzes bei Barbarossa und Bereitstellung der erforderlichen Batterien u.a.m.
Allein diese den Kriegstagebüchern entnommene Aufstellung belegt, dass nunmehr ein offensichtlich **unabänderlicher Entschluss** zur Durchführung eines zuvorkommenden Schlages der Wehrmacht gegen die Sowjetunion vorlag.

Am **31. Mai 1941** wurde der Befehl für Flugzeuge der Luftwaffe, in den befohlenen 30 km breiten Sperrstreifen westlich der deutsch-russischen Demarkationslinie nicht einzufliegen, aufgehoben. [206]

203 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 389.
204 Ebenda: S. 428.
205 Ebenda: S. 435.
206 Ebenda: S. 436.

Im Monat Mai 1941 waren durch die Oberkommandos der Wehrmacht weitere keineswegs nebensächliche Aufgaben zu bewältigen, wie:
❍ die Führung des **See- und Luftkrieges** im Westen gegen England;
❍ die Durchführung von **Scheinhandlungen** einer Landung der Wehrmacht in England;
❍ der Einsatz der Fallschirm- und Luftlandetruppen auf **Kreta**, deren Verstärkung und Versorgung;
❍ die Organisation der Kämpfe in Nordafrika, der Luft- und Schiffstransporte;
❍ die Prüfung der Inbesitznahme **Maltas;**
❍ die Unterstützung des **Irak** durch Waffen- und Munitionslieferungen über die Bagdadbahn u.a.m.

V.5. Juni 1941 – Die Aufklärung der bevorstehenden Offensive der Roten Armee; die Vollendung der Präventionsvorbereitung der Wehrmacht

Juni 1941 – Die Fortsetzung des Offensivaufmarsches der Roten Armee

Bezeichnender Weise trotz der Information Hitlers in dem persönlich an Stalin gerichteten Schreiben vom **14. Mai 1941**, *„Voraussichtlich 15.-20. Juni plane ich, die massierte Überführung der Truppen von Ihrer Grenze nach Westen zu beginnen."* **(Zitat V.115)**, betrieb Stalin nunmehr mit außerordentlicher Intensität die weiteren Offensivvorbereitungen der Roten Armee. [207]

Am **09. Juni 1941** fand eine streng geheime 5:25 Stunden währende Beratung Stalins mit den Militärs Timoschenko, Schukow und Watutin unter Teilnahme verantwortlicher Funktionäre statt. Da ein Protokoll dieser Beratung bis heute nicht gefunden bzw. kein Protokoll angefertigt wurde, ist die Annahme berechtigt, es ging um die Entscheidung zur Durchführung der Offensive nach Deutschland. Der **Vorbefehl vom 11. Juni 1941** sowie alle nachfolgend eingeleiteten Maßnahmen zum weiteren Aufmarsch der Roten Armee bestätigen diese Annahme. [208]

Diese Fortentwicklung des Aufmarsches der Roten Armee war im Juni 1941 von den folgenden Merkmalen geprägt:
❍ Während in Grenznähe und in der 1. operativen Linie der I. strategischen Staffel alles nur mögliche einschließlich der durch Schukow befohlenen Rückführung vorgeprellter Einheiten des Kiewer Besonderen Militärbezirkes unternommen wurde, um die für Deutschland heraufziehende Gefahr zu verdunkeln [209], wurde der Aufmarsch in der Tiefe des Landes beschleunigt fortgesetzt.

Beweis ist das gedeckte Vorziehen der Mechanisierten Korps des Kiewer Besonderen Militärbezirkes in Form wandernder Lager mit dem Stand 10. Juni 1941.
Die in der folgenden **Tabelle V.130** genannte Tiefenstaffelung der Mechanisierten Korps von 20 bis 170 km belegt, die Korps befanden sich auf dem Marsch.

207 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 334 ff.
208 Besucherliste bei Stalin, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 298. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 334.
209 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 334.

Tabelle V.130

Mechanisiertes Korps	4. MechK.	8.	9.	15.	16.	19.	22.	24.
Entfernung zur Grenze (km)	50-80	40-90	200-250	90-130	30-70	380-400	20-190	130-170

❍ Am **11. Juni 1941** soll durch Timoschenko ein Vorbefehl erlassen worden sein,[210] in dem er die Front-, Armee- und Korpsstäbe angewiesen hat, die Bereitschaft zur Durchführung von Angriffshandlungen herzustellen. Einen gleichartigen Befehl hat offensichtlich der Volkskommissar für die Seekriegsflotte der UdSSR erlassen, der durch den finnischen Horchdienst mitgehört und der deutschen Seekriegsleitung am 13. Juni 1941 mitgeteilt wurde. Beweis sind die ab dem **12. Juni 1941** festgestellten neuen Aktivitäten der russischen Seekriegsflotte. [211]

❍ Gleichfalls am **11. Juni 1941**, der Zusammenhang zum Vorbefehl wird deutlich, wurde das Vorziehen von Schützendivisionen und Fliegergeschwadern aus der Tiefe der Grenzmilitärbezirke in Richtung der Grenze befohlen.
Den Fliegergeschwadern des Kiewer Besonderen Militärbezirkes wurde befohlen, die Verlegung über eine Entfernung von 380-510 km auf die vorderen Plätze (30 bis max. 210 km von der Grenze) bis zum 25. Juni 1941 abzuschließen. [212]

❍ Am **12. Juni 1941** wurde der Oberbefehlshaber des Kiewer Besonderen Militärbezirkes über den Anmarsch und die Umunterstellung der 16. Armee aus Fernost unter seinen Befehl informiert. [213]

Das Eintreffen der 16. Armee (im Bestand 5. Mechanisiertes Korps (13. und 17. Panzerdivision, 109. motorisierte Schützendivision), 57. Panzerdivision sowie 32. Schützenkorps (46. und 152. Schützendivision) erfolgte ab dem **15. Juni 1941** im Raum Schepetowka-Proskurow-Berditschew.

❍ Während den grenznahen Divisionen der Grenzmilitärbezirke befohlen wurde, an ihrem Standort zu verbleiben, erfolgte mit Direktiven vom **13./15. Juni 1941** das Vorziehen der den Grenzmilitärbezirken direkt unterstellten Schützenkorps (Kiewer Besonderer Militärbezirk: 31., 36., 37., 49., 55. Schützenkorps; Westlicher Besonderer Militärbezirk: 2., 21., 44., 47. Schützenkorps) bei voller Geheimhaltung und nur nachts unter Mitnahme aller Reserven an Munition und Treib- und Schmierstoffen, jedoch ohne ihre Familien. [214]

210 Zahlenangaben nach Barjatinski, M.: Militärhistorischer Sammelband, (russ.), S. 191. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 335. Die erste Zahl beschreibt die Entfernung der Kolonnenspitze, die zweite die der letzten Einheiten der Mechanisierten Korps zur Grenze zum 10. Juni 1941.

211 Kriegstagebuch der Seekriegsleitung: Teil A, Band 22 Juni 1941, S. 138. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, VII. Kapitel, S. 373 -394.

212 Schriftlicher Antrag des Militärrates des Kiewer Besonderen Militärbezirkes an den Volkskommissar für Verteidigung der UdSSR, Marschall Timoschenko, vom 11. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 341. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, Tabelle VI.69, S. 338.

213 Direktive des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an den Oberbefehlshaber der Truppen des Kiewer Besonderen Militärbezirkes vom 12. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 351.

214 Direktive des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an den Militärrat des Kiewer Besonderen Militärbezirkes von 13. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 358.

❍ In den letzten Vorkriegstagen, insbesondere in Umsetzung der Berechnungen Watutins vom **13. Juni 1941**, wurden Festlegungen zur Verstärkung der Truppen der Hauptrichtung Südwest getroffen, die eine Reihe von Manövern der aufmarschierenden Verbände der II. strategischen Staffel zur Folge hatten. [215]

❍ Nach Aufklärung der zunehmenden Gefahr eines dem eigenen Offensivaufmarsch zuvorkommenden Angriffs der Wehrmacht, insbesondere durch die Aufklärungsorgane der Deckungsarmeen, wurden vor allem auf Drängen der Militärs im Rahmen einer **Doppelstrategie** eine Reihe von Verteidigungsmaßnahmen eingeleitet, die durch die etablierte Geschichtsschreibung gern als Ausdruck einer Defensivstrategie der Roten Armee propagiert werden. So erfolgte u.a., obwohl vom Generalstab 6 bis 7 Monate lang abgelehnt, **Ende Mai/Anfang Juni 1941** das Vorziehen einiger Schützendivisionen zur Schließung von Lücken an den Wurzeln des Frontbalkons von Bialystok (die 56. und 85. Schützendivision in der Grodnoer Richtung und die 75. und etwas später noch die 113. Schützendivision in der Brester Richtung) sowie am **16. Juni 1941** weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der bisher vernachlässigten Befestigten Räume. [216]

❍ Am **21. Juni 1941** erfolgte die Bildung der Südfront, im Bestand die 9. und 18. Armee, mit dem Ziel, die Südwestfront, die die Hauptaufgabe bei der bevorstehenden Offensive in die Tiefe Deutschlands zu erfüllen hatte, zu entlasten und gleichzeitig der erkannten Gefahr eines zuvorkommenden Schlages der Wehrmacht vom rumänischen Territorium aus zu begegnen.

Wahrscheinlich glaubte Stalin und der Generalstab der Roten Armee, der Stab der Südwestfront wäre bei paralleler Führung der geplanten Großoffensive in der Südwestrichtung und der Defensive in der Südrichtung restlos überfordert worden. [217]

03./05. Juni 1941 – Alarmierende Funklagemeldungen

Die im Juni 1941 durch den Kommandeur der Horchtruppen Ost täglich vorgelegten Meldungen bestätigten die Weiterführung dieses gigantischen Aufmarsches der Roten Armee, wie die folgende Funklagekarte mit dem Stand **01. Juni 1941** belegt.

215 Angaben nach Lenski, A.G., Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, Handbuch, (russ.). Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 346 ff.

216 Beschluss des Rates der Volkskommissare und des ZK der KP(B) „Über die Beschleunigung der Überführung der Befestigten Räume in die Gefechtsbereitschaft“ vom 16. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 376. Schwipper Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 54, 345.

217 Konzept des Beschlusses des Politbüros des ZK der KP(B) über die Organisation der Fronten und die Ernennung des Kommandeursbestandes vom 21. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 413. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 348.

Dokument V.131



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_MAP_0041

[218]

218 Funklagekarte vom 03. Juni 1941 (Stand 01. Juni 1941); in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497 – Horchtruppen, Akte 7.

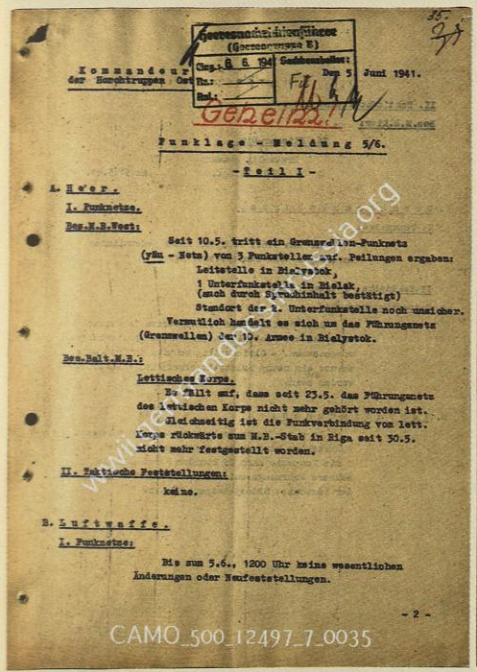
Diese vorgelegte Funklagekarte ist in mehrfacher Hinsicht von Interesse:

❍ Die neu festgestellten Verbände (schwarz gezeichnet) häuften sich im Kiewer Besonderen Militärbezirk und vor allem im Frontvorsprung von Lemberg, aber auch in dem von Bialystok, während im Baltischen Besonderen Militärbezirk eine solche grenznahe Konzentration neuer Verbände nicht festgestellt werden konnte.

❍ Die Neufeststellung der Funkstellen im Raum Schepetowka-Tarnopol-Winniza, die jedoch noch nicht zugeordnet werden konnten, bezeichnet genau jenen Raum, in dem ab dem 15. Juni 1941 die **16. Armee aus Fernost** konzentriert wurde. Es könnte sich also um Vorkommandos der 16. Armee, der Hauptstoßkraft des Kiewer Besonderen Militärbezirkes/der Südwestfront gehandelt haben. Und der Raum südwestlich Minsk-Iwanowo war der Konzentrierungsraum der **13. Armee** des Westlichen Besonderen Militärbezirkes/der Westfront.

Hinsichtlich der Beurteilung der Genauigkeit der durch den Horchdienst Ost gemeldeten Angaben über die Rote Armee ist die folgende Meldung vom 05. Juni 1941 (**Dokument V.132**) hochinteressant.

Dokument V.132 (Auszüge)


Kommandeur der Horchtruppen Ost — Den 5. Juni 1941.

Geheim!

Funklage - Meldung 5/6.

- Teil I -

A. Heer.

I. Funknetze.

Bes.M.B.West:

Seit 10.5. tritt ein Grenzwellen-Funknetz (yän - Netz) von 3 Funkstellen auf. Peilungen ergaben:
Leitstelle in Bialystok,
1 Unterfunkstelle in Bielsk, (auch durch Spruchinhalt bestätigt)
Standort der 2. Unterfunkstelle noch unsicher.
Vermutlich handelt es sich um das Führungsnetz (Grenzwellen) der 10. Armee in Bialystok.

Bes.Balt.M.B.:

Lettisches Korps.
Es fällt auf, dass seit 23.5. das Führungsnetz des lettischen Korps nicht mehr gehört worden ist.
Gleichzeitig ist die Funkverbindung vom lett. Korps rückwärts zum M.B.-Stab in Riga seit 30.5. nicht mehr festgestellt worden.

II. Taktische Feststellungen:

keine.

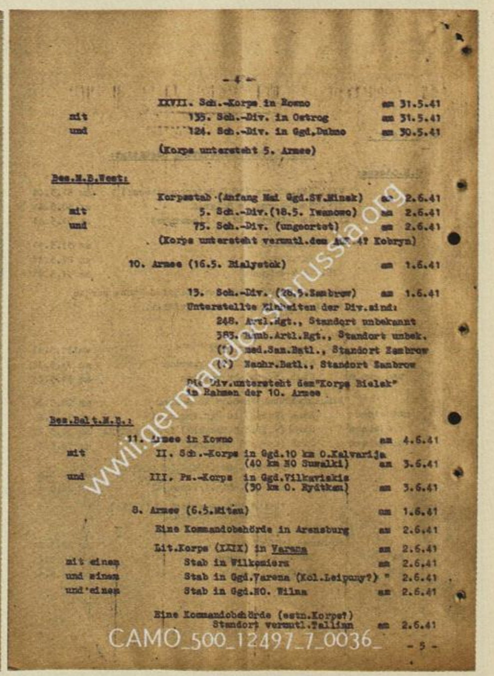
B. Luftwaffe.

I. Funknetze:

Bis zum 5.6., 1200 Uhr keine wesentlichen Änderungen oder Neufeststellungen.

- 2 -

CAMO_500_12497_7_0035


- 4 -

	XXVII. Sch.-Korps in Rowno	am 31.5.41
mit	135. Sch.-Div. in Ostrog	am 31.5.41
und	124. Sch.-Div. in Ggd. Dubno	am 30.5.41
	(Korps untersteht 5. Armee)	

Bes.M.B.West:

	Korpsstab (Anfang Mai Ggd. SW. Minsk)	am 2.6.41
mit	5. Sch.-Div. (18.5. Iwanowo)	am 2.6.41
und	75. Sch.-Div. (ungeortet)	am 2.6.41
	(Korps untersteht vermutl. dem A.K. 4? Kobryn)	
	10. Armee (16.5. Bialystok)	am 1.6.41
	13. Sch.-Div. (26.5. Zambrow)	am 1.6.41

Unterstellte Einheiten der Div. sind:
248. Artl.Rgt., Standort unbekannt
383. Haub.Artl.Rgt., Standort unbek.
(?) med.San.Batl., Standort Zambrow
(?) Nachr.Batl., Standort Zambrow

Die Div. untersteht dem "Korps Bielsk" im Rahmen der 10. Armee

Bes.Balt.M.B.:

	11. Armee in Kowno	am 4.6.41
mit	II. Sch.-Korps in Ggd. 10 km O. Kalvarija (40 km NO Suwalki)	am 3.6.41
und	III. Pz.-Korps in Ggd. Vilkaviskis (30 km O. Eydtkau)	am 3.6.41
	8. Armee (6.5. Mitau)	am 1.6.41
	Eine Kommandobehörde in Arensburg	am 2.6.41
	Lit. Korps (XXIX) in Varena	am 2.6.41
mit einem	Stab in Wilkomiers	am 2.6.41
und einem	Stab in Ggd. Varena (Kol. Leipuny?)	" 2.6.41
und einem	Stab in Ggd. NO. Wilna	am 2.6.41
	Eine Kommandobehörde (estn. Korps?) Standort vermutl. Tallinn	am 2.6.41

- 5 -

CAMO_500_12497_7_0036_

[219]

Von den in diesem Dokument auf den Seiten 3-6 genannten 53 aufgeklärten Stäben und Verbänden der Land- und Luftstreitkräfte konnten nach Überprüfung und dem Vergleich mit russischen Dokumenten alle 53 als **richtig** den Militärbezirken zugeordnet festgestellt werden.

Da in der Meldung lediglich die durch mehrfache Verkehrsauswertung in den letzten Tagen (26. Mai bis 03. Juni 1941) festgestellten Funkstellen bzw. -netze enthalten waren, muss dies als ein **ausgezeichnetes Horchergebnis** beurteilt werden.

219 Auszüge aus der Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 05. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

Eine für die operativen Auswerter im Oberkommando des Heeres durchaus interessante Meldung erstattete der Kommandeur der Horchtruppen Ost am **06. Juni 1941**. Es wurde ein Funknetz mit 4 bis 6 Funkstellen im Raum Augustow, 30 km südlich Suwalki, neu festgestellt. Nach Spruchinhalt und Verkehrsmerkmalen handelte es sich um ein Divisionsfunknetz einer neu eintreffenden Division. Wie uns nach Kenntnis der russischen Dokumente heute bekannt ist, erfolgte **Ende Mai/Anfang Juni 1941** im Rahmen der Doppelstrategie der Einsatz weiterer Schützendivisionen an den bisher unzureichend gesicherten Wurzeln des Frontbalkons von Bialystok. Es ist nicht überliefert, ob die Auswerter diese Meldung auch so verstanden. Die durch Verkehrsauswertungen erarbeitete Funklagemeldung vom **12. Juni 1941** bestätigte im Wesentlichen die Meldung vom 05. Juni 1941 und brachte weitere Details über die Standorte der Korps und Divisionen der Landstreitkräfte. Wiederum konnten 28 Divisionen der Luftstreitkräfte in den westlichen Militärbezirken, davon 24 in den Grenzmilitärbezirken, bestätigt werden, auch wenn für drei Divisionen des Baltischen Besonderen und zwei des Leningrader Militärbezirkes seit Ende Mai Spruchunterlagen fehlten. Neu aufgeklärt wurde die 62. Nahbombenfliegerdivision des Kiewer Besonderen Militärbezirkes in Sarny,

Am **19. Juni 1941** wurde festgestellt, dass im russischen Funknetz Verkehr in englischer Sprache durchgeführt wurde. Eine ungewöhnliche Erscheinung!

01. Juni 1941 – Aufklärung der Belegung der Bodenorganisation der Luftstreitkräfte der Roten Armee

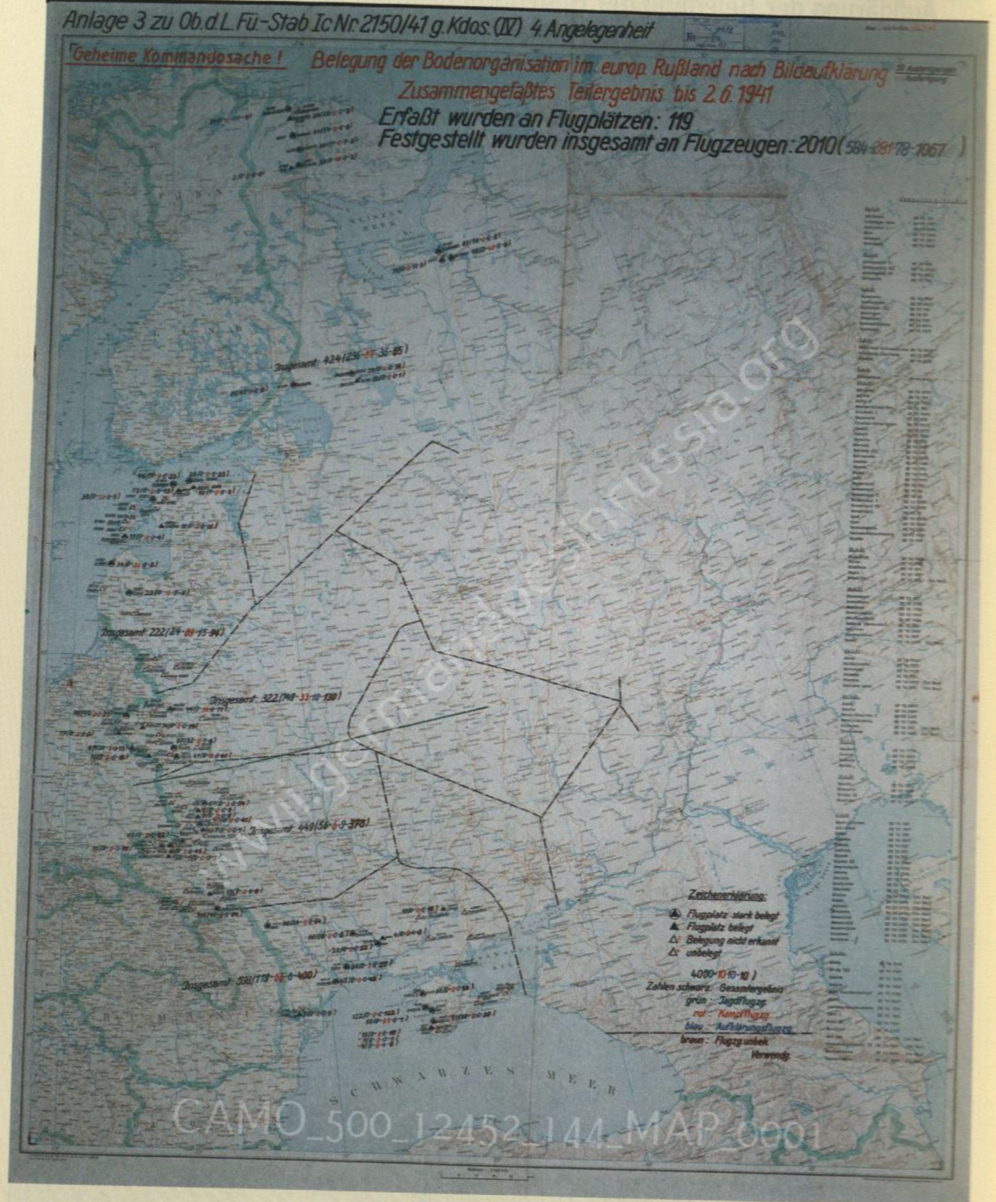
Dokument V.133



220

220 Information des Führungsstabes der Luftwaffe über die Belegung der Flugplätze im europäischen Teil der Sowjetunion nach Funk- und Bildaufklärung vom 01. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12452– Luftwaffe, Akte 143.

Dokument V.134



CAMO_500_12452_144_MAP_0001
www.germandocsinrussia.org

221

Eine Analyse der durch die Fremden Luftwaffen Ost am 01./02. Juni 1941 vorgelegten Aufklärungsdokumente lässt die folgende Einschätzung zu:
Die Horchtruppen klärten 99 Flugplätze mit 3.501 Flugzeugen (Dokument V.133) auf, während durch die in Gang gekommene Bildaufklärung 119 Flugplätze, belegt mit 2.010 Flugzeugen, aufgeklärt werden konnten.

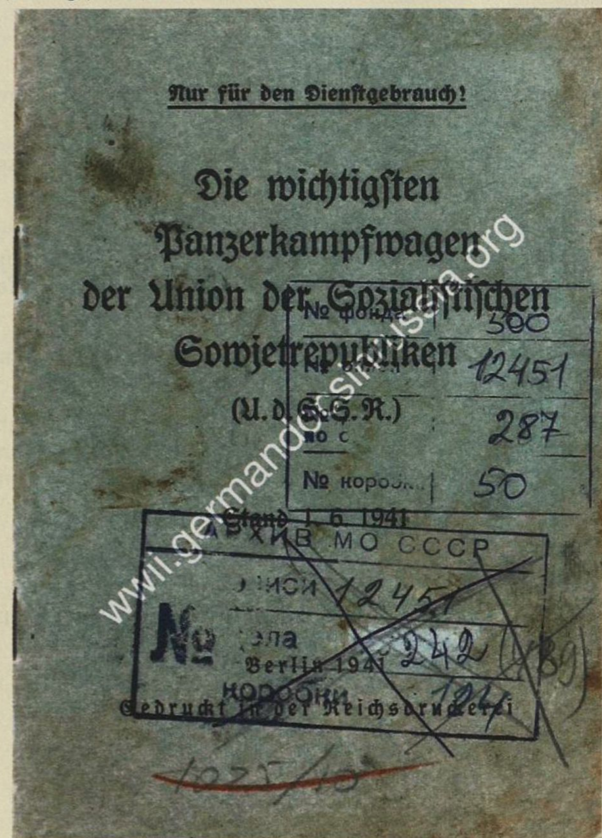
221 Nach Bildaufklärung vom 02. Juni 1941; in Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12452 – Luftwaffe, Akte 144.

Die abweichenden Ergebnisse sind mit der unterschiedlichen Aufklärungstiefe und den unterschiedlichen technischen Möglichkeiten erklärbar.
Die Bildaufklärung konnte nur einen Streifen mit einer Tiefe bis ca. 300 km erfassen, hatte aber die Möglichkeit, viele grenznah gelegene neu angelegte operative Flugplätze zu erkennen, auch wenn sie noch nicht mit Flugzeugen belegt waren, die durch die Funkaufklärung nicht festgestellt werden konnten, da diese aus Tarnungsgründen in der Regel als Schweigeflugplätze handelten.
Für die Funkaufklärung hingegen waren belegte Flugplätze durch den Flugbetriebsdienst mit großer Sicherheit in der gesamten Tiefe der Grenzmilitärbezirke abhörbar, bei günstigen Bedingungen im ganzen europäischen Teil der Sowjetunion.

01. Juni 1941 –
Ausgabe eines Informationsheftes über die Panzertypen der Roten Armee

Die folgende erst am 01. Juni 1941 ausgegebene, also als aktuell zu verstehende Information über die wichtigsten in der Roten Armee vorhandenen Panzerkampfwagen muss als wenig informativ für die Truppe beurteilt werden.

Dokument V.135 (Auszüge)



www.germandocsinrussia.org

222

222 Informationsheft über die Panzerkampfwagen der Roten Armee vom 01. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 287.

Vorbemerkung

Bei den Durchschlagsleistungen der Pz. Gr. sind lediglich folgende Waffen berücksichtigt:

- Karabiner 98 k oder M. G. mit SmKH-Munition
- 2 cm Kw. K.
- 3,7 cm Kw. K. 38 (t)
- 3,7 cm Pak
- 5 cm Kw. K.
- 5 cm Pak
- 7,5 cm Kw. K.
- 10,5 cm l. F. H. 18.

Die Leistungen der dazwischenliegenden Kaliber und Waffen ergeben sich sinngemäß.

Entfernungen, bei denen ein Durchschlag mit der P. Gr. 40 erreicht wird, sind in Klammern angegeben.

Für die Berechnung der Durchschlagsleistung ist ein Auftreffwinkel von 60° zugrunde gelegt. Bei höheren Auftreffwinkeln erhöht sich die Durchschlagsleistung bis zu 20%, bei niedrigeren ist die Durchschlagsleistung kleiner als angegeben, z. B. bei 45° um etwa 30%.

Bei Errechnung der Durchschlagsleistungen wurde gewalztes Panzermaterial von 100 bis 120 kg/mm² Festigkeit zugrunde gelegt.

Eine beschränkte Wirkung durch abplatzende Panzerteile im Innern bzw. Stanzpfropfen wird noch bei 10 bis 15% höheren Entfernungen als angegeben erreicht, ohne daß das Geschoß dabei den Panzer durchschlägt.

Es wird darauf hingewiesen, daß Anweisung besteht,

- die 3,7 cm Pz. Gr. 40 nicht auf Entfernungen über 300 m,
- die 5 cm Pz. Gr. 40 aus der Kw. K. nicht auf Entfernungen über 550 m,
- die 5 cm Pz. Gr. 40 aus der Pak 38 nicht auf Entfernungen über 600 m

zu verschießen.

1

www.germandocsinrussia.org

T 38

Schwimm-Panzerkampfwagen T 38

Gewicht: 3,1 t

Bewaffnung: 1 M. G.

Panzerung:
Bug, Turm, Seitenteile: 10 mm

Besatzung: 2 Mann

Geschwindigkeit: 45 km/Std.
im Wasser: 7 "

Länge: 3700 mm

Breite: 2270 mm

Höhe: 1600 mm

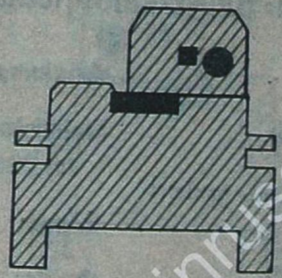
Wirksame Schußentfernung:

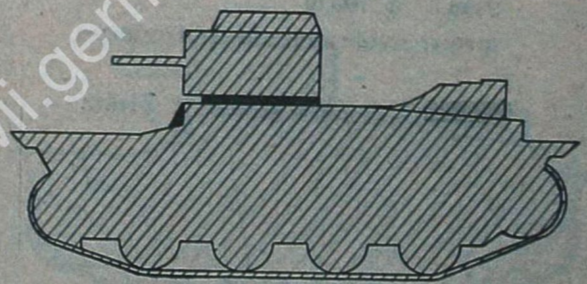
Durchschlag vorn und Seite:
SmKH ab 250 m
2 cm ab 700 m
größere Kaliber auf alle Entfernungen

▬ Besonders gefährdete Stellen

2*

www.germandocsinrussia.org





www.germandocsinrussia.org

T 35 C

Schwerer Panzerkampfwagen T 35 C
s. Pz. Kpfw. T 35 C

Gewicht:		**Besatzung:**	9 bis 10 Mann
Bewaffnung:	(2 Türme) 1 7,62 cm Kw. K. lang 1 4,5 cm Kw. K. 2 bis 3 M. G.	**Geschwindigkeit:**	km/Std.
		Länge:	9500 mm
Panzerung:		**Breite:**	3200 mm
Bug Fahrerfront Hauptturm Seitenteile	60 mm	**Höhe:**	3000 mm

Wirksame Schußentfernung:

Durchschlag vorn und Seite:

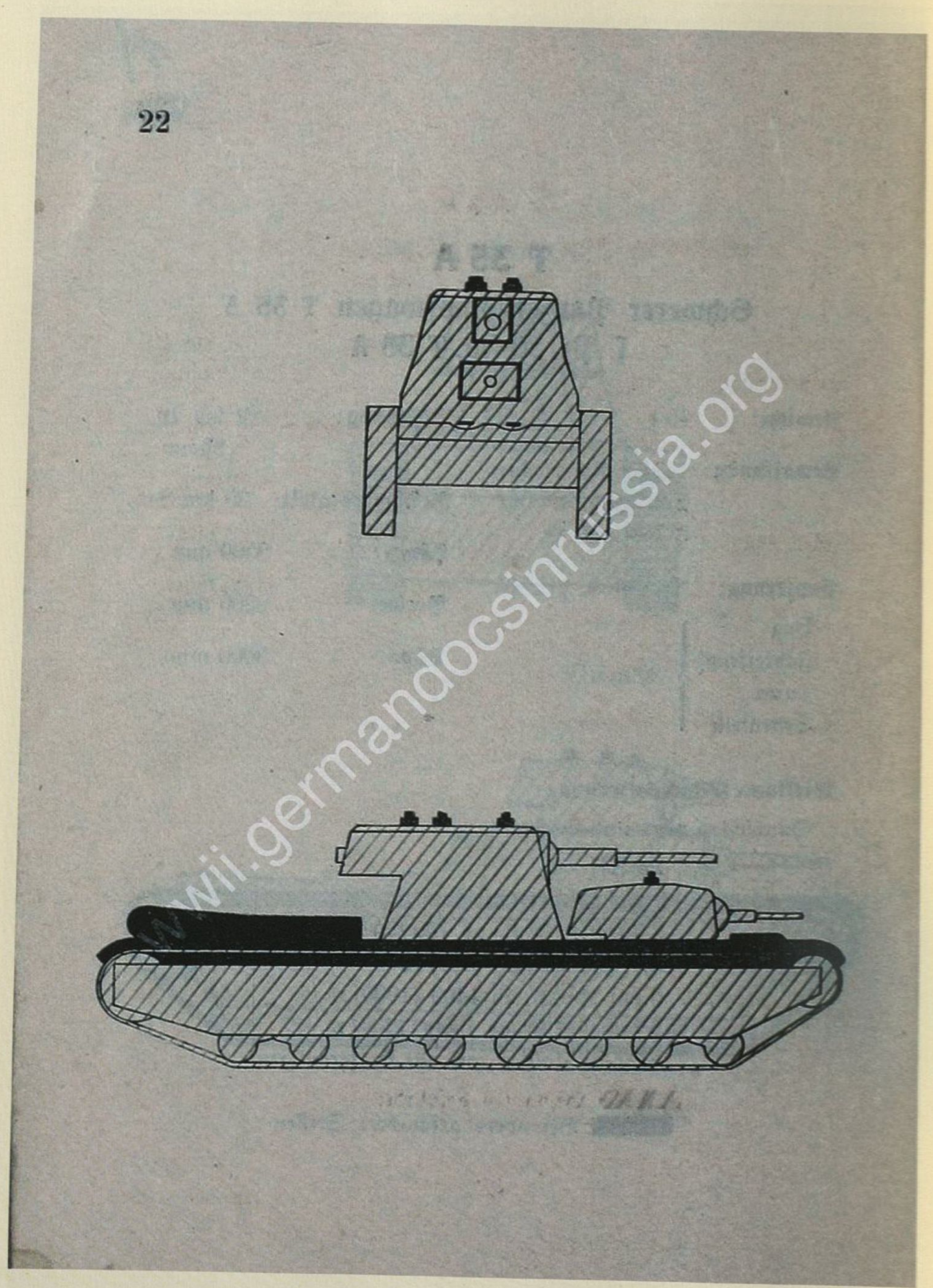
SmKH	—
2 cm	—
3,7 cm Kw. K. 38 (t)	ab (100) m
3,7 cm Pak	ab (100) m
5 cm Kw. K.	ab (450) m
5 cm Pak	ab 450 (650) m
7,5 cm Kw. K.	—
10,5 cm l. F. H. 18	ab 500 m, mit 10 cm Gr. 39 rot alle Entfernungen

größere Kaliber auf alle Entfernungen

▬ Besonders gefährdete Stellen.

www.germandocsinrussia.org

3806 41 2 C



www.germandocsinrussia.org

Insgesamt wurden in dieser Information 11 Panzertypen der Roten Armee vorgestellt, davon einige amerikanische Typen. Die modernsten Panzer der Roten Armee, der mittlere Panzer T-34 und der schwere Panzer KW, fanden keine Erwähnung.

In den vier Panzergruppen der Wehrmacht bildeten der Panzer III (mit 966 Stück der wichtigtse Panzer der Wehrmacht in der Anfangsperiode des deutsch-russischen Krieges) und der Panzer IV (439 Stück) die Hauptarten der im Osten eingesetzten Panzer.
Der in der folgenden Tabelle dargestellte Vergleich der taktisch-technischen Daten der mittleren Panzer T–34 mit dem Panzer III J zeigt die absolute Überlegenheit des T-34 bezüglich Beweglichkeit (Leistung, Reichweite), Panzerung und Bewaffnung.

Tabelle V.136

Panzer	Gewicht (t)	Leistung Triebwerk (PS)	Panzerung (mm)	Geschwindigkeit (km/h)	Reichweite (km)	Kanone (mm)
T-34	28,5	500 (Diesel)	45/40	50	300	76
Pz. III J	21,6	300 (Benzin)	50/30	40	145	50

In der Zeit vom 22. Juni bis zum 10. Juli 1941 waren in der Nordwest-, der West und der Südwestfront (inkl. Südfront) **1588 Panzer der Typen T-34 und KW** eingesetzt. [223]

Bezeichnend ist, dass allein die Südwestfront der Roten Armee **752 T-34 und KW** im Bestand hatte. [224]
Dass die Truppe keinerlei Hinweis auf diese modernen Panzertypen der Roten Armee erhielt, wird durch Beschreibungen in einer ganzen Reihe von Memoiren deutlich belegt. So schreibt ein P IV-Kommandant der Erlebnisgeneration über die erste verlustreiche Begegnung mit den Panzern T-34 der Roten Armee:

Zitat V.137

„Mit weit aufgerissenen Augen starrt Blaich auf die Feindpanzer. Sie kommen ihm plötzlich wie unverwundbare Giganten vor. Ihre Ketten überbreit und die Aufbauten erstaunlich niedrig. Dazu die Rohre ihrer Kanone. Dem Oberfeldwebel bricht plötzlich am ganzen Körper der Schweiß aus, als er das Kaliber der Panzergeschütze abschätzt. Das sind mindestens 7 cm Rohre. Herrgott, es muß wirklich ein neuer Typ sein, ein Panzer, gegen den der P IV keine Chance mehr haben kann."

[225]

Auf dieser Grundlage war eine vorausschauende Beurteilung der wahren Kampfkraft der Panzerwaffe der Roten Armee erschwert.

Dennoch scheint Hitler, wie seine Bemerkung auf der Generalsversammlung vom **30. März 1941**
„ … kleine Zahl von neuen Riesentypen mit langer 10 cm K (Riesenkolosse 42-45 t)" **(Zitat V.49)**
zeigt, über weitergehende Informationen aus nicht bekannter Quelle verfügt zu haben.

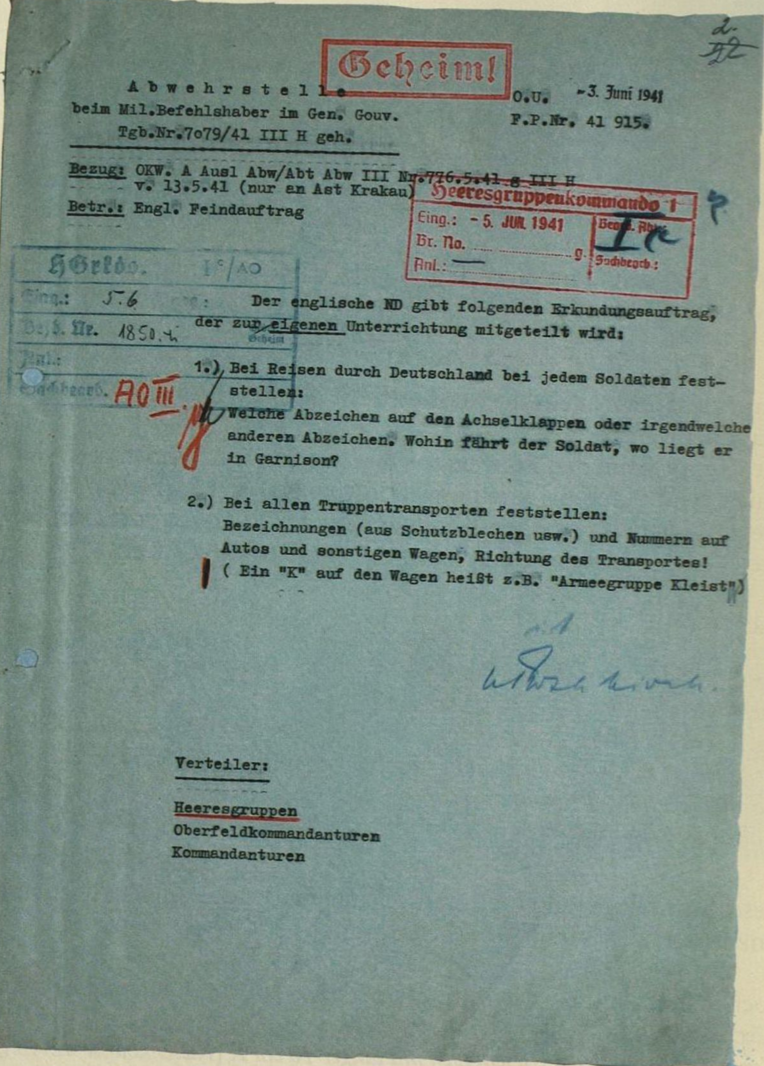
223 Solonin, Mark: 22. Juni Anatomie einer Katastrophe, (russ.), S. 465.
224 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 158.
225 Landser A. Blaich, S. 37.

Von einiger Bedeutung ist die Bemerkung von Halders vom **04. Juni 1941**: *„...f) Russ. Panzertaktik: Panzerverwendung im kleinen (Gegenstoß und Gegenangriff) und im Großen (neu!). Panzerjäger (evtl auch rückwärtigen Divn.) nach vorne.“* 226

Immerhin zeigt diese Bemerkung, dass das Oberkommando des Heeres die Bestimmung der neu geschaffenen Mechanisierten Korps der Roten Armee erkannt hatte und mit Panzervorstößen in die operative Tiefe rechnete.

03. Juni 1941 – Meldung der Abwehr über Aktivitäten des englischen Nachrichtendienstes

Dokument V.138



Geheim!

Abwehrstelle
beim Mil.Befehlshaber im Gen. Gouv.
Tgb.Nr.7079/41 III H geh.

O.U. -3. Juni 1941
F.P.Nr. 41 915.

Bezug: OKW. A Ausl Abw/Abt Abw III Nr.776.5.41 g III H v. 13.5.41 (nur an Ast Krakau)
Betr.: Engl. Feindauftrag

Heeresgruppenkommando 1
Eing.: - 5. JUN 1941
Br. No. g.
Anl.: —
Bearb. Abt.: Ic
Sachbearb.:

H.Gr.Kdo. Ic/AO
Eing.: 5.6
Br.B. Nr. 1850.
Anl.:
Sachbearb. AO III

Der englische ND gibt folgenden Erkundungsauftrag, der zur eigenen Unterrichtung mitgeteilt wird:

1.) Bei Reisen durch Deutschland bei jedem Soldaten feststellen:
Welche Abzeichen auf den Achselklappen oder irgendwelche anderen Abzeichen. Wohin fährt der Soldat, wo liegt er in Garnison?

2.) Bei allen Truppentransporten feststellen:
Bezeichnungen (aus Schutzblechen usw.) und Nummern auf Autos und sonstigen Wagen, Richtung des Transportes!
(Ein "K" auf den Wagen heißt z.B. "Armeegruppe Kleist")

Verteiler:

Heeresgruppen
Oberfeldkommandanturen
Kommandanturen

227

226 Halder: Kriegstagebuch, Bd. 2, S. 439.
227 Abwehrmeldung vom 03. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454-HGr. B, Akte 113.

Diese Aufgabenstellung belegt die Unsicherheit des englischen Nachrichtendienstes bezüglich der weiteren Absichten Hitlers.

Wie die folgende **Tabelle V.139** zeigt, wurden mit Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht im Osten mehr Divisionen nach dem Westen verlegt als nach dem Osten.

Tabelle V.139

	20. Februar bis 15. März 1941	16. März bis 07. April 1941	08. April bis 20. Mai 1941
Verlegung von Verbänden nach dem Osten	8 Divisionen	18 Divisionen	17 Divisionen
Verlegung von Verbänden nach dem Westen	15 Divisionen (zusätzlich 3 ID nach dem Balkan)	9 Divisionen	8 Divisionen

228

Schon am **05. Mai 1941** konnte Halder in einer Lagebesprechung festhalten: *„Engländer reagiert auf unsere Truppentransporte nach dem Westen und erwartet unmittelbar bevorstehenden Angriff.“* 229

Der Weisung des OKW vom **25. Mai 1941** (**Dokument V.117**) zufolge wurde nochmals befohlen, die Scheinangriffsvorbereitung gegen England mit besonderem Nachdruck fortzusetzen.

Auch in England wurde der von Goebbels im Völkischen Beobachter vom **13. Juni 1941** lancierte Artikel *„Kreta als Beispiel“* wahrgenommen. Insbesondere die sofortige Einziehung der Ausgabe, die auf persönliche Weisung Hitlers erfolgte, erregte Aufsehen. Im Ergebnis vermerkte Goebbels in seinem Tagebuch: *„Gestern: Mein Artikel über Kreta... eine echte Sensation im Lande und im Ausland“* 230

Angesichts dieser und vieler weiterer Aktivitäten der Wehrmacht im Rahmen der strategischen Operation zur Desinformation, die dem englischen und auch dem russischen Geheimdienst auf keinen Fall verborgen blieben, ist das hohe Interesse des englischen Geheimdienstes für die Richtung der Truppenbewegungen der Wehrmacht verständlich.

All das gelangte auch Stalin zur Kenntnis.

228 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 309.
229 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 394.
230 Reuth, Ralf Georg, (Hrsg.): Joseph Goebbels Tagebücher, Bd. 4, 1940-1942, S. 1594-1599. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 380.

03. Juni 1941 –
Meldung über die Vorbereitung der Roten Armee auf den Gaskrieg

Dokument V. 140 (Auszüge)

Oberkommando des Heeres
Gen St d H / Gen d Nbl Tr b Ob d H(Ib)
Az. 34 f Nr.12oo/41 geh.

H.Qu., den 3.Juni 1941
Fernsprecher: 2825.
Feldpostnummer: o2968.

GEHEIM
Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 10. JUN. 1941
Br. No. g.
Anl.:

Mitteilungen

über Gaskriegsvorbereitungen im Ausland Nr. 7

mit Anlage

" Die chemischen Truppen der Roten Armee ".

HGrkdo. Ic/AO
Eing.: 10. 6. Ausg.:
Brfb. Nr. 1898/41 Geheim
Anl.: —
Sachbearb. 03

231

231 Meldung des Generals der Nebeltruppen vom 03. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Bestand 500, Findbuch 1245 –HGr. B, Akte 5.

- 6 -

D. Rußland.

In seinem "Befehl über die Gefechts- und politische Ausbildung des Heeres im Ausbildungsjahr 1941" schreibt der Volkskommissar für die Verteidigung der UdSSR Marschall Timoschenko im Januar 1941 wörtlich: "Im letzten Jahr zieht die unzulässige Vernachlässigung der chemischen Ausbildung der Truppe die Aufmerksamkeit auf sich. Diese Erscheinung finden wir nur deshalb, weil die Kommandeure der Truppenteile und Verbände keine strengen Anforderungen an die Ausführung des Programms für die chemische Ausbildung gestellt haben."

In dem Abschnitt, der sich mit der "Chemischen Ausbildung" befaßt, wird gefordert, daß im Jahr 1941 der Stand der chemischen Ausbildung der Truppe sichtlich zu heben und auf dem Stand neuzeitlicher Forderungen zu halten ist. Es wird bis ins einzelne vorgeschrieben, nach welchem Plan sich die Ausbildung zu richten habe. Diese Richtlinien entsprechen den unsrigen. Sie legen besonderen Wert auf die Gewöhnung an lange dauernde Gefechtstätigkeit des mit Gasschutzmitteln bekleideten Mannes, und auf die Zusammenarbeit aller Waffen mit chemischen Truppen.

Nach vorliegenden Meldungen ist es möglich, dass die Russen beabsichtigen, Kampfstoffe einzusetzen. Auf dem Papier verfügen sie auch über eine ausgedehnte Organisation auf chemischem Gebiet, deren Ausbildung allerdings durch obigen Befehl des Marschalls Timoschenko wenig günstig beleuchtet wird.

1.) a) Bei jedem Armeekorps soll sich eine Gas-Kompanie befinden. Über die Zahl der wirklich bestehenden Gas-Kompanien ist nichts bekannt. Bei der 2o. Schützen-Division ist ein Gas-Bataillon festgestellt worden.

b) Im Stabe jedes Infanterie-Regiments befindet sich der "Chef des chemischen Dienstes", der gleichzeitig Führer des chemischen Zuges ist. Dieser chemische Zug besteht aus 6 Mann; und ist mit Gasabwehrmitteln ausgerüstet. Jedes Kavallerie-Regiment soll über einen chemischen Zug zu 2 Nebelgruppen verfügen.

c) Kampfstoffe sollen sich beim Stabe des Militär-Bezirkes befinden und dem Generalstab unmittelbar zur Verfügung stehen.

143.

- 7 -

d) Nach einigen Meldungen ist es denkbar, daß weite Gebiete als Kampfstoff-Sperren eingerichtet werden.

e) Rückwanderer aus dem Baltikum berichteten mehrfach, daß in Kreisen russischer Offiziere vom Gaskrieg gegen Deutschland gesprochen würde, daß Giftgase herangebracht und in mehrerer Lagern niedergelegt worden seien und daß der Anteil der Gasmunition angeblich 7% der Gesamtmunition betragen solle. Auch die Luftwaffe habe Behälter für Giftgase bereitgestellt, die an Flugzeugen angebracht zum Absprühen im Tiefflug benutzt werden sollen. Das Vorhandensein von Phosgenbomben wurde ebenfalls gemeldet.

Während in Litauen eine Möglichkeit zur fabrikmäßigen Herstellung von Kampfstoffen kaum besteht, sollen im Innern des Reiches neue Chemische Fabriken zur Kampfstoffherstellung errichtet worden sein.

f) Nach dem Ausbildungsbefehl des Marschalls Timoschenko ist auch der Gasabwehr erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Es wurden mehrere Vorschläge zur behelfsmäßigen Entgiftung bekannt, die gegen unsere Vorschriften nichts grundlegend Neues bringen, die aber erkennen lassen, daß gerade auf die behelfsmäßigen Maßnahmen, die nach Forderung von allen Truppen beherrscht werden sollen, besonderer Wert gelegt wird. Trotzdem hat ein Deserteur während eines Jahres aktiver Dienstzeit z.B. insgesamt nur 3 Stunden Gasschutzausbildung erhalten.

2.) Erkundungen über den russischen Wehrsportverband Ossoawiachim ergaben, daß sich diese Massenorganisation, deren Aufgabe es ist, körperlich kräftige, abgehärtete und leistungsfähige Reserven der roten Armee auszubilden jetzt eingehend mit Fragen des Gasschutzes befaßt.

a) Im Zuge der erstrebten Abhärtung gegen die Anstrengungen des Kriegsdienstes wurden von dieser Organisation auf breitester Grundlage Übungsmärsche unter der Gasmaske durchgeführt. 9,2 Millionen Arbeiter nahmen an mehr als 105 000 Märschen unter der Gasmaske über 3-5 km teil.

- 8 -

b) In den Sommerlagern sollen militärische Übungen in großem Stile abgehalten werden, dabei sind u.a. als Themen gestellt: Marschieren unter der Gasmaske, Überwinden von "vergasten" Abschnitten, "Beseitigung von Kampfstoffen".

c) Das gesteckte Ausbildungsziel erscheint bisher nicht annähernd erreicht. Selbst die "Prawda" muß in einem Aufsatz am 9.4.1941 schreiben: "Die Mängel in der militärischen Ausbildung der Ossoawiachim-Mitglieder in einzelnen Rayons gestalteten die Übung zu einem bloßen Getrampel und heillosen Durcheinander". Dies wird auch durch eingegangene Meldungen bestätigt.

Der Verband soll nur in größeren Städten vertreten sein, da in Kleinstädten und Dörfern die Mitgliederzahl viel zu gering wäre. Die Mitglieder tragen zur Ausbildung, die nach der Arbeitszeit und an Ausgangstagen stattfindet, ihre eigene Kleidung. Größere Geländeübungen werden zwischen Truppe und Ossoawiachim durchgeführt, dabei werden Waffen und Ausrüstung für die Mitglieder des Ossoawiachim für die Dauer derartiger Übungen von der Truppe gestellt. Bei den Übungen hat der Verband immer sehr schlecht abgeschnitten.

Die regelmäßig eingegangenen Warnungen des Chefs der Nebeltruppen im Oberkommando des Heeres über die Gaskriegsvorbereitung der Roten Armee waren durchaus ernst zu nehmen und verdeutlichten die außerordentliche sich entwickelnde Gefahr der Führung eines Gaskrieges im Osten.. Dass diese ermittelten Aufklärungsergebnisse des Chefs der Nebeltruppen im Oberkommando des Heeres auch so verstanden wurden, belegt die Notiz des Generaloberst Halder für die Besprechung mit den Chefs der Ostfront vom **04. Juni 1941**.

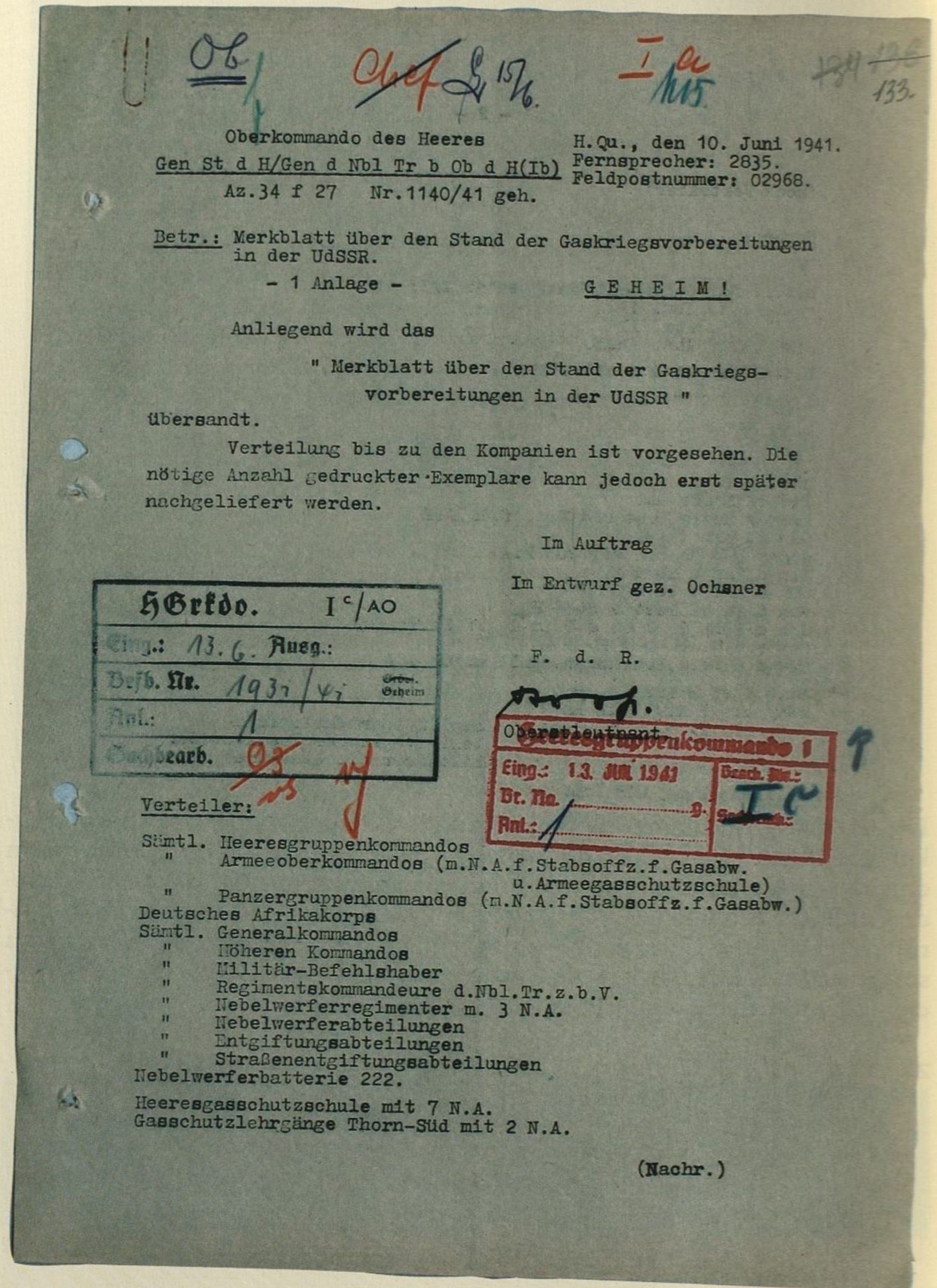
Zitat V.141

> *b) Gasverwendung. Ich erwarte Absprühen und örtliche Vergiftungen [durch die Russen]. Für Gasverwendung großen Stils dürfen wir dem Feind die Zeit nicht lassen. Truppe auch seelisch einstellen! Großeinsatz erst nach 7 Tagen möglich unter Verwendung besonderen Transportraumes.“*

232

Offensichtlich hielt Halder diese Meldungen des Chefs der Nebeltruppen über die Vorbereitung eines Gaskrieges durch die Rote Armee für so dringend, dass diese bereits am **10. Juni 1941** durch die Ausgabe eines Merkblattes (**Dokument V.142**) für die Osttruppen verbreitet wurden.

232 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 439.



Ob Chef 15/6 Ia 115

Oberkommando des Heeres
Gen St d H/Gen d Nbl Tr b Ob d H(Ib)
Az.34 f 27 Nr.1140/41 geh.

H.Qu., den 10. Juni 1941.
Fernsprecher: 2835.
Feldpostnummer: 02968.

Betr.: Merkblatt über den Stand der Gaskriegsvorbereitungen in der UdSSR.

- 1 Anlage -

G E H E I M !

Anliegend wird das

" Merkblatt über den Stand der Gaskriegsvorbereitungen in der UdSSR "

übersandt.

Verteilung bis zu den Kompanien ist vorgesehen. Die nötige Anzahl gedruckter Exemplare kann jedoch erst später nachgeliefert werden.

Im Auftrag

Im Entwurf gez. Ochsner

F. d. R.

Oberstleutnant.

HGrKdo. Ic/AO
Eing.: 13.6. Ausg.:
Befb. Nr. 1937/41 Geheim
Anl.: 1
Sachbearb.

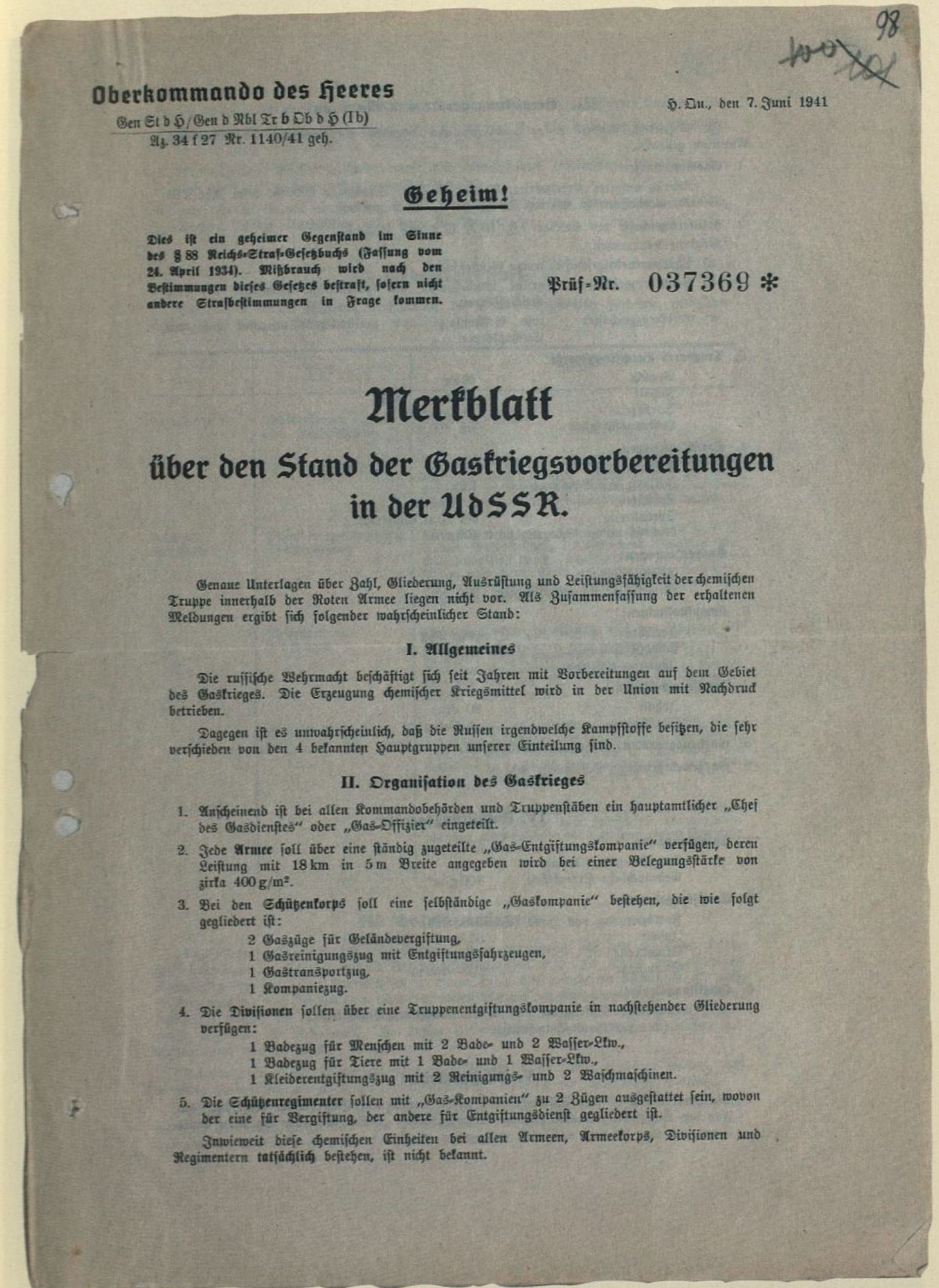
Heeresgruppenkommando 1
Eing.: 13. JUN 1941
Br. Nr.
Anl.: 1
Ic

Verteiler:

Sämtl. Heeresgruppenkommandos
" Armeeoberkommandos (m.N.A.f.Stabsoffz.f.Gasabw. u.Armeegasschutzschule)
" Panzergruppenkommandos (m.N.A.f.Stabsoffz.f.Gasabw.)
Deutsches Afrikakorps
Sämtl. Generalkommandos
" Höheren Kommandos
" Militär-Befehlshaber
" Regimentskommandeure d.Nbl.Tr.z.b.V.
" Nebelwerferregimenter m. 3 N.A.
" Nebelwerferabteilungen
" Entgiftungsabteilungen
" Straßenentgiftungsabteilungen
Nebelwerferbatterie 222.
Heeresgasschutzschule mit 7 N.A.
Gasschutzlehrgänge Thorn-Süd mit 2 N.A.

(Nachr.)

[233]



98

Oberkommando des Heeres
Gen St d H/Gen d Nbl Tr b Ob d H (Ib)
Az. 34 f 27 Nr. 1140/41 geh.

H. Qu., den 7. Juni 1941

Geheim!

Dies ist ein geheimer Gegenstand im Sinne des § 88 Reichs-Straf-Gesetzbuchs (Fassung vom 24. April 1934). Mißbrauch wird nach den Bestimmungen dieses Gesetzes bestraft, sofern nicht andere Strafbestimmungen in Frage kommen.

Prüf-Nr. 037369 *

Merkblatt

über den Stand der Gaskriegsvorbereitungen in der UdSSR.

Genaue Unterlagen über Zahl, Gliederung, Ausrüstung und Leistungsfähigkeit der chemischen Truppe innerhalb der Roten Armee liegen nicht vor. Als Zusammenfassung der erhaltenen Meldungen ergibt sich folgender wahrscheinlicher Stand:

I. Allgemeines

Die russische Wehrmacht beschäftigt sich seit Jahren mit Vorbereitungen auf dem Gebiet des Gaskrieges. Die Erzeugung chemischer Kriegsmittel wird in der Union mit Nachdruck betrieben.

Dagegen ist es unwahrscheinlich, daß die Russen irgendwelche Kampfstoffe besitzen, die sehr verschieden von den 4 bekannten Hauptgruppen unserer Einteilung sind.

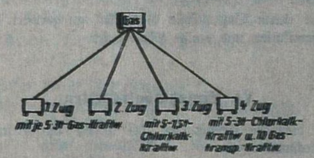
II. Organisation des Gaskrieges

1. Anscheinend ist bei allen Kommandobehörden und Truppenstäben ein hauptamtlicher „Chef des Gasdienstes" oder „Gas-Offizier" eingeteilt.
2. Jede **Armee** soll über eine ständig zugeteilte „Gas-Entgiftungskompanie" verfügen, deren Leistung mit 18 km in 5 m Breite angegeben wird bei einer Belegungsstärke von zirka 400 g/m².
3. Bei den **Schützenkorps** soll eine selbständige „Gaskompanie" bestehen, die wie folgt gegliedert ist:
 2 Gaszüge für Geländevergiftung,
 1 Gasreinigungszug mit Entgiftungsfahrzeugen,
 1 Gastransportzug,
 1 Kompaniezug.
4. Die **Divisionen** sollen über eine Truppenentgiftungskompanie in nachstehender Gliederung verfügen:
 1 Badezug für Menschen mit 2 Bade- und 2 Wasser-Lkw.,
 1 Badezug für Tiere mit 1 Bade- und 1 Wasser-Lkw.,
 1 Kleiderentgiftungszug mit 2 Reinigungs- und 2 Waschmaschinen.
5. Die **Schützenregimenter** sollen mit „Gas-Kompanien" zu 2 Zügen ausgestattet sein, wovon der eine für Vergiftung, der andere für Entgiftungsdienst gegliedert ist.

Inwieweit diese chemischen Einheiten bei allen Armeen, Armeekorps, Divisionen und Regimentern **tatsächlich** bestehen, ist nicht bekannt.

233 Merkblatt über den Stand der Gaskriegsvorbereitung in der UdSSR vom 7. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500. Findbuch 12454-HGr. B, Akte 5.

Kriegsgliederung einer Gas-Kompanie eines russischen Schützen-Korps



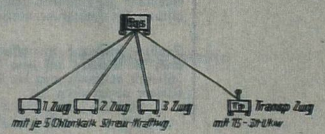
Erläuterungen:

Die Gaskompanie eines Schützenkorps stellt in der Hauptsache eine Vergasungs-Einheit dar. Jeder 3-t-Gas-Kraftwagen enthält 1,2 t Gasflüssigkeit, die innerhalb von 8 Minuten in einer Breite von 20 m abgespritzt werden kann. Das Füllen des Behälters dauert 15 Minuten.

Mit den im 3. Zuge vorhandenen 5 Chlorkalk-Kraftwagen (dasselbe Modell wie die Wagen der Gasentgiftungs-Komp.) wird die Entgiftung in einer Breite von 5 bis 6 m und mit einer Geschwindigkeit von 8 km in der Stunde durchgeführt. Mit einer Ladung kann man 700 m Weges in 4 Minuten entgiften.

Die im 4. Zuge befindlichen 10 Gastransport-Kraftwagen enthalten 22 t nicht flüssiges Gas.

Kriegsgliederung einer russischen Gasentgiftungs-Kompanie



Erläuterungen:

Jeder der 3 Züge hat 3 t Chlorkalk und kann eine Straße von 9 km Länge entgiften.

Der Transportzug enthält 30 t Chlorkalk.

Jede Armee soll über 1 Gasentgiftungs-Komp. verfügen.

Eine Überprüfung dieser Angaben mit russischen Dokumenten bestätigte im Wesentlichen die Richtigkeit dieser Aufklärungsangaben, wenn auch angenommen werden muss, dass diese Strukturen noch nicht in allen Verbänden durchgesetzt waren. Der Verfasser verweist in diesem Zusammenhang auch auf die Meldung des Horchdienstes vom **28. April 1941** über die Anlieferung von Giftgas an verschiedene Fliegerstaffeln.

05. Juni 1941 – Präzisierter Zeitplan des Aufmarsches Barbarossa

Nach Genehmigung durch Hitler legte Keitel am 05. Juni 1941 den zeitlichen Ablauf für den weiteren Aufmarsch der Wehrmacht für Barbarossa fest.

Dokument V.143 (Auszug)

Anlage zu OKW/WFSt/Abt.L(I Op.)Nr. 44342/41 gK.Chefs.

Zeitplan Barbarossa

Stand der Vorbereitungen am 1.6.41

1.) Allgemeines:
Am 22.5. ist der Höchstleistungsfahrplan für den Ostaufmarsch angelaufen.

2.) Besprechungen mit befreundeten Staaten:
a) Die Bulgaren sind gebeten, die zur Sicherung an der türkischen Grenze stehenden Verbände nicht in grösserem Umfange zu schwächen.
b) Die Rumänen haben auf Veranlassung des Oberbefehlshabers der deutschen Truppen in Rumänien mit einer getarnten Teilmobilmachung begonnen, um ihre Grenze gegen einen etwaigen russischen Angriff verteidigen zu können.
c) Die Ausnutzung ungarischen Gebietes für den Aufmarsch von Teilen der Heeresgruppe Süd wird nur in soweit erwogen, als es zweckmässig ist, zwischen den ungarischen und rumänischen Truppen einen deutschen Verband einzuschieben. Vor Mitte Juni wird aber in dieser Frage an die Ungarn nicht herangetreten werden.
d) 2 deutsche Divisionen sind im Ostteil der Slowakei aufmarschiert, weitere werden im Raum um Presov ausgeladen werden.
e) Vorbereitende Besprechungen mit dem finnischen Generalstab sind seit 25.5. im Gange.
f) Mit den Schweden ist keine Fühlung genommen. Besprechungen sind erst nach Anlauf der Operationen geplant.

- 2 -

Es ist geplant, nach Beginn der Operationen eine weitere Inf.Div. im Eisenbahntransport über Schweden zum Angriff auf Hangö heranzuführen.

c) Balkan:
Auf dem Balkan befinden sich ausser den für die endgültige Besetzung vorgesehenen Verbänden 8 Inf.Div. und 1 Pz.Div. die als OKH-Reserve z.T. erst nach dem B-Tag in das Aufmarschgebiet Ost transportiert werden.

d) Osten:
Gesamtstärke ist auf 76 I.D., 1 K.D., 3 Pz.Div. erhöht.
Die Heeresgruppen und Armeen haben den Befehl in ihren Abschnitten übernommen, zum Teil durch getarnte Arbeitsstäbe.

4.) Kriegsmarine:
Befehlshaber der Ostsee ist aufgestellt, er befindet sich zunächst in Kiel, später in Swinemünde. Der Gruppe Nord sind aus dem Westen zusätzliche Sicherungsstreitkräfte zugeführt worden.

5.) Luftwaffe:
Luftflotte 3 hat allein den Befehl in der Luftkriegführung gegen England übernommen.
Luftflotte 2 ist herausgelöst und verlegt nach dem Osten.
Das für Barbarossa vorgesehene VIII. Flieger-Korps wird so bald als möglich nach dem Osten verlegt. Mehrere Flak-Abteilungen, die von 12. Armee an Luftflotte 4 abgegeben wurden, sind noch im Einsatz Südost gebunden.

6.) Tarnung:
2.Phase der Feindtäuschung (Haifisch und Harpune) im Gange mit dem Ziel, Eindruck von Landungsvorbereitungen aus Norwegen, von der Kanalküste und der Bretagne aus zu erwecken. Aufmarsch Ost wird als Täuschungsmanöver für die Landung in England dargestellt.

234

234 Zusammenfassung des Standes der Vorbereitung und weitere Planungen des OKW vom 05. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 92.

3.) Heer:

a) Westen:

Gesamtstärke (nach Abzug von 6 I.D. und Zuführung von 5 Verbänden 15.Welle aus dem Reich in der Zeit vom 22.5.-1.6.):
40 Inf.Div., 1 I.D.(mot.), 1 Pol.Div., 1 Panzer-Brigade.

"Attila" oder "Isabella" sind bei zehntägiger Vorwarnfrist durchführbar (gilt auch für Luftwaffe)

b) Norden:

Gesamtstärke 6 Inf.Div., 2 Geb.Div., 1 Sich.Div., SS-Kampfgruppe Nord und 140 Heeresbatterien im Küstenschutz.
Ausserdem sind aus dem Heimatgebiet vorgesehen zum Transport nach Norwegen 1 Sich.Div., 18 Heeresbatterien
zum Transport nach Finnland 1 verst. Inf.Div. mit Korpstruppen.

Von diesen Kräften werden für Silberfuchs eingesetzt 1 Inf.Div., 2 Geb.Div. und SS-Kampfgruppe Nord.

- 2 -

- 3 -

Zeitpunkt	lfd. Nr.	Heer	Luftwaffe	Kriegsmarine	O K W	Bemerkungen
ab 1.6.	1	Anlauf der 4b-Staffel, Dauer bis 22.6. Zuführung n.d.Osten 4 Gen.Kdos. 14 Pz.Div. 12 I.D.(mot.)				Schwerpunkt im ersten Teil der 4b-Staffel Luftwaffenteile, im zweiten Teil (etwa ab 10.6.) schnelle Verbände des Heeres. Angriffstätigkeit der Luftwaffe Mit Verlegung der fliegenden Verbände in den Osten Nachlassen der Angriffstätigkeit gegen England und im Atlantik. Mit Abtransport der Flakverbände wird Flakschutz des Luftverteidigungsgebietes Mitte verringert.
	2			"Schlesien" und "Schleswig-Holstein" sind einsatzbereit, vorgesehen als schwimmende Batterien	W.B.Norwegen Laufend bis 22.6. Antransport der letzten 18 Heeresbatterien für Küstenschutz.	
	3			U-Schule, "Tirpitz" und Schulgeschwader werden nach Drontheim verlegt.		Verlegung der Marine-Einheiten als Aufmarsch für "Harpune" getarnt.
	4			Minenschiffe aus dem Westraum treten zur Gruppe Nord, Minenschiffe der Gruppe Nord ändern ihre Liegehäfen. Starke Massierung von Minenträgern in der Ostsee.		Tarnung: Übungen während der zum Minenlegen ungeeigneten Sommermonate.

- 4 -

- 4 -

Zeitpunkt	lfd. Nr.	Heer	Luftwaffe	Kriegsmarine	O K W	Bemerkungen
ab 1.6.	5			Sonderkommando (deutsche Hilfe beim Bau. Kreuzer "L") wird zeitlich gestaffelt aus Russland zurückgerufen.		
5.6.	6	siehe OKW		siehe OKW	W.B.Norwegen: Transporte Stettin-Bottenhäfen: 5.-14.6. verst. 169.I.D. in 7 Staffeln 8.6. erste Anlandung in Finnland Transporte Oslo-Bottenhäfen: 5.-12.6. Höh.Kdo. XXXVI mit Korpstruppen in 4 Staffeln 9.6. erste Anlandung in Finnland	
7.6.	7	Beabsichtigter Transportbeginn für VIII. Flieger-Korps und Flak-Artillerie				~~Einhaltung des Termins noch nicht mit Sicherheit zu übersehen~~ [handwritten initials]
	8				W.B.Norwegen: Beginn des Landmarsches der SS-Kampfgruppe Nord von Kirkenes nach Süden	
ab 8.6.	9			Mit Auslegen der vorbereiteten Hafenschutzsperren der östl.und mittl.Ostsee und der U-Bootsnetzsperre Gjedser wird begonnen		

- 5 -

- 5 -

Zeitpunkt	lfd. Nr.	Heer	Luftwaffe	Kriegsmarine	O K W	Bemerkungen
8.6.	10				W.B.Norwegen: In Finnland erste Anlandung der Transporte aus Deutschland	Vorwarnung für Russland Die Besetzung des Petsamo-Gebietes muss für den Fall russischer Angriffshandlungen gegen Finnland sofort ausgelöst werden können
9.6.	11				In Finnland erste Anlandung der Transporte aus Norwegen	
ab 10.6.	12				Arbeitsstäbe für 4 Wehrmachtbefehlshaber-Stäbe stehen abrufbereit	Vorgesehen für politische Verwaltungsgebiete Ost
10.6.	13				W.B.Norwegen: Beginn des Land- und Bahnmarsches von den Bottenhäfen nach Norden	
12.6.	14			Die vorgesehenen M-Schiffe und S-Flottillen werden nach Finnland verlegt.		Tarnung als Schnelltransport für Nordnorwegen über Finnland
etwa 12.6.	15				Entscheidung über Barbarossa-Besprechung mit den Rumänen	

- 6 -

- 6 -

Zeitpunkt	lfd. Nr.	Heer	Luftwaffe	Kriegsmarine	O K W	Bemerkungen
14.6.	16				Ungarn: Hinweis an ungarische Wehrmacht ihre Sicherungen an der Grenze gegen Sowjet-Russland zu verstärken	
	17			Russische Schiffe werden durch verschleierte Massnahmen vom Einlaufen in den Kaiser-Wilhelm-Kanal und (ab 17.6.) in Gotenhafen abgehalten		
15.6.	18				Vorbefehl über Beibehalt des B-Tages	
ab 17.6.	19		Stillegung der Schulen im Ostraum	Unauffälliger Abzug deutscher Tonnage aus UdSSR-Häfen		
	20			Abstoppen weiterer Ausreisen nach UdSSR-Häfen. Gleiche Massnahmen werden über Attaché den Finnen nahegelegt		

	21			U-Boote der Gruppe Nord gehen in Ostsee ungesehen auf Positionen		
	22		Beginn planmässiger Luftaufklärung der Ostsee		Entscheidung hierzu	Abhängig von Gesamtlage

- 7 -

Zeitpunkt	lfd. Nr.	Heer	Luftwaffe	Kriegsmarine	O K W	Bemerkungen
bis 18.6.	23				Anhalten ohne Enttarnung der Schwerpunktbildung des Heeres noch möglich	
18.6.	24		Beendigung des Aufmarsches der Luftwaffe (ohne VIII. Flieger-Korps)		W.B.Norwegen: Eindrehen der Gruppe Höh.Kdo. XXXVI von der Eismeerstrasse nach Osten	Angriffsabsicht ist nicht mehr zu tarnen
	25		Befehl zum Schutz des Führer-Hauptquartiers			
19.6.	26			Vorgesehene Rückkehr des für Finnland-Transporte angesetzten Schiffsraumes in Heimathäfen		Kurz vor Beginn der Operationen. Heer: Durchführung einer Verkehrssperre auf den grenzüberschreitenden Wasserstrassen. Luftwaffe: Erlass eines Startverbotes für den zivilen Luftverkehr Kriegsmarine: Erlass eines Auslaufverbotes für Handelsschiffe aus den Ostseehäfen O K W: Anordnung einer allgemeinen Auslandsnachrichtensperre (Amt Ausl./Abw.).-
20.6.	27		Vorgesehene Beendigung des Aufmarsches VIII. Flieger-Korps			
21.6.	28			Minenschiffe und Minenträger (S-Boote) machen seeklar und verlassen zu verschiedenen Zeiten ihre Einsatzhäfen		

- 8 -

- 8 -

Zeitpunkt	lfd. Nr.	Heer	Luftwaffe	Kriegsmarine	O K W	Bemerkungen
21.6.	29	Bis 13.00 Uhr spätester Anhaltetermin			Anhalten durch Stichwort: "Altona" oder nochmalige Bestätigung des Angriffsbeginns durch Stichwort: "Dortmund"	Völlige Enttarnung der Schwerpunktbildung beim Heer (Panzer- und Artillerie-Aufmarsch) muss in Kauf genommen werden
21./22.6.	30			Durchführung der vorgesehenen Sperrmassnahmen vor Finnenbusen und Rigabusen		Im Falle des Zusammentreffens mit Feindstreitkräften Waffeneinsatz freigegeben
22.6.	31	Angriffstag Uhrzeit für Angriffsbeginn des Heeres und Grenzüberflug der Luftwaffe 3,30 Uhr				Antreten des Heeres unabhängig von etwa durch Witterung verzögerten Start der Luftwaffe
	32	Durchführung der Sperre der reichsdeutschen Grenzen zum Raum Barbarossa		Anhalten der aus dem Raum Barbarossa stammenden Schiffe, die sich in deutschen, dänischen, norwegischen, holländischen und belgischen Häfen befinden.	Grenzen des Reichsgebietes und der besetzten Gebiete werden für alle Staatsangehörigen des Raumes Barbarossa gesperrt (Amt Ausl./Abw.)	
	33				Geb.K. besetzt Petsamo-Gebiet	Durch Rundfunk pp. werden Eismeer, östliche Ostsee und Schwarzes Meer zum Operationsgebiet erklärt, Ausdehnung der Minenwarngebiete bekanntgegeben. (Zeitpunkt hat sich Ausw.Amt vorbehalten)
	34				Benachrichtigung der Obersten Reichsbehörden und Parteidienststellen über die erfolgte Sperre der reichsdeutschen Grenze zum Barbarossa-Raum, bezw. der rückwärtigen Grenze des Operationsgebietes (WFSt/L IV) [Unterschrift]	

- 9 -

- 9 -

Zeitpunkt	lfd. Nr.	Heer	Luftwaffe	Kriegsmarine	O K W	Bemerkungen
22.6.	35	Kräfteverteilung für Barbarossa am Angriffstag: Gesamtstärke (ohne dem W.B.Norwegen unterstehende Verbände): 80 Inf.Div. 1 K.D. 17 Pz.Div. 12 I.D.(mot.) 9 Sich.Div. 2 Verb. 15.Welle u. 2 Inf.Div. Heeresreserven (bereits mit 4b-Staffel eingetroffen)	Luftfl. 4 mit 3 Aufkl.St. 12 Kampfgr., davon 1 vorübergehend 6 Jagdgr. Luftfl. 2 mit 3 Aufkl.St. 10 Kampfgr. 8 Stuka-Gr. 2 Zerst.-Gr. 1 1/3 Schlachtgr. 9 Jagdgr., davon 2 vorübergehend Luftfl. 1 mit 2 Aufkl.St. 9 Kampfgr. 3 2/3 Jagdgr., davon 2/3 vorübergehend			
etwa ab 23.6.	36	Beginn des Antransportes der 5.Staffel (OKH-Reserven) Dauer bis etwa 20.7. Insgesamt verfügbar: 22 Inf.Div. 2 Pz.Div. 1 I.D. (mot.) 1 Pol.Div. (davon aus dem Westen 9 I.D., 1 Pol.Div., dafür Zuführung von 2 Verb. 15.Welle beabsichtigt)			Schweden: Verhandlungen zur Benutzung schwedischer Bahnen für a) Zuführung 163.I.D. aus Südnorwegen nach Rovaniemi b) Versorgungstransporte. Einsatz einer deutschen Transportorganisation und eines Nachr.Verb.Offz.	

- 10 -

-10-

Zeitpunkt	lfd. Nr.	Heer	Luftwaffe	Kriegsmarine	O K W	Bemerkungen
ab etwa 23.6.	37				Japan, Mandschukuo, Türkei, Iran und Afghanistan durch diplomatische Schritte veranlassen, jegliche Zufuhr nach Russland abzustoppen.	
	38				W.B. Norwegen: 25.-27. (oder 28.) 6. Bereitstellung zum Angriff auf Murmansk 25.-30.6. Bereitstellung zum Angriff auf Kandalakscha	
frühestens 28.6.	39				Finnland: Angriffsgruppe "Ladoga" angriffsbereit	Entscheidung, ob Schwerpunkt westl. oder ostw. des Ladoga-Sees, 5 Tage vor Angriffsbeginn erforderlich.
28.6. od. 29.6.	40				W.B. Norwegen: Angriff auf Murmansk	
1.7.	41				W.B. Norwegen: Angriff auf Kandalakscha	
2.7.	42				4 Wehrmachtbefehlshaber-Stäbe stehen abrufbereit	

Dieser Zeitplan Barbarossa vom **05. Juni 1941** verdeutlicht wie kein anderes Dokument den Stand der Vorbereitung und Durchführung des Aufmarsches der Wehrmacht im Osten.

Bedeutsam ist die Feststellung, dass mit dem Stand **01. Juni 1941** lediglich **80 Divisionen**, darunter 3 Panzerdivisionen, der Wehrmacht im Osten standen.

Mit Beginn der Staffel 4b ab dem 01. Juni 1941 war der Schwerpunkt des ersten Teils der Antransport der Luftwaffenteile und erst ab etwa **10. Juni 1941** war der Antransport der schnellen Verbände, der Panzer- und motorisierten Infanteriedivisionen, geplant.

Diese Planung sah vor, am Angriffstag im Osten **127 Divisionen der Wehrmacht** (inkl. der 4 Divisionen in Norwegen) zur Verfügung zu haben.

Als spätester Anhaltetermin des Angriffs wurde der 21. Juni 1941, 13.00 Uhr, und das Anhaltesignal „Altona“ festgelegt.

07. Juni 1941 – Aufklärung der Roten Armee an der Grenze zu Rumänien

Hier wurde eine außerordentlich aussagekräftige Aufklärungsinformation vorgelegt.

Dokument V.144

Anlage 2 zu Ia Nr.0078/41 g.Kdos.
vom 7.6.1941

Erläuterungen zu den Anlagen Ia, und Ib.
(Feindlage)

I. H e e r.
(Anlage Ia)

1.) Operative Gliederung der russ. Truppen an der rumänischen - ungarischen Grenze.

a) Grenzschutztruppen (NKWD):

Zum Küstenschutz am Schwarzen Meer 1 Grenzschutzabteilung, 2 Grenzkutterabteilungen und eine Küstenschutzflottille unter einem Grenzschutzbezirk auf der Krim.

Unter dem Befehlshaber eines Grenzbezirkes in Kischinew an der Grenze 5 Grenzschutzabteilungen am Pruth.

An der Bukowina - Front 3 Grenzschutzabteilungen, die dem Grenzschutzbezirk in Lemberg unterstehen.

Die Grenzschutzabteilungen sind reich an M.G. und erreichen vielfach die Feuerstärke eines Schtz.-Rgts.

- 2 -

235

- 2 -

b) Bessarabien - Front:

An der Bessarabien - Front wird unter einer "Front" in Odessa (Heeresgruppe) die 2. Armee in Kischinew vermutet.

Stärke:

4 Gen.-Kdos.
15 - 16 Schtz.-Div.
1 - 2 Kav. Div.
1 Pz. Div.
5 mot. mech. Brig.

Von diesen Kräften ist die Masse zwischen Pruth und Dnjestr südl. Jasi versammelt mit insgesamt

3 Gen.-Kdos. (davon 1 Pz. Korps)
10 - 11 Schtz.-Div. (davon 3 - 4 mot.)
1 - 2 Kav. Div.
4 mot. mech. Brig.

Eine schwächere Gruppe nördl. Jasi mit

1 Gen.-Kdo.
4 - 5 Schtz.-Div.
1 mot. mech. Brig.

Die Masse der Schtz. Div. ist grenznahe bereitgestellt.

Stärkere Reserven sind festzustellen:

um Kischinew in Stärke von

2 - 3 Schtz.-Div.
1 mot. mech. Brig.

um und ostw. Komrat ein Pz.-Korps mit

1 Schtz.-Div. (mot.)
1 - 2 Kav. Div.
1 Pz. Div.
1 Fallschirm-Brig.(?)

- 3 -

235 Aufklärungsinformation über den Aufmarsch der Roten Armee an der Grenze zu Rumänien vom 07. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 89.

- 3 -

c) <u>Russische Grenze gegen Ungarn und Rumänien.</u>

An der Grenze gegen Ungarn und Rumänien wird die 12. Armee in Stanislawow unter einer "Front" (Heeresgruppe) in Shitomir angenommen.

Von dieser Armee befinden sich gegenüber der Grenze gegen Rumänien (Bukowina – Front) eine stärkere Kräftegruppe in Stärke von

3 – 4 Gen.-Kdos. (davon 1 Pz. Korps (?)
1 Kav.Korps)
5 – 6 Schtz.-Div. (davon 1 mot.
1 Geb. Div.)
2 – 3 Kav. Div.
1 Pz. Div. (bzw. 2 mot. mech. Brig.)

Von diesen Kräften ist die Masse

(5 Schtz.-Div.)

grenznahe versammelt.

Um Czernowitz ist <u>ein Pz. Korps</u> mit

1 Schtz.-Div. (mot.).
1 Kav. Div.
1 Pz. Div. (bzw. 1 – 2 Pz. Brig.)
1 Fallschirm – Brig. (?)

versammelt, dessen Verschmelzung mit dem nördl. des Pruth um Kamenez Podolsk und westl. stehenden Kav.Korps mit 2 Kav. Div. zu einer mot. mech. Gruppe im Gang zu sein scheint.

Diese Zusammenziehung von schnellen Truppen zu einem grossen Verband gibt dem Russen jederzeit die Möglichkeit, durch die Einfallspforte des Sereth – Tales zum Angriff in die Moldau anzusetzen

- 4 -

- 4 -

d) Hiernach hat das deutsche Oberkommando einschl. der zwischen Dnjestr und Dnjepr festgestellten Kräfte

(1 Gen.-Kdo.
1 Schtz.-Div.)

mit insgesamt

8 – [illegible] Gen.-Kdos.
21 – 2[illegible] Schtz.-Div.
4 – [illegible] Kav. Div.
1 – [illegible] Pz. Div.
5 – 7 mot. mech. Brig.

zu rechnen.

Die Schtz.-Div. auf der Krim kann als gebunden angesehen werden.

2.) <u>Allgemeine Lage.</u>

a) An der Bessarabien – Front, besonders in Südbessarabien sind im Monat April und Mai Truppenteile näher an die Grenze geschoben worden.

b) Umfangreiche <u>Materialtransporte</u> von Innerrussland nach dem Westen, insbesondere nach der Nordbukowina, dauern an. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Kraftfahrzeuge, Kampfwagen, Geschütze, Munition, Pi.-Material, die fast bis unmittelbar in Grenznähe herangebracht werden.

c) Die Funktätigkeit im Raum Czernowitz – Kamenez Podolsk – Stanislawow ist zugenommen.

d) <u>Chemischer Krieg:</u>

Mit dem <u>Einsatz von Gas muss in grossem Umfang gerechnet werden</u>. Nach Aussage eines Überläufers (Leutnant) soll die russ. Luftwaffe angeblich mit

- 5 -

42 31 35

- 5 -

Kampfstoffbehältern zu je 80 l (zu 2. oder 4. an Flugzeugen für Tiefangriffe angebracht) und mit Phosgenbomben ausgerüstet sein.

a) Eine öffentliche Gesamtmobilmachung ist nicht zu erkennen, sie ist auch nicht mehr erforderlich, da die sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Einzeleinberufungen eine allmähliche Auffüllung der Roten Armee auf volle Kriegsstärke herbeiführen. (Vorzeitige Einberufung des Rekrutenjahrganges 1941, Einzeleinberufungen von Spezialisten aller Jahrgänge und planmässige Einberufung von Reservisten für die Sommerausbildung.)

Nach dem Gesamtbild und dem Tempo der durchgeführten russ. Massnahmen muss somit angenommen werden, dass das russ. Heer Ende Juni zu offensivem Vorgehen fertig bereitstehen kann (frühester Zeitpunkt!).

II. L u f t w a f f e

(Anlage 1b)

1.) Einsatzgrundsätze:

Die russ. Luftwaffe bildet keinen eigenen Wehrmachtteil. Sie wird im Gegensatz zu anderen Ländern weniger für weitgesteckte, operativ wirksame Aufgaben eingesetzt. Mit Masse den Armeen unterstellt, wird ihr Einsatz in unmittelbarer Anlehnung an das Heer örtlich beschränkt bleiben. Die eigene Truppe muss daher mit Angriffen feindlicher Luftstreitkräfte dauernd rechnen. Ausgenommen hiervon bleibt die mögliche Verwendung der Fallschirmtruppen und Luftlandeeinheiten zu weitgesteckten operativen Aufgaben.

- 5 -

43 32 36

- 6 -

a) Schnellbomber Rgt. (Schnellkampfflieger Rgt.)

("Martin Bomber", Muster SB 2 und SB 3.
Eindringtiefe etwa 600 km bei 1000 kg Bombenlast.
Sollstärke 60, durchschnittliche Iststärke 36 Kampfflugzeuge.)

Ihr Einsatz ist hauptsächlich bei Tage im allgemeinen in Frontnähe zu erwarten und zwar gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen, Verkehrsknotenpunkte, Engen usw. Nächtliche Störangriffe in grösseren Tiefen voraussichtlich nur mit schwachen Kräften und gegen grosse Ziele.

b) Fernbomber Rgt. (Fernkampfflieger Rgt.)

(Flugzeugmuster TB 3
Eindringtiefe 1200 km bei 1000 kg Bombenlast.
Sollstärke 60, durchschnittliche Iststärke etwa 36 Kampfflugzeuge.)

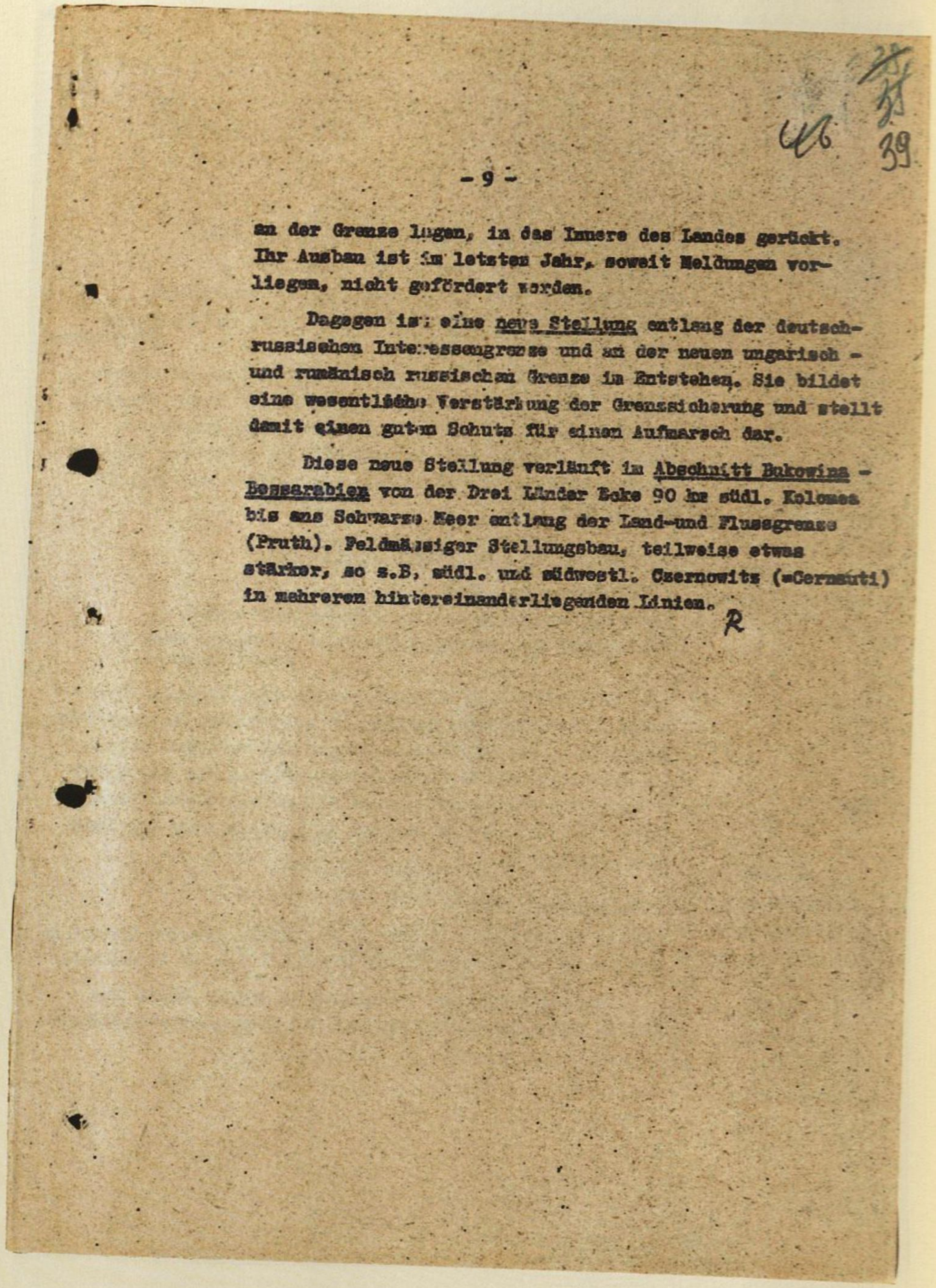
Die der O.H.L. unterstehenden selbständigen Fernkampffliegerverbände dürften im allgemeinen zu Angriffen gegen Ziele im feindlichen Hinterland bestimmt sein. Ob entsprechend dem Stand der Ausbildung und den Leistungen der Flugzeuge hierbei mit erfolgreichen Grossangriffen bei Tage zu rechnen ist, lässt sich zur Zeit nicht übersehen.

c) Jagdflieger - Rgt.

(Masse verfügt über Muster J 16 (Rata), daneben über J 15.
Sollstärke 60, Iststärke durchschnittlich 48 Flugzeuge.)

Die Jagdverbände übernehmen in erster Linie den Schutz der eigenen Truppen und der Nachschubverbindungen.

- 7 -



- 9 -

an der Grenze lagen, in das Innere des Landes gerückt. Ihr Ausbau ist im letzten Jahr, soweit Meldungen vorliegen, nicht gefördert worden.

Dagegen ist eine neue Stellung entlang der deutsch-russischen Interessengrenze und an der neuen ungarisch - und rumänisch russischen Grenze im Entstehen. Sie bildet eine wesentliche Verstärkung der Grenzsicherung und stellt damit einen guten Schutz für einen Aufmarsch dar.

Diese neue Stellung verläuft im Abschnitt Bukowina - Bessarabien von der Drei Länder Ecke 90 km südl. Kolomea bis ans Schwarze Meer entlang der Land-und Flussgrenze (Pruth). Feldmässiger Stellungsbau, teilweise etwas stärker, so z.B, südl. und südwestl. Czernowitz (=Cernauti) in mehreren hintereinanderliegenden Linien.

Die Aussagen dieser Aufklärungsinformation sollen durch die folgende Beurteilung gewürdigt werden:

1. Die Stärke der an der Grenze zu Rumänien und Ungarn stationierten Truppen der Roten Armee betrug lt. einer Planung vom **11. März 1941** 18 Berechnungsdivisionen (**Tabelle V.145**).

Tabelle V.145

Schützen-divisionen	Panzer-divisionen	Motorisierte Schützen-divisionen	Kavallerie-divisionen	Mot.mech. Brigaden	Gesamt Berechnungs-divisionen
13 [236]	2	1	2	-	18
21-22 [237]	1-2	-	4-6	5-7	28,5-33,5

Der Generalstab der Roten Armee hatte den Verbänden der 18. Armee (5 Schützendivisionen) und den der 9. Armee (8 Schützen-, 2 Panzer-, 1 mot. Schützen- und 2 Kavalleriedivisionen) die Aufgabe zugewiesen, die Grenze zu Ungarn und Rumänien (Abschnitt Worochta-Schwarzes Meer) sicher zu verteidigen.
Die Anzahl der durch die Wehrmacht angenommenen in der Richtung Süd stationierten Verbände der Roten Armee lag also zu hoch, da offensichtlich nicht vollständig erkannt wurde, dass der Einsatz einer Reihe von Verbänden in der befohlenen Richtung der Hauptanstrengungen der Roten Armee, der Richtung Südwest, geplant waren. So wurde ein Panzerkorps bei Tschernowiz erkannt.

2. Auch wurde die Erkenntnis bestätigt, dass auf Grund der bereits längere Zeit laufenden **Einzeleinberufungen** eine Auffüllung der Roten Armee auf Kriegsstärke erreicht wurde, so dass eine **Gesamtmobilmachung nicht mehr erforderlich** wird. Die logische Schlussfolgerung lautete: *„Nach dem Gesamtbild u. dem Tempo der durchgeführten russ. Maßnahmen muss somit angenommen werden, dass das russ. Heer* ***Ende Juni zu offensivem Vorgehen fertig*** *bereitstehen kann (frühester Zeitpunkt).“*
Wie wahr! Nach Kenntnis der russischen Dokumente war die Eröffnung der Offensive der Roten Armee etwa für den 10. Juli 1941 geplant.

3. Unübersehbar war auch die in der Aufklärungsinformation gebrauchte Formulierung *„Sie bildet eine wesentliche Verstärkung der Grenzsicherung und stellt damit einen* ***guten Schutz für einen Aufmarsch*** *dar.“*, die einen wichtigen Hinweis auf den Zweck des Neubaus von Stellungen entlang der deutsch-russischen Interessengrenze und an der neuen ungarisch- und rumänisch-russischen Grenze gab. Obwohl gemäß der Forderung Stalins vom 05. Oktober 1940, sich im Norden, Nordwesten und im Süden zu verteidigen, ist diese **o.g.** Zweckbestimmung, den Aufmarsch der Verbände der Südwestfront (Kiewer Besonderer Militärbezirk) gegen Süden zu decken, durchaus **richtig** festgestellt worden.
Damit wird auch eine solche Auffassung widerlegt, der Ausbau der grenznahen Stellungen beweise die defensive Absicht der Roten Armee.

4. Mit dem **Einsatz von chemischen Kampfstoffen** in großem Umfang durch die Rote Armee muss gerechnet werden. Auch die Aussage des übergelaufenen Leut-

236 Plan (Auszug) des Generalstabes der Roten Armee über die strategisches Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Sowjetunion im Westen und im Osten vom 11. März 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 741. O.g. Zahlen aus Privatarchiv.

237 Nach dem o.g. Aufklärungsdokument V.144.

nants über die Ausrüstung der Luftstreitkräfte mit Kampfstoffbehältern wurde bereits durch den Horchdienst Ost der Wehrmacht bestätigt.

08. Juni 1941 – Aktualisierte Aufklärungsinformation der Fremden Heere Ost für die Heeresgruppe B

Am 08. Juni 1941 informierten die Fremden Heere Ost die Heeresgruppe B über die aktuelle Feindlage im Osten.

Dokument V.146

Geheime Kommandosache!

Chefsache! Nur durch Offizier!

111 96

Anlage 7
mit Beilage a zu H.Gr.B.
Ia Nr.500/41 g.K.Chefs.
vom 13.2.41

Stand: 8. 6. 41

20 Ausfertigungen.
15. Ausfertigung.

Einzelangaben zur Feindlage.

1.) Die derzeitige Gesamtstärke des teilmobilen russischen Kriegsheeres beträgt etwa :

20 A.O.K.'s
40 Schützenkorps-Kdos.
170 Schützen-Divisionen (davon etwa 15 mot.)
9 Kav.Korps-Kdos.
33 1/2 Kav.Divisionen
6 Panzer-oder mot.mech.Korps-Kdos.
5 Panzer-Divisionen
42 mot.mech.Brigaden
4 Fallschirm-Brig.

Bei Durchführung einer Gesamtmobilmachung können schätzungsweise höchstens etwa 209 Schützen-Divisionen aufgestellt werden.

2.) Vermutete Kräfteverteilung nach dem Stand vom 8.6.41 siehe beiliegende Karte (Beilage a).
Aus ihr geht hervor, dass die Masse des russischen Kriegsheeres in Westrussland ohne eine ausgesprochene Schwerpunktbildung in Grenznähe steht. Mit örtlichen Verschiebungen einzelner Verbände vor Beginn eines etwaigen Krieges ist zu rechnen.

3.) Die Gliederung des russischen Kriegsheeres ist nur lückenhaft bekannt. Die Nachrichten hierüber sind in der Hauptsache Agentenmeldungen und der Funkaufklärung entnommen. Ebenso fehlen sichere Unterlagen über die genaue Zahl der Heeresgruppen (= Fronten), der Armeen und Operationsgruppen.

- 2 -

238

112 97

- 2 -

4.) In einem Kriege mit Deutschland ist damit zu rechnen, dass Teile der russischen Kräfte an anderen Fronten wie folgt gebunden sind :

a) Gegen Finnland, das die Lage zur Rückgewinnung der verlorenen Gebiete ausnutzen könnte, etwa 18 Schützen-Div. und 4 mot. mech.Brigaden;
b) im Kaukasus 7 Schützen-Divisionen und 3 Kav.Div.;
c) im Fernen Osten, in Mittelasien und Sibirien 25 Schützen-Div., 8 Kav.Div., 5 mot.mech. Brigaden.

Demnach bleiben zur freien Verfügung gegen Deutschland (einschl. Rumänien) :

etwa 120 Schützen-Divisionen
" 22 1/2 Kav. Div.
" 5 Panzer-Div.
" 33 mot.mech. Brigaden
4 Fallschirmbrig.

Vor der Front der Heeresgruppe Mitte sind anzunehmen:

Verbände von 5 A.O.K.'s (A.O.K. 3, 4, 10, 11 und 13),
12 Schützen-Korps
1 Kav. Korps
2 Panzer-Korps
40 Schützen-Div. (davon 2 mot.)
6 Kav.Div.
2 Panzer-Div.
12 mot.mech.Brig.
1 Fallschirmjäger-Rgt.

5.) Einzelheiten über verschiedene russische Waffengattungen :

a) Artillerie :
Die OHL. verfügt über eine namhafte Artl.-Reserve und zwar :

8 Artl.Div. zu je 4 Artl.Rgtern, nämlich:
1 l.mot.Rgt. zu 10 Battr. = 80 Battr.
1 s.mot.Rgt. zu 9 Battr. = 72 Battr.
1 schwerstes mot.Rgt. (wahrscheinlich 20,3 cm) Zahl der Battr. unbekannt,
1 mot.Flakregiment unbekannter Gliederung.

238 Aktualisierte Feindlage der Fremden Heere Ost für die Heeresgruppe B, Stand 08. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12454- HGr. B, Akte 166.

- 3 -

1138

Die Erfahrungen des russisch-finnischen Krieges haben gezeigt, dass die russische Artillerâe-Unterstützung beim Angriff und in der Abwehr infolge des mangelhaften Zusammenwirkens mit den anderen Waffen nicht übermässig stark gewesen ist.

b) Panzerwaffe :

Die Panzerverbände sind zahlenmässig stark (etwa 5 Pz.Div. und 42 mot.mech.Brig.). Das Gerät ist z.T. neuzeitlich und leistungsfähig, jedoch verhältnismässig schwach gepanzert. Stets ist mit dem Auftreten von Panzerkampfwagen zu rechnen, weil auch zu jeder Schützen-Division organisch eine Panzerkampfwagenabt. gehören soll.
Seit März zeichnet sich der Versuch einer Zusammenfassung von Panzerkräften nach deutschem Vorbild ab. Als Anhalt siehe die herausgegebene mutmassliche Gliederung eines russ. Panzerkorps.

Nach Ansicht des OKH., Abt.Fremde Heere Ost, werden solche Versuche operativer Verwendung von Panzer- (mot.mech.) Verbänden bei dem derzeitigen Ausbildungsstand der Roten Armee wohl an Führungs- und Nachschubschwierigkeiten scheitern.
Verwendung starker Panzer- (mot.mech.) Verbände zu weiträumigen Angriffsoperationen ist daher voraussichtlich nicht zu erwarten. Sie werden hauptsächlich als bewegliche operative Reserven zum Angriff gegen durchgebrochene Gegner eingesetzt werden.

c) Chemische Waffe :

X

Auf ihre Entwickelung ist besonderer Wert gelegt worden. Bis zu den Schützen-Rgtern. herunter gehören zu sämtlichen Verbänden organisch Gastruppen. Ein Einsatz chemischer Kampfstoffe erscheint daher wahrscheinlich.

6.) Grenzschutzkorps :

Das Grenzschutzkorps ist eine gut ausgerüstete und ausgebildete Truppe. Es untersteht im Frieden dem Volkskommissar des Innern (NKWD) und sichert im Kriege den Aufmarsch der Roten Armee. Eine Grenzschutzabteilung hat etwa Batl.-Stärke, besitzt jedoch infolge besserer Ausstattung mit MG eine bedeutend höhere Feuerkraft. Ein Teil der Abteilung ist motorisiert.
Vor der Heeresgruppe Mitte stehen als erste Grenzsicherung 10 Grenzschutzabt. Mit weiteren NKWD-Truppen als Reserve ist zu rechnen.

- 4 -

- 4 -

1149

7.) Luftwaffe :

Die russische Luftwaffe verfügt nach den bisherigen Unterlagen über rund 6000 Frontflugzeuge.
Am stärksten belegt sind die Militärbezirke Kiew, der besondere Militärbezirk West und die Militärbezirke Baltische Staaten und Leningrad mit insgesamt 4200 Flugzeugen. Hiervon sind allein 2500 bis 2700 Jagdflugzeuge.
Ein Schwerpunkt im Aufmarsch der Luftwaffe ist im besonderen Militärbezirk West festzustellen. Genaue Angaben über Gliederung der Kräfte vor der Heeresgruppe Mitte u. der Luftflotte 2 liegen nicht vor. Auf Grund der Funküberwachung können hier etwa 600 russische Kampf- u. Aufklärungsflugzeuge u. rund 900 russische Jagdflugzeuge vorhanden sein.
Der Eigenart der russischen Luftkriegführung entsprechend muss in diesem Abschnitt mit reinrassigen Fernkampf- und Jagdflieger-Div**en**. gerechnet werden. Die Luftwaffe ist dem Heere unterstellt.

Besondere Schlachtflieger-Rgter., die nur zum Angriff gegen Erdziele, insbesondere Kolonnen usw., eingesetzt werden, sind vorhanden.
Hauptangriffsform ist der geschlossene Verband. Nacht- und Schlechtwetterflüge werden nach Möglichkeit vermieden. Bei der Eigenart der russischen Luftkriegführung und dem mangelhaften Nachrichtenverbindungsnetz ist mit einem engen Heranhalten von Fliegerkampfkräften an die aufmarschierten Heeresteile zu rechnen.

Fallschirmtruppen :

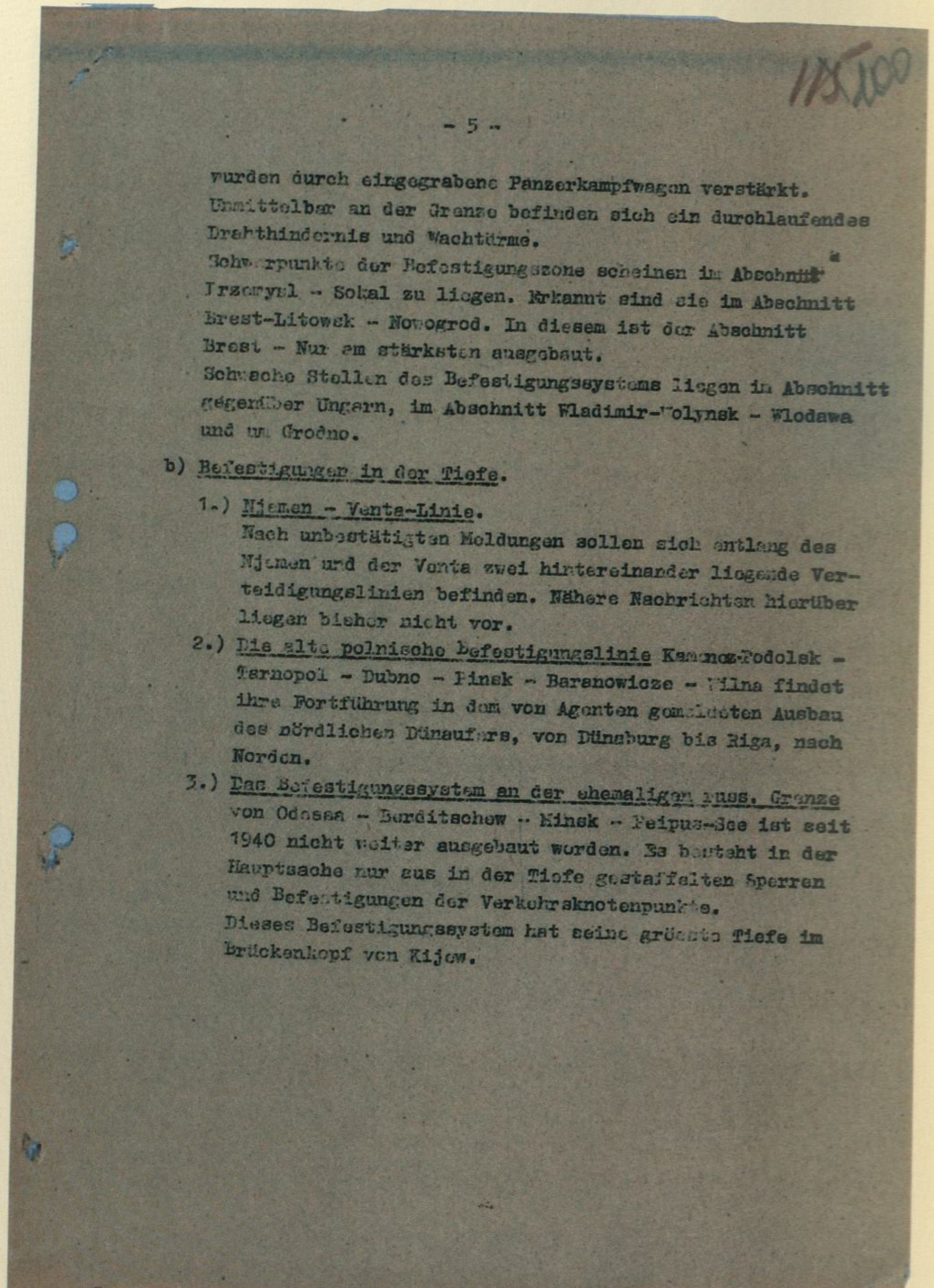
Nach den Erfolgen der deutschen Fallschirmjäger wird der Ausbildung der russischen Fallschirmtruppe besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Sie soll in Bataillonen zusammengefasst sein.
Zu Abwehrübungen gegen feindliche Fallschirmtruppen wurde auch die russische Zivilbevölkerung herangezogen.

8.) Russische Befestigungen :

a) Befestigungen in Grenznähe.

Entlang der gesamten deutsch-russischen Grenze arbeiten die Russen am Ausbau einer Befestigungszone, die in der Hauptsache aus Feldbefestigungen besteht. Die MG-Stände sind vielfach noch unfertig betoniert. Schwerpunkte der Befestigungszone

-5-



115200

\- 5 -

wurden durch eingegrabene Panzerkampfwagen verstärkt.
Unmittelbar an der Grenze befinden sich ein durchlaufendes Drahthindernis und Wachtürme.
Schwerpunkte der Befestigungszone scheinen im Abschnitt Przemysl - Sokal zu liegen. Erkannt sind sie im Abschnitt Brest-Litowsk - Nowogrod. In diesem ist der Abschnitt Brest - Nur am stärksten ausgebaut.
Schwache Stellen des Befestigungssystems liegen im Abschnitt gegenüber Ungarn, im Abschnitt Wladimir-Wolynsk - Wlodawa und um Grodno.

b) Befestigungen in der Tiefe.

1.) Njemen - Venta-Linie.
Nach unbestätigten Meldungen sollen sich entlang des Njemen und der Venta zwei hintereinander liegende Verteidigungslinien befinden. Nähere Nachrichten hierüber liegen bisher nicht vor.

2.) Die alte polnische Befestigungslinie Kamenez-Podolsk - Tarnopol - Dubno - Pinsk - Baranowicze - Wilna findet ihre Fortführung in dem von Agenten gemeldeten Ausbau des nördlichen Dünaufers, von Dünaburg bis Riga, nach Norden.

3.) Das Befestigungssystem an der ehemaligen russ. Grenze von Odessa - Berditschew - Minsk - Peipus-See ist seit 1940 nicht weiter ausgebaut worden. Es besteht in der Hauptsache nur aus in der Tiefe gestaffelten Sperren und Befestigungen der Verkehrsknotenpunkte.
Dieses Befestigungssystem hat seine größte Tiefe im Brückenkopf von Kijew.

Die Aufklärungsinformation für die Heeresgruppe B vom 08. Juni 1941 kann folgendermaßen beurteilt werden:

1. Es wurde eine beträchtliche Vergrößerung des Gesamtbestandes der **teilmobilgemachten** Roten **Armee** von **200,5** (am 13. Februar 1941) auf **231,5 Berechnungsdivisionen** am 08. Juni 1941 festgestellt.
Im Krieg **gegen Deutschland** wurden nunmehr 166 Divisionen der Roten Armee (**Tabelle V.147**) erwartet, immerhin eine Erhöhung von 13-16% im Vergleich zu der am 13. Februar 1941 festgestellten Zahl, die belegt, dass der Aufmarsch der Roten Armee und deren Massierung unweit der Demarkationslinie im Frühjahr 1941 energisch fortgesetzt wurde.

Tabelle V.147

	Schützendivisionen	Kavalleriedivisionen	Panzerdivisionen	Mot. mech. Brigaden	Fallschirmjägerbrigaden	Berechnungsdivisionen
13. Februar 1941	100-104	24-25	-	32	-	140-145
08.06.41	120	22,5	5	33	4	166

Im Pkt 4.) wurde festgestellt, dass zur **Sicherung der weiteren Grenzen** der UdSSR **66,5 Berechnungsdivisionen** verbleiben. Tatsächlich sah eine Berechnung Watutins vom **13. Juni 1941** vor, **66 Divisionen und 2 Brigaden** an diesen Grenzen zu belassen.

Nicht aufgeklärt werden konnte, dass der Generalstab der Roten Armee plante, bei günstiger Entwicklung der Lage nochmals 33 Divisionen von diesen Grenzen abzuziehen und nach dem Westen zu verlegen, wofür 1.700 Transportzüge berechnet waren. Der Aufmarsch der Gefechtsverbände auf dem westlichen Kriegsschauplatz sollte etwa binnen 10 Tagen möglich sein.[239]

Vor der Front der Heeresgruppe Mitte, die im Streifen Allenstein-Lötzen (nördliche Grenze) und Radom-Wlodawa (südliche Grenze) anzugreifen hatte, wurden die 3., 4., 10. und 13. sowie die 11. Armee, die allerdings zum Baltischen Besonderen Militärbezirk gehörte, festgestellt und 54 Berechnungsdivisionen ermittelt.
Tatsächlich standen der Heeresgruppe Mitte 44 Division (zzgl. ca. 5-6 Divisionen im Streifen der 11. Armee), also etwa 50 Divisionen der Roten Armee zum Zeitpunkt dieser Aufklärungsinformation (08. Juni 1941) gegenüber (ohne II. und III. strategische Staffel). Ein gutes Aufklärungsergebnis.

Die Direktiven zum Aufmarsch der II. strategischen Staffel wurden am 13. Mai 1941 erlassen. Ein Eintreffen in den befohlenen Räumen erfolgte erst ab dem 17. Juni (21. Armee), 24. Juni (22. Armee) und 25. Juni (20. Armee). Darüber gab es in der Aufklärungsinformation für die Heeresgruppe keine Angaben.

2. Die Aufklärungsmeldung bestätigte erneut, dass die Fremden Heere Ost trotz der Erkenntnis einer hohen Zahl von Panzern eine falsche Einschätzung der Strukturen der **Panzer- und mechanisierten Truppen** der Roten Armee vorgaben. Auch bzgl.

239 Auskunft Watutins über die Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der UdSSR für den Fall eine Krieges im Westen, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 359.

des Einsatzes dieser Truppen wurden im Wesentlichen Vermutungen gemeldet. Immerhin aber wurde der Versuch einer Zusammenfassung der Panzerkräfte nach deutschem Vorbild erkannt, wenn auch vermutet wurde, dass deren Einsatz für eine operative Aufgabe, dem Durchbruch durch eine starke Verteidigung und für weiträumige Angriffsoperationen in die Tiefe wenig wahrscheinlich sei.

Insgesamt wurden in den westlichen Grenzmilitärbezirken **4.200 Flugzeuge** angenommen. Als Schwerpunkt des Aufmarsches der **Luftstreitkräfte** wurde der Westliche Besondere Militärbezirk angegeben. Bezugnehmend auf die Ergebnisse der Funküberwachung wurden vor der Heeresgruppe Mitte und der Luftflotte 2 600 Kampf- und Aufklärungsflugzeuge und 900 Jagdflugzeuge der Roten Armee aufgeklärt.

Am 01. Juni 1941 hatte die Funkaufklärung (**Dokument V.133**) noch 871 Flugzeuge im Westlichen Besonderen Militärbezirk und am 10. Juni 1941 (**Dokument V.148**) einen Gesamtbestand **3.635 Flugzeuge** in den westlichen Grenzmilitärbezirken gemeldet.

Die Information über insgesamt 8 Divisionen mit 32 **Artillerieregimenter** stimmte nicht mit der Realität überein. Die Reserve des Obersten Kommandos der Roten Armee betrug 74 Artillerieregimenter. Hinzu kamen weitere 94 Kanonenartillerieregimenter, also **168 Regimenter**.

Richtig erkannt wurde die den **Fallschirm- und Luftlandetruppen** der Roten Armee zugeordnete hohe Bedeutung. Es wurde jedoch nicht aufgeklärt, dass mit Beschluss vom 23. April 1941[240] im Westlichen Besonderen Militärbezirk ein ganzes Luftlandekorps (das 4., im Bestand 3 Luftlandebrigaden) von insgesamt 5 Luftlandekorps neu aufgestellt wurde.

Die Sprungausbildung für die zwei im Westlichen Besonderen Militärbezirk neuaufgestellten Fallschirmjägerbrigaden begann allerdings erst am 01. Juni 1941.[241]

Das Vorhandensein umfangreicher *„Gastruppen“* in den Strukturen der Roten Armee und viele Aufklärungsmeldungen ließen einen bevorstehenden Gaskrieg erwarten (**Dokumente V.140, 144**).

Hinsichtlich der in der Information gemeldeten **Befestigungen** in Grenznähe und in der Tiefe wird der Zusammenhang zu dem im Monat März herausgegebenen Handbuch über die Landesbefestigungen (**Dokument V.12**) vom 15. März 1941 deutlich. Nochmals bestätigt wurde, dass in Grenznähe lediglich Grenzsicherungsanlagen (Stacheldraht und Wachtürme) errichtet wurden, im Nordraum mehrere Verteidigungslinien (Njemen-Venta-Linie) auch unter Nutzung der ehemaligen polnischen Verteidigungslinie angelegt wurden, während ein weiterer Ausbau der sog. Stalin-Linie (der Verteidigungslinie) nicht erfolgte.

Trotz einiger mit dem heutigen Wissen festgestellter nur annähernd richtiger Aufklärungsergebnisse stellte diese Information vom **08. Juni 1941** eine keineswegs beruhigende Aussage über die Entwicklung der anwachsenden Gefahr im Osten dar.

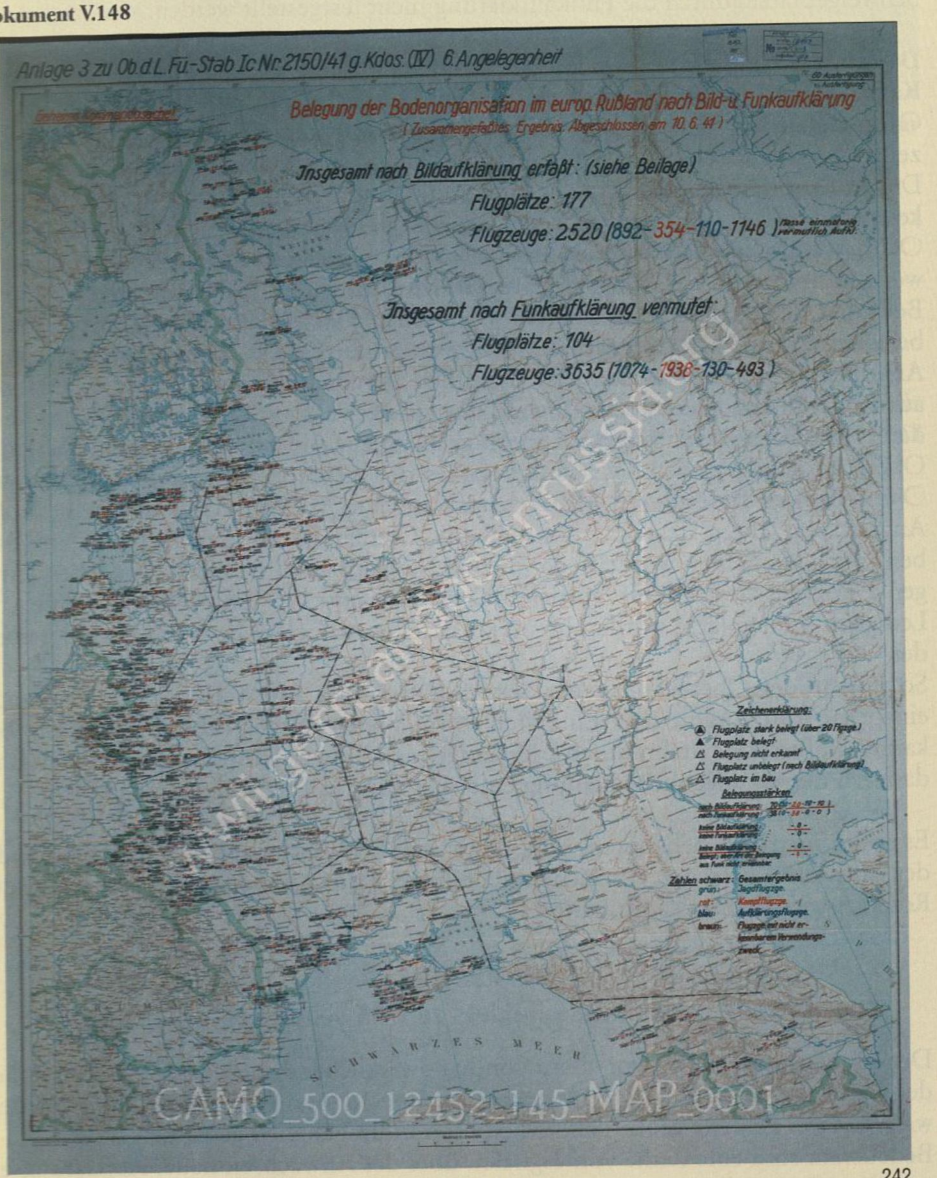
240 Beschluss des ZK der KP(B) und des Rates der Volkskommissare der UdSSR „Über neue Formierungen im Bestand der Roten Armee“ vom 23. April 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Teil II, S. 104.

241 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S.180.

10. Juni 1941 – Aufklärung der Verdichtung der Offensivgruppierung der Luftstreitkräfte der Roten Armee

Ein außerordentlich aussagekräftiges Dokument wurde durch den Führungsstab der Luftwaffe in Form einer zusammengefassten Meldung der Bild- und Funkaufklärung der Wehrmacht am 10. Juni 1941 vorgelegt.

Dokument V.148



CAMO_500_12452_145_MAP_0001

[242]

242 Meldung der Verdichtung der Gruppierungen der Luftstreitkräfte der Roten Armee vom 10. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12452-Fr.LW Ost, Akte 145.

Im Vergleich zur Meldung vom **01. Juni 1941** ist eine unglaubliche Verdichtung der Gruppierungen der Luftstreitkräfte nach vorn festgestellt worden. Nahezu alle in den Grenzmilitärbezirken dislozierten Fliegergeschwader wurden in Richtung West verlegt.
Auch werden hier die unterschiedlichen Möglichkeiten der Bildaufklärung (177 Plätze) und der Funkaufklärung (104 Plätze) deutlich. Da eine Dezentralisierung der Fliegerkräfte der Roten Armee noch nicht befohlen war, konnten nicht belegte Flugplätze (operative Plätze ohne Sicherstellungseinheiten und ohne Flugbetriebsdienst, Schweigeplätze) durch die Funkaufklärung nicht festgestellt werden.

Dennoch ist innerhalb des 50 km Streifens entlang der Grenze anhand dieser Karte folgende differenzierte Lage erkennbar (nach Computerauswertung):
❍ Im **Baltischen Besonderen Militärbezirk** fehlen starke Belegungen der Flugplätze in Grenznähe. Lediglich **1 Flugplatz** in diesem Streifen wurde als belegt erkannt. Der Aufbau der Gruppierung der Luftstreitkräfte in größerer Tiefe des Militärbezirkes könnte als Verteidigungsgruppierung gewertet werden.
❍ Im **Westlichen Besonderen Militärbezirk** hingegen ist in diesem Streifen, teilweise in unmittelbarer Grenznähe, bereits bis zum 10. Juni 1941 eine überaus starke Belegung der Flugplätze feststellbar. So wurden **9 Flugplätze** als belegt bzw. stark belegt erkannt. In diesem Militärbezirk wurden die Luftstreitkräfte zu einer reinen Angriffsgruppierung entfaltet. Offensichtlich wurden die Flugplätze der ersten Linie auch zu früh bezogen. Letztendlich führten die gewaltigen Verluste der Westfront in den ersten Kriegstagen u.a. auch an Flugzeugen zur Ablösung und Erschießung des Oberkommandierenden des Militärbezirkes/der Westfront, Armeegeneral Pawlow.
❍ Im **Kiewer Besonderen Militärbezirk** ist zum 10. Juni 1941 noch eine hohe Anzahl von Flugplätzen in unmittelbarer Grenznähe als unbelegt bzw. im Bau befindlich gemeldet worden, da die Weisungen zum weiteren Vorziehen einiger Fliegergeschwader auf vordere Plätze erst am 11. Juni erlassen wurde. [243] Lediglich 3 Flugplätze wurden im 50 km Streifen als belegt bzw. stark belegt gemeldet.
So musste der Oberbefehlshaber des Militärbezirkes auf Weisung Schukows auch einige zu früh vorgezogene Einheiten sofort wieder zurück führen. Wie heute bekannt ist, fürchtete Stalin durch frühzeitige Handlungen Hitler zu provozieren und dadurch dessen angebliche Planung einer Landung in England zu stören.

Es sollte niemand behaupten, dass die erfahrenen Auswerter im Oberkommando der Luftwaffe diese o.g. Anzeichen als Hinweise auf die operativen Absichten der Roten Armee nicht erkannt hätten.

11. Juni 1941 – Zunehmende Erkenntnisse Halders zur Notwendigkeit der Prävention

Der Monat Juni 1941 ist vor allem von handwerklicher Arbeit des Chefs des Stabes des Oberkommandos des Heeres gekennzeichnet, dem offensichtlich klar geworden war, dass der Feldzug gegen die Sowjetunion unumgänglich geworden ist.
Bedeutsam sind eine Reihe von Signalen über das Anwachsen neuer Aufklärungsergebnisse. So u.a. die wesentliche Zunahme der Anzahl aufgeklärter Panzerdivisionen und mot.mech. Brigaden sowie von Stoßgruppierungen in den Aufklärungsdokumenten der letzten Wochen, die darauf schließen ließen, dass diese Panzer- und motorisierten Kräfte nicht einfach nur *„im kleinen"* sondern auch als gefährliche Stoßkräfte, also *„im großen (neu!)"* (Zitat V.149) zu erwarten sind, wie Halder am **04. Juni 1941** gegenüber den Chefs der Osttruppen feststellten musste.

243 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 337/338.

Zitat V.149

„f) Russ. Panzertaktik: Panzerverwendung im kleinen (Gegenstoß und Gegenangriff) und im großen (neu!).
Panzerjäger (evtl. auch rückwärtigen Divn.) nach vorne."

244

Weitere Meldungen im Juni 1941 sollten keineswegs zu einer Beruhigung der Lage beigetragen haben: [245]

05. Juni - Sorgen Hitlers, dass Kreta als Beispiel für Luftlandungen dienen könnte (Russen in Rumänien aber auch Engländer auf den Kanalinseln);
06. Juni - Feststellung zunehmender russischer Flugtätigkeit im Ostraum;
06. Juni - zunehmende russische Unruhe an der Grenze zu Rumänien;
07. Juni - Feststellung von Lücken der Fernaufklärung Rowehl im Raum Kowno.

Mit welcher Ernsthaftigkeit die eskalierende Lage im Osten im Oberkommando des Heeres erkannt wurde, lässt sich der folgenden Teillagekarte vom **11. Juni 1941** (Dokument V.150) entnehmen.

244 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 439.
245 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 444, 445, 448.

11. Juni 1941 –
Beurteilung der Offensivaufstellung der Roten Armee im Oberkommando des Heeres anhand einer Lagekarte

Dokument V.150



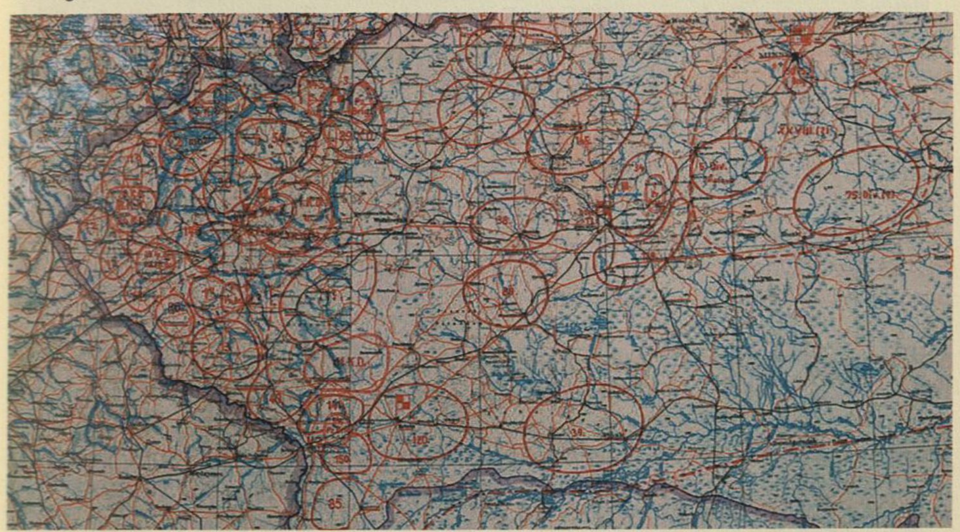
246

246 Lagekarte des OKH vom 11. Juni 1941; in Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 288.

Schon die Rekognoszierung des Abschnittes Brest-Suwalkizipfel durch den Chef des Generalstabes des Oberkommandos der Wehrmacht am **09. Juni 1941** belegt, dass die Brisanz dieses Raumes erkannt wurde, zumal in diesem Raum der Hauptstoß der Heeresgruppe Mitte zu erfolgen hatte.
In dem folgenden Auszug aus der Lagekarte vom **11. Juni 1941** ist die gewaltige Konzentration der Verbände der Roten Armee in offensiver Aufstellung im Frontvorsprung von Bialystok durch jeden Leser erkennbar, während die Belegung im Baltischen Besonderen Militärbezirk wesentlich geringer war. Jeder erfahrene Generalstäbler im Oberkommando des Heeres sollte in dieser Karte gelesen haben, wie in einem Buch. Diese gefährliche Entwicklung wurde auch im Oberkommando der Wehrmacht und durch Hitler erkannt. So hielt Halder am **20. Juni 1941** im Kriegstagebuch fest: *„a) Sorgenpunkte des Führers: Gebiete westlich Augustow, Rumänien. Augustow: Einsatz SS und Brig. 900.“*

In diesem vergrößerten Auszug ist die hohe Konzentration von Verbänden der Roten Armee im Brückenkopf Bialystok gut erkennbar.

Auszug aus Dokument V.150



Der Darstellung auf dieser Lagekarte (**Dokument V.150**) zufolge wurden im Baltischen und im westlichen Besonderen Militärbezirk aufgeklärt:

Tabelle V.151

		Schützen-divisionen	Kavallerie-divisionen	Panzer-divisionen	Mot. mech. Brigaden	Berechnungs-divisionen
Baltischer Bes. Militärbezirk	Aufgeklärt lt. Lagekarte	29	0	2	7	34,5
	Tatsächl. aufmarschiert[247]	17	0	4	Mot. SchD. 2	23
Westlicher Bes. Militärbezirk	Aufgeklärt lt. Lagekarte	32	7	1	10	45
	Tatsächl. aufmarschiert	24	2	12	Mot. SchD. 6	44

Ein hinsichtlich der Anzahl der Divisionen gutes Aufklärungsergebnis der Wehrmacht, wenn man von der festgestellten Anzahl der Panzerdivisionen absieht.

Während im Baltischen Besonderen Militärbezirk auf der Grundlage dieser Lagekarte eine operative Dichte von 7,0 km/Division festgestellt werden konnte (in Wirklichkeit lag sie bei 10,4 km/Division, da eine zu hohe Anzahl von Divisionen (34,5 statt 23) gemeldet wurde) betrug die operative Dichte im Westlichen Besonderen Militärbezirk etwa 7,8.[248]

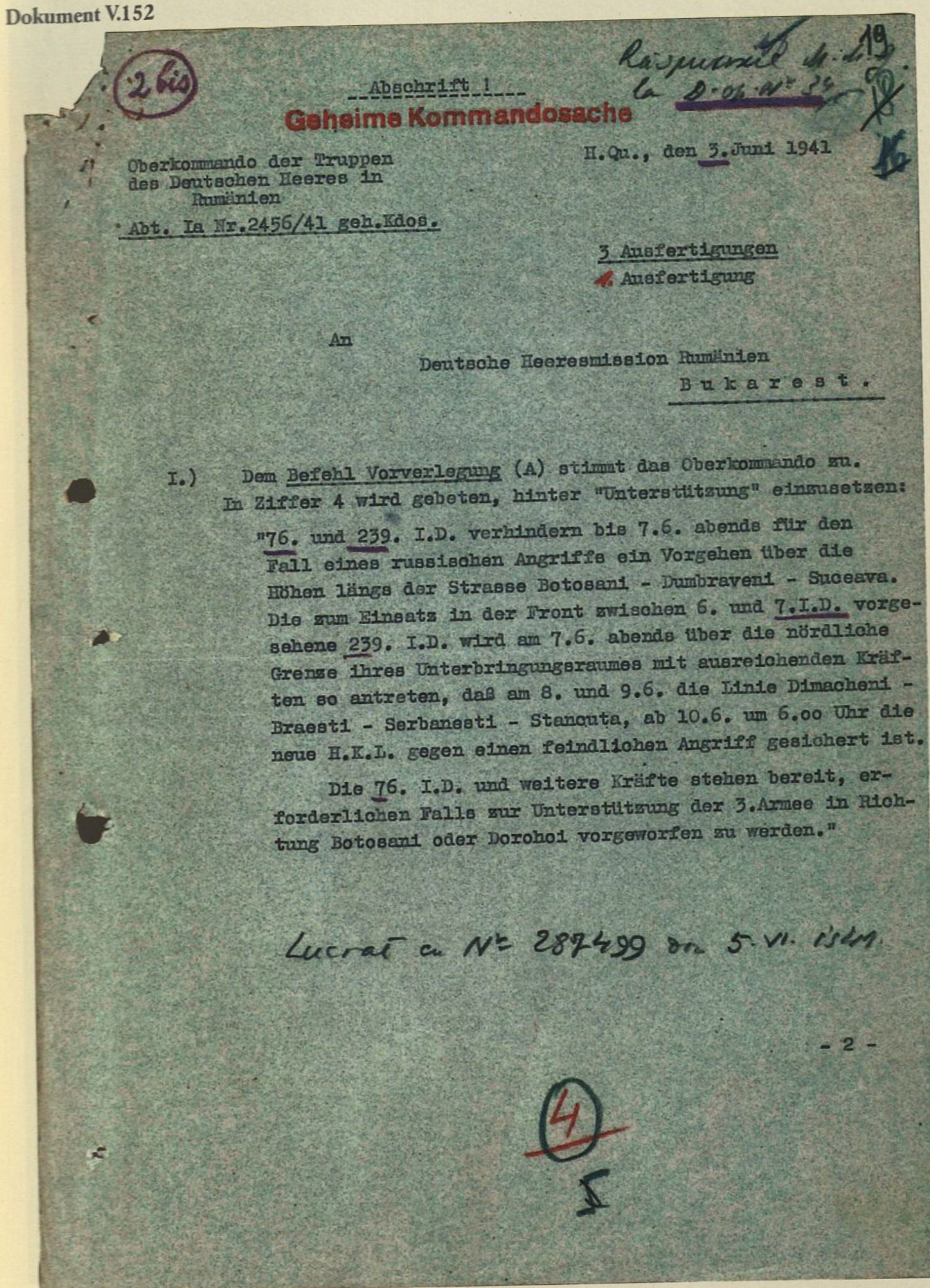
Diese Angaben (ohne II. und III. strategische Staffel) deuteten zu diesem frühen Zeitpunkt (11. Juni 1941) bereits auf die Einnahme einer Angriffsausgangsposition im Brückenkopf von Bialystok, da die außerordentliche Massierung der russischen Verbände im Brückenkopf im Oberkommando des Heeres als Warnsignal zur Vorbereitung einer russischen Offensive unübersehbar war.

Selbstverständlich konnte angesichts der Aufklärungsschwäche bezogen auf die wirkliche Anzahl der Mechanisierten Korps/der Panzerdivisionen der Roten Armee und unter Beachtung der Tatsache, dass die Vorverlegung der Stoßkräfte erst ab dem 11. Juni 1941 unter strengster Geheimhaltung und bei absoluter Funkstille erfolgte, die ganze Größe der von den Mechanisierten Korps ausgehenden Gefahr noch nicht vollständig erkannt werden.

247 Auskunft Watutins über die Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der UdSSR für den Fall eine Krieges im Westen; in: Das Jahr 1941, Dokumente, Bd. II, S. 358. (Ohne die Armeen der II. und III. strategische Staffel der Roten Armee.).

248 Grundlage der Berechnung bilden die von der deutschen Aufklärung angenommenen Streifen/Grenzen der Militärbezirke/der Fronten.

Dokument V.152



Abschrift !

Geheime Kommandosache

Oberkommando der Truppen
des Deutschen Heeres in
Rumänien

H.Qu., den 3.Juni 1941

Abt. Ia Nr.2456/41 geh.Kdos.

3 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

An

Deutsche Heeresmission Rumänien
B u k a r e s t .

I.) Dem Befehl Vorverlegung (A) stimmt das Oberkommando zu. In Ziffer 4 wird gebeten, hinter "Unterstützung" einzusetzen:

"76. und 239. I.D. verhindern bis 7.6. abends für den Fall eines russischen Angriffe ein Vorgehen über die Höhen längs der Strasse Botosani - Dumbraveni - Suceava. Die zum Einsatz in der Front zwischen 6. und 7.I.D. vorgesehene 239. I.D. wird am 7.6. abends über die nördliche Grenze ihres Unterbringungsraumes mit ausreichenden Kräften so antreten, daß am 8. und 9.6. die Linie Dimacheni - Braesti - Serbanesti - Stancuta, ab 10.6. um 6.oo Uhr die neue H.K.L. gegen einen feindlichen Angriff gesichert ist.

Die 76. I.D. und weitere Kräfte stehen bereit, erforderlichen Falls zur Unterstützung der 3.Armee in Richtung Botosani oder Dorohoi vorgeworfen zu werden."

- 2 -

249

249 Weisung des OB der Deutschen Truppen in Rumänien an die Deutsche Militärmission vom 03. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 89.

- 2 -

II.) Dem Befehl für die Verteidigung in der neuen Stellung (B) wird im Großen zugestimmt. Es wird gebeten, den rumänischen Generalstab folgende Änderungen oder Erweiterungen vorzuschlagen:

1.) Auf Seite 3 unter IV. setze unter Abschnitt 2. im vorletzten Absatz folgenden neuen Satz:
"Die zur Sprengung vorbereiteten Pruth-Brücken sind erst zu sprengen, wenn Gefahr im Verzuge, d.h. ein feindlicher Angriff erkannt ist."

2.) Für Abschnitt IX) unter 1. ab zweiten Absatz schlägt Oberkommando folgende Fassung vor:
"Es müssen daher:
die befestigten Abschnitte und Punkte des Geländes gehalten werden und die Hauptverkehrswege gesperrt werden. Hierzu ist die Masse der Infanterie, der schweren Infanterie-Waffen und die Artillerie so in und unmittelbar hinter der Hauptkampflinie einzusetzen, daß jeder Angriff im lückenlosen Abwehrfeuer vor der Hauptkampflinie zerschlagen wird.

Örtliche Reserven sind an gefährdeten Stellen so dicht hinter der Hauptkampflinie bereitzustellen, daß sie jeden vorübergehenden Einbruch des Feindes in scharfer Gegenoffensive zurückwerfen können.

Auf keinen Fall darf die Besetzung der Hauptkampflinie und ihre Abwehrkraft zu Gunsten der zurückgehaltenen Reserven [redacted] geschwächt werden."

I. A.

gez. Busse.

F. d. R. d. A.

Major i.G.

Die Weisung des Oberbefehlshabers der Truppen des Deutschen Heeres in Rumänien an die Deutsche Heeresmission vom **03. Juni 1941** **(Dokument V.152)** ist eindeutig **in Erwartung eines russischen Angriffes** auf die Verteidigung Rumäniens angelegt. Solche Formulierungen wie:
„... für den Fall eines russischen Angriffes ...“, „ ... gegen einen feindlichen Angriff gesichert ist.“,
„... Vorbereitung der Pruth-Brücken zur Sprengung ...“, „Es müssen daher die befestigten Abschnitte und Punkte des Geländes gehalten werden.“, „ ... jeden Angriff im lückenlosen Abwehrfeuer vor der Hauptkampflinie zerschlagen ...“ bzw. *„ ... Einbruch des Feindes in starker Gegenoffensive zurückwerfen ...“* beweisen es.

Dokument V.153



250

250 Lagenkarte Rumänien vom 27. Mai 1941; in: Deutsches Historisches Museum Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 89.

Diese Karte zeigt die geplanten Standorte der Verbände der 11. deutschen Armee (hellblaue Eintragungen) sowie der rumänischen Truppen (schwarze Eintragungen) an der Grenze Rumäniens zum durch die Sowjetunion besetzten Bessarabien. Zum Zeitpunkt der Erarbeitung dieser Karte waren lediglich die 22., 170. und 198. Infanteriedivision bereits eingetroffen, während die restlichen Divisionen der Wehrmacht erst im Verlaufe des Monats Juni 1941 (**Dokument V.114**) eintreffen sollten.
Der Aufbau der gemeinsamen Gruppierung belegt den ihr zunächst erteilten Verteidigungsauftrag zum Schutz Rumäniens und des Ölgebietes Ploesti..

Die gegenüber Rumänien aufgeklärte Feindlage (**Dokument V.144**) vom 07. Juni 1941 wurde oben erläutert.

Obwohl der Südwestfront der Roten Armee im Operationsplan vom 15. Mai 1941 (frühestens) die Aufgabe gestellt wurde, den Hauptschlag in der Krakauer Richtung zu führen und die Räume Krakau- Kattowitze-Kielce einzunehmen, heißt es weiterhin im Plan:

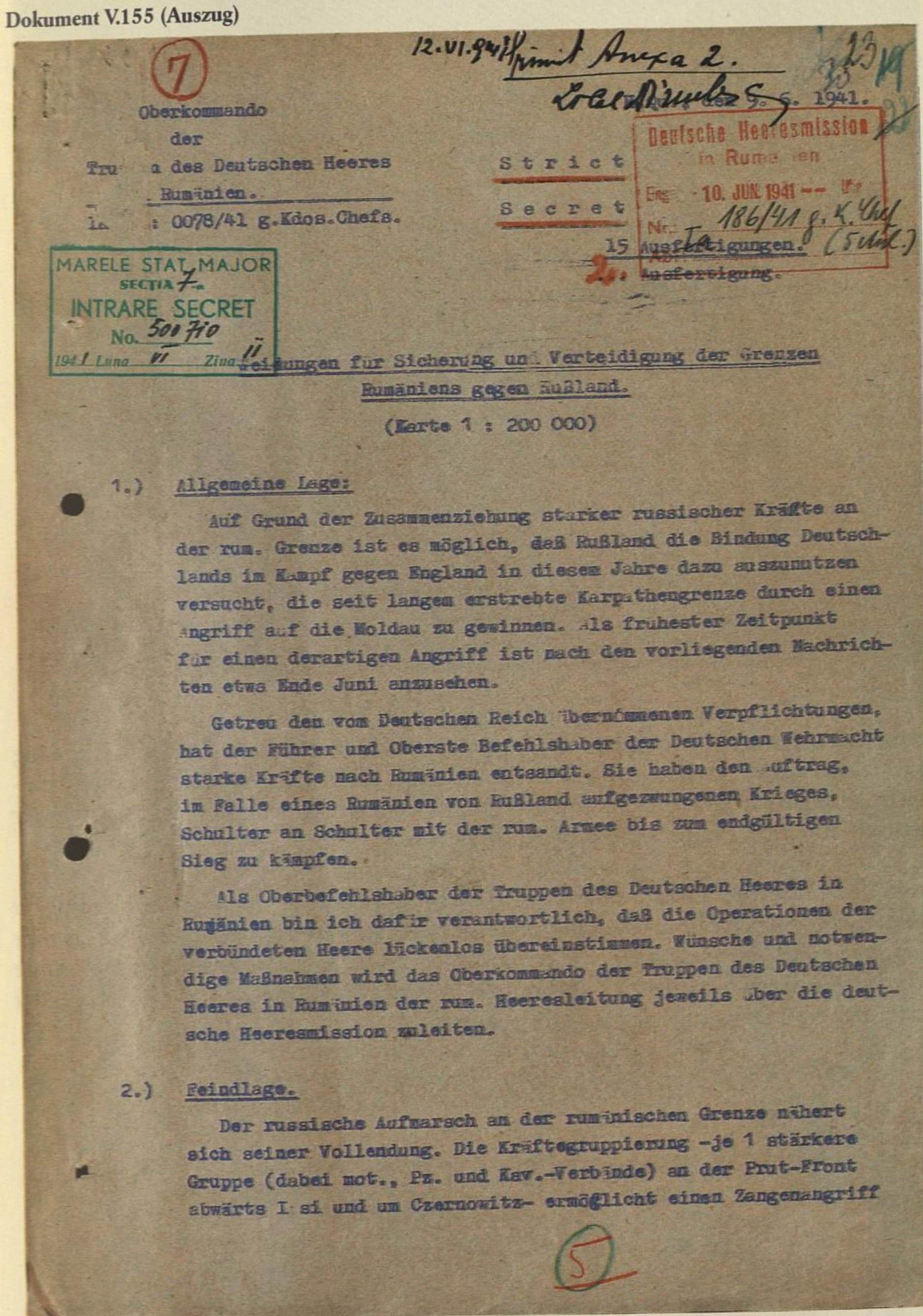
Zitat V.154

„w) zuverlässig die Staatsgrenze mit Ungarn und Rumänien zu verteidigen und zur Führung konzentrischer Schläge gegen Rumänien aus den Räumen Tschernowzy und Kischinew bereit zu sein, mit dem nächsten Ziel, den nördlichen Flügel der rumänischen Armee zu zerschlagen und zum Abschnitt Fluss Moldau, Jassy vorzustoßen." [251]

Da die deutsche Aufklärung, auch unter Nutzung rumänischer Aufklärungsmeldungen, eine Konzentration von ca. 28,5 bis 32,5 Berechnungsdivisionen (**Dokument V.144**) festgestellt hatte , war die Annahme eines Stoßes der Roten Armee auch gegen Rumänien und die Weisungen zur Vorbereitung von Verteidigungsmaßnahmen (**Dokumente V.152, 155**) gegen einen **erwarteten Angriff der Roten Armee** eine logische Konsequenz.

251 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Generalstabes der Roten Armee an den Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, J.W. Stalin, über Erwägungen zum Plan der strategischen Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der Sowjetunion für den Fall eines Krieges mit Deutschland und seinen Verbündeten vom 15. Mai 1941 (nicht früher), (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 215.

Dokument V.155 (Auszug)


Oberkommando
der
Tru a des Deutschen Heeres
Rumänien.
Ia : 0078/41 g.Kdos.Chefs.

9. 6. 1941.

S t r i c t
S e c r e t

Deutsche Heeresmission in Rumänien
10. JUN 1941
186/41 g. K. Chef

15 Ausfertigungen.
2. Ausfertigung.

MARELE STAT MAJOR
SECŢIA 7-a
INTRARE SECRET
No. 500710
1941 Luna VI Ziua 11

Weisungen für Sicherung und Verteidigung der Grenzen Rumäniens gegen Rußland.

(Karte 1 : 200 000)

1.) Allgemeine Lage:

Auf Grund der Zusammenziehung starker russischer Kräfte an der rum. Grenze ist es möglich, daß Rußland die Bindung Deutschlands im Kampf gegen England in diesem Jahre dazu auszunutzen versucht, die seit langem erstrebte Karpathengrenze durch einen Angriff auf die Moldau zu gewinnen. Als frühester Zeitpunkt für einen derartigen Angriff ist nach den vorliegenden Nachrichten etwa Ende Juni anzusehen.

Getreu den vom Deutschen Reich übernommenen Verpflichtungen, hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Deutschen Wehrmacht starke Kräfte nach Rumänien entsandt. Sie haben den Auftrag, im Falle eines Rumänien von Rußland aufgezwungenen Krieges, Schulter an Schulter mit der rum. Armee bis zum endgültigen Sieg zu kämpfen.

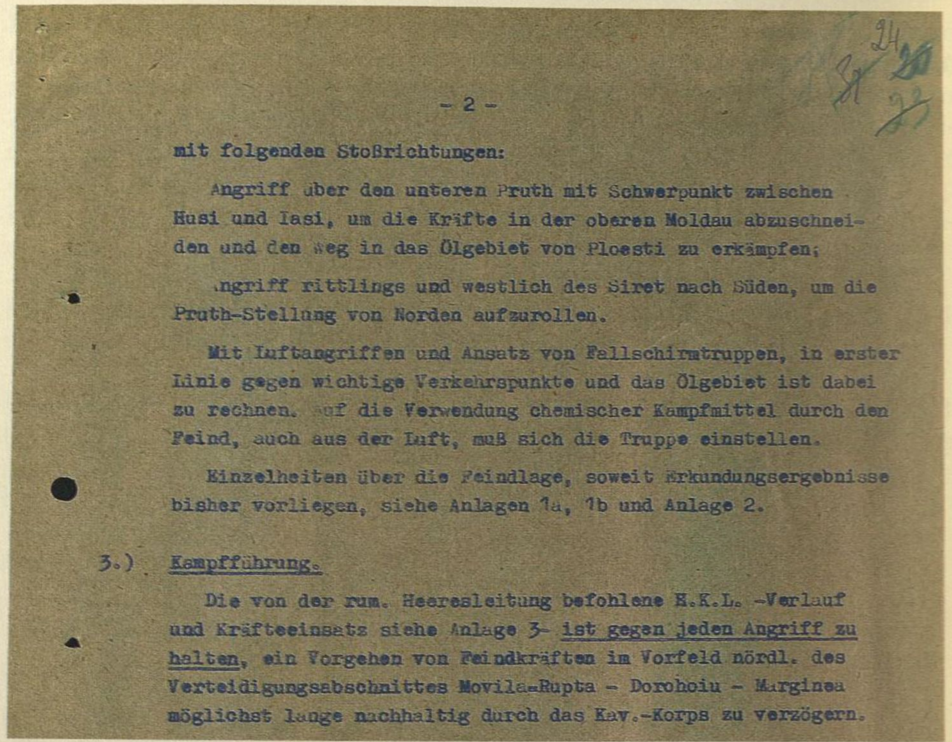
Als Oberbefehlshaber der Truppen des Deutschen Heeres in Rumänien bin ich dafür verantwortlich, daß die Operationen der verbündeten Heere lückenlos übereinstimmen. Wünsche und notwendige Maßnahmen wird das Oberkommando der Truppen des Deutschen Heeres in Rumänien der rum. Heeresleitung jeweils über die deutsche Heeresmission zuleiten.

2.) Feindlage.

Der russische Aufmarsch an der rumänischen Grenze nähert sich seiner Vollendung. Die Kräftegruppierung -je 1 stärkere Gruppe (dabei mot., Pz. und Kav.-Verbände) an der Prut-Front abwärts Iasi und um Czernowitz- ermöglicht einen Zangenangriff

[252]

252 Weisungen des Oberkommandos der Deutschen Truppen in Rumänien für Sicherung und Verteidigung der Grenzen Rumäniens vom 09. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12450–OKW, Akte 89.



– 2 –

mit folgenden Stoßrichtungen:

Angriff über den unteren Pruth mit Schwerpunkt zwischen Husi und Iasi, um die Kräfte in der oberen Moldau abzuschneiden und den Weg in das Ölgebiet von Ploesti zu erkämpfen;

Angriff rittlings und westlich des Siret nach Süden, um die Pruth-Stellung von Norden aufzurollen.

Mit Luftangriffen und Ansatz von Fallschirmtruppen, in erster Linie gegen wichtige Verkehrspunkte und das Ölgebiet ist dabei zu rechnen. Auf die Verwendung chemischer Kampfmittel durch den Feind, auch aus der Luft, muß sich die Truppe einstellen.

Einzelheiten über die Feindlage, soweit Erkundungsergebnisse bisher vorliegen, siehe Anlagen 1a, 1b und Anlage 2.

3.) Kampfführung.

Die von der rum. Heeresleitung befohlene H.K.L. -Verlauf und Kräfteeinsatz siehe Anlage 3- ist gegen jeden Angriff zu halten, ein Vorgehen von Feindkräften im Vorfeld nördl. des Verteidigungsabschnittes Movila-Rupta – Dorohoiu – Marginea möglichst lange nachhaltig durch das Kav.-Korps zu verzögern.

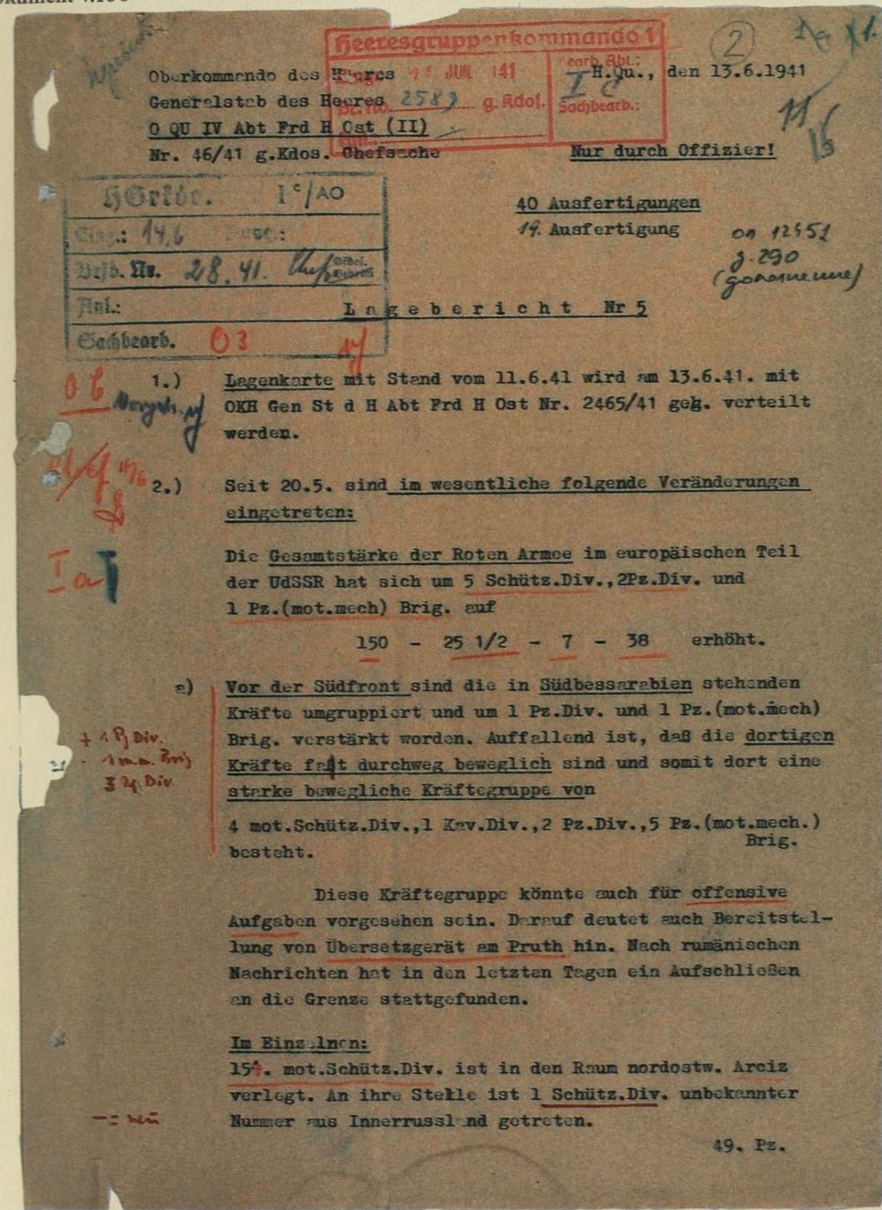
Angesichts dieser Weisung, die in Erwartung eines russischen Angriffes eindeutig Maßnahmen zur Verteidigung Rumäniens und insbesondere des für die Wehrmacht lebenswichtigen Ölgebietes von Ploesti festlegte, ist jede Diskussion, ob es für Deutschland eine Bedrohungslage gab, überflüssig.

Auch die verwendete Argumentation, dass „... *Rußland die Bindung Deutschlands im Kampf gegen England in diesem Jahr dazu auszunutzen versucht, die seit langem erstrebte Karpathengrenze durch einen Angriff auf die Moldau zu gewinnen*", zeigt die umfassende Durchsetzung der Idee einer Landung in England im Rahmen der II. Etappe der strategischen Operation zur Desinformation.

13. Juni 1941 –
Lagebericht Nr. 5 der Fremden Heere Ost

Dieser Lagebericht verriet eindeutig, wie bereits viele Dokumente vor ihm, die offensiven Absichten der Roten Armee

Dokument V.156



Heeresgruppenkommando 1

Oberkommando des Heeres
Generalstab des Heeres
0 QU IV Abt Frd H Ost (II)
Nr. 46/41 g.Kdos. Chefsache

H.Qu., den 13.6.1941

Nur durch Offizier!

40 Ausfertigungen
14. Ausfertigung

Lagebericht Nr 5

1.) Lagenkarte mit Stand vom 11.6.41 wird am 13.6.41. mit OKH Gen St d H Abt Frd H Ost Nr. 2465/41 geh. verteilt werden.

2.) Seit 20.5. sind im wesentliche folgende Veränderungen eingetreten:

Die Gesamtstärke der Roten Armee im europäischen Teil der UdSSR hat sich um 5 Schütz.Div., 2Pz.Div. und 1 Pz.(mot.mech) Brig. auf

150 – 25 1/2 – 7 – 38 erhöht.

a) Vor der Südfront sind die in Südbessarabien stehenden Kräfte umgruppiert und um 1 Pz.Div. und 1 Pz.(mot.mech) Brig. verstärkt worden. Auffallend ist, daß die dortigen Kräfte fast durchweg beweglich sind und somit dort eine starke bewegliche Kräftegruppe von

4 mot.Schütz.Div., 1 Kav.Div., 2 Pz.Div., 5 Pz.(mot.mech.) Brig. besteht.

Diese Kräftegruppe könnte auch für offensive Aufgaben vorgesehen sein. Darauf deutet auch Bereitstellung von Übersetzgerät am Pruth hin. Nach rumänischen Nachrichten hat in den letzten Tagen ein Aufschließen an die Grenze stattgefunden.

Im Einzelnen:
15. mot.Schütz.Div. ist in den Raum nordostw. Arciz verlegt. An ihre Stelle ist 1 Schütz.Div. unbekannter Nummer aus Innerrussland getreten.

49. Pz.

[253]

253 Fremde Heere Ost, Lagebericht Nr. 5 vom 13. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 290.

- 2 -

49. Pz.(mot.mech.) Brig. ist von Arciz nach Congaz verschoben und gehört anscheinend zusammen mit einer neuen Pz.Brig. in Tarutino zum II.Pz.Korps. 9. Kav.Div. ist an die Grenze verschoben worden. Die 95. mot.Schütz.Div. ist in den Raum nördl. Kischinew verlegt, an ihre Stelle ist eine neue Schütz.Div. getreten. Die 15.mot.Schütz.Div. ist nach Calarasi verschoben, dafür ist bei Hancesti 1 Pz.Div. aufgetreten. Neu eingetroffen ist die 21. mot.Schütz.Div. von Kiew.

Im Bes. Militärbezirk Kiew haben sich die Gesamt-Kräfte um 3 Schütz.Div. und 1 Kav.Div. vermehrt. In der Bukowina haben anscheinend lediglich Ablösungen stattgefunden. Die 36.Pz.Brig. ist nach Falesti verlegt, die 76. Schütz.Div. weiter von der Grenze abgesetzt worden. Ob die 98. geblieben oder durch eine andere Div. ersetzt worden ist, ist fraglich. Die 7. Schütz.Div. hat die im Raum um Edinita stehende Schütz.Div. anscheinend abgelöst.

In der Nordbukowina hat sich eine starke bewegliche Gruppe mit 2 mot.Schütz.Div., 3 Kav.Div. u. 2 Pz. (mot.mech.) Brig. im Raum südl. Czernowitz - Kamenez-Podolsk - Czortkow gebildet, zu der das Pz.Korps in Czernowitz (81.mot.Schütz. Div., 2 Pz.Brig., 28.Kav.Div. und 1 Fallsch. Regt.?) gehört. Es ist möglich, daß die im nördl. Teil stehenden Kav.Verbände zusammen mit der 9.mot.Schütz.Div. unter einem besonderen Kav. Korps zusammengefaßt sind. Diese bewegliche Gruppe könnte für eine offensive Aufgabe mit beschränktem Ziel in südl.Richtung bestimmt sein.

Südostw. Kolomyja ist die 24.Schütz.Div. neu aufgetreten (bisher ostw. Minsk), desgleichen südwestl. Stanislawow die 28. Geb.Schütz.Div. aus dem Nordkaukasus, die zusammen mit der 47. und 96. Geb.Schütz.Div. einem Geb.Schütz. Korps in Bolechow unterstellt sein kann.

Um Lemberg ist die Kräftegruppierung im wesentlichen geblieben. Die 26. Pz.Brig. ist in den Raum ostw. Przemysl verschoben worden, die 138.Schütz.Div. bei Lemberg neu aufgetreten. Die um Lemberg stehenden beweglichen Verbände unterstehen anscheinend dem II.Kav.Korps in Lemberg.

- 3 -

Von der Reservegruppe um Rowno ist die 135. Schütz. Div. neuerdings in Ostrog festgestellt und untersteht zusammen mit der neu eingetroffenen 124. Schütz.Div. und der von südl. Baranowitschi kommenden 17.mot.Schütz.Div. dem XXVII. A.K.. Über den Verbleib der 44. u. 131. Schütz. Div. ist nichts bekannt.

Die operative Reservegruppe im Raum Schepetowka - Proskurow-Shitomir ist im wesentlichen unverändert.

b) Vor der Mitte der Ostfront (Pripjet-Grodno) sind nur geringe Umgruppierungen durchgeführt und die russ. Kräfte unwesentlich (um 1 Kav.Div. u. 1 Pz.Div.) verstärkt worden.

Südl. Minsk hat sich eine neue schwache Reservegruppe mit der 5.Schütz.Div. in Jwenowo und der 75. Schütz. Div. ostw. Sluzk anscheinend unter dem Gen.Kdo. XXVIII. gebildet.

Bei der 4.Armee ist die 24.Div.ostw.Minsk in die Nordbukowina abtransportiert, die 17.mot.Schütz.Div.südl. Baranowitschi festgestellt worden.

Südostw. Ostrolenka ist 1 Schütz.Div. unbekannter Nummer neu eingeschoben worden. Sonst ist die Kräfteverteilung in Weißrußland im wesentlichen unverändert. Bei Bialystok hat sich 1 Pz.Korps mit der 9.Pz.Div.und wahrscheinlich der 1. u.7.Kav.Div. gebildet. Letztere ist aus Lettland dorthin verschoben worden. Die 48.Schütz.Div. ist in Riga festgestellt worden.

c) Vor der Nordfront (Baltische Länder) haben sich die russ. Kräfte um 4 Schütz.Div. verstärkt, dafür sind 2 Kav.Div. weggezogen worden. Der Einsatz an der Grenze ist durch Einschieben je einer Schütz.Div.im Suwalkizipfel und ostw. Memel verdichtet.

Über den Verbleib des XXIX.A.K. besteht keine Klarheit. Festgestellt ist zunächst nur eine Verschiebung des Gen.Kdos. mit Korpstruppen in die Gegend Varena. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Div.dieses Korps aufgelöst und an andere Verbände aufgeteilt sind.

- 4 -

Das II. A.K. und das III. Pz.Korps sind in den Memelbogen südw. Kaunas vorverlegt worden. Daß die zum III. Pz. Korps gehörenden Pz.Div. ebenfalls vorverlegt sind, ist bisher noch nicht bestätigt.

Um und nördl. Telsiai ist eine taktische Reservegruppe von 2 Schütz.Div. und 2-3 Pz.Brig. gebildet worden.

Über die bisher um Panevezys festgestellte Kav.Gruppe liegen seit längerer Zeit keine Nachrichten mehr vor, sodaß mit ihrer Auflösung gerechnet werden kann. Die 7. Kav.Div. ist neuerdings bei Bialystok festgestellt, die 36.Kav.Div. möglicherweise nach Kandalakscha verlegt. Neu ist die 48.Schütz.Div.(vgl. b), dafür ist die 181. Schütz.Div. nach Ostlettland verschoben worden.

In Estland haben sich nur geringe Verschiebungen innerhalb der einzelnen Kräftegruppen ergeben.

Die operative bewegliche Reservegruppe Pskow (I.Pz.Korps) ist unverändert geblieben.

d) Finnische Front.
Ein Abziehen von Kräften von der finnischen Front hat insofern nicht stattgefunden, als zwar die 75.Schütz.Div. nach Weißrußland verlegt, dafür aber die 14.Schütz.Div. erneut im Gebiet Murmansk, außerdem 1 Kav.Div. (vielleicht 36.Kav.Div.?) neu bei Kandalakscha festgestellt worden sind. Es handelt sich also lediglich um einen Austausch von Verbänden, die Gesamtkräfte sind um einen Verband (Schütz.Div.) verstärkt.

e) Von der Kaukasus - Front ist die 28.Geb.Schütz.Div. abgezogen und in den Raum von Bolechow verlegt worden.

f) Ferner Osten: wie bisher.

3.) Truppen u.

- 5 -

3.) Truppen- und Materialtransporte in westl. Richtung dauern an. Es ist jedoch nirgends eine größere Transportbewegung festzustellen. Die Truppentransporte umfassen hauptsächlich Reservisten zur Auffüllung der Verbände auf Kriegsstärke und zur Ausbildung in den Sommerlagern.

Anfang Juni wurde eine gerade anlaufende Transportbewegung von Rostow/Don nach Süden erkannt, deren Ziel nicht festgestellt werden konnte. Es ist möglich, daß es sich dabei um Transporte in die Sommerlager oder zu Übungen handelt.

Daneben besteht die Möglichkeit, daß Mannschaftstransporte des "Ossoawiachim" für Zusammenziehungen in Sommerlagern und zu größeren Übungen (teilweise 20 000 Mann) als Truppentransporte gemeldet worden sind.

4.) Einberufungen.
Lage im Großen unverändert.
Polen im besetzten Gebiet werden anscheinend nicht zum Wehrdienst, sondern nur als Arbeitskräfte zum Bau von Befestigungen eingezogen.

5.) Räumungsvorbereitungen.
Räumungsvorbereitungen in Bessarabien und der Bukowina werden fortgesetzt. Es handelt sich dabei in erster Linie um Abschub von Vorräten, Abreißen von Brücken und Vorbereitungen zu ihrer Zerstörung. In Südbessarabien soll nach Abwehrmeldungen die Feldbestellung teilweise eingestellt sein. Abreisen von Offz.Familien aus der Bukowina werden fortgesetzt.

Ähnliche Maßnahmen werden aus Estland gemeldet. Nachrichten über eine Zurückziehung von Truppen aus Libau, Windau, Ösel und Baltisch-Port (Paldiski) haben sich bisher nicht bestätigt. Es wird sich hierbei um Ablösungen handeln.

6. Stimmung.

\- 6 -

6.) **Stimmung:**

Beim Unterricht und bei Vorträgen innerhalb der Truppe wird diese auf die Möglichkeit eines Krieges gegen Deutschland vorbereitet. Die Stimmung der Truppe in den baltischen Ländern hat angeblich trotz erhöhter Propaganda außerordentlich nachgelassen.

Die baltischen Einheiten werden als unzuverlässig angesehen. Immer wiederkehrende Nachrichten von einer Ablösung des XXIX A.K. lassen dessen Aufteilung auf andere Verbände wahrscheinlich erscheinen.

Nach nicht überprüfbaren Nachrichten sollen russ. Soldaten, die sich im Kriege gegen Finnland ausgezeichnet haben, zu Truppenteilen ohne Kriegserfahrung versetzt worden sein.

7.) **Ausbau:**

Besondere Schwerpunkte im Ausbau lassen sich außer den bereits in den vorhergehenden Lageberichten genannten Abschnitten im Raum südw. Kalwarija und auf der Karelischen Enge erkennen. Zum Bau von Befestigungen und Straßen werden auch Frauen herangezogen.

8.) **Gelände:**

Anläßlich eines Fluges Moskau-Königsberg wurde durch den Mil.Att. beobachtet, daß an dieser Strecke das Gelände zum großen Teil noch sehr naß ist. Alle, auch die kleinen Flußläufe, zeigen teilweise ausgedehntes Überschwemmungsland. Auf der ganzen Strecke sieht man Teiche und Tümpel, ohne den Übergang von einem Flußgebiet zum anderen erkennen zu können. Diese starke Nässe bildet eine Ausnahmeerscheinung des diesjährigen späten Frühjahrs.

9.) **Russische Führung.**

a) Gerüchte, daß die Stellung Timoschenkos infolge seiner falschen Beurteilung der Kampfkraft der jugoslawischen Armee erschüttert sei, halten sich hartnäckig. Auffallend ist, daß Timoschenko in letzter Zeit in der Presse nirgends erwähnt wird.

\- 7 -

Trotzdem ist nicht anzunehmen, daß Stalin im jetzigen Augenblick eine für den Aufbau der Roten Armee so wertvolle Persönlichkeit fallen läßt.

b) In Abwehrmeldungen wird Shaposchnikow als Befehlshaber einer "Südwestarmee" (Südwestl. Front (H.Gr.), Stab Shitomir?) genannt.

Beurteilung:

Weitere Verstärkung der im westlichen Grenzraum stehenden russischen Kräfte um

5 Schütz.Div., 2 Pz.Div.u. 1 Pz.(mot.mech.)Brig.

auf insgesamt

150 Schtz.Div., 25 1/2 Kav.Div., 7 Pz.Div.u.38 Pz.(mot.mech) Brig.

Innerhalb der einzelnen Kräftegruppen haben Umgruppierungen verbunden mit einem Austausch von Verbänden stattgefunden. Starke bewegliche Gruppen in Südbessarabien und um Czernowitz unmittelbar an der Grenze in Verbindung mit Meldungen über weiteres Aufschließen an den unteren Pruth und Bereitstellung von Übersetzmaterial lassen örtliche Offensivvorstöße der Russen nicht unmöglich erscheinen. Eine weitere Verdichtung an der Grenze ist in Litauen erfolgt. Im übrigen jedoch ist nach wie vor im großen gesehen, defensives Verhalten zu erwarten.

Im Entwurf gezeichnet:

Kinzel

Verteiler:
Stellen des OKW, OKH, OKL.
H Gr., Pz.Gr., AOK.

Für die Richtigkeit:

Der Lagebericht Nr. 5 vom 13. Juni 1941 kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

1. Der Lagebericht Nr. 5 beweist, dass die Aufklärungsorgane der Wehrmacht die Entwicklung auf sowjetischer Seite aufmerksam verfolgten.
Wiederum stellten die Fremden Heere Ost die Fortsetzung des Aufmarsches der Roten Armee fest, deren Stärke im europäischen Teil/im westlichen Grenzraum der Sowjetunion nunmehr **201,5 Berechnungsdivisionen** in folgender Zusammensetzung erreichte:

Zitat V.157

Die Gesamtstärke der Roten Armee im europäischen Teil der UdSSR hat sich um 5 Schütz. Div.,
2 PzDiv. und 1 Pz. (mot.mech.) Brig. Auffüllung
150 - 25 ½ - 7 - 38 erhöht."

254

Im Lagebericht Nr. 3 vom **28. April 1941** (**Dokument V.77**) wurden noch **166 Divisionen** im europäischen Teil der Sowjetunion gemeldet.
Ein Vergleich der Fülle der mit Korps- bzw. Divisionsnummern angegebenen Verbände mit den heute zugänglichen Dokumenten bzw. veröffentlichten Angaben belegt eine hohe Übereinstimmung, aber auch, dass ca. 50 % der aufgeklärten Verbände aus den in der Tiefe gelegenen Militärbezirken in die Grenzmilitärbezirke vorverlegt worden waren.
Der in diesem kurzen Zeitraum festgestellte Anstieg um **35,5 der bereits in der Kriegsstruktur befindlichen Divisionen** sollte in Verbindung mit allen weiteren Aufklärungsergebnissen im Oberkommando der Wehrmacht alle Alarmglocken läuten lassen haben.
Diese weiter anwachsende Massierung von Verbänden der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken, die Feststellung starker beweglicher Gruppen, also von Stoßgruppierungen, das Aufschließen der Verbände zur Grenze, die Erwartung örtlicher Offensivvorstöße, weitere Truppen- und Materialtransporte in westlicher Richtung, die Fortführung der Einberufung von Reservisten zur Auffüllung der Verbände auf Kriegsstärke, die Schaffung einer Kriegspsychose, Räumungsvorbereitungen, die Rückführung der Offiziersfamilien u.a.m. konnten in den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres nur als unmittelbare Kriegsvorbereitung der Sowjetunion verstanden werden.

2. Im Lagebericht wurde eine festgestellte Konzentration von **Gebirgsschützendivisionen** (9., 28., 44., 47. sowie 96. (9. und 44. allerdings noch als Schützendivisionen bezeichnet)) im Kiewer Besonderen Militärbezirk gemeldet, die gewisse Schlussfolgerungen für die geplante Stoßrichtung zuließ. Heute wissen wir: Tatsächlich wurde am 23. April 1941 in Ergänzung des Mobilmachungsplanes vom 12. Februar 1941 zur Durchsetzung der strategischen Zielstellung des Operationsplanes vom 11. März 1941, der eine Offensive der Südwestfront über die Karpaten, Hohe/Niedere Tatra, das Slowakische Erzgebirge in die Tiefe bis Wien (je nach Lage auch Berlin oder Danzig) vorsah, der Bestand von bislang 10 auf 19 Gebirgsschützendivisionen

254 Lt. Dokument V.156. Gemeint sind: 150 Schützendivisionen, 25 ½ Kavalleriedivisionen, 7 Panzerdivisionen, 38 Panzerbrigaden.

erhöht. Die Aufstellung dieser Gebirgsschützendivisionen erfolgte auf Grund von Zeitmangel durch Umstrukturierung vorhandener Schützendivisionen und dort, wo ihr Einsatz geplant war, im Kiewer Besonderen Militärbezirk (4 Divisionen) und im Odessaer Militärbezirk (1 Division).[255]

Das Oberkommando des Heeres konnte somit schlussfolgern, dass die Rote Armee Gefechtshandlungen in den Mittelgebirgsregionen plante.
Die Annahme der Unterstellung dieser Divisionen unter ein Gebirgsschützenkorps allerdings ist falsch, da es zu diesem Zeitpunkt im Bestand der Roten Armee kein Gebirgsschützenkorps gab.

3. Die regelmäßige Feststellung einer zu hohen Anzahl von **Kavalleriedivisionen** im Bestand der Roten Armee widerspiegelte sich auch im o.g. Lagebericht. Am 12. Juni 1941 gab es im Bestand der Roten Armee nur noch 9 Kavallerie- und 4 Gebirgskavalleriedivisionen. Die gemeldete 1., 7. und 28. Kavalleriedivision waren aufgelöst und als Panzer- bzw. motorisierte Schützendivisionen neu strukturiert worden.
Das 2. Kavalleriekorps, im Bestand die 5. und 9. Kavalleriedivision wurde allerdings **richtig** dem Odessaer Militäbezirk zugeordnet.[256]

4. Eine bedenklich größere Aufklärungslücke offenbarte der Lagebericht der Fremden Heere Ost vom 13. Juni 1941, immerhin eine Woche vor Beginn des Krieges, über den Zustand der **Panzer-/Mechanisierten Truppen** der Roten Armee.
Die Ende Mai 1940 im Ergebnis der Erfolge der Panzertruppen der Wehrmacht im Westen durch Stalin befohlene Reorganisation der Panzertruppen und Bildung von 8 **Mechanisierten Korps**, davon 7 im europäischen Teil der Sowjetunion, sowie 2 selbständigen Panzerdivisionen, wurde nur teilweise erkannt.
Dem Lagebericht zufolge wurden lediglich das 1. Mechanisierte Korps in Pskow (Leningrader Militärbezirk), das 2. (Odessaer Militärbezirk) und das 3. (Baltischer Besonderer Militärbezirk), eine Reihe von Panzerbrigaden sowie motorisierten Schützendivisionen aufgeklärt.
Auch die Bildung von 21 weiteren Mechanisierten Korps I. und II. Ordnung in Erfüllung des Mobilmachungsplanes 41 vom 12. Februar 1941, deren Aufstellung bis zum 01. Juli 1941 abgeschlossen sein sollte und mit 18 im europäischen Teil der Sowjetunion erfolgte, wurde bis zum 13. Juni 1941 nicht festgestellt.
Die Aufklärung der hohen Zahl von **Panzer-/Mechanisierten Brigaden** erscheint als teilweise **richtig** erkannt, da zusätzlich zur Aufstellung der Mechanisierten Korps die Formierung von 52 selbständigen Panzerbrigaden (wovon 25 neu aufzustellen waren) in den Schützenkorps befohlen wurde, die für die Panzerbegleitung der angreifenden Schützenkorps für unerlässlich gehalten wurden. Diese Formierungen und Neuaufstellungen waren bis 01. Juni 1941 abzuschließen.[257]

5. Mit der Formulierung im Lagebericht *„f) Ferner Osten: wie bisher."* wird bestätigt, dass der Anmarsch der Truppen aus Fernost, die die Direktiven für die Fortsetzung des Anmarsches aus ihren Zwischenstationierungsräumen im Sibirischen Militär-

255 Beschluss des ZK der KP(B) und des Rates der Volkskommissare der UdSSR „Über neue Formierungen im Bestand der Roten Armee" vom 23. April 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Teil II, Dokumente, S. 104. Beschluss des Rates der Volkskommissare der UdSSR „Über den Mobilmachungsplan - 1941" vom 12. Februar 1941, (russ.),; in: Das Jahr 1941, Teil I, Dokumente, S. 640. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 122, 128, 460.
256 Lenski, A.G.: Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, Teil IV, S. 8, 12.
257 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 153 ff.

bezirk am 25. Mai 1941 erhielten, noch nicht erkannt wurde, offenbar, da die Entladung der 16. Armee (5. Mechanisiertes und 32. Schützenkorps) aus Fernost im Kiewer Besonderen Militärbezirk erst am 18./19. Juni 1941 begann.
Unverständlich ist jedoch, dass den frühen Angaben der japanischen Aufklärungsorgane über die Verlegung von Fernostkräften nach Westen, so nach der weltweiten Veröffentlichung durch die Zeitung „Domei Zusin", nicht nachgegangen wurde. [258]

6. Aber im Lagebericht sind auch andere mehr als abwegige Formulierungen zu finden, wie *„Austausch von Verbänden"*, *„lediglich Ablösungen"*, *„Fahrten in Sommerlager"* bis hin zur Einschätzung *„...im großen gesehen, defensives Verhalten zu erwarten"*.
Selbstverständlich feiert die etablierte Geschichtsschreibung solche Formulierungen als Belege, dass eine Offensive der Roten Armee ja nicht erwartet wurde.
Evtl. ungewollt spricht Ueberschär hier die Wahrheit, indem er auf diesen Lagebericht Nr. 5 bezugnehmend schreibt:
***„Im Großen gesehen"* erwartete man bis Mitte Juni 1941 ein *„defensives Verhalten"* der Roten Armee."** [259]

Schon diese Formulierung lässt offen, was dann ab Mitte Juni 1941 erwartet wurde? In der Tat war bis **Mitte Juni 1941** noch ein befristetes defensives Verhalten der Roten Armee zu erwarten, da der Aufmarsch der Roten Armee noch keineswegs beendet war.
Außerdem wurden tatsächlich nach Erkennen einer durch das Eintreffen beträchtlicher Wehrmachtteile in Ostpreußen und im Generalgouvernement sich entwickelnden gefährlichen Situation im Rahmen einer einsetzenden Doppelstrategie der Roten Armee eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Verstärkung der Verteidigung eingeleitet, die die deutsche Aufklärung erkannt hatte.[260]

Diese teilweise widersprüchlichen Aussagen über Aufmarsch, Rückverlegung, Sommerlager u.a.m. von Verbänden der Roten Armee können nur in der Gesamtschau der Lageberichte der Fremden Heere Ost der letzten Monate und aller weiteren hier und teilweise in Auszügen dargestellten Aufklärungsdokumente der Wehrmacht zu einem richtigen Verständnis der Offensivvorbereitungen der Roten Armee führen, da man sich sonst angesichts der gezogenen Schlussfolgerung ***„...„defensives Verhalten..."*** dem Eindruck nicht entziehen kann, es handele sich um Falschaussagen Kinzels. Auch diesen Lagebericht hat er ja nicht persönlich unterschrieben.

Juni 1941 – Letzte Hinweise auf die bevorstehende russische Offensive; letzte Maßnahmen der Wehrmacht vor Beginn des Präventivschlages

Für die Stäbe der Panzergruppen erfolgte die Freigabe zur Verlegung nach dem Osten am **10. Juni 1941.** [261]

Durch den Horchdienst wurden nach dem **11. Juni 1941** in höchstem Maße alarmierende Meldungen erstellt, die auf die bevorstehende militärische Auseinandersetzung deuteten und den weiteren Offensivaufmarsch der Roten Armee belegten.

258 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 269, 288.
259 Ueberschär, Gerd R./ Bezymenskij (Hrsg.): Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941, S. 29.
260 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 363.
261 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch de Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Teilband II, S. 413.

Wie die unten folgenden wenigen Auszüge aus den täglichen Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen zeigen, wurden Funknetze und Funkstellen in Bewegung festgestellt, so Truppenbewegungen in Richtung der Grenze (Funklagemeldung 17/6), ein auffallend starker Funkverkehr im Raum von Bialystok (12/6) und im Kiewer Besonderen Militärbezirk (15/6, 16/6), neu festgestellte Funknetze in der Regel mit vielen Unterfunkstellen, neue Funklinien zwischen verschiedensten Kommandostäben (18/6), die Heranführung weiterer Schützenkorps in Stanislau (18/6), Funkverkehr in usbekischer Sprache im Raum von Bialystok (16/6 u. 18/6) u.a.m.

Der Goebbelssche Irreführungscoup
Am **13. Juni 1941** lancierte Goebbels, zweifellos mit Einverständnis Hitlers, einen Artikel unter der Überschrift **„Kreta als Beispiel"** in der Berliner Ausgabe des Völkischen Beobachters als Andeutung auf die angeblich in nächster Zeit stattfindende Landung der Wehrmacht in England. Vor allem aber die sofortige Einziehung dieser Ausgabe auf *„persönliche Weisung Hitlers"* erregte erhebliches Aufsehen und ließ die bevorstehende Durchführung von „Seelöwe" glaubhaft erscheinen. [262]
Bereits am 14. Juni 1941 konnte Goebbels, der seinen Artikel selbst als *„Meisterstück der List"* bezeichnete, im Tagebuch festhalten:

Zitat V.158

> *„Großartig! Mein Artikel ist in Berlin die große Sensation. Die Telegramme jagen in alle Hauptstadt [!-* so im Original – der Verf*]. Der Bluff ist vollkommen gelungen. Der Führer freut sich sehr darüber. Jodl ist begeistert."*

263

Es ist nicht daran zu zweifeln, dass Goebbels mit diesem Propagandatrick versuchte, nochmals die Glaubhaftigkeit von Hitlers Schreiben vom 14. Mai 1941 zu unterstreichen, in dem dieser Stalin versicherte, dass die in Ostpreußen und dem Generalgouvernement stationierten Wehrmachtteile im Zeitraum vom **15.-20. Juni 1941** für die Landung in England abgezogen werden. Offensichtlich diente diese irreführende Veröffentlichung angesichts der zunehmenden Signale über den Aufmarsch der Roten Armee dem erforderlichen Zeitgewinn, da der Aufmarsch der Wehrmacht, wie die Lagekarte vom 16. Juni 1941 (**Dokument V.169**) belegt, noch nicht beendet war.

11. Juni 1941 – Befehle der Volkskommissare für Verteidigung und der Seekriegsflotte zur Herstellung Angriffs- und Kampfbereitschaft der Roten Armee und der Flotte.
Am **13. Juni 1941** erhielt die Seekriegsleitung von der finnischen Aufklärung eine Information über einen am 11. Juni 1941 abgehörten Befehl des Volkskommissars der Seekriegsflotte der UdSSR folgenden Inhaltes:

Zitat V.159

> *„Finnischer B-Dienst entzifferte 11.6. Funkspruch Volkskommissariats, nach dem alle Teile der Flotte vollständige Kampfbereitschaft zu wahren haben, bis besondere Befehle erteilt werden! (Es kann sich auch um Übungsbefehle handeln)."*

264

262 Reuth, Ralf Georg, (Hrg.): Joseph Goebbels Tagebücher, Bd. 4, 1940-1942, S. 1594-1599.
263 Reuth, Ralf Georg, (Hrg.): Joseph Goebbels Tagebücher, Bd. 4, 1940-1942, S. 1599.
264 Kriegstagebuch der Seekriegsleitung, Teil A, Band 22, Juni 1941, S. 138. Schwipper, Bernd, Deutschland im Visier Stalins, S. 337.

Dass es sich nicht um Übungsbefehle an die Seekriegsflotte handelte, wird durch die folgenden Handlungen der Schiffe der Baltischen Rotbannerflotte bewiesen. So tauchten erstmalig russische U-Boot-Patrouillen bei Hanko auf und das in See befindliche Schulschiff „Leningrad-Sowjet“ erhielt Befehl, die Fahrt zu unterbrechen. Die Echtheit dieser Meldung der finnischen Aufklärung wird auch durch den am gleichen Tag (11. Juni 1941) erlassenen Vorbefehl Timoschenkos an die Rote Armee, ***„zur Durchführung von Angriffsoperationen“*** bereit zu sein, bestätigt. [265]

Am **14. Juni 1941** meldete die finnische Aufklärung dann auch die Auslegung eines Minenfeldes nordwestlich Tallinn durch einen russischen Zerstörer und die Weisung, die Positionen schwedischer und finnischer Schiffe der russischen Flotte bekanntzugeben. [266]

Auch die folgende sowie weitere Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost deuteten auf zunehmende Aktivitäten der Verbände der Roten Armee hin.

Dokument V.160 (Auszug vom 12. Juni 1941)

I. Funknetze.

Das Netz des westlichen Bezirks Bialystok führt am 12.6. auffallend regen Funkverkehr durch.

Sonst bis zum 12.6., 1200 Uhr keine wesentlichen Änderungen oder Neufeststellungen.

14. Juni 1941 – Große Besprechung Hitlers

mit den Oberbefehlshabern der Heeresgruppen, Armeen und Panzergruppen in der Reichskanzlei. Nach den Vorträgen der Oberbefehlshaber der Heeresgruppen und Armeen, der Befehlshaber der Panzergruppen, von Falkenhorst über das Unternehmen „Silberfuchs“, Stumpff über die Luftwaffe und Admiral Schmundt über Planungen in der Ostsee. In einer längeren Rede trug Hitler wiederum seine Begründung für diesen Feldzug vor, *„..., daß das Zerfallen Rußlands England veranlassen würde, den Kampf aufzugeben.“* [267], *„daß der Ostangriff unvermeidlich sei, daß jetzt angegriffen werden müsse, wenn man sich einem russischen Angriff zur Unzeit entziehen wolle“* [268]

Hitler erklärte aber auch, *„..., daß seit längerem eine englisch-russische Vereinbarung bestehe, wonach die Sowjetunion gegen Deutschland aufmarschieren sollte, um es im Osten zu binden und Großbritannien zu entlasten.“* [269]

Dass es die Sowjetunion nicht bei dieser Drohgebärde belassen würde, sondern die Rote Armee zur Offensive aufmarschierte, beweisen alle vorliegenden Aufklärungsdokumente. Auch Kesselring äußert sich so.

265 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 373-394.
266 Kriegstagebuch der Seekriegsleitung, Teil A, Bd. 22, Juni 1941, S. 154.
267 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 455.
268 Kesselring: Soldat bis zur letzten Stunde, S. 113.
269 Greiner, Helmut: Die oberste Wehrmachtführung 1939-1943, S. 390.

Dokument V.161

„Die im grenznahen Raum festgestellte Flieger-Bodenorganisation und ihre Belegung hatten dagegen einen ausgesprochen offensiven Charakter, sie enttarnten damit auch die russischen Heeresabsichten.“

270

Hitlers Argumente waren für die teilnehmenden Generale und Admirale so überzeugend, dass einer der Teilnehmer, Vizeadmiral Assmann folgendes festhielt:
„Diese Ausführungen wirkten so durchschlagend und beweiskräftig, daß nach dem Vortrag keiner der anwesenden Mitglieder der Seekriegsleitung an der unbedingten Notwendigkeit des Feldzuges als eines Präventivkrieges mehr gezweifelt hat.“ [271]

Das Vorziehen der Fliegergeschwader der Luftstreitkräfte der Roten Armee und evtl. deren Dezentralisierung wurde auch durch die folgende Meldung der Horchtruppen über einen Funkspruch der Flugabteilung der Grenztruppen/des NKWD mit Moskau vom **12. Juni 1941**, gemeldet am 15. Juni, bestätigt, in dem von der Schaffung operativer Flugplätze für schnelle Kampfflugzeuge und für Aufklärungsflugzeuge berichtet wurde.

Dokument V.162 (Auszug vom 15. Juni 1941)

II. Taktische Feststellungen.
Flieger-NKWD:

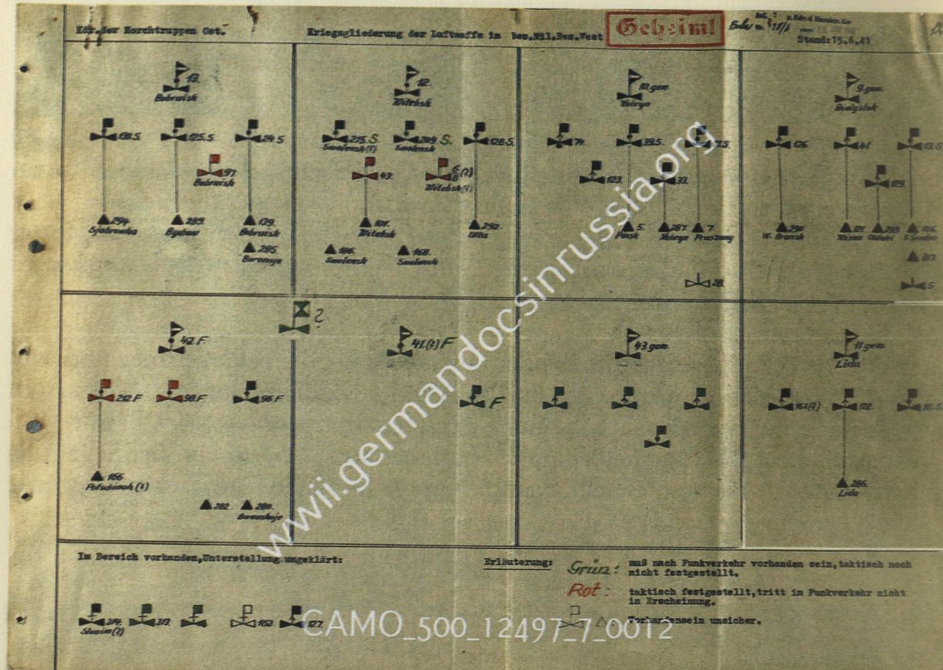
In einem Spruch von 11.Fl.Esk.Arensburg an Fl.-Brig. Moskau vom 12.6. wird die Schaffung von Operations Flugplätzen
für Flugzeuge sb (Schnelle Kpf.Flugz.)in Libau,
für " mbr (Aufklärer) in Ustj--Narwa,
für " r-5 (Aufklärer) in Rakwere,
auf Befehl des Generalmajors Rakutin erwähnt. -

272

Die folgende Meldung über die **Kriegsgliederung** **(Dokument V.163)** der Luftstreitkräfte des Westlichen Besonderen Militärbezirkes zeigt beispielgebend den Grad der Entfaltung der Offensivgruppierung der Luftstreitkräfte der Roten Armee, aber auch die Präzision der Meldungen der Horchtruppen.

270 Kesselring: Soldat bis zur letzten Stunde, S. 113.
271 Assmann, K., Deutsche Schicksalsjahre, S. 226.
272 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 15. Juni 1941; Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.

Dokument V.163 (Auszug vom 15. Juni 1941)



www.germandocsinrussia.org
CAMO_500_12497_7_0012

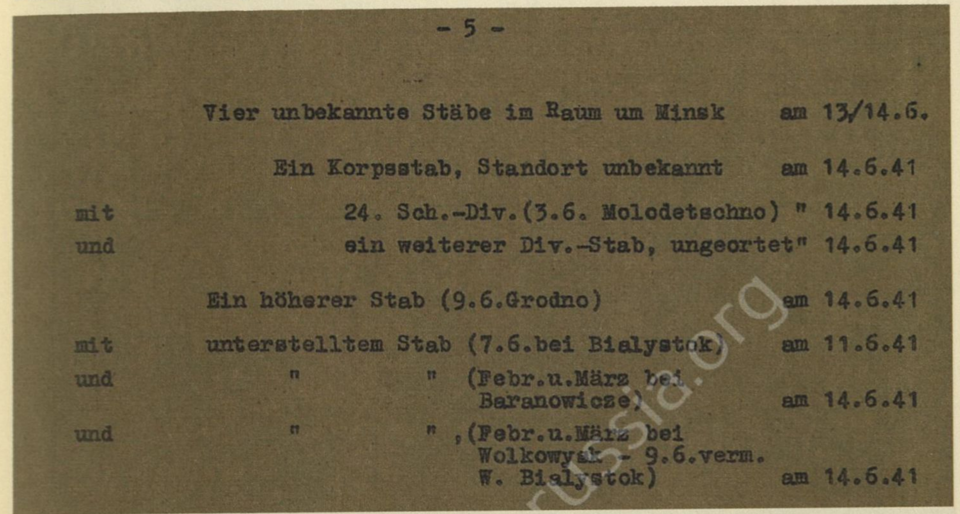
273

Die Horchtruppen erkannten anhand der Funknetze der Luftstreitkräfte des Militärbezirkes (Meldung vom 15. Juni 1941) auch, dass die 42. Fliegerdivision, eine Fernbombenfliegerdivision, obwohl im Raum des Westlichen Besonderen Militärbezirkes stationiert, nicht dem Militärbezirk unterstellt ist, sondern einem weiteren, allerdings nicht erkannten Oberkommando.
Tatsächlich war die 42. Fernbombenfliegerdivision dem 3. Fernbombenfliegerkorps und im Weiteren der mit Beschluss vom 05. November 1940 [274] geschaffenen Verwaltung der Fernbombenfliegerkräfte unterstellt.

Mit dieser neuen Führungsstruktur wurde das Ziel verfolgt, die Fernbombenfliegerkräfte, zentral geführt und geschlossen zur Erfüllung strategischer Aufgaben in der Tiefe des gegnerischen Territoriums einsetzen zu können. Wirtschaftlich verblieben sie allerdings noch bei den jeweiligen Militärbezirken.

273 Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost über die Struktur der Luftstreitkräfte des Westlichen Besonderen Militärbezirkes, Stand 15. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12497-Horchtruppen, Akte 7.
274 Beschluss des Rates der Volkskommissare der UdSSR über die Luftstreitkräfte der Roten Armee vom 05. November 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 342. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 166.

Dokument V. 164 (Auszug vom 16. Juni 1941)


- 5 -

Vier unbekannte Stäbe im Raum um Minsk am 13/14.6.

Ein Korpsstab, Standort unbekannt am 14.6.41
mit 24. Sch.-Div. (3.6. Molodetschno) " 14.6.41
und ein weiterer Div.-Stab, ungeortet" 14.6.41

Ein höherer Stab (9.6. Grodno) am 14.6.41
mit unterstelltem Stab (7.6. bei Bialystok) am 11.6.41
und " " (Febr.u.März bei Baranowicze) am 14.6.41
und " " (Febr.u.März bei Wolkowysk - 9.6. verm. W. Bialystok) am 14.6.41

16. Juni 1941 – Halders Notiz über eine erhöhte Flottentätigkeit der russischen Rotbannerflotte in der Ostsee *„Russisches Flottenkampfgebiet. Russische Patrouillen-Tätigkeiten Hangö und Westausgang Finnischer Meerbusen."* bestätigte die Meldung der finnischen Aufklärung vom 13. und 14. Juni 1941 (Vgl. oben). [275]

Am **16. Juni 1941** wurde auf der Grundlage des Vortrages Hitlers vom 14. Juni der Kriegsbeginn auf **03.00 Uhr** festgelegt, den Heeresgruppen jedoch überlassen, je nach den örtlichen Gegebenheiten zwischen 03.00 und 03.30 Uhr zum Angriff anzutreten. [276]

16. Juni 1941 –
Lage der Verbände der Wehrmacht

Wie die folgende Karte der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres (Dokument V.165) zeigt, waren die Infanteriedivisionen bereits entlang der Demarkationslinie zur Sowjetunion aufmarschiert und hatten zur Sicherung des Anmarsches der Panzerkräfte zeitweilige Verteidigungsstellungen eingenommen, während die Stoßkräfte (die Panzergruppen und motorisierten Infanteriedivisionen) die Bereitstellungsräume bezogen bzw. sich im Anmarsch auf diese befanden.

275 Halder: Kriegstagebuch, Bd. II, S. 456.
276 Schramm, Percy E.: Kriegstagebuch des OKW 1940-1941, Teilband II, S. 415.

Dokument V.165



277

Gehen wir davon aus, dass Hitler über die o.g. Aufklärungsergebnisse vollständig informiert war.

Den endgültigen Befehl zur Durchführung des dem russischen Angriff zuvorkommenden Schlages der Wehrmacht erteilte Hitler am **17. Juni 1941**. Jedoch hielt er sich bis zum **21. Juni 1941,** dem letzten Zeitpunkt der Vergabe des Signales „Dortmund" zur Durchführung des Angriffes, die Möglichkeit offen, diesen Präventivschlag mit dem Signal „Altona" zu stoppen.

277 Lagekarte der Operativabteilung des Generalstabes des Heeres vom 16. Juni 1941, abends; Privatarchiv.

Jedoch bestätigten alle weiteren den Oberkommandos vorliegenden von allen Seiten eingehenden Meldungen, die hier nur zum Teil wiedergegeben werden können, die bislang gesammelten Aufklärungsangaben und ließen es nicht mehr zu, den durch den bedrohlichen Aufmarsch der Roten Armee erzwungen Angriff der Wehrmacht zu stoppen.

Wie die folgenden Horchergebnisse belegen, wurde der Aufmarsch der Verbände der Roten Armee intensiv weiter geführt.

Dokument V.166 (Auszug vom 18. Juni 1941)

Bes.M.B.West:

Seit 18.6, tritt ein Funknetz von 5 Funkstellen (vef) auf. Nach den Funkunterlagen handelt es sich um ein Divisions-Funknetz. Nach Spruchinhalt befindet sich die Division auf dem Marsch. Infolge eines Kraftwagenunfalls sind Verletzte der Einheit ins Lazarett Wolkowysk eingeliefert. Der Führer der Einheit meldet, dass er "über Grodno nach Bialystok"gemeldet habe. Es kann sich hierbei um eine mot.Div., Panzer-Div. oder ähnlichen Verband handeln.

Dokument V.167 (Auszug vom 18. Juni 1941)

- 5 -

	Vier unbekannte Stäbe im Raum um Minsk	am 13/14.6.
	Ein Korpsstab, Standort unbekannt	am 14.6.41
mit	24. Sch.-Div.(3.6. Molodetschno)	" 14.6.41
und	ein weiterer Div.-Stab, ungeortet"	14.6.41
	Ein höherer Stab (9.6.Grodno)	am 14.6.41
mit	unterstelltem Stab (7.6.bei Bialystok)	am 11.6.41
und	" " (Febr.u.März bei Baranowicze)	am 14.6.41
und	" " ,(Febr.u.März bei Wolkowysk - 9.6.verm. W. Bialystok)	am 14.6.41

18. Juni 1941 –
Ergänzungen der Heeresgruppe B zur Feindlage

Dokument V.168 (Auszug)

I b 447/41 g.Kdos. Chefsache

Geheime Kommandosache!

119 104

Heeresgruppe B
Ic/A.O.Nr.37/41 g.Kdos.Chefs.

H.Qu., den 18. 6. 41

Chefsache! Nur durch Offizier!

20 Ausfertigungen.
12. Ausfertigung.

B e r i c h t i g u n g.

zu Anlage 7 zu Heeresgruppe B, Ia Nr. 500/41 g.Kdos. Chefs. vom 13. 2. 41.

In den " Einzelangaben zur Feindlage " ist zu setzen :

Auf Seite 1 : Statt "Stand 8.6.41" – "Stand 11.6.41"
" 170 Schtz.Div. – 175 Schtz.Diven.
" 5 Pz.Diven. – 7 Pz.Diven.
" 42 mot.mech.Brig. – 43 mot.mech.Brig.
" 4 Fallschirm-Brig. – 7 Fallschirm-Brig.

Auf Seite 2 :
zu 4.), c Statt etwa 120 Schtz.Diven. – etwa 125 Schtz.Div.
" etwa 5 Pz.Diven. – etwa 7 Pz.Diven.
" etwa 33 mot.mech.Brig. – etwa 34 mot.mech.Brig.
" 4 Fallschirm-Brig. – 7 Fallschirm-Brig.
" 40 Schtz.Diven (davon 2 mot.) – 37 Schtz. Diven (davon 3 mot.)
" 6 Kav.Diven. – 7 Kav.Diven.
" 2 Pz.Diven. – 3 Pz.Diven.
" 1 Fallschirmjg.Rgt. – 3 Fallschirmjg.Rgter.

Auf Seite 3 :
Abs. b Statt etwa 5 Pz.Diven. und 42 mot.mech.Brig. – etwa 7 Pz.Diven. und 43 mot.mech.Brig.

In der Beilage a (Karte 1:2 500 000) ist die Überschrift wie folgt zu ändern :

Stand : 11. 6. 41
Gesamtstärke der Roten Armee
175 Schtz.Div., 33½ Kav.Div.,7Pz.Div.,43 mot.mech. Brig.
davon in Europa: 150 Schtz.Div., 25½ Kav.Div.,7Pz.Div.,38 mot. mech.Brig.
davon in Asien : 25 Schtz.Div., 8 Kav.Div., 5 mot.mech.Brig.

– 2 –

278

278 Berichtigung der Aufklärungsergebnisse der HGr. B vom 18. Juni 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 166.

120 105

– 2 –

Ferner ist in Beilage a zu berichtigen :

Front Riga	: Statt	27 – 4 – 4 – 7	=	31 – 2 – 4 – 7
Front Minsk	: Statt	32 – 6 – ? – 10	=	32 – 7 – 1 – 10
Front Kijew	: Statt	42 – 9 – ? – 11	=	44 – 10 – ? – 11
Front Odessa	: Statt	10 – 2 – 1 – 4	=	10 – 1 – 2 – 5

Für das Heeresgruppenkommando B
Der Chef des Generalstabes
I.A.
Frhr. v. Gersdorff
Major i.G.

Diese letzte dem Verfasser vorliegende Aufklärungsinformation der Heeresgruppe B für alle Nachgeordneten vom **18. Juni 1941** informierte über die aufgeklärte **Gesamtstärke der Roten Armee von 237 Berechnungsdivisionen.** Im **europäischen Teil der Sowjetunion wurden 201,5 Berechnungsdivisionen** festgestellt und in Asien noch 35,5 Divisionen.

Die Aufklärung der Verteilung der massiert aufmarschierten Verbände der Roten Armee nach den Richtungen, insbesondere die Stärke der Verbände in der *„Front Kiew"*, wie in der folgenden Tabelle dargestellt, dürfte für das Oberkommando des Heeres von besonderem Interesse gewesen sein.

Tabelle V.169

Berechnungsdivisionen	„Front Riga"	„Front Minsk"	„Front Kiew"	„Front Odessa"
Aufgeklärte Divisionen der Roten Armee nach den Richtungen	40,5	45	59,5	15,5

Damit ist bewiesen, dass der deutschen Aufklärung die durch den Generalstab der Roten Armee geplante Hauptrichtung, die Südwestrichtung, bekannt war. Jedoch war dies, wie die vielen bisher in den Aufklärungsdokumenten enthaltenen Hinweise belegen, keine neue Erkenntnis im Oberkommando des Heeres.

Unverständlich bleibt jedoch, dass die Anzahl der erwarteten Panzerdivisionen in der *„Front Kiew"* mit einem Fragezeichen abgetan wurde. Der deutschen Aufklärung fehlten somit wichtige Angaben über die Stoßkräfte der geplanten Südwestfront der Roten Armee.

Wie wir heute wissen, waren in der Südwestrichtung 12 Mechanisierte Korps (im Bestand 25 Panzer- und 12 motorisierte Divisionen) **(Tabelle V.170)** der Roten Armee geplant.

Tabelle V.170

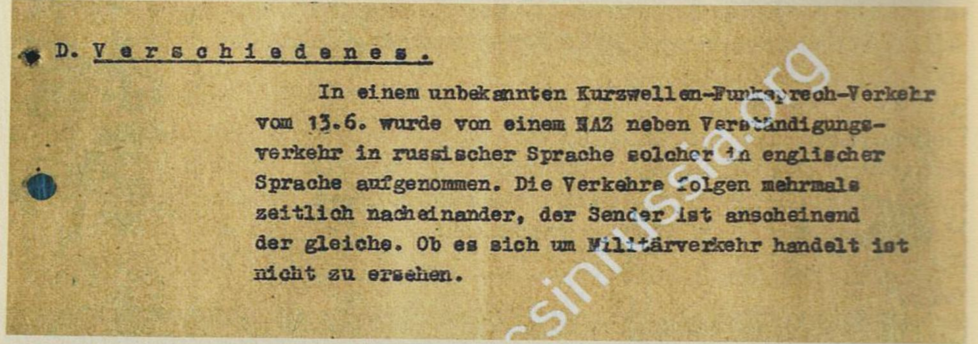
	Vom Kiewer Besonderen Militärbezirk	Vom Militärbezirk Odessa	Im Bestand der 16. Armee aus Fernost	Im Bestand der 19. Armee	Gesamt
Anzahl der Mechanisierten Korps	8	2	1	1	12
Davon Panzerdivisionen	16	4	3 (inkl. 57. PzD.)	2	25

[279]

Der Teilplan des Kriegsspieles des Kiewer Besonderen Militärbezirkes vom **20. bis 24. Mai 1941** **(Dokumente V.102-104)** bestätigt den geplanten Einsatz dieser **16** Panzerdivisionen in der Südwestfront. Während diese 16 Panzerdivisionen und die 4 Panzerdivisionen des Odessaer Militärbezirkes sich in den Grenzmilitärbezirken befanden, die also durch die deutsche Aufklärung aufklärbar hätten sein müssen, waren die 5 Panzerdivisionen der 16. und 19. Armee, die zu einem späteren Zeitpunkt aus der Tiefe des Landes aufmarschierten, sicherlich noch nicht feststellbar.

Besondere Beachtung sollte auch die Meldung vom **19. Juni 1941** über die Führung des Funkverkehrs in englischer Sprache gefunden haben.

Dokument V. 171 (Auszug vom 19. Juni 1941)



D. Verschiedenes.

In einem unbekannten Kurzwellen-Funkspruch-Verkehr vom 13.6. wurde von einem NAZ neben Verständigungsverkehr in russischer Sprache solcher in englischer Sprache aufgenommen. Die Verkehre folgen mehrmals zeitlich nacheinander, der Sender ist anscheinend der gleiche. Ob es sich um Militärverkehr handelt ist nicht zu ersehen.

Der Stand des Aufmarsches der Wehrmacht wurde durch die Operativabteilung des Oberkommandos des Heeres, wie das folgende **Dokument V.172** belegt, beurteilt.

279 Auskunft Watutins über die Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der UdSSR für den Fall eines Krieges im Westen vom 13. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Bd. II, S. 358.
Sowohl die 16. Armee (Eintreffen aus Fernost ab 15. Juni bis 10. Juli 1941) als auch die 19. Armee (Eintreffen ab 20. Mai bis 07. Juli 1941) waren in der Südwestrichtung geplant.

Dokument V.172



[280]

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass am **11. Juni 1941** Timoschenko den Befehl erteilte, mit Schützenkorps/Schützendivisionen und Fliegergeschwadern zur Grenze aufzurücken. Die folgenden Meldungen **(Dokumente V.173, 174, 175)** der Horchtruppen beweisen, dass die Heranführung neu festgestellter Verbände zur Grenze der deutschen Aufklärung nicht verborgen blieb.

280 Lagenkarte der Operativabteilung des Generalstabes des Heeres vom 19. Juni 1941, abends; Privatarchiv.

Dokument V.173 (Auszug vom 20. Juni 1941)

Bes.M.B.Kiew:

36. Flieger-Div.

Erstmalig genannt am 12.6. nach Kdr.d.H.Tr.A:

254. Fl.Rgt., Standort vermutl.Brussilow.

15. gem.Fl.Div.

Erstmalig genannt am 11.6.

www.germaninrussia.org

Dokument V.174 (Auszug vom 20. Juni 1941)

Bes.M.B.Kiew:

Nach Kdr.d.H.Tr.A.(19/6) unterstehen dem

AOK 12 Stanislau:

VIII. Schützen-Korps Sambor- Medyka

XIII. Schützen-Korps Kolomea

XXXVII. Schützen-Korps Czernowitz

ein weiteres Schützen-Korps unbekannter Nr., am 18.6.0.Stanislau festgestellt. Dieses scheint herangeführt zu werden.

Dokument V.175 (Auszug vom 20. Juni 1941)

Schwarzmeer-Bezirk:

7. Fl.Esk.Odessa meldet am 20.6.41, 0315, an Fl.Brig.Moskau:

" OWMB (vermutl. = Odessaer oder Bes.Kriegs-Marine-Basis) ist in die Operationsbereitschaft Nr.2 getreten. Die Eskadrille steht unter operativer Unterstellung seit 19.Juni41, 1900 Uhr.

Kommandeur der OWMB."

Diese Meldung deutet auf die Herstellung einer höheren Stufe der Gefechtsbereitschaft/Bereitschaftsstufe auf Schiffen und Verteidigungseinrichtungen der Häfen der Schwarzmeerflotte hin, die durch den Volkskommissar für die Seekriegsflotte am 11. Juni 1941 befohlen wurde. Die finnische Aufklärung hatte am 13. Juni 1941 die Wehrmacht über diesen abgehörten Spruch informiert.

19. Juni 1941 – Anfertigung von Noten an das Auswärtige Amt über die Entwicklung der Bedrohung aus dem Osten

War der deutschen Regierung die Bedrohlichkeit des russischen Aufmarsches bekannt?

Warlimont beschreibt eine der Abteilung L des Oberkommandos der Wehrmacht gestellte Aufgabe besonderer Art, eine Anweisung, *„die Grenzverletzungen und ähnliche Verstöße der russischen Armee und Luftwaffe aus den letzten Monaten in der Form von einzelnen, teilweise rückdatierten Noten an das Auswärtige Amt zusammenzustellen.“*

Und er setzt fort, dass der Verbindungsbeamte des Auswärtigen Amts zum Oberkommando der Wehrmacht dem Chef L am 19. Juni mitteilte, *„dass der Führer gestern abend den Reichsaußenminister beauftragt habe, zu den Meldungen des OKW ... über die russischen Grenzverletzungen bis heute abend an den Führer einen letzten Appell zu richten, in dem Sinne, dass die Bedrohlichkeit des russischen Aufmarsches weiteres Zögern nicht mehr zulasse.“* Im Weiteren bezeichnete Warlimont die geforderten Meldungen als *„Zweck-Meldungen.“*[281]

Schauen wir uns also die in Kopie vorliegenden Meldungen (**Dokument V.176**) an und prüfen ihren Wahrheitsgehalt.

Dokument V.176

Oberkommando der Wehrmacht F. H. Qu., den 13. 1. 1941
WFST / Abt. L (I Op)
Nr. 00 110 /41 g. Kdos.

Geheime Kommandosache

Betr.: Sowjetrussische Grenzverletzungen.

An das Auswärtige Amt
z. Hd. Herrn Botschafter Ritter

Nachdem bereits im Herbst des vergangenen Jahres vereinzelt Flugzeuge der UdSSR die Demarkationslinie nach Westen in großer Höhe überflogen, teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit, daß neuerdings am 10. 1. 1941 bei Wojciechowice eine fremde Maschine bis tief über deutsches Gebiet einflog. Flughöhe ca. 1200 m. Gestalt und Abzeichen ließen einwandfrei erkennen, daß es sich um ein Flugzeug der UdSSR. handelte. Das Oberkommando der Wehrmacht wird von Gegenmaßnahmen zunächst absehen, hat aber Anweisung erteilt etwaige weitere Grenzverletzungen fortlaufend zu melden.

Das Auswärtige Amt wird von hier entsprechend unterrichtet.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Im Auftrag: gez. Warlimont.

[illegible]kommando der Wehrmacht F. H. Qu., den 1. [illegible] 1941
WFST / Abt. L (I Op)
Nr. 00 360a/41 g. Kdos.

Geheime Kommandosache

Betr.: Sowjetrussische Grenzverletzungen.

An das Auswärtige Amt
z. Hd. Herrn Botschafter Ritter

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit, daß in den Monaten Januar und Februar wiederum, abgesehen von dem im Schreiben vom 13. 1. erwähnten Falle, an den verschiedensten Stellen der Demarkationslinie sowjetrussische Grenzüberflüge stattfanden. Meldungen liegen insbesondere aus der Gegend ostw. Chelm und aus Ostrolenka vor.

Da in dieser Gegend die deutsch-russische Interessengrenze durch den Bug besonders deutlich gekennzeichnet und daher eine Orientierung aus der Luft sehr leicht ist, ist das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß es sich bei den Grenzverletzungen um bewußte Provokationen handelt.

In diesem Zusammenhang wird auch auf die dem Auswärtigen Amt bekannten Äußerungen sowjetrussischer Offiziere über deutsch-russische Spannungen hingewiesen, die in ihrer haßerfüllten Art der

[282]

281 Warlimont, Walter: Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939 bis 1945, S. 164.

282 Kopien einer Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht an das Auswärtige Amt vom 19. Juni 1941; Privatarchiv.

deutschfeindlichen Propaganda nicht nur in der russischen Wehrmacht, sondern auch im russischen Volke Vorschub leisten.

Das Oberkommando der Wehrmacht weist auf den Ernst der hierdurch möglicherweise entstehenden Folgen hin.

Die deutsche Luftwaffe ist nach wie vor zur äußersten Zurückhaltung angewiesen worden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Im Auftrage: gez. Jodl

Oberkommando der Wehrmacht
WFST / Abt. L (I Op) — F. H. Qu., den 23. April 1941
Nr.: 00 731 s/41 g. Kdos.

Geheime Kommandosache

Betr.: Sowjetrussische Grenzverletzungen.

An das Auswärtige Amt
z. Hd. Herrn Botschafter Ritter

Fast täglich einlaufende Meldungen über weitere Grenzverletzungen sowjetrussischer Flugzeuge bestätigen die im Schreiben vom 1. 3. dem Auswärtigen Amt übermittelte Auffassung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß es sich hierbei um bewußte Provokationen von sowjetrussischer Seite handelt.

Am 11. 4. überflogen 2 2mot. Flugzeuge vom Typ SB 2 die Stadt Belz in großer Höhe. Am 11. 4. wurde je 1 Flugzeug bei Malkinia und Ostrow—Mazowike gesichtet. Ebenfalls wurde am 14. 4. ein sowjetrussisches Flugzeug über Langsorgen gemeldet. Mehrere Flugzeuge überflogen am 15. 4. im Raum Dynow—Lodzina—s. Losko die Interessengrenze. Am 17. 4. wurden allein 8 Flugzeuge über deutschem Gebiet festgestellt, und zwar je 4 bei Daumenrode und Swiddern, am 19. 4. 2 Flugzeuge über Malkinia, ein weiteres in 200 m Höhe (!) über Ostrowice.

Außerdem wurde noch eine Reihe weiterer Flugzeuge gemeldet, deren Nationalität jedoch infolge der Flughöhe nicht einwandfrei erkannt werden konnte. Es besteht jedoch nach Flugrichtung und den bei den dort eingesetzten deutschen Verbänden gemachten Feststellungen kein Zweifel, daß es sich hierbei ebenfalls um Grenzüberflüge durch Flugzeuge der UdSSR. handelt.

Das Oberkommando der Wehrmacht muß nunmehr feststellen, daß die sich ständig steigernden Grenzüberfliegungen nur noch als planmäßiger Einsatz der Luftwaffe der UdSSR. über dem Hoheitsgebiet des Reichs gewertet werden können. Da inzwischen auf Grund der Truppenverstärkungen auf der anderen Seite der deutschen Ostgrenze auch weitere deutsche Verbände zur Sicherung herangeführt werden mußten, ist mit erhöhter Gefahr von folgenschweren Grenzwischenfällen zu rechnen.

50 — 21594

Die Anordnungen des Oberkommandos der Wehrmacht zur äußersten Zurückhaltung sind trotzdem weiterhin in Kraft.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Im Auftrage: gez. Jodl

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (I Op) — F. H. Qu., den 6. Mai 1941
Nr.: 00 805 / 41 g. Kdos.

Geheime Kommandosache

Betr.: Sowjetrussische Grenzverletzungen

An das
Auswärtige Amt
z. Hd. Herrn Botschafter Ritter

Im Nachgang zum Schreiben vom 23. 4. teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit, daß nunmehr auch Grenzverletzungen sowjetrussischer Soldaten in besorgniserregendem Umfange zunehmen.

1. Bereits Anfang Dezember 1940 wurden im Gebiet zwischen Jaroslau und Sokal an verschiedenen Stellen bewaffnete Offiziere und Soldaten gesichtet, die offenbar systematisch das deutsch-russische Grenzgebiet beobachteten. In Einzelfällen wurden fotografische Aufnahmen gemacht. Ob es sich hierbei um Angehörige der sowjetrussischen Wehrmacht oder um Beamte des russischen Zollgrenzschutzes handelt, konnte nicht immer einwandfrei festgestellt werden. In jedem Falle gelang es den Russen, bei Annäherung deutscher Grenzposten in dem dichten Unterholz zu entkommen.

2. Neuerdings wurden gleiche Beobachtungen auch bei Smalodarsen, Kamienczyk, Terespol und Cabuce gemacht. In den drei letzten Fällen handelt es sich um sowjetrussische Offiziere und Soldaten, die mit einem Motorboot am deutschen Bugufer anlegten und anschließend längere Zeit das deutsche Grenzgebiet mit Doppelgläsern absuchten.

3. Unter Bezugnahme auf die fernschriftlich vorausgemeldete Beschießung des Obltn. Dallinger vom Div.-Stab der 291. Div. gibt das Oberkommando der Wehrmacht nachstehend den ausführlichen Bericht des AOK 18 im Wortlaut wieder:

„Der Obltn. d. R. Dallinger, Leiter der Kartenstelle der 291. Inf.-Div., hatte den dienstlichen Auftrag, mit dem Gefr. Gießen der Div.-Kartenstelle die durch Bodensicht und durch die russischen Beobachtungstürme eingesehenen Räume zu überprüfen und genau festzulegen.

Bei Ausübung dieser Tätigkeit in der Nähe des Grenzgrabens wurde Obltn. Dallinger am 25. 4. 41. um 16.30 Uhr, im Raum nordostwärts von Ramutten von einem russischen Posten beschossen. Obltn. Dallinger und der Gefr. Gießen nahmen sofort Deckung, stellten Uhrzeit und genauen Aufenthaltsort fest und setzten darauf ihre Erkundungen, nun-

21595

mehr allerdings in mehr als 100 m Entfernung von der Grenze, fort. Einem in der Nähe befindlichen Beamten der Grenzaufsicht, der durch den Schuß auf den Vorfall aufmerksam gemacht war, hat Oblin. Dallinger den Vorfall sofort mitgeteilt.

Oblin. Dallinger, dem der Verlauf der Grenze genau bekannt war, befand sich einwandfrei auf deutschem Gebiet. Genaue Lageskizze wird beigefügt."

Das Oberkommando der Wehrmacht muß aus diesen Tatsachen in Verbindung mit den zahlreichen sich fortwährend noch steigernden Grenzüberfliegen die Ueberzeugung gewinnen, daß die sowjetrussische Heeresleitung alle ihr zur Verfügung stehenden Aufklärungsmittel systematisch einsetzt.

Wenn auch die Anordnungen des Oberkommandos der Wehrmacht, völlige Zurückhaltung zu bewahren, nach wie vor aufrechterhalten werden, so muß das Oberkommando der Wehrmacht doch nachdrücklichst darauf hinweisen, daß sich aus dem Grade des Spannungszustandes, der nunmehr vorliegt, jederzeit bewaffnete Zusammenstöße auch größeren Umfangs, entwickeln können.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Im Auftrage: gez.: J o d l

Der Chef
des Oberkommandos der Wehrmacht — F. H. Qu., d. 11. Mai 1941
WFST / Abt. L (I Op)
Nr. 00 886/41 g.Kdos.

G e h e i m e K o m m a n d o s a c h e

An den Herrn Reichsminister des Aeußern

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Das Oberkommando der Wehrmacht beobachtet seit Monaten mit ständig wachsender Besorgnis die Entwicklung, die der Aufmarsch russischer Streitkräfte entlang der deutschen Ostgrenze nimmt.

Nach den hier vorliegenden Meldungen befanden sich bei Kriegsausbruch 1939 etwa 77 russische Schützen-Divisionen im europäischen Rußland, davon nur wenig mehr als die Hälfte im west-russischen Grenzraum. Nach Beendigung des Polenfeldzuges erhöhte sich diese Zahl auf 114. Wenn das Oberkommando der Wehrmacht damals eine gewisse Begründung dieser Maßnahmen in der allerdings fast kampflosen Besetzung Ost-Polens durch russische Truppen sah, so mußte es nach planmäßigem Abschluß dieser Operationen mit um so größerem Befremden ein noch weiteres Anwachsen dieser Zahl auf 121 feststellen.

52 24596

Seit Beginn dieses Jahres aber liefen fast täglich beim Oberkommando der Wehrmacht von allen Teilen der Grenze Meldungen ein, die in ihrer Gesamtauswertung das Bild einer umfassenden russischen Truppenkonzentration an der deutschen Ostgrenze ergaben. Unter rücksichtslosem Abtransport von Schützen, mot.- und Pz.-Divisionen aus dem asiatischen Raum und Kaukasien — besonders nach dem russisch-japanischen Nichtangriffspakt — erhöhte sich die Zahl allein der festgestellten Schützen-Divisionen im europäischen Rußland am 1. 5. 1941 auf 143. Davon befanden sich 119 Divisionen im deutsch-russischen Grenzraum.

Bei den Pz.-Brigaden und Pz.-Divisionen ist diese wachsende Schwerpunktbildung noch erheblich ausgesprochener. Seit Jahresbeginn befinden sich fast sämtliche überhaupt festgestellten mot.- und Pz.-Einheiten in West-Rußland. Hinzu kommen weitere 20 Kav.-Divisionen und mehrere Fallschirm-Bataillone.

Eine gleiche Entwicklung ist auch bei der russischen Luftwaffe zu erkennen. Mit der ständig zunehmenden Anhäufung leichter Fliegerverbände zur Unterstützung des Heeres läßt der rasche Fortgang des Ausbaues der Bodenorganisationen in Grenznähe die Vorbereitung weitreichender Bombenangriffe starker Kampffliegereinheiten in das Deutsche Reich hinein erkennen.

Weiterhin weist das Oberkommando der Wehrmacht erneut auf die wiederholten Aeußerungen höherer sowjetrussischer Offiziere hin, die bei Planspielen und Truppenübungen offen von einer baldigen russischen Offensive sprachen.

Das Oberkommando der Wehrmacht ist durch diese Tatsachen in Verbindung mit den dem Auswärtigen Amt laufend mitgeteilten Grenzverletzungen sowjetrussischer Flugzeuge und Soldaten zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieses, einer Mobilmachung praktisch gleichkommende Ausmaß des russischen Aufmarsches an der deutschen Ostgrenze, nur noch als Vorbereitung für russische Offensivmaßnahmen größten Umfanges gedeutet werden kann. Die Gefahr eines bewaffneten Konfliktes rückt daher in bedrohliche Nähe.

Der annähernd abgeschlossene Aufmarsch ihrer Wehrmacht ermöglicht der sowjetrussischen Staatsführung dabei die freie Wahl des Angriffsbeginns. Entsprechende deutsche Gegenmaßnahmen werden nunmehr unumgänglich.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

gez. K e i t e l

24597 53

Oberkommando der Wehrmacht F. H. Qu., den 8. Juni 1941
WFST / Abt. L (I Op)

Nr. 001 098a/41 g.Kdos. Geheime Kommandosache

Betr.: Sowjetrussiche Grenzverletzungen

An das Auswärtige Amt
z. Hd. des Herrn Botschafter Ritter

In der Anlage überreicht das Oberkommando der Wehrmacht eine Zusammenstellung der Grenzverletzungen durch russische Flugzeuge und Soldaten seit Jahresbeginn. Dazu wird bemerkt, daß sich diese Liste auf solche Fälle beschränkt, deren Tatbestand von verschiedener Seite bestätigt wurde. Daß darüber hinaus noch eine Anzahl weiterer Grenzverletzungen vorgekommen sind, wurde bereits im Schreiben vom 23. 4. erwähnt.

Auf die im Schreiben vom 6. 5. aufgezeichneten bedrohlichen Folgen dieser Verhältnisse an der deutschen Ostgrenze wird aus diesem Anlaß erneut und mit stärkstem Nachdruck hingewiesen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Im Auftrage: gez. J o d l

1 Anlage.

Zusammenstellung der Grenzverletzungen durch russische Flugzeuge und russische Soldaten

Lfd. Nr.	Zeit	Ort	Bemerkungen
1	10. 1.	Wojciechowice	Vermutl. Russe, 1 km tief in dt. Gebiet
2	4. 4.	Belz	
3	4. 4.	Belz	3—4000 m Hohe, 2motorig, vermutl. Typ S B 2
4	11. 4.	Malkinia	Hat sich ½ Stunde auf deutschem Gebiet aufgehalten
5	11. 4.	Ostrow-Mazowike	3000 m Hohe
6	14. 4.	Langszorgen	2mot. russ. Flugzeug
7	15. 4.	Dynow-Lodzina—S Losko	Mehrere Flugzeuge Grenze überflogen
8	17. 4.	Deumenrode	4 Flugzeuge
9	17. 4.	Swiddern	4 einmot. Eindecker, kreisen über Swiddern in 1000 m Höhe
10	19. 4.	Malkinia	Typ J 16 Rada; große Schleife über Bugbrücke
11	19. 4.	Malkinia	Von Osten über Malkinia nach Westen
12	19. 4.	Ostrovide	200 m Hohe, nach Beczi abbiegend, ohne Abzeichen
13	20. 4.	Suwalki	5 Russen mit Fahrzeug: 1 Unterleutnant, 1 Sergeant, 2 Uffz., 1 Mann; waren bewaffnet mit Maschinenpistolen

54 24598

Lfd. Nr.	Zeit	Ort	Bemerkungen
14	16. 4.	Kamienczyk	Motorboot mit 6 Personen, es wurden vermutlich Aufnahmen gemacht
15	26. 4.	Smalodarsen	2 bewaffnete russische Soldaten; haben Gelände beobachtet
16	27. 4.	Terespol	Motorboot mit 7 Mann, Offiziere suchten das deutsche Grenzgebiet ab
17	27. 4.	Cabuce	Motorboot legte an dem deutschen Bugufer an
18	7. 5.	Turan	1motor. Eindecker
19	9. 5.	Lyck	2motor. Flugzeug
20	9. 5.	Korzew	Abzeichen waren nicht genau zu erkennen
21	9. 5.	Saranaki	Russ. Doppeldecker in 30 m Höhe
22	9. 5.	Radeby	3—4 km über deutschem Gebiet
23	10. 5.	Sarnnaki	Kreiste 15 Min. über deutsch. Gebiet, wahrscheinl. wurden Aufnahmen gemacht
24	10. 5.	Granne	3 Flugzeuge, Höhe 1500 m
25	10. 5.	Wieska	Einflug aus ostw. Richtung
26	10. 5.	Moglalnice	1 Flugzeug russ. Nationalität
27	19. 5.	Drugen	2 einmot. Flugzeuge, kreisten 2 mal über RAD. Lager
28	21. 5.	Grajewo	einmot. Tiefdecker in 1000 m Höhe
29	24. 5.	Ugniewo (5 km O Ostrow)	3 Doppeldecker
30	24. 5.	Gezjmki-Pozewo	1 russ. Aufklärungsflugzeug (12 bis 1500 m Höhe)
31	24. 5.	Ostrow-Maz	wahrscheinl. gl. Flugzeug wie lfd. 30
32	26. 5.	Ostrow-Maz Zambrow	2 russ. Flugzeuge, einmot. Tiefdecker, mit deutlich erkannten sowjetisch. Hoheitsabzeichen (ca. 300 m Höhe)
33	26. 5.	Zamosc	1 russ. Eindecker
34	26. 5.	Wojciechowice Ostrolenka Zamosc	1 Landflugzeug (Eindecker, Höhe etwa 800 m) das Hoheitsabzeichen der UdSSR, roter Stern, wurde erkannt
35	26. 5.	Narew-Baw (11.40 Uhr)	1 russ. Jagdeinsitzer (J 16) in 2000 m Höhe, überflog Kasernen, Woyiece, Kowo, Bahnhof Ostrolenka
36	26. 5.	Rozan	1 einmot. Flugzeug in 1500 m Höhe
37	28. 5.	Lubicjewo (12.01)	1 russ. Jagdeinsitzer (J 16) in niedriger Höhe in Richtung Lager Komorewo (vermutl. die gleiche Maschine wie lfd. Nr. 34)
38	2. 6.	Wisznitz	1 Flugzeug (etwa 4000 m Höhe), südostw. Biala—Podlaska—Lomaczy

24599 55

und später durchgeführt wurde, benutzte die Regierung der UdSSR diesen Umstand zum Anlaß, erhebliche Truppenmengen des Heeres und der Luftwaffe in Bessarabien und in der Bukowina an der rumänischen Grenze zusammenzuziehen und dort zu belassen. Aufgabe dieser Kräfte war zunächst, durch Ausübung eines Druckes auf die Balkanstaaten den deutschen Einfluß auf dem Balkan zu mindern und die auf friedliche Durchführung gerichteten Absichten Deutschlands auf dem Balkan zunichte zu machen. Seit dem immer stärker werdenden Auftreten englischer Kräfte in Griechenland bestand jedoch die Aufgabe der an der rumänischen Grenze versammelten russischen Kräfte offensichtlich darin, bei der nach dem Putsch in Belgrad vom 27. März 1941 unvermeidlich gewordenen bewaffneten Auseinandersetzung einzugreifen und, in westlicher Richtung vorstoßend, die Verbindung mit der jugoslawischen Wehrmacht aufzunehmen sowie die deutschen Balkankräfte von ihren Nachschublinien abzuschneiden. Die Voraussetzungen für einen angriffsweisen Einsatz wurden geschaffen, grenznahe Flugplätze angelegt, Versorgungsbasen geschaffen, Panzerverbände herangeführt, die rückwärtigen Verbindungen verbessert und zahlreiche Vormarschmöglichkeiten durch das Gebirge zur Grenze geschaffen. Nur durch die schnellen und entscheidenden deutschen Waffenerfolge wurden diese Pläne durchkreuzt.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Jahre 1940 und 1941 eine ununterbrochene Kette von Verletzungen der deutschen Hoheitsgrenze durch die sowjetrussische Luftwaffe. So ist allein im Monat Mai 1941 die deutsche Grenze von sowjetrussischen Flugzeugen 27mal überflogen worden. Auch die Grenzverletzungen durch sowjetrussische Soldaten lebten mit Beginn des Jahres 1941 wieder auf und nehmen allmählich unerträgliche Formen an.

Ein eindringliches Bild der außerordentlichen sowjetrussischen Truppenzusammenziehungen an der Westgrenze gibt die nachstehende Aufstellung aus der Anlage 2:

1. 9. 39:

44 Schützen-Divisionen,
20 Kavallerie-Divisionen,
3 motorisierte und Panzer-Brigaden

(zus. ca. 66 Divisionen)

20. 11. 39:

76 Schützen-Divisionen,
21 Kavallerie-Divisionen,
17 motorisierte und Panzer-Brigaden

(zus. ca. 106 Divisionen)

1. 5. 41:

118 Schützen-Divisionen,
20 Kavallerie-Divisionen,
40 motorisierte und Panzer-Brigaden

(zus. ca. 158 Divisionen)

58 24602

Lfd. Nr.	Zeit	Ort	Bemerkungen
39	2. 6.	Nittken (15 km SO Lyck)	1 Flugzeug in etwa 8—9000 m Höhe
40	5. 6.	Sarnaki	1 russ. Flugzeug v. Norden kommend den Bug in größerer Höhe in Richtung Sarnaki (22 km NO Biala—Podlaska)
41	6. 6.	Goworowo	2 russ. Doppeldecker, wahrscheinlich R 5 oder RZ in 500 m Höhe über Goworowo—Ostro—Maz—Ukliewo

GEHEIME KOMMANDOSACHE

Oberkommando der Wehrmacht
Ausl. Nr. 212/41 g. Kdos. Chefs.

Berlin, den 11. 6. 1941

CHEFSACHE

Nur durch Offizier!

An die

Reichsregierung,
über den Herrn Reichsminister des Auswärtigen.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Reichsregierung fortlaufend darüber unterrichtet gehalten, wie sehr die militärische Haltung Sowjetrußlands in wachsendem Maße einen bedrohlichen Charakter angenommen hat. Wenn die politische Haltung der Sowjet-Union ein wechselndes Gesicht zeigte und die Erfüllung der Verträge auf wirtschaftlichem Gebiet im wesentlichen keine Veranlassung zu Beanstandungen gab, so hat sich doch inzwischen klar erwiesen, daß die militärischen Maßnahmen der Sowjetunion eindeutig auf die Vorbereitung eines Angriffs auf das Deutsche Reich eingestellt sind.

Diese Entwicklung, die zu einem Großaufmarsch der Roten Armee vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee geführt hat, stellt sich wie folgt dar:

Um die Jahreswende 1939/40 bestanden noch keine Besorgnisse für die Sicherheit der deutschen Ostgrenze. Die Sowjet-Union hatte bei der Liquidierung Polens eine äußerlich freundschaftliche Haltung gezeigt. Bereits Anfang 1940 mußte jedoch mit Befremden festgestellt werden, daß die Sowjet-Union nicht nur ihre Westgrenze stark zu befestigen begann, daß sie nicht nur die bekannte tote Zone entlang der Grenze schaffte und die Verlegung der Industrie in das Innere einleitete, sondern daß sie in immer steigendem Maße eine Verstärkung der Grenztruppen vornahm.

Am 1. 9. 39 hatten in dem Gebiet westlich der Linie Archangelsk—Kalinin—Poltawa—Westspitze Krim gestanden:

44 Schützen-Divisionen,
20 Kavallerie-Divisionen und
3 motorisierte und Panzer-Brigaden.

50 24600

Aus Anlaß des Polenfeldzuges hat die Sowjet-Union bis zum 28. 11. 39 diese Truppen um 47 Divisionen und motorisierte und Panzer-Brigaden verstärkt auf

76 Schützen-Divisionen,
21 Kavallerie-Divisionen und
17 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Trotz der Beendigung des Polenfeldzuges wurden die Verstärkungen in großem Umfange fortgesetzt. So kamen bis zum 12. 3. 40 mindestens weitere 16, wahrscheinlich sogar 25 Divisionen und motorisierte Brigaden neu hinzu. Die Gesamtstärke der sowjetrussischen Truppen im westlichen Grenzgebiet betrug danach Mitte März 1940:

86—95 Schützen-Divisionen,
22 Kavallerie-Divisionen und
22 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Nachdem anfänglich die Zusammenarbeit der deutschen und sowjetrussischen Stellen an der neuen Grenze im früheren Polen scheinbar förderlich und reibungslos vor sich gegangen war, kam es im Winter 1939/40 immer häufiger zu ernsten Zwischenfällen. (Anlage 1.) Diese Zwischenfälle enthüllten eine ausgesprochene Abneigung und deutschfeindliche Einstellung der sowjetrussischen Grenztruppen. Ihr Verhalten war völlig unbegründet, da man deutscherseits offen seine friedlichen Absichten zeigte und sich um ein friedliches Zusammenleben an der Grenze bemühte. Während die deutschen Grenzverletzungen sich meist als geringfügig und immer als unbeabsichtigt erwiesen, waren die sowjetrussischen Grenzverletzungen viel zahlreicher, ungleich schwerer und hatten häufig Todesfälle auf deutschem Gebiet zur Folge. Erst auf ernstliche Vorstellungen der Deutschen Reichsregierung hin sind die sowjetrussischen Grenzverletzungen wenigstens zeitweise zurückgegangen.

Bei der Besetzung der Baltischen Staaten durch Sowjet-Rußland war durch Verträge eine Höchststärke der Besatzung von insgesamt 70 000 Mann vereinbart worden. Diese Zahl ist zunächst nicht einmal erreicht worden. So war die Stärke der Besatzungsarmee am 28. 1. 39: 53 000 Mann und am 1. 2. 40: 57 500 Mann. Die Besetzung ging widerstandslos vonstatten; auch in der weiteren Besetzungszeit ist es in den besetzten Gebieten niemals zu einem Zustand gekommen, der eine Erhöhung der sowjetrussischen Besatzungszahlen militärisch erforderlich gemacht haben würde. Trotzdem ging die Sowjet-Union, nachdem sie die drei Länder völlig einverleibt hatte, daran, diese Gebiete mit einer überstarken Truppenmacht aller Waffengattungen zu besetzen. Im Frühsommer 1940 hatte die Belegung eine Gesamtstärke von rund 250 000 Mann erreicht; zur Zeit stehen schätzungsweise 650 000 Mann in dem Gebiet der früheren Baltischen Staaten. Eine weitere schwere Bedrohung Deutschlands stellte der Aufmarsch starker russischer Kräfte an der russisch-rumänischen Grenze dar, der im Oktober 1940 begann. Als im September 1940 auf Wunsch der damaligen rumänischen Regierung die Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rum[illegible] erwogen

24601

47

Das Oberkommando der Wehrmacht hat angesichts dieser Truppenverstärkungen der Roten Armee nach und nach erhebliche Kräfte an die deutsche Ostgrenze verlegen müssen. Diese Umgruppierung ist unmittelbar und ausschließlich durch den bedrohlichen sowjetrussischen Aufmarsch veranlaßt worden.

Der Bedrohung, die aus dem Aufmarsch der sowjetrussischen Armee für Deutschland erwächst, entspricht der in ihr hochgezüchtete deutschfeindliche Geist, der dauernd geschürt und wachgehalten wird durch eine feindselige Propaganda. Hierfür liegen zahllose Nachrichten auch von befreundeten und neutralen Beobachtern vor.

Aus Ziffer VI der Anlage 2 ergibt sich, daß der Aufmarsch der Roten Armee im wesentlichen als abgeschlossen angesehen werden muß. Denn von insgesamt

170 Schützen-Divisionen,
33½ Kavallerie-Divisionen,
46 motorisierten und Panzer-Brigaden

befinden sich im westlichen Grenzgebiet:

118 Schützen-Divisionen,
20 Kavallerie-Divisionen,
40 motorisierte und Panzer-Brigaden,

im übrigen europäischen Rußland nur:

27 Schützen-Divisionen,
5½ Kavallerie-Divisionen,
1 motorisierte und Panzer-Brigade,

im Fernen Osten lediglich

25 Schützen-Divisionen,
8 Kavallerie-Divisionen,
5 motorisierte und Panzer-Brigaden.

Es ergibt sich also das Bild, daß der russische Aufmarsch immer näher an die Grenze vorgeschoben worden ist. Die einzelnen Verbände des Heeres und der Luftwaffe haben in sich nach vorne aufgeschlossen; grenznahe Flugplätze sind mit starken Verbänden der Luftwaffe belegt worden. Die Erkundungstätigkeit hat auffallend zugenommen und ist teilweise durch höchste Offiziere mit großen Stäben ausgeführt worden.

Alle diese Tatsachen, verbunden mit dem in der russischen Wehrmacht gezüchteten Vernichtungswillen gegen Deutschland zwingen notwendig zu dem Schluß, daß die Sowjetunion sich bereit macht, in jedem ihr geeignet scheinenden Augenblick zum Angriff gegen das Großdeutsche Reich anzutreten.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

gez. Keitel

[illegible]603

Oberkommando der Wehrmacht
W F St/Abt. L (I Op) Berlin, den 20. 6. 1941
Nr. 001161/41 g. K.
Betr.: Sowjetrussische Grenzverletzungen.

Geheime Kommandosache

An das Auswärtige Amt

z. Hd. Herrn Botschafter Ritter

Am 17. Juni 1941, um 8.25 Uhr, überschritten bewaffnete russische Soldaten im Abschnitt des deutschen VI. A. K. ostlich der Romintener Heide bei Bisseryszki (15 km westl. Kalvarija) die russische Grenze und bewegten sich sichernd auf deutschem Gebiet. Als deutsche Posten Gewehrschüsse auf die russischen Soldaten abgaben, nahmen sie Deckung. Nach einem kurzen Feuergefecht zogen sich dann die Russen wieder auf ihr Gebiet zurück.

Dieser Vorfall ist im Zusammenhang mit dem gerade gegenüber Ostpreußen besonders massierten Aufmarsch sowjetrussischer Kräfte ein erneutes Anzeichen für die provokativen Absichten Sowjetrußlands.

Seit 11. Juni d. J. sind allein gegenüber dem Grenzabschnitt Suwalki—Memel 20 Inf.-Div., 2 Pz.-Div. und 5 Pz.-Brigaden einwandfrei festgestellt.

In dem weit nach Westen vorspringenden Bogen um Bialystock sind 19 Inf.-Div., 7 Kav.-Div., 1 Pz.-Div. und 5 Pz.-Brigaden zusammengezogen.

Dahinter um Baranowitschi ist eine Reserve-Armee von 10 Inf.-Div. und 2 Pz.-Brig. versammelt.

Daraus geht hervor, daß sich jeden Augenblick eine ungeheure sowjetrussische Truppenmacht, die in 6 Armeen gegliedert ist und

40 Inf.-Div., darunter zahlreiche motorisierte,
3 Pz.-Div.,
12 Pz.-Brigaden und
7 Kav.-Div.

umfaßt, von Osten und Südosten her gegen Ostpreußen und gegen das Mündungsgebiet von Bug und Narew nördlich Warschau in Bewegung setzen kann.

Ein solcher Angriff kann nach den vorliegenden Meldungen über die Belegung der sowjetrussischen Flugplätze nördlich der Pripet-Sümpfe von nahezu 2000 Flugzeugen unterstützt werden.

Daß auch an der gesamten übrigen Ostfront die sowjetrussischen Kräfte in ähnlicher, wenn auch nicht in solch ausgesprochener Masse konzentriert sind, wurde dem Auswärtigen Amt schon am 11. Mai eingehend erläutert. In den letzten Wochen hat sich das Lagebild über den Aufmarsch der Sowjettruppen nur insofern geändert, als in Südbessarabien ausschließlich schnelle Kräfte (Panzer-Div. und -Brigaden sowie motorisierte und Kav.-Div.) versammelt sind, was eindeutig auf offensive Absichten schließen läßt.

60 [illegible] 4

Abschließend muß das Oberkommando der Wehrmacht feststellen, daß eine derartige militärische Situation einem Staate gegenüber, mit dem ein Freundschaftspakt besteht, als einzigartig zu bezeichnen ist.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Sowjetrußland diesen Pakt seit Monaten nurmehr als eine Sicherung betrachtet hat, um möglichst ungestört im Sinne Englands den gewaltigsten militärischen Aufmarsch seiner Geschichte gegen Deutschland zu vollziehen.

Die Sicherheit des Reiches macht es erforderlich, diese Bedrohung unverzüglich zu beseitigen.

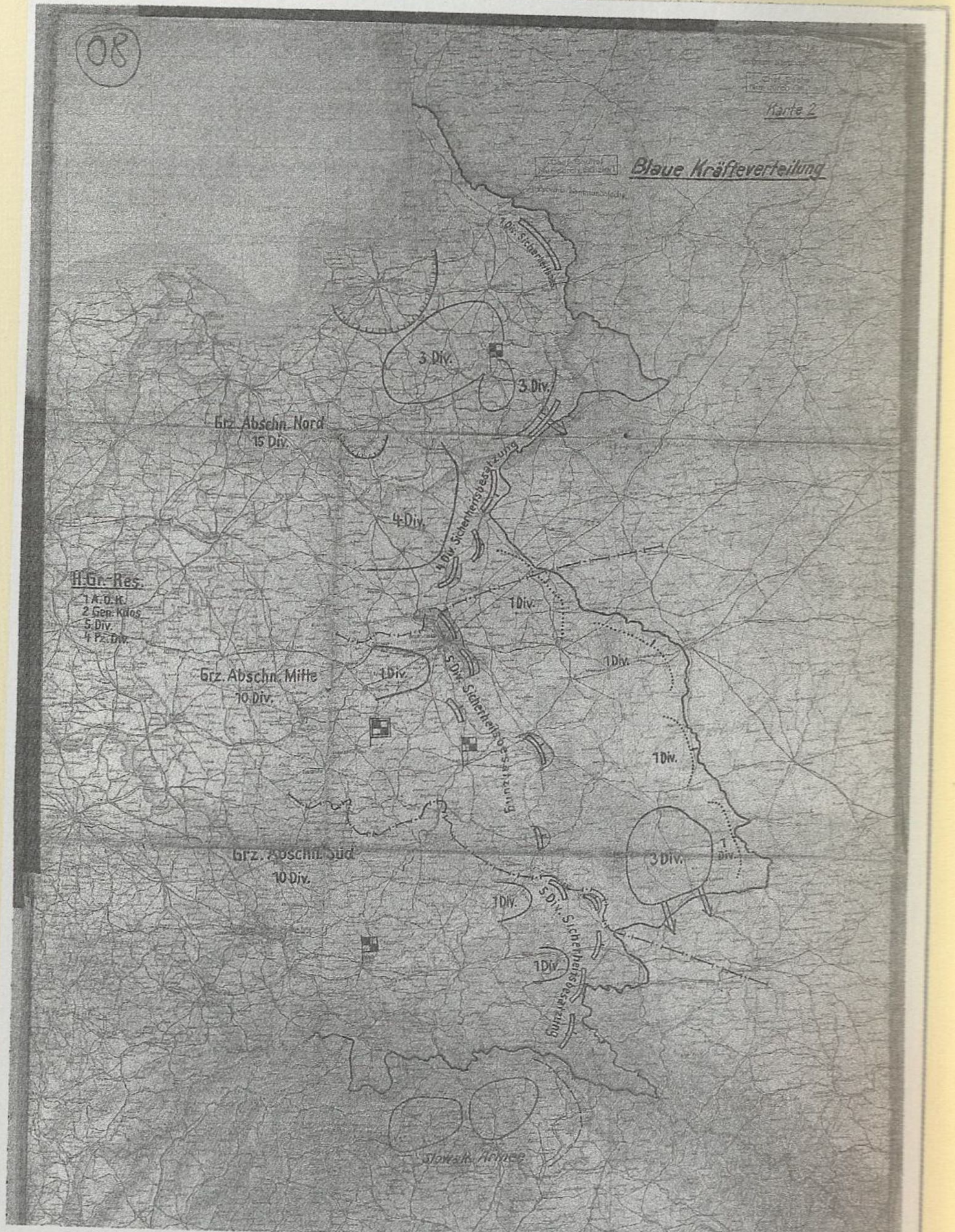
Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A. gez. J o d l

Anlage 1

Grenzzwischenfälle Winter 1939/1940

25. 12. 39: Bei Mrzyglod: Schüsse auf deutschen Zollgrenzschutz bei Festnahme eines militärpflichtigen Russen.
9. 1. 40: Kozawka: Beschießung eines deutschen Zollbeamten.
15. 1. 40: Gluchow: Erschießung eines auf deutschem Boden befindlichen Flüchtlings.
28. 1. 40: Danilowo: Beschießung einer deutschen Zollstreife.
30. 12. 39: Wolka Nadbuzna: Erschießung einer aus der UdSSR. kommenden Frau auf deutschem Boden.
10. 12. 39: Sokolow: Beschießung von Flüchtlingen durch russischen Posten mit Leuchtspurmunition. Einschlag auf deutscher Seite 300 m von Grenze.
6. 1. 40: Bayskie-San: Ukrainer wird 110 m von Grenze beschossen.
8. 1. 40: Koytniky-San: Flüchtling auf deutschem Boden erschossen. — 1 schwer verletzt.
7. 1. 40: Ostrow-San: 2 chinesische Hausierer erschossen.
27. 1. 40: Kosikowo:
1. 2 russ. Grenzposten haben auf unbekannten Grenzgänger geschossen, der auf deutschem Gebiet war und tödlich getroffen wurde.
2. russ. Grenzposten überschritt die Grenzlinie und verschleppte einen jüngeren Grenzgänger.
1. 2. 40: Ugniewo: Zollstelle meldet Beschießung deutscher Zollposten durch russ. Grenztruppen.
2. 2. 40: Sokal: Russ. Grenzwache erschießt einen Flüchtling auf deutschem Boden sowie eine Frau (Swintawaki).
23. 2. 40: Przemysl: Bei illeg. Uebertritt wurde eine Frau von russ. Seite aus mit 10 Schüssen beschossen und durch Oberschenkelschuß verwundet.
13. 2. 40: Sokal: Jude auf deutschem Boden von russ. Grenzwache erschossen.
8. 3. 40: Sokal: 2 Grenzgänger auf deutschem Gebiet beschossen. 1 Grenzgänger getötet.

24605
61



Zusammenfassung der Informationen des Oberkommandos der Wehrmacht an das Auswärtige Amt über die Entwicklung einer Bedrohungssituation im Osten

Der Versuch, diese Meldungen durch deren Bezeichnung als „Zweck-Meldungen" zu diffamieren, erscheint untauglich, da Warlimont, der diesen Begriff für die Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht an das Auswärtige Amt in seinem Buch „Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939 bis 1945" prägte, im Weiteren gesteht:

„Nach aller Erinnerung hatten sich die geforderten „Zweck-Meldungen" im wesentlichen an die Tatsachen gehalten, die in reicher Zahl vorlagen." [283]

Die Tatsachen lagen also ***„in reicher Zahl"*** vor. Der Inhalt der Meldungen entsprach somit der Wirklichkeit, selbst für den Fall, dass sie nachträglich zusammengestellt wurden. Dafür spricht allerdings einiges.

Prüfen wir also, welchen Wahrheitsgehalt diese Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht an das Auswärtige Amt hatten.

1. Die in den Berichten gemeldeten Grenz- und Luftraumverletzungen durch Soldaten und Flugzeuge der Luftstreitkräfte der Roten Armee

Die Angaben über Grenzzwischenfälle, so u.a. in der Anlage 1 des Berichtes vom 20. Juni 1941, die sehr konkret erscheinen, belegen, dass die Beschießungen deutschen Territoriums und von Zollbeamten, Flüchtlingen und Grenzgängern in provokatorischer Form bereits im **Jahre 1940** begannen. Seit dem 13. Januar 1941 wurden in allen 6 Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht an das Auswärtige Amt vor allem eine Vielzahl von Luftraumverletzungen durch russische Flugzeuge gemeldet, so allein am 17. April 1941 durch acht russische Flugzeuge.

So meldete der Lagebericht Nr. 4 vom 15. Mai 1941 **(Dokument V.119)** eine Reihe von Grenzverletzungen. Auch stellte der Bericht an das Auswärtige Amt vom 11. Juni 1941 fest:

„Die Erkundungstätigkeit hat auffallend zugenommen und ist teilweise durch höchste Offiziere mit großen Stäben durchgeführt worden."

Das ist jedoch nicht verwunderlich, es war ja den Stäben der Armeen und der Grenzmilitärbezirke der Roten Armee genau so befohlen. So heißt es in einer Direktive des Generalstabes der Roten Armee an den Westlichen Besonderen Militärbezirk vom 20. Juni 1940:

Zitat V.177

„Der höhere leitende Bestand, die Stäbe der Armeen und des Bezirkes sind verpflichtet, praktisch, d.h. unmittelbar im Gelände, ihren Kriegsschauplatz zu studieren, charakteristische Besonderheiten der operativen Richtungen für die Berücksichtigung dieser in der Gefechtsausbildung der Truppen aufzudecken.
Mit diesem Ziel sind:
- in allen Stäben der Armeen und im Stab des Bezirkes, bei unmittelbarer Teilnahme und Führung durch die Militärräte der Armeen und des Bezirkes, operative Rekognoszierungen der hauptsächlichen Richtungen vorzusehen. ..."

284

283 Warlimont, Walter:Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939 bis 1945, Bd. 1, S. 164.
284 Direktive des Generalstabes der Roten Armee an den Moskauer Militärbezirk über grundsätzliche Prinzipien der Ausbildung des höheren Leitungsbestandes der Stäbe der Armeen und des Militärbezirkes in der Sommer-

Dass sich diese Rekognoszierungen des höheren Leitungsbestandes und der Stäbe der Grenzmilitärbezirke und der Armeen, verbunden mit taktischer Aufklärungstätigkeit und dem Ziel, sich mit dem westlichen Kriegsschauplatz vertraut zu machen, unmittelbar gegen Deutschland richteten, wurde im Weiteren in der Direktive des Generalstabes der Roten Armee festgelegt.

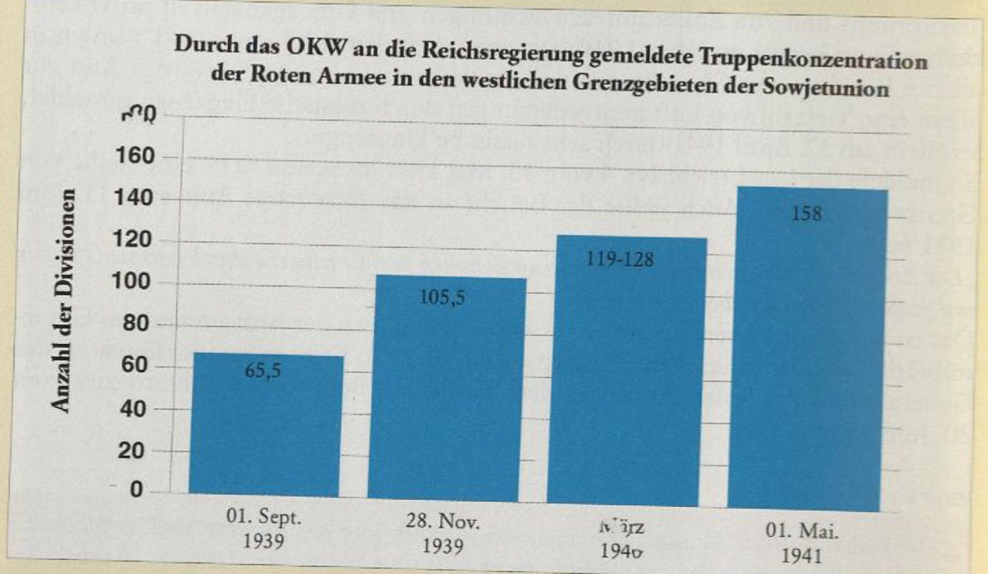
Zitat V.178

„Besondere Aufmerksamkeit ist auf das Studium Deutschlands und besonders Ostpreußens als Kriegsschauplatz, die Organisation seiner Bewaffneten Kräfte, aber auch die taktischen und operativen Ansichten zu richten.“ [285]

2. Die in den Berichten gemeldete Anzahl konzentrierter Divisionen der Roten Armee in den westlichen Grenzmilitärbezirken der UdSSR

Nach den russischen Dokumenten betrug die Anzahl der Divisionen der Roten Armee in den Westlichen Grenzmilitärbezirken im September 1939 **81,5 Divisionen**, Ende August 1940 **102**, im März 1941 **156** und Mitte April 1941 **170** Divisionen. An das Auswärtige Amt meldete das Oberkommando der Wehrmacht die folgenden Zahlen:

Grafik V.179



[286]

Eine vollständige Übereinstimmung der in den Berichten an das Auswärtige Amt genannten Zahlen und Zeiten des Aufmarsches der Roten Armee mit jenen durch die Lageberichte der Fremden Heere Ost genannten ist bezüglich jeder Zahl nicht herstellbar. Unabhängig von diesen Feststellungen ist die Größenordnung und die

periode 1940 vom 22. Juli 1940, (russ.); in: Am Vorabend, Dokumente, Nr. 36, S. 141. Der Moskauer Militärbezirk hatte seine 13. Armee dem Westlichen Besonderen Militärbezirk zu übergeben. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 504.

285 Ebenda; Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 505

286 Angaben nach den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht an das Auswärtige Amt.

Tendenz des Aufmarsches eindeutig und ausreichend Gefahr drohend durch das Oberkommando der Wehrmacht deutlich gemacht worden.

3. Ein **massierter Aufmarsch russischer Kräfte** wurde insbesondere gegenüber Ostpreußen festgestellt. Im Grenzabschnitt Suwalki-Memel, so der Bericht an die Reichsregierung, wurden seit dem 11. Juni 1941 24,5 Divisionen, im Raum um Bialystok 29,5 Divisionen und im Raum um Baranowitschi (ostwärts Bialystok) eine Reservearmee mit 11 Divisionen, also insgesamt 65 Divisionen aufgeklärt. In Verbindung mit den nördlich der Pripjet-Sümpfe festgestellten 2000 Flugzeugen der Roten Roten Armee nahm man nun an, dass ein Angriff von Osten und Südosten gegen das Mündungsgebiet von Bug und Narew sowie nördlich von Warschau geplant sei. Wenn auch die Annahme einer Offensive gegen Ostpreußen nicht mehr dem aktuellen Operationsplan vom 15. Mai 1941 (frühestens) entsprach, denn gemäß diesem Plan war für die Nordwestfront und die nördlich konzentrierten Teile der Westfront eine Defensive geplant, während lediglich Teile der Westfront die Offensive in der allgemeinen Richtung Lublin gemeinsam mit der Südwestfront eröffnen sollten.

Immerhin ist für unsere Beurteilung bedeutsam, dass die aufgeklärten 65 Divisionen und 2000 Flugzeuge den russischen Dokumenten zufolge etwa der tatsächlichen Stärke der Nordwest- und der Westfront entsprachen. D.h., das Oberkommando der Wehrmacht und damit die Reichsregierung waren über den Umfang des Aufmarsches der Verbände der Roten Armee und deren Konzentration im Grenzraum im Detail informiert.

4. Des weiteren wurde dem Auswärtigen Amt die seit dem 11. Mai 1941 aufgeklärte **Konzentration schneller Kräfte** (Panzerdivisionen und -brigaden, motorisierte und Kavalleriedivisionen) im Südwesten im Raum des Kiewer Besonderen Militärbezirkes gemeldet, die, so schlussfolgerte das Oberkommando der Wehrmacht, eindeutig auf offensive Absichten schließen lässt. Auch diese Feststellung entsprach dem sich entwickelnden Aufmarsch der Roten Armee. Die Operationspläne vom 11. März und 15. Mai (frühestens) 1941 sahen seit den Weisungen Stalins vom 05. Oktober 1940 vor, den Hauptschlag in die Tiefe Deutschlands (je nach Lage bis Berlin, Wien oder Danzig) in der Südwestrichtung zu führen. Zu diesem Zweck wurden vor allem Mechanisierte Korps der Roten Armee in dieser Richtung konzentriert.

5. Die in den Berichten genannten Erkenntnisse über die politische Vorbereitung einer Offensive der Roten Armee nach Deutschland

Selbstverständlich bedurfte die Vorbereitung einer Offensive auch der politisch-ideologischen und moralischen Vorbereitung der Soldaten und Offiziere der Roten Armee, denn der Aufmarsch der Roten Armee in den westlichen Grenzmilitärbezirken war nicht mehr zu verbergen. Die Devise lautete allerdings recht unbestimmt *„Der Krieg mit Deutschland wird kommen.“* Welcher Art dieser Krieg sein sollte, blieb zunächst unklar.

Es ist natürlich, dass der deutschen Aufklärung, wie anhand der folgenden Auszüge aus den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht an das Auswärtige Amt (**Zitate V.180-182**) bewiesen, die Entwicklung nicht verborgen blieb.

Bericht vom 01. März 1941

Zitat V.180

„In diesem Zusammenhang wird auch auf die dem Auswärtigen Amt bekannten Äußerungen sowjetrussischer Offiziere über deutsch-russische Spannungen hingewiesen, die in ihrer haßerfüllten Art der deutschfeindlichen Propaganda nicht nur in der russischen Wehrmacht sondern auch im russischen Volk Vorschub leisten."

Bericht vom 11. Mai 1941

Zitat V.181

„Weiterhin weist das Oberkommando erneut auf die wiederholten Äußerungen sowjetrussischer Offiziere hin, die bei Planspielen und Truppenübungen offen von einer baldigen Offensive sprechen."

Bericht vom 11. Juni 1941

Zitat V.182

„Der Bedrohung, die aus dem Aufmarsch der sowjetrussischen Armee für Deutschland erwächst, entspricht der in ihr hochgezüchtete deutsch-feindliche Geist, der ohnehin geschürt und wachgehalten wird durch eine feindselige Propaganda." ...
„Alle diese Tatsachen, verbunden mit dem in der russischen Wehrmacht gezüchteten Vernichtungswillen gegen Deutschland ..."

Da in allen vorliegenden Operationsplänen des Generalstabes der Roten Armee der Jahre 1940/1941 Deutschland als Hauptfeind und die Wehrmacht als das zu vernichtende Instrument bezeichnet wurde, ist die Entwicklung eines solchen Vernichtungswillens in der Roten Armee keineswegs verwunderlich.
Während Stalin bereits auf der Tagung zur Auswertung des russisch-finnischen Krieges am 14./17. April 1940 vor höheren Generalen und Offizieren der Roten Armee die Auffassung vertrat, nur eine angreifende Armee sei eine moderne Armee, legte er auf dem Empfang der Absolventen der Militärakademien im Kreml am 05. Mai 1941 bezüglich der Veränderung der Agitation und Propaganda fest:

Zitat V.183

„Wir müssen unsere Erziehung, unsere Propaganda, Agitation, unsere Presse im Geiste des Angriffs umbauen. Die Rote Armee ist eine moderne Armee, aber eine moderne Armee ist eine angreifende Armee."

287

287 Auftritt des Generalsekretärs des ZK der KP(B), J.W. Stalin, vor den Absolventen der Militärakademien der Roten Armee im Kreml vom 05. Mai 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 158.

Folgerichtig erließ Scherbakow, Chef der Hauptverwaltung Propaganda und Agitation im ZK der KP(B), eine Direktive zur Wende in der militärpolitischen Propaganda und Agitation, in der es heißt:

Zitat V.184

„Diese neuen Bedingungen, in denen das Land lebt, fordern von den Parteiorganisationen eine radikale Wende in der partei-politischen Arbeit zur bolschewistischen Erziehung des Personalbestandes der Roten Armee und des ganzen sowjetischen Volkes im Geiste eines glühenden Patriotismus, zu revolutionärer Entschlossenheit und der ständigen Bereitschaft, zu einem vernichtenden Angriff auf den Feind überzugehen. ...
Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Rote Armee und das ganze sowjetische Volk durch ihre propagandistische und agitatorische Arbeit im kriegerischen Angriffsgeist zu erziehen, ..."

288

Mit dieser Direktive Scherbakows wurde die „Katze aus dem Sack" gelassen.

6. Die im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 20. Juli 1941 an das Auswärtige Amt gezogenen Schlussfolgerungen

Die Wiederholung dieser in dem o.g. Dokument des Oberkommandos der Wehrmacht an das Auswärtige Amt bereits dargestellten Schlussfolgerungen **(Zitat V.185)** scheint bedeutsam, denn diese bedürfen einiger weiterer Überlegungen.

Zitat V.185

„Abschließend muß das Oberkommando der Wehrmacht feststellen, daß eine derartige militärische Situation einem Staat gegenüber, mit dem ein Freundschaftspakt besteht, als einzigartig zu bezeichnen ist.
Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Sowjetrußland diesen Pakt seit Monaten nurmehr als eine Art Sicherung betrachtet hat, um möglichst ungestört im Sinne Englands den gewaltigsten militärischen Aufmarsch seiner Geschichte gegen Deutschland zu vollziehen.
Die Sicherheit des Reiches macht es erforderlich, diese Bedrohung unverzüglich zu beseitigen.
Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
i.A. gez. Jodl"

Einerseits entsteht durch diese durch das Oberkommando der Wehrmacht gezogenen Schlussfolgerungen der Eindruck, dass diese Dokumente tatsächlich im Interesse einer nunmehr für die Öffentlichkeit bestimmten Legitimation des Angriffes auf die Sowjetunion durch die Darstellung dieser extremen und sich weiter zuspitzenden Bedrohungslage nachträglich angefertigt worden sein könnten. Denn wie bekannt und durch das Dokument des Oberkommandos des Heeres bereits vom 10. Juni belegt wurde als B-Tag der 22. Juni 1941, 03.30 Uhr in Aussicht genommen und der 18. Juni als spätester Zeitpunkt zum Anhalten bestimmt, ohne dass eine Enttarnung des Schwerpunktes des Angriffes eintreten sollte. Für ein Anhalten nach dem 18. Juni 1941 wurde das Stichwort „Altona" befohlen, wobei die volle Enttarnung des

288 Aus der Direktive des Chefs der Hauptverwaltung Agitation und Propaganda des ZK der KP(B) der UdSSR, Anfang Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil II, S. 301.

Aufmarsches in Kauf genommen werden musste. Trotz dieser Möglichkeit des Anhaltens des Angriffes auch nach dem 18. Juni 1941 kann man wohl berechtigt davon ausgehen, dass zum Zeitpunkt des Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht an die Reichsregierung (20. Juni 1941) „alle Messen bereits gesungen waren". **Andererseits** aber beweisen tausende russische Dokumente, dass sich die Rote Armee tatsächlich in der Endphase des gewaltigsten Aufmarsches in der Geschichte der Sowjetunion zur Durchführung einer Offensive befand, die nach Konzentration und Entfaltung der Stoßgruppierungen etwa in der I. Dekade Juli 1941 eröffnet werden sollte und somit den Wahrheitsgehalt dieser oben im **Zitat V.185** genannten Schlussfolgerung.

Dass sich dieser Aufmarsch und die **geplante Offensive der Roten Armee gegen Deutschland richtete**, das in allen Operationsplänen als Hauptfeind bezeichnet wurde, kann heute niemand mehr mit gutem Gewissen bestreiten. Stalin soll einmal verärgert geäußert haben: *„Gegen wen sonst, die Schweiz?"*. Als **weitere Beweise eines unmittelbar bevorstehenden Angriffes der Roten Armee** [289] und damit des Wahrheitsgehaltes der o.g. Schlussfolgerungen können angeführt werden:

11. Juni 1941 - Weisung des Generalstabes der Roten Armee zum Vorziehen der Verbände der ersten operativen Staffeln der Grenzmilitärbezirke sowie der Fliegergeschwader aus der Tiefe auf grenznahe Flugplätze bis zum 25. Juni 1941;

12. Juni 1941 - Umunterstellung der anmarschierenden 16. Armee aus Fernost mit mehr als 1400 Panzern unter das Kommando des Kiewer Besonderen Militärbezirkes als Hauptstoßkraft in der Südwestrichtung;

13. Juni 1941 – Vorverlegung der insgesamt 29 Schützendivisionen der den Grenzmilitärbezirken direkt unterstellten Schützenkorps näher zur Staatsgrenze in neue Lager;

14./18. Juni 1941 – Weisung zum Beziehen der Frontgefechtsstände der Grenzmilitärbezirke u.a.m.

Am 22. Juni 1941 hatte die Rote Armee in den Grenzmilitärbezirken 216,5 Divisionen, 12.379 Panzer und 8.240 Flugzeuge konzentriert. Ein Vorbefehl an die Rote Armee mit Hinweis auf den bevorstehenden Angriff war am 11. Juni 1941 erlassen und die Seekriegsflotte zum gleichen Zeitpunkt in die volle Kampfbereitschaft überführt worden.

Halten wir also fest: Diese Information des Oberkommandos der Wehrmacht an das Auswärtige Amt diente nicht der Schaffung eines eventuellen Vorwandes für einen Angriff auf die Sowjetunion sondern lediglich der Öffentlichkeitsmachung der der politischen und militärischen Führung des Deutschen Reiches längst bekannten Ursachen für diesen Präventivschlag der Wehrmacht.

289 Angaben nach russischen Dokumenten. Vgl. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S.337-345.

21. Juni 1941 – Hitlers Brief an Mussolini

Am 21. Juni 1941 schrieb Hitler einen Brief an Mussolini, um ihn über seine Absicht, einen Angriff auf die Sowjetunion zu führen, zu informieren und diese zu begründen.

Zitat V.186

„Duce!
Ich schreibe Ihnen diesen Brief in einem Augenblick, da monatelange, sorgenvolle Erwägungen sowohl als ein ewiges nervenbelastendes Abwarten im härtesten Entschluß meines Lebens ihr Ende finden. Ich glaube, daß ich nach Vorlage der letzten russischen Lagekarte sowie unter Würdigung zahlreicher anderer Berichte ein längeres Zusehen nicht mehr verantworten kann, und ich glaube vor allem, daß es keinen Weg mehr gibt, der diese Gefahr beseitigt, ...

...
*Der Aufmarsch der russischen Kräfte – ich habe die letzte Lagekarte durch General Jodl Ihrem hiesigen Attaché, dem General Maras vorlegen lassen – **ist ungeheuer. Es sind eigentlich alle verfügbaren russischen Kräfte an unseren Grenzen.** Seit Einbruch der warmen Jahreszeit wird außerdem an zahlreichen Sicherungen gearbeitet. Wenn mich die Umstände veranlassen würden, die deutsche Luftwaffe gegen England einzusetzen, besteht die Gefahr, daß dann Rußland seinerseits mit Erpressungen im Süden und im Norden beginnt, denen ich einfach aus dem Gefühl der luftmäßigen Unterlegenheit stillschweigend nachgeben müßte.*

...
Es ist denkbar, daß Rußland versucht, das rumänische Ölgebiet zu zerstören. Wir haben eine Abwehr aufgebaut, die, glaube ich wenigstens, das Äußerste verhindern wird. Im übrigen ist es die Aufgabe unserer Armee, diese Bedrohung so schnell als möglich zu beseitigen.
...

290

In den Memoiren vieler Zeitzeugen wird erläutert, wie schwer Hitler der Entschluss für einen präventiven Schlag gegen die Sowjetunion gefallen sein soll.
Die Bemerkung *„... monatelange, sorgenvolle Erwägungen sowohl als ein ewiges nervenbelastendes Abwarten im härtesten Entschluss meines Lebens..."* klingt so gar nicht nach einem lange geplanten Kreuzzug nach dem Osten.

Dieser Aussage Hitlers ***„Der Aufmarsch der russischen Kräfte - ...- ist ungeheuer. Es sind eigentlich alle verfügbaren russischen Kräfte an unseren Grenzen„*** kann nicht widersprochen werden. Sie wird durch die Meldungen der Fremden Luftwaffen Ost über die Konzentration der Luftstreitkräfte vom 10. Juni (**Dokument V.148**), die Lagekarten vom 11. Juni (**Dokument V.150**) und vom 23. Juni 1941 (**Dokument V.188**) sowie durch viele weitere Dokumente bestätigt.

Auch die Bedrohung des rumänischen Ölgebietes ist keine Gedankenkonstruktion Hitlers, sondern durch die Aufklärungsergebnisse (**Dokument V.144**) und die sich auf dieser Grundlage ergebenden Weisungen des Oberkommandos der Deutschen Truppen in Rumänien bewiesen. Nicht zuletzt belegen die heute zugänglichen Dokumente der Roten Armee genau diese Ziele.

290 Hitlers geheimer Brief an Mussolini vom 21. Juni 1941; in: Nationalzeitung, Nr. 27 vom 26. Juni 1981, S. 5/6.

21. Juni 1941 – Die endgültige Entscheidung Hitlers

Nach der letzten Entwicklung der Lage auf russischer Seite (Vgl. oben und Dokumente V.173-175.) und den Feststellungen Halders vom 20. Juni 1941, dass die Aufmarschbewegungen der Wehrmacht in allen Abschnitten planmäßig verlaufen (Dokument V.172), befahl Hitler, der sich mit dem Signal **„Altona"** noch die Möglichkeit offen gehalten hatte, bei eventueller Veränderung der politischen Lage den Angriff auf die Sowjetunion zu stoppen, nunmehr am **21. Juni 1941, 13.30 Uhr,** mit dem Signal **„Dortmund" unwiderruflich die Durchführung des Präventivschlages.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gab in der Nacht vom 21. zum 22. Juni 1941 das entscheidende Signal „Dortmund" an die Heeres- und Panzergruppen durch.

22. Juni 1941 – Aufruf Hitlers an die Soldaten der Ostfront

Im Wesentlichen schilderte Hitler in seinem Aufruf an die Soldaten der Ostfront vom 22. Juni 1941 die tatsächlich abgelaufenen und durch Dokumente belegten Ereignisse im Osten. Die im Aufruf genannten politischen und das Deutsche Reich herausfordernden provokativen Maßnahmen Stalins wurden in den einzelnen Kapiteln dieser Studie, zeitlich eingeordnet, bereits betrachtet.

Im Folgenden soll lediglich die Richtigkeit der durch die deutsche Aufklärung ermittelten Handlungen der Roten Armee beurteilt werden.

Die Stationierung von russischen Truppen im Baltikum

Dokument V.187 (Auszüge)

Soldaten der Ostfront!

Während aber Deutschland im Frühjahr 1940 seine Streitkräfte im Sinne des sogenannten Freundschaftspaktes weit von der Ostgrenze zurückzog, ja, diese Gebiete zum großen Teil überhaupt von deutschen Truppen entblößte, begann bereits zu dieser Zeit der Aufmarsch russischer Kräfte in einem Ausmaß, der nur als eine bewußte Bedrohung Deutschlands aufgefaßt werden konnte.

Nach einer damaligen Erklärung Molotows befanden sich schon im Frühjahr 1940 allein 22 russische Divisionen in den baltischen Staaten.

Da die russische Regierung selbst immer behauptete, sie sei von der dortigen Bevölkerung gerufen worden, konnte der Zweck ihres Dortseins mithin nur eine Demonstration gegen Deutschland sein.

Während Ihr, meine Soldaten, vom 10. Mai 1940 an die französisch-britische Macht im Westen gebrochen habt, wurde der russische Aufmarsch an unserer Ostfront aber in einem allmählich bedrohlichen Ausmaß fortgesetzt.

Schon im August 1940 glaubte ich es im Interesse des Reiches nicht mehr verantworten zu können, diesem gewaltigen Kräfteaufmarsch bolschewistischer Divisionen gegenüber unsere ohnehin schon so oft verwüsteten Ostprovinzen ungeschützt zu lassen.

Damit aber trat das ein, was die britisch-sowjetische Zusammenarbeit beabsichtigte, nämlich die Bindung so starker deutscher Kräfte im Osten, daß besonders luftmäßig eine Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr gewagt werden konnte.

291

291 Aufruf Hitlers an die Soldaten der Ostfront vom 22. Juni 1941.

Mit **22 russischen Divisionen im Baltikum** nannte Hitler etwa jene Anzahl von Divisionen, die auch durch Molotow bestätigt wurde. Die Fremden Heere Ost hatten am **24. Juli 1940** (**Dokument III.43**) 24 Divisionen und 6 mot. mech. Brigaden in den baltischen Staaten gemeldet.

Der durch Stalin nicht bestätigte Operationsplanentwurf vom 19. August 1940 sah eine wesentliche Erhöhung auf 38,5 Berechnungsdivisionen vor, eine Anzahl, die nach den Berechnungen Watutins vom 13. Juni 1941 auf **22 Divisionen** festgelegt wurde, da Stalin bereits am 05. Oktober 1940 in der Nordwestrichtung die Durchführung einer Verteidigungsoperation befohlen hatte.

Die Gefährlichkeit der von Hitler allein im Baltikum genannten 22 Divisionen bestand darin, dass die Wehrmacht während der Durchführung des Westfeldzuges lediglich 7 Landesschützendivisionen mit eingeschränkten Manövermöglichkeiten (keine Panzerkräfte, keine Bombenfliegerkräfte) zur Sicherung der Ostgrenze eingesetzt hatte, während Stalin mit seiner Entscheidung vom 04. Juli 1940 und Timoschenko mit Direktiven vom 06. Juli 1940 **102 Divisionen** (**Tabelle III.46**), darunter **14 Panzerdivisionen**, und 95 Fliegergeschwader (**Tabelle III.48**) in den Grenzmilitärbezirken der Sowjetunion aufmarschieren ließ. Wie die Gesprächsnotiz vom 24. Juli 1940 nachweist, wurden durch die Fremden Heere Ost bereits 116 Divisionen in den Grenzmilitärbezirken aufgeklärt und ein Gesamtbestand von 5.000 Flugzeugen der Luftstreitkräfte der Roten Armee festgestellt.

Eine minimale Erhöhung der Sicherung der Ostgrenze konnte erst mit Befehl vom 29. Juni 1940 durch die Verlegung der 18. Armee (15 Divisionen, keine Panzerdivisionen) (**Dokument III.27**) nach Ostpreußen und in das Generalgouvernement erreicht werden.

Eine Gegenüberstellung der geringen Kräfte der Wehrmacht im Osten (18. Armee) im Zeitfenster (**Skizze III.53**) verdeutlicht das im Aufruf genannte bedrohliche Ausmaß des Aufmarsches der Roten Armee Ende August 1940.

Die Folge war eine

Verstärkung der deutschfeindlichen sowjetrussischen Tätigkeit,

vor allem aber der Beginn der inneren Aushöhlung des neuen rumänischen Staates.

Mit Hilfe verwirrter, unreifer Köpfe der dortigen Legion wurde nun versucht, einen Staatsstreich zu inszenieren, dessen Ziel es war, den Staatschef Antonescu zu stürzen, im Lande ein Chaos zu schaffen und damit durch die Beseitigung einer legalen Gewalt die Voraussetzung für das Inkrafttreten des deutschen Garantieversprechens zu entfernen.

Sofort nach dem Scheitern dieses Unternehmens fand eine abermalige Verstärkung russischer Truppenkonzentrationen an der deutschen Ostgrenze statt.

Panzerverbände und Fallschirmtruppen wurden in immer steigernder Zahl in eine bedrohliche Nähe der deutschen Grenze verlegt. Ihr, meine Soldaten, wißt aber selbst, daß sich noch bis vor wenigen Wochen nicht eine deutsche Panzer- oder Mot. Division an unserer Ostgrenze befand.

Nach den Aufklärungsangaben des estnischen Generalstabes vom 01. August 1940 (**Dokument III.44**) wurden im Raum Kiew-Odessa-Bessarabien 30 Divisionen, 10 Panzerbrigaden und 1.200 Flugzeuge der Roten Armee konzentriert. Kinzel erklärte dazu, dass diese Angaben etwa mit den deutschen Aufklärungsergebnissen übereinstimmten. Diese Aussagen über die Konzentration von Truppen der Roten Armee in diesem Raum im Aufruf waren also durch deutsche und estnische Aufklärungsergebnisse bestätigt.

> Wenn ich aber bisher durch die Umstände gezwungen war, immer wieder zu schweigen, so ist doch jetzt der Augenblick gekommen, wo ein weiteres Zusehen nicht nur eine Unterlassungssünde, sondern ein Verbrechen am deutschen Volk, ja an ganz Europ wäre.
>
> Heute stehen rund 160 russische Divisionen an unserer Grenze.

Auch diese Formulierung *„Heute stehen rund 160 russische Divisionen an unserer Grenze“* kann auf der Grundlage der vorliegenden Dokumente als richtig bestätigt werden. So meldete die Heeresgruppe B am **18. Juni 1941** (**Dokument V.168**) eine Stärke der Roten Armee in den erwarteten gegenüberstehenden Fronten von **160,5 Berechnungsdivisionen** und auch lt. der Information an das Auswärtige Amt vom 11. Juni 1941 - **158 Divisionen** im Grenzgebiet (**Dokument V.176**). Hitlers Erwähnung von 160 russischen Divisionen an der Grenze bezog sich jedoch nur auf die in unmittelbarer Grenznähe konzentrierten Divisionen (also I. strategische Staffel, allerdings ohne Leningrader Militärbezirk), nicht aber auf die Gesamtzahl der in der Tiefe der Grenzmilitärbezirke bereits aufmarschierenden Divisionen und waren somit eine wesentliche Untertreibung der Aufklärungsergebnisse der Fremden Heere Ost.
Da diese Zahl von 160 Divisionen auch der von Watutin am 13. Juni 1941 berechneten Zahl von **164 Divisionen** der I. strategischen Staffel, die sich bereits in Grenznähe befanden (gleichfalls ohne Leningrader Militärbezirk) entspricht, kann sie als bewiesen gelten.

Selbstverständlich war angesichts des fortschreitenden aber noch nicht abgeschlossenen Aufmarsches der Roten Armee die Anzahl der Verbände noch höher. Unter Beachtung des noch laufenden Aufmarsches der II. strategischen Staffel (der Aufmarsch der III. Staffel (24. und 28. Armee) war noch nicht befohlen) und in Auswertung der Meldung Watutins vom 13. Juni 1941 waren mit Kriegsbeginn am **22. Juni 1941** etwa **216, 5 Berechnungsdivisionen** der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken massiert.
Somit kann auch die letzte Vorkriegsmeldung der Fremden Heere Ost im Lagebericht Nr. 5 (**Dokument V.156**) vom 13. Juni 1941, derzufolge sich bereits **201, 5 Berechnungsdivisionen** in den Grenzmilitärbezirken der Sowjetunion befanden, als annähernd **richtig** bewertet werden. [292]

292 Wir unterscheiden hier die Formulierungen „in Grenznähe“ und „in den Grenzmilitärbezirken“.

> Seit Wochen finden dauernde Verletzungen dieser Grenze statt, nicht nur bei uns, sondern ebenso im hohen Norden wie in Rumänien. Russische Flieger machen es sich zum Vergnügen, unbekümmert die Grenze einfach zu übersehen, um uns wohl dadurch zu beweisen, daß sie sich bereits als die Herren dieser Gebiete fühlen. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni haben zum erstenmal russische Patrouillen auf deutsches Reichsgebiet vorgefühlt und konnten erst nach längerem Feuergefecht zurückgetrieben werden.

Viele Meldungen des **Horchdienstes**, der **Abwehr** und in zusammengefasster Form in der **Meldung an das Auswärtige Amt** (**Dokument V.176**) bestätigen auch diese Aussage.

Zusammenfassung
Die im Aufruf genannten Gründe für den Angriff auf die Sowjetunion bestätigen dessen präventiven Charakter. Alle o.g. genannten Argumente sind sachlich richtig genannt worden und schilderten hinlänglich genau die im Osten anwachsende Bedrohungssituation.
Ein Wille, etwa einen rassen-ideologischen Vernichtungskrieg oder einen Krieg um Lebensraum im Osten führen zu wollen, ist im Aufruf Hitlers an die Soldaten der Ostfront vom 22. Juni 1941 nicht erkennbar.

22. Juni 1941 – Übergabe eines Memorandums/der Kriegserklärung der Reichsregierung an die Regierung der Sowjetunion

Am 22. Juni 1941, frühmorgens, übergab der deutsche Botschafter in der Sowjetunion, vón der Schulenburg, im Kreml dem Außenkommissar der Sowjetunion, Molotow, und zeitgleich der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, an den Botschafter der UdSSR in Deutschland, Dekanosow, eine Erklärung über den Kriegsbeginn Deutschlands gegen die Sowjetunion.

23. Juni 1941 – Lagekarte Ost nach Beginn der Kampfhandlungen

Auf dieser Lagekarte des Oberkommandos des Heeres sind die Ergebnisse des 1. Kriegstages, die erzielten Einbrüche der Wehrmacht sowie die Feindlage gut erkennbar. Für unsere Überlegungen ist die aktuell erkannte Lage und die aufgeklärte Stärke der Roten Armee von besonderem Interesse.

Dokument V.188



293

293 Lagekarte des Oberkommandos des Heeres vom 23. Juni 1941 mit Feindbeurteilung; Privatarchiv.

Die Angaben über den Gegner, die mit Sicherheit noch vom 21./ 22. Juni stammen, aktualisiert durch Aufklärungsergebnisse vom **23. Juni 1941**, evtl. auch bereits durch Gefangenenbefragungen, zeigen den mit Beginn des deutsch-russischen Krieges erreichten **letzten Aufklärungsstand.**
Dieser sei hier nochmals (da oben kaum lesbar) tabellarisch erfasst.

Tabelle V.189

Aufklärungs-ergebnisse der Wehrmacht	Schützen-divisionen	Kavallerie-divisionen	Panzer-divisionen	Panzer- bzw. mot.mech. Brigaden	Fallschirm-jäger-brigaden	**Gesamt Berechnungs-divisionen**
Gesamtstärke der Roten Armee	179	33,5	10	42	7-8	**247 – 247,5**
Davon im europäischen Teil	154	25,5	10	37	7-8	**211,5 – 212**

294

Die aufgeklärte Massierung von **211,5 - 212 Berechnungsdivisionen der mit Kriegsbeginn** im europäischen Teil/in den Grenzmilitärbezirken verfügbaren Verbände der Roten Armee ist außerordentlich real und stimmt etwa mit den Angaben von ca. **216 Verbänden** nach den russischen Dokumenten überein.
Obwohl die Anzahl von 10 Panzerdivisionen der Roten Armee bei weitem unter der tatsächlich vorhandenen Zahl blieb, wurde immerhin angenommen, dass alle im europäischen Teil der Sowjetunion an der Demarkationslinie konzentriert sind.
Auch am **23. Juni 1941** konnte die Südwestfront mit **79.5 Berechnungsdivisionen** als stärkste Front und somit die Südwestrichtung als die geplante Hauptrichtung der Roten Armee ermittelt und bisherige Aufklärungsergebnisse bestätigt werden.
Die im Raum Schepetowka-Berditschew-Proskurow seit dem **15. Juni 1941** sich konzentrierenden Stoßkräfte der 16. Armee (5. Mechanisiertes Korps und 57. Panzerdivision mit mehr als 1.400 Panzern sowie 32. Schützenkorps) aus Fernost (Beginn der Entladung 18./19. Juni 1941) wurde als starke *„mot.mech. Gruppe"* offensichtlich erkannt, aber die dargestellten Verbände falsch zugeordnet.

V.6. Zusammenfassung der Aufklärungsergebnisse; Aufklärungsperiode März bis Juni 1941

Die **Wandlung der Aufklärung** der Wehrmacht in der Richtung Ost von einer gegenüber allen Anrainerstaaten üblichen Routineaufklärung zu einer konzentrierten Feindaufklärung begann den Dokumenten zufolge schrittweise in den Monaten **Februar/März 1941.**

Beweise sind der Übergang der Fremden Heere Ost zur Erarbeitung von Lageberichten (**Erster Lagebericht Nr. 1, Dokument V.7.**) ab dem **15. März 1941**, der Übergang von den gelegentlichen Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen zur täglichen Berichterstattung ab dem **20. März 1941**, der Beginn organisierter Luftbildaufklärung, die Beschaffung von Angaben über den voraussichtlichen Kriegsschauplatz und Bereitstellung entsprechender Planungsunterlagen über die Landesbefestigungen der UdSSR (**Dokument V.12**), über die Infrastruktur (Straßen und Brücken) (**Doku-**

294 Nach den Angaben der Lagekarte des OKH vom 23. Juni 1941 (Dokument V.188).

ment V.13), die Flusslandschaft im westrussischen Grenzgebiet (Dokument V.15) sowie über die Wehrwirtschaft der Sowjetunion (Dokument V.16) im **März 1941.**
Die zunehmende Qualität und Tiefenschärfe der Aufklärungsmeldungen zeugen von einer wesentlichen Vervollkommnung der Organisation der Feindaufklärungstätigkeit.
Nach den Aufklärungsangaben der Fremden Heere Ost, der Fremden Luftwaffen Ost, des Kommandeurs der Horchtruppen und des Befehlshabers der Nebeltruppen, der Truppenaufklärung sowie weiterer Quellen wurde im Osten in den Monaten **März bis Juni 1941** ein extrem zunehmender Aufmarsch der Roten Armee und eine sich daraus ergebende weiter gestiegene **Gefährdungssituation** festgestellt. Diese unterstreichen die vertieften und mehrfach bestätigten Aufklärungsergebnisse, die im Folgenden zusammenfassend dargestellt werden.

Die Aufklärung der Landstreitkräfte der Roten Armee

1. Die Aufklärung der Entwicklung der Gesamtstärke der Roten Armee

Während noch am 24. Juli 1940 ein Gesamtbestand der Roten Armee von 198 Berechnungsdivisionen (Dokument III.43), selbst noch am 13. Februar 1941 von 200,5 Divisionen festgestellt wurde, beweist die Aufklärung von 231,5 Divisionen Ende April 1941, dass die Wehrmacht den **Beginn der Kriegsvorbereitungsperiode der Roten Armee,** bewiesen durch die festgestellte Vergrößerung um **31 Divisionen** (13. Februar bis 28. April 1941) (Tabelle V.190), erkannt hatte.

Tabelle V.190

Anzahl aufgeklärter **Berechnungsdivisionen** der Roten Armee	15. Januar 1941 Aufklärungsinformation (Dokument IV.49)	13.Februar 1941 Feindlagemeldung (Dokument IV. 94)	28. April 1941 Lagebericht Nr. 3 (Dokument V.77)	18. Juni 1941 Berichtigung Feindlage (Dokument V.168)	23. Juni 1941 Lagekarte (Dokument V.188)
Schützendivisionen	150	150	175	175	179
Panzerdivisionen Pz.-/Mech. Brigaden	- 36	- 37	5 36	7 43	10 42
Kavalleriedivisionen	32	32	33,5	33,5	33,5
Fallschirmjägerbrigaden	-	-	-	-	7 bis 8
Gesamt	**200**	**200,5**	**231,5**	**237**	**247 bis 247,5**

Am **30. April 1941** meldeten die Fremden Heere Ost in einer Gesamtaufstellung 232 Divisionen (davon 192 Schützen-, 36 Kavallerie- und 4 Panzerdivisionen, jedoch ohne mot. mech. Brigaden) (Dokument V.101) sogar **mit Divisionsnummern.** Und am **18. Juni 1941** wurden 237 Divisionen, am **23. Juni 1941,** also nach Kriegsbeginn, sogar 247 Divisionen gemeldet.

Obwohl der **Beginn der enormen Vergrößerung** der Roten Armee aufgeklärt wurde, meldete Kinzel im Lagebericht Nr. 4 (Dokument V.119) *„Neuaufstellungen von Verbänden sind weder im europäischen noch im asiatischen Teil zu erkennen."* Damit widersprechen sich die Fremden Heere Ost selbst, denn im Lagebericht Nr. 3 (Dokument V.77) wurde bereits die Feststellung von Neuaufstellungen gemeldet. Diese Meldung angeblich nicht festgestellter *„Neuaufstellungen von Verbänden"* sollte im Oberkommando des Heeres die Frage aufgeworfen haben, wie wohl die festgestellte Vergrößerung zu erklären sei.
Selbstverständlich wird auch diese Meldung der Fremden Heere Ost, Neuaufstellungen seien nicht festgestellt worden, durch die etablierte Geschichtsschreibung genutzt, die Mär von einer nicht vorbereiteten Sowjetunion zu verbreiten.

Heute ist bekannt, dass die **Rote Armee** nach Ablehnung des Operationsplanes vom 18. September 1940 durch Stalin in Umsetzung seiner Weisungen vom 05. Oktober 1940 und mit Annahme des Mobilmachungsplanes 41 vom **12. Februar 1941** in die **unmittelbare Kriegsvorbereitungsperiode** eintrat und die Anzahl der Divisionen auf 314 (am 23. April 1941 reduziert auf 303 Divisionen) erhöhte. Mit der Verwirklichung dieses Planes wurde sofort begonnen und die Neuaufstellungen, Umstrukturierungen und Auffüllungen vorrangig in den westlichen Grenzmilitärbezirken durchgeführt.
Einen genauen Überblick über die bis Juni 1941 geschaffene Gesamtstärke der Roten Armee gibt Watutin in seiner Auskunft vom **13. Juni 1941** (Tabelle V.191).

Tabelle V.191

	Schützendivisionen	Kavalleriedivisionen	Panzerdivisionen	Mot. mech. Brigaden	Weitere Brigaden	**Berechnungsdivisionen**
Auskunft Watutins vom 13. Juni 1941	198	13	61	Mechanisierte Divisionen 31	Fallschirmjägerbrigaden 15 Panzerabwehrartilleriebrigaden 10	**315,5** (davon **Divisionen - 303 Brigaden - 25)**

[295]

Wir können somit feststellen, dass die Wehrmacht den Beginn einer rigorosen Vergrößerung der Roten Armee feststellen und auf den Beginn unmittelbarer Offensivvorbereitungen schließen konnte. Wie diese Zahlen jedoch belegen, wurde eine solche gewaltige Vergrößerung des Gesamtbestandes der Roten Armee auf 303 Divisionen und 25 Brigaden nicht erwartet.

Allerdings ist diese Feststellung unterschiedlich in den Waffengattungen zu betrachten.

Schützentruppen

Die gemeldete Anzahl von **192** schon mit Nummern bekannten Schützendivisionen (Dokument V. 101) im Bestand der Roten Armee, die auf Grund der Aufklärung auch von Truppenteilnummern (von 109 Divisionen) außerordentlich glaubhaft

295 Auskunft Watutins über die Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der UdSSR für den Fall eines Krieges im Westen, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Bd. II, S. 358.

erscheinen mussten, ist verglichen mit der im Juni 1941 realen Existenz von 198 Schützendivisionen (Tabelle V.191) ein **ausgezeichnetes Aufklärungsergebnis.**
Die außerordentliche Kompliziertheit für die Aufklärung der Schützendivisionen bestand darin, zwischen jenen bereits existierenden Schützendivisionen, die lediglich aufgefüllt und beim Aufmarsch aufgeklärt wurden, und den in Ausführung des Mobilmachungsplanes 41 vom **12. Februar 1941** in dieser Vorkriegsperiode neu aufgestellten Divisionen zu unterscheiden.
Ursache ist das mit Beschlusses des Rates der Volkskommissare der UdSSR vom **06. Juli 1940** geschaffene gedeckte Mobilmachungssystem der Schützentruppen der Roten Armee, das Kaderdivisionen mit einem Grundstatus von 3.000, 6.000 bzw. 12.000 Soldaten vorsah, also Divisionen, die mit einem Kaderstamm bereits existierten, die nur noch personell aufzufüllen waren. [296]

Exakt aufgeklärt und mit ihren Standorten festgestellt wurden bis zum 23. Juni 1941 **179 Schützendivisionen** (Dokument V.188, Tabelle V.190).

Auch die vom ZK der KP(B) am **23. April 1941** beschlossene kurzfristige Neuaufstellung von 5 Luftlandekorps, im Bestand je 3 Brigaden, und der 10 Panzerabwehrartilleriebrigaden, wozu kurzfristig eine Reihe von Schützendivisionen umstrukturiert wurden, könnte durchaus aufgeklärt worden sein (Vgl. Rückgang um 5 Schützendivisionen der Roten Armee in der Meldung vom 08. Juni 1941 (Dokument V.146)) sowie Meldungen über neu aufgeklärte Luftlandebrigaden, obwohl fraglich ist, dass diese uns heute bekannten Prozesse durch die Wehrmacht auch so gewertet wurden.

Panzer-/Mechanisierte Truppen

Bereits in allen frühen Aufklärungsdokumenten der Wehrmacht wurde der Bestand an Panzern der Roten Armee als gewaltig angegeben. Der Bestand/die Bildung von sechs kampfstarken Mechanisierten Korps, von den durch Stalin persönlich nach den Erfolgen der Panzertruppen der Wehrmacht im Westfeldzug angeordneten acht Mechanisierten Korps, wurde bereits in der Gesprächsnotiz der Fremden Heere Ost für Halder vom **24. Juli 1940** (Dokument III.43) festgestellt.
Auch die Angaben im Handbuch über die Kriegswehrmacht der UdSSR vom **15. Januar 1941** (Stand 01. Januar 1941) (Dokument IV.25) und gleichfalls in weiteren Aufklärungsmeldungen, so am 13. Februar 1941 (Dokument IV.94) bzw. für die Heeresgruppe B vom 8. Juni 1941 (Dokument V.146) zeugen von der dauerhaften Beobachtung der sechs Mechanisierten Korps.

Man nahm jedoch an, dass die Mechanisierten Korps 2 Panzer- und 1 motorisierte Maschinengewehr-Schützenbrigade (Dokument IV.25) im Bestand haben.
Deren wirkliche Struktur, bestehend aus 2 Panzer- und 1 motorisierten Schützendivision, konnte allerdings noch vor Kriegsbeginn, so nach einer Meldung Kinzels an Halder (Zitat V.54) nach Angaben der finnischen Aufklärung über das Panzerkorps in Pskow bzw. durch eine Aufklärungsmeldung des Festungsstabes Wagener vom **31. Mai 1941** (Dokument V.126) aufgeklärt werden.

Auch wurde frühzeitig die Annahme geäußert, dass die mot. mech. Brigaden zu mot. mech. Divisionen zusammengefasst werden könnten (Dokument IV.25).

296 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 126.

Bis zum Kriegsbeginn hatte die deutsche Aufklärung jedoch nicht erkannt, dass nach dem Mobilmachungsplan vom 12. Februar 1941 der Gesamtbestand an Mechanisierten Korps von 9 auf 30 (mit 60 Panzerdivisionen) erhöht und zur Unterstützung der Schützentruppen jedes Schützenkorps mit einer mot. mech. Brigade ausgerüstet wurde, die jedoch nicht mehr vollständig mit Panzern aufgefüllt werden konnten, da man die Auffüllung der Panzerdivisionen der Mechanisierten Korps als vorrangig betrachtete.

Obwohl die deutsche Aufklärung zunächst annahm, dass die Panzertruppen der Roten Armee vor allem zur unmittelbaren Unterstützung der Schützentruppen und für gelegentliche Gegenstöße bzw. die Abwehr deutscher Durchbrüche (Dokument V.9) eingesetzt werden sollten, wurde aber bereits im Handbuch über die Rote Armee festgestellt, dass diese auch in großen mechanisierten Verbänden zur Lösung operativer Aufgaben eingesetzt werden könnten (Dokument IV.25).

Halder teilte diese Feststellung, wie er am 04. Juni 1941 im Kriegstagebuch festhielt. Noch in einer der letzten Informationen vor Kriegsbeginn, der Feindbeurteilung der Fremden Heere Ost für die Heeresgruppe B vom **08. Juni 1941** (Dokument V.146), wurde mitgeteilt, dass sich seit März 1941 der Versuch einer Zusammenfassung der Panzerkräfte nach deutschem Vorbild abzeichnete. Als Anhalt sollte die herausgegebene mutmaßliche Gliederung eines russischen Panzerkorps dienen.

Den russischen Dokumenten, dem Vortrag von Armeegeneral Pawlow auf der Schulung leitender Kader im Dezember 1940 und durchgeführten Übungen (Dokumente V.102-104) zufolge, waren die Mechanisierten Korps für den Durchbruch durch eine starke gegnerische Verteidigung und den nachfolgenden Stoß in die operative Tiefe des Gegners bestimmt. [297]

Die deutsche Aufklärung hatte diese Zweckbestimmung der Mechanisierten Korps zur Lösung operativer Aufgaben zunächst ansatzweise und später deutlicher erkannt. So wurden Panzerverbände, teilweise Panzerkorps, in den Lageberichten der Fremden Heere Ost (U.a. Dokumente V.156.) sowie in vielen Funklagemeldungen als Kern der erkannten Stoßgruppierungen bzw. der beweglichen Gruppen gemeldet. Dennoch nahm man im Oberkommando des Heeres an, dass sowohl die Führungsfähigkeiten des Kommandeursbestandes der Roten Armee für operative Stöße nicht ausreichend entwickelt sein könnten als auch die Rückwärtige Sicherstellung diesen Ansprüchen kaum genügen würden.

Die mehrfache Feststellung von ca. 10.000 Panzern im Gesamtbestand der Roten Armee wurde durch die Äußerung Hitlers auf der Beratung mit den Generalen am **30. März 1941**, zahlenmäßig sei der Russe am stärksten auf der Welt, festgehalten im Kriegstagebuch Halders, unterstrichen. Auch wurde über Riesenpanzer mit langer 10 cm Kanone (Riesenkolosse, 42-45 t) (Zitat V.49) gesprochen, was die Annahme zulässt, dass Hitler über die neuen Panzer T 34 und KW informiert gewesen sein könnte, obwohl über diese neuen Panzertypen weder im Informationsheft über die Panzerkampfwagen der UdSSR vom 01. Juni 1941 (Dokument V.135) informiert wurde noch die Lageberichte der Fremden Heere Ost (Lageberichte Nr. 1 bis 5) darüber berichteten.

297 Solonin, Mark: 22. Juni, (russ.), S. 37. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 160.

Die Ursachen für die mangelhafte Aufklärung der Entwicklung der Panzertruppen der Roten Armee als Stoßkräfte durch die Wehrmacht liegen auf der Hand. In dem Bewusstsein, dass Kenntnisse über die neue Strukturierung der Panzertruppen in Form der Mechanisierten Korps deren Zweckbestimmung als Offensivwaffe erkennen ließen, tat die Rote Armee alles für deren Geheimhaltung, so u.a. eine totale Abschirmung, sehr später Aufmarschbeginn, Märsche bei absoluter Funkstille und nur nachts in Form wandernder Lager, Tarnung der Vorverlegungen als Übungen, Verkleidung der Panzer auf Eisenbahntransporten in Holzkisten (z.B. bei den Transporten aus Fernost) u.a.m.

In den Dokumenten des Horchdienstes ist eher wenig über das Vorziehen der hohen Zahl von Mechanisierten Korps zu lesen. Trotz der Aufklärung einer Reihe von zu den Mechanisierten Korps gehörenden Divisionen, so der 131. motorisierten Schützendivision des 9. Mechanisierten Korps (Dokument V.3), wurden nur wenige Führungsfunknetze der Mechanisierten Korps aufgeklärt.

Kavallerie

In allen Aufklärungsmeldungen der Wehrmacht wurde über etwa 32 bis 33,5, mitunter auch 37 Kavalleriedivisionen im Bestand der Roten Armee berichtet, obwohl die Anzahl der Kavalleriedivisionen seit dem Jahre 1940 im Zuge der Motorisierung und Mechanisierung der Roten Armee systematisch reduziert wurde.

Nach dem Operationsplan vom 15. Mai 1941 (frühestens) und auch nach den Berechnungen Watutins vom 13. Juni1941 waren im Sommer 1941 in der Roten Armee nur noch 13 Kavalleriedivisionen vorhanden, wovon mit Kriegsbeginn lediglich 6 auf dem westlichen Kriegsschauplatz und 7 an anderen zweitrangigen Abschnitten der Staatsgrenze eingesetzt waren. [298]

2. Die Fortsetzung der Massierung der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken wurde erkannt

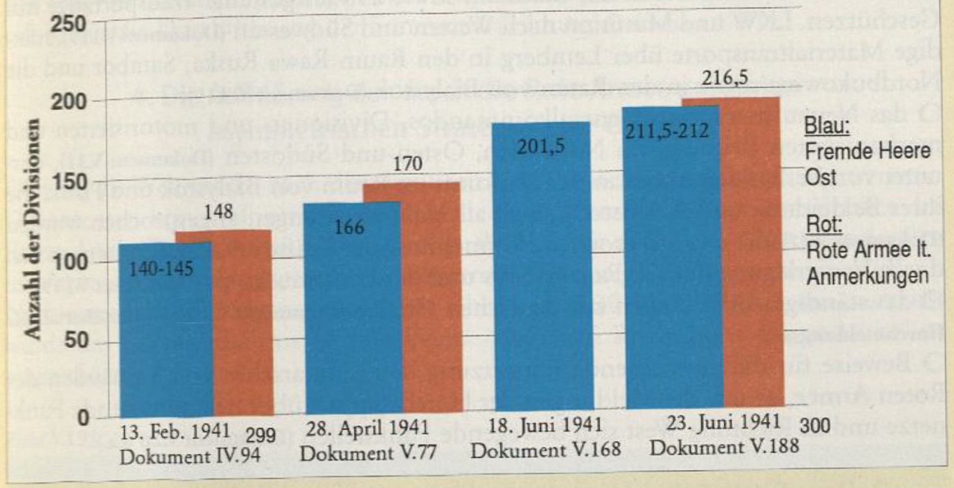
Eine hohe Massierung der Divisionen der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken, insbesondere deren Konzentration in den für die Eröffnung von Angriffshandlungen außerordentlich günstigen Brückenköpfen von Bialystok und Lemberg, ließen den bevorstehenden Übergang der Roten Armee zur Offensive für sicher erscheinen.

Diese Aussage ist eindeutig, wie die nachfolgende zusammenfassende Grafik V.192 der Aufklärungsmeldungen über die in den Grenzmilitärbezirken der UdSSR konzentrierten Divisionen der Roten Armee vom Januar/Februar 1941 und die Lageberichte Nr. 3 und 5 der Fremden Heere Ost sowie die Lagekarte vom 23. Juni 1941 beweisen.

298 Auskunft Watutins über die Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der UdSSR im Falle eines Krieges im Westen vom 13. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Bd. II, S. 358.

Grafik V.192

Die Aufklärung der Konzentration der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken Februar bis Juni 1941



Den russischen Dokumenten zufolge hatte die Rote Armee im Februar 1941 **148** Divisionen in den Grenzmilitärbezirken, teilweise direkt in Grenznähe massiert, Ende April schon **170** Divisionen und am 22. Juni 1941 **216,5** Divisionen. Immerhin nähern sich die Zahlen der aufgeklärten Divisionen an und, da auch alle anderen Merkmale zu einer solchen Schlussfolgerung führten, belegt ihre steigende Tendenz: **Die Rote Armee wurde für einen unmittelbar bevorstehenden Krieg mit Deutschland bereitgestellt.**

Während also bis Februar 1941 lediglich ca. **34 Divisionen der Wehrmacht** im Osten stationiert waren und der Aufmarsch auf der Grundlage der Aufmarschanweisung Barbarossa vom 31. Januar 1941 erst im **Februar 1941** begann, hatten die Fremden Heere Ost zu diesem Zeitpunkt bereits **140-145 Divisionen der Roten Armee** in den Grenzmilitärbezirken der UdSSR festgestellt, also vor dem Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht im Osten.

Den Lageberichten und Horchmeldungen zufolge hatte die Aufklärung viele Sachverhalte festgestellt, die über die aufgeklärte Massierung der Divisionen in den Grenzmilitärbezirken hinausgehend den Aufmarsch der Roten Armee bestätigten und die bei deren richtiger Auswertung in den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres eindeutig auf ihre Offensivvorbereitungen hinwiesen.

So informierten die Lageberichte Nr. 1 bis 5 der Fremden Heere Ost und die Meldungen der Horchtruppen Ost u.a. über:

❍ Marschbewegungen aus dem Moskauer Militärbezirk in Richtung Minsk-Smolensk und in das Baltikum (Dokument V.7), die Heranführung von Divisionen und mo-

299 Vgl. Grafik IV.128, Anmerkung 159.
300 216,5 Berechnungsdivisionen nach der Auskunft Watutins über die Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der UdSSR für den Fall eines Krieges im Westen vom 13. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, S. 358. Einige Verbände waren jedoch noch im Anmarsch.

torisierten mechanisierten Brigaden (Dokument V.77) und die Verstärkung der Kräfte im Raum Bialystok (Dokument V.119);

❍ die laufenden nächtlichen Transporte von Infanterie und Panzern (Dokument V.31), starke Materialtransporte in das Baltikum sowie 250 festgestellte Transportzüge mit Geschützen, LKW und Munition nach Westen und Südwesten (Dokument V.119), ständige Materialtransporte über Lemberg in den Raum Rawa Ruska, Sambor und die Nordbukowina sowie in den Raum von Bialystok (Dokument V. 119);

❍ das Neuauftreten von Generalkommandos, Divisionen und motorisierten und mechanisierten Brigaden im Nordosten, Osten und Südosten (Dokument V.31), darunter von Verbänden unbekannter Herkunft im Raum von Bialystok und Pinsk, die ihrer Bekleidung und Ausrüstung nach als Neuaufstellungen angesprochen wurden (Dokument V.77), die ununterbrochene Vermehrung der Kräfte an allen Fronten, so u.a. durch Vorverlegung des III. Panzerkorps und des II. Armeekorps (Dokument V.119);

❍ das ständige Aufschließen zur deutschen Grenze (Dokument V.7 sowie annähernd alle Horchmeldungen.).

❍ Beweise für die anwachsende Fortsetzung des Aufmarsches von Verbänden der Roten Armee, so u.a. die Meldungen der Horchtruppen über neu auftretende Funknetze und in Richtung West sich bewegende Funkstellen (Dokument V.26 u.a.).

3. Dem OKW/OKH wurde die Durchführung einer Teilmobilmachung und die Herstellung der Kriegsstrukturen der Roten Armee bekannt

Die Lageberichte Nr. 1 bis 5 der Fremden Heere Ost in Verbindung mit den Meldungen der Horchtruppen meldeten:

❍ die Durchführung einer gedeckten Teilmobilmachung und die vorzeitige Einberufung von vier Jahrgängen mit dem Ziel, die Verbände auf volle Kriegsstärke aufzufüllen (Dokument V.7);

❍ die Feststellung von Neuaufstellungen von Verbänden (Dokument V.77);

❍ die vorgezogene Einberufung der Herbstrekrutenjahrgänge mit Sonderbefehlen bereits im Frühjahr 1941 und Teileinberufungen von Spezialisten und Ergänzungen vorrangig in den westlichen Militärbezirken und in den Großstädten Moskau und Leningrad (Dokument V.77) sowie die Einberufung zurückgestellter Jahrgänge 1913-1921 (Dokument V.119);

❍ das Herausziehen von Mannschaften ukrainischer Nationalität, die in einem Krieg gegen Deutschland nicht als zuverlässig galten (Dokument V.119);

❍ die festgestellte Einberufung von 500.000 Mann aus Tarnungsgründen in Form von Einzeleinberufungen zur Herstellung kriegsnaher Auffüllungen der Schützenverbände zur Umgehung einer öffentlichen leicht aufklärbaren Gesamtmobilmachung (Dokumente V.119,156).

Die Durchführung einer Gesamtmobilmachung der Roten Armee wurde ja auch nicht festgestellt (Dokumente V.77,119.), da diese erst nach Kriegsbeginn ausgerufen werden sollte.

❍ die Feststellung der Verbände der Roten Armee in der Kriegsgliederung (Dokument V.113, 163.);

❍ Warnungen des Befehlshabers der Nebeltruppen über die vollständig aufgebauten Strukturen der chemischen Truppen der Roten Armee und deren Vorbereitung auf eine Gaskriegsführung (Alle Dokumente, besonders V.140.);

❍ Auffallend starker Funkverkehr nach dem 11. Juni 1941, sowie die Bewegung der Funknetze und der Funkstellen in Richtung auf die Grenze, besonders in Richtung auf die Frontvorsprünge von Bialystok und Lemberg (Dokumente Horchtruppen nach dem 11.6.).

Nicht alle aufgeklärten Sachverhalte wurden richtig bewertet. So wurde geschlussfolgert, die vorzeitige Einberufung des Herbstrekrutenjahrganges bereits im Frühjahr 1941 diene möglicherweise ganz oder teilweise dem Einsatz von Arbeitskräften für den Bau von Befestigungsanlagen bzw. die planmäßige Einberufung von Reservisten erfolge für die Durchführung der Sommerausbildung (Dokument V.119).

4. Die Aufklärung der durch die Rote Armee geplanten asymmetrischen Strategie ihrer Offensive

Obwohl die Wehrmacht nach dem heutigen Erkenntnisstand und den ausgewerteten Dokumenten keine Informationen über die Operationspläne des Generalstabes der Roten Armee besaß, waren jedoch die Signale über die operativen Absichten der Roten Armee in Form der geplanten asymmetrischen Strategie unübersehbar geworden. Nach einer Besprechungsnotiz bei dem Chef L vom 30. April 1941 (Dokument V.105) wurde das Kräfteverhältnis Gegner-Eigene nach den Richtungen folgendermaßen eingeschätzt:

Zitat V.193

„Abschnitt Nord:	*deutsche u. russische Kräfte etwa gleichauf.*
Abschnitte Mitte:	*starke deutsche Überlegenheit.*
Abschnitt Süd:	*russische Überlegenheit."*

Dem ist kaum etwas hinzuzufügen. Der deutschen Aufklärung war bekannt, wo die Rote Armee ihre Offensivkräfte konzentrierte.

Ständig gemeldete weitere Signale der Aufklärung über die operative Planung der Roten Armee aus vielerlei Quellen waren u.a.:

❍ die Versammlung starker motorisierter und Panzerverbände in unmittelbarer Grenznähe in den Frontvorsprüngen von Bialystok (Dokument V.150) und Lemberg (Dokumente V.126, 127), die einen schnellen Übergang zu Angriffshandlungen ermöglichten sowie die starke und weiter zunehmende Konzentration der Fliegerkräfte in der Südwestrichtung (Dokument V.111);

❍ aktuelle Meldungen, so in der Feindlagemeldung der Heeresgruppe C (Nord) vom **05. Mai 1941** (Dokument V.109), dass eine wesentliche Verstärkung der Kräfte in dieser Richtung nicht anzunehmen sei, während gleichzeitig eine verstärkte Bautätigkeit an den Befestigungs- und Verteidigungsanlagen festgestellt wurde;

❍ die Feststellung einer starken Konzentration von Verbänden der Roten Armee im Frontvorsprung von Lemberg in der Funklagekarte vom **11. Mai 1941** der Horchtruppen Ost (Dokument V.113);

❍ die detaillierten Informationen über die Verteidigungsanlagen in der Nordwestrichtung im Feindnachrichtenblatt Nr. 4 des Festungsstabes Wegener vom **31. Mai 1941** (Dokument V.126);

❍ die wiederholt erkannte Konzentration der Verbände der Roten Armee in der Hauptrichtung Südwest, so die Feststellung von 59,5 Berechnungsdivisionen in der *„Front Kiew"* in den Ergänzungen zur Feindlage der Heeresgruppe B vom **18. Juni 1941** (Dokument V.168).

Dem aufmerksamen Leser werden weitere Feststellungen in den Dokumenten nicht entgangen sei.

5. Die Aufklärung der Vorbereitung offensiver Handlungen der Roten Armee

Einer ganzen Reihe von Informationen konnten ernstzunehmende Hinweise auf die Vorbereitung offensiver Handlungen in ausgewählten Richtungen entnommen werden.

Einige ausgewählte Beispiele sollen genannt werden:

❍ die Konzentration von Kräften in Richtung auf die Räume von Bialystok und Lemberg bzw. in diesen Räumen **(Dokumente V.7, 26, 27, 31, 77, 119, 156 u.a.m.)**, die sich kaum für eine erfolgreiche Verteidigung, wohl aber ausgezeichnet für die Eröffnung einer Offensive eigneten. Und so sahen es die Operationspläne der Roten Armee vom 11. März und dem 15. Mai 1941 auch vor.

❍ die Feststellung beweglicher Gruppen **(Dokument V.77)**, so u.a. einer starken beweglichen Kräftegruppe in Bessarabien und in der Nordbukowina sowie mehrere neu aufgetauchte starke bewegliche Gruppen um Czernowitz unmittelbar an der Grenze, verbunden mit weiterem Aufschließen zur Grenze, die, so schlussfolgerten die Fremden Heere Ost, für offensive Aufgaben bestimmt sein könnten **(Dokument V.156)**; Zweifelsfrei war damit das Auftauchen der seit 1940 gebildeten Mechanisierten Korps (im Bestand je zwei Panzerdivisionen und eine motorisierte Schützendivision) der I. strategischen Staffel (der Grenzmilitärbezirke) gemeint, die ab etwa Mitte Mai 1941 in Form wandernder Lager nach vorn gezogen wurden. Deshalb erfolgten diese Feststellungen auch erst im Lagebericht Nr. 5 vom 13. Juni 1941, obwohl die Existenz von 6 Mechanisierten Korps bereits in der Gesprächsnotiz für Halder vom 24. Juli 1940 **(Dokument III.43)**, im Handbuch über die Kriegswehrmacht der UdSSR vom 15. Januar 1941 (Stand 01.Januar 1941) sowie in vielen weiteren Meldungen festgestellt wurde.

❍ die Zunahme der Funktätigkeit in den Balkonen, so im Raum Czernowitz-Kamenez-Podolsk- Proskurow-Lemberg-Stanislawow **(Dokument V.119)**;

❍ das Auftauchen einer Gruppierung von Gebirgsschützendivisionen (vermutet wurde ein Gebirgsschützenkorps, teilweise aus dem Kaukasus kommend) südostwärts Kolomyja, das Hinweise auf die geplante Durchführung von Gefechtshandlungen unter Gebirgs-/Mittelgebirgsbedingungen zuließ **(Dokument V. 156)**;

❍ das Auftauchen von in den Lageberichten sogenannten Reservegruppen, so einer Reservegruppe um Rowno, einer operativen Reservegruppe im Raum Schepetowka, einer neuen schwachen Reservegruppe südlich Minsk und einer nördlich Telsiai sowie die Verwechselung des I. PzK. (gemeint ist das 1. Mechanisierte Korps im Raum von Pskow) mit einer operativen Reservegruppe **(Dokument V.156)**. Obwohl diese im Lagebericht Nr. 5 fälschlich als Reservegruppen bezeichnet wurden, beweisen sie jedoch eindeutig den durch die Fremden Heere Ost aufgeklärten laufenden Aufmarsch der Roten Armee und deren Vorrücken zur Grenze.

❍ die Feststellung einer verstärkten Bautätigkeit im Baltikum und an Dnjestr und Pruth **(Dokumente V.12, 119.)**; Nach der Auswertung der Operationspläne der Roten Armee wissen wir heute, dass der Ausbau der Verteidigungsanlagen im Baltischen Besonderen Militärbezirk und im Kiewer Besonderen Militärbezirk in der Richtung Süd genau den Operationsplänen entsprach, die in diesen Richtungen eine zeitweilige Defensive vorsahen.

❍ die aufgeklärte gefährliche Konzentration enormer Kräfte der Roten Armee in Offensivaufstellung des Westlichen Besonderen Militärbezirkes (der späteren Westfront) im Frontvorsprung von Bialystok in der Lagekarte des Oberkommandos des Heeres vom **11. Juni 1941** **(Dokument V.150)**;

❍ der Beweis der erkannten Gefahr eines russischen Angriffs an der **Südflanke (Grenze zu Rumänien)** und deren Vorbereitung auf eine Verteidigung im Falle eines Angriffes **(Dokumente V.144, 148.)** durch die Rote Armee. Es zeigte sich höchste Gefahr für Ploesti und damit für eine zuverlässige und für die Wehrmacht kriegswichtige Ölversorgung.

6. Das OKW erwartete den Anmarsch von Fernostverbänden der Roten Armee

Nach der am **14. April 1941** abgegebenen kommentarlosen Kenntnisnahme Halders über den Abschluss des Vertrages Russlands mit Japan vom **13. April 1941**, belegt durch seine Bemerkung *„Nichtangriffspakt Rußland-Japan...“*, und der weltweit verbreiteten Meldung der japanischen Zeitung „Domei Zusin“ über den Beginn der Verlegung von Fernostverbänden nach dem Westen, die der deutschen Aufklärung keineswegs entgangen sein kann, gab es im Oberkommando des Heeres kaum Illusionen über die bevorstehende Verlegung von Fernosttruppen in die westlichen Grenzmilitärbezirke, wie die folgende Meldung im Lagebericht Nr. 4 vom **15. Mai 1941** belegt.

„Nachrichten, dass in letzter Zeit mehrere Divisionen aus dem Fernen Osten nach dem Westen verlegt worden sein sollen, haben sich bisher nicht bestätigt. Allenfalls kann in absehbarer Zeit eine Abgabe von 1-2 Kav.Divisionen, ferner von Spezialverbänden, insbesondere Pz. und Artillerie und Sondereinheiten in beschränktem Umfang an die europäische Westfront in Frage kommen.“ **(Dokument V.119).**

Die Größenordnung der Verbände allerdings scheint unterschätzt worden zu sein. Jedoch wurde lt. der Funklagemeldung des Kommandeurs der Horchtruppen vom **01. Juni 1941** **(Dokument V.131)** ein offensichtlich für die geplante Konzentration einer Armee vorgesehener Raum Schepetowka-Tarnopol-Winniza erkannt.

Eine ganze Reihe von Meldungen zeigen, dass der Horchdienst vom Anmarsch der Verbände aus Fernost Kenntnis erhielt. So wurde am 20. Juni 1941 die 46. Schützendivision (Es handelte sich um die 46. Schützendivision des 32. Schützenkorps (16. Armee) gemeldet, wenn auch der Standort Simferopol für diese Division falsch angegeben wurde.), ein unbekanntes Schützenkorps im Anmarsch auf Stanislau und am 21. Juni 1941 die Erwähnung des 32. Schützenkorps in einem Funkspruch festgestellt.

Welches gewaltige Potential an Panzern von Fernost zu erwarten war, wurde den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres spätestens mit der Meldung des Militärattachés in Tokio (1.000 Panzer) vom 02. Januar 1941 **(Dokumente IV.26, 27, Tabellen IV.28, 29.)** bekannt.

Aus den zugänglichen russischen Dokumenten ist uns heute bekannt, dass in genau dem o.g. Raum die 16. Armee aus Fernost konzentriert und dem Oberbefehlshaber des Kiewer Besonderen Militärbezirks unterstellt wurde, die mit mehr als 1.400 Panzern als Hauptstoßkraft der Südwestfront geplant war.

Da der Aufmarsch der Verbände aus dem Fernen Osten, für dessen Vorbereitung die Vorbefehle am 26. April 1941 erlassen und der Westtransport zunächst bis in den Sibirischen Militärbezirk erfolgte, ist die Feststellung im Lagebericht Nr. 5 der Fremden Heere Ost vom **13. Juni 1941** *„Ferner Osten wie bisher“* **(Dokument V.156)** eine Falschmeldung.

Ein Eintreffen dieser Truppen in den westlichen Grenzmilitärbezirken konnte allerdings zum 13. Juni 1941 noch nicht aufgeklärt werden, da der Marsch nach Westen aus dem Sibirischen Militärbezirk erst am 25. Mai 1941 fortgesetzt und die Entladung der Fernosttruppen im Raum südlich Schepetowka am 15. Juni 1941 begonnen wurde. Nach den Meldungen der Horchtruppen vom 20. Juni 1941 hatte der Marsch der Divisionen der 16. Armee nach vorn sofort nach der Entladung begonnen.

7. Den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile war die allseitige Vorbereitung des Kriegsschauplatzes bekannt

In die umfassende und allseitige Vorbereitungen auf eine militärische Auseinandersetzung auf dem geplanten westlichen Kriegsschauplatz der UdSSR wurde auch die Bevölkerung, die Industrie und Landwirtschaft sowie die gesamte Infrastruktur einbezogen. Wie die folgenden wenigen Beispiele beweisen, wurde auch dies durch die Fremden Heere Ost aufgeklärt, so u.a.:

❍ die Durchführung von Probefliegeralarmen und Verdunkelungsübungen in großen Städten (Dokument V.7);

❍ die Räumung einer mindestens 800 m (teilweise 10 km) breiten Zone entlang der gesamten Grenze von Zivilpersonen (Dokument V.77); Allerdings ergibt sich die Frage, warum die Räumung nur mit einer Tiefe von 800 m bis max. 10 km erfolgte? Offenbar ist das ein weiteres Indiz dafür, dass ein Angriff der Deutschen, der ja sofort eine Tiefe von mehreren 100 km erreicht hätte (z.B.: durch Bombardierungen), nicht erwartet und die Rote Armee für eigene Angriffshandlungen bereitgestellt wurde.

❍ die Vorbereitung der Mitführung von Vieh und der Vernichtung von Getreidevorräten (Dokument V.119) sowie des Abschubes von Vorräten, Abreißen von Brücken bzw. deren Vorbereitung zur Sprengung (Dokument V.156);

❍ die Evakuierung der Offiziersfamilien aus den grenznahen Gebieten (Dokumente V.7, 156) und der Rückruf der Diplomatenfamilien.

8. Den Oberkommandos war die ideologische Vorbereitung, ausgerichtet auf eine militärische Auseinandersetzung mit Deutschland, bekannt

Dies findet seinen Ausdruck in solchen Formulierungen in den Lageberichten, wie:

❍ die Feststellung des Anwachsen einer Kriegspsychose im öffentlichen Stimmungsbild (Dokument V.7) und die Belehrung Rigaer Truppenteile (Dokument V.31);

❍ aufgeklärte Äußerungen von Kommissaren in Truppenteilen, dass es zu einem Krieg mit Deutschland kommen werde (Dokument V.31);

❍ die Vorbereitung der Truppen bei Unterrichten und Vorträgen auf die Möglichkeit eines Krieges mit Deutschland (Dokument V.156).

9. Die Feststellung der Verstärkung des Grenzschutzes und einer hohen Zahl von Grenzverletzungen

So wurde vielfach festgestellt:

❍ die Verstärkung und Verschärfung der Grenzbewachung (Dokument V.119); Der Aufmarsch der Verbände der Roten Armee erforderte eine zuverlässige Sicherung und Deckung, wozu Anordnungen von Schukow, wie dem Operationsplan vom 15. Mai 1941 unter Punkt VI. entnommen werden kann, bereits vor der Vorlage des Operationsplanes an Stalin erlassen wurden.

❍ eine hohe Anzahl von Grenzverletzungen durch Soldaten, teilweise selbst durch Offiziere, und von Flugzeugen der Roten Armee (Dokumente V.70, 119, 176).

Zusammenfassung der Aufklärungsergebnisse über die Luftstreitkräfte der Roten Armee

Die in dieser letzten Vorkriegsperiode März bis Juni 1941 vorliegenden Aufklärungsergebnisse über die Luftstreitkräfte der Roten Armee lassen sich, verglichen mit den Angaben russischer Dokumente, folgendermaßen beurteilen:

1. Die Aufklärung der Flugzeugstärken der Luftstreitkräfte der Roten Armee

Groben Schätzungen zufolge ging die deutsche Aufklärung seit dem 09. September 1940 (Dokument III.79) stets von etwa 12.000 bis 14.000 Flugzeugen im Bestand der Luftstreitkräfte der UdSSR aus.

Nach den Angaben des durch die Fremden Luftwaffen Ost (Dokument IV.83) ausgegebenen Orientierungsheftes wurde mit Stand vom 01. Februar 1941 eine Gesamtstärke der Luftstreitkräfte der Roten Armee von **10.500** Flugzeugen gemeldet, davon **7.500** Flugzeuge im europäischen Teil der UdSSR. Durch die Horchtruppen der Wehrmacht konnten zum 10. Juni 1941 (Dokument V.148) die Standorte von 3.635 Flugzeugen und durch die Bildaufklärung von 2.520 Flugzeugen festgestellt werden. Real betrug der Gesamtbestand am **01. Juni 1941** auf Grund eines monatlichen Ausstoßes der Flugzeugindustrie der UdSSR von 256 Flugzeugen/Monat bereits **18.759 Flugzeuge.**[301]

Davon befanden sich nach russischen Angaben am 22. Juni 1941 **8.240** Kampfflugzeuge[302] (**8.342** nach Archivangaben[303]) in den Grenzmilitärbezirken.

2. Die Aufklärung der weiteren Verdichtung der Gruppierung der Luftstreitkräfte in den 5 Grenzmilitärbezirken/in Grenznähe

Insgesamt verfügten die Luftstreitkräfte der Roten Armee am 22. Juni 1941 nach dem Operationsplan vom 15. Mai 1941 (frühestens) und der Auskunft Watutins vom 13. Juni 1941 über **218 gefechtsbereite Fliegergeschwader.** Von diesem Gesamtbestand von 218 Fliegergeschwadern wurden **159** Fliegergeschwader für den Einsatz im Westen geplant, während 59 Geschwader in den weiteren Regionen der UdSSR disloziert waren.

Während die Fremden Luftwaffen Ost lt. dem Orientierungsheft der Luftwaffenführung vom 01. Februar 1941 (Dokument V.83) **38** Fliegerdivisionen, im Bestand **162 Geschwader** im **europäischen Teil der UdSSR** festgestellt hatten, belegt die folgende Tabelle V.194 und die Grafik V.195, dass die große Masse der Fliegerdivisionen und -geschwader (**29** Fliegerdivisionen und **141** -geschwader), aufgeklärt bis 13. April 1941, in den **Grenzmilitärbezirken (entspricht 87 %),** also weit vorn in unmittelbarer Nähe der Grenze zu Ostpreußen und dem Generalgouvernement konzentriert wurden.

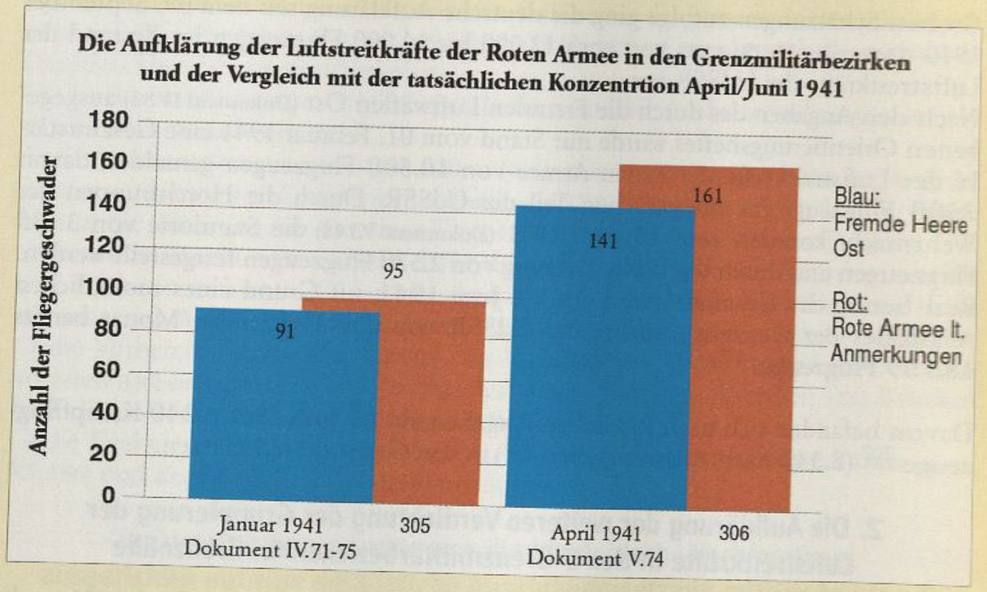
301 Militär-historischer Sammelband, Die Große Vaterländische Katastrophe, S. 242.
302 Solonin, Mark: Vernichtung 1941, S. 486 ff.
303 Die sowjetischen Fliegerkräfte im Großen Vaterländischen Krieg in Ziffern, (russ.); in: Archiv Moskau, Findbuch 35, Akte 107595, S. 116-153, 170-207.

Tabelle V.194

Fliegerkräfte der Roten Armee in den 5 Grenzmilitärbezirken der UdSSR	Aufgeklärt bis 01. Februar 1941 (Dokument IV.83)	Aufgeklärt bis 13. April 1941 (Dokument V.74)	Tatsächlich am 22. Juni 1941 stationierte Anzahl [304]
Fliegerdivisionen	29	29	40 (inkl. 3 im Aufbau)

Einen Vergleich der Aufklärung der **Fliegergeschwader** bringt die folgende **Grafik V.195.**

Grafik V.195



Gerade dieser frühzeitige bereits im Jahre 1940 begonnene Aufbau der grenznahen Gruppierung der Luftstreitkräfte der Roten Armee beweist die Offensivabsichten der russischen Führung.

Wenn man bedenkt, dass die letzten hier bekannten Aufklärungsergebnisse vom **13. April 1941** stammen, so zeigt der Vergleich der aufgeklärten Fliegerdivisionen und -geschwader mit den am **22. Juni 1941** erreichten Stand des Vorziehens der Fliegerkräfte der Roten Armee eine beträchtliche Genauigkeit. **Grafik V.195** belegt, dass das wesentliche Anwachsen der Fliegerkräfte der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken zwischen Januar/Februar 1941 und April 1941 aufgeklärt wurde.

304 Die sowjetischen Fliegerkräfte im Großen Vaterländischen Krieg in Ziffern, (russ.); in: Archiv Moskau, Findbuch 35, Akte 107559, S. 116-153, 170-207.

305 Schriftliche Mitteilung des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee an das ZK der KP(B), J.W. Stalin, und den Rat der Volkskommissare der UdSSR, W.M. Molotow, über die Durchführung organisatorischer Maßnahmen in den Militärbezirken vom 04. Juli 1940, (russ.); in: Das Jahr 1941, Dokumente, Teil I, S. 85.

306 Die sowjetischen Fliegerkräfte im Großen Vaterländischen Krieg in Ziffern, (russ.); in: Archiv Moskau, Findbuch 35, Akte 107559, S. 116-153, 170-207.

Auch war der Aufmarsch der Luftstreitkräfte noch nicht abgeschlossen, da die geplante Gruppierung der Luftstreitkräfte offensichtlich nur in Abhängigkeit von der Fertigstellung der neuen Flugplätze in den westlichen Grenzmilitärbezirken vervollkommnet werden konnte.

Auf dieses Problem deutet auch die Meldung über die Bereitstellung von operativen Flugplätzen für schnelle Kampfflugzeuge durch den NKWD vom 15. Juni 1941 **(Dokument V.162).**
Das permanente Vorziehen von Teilen der Fliegerdivisionen/-geschwader auf vorgelagerte Flugplätze jedoch, das ständige Auftauchen neuer Funklinien und ganzer Funknetze wurde durch die Horchtruppen Ost regelmäßig, z.B. am **11. Mai 1941** **(Dokument V.113)**, abgehört und gemeldet.

Diese nicht zu übersehende laufende Verdichtung der Luftstreitkräfte in Grenznähe sollte den Auswertern der Luftwaffe auch durch eine Gegenüberstellung der Funk- und Bildaufklärung der Fremden Luftwaffen Ost und der Horchtruppen vom **10. Juni 1941** **(Dokument V.148)** mit der Lagekarte der Horchtruppen, Stand **01. Januar 1941** **(Dokument IV.69)**, aufgefallen sein.

Als besonders gefährlich wurde die Entwicklung der Fernbombenfliegerkräfte erkannt, deren Reichweite von 1.500 km eine Bombardierung von Berlin, Prag, Wien, Belgrad bzw. Sofia ermöglichen konnte. Auch die Aufhebung der dezentralen Unterstellung unter die Militärbezirke und Zusammenfassung der Fernbombenfliegerkräfte zur Erfüllung strategischer Aufgaben in der Tiefe des gegnerischen Territoriums wurde aufgeklärt.

3. Die Aufklärung der operativen Planungen/ der Hauptrichtung der geplanten Offensive der Roten Armee

Rechtzeitig, spätestens jedoch im März/April 1941, erkannten die Horchtruppen der Wehrmacht die starke Konzentration der Luftstreitkräfte der Roten Armee in der Südwestrichtung. Während im Kiewer Besonderen Militärbezirk 8 Fliegerdivisionen **(Dokument V.67, Tabelle V.69.)** festgestellt wurden, konnte durch Verstärkung von den angrenzenden Militärbezirken (Odessaer Militärbezirk: 20., 21. und 45. Fliegerdivision; Charkower Militärbezirk: 49. Fliegerdivision) die Anzahl der Fliegerdivisionen [307] sehr schnell auf 12 erhöht werden.

Die Fremden Luftwaffen Ost erkannten anhand der Bildaufklärung bis zum 02. Juni 1941 die folgende Verteilung der Flugzeuge der Luftstreitkräfte der Roten Armee nach den operativen Richtungen **(Dokument V.133):**

Tabelle V.196

	Nordrichtung/ Leningrader Militärbezirk	Nordwestrichtung/ Baltischer Bes. Militärbezirk	Westrichtung/ Westlicher Bes. Militärbezirk	Südwestrichtung/Kiewer Bes. und Odessaer MB
Anzahl Flugzeuge	424	222	322	1042

307 Ohne Fernbombenfliegerkräfte

Ein Einsatz der Flugzeuge des Leningrader Militärbezirkes war auf Grund des erwarteten Kriegseintrittes Finnlands kaum in der Nordwestrichtung anzunehmen, während in der Südwestrichtung gemeinsame Handlungen der Fliegerkräfte des Kiewer Besonderen (449 Flgz.) und des Odessaer Militärbezirkes (593 Flgz.) erwartet werden mussten.
Nach dem **Dokument V.167** über die Ergebnisse der Bildaufklärung bis zum 02. Juni 1941 hatte dies die Wehrmacht **richtig** erkannt.

Allerdings konnte die Bildaufklärung auf Grund befohlener Einschränkungen nur bis zu einer Tiefe von ca. 250 bis 300 km aufklären, so dass die Lage in größerer Tiefe nur durch die Horchtruppen aufgeklärt werden konnte.

Auch sollte die Vorverlegung der Fliegerkräfte der Roten Armee aus der Tiefe des Landes selbstverständlich erst kurz vor Beginn der Offensive erfolgen, die etwa I. Dekade Juli 1941 geplant war. Den Beweis liefert die folgende **Tabelle V.197** über die geplante Ausgangslage der Fliegergeschwader der Roten Armee für diese gegen Deutschland vorgesehene Offensive nach einer Auskunft Watutins vom 13. Juni 1941.

Tabelle V.197

Nordfront	Nordwestfront	Westfront	Südwestfront	Reserve des Obersten Kommandos	Gesamtzahl der Flieger-geschwader
18	13	21	85	29	159

308

Deutlich wird die geplante Konzentration der Fliegerkräfte mit **85 Fliegergeschwadern** in der Hauptrichtung Südwest.
Die reale Stärke der Luftstreitkräfte der Roten Armee in der Südwestrichtung erreichte zum 22. Juni 1941 **2577 Flugzeuge.** [309]

4. Die Aufklärung der Flugplätze der Luftstreitkräfte der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken

Die folgende **Tabelle V.198** stellt die Anzahl der durch die Bild- und Funkaufklärung der Wehrmacht **aufgeklärten Flugplätze** in den Grenzmilitärbezirken, wahrscheinlich bis zu einer **Tiefe von ca. 300 km**, dar, nicht jedoch die Anzahl der in diesen Militärbezirken **vorhandenen** Flugplätze der Luftstreitkräfte der Roten Armee.

Tabelle V.198

Aufklärung der Anzahl von Flugplätzen durch:	Bis 01.06.41 (Dokument V.133)	Bis 02.06.41 (Dokument V.134)	Bis 10.06.41 (Dokument V.148)
Bildaufklärung	61	119	177
Funkaufklärung	99	-	104

308 Auskunft Watutins über die Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der UdSSR für den Fall eines Krieges im Westen vom 13. Juni 1941; in: Das Jahr 1941, Dokumente, Bd. II, (russ.), S. 360. (Hier liegt ein Rechenfehler Watutins vor.)
309 Solonin, Mark: Vernichtung 1941, (russ.), S. 486 ff.

Tatsächlich waren in allen 5 neu konfigurierten Grenzmilitärbezirken nach der Besetzung Westweißrusslands, der Westukraine, der baltischen Staaten und Bessarabiens 477 Flugplätze, davon 382 operative Flugplätze, vorhanden. Bis zum I. Quartal 1941 war der Neubau von 135 Plätzen geplant und und weitere 143 Flugplätze sollten bis Mitte 1941 fertiggestellt werden. Da im Kiewer Besonderen Militärbezirk nur 100 Flugplätze existierten, wurde der Neubau von 144 Flugplätzen vorgesehen und damit erneut die Südwestrichtung als Richtung des Hauptschlages bestätigt. [310]
Bei genauer Auswertung der Karte der Fremden Luftwaffen Ost vom 10. Juni 1941 (**Dokument V.148**) war erkennbar, dass die Einsatzflugplätze im Baltischen Besonderen Militärbezirk im Vergleich mit den Flugplätzen im Westlichen und Kiewer Besonderen Militärbezirk weiter im Hinterland lagen und gemeinsam mit vielen anderen Merkmalen als ein Indiz erkannt werden konnte, dass die Rote Armee vorgesehen hatte, in der Nordwestrichtung eine Verteidigungsoperation zu führen.

Auch die Aufklärung von Meldungen über die Bereitstellung von Flugplätzen der Grenztruppen (NKWD) in unmittelbarer Grenznähe für schnelle Kampfflugzeuge (**Meldung Horchtruppen 11. Mai 1941.**), evtl. für Staffeln und Ketten, zeugt von der fortschreitenden Verdichtung der Luftstreitkräfte der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken.

Bei der großen Tiefe der Grenzmilitärbezirke (z.B. Kiewer Besonderer Militärbezirk ca. 750 km) ist unter Beachtung der erlaubten Bildaufklärungstiefe von ca. 300 km die Aufklärung von **177 Flugplätzen** der Roten Armee ein ausgezeichnetes Ergebnis, zumal die Masse der neugeschaffenen grenznahen operativen Flugplätze schwer aufklärbare Rasenplätze waren, die angesichts der evtl. I. Dekade Juli 1941 geplanten Offensive der Roten Armee zweifellos noch nicht mit Flugzeugen belegt waren. Deshalb auch die niedrigeren Aufklärungszahlen der Horchtruppen von nur 104 mit Flugzeugen belegten Plätzen.

Der Befehl Timoschenkos zur Dezentralisierung der Flugzeuge und deren Tarnung/Unsichtbarmachung aus der Luft erging erst am 19. Juni 1941. [311]

5. Die Aufklärung der Anzahl einsatzbereiter Flugzeuge und des Ausbildungsstandes der Besatzungen

In den Aufklärungsdokumenten der Wehrmacht wird der Zustand der Luftstreitkräfte mit solchen Formulierungen wie *„nicht mehr neuzeitlich"* bzw. *„Muster veraltet"* bedacht, obwohl im Orientierungsheft der Luftwaffe vom 01. Februar 1941 bereits 2.000 aus modernen Typen bestehende Flugzeuge genannt wurden.

Tatsächlich waren an modernen Typen im Juni 1941 **1.378 Flugzeuge** (entspr. 17 % Pe-2, IL-2, MiG-3, Lagg-3, Jak-1, 2 und 4, TB-4) in den Grenzmilitärbezirken stationiert. In den in den Grenzmilitärbezirken stationierten 4 Fernbombenfliegerkorps der Fernbombenfliegerkräfte mit einem Bestand von 1.333 Flugzeugen waren allerdings nur 9 Bomber des neuen Typs TB-4 vorhanden.

310 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 41.
311 Befehl des Volkskommissars für Verteidigung der UdSSR und des Chefs des Generalstabes der Roten Armee über die Tarnung der Flugplätze und wichtiger militärischer Objekte vom 19. Juni 1941, (russ.); in: Auf dem Boden Weißrusslands, Vorabend und Beginn des Krieges, Dokumente, S. 384.

Nur **17 %** moderner Flugzeugtypen klingt wenig. Bedenkt man aber, dass die Luftflotten der Wehrmacht im Osten nur ca. 2.253 Flugzeuge im Gesamtbestand hatten, so stellten diese 17 % (entspricht 1.378 Flugzeugen) im Vergleich doch ein beachtliches Potential der Luftstreitkräfte der Roten Armee dar.

Allerdings verfügten die Besatzungen/Flugzeugführer der in den Grenzmilitärbezirken stationierten Fliegerkräfte, nicht über die Kampferfahrung der deutschen Luftwaffe und auch kaum über deren fliegerischen Ausbildungsstand, wie die folgende **Tabelle V.199** belegt.

Tabelle V.199

Ausbildungsstand für:	Tags/einfache Wetterbedingungen	Nachts/einfache Wetterbedingungen	Tags/schwierige Wetterbedingungen	Nachts/schwierige Wetterbedingungen
Besatzungen/ Flugzeugführer	6382	223	112	24

[312]

So war die übergroße Mehrheit des fliegenden Personals (**6.382** Besatzungen/Flugzeuführer) der Luftstreitkräfte der in den Grenzmilitärbezirken konzentrierten Fliegerkräfte lediglich für das Fliegen am Tage unter einfachen Wetterbedingungen ausgebildet und nur **24** für Nachts/schwierige Wetterbedingungen.
Die deutsche Aufklärung hatte das erkannt, wie die folgende Formulierung im Orientierungsheft der Luftwaffe vom 01. Februar 1941 (**Dokument IV.83**) bezeugt:

Zitat V.200

„Bei guten fliegerischen Einzelleistungen ist der Stand der fliegerischen Ausbildung im allgemeinen dem in der deutschen Luftwaffe nicht ebenbürtig."

[313]

Und auch in der Feindbeurteilung der Fremden Heere Ost heißt es: *„Nacht- und Schlechtwetterflüge werden nach Möglichkeit vermieden."*

Auch wurde eine hohe Zahl nicht einsatzbereiter Flugzeuge erwartet. Während die deutsche Aufklärung von der hohen Zahl von ca. **40 %** (**Zitat IV.115**), das Orientierungsheft der Oberbefehlshabers der Luftwaffe [314] sogar von **50 %** nicht einsatzbereiter Flugzeuge der Roten Armee ausging, wissen wir heute, dass nach sowjetischen Angaben von 8.342 Flugzeugen in den Grenzmilitärbezirken lediglich 1.200 Flugzeuge (entspr. **14 %**) im Juni 1941 nicht einsatzbereit bzw. in der Wartung waren. [315]

312 Die sowjetischen Fliegerkräfte im Großen Vaterländischen Krieg in Ziffern, (russ.); in: Archiv Moskau, Findbuch 35, Akte 107559, S. 116-153, 170-207.

313 Orientierungsheft des Oberbefehlshabers der Luftwaffe über die Luftstreitkräfte der Sowjetunion zum Stand 01. Februar 1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Dokumente der Wehrmacht, Bestand 500, Findbuch 12452-Luftstreitkräfte, Akte 114.

314 Orientierungsheft des Oberbefehlshabers der Luftwaffe... Ebenda, Akte 114.

315 Die sowjetischen Fliegerkräfte im Großen Vaterländischen Krieg in Ziffern, (russ.); in: Archiv Moskau, Findbuch 35. Akte 10775 59.

Die Aufklärung einer peripheren Bedrohungslage

Nicht allein die militärische Bedrohung aus dem Osten, wie oben dargestellt, auch die aufgeklärten Aktivitäten Stalins an den Nordost- und Südostflanken des Deutschen Reiches beweisen mit aller Deutlichkeit das Herannahen militärischer Aktionen durch die Rote Armee.

Keineswegs nur als Nebenursache für präventive Maßnahmen der Wehrmacht ist die gefährliche gegen Deutschland gerichtete geostrategische Politik Stalins in Skandinavien und auf dem Balkan zu beurteilen, die angesichts der aufgeklärten englischen und russischen Vorfälle eine Doppelbedrohung des Deutschen Reiches erwarten ließen.

1. Skandinavien

❍ Die Aufklärung der Zuspitzung der Lage in Finnland wurde wesentlich durch Angaben der finnischen Aufklärungsorgane, der deutschen Attaché-Abteilung, selbst direkt durch Warnungen von Feldmarschall Mannerheim begünstigt. Es war auch der finnische Horchdienst, der am 13. Juni 1941 über die Weisung des Kommissars der Seekriegsflotte zur Herstellung der Kampfbereitschaft an die Baltische Rotbannerflotte vom 11. Juni 1941 informierte.
❍ Der im **Februar/März 1941** sich zuspitzende finnisch-russische Konflikt um die Nickelerzgruben von Petsamo ließ einen russischen Gewaltakt zur Inbesitznahme von Petsamo befürchten, der auch den Nachschub der deutschen Truppen in Nordnorwegen bedrohen konnte.
Wie berechtigt diese Befürchtung war, beweist eine der Aufgaben des Operationsplanes Finnland des Generalstabes der Roten Armee vom **18. September 1940**, in dem es heißt: *„... 4. durch aktive Handlungen im Norden in den ersten Tagen des Krieges Finnland den Hafen Petsamo wegzunehmen und die norwegische Grenze im Abschnitt Petsamo-Nautsi zu schließen."*
Die Planung der sofortigen Entziehung des Petsamo-Gebietes und des wichtigen Stützpunktes Murmansk lt. der Besprechungsnotiz Finnland vom **01. Mai 1941** (**Dokument V.105**) zeigt, dass diese Absichten aufgeklärt waren.
❍ Auch das aufgeklärte englische Kommandounternehmen auf den Hafen von Svolvaer/Nordnorwegen vom **04. März 1941** (**Dokument V.33**) machte die Notwendigkeit einer deutlichen Verstärkung der Küstenverteidigung Norwegens deutlich.
Die Aufklärung weiterer Störversuche der Engländer in Nordnorwegen mit dem Ziel, die Eisenerztransporte aus dem schwedischen Kiruna über Narvik zu unterbrechen und damit den Seetransporte entlang der norwegischen Küste nach Deutschland zu stören, erhöhte die Gefährdungslage wesentlich.
❍ Diese durch den englischen Handstreich und Stalins ständig aggressiver werdende Forderungen an Finnland sowie die Stationierung beträchtlicher Teile der Roten Armee an der Grenze zu Finnland ließen den Verdacht eines Zusammengehens der Sowjetunion mit Großbritannien bereits vor Beginn von Barbarossa entstehen, wie die Bemerkung Halders *([Zusammenspiel] England-Rußland)"* vom **30. März 1941** (**Zitat V.37**) belegt.
Die Ankündigung eines weiteren Krieges gegen Finnland, des sog. „Fortsetzungskrieges", durch Molotow bei seinen Gesprächen mit Hitler im November 1940 offenbarte Stalins Stoßrichtung.
❍ Angesichts dieser sich gefährlich entwickelnden Lage waren die Bewegungen der Verbände im Archangelsker und im Leningrader Militärbezirk selbstverständlich Gegenstand der militärischen Aufklärung der Wehrmacht (**Dokumente V.60, 77**).

2. Balkan

Obwohl Hitler die feste Absicht hatte, den Balkan kriegsfrei zu erhalten, entwickelte sich auch dieser sowohl durch die Sowjetunion als auch durch England zu einer Krisenregion, später zu einem Kriegsschauplatz.

Russland

❍ Durch die **Ende Juli 1940** erfolgte Besetzung Bessarabiens und der Nordbukowina waren die Fliegerkräfte der Roten Armee auf ca. 120 km an Ploesti herangerückt und konnten das Erdölgebiet von Ploesti unmittelbar gefährden.

❍ Durch sofortige Aufklärung der widerrechtlichen Besetzung der Donauinseln vom **26. Oktober 1940** durch die Sowjetunion und den festgestellten Einsatz einer bewaffneten Donauflottille in Ismail, die donauaufwärts bis Galatz handeln und deutsche Öltransporte bedrohen konnte, wurde deutlich, dass Stalin sich mit der Besetzung Bessarabiens und der Nordbukowina auf dem Balkan nicht zufrieden geben würde.

❍ Die **Mitte Dezember 1940** **(Dokument IV.21)** durch die Fremden Heere Ost aufgeklärte Konzentration von 49 russischen Divisionen im Raum Kiew-Bessarabien zeigte die kompliziert gewordene militärpolitische Lage auf dem Balkan und die Entwicklung höchster Gefahr für das Erdölgebiet von Ploesti.

❍ Die Erklärung Molotows, Bulgariens als russische Einflusssphäre zu betrachten, der durch gemeinsame Anstrengungen der amerikanischen, englischen und russischen Geheimdienste organisierte Sturz der jugoslawischen Regierung und die Schaffung eines Russland zugeneigten Regimes in Jugoslawien komplizierten die Lage auf dem Balkan weiter, bedrohten die Südostflanke Deutschlands und zwangen Hitler, bei der Durchführung von „Marita" auch Jugoslawien zu besetzen. Die Gefahr eines Mehrfrontenkrieges rückte näher.

❍ Bereits am **17. März 1941** trug Halder seinen Notizen zufolge Hitler vor, dass man mit russischen Schlägen zur See oder aus der Luft (er nannte diese im Bewusstsein des eigenen geplanten Präventivschlages *„russische Präventivmaßnahmen"*) gegen Rumänien erwarten müsse.

Aus dieser Formulierung spricht die Sorge Halders, dass die Rote Armee angesichts ihres in voller Größe aufgeklärten gigantischen Aufmarsches der Wehrmacht zuvor kommen könnte.

❍ Die festgestellte sehr ernsthafte Bedrohung des Ölgebietes von Ploesti durch die Rote Armee wird auch in der Weisung des Oberkommandos der Truppen des deutschen Heeres in Rumänien vom **03. Juni 1941** **(Dokument V.152)** deutlich, die eindeutig die Erwartung eines russischen Angriffes belegt. Diese Befürchtungen wurden durch die aufgeklärte Feindlage vom **07. Juni 1941** **(Dokument V.144, Tabelle V.145.)** an der russisch-ungarischen Grenze, als *„Bessarabien-Front"* bezeichnet, bestätigt.

❍ Am **09. Juni 1941** musste durch das Oberkommando der Truppen des deutschen Heeres in Rumänien nach Beurteilung der Feindlage festgestellt werden: Die *„Zusammenziehung starker russischer Kräfte an der rumänischen Grenze."* und *„Der russische Aufmarsch an der rumänischen Grenze nähert sich seiner Vollendung."* **(Dokument V.155)**.

England

Wie die Karte von Mitte Dezember **(Dokument IV.21)** der Fremden Heere Ost und viele weitere Dokumente belegen, war die deutsche Aufklärung auf dem Balkan, stark unterstützt durch Attaché-Meldungen und die Abwehr unter Admiral Canaris, stets aktuell über die militär-politische Entwicklung informiert.

❍ Bereits am **24. Oktober 1940** wurde festgestellt, dass Handlungen englischer Fliegerkräfte von Kreta aus eine Luftgefahr für das rumänische Ölgebiet bedeuten könnte. Die am **04. November 1940** erfolgte Landung erster britischer Einheiten im Raum von Athen sowie die Meldung vom **30. November 1940** über die Verlegung englischer Flugzeuge großer Reichweite nach Griechenland bestätigten die weitere Bedrohung der Südostflanke Deutschlands.

Der zunehmenden Gefahr eines englischen Luftangriffes auf das Erdölgebiet trug auch der Wehrmachtmissionsbefehl Nr. 2 vom **12. Februar 1941** **(Dokument IV.120)** Rechnung.

Die folgende Feststellung Halders **(Zitat V.201)** auf einer Lagebesprechung vom **17. März 1941** bestätigte die Aufklärung der durch die Landung der englischen Invasionstruppen für Deutschland an der Südostflanke entstandenen Gefahr.

Zitat V.201

> *„Griechenland: Englische Truppen 18.000-20.000 Mann (auch Luftwaffe)."* [316]

❍ Wie die Abwehrmeldung vom **19. Februar 1941** **(Dokument IV.110)**, die eine Zusammenarbeit englischer und russischer Geheimdienste vermuten ließ, konnte ein Zusammengehen der Sowjetunion mit England, dem Hauptfeind, nicht mehr ausgeschlossen werden.

Meldungen über eine gegen Deutschland gerichtete militärische Zusammenarbeit Englands mit der Türkei und die Ungewissheit des Verhaltens Stalins in diesem Fall, insbesondere auch die Erklärung der Türkei, weiter mit England zusammenarbeiten zu wollen, trugen keineswegs zur Entspannung der Lage auf dem Balkan bei. Entsprechende Hinweise lieferte eine telegraphische Attaché-Meldung vom **27. Februar 1941** **(Dokument IV.121)** über englische Versuche, die Türkei für den Kampf gegen Deutschland gewinnen zu wollen.

Wie der Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht zur Verteidigung des rumänischen Erdölgebietes vom **26. März 1941** **(Dokument V.40)** zeigt, musste nunmehr in verstärktem Maße mit Angriffen von russischer und englischer Seite auf das für die Wehrmacht kriegswichtige Erdölgebiet gerechnet werden.

Die Fehlurteile Kinzels in den Aufklärungsberichten

❍ Die von Kinzel erkannten angeblichen „Defensivmaßnahmen" der Roten Armee

Obwohl, wie oben durch viele aufgeklärte Sachverhalte in den Lageberichten und, heute nach Kenntnis der russischen Dokumente tausendfach bewiesen, die Rote Armee für die Durchführung einer Offensive nach Deutschland aufmarschierte, wurden diese Sachverhalte in der Beurteilung der Aufklärungsergebnisse der Fremden Heere Ost **(Zitate V.202)** durch Kinzel, der dafür verantwortlich zeichnete, trotz der in der Regel richtig und im Detail enthaltenen Schilderungen des Aufmarsches, falsch geschlussfolgert, evtl. sogar verfälscht dargestellt. Hier einige Aussagen aus den Gesamtbeurteilungen durch Kinzel.

316 Halder: Kriegstagebuch, Teil II, S. 317.

15.03.1941: *„Teilmobilmachung und Aufschließen russischer Truppen zur Grenze ist Defensivmaßnahme und dient lediglich der Verstärkung der Grenzsicherung"* (Dokument V.7, Lagebericht Nr. 1.).
28.04.1941: *„Verstärkte und beschleunigte Befestigungsarbeiten am Dnjestr kennzeichnen die defensive Absicht der Russen."* (Dokument V.77, Lagebericht Nr. 3.).
„Zuverlässige Anzeichen für offensive Absichten sind nicht zu erkennen, nach wie vor handelt es sich im wesentlichen um defensive Maßnahmen." (Dokument V.77, Lagebericht Nr. 3.).
15.05.1941: *„Angriffsabsichten sind nicht zu erkennen."* (Dokument V. 119, Lagebericht Nr. 4.).
13.06.1941: *„Im übrigen ist nach wie vor im großen gesehen , defensives Verhalten zu erwarten."* (Dokument V.156, Lagebericht Nr. 5.).

Diese mehrfache falsche Bewertung der offensichtlichen Offensivvorbereitungen der Roten Armee als defensive Maßnahmen muss differenziert betrachtet werden.
Einerseits bestand die Aufgabe der Armeen der ersten strategischen Staffel der Roten Armee, der sogenannten Deckungsarmeen, zunächst tatsächlich darin, den Aufmarsch der zweiten und dritten strategischen Staffeln der Roten Armee, die Konzentration der Hauptstoßkräfte in der Richtung Südwest, der 16. Armee aus Fernost, das Vorziehen der Mechanisierten Korps, die Verlegung der Fliegerkräfte auf die vordersten Plätze vor einem möglichen Überraschungsangriff sicher zu decken, also bis zum Beginn der Offensive der Roten Armee eine rein defensive Aufgabe zu erfüllen.
Erinnert sei an die operative Planung der Wehrmacht, das Vorziehen der Stoßkräfte (12 Panzer- und 12 motorisierte Divisionen der Panzergruppen) durch die Staffel 4b 22 Tage vor Beginn des Angriffes, die Umbasierung der Fliegerkräfte des ersten Schlages auf die vorderen Plätze und die Einnahme der Angriffsausgangsstellungen durch die vorderen Divisionen der Heeres- und Panzergruppen gedeckt 1 Tag vor Beginn des Angriffes durchzuführen. Die bereits im Osten liegenden Infanteriedivisionen der ersten Linie der Heeresgruppen der Wehrmacht hatten die gleiche Sicherungsaufgabe zu erfüllen (Vgl. Aufstellung der Infanteriedivisionen in den Lagekarten vom 16. und 19. Juli 1941, Dokumente V. 165 und 172.).

Mit solchen unsinnigen Feststellungen *„Der Russe ist der Soldat der Abwehr."* (Dokument V.98) oder mit der Formulierung *„im großen gesehen"* (Dokument V.156) kann man einen Willen zu angeblichen defensiven Handlungen der Roten Armee nicht begründen.
Diese Schlussfolgerungen Kinzels stellen eine Ignoranz gegenüber den aufgeklärten auf die bevorstehende russische Offensive hindeutenden Signalen und somit eine krasse Verzerrung der wirklichen Gefährdung dar.

Andererseits jedoch brachten die Meldungen der Fremden Heere Ost und der Fremden Luftwaffen Ost einschließlich der Luftbildaufklärung, der Horchtruppen, des Befehlshabers der Nebeltruppen sowie der finnischen und rumänischen Aufklärung unzählige darüber hinausgehende Hinweise (Sie sind oben erläutert und sollen hier nicht wiederholt werden.), **die bei detaillierter Beurteilung durch die Generalstäbe der Wehrmacht auf die bevorstehende Offensive der Roten Armee hinwiesen.**

❍ **Die Verneinung von Neuaufstellungen von Verbänden durch die Rote Armee.**
U.a. meldete Kinzel im Lagebericht Nr. 4 vom 15. Mai 1941: *„Neuaufstellungen von Verbänden sind weder im europäischen noch im asiatischen Teil zu erkennen."* (Dokument V.119).
Wie man sich irren kann! In Umsetzung des Mobilmachungsplanes 41 erfolgte ab Februar 1941 im Verlaufe der unmittelbaren Kriegsvorbereitungsperiode vorrangig in den westlichen Grenzmilitärbezirken die Aufstellung einer hohen Anzahl von Divisionen, so u.a. von 21 Mechanisierten Korps, bestehend aus 42 Panzer- und 21 motorisierten Divisionen, durch Neuaufstellungen, Umstrukturierungen und Auffüllungen.
Außerdem sollte Aufmerksamkeit erweckt haben, wie wohl aus dem in der Aufklärungsinformation zur Feindlage vom 15. Januar 1941 festgestellten Gesamtbestand von **200** Divisionen (Dokument IV.49) am 28. April 1941 ohne Neuaufstellungen ein Gesamtbestand von **231,5** Divisionen (Dokument V.77) aufgeklärt wurde. Eine Erhöhung der Anzahl festgestellter Divisionen um **31** ohne Neuaufstellungen?

Selbstverständlich werden diese Schlussfolgerungen Kinzels durch die etablierte Geschichtsschreibung gründlich ausgeweidet, ohne die Gesamtheit der Aufklärungsergebnisse der Wehrmacht und der Nachbarn zu bewerten, obwohl diese nicht zu übersehen waren.

Schlussfolgerungen aus dem V. Kapitel; Aufklärungsperiode März bis Juni 1941

1. Aufklärungsergebnisse in diesen letzten Vorkriegsmonaten März bis Juni 1941; Was wurde der deutschen politischen und militärischen Führung bekannt?

Die **Wandlung der Aufklärung** der Wehrmacht in der Richtung Ost von einer gegenüber allen Anrainerstaaten üblichen Routineaufklärung zu einer konzentrierten Feindaufklärung begann den Dokumenten zufolge schrittweise in den Monaten **Februar/März 1941**.
Beweise sind der Übergang der Fremden Heere Ost zur Erarbeitung von Lageberichten (Lagebericht Nr. 1 vom **15. März 1941**, Dokument V.7.), der Übergang von den gelegentlichen Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen zur täglichen Berichterstattung ab dem **20. März 1941**, der Beginn organisierter Luftbildaufklärung, die Beschaffung von Angaben über den voraussichtlichen Kriegsschauplatz und Bereitstellung entsprechender Planungsunterlagen über die Landesbefestigungen der UdSSR, die Infrastruktur (Straßen und Brücken), die Flusslandschaft im westrussischen Grenzgebiet sowie über die Wehrwirtschaft der Sowjetunion im **März 1941.**
Die zunehmende Qualität und Tiefenschärfe der Aufklärungsmeldungen zeugen von einer wesentlichen Vervollkommnung der Organisation der Feindnachrichtentätigkeit.
Nach den Aufklärungsangaben der Fremden Heere Ost, der Fremden Luftwaffen Ost, des Kommandeurs der Horchtruppen und des Befehlshabers der Nebeltruppen sowie weiterer Quellen wurde im Osten in den Monaten **März bis Juni 1941** ein extrem zunehmender Aufmarsch der Roten Armee und eine sich daraus ergebende weiter gestiegene Gefährdungssituation festgestellt. Diese unterstreichen vertiefte und mehrfach bestätigte Erkenntnisse.

Eine ganze Reihe von Indikatoren für die Vorbereitung militärischer Handlungen/einer Offensive gegen Deutschland wurde März bis Juni 1941 aufgeklärt:

❍ **Die Aufklärung der Landstreitkräfte der Roten Armee**
Die gewaltige 1941 erkannte Vergrößerung des Gesamtbestandes der Roten Armee von **200** am **01. Januar 1941** (**Dokument IV.25**) auf **237** Berechnungsdivisionen am **18. Juni 1941** (**Dokument V.168**), davon im europäischen Teil der UdSSR von **161,5** auf **201,5** Berechnungsdivisionen, eine hohe Massierung dieser in den Grenzmilitärbezirken, insbesondere deren Konzentration in den für die Eröffnung von Angriffshandlungen außerordentlich günstigen Brückenköpfen von Bialystok und Lemberg (**Dokument V.150 und Auszug.**) ließen einen bevorstehenden Übergang der Roten Armee zur Offensive für sicher erscheinen.

Viele weitere Signale ab Mitte Mai und im Juni 1941, so z.B.: Auffallend starker Funkverkehr in den Netzen des Westlichen und des Kiewer Besonderen Militärbezirkes und Westbewegung der Funknetze, Truppenbewegungen in Richtung auf die Brückenköpfe Bialystok und Lemberg, die Aufklärung einer Vielzahl bisher nicht festgestellter Divisionen (z.B. auch in usbekischer Sprache), die Feststellung starker mobiler Gruppen/von Stoßgruppen in Grenznähe, die Warnungen des Befehlshabers der Nebeltruppen, die Schaffung einer Kriegspsychose, wie die Belehrung Rigaer Truppenteile über einen Krieg mit Deutschland, Funkverkehr in englischer Sprache u.a.m. bewiesen, die Offensive der Roten Armee steht unmittelbar bevor.
Die in dieser Studie vorgelegten Dokumente, besonders deutlich in der Lagekarte des Oberkommandos des Heeres vom **11. Juni 1941** (**Dokument V.150**) veranschaulichen die gefährliche Konzentration enormer Kräfte der Roten Armee in Offensivaufstellung des Westlichen Besonderen Militärbezirkes (der späteren Westfront) im Frontvorsprung von Bialystok.

❍ **Die Aufklärung der Luftstreitkräfte der Roten Armee**
Der bereits seit der Mitteilung der Fremden Heere Ost vom 09. September 1940 (**Dokument III.79**) angenommene Bestand der Luftstreitkräfte der Roten Armee mit 12.000 bis 14.000 Flugzeugen, die tatsächlich vorliegenden Aufklärungsergebnisse der Fremden Luftwaffen Ost in Zusammenarbeit mit den Horchtruppen von 10.500 Flugzeugen, davon 7.500 im europäischen Teil der UdSSR.
Als Beweis für die offensiven Absichten konnte bereits Anfang Januar 1941 der frühzeitig im Jahre 1940 begonnene Aufbau einer grenznahen Gruppierung der Luftstreitkräfte der Roten Armee (**Dokument IV.69**) und deren aus 28 Fliegerdivisionen mit 136 Fliegergeschwadern bestehende Struktur aufgeklärt werden.
Durch Aufklärung ständig neuer Funknetze durch die Horchtruppen sowie durch Luftbildaufnahmen wurde in den letzten Wochen die weitere Verdichtung der Gruppierung der Luftstreitkräfte in unmittelbarer Grenznähe gemeldet, die nur als eine Offensivgruppierung beurteilt werden konnte.

Als besonders gefährlich wurde die Entwicklung der Fernbombenfliegerkräfte erkannt, deren Reichweite von 1.500 km eine Bombardierung von Berlin, Prag, Wien, Belgrad bzw. Sofia ermöglichen konnte. Auch die Aufhebung der dezentralen Unterstellung und Zusammenfassung der Fernbombenfliegerkräfte zur Erfüllung strategischer Aufgaben in der Tiefe des gegnerischen Territoriums wurde festgestellt.

❍ **Die Aufklärung der peripheren Bedrohungslage**
Die erkannte Situation an der **Südflanke** (Grenze zu Rumänien) und deren Vorbereitung auf eine Verteidigung im Falle eines russischen Angriffs wird durch die **Dokumente V. 144 und 155** vom 07. und 10. Juni 1941 bewiesen. Es zeigte sich höchste Gefahr für Ploesti und damit für eine zuverlässige und für die Wehrmacht kriegswichtige Ölversorgung.
Die Lage an der **Nordflanke** gegenüber Finnland und für Petsamo wurde nicht weniger gefährlich beurteilt.

2. Die Handlungen der Wehrmacht

Obwohl eine Reihe von Sachverhalten, die wir heute kennen, der deutschen Aufklärung nicht bekannt wurden, da es, wie dem Verfasser scheint, im engeren Zirkel Stalins eine undichte Stelle nicht gab und die Russen den Botschafter und die deutschen Militärattachés leer laufen ließen, belegen dennoch alle Aufklärungsdokumente die immer alarmierender werdende Lage im Osten.

Angesichts der bisherigen Erfahrungen mit der Politik Stalins, der geostrategischen Westausdehnung der UdSSR während des Winterkrieges gegen Finnland, der Besetzung der baltischen Staaten, Bessarabiens und der Nordbukowina, der durch Molotow am 12./13. November 1940 dargelegten unzumutbaren Forderungen bis zu einem sog. Fortsetzungskrieg gegen Finnland, der Versuche, strategische Flankenpositionen zu erringen und angesichts der Störungen in Skandinavien und auf dem Balkan bis zur Bedrohung von Petsamo (Finnland) und Ploesti (Rumänien) wurde der o.g. ständig eskalierende Aufmarsch der Land- und Luftstreitkräfte der Roten Armee an den Grenzen zu Ostpreußen und dem Generalgouvernement als ernsthafte Bedrohung und als Kennzeichen einer bevorstehenden Offensive verstanden.

Wie die Aufklärungsdokumente und viele Tagebuchnotizen beweisen, waren Hitler, die Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile laufend über die eskalierende Lageentwicklung im Osten und an den Flanken, die alle Merkmale einer bevorstehenden Offensive zeigten, vollständig informiert, auch wenn dieser Zeitpunkt noch nicht genau abzusehen war.
Bereits im März 1941 erhielt die Wehrmacht/Halder klarere Bilder der Kräftegruppierung der Roten Armee, die starke Zusammendrängung der Masse an der russischen Westgrenze, über deren Aufmarsch in der Front und in der Tiefe.
Halder dachte angesichts der sich zuspitzenden Situation sogar über eine Anforderung an die Luftwaffe zur Zerstörung und Unterbrechung des russischen Aufmarsches nach (**Zitat V.1**) .
Diese Haldersche Notiz mag man als Gedankenspiel abtun, es wurden ja auch keinerlei Vorbereitungen durch die Luftwaffe veranlasst, aber schon diese Notiz beweist, dass Halder den Ernst der sich entwickelnden Lage im Osten richtig einschätzte.

Während der Aufmarsch der Heeresdivisionen gemäß der Aufmarschanweisung Barbarossa vom 31. Januar 1941 (**Dokument IV.77**) in der III. Dekade Februar 1941 begann und in 5 Etappen durchgeführt wurde, begann die Detailplanung auf der Ebene der Heeresgruppen/Panzergruppen, wie die Aufmarschanweisung Barbarossa der Panzergruppe 3 vom 12. März 1941 (**Dokument V.9**) beweist, erst Mitte März 1941. Die Bereitstellung der erforderlichen Planungsunterlagen (der Landesbefestigungen (**Dokument V.12**), der Straßen und Brücken (**Dokument V.13**), des Flussnetzes (**Dokument**

V.15) und der Wehrwirtschaft (Dokument V.16)) der UdSSR, die aber eher den Eindruck einer in Zeitnot erarbeiteten Sammlung alter Angaben machen, erfolgte sehr spät im März 1941.
Auch die Anforderungen dringend für den Planungsprozess benötigter Luftbildaufnahmen des Grenzstreifens, hier als Beispiel ausgewählt durch das Armeeoberkommando 17 (Heeresgruppe B) vom 16. März 1941 (Dokument V.24), da die vorhandenen vom Mai 1940 stammten und veraltet waren, ist ein Indiz, dass ein längerfristiger Plan eines Angriffes auf die Sowjetunion nicht vorlag.

Am **16. März 1941** hielt es Halder (Zitat V.29) durchaus für möglich, dass die russische Seite durch Schläge zur See bzw. aus der Luft gegen Finnland und/oder Rumänien dem deutschen Angriff zuvorkommen könnte.

Auch in der Operativabteilung des Oberkommandos des Heeres auf ihrer Beratung vom **21. März 1941** (Dokument V.41) sprach man über ernsthafte Befürchtungen in Erwartung eines russischen Angriffes, der angesichts des Kräfteverhältnisses im Osten keineswegs mehr ausgeschlossen werden konnte. Selbst Halder musste feststellen: „Wir stehen dem Russen außerordentlich schwach gegenüber." (Zitat V.43).

Das in Skizze V.44 dargestellte Zahlenverhältnis belegt die für Stalins Vorhaben außerordentlich günstig sich entwickelnde Situation.
Die im Oberkommando der Wehrmacht/des Heeres vorliegenden Aufklärungsergebnisse belegten die enorme Zuspitzung der Lage im Osten in der I. Dekade wie im Verlauf des ganzen Monates **April 1941**. Mit der Weisung Keitels vom **03. April 1941** (Dokument V.52) wurde die Verschiebung von Barbarossa um mindestens 4 Wochen bekannt gegeben, gleichzeitig aber auch angewiesen, angesichts der erkannten Gefahr drohenden Situation im Osten, die Abwehrvorkehrungen gegen mögliche Handlungen der Roten Armee aus der Luft oder auf der Erde zu verstärken.
Die Notizen Halders vom **06. April 1941** (Zitat V.55), ein Angriff gegen Ungarn und die Bukowina sowie vom **07. April** (Zitat V.56), dass *„... die russische Gliederung sehr wohl einen raschen Übergang zum Angriff ermöglicht."*, beweisen die sehr ernsthaften Befürchtungen im Oberkommando des Heeres.
Die am **07. April 1941** von Jodl getätigte Äußerung *„...fragliche Haltung Russlands..."* führte zwangsläufig zu der Überlegung, sofort den Höchstleistungsfahrplan für den Aufmarsch für Barbarossa festzulegen. Allerdings wurde dies am **10. April 1941** durch Hitler abgelehnt, offensichtlich, wie die Weisung auch der Heeresgruppe B (Dokument V.57) besagt, mit dem Argument, *„... solange die Haltung Russlands nicht zu anderen Maßnahmen zwingt."*

Obwohl gerade im Monat April 1941 eine ganze Reihe von beunruhigenden Meldungen über den Aufmarsch der Roten Armee eingingen, musste Halder in seinem Führervortrag am **30. April 1941** (Zitat V.99) jeden notwendig gewordenen Versuch zu einer Beschleunigung des Aufmarsches der Wehrmacht im Osten mit der Bemerkung *„Beschleunigung aus Transportgründen nicht möglich und wegen Notwendigkeit der Auffrischung"* ablehnen.
Es ist offensichtlich, dass u.a. die Meldung Kinzels vom **26. April 1941** (Zitat V.98) *„Rote Armee auf Kriegsstärke"* und *„Vermehrung im Westen um 10 Divisionen"* zu der Überlegung führte, den Aufmarsch der Wehrmacht zu beschleunigen. Letztendlich musste die von Halder vorgeschlagene Präzisierung der weiteren Aufmarschcharakteristik (Ablauf der Staffeln 3, 4a und 4b) durch Hitler genehmigt werden.

In der Besprechungsnotiz des Chefs des Wehrmachtführungsstabes vom **01. Mai 1941** (Dokument V.105) mit finnischen Vertretern ging dieser von einer durch die Massierung des russischen Heeres an der deutsch-russischen Grenze erkennbaren Offensivabsicht aus, um für diesen Fall der russischen Absicht durch Angriff zuvorkommen zu können, eine Erkenntnis, die vor allem auch durch die finnische Aufklärung festgestellt wurde. Es ist nicht glaubhaft, dass der Chef des Wehrmachtführungsstabes mit Argumenten antrat, die den Erkenntnissen auch der finnischen Aufklärung entgegengestanden hätten.

Die ganze Gefährlichkeit der sich im Osten entwickelnden Situation wurde dem Oberkommando des Heeres durch die Kräfteübersicht (Dokument V.114) des Aufmarsches der Verbände der Wehrmacht im Osten vom **12. Mai 1941** deutlich. Den zu diesem Zeitpunkt im Osten bereitgestellten **72 Divisionen**, darunter 2 Panzerdivisionen standen zu diesem Zeitpunkt nach Angaben der Fremden Heere Ost **194 Divisionen** (Dokument V.123) der Roten Armee im europäischen Teil der Sowjetunion gegenüber.

Der Verfasser glaubt, dass es einen Zusammenhang zwischen dem unzureichenden Kräfteansatz der Wehrmacht im Osten, der zur Abwehr eines plötzlichen Angriffes der Roten Armee keinesfalls ausreichend war, und dem Brief Hitlers an Stalin vom **14. Mai 1941** (Zitat V.115) gibt, der wahrscheinlich das Ziel hatte, einen Aufschub des Angriffes der Roten Armee zu erreichen, da der Großteil der Panzerdivisionen erst durch die Aufmarschstaffel 4b. ab dem **01. Juni 1941** verlegt werden sollte und eine Beschleunigung des Aufmarsches lt. Halder nicht möglich gewesen sein soll.

Letztendlich beweisen die am 19. Juni 1941 (Dokument V.176) vorgelegten einen Zeitraum vom 13. Januar bis zum 20. Juni 1941 umfassenden der Realität entsprechenden Meldungen an das Auswärtige Amt, selbst wenn diese nachträglich angefertigt wurden, den ständigen hohen Informationsstand der Wehrmacht über die Offensivvorbereitungen der Roten Armee.

Auch lassen die letzten Feststellungen des Horchdienstes keinerlei Zweifel mehr zu. Der Aufmarsch zur Eröffnung der Offensive der Roten Armee nach Deutschland stand kurz vor seiner Vollendung. Die russische Offensive war binnen weniger Tage, spätestens jedoch erste Dekade Juli 1941 zu erwarten.
Alle Aufklärungsergebnisse im I. Halbjahr 1941 bestätigten das Misstrauen Hitlers gegenüber Stalin. Nicht nur die in kriegsbereitem Zustand aufmarschierte Rote Armee und die in einer Offensivgruppierung in Grenznähe konzentrierten Luftstreitkräfte sondern auch Stalins Störversuche an den Flanken in Skandinavien (Finnland; Petsamo) und auf dem Balkan (Rumänien/Ploesti; Jugoslawien) waren direkt gegen Deutschland gerichtet.
Das höchst verdächtige Zusammengehen amerikanischer, englischer und russischer Geheimdienste bei der Durchführung des Sturzes der deutschfreundlichen Regierung in Jugoslawien vom **25. März 1941**, zwang Hitler bereits, bei der Durchführung „Marita" auch Jugoslawien zu besetzen.
Viele weitere Hinweise (Überfall auf den Hafen von Svolvaer/Norwegen, Stalins ständig aggressiver werdende Forderungen an Finnland u.a.m.) deuteten auf ein Zusammengehen der Sowjetunion mit England bereits vor Beginn von Barbarossa hin, wie die Bemerkung Halders *([Zusammenspiel] England-Rußland)"* (Zitat V.37) belegt.

3. Stalins Erwartungshaltung, seine Sicht eines dritten Zeitfensters zur Eröffnung der Offensive im Moment der Landung der Wehrmacht in England

Stalins Überzeugung, dass Hitler, der als Soldat des I. Weltkrieges einen Zweifrontenkrieg ablehnte, in nächster Zeit in England landete, wurde nicht nur durch den Brief Hitlers vom **14. Mai 1941** **(Zitat V.115)** genährt, sondern fand ihre Bestätigung auch in den wenn auch widersprüchlichen Meldungen der Verwaltung Aufklärung des Generalstabes der Roten Armee. Die folgende Darstellung der Aufklärungsmeldungen **(Tabelle V.203)** der Verwaltung Aufklärung des Generalstabes der Roten Armee stellte noch am **31. Mai und 15. Juni 1941** eine gleiche **Verteilung der Anzahl deutscher Divisionen** für den Kampf gegen England und die Stationierung von Divisionen in Ostpreußen und im Generalgouvernement gegen die UdSSR fest.

Tabelle V.203

	Gegen England (an allen Fronten)	Gegen die UdSSR	Reserven in Deutschland
Aufklärungsmeldung vom 31. Mai 1941[317]	122-126	120-122	44-48
Aufklärungsmeldung vom 15. Juni 1941[318]	122-126	120-122	44-48

Anhand des Verteilers der Meldungen ist bewiesen, dass Stalin, Molotow, Woroschilow, Timoschenko, Schukow u.a. diese Aufklärungsmeldungen auch erhielten.

Weitere Meldungen, die in Durchführung der strategischen Operation der Wehrmacht zur Desinformation gestreut und Stalin bekannt wurden, wie die Konzentration annähernd aller Luftlandedivisionen der Wehrmacht im Westen, bestätigten ihn in seiner Auffassung.

Gemäß der Lehre Lenins, dass man die Offensive dann eröffnen müsse, wenn die Kräfte des Gegners maximal verteilt sind, glaubte Stalin, der Zeitpunkt für die geplante Offensive nach Deutschland sei gekommen.

317 Spezialmitteilung der Verwaltung Aufklärung des Generalstabes der Roten Armee über die Gruppierung der deutschen Truppen am 01. Juni 1941, (russ.); in: Militärische Aufklärung Januar 1939-Juni 1941, Dokumente, S. 646.

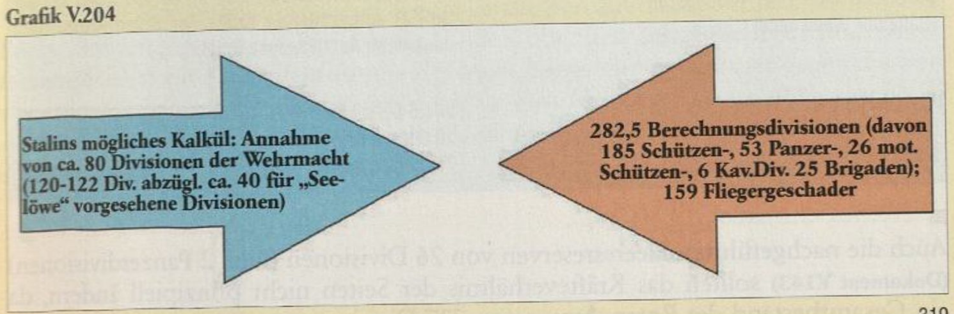
318 Aufklärungsmeldung Nr. 5 (zum Westen) der Verwaltung Aufklärung des Generalstabes der Roten Armee vom 15. Juni 1941; in: Ebenda, S. 686.

Die folgende Gegenüberstellung der beiden Seiten stellt die Situation dar, die sich Stalin nach Erhalt des Briefes Hitlers im Mai/Juni 1941 bot.

Durch die russische Aufklärung am 31. Mai und am 15. Juni 1941 festgestellte Anzahl deutscher Divisionen an der Grenze zur Sowjetunion **(nach Tabelle V.203)**.

Die Anzahl der Stalin bekannten für die Offensive gegen Deutschland geplanten Divisionen der Roten Armee

Grafik V.204



319

Bedenkt man, dass ein beträchtlicher Teil der Anzahl der Stalin gemeldeten 120-122 Wehrmachtverbände gemäß der fiktiven Ankündigung Hitlers vom 14. Mai 1941 für die Landung in England noch abgezogen werden sollte, ursprünglich waren 39 Divisionen **(Dokument III.92)** für „Seelöwe“ geplant, so könnten in diesem Falle nur noch evtl. 80 Divisionen der Wehrmacht für eine Verteidigung Deutschlands in Ostpreußen und im Generalgouvernement verfügbar sein und die Entschlussfassung Stalins wird deutlich.

Angesichts dieser sich andeutenden für Stalin außerordentlich günstigen militärpolitischen Lage leitete Stalin nunmehr die Endphase zur unmittelbaren Vorbereitung und Durchführung der Offensive nach Deutschland ein, deren durch Deutschland aufgeklärte und Hitler und der Wehrmachtführung vorliegende Aufklärungsergebnisse in den obigen Kapiteln dargestellt sind.

319 Russische Seite nach Auskunft Watutins über die Entfaltung der Bewaffneten Kräfte der UdSSR für den Fall eines Krieges im Westen vom 13. Juni 1941, (russ.); in: Das Jahr 1941, Bd. II, Dokumente, S. 35.

4. Die Hitler und dem OKW vorliegenden Angaben über die Lage im Osten am 22. Juni 1941

Die folgende Tabelle sollte jedem Historiker und jedem Militär zu denken geben. Sie zeigt den durch die Aufklärung im Osten festgestellten Gegensatz im Kräfteverhältnis der beiden Seiten.

Tabelle V.205

Die am 22. Juni 1941 verfügbaren Kräfte der Wehrmacht	In den Grenzmilitärbezirken/ im europäischen Teil der UdSSR konzentrierten Kräfte der Roten Armee nach **deutschen Aufklärungsangaben**
127 Divisionen [320] 3.332 Panzer 2.253 Flugzeuge	201.5 Divisionen [321] 10.000 Panzer 7.500 Flugzeuge

Auch die nachgeführten Heeresreserven von 26 Divisionen (inkl. 2 Panzerdivisionen) **(Dokument V.143)** sollten das Kräfteverhältnis der Seiten nicht prinzipiell ändern, da ein Gesamtbestand der Roten Armee von 237 Divisionen **(Dokument V.168)** aufgeklärt worden war, der auch der Roten Armee weitere Zuführungen gestattete, zumal die Mobilmachungsmöglichkeiten der Sowjetunion auf 12 Mill. Soldaten geschätzt wurden. Glaubt wirklich jemand, dass bei diesem am 22. Juni 1941 vorhandenen Kräfteverhältnis ein Angriff auf die Sowjetunion ohne jede Notwendigkeit, wie durch die etablierte Geschichtsschreibung vertreten aus rassenideologischen Gründen bzw. zum Erwerb von Lebensraum, geführt wurde?

Einer Not gehorchend musste der Entschluss für einen zuvorkommenden Schlag gefasst werden, auch wenn dieser schwer fiel, wie sich Hitler bereits am **08. Juni 1941** gegenüber Walter Hewel äußerte:

Zitat V.206

> *„… Schweres Entschließen, aber vertraue auf die Wehrmacht. Luftflotte: Jäger und Bomber zahlenmäßig überlegen. Etwas Angst für Berlin und Wien. Besetzungsgebiet nicht mehr wie von Dänemark bis Bordeaux. Haben ihre ganze Kraft an der Westgrenze. Größter Aufmarsch der Geschichte. Wenn es schief geht, ist sowieso alles verloren.“*

322

Auch Halder sieht das so: *„Der Entschluß zum Angriff auf Rußland ist Hitler sehr schwer gefallen.“*[323]

Dennoch, die Auseinandersetzung, ein Präventionsschlag gegen die Offensive Stalins, wurde unausweichlich!

320 127 Divisionen der Wehrmacht inkl. von 2 bereits früher zugeführten Reservedivisionen und 7 rumänischen Divisionen. Vgl. u.a. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 360, Anmerkung 389.
321 201,5 Divisionen lt. Dokument V.168.
322 Hewel, Walter: Tagebuch (unveröffentlicht) 8. Juni 1941; in: Scheil, Stefan: Präventivkrieg Barbarossa.
323 Halder, Franz: Hitler als Feldherr, S. 36.

Es muss der Eindruck entstehen, dass es Hitler angesichts der Vielzahl der vorliegenden Aufklärungsinformationen gelungen war, sich in die Gedankengänge Stalins hinsichtlich des Zeitpunktes seiner Offensive nach Deutschland zu vertiefen. Wie das **Zitat V.206** belegt, war Hitler die Gefährlichkeit seines Entschlusses zum Angriff im Osten voll bewusst. Einigen Optimismus mag das Vertrauen auf die Kampferfahrung und Schlagkraft der Verbände der Wehrmacht, die Hoffnung auf deren vermeintlich überlegene Kampftechnik sowie die Zuversicht, der Roten Armee zuvorkommen zu können, vermittelt haben.

Angesichts dieser im Verlaufe dieser Studie genannten außen- und militärpolitischen Entwicklungen gewinnt die Bemerkung Halders über den **Zeitpunkt der Entschlussfassung** Hitlers für die Durchführung des zuvorkommenden Schlages gegen die Sowjetunion: *„Anzunehmen ist, daß der endgültige Entschluß erst nach den raschen Erfolgen des Balkanfeldzuges gefallen ist, bei dem Rußlands feindselige Haltung gegen Hitler unzweideutig zutage trat.“*[324] an Glaubwürdigkeit.

324 Halder, Franz: Hitler als Feldherr, S. 36.

VI. Kapitel

Die Kontinuität der Beweise für einen Präventivschlag der Wehrmacht nach dem 22. Juni 1941

Der nachträgliche Beweis der Stärke und Westkonzentration der Roten Armee; die Vernichtungszahlen der Roten Armee nach Kriegsbeginn

Nachdem in den täglichen Berichten des Oberkommandos der Wehrnacht der Beginn und Verlauf des Krieges im Osten eine Woche lang mit ein bis zwei Sätzen erwähnt wurde, erfolgte am 29. Juni 1941 mittels Sondermeldungen eine umfassende Information der Öffentlichkeit.
In der ersten Sondermeldung heißt es:

Zitat VI.1

> *„Zur Abwehr der drohenden Gefahr aus dem Osten ist die deutsche Wehrmacht am 22. Juni, 3 Uhr früh, mitten in den gewaltigen Aufmarsch der feindlichen Kräfte hineingestoßen."*

[1]

Bereits am **22. Juni 1941**, also am 1. Kriegstag, waren **1.811** und bis Abend des **23. Juni 1941 2.582 Kampfflugzeuge der Luftstreitkräfte der Roten Armee** vernichtet bzw. nicht mehr gefechtsbereit. Diese Zahl entspricht rechnerisch der vollständigen Vernichtung von 42 Fliegergeschwadern (bei einem Bestand von 62 Flz./Geschwader; Soll: 64 Flz.). [2] Die Luftherrschaft war somit bereits errungen.

Mittels weiterer Sondermeldungen wurde am **29. Juni 1941** über die im Folgenden dargestellten im Zeitraum vom **22.-27. Juni 1941** erreichten gewaltigen Vernichtungen **(Tabelle VI.2)** im Kampf gegen die Rote Armee informiert:

Tabelle VI.2

Panzer	Flugzeuge	Artillerie	Gefangene
2.233 (darunter 46 schwerste)	4.107	Über 600 (Beute)	Mehr als 40.000

[3]

Zu beachten ist: Die Frontlinie verlief erst auf der Linie Libau-Lemberg, die Kesselschlachten waren noch nicht abgeschlossen.
Diese in den Sondermeldungen der Wehrmacht veröffentlichten Vernichtungs- bzw. Beutezahlen, die durch spätere Nachprüfungen (z.B.: der Vernichtungszahlen an Flugzeugen durch Göring) bestätigt wurden, beweisen die starke grenznahe Konzentration der Offensivgruppierungen, insbesondere der Panzerverbände, der Artillerie sowie der Luftstreitkräfte in den Grenzmilitärbezirken der Sowjetunion.

Nach Angaben des russischen Historikers Solonin betrugen die Verluste der Nordwest-, West- und Südwestfront bis zum **09. Juli 1941** bereits **11.700 Panzer, 4.000 Flugzeuge** und **19.000 Geschütze** und Ende September 1941 insgesamt **15.500 Panzer, 10.000 Flugzeuge** und **66.900 Geschütze und Minenwerfer.** [4]

Und am **03. Oktober 1941** in seiner Rede zur Eröffnung des Winterhilfswerkes nannte Hitler die folgenden Zahlen:

„Die Zahl der Gefangenen ist nunmehr auf rund 2,5 Millionen Russen gewachsen. Die Zahl der erbeuteten oder vernichteten, aber bei uns befindlichen Geschütze beträgt bereits jetzt rund 22.000. Die Zahl der vernichteten oder erbeuteten, also bei uns befindlichen Panzer beträgt jetzt bereits über 18.000. Die Zahl der vernichteten, zerstörten oder abgeschossenen Flugzeuge über 14.500." [5]
Bereits **nach vier Monaten** Krieg hatte die UdSSR **sieben Millionen Soldaten** verloren, darunter vier Millionen Kriegsgefangene, **22.000 Panzer** und bis zu **25.000 Flugzeuge.** [6]

Selbstverständlich wurden durch Beutedokumente und Gefangenenaussagen sowie die Ergebnisse der Gefechtshandlungen die vor dem Schlag der Wehrmacht bereits vorhandenen Aufklärungsergebnisse über die Angriffsvorbereitungen der Rote Armee wesentlich vertieft.
So erklärte **Keitel** im Kreuzverhör vor dem Internationalen Gerichtshof:

Zitat VI.3

> *„Erst die wirklichen Aktionen haben dann erkennen lassen, wieweit die Vorbereitungen auf der feindlichen Seite gediehen waren."*

[7]

Und **General Winter**, 1. Generalstabsoffizier der Heeresgruppe Mitte des Generalfeldmarschall von Rundstedt, der als Zeuge unter Eid vor dem Internationalen Gerichtshof aussagte, bestätigte diese Aussage Keitels.

Zitat VI.4

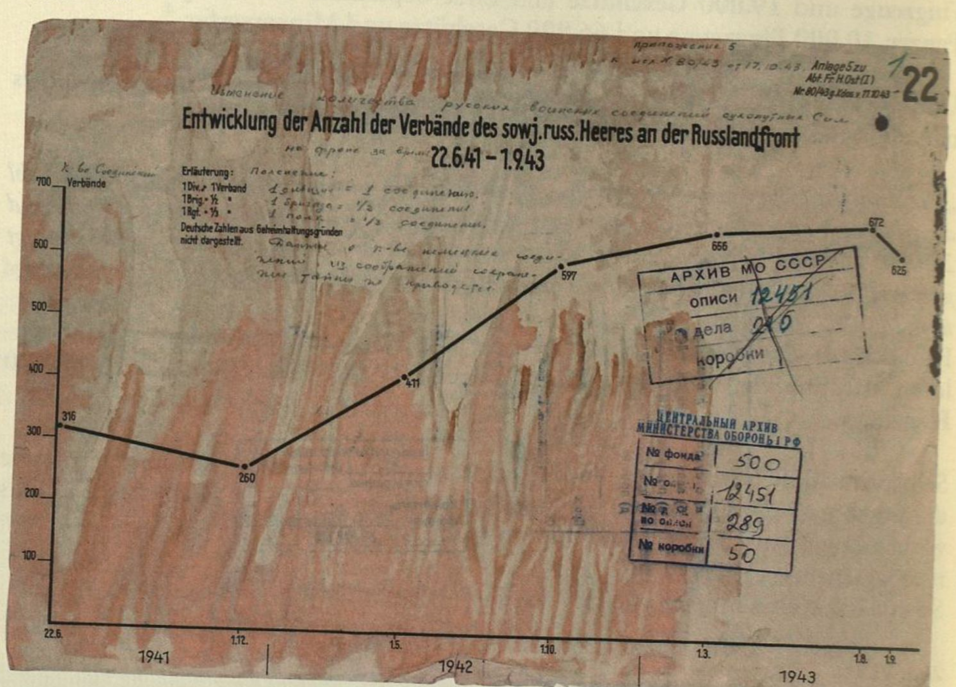
> *„Wir hatten damals den subjektiven Eindruck, in einen im Gang befindlichen Offensivaufmarsch hineinzustoßen."*

[8]

Wie die folgenden Dokumente der Abteilung Fremde Heere Ost aus dem Jahre 1943 belegen, hatte die Rote Armee am 22. Juni 1941 tatsächlich die gewaltige Anzahl von **316 Verbänden** (Berechnungsdivisionen) im Bestand.

4 Solonin, Mark: 22. Juni, S. 346/347.
5 Auszug aus der Rede Hitlers zur Eröffnung des Winterhilfswerkes vom 03. Oktober 1941; in: Freiburger Zeitung vom 04./05. Oktober 1941.
6 Weeks, Albert L.: 70 Jahre nach dem deutsch-sowjetischen Pakt; in: Die Rote Walze, S. 168.
7 Protokolle des Prozesses gegen die Hauptangeklagten vor dem Internationalen Gerichtshof Nürnberg, Bd. 10, S. 571-600.
8 Ebenda, Bd. 15, S. 625-664.

Grafik VI.5

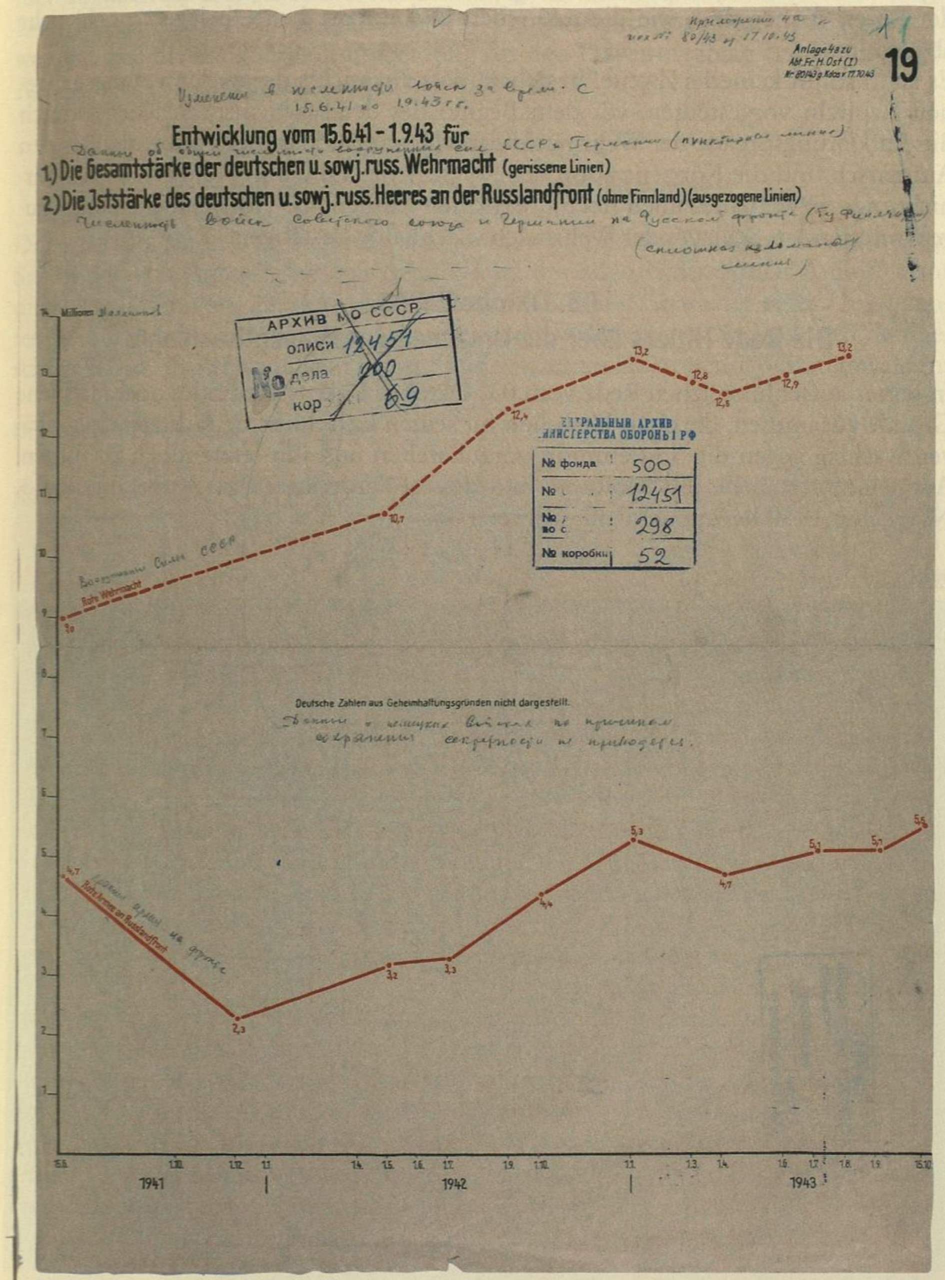


[9]

Und das folgende Aufklärungsdokument der Fremden Heere Ost belegt, dass auch die Iststärke der Roten Armee, die am 01. Januar 1939 noch 1.943.000 Soldaten betrug, zum 22. Juni 1941 auf **neun Millionen** angewachsen war.

9 Aufklärungsergebnisse der Fremden Heere Ost im Verlaufe des Feldzuges bzgl. der Anzahl der Verbände (Berechnungsdivisionen); in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Bestand 500, Findbuch 12451–OKH, Akte 289.

Grafik VI.6



[10]

Während die personelle Gesamtstärke der Roten Armee am **16. Juni 1941** mit **9 Millionen Soldaten** ermittelt wurde, betrug die Iststärke der an der Demarkationslinie aufmarschierten Fronten (ohne Nordfront) **4.7 Millionen,** d.h., die Konzen-

10 Aufklärung der Entwicklung der Iststärke der Roten Armee durch die Fremden Heere Ost; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Bestand 500, Findbuch 12451 – OKH, Akte 298.

tration der Roten Armee war im vollen Gange, aber angesichts der Gesamtstärke der Roten Armee und, wie die russischen Dokumente heute belegen, noch nicht abgeschlossen.
Es kann somit keinerlei Zweifel bestehen, dass angesichts der in den vorangegangenen Kapiteln vorgestellten, vor dem Beginn des deutsch-russischen Krieges durch die Aufklärungsorgane der Wehrmacht gemeldeten Aufklärungsergebnisse über den Aufmarsch und die Konzentration der Roten Armee, die durch die genannten Vernichtungs- bzw. Beutezahlen noch übertroffen wurden, die Notwendigkeit eines zuvorkommenden Schlages der Wehrmacht nachhaltig bestätigen.

03. Oktober 1941 – Die Rede Hitlers über die Ursachen des Präventivschlages

In seiner aufschlussreichen Rede vom 03. Oktober 1941 fasste Hitler nochmals jene Gründe zusammen, die er als Ursachen für seinen Entschluss betrachtete, einen Präventivschlag gegen die Sowjetunion vorzubereiten und ihn letztendlich zu führen. Auf seine Gespräche mit Molotow und dessen Forderungen in Berlin am 12./13. November 1940 bezugnehmend, führte er aus:

Zitat VI.7

„ 1. Deutschland müßte endgültig zustimmen, daß, nachdem sich Rußland erneut von Finnland bedroht fühlte, Rußland zu einer Liquidierung Finnlands schreiten könnte. ... ich konnte nicht anders, als diese Zustimmung verweigern.
Die zweite Frage betraf Rumänien: die Frage, ob die deutsche Garantie Rumänien auch gegen Rußland schützen würde. Ich mußte auch hier zu einem nun einmal gegebenen Wort stehen. ...
Die dritte Frage betraf Bulgarien. Molotow forderte, daß Rußland das Recht erhalte, nach Bulgarien Garnisionen zu legen und damit über Bulgarien eine russische Garantie auszuüben. Was das heißt, das wußten wir ja unterdes von Estland, Lettland und Litauen her zur Genüge. ...
Und die vierte Frage betraf die Dardanellen. Rußland forderte Stützpunkte an den Dardanellen. ... Ich mußte sie ablehnen. ...
Und damit war mir allerdings klar, denn es ist ja auch die weitere Unterredung ergebnislos verlaufen, daß nunmehr eigentlich höchste Vorsicht am Platze war. Und ich habe nunmehr Rußland sorgfältig beobachtet. Jede Division, die wir feststellen konnten, wurde bei uns gewissenhaft eingetragen und durch Gegenmaßnahmen pflichtgemäß beantwortet. Die Lage war bereits im Mai soweit gediehen, daß es keine Zweifel mehr darüber geben konnte, daß Rußland die Absicht hatte, bei der ersten Gelegenheit über uns herzufallen. Und gegen Ende Mai verdichteten sich diese Momente so, daß man nunmehr den Gedanken einer Auseinandersetzung auf Leben und Tod nicht mehr von sich weisen konnte.“

11

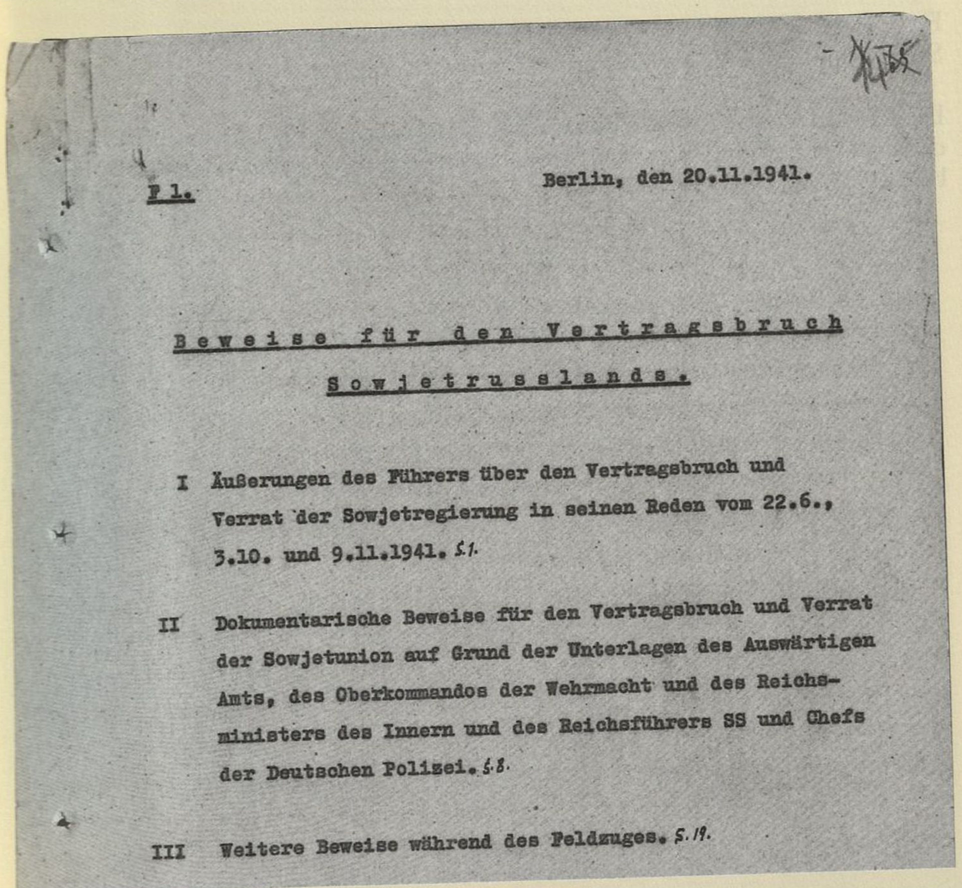
Man kann nicht unterstellen, dass es sich um eine Zweckrede handelte, da die genannten Forderungen Stalins durch seine Direktiven an Molotow (**Vgl. Zitat IV.2.**) und dessen Darlegungen in Berlin dokumentarisch belegt sind. Auch das genannte Anwachsen der Anzahl der Divisionen der Roten Armee in den grenznahen Räumen ist durch die Dokumente dieser Studie (**Vgl. III. bis V. Kapitel.**) ausreichend belegt. Der in dieser Rede erwähnte Zeitraum – Mai 1941 – könnte als Bestätigung gewertet werden, dass die endgültige Entscheidung für den Präventivschlag erst Ende April/Anfang Mai 1941 (**Vgl. Dokument V.105.**) gefällt worden ist.

11 Auszug aus der Rede Hitlers zur Eröffnung des Winterhilfswerkes vom 03. Oktober 1941; in: Freiburger Zeitung, 04./05. Oktober 1941.

20. November 1941 – Eine Sammlung von Bedrohungsbeweisen

Diese nachfolgende offensichtlich im Oberkommando der Wehrmacht erarbeitete Sammlung von Argumenten zur Begründung des zuvorkommenden Angriffes auf die Sowjetunion vom 22. Juni 1941, die zwar kaum den Charakter eines Dokumentes (kein Erarbeiter u.a.m.) trägt, listet dennoch Wahrheiten auf, die durch den geschichtlichen Ablauf und die in dieser Studie erfassten Dokumente bestätigt werden.

Dokument VI.8 (Auszüge)


Pl.

Berlin, den 20.11.1941.

Beweise für den Vertragsbruch Sowjetrusslands.

I Äußerungen des Führers über den Vertragsbruch und Verrat der Sowjetregierung in seinen Reden vom 22.6., 3.10. und 9.11.1941. S.1.

II Dokumentarische Beweise für den Vertragsbruch und Verrat der Sowjetunion auf Grund der Unterlagen des Auswärtigen Amts, des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsministers des Innern und des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei. S.8.

III Weitere Beweise während des Feldzuges. S.19.

12

12 Sammlung von Beweisen für den Vertragsbruch Sowjetrusslands vom 20.11.1941; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Bestand 500, Findbuch 12450-OKW, Akte 65, S. 16-36.

So werden als Belege für diesen Angriff genannt:
Die plötzliche Beanspruchung von Litauen entgegen dem Hitler-Stalin-Pakt, die Ablehnung der deutschen Friedensangebote durch England, die auf eine Zusammenarbeit mit der Sowjetunion schließen ließen, der Krieg gegen Finnland und die militärische Unterjochung der baltischen Staaten, der bedrohliche Formen annehmende Aufmarsch der Roten Armee mit *„über 100, dann 120, 140, 170 Divisionen und darüber hinaus"*, die Besetzung Bessarabiens und widerrechtlich der Nordbukowina, die Bedrohung Rumäniens und damit des kriegsnotwendigen Erdölgebietes von Ploesti, die Forderungen Molotows in Berlin am 12./13. November 1940, die Mitorganisation des Staatsstreiches in Jugoslawien, der die englisch-russische Zusammenarbeit belegte, die Wühlarbeit der Komintern im Reich, die Zersetzungsarbeit im Protektorat, in Frankreich, Norwegen, Holland, Belgien und weiteren Ländern, die Anschläge von Sabotagegruppen auf 16 deutsche Schiffe, unzählige Luftraumverletzungen und viele provokatorische Grenzzwischenfälle, die Schaffung von Spionagezentralen auf deutschem Boden, die gewaltigen Rüstungen in der UdSSR u.a.m.

Es bedarf nach Auffassung des Verfassers keiner weiteren Erläuterungen, da diese Sachverhalte jedem Geschichtsinteressierten seit Jahrzehnten bekannt sind.

Die folgenden **Auszüge aus diesem Material** (**Dokument VI.8**), deren Inhalt durch die deutsche Aufklärung festgestellt wurde, sollen ab Seite 14 im Wortlaut wiedergegeben werden.

-28- ~~29~~

– 14 –

Wie der Reichsregierung aus Meldungen bekannt geworden ist, waren fast 200 jugoslawische Flugzeuge, besetzt mit sowjetrussischen und englischen Agenten, sowie serbischen Putschisten, unter Anführung des Herrn Smic teils nach Rußland, wo diese Offiziere in die Rote Armee eingestellt wurden, teils nach Aegypten geflogen.

<u>Truppenmassierungen an den Grenzen.</u>

22.) Schon in den Monaten als Deutschland im Westen im Feldzug gegen Frankreich und England stark engagiert war, beobachtete man eine ständig zunehmende Konzentrierung russischer Streitkräfte auf einer Front von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. ~~Ferner~~ Im einzelnen wurde eine systematische Verlegung von Truppen gegenüber Ostpreußen, dem Generalgouvernement, der Bukowina und Bessarabien festgestellt. Auch gegenüber Finnland erfolgte eine Verstärkung der russischen Garnisonen. Die Flugplätze entlang der deutschen Grenze wurden mit starken Verbänden der Luftwaffe belegt. Seit Anfang April 1941 waren vermehrte Grenzverletzungen zu verzeichnen.

In einem Schreiben des OKW/WFSt Abt.L vom 23.April 1941 wird festgestellt, "daß die sich ständig steigenden Grenzüberfliegungen nur noch als planmäßiger Einsatz der Luftwaffe der UdSSR. über dem Hoheitsgebiet des Reiches gewertet werden könne."

Und am 6.Mai stellt das OKW/WFSt Abt.L fest, "daß nunmehr auch Grenzverletzungen sowjetrussischer Soldaten in besorgniserregendem Umfang zunehmen."

"Das Oberkommando der Wehrmacht muß aus diesen Tatsachen in Verbindung mit den zahlreichen sich fortwährend noch steigernden Grenzüberflügen die Überzeugung gewinnen, daß die sowjetrussische Heeresleitung alle ihr zur Verfügung stehenden Aufklärungsmittel systematisch einsetzt."

Ferner heißt es in einem Bericht des OKW.Ausl. Nr.212/41 vom 11.6.41, daß bereits seit Anfang 1940 festgestellt werden mußte, daß die Sowjetunion nicht nur ihre Westgrenze stark zu befestigen begann, daß sie nicht nur die bekannte tote Zone entlang der Grenze schuf und die Verlegung der Industrie in das Innere einleitete, sondern daß sie in steigendem Maße eine Verstärkung der Grenztruppen vornahm.

"Bei der Besetzung der Baltischen Staaten durch Sowjetrußland war durch Verträge eine Höchststärke der Besatzung von insgesamt 70 000 Mann vereinbart worden." Die Besetzung ging widerstandslos vonstatten, trotzdem ging die Sowjetunion nachdem sie die drei Länder völlig einverleibt hatte, daran, diese Gebiete mit einer überstarken Truppenmacht aller Waffengattungen zu besetzen. Im Frühsommer 1940 hatte die Belegung eine Gesamtstärke von rund 250 000

Mann erreicht. Am 11.6.41 standen schätzungsweise 650 000 Mann in dem Gebiet der früheren Baltischen Staaten. Eine weitere schwere Bedrohung Deutschlands stellte der Aufmarsch starker russischer Kräfte an der russisch-rumänischen Grenze dar, der im Oktober 1940 begann. Als im September 1940 auf Wunsch der damaligen Regierung die Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien erwogen und später durchgeführt wurde, benutzte die Regierung der UdSSR diesen Umstand zum Anlaß, erhebliche Truppenmengen des Heeres und der Luftwaffe in Bessarabien und in der Bukowina an der rumänischen Grenze zusammenzuziehen. Die Aufgabe der an der rumänischen Grenze versammelten russischen Kräfte bestand offensichtlich darin, "bei der nach dem Putsch in Belgrad vom 27.März 1941 unvermeidlich gewordenen bewaffneten Auseinandersetzung einzugreifen und, in westlicher Richtung vorstoßend die Verbindung mit der jugoslawischen Wehrmacht aufzunehmen sowie die deutschen Balkankräfte von ihren Nachschublinien abzuschneiden. Die Voraussetzung für einen angriffsweisen Einsatz wurden geschaffen, grenznahe Flugplätze angelegt, Versorgungsbasen geschaffen, Panzerverbände herangeführt, die rückwärtigen Verbindungen verbessert und zahlreiche Vormarschmöglichkeiten durch das Gebirge zur Grenze geschaffen."

Einen Überblick über die sowjetische Truppenzusammenziehung an der deutschen Westgrenze geben folgende Zahlen:

- 17 -

-X31 82

1.9.39.

44 Schützendivisionen,
20 Kavalleriedivisionen,
3 motorisierte u. Panzer-Brigaden.
(zus. ca. 65 Divisionen).

28.11.39.

76 Schützendivisionen,
21 Kavalleriedivisionen,
17 motorisierte u. Panzer-Brigaden.
(zus. ca. 106 Divisionen).

1.5.41

118 Schützendivisionen,
20 Kavalleriedivisionen,
40 motorisierte und Panzer-Brigaden.
(zus. ca. 158 Divisionen).

Am 20.6.41 meldet das OKW, daß am 17.Juni 1941 bewaffnete russische Soldaten im Abschnitt des deutschen VI.A.K. östlich der Romintener-Heide die russische Grenze überschritten hätten. Nach einem Feuergefecht mit den deutschen Posten zogen sie sich wieder auf ihr Gebiet zurück. Der Bericht schließt:" Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Sowjetrußland diesen Pakt seit Monaten nurmehr als eine Sicherung betrachtet hat, um möglichst ungestört im Sinne Englands den gewaltigsten militärischen Aufmarsch seiner Geschichte gegen Deutschland zu vollziehen."

- 18 -

-X32 83

23.) Am 21.Juni 1941 trafen Nachrichten ein über Verhandlungen des englischen Botschafters Cripps über eine noch engere Zusammenarbeit zwischen der politischen und militärischen Leitung Englands und Sowjetrußlands, sowie ein Aufruf Lord Beaverbrooks zur Unterstützung Rußlands mit allen zur Verfügung stehenden Kräften in seinem kommenden Kampf und eine Aufforderung an die USA, ein Gleiches zu tun. Diese Nachrichten beweisen eindeutig, welches Schicksal man dem deutschen Volk bereiten möchte.

Zusammenfassung.

Entgegen allen übernommenen Verpflichtungen und feierlichen Erklärungen hat sich die Sowjetunion gegen Deutschland gewandt.

1.) Zersetzungsversuche gegen Deutschland und Europa verstärkt.
2.) Außenpolitik in steigendem Maße feindlich gegen das Reich.
3.) Mit ihren gesamten Streitkräften an der deutschen Grenze sprungbereit aufmarschiert.

Dadurch hat sie die Verträge und Vereinbarungen verraten und gebrochen.

04. Juni 1942 –
Der Besuch Hitlers bei Mannerheim

Am **04. Juni 1942** erstattete Hitler dem Oberkommandierenden der finnischen Streitkräfte, Feldmarschall Mannerheim, in Mikkeli/Finnland zu dessen 75. Geburtstag einen überraschenden Besuch.

Da keinerlei politische bzw. militärische Absprachen getroffen wurden, sollte der Besuch angesichts der auf Grund der militärischen Lage komplizierter gewordenen deutsch-finnischen Beziehungen zweifellos der Festigung des finnischen Vertrauens in die Überlegenheit der deutschen Waffen im deutsch-russischen Krieg dienen. [13]

Hier soll jedoch nicht der militärpolitische Hintergrund und der Ablauf des „Frontbesuches" Hitlers in Finnland untersucht werden, sondern lediglich dessen Angaben über den erkannten Grad der Bedrohung und die Stärke der russischen Panzerwaffe bewertet werden.

Von dem Gespräch Hitlers mit Mannerheim, an dem auch Keitel teilnahm, gibt es einen ohne Wissen Hitlers angefertigten elfminütigen geheimen Tonmitschnitt, der in der finnischen Zensurbehörde Kustaa Vilkuna überlebte und erst vor einigen Jahren der Öffentlichkeit bekannt wurde.

Das folgende Zitat ist ein Auszug aus dem o.g. Tonmitschnitt.

Zitat VI.9 (Auszug)

„... eine sehr große Gefahr, vielleicht die schwerste ...deren ganzen Umfang wir überhaupt erst jetzt ermessen können. Wir wußten das selber nicht so genau ..., wie ungeheuerlich dieser Staat gerüstet war.

...

Ganz klar. Das ist ge ... Sie haben die ungeheuerste Rüstung, die Menschen denkbar ist. Also ... wenn mir jemand gesagt hätte, daß ein Staat ... mit (... Unterbrechung), *wenn mir jemand gesagt hätte, daß ein Staat mit ... 35.000 Tanks antreten kann, dann hätte ich gesagt: Sie sind wahnsinnig geworden."*

...

„Wir haben über ... zur Zeit 34 ... Panz ... tausend Panzer vernichtet. Wenn mir das jemand gesagt hätte, ich hätte gesagt: Sie ... Wenn mir ein General von mir erklärt hätte, daß hier ein Staat 35.000 Panzer besitzt, dann hätte ich gesagt, Sie mein Herr, Sie sehen alles doppelt oder zehnfach. ... Sie sind wahnsinnig, Sie sehen Gespenster ... Das habe ich nicht für möglich gehalten."

[14]

13 Wegner, Bernd: Hitlers Besuch in Finnland. Das geheime Tonprotokoll seiner Unterredung mit Mannerheim vom 04. Juni 1942; in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Heft 1/1993, S. 122 ff.

14 Originaltonaufnahme (teilweise schwer verständlich) bei youtube.com/watsch.
Wegner, Bernd: Hitlers Besuch in Finnland. Das geheime Tonprotokoll seiner Unterredung mit Mannerheim vom 04. Juni 1942; in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Heft 1/1993, S. 131 ff. (... - kennzeichnet kurze Sprechpausen).

„Nur dieses dauernd schlechte Wetter, ... das wir hatten, das hat uns daran gehindert. Denn unsere ganze Bewaffnung war ja ... war ja, ... es ist eine Schönwetterbewaffnung. Sie ist sehr tüchtig, sie ist gut, aber es ist leider eine Schönwetterbewaffnung. Wir haben jetzt ... hier ja auch im dem ... Krieg gesehen. Unsere ganzen Waffen sind natürlich auf den Westen zugeschnitten. Und wir alle waren der Überzeugung, das war bisher, das war unsere Meinung eben, seit den ältesten Zeiten her, im Winter kann man nicht Krieg führen. Und wir haben auch ... die deutschen Panzer, ... die deutschen Panzer, die sind nicht erprobt worden ... um sie etwa für den Winter herzurichten, sondern man hat Probefahrten gemacht, um zu beweisen, dass man im Winter nicht Krieg führen kann. ... Das ist ein anderer Ausgangspunkt gewesen."

„Und es war nicht anders denkbar, als die Entscheidung, die unausbleiblich war. Ich hatte ja eine Unterredung damals mit Molotow. Und es war ganz klar, ... ***Molotow ging mit dem Entschluss, den Krieg zu beginnen und ich habe ihn entlassen mit dem Entschluss, wenn möglich ihm zuvorzukommen.*** *Denn die Forderungen, die der Mann stellte, zielten ganz klar darauf ab, letzten Endes Europa zu beherrschen! ...* (unverständlich)... . *Es war schon im Herbst 1940 für uns ununterbrochen die Frage, soll man es auf den Bruch ankommen lassen?*

Ich habe damals der finnischen Regierung immer geraten, zu verhandeln und Zeit zu gewinnen und die Sachen dilatorisch (schleppend/verzögernd – der Verf.) *zu verhandeln, weil ich immer eine Angst hatte, dass Russland im Spätherbst plötzlich Rumänien überfällt! Und sich in den Besitz der Petroleumquellen setzt. Und wir wären ja im Spätherbst noch nicht fertig gewesen. Wenn nun Russland die rumänischen Petroleumquellen besetzt hätte, dann wäre ja Deutschland verloren gewesen. Mit 60 russischen Divisionen war die Sache zu machen. Wir hatten in Rumänien damals noch keine Verbände.*

...

Und erst bei dem Besuch von Molotow, da habe ich ihm dann kurzerhand erklärt, dass wir diese Forderungen nicht akzeptieren können. Damit waren an sich die Verhandlungen völlig abrupt beendet. Es waren die 4 Punkte. Der eine Punkt der Finnland betraf, die Freiheit sich vor der finnischen Bedrohung zu schützen, sag ich: „Sie können mir doch nicht einreden, dass Finnland Sie bedroht!" Ja, es sei: „Finnland – gegen die Freunde der Sowjetunion würde man vorgehen, die Gesellschaften, die würden fortgesetzt verfolgt. Eine Großmacht könne sich nicht von einem kleinen Staat in seiner Existenz bedrohen lassen."

...

Da sagte ich ihm: „Einen weiteren Krieg in der Ostsee würden wir nicht mehr als passive Zuschauer hinnehmen können."

Darauf frug er mich, wie unsere Stellung in Rumänien sei. Wir hatten ja die Garantie abgegeben. Ob die Garantie sich auch gegen Russland richte. Da sage ich: „Das glaube ich nicht, dass sie sich gegen Sie richtet, denn Sie haben doch wohl gar nicht die Absicht, Rumänien zu überfallen."

...

(Tonaufnahme abgebrochen).

Es ist eindeutig, dass Hitler in dem Gespräch mit Mannerheim einen wesentlichen Teil der Gründe nannte, die in zwangen, den Angriff auf die Sowjetunion als *„unausbleiblich"*, also als präventiv zu betrachten.
Seine Ausführungen: *„Eine sehr große Gefahr, vielleicht die schwerste. Wir haben das ganze natürlich überhaupt erst jetzt ermessen können."* und über die Hochrüstung: *„Sie haben die ungeheuerste Rüstung, die Menschen denkbar ist"* ... *„ Wir wussten das selber auch nicht so ganz genau, wie ungeheuerlich dieser Staat gerüstet war."* bestätigen die bereits im Vorfeld

des Krieges gegen die Sowjetunion durch die deutsche Aufklärung gemeldeten Ergebnisse, auch wenn die nunmehr festgestellte Größenordnung von *„35.000 Tanks“* nicht ganz erkannt wurde. Immerhin waren auch die etwa 10.000 aufgeklärten/angenommenen Panzer der Roten Armee mehr als das Dreifache der deutschen Panzerzahlen.

Allerdings waren die durch Hitler im Gespräch genannten Zahlen von *„35.000 Tanks“* etwas überzogen. Richtig ist, dass der Mobilmachungsplan 41 der Roten Armee vom 12. Februar 1941 vorsah, die Anzahl der Panzer im Mobilmachungsfall auf die gewaltige Zahl von **36.897 Panzern** zu erhöhen. Diese Zahl wurde jedoch bis Kriegsbeginn nicht erreicht.

Der Gesamtbestand an Panzern der Roten Armee betrug am 22. Juni 1941 mit Kriegsbeginn **23.300 Panzer**[15].

Da der Aufmarsch der Mechanisierten Korps mit Kriegsbeginn noch nicht abgeschlossen war, standen am 22. Juni 1941 in den bereits aufmarschierten Korps der Roten Armee **12.379 Panzer**[16] zu Verfügung.

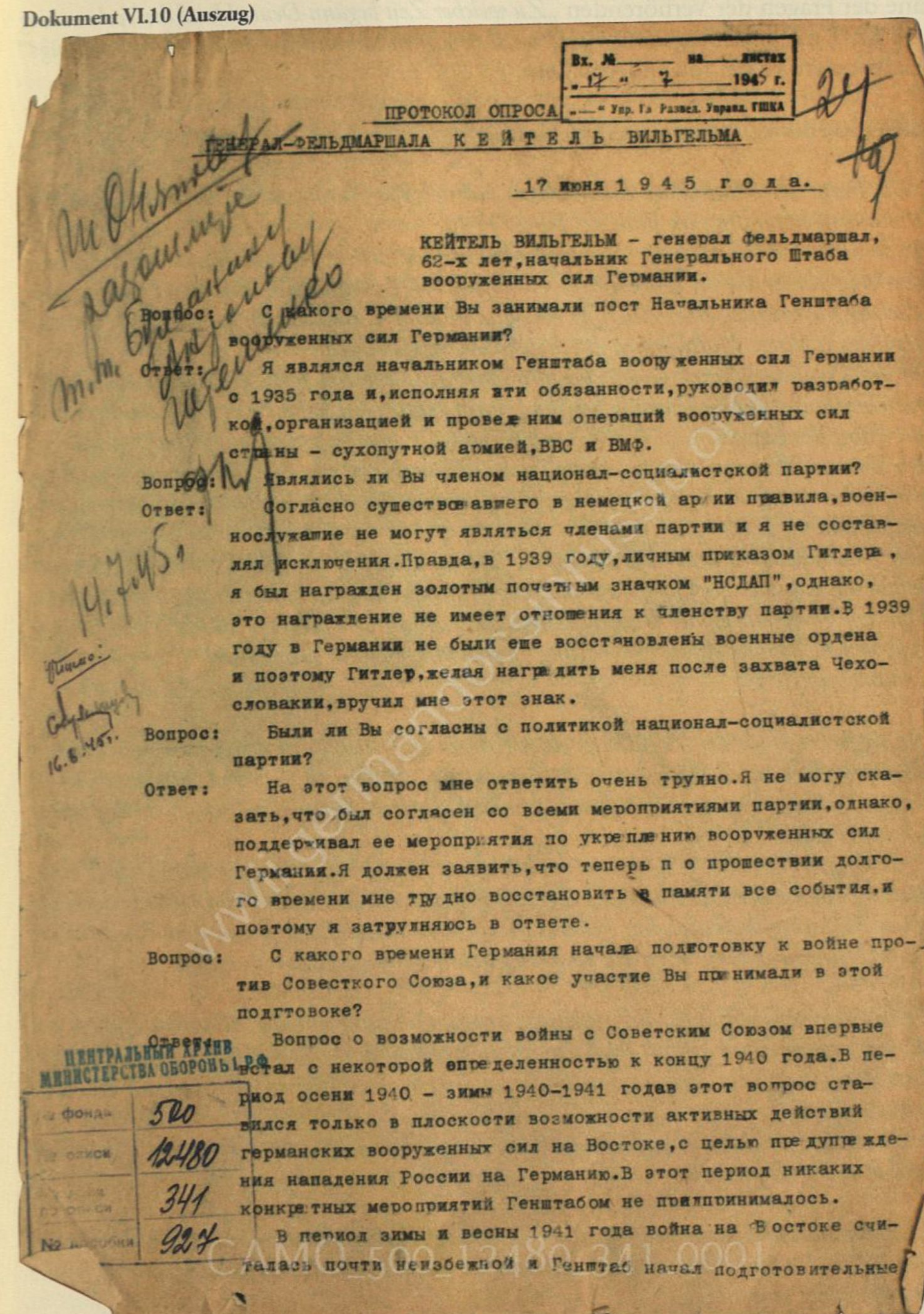
Der Personalbestand der Panzertruppen der Roten Armee jedoch stieg vom Januar 1940 bis zum Juni 1941 auf das 7,4 fache.

17. Juni 1945 – Das erste Verhörprotokoll Keitels

Am 17. Juni 1945 wurde Generalfeldmarschall Keitel als Kriegsgefangener durch die Obersten Potaschow und Smyslow, zwei sowjetische Aufklärer, einem Verhör unterzogen, in dessen Ergebnis das in Auszügen wiedergegebene Protokoll angefertigt wurde. Die Aussagen Keitels erscheinen unverfälscht und wahr.

15 Lenski, A.G.: Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, (russ.), S. 49. Geschichte des II. Weltkrieges 1939-1945, S. 505. Weber, Bernd: Hitlers Besuch in Finnland. Das geheime Tonprotokoll seiner Unterredung mit Mannerheim vom 04. Juni 1942. Weber spricht von 23.200 Panzern.
16 Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S.151-161, 360.

Dokument VI.10 (Auszug)


17 « 7 » 1945 г.

ПРОТОКОЛ ОПРОСА
ГЕНЕРАЛ-ФЕЛЬДМАРШАЛА К Е Й Т Е Л Ь ВИЛЬГЕЛЬМА

17 июня 1 9 4 5 г о д а.

КЕЙТЕЛЬ ВИЛЬГЕЛЬМ – генерал фельдмаршал, 62-х лет, начальник Генерального Штаба вооруженных сил Германии.

Вопрос: С какого времени Вы занимали пост Начальника Генштаба вооруженных сил Германии?

Ответ: Я являлся начальником Генштаба вооруженных сил Германии с 1935 года и, исполняя эти обязанности, руководил разработкой, организацией и проведением операций вооруженных сил страны – сухопутной армией, ВВС и ВМФ.

Вопрос: Являлись ли Вы членом национал-социалистской партии?

Ответ: Согласно существовавшего в немецкой армии правила, военнослужащие не могут являться членами партии и я не составлял исключения. Правда, в 1939 году, личным приказом Гитлера, я был награжден золотым почетным значком "НСДАП", однако, это награждение не имеет отношения к членству партии. В 1939 году в Германии не были еще восстановлены военные ордена и поэтому Гитлер, желая наградить меня после захвата Чехословакии, вручил мне этот знак.

Вопрос: Были ли Вы согласны с политикой национал-социалистской партии?

Ответ: На этот вопрос мне ответить очень трудно. Я не могу сказать, что был согласен со всеми мероприятиями партии, однако, поддерживал ее мероприятия по укреплению вооруженных сил Германии. Я должен заявить, что теперь по прошествии долгого времени мне трудно восстановить в памяти все события, и поэтому я затрудняюсь в ответе.

Вопрос: С какого времени Германия начала подготовку к войне против Советского Союза, и какое участие Вы принимали в этой подготовке?

Ответ: Вопрос о возможности войны с Советским Союзом впервые встал с некоторой определенностью к концу 1940 года. В период осени 1940 – зимы 1940-1941 годов этот вопрос ставился только в плоскости возможности активных действий германских вооруженных сил на Востоке, с целью предупреждения нападения России на Германию. В этот период никаких конкретных мероприятий Генштабом не прорабатывалось.

В период зимы и весны 1941 года война на Востоке считалась почти неизбежной и Генштаб начал подготовительные

CAMO_500_12480_341_0001

17

17 Protokoll eines Verhöres des Feldmarschalls Wilhelm Keitel durch zwei russische Offiziere am 17. Juni 1945; in: Deutsches Historisches Institut Moskau, Bestand 500, Findbuch 12480–Sowjetische Militäraufklärung, Akte 341.

Eine der Fragen der Verhörenden *„Zu welcher Zeit begann Deutschland die Vorbereitung zum Krieg gegen die Sowjetunion und welchen Anteil nahmen Sie an dieser Vorbereitung?"* beantwortete Keitel folgendermaßen:

Übersetzung des o.g. Dokumentes VI.10 (Auszug)

„Die Frage der Möglichkeit eines Krieges mit der Sowjetunion stellte sich mit einiger Bestimmtheit erstmalig zum Ende des Jahres 1940.
In der Periode Herbst 1940 – Winter 1940/1941 stellte sich diese Frage nur auf der Ebene der Möglichkeit aktiver Handlungen der Deutschen Bewaffneten Kräfte im Osten mit dem Ziel der Vorbeugung eines Angriffes Russlands nach Deutschland. In dieser Periode wurden keinerlei konkrete Maßnahmen durch den Generalstab ergriffen.
In der Periode Winter und Frühjahr 1941 galt der Krieg im Osten fast als unausweichlich und der Generalstab begann vorbereitende Maßnahmen und die Ausarbeitung der Pläne des Krieges.
Ich kann nicht sagen, über welche politischen Pläne Hitler verfügte, aber in der Beziehung der Vorbereitung des Krieges im Osten führte ich ausschließlich die Beurteilung vom militärischen Standpunkt.
Der Generalstab verfügte über Angaben, dass ab dem frühen Frühjahr 1941 die Sowjetunion die massenhafte Konzentration ihrer Kräfte in den grenznahen Räumen begann, was von der Vorbereitung der UdSSR zeugte, wenn nicht zu offenen militärischen Handlungen, so doch mindestens zur Erweisung offenen militärischen Druckes auf die Außenpolitik Deutschlands.

Anfänglich sah ich die Möglichkeit eines Krieges im Osten überaus skeptisch, wovon mein Memorandum an den Minister für Auswärtige Angelegenheiten vom September 1940 Zeugnis ablegen kann, in welchem ich einen Krieg mit der Sowjetunion für wenig wahrscheinlich hielt.

Jedoch, im Laufe der Entwicklung der Ereignisse im Winter 1940-1941 unterlag diese Meinung bedeutenden Veränderungen, in erster Linie unter dem Einfluss der Aufklärungsangaben über die Konzentration der russischen Truppen.

Für uns war offensichtlich, dass durch die Sowjetunion eine analoge Vorbereitung auch auf diplomatischer Ebene geführt wird. Ich nehme an, dass das entscheidende Ereignis in dieser Beziehung die Visite Molotows in Berlin und seine Gespräche mit den Führern der deutschen Regierung waren. Nach diesen Gesprächen wurde ich informiert, dass die Sowjetunion eine Reihe absolut nicht erfüllbarer Bedingungen im Verhältnis zu Rumänien, Finnland und dem Baltikum stellte.

Es ist anzunehmen, dass die Frage eines Krieges mit der Sowjetunion zu dieser Zeit entschieden wurde. Daraus folgt, zu verstehen, dass für Deutschland die Gefahr eines Angriffes der Roten Armee klar wurde.

Diese Gefahr wurde besonders nach den Schritten der UdSSR in der Balkanpolitik deutlich. In den Beziehungen der Sowjetunion zu Jugoslawien sahen wir im Detail, dass Stalin absolut unverständlich Jugoslawien seine militärische Unterstützung zusicherte und vorsah, es wie einen politischen Brückenkopf oder zur Entfaltung diplomatischer Gegenwirkung zu nutzen, aber im Falle notwendiger und unmittelbarer kriegerischer Handlungen ist die Notwendigkeit naheliegend, diese Maßnahmen der Sowjetunion zu paralysieren was auf dem Wege eines blitzartigen Schlages auf Jugoslawien auch gemacht wurde.

Ich versichere, dass alle vorbereitenden Maßnahmen, die durch uns bis Frühjahr 1941 durchgeführt wurden, für den Fall eines möglichen Angriffes der Roten Armee durchgeführt wurden.
Auf diese Weise ist es möglich, den ganzen Krieg im Osten im bekannten Umfang präventiv zu nennen. Selbstverständlich entschlossen wir uns, bei der Vorbereitung dieser Maßnahmen mehr effektive Methoden auszuwählen, so dem Angriff Sowjetrusslands mit einem nicht erwarteten Schlag zuvorzukommen und seine Bewaffneten Kräfte zu zerschlagen.

Im Frühjahr 1941 bildete sich bei mir die bestimmte Meinung, dass die starke Konzentration russischer Truppen und ihr nachfolgender Angriff auf Deutschland uns in strategischer und ökonomischer Beziehung in eine ausschließlich kritische Lage bringen kann.

Besonders gefährdet erschienen zwei vorgezogene flankierende Basen im Osten, Ostpreußen und Oberschlesien. Denn in den ersten Wochen des Angriffes von Seiten Russlands hätte das äußerst schlimme Bedingungen geschaffen. Unser Angriff erwies sich als unmittelbare Folge dieser Gefahr.
Im politischen Sinne war klar, dass Stalin mit dem Zug des Krieges nach dem Westen rechnet, welcher Deutschland maximal erschöpfen muss und die Möglichkeit für die UdSSR gewährleistet, mit eigenen Händen die Initiative in der Weltpolitik zu ergreifen.

In gegenwärtiger Zeit ist mir, als Mensch, der persönlich an der Beurteilung der Lage und der Planung der Maßnahmen des Jahres 1941 teilnahm, sehr schwer, vollständig eine objektive Meinung über die Richtigkeit unserer Pläne zu bilden.

Jedoch, der Generalstab, der im Jahre 1941 die militärischen Pläne schuf, ließ sich durch die grundlegende Lage leiten, über die ich oben aussagte.

Keitel nannte als Ursachen für den Angriff der Wehrmacht auf die Sowjetunion deren aggressive Handlungen in Skandinavien, im Baltikum und auf dem Balkan sowie die Konzentration der Roten Armee in den grenznahen Räumen.

So beurteilte Keitel alle bis zum Winter 1940/1941 befohlenen Handlungen der Wehrmacht als vorbeugende, d.h. defensive Maßnahmen, um einem möglichen Angriff der Roten Armee begegnen zu können.

Ab dem frühen Frühjahr 1941 jedoch begann die massenhafte Konzentration russischer Truppen, was von der Vorbereitung offener militärischer Handlungen bzw. offenem militärischen Druck auf die Außenpolitik Deutschlands zeugte und den Übergang der Wehrmacht zu einem präventiven Schlag erforderte.
Auf die durch Stalin und die Rote Armee vorangetriebene Eskalation der Bedrohungssituation im Osten reagierte die Wehrmacht mit einem Wandel der Maßnahmen und passte diese an den Grad der Bedrohung an. Eine wesentliche Rolle spielten nach Keitels Auffassung die bei den Gesprächen mit der deutschen Staatsführung am 12./13. November 1940 in Berlin durch Molotow genannten nicht erfüllbaren Forderungen.

Auch bestätigen die Aussagen Keitels, dass sein Generalstab über **ausreichende Aufklärungsangaben** über die Konzentration russischer Truppen verfügte und die im Osten sich entwickelnde Gefahr erkannt worden ist.

Diese Aussage Keitels zeichnet ein Bild dieser Ereignisse, das den im III. bis V. Kapitel dieser Studie dargestellten Dokumenten der Wehrmacht vollständig entspricht. Somit kann auch seiner im Interview genannten **Schlussfolgerung - der Krieg im Osten war präventiv** - nicht widersprochen werden.

Hochinteressant sind auch weitere Aussagen Keitels, wie seine Darlegungen über die Ursachen zur Verlegung von Wehrmachtteilen nach dem Osten mit Ende des Frankreichfeldzuges, zum Verlauf des deutsch-sowjetischen Krieges, zur Rolle der Armee Wlassow uam.

1945/1946 – Die Geschichtsverfälschung durch das Internationale Militärtribunal Nürnberg; der Prozess gegen die Wehrmachtführung

Wer glaubte, dass der Internationale Gerichtshof Nürnberg, der immerhin viele Monate arbeitete, in seinem Verfahren gegen die Hauptangeklagten des Dritten Reiches auch nur ansatzweise die Ursachen des deutsch-sowjetischen Krieges benannte, muss sich getäuscht sehen.

Angesichts der zu Beginn der Vernehmungen genannten Hauptanklagepunkte: 1. Gemeinsamer Plan oder Verschwörung, 2. Verbrechen gegen den Frieden, 3. Kriegsverbrechen und 4. Verbrechen gegen die Humanität war die Zielstellung des Verfahrens bereits festgelegt.

Die Verhöre der Angeklagten sowie der aufgerufenen Zeugen konzentrierten sich dann auch auf solche komplexen Probleme wie die Einverleibung Österreichs und der Tschechoslowakei, die Verletzung der Neutralität der Benelux-Staaten, den Balkanfeldzug der Wehrmacht und den „Überfall“ auf die Sowjetunion, die Behandlung von Kriegsgefangenen, den Umgang mit Häftlingen, die zu fliehen versuchten und die sog. Endlösung der Judenfrage.

Prinzipiell wurde während der Beweisaufnahme durch alle Anklagevertreter von der alleinigen deutschen Schuld am Beginn des II. Weltkrieges und natürlich auch des deutsch-sowjetischen Krieges, der als Angriffskrieg beurteilt wurde, ausgegangen.

Entlastende Zeugen waren gar nicht erwünscht, wie der Leiter der sowjetischen Anklagekommission, General Rudenko, am 25. Februar 1946 darlegte:

Zitat VI.11 (Auszug)

„Ich glaube, daß es einen Punkt gibt, in dem die Ansichten der Anklagebehörde und der Verteidigung grundlegend auseinandergehen.
Die Verteidigung beantragt Zeugen, legt Beweise vor und versucht nachzuweisen, daß die Angeklagten bemüht waren, Verträge zu schließen, die den Frieden fördern sollten.
Wir gehen von einer anderen Tatsache aus, nämlich von der treulosen Verletzung geschlossener Verträge und von der Begehung von Verbrechen in Verletzung dieser Verträge. Es scheint mir daher ganz überflüssig, Zeugen vorzuladen, um in Anbetracht dieser Erwägungen zu beweisen, daß sich die Angeklagten bemühten, friedliche Verträge abzuschließen. Der Bruch und treulose Verrat dieser Verträge sind allgemein bekannte Tatsachen.“

18

Sicherlich entspricht es den normalen Gepflogenheiten der Rechtsprechung und dem Gebot der Wahrheitsfindung, dass Ankläger anklagen und Verteidiger verteidigen.

Angesichts einer hohen Zahl von durch die Ankläger vorgebrachten Unwahrheiten sahen sich eine Reihe von Verteidigern veranlasst, Einwände gegen die Annahme vieler Anklagedokumente vorzutragen. So wurden durch die Ankläger anonyme Erklärungen ohne Angaben der Quellen vorgetragen, Auszüge aus Komiteeberichten ohne jede Beweiskraft zur Anklage genutzt, Vorträge mit unkontrollierbaren Inhalten, die ein falsches Bild entstehen ließen, gehalten, Zeugenaussagen durch sog. *„amtliche Regierungsberichte“* ersetzt, die als vollgültige Beweisdokumente anerkannt wurden.

U.a. wurde die Begehung der Erschießungen von Katyn den Deutschen zugeordnet.[19]

Dass jedoch ernsthafte Entstellungen und Unwahrheiten bereits in der Anklage begangen wurden, wie die folgenden **Zitate VI.12** und **VI.13** belegen, zeigt, dass es nicht um Wahrheit ging, sondern um die Bestrafung der Hauptangeklagten.

Zitat VI.12 (Auszug)

„(A) Die Kriege, auf die sich die Anklageschrift in diesem Anklagepunkt zwei bezieht, und die Daten, an denen sie begannen, sind folgende: gegen Polen am 1. September 1939; gegen Großbritannien und Frankreich am 3. September 1939; gegen Dänemark und Norwegen am 9. April 1940; gegen Belgien, die Niederlande und Luxemburg am 10. Mai 1940; gegen Jugoslawien und Griechenland am 6. April 1941; gegen die Sowjetunion am 22. Juni 1941 und gegen die Vereinigten Staaten von Amerika am 11. Dezember 1941.
(B) Auf Anklagepunkt Eins der Anklage wird verwiesen, wo festgestellt wird, daß diese Kriege Angriffskriege seitens der Angeklagten waren.“

20

18 Protokolle des Prozesses gegen die Hauptangeklagten vor dem Internationalen Gerichtshof Nürnberg, Bd. 8, S. 226-257.
19 Ebenda, Bd. 7, S. 445-472.
20 Ebenda, Bd. 2, S. 56-57.

Bezüglich des Krieges gegen die Sowjetunion war in der Anklageschrift formuliert:

Zitat VI.13 (Auszug)

„Am 22. Juni 1941 kündigten die Nazi-Verschwörer hinterhältig den Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der UdSSR ohne jede Kriegserklärung und fielen in das Sowjetgebiet ein, damit einen Angriffskrieg gegen die UdSSR beginnend." [21]

Durch den Hauptankläger der Sowjetunion, General Rudenko, wurde selbst das Zusatzprotokoll zum Ribbenrop-Molotow-Pakt vom 23. August 1939 als Fälschung bezeichnet, so dass der Gerichtshof dieses Dokument als Beweis nicht anerkannte. [22]

Nehmen wir das Gesagte als Beweis, dass auch die Untersuchung der Frage, handelte es sich um einen nicht provozierten Angriff auf die ahnungslose Sowjetunion oder doch um einen Präventivschlag der Wehrmacht, den gleichen durch das Militärtribunal gehandhabten Grundsätzen unterlag.

Die Angeklagten

Dennoch ergaben die Kreuzverhöre in den Verhandlungen des Internationalen Militärtribunals gegen die Angeklagten der politischen und militärischen Führung in Nürnberg in den Jahren 1945/1946 wesentliche Aussagen zur Frage des Präventivkrieges gegen die Sowjetunion, die in Auszügen wiedergegeben sein sollen.

Aussage von Göring:
Göring erfuhr von der Absicht Hitlers, Russland anzugreifen, im Spätherbst 1940. Über die Besprechung Hitlers mit Molotow, über die Hitler ihm ausgiebig Mitteilung machte, äußerte Göring sich folgendermaßen:

Zitat VI.14

„Und es war gerade diese Besprechung, die den Führer in seinem Mißtrauen, daß Rußland sich zu einem Angriff auf Deutschland bereitstellte, außerordentlich bestärkt hat, dies ergab sich aus den Erörterungen bei dieser Besprechung und den Forderungen, die Herr Molotow dort gestellt hat." [23]

Auf die Frage des Vernehmenden, ob Göring eine militärische Notwendigkeit für einen Angriff auf die Sowjetunion gesehen hätte, antwortete Göring:

21 Ebenda, Bd. 2, S. 41-56.
22 Ebenda, Bd. 14, S. 291-320.
23 Ebenda, Bd. 9, S. 373-408.

Zitat VI.15

„Ich habe die Anstrengungen zum Aufmarsch natürlich auch erkannt, aber gehofft, daß vorher die von mir beschriebenen anderen strategischen Maßnahmen zur Verbesserung Deutschlands durchzuführen (so im Original formuliert – der Verf.) *und glaube, daß die Zeitspanne dazu dieses Gefahrenmoment noch abwenden könnte. Für später war ich mir im klaren, daß selbstverständlich jederzeit dieses Gefahrenmoment für Deutschland auftreten könnte."* [24]

Aussage von Ribbentrops

Zitat VI.16

„Es kamen Nachrichten von immer weiteren Aufmärschen, er (Hitler – der Verf.) *hatte selbst militärische Gegenmaßnahmen getroffen, …, aber er stand vor der großen Sorge, daß früher oder später, daß Rußland auf der einen Seite und USA und England auf der anderen Seite gegen Deutschland vorgehen könnten. Er rechnete also auf der einen Seite mit einem Angriff Rußlands und auf der anderen Seite mit einem Angriff der USA mit England gemeinsam, also von Großlandungen im Westen. Diese ganzen Erwägungen haben dann den Führer schließlich bestimmt, das* ***Prävennire*** *zu spielen und von sich aus Rußland, …, gegen Rußland zum* ***Präventivkrieg*** *zu schreiten."* [25]

Aussage von Generalfeldmarschall Keitel
Auf die Frage seines Verteidigers, Dr. Nelte, über die von Hitler genannten Gründe, die möglicherweise zu einer militärischen Auseinandersetzung führen könnten, antwortete Keitel:

Zitat VI.17

„Es waren nach unseren Begriffen starke Truppenkonzentrationen im bessarabischen und bukowinischen Raum – auch der Außenminister hat Zahlen genannt, …, und die Besorgnis, die Hitler damals wiederholt aussprach, daß vielleicht daraus etwas weiteres im rumänischen Raum entstehen könnte und damit die Erdöl- und Treibstoffversorgung unserer Kriegsführung, die größtenteils auf den rumänischen Erdöllieferungen beruhte, gefährdet werden könnte. Außerdem sprach er noch von den starken oder auffallenden Truppenkonzentrationen in den baltischen Provinzen." [26]

24 Ebenda, Bd. 9, S. 474-507.
25 Ebenda, Bd. 10, S. 316-353.
26 Ebenda, Bd. 10, S. 571-600.

Zitat VI.18

„Von der Demarkations- oder der Grenzlinie lagen laufend Meldungen vor über Grenzüberfälle, Schießereien und insbesondere über häufige Überfliegungen dieser Demarkationslinie durch Flugzeuge der Sowjetunion, die auch zu entsprechenden Noten, wie ich mich erinnere, geführt haben, ... wir erhielten Nachrichten durch unsere Grenzbesatzung, daß laufend oder in gewissen Zeiträumen neue russische Truppenverbände ihnen gegenüber in Erscheinung traten."

[27]

Aussage von Generaloberst Jodl

Zitat VI.19

*„Es war zweifellos **ein reiner Präventivkrieg**. Das, was wir nachträglich noch feststellten, war jedenfalls die Gewißheit einer ungeheuren militärischen russischen Vorbereitung gegenüber unseren Grenzen."*

[28]

Aussage von Generalfeldmarschall von Manstein

Auf die am 10. August 1946 im Kreuzverkehr gestellte Frage des Verteidigers, Dr. Laternser, wie er den Krieg gegen Russland sehe, antwortete er:

Zitat VI.20 (Auszug)

*„Ich habe den Krieg gegen Rußland als einen **Präventivkrieg** unsererseits angesehen. Nach meiner Ansicht hat es auch für Hitler keinen anderen Ausweg aus der Lage gegeben, in die er Deutschland gebracht hatte, nachdem er das Risiko einer Landung in England im Herbst 1940 nicht gewagt hatte. Wir mußten meines Erachtens in der Sowjetunion im Jahre 1940/1941 eine ganz starke, drohende Gefahr sehen, die auch akut werden würde, sobald wir unsere Kräfte gegen England endgültig festgelegt hatten."*

[29]

Aussage von Generalfeldmarschall Milch:

Er sagte aus, dass er erst am 13. Januar von Göring folgendermaßen informiert wurde:

Zitat VI.21 (Auszug)

Er habe *„ von einem Angriff von Rußland auf Deutschland gesprochen, da Hitler den Eindruck hatte, Rußland wolle gegen Deutschland ziehen."*

...

*„ ...wenn Hitler wirklich an einen Angriff von Rußland glaubte, daß er dann sagte, er müsse durch einen **Präventivkrieg** dem russischen Einfall zuvorkommen."*

[30]

27 Ebenda, Bd. 10, S. 571-600.
28 Ebenda, Bd. 15, S. 406-438.
29 Ebenda, Bd. 20, S. 662.
30 Ebenda: Bd. 9, S. 155-194.

Aussage von General Winter, 1. Generalstabsoffizier der Heeresgruppe Mitte des Generalfeldmarschall von Rundstedt

Zitat VI.22

*„Es ist mir offiziell durch meinen Oberbefehlshaber und meinen Chef seinerzeit als Grund für den Feldzug angegeben worden, daß man mit einem Angriff seitens Rußlands in absehbarer Zeit zu rechnen habe, daß es sich also um einen **Präventivschlag** handle."*

[31]

Die Glaubhaftigkeit der Feststellungen

Es ist nicht anzunehmen, dass die Hauptangeklagten angesichts der mit Sicherheit zu erwartenden Todesurteile, zumal unter Eid, die Unwahrheit aussagten.
Damit legte das Verfahren gegen die Hauptangeklagten des Dritten Reiches die Grundlagen für eine ideologiegetriebene Geschichtsschreibung, die bis heute Gültigkeit hat.

Nicht der Wahrheitsgehalt der Geschichte und deren Aufarbeitung stand im Mittelpunkt des Internationalen Militärtribunals, sondern die Ausübung einer Rachejustiz.

Selbst die zusammenfassende Äußerung des Chefanklägers der USA, Oberst Taylor, über die Ursachen des deutsch-russischen Krieges muss zu denken geben.

Zitat VI.23

„Es ist hier nicht der Platz, die Gründe zu erwägen, die Hitler im Herbst 1940 veranlaßt haben, einen Angriff auf die Sowjetunion ernstlich ins Auge zu fassen."

[32]

Die Betrachtung des Präventivschlages in den Memoiren der Erlebnisgeneration und durch die gegenwärtigen sog. „Revisionisten"

Es ist unmöglich, die vielen Tausende von Erzählungen über den deutsch-russischen Krieg, vom Landserheft bis zur anspruchsvollen Geschichtsdarstellung bzw. Erlebnisberichten, an dieser Stelle auszuwerten.
Ohne jede Wertung sollen einige wenige **Autoren der Erlebnisgeneration** genannt werden: **Halder,** Franz: („Hitler als Feldherr"), **Kesselring,** Albert: („Soldat bis zur letzten Stunde"), **Guderian,** Heinz: („Erinnerungen eines Soldaten"), **Galland,** Adolf: („Die Ersten und die Letzten"), **Greiner,** Helmuth: („Die Oberste Wehrmachtführung 1939-1943"): **Rassinier,** Paul: („Die Jahrhundertprovokation"), **Fabry,** Philipp W.: („Der Hitler-Stalin-Pakt 1939-1941") u.a.m.
Selbstverständlich ist diese Aufzählung beliebig fortsetzbar.
Auch wenn einige Autoren nicht von einer Prävention durch den deutsch-sowjetischen Krieg sprachen, machen sie dennoch durch die Darstellung der ihnen bekannt gewordenen Gefahr aus dem Osten die Notwendigkeit eines solchen Schlages gegen die Sowjetunion deutlich.

31 Ebenda, Bd. 15, S. 625-664.
32 Ebenda, Bd. 22, S. 309-348.

Eine anwachsende Zahl von **Historikern der Gegenwart** aus vielen Ländern ist der Auffassung, dass der deutsche Angriff vom 22. Juni 1941 auf die Sowjetunion ein Präventivschlag war, eine Tatsache, die durch ständig neue Fakten und Dokumente erhärtet wurde und auch dem Gesamtergebnis dieser Studie entspricht.

Ohne deren dargelegte Begründungen analysieren zu wollen, sollen hier nur einige Namen so u.a. Dr. Joachim Hoffmann, Dr. Heinz Magenheimer, Dr. Stefan Scheil, Dr. Post, Thomas Titura, Prof. Dr. Richard C. Raack, Prof. Dr. Albert L. Weeks, Dr. Uri Milstein genannt werden. Aber vor allem auch russische Autoren wie Dr. Dimitrij Chmelnizki, Mark Solonin, Pawel W. Bobylew, Waleri D. Danilow, W. Kiselew, Michail I. Meltjuchow, Wladimir A. Neweschin, Dr. Juri Tsurganow und viele andere, nicht zu vergessen Suworow, die wichtige Beweise beitrugen, so dass die Feststellung, der Angriff auf die Sowjetunion war ein Präventivschlag der Wehrmacht, als wissenschaftlich fundierte Tatsache angesehen werden kann. Die Beweise sind nicht mehr zu widerlegen.

Aus der Vielzahl der historischen Werke erscheint dennoch **Hautamäkis „Im Auge des Sturmes", (finnisch „ Finland i stormens öga")** [33] erwähnenswert.

Hautamäki nimmt in seinem Buch Bezug auf einen am **15. Oktober 1939** abgeschlossenen Geheimvertrag mit konkreten Vereinbarungen über einen gegen Deutschland zu führenden Vierfrontenkrieg, von Stalin am 28. Januar 1940 und von Churchill am 08. Februar 1940 unterzeichnet.

Nach der von Hautamäki veröffentlichten Planskizze sollte die Kriegseröffnung aus den folgenden Richtungen **(Skizze VI.24)** und zeitlich gestaffelt vollzogen werden:

33 Hautamäki, Erkki: Finnischer Autor, Major der Reserve, Studienrat.

Skizze VI.24



Nordfront (N): Landung französischer und englischer Expeditionsstreitkräfte in Dänemark, Norwegen und Nordschweden;
Westfront (M): Angriff durch Frankreich auf das Deutsche Reich unter Teilnahme der angeblich neutralen Niederlande und Belgien;
Südfront (S): Angriff Serbiens und Griechenlands auf süddeutsches Reichsgebiet;
Ostfront (E): Hauptangriff der UdSSR auf Deutschland.

Nach diesen Plänen sollte die Sowjetunion im **Juni 1940** Deutschland angreifen. Da durch die zuvorkommenden deutschen Angriffe im Norden (Dänemark, Norwegen), im Westen (Frankreich, Belgien, Niederlande) und im Süden (Jugoslawien,

Griechenland), so der Autor, nicht vorherzusehende Zeitverschiebungen eintraten, soll der sowjetische Großangriff aus dem Osten auf die erste Dekade **Juli 1941** terminiert worden sein. Diesem Angriff der Roten Armee kam die Wehrmacht mit Ihrem **Präventivschlag vom 22. Juni 1941** zuvor.

Die genannte Reihenfolge der Angriffe auf Deutschland (Eröffnung der Ostfront zuletzt) könnte als Bestätigung der Echtheit dieser Planungen angenommen werden, entsprach es doch genau dem Willen Stalins, die westlichen Länder gegeneinander zu hetzen und nach der Zerschlagung der westlichen Armeen, der Schwächung der Wehrmacht und deren Bindung in Skandinavien, im Westen und auf dem Balkan den „Fangstoß" der Roten Armee aus der Ostrichtung zu führen.
Eine Teilbestätigung der späteren Darstellung Hautamäkis erfolgte durch Hitler in seiner Rede vom 19. August 1940, in der er Bezug auf die am 19. Juni 1940 in La Charité entdeckten Geheimdokumente des Alliierten Obersten Kriegsrates nahm **(Vgl. III. Kapitel.)**.

Auch die Aussage von Ribbentrops im Kreuzverhör vor dem Internationalen Gerichtshof Nürnberg am 30. März 1946, dass Gamelin bereits 1939 einen Plan einer alliierten Landung in Saloniki erarbeitet hatte, kann als Bestätigung der Planung einer Südfront, somit als Teil der Planung des von Hautamäki genannten Vierfrontenkrieges, gewertet werden. [34]

Obwohl diese Darstellung Hautamäkis, verglichen mit dem tatsächlichen Verlauf des Krieges und den stets zuvorkommenden Blitzfeldzügen der Wehrmacht durchaus glaubhaft erscheint, war dem Verfasser eine Quellenanalyse auf Grund nicht vorliegender Dokumente nicht möglich.

Nach einer Variante der Aufklärung dieser Dokumente wurde am **09. Februar 1940** ein Kurierflugzeug mit diesen Plänen an Bord auf dem Wege von London nach Moskau durch die deutsche Luftwaffe zur Landung gezwungen und diese Dokumente fotokopiert. Nach Kenntnisnahme durch Hitler sollen Kopien dieses geheimen Militärkomplotts an Mannerheim übergeben worden sein, die dann wegen ihrer Brisanz nach dem Kriegsaustritt Finnlands an die Rote Armee übergeben werden mussten. Mannerheim, der vorher Kopien anfertigen ließ, die dann zu einem späteren Zeitpunkt mit der Verpflichtung, diese zu veröffentlichen, an Erkki Hautamäki übergeben wurden. Eine andere Variante besagt, dass Mannerheim diese Dokumente durch seine in Schweden tätigen Geheimagenten erhielt.

Schlussfolgerungen aus dem VI. Kapitel

Die in diesem **VI. Kapitel** in wenigen Auszügen genannten Feststellungen, Argumente und Äußerungen über den gegen die Sowjetunion geführten Präventivschlag sollen nicht der Fortsetzung der in den vorangegangenen Kapiteln durch Dokumente geführten Beweiskette dienen, da diesen Aussagen durch die etablierte Geschichtsschreibung allzuleicht eine nach 1945 entwickelte Rechtfertigungsstrategie unterstellt werden könnte, sondern sollen lediglich die ungebrochene Kontinuität der Auffassungen über den Präventivcharakter des durch die Wehrmacht geführten Angriffes auf die Sowjetunion belegen.

34 Protokolle des Prozesses gegen die Hauptangeklagten vor dem Gerichtshof Nürnberg, Bd. 10, S. 316-353.

Gesamtschlussfolgerungen und zusammenfassende Beweisführung des deutschen Präventivschlages

In Auswertung der o.g. unterschiedlichsten Dokumente der Wehrmacht und der als Dokumente anerkannten Kriegstagebücher lassen sich die folgenden Schlussfolgerungen ziehen:

Die Regierung des Deutschen Reiches wollte Frieden, keinen Krieg

Wer das behauptet, steht zwar abseits der gängigen Geschichtsauffassung, doch eine Vielzahl von historischen Abläufen und Dokumenten liefern den Beweis.

So gab **Ribbentrop** bereits am **19. März 1936** vor dem Völkerbundrat in London die folgende Erklärung ab:
„Der deutsche Reichskanzler hat der Welt eine ganze Reihe von Friedensangeboten gemacht.. Man hat nicht ein einziges davon aufgegriffen:
-Angebot zur absoluten Abrüstung: es wurde abgelehnt;
-allgemeines und gleiches 200.000 Mann-Heer: abgelehnt;
-Angebot eines 300.000 Mann.-Heeres: abgelehnt;
-Angebot eines Luftpaktes: abgelehnt.
Das Angebot zu einer großzügigen Befriedung Europas in seiner Rede vom 21. Mai 1935, es wurde einfach übergangen, ausgenommen jener Vorschlag, der dann später dem deutsch-englischen Flottenvertrag zugrunde gelegt wurde." [1]

Nach dem Feldzug gegen Polen legte **Hitler** am **06. Oktober 1939** in seiner Rede im Berliner Sportpalast dar:
„Man hat seit vielen Jahren der deutschen Außenpolitik Ziele angedichtet, die höchstens der Phantasie eines Gymnasiasten entspringen könnten. ..." und bezogen auf das Verhältnis zur Sowjetunion: *„ ..., daß alle diese Behauptungen eines Strebens Deutschlands nach dem Ural, der Ukraine, Rumänien usw. nur eine Ausgeburt ihrer erkrankten Marsphantasie waren."*
Die Ziele für jenen Raum, der westlich der deutsch-sowjetrussischen Demarkationslinie als deutsche Einflußsphäre anerkannt sei, benannte Hitler eindeutig:
„1. Die Schaffung einer Reichsgrenze, die – wie schon betont – den historischen, ethnographischen und wirtschaftlichen Bedingungen entspricht.
2. Die Ordnung des gesamten Lebensraumes nach Nationalitäten, ...
...
5. Die Garantie der Sicherheit dieses ganzen Gebietes und
6. die Herstellung eines polnischen Staates, der in seinem Aufbau und in seiner Führung die Garantie bietet, daß weder ein neuer Brandherd gegen das Deutsche Reich entsteht, noch eine Intrigenzentrale gegen Deutschland und Rußland gebildet wird." [2]

Nach dem 01. September 1939 bis zum Kriegsbeginn mit der Sowjetunion gab es seitens Deutschlands etwa 20 Friedensbemühungen, die allesamt scheiterten. *„Angeboten wurden u.a. Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenzen, die staatliche Wiederher-*

1 Rassinier, Paul: Die Jahrhundert-Provokation, S. 116.
2 Domarus, M.: Hitlers Reden 1932-1945, Bd.4, S. 1988. S. 1391. Vgl. auch ca. 100 Reden in: Adolf Hitlers Original Reden Sammlung unter: https://archive/details/adolf-hitler-reden.

stellung Polens und der Tschechei, Lösung der Bündnisse mit der UdSSR und Japan bis zu innenpolitischen Veränderungen in der Reichsregierung." [3]

Und **Hitler** selbst bestätigte in seinem politischen Testament vom **29. April 1945**: *„Ich habe zuviele Angebote zur Rüstungsbeschränkung und Rüstungsbegrenzung gemacht, die die Nachwelt nicht auf alle Ewigkeit wegzuleugnen vermag, ...*" [4]

Selbstverständlich waren diese Äußerungen nach Auffassung der etablierten Geschichtschreibung nichts anderes als reine Lippenbekenntnisse mit dem Ziel, die wahren Absichten zu verschleiern.

Aus der Sicht der im **III. Kapitel** dieser Studie vorgestellten Dokumente der Wehrmacht **(Teil III.1.)** sind insbesondere zwei Sachverhalte genannt, die beweisen, dass nach Beendigung des Westfeldzuges 1940 diese Politik der Reichsregierung fortgesetzt werden sollte und kein Übergang zur Vorbereitung eines Krieges gegen die Sowjetunion geplant war:

1. die Planung einer künftigen Friedensstärke der Wehrmacht, die Teildemobilisierung des Heeres und der Beginn der Durchführung dieser Maßnahmen. Wenn auch die durch Hitler angedachte Stärke der Wehrmacht von 66-76 Divisionen **(Zitat III.1)** angesichts der ausbleibenden Friedensbereitschaft Englands nicht realisierbar war, wurde dennoch eine Teildemobilisierung des Heeres auf 120 Divisionen sowie die Entlassung aller Landwehrdivisionen durchgeführt.

2. die Umstellung des Schwerpunktes der Rüstungen auf die Luftwaffe und die Kriegsmarine, die den Kampf gegen England fortzusetzen hatten.

Dass dies nicht nur eine Propagandaausage war, wird durch die Rohstoffbilanzen des Wirtschafts- und Rüstungsamtes für die Jahre 1940-1942 bewiesen, die die zeitweilige Konzentration des Einsatzes der Rohstoffe auf den Ausbau der Luftwaffe und der Kriegsmarine belegen.

Diese Maßnahmen reihten sich ein in eine Vielzahl offizieller Bemühungen **(Vgl. oben)** der Reichsregierung, einen Krieg zu vermeiden bzw. den noch gegen England laufenden zu beenden, die allesamt scheiterten.

Nach Auswertung der in diesem Teil der Studie enthaltenen militärischen Dokumente und einer Vielzahl weiterer nunmehr verfügbarer Dokumente können die folgenden Feststellungen als bewiesen gelten: **Es waren keine leeren Reden, sondern Ausdruck einer durch die Reichsregierung angestrebten Schaffung einer Friedensordnung in Europa.**

Eine **Langzeitplanung eines Krieges gegen die Sowjetunion**, etwa mit dem Ziel eines rassen-ideologischen Vernichtungskrieges oder zum Erwerb von Lebensraum ist in keinem der Dokumente und den öffentlichen Auftritten Hitlers bzw. der Vertreter der Reichsregierung erkennbar.

Dafür sprechen auch eine Reihe durch die gegenwärtige Geschichtsbetrachtung vernachlässigter weiterer **Indizien:**

❍ die Aufklärungspause gegenüber der Sowjetunion in der Zeit der „friedl. Koexistenz" **(II. Kapitel)**, verbunden mit Verboten Hitlers zur Durchführung einer gezielten militärischen Aufklärung, das später aufgehobene Verbot der Luftbildaufklärung der Sowjetunion, das Verbot des Anwerbens von Spionen aus den Russlandaussiedlern u.a. einschränkende Festlegungen;

3 Schröcke, Helmut: Der Jahrhundertkrieg 1939-1945, S. 321.
4 Sudholt, Gert: Die Hitler-Testamente, S. 145.

❍ Die Konzentration der Hauptkräfte auf den Kampf gegen England, und die Verbreiterung der Front gegen den Hauptgegner England einschl. der Vorbereitung von „Seelöwe" gemäß der Weisung Nr. 16 vom 16. Juli 1940 trotz der im Sommer 1940 festgestellten äußerst bedenklichen Entwicklung im Osten;

❍ die Weisung Hitlers, an die Sowjetunion vorrangig, auch zu Lasten der Ausrüstung der Wehrmacht, Material, Maschinen, auch Kriegsgerät und Waffen, zu liefern;

❍ die Offenhaltung des am 27. September 1940 abgeschlossenen Dreimächtepaktes, der Achse Berlin-Rom-Tokio, für einen Beitritt der Sowjetunion. Ziel des Paktes, der sich nicht gegen die Sowjetunion richtete, war es, die USA von einem Kriegseintritt abzuhalten.

❍ Hitlers Bauen in Deutschland auf Kosten der Rüstung mit allen Folgen für Finanzen, Rohstoffe und Arbeitskräfte, das von den Militärs häufig kritisiert wurde. Ein Aufbau, der nach einem kurzen Stop im September 1939 (Polenfeldzug), vor allem aber nach dem Waffenstillstand mit Frankreich in Erwartung eines nahenden Friedens mit gewaltiger Bauwut fortgesetzt wurde. [5]

Noch heute zeugen eine hohe Zahl von repräsentativen Bauwerken, Einfamilienhäusern und ganzen ländlichen Siedlungen von diesem Bauboom.

Es kann aber auch bestätigt werden, dass die Sowjetunion in dieser Periode trotz des russisch-finnischen Krieges, der antagonistischen ideologischen Gegensätze und eines gewissen gebotenen Mißtrauens kaum Anlass für eine Erwartung drohender militärischer Handlungen gegen das Deutsche Reich gab. Selbst Hitler erwartete eine mehr nationale Wendung Stalins, etwa in Form eines Panslawismus. Die Einführung von Offiziersrangabzeichen und der Grußpflicht sowie die Abschaffung der politischen Kommissare in der Sowjetarmee wurden als kleine Signale einer Entwicklung in dieser Richtung verstanden. **Aber das sollte sich ändern.**

Allgemeine Feststellungen einer bedrohlichen Situation im Osten

Prüfen wir also anhand der in den einzelnen Kapiteln genannten Dokumente der Wehrmacht, ob die im Vorwort genannten durch die etablierte Geschichtsschreibung propagierten Behauptungen, auf deutscher Seite seien keinerlei Kenntnisse über den Stand der sowjetischen Streitkräfte vorhanden gewesen, zu keinem Zeitpunkt der militärischen Planungen habe es auf deutscher Seite Bedrohungsvorstellungen von der Roten Armee gegeben, die aktuellen Bedrohungen seien konstruiert gewesen, der Wahrheit entsprechen.

Da eine Analyse der Aufklärungsdokumente der Wehrmacht ohne Betrachtung des politischen Umfeldes nicht möglich ist, sollen die folgenden kurzen Überlegungen vorausgeschickt werden.

In Erinnerung an die Politik der Einkreisung Deutschlands im I. Weltkrieg musste jeder Hinweis auf eine Erneuerung dieser Politik als ein Indiz der Wiederholung dieses Zieles gewertet werden.

Die geheimen Planungen der Alliierten für einen Krieg gegen Deutschland wurden Hitler und der Regierung des Deutschen Reiches durch Botschaftsinformationen aus London, Paris und den USA **(II. Kapitel)** sowie durch Dokumentenfunde (z.B. Beutedokumente von La Charité vom 19. Juni 1940, **II. Kapitel)** frühzeitig bekannt. Aus einer Vielzahl diesbezüglicher Hinweise seien die folgenden Beispiele genannt,

die gleichzeitig auch einen begründeten Verdacht einer Annäherung der Sowjetunion an die Alliierten und somit deren Teilnahme an der Einkreisung Deutschlands aufkommen ließen.

❍ Am **02. Mai 1935** schloss Frankreich mit der Sowjetunion einen Beistandsvertrag ab, *„der militärische Eingriffe ohne Konsultation des Völkerbundes vorsah. Dieser konnte nur gegen Deutschland gerichtet sein."*

❍ Bereits **zwei Wochen später** wurde ein gleicher Vertrag zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei abgeschlossen, *„und sofort wurde der Bau von 25 großen Flugplätzen geplant, von denen aus Berlin, Mittel- und Süddeutschland durch sowjetische Bomber erreichbar waren."...*

„In diesem Zusammenhang wurden Planungen bekannt, dass im Kriegsfalle Frankreich unter Nutzung der entmilitarisierten Rheinzone sofort bis nach Böhmen durchstoßen sollte" [6]

Die Pommersche Zeitung berichtete über die Teilnahme sowjetischer Offiziere an den Herbstmanövern der tschechoslowakischen Armee und die Besichtigung von Fabriken der tschechischen Rüstungsindustrie. [7]

Dieser erkannten Gefahr einer Einkreisung begegnete die Reichsregierung im März 1939 durch die Besetzung der Tschechoslowakei.

Damit galt schon frühzeitig das Trauma der Deutschen, ein Bündnis zwischen Frankreich und Russland, als erfüllt. Eine Entwicklung, die auch der Bevölkerung bekannt wurde und insbesondere nach der Besetzung und nachfolgenden Eingliederung der baltischen Staaten in die UdSSR und der Besetzung Bessarabiens und der Nordbulowina größeres Aufsehen selbst unter weiten Teilen der Bevölkerung erregte und in den Stimmungsberichten deutlich wurde. (Vgl. Zitate III.42.1.).

Diese Expansionen Stalins im Sommer 1940 wurden als neue Tendenz in der russischen Politik, als *„russischer Schritt"* bewertet und führten besonders in Ostpreußen und im Generalgouvernement zu ernsthaften Ängsten. Begründet durch eine Flut von Gerüchten wurden erste Befürchtungen über die Notwendigkeit einer möglichen militärischen Auseinandersetzung mit der Sowjetunion ausgesprochen. Auch mehrten sich Zweifel, ob mit Russland in seiner heutigen Form und unter diesen gegebenen Umständen eine deutsch-russische Freundschaft wirklich von langer Dauer sein könnte. [8]

Die Aufklärung gefahrdrohender Handlungen der Roten Armee und die Reaktionen der Wehrmacht Juni bis November 1940

Diese o.g. außenpolitischen Vorgänge waren selbstverständlich auch in den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile bekannt und rückten die Sowjetunion und die Rote Armee und deren bedrohliche Machtausdehnung mehr in das Interesse der Aufklärung und der Handlungen der Wehrmacht.

Angesichts dieser Entwicklung wurden **erste Dekade Juli 1940** erste Bedenken gegen eine zu starke Teildemobilisierung im Oberkommando des Heeres ausgesprochen, da eine schnelle Verwendungsbereitschaft der demobilisierten Divisionen nicht mehr gegeben wäre. Gründe waren die Absicht Hitlers, den Kampf gegen das

6 Schröcke, Helmut: Der Jahrhundertkrieg S. 96.
7 Pommersche Zeitung vom 12. August 1935.
8 Boberach, Heinz (Hrsg.): Meldungen aus dem Reich, Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS 1938-1945, Bd. 5, S. 1334-1364.

nicht friedenswillige England vom *„Nordkap bis nach Marokko"* auszudehnen, aber auch die sowjetischen Expansionsbestrebungen, die, wie die o.g. Beispiele belegen, alte Grundbefürchtungen erneut bestätigten.

Die Wiederherstellung der Sicherheit im Osten und die Erwartung expansiver Handlungen der Roten Armee

Während der **Befehl zur Umgruppierung des Heeres vom 26. Juni 1940 (Dokument III.22)** mit Abschluss des Westfeldzuges der normalen Dezentralisierung und Rückführung der Truppen diente, zeigen die Weisungen an die 18. Armee und die Entschlussmeldung des Oberbefehlshabers der 18. Armee bereits Anzeichen einer ersten Reaktion auf eine sich im Osten möglicherweise entwickelnden Gefahrensituation.

In der **Weisung des Oberbefehlshabers des Heeres vom 29. Juni 1940 (Dokument III.27)** wurde den nach dem Osten in ihre alten Standorte zurückkehrenden Divisionen der 18. Armee die Aufgabe gestellt, die deutschen Ostgrenzen gegen Russland und Litauen zu sichern, ein Vorgehen feindlicher Kräfte zum Stehen zu bringen und nach Zuführung von Verstärkungen zum Angriff überzugehen. Panzerverbände, die zur Auffrischung in ihre ostwärts gelegenen Heimatstandorte zurückkehrten, hatten kampfkräftige Teile für die Sicherung der Ostgrenze bereitzuhalten, waren der 18. Armee jedoch nicht unterstellt.

Im **Entschluss des Oberbefehlshabers der 18. Armee vom 09. Juli 1940 (Dokument III.28)** wurden bereits Schlussfolgerungen aus dem Vorrücken von 18-20 Divisionen der Roten Armee in die baltischen Staaten (15.-17. Juni 1940), das zur Auslösung von Verteidigungsmaßnahmen in Ostpreußen zwang, sowie aus der Besetzung Bessarabiens und der Nordbukowina (28. Juni 1940) gezogen. So entschloss sich der Oberbefehlshaber, seine Divisionen im Ostteil so bereitzustellen, dass ein weiteres Vorrücken der Roten Armee verhindert und **russische Angriffsvorbereitungen** schon jenseits der Interessengrenze zerschlagen werden können, also präventiv handeln zu wollen.

Dieser Entschluss fand die Bestätigung Halders, der sich bereits am **03. Juli 1940** mit der Frage des Ostens **(Zitat III.33)** beschäftigt hatte und am **04. Juli 1940** durch Kinzel über die *„...Truppenverteilung Rußland..."* berichten ließ.

Somit widerspiegelt bereits dieser Entschluss des Oberbefehlshabers der 18. Armee die Erkenntnis evtl. notwendig werdender präventiver Handlungen gegen einen möglichen Angriff der Roten Armee.

Neue Aufklärungsergebnisse und die Erhöhung der Sicherheit Deutschlands im Osten durch Bildung der Heeresgruppe B

Die Vortragsnotiz Halders vom **24. Juli 1940 (Dokument III.43)** sowie deren Ergänzung vom **01. August 1940 (Dokument III.44)** gehören zu den ersten Aufklärungsdokumenten, die belegen, dass Stalin nicht gewillt schien, sich mit dem Erreichten zufrieden zu geben und im Begriff war, zur Erweiterung der Expansionen in den Richtungen West, Nordwest und Südwest 116 Divisionen der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken zu konzentrieren.

Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt meldete die Aufklärung eine für Deutschland durch die Luftstreitkräfte (ca. 5.000 Flugzeuge) der Roten Armee gegebene hohe Luftbedrohung.

Die Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachtteile verfügten somit über zeitnahe Informationen, die den Aufmarsch der Roten Armee belegten und periodisch aktualisiert wurden.
Da die Wehrmacht weiträumig verteilt war und die Landung beträchtlicher Wehrmachtteile in England noch bevor stand, eröffnete sich für Stalins Pläne ein **erstes Zeitfenster** (**Grafik III.53**), ein Gefahrenmoment, der der deutschen Aufklärung nicht entgangen war.
Ein Vergleich der im Osten Ende Juli 1940 gegenüberstehenden Kräfte (**15** abgekämpfte Divisionen der Wehrmacht gegen aufgeklärte **116 Divisionen** der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken) ergab ein **Kräfteverhältnis von 1 zu 7,73** zugunsten der Roten Armee und bestätigte den Aufmarsch und das Vorrücken der Roten Armee gegen Deutschland, eine für die Fortsetzung der durch Stalin in Richtung West angedachten Expansion, wie es der Operationsplanentwurf des Generalstabes der Roten Armee vom **19. August 1940** zur Einnahme Ostpreußens auch vorsah.[9]

Es war also nicht unbegründet, wenn Hitler angesichts der vorliegenden Erkenntnisse über die Westexpansion Stalins und der Meldungen seiner Aufklärungsorgane am **30. Juni 1940** geäußert haben sollte, *„Augen stark auf den Osten gerichtet"* (**Zitat III.32**), er es am **21. Juli 1940** für erforderlich hielt, *„entsprechende politische und militärische Sicherungen"* (**Zitat III.39**) zu treffen und *„Russisches Problem in Angriff nehmen. Gedankliche Vorbereitungen treffen."* (**Zitat III.40**) sowie am **31. Juli 1941** meinte, *„Bestimmter Entschluss, Rußland zu erledigen"* (**Zitat III.59**).
Ein Entschluss, den man angesichts seiner politischen Äußerungen und Handlungen in den kommenden Monaten (**Vgl. III. Kapitel.**) nur als eine **Absichtäußerung** bezeichnen kann.

Die Fortschreibung der Information über Rußland vom **August 1940** (**Dokument III.66**) und die im Operationsentwurf des Generalmajor Marcks vom **05. August 1940** (**Dokument III.70**) enthaltenen Gegnerbeurteilungen (Erhöhung der Luftbedrohung, gefahrdrohende Handlungen der Sowjetunion in Skandinavien und auf dem Balkan) bildeten weitere Ursachen für den Entschluss, die Sicherheit im Osten zu erhöhen und stärkere Kräfte, die Heeresgruppe B, einzusetzen.

Sowohl der Entwurf der Weisung über die Verlegung weiterer Kräfte nach dem Osten vom **01. September 1940** (**Dokumnet III.73**) als auch die gültige Weisung vom **06. September 1940** (**Dokumnet III.75**) beweisen mit der Formulierung *„sofort"* die hohe Eile zur Durchführung dieser Verlegungen. Letztere Weisung legte auch fest, dass die der 18. Armee für die Besetzung der Demarkationslinie, zur Sicherung der Küste und zur Überwachung der befohlenen Sperrlinien bestehenden Anordnungen in Kraft bleiben, d.h., auch der Heeresgruppe B wurde ein defensiver Auftrag erteil.
Die Information der Fremden Heere Ost vom **09. September 1940** (**Dokument III.79**) bestätigte nochmals nachhaltig alle sich entwickelnden Gefahrenpunkte, so auch in Skandinavien und auf dem Balkan.

9 Vgl. Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 414 ff.

Die Aufklärung der Bedrohung Finnlands
Die Zunahme der Spannungen zwischen der Sowjetunion und Finnland, die Forderung Molotows nach Überlassung der Nickelerzkonzession, der militärische Ausbau der Fischer-Halbinsel in Vorbereitung einer geplanten Besetzung des bedeutsamen eisfreien Hafens Petsamo, die Forderung der Sowjetunion nach Entwaffnung der Aaland-Inseln, die militärische Besetzung der Halbinsel Hanko, die durch die Fremden Heere Ost gemeldete Konzentration von mehr als 19 Berechnungsdivisionen (**Tabelle III.101**) an der Grenze zu Finnland, Meldungen des Militärattachés aus Moskau und der finnischen Aufklärung waren ausreichende Gründe, die ernste und auch die Wehrmachtteile in Norwegen bedrohende Lage aufmerksam zu verfolgen und evtl. eine weitere Expansion Stalins gegen Finnland zu erwarten.

Die Möglichkeiten für Reaktionen der Wehrmacht in dieser sich zuspitzenden Situation waren allerdings äußerst begrenzt. So wurde vorgesehen, den nordnorwegischen Raum stärker auszubauen, die dortigen Fjorde und Straßenkreuzungen zu befestigen sowie eine Basis für eine zuvorkommende Besetzung Petsamos zu schaffen..
Für die Sicherung des Raumes Petsamo (Unternehmen „Renntier") vor einem russischen Zugriff im Falle einer Aggression erließ der Kommandeur des Gebirgskorps Norwegen, General Dietl, am 07. September 1940 seinen Befehl (**Dokument III.106**).
Der Auftrag lautete, falls erforderlich: *„Schnelle Besetzung des Raumes Petsamo."*.

Selbstverständlich werden diese durch die Handlungen der Sowjetunion erzwungenen Maßnahmen durch die etablierte Geschichtsschreibung bereits als Maßnahmen der Wehrmacht zur Vorbereitung einer ideologisch begründeten Aggression gegen die Sowjetunion gewertet.

Die Aufklärung der Bedrohung Rumäniens
Bereits am **05. Juli 1940** stellte die Seekriegsleitung die Gefahr eines baldigen weiteren Vormarsches der Roten Armee auf dem Balkan fest. Die Fremden Heere Ost meldeten am **24. Juli 1940** in der Gesprächsnotiz für Halder (**Dokument III.43**) 29 Berechnungsdivisionen (**Tabelle III.109**) an der Grenze zu Rumänien, der estnische Generalstab am **o1. August 1940** sogar 35 Divisionen (**Dokumnet III.44**). Auch Generalmajor Marcks sprach in seinem Operationsentwurf Ost (**Dokument III.70**) von der Gefahr eines Einbruchs der Roten Armee nach Rumänien.

Es darf also nicht verwundern, wenn der Generalstab am **30. August 1940** begann, eine militärische Intervention zur Sicherung des rumänischen Ölgebietes von Ploesti vor einem russischen Zugriff zu planen. Die Bereitstellung des XXXX. Armeekorps (im Bestand die 2. und 9. Panzer- und die 13. motorisierte Division) für diesen Sonderauftrag wurde mit der Weisung vom **06. September 1940** (**Dokument III.75**) befohlen. Es blieb jedoch nur eine Planungsepisode.

Die Entscheidung zur Entsendung einer Militärmission nach Rumänien wurde auf Wunsch des Königs Carol durch Hitler am **19. September 1940** mit der Aufgabe gefällt, das Erdölgebiet von Ploesti zu sichern. Auch hier können wir feststellen, dass die Wehrmachtmission einen defensiven Auftrag zu erfüllen hatte und keinen Aufmarsch gegen die Sowjetunion darstellte, wie immer wieder behauptet wird. Beweis ist die Einnahme einer Rundumverteidigung um das Erdölgebiet gemäß der Anlage 2 zum Befehl Nr. 1 der Deutschen Wehrmachtmission (**Dokument IV.18**).

Die Lage im Osten - Ursache für den Abzug von Divisionen vom Unternehmen „Seelöwe" und deren schnelle Verlegung nach dem Osten
Die Entscheidung für „Seelöwe" wurde durch Hitler mit Weisung Nr. 16 am **16. Juli 1940** gefällt.
Den für die Durchführung der Landung mit Weisung des Oberbefehlshabers des Heeres vom **17. Juli 1940** (Dokument III.91) befohlenen Verbände wurden mit Anordnung des Oberkommandos des Heeres vom **30. August 1940** (Dokument III.95) kurzfristig drei Divisionen den Landungstruppen entzogen und nach dem Osten verlegt. Da es sich um Divisionen des 1. Treffens (1. Panzer- und 31. und 32. Schützendivision) handelte, müssen driftige Gründe für deren Verlegung nach dem Osten vorgelegen haben, die eine Schwächung der Landungsfront rechtfertigten, zumal die später durch Hitler erlassene Weisung Nr. 18 vom 02. November 1940 (Dokument III.117) über die Kriegsführung für die nächste Zeit den Schwerpunkt eindeutig auf den Kampf gegen den Hauptfeind England legte, während Handlungen gegen Russland mit dem Hinweis auf eingeleitete politische Besprechungen auf vorbereitende Maßnahmen beschränkt wurden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die politischen Informationen der diplomatischen Dienste, die Meldungen der Aufklärung der Wehrmacht in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Aufklärungsdiensten Finnlands und Rumäniens eine sich im Osten entwickelnde Gefahr bestätigten und die zu treffenden Entscheidungen und die Sicherungshandlungen der Wehrmacht in dieser Periode ausreichend sicherstellten.

Die Verhärtung der politischen Postionen und die Aufklärung der Fortführung des Aufmarsches der Roten Armee sowie die Handlungen der Wehrmacht November 1940 bis Februar 1941

Die Forderungen Stalins (Zitat IV.2), durch Molotow am **12./13. November 1940** vorgetragen, zeigten erneut dessen weitreichenden geopolitischen Absichten und bestätigten Hitlers Mißtrauen, von seinem „Partner" hintergangen zu werden.
Von besonderer Brisanz für Deutschland waren die in Bezug auf die Nordflanke (Finnland, Spitzbergen, Baltikum, Ostseeausgänge) und die Südostflanke (Bulgarien, Rumänien, Donau u.a.m.) anmaßenden Forderungen, da die Meldungen aller Aufklärungsorgane bereits weitreichende Aktivitäten der Sowjetunion in Skandinavien und auf dem Balkan bestätigten. Und auch die verdächtige Massierung der Verbände der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken sowie die erkannte Bedrohung durch die russischen Luftstreitkräfte konnten nun nicht mehr ohne Reaktionen bleiben.
Die vom General der Nebeltruppen am 12. Dezember 1940 vorgelegte Meldung (Dokument IV.4) über die in der Sowjetunion vorhandenen 45 Anlagen mit 150.000 Angestellten zur Herstellung chemischer Kampfstoffe sowie die Schaffung entsprechender Organisationsstrukturen vom Schützenregiment bis zum Korps, die vorgelegte Übersicht über die Heeresstärken in Ost- und Südosteuropa (Dokument IV.6), die Aufklärung von im Raum Kiew-Bessarabien konzentrierten 49 Divisionen der Roten Armee (Dokument IV.21), die Meldungen über die am 03. November 1940 im Raum Athen gelandeten Vorkommandos der britischen Armee und weitere Meldungen vertieften den Verdacht eines Zusammengehens Stalins mit England und bestätigten die in der Rede Hitlers vom 19. Juli 1940 genannten Versuche zur Einkreisung Deutschlands (Dokument III.36) durch Eröffnung einer Nord- und einer Südfront.

Angesichts der Nichterfüllung der in die Gespräche mit Molotow gesetzten Erwartungen sowie der letzten Meldungen über die gefährliche Entwicklung im Osten, in Skandinavien und auf dem Balkan wurden weitere Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit des Deutschen Reiches im Osten erforderlich. Dennoch belegt die Weisung Nr. 21 vom **18. Dezember 1940** (Dokument IV.23) bereits mit dem ersten Satz *„Die deutsche Wehrmacht muss darauf vorbereitet sein ..."* die Absicht Hitlers, zunächst weitere *„Vorsichtsmaßnahmen"* (Ebenda, Pkt. IV.) für den Fall einzuleiten, *„dass Russland seine bisherige Haltung gegen uns ändern sollte."*

Diesen Entschluss, den Hitler in seiner Weisung von der weiteren Haltung der Sowjetunion abhängig machte, kann man nur als einen „bedingten Entschluss" und keinesfalls als unabänderlich bezeichnen.

Die durch die Aufklärungsorgane der Wehrmacht im Monat Januar 1941 vorgelegten Meldungen, so das 243-seitige Handbuch über die Kriegswehrmacht der UdSSR (Dokument IV.25), dem die Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres eine grundlegende Bedeutung bei der Beurteilung der Roten Armee beimaßen, stellten bereits 161,5 Berechnungsdivisionen in den westlichen Militärbezirken fest.

Allerdings lieferte nicht jede Information über die Rote Armee genaue Angaben. So lag die Meldung des Militärattachés aus Tokio (Dokument IV.26) weit unter den tatsächlich in Fernost stationierten Kräften der Roten Armee. Eine Lagebeurteilung, die durch die Aufklärungsinformation vom 15. Januar 1941 (Dokument IV.25) korrigiert wurde (Vgl. Tabelle IV.29.). Immerhin aber wurde durch diese Meldung bekannt, dass eine strategische Umgruppierung der Kräfte aus Fernost nach Mitteleuropa zu diesem Zeitpunkt noch nicht begonnen hatte.
Eine Fülle weiterer Aufklärungsangaben, so Luftbildaufnahmen über die durch die 4. Armee der Heeresgruppe B überwachten Grenzabschnitte (Dokumente IV.34 bis IV.48) bis zu einer Tiefe von ca. 5-7 km von taktischer Bedeutung, die Information über die Rote Armee vom 15. Januar 1941 (Dokument IV.49), die den Fortbestand einer gefahrdrohenden Situation bewies (**120,5 Divisionen** in der Grenzmilitärbezirken, **161,5** in den westlichen Militärbezirken der UdSSR gegen **32 Divisionen** der Wehrmacht), Funklagemeldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost, u.a. die zusammenfassende Meldung vom 31. Januar 1941, vor allem die Meldung über die grenznah entfaltete Offensivgruppierung der Fliegerkräfte der Roten Armee (Dokument IV.69) und viele weitere Informationen sowie eingedenk der durch Molotow dargelegten politischen Forderungen Stalins zwangen zum Erlassen der Aufmarschanweisung für Barbarossa vom **31. Januar 1941** (Dokument IV.77).

Der Inhalt der Aufmarschanweisung belegt die vollständige Aufklärung dieser Gefährdungslage im Osten, aber mit der Formulierung **„Die deutsche Wehrmacht muss darauf vorbereitet sein, ..."** auch, dass nur die **Vorbereitung auf diesen Feldzug befohlen war, noch nicht dessen Durchführung.**

Dennoch, das aufgeklärte Hitler und der Wehrmachtführung bekannte **Kräfteverhältnis im Osten, 1 zu 3,76** (Truppen in den Grenzmilitärbezirken) bzw. **1 zu 5,04** (Truppen in den westlichen Militärbezirken der Sowjetunion), musste als ernsthafte Gefährdung empfunden werden und erforderte Maßnahmen zur Sicherung des Deutschen Reiches, auch wenn die etablierte Geschichtsschreibung diese Zusammenhänge negiert.

Der Vortrag Halders vor Hitler vom 02. Februar 1941, in dem er sich mit der Bemerkung *„2. Feind: a) Nachrichten nicht erschöpfend, nicht zuverlässig."* **(Zitat IV.79)**, kritisch über die Aufklärungergebnisse der Wehrmacht im Osten äußerte, war offenbar ausreichender Anlass, eine verstärkte Aufklärung im Osten zu organisieren, wie die Vielzahl der im Monat Februar 1941 vorgelegten Aufklärungsdokumente belegt.
Bei jeder Besprechung Hitlers mit den Oberkommandos der Wehrmacht bzw. des Heeres wurde nunmehr der anwachsende und zunehmend bedrohlicher werdende Aufmarsch der Roten Armee Gegenstand der Lagebeurteilung. So äußerte Hitler am 17. Februar 1941 seine Betroffenheit über Nachrichten über die russische Luftwaffe. Offenbar hatte er den Inhalt des Orientierungsheftes des Oberbefehlshabers der Luftwaffe über die russische Luftwaffe **(Dokument IV.83, Stand 01. Februar 1941.)** zur Kenntnis genommen, in dem sehr detailliert und mit genauen Angabe, so in der Karte über die in Grenznähe entfaltete dichte Gruppierung der russische Luftstreitkräfte **(Dokumente IV.84 und IV.85.)** berichtet wurde.

Die nunmehr regelmäßig vorgelegten Meldungen der Fremden Heere Ost, des Kommandeurs der Horchtruppen Ost, so u.a. Funklagemeldungen mit immer genauer werdenden Angaben, Informationen der Heeresgruppe B **(Dokument IV.94)** über das *„teilmobile russische Kriegsheer."*, die Operative Studie über den Südraum **(Dokument IV.98)**, die zwar erkannte, das die Hauptrichtung der Roten Armee nunmehr die Südwestrichtung wurde, aber dennoch bezugnehmend auf Abwehrmeldungen eine ernsthafte Bedrohung Rumäniens und des Erdölgebietes von Ploesti für wahrscheinlich hielt, die Feinlagemeldung der 4. Armee **(Dokumente IV.101 und IV.102.)**, die die Zunahme der Konzentration von Verbänden der Roten Armee im Kiewer Besonderen Militärbezirk, d.h., in der Südwestrichtung bestätigte, und weitere Dokumente erforderten die nunmehr unumgänglich gewordene Notwendigkeit der Verlegung weiterer Divosionen nach dem Osten.

Auch die schnell sich zuspitzende Lage in Skandinavien (die zunehmende Gefahr englischer Stör- und Landungsunternehmen in Norwegen und die Vorbereitung russischer Unternehmungen gegen Finnland) sowie auf dem Balkan (russische Versuche zum Ausbau Bulgariens als Brückenkopf, die Verlegung englischer Flugzeuge großer Reichweite, die Ploesti bedrohten) und viele weitere Ergebnisse der deutschen Aufklärung, so u.a. die Meldungen der Abwehr, die ein Zusammengehen sowjetischer und britischer Geheimdinste **(Dokument IV.110)** vermuten ließen, erhöhten die mögliche Notwendigkeit einer militärischen Auseinandersetzung mit der Sowjetunion .

Die Fortführung der Aufklärung zur Sicherstellung des Aufmarsches der Wehrmacht und zur Planung eines präventiven Schlages

März 1941

Der Monat März 1941 ist durch eine enorme **Aktivierung der Aufklärung der Wehmacht** in der Ostrichtung gekennzeichnet. So u.a. mit Beginn des Aufmarsches der Wehrmacht der Übergang der Fremden Heere Ost zum Feindnachrichtendienst durch Erarbeitung regelmäßiger Lageberichte **(Lageberichte Nr. 1 bis 5)**, die begonnene tägliche Ausgabe der Horchmeldungen durch den Kommandeur der Horchtruppen Ost, die Beschaffung von Informationen über die Landesbefestigungen der Sowjetunion **(Dokument V.12)**, über die Infrastruktur (Straßen und Brücken) **(Dokument V.13)**, militär-geografische Beschreibung des Flußnetzes im westrussischen Grenzgebiet **(Dokument V.15)**, Angaben über den Zustand der Wehrwirtschaft der Sowjetunion **(Dokument V.16)** und Ausgabe entsprechender Informationsmaterialien zur Sicherstellung des beginnenden Planungsprozesses.

Die Lagebeurteilungen in den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres ergaben eine **aufgeklärte Zunahme der Bedrohung aus dem Osten.** Die erste Dekade März 1941 vorliegenden Meldungen, wie in den Kriegstagebüchern festgehalten (z.B.: *„Rußland zeigt nun klarere Bilder seiner Kräftegliederung", „Eine Übersicht über Feindkräfte, die eine starke Zusammendrängung der Masse an der russische Westgrenze ergibt", „Angeblich russische Bewegung aus dem Militärbezirk Moskau nach Smolensk und Minsk", „Rußland angeblich Mobilmachung von 4 Jahrgängen", „Aufschließen in den baltischen Provinzen gegen die Grenze zu"*) bestätigten die Fortsetzung des Westaufmarsches der Roten Armee.
Eine Vielzahl von Funklagemeldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost **(Dokumente V.3, V.4, V.5.1 und 2 u.a.)** brachten detaillierte Informationen über die Konzentration von Verbänden und Truppenteilen in Grenznähe.
Der **Lagebericht Nr. 1 (Dokument V.7)** der Fremden Heere Ost brachte weitere Meldungen über die Durchführung der Teilmobilmachung in der Roten Armee, Truppenverlegungen an die Grenze, die Entwicklung einer Kriegspsychose, die Durchführung von Probefliegeralarmen und Verdunkelungsübungen im westlichen Teil der Sowjetunion.

Diese o.g. Aufklärungsergebnisse, u.a. auch die Eintragung Halders im Kriegstagebuch *„3. Russischer Aufmarsch in der Front und in der Tiefe. 4. **Anforderung an Luftwaffe auf Zerstörung und Unterbrechung.**"* **(Zitat V.1)**, die die Überlegungen Halders nach sofortiger Durchführung eines zuvorkommenden Luftschlages bestätigt, widerlegt die Behauptung etablierter Geschichtsverdreher, es habe zu keinem Zeitpunkt der militärischen Planungen auf deutscher Seite eine Bedrohungsvorstellung von der Roten Armee gegeben **(Vgl. Vorwort.)**.
Dass die zunehmende Gefährdung durch die Rote Armee erkannt war, wird auch durch den Befehl des Oberkommandos des Heeres vom 15. März 1941 **(Dokument V.21)** über die Sicherung wehrwirtschaftlicher Anlagen im Generalgouvernement vor Fallschirmjägern der Roten Armee bewiesen.

Fortlaufende Aufklärungsmeldungen, so meldete der **Lagebericht Nr. 2** der Fremden Heere Ost vom 20. März 1941 **(Dokument V.31)** nächtliche Bahntransporte im Baltikum, Truppenbewegung an der Grenze, Äußerungen Vorgesetzter vor russischen Truppen über einen bevorstehenden Krieg mit Deutschland und auch die keineswegs beruhigenden Lagemeldungen aus **Skandinavien** (03. März 1941 - Überfall der Engländer in Norwegen (Hafen von Svolvaer) **(Dokument V.33)**; die nach wie vor bestehende Bedrohungslage gegenüber Finnland) und vom **Balkan** (Feststellung Halders vom 17. März 1941 - 18.000 bis 20.000 englische Soldaten in Griechenland; Beteiligung russischer Geheimdienste an der Organisation des Putsches in Jugoslawien; die Erwartung gemeinsamer englischer und russischer Luftschläge gegen das Erdölgebiet von Ploesti) bestätigten die zunehmende Gefahr für Deutschland.

Als offensichtlich größte Gefahr wurde, wie die Besprechung der **Operationsabteilung des Heeres** vom **21. März 1941 (Dokument V.41)** beweist, die weiter zunehmende Konzentration der Verbände der Roten Armee an der Grenze zu Ostpreußen und

dem Generalgouvernement und die nicht ausreichenden Kräfte der Wehrmacht im Falle eines Angriffes (Signal „Achtung Berta") der Roten Armee erkannt, zumal es ernst zu nehmende Hinweise auf ein mögliches Zusammengehen der Sowjetunion mit England gab, wie Halder (Zitat V.37) feststellen mußte.
Tatsächlich öffnete sich für Stalin ein **zweites Zeitfenster** (Skizze V.44) für seine Offensive nach Deutschland, da ihm, wie die ihm vorliegenden Meldungen des Chefs der Verwaltung Aufklärung der Roten Armee (Zitate V.45) beweisen, die Lage der Wehrmacht im Osten bekannt wurde.

Bedingt durch den Verlauf der 2. Aufmarschstaffel und den Abzug von 7 Divisionen für den Balkanfeldzug (**02. März 1941**) verblieben im Osten nur ca. **42** Wehrmachtdivisionen gegenüber **162** Divisionen (nach der Meldung der finnischen Aufklärung vom 29. März 1941 (Zitat V.46) sogar 177 Divisionen) der Roten Armee, also ein Kräfteverhältnis von **1 zu 3,86 bis 4,21** zugunsten Stalins.
In Anerkenntnis dieser der Wehrmacht bekannten zunehmend gefährlichen Lage im Osten, in Skandinavien und auf dem Balkan ist es mehr als lachhaft, dass etablierte Historiker behaupten, diese aktuelle Bedrohung sei nur konstruiert worden (Vgl. Vorwort.).

Auch die erst im März 1941 erfolgte sehr späte Bereitstellung von offensichtlich improvisierten Planungsunterlagen deutet eher auf eine aus einer Notsituation erforderlich gewordene spontane Vorbereitung des Feldzuges gegen die Sowjetunion hin, als auf einen langfristig geplanten Eroberungskrieg.

April 1941

Diese oben genannten Befürchtungen der Wehrmachtführung wirkten auch im Monat April 1941 fort, wie die Weisung Keitels vom **03. April 1941** (Dokument V.52), die getroffenen „*... Abwehrvorbereitungen ...*" zu verstärken und die Weisung des Oberkommandierenden der Heeresgruppe B an die 4., 17. und 18. Atmee vom **03. April 1941** (Dokument V.53) „ *... das unmittelbare Grenzgebiet gegen jeden feindlichen Angriff zu verteidigen.*" beweisen.
In dieser Situation meinte Halder: „*Ein Angriff gegen Ungarn und die Bukowina wäre nicht unmöglich*" (Zitat V.55), auch wenn er ihn dann für unwahrscheinlich erklärte. Dennoch stellte Halder fest „*...daß die russische Gliederung sehr wohl einen raschen Übergang zum Angriff ermöglicht,...*" (Zitat V.56). Die offensichtlich erwogene Absicht, angesichts dieser Lagebeurteilung sofort den Höchstleistungsfahrplan einzuführen, wurde durch Hitler abgelehnt.
Diese Äußerungen und Erwägungen beweisen, dass Hitler und den Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres die gefährliche Lage im Osten bekannt war und Möglichkeiten durchdacht wurden, ihr zu begegnen.

Es war der Balkanfeldzug, der zur Verschiebung des Termins für Barbarossa und zu Änderungen in der Kräftegliederung zwang (Dokument V.57).

Die nunmehr täglich vorgelegten Funklagemeldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost informierten über eine hohe Zahl in den Grenzmilitärbezirken bereits in Kriegsgliederung befindlicher Truppen der Landstreitkräfte der Roten Armee (Dokument V.59-64) und über die gleichfalls in Kriegsgliederung befindlichen Divisionen der Luftstreitkräfte (Dokument V.66-68). Während die aufgeklärte Gruppie-

rung der Luftstreitkräfte (Dokument V.67) in ihrer Grundform bereits im Januar 1941 (Dokument IV.69) erkennbar war, beweist die Anzahl der neu aufgeklärten Verbände der Landstreitkräfte (Funklagekarte, schwarze Eintragungen.) die energische Fortsetzung des Aufmarsches der Roten Armee. Eine Vielzahl früherer Aufklärungsmeldungen konnte durch wiederholte Verkehrsauswertungen bestätigt werden.
Die durch die Fremden Luftwaffen Ost am **13. April 1941** vorgelegte Aufklärungskarte (Dokument V. 74) der Standorte der insgesamt 39 Fliegerdivisionen mit 171 Geschwadern der Luftstreitkräfte der Roten Armee im europäischen Teil der UdSSR, davon **29 Divisionen mit 141 Geschwadern in den Grenzmilitärbezirken**, verdeutlichte die fortgesetzte Konzentration der Fliegerkräfte im grenznahen Raum und verstärkte die Annahme, dass der Aufmarsch der Luftstreitkräfte kurz vor ihrem Abschluss stehen musste.

Der **Lagebericht Nr. 3 der Fremden Heere Ost** vom **28. April 1941** (Dokument V.77) meldete ein weiteres Aufschließen der Verbände der Roten Armee zur Grenze, die Aufklärung beweglicher Gruppen, das Abziehen von Kräften von der finnischen Front (Vgl. Tabelle V.83.) und aus dem Kaukasus und deren Verlegung nach dem Westen, das Auftreten von nach ihrer Kleidung neu aufgestellten Truppen, Musterungen von Wehrpflichtigen und Teileinberufungen von Spezialisten.
Jeder sachkundige Generalstäbler in den Oberkommandos der Wehrmacht erkannte: der Abschluss des Aufmarsches zur Eröffnung der Offensive nach Deutschland näherte sich dem Abschluss, trotz der wenig professionellen Schlussfolgerungen Kinzels, es handele sich um defensive Maßnahmen.

Die **periphären Doppelbedrohungen** waren durch den Informationsaustausch mit der finnischen und rumänischen Aufklärung im Detail bekannt: Im **Norden** die ständigen weiteren militärischen Rüstungen der Roten Armee (Halbinsel Hanko, Fischerhalbinsel), die nicht abreisenden Forderungen nach einem Zugriff der Sowjetunion auf das Nickelerz von Petsamo, die anhaltende Gefahr eines erneuten militärischen Überfalls auf Finnland, die zu militärischen Sicherungen durch die Wehrmacht im norwegischen Raum zwangen, auf dem **Balkan** das Vordringen englischer Landungstruppen nach Norden, der durch die Sowjetunion unterstützte Sturz der deutschfreundlichen Regierung in Jugoslawien und der sofortige Abschluss eines sowjetisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages, die fortwährende Luftbedrohung von Ploesti, evtl. gemeinsam durch russische und englische Fliegerkräfte, die zum Einsatz der 12. Armee zwangen, ergänzten die frontale Bedrohung aus dem Osten durch den Aufmarsch der Roten Armee.

Der Entschluss Hitlers zur Durchführung eines Präventivschlages gegen die Sowjetunion/die Rote Armee, den man nun als unwiderruflich bezeichnen kann, war angesichts der o.g. Lagebeurteilung folgerichtig und unausweichlisch.

Mai 1941

Belegt wird diese Entschlussfassung Hitlers durch die Besprechungsnotiz beim Chef L vom **01. Mai 1941**, derzufolge der Beginn von Barbarossa nunmehr auf den 22. Juni 1941 festgelegt wurde.
Dieses Dokument stützt die Feststellung Halders, dass Hitler seinen „*unabänderlichen Entschluss*" wahrscheinlich erst mit Beendigung des Balkanfeldzuges, also letzte Dekade April 1941 gefasst hatte.

Von einer erheblichen Zunahme der Befürchtungen vor einem russischen Angriff zeugt die Meldung der 4. Armee an die Heeresgruppe B vom **01. Mai 1941** (Dokument V.106), in der über den Stand der Befestigungsarbeiten, die Sicherung grenznaher Versorgungslager und die Schließung von Lücken in der Verteidigung, also über reine defensive Vorsichtsmaßnahmen berichtet wurde.
An der Freigabe zur Führung von Gesprächen mit Finnland, Ungarn und Rumänien, wenn auch so spät, wie möglich, bezüglich ihrer Teilnahme an Barbarossa (Dokument V.107) ist erkennbar, dass nunmehr ein unabänderlicher Entschluss Hitlers vorlag.
Während die Feindlagemeldung der Heeresgruppe C (Nord) vom **05. Mai 1941** (Dokument V.109) mit hoher Eindeutigkeit die Verteidigungsabsicht der Roten Armee in der Nordwestrichtung (Baltischer Besonderer Militärbezirk/Nordwestfront) bestätigte, erbrachten die Funklagemeldung des Kommandeurs der Horchtruppen vom **04. Mai 1941** (Dokument V.110) über Verkehrsauswertungen der Armeen und Korps der Landstreitkräfte und der Divisionen der Luftstreitkräfte der Roten Armee die Bestätigung der Westkonzentration, z.B. von **13** in den westlichen und südwestlichen Grenzmilitärbezirken konzentrierten Fliegerdivisionen, die eine Offensive der Roten Armee in diesen Richtungen erwarten ließen. Auch wurde eine rege Übungstätigkeit (z.B.: der 5. Armee in der Südwestrichtung in Verbindung mit einem Mechanisierten Korps) fesgestellt.
Von Interesse war auch der mehrfach festgestellte Funkverkehr mit Fernost (Wladiwostok, Irkutsk).

Alarmierend muss die Funklagemeldung der Horchtruppen vom **11. Mai 1941** (Dokument V.113) gewirkt haben, die die fortdauernden intensiven Truppenbewegungen in Richtung der Grenze feststellte, insbesondere aber eine hohe Konzentration neu aufgetauchter Verbände im Frontvorsprung von Lemberg bzw. im Anmarsch auf diesen.

Da die sehr späte Bereitstellung der aus dem Balkanfeldzug zurückkehrenden Verbände der 12. Armee, die noch der Auffrischung bedurften, eine durch diese Verzögerung verursachte Präzisierung des Aufmarsches erforderten, die Kräfteübersicht des Oberkommandos des Heeres vom **12. Mai 1941** (Dokument V.114) auswies, dass im Osten lediglich **72 Divisionen der Wehrmacht** (darunter nur die 1. und 6. Panzerdivision) abwehrbereit standen, ist das Anwachsen der Sorgen, der Schlag der Wehrmacht könne zu spät kommen, verständlich.
Zumal die Fremden Heere Ost im **Lagebericht Nr. 3** (Dokument V.77) vom 28. April 1941 in den Grenzmilitärbezirken bereits **166 aufgeklärte Divisionen** der Roten Armee (bei einem Gesamtbestand von 231,5 Divisionen) gemeldet hatten und somit ein **Kräfteverhältnis von 1 zu 2,3** bestand.
Zweifellos ist das Schreiben Hitlers an Stalin vom **14. Mai 1941** (Zitat V.115), das man als Bestandteil der Strategischen Operation zur Desinformation des Gegners einordnen muss, auch aus diesem Grund, mit dem Ziel, Zeit zu gewinnen, erarbeitet worden.
Der **Lagebericht Nr. 4** (Dokument V. 119) **vom 15. Mai 1941** beweist trotz der abschließenden widersinnigen Beurteilung *„Angriffsabsichten sind nicht zu erkennen"* den Übergang der Roten Armee zu letzten Angriffsvorbereitungen.
Am **20. Mai 1941** (Dokument V.123) wurden sogar **194 Berechnungsdivisionen** im europäischen Teil der Sowjetunion gemeldet.

Die im **Mai 1941 einsetzende Ideologisierung** der bevorstehenden militärischen Auseinandersetzung, belegt durch eine ganze Anzahl von im Mai 1941 erlassenen Weisungen, ist eine Folge des nunmehr als unausweichlich festgestellten Krieges und nicht dessen Ursache, auch wenn damit Hitlers Antagonismus gegenüber dem gesellschaftlichen System der Sowjetunion wieder sichtbar wurde.

Juni 1941

Die Aufklärungsmeldungen des Monats Juni 1941 bewiesen mit aller Deutlichkeit die Fortsetzung des gigantischen Aufmarsches der Roten Armee für eine bevorstehende Offensive.
Die fortschreitende Konzentration russischer Verbände, z.B. im Bialystoker Frontvorsprung in der Funklagemeldungen vom **03. Juni 1941** (Dokument V.131), **53 mehrfach bestätigte Stäbe und Verbände** der Land- und Luftstreitkräfte in den Grenzmilitärbezirken in der Funklagemeldung vom **05. Juni 1941** (Dokument V.132), die Aufklärung der Belegung der Bodenorganisation der Luftstreitkräfte vom **01. Juni 1941** (Dokumente V.133, 134), die Meldung des Generals der Nebeltruppen über den Stand der Vorbereitung eines Gaskrieges durch die Rote Armee (Dokumente V.140, 142), die Aufklärung der extremen Verdichtung der Offensivgruppierung der Luftstreitkräfte der Roten Armee vom **10. Juni 1941** (Dokument V.148), die Offensivaufstellung der Roten Armee im Grenzvorsprung von Bialystok in der Lagekarte des Oberkommandos des Heeres vom **11. Juni 1941** (Dokument V.150), die Aufklärung der Truppen der Roten Armee an der Grenze zu Rumänien (Dokument V.144), die zu Maßnahmen zur Sicherung der Grenze zu Rumänien zwangen (Dokument V.155), die aussagekräftige Information der Fremden Heere Ost für die Heeresgruppe B vom **08. Juni 1941** (Dokument V.146), in der aufmarschierte 6 mot.-mech.Korps, 5 PzDiv. und 42 mot. mech Brigaden gemeldet wurden, die Ergänzung der Heersgruppe B zur Feindlage vom **18. Juni 1941** (Dokument V.168) sind eindeutige Hinweise auf eine bevorstehende Offensive der Roten Armee.
Lediglich die Herausgabe des Informationsheftes über die Panzertypen der Roten Armee (Dokument V.135) muss als eine überflüssige Fehlinformation beurteilt werden.

Allen verbleibenden Skeptikern, die trotz der o.g. Dokumente immer noch nicht von der in Kürze bevorstehenden Offensive der Roten Armee überzeugt sind, wird empfohlen, den **Lagebericht Nr. 5 vom 13. Juni 1941** (Dokument V.156) nochmals zur Kenntnis zu nehmen, auch wenn irgendein Verteter Kinzels meinte *„...im großen gesehen,* (ist – der Verf.) *defensives Verhalten zu erwarten."* **Und was heist** *„...im großen gesehen"*?

Dass Stalin an die ihm im Brief Hitlers vom **14. Mai 1941** (Zitat V.115) und auch durch weitere Informationen, so durch Meldungen des Chefs der Verwaltung Aufklärung, General Golikow, vorgetäuschte Landung beträchtlicher Wehrmachtteile in England glaubte, die ihm durch die weitere Verzettelung der Wehrmacht beträchtliche Vorteile und ein vermeintliches Kräfteverhältnis von **1 zu 3,53** zu seinen Gunsten **(sein drittes Zeitfenster** (Grafik V.204.)) verschafft hätte, ist durch seine Bezugnahme auf Formulierungen aus o.g. Brief Hitlers: *„Ich bitte Sie inständig, sich nicht durch irgendwelche Provokationen beeinflussen zu lassen, welche von Seiten meiner pflichtvergessenen Generale stattfinden"* (Zitat V.115) bewiesen.
Stalin hatte nach Kriegsbeginn mehrfach die Vermutung einer Provokation durch deutsche Generale geäußert. Schon in seiner **Direktive Nr. 1** heist es: *„Ein solcher*

Angriff kann mit einer provokativen Handlung beginnen." Nach der telefonischen Information Stalins über den Beginn des Krieges anwortete er: *„Das ist eine Provokation der deutschen Militärs. Man soll davon Abstand nehmen, das Feuer zu eröffnen, um keine umfassenden* [feindlichen] *Aktivitäten heraufzubeschwören.*" Einer Aussage Schukows zufolge war Stalins erste Frage nach ihrem Eintreffen im Kreml am 22. Juni 1941, 04.30 Uhr: *„Ist das womöglich eine Provokation der deutschen Generale?*" und nach Stalins Eintreffen im ZK wiederholte Stalin seine Auffassung, dass es sich um eine Provokation seitens der Deutschen handle. [10]

Damit bewies Stalin, dass er an den Inhalt des Briefes Hitlers glaubte.

Dass Stalins trotz seiner Überzeugung, Hitlers Truppen werden nun abgezogen und landen in England, seinen Offensivaufmarsch im Juni 1941 intensiv fortsetzte, ist als eigentlicher Beweis zu werten, dass der Aufmarsch der Roten Armee nicht der Verteidigung der UdSSR diente und auch nicht nur als Drohgebärde zu verstehen war.

Die an historischen Fakten und durch Dokumente belegte eskalierende Ereigniskette beweist die geopolitischen und militärischen Aktionen Stalins und in deren Folge die Reaktionen Hitlers und der Wehrmacht.
Die Hitler, der Regierung des Deutschen Reiches und den verantwortlichen Militärs in den Oberkommandos der Wehrmacht und der Wehrmachteile vorliegenden durch Dokumente belegten Aufklärungsergebnisse sicherten die erforderlichen Handlungen der Wehrmacht.

Die Entschlussfassung Hitlers

Die Behauptung der etablierten Geschichtsschreibung, die Ursache des „Überfalls" auf die Sowjetunion sei der bereits 1923 durch Hitler in „Mein Kampf" geäußerte Wille, einen rassenideologischen Vernichtungskrieg zur Gewinnung von Lebensraum im Osten führen zu wollen, ist ein sehr vereinfachtes, ja an Oberflächlichkeit nicht zu überbietendes nachträglich gedrechseltes Konstrukt. Hitler selbst soll geäußert haben, wenn er gewußt hätte, dass er einmal Kanzler wird, hätte er dieses Buch so nie geschrieben.

Es waren die geopolitischen Ziele Stalins, die Westausdehnung des Territoriums der UdSSR (Finnland, Baltikum, Bessarabien) und die Forderungen Molotows in Berlin vom 12./13. November 1940, seine Versuche einer strategischen Flankensicherung durch Störversuche in Skandinavien und auf dem Balkan, seine Bedrohung der für die Wehrmacht kriegswichtigen Rohstoffgebiete in Petsamo und Ploesti und seine mehrfachen Verbindungsaufnahmen zu den Kriegsgegnern Deutschlands (Verhandlungen mit den Militärmissionen Englands und Frankreichs 1939, Cripps, Handelsvertrag, Dokumentenfunde u.a.m.), die Hitler und der Wehrmachtführung hinlänglich bekannt wurden und zu einem ganzen **Ursachenbündel** führten, das keineswegs nur mit dem Aufmarsch der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken begründet werden kann.

10 Nach Solonin, Mark: Die drei Pläne Stalins; in: Chmelnizki, Dimitrij (Hrsg.): Die Rote Walze. Wie Stalin den Westen überrollen wollte, S. 217 ff.

Hitler, der nach Feststellung einer Reihe von Historikern von der Friedensmission von Hess gewusst haben musste, erkannte an deren Scheitern wohl des Weiteren, dass England nur noch auf das Eingreifen Stalins gegen Deutschland wartete, ein weiteres Motiv für seinen Präventivschlag gegen die Sowjetunion. [11]
Nach den Handlungen der Alliierten im Norden (Norwegen), Westen (Frankreich, England) und im Südosten (Balkan) war eindeutig, dass nunmehr die Einkreisung Deutschlands durch den Angriff aus dem Osten vollendet werden sollte.

Dass die unmittelbar bevorstehende und vollständig aufgeklärte Offensivabsicht der Roten Armee die ausschlaggebende letzte Hauptursache für diesen Präventivschlag war, steht zweifelsfrei fest.

Eine Gegenüberstellung der expansiven Handlungen Stalins und der militärischen Aufklärungsergebnisse der Wehrmacht über den Aufmarsch der Roten Armee zu den stufenweise anwachsenden Entscheidungen Hitlers (Absichtsäußerungen – Juli 1940, bedingter Entschluss – Dezember 1940, endgültiger Entschluss – April 1941) zeigt einen kausalen Zusammenhang und beweist die situationsbedingte schrittweise Entwicklung der Notwendigkeit eines Präventivschlages gegen die UdSSR.
Das Hitler bekannte Kräfteverhältnis der Seiten **(1 zu 1,3/1,5)** begründete einen mehr verhaltenen Optimismus, standen ihm doch am 22. Juni 1941 **127 Divisionen** (ohne seine Reserven) für den ersten Schlag zur Verfügung, während ihm die Aufklärungsorgane **166 Divisonen** (am 28. April 1941, **Dokument V.77**) und am 20. Mai 1941 sogar **194 Divisionen (Dokument IV.123)** der Roten Armee in den Grenzmilitärbezirken gemeldet hatten. [12]

Obwohl es bislang keinen Beleg gibt, dass Hitler die Operationspläne des Generalstabes der Roten Armee kannte, da diese streng geheim, nur in einer Ausfertigung, persönlich und handschriftlich angefertigt wurden, war ihm jedoch deren Umsetzung durch die Truppen der Roten Armee, die eskalierende militärische Bedrohungslage, der Offensivaufmarsch der Land- und Luftstreitkräfte der Roten Armee, und dafür gibt es Hunderte von Dokumenten, durch die deutsche Aufklärung annähernd vollständig bekannt.
Auch Halder sah eine **Duplizität der Bedrohung aus dem Osten durch Landerobe-rung/Näherrücken und militärischem Aufmarsch sowie politischer Hinwendung zu den Alliierten:**
„Während sich immer deutlicher erwies, daß trotz aller schönen Pläne der Gegner im Westen mit militärischen Mitteln nicht zum Frieden zu zwingen war, verdüsterte sich der östliche Horizont immer mehr. Rußland rückte in die ihm als Interessensphäre zugestandenen baltischen Länder mit immer stärkeren Truppenverbänden ein, an der deutsch-russischen Demarkationslinie stand über eine Million russischer Soldaten in Kriegsformation mit Panzern und Luftgeschwadern wenigen in breiten Abschnitten überdehnten deutschen Sicherungsverbänden gegenüber, im Südosten besetzte Rußland rumänisches Hoheitsgebiet in Bessarabien und der Bukowina. Gegen die politischen Gegenzüge Hitlers erwies sich Rußland als unempfindlich. Der letzte Versuch, Rußland als Partner für seine Teilung der Welt nach Hitlers Plänen zu gewinnen, scheiterte in der zweitägigen Besprechung mit Molotow um die Mitte des November 1940. Der Politiker Hitler war mit seiner Kunst am Ende." [13]

11 Vgl. Wolff, Karl: Mit Wissen Hitlers. Meine Geheimverhandlungen über eine Teilkapitulation in Italien 1945, S. 146. Sudholt, Gert: Die Hitler-Testamente, S. 50.
12 Vgl. Kräfteberechnung in: Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins, S. 360, Anmerkung 389.
13 Halder, Franz: Hitler als Feldherr, S. 35.

Auch der späte Beginn einer zielgerichteten Feindaufklärung im Osten, die erst im März 1941 notgedrungen bereitgestellten teilweise veralteten Planungsunterlagen (**Dokumente V.12-16**), trotz vielfacher Anforderungen fehlende Luftbildaufnahmen, sehr spät bereitgestelltes Kartenmaterial, die mangelhafte Ausrüstung der Wehrmacht (keine Winterausrüstung usw.), der buchstäblich in letzter Minute erfolgte Aufmarsch der Panzer- und motorisierten Divisionen sowie Kampfgeschwader der Luftwaffe u.a.m. belegen, dass es eine langfristige Planung eines Feldzuges gegen die UdSSR nicht gab, sondern der Präventivschlag der Wehrmacht der Notwendigkeit gehorchend spontan erfolgen musste.

Zusammenfassende Beurteilung der Qualität der Aufklärung in der Richtung Ost

Nach Kenntnis der Vielzahl von Dokumenten muss einer solchen Auffassung widersprochen werden, die Aufklärung der Wehrmacht und der weiteren Organe in der Richtung Ost sei schlecht gewesen.

Wie im **Teil V.6. dieser Studie** festgestellt, wurden alle wesentlichen Elemente der extremen Vergrößerung der Land- und Luftstreitkräfte der Roten Armee, deren Konzentration in den Grenzmilitärbezirken der UdSSR in Form von Offensivgruppierungen in den Hauptrichtungen, die Einnahme der Kriegsstrukturen durch personelle und materielle Auffüllungen (Teilmobilmachung), die Schaffung einer Kriegspsychose u.a.m. aufgeklärt. Diese sollen hier nicht nochmals wiederholt werden.
Die Grafiken mit Gegenüberstellungen der in den Dokumenten der Wehrmacht genannten Aufklärungsergebnisse der Roten Armee zu den tatsächlichen Zahlen der Roten Armee auf der Grundlage heute zugänglicher Dokumente beweisen eine **hohe Aufklärungsrate**, die hinreichend genau über die sich entwickelnde Gefahrensituation im Osten informierte und die Grundlage für die Entschlüsse zur Wiederherstellung der Sicherheit im Osten (18. Armee), zu deren weiterer Erhöhung (Heeresgruppe B) und zur Führung eines zuvorkommenden Schlages bildeten.

Insofern kann man feststellen, dass die Aufklärungorgane des Deutschen Reiches auch in der Richtung Ost ihren Auftrag, die Handlungen der Wehrmacht mit ausreichenden Aufklärungsangaben sicherzustellen, erfüllten.

Da die Heeresdiensvorschrift über den Feindnachrichtendienst erst am **01.März 1941** mit dem Ziel, genauere Meldungen über den Aufmarsch der Roten Armee und deren Zustand zu erhalten, erlassen wurde, kamen eine Reihe wichtiger Aufklärungsinhalte sehr spät.

Mithin gab es im Ergebnis der Aufklärung eine Reihe von falschen Ergebnissen bzw. gar nicht erst untersuchten Problemen und nicht aufgeklärten Sachverhalten.
❍ Obwohl die zähe **Hartnäckigkeit des russischen Soldaten** anerkannt wurde, hat man den andauernden **Willen des russischen Volkes** und der Völker der Sowjetunion, denen suggeriert wurde, das faschistische Deutschland habe die Sowjetunion hinterhältig überfallen, und die glaubten, ihren Großen Vaterländischen Krieg zu führen, nicht beurteilt bzw. weit unterschätzt.
Gleichfalls wurden die Fähigkeiten des Kommandeursbestandes der Roten Armee, der selbstverständlich noch nicht die Erfahrungen der Generale und Offiziere der Wehrmacht besaß, und deren schnelle Lernfähigkeit falsch beurteilt. Es wurde davon ausgegangen, dass viele ältere noch aus der Zarenzeit stammende Kommandeure der **Großen Säuberung Stalins** zum Opfer gefallen waren, aber nicht erkannt, dass die große Zahl der nachrückenden jungen Kommandeure dies durch ihre bedingungslose Ergebenheit gegenüber Stalin kompensierten.
❍ Der Prozess der **Modernisierung der Roten Armee** wurde unterschätzt. So meldeten fast alle Aufklärungsdokumente eine zu hohe Anzahl von Kavalleriedivisionen, die aber bereits im Prozess der Umrüstung aufgelöst worden waren. Die erwartete und in vielen Aufklärungsdokumenten erwähnte waffentechnische Überlegenheit der Kampfmittel der Wehrmacht war kaum gegeben. Eine Reihe von Waffen, so der mittlere Panzer T-34 und schwere Panzer KW waren der Wehrmacht nicht bekannt, owohl Hitler einmal das Vorhandensein von schweren Panzern mit langer Kanone erwähnte. Unbekannt war auch die Entwicklung von Raketenwerfern (der sog, Katjuschas), die Unterschätzung des Scharfschützenwesens der Roten Armee u.a.m.
❍ Bis zum Kriegsbeginn war es der Aufklärung der Wehrmacht nicht gelungen, die gewaltige Anzahl von insgesamt **30 Mechanisierten Korps** im Bestand der Roten Armee festzustellen, die die Hauptstoßkraft bilden und den Angriff in die Tiefe tragen sollten. Aufklärungsmeldungen gingen regelmäßig von **6 Panzerkorps** im Bestand der Roten Armee aus.
Die Struktur der in den Aufklärungsmeldungen genannten mot. mech. bzw. Panzerkorps wurde am Beispiel des 1. Mechanisierten Korps in Pskow erst in den letzten Wochen vor Kriegsbeginn ermittelt.
❍ Die durch den am 13. April 1941 abgeschlossenen Neutralitätspakt Stalins mit Japan möglich gewordene Freistellung der **Fernostverbände der Roten Armee** wurde durch die Regierung des Deutschen Reiches und durch die Wehrmachtführung (**Vgl. Halders Feststellung, KTB, 14. April 1941.**) erkannt. Obwohl es Warnungen japanischer Presseorgane über den Abgang von Truppen aus Fernost gab, gelang es der deutschen Aufklärung nicht, die Größenordnung der aus Fernost zu erwartenden Verbände (**Dokument V.119**) festzustellen. Ursache ist das bewußt verzögerte Eintreffen dieser Verbände im Kiewer Besonderen Militärbezirk (ab dem 15. Juni bis 10. Juli 1941). Dennoch wurden einige Aufklärungsergebnisse durch den Kommandeur der Horchdienste gemeldet und ein erstes Eintreffen dieser Verbände (z.B.: von Divisionen des 32. Schützenkorps) aufgeklärt.
❍ Auch die großen Möglichkeiten des **militärisch-indutriellen Komplexes** der Sowjetunion und die gewaltigen Rüstungen vor Kriegsbeginn wurden unterschätzt. So wurden trotz Wegnahme und Zerstörung des größten Panzerwerkes der Sowjetunion in Dnepropetrowsk bis Kriegsende noch ca. **100.000 Panzer** produziert.
Angesichts der Tatsache, dass es Spionageergebnisse aus der Sowjetunion/der Roten Armee so gut wie keine gab, obwohl nicht gewiß ist, dass alle diesbezüglichen Dokumente schon bekannt sind, können diese Mängel nicht nur den Aufklärungsorganen der Wehrmacht angelastet werden.

Es bestätigte sich die vor Beginn des Krieges getroffene Aussage Hitlers, dass man eine Tür aufstoße und nicht bekannt sei, was man zu erwarten habe.

Das Fazit dieser Studie

Die deutschen Aufklärungsorgane (Fremde Heere Ost, Fremde Luftwaffen Ost, die Horchtruppen, aber auch die diplomatischen Dienste, verbündete Aufklärungsorgane u.a.m.) ermittelten frühzeitig wahrheitsgetreue Informationen über die Absicht einer Einkreisungspolitik der Alliierten, die Hitler und die Regierung Deutschlands

in die Lage versetzten, rechtzeitig, oft in letzter Minute (z.B.: der Norwegenfeldzug), zuvorkommende Schläge zu führen. Diese Aussage gilt trotz außerordentlicher Schwierigkeiten, einem sehr späten Beginn der Aufklärung in der Richtung Ost und einer Reihe eigener innerer Schwierigkeiten auch für den Präventivschlag gegen die Sowjetunion.

Der Versuch der Geschichtsschreibung, mit einer außerordentlich dünnen, aber sorgfältig konstruierten Aussagenkette den Beweis anzutreten, Hitler hätte den Krieg gegen die Sowjetunion aus rassen-ideologischen Gründen und wegen des Erwerbs von Lebensraum geplant, ist als gescheitert anzusehen. Das Gewicht der Tatsachen bestätigt diese Feststellung, auch wenn Legionen von Historikern und Berge von Büchern diese Falschaussage stützen.
Jeder Denkende traut Stalin in seiner brutalen Bösartigkeit millionenfache Verbrechen zu, nur nicht, dass er einen Krieg gegen Deutschland führen wollte. Ursache ist nicht fehlende Überzeugung von Stalins Verbrechen, sondern weil eine solche Aussage Deutschland entlasten könnte und das darf nicht sein.
Die nicht mehr auf Starrsinn, sondern auf Vorsatz beruhende stereotype Geschichtsbetrachtung der etablierten Geschichtsschreibung ist nicht mehr tragbar.
Nicht die Verfälschung der Daten und Fakten der historischen Quellen und Dokumente erscheint als das Hauptproblem der etablierten Geschichtsschreibung, sondern deren nach ideologischen Gesichtspunkten verfälschende Interpretation und Auslegung. Eine nicht mehr zu übersehende Vielzahl von Büchern, Broschüren, Artikeln und Beiträgen über die Vorgeschichte der Jahre 1939-1941 des deutsch-russischen Krieges mit nicht bewiesenen Behauptungen, deren Autoren aber stets vorgeben, ihre Feststellungen auf der Grundlage von Quellen und Dokumenten getroffen zu haben, führte zu einer negativen Legendenbildung und hat längst als vermeintliche Wahrheit Eingang in die offizielle Geschichtsbetrachtung gefunden.
Auf Grund dieser Geschichtsentstellungen ist es nicht mehr möglich, seriöse Aussagen zu diesem Teil der Vorgeschichte des deutsch-russischen Krieges auf der Grundlage von Geschichtsbüchern zu treffen. Und das gilt auch für den Geschichtsunterricht an den Schulen.

Deshalb wäre eine breite aber sachliche Diskussion des Inhaltes des I. Teils „Deutschland im Visier Stalins" und des II. Teils „Die Aufklärung der Bedrohung aus dem Osten" (Band 1 und 2) dieser Studie wünschenswert.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Dokumente der Wehrmacht:

Deutsches Historisches Institut Moskau, Bestand 500.

I. Kapitel:

-Planung des Horcheinsatzes in der Ausgangslage der Heeresgruppe Mitte vom 13. Februar 1941, Fb 12451, Akte 117.

-Funklageskizze der Horchtruppen Ost vom 30. Juli1941, Fb 12454, Akte 177.

-Meldung der Truppennahaufklärung des AOK 4 und des Festungsstabes Blaurock vom 11./12. Mai 1941, Fb 12454, Akte 110.

-Luftbild des Kommandierenden der Luftwaffe beim AOK 4 vom November 1940, Fb 12472, Akte 613.

-Anträge für Luftbildaufnahmen Russland. Fb 12454, Akte 164.

-Schreiben des OKH betr. Luftbildaufklärung vom 11. Mai 19441, Fb 12451, Akte 70.

-Gliederung der Amtsgruppe Ausland/Abwehr, Fb 12450, Akte 69.

-Gliederung der Abwehrabteilung I, Fb 12450, Akte 69.

-Bericht der Attaché-Gruppe des OKH über Auslandskommandos deutscher Offiziere vom 22. Februar 1939, Fb 12451.

II. Kapitel:

-Information über die Rote Armee, Stand 1939, Fb 12451, Akte 98.

-Orientierungsheft über die Fliegertruppe und Flakartillerie Sowjetrußland vom 15. März 1939, Fb 12452, Akte 51.

-Information des OKH über außenpolitische Vorgänge in Europa vom 27. April 1939, Fb 12454, Akte 32.

-Information der Fremden Heere Ost über die sowjetrussische Wehrmacht vom August 1939, Fb 12451, Akte 238.

-Lagebericht Russland und Südosteuropa vom 12. September 1939, Fb 12450, Akte 28.

III. Kapitel:

-Rohstoffbilanzen des Wirtschafts- und Rüstungsamtes des OKW für das Jahr 1940-1942, Stand 01. Juni 1941, Fb 12450, Akte 91.

-Weisung Hitlers zur Umsteuerung der Rüstung vom 20. August 1940, Fb 12450, Akte 68.

-Befehl für die Umgruppierung des Heeres nach dem Westfeldzug vom 26. Juni 1940, Fb 12451, Akte 52.

-Präzisierung Nr. 390/40 des Befehles über Umgruppierung vom 15. Juli 1940, Fb 12450, Akte 40.

-Vortragsnotiz der FrHO über Russland für Halder vom 24. Juli 1940, Fb 12451, Akte 61.

-Ergänzende Angaben zur Vortragsnotiz der FrHO vom 21. August 1940, Fb 12451, Akte 61.

-Fortschreibung der Vortragsnotiz der FrHO, Korrekturangaben, vom August 1940, Fb 12451, Akte 276.

-Vorschläge HGr.B an das OKH üb. geplante Maßnahmen zum Ausbau der Landesverteidigung Ost vom 20. November 1940, Fb 12450, Akte 44.

-Operationsentwurf des Generalmajor Marcks vom 05. August 1940, Fb 12451, Akte 61.

-Entwurf der Weisung des OKH über die Verlegung weiterer Kräfte nach dem Osten vom 01. September 1940, Fb 12454, Akte 34.

-Weisung zum Kräfteabzug von nach dem Osten zu verlegenden Kräften vom 01.September 1940, Fb 12451, Akte 57.

-Angaben der FrHO über die Rote Armee vo 09. September 1940, Fb 12451, Akte 276.

-Studie des OSL von Loßberg vom 15. September 1940, Fb 12451, Akte 61.

-Anordnung der HGr. B zur Sicherung der Ostgrenze vom 18. Oktober1940, Fb 12451, Akte 103.

-Weisung des OBdH über die Vorbereitung von „Seelöwe" vom 17. Juli 1940, Fb 12454, Akte 40.

-Täuschungsplan für ein Unternehmen „Herbstreise" vom 19. August 1940, Fb 12454, Akte 40.

-Präzisierende Anweisung des OBdH über die Vorbereitung von „Seelöwe" vom 30. August 1940, Fb 12454, Akte 40.

-Weisung des OBdH über die Vorbereitung von „Seelöwe" vom 30. August 1940, FB 12451, Akte 57.

-Beurteilung der Möglichkeiten russischer Unternehmungen gegen Finnland, Nordschweden und die norwegische Küste durch das OKH vom 01. Januar 1937, Fb 12451, Akte 201.

-Dokumente der Abteilung Ausland/Abwehr, Herbst 1940, Fb 12454, Akte 113.

IV. Kapitel:

November 1940

-Kartenbestellungen der HGr. B beim OKH vom 06. November 1940, Fb 12454, Akte 124.

-Mitteilung des Generals der Nebeltruppen der Wehrmacht über die Gaskriegsvorbereitung ausländischer Armeen vom 12. November 1940, Fb 12454, Akte 5.

-Information der HGr. B über die Heeresstärken im Ost- und Südostraum vom 15. November 1940, Fb 12450, Akte 50.

-Schreiben der HGr. B an das OKH mit Vorschlägen für den Ausbau der Landesbefestigung im Jahre 1941 vom 20. November 1940, Fb 12450, Akte 44.

Dezember 1940

-Meldung der FrHO über die Heeresstärken im Südostraum, Anfang Dezember 1940, Fb 12451, Akte 117.

-Schreiben der HGr. B an den Generalstab des Heeres mit Vorschlägen über die Fortsetzung des Verteidigungsausbaus der Ostbefestigungen vom 03. Dezember 1940, Fb 12450, Akte 44.

-Befehl Nr. 1 der Deutschen Wehrmachtmission in Rumänien vom 10. Dezember 1940, Fb 12450, Akte 63.

-Lagekarte des OKH über die Kräfteverteilung auf dem Balkan, Mitte Dezember 1940, Fb 12451, Akte 277.

-Bestellung von Orientierungsmaterial durch die HGr. B vom 25. Dezember 1940, Fb 12454, Akte 124.

Januar 1941

-Handbuch über die Kriegswehrmacht der UdSSR vom 15. Januar 1941, Fb 12451, Akte 279.

-Meldung des Militär- und Luftwaffenattachés aus Tokio über die Stärke und Dislozierung der Roten Armee in Fernost vom 02. Januar 1941, Fb 12451, Akte 258.

-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 10. Januar 1941. Fb 12497, Akte 7.

-Luftbilder des Kommandeurs der Luftwaffe beim AOK 4 vom 10. Januar 1941, Fb 12472, Akte 163.

-Angaben über die Rote Armee der FrHO vom 15. Januar 1941, Fb 12451, Akte 59.

-Angaben der FrHO über russische Befestgungen, Fb 12451, Akte 276.

-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 17. Januar 1941, Fb 12497, Akte 7.

-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 24. Januar 1941, Fb 12497, Akte 7.

-Gliederung und Stellenbesetzung des Feldheeres vom 25. Januar 1941, Fb 12451, Akte 60.

-Zusammenfassende Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost über die Dislozierung der Stäbe und Verbände der Roten Armee vom 31. Januar 1941, Fb 12497, Akte 7.

-Aufmarschanweisung Barbarossa vom 31. Januar 1941, Fb 12451, Akte 59.

Februar 1941

-Protokoll der Besprechung Hitlers mit dem OKH vom 03. Februar 1941, Fb 12451, Akte 76.

-Orientierungsheft des OB der Luftwaffe über die Luftstreitkräfte der Sowjetunion zum Stand vom 01. Februar 1941, Fb 12452, Akte 114.

-Information über das russische Feindbild, Januar/Februar 1941, Fb 12451, Akte 61.

-Meldungen des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 07., 10. und 11. Februar 1941, Fb 12497, Akte 7.

-Angaben der FrHO zur Feindlage vom 13. Februar 1941, Fb 12451, Akte 276.
-Operative Studie Südraum vom 15. Februar 1941, Fb 12451, Akte 64.
-Aufklärungsinformation der 4. Armee vom 28. Februar 1941, Fb 12472, Akte 187.
-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 13. Februar 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Richtlinie des OKW über die Feindtäuschung vom 15. Februar 1941, Fb 12450, Akte 76.
-Information der Abwehrstelle über die Aufklärung der Feindtätigkeit im Generalgouvernement vom 19. Februar 1941, Fb 12454, Akte 113.
-Zuweisung von Karten durch das OKH an die HGr. B, Fb 12454, Akte 124.
-Bestätigung des OKH vom 10. Januar 1941 über die Gültigkeit des Handbuches „Die Kriegswehrmacht der UdSSR" vom 01. Januar 1941 für die Planungen, Fb 12454, Akte 124.
-Anforderung von Bildmaterial für den Planungsprozess durch das AOK 18 vom 23. Februar 1941, Fb 12454, Akte 164.
-Auszug aus dem Gliederungs- und Steelenbesetzungsnachweis des OKH vom 25. Januar 1941, Fb 12451, Akte 60.
-Befehl Nr. 2 der Deutschen Militärmission in Rumänien vom 12. Februar 1941, Fb 12450, Akte 63.
-Dokumente des deutschen Militärattachés in Japan vom 27. Februar 1941, Fb 12451, Akte 258.
-Auszug aus dem Befehl Nr. 3 der Deutschen Militärmission in Rumänien vom 23. Februar 1941, Fb 12451, Akte 63.

V. Kapitel

März 1941

-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen vom 06. März 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen vom 13. März 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Berichtigungen der Angaben über die Rote Armee durch die FrHO vom 10. März 1941, Fb 12451, Akte 276.
-Lagebericht Nr. 1 der FrHO vom 15. März 1941, Fb 12451, Akte 276.
-Später ungültig erklärte Aufmarsch- und Kampfanweisung der PGr. 2 vom 15. März 1941, Fb 12466, Akte 12.
-Aufmarschanweisung Barbarossa der PGr. 3 vom 12. März 1941, Fb 12466, Akte 40/41.
-Handbuch, Die Landesbefestigungen der UdSSR vom 31. März 1941, Fb 12451, Akte 283.
-Handbuch, Mil.-geogr.Beschreibung des Flußnetzes im westrussischen Grenzgebiet, Flußkartei, März 1941, Fb 12450, Akte 86.
--Aufklärung der Infrastruktur (Straßen und Brücken) des westlichen Teiles der Sowjetunion, Fb 12451, Akte 257.

-Handbuch, Die Wehrwirtschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, März 1941, Fb 12450, Akte 78-81.
-Befehl des OKH an die HGr. B zur Bekämpfung von Fallschirmjägern im Generalgouvernement vom 15. März 1941, Fb 12450, Akte 62.
-Fiktive Dokumente des OKW für „Seelöwe" vom 24. März 1941, Fb 12450, Akte 84.
-Luftbildanforderungen der HGr. und PGr. vom 16. März 1941, Fb 12454, Akte 164.
-Funklagemeldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 17. März 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Aufgeklärte Funklage im Westlichen Besonderen Militärbezirk nach einer Lagemeldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 21. März 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Funklagemeldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 22. März 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Lagebericht Nr. 2 der FrHO vom 20. März 1941, Fb 12451, Akte 274.
-Abschrift eines Fernschreibens des OKW vom 05. März 1941, Fb 12450, Akte 82.
-Mitteilung des OKW für die Truppe, März 1941, Fb 12450, Akte 172.
-Anordnung des OKW zur Verteidigung des rumänischen Erdölgebietes vom 02. März 1941, Fb 12450, Akte 82.
-Mitschrift der Beratung in der Operativabteilung des OKH vom 21. März 1941, Fb 12451, Akte XX.

April 1941

-Politisches Informationsblatt der Heeresgruppe B über diplomatische Aktivitäten der Sowjetunion, April 1941, Fb 12454, Akte 31, Fb 12450, Akte 76.
-Weisung des OKW über die Zeitverschiebung von Barbarossa vom 03. April 1941, Fb 12450, Akte 76.
-Weisung der HGR. B zur verstärkten Sicherung und Verteidigung der Ostgrenze vom 01. April 1941, Fb 12454, Akte 103.
-Weisung der HGr. B über Änderungen in der Kräftegliederung für Barbarossa vom 10. April 1941, Fb 12454, Akte 163.
-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 08. April 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost über die Luftstreitkräfte der Roten Armee in den westlichen Militärbezirken vom 11. April 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Meldungen der Truppennahaufklärung vom 20., 24. und 26. April 1941, Fb 12454, Akte 110.
-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 12. und 17. April 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Funklagemeldung vom 29. April 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Meldung der FrLW Ost über Verbände und Standorte der Luftstreitkräfte der Roten Armee im europäischen Teil der Sowjetunion vom 13. April 1941, Fb 12452, Akte 114.

-Anforderungvon Luftbildern durch das AOK 4 vom 23. April 1941, Fb 12454, Akte 164.
-Lagebericht Nr. 3 der FrHO vom 28. April 1941, Fb 1251, Akte 276.
-Lagemeldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 28. April 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Mitteilung des Generals der Nebeltruppen beim OBdH vom 29. April 1941, Fb 12454, Akte 5.
-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 08. April 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Weisung des OKW an den Wehrmachtbefehlshaber Norwegen vom 07. April 1941, Fb 12450, Akte 76.
-Auszug aus einer Information an Schweden, April 1941, Fb 12450, Akte 82.
-Gliederung und Stellenbesetzung des Feldheeres in Norwegen vom 25. Januar 1941, Fb 12541, Akte 60.
-Auszug aus dem Dokument Kräfteübersicht der Heeresgruppe Süd vom 12. Mai 1941, Fb 12451, Akte 59.
-Votragsnotiz des OKW zum Komplex Schwarzes Meer und Meerengen bei Barbarossa vom 28. April 1941, Fb 12450, Akte 76.
-Aufklärungsinformation der FrHO vom 30. April 1941, Fb 12477, Akte 41.

Mai 1941
-Mitteilung des OKW über die Festlegungen Hitlers zur weiteren Vorbereitung von Barbarossa vom 01. Mai 19411, Fb 12450, Akte 76.
-Meldung der 4. Armee an die HGr. B über Maßnahmen im Falle des Eintretens des Verteidigungsfalles vom 01. Mai 1941, Fb 12451, Akte 103.
-Festlegungen des OKW für die Besprechung mit Finnland vom 01. Mai 1941, Fb 12450, Akte 76.
-Besprechungsnotiz für den Chef des Wehrmachtführungsstabes für das Gespräch mit Finnland vom 01. Mai 1941, Fb 12450, Akte 76.
-Beurteilung der Feindlage vor der HGr. C (Nord) vom 05. Mai 1941, Fb 12450, Akte 8.
-Auszug aus der Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen vom 04. Mai 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Lagemeldung des Aufmarsches der Luftstreitkräfte der Roten Armee durch die FrHO vom 10. Mai 1941, Fb 12452, Akte 135.
-Schreiben des OKH über Probleme bei der Sicherstellung mit Luftbildern vom 11. Mai 1941, Fb 12451, Akte 70.
-Anlage zur Funklagemeldung 11/5 des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 11. Mai 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Präzisierung der Aufmarschanweisung des OKH vom 12. Mai 1941, Fb 12451, Akte XXX.
-Weisung des Chefs des OKW an das OKH zur Feindtäuschung vom 25. Mai 1941, Fb 12450, Akte 124.

-Lagebericht Nr. 4 der FrHO vom 15. Mai 1941, Fb 12451, Akte 276.
-Nachrichten des OKW Nr. 241 vom 15. Mai 1941, Fb 12450, Akte 64.
-Information des OB der Luftwaffe über die Lage der Roten Armee im europäischen Russland (Stand 20. Mai 1941), Fb 12452, Akte 138.
-Rundbilder des AOK 4 über grenznahe Anlagen des NKWD und der Roten Armee vom 27. Mai 1941, Fb 12472, Akte 205.
-Feindnachrichtenblatt Nr. 4 des Festungsstabes Wegener vom 31. Mai 1941, Fb 12454, Akte 133.

Juni 1941
-Funklagekarte vom 01. Juni 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 05. Juni 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Information des Führungsstabes der Luftwaffe über die Belegung der Flugplätze im europäischen Teil der Sowjetunion vom 01. Juni 1941, Fb 12452, Akte 143.
-Informationsheft über die Panzerkampfwagen der Roten Armee vom 01. Juni 1941, Fb 12451, Akte 287.
-Abwehrmeldung vom 03. Juni 1941, Fb 12454, Akte 113.
-Meldung des Generals der Nebeltruppen vom 03. Juni 1941, Fb 12454, Akte 5.
-Merkblatt über den Stand der Gaskriegsvorbereitung in der UdSSR vom 07. Juni 1941, Fb 12454, Akte 5.
-Zusammenfassung des OKW üner den Stand der Vorbereitung und weiteren Planung vom 05. Juni 1941.
-Aufklärungsinformation über den Aufmarsch der Roten Armee an der Grenze zu Rumänien vom 07. Juni 1941, Fb 12450, Akte 89.
-Aktualisierte Feindlage der FrHO für die HGr. vom 08. Juni 1941, Fb 12454, Akte 166.
-Meldung der Verdichtung der Gruppierung der Luftstreitkräfte der Roten Armee vom 10. Juni 1941, Fb 12452, Akte 145.
-Lagekarte des OKH vom 11. Juni 1941, Fb 12451, Akte 288.
-Weisung des OB der Deutschen Truppen in Rumänien an die Deutsche Militärmission vom 03. Juni 1941, Fb 12450, Akte 89.
-Lagekarte Rumänien vom 27. Mai 1941, Fb 12450, Akte 89.
-Weisungen des OB der Deutschen Truppen in Rumänien für die Sicherung und Verteidigung der Grenzen Rumäniens vom 09. Juni 1941, Fb 12450, Akte 89.
-Lagebericht Nr. 5 der FrHO vom 13. Juni 1941, Fb 12451, Akte 290.
-Meldung des Kommandeurs der Horchtruppen Ost vom 15. Juni 1941, Fb 12497, Akte 7.
-Berichtigung der Aufklärungsergebnisse der HGr. B vom 18. Juni 1941, Fb 12451, Akte 166.

VI. Kapitel

-Aufklärungsergebnisse der FrHO im Verlaufe des Feldzuges bz. der Anzahl der Verbände der Roten Armee, Fb 12451, Akte 289.

-Aufklärung der Entwicklung der Iststärke der Roten Armee durch die FrHO, Fb 12451, Akte 298.

-Sammlung von Beweisen für den Vertragsbruch der Sowjetunion vom 20. November 1941, Fb 12450, Akte 65.

-Protokoll eines Verhörs des FeldmarschallsKeitel durch zwei russische Offiziere vom 17. Juni 1945, Fb 12480, Akte 341.

Dokumente der Wehrmacht: Bundesarchiv-Militärarchiv.

-Anweisung des OBdH zur Ostverlegung der 18. Armee vom 29. Juni 1940, RH 20-18/40b.

-Entschlussmeldung der 18. Armee an das OKH vom 09. Juli 1940, RH 20-18/40b.

-Aufmarschanweisung des AOK 18 für die 18. Armee vom 22. Juli 1940, RH-20-18/40b.

-Richtlinie Aufbau Ost vom 07. August 1940, RH 20-18-41b.

-Weisung des OKH über die Bildung der HGr. B im Osten vom 06. September 1940, RH2-522.

-Befehl des Kommandeurs des Gebirgskorps Norwegen zur Operation „Renntier" vom 07. September1940, 20844/1.

-Hitlers Weisung Nr. 18 vom 12. November 1940.

-Weisung Nr. 21 Fall Barbarossa vom 18. Dezember 1940.

Dokumente der Wehrmacht: Privatarchiv

-Lagekarte der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres vom 16. Juni 1941.

-Protokoll der Befragung des Elsässer, Christian vom 25. Juli 1979.

-Plan der Handlungen des Kriegsspieles der Roten Armee vom 20.-24. Mai 1941.

-Zwei Teilpläne des Kriegsspieles der Roten Armee vom 20.-24. Mai 1941.

-Lagekarte der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres vom 19. Juni 1941.

-Kopie einer Meldung des OKW an das Auswärtige Amt vom 19. Juni 1941.

-Aufruf Hitlers an die Soldaten der Ostfront vom 22. Juni 1941.

-Lagekarte des OKH vom 23. Juni 1941.

Dokumente der Roten Armee (russ.)

-Dokumente und Materialien, Das Jahr 1941, Bd. I und II: Naumow, W.P. (Hrsg.), Moskau 1998.

-Dokumente, Auf der Erde Weißrusslands, Vorabend und Beginn des Krieges: Ministerium für Verteidigung der Russischen Föderation und Ministerium für Verteidigung Weißrusslands (Hrsg.), Moskau 2006.

-Dokumentensammlung, unbekannte Dokumente, Die verdeckte Wahrheit des Krieges 1941: Knyschewskij, P.N. (Hrsg.), Moskau 1992.

-Dokumentensammlung, Am Vorabend - Der Westliche Besondere Militärbezirk: Russisches staatliches Militärarchiv (Hrsg.), Minsk 2007.

-Dokumentensammlung, Die militärische Aufklärung – Dokumente der Verwaltung Aufklärung der Roten Armee (Januar 1939-Juni 1941): Gawrilow, W.A., (Hrsg.), Moskau 2008.

-Dokumentensammlung: Der Militärrat beim Volkskommissar für Verteidigung der UdSSR (Hrsg.), Moskau 2006.

-Dokumentation, Die Entwicklung der sowjetischen Fliegerkräfte in der Vorkriegsperiode 1938-1941: Stepanow, A.S. (Hrsg.), Moskau 2009.

-Handbücher, Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, Bde. I-IV: St. Petersburg 2000, 2010/2011.

-Dokumentation, Die sowjetischen Fliegerkräfte im Großen Vaterländischen Krieg in Ziffern,: Moskau 1962.

Dokumentensammlungen/Dokumentarische Tagebücher

-Dokumentensammlung, Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik, Bd.VI: Baden-Baden 1956.

-Dokumentensammlung, Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht 1939-1945, (5 Bände), Bd. I 1.9.1939-31.12.1940 und Bd. II, 1.1.1941-31.12.1941: Köln 2004.

-Dokumentensammlung, Dokumente zum Konflikt mit Jugoslawien und Griechenland, in Weißbuch Nr. 7 des Auswärtigen Amtes 1941: Eigendruck 1995.

-Dokumentensammlung, Meldungen aus dem Reich. Die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS 1938-1945, (17 Bände):
Bd. 5, Nr. 102 vom 04. Juli 1940 - Nr. 141 vom 14. November 1940;
Bd. 6, Nr. 142 vom 18. November 1940 – Nr. 179 vom 17. April 1941;
Bd. 7, Nr. 180 vom 22. April 1941 – Nr. 211 vom 14. August 1941. Boberach, Heinz (Hrsg.): Herrsching 1984.

-Dokumentensammlung, Geheimakten des französischen Generalstabes; in: Weißbuch Nr. 6 des Auswärtigen Amtes 1939/1941: Eigendruck 1995.

-Dokumentensammlung, Verheimlichte Dokumente, Was den Deutschen verschwiegen wird: Kern, Erich (Hrsg.): München 1988.

-Lagevorträge des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine vor Hitler 1939-1945: Wagner, Gerard (Hrsg.), München 1972.

-Prozessprotokolle des Nürnberger Prozesses des gerichtsführenden Internationalen Militärtribunals 14. November 1945- 01. Oktober 1946; Amtliche Textausgabe; Digitale Fassung der Bände 1 bis 23 (16.000 Buchseiten).

-Dokumentensammlung, Tagesparolen, Deutsche Presseweisungen 1939-1945, Propaganda und Kriegsführung: Sündermann, Helmut (Hrsg.), Leoni am Starnberger See 1973.

-Kriegstagebuch Halder, Franz, (8 Bände), Band I: Vom Polenfeldzug bis zum Ende der Westoffensive, (14.8.1939-30.6.1940), Stuttgart 1962. Bd. II, Von der geplanten Landung in England bis zum Beginn des Ostfeldzuges, (1.7.1940-21.6.1941): Stuttgart 1962.

-Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht 1940-1941, Bd. I/1 und I/2: Schramm, Percy E. (Hrsg.), München 1982.
-Kriegstagebuch der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres 1940-1941, Teilband II: Schramm, Percy E. (Hrsg.), München 1982.
-Kriegstagebücher der Seekriegsleitung, Teil A, Bd. 10 (Juni 1940) – Bd. 22 (Juni 1941): Rahn, Werner/Schreiber/Gerhard (Hrsg.), Herford 1989.
-Hitlers Weisungen für die Kriegsführung 1939-1945: Hubatsch, Walther (Hrsg.), Bonn 1983.
-Tagebücher Alfred Rosenberg von 1934 bis 1944: Matthäus, Jürgen/Bajor, Frank (Hrsg.), Frankfurt am Main 2015.
-Tagebücher Joseph Goebbels, (5 Bände), Bd. 4, 1940-1942: Reuth, Ralf Georg (Hrsg.), München 1999.
-Hitlers Reden 1932-1945: Bd. 4, Domarus, M. (Hrsg.), Leonberg 1988.
-Hitlers Testamente, Dokumente und Anmerkungen: Sudholt, Gert, Gilching 2020.
-Hitlers Briefe und Notizen: Maser, Werner (Hrsg.): Graz-Stuttgart 2002.
-Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier: Picker, Dr. Henry, Stuttgart-Degerloch 1976.
-Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, München 1953.

Sachbücher/ Memoiren von Zeitzeugen/Zeitschriften u.a.m.

A

Ansel, Walter: Hitlers Confronts England, London 1960.

Assmann, K.: Deutsche Schicksalsjahre, Wiesbaden 1950.

Autorenkollektiv: Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, (10 Bände), Bd. 4, Stuttgart 1987.

Autorenkollektiv: Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges. (6 Bände), Berlin 1962.

B

Beer, Hugo Manfred: Moskaus As im Kampf der Geheimdienste, München 1983.

Becker, Fritz: Stalins Blutspur durch Europa, Partner des Westens 1933-1945. Kiel 1996.

Bessymenski, Lew: Sonderakte Barbarossa. Dokumentarberichte zur Vorgeschichte des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion aus sowjetischer Sicht, Stuttgart 1973.

Brennecke, Gerhard: Die Nürnberger Geschichtsentstellung, Tübingen 2008.

Brissaud, André: Canaris, Fürst des deutschen Geheimdienstes oder Meister des Doppelspieles?
Frankfurt a. M. 1970.

C

Carell, Paul: Unternehmen Barbarossa - Der Marsch nach Rußland, Frankfurt/Main-Berlin 1963.

Chmelnizki, Dimitrij (Hrsg.): Die Rote Walze. Wie Stalin den Westen überrollen wollte. Selent 2011.

Churchill, Winston: Der Zweite Weltkrieg, Frankfurt/Main 2003.

D

Dokumentation: Der Zweite Weltkrieg. Der Luftkrieg, Rastatt 1994.

Danilow, Walerie: Hat der Generalstab der Roten Armee einen Präventivschlag gegen Deutschland vorbereitet? In. Österreichische Militärzeitschrift, Heft 1/1993.

E

Eyermann, Karl-Heinz: Luftspionage, Bd. I und II, Berlin 1963.

Eberle, Henrik/**Uhl,** Matthias, (Hrsg.): Das Buch Hitler. Geheimdossier des NKWD für Josef W. Stalin, Bergisch Gladbach 2005.

Ertl, Karl Hans: Das Unternehemen „Barbarossa", Rosenheim 1997.

F

Fabry, Philipp W.: Der Hitler-Stalin-Pakt 1939-1041, Darmstadt 1962.

Fischer, Karl (Hrsg. OKW): Die Wehrmacht 1941, Berlin 1941.

Fuhrer, Armin: Artikel in: Chlausewitz, Magazin für Militärgeschichte 2/2019, München 2019.

Förster, Gerhard/**Groeler,** Olaf: Der zweite weltkrieg, Berlin 1973.

G

Galland, Adolf: Die Ersten und die Letzten, München 1953.

Gerlach, Horst: Artikel in: Elbinger Nachrichten, Heimatzeitung für Stadt- und Landkreis, Elbing 1980.

Gorodetzky, Gabriel: Die große Täuschung, Hitler, Stalin und das Unternehmen Barbarossa, Berlin 2003.

Greiner, Helmuth: Die oberste Wehrmachtführung 1939-1945, Wiesbaden 1951.

Grenfell, Rusell: Churchill und die Deutschland-Politik, Gauting, Lynx 2002.

Guderian, Heinz: Erinnerungen eines Soldaten, Stuttgart 2003.

H

Halder, Franz: Hitler als Feldherr, München 1949.

Hartmann, Christian: Unternehmen Barbarossa. Der deutsche Krieg im Osten 1941-1945, München 2011.

Harris, Robert: Enigma, Augsburg 2005.

Hautamäki, Erkki: Finland i stormens öga, (Finnland im Auge des Sturmes), schwedisch, Södertälje 2004.

Helmdach, Erich: Überfall? Neckargemünd 1975.

Helmdach, Erich: Täuschungen und Versäumnisse. Kriegsausbruch 1939/1941, Berg am See 1979.

Hart, Liddell: Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Wiesbaden 1985.

Hart, Liddell: Die Rote Armee, Bonn 1970.

Heydorn, Volker Detlef: Der sowjetische Aufmarsch im Bialystoker Balkon bis zum 22. Juni 1941 und der Kessel von Wolkowysk, München 1989.

Hillgruber, Andreas: Hitlers Strategie, Politik und Kriegführung 1940-1941, Frankfurt/M. 1965.

Hillgruber, Andreas/**Hümmelchen,** Gerhard: Chronik des II. Weltkrieges. Kalendarium

militärischer und politischer Ereignisse 1939-1945, Bindlach 1989.

Hess, Ilse: England, Nürnberg, Spandau. Ein Schicksal in Briefen, Freising 1953.

Heydorn, Volker Detlef: Nachrichtenaufklärung (Ost) und sowjetrussisches Heeresfunkwesen bis 1945, Rombach 1985.

Hoffmann, Karl Otto: Die Geschichte der Luftnachrichtentruppe.

Bd. I, Die Anfänge von 1935-1939, Neckargemünd 1965.

Bd. II, Teil 1, Der Flugmelde- und Jägerleitdienst 1939-1945, Neckargemünd 1968.

Bd. II, Teil 2, Drahtnachrichtenverbindungen, Richtfunkverbindungen 1939-1945, Neckargemünd 1973.

Hoffmann, Joachim: Stalins Vernichtungskrieg 1941-1945, München 2001.

I

Irving, David: Görings Geheimdienst. Das „Forschungsamt" im Dritten Reich, Kiel 2019.

Irving, David: Hitlers Weg in den Krieg, Herrsching 1978.

K

Kern, Erich, (Hrg.): Verheimlichte Dokumente, München1988.

Kesselring, Albert: Soldat bis zum letzten Tag, Bonn 1953.

Kleist, Peter: Zwischen Hitler und Stalin 1939-1945, Bonn 1950.

Klüver, Max: War es Hitlers Krieg? Die Irrtümer der Geschichtsschreibung über Deutschlands Außenpolitik 1937-1939, Leoni am Starberger See 1984.

Kunert, Dirk: Ein Weltkrieg wird programmiert. Hitler, Stalin, Roosevelt. Die Vorgeschichte des 2. Weltkrieges nach Primärquellen. Kiel 1984.

Kurowski, Franz: Der Luftkrieg über Deutschland, Düsseldorf/Wien 1977.

Kusnezow: Am Vorabend,

Kühn, Thomas/**Hoffmann,** Ralf: Die Grenzschlacht, Aachen 2011.

L

Lenski, A.G.: Die Landstreitkräfte der Roten Armee in den Vorkriegsjahren, Teil I bis IV, (russ.), St. Petersburg 2010.

Leverkuehn, P.: Der geheime Nachrichtendienst der deutschen Wehrmacht im Kriege, Frankfurt am Main 1957.

Lützow, Friedrich: Seekrieg und Seemacht II, Berlin 1941.

M

Mader, Julius: Hitlers Spionagegenerale sagen aus, Berlin 1983.

Magenheimer, Heinz: Die deutsche militärische Kriegsführung im II. Weltkrieg. Feldzüge-Schlachten-Schlüsselentscheidungen, Bielefeld-Garmisch-Partenkirchen 2019.

Magenheimer, Heinz: Kriegswenden in Europa 1939-1945. Führungsentschlüsse, Hintergründe, Alternativen, München und Landsberg am Lech 1995.

Magenheimer, Heinz: Entscheidungskampf 1941. Sowjetische Kriegsvorbereitungen, Aufmarsch, Zusammenstoß, Bielefeld 2000.

Maser, Werner: Der Wortbruch. Hitler, Stalin und der Zweite Weltkrieg, München 1994.

Meissner, Boris: Die Sowjetunion, die baltischen Staaten und das Völkerrecht, Köln 1956.

Merridale, Catherine: Iwans Krieg. Die Rote Armee 1939-1945, Frankfurt/Main 2005.

Michalka, Wolfgang: Der Zweite Weltkrieg, München/Zürich 1989.

Misch, Rochus: Der letzte Zeuge, Ich war Hitlers Telefonist, Kurier und Leibwächter, München 2014.

Mitteilungsblatt: Traditionsverband der 121. Infanteriedivision (ostpreuß.), Mönchengladbach 1981.

Militär-Historisches Journal, Heft 9, (russ.): Moskau 1987.

Mueller-Hillebrand, Burkhart: Das Heer 1933-1945, (3 Bände), Darmstadt/ Frankfurt/M. 1954-1969.

Müller, Rolf-Dieter: Der Feind steht im Osten. Hitlers geheime Pläne für einen Krieg gegen die Sowjetunion im Jahre 1939, Augsburg 2013.

Murphy, David E.: What Stalin Knew, The Enigma of Barbarossa, (engl.), New Haven & London 2005.

Musial, Bogdan: Kampfplatz Deutschland. Stalins Kriegspläne gegen den Westen, Berlin 2008.

N

Naumann, Andreas: Freispruch für die Deutsche Wehrmacht. Unternehmen Barbarossa erneut auf dem Prüfstand, Tübingen 2005.

Nolywaika, Joachim: Entlastung für Deutschland. Richtigstellung der Kriegs- und Nachkriegsgeschichte, Rosenheim 1996.

O

Oberkommando der Wehrmacht (Hrsg.): Um die Freiheit Europas, Berlin 1941.

P

Pahl, Magnus: Fremde Heere Ost. Hitlers militärische Feindaufklärung; Berlin 2012.

Pahl, Walther: Weltkampf um Rohstoffe, Leipzig 1939.

Piekalkiewicz, Janusz: Luftkrieg 1939-1941, München 1978.

Pitrow-Ennker, Bianka, : Präventivkrieg? Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion, Frankfurt/Main 2000.

Post, Walter: Die Ursachen des Zweiten Weltkrieges. Ein Grundriß der internationalen Diplomatie Versailles bis Pearl Harbor, Tübingen 2003.

Praun, Albert: Soldat in der Telegraphen- und Nachrichtentruppe, Würzburg 1965.

R

Rassinier, Paul: Die Jahrhundertprovokation. Wie Deutschland in den Zweiten Weltkrieg getrieben wurde, Tübingen 1990.

Reile, Oskar: Geheimdienst im II. Weltkrieg. Ostfront, Augsburg 1989.

Ribbentrop, Joachim von: Zwischen London und Moskau, Leonie am Starnberger See 1961.

Ribbentrop, Rudolf von: Mein Vater, Joachim von Ribbentrop, Graz 2013.

Richthofen, Bolko: Kriegsschuld 1939-1941. Der Schuldanteil der Anderen, Kiel 2001.

Rohde, Norbert: Die fliegenden Augen des Oberst Rowehl, Leegebruch 2010.

Rohwer, Jürgen/**Jäckel,** Eberhard: **Hrsg.,** Die Funkaufklärung und ihre Rolle im Zweiten Weltkrieg. Aufzeichnungen einer internationalen Tagung in Bonn-Bad Godesberg und Stuttgart im November 1978, Stuttgart 1979.

S

Scheil, Stefan: Präventivkrieg Barbarossa. Fragen, Fakten, Antworten, Schnellroda 2011.

Scheil, Stefan: Balkanfront 1941. Churchills Strategie, Schnellroda 2019.

Scheil, Stefan: Die Eskalation des Zweiten Weltkrieges 1940/1941, München 2005.

Schramm, Wilhelm von: Geheimdienst im Zweiten Weltkrieg, München/Wien 1974.

Schröcke, Helmut: Der Jahrhundertkrieg 1939-1945. Ursachen-Kriegsschuld-Folgen, Stegen/Ammersee 2005.

Schützler, Horst: Der „Große Vaterländische Krieg". Neue Sichten und Einsichten in Russland und seine Geschichtsschreibung, Pankower Vorträge Heft 143, Berlin 2010.

Schwipper, Bernd: Deutschland im Visier Stalins. Der Weg der Roten Armee in den Europäischen Krieg und der Aufmarsch der Wehrmacht. Eine vergleichende Studie anhand russischer Dokumente, Gilching 2018.

Schultze-Rhonhof, Gerd: Der Krieg, der viele Väter hatte. Der lange Anlauf zum Zweiten Weltkrieg, München 2003.

Sokolowski, W.D., (Hrsg.): Militärstrategie, Berlin 1965.

Solonin, Mark, 22. Juni, Anatomie einer Katastrophe, (russ.), Moskau 2011.

Steinmetz, Michael C.: Wege in den II. Weltkrieg, Bielefeld - Garmisch-Partenkirchen 2016.

Stoves, Rolf: Die gepanzerten und motorisierten deutschen Grossverbände 1935-1945, Wölfersheim-Berstadt 1994.

Strauss, Wolfgang: Unternehmen Barbarossa und der russische Historikerstreit, München 1998.

Sudholt, Gert: Die Hitler-Testamente. Dokumente und Anmerkungen, Gilching 2020.

Sündermann, Helmut: Potsdam 1945, Leoni am Starnberger See, 1963.

T

Tansill, Charles Callan: Die Hintertür zum Kriege, Kiel 2000.

Teske, Hermann, (Hrsg.): General Ernst Köstring. Der militärische Mittler zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion, Frankfurt/M. 1965.

Thadden, Adolf von: Zwei Angreifer. Der Angriff der Deutschen Wehrmacht auf die zum Angriff aufmarschierte Rote Armee im Juni 1941, Essen 1993.

Thomas, Georg: Geschichte der deutschen Wehr- und Rüstungswirtschaft (1918-1943/45), Boppard am Rhein 1966.

Tippelskirch, Kurt von: Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Bonn 1951.

Topitsch, Ernst: Stalins Krieg, Die sowjetische Langzeitstrategie gegen den Westen als rationale Machtpolitik, Herford 1990.

Topitsch, Ernst: Stalins Krieg. Moskaus Griff nach der Weltherrschaft. Strategie und Scheitern, Herford 1993.

U

Ueberschär, Gerd R.: Hitler und Finnland 1939-1941. Die deutsch-finnischen Beziehungen während des Hitler-Stalin-Paktes, Wiesbaden 1978.

Ueberschär, Gerd R./**Besymenskij,** Lew (Hrsg.): Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941.

Die Kontroverse um die Präventivkriegsthese, Darmstadt 1998.

Ueberschär, Gerd R./**Wette,** Wolfram, (Hrsg.): Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion.

„Unternehmen Barbarossa" 1941, Frankfurt am Main 1991.

Uhle-Wettler, Reinhard, (Hrsg.): Wagnis Wahrheit. Historiker in Handschellen? Kiel 1998.

W

Walendy, Udo: Wahrheit; Die Schuldfragw des zweiten Weltkrieges, Vlotho/Weser 1997.

Warlimont, Walter: Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939 bis 1945 (2 Bände), Bd. 1, September 1939-November 1942, Augsburg 1990.

Weber, Claudia: Der Pakt, München 2019.

Weiße, Günther K.: Geheime Nachrichtendienste und Funkaufklärung im Zweiten Weltkrieg, Graz 2009.

Wildhagen, Dr. phil. Karl Heinz, (Hrsg.): Erich Fellgiebel - Meister operativer Nachrichtenverbindungen. Ein Beitrag zur Geschichte der Nachrichtentruppe, Wennigsen/Hannover 1970.

Wohlgemuth, Albert: Der Siegeszug der nationalsozialistischen Deutschen Wehrmacht 1939-1940, Frankfurt am Main 1941.

Wolf, Reinhold: Die Hitler-Chronik 1989-1945. Daten-Zahlen-Fakten, Gilching 2017.

Wolff, Karl: Mit Wissen Hitlers. Meine Geheimverhandlungen über eine Teilkapitulation in Italien 1945. Gilching 2008.

Wuescht, Johann: Jugoslawien und das Dritte Reich. Dokumentierte Geschichte der deutsch-jugoslawischen Beziehungen von 1933-1945, Stuttgart 1969.

Z

Zemella, Günter: Chronologie der Kriegsschuldfrage. Der Weg in die europäische Katastrophe 1870-1946, Tübingen 2012.

Ziegler, Wilhelm: Großdeutschlands Kampf. Ein Rückblick auf das Kriegsjahr 1939/1940, Leipzig 1941.

Personenregister

A

Ansel, Werner
Chef eines Kommandos des bewaffneten Sonderdienstes, Autor 219, 466, 1094

Apaydin
Türkischer Botschafter in Moskau 142, 219, 466, 1094

Aschenbrenner
Oberst, Luftwaffenattaché in Moskau 142, 219, 466, 1094

Assmann
Vizeadmiral, Kriegsmarine 142, 219, 466, 1094

B

Benesch, Eduard
Präsident der Tschechoslowakei 115

Blücher, Wibert von
Deutscher Botschafter in Finnland 363

Bobylew, Pawel W.
Russischer Historiker 1062

Bock, Fedor von
Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B 22, 286, 302, 1062

Brauchitsch, Walther von
Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber des Heeres 153, 158, 160, 163, 198, 202, 222, 228 f., 231 f., 245, 251 f., 277, 286, 305, 360, 368, 380, 382, 400, 409, 433 f., 570, 579

Buhle, Walter
General der Infanterie, Chef der 2. Abteilung (Heeresorganisation) beim Oberquartiermeister III 154 f., 158 ff., 183, 228, 254, 267, 303, 810

Buschenhagen
Oberst i.G., Chef des Generalstabes des AOK Norwegen 573

C

Canaris, Wilhelm
Admiral, Chef des Amtes Ausland/Abwehr im Oberkommando der Wehrmacht 34, 46, 48, 50, 149, 258, 303, 306, 418, 445, 466, 1026, 1094

Chamberlain, Neville
Premierminister des Vereinigten Königsreiches 100 f.

Chmelnizki, Dimitrij
Russischer Historiker 467, 1062, 1095

Chorkow
General der Roten Armee 771

Churchill, Winston S.
Premierminister Großbritanniens 100, 103, 140, 142 ff., 154, 158, 162, 228, 373, 446, 467, 1062, 1095

Corbin
Französischer Botschafter in London 97

Cripps, Stafford
Britischer Botschafter in Moskau 142, 221, 223 ff., 230, 250, 256, 405

D

Daladier, Edouard
Premierminister Frankreichs 97, 101, 142, 225

Danilow, Waleri D.
Russischer Historiker 467, 1062, 1095

Dekanosow
Russischer Botschafter in Berlin 865, 1005

E

Etzdorf, von
Verbindungsoffizier Auswärtiges Amt – Führerhauptquartier 285

Exner
Verteidiger in Nürnberg 249

F

Fabry, Philipp W.
Autor 12, 183 f., 224 f., 256, 277, 346, 352, 356, 359, 366, 393, 407, 445, 467, 764, 1061, 1095

Falkenhorst, Nikolaus von
Generaloberst, Oberbefehlshaber

Finnland 357, 361, 440, 575, 646, 666, 865, 968, 1005
Falkenstein, Sigismund von
Generalmajor, Leiter der Operativen Gruppe der Luftwaffe im OKW 249
Fellgiebel, Erich
General, Chef des Wehrmachtnachrichtenwesens 18 ff., 25, 267, 472, 1100
Feyerabend
Operativer Offizier im OKH 250, 285
Fromm, Fritz
Generaloberst, Oberbefehlshaber des Ersatzheeres 157 f., 184, 865, 1005

G

Gamelin, Maurice
Armeegeneral, Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte 98, 225, 865, 1005, 1064
Gawrilowitsch
Jugoslawischer Botschafter in Moskau 225, 865, 1005
Gehlen, Reinhard
Generalmajor, ab 1942 Leiter der Fremden Heere Ost 18, 182, 401
Gercke, Rudolf
General der Infanterie, Chef des Heerestransportwesens 865, 1005
Goebbels, Joseph
Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda 220, 222, 227, 259, 344, 401, 466, 634, 915, 967, 1094
Golikow 733 f., 832
General, Chef der Verwaltung Ausklärung der Roten Armee 865, 1005
Göring, Hermann W.
Reichsmarschall, Oberbefehlshaber der Luftwaffe 15, 40, 62 f., 145, 162 ff., 220, 249, 406, 642, 865, 1005, 1038, 1058, 1060
Greiffenberg, Hans von
General der Infanterie, Chef der Operationsabteilung im Generalstab des Heeres 183, 221, 248, 251, 254, 303
Greiner, Helmuth
Schriftführer des Kriegstagebuches der Obersten Wehrmachtführung von 1939-1943 36, 249, 268, 363, 369 f., 401, 445, 467, 764, 968, 1061, 1095
Guderian, Heinz
Generaloberst, Oberbefehlshaber der Panzergruppe Guderian 6, 15, 22, 152, 180, 199 ff., 215, 247, 467, 482, 549, 644, 865, 1005, 1061, 1095

H

Halder, Franz
Generaloberst, Chef des Generalstabes des Heeres 18 ff., 39, 50, 65, 153 ff., 157 ff., 179, 181 ff., 199, 201, 214, 217, 220 ff., 225, 228, 230 ff., 240, 243, 247 f., 250 ff., 259, 266 ff., 276 ff., 284 ff., 303, 331, 341, 344, 347, 355 f., 358 ff., 368 f., 380 ff., 393, 400 ff., 404, 406, 408 f., 433 ff., 457, 465, 467, 484, 509, 514 f., 526, 540 ff., 573 ff., 578 f., 599 f., 642, 644, 646, 653, 661, 675, 677 ff., 684 f., 718, 736, 740 f., 745, 749 ff., 759, 761 ff., 777 f., 781, 785, 810, 825 f., 831, 841, 845, 855, 869, 880, 884 f., 887 f., 896, 898, 914 f., 919, 947, 949, 968, 971, 1010 f., 1016, 1026 f., 1031 ff., 1036 f., 1061, 1085, 1093, 1095
Halifax
Britischer Lord 100, 121, 865, 1005
Hautamäki, Errki
Finnischer Autor 140, 144, 227, 468, 865, 1005, 1062, 1064, 1096
Helmdach, Erich
Major i. G., Autor 17, 401, 468, 865, 1005, 1096
Henderson
Britischer Botschsfter 102
Heusinger, Adolf
Generalleutnant, Chef der Op.Abteilg. im Generalstab des Heeres 254, 435, 653, 759, 896
Heydorn, Volker Detlef
Soldat der Nachrichtentruppe (Nahaufklärung) im Osten, Zeitzeuge und Autor 18, 21, 26 f., 66, 468, 1096
Hitler, Adolf 122, 129, 140, 146 ff.
Hoffmann, Joachim
Historiker 19, 43 f., 468, 865, 1005, 1062, 1096 f.
Hoßbach
General der Infanterie 12, 865, 1005

J

Jamaji
Japanischer Konsul in Wien 142, 865, 1005
Jeschonnek, Hans
Generaloberst, Chef des Generalstabes der Luftwaffe 158, 228, 642, 644, 673 f., 825
Jodl, Alfred
Generaloberst, Chef des Wehrmachtführungsstabes im Oberkommando der Wehrmacht 43, 176 ff., 246, 249, 252, 257 f., 277, 303 f., 306, 322, 359, 380, 382, 393, 402, 484, 653, 778, 967, 997, 999, 1032, 1060
Junge
Korvettenkapitän, Leiter der Operativen Gruppe Marine im OKW 249, 475

K

Keitel, Wilhelm
Generalfeldmarschall, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht 43, 63 f., 156, 158, 162 ff., 173 f., 176, 179, 214, 246, 252, 277, 285, 306, 331, 359, 380, 382, 418, 464, 629, 677, 772, 774, 825 f., 925, 1039, 1050, 1052 ff., 1059, 1092
Kesselring, Albert
Generalfeldmarschall, Chef des Generalstabes der Luftwaffe 15, 40, 468, 643, 674, 968 f., 1061, 1096
Kinzel, Eberhard
Oberst i.G., Chef der Fremden Heere Ost 17, 39, 50, 65, 129 f., 158, 184, 201, 222, 232, 234, 248, 267, 305, 401, 508, 642, 744, 761, 777, 808 f., 825, 831, 880, 1003, 1009, 1027, 1029
Kiselew, W.
Russischer Historiker 158, 825, 1062
Kleist, Ewald von
Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber der Panzergruppe 1/ Balkanfeldzug 468, 781, 1096
Klink, Ernst
Historiker 198, 200 f., 214, 285, 302, 404
Kluge, Günter von
Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber der 4. Armee der Heeresgruppe B 579
Köstring, Ernst August
General der Kavallerie, Deutscher Militärattaché in Moskau 16, 43, 51 ff., 61, 185, 223 f., 271, 322, 354, 356, 415, 439, 471, 542, 666, 880, 1099
Krebs, Hans
General der Infanterie, zeitweiser Vertreter des Militärattachés in Moskau 42 f., 54 f., 57, 61, 825, 880
Küchler, Georg von
Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber der 18. Armee 158, 184, 200, 222, 825

L

Laternser
Verteidiger in Nürnberg 1060
Lelons
Französischer Militärattaché in London 98, 158, 825
List, Wilhelm
Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber der 12. Armee/ Balkanfeldzug 653, 736, 750, 768, 778, 967
Loßberg, Bernhard von
Generalmajor, Leiter der operativen Gruppe Heer im Wehrmachtführungsstab 55, 214, 245, 249, 278, 316, 322 ff., 330 f., 345, 369, 396, 399, 404, 437, 449, 458, 508, 553, 607, 615, 647, 674, 731, 867, 1086

M

Magenheimer
Österreichischer Historiker 469, 475, 1062, 1097
Mannerheim, Carl Gustaf E.
Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber der finnischen Armee 6, 9, 140, 145, 148, 220, 249, 353,

480, 482, 645, 845, 1025, 1050 ff., 1064
Manstein, Erich von
Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber von Korps, Armeen und Heeresgruppen 147, 1060
Marcks, Erich
General, Chef des Stabes der 18. Armee 20, 158, 184, 245, 248, 250, 254, 276, 278 f., 283 f., 330 f., 357, 369, 399, 404, 437, 458, 658, 825, 1086
Mayski
Iwan Alexandrowitsch, Russischer Botschafter in London 103, 476
Meltjuchow, Michail I
Russischer Historiker 1062
Milch, Erhard
Generalfeldmarschall, Staatssekretär im Reichluftfahrtministerium 1060
Milstein, Uri
Israelischer Historiker 158, 825, 1062
Molotow, Wjatscheslaw M.
Vorsitzender des Rates der Volkskommissare, danach Volkskommisar für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR 12, 56, 68, 121, 138, 149 f., 179, 222 ff., 242, 244, 256, 259 f., 351 f., 355, 358, 367 ff., 382, 393, 399, 411 ff., 416 ff., 429, 439, 535, 550, 553, 555, 573, 608, 614 f., 646, 659 f., 664, 666, 668 ff., 677 ff., 704, 708, 813 f., 823, 845, 865, 1002, 1005, 1020, 1025, 1031, 1034, 1042, 1051, 1055, 1058
Momtschilow
Bulgarischer Gesandter in London 141 f., 158, 825
Müller
General z.B.V. 158, 199, 254, 404, 469, 549, 825, 887, 1097

N

Nelte
Verteidiger Keitels in Nürnberg 476, 1059, 1104
Neweschin, Wladimir A.
Russischer Historiker 1062

O

Ochsner 763, 810

P

Paasikivi, Juho Kusti
Finnischer Botschafter in Moskau, 1946 Staatspräsident Finnlands 351
Paulus, Friedrich Wilhelm
Generalfeldmarschall, Oberquartiermeister I im Oberkommando des Heeres, Oberbefehlshaber der 6. Armee 65, 405, 448, 514 f., 646, 750
Pemler, Georg
Fernaufklärer 37
Piekenbrock, G.
Generalleutnant, Leiter der Abteilung I im Amt Ausland/Abwehr für Aufklärung 50
Post, Walter
Historiker 364, 470, 1062, 1098
Potaschow
Oberst, Aufklärer der Roten Armee 158, 825, 1052
Praun, Albert
General, Nachrichtenführer der Panzergruppe Guderian 22, 26, 158, 470, 825, 1098

R

Raack, Richard C.
Professor, Amerikanischer Historiker 1062
Raeder, Erich
Großadmiral, Oberbefehlshaber der Kriegsmarine 153, 163, 228, 232, 248, 252, 277, 332, 339, 447
Rassinier, Paul
KZ-Häftling, Professor, Französischer Historiker 470, 1061, 1098
Reile, Oskar
Oberst der Militärischen Abwehr 46, 48 ff., 470, 1098
Ribbentrop, Joachim von
Reichsminister des Auswärtigen Amtes im III. Reich 58, 62 f., 65, 68, 121, 138, 145, 149 f., 159, 220, 222, 249, 258, 260, 358, 366, 408 f., 413, 470, 1005, 1065, 1098
Riebes, de Champetier
Französischer Anklagevertreter in Nürnberg 228

Rohde
General, deutscher Militärattaché in Ankara 36, 39, 470, 1098
Rosenberg, Alfred
Reichsleiter, Ideologiebeauftragter des III. Reiches 158, 466, 825, 887, 1094
Rowehl, Theodor
Oberst, Kommandeur der Fernaufklärungsfliegerstaffel der Wehrmacht 34 ff., 39, 45, 470, 736, 768, 856, 884, 947, 1098
Rudenko
Leiter der sowjetischen Anklagekommission in Nürnberg 1056, 1058
Rundstedt, Gerd von
Generalfeldmarschall, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd 219 f., 1039, 1061

S

Salmuth, Hans Eberhard K. von
Generaloberst, Heeresgruppe B 855
Scheil, Stefan
Historiker 11 f., 100, 470, 653, 1036, 1062, 1098 f.
Scherbakow
997
Schildknecht
Major, Fremde Heere Ost 158, 825
Schmid, Josef
Oberst i.G., Chef der Fremden Luftwaffen Ost 33
Schmundt, Rudolf
General der Infanterie, Chefadjutant Hitlers 12, 252, 968
Schramm, Wilhelm Ritter von
Major der Res., Höherer Berichterstatter in den Generalstäben, Erarbeiter des Wehrmachtberichtes, Militärhistoriker 18, 27, 29, 46, 48 f., 51, 164 f., 173 ff., 253 ff., 260, 267 f., 271, 277, 285 f., 294, 302 ff., 345 f., 356 ff., 363, 369 ff., 405, 436, 440, 444 ff., 449, 466, 470, 484, 514, 541 ff., 578, 616, 644 ff., 653 f., 681, 685, 695, 745, 749 f., 897, 966, 971, 1094, 1099
Schröcke, Helmut
Autor 115, 470, 1099
Schukow 836, 865 f., 899, 1018, 1034
Schulenburg, Friedrich-Werner Graf von
Deutscher Botschafter in Moskau 12, 52, 54, 223, 417, 1005
Simonow, Konstantin M.
Kriegsberichterstatter der Roten Armee, Autor 865
Smyslow
Oberst, Aufklärer der Roten Armee 1052
Sodenstern, Georg von
General der Infanterie, Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Süd 219
Solonin, Mark
Russischer Historiker 471, 669, 672 f., 854, 913, 1011, 1019, 1022, 1038 f., 1062, 1099
Stalin, Josef
12, 22, 33, 36, 48 f., 56, 65, 67, 69, 115, 129, 139 f., 144 f., 147, 178, 183 f., 214, 218, 221, 224 f., 230, 232, 242 ff., 249 f., 254, 256, 258, 277, 283 ff., 314, 322, 345 f., 351 f., 355 f., 359, 366 ff., 373, 393, 395 ff., 403, 405, 407, 409, 411 ff., 416 f., 439 f., 445, 467 ff., 471, 514 f., 535 f., 550, 553 ff., 562, 573, 588, 608, 614 f., 624, 627 f., 634, 645, 659 f., 664 ff., 668 ff., 677 f., 683, 695, 703, 708, 711, 733, 741, 760 f., 764, 770 f., 774, 798, 813 f., 824, 832, 836, 838 f., 849, 863 ff., 879, 887, 898 f., 901, 915, 944, 946, 954, 965, 967, 996, 998, 1002, 1009 f., 1018, 1020, 1026, 1033 ff., 1044, 1054 f., 1061 f., 1069 f., 1076, 1078 ff., 1083 f., 1095 ff., 1100
Sumenkovic
Jugoslawischer Gesandter in London 141
Suworow, Viktor
Russischer Historiker 1062

T

Taylor
Chefankläger der USA in Nürnberg 1061
Terentjew
Russischer Botshafter in Ankara 142

Terhoven, Josef
Gauleiter, Reichskommissar in Norwegen 440
Thierry
Französischer Botschafter in Bukarest 99
Thomas, Georg
General der Infanterie, Chef des Wehrwirtschaft- und Rüstungsamtes im Oberkommando der Wehrmacht 21, 103, 130, 156, 162ff., 173f., 176, 179, 331, 468, 471, 1062, 1097, 1099
Thomson
Geschäftsträger der Deutschen Botschaft in Washington 96
Timoschenko, Semjon K.
Marschall der Sowjetunion, Volkskommissar für Verteidigung der UdSSR 25, 181, 243, 245, 355, 368, 396, 399, 412, 439, 578, 664, 670, 836, 899f., 977, 1002, 1034
Tippelskirch, Kurt von
General, Oberquartiermeister IV im Generalstab des Heeres, Militärhistoriker 14, 43, 51ff., 223f., 354, 356, 371f., 374, 471, 1099
Titura, Thomas
Östereichischer Historiker 1062
Tsurganow, Juri S.
Russischer Historiker 1062

W

Wagner, Eduard
General der Artillerie, Generalquartiermeister 254, 465, 763, 1093
Warlimont, Walter
General, Chef der Abteilung Landesverteidigung im Oberkommando der Wehrmacht 43, 219, 224, 231, 249, 255f., 276, 322, 346, 374, 393, 402, 471, 542, 888, 979, 993, 1100
Wassiljewski 836
Watutin, Nikolai Fjodorowitsch
General, Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der Roten Armee 684, 829, 836, 884, 899, 1004, 1009
Weeks, Albert I.
Professor, Amerikanischer Historiker 1039, 1062
Weiße, Günther
Autor 18, 27, 44f., 47, 357, 471, 1100
Weizäcker, Ernst von
Staatssekretär im Auswärtigen Amt des III. Reiches 542
Wenger, Leon
Sonderbeauftragter der französischen Regierung für die Zerstörung des rumänischen Erdölfeldes 471, 669, 672f., 854, 913, 1011, 1019, 1022, 1038f., 1062, 1099
Westerberg
Major, Stabsbildabteilung im Oberkommando der Luftwaffe 884
Weygand, Louis Maxime
General, Hoher Kommissar der Levante, Oberbefehlshaber der französischen Armee 19, 225
Willms, Dietrich
Leutnant, Fernaufklärungsflieger der Luftwaffe 34ff.
Winter, August
General der Nachrichtentruppe, 1. Generalstabsoffizier der Heeresgruppe Mitte 38, 65, 253, 411, 438, 511, 534, 543, 614, 647f., 658f., 661, 664, 668, 670, 675f., 1039, 1051, 1054f., 1061

Bernd Schwipper

„Deutschland im Visier Stalins“

Der Weg der Roten Armee in den Europäischen Krieg und der Aufmarsch der Wehrmacht 1941

Eine vergleichende Studie anhand russicher Dokumente

Während in dem **II. Teil der Studie (Band 1 und 2)** anhand der Aufklärungsdokumente der Wehrmacht und weiterer Meldungen dargelegt wurde, dass der Regierung des Deutschen Reiches ausreichende Beweise für den Entschluss vorlagen, einen präventiven Angriff auf die Sowjetunion zu führen, wurde in diesem hier empfohlenen **I. Teil der Studie** die militärpolitische Entwicklung im Osten, insbesondere aber die durch den Aufmarsch der Roten Armee sich drastisch zuspitzende Gefahr einer Offensive Stalins nach Deutschland analysiert.

In zehn Kapiteln informiert der Verfasser auf der Grundlage von Dokumenten der Roten Armee über die Schaffung des strategischen Aufmarschraumes, die Vorbereitung der Roten Armee für offensive Handlungen, die gedeckte Mobilmachung der Roten Armee in Form von „Großen Lehrübungen“, die offensive Ausrichtung der Entwicklung der Panzertruppen, Luftstreitkräfte und Luftlandetruppen, den Aufmarsch der Roten Armee bis zur Schaffung offensivfähiger Gruppierungen, den Vorbefehl Timoschenkos vom 11. Juni 1941 zur Vorbereitung auf den Angriff, die von Stalin bestätigten Operationsplanungen des Generalstabes sowie den Angriffscharakter der Ausbildung, Übungen und Manöver.

Durch Hunderte von Zitaten aus nicht widerlegbaren russischen Dokumenten, Skizzen und zusammenfassenden Grafiken, fachlich interpretiert durch den Generalstäbler, wird der Beweis für den Willen Stalins erbracht, die Offensive nach Deutschland zu führen.

Damit wird die These vom hinterhältigen „Überfall“ auf die Sowjetunion endgültig widerlegt.

Das Buch ist nicht einfach zu lesen, aber atemstockend für jeden Interessierten, der sich darin vertieft.

Bernd Schwipper

„Deutschland im Visier Stalins"

Der Weg der Roten Armee in den Europäischen Krieg und der Aufmarsch der Wehrmacht 1941

Eine vergleichende Studie anhand russischer Dokumente

Leserurteile

„Es ist das besondere Verdienst des Verfassers, herausgearbeitet zu haben, dass es sich bei den Truppenkonzentrationen im Westen der UdSSR nicht um Verteidigungsmaßnahmen, sondern um einen Offensivaufmarsch gegen das Deutsche Reich handelte, mit dem immerhin am 23. August 1939 ein Nichtangriffspakt und wenige Wochen später ein Teilungsplan für das niedergeworfene Polen abgeschlossen worden war."

Dr. Franz Uhle-Wettler
Generalleutnant a.D.

„So beweist Schwipper anhand damaliger sowjetischer Dokumente, dass Stalins Eintritt in den deutsch-polnischen Konflikt von 1939 nur der erste Schritt auf einem Feldzug war, der viel weiter führen sollte. Die folgenden Schritte, also der Krieg gegen Finnland, die Annexion der baltischen Staaten, der Bukowina und Bessarabiens, dienten vor allem der Sicherung des Aufmarschgeländes gegen den Westen, also primär gegen Deutschland für einen Angriff, der für den Sommer 1941 geplant war."

Dr. Thomas Dunskus



9 783982 126579